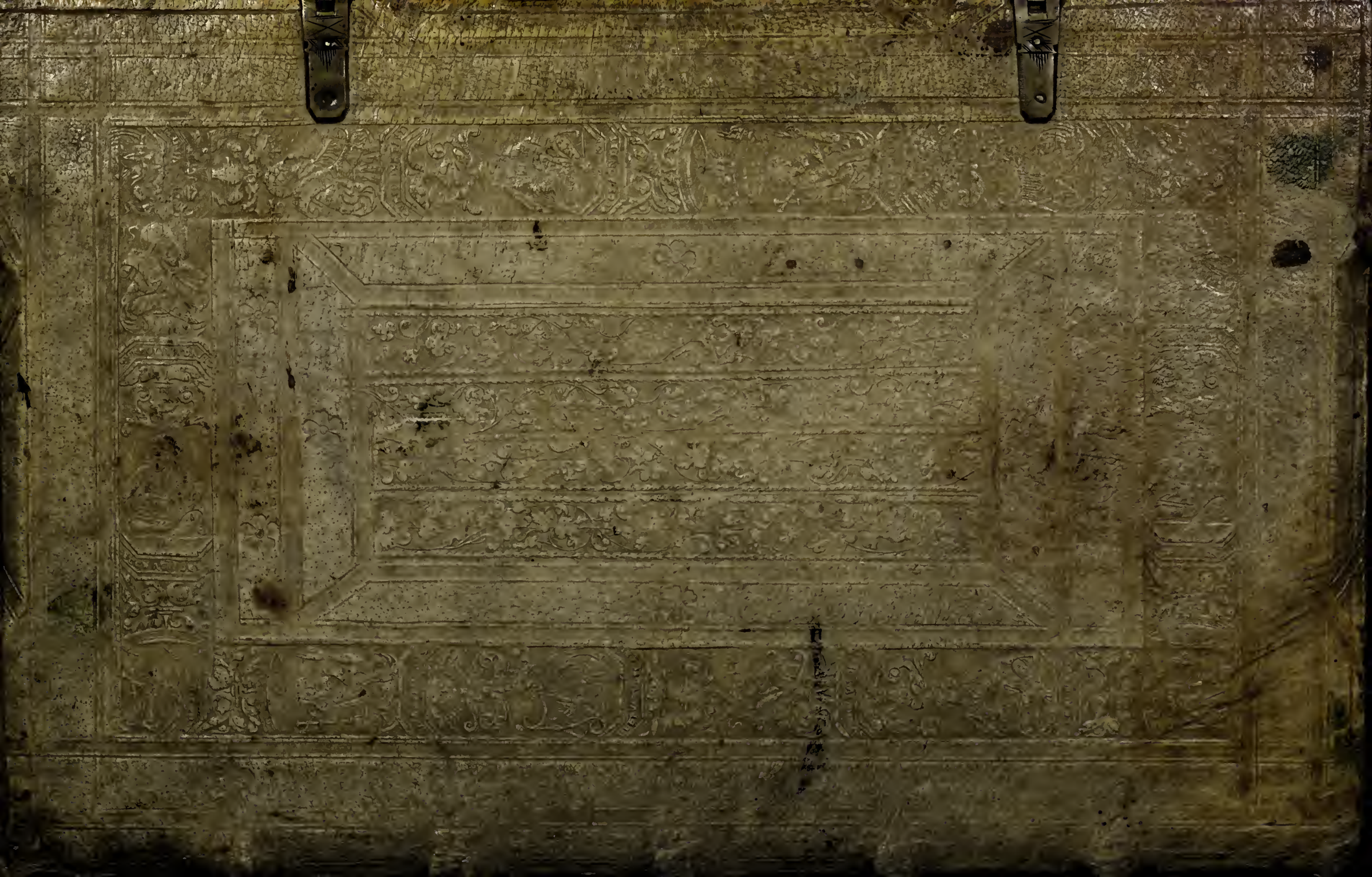


34998

La date de 1548 se voit
sur les deux plats, dans l'encadrement
l'angle droit

LD. 07.

Vitruuius Teutsch

Nemlichen des aller namhafftigisten vñ hocherfarnesten/Römischen Architecti/vnd Kunstreichen Werck oder Bawmeisters/Marci Vitruuij Pollionis/Zehen Bücher von der Architectur vnd künstlichem Bawen. Ein Schlüssel vnd einleytung aller Mathematischē vñ Mechanischen künst/Scharpffsinniger fleissiger nachtrachtung oder speculation künstlicher werck/Aus solchem hohen verstand/rechtem grund/sattem vnd gewissem fundament aller löblichen künst/Der massen fleissig vñ ordentlich in Schrifften verfasset/das hierin ein yeder Kunstbegiriger leser der Architectur vnd kunstlichen Bawwercks vnterwisen wirt/vnd der Architectur angehörigen Mathematischen vnd Mechanischen künsten ein rechten verstandt/leichtlichen erlernen vnd fassen mag. Alles mit schönen künstlichen Figuren vnd Antiquiteten/vnd sonderlichen Commentarien zu mererem bericht vnd besserem verstand gezieret vnd erkleret.

Allen Künstlichen Handtwerckern/Werckmeistern/Steinmetzen/Bawmeistern/Zeug vñ Büxenmeistern/Brunnen leyteren/Berckwerckern/Malern/Bildhawern/Goltschmiden/Schreineren/vnd allen denen/welche sich des Zirckels vñ Richtscheids künstlichen gebrauchen/zu sonderlichem nutz vnd vilfeltigem vortheil Erstmals verteutscht/vnd in Truck verordnet Durch

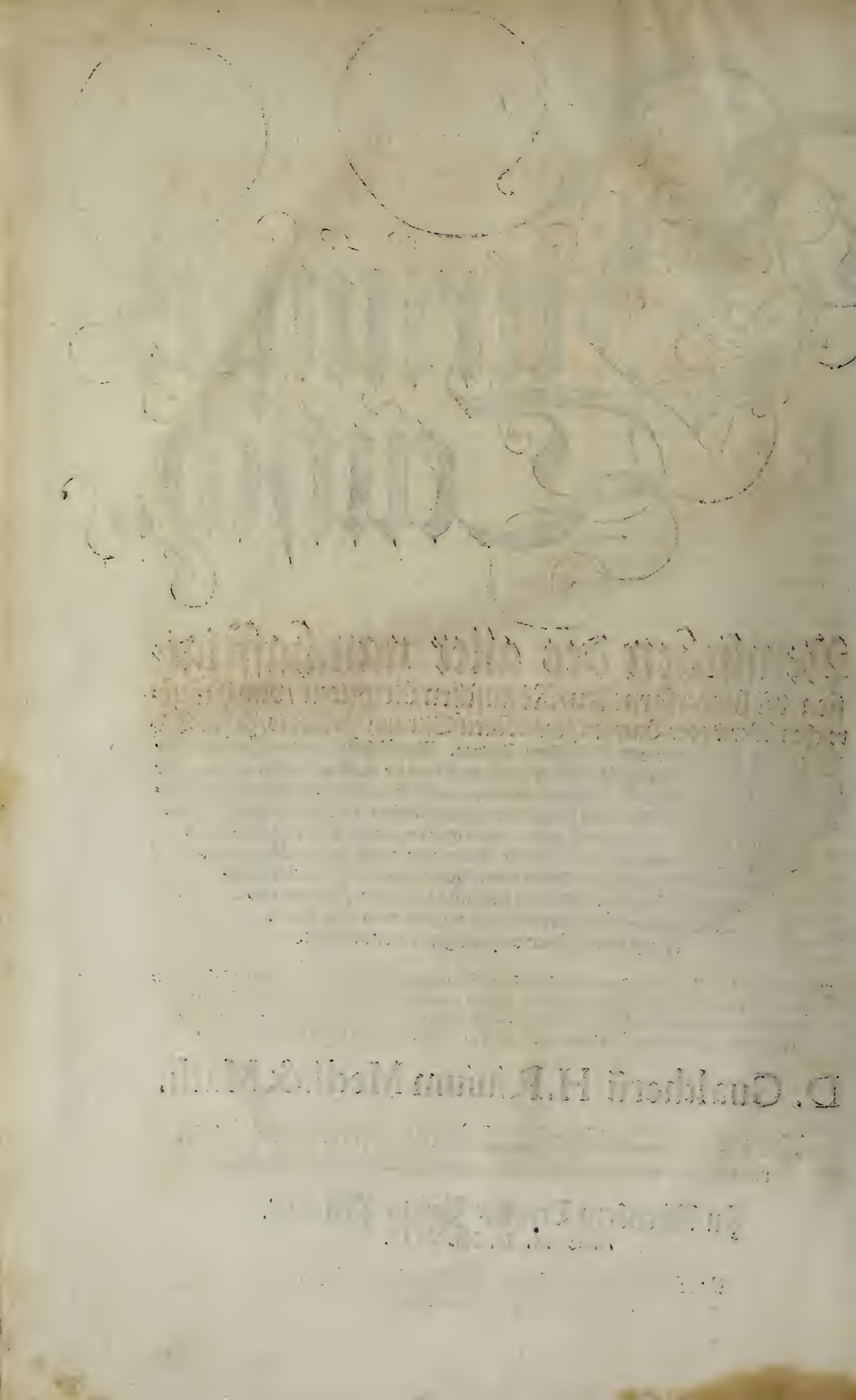
D. Gualtherū H. Riuium Medi. & Math.

Vormals in Teutsche sprach zu transferiren/noch von niemand sonst vnderstanden/sonder fur vnmüglichen geachtet worden.

Zu Nürnberg Truckts Johan Petreius.
Anno M. D. XLVIII.

Mit Keyserlicher vnd Königlicher Maiest. Priuilegio/in vj. Jaren nit nach zu Trucken.

Joannes Rodolphus ab Erlach.
Nasci. Laborare. Mori.



Den Hochgelerten Fürsichtigen Erbarn vnd Weisen Herren / Bürgermeistern vnd Rath / der Stadt Nürnberg / meinen Gebietenden vnd Günstigen Herren.

Hochgelert Fürsichtig Erbar vñ Weise Herren / es ist on allen zweiffel E. F. E. W. gnugsam kundt vnd wissendt / mit was grossem fleiß vnd hohem verstandt / alle Künst vnd scharffsinnige erfindung / was vns dañ zu zeitlicher wolfart / vnd leiblicher erhaltung nutz vnd notwendig / von den Alten (vnseren vorfaren) erstlichen erfunden vnd auffbracht / auch mit was grosser fursichtigkeit / vns die selbigen jre vilfeltige nutzliche erfindungen (als jren nachkomenden) also gutwilliglichen mitgetheilet vñ nachgelassen haben. Welche Künst vñ mancherley scharpffsinnige erfindung / ob sie gleich wol alle samen in gemein / dahin furnemlichen gericht sindt / das sie yederman / nach mancherley gelegenheit vñ notturfft / nützlichen vñ vortheilig seyend / mercken wir doch das eine für der andren / ein sonderlichen zweck / oder gesetztes zyl fur jr hat / darauff sie in sonderheit gerichtet ist. Dann (wie gnugsam fur augen) sind etliche solcher vilfeltigen Künst / vnd scharpffsinnigen erfindungen / furnemlichen auffkomen / vnnd bißher in stetigem gebrauch bliben / darumb das sie fur andren zu freundtlicher / fridtlicher / vnd geselliger Menschlicher versamlung / oder Bürgerlichen standts vñ wesens / also gar notwendig / das jr keins wegs mit füg zu geraten. So werden auch der mehrer theil in ehren vñ wirden gehalten jrer sonderlichen frucht vnd nutzbarkeit halb / die sie teglichen bringen mögen / wie vns dann weiter auch etliche allein von wegen / das sie vast lustig vnd kurtzweilig / in sunderheit anmütig vñ wolgefellig sind / vnd wirt also wargenomen / das ein yede Kunst (wie gesagt) auff ein sonderlich endlich furnemen gerichtet ist. So wir aber alle Künst vñ scharpffsinnige erfindungen (nit allein dasselbig so vns von den alten vnseren vorfaren / also gutwilliglichen mit getheilet worden / sonder auch alles das / was vberlangst hernach / vnd noch teglichen new erfunden vnd auffbracht wirt) fur vns nemen / vnd mit fleiß nach diser ermelten abtheilung / oder vnterschidung / erwegen / vñ ersuchen / befinden wir / das vnter allen Künsten keine ist / die zu dem selbigen / das jr in keinen weg zu manglen oder geraten / auch damit solchen vilfeltigen trefflichen nutz / vnd vnglaublichen vortheil bringe / vñ zu dem allen auch mit solcher sonderlichen ergetzlicheit / gelernet / geübt / vnd gebraucht werde / als die trefflich kunst der Architectur / welche billich von allen verstendigē die nützlichst / notwendigst / lieblichst kunst / fur den andern allen geachtet wirt. Aber dises orts werde nit nach gemeinem brauch fur die Architectur verstanden / mancherley arbeit der Steinmetzen / Maurer / vnnd dergleichen / welcher arbeit vñ hilff sich der erfaren / fleissig Architectus / als eins bequemē Instruments oder Werckzeugs gebraucht / sonder (nach der meinung vñ lehr des aller Elteſten vñ Hoch berümpſtē Architecti Vitruuij) sol durch dz wortlin Architectur ein solche kunst verstandē werden / die mit vilfeltigen andren Kunsten / dermassen geziert ist / das der / so diser kunst erfaren ist / aus gewissem / sattem grund / vñ guten verstand die Werck vñ scharpffsinnige erfindung / aller anderer künstlicher Werckleuth / Judicieren oder vrtheilen mag / vnd dabey seiner eygnen Werck wisse recht grundliche vrsachen anzuzeigen / vñ endlichē daraus ersuchen vñ schliessen / alles das / was vns zu zeitlicher vñ leiblicher vnterhaltūg / zur noturfft /

lust vnnd nutzbarkeit/ reichen mag/ füglichen/ vnnd aus gutem verstand/ in das Werck zu ordnen/ vnd bawen. Dañ ob auch gleich wol von den alten Heidnischen Philosophen/ vñ fleissigen erkündigern natürlicher ding/ etliche der opinion vnd meinung gewesen/ das sich Menschlich geschlecht zu anfang/ von wegen des notturfftigen gebrauchs des Wassers/ oder des Fewrs/ vereinigt vñ zusamen gethon haben solt/ zu geselliger beywonung/ Achten wir es doch gentzlichen darfur/ (so wir die notturfft vnd nutzbarkeit der wonung gebew betrachten) das die kunst der Architectur/ die aller erste vrsach gewesen sey/ diser vereinigung/ zu freundtlicher beywonung der ersten Menschen/ Dañ ye dise treffliche gutthat keiner andren kunst/ noch scharpffen erfindung/ billicher zugemessen werden mag/ dann eben der erst anfahenden/ vnd newauffkomenden Architectur/ welche vns nit allein anweisung geben/ fur Vngewitter/ Hitz/ Frost/ Windt/ Kelt vnd Regen/ vns zuversicheren vnd bewaren/ sonder auch fur mancherley geferlicheit böszhafftiger Menschen/ wilder vnnd grimmiger Thier/ vñ andere dergleichen/ vilfeltige geferlicheit/ vñ vnbillichen bedrang/ zuversichern/ beschirmen vnd beschützen/ auch leib vnd leben/ durch mancherley vortheil zuerretten/ On welche hilff Menschlichem geschlecht/ aus angeborner blödigkeit/ nit wol müglichē gewest wer/ dermassen durch souil Alter/ auff zusteigen/ vnd sich zuvermeren. Dann wir noch heutigs tags fur augen sehen/ das allein diese kunst vñ vilfeltige scharpffsinnige erfindung/ das furnembst vnd notwendigst mittel ist/ dadurch wir in fridlicher/ Bürgerlicher beywonung/ vns erhalten/ erneren/ vñ auffbringen/ also das wir nit wol anderst halten oder erachten könden/ dann das vns dise kunst von GOT dem HERREN/ aus sonderlichem Genedigem/ Väterlichem willen/ vnnd schickung/ zu Schutz vnd Schirm Menschlicher vnuermüglicheit/ verliehen vnd geben sey. Dann so wir fur das erst (als das notwendigst vnd höchst zeitlicher wolfart) die mittel betrachten/ durch welche Menschlicher Cörper in in langwiriger gesundtheit/ vnd den leblichen krefften erhalten wirt/ befindet sich klarlich/ das die selbigen den mehreren theil/ aus diser kunst iren vrsprung haben/ Wie dañ die gewaltigen/ herlichē Gebew/ der Antiquen/ die zu mancherley leiblicher übung/ vñ refection/ mit solchē mercklichen vnkosten erbawen/ der vngleublich wer/ wo nit augenscheinliche Exempel/ der zerfallen Gebew Thermarum, Gymnasiorum, Palæstrarum, Theatrorum, mit iren sonderlichen eingebewen/ noch heutigs tags vor augen gesehen wurden/ bezeugen/ vnd in sonderheit die mechtigen Aquæducten/ oder Wasserleitungē/ so mancherley art vñ gestalt/ wunderbarlichen durch dise kunst gefürt/ vnd bezwungen/ nit allein zu leiblicher erhaltung vnd notturfft/ sonder auch andrer tausentfaltiger nutzbarkeit/ Also das wir frey bekennen müssen/ das nichts auff erden/ dadurch Menschlicher Cörper/ Stand/ Wesen/ vñ handel/ erhalten wirt/ das nit aus diser kunst (als aus einer geschlachten Wurtzel/ mancherley fruchtbare Est vnnd Zweig) entsprungen sey/ Dann vber die geringen Werck mancherley notwendiger instrument des Ackerwercks/ vnnd Veldbaws (dadurch wir alle erneret werden) deszgleichen aller andrer Werckleuth/ bequemen zeug (so wir vmb kurtze willen vberschreiten) hat vns dise furtreffliche kunst erfunden vnd auffbracht/ die Wasserreichen Brunnen quellen/ nit allein von einem ort an das ander/ manigfaltiger weiß zu leiten/ sonder auch in der tieffe der Erden/ die Adren der Wasser/ zu ersuchen/ die hohen Berg/ vnd harte schruffen der Felsen zu durchgraben/ jre höhe der ebne zu vergleichen/ die tieffen Tall erschütten/ vnnd in die höhe auff zu füren/ Wag/ Weiher vnnd See fassen/ vnnd verdammen/ die tieffen sumpff erschöpffen/ vnd ertrucknen/ die starcken flüß der Wasser/ in gewisse staden zu richten/ vnnd jren lauff vnnd tryb nach gefallen/ mancherley weg zuverwenden/ vnd durch das bawwerck der Schiff/ dieselbigen sampt dem gantzen Meer allenthalben zu durchSchiffen/ die gestaden mit Port vnd Meerhaffen zuversicheren/ vber die grossen vñ kleinē Wasserflüß/ mächerley zu Brucken/ deszgleichē künstliche Müllwerck vnnd mancherley Wasserkünst/ daran zurichten/ dann was diser nutzlichen vnnd notwendigen künstlichen Werck sind/ werden alle durch den grund vnnd rechten verstandt diser

kunst

kunſt der Architectur zu wegen gebracht / Ob wir gleich von kurtze wegen der Herlichen/ Gewaltigen/ vnd Mechtigen Gebew/ zu erhaltung Chriſtlicher Religion geſtifftet/ als Kirchen/ Tempel/ Gotsheuſer/ desgleichen was gemeine Bürgerliche Policey vnd Regiment betrifft / als die Herlichen anſichtigen Pallaſt der Gericht vnnd Ratheuſer / Zeugheuſer/ Schatzkameren / Hoſpital/ Küniglíche vnd Fürſtliche Höfe/ vnd aller gemeiner vnd ſonderlicher Bürgerlichen wonung/ vñ luſt Gebew / die mit ſolcher groſſer magnificentz vnd herlicheit/ allenthalben in wolgeordneten Policeyen erbawen ſind/ nit gedencken wolte/ Als auch weiter der aller notwendigſten Gebew/ zu befeſtigung der Stet/ Schöſſer vnd Flecken/ durch diſe kunſt erfunden/ als Ringmauren/ Stadtporten/ Thürn/ Gräben/ Bollwerck/ Paſteyen/ Schütte/ Wahl/ vnd dergleichen/ mit jren vortheilen vñ Wehren/ wie dañ ſolche fur Gewalt vnd vnbillichen bedrang zu freyer/ ſicherer/ Bürgerlicher wonung/ Handtierung/ vñ Gewerb/ von nöten/ ſampt aller künſtlicher Machination/ in welchen die Natur durch die künſtliche erfindung der Architectur / vbertroffen wirt / als Geſchütz/ Hebzeug/ Ziehe zeug/ vnd dergleichen tauſentfeltige/ vnzalbare/ künſtliche Mechaniſche inſtrument/ welche alle aus der Architectur dermaſſen jren vrſprung haben/ das ſie on die ſelbig/ als jres eygnē fundaments beraubt/ keins wegs beſtehen mögen/ Alſo das aus diſen warhafftigen Argumenten vñ vnzweyffelhafftiger erweiſung/ gnugſamlichen bezeugt werden mag/ das diſe kunſt der Architectur/ ſampt jrē angehörigen theilen/ vnter allen künſten vnd ſcharpffſinnigen erfindungen/ die nutzlichſt/ notwendigſt/ vnd dabey die aller lieblichſt vnd luſtigeſt ſey/ durch welche furnemlichen ein yede wolgeordnete Policey/ vnd Bürgerlich Regiment/ zu yeder zeit/ des fridens vnd vnfridens/ frey/ ſicher/ rüwig vnd gnüglich mit höchſter wolfart des gemeinen nutz/ ſtandthafftig vnd fridlich erhalten/ vnd löblichen/ in reichtumb vnd tugenden/ vermeret werden mög/ Wie dann weiter mit allen Gewaltigē Hiſtoricis gnugſam bezeugt werden möcht/ vnd in ſonderheit durch die trefflichen Exempel Archimedis / vnnd andrer berümpter künſtlicher Architecten. Daraus nun billich zu ſchlieſſen / das die ſelbigen/ welche aus ſonderlichem hohem verſtandt/ vilfeltiger erfarnus/ ſcharpffſinniger nachtrachtung/ vnd mancherley übung / diſe treffliche kunſt der Architectur/ nit allein erfunden/ auffbracht/ vnd gemehret/ ſonder auch in ſchrifften geſtellet/ vñ vns nachkommenden mitgetheilet haben (on allen zweiffel) ſolcher ſonderlichen gutthat/ vnd hohen verdienſts gegen gemeinem nutz/ groſſes lobs vñ ehren wirdig ſind. Wie dann bißher ein ſolchs herlichs lob von allen denen/ ſo diſer ſachen verſtendig/ in ſonderheit (fur andren allen/ ſo von der Architectur ye ſchrifftlich gehandlet/ vnd jren verſtandt angezeigt/ vñ den nachkomenden mitgetheilet haben) Dem aller Elteſten/ Erfarneſten/ Hochberümpſten/ vñ Namhafftigſten Architecto Vitruuio/ zu geſchriben wirt. Dadurch dann auch die ſelbigen Bücher/ welche er mit höchſtem fleiß von der Architectur beſchriben / vnd in ein ſolche fügliche vnd bequeme ordnung geſtellet hat/ das in kurtzer ſumma diſe gantze kunſt/ mit allen jren angehörigen theilen/ als in einem klaren Spiegel fur augen furgelegt werden mag/ bey allen Künſtnern/ nit allein als ein theurer/ vnd koſtbarlicher Schatz / ſonder als der rechte warhafftige grund/ vñ aller gewiſſeſt fundament/ aller/ der Architectur angehörigen Künſten/ in hohem werd erhalten worden/ vnd auch biß auff diſe zeit/ noch als ein getrewe vnbetrügliche wegleitung/ vnd anweiſung aller künſtlichen Mathematiſchen ſpeculation / von allen Künſtneren in ſonderheit gebraucht wirt/ Welcher vrſach halb ſich dann auch bißher vil trefflicher/ Wolgelerter/ Namhafftiger Leuth mancherley Nation vnterſtanden / diſe Bücher Vitruuij in jrer mütterlichen (aber doch vns Teutſchen) frembden vnd vnbekanten ſprachen/ allen Kunſtliebhabenden zu ſonderlichem vortheil mit zutheilen/ nach den ſelbigen jre Werck vnd ſcharpffſinnige erfindungen/ gleich als nach einer gewiſſen vñ ſcharpffen Regel zu richten. Wie dañ noch heutigs tags diſe herliche künſtliche Bücher Vitruuij bey andren außlendiſchen Nationen in mancherley ſprachen tranßferirt worden/ furnemlichen in Italianiſcher/ auch hernach in Hiſpaniſcher/ vnd yetzundt in Frantzöſiſcher ſpra-

chen/welche aber doch (wie gesagt) dem Teutschen kunstbegirigen Leser den mehrer theil frembd/also das allein durch mangel der translation/oder verteuschung/dise herliche Bücher vnd kostbarlicher Schatz/den Teuschen Künstneren noch bißher vnbekant/verborgen vnd vnuerstendig bliben. Dieweil aber auch diser zeit/in welcher alle künst/vnd scharpffsinnige erfindung/von tag zu tag/ye höher gebracht werden/ von souil herlichen/ trefflichen Ingenien/Teutscher Nation/dadurch die selbig allen andren außlendischen Nationen/ nit allein Conferirt/sonder auch die selbige/in hohem verstandt/weit übertreffen mag/solcher nutzlichen/vnd gemeinem nutz/vnd wolfart notwendiger arbeit vnd mühe/noch keiner als eins vnmüglichen fürnemens hat vnternemen wöllen (souil mir dann zuwissen) Bin ich aus sonderlicher wolmeinung/vñ höchster begirdt/gemeinem nutz vorab/deßgleichen allen/ der scharpffsinnigen Mathematischen künst (souil die selbigen der Architectur angehörig) liebhaberen/zu dienen/vnd wilfaren bewegt worden/ dise schwere mühe auff mich zu nemē/ vilgemelte Bücher der Architectur/nach höchstem vermögen/meins geringen verstandts/ zu Tranßferieren vnd in gemeiner/verstendlicher/Teutscher sprach/ allen kunstliebhaberē/ durch den Truck/ gutwilliglichen mit zu theilen. Dieweil aber dise Bücher vom hocherfarnen Vitruuio/mit solchem grossen verstandt/ vnd trefflicher fursichtigkeit beschriben/ vnd geordnet/das nit allein alles dasselbig/was zu rechtem verstandt/künstlichs vnd ordentlichs Bawens/sonder in allen andren/der Architectur angehörigen Mathematischen künsten/vnd Mechanischer erfindung/nowendig erfordert werden mag/ alles so gar in kurtzer summa/begriffen vnd gefasset/das zu besorgen gewest/ das die getrewe vnterrichung diser Bücher/villeicht den fleissigen erforscheren/ diser künstlichen sachen/ etwas dunckel vnnd schwer/vnd nit allenthalben verstendlich/ Furnemlichen aber dieweil auch etliche ding/ in sonderheit was die befestigung Gebew/ vnd schapffsinnige erfindung mancherley Machination des Geschützs betrifft/nach der zeit Vitruuij/doch aus dem ersten grund der Architectur erfunden/Wie dann auch weiter andre ding/durch langwirigē brauch/stetige übung/ fleissig nachtrachten/ deßgleichen nach vilerley Landt sitten/vnd gebrauch/geendret/vnnd auch etwan gebessert worden/ Zu dem/ das dise ding/ furnemlichen der vrsach halb/ dem Teutschen Leser frembd vnd vnbekant sind/Dieweil bißher bey vns Teutschen derselbigen wenig in schrifften gedacht/oder aus sattem grund gehandlet oder tractiert worden/ Bin ich derhalben/noch weiter verursacht worden/zu müssigen zeiten/ bey neben meiner furhabenden profession/ der hochlöblichen kunst der Medicin/ zu sonderlicher ergetzung vnd recreation nach dem herlichen Exempel/anderer trefflicher Künstner/als Lucæ Paccioli, Cæsaris Cæsarini, Benedicti Iouij, Boni Mauri, Leonis Baptistæ, Guilielmi Philandri, Sebastiani Serlij, Petri Nonij, Orontij Finei, Nicolai Tartaleæ &c. vnd andre mehr/der Architectur vnd derselbigen angehörigen kunst hochuerstendige/ deren schrifften ich mich furnemlichen in disem furhaben als getrewer Preceptoren gebraucht/auch wie die selbigen/ in jren frembden sprachen dise Bücher Vitruuij/ durch sonderliche augenscheinliche Figurē/ vnd Teutsche Commentarien aus zu legen vnd erkleren/ vnd in den selbigen/ weiter alle/ der Architectur angehörige/Mathematische künst/vñ Mechanische erfindung vnd Speculation/auffs aller kurtzest zu handlen/ dadurch dann den selbigen/ welche diser künst etwas verstendig vnd geübt/die lehr vnd vnterrichtung Vitruuij/wol hette gnugsam klar vñ verstendig sein mögen/Dieweil aber in solcher kurtze/ so vilfeltige andre/der Architectur mitheilhafte vñ angehörige künst/nit dermassen haben tractiert/oder furgetragen werden mögen/das die selbigen/welche diser ding/von mangel wegen andrer nutzlicher/ vnd verstendlicher vnterrichtung/ wenig verstandts haben/solchen nutz/hierin hetten schaffen mögen/ als wol von nöten wer/Bin ich abermals weiter bewegt/vnd verursacht worden (damit ye von mir weder arbeit noch mühe gespart wurde/ in dem/darin ich nach meinem geringen verstandt/fur mein Person/gemeinem nutz/vnd aller fleissigen Künstner wolfart/dienstlich vñ förderlich sein möcht/Auch bey neben der obgemelten verteutschung der zehen Bücher/

der

der Architectur Vitruuij / vnd den verordneten Figuren vnd Commentarien oder außlegung der selbigen/alle der Architectur furnembste vnnd notwendigste/ angehörige Mathematische künst/vnd scharpffsinnige Mechanische Speculation/ vilfeltiger nutzlicher erfindung/in sonderlichen Bücheren/zu handlen/ vnd dem vngeübten vnd vnuerstendigen Leser/auffs aller einfeltigst/ klerlichst vnd verstendlichst / aus dem rechten gewissen grund/ zu gemeiner einleitung der scharpffen hochverstendigen Bücher Vitruuij/im Truck/gutwilliglichen mit zu theilen ꝛc. Dieweil aber der hochverstendig vñ vilerfaren Architectus Vitruuius/sein Bücher vnd Schrifftarbeit also hoch gehalten/das er sie wirdig geachtet/dem Großmechtigsten Keyser Julio erstlichen/vñ hernach Augusto/als ein trefflichs geschenck/ vnd herliche gab/zu sonderlicher erzeigung der danckbarkeit/ allerentpfangener gutthat/zu Dedicieren vñ vnter diser beider Römischen Keyser herlichen namen/ vñ hohē ansehen/zu publicieren/Welchem altherkomenē/löblichen brauch/auch alle dieselbigen/welche dise herliche Bücher/in mancherley frembden sprachen Tranßferiert/ vnd auch weiter von der Architectur angehörigen künsten/geschriben/vñ gehandlet/noch biß auff dise yetzige zeit/ auch weiter nachkomen vnd erhalten/also das sie jre scharpffsinnige Speculation / vnd was sie vermeint/gemeinem nutz vnd aller fleissigen Künstner wolfart/förderlichs vñ dienstlichs erfunden zu habē/dasselbig den mechtigsten Potentaten/zu Comendieren/vnd das hohe vnd groß ansehen derselbigen/als ein starcken Schutz/ vnd mechtigen Schirm/zu setzen/jrer angewendten mühe/solcher Schrifftlichē arbeit/Hab ich abermals nit gezweiffelt/jnen in solchem ehrlichen Exempel zufolgen/derhalben auch E.F.E.W.als sonderliche Hochgelerte/Hochverstendige/ Fürsichtige/vnd Weise Herren/welche nit allein in allen ehrlichen vñ hochlöblichen künsten/gnugsamlichen erfaren / vñ mit vilfeltigen herlichen vnd trefflichen gaben Gottis/reichlichen gezieret/ vnd hochgeehret / sonder auch aller ehrlichen löblichen Künst getreweste/milteste/vñ Väterlichste erhalter/auffbringer vnd beschirmer/ auch aller höchste Mecenaten vnd Patronen sind/in sonderheit zu erwelen/die Verteuschung vñ geordneten Cōmentarien der Architectur Vitruuij/deßgleichē auch andre besondre Bücher/ darin der Architectur angehörige künst/auffs verstendlichst gehandlet werden/vnter E.F.E.W.herlichen vnd rhümreichen namen/in Truck zu verordnen/ vnd zu vilfeltigem vortheil vñ nutz allē kunstliebhabern zu publicierē/ Dañ dieweil E.F.E.W.sonderlich freundlich gemüt/vnd wolmeinung/gegen allen denen/so auch in geringen dingen/gemeinen nutz vnd wolfart zu dienen ye vnterstanden/yderman kundt/wie dañ auch E.F.E.W.Gotgefellig/glücklich vnd fridlich Regiment vnd recht wolgeordnete Christliche Policey/ gnugsam anzeigen/so von yederman furnemlichen als ein sonderliche rhustadt/ erhaltung vnnd auffbringung aller kunst tugent/Ehrlichen/Künstlichen vnd Loblichen sachen/ye vnnd ye hochgelobt/vnd nit wenig verwundret worden/zweiffle ich nit/es werde E.F.E.W. dise geringe gab solcher meiner Schrifft arbeit angewendter mühe / gutwilliglich von mir auffnemen/verhoff ich gentzlichen/ es werden solche Werck vnter E.F.E.W. hohem ansehen vnd herlichen namen/allen Kunstliebhabern desto gefelliger / vnd angenemer sein/Wa ich dasselbig spüren werde/bin ich gentzlichē des erbietens/ hinfur kein fleiß oder mühe zu vnterlassen/alles dasselbig/was in disen/vnd dergleichen/ gemeinem nutz vnd allen Kunstbegirigen/vortheilig vnd furderlich sein mag/ E.F.E.W. zu ehren vnd gefallen gutwilliglichen nach meinem höchsten vermögen an tag zu bringen. Damit E. F.E.W. dem Allmechtigen Got/der aller Obrigkeit verstandt vnd Weißheit gibt/ in seinen Schirm vnd Schutz befelhend/Der Regiere/Schütze vñ Handhabe/ E.F.E.W.zu seines Göttlichen namens Ehre / vñ Gemeines Vaterlands nutz vñ fromen. Datum Würtzburg. 16. Feb. 1548.

E. F. E. W.

Vndertheniger

Gualtherus H. Riuius Medicus
& Mathematicus &c.

Kurtze Summarien des gantzen Inhalts der X. Bücher Vitruuij/nach ordnung der Capitel/Register weyß gestellet.

Des Ersten Buchs.

An den großmechtigen Keyser Augustum vorredt Vitruuij/in das Erst Buch der Architectur. Fol. 1.

Was die Architectur sey/vnd von erster anweisung vnd vnterrichtung/der jungen oder anfahenden Bawmeystern. Das 1. Cap. fol. 2.

Warauff fürnemlich die Architectur fundiert sey. Das 2. cap. fol. 24.

Von etlichen theilen der Architectur/so furnemlich in der außlegung oder distribution eigener besonderer vnnd auch der gemeinen Gebew wargenomen werden sollen. Das 3. cap. fol. 32.

Von erwelung der gesundesten platz vnd ort zum baw zusetzen/vnnd warumb etliche ort schedlich vnd vngesundt/von welchen orten oder gegneten die offnungen/zum tag vnd liecht gesetzet vnd verordnet werden sollen. Das 4. cap. fol. 33.

Von den gründfesten oder Fundamenten der Statmauren vñ thürnen. Dz 5. ca. fo. 37.

Von außtheilung der werck/so innerhalb der befestigung der Statmauren auß getheilet vñ gerichtet werden sollen/die schedlichen vngesundē wind zuvermeyden. Dz 6. c. fo. 42.

Wie man die gebreuchlichsten ort/gemeiner Stat erwelen soll/das vij. vnd lest Cap. des Ersten buchs Vitruuij. fol. 43.

Des Andern buchs Inhalt.

Von der alten Welt/wie sich in der erste die menschen gehalten/vnd von erster erzeigung der freundlichait vnnd anfang der beywonung/vnnd wie solches von tag zu tag zugenomen. Das 1. cap. fol. 58.

Vom ersten vrsprung aller ding/nach dem wohn vnd meinung der alten Heidnischen Philosophen. Das 2. cap. fol. 64.

Von Ziegel oder maurstein. Das 3. cap. fol. 65.

Vom Sandt. Das 4. cap. fol. 68.

Vom Kalck. Das 5. cap. fol. 69.

Von sonderlicher Kalck erden Puteolanisch puluer genant. Das 6. cap. fol. 70.

Von den Steinbrüchen vnd Steinkauten. Das 7. cap. fol. 72.

Von mancherley vnterschied/weiß/vñ manier/vñ gelegenheit der gemeur. Dz 8. c. fol. 75.

Von fellung des Bawholtzs. Das 9. cap. fol. 86.

Von vnterschiedlicher natur vnd eigenschafft am Dannen holtz/mit schrifftlicher bezeigung des welschen Gebirgs Apennini das x. vnnd letzt Capitel des Andern buchs Vitruuij. fol. 91.

Des Dritten buchs Inhalt.

Von der Compositz oder ersten fürnemung der Tempel oder Gotzheuser/Symmetri vnd messung des Menschlichen Cörpers/vnd aller glidmassen eygentlicher proportion. das 1. Cap. des 3. buchs Vitruuij der Architectur. fol. 96.

Register der Capitel.

Von mancherley art vñ vnterschied der Tempel vñ Kirchen gebew. Das 2. cap. fol. 109.
Von der Columen grundfestung/zier/vnd angehörigen glidern. Das 3. cap. fol. 117.

Des Vierten buchs Inhalt.

Von der erfindung oder ersten vrsprung vnnd vrsach dreyerley manier oder gattung der Columen. Das 1. Cap. deß Vierten buchs Vitruuij von der Architectur. fol. 131.
Von den Ornamenten vnd schönen zierung der Colonen/ auch wie solche erfunden vnd auffkumen/ von der Architectur Vitruuij. Das 2. cap. fol. 137.
Von der Dorisch manier. Das 3. Cap. des 4. Buchs/von der Archi: Vitruuij. fol. 141.
Von der innerlichen distribution vnd abtheilung der Zellen vnd Pronao oder Portal/das viert Capitel des vierten buchs Vitruuij Architectur. fol. 148.
Von stellung der gebew/wie solche nach den vier orten der Welt zurichtē. Dz 5. c. fol. 149.
Von den Portalen vnd Thürgestellen/der Tempel oder Kirchen gebew/das 6. cap. fo 150.
Vō der abtheilūg vñ Symmetria der Tempel/nach Tuscanischer manier. dz 7. c. fo. 155.
Von rechter ordenierung vnd stellung der Altar der Abgötter. Das 8. cap. fo. 158.

Des Funfften buchs Inhalt.

Von der stellung vnnd schickung der herlichen gebew/der Gericht/Rhatheuser Forum genant. Das 1. cap. fol. 160.
Von rechter ordenierung der Schatzkammern/ Gefencknuß/vñ Curia. dz 2. ca. fol. 164.
Von den Schawplätzen Theatra genant. Das 3. cap. fol. 165.
Von der Harmonij. Das 4. cap. fol. 168.
Von wolgeschickter ordenierung der gefeß im Theatro. Das 5. cap. fol. 170.
Von bequemer Conformation vnd grundlegung eines Theatri. Das 6. cap. fol. 173.
Von der Obdachung des Schopfs oder Porticus des Theatri. Das 7. cap. fol. 176.
Von dreyerley vnterschiedlichen geschlechten der Scenen. Das 8. cap. fol. 180.
Von den gewelbten Porticalen vnd Spacierschöpffen hinter der Scena/ vnnd vmb daß Theatrum. Das 9. cap. fol. 182.
Von bequemer ordenierung der Bäder vnnd der selbigen angehörigen glider oder theil/ Das 10. cap. fol. 185.
Von der erbawung Palestrarum vnd Xistis. Das 11. cap. fol. 188.
Von den Porten des Meers vnnd Hafen/ vnd was von gebew im wasser auffzufüren. Das 12. cap. fol. 189.

Des Sechsten buchs Inhalt.

Von mancherley Gegent vnd Landtschafft vnterschiedlichen qualiteten vñ Aspect des Himels/ nach welchem die gebew der wonung gericht werden sollen. Das 1. cap. fol. 193.
Von der Proportion vnd Mensur sunderlicher heuser vñ wonung. Das 2. cap. fol. 196.
Von dem innern gebew der sonderlichen heuser vnd wonungen. Das 3. cap. fol. 199.
Von der rechten maß vñ Symmetria deß Hoffplatz vnnd innern gemachen oder Salen/ Das 4. cap. fol. 202.
Von der rechten maß vnnd Symmetria der inner gemach/ vnnd mancherley eingebew. Das 5. cap. fol. 205.
Von dem gebew Dei nach Griechischer manier. Das 6. cap. fol. 206.
Gegen welchem ort der Welt ein yedes gebew sein ansehen haben soll/gesundtheit vnnd nutzbarkeit halber. Das 7. cap. fol. 207.

Register der Capitel.

Von geburlichen orten vnd bequemen gemachen/ gemeiner vñ sunderlicher wonung oder gebew mancherley geschlecht vnd nach yedem standt der personen zu richten. Dz 8. cap. fol. 208.
Von den Veldwonungen/ Meyerhöffen vñ Bewrischen wonungen/ sambt jren angehörigen theilen. Das 9. cap. fol. 209.
Von der Grichischen manier vnnd art zubawen gegen dem Italianischen gebrauch weit vnterscheiden. Das 10. cap. fol. 211.
Von starcker fundierung vnnd grundfeste der gebew zu der stercke vnnd langwirigkeit/ Das 11. vnd letzt cap. fol. 214.

Des Siebenden buchs Inhalt.

Von den Pauimenten oder Estrichen/ wie solche schön vnd starck oder werhafft mancherley gestalt zu machen seien. Das 1. cap. fol. 220.
Vom bereytung des Kalcks zu der Weisse vnd Dünchen der gemeur. Dz 2. cap. fol. 223.
Von mancherley form vñ gestalt der gewelb/ mit gnugsamer vnterrichtūg des Dünchens vnd bekleidung der mauren. Das 3. cap. fol. 224.
Wie man an feuchten orten langwirigen dünch machen soll. Das 4. cap. fol. 228.
Vnterrichtung wie die gemach innerhalb mit gemehl zu zieren. Das 5. cap. fol. 230.
Von der bereitung des Marbels zu der zierung der mauren vñ wend. Dz 6. cap. fol. 232.
Von mancherley farben/ vnd fürnemlichen von der farben Ochra. Das 7. cap. fol. 233.
Von der art vnd eygenschafft der natürlichen Minij. Das 8. cap. fol. 234.
Von rechter temperatur des natürlichen Minij. Das 9. cap. fol. 235.
Von den künstlich gemachten farben. Das 10. cap. fol. 236.
Von der temperierung der Bloen farb. Das 11. cap. fol. 237.
In was gestalt das Pleyweiß/ Spangrün/ vñ Sandaracha künstlich bereit werden sollen. Das 12. cap. fol. 238.
Wie die farb Ostrum allerfarben die schönest bereit werde. Das 13. cap. fol. 238.
Von mancherley bereitung der Purpur farben. Das 14. cap. fol. 239.

Des Achten buchs Inhalt.

Wie man wasser suchen vnd finden sol. Das 1. cap. fol. 242.
Vom Regen wasser. Das 2. cap. fol. 243.
Von der natur/ Eigenschafft/ Krafft vnd Würckung/ der warmen wasser so vber mancherley Metall lauffen/ deß gleichen etlicher Flüß/ Brunnen/ See/ vnnd der gleichen. Das 3. cap. fol. 246.
Von sonderlicher Art vñ Eigenschafft etlicher Landschafft vñ Brunnen. Dz 4. ca. f. 252.
Von der Prob vnd Bewerung der Wasser. Das 5. cap. fol. 253.
Wie die Wasser mit bequemen Instrumenten zu Layten seyen. Das 6. cap. fol. 253.
Von mancherley weyß vnd manier der Wasser leytung. Das 7. cap. fol. 255.

Des Neundten buchs Inhalt.

Von der Newen erfindung Platonis/ die Velt messung betreffend. Das 1. cap. fol. 261.
Von der Gerechtigkeit des Winckelhacken vom Pithagora erfunden. Dz 2. cap. fol. 264.
Von der Künstlichen Prob Archimedis/ dadurch er den zusatz des Sylbers in der güldin Kron erkant hat. Das 3. cap. fol. 266.

Register der Capitel.

Von der Himlischen Sphera/ Gestirn/ Planeten/ vnnd auffmerckung des Schatten. Das 4. cap. fol. 272.
Von dem Lauff der Sonnen/ durch die zwölff Hymlische zeichen. Das 5. cap. fol. 275.
Von den vnbeweglichen Sternen auff der Septentrionalischen seitten vom Zodiaco. Das 6. cap. fol. 276.
Von dem vnbeweglichen Gestirn der Meridionalischen seiten. Das 7. cap. fol. 277.
Vom rechten grund vnd verstand der Horologien vnd Schatten im Aequinoctio zu Rom vnd an andren orten. Das 8. cap. fol. 279.
Vom rechten verstandt vnnd nutzlichen gebrauch der Horologien vnd der selbigen Ersten erfindung/ vnd wer solche anfenglichen erdacht hab. Das 9. cap. fol. 283.

Des Zehenden buchs Inhalt.

Was ein Rust oder Hebzeug sey/ vnd desselben vnterschid gegen andren Instrumenten/ wie auch solche erstlichen erfunden/ vnd von jrer notwendigkeit. Das 1. cap. fol. 290.
Von mancherley Machination Rüst vnd Hebzeug/ so man im baw der Tempel vnd Kirchen vnd grossen gewaltigen gebewen braucht. Das 2. cap. fol. 292.
Von mancherley namen vñ Rüst vnd Hebzeug/ vnd wie solche auffgericht werden sollen. Das 3. cap. fol. 293.
Wie man auff ein andre art ein gewaltigen Hebzug machen soll/ ein yeden vast schweren last on alle gefahr zuheben vnd geweltigen. Das 4. cap. fol. 293.
Wie man ein vast gebreuchlichen Hebzug auff ein andre weyß auffrichten mög. Das 5. cap. fol. 295.
Wunderbarliche künstliche erfindung Ctesiphontis/ vast grossen schweren Last vber Land zufüren. Das 6. cap. fol. 297.
Von erster Erfindung des Steinbruchs/ zum baw des Tempels Diane zu Epheso. Das 7. cap. fol. 298.
Von zweyerley vnderschidlicher Bewegung/ schweren Last zugeweltigen. Das 8. cap. fol. 299.
Von künstlicher Machination mancherley Wasserkünsten. Das 9. cap. fol. 302.
Von mancherley künstlichem Mülwerck. Das 10. cap. fol. 304.
Von der bereitung einer künstlichen wasserschrauben. Das 11. cap. fol. 35.
Von der künstlichen Machination Ctesibij/ ein wasser vast hoch zuheben. Das 12. cap. fol. 307.
Wie man ein künstlich Orgelwerck mit wasser anrichten mög. Das 13. cap. fol. 308.
Wie man durch künstlich Machination auff einem Wagen oder Schiff/ den gefarnen Weg messen soll. Das 14. cap. fol. 310.
Von rechter bereitung vnnd gebrauch der Werffen oder Schlenckeren/ vnnd mancherley geschoß. Das 15. cap. fol. 311.
Von den Balisten/ das ist von den Schlenckeren vnd Werffen. Das 16. cap. fol. 312.
Von rechter Proportion des gewichts des steins/ gegen den löcheren des Werffzeugs. Das 17. cap. fo. 313.
Von sonderlicher Machination/ darmit die Rüstzeug/ zum Geschoß vnd werffen gespant werden. Das 18. cap. fol. 313.
Von mancherley Kriegßrüstung von den Feinden vnd auch wider die Feind in einer belegerung zu brauchen. Das 19. cap. fol. 315.

Finis der Capitel.

Eygentliche erklerung der bedeutung vnd rechten verstands aller fürgerissenen Figuren der X. Bücher der Architectur Vitruuij / in Registerweiß gestellet.

Des Ersten Buchs.

Figuren der bedeutung etlicher Egiptischen zeichen/welcher sie an stat der Buchstaben irer schrifft/ bey alten zeiten gebraucht wurden. fol. 8.

Circkels/ Richtscheids/ vnd aller gebreuchlichen Geometrischen Instrument / künstliche fürbildung. fol. 11.

Tracht vnnd kleidung der elteſten Römer Ratherren / Senatores/ vnd von diser kleidung Togati genennet/ sampt der ehrlichen Weibs klaidung/ dauon sie Stolate genant/ vnd auch der Römischen kriegs kleidung/ welche zum streit gebraucht wurden. fol. 13.

Augenscheinlicher bericht/ in welcher gestalt/ manier vñ glidmaß die Caryatischen weiber vnnd matronen/ an stat der Seulen / in die gebew von alten Bawmeistern geordnet wurden. fol. 14.

Künstlicher antiquitet anzeigung/ wie die Römer weibliche bilder/ in alter Römischer kleidung/ an stadt der Seulen mancherley gebraucht haben. fol. 14.

Fürmalung künstlicher Seulen von bildwerck/ wie solche diser zeit/ bey den Welschen im gebrauch. fol. 15.

Augenscheinliche figur der Capiteel/ so mit hauptern der weibsbilder von den alten gezieret vnd im brauch gewesen auff die Colonen zusetzen. fol. 16.

Augenscheinliche fürmalung des gewaltigen siegzeichen/ so die Lacedemonier von der herlichen vberwindung vñ Triumph/ der Plateenser jren nachtbawren zu ewigem rhumb jres Fürsten Pausania gesetzt haben. fol. 16.

Abzeichung mancherley verenderung der bossen/ so ein verstendiger Bawmeister weiter nach seinem gefallen in mancherley werck bringen mag. fol. 17.

Künstliche auffreissung der beiden Satyri/ welche als sonderliche künstliche antiquitet/ noch heutigs tags zu Rom gesehen werden. fol. 19.

Lebliche Contrafactur der bildung des Hochberümpten Malers Albrecht Dürers/ starb zu Nürnberg den 6. tag Aprilis im jar 1528. seins alters im 58. jar. fol. 21.

Künstliche fürmalūg der fassung vñ geheüß der bildwerck nach antiquischer manier. fo. 22

Figur der vergleichung Musicalischer Proportion/ mit den Astronomischē figuren. fol. 23.

Künstliche auffreissung des grunds vnnd fundaments eines herlichen Kirchen baws/ aus dem Triangel vnnd Quadrat in rechter Symmetria aus dem Teutschen Steinmetzen grundt/ deß Maßwercks auff gerissen/ zum theil in der manier wie das Münster zu Meyland von Teutschen erbawen. fol. 27.

Künstliche auffreissung der Orthographi oder auffziehens des obgesetzten grundts oder Ichnographi nach dem Teutschen Stainmetzen grund des Triangels/ mit sonderlichem fleiß abgemessen. fol. 29.

Eigentliche auffreissung des grunds der Seulen mit jren Basament vnd Capiteelen/ auch wie solche Seulen auffgezogen werden. fol. 29.

Eigentliche auffreissung Geometrischer Architectonischer weiß eines gebews auß dem grund auffzuziehen/ aus dem Zirckel/ Quadrat vñ Triangel/ nach gewonlicher Symetria

Register der Figuren.

tria des verjüngten werckschuchs/zu augenscheinlichem Exempel der Orthographi vnd Scenographi gesetzet. fol. 30.
Hemionitis, Phillitis, Lingua Ceruina Hirschzung/ Asplenon, Scolopendrium, Ceterach, Welsch Miltzkraut. fol. 37.
Figur der grundlegung vnnd anfahender auffürung der Stat Mauren mit jren Thüren vnd Wehren nach der alten manier. fol. 39.
Eigentliche Contrafactur des gewaltigen Schlos Meyland mit etlicher desselbigē wehren verzeichung. fol. 40.
Figur der verzeichung obgemelter Welbstein vnd der selbigen versetzung in ronden Thürnen/sampt mancherley gestalt vnd art die Quaderstein zuhawen. fol. 41.
Figur eines starcken verschrenckten gemeurs/ zu erhaltung groß lasts Erdrichs zu einer gewaltigen Schütten/oder Wahl verordnet. fol. 41.
Künstliche fürreissung etlicher gewaltiger gebew/so mit jren Basteyen/Rondelen/Streichweren/Mauren/Schüten/Wähl/ Brustwehren/ Schießlöchern/ Grabung/ mit aller zugehör auffs aller wehrlichst zugericht. fol. 42.
Eygentliche fürmalung der kunstlichen Wind vnd Demffgefäß/vnd fewer kuglen/so vom Vitruuio alle Colipile genant werden. fol. 45.
Eygentliche fürmalung des achteckigen Thurns vō Marbelstein zu Athen von Andronico Cyrrheste erbawen/vñ Palladia genant/die witterung durch verenderung der Wind zubezeichnen. fol. 46.
Fürmalung der Wetterzeiger / vnnd auffreissung des grunds vorgesetztes Thurns Tritonis. fol. 47.
Figur des auffgerißnen Stocks/ von Vitruuio Amusium genant/ wie solcher nach der pleywag gericht/vnd aus dem schatten des mitlern steffts verzeichnet vnd außgetheilet werden soll. fol. 48.
Gantz fleissige vñ eygentliche außtheilung der obern platten vorgesetzter pleyrechten ebne nach gemeiner vnterschiedung des Equinoctials die acht fürnembsten Wind anzuzeigen/nach der meinung Witruuij. fol. 48.
Figur aller außtheilung des platz innerhalb dem bezirck der Ringmauren/ wie solche nach der leer Vitruuij gericht/die schedlichen Wind zuuermeiden. fol. 49.
Figur der viervndzweintzig Wind/ wie solche nach rechter ordnung vom Vitruuio eingetheilet werden. fol. 50.
Figur der außtheilung des Windkreis/ in die sechtzehen fürnembsten Wind/ nach der leer Vitruuij mit dem Circkel abgetheilet/ vnd mit buchstaben verzeichnet. fol. 51.
Figur der zwelff fürnembsten Wind / wie solche vmb die Weltkugel verordnet nach der meinung der Griechischen vnd Lateinischen Weltbeschreibern. fol. 52.
Figur eigentlicher Contrafactur diser zeit aller Meerschiffung gebreuchlichs Cōpaß. 52.
Figur der außtheilung vñ auffreissung der Windt/darauß die Meer Charten zu machen/ auff mancherley Landtschafft. fol. 53.

Erklerung der bedeutung vnd rechten verstands der Figuren des Andern buchs der Architectur Vitruuij.

Künstliche verzeichung wie man sich vermüt/ die aller ersten Menschen gelebt/ vnd durch erfindung des fewers in gemeinschafft vnd freundliche beywonung komen/vñ die sprach der redt sich vnter jnen erhaben hat. fol. 61.
Künstliche fürmalung wie die ersten Menschen/das Bawwerck durch mancherley hütten vnd wonungen erfunden haben. fol. 62.

Register der Figuren.

Künstliche fürmalung der alten Cholchier erste hültzene Gebew/mit warhafftiger Contrafactur solcher Heuser/ wie sie in Schweitz vnd Schweden/Nortweden vnd der gleichen Landtschafft im brauch sind. fo. 63.

Augenscheinliche fürmalung/ vñ etlicher maß vnd form der Maurstein/nach der meinung Vitruuij. fol. 67.

Von der ordnung oder vereinigung/der fier zwerch handt breiten Maurstein/mit iren halben vnd fiertheilen nach der lehr Vitruuij. fol. 68.

Augenscheinliche fürmalung oder anzeigung/ vngezierdts vergitters Gemeur. fol. 78.

Augenscheinliche anzeigung gezierdts vergitterts Gemeur. fol. 79.

Eigentlicher Contrafactur etlicher vast alter begrebnuß/vnd alter Heidnischer gedechtnuß oder antiquitet zu besserem verstandt der meinung Vitruuij auffgerissen. fol. 80.

Eigentliche Contrafactur vilfeltiger form vnd frembder gestalt der stainen Krüg vnd der gleichen gefeß/wie solche vō Heyden zu begrebnus jrer aschen gebraucht worden. fol. 80.

Augenscheinliche bezeichung des Griechischen maurwercks/ nach der mainung Vi: fo. 81

Anzeigung des Griechischen maurwercks/ von wegen der gleichlichen ordnung der fugen Isodomum genant. fol. 81.

Augenscheinliche verzeichnung des alten vnordenlichē/doch vesten Griechischen gemeur Pseudisodomi nach der anzeigung Vitruuij. fol. 82.

Augenscheinliche anzeigung der außgefülten gemeur/zwischen fordern vñ hinter Wenden mit Quaderstein/ aber darzwischen mit rauhem Stainwerck außgefüllet. fol. 82.

Augenscheinliche Figur oder fürreissung des grundts/ des Küniglichen gebews Mausoli zu seiner begrebnus. fol. 84.

Figur des gantzen gebews/vom Künig Mausolo zu Halicarnasso auffgericht/ vnd vnter siben wunderwerck gezelet. fol. 84.

Figuren des Dritten buchs.

Augenscheinliche Figur der glidmassung Menschlichs Cörpers in rechter proportion vnd Symmetria Geometrischer weiß abgetheilet. fol. 100.

Augenscheinliche anzeigung wie in der grundlegung Menschlicher glidmassung nach rechter Symmetri/ein andere klainere vierung in die gröſſer einzubringen sey/dem mitlern Centro des nabels proportionierlich vnd gerecht. fol. 101.

Augenscheinliche Figur des grundts vnd vordern auffzugs der gestalt der gebew vnd herlichen Tempel/in der manier Prostilos von Vitruuio genant auffgezochen. fol. 105.

Grund vñ auffzug der gestalt vñ manier Amphiprostili/ eines herlichen gebews eins Tempels/nach der lehr Vitruuij/mit einem sonderlichē Körlein zuerbawē auffgerissen. fol. 106

Die Ichnographia/ das ist die grundlegung der gestalt eines gewaltigen herlichen Tempels oder der gleichen baw/vom Vitruuio Peripteros genant. fol. 107.

Künstliche auffreissung des grundts vnd Orthographi eines herlichen gebews der gestalt Pseudodipteri zu klarem verstandt Vitruuij mit fleiß abgetheilet. fol. 108.

Augenscheinliche auffreissung des grundts eins herlichen gewaltigen baws der form Dipteri/ in welcher manier nach Heidnischer weiß kostbarliche Tempel/nach anzeigung Vitruuij erbawen worden. fol. 109.

Volget die grundtlegung des herlichen vnd gewaltigen gebews/ der form Hypetri/ das ist vnter freyem Hymel nach der ler vnd meinung Vitruuij fleissig auffgerissen. fol. 109.

Augenscheinliche fürreissen der stellung der seulen nach der weiß vñ manier Pycnostili/das ist gantz eng in einander gesetzt/wie solches vō Vitruuio gemeldet vñ beschribē wirt. f. 112

Augenscheinliche fürreissung eines Stucks mit vast künstlichem laubwerck/ der getreheten vnd vnterbrochnen Balustren seulen. fol. 114.

Wie die Seulen oder Colonen beyder weiß vnd manier Dyastili vnd Areostili zu ordnen nach

Register der Figuren.

nach der lere Vitruuij/ augenscheinlich exempel. fol. 114.
Augenscheinliche Figur der wolgestalten bequembsten/ vnd aller nutzlichsten weiß/ der stellung vnd ordenierung der Columnen in der manier Custyli. fol. 115.
Täfflein der einziehung des oberen theils des Schaffts/ oder Pfeiler der Columen/ nach der lehr Vitruuij. fol. 116.
Augenscheinlich exempel/ wie ein yede Colonen in rechter Proportion vnd Symmetria/ mög ergrösset vnd gebauchet werden. fol. 117.
Eigentliche fürmalung etlicher gebreuchlichsten form der Pfelstempffer vnnd Hebzeugs darzu. fol. 121.
Eigentliche fürreissung der rechtē leng/mit seiner außtheilūg des alten Römischen werckschuchs/vnd andere gebreuchliche Meßsteben. fol. 122.
Furreissung eigentlicher Symmetri vñ abtheilung des Basen oder füß/mancherley ronden oder gefierten Columen gebreuchlich nach der lehr Vitruuij. fol. 123.
Augenscheinliche Figur der abtheilung vñ Symmetri der Jonischen Basament von mancherley gesims vnd zierden/nach der ler Vitruuij vnd gebrauch der Antiquen mancherley verendert fol. 124.
Figur gantz gerechter Symmetrischer abtheilung der Jonischē Capiteel/mit jren wurblen vnd angehörigen glidern/vnd zierungen nach der lehr Vitruuij. fol. 126.
Eygentliche fürreissung des grundts einer künstlichē vñ gerechtē Jonischē Eckseulē. f. 126
Gerecht Symmetrische abtheilung der Jonischen Columnē/ vñ aller der selbigen glider/ wie auch solche Perspectiuischer weiß zu zurichten vñ in das werck zubringen. fol. 127.
Eygentliche fürreissung der bequemener höhung der vorder Gybel/ von den alten Architectis Tympana genant/in Triangel vnd runder bogen form. fo. 129.
Contrafactur der Löwen köpfflein/vñ mancherley gestalt zierlicher Wasser kannel. fo. 129

Figuren des Vierten Buchs.

Gerechte vñ eygentliche fürreissung d' sechs maniren d' Colūnen mit jren Basen vñ Capitelen/sampt mancherley gestalt der capiteel/welcher Symmetri vō Vitru. angezeigt wird.
Augenscheinliche Figur des geflochtnen Laubs vñ Krantzwerck/von Vitruuio (fo. 134.
Eucarpia genant/von Walhen vnd vnseren Teutschen Architectis Festinen. fol. 135.
Gantz eygentliche lebliche Contrafactur des waren Acanthi/ sambt seiner wachsung vnd gestalt geflochten Zänen oder Körblein. fol. 135.
Fürreissung rechtmessiger abtheilung der öbern platen vnd gantzen Symmetri der Corintischen Capiteel. fol. 136.
Exempel der abschneidung der eck der platten ausserhalb dem quadrat. fol. 136.
Exempel der abschneidung der eck innerhalb des quadrats. fol. 136.
Ein schön wolgeziert vnd fleissig abgetheilt Capiteel/ mit eygentlicher Symmetri nach d' lehr Vitruuij/vñ andren kunstreichen wercken der Antiquitet auffgerissen. fol. 137.
Augenscheinliche fürreissung alles Zimmerwercks/ von welchem die zier des obergebelcks vnd Architrab/den vrsprung haben/nach der lehr vnd meinung Vitruuij. fol. 140.
Der Colonen von Dorischer manier/ mit iren capitelen vnnd allen glidern abgetheilet in rechter Proportion vñ Symmetri augenscheinliche auffreissung. fol. 143.
Augenscheinliche fürreissung schöner wolgezierter Dorischer Capiteel/ von mancherley abtheilung vnd Symmetri. fol. 143.
Augenscheinliche Contrafactur der Donderstral/wie solche eygentlichen von Heydnischē antiquiteten abgezeichnet. fol. 146.
Augenscheinliche fürreissung aller angehörigen glider der Dorischen manier/ wie solche in das werck zu ordnen in fleissiger abtheilung gerechter proportion vnd Symetri. fo. 149.
Augenscheinliche Figur schöner antiquischer Basament/ mit eygentlicher abtheilung der gezier. fol. 147.

Register der Figuren.

Figur der geripten vnd gekeleten Columnen. fol. 148.
Eygentliche auffreissung des grunds/ aller ordnung vnnd abtheilung der inneren gebew/ Zellen vnd abseiten/ mit anzeigung der auffgezogenen vorwandt/nach d lehr Vitruuij.
Eygentliche auffreissung der abtheilung aller glider der Portal vñ Thürgestell/ (fol. 149.
mit jren zierungen nach der lehr Vitruuij. fol. 152.
Augenscheinliche bezeichnus der rechten stellung der Antonen des Jonische Thürgestels.
Augenscheinliche auffreissung der abtheilung der Portal Thürgestell/nach Ita (fo. 153.
lianischer manier in der Jonischen art. fol. 154.
Eygentliche auffreissung des grundts vnd fundaments nach der proportion vnd Symmetria/ der Tuscanischen manier aus der lehr Vitruuij abgetheilet. fol. 156.

Figuren des Funfften buchs.

Augenscheinliche auffreissung Geometrischer abtheilung drey Cuben gerecht in einander zuuerzeichnen/ nach der meinung Vitruuij auß der ler Pythagorischen Philosophen.
Augenscheinlichs exempel d auffzeichung des Marckplatz/vñ herumb auff gefür= (fo. 160.
ten gebew/Rat/Gericht/vnnd Gewerbhauß/ nach der alten Griechischen vnd Italianischen manier. fol. 163.
Augenscheinlichs exempel der grundlegung vnd auffziehung des herlichen Pallasts/so Vitruuius Julie der Tochter Augusti zu Rom selber in das werck verordnet hat. fol. 164.
Eygentliche abtheilung eins kleineren Theatri nach dem gebrauch der Latiner auß der lehr Vitruuij mit fleiß in grund gelegt/vñ zu augenscheinlichē exempel auffgerissen. fo. 167.
Augenscheinliche Figur/wie in die Gewelbten sitz Theatri/ die gestimpten Gefeß von Glocken oder Cymbalen zu lieblichem gethön gesetzt vnd geordnet werden sollen/ nach der lehr Vituuij/sampt gerechter Symmetria mancherley Gewelb zuschliessen. fol. 173.
Augenscheinliche Figur des grunds eins gewaltigen herlichen Baws vñ Theatri/ nach der lehr vnd vnterrichtung Vitruuij mit sonderlichem fleiß auffgerissen. fol. 175.
Der grund gantz fleissiger eygentlicher vnnd gerechter Messung aller glidmassen/ in jrer proportion vnd Symmetria des herlichen gewaltigē gebews des Amphiteatri/ zu Rom dise zeit Colosseo genant/nach dē grundt der Ichnographia künstlich auffgerissen. fo. 177
Augenscheinlich Exempel der Gradt oder sitz des Theatri mit den zwischstafflen / auch wie solche nit allein Dallhellig vnd gesenckt sonder auch wie die künstlichen vñ mühsam in einander gefügt vnd geschlossen werden. fol. 178.
Augenscheinliche verzeichung der Ichnographi/ des grundts vnd fundaments eins Griechischen Theatri/nach der lehr vñ meinung Vitruuij/vast fleissig auffgerissen. fo. 182.
Figur einer künstlichen Badstuben/nach der manier vnd brauch der alten Römer/mit aller jrer zugehör auß der lehr Vitruuij geordnet. fol. 187.
Figur eins vesten vñ starcken Meerports vñ Hafen/ mit allen angehörigē gebewē. fo. 191.

Figuren des Sechsten buchs.

Figur der vnterscheidung der Welt kugel/ durch mancherley abtheilung der gegent vnnd Landschafft den vnterschied der stymen zu mercken. fol. 196.
Figur mancherley gebew vnnd anders/aus der Perspectiua/ in temperierter distantz in die streimen des gesichs zu bringen/ zu augenscheinlichem bericht gesetzt. fol. 198.
Figur des inneren baws vñ hoffplatzs wolgeordneter wonung/eins sonderlichē hauß/nach Tuscanischer manier zu sonderlichē exempel auß rechter Perspectiua auffgerissen. fo. 200.
Augenscheinlich Exempel des innern baws vñ hoffplatz nach Corintischer manier. fo. 200
Figur des innern baws vnd Hoffplatz sonderlicher gebew/ heusern vnd wonungen in der manier Tetrastyli nach der lehr vnd meinung Vitruuij. fol. 201.
Figur den Trauff vnd Regenwasser mancherley gestalt an die obgesetzten vorschöpff/nach der lehr Vitruuij zerspreutet abzutragen. fol. 201.

Register der Figuren.

Auffreissung eins gewelbten vorbaws eins inneren hoffplatz nach der art vñ meinung Vitruuij zu augenscheinlichem exempel auffgerissen. fol. 202.
Figur des grunds eins herlichen Hoffs mit den fürnembsten glidern / alles nach der lehr vñ meinung Vitruuij in rechter proportion vnd Symmetria auffgerissen. fol. 203.
Figur Augenscheinlichs exempels des alten Römischē brauchs vñ manier / auff den Sitzbretten zu disch zuligē / nach vast alten Marblē / sehr künstreicher antiquitetē abgemacht f. 206
Eins herlichen gewaltigē Fürstlichen hofes vñ Pallast / mit allen zugehörigen glidern nach Griechischer manier / eygentlichen in grund gelegt / nach der lehr vñ anzeigung Vitruuij.
Figur der Keffer oder Kragstein so in die mauren gelegt werden die bögen der gewelb zu tragen. (fol. 215. fol. 216.
Augenscheinliche bezeichnus etlicher starcken fundament vñ grundfeste / darauff die gebew langwirig zu bestehen gesetzt werden mögen / nach der lehr vnd beschreibung Vitruuij zu einem exempel gesetzet. fol. 216.

Figuren des Sibenden buchs.

Figur der form vñ gestalt / mancherley einschliessung der quaderstein zum pflastern. fol. 222
Augenscheinlich Exempel der verbindung oder zusamen fügung der kleinen gebachen steinlein zu einem Pauiment nach antiquischer Römischer manier. fol. 223.
Figur der rechten form vnd gestalt des kreutz gewelbs Testudo genant. fol. 226
Der breiten Schwibbögen / welche Vitruuius Fornices nennet / eigentliche auffreissung / Eygentliche auffreissung der Italianischen gewelb / vō der gestalt der gewelbogen Lunatum genant. (f. 226. fol. 226.
Figur der pleywag die gerade der lenge zu examiniren. fol. 227.
Figur nach der lehr Vitruuij / ein winckelhacken gerecht zustellen. fol. 227.
Augenscheinliche Figur wie sich in feuchten gemachen im dünchen zuhalten. fol. 228.
Figur vast künstlicher / zierlicher form vnd gestalten / mancherley ding / so die Walhen pflegen von Gewechs in Lustgärten zu machen. fol. 232.
Eygentliche fürreissen bequemer rüstung ein Kienschwartz zu brennen / nach der lehr vnnd meinung Vitruuij. fol. 237.
Figur vñ gestalt eins künstlichen distilier ofen / nach Saracenischer weiß vñ manier. fo. 237.

Figuren des Achten buchs.

Augenscheinlich Exempel wie auß dem auffsteigenden dunst Wasser zu suchen vnd finden / auch zu leiten sey nach der lehr Vitruuij. fol. 243.
Eygentliche fürreissung mancherley Instrument der Wasserwagen vñ absehen der Veld messung. Magst hierüber auch wol sehen die figur oben am 343. blat. fol. 255.
Anzeigung künstlicher Wasserleytung mancherley gestalt / nach Antiquischer Römischer manier auß der lehr vnd meinung Vitruuij. fol. 258.
Augenscheinlichs Exempel / auß abtheilung der Blech / die Maß vnd gewicht der Röhren so darauß rondiert werden zu erlernen. fol. 259.
Eygentliche Contrafactur mancherley künstlicher Wasserkrüg. fol. 260.

Figuren des Neundten buchs.

Zu außtheilung einer yeden Hoffstet / beschaw dise figuren. fol. 263.
Augenscheinliche figur / der Stygen oder Trappen / wie sie vom öbersten boden biß auff den vndersten getheilt werden. fol. 264.
Eygentliche fürreyssung der Newen erfindung Pythagore / sambt gerechter eygentlicher Symmetria der Styegen. fol. 265.
Augenscheinliche figur der geschwinden erfindung Archimedis. fol. 267.
Augenscheinliche figur des auffgerissenen halben Cylinders. fol. 269.
Augenscheinliche gestalt des Mesolabij mit seiner abtheilung bezeichnuß. fol. 271.

Register der Figuren.

Figur augenscheinlicher bezeichung der Aspect der Planeten. fol. 275.
Augenscheinlich Exempel des ab vnd zunemenden Liechts des Mons. fol. 275.
Der hymlichen Spheren vnd Planeten kreiß augenscheinliche fürreissung. fol. 275.
Eigentliche bezeichung d' verenderūg des Schattens in zeyt des Aequinoctij nach mancherley gelegenheit d' ort/auß der lehr Vitr: mit rechter abtheilūg fleissig auffgerissen. f. 281
Augenscheinlich Exempel gerechter abtheilung der figuren Analemmatis/ daraus nach der lehr vñ meinūg Vitruuij mancherley Horologia od' Son vhren zugericht werdē mögen.
Etesibius Erster erfinder künstlicher Machination/durch den Trib/Lufft vnd wassers. (fol. 282. fol. 286.
Eygentliche Contrafactur mancherley künstlicher Trib vnd bewegung/ durch wasser zu wegen zubringen/eygentlich nach der lehr vnd meinung Vitruuij auffgerissen zu klarem Exempel. fol. 288.

Figuren des Zehenden Buchs.

Augenscheinliche auffreissung der rechten form/ maß vnd gestalt/ der Rollen oder Scheiben/mit iren Redlein/ so man zu mancherley Hebzug braucht. fol. 294.
Eygentliche Contrafactur des Hebzugs nach der lehr vnnd meynung Vitruuij auffgerissen. fol. 295.
Augenscheinliche fürmalung/ des obgedachten vast gebreuchlichen vñ schnellen zugs nach der lehr vnd meinung Vitruuij. fol. 296.
Contrafactur eines vast linden/sanfften Zugs on arbeyt zu grossem schweren last. fo. 296.
Eygentliche fürmalung künstlicher Machination schweren Last vber Landt zuführen nach der meynung Vitruuij. fol. 298.
Augenscheinliche Figur darin obgemelte beyde bewegung der Porrection vñ Rotundation eygentlichen angezeygt werden. fol. 301.
Figur einer Form/Maß vnd Proportion der Wagen. fo. 301.
Augenscheinliche figur eines Wasserradts/ in kurtzer zeit ein groß gewesser/aber nit in die höhe zu schöpffen. fol. 303.
Anzeigung eines andern wasserradts dasselbig noch höher zuheben. fol. 303.
Form eines künstlichen Wasserads das wasser vast hoch zuheben. fol. 304.
Augenscheinlich Exempel eines künstlichen Wasserradts das wasser tregt/vnnd zu gleich ein Mülwerck treibt. fol. 304.
Augenscheinlich Exempel/ der rechten abtheilung/ vnnd richtung der künstlichen Wasserschrauben. fol. 306.
Figur wie man auff einem Wagen/ durch künstliche Machination den weg messen soll/ nach der meinung Vitruuij. fol. 311.
Augenscheinlich Exempel/wie man zu Schiff den gefarnen weg/durch künstliche Machination messen soll/mit eygentlicher Contrafactur einer Nauen. fol. 311.
Augenscheinlich Exempel mancherley wunderlicher Geschoß/ so bey den alten im brauch gewesen nach der meinung Vitruuij angezeigt. fol. 312.
Eygentliche verzeychnus eins quadranten ein yedes stuck Buchsen darmit zurichtē. f. 314.
Augenscheinlich Exempel/ wie ein Stuck nach dem Quadranten auff den weitesten schuß zu richten sey. fol. 315.
Augenscheinlich Exempel mancherley gestalt wunderbarlicher Machination / seltzamer Kriegßrüstung/der alten zu Wasser vnd Landt vor erfindung des Geschütz im brauch gewesen. fol. 317.
Figur des Rüstzugs/ den man zu Schiff für die Stett gefürt hat bey alten zeiten/ so am Meer stad gelegen. fol. 320.

Finis der Figuren.

Register nach ordnung des Alphabets/aller fürnemen ding vnd namen/so in der Architectur gebreuchlich/auch aller Historien ꝛc. so in disem Vitruuio angezogen vnd außgelegt werden. Die ziffer bedeut das folium oder blat/ vnd der beygesetzt buchstaben a. bedeut die erst seyt desselbigen blats/ das b. die ander seyt.

Abgötter mancherley art der Tempel. 55. a.
Abaton. 85. a.
Abacus. 125. a.
Abies. 110. a.
Abseyten eins baws. 149. a b.
Acroteria. 128. b.
Acanthus. 135. a.
Actus wie vil schryt. 260. b.
Adam aus dem Paradiß verstossen ein anfang aller arbeyt. 61. b.
Aetna ein brinnender berg in Sicilia. 72. a.
Aedes. 98. a.
Aeolus ein Gott der wind von Poeten gedichtet. 45. a.
Aegiptische zeichen. fol. 8. b.
Albrecht Durers bucher. fol. 8. a.
Alchimistische farben. 233. b.
Alchimistische separation der Element. 71 a.
Alchimistisch pley gelb. 238. b.
Altar nach heydnischer weyse. 158. a.
Alexandri magni hoher verstandt des bawwercks. 57. a.
Altitonans. 49. a.
Alchimistische Mini. 235. a.
Altinum. 37. a.
Altar in Kirchen gebewen zu richten. 150 a.
Albrecht durers lob vñ Contrafactur. 21. b
Alexandria von Dinocrate erbawen. 57. b.
Amusium eygentlich beschriben. 47. b.
Amphitheatrum Vespasiani ein künstlich werck. 166. b.
Amphitheatrum vespasiani. 123. b.
Amphithalami. 213. a.
Amphitheatrum Domitiani. 139. b.
Amphiteatri zu Rom alle glyder auffs eygentlichs abgemessen. 179. b.
Amphitheatrum zu Rom in grundt gelegt vnd auffgerissen. 177. b.
Amphora. 210. b.
Andronicus Cyrestes fleyssiger außteiler der wind. fol. 46. a.
Antiquiteten werden zu Rom zu kalck gebrant. 113. b.
Antiquische werck schuch zu Rom. 122. a.
Antiquische tracht oder bekleidung mancherley auffgerissen. fol. 17. b.
Antiquische Lucernen. 243. b.
Antiquitet zu Rō im pallast der Columneser auffgerissen. fol. 18. b.
Antiquische Pastey zu Rom. fol. 18. a.
Antiquiteten Heydnischer begrebnuß. 80. a.
Anconen Jonisch thurgestels. 153. b.
Anthrax. 235. a.
Andree a Valle lustgarten. 116. a.
Annularis. 239. b.
Antonius Bassus fol. 8. b.
Anten. 104. b.
Antonius Fregosus ein Italischer Poet. 65. a.
Anten. 89. a. Angiporti. 49. a.
Amones. 129. a.
Antipagmenta beschriben vñ auffgerissen. 282. a
Antipagment. 151. b.
Anthyrides. 153. b.
Antipagmenta. 124. b.
Appollonia namen viler stett. 320. b.
Apenninus mons scheydet Italien. 92. a.
Apollinis eygentliche beschreibung. 94. b.
Apelles ein kunstlicher maler. fol. 21. a.
Apollonius Mathematicus. fol. 11. b.
Aphricus. 49. a.
Aqueductus der Römer. 243. a.
Aquilo. 49. a.
Aquilegia. 37. a.
Archimedis kunstlicher rustzeūg. fol. 19. b.

Register.

Areus zu Beneuent. 140
Architecti geirret. 140.a
Arthemisia Künig Mausoli haußfrau. 85.a
Aristippus. 193.a
Armbrost der antiquen. 312.b
Armenata. 128.b
Artemon aus Cazomene. 316.b
Architrab Dorischer manier. 144.b
Architas Tarentinus. 268.a
Arithmetic gegen der Geometri vnterschidē fol. 12. b
Argatia. 313.a
Aretia. 83.a
Arithmetica. fol. 9. b
Archimedis geschwinde erfindung. 267. b
Aristarchus von Alexandria. fol. 21. a
Archytas. fol. 24. a
Architecti. fol. 7. a
Arcadier rümen sich die erstē menschen. 59. b
Armut verhindert alle gute künst. 94. b
Architectura welcher gestalt die füglichst vñ nützlichst mög in schrifft gefasset werden. 159. a
Architectus sol gelert sein. fol. 8. a
Architectura erfordert fürnēlich zwey ding. fol. 7. b
Arsenicum. 238. b
Areopagum zu Athen. 63. b
Archimedes vnwissendt erschlagen. fol. 19 b
Areostyli ordnung der Colonen erklert vnd fürgerissen. 114. b
Argis ligt in Thessalia 84.
Aristarchus von Samis 24. a
Artzney dē Architecto von nöten. fol. 10. a
Arx Tarpeia zu Rom. 157. b
Aspect der Planeten auffgerissen. 275. a
Aspect eigentliche vnterschidung. 274. b
Aspect der Planeten gegen der Musica zuergleichen. fol. 23. a
Astronomia wird in kurtz begriffen. 274. b
Astronomey dē Architecto von nöten. fol. 10. b
Astrologi gemeinschafft mit der Music. fol. 23. b
Astronomische disputation von hymlischer influentz. 195. b
Astragalum Lesbium. 125. b
Asplenon. 37. a
Astragalus. 116. b
Asseres. 157. a
Axes. Asses. 139. b
Atticurgis Colonen höhe. 133. a
Atticurgis. 123. b
Attische Colonen. 124. a
Attisch Sil. 234. a
Atheneus gedenckt der Caryatischen seulē. fol. 14. b
Athos ein berg jn Macedonia. 57. a
Atomi. 64. b
Atrium. 203. b
Auff geworffne gräben. fol. 12. a
Augusti begrebnuß Tempel zu Rom. 113. b
Augusti hauß zu Rom. 164. b
Augustus Römischer Keiser. fol. 1. b
Auripigment. 234. a
Auster. 49. a
Außgefullet gemewer auffgerissen. 82. b

B

Bannir pflegt man in kirchen nach heidnischer weiß zu stecken. fol. 13. b
Bauren heuser. 62. b
Basilica pretoria et senatoria zu Mäiland. 157. a
Baryca. 113. b
Bawherren Bawmeister. fol. 7. a
Baum vnnd bawholtz manicherley lateinischer vnd Teutscher namen. 89. 90.
Balustr Seulen mit künstlichen laubwerck 114. a
Bapst librarien mit herlichen Authoren geziert. 219. b
Badstuben gegen bequemer Region zu richten. 187. a
Baumgarten in die herlichē Pallast ein zutheilen. 213. b
Bachheusser vnd Brewheusser zu ordnen. 210. b
Basament jeder manir der Colonē ab zutheilen. 147. a
Bauwercks anfang für gerissen. 61. 62.
Baw eins gewaltigen hauß oder hoffs der manir Tetrastyli auff gerissen. 201. a
Baianischer kalck. 71. b
Balckē an stat der marblen Epistylie. 113. b
Badheusser ordentlich inn baw zu bringē. 186.
Bapst Porticus zu Rom. 132. b
Balthasar Senensis. 132. b

Bawholtz zum schiff baw. 88.b
Basen Jonischer manier ab zu theylē. 124.a
Basen mancherlei Colonen auffgerissenn. 123.a
Barycephala. 113.b
Balcken zu ordeniren 139.b
Bast seyl. 90. b
Basament Jonischer manier auffgerissen. 124.b
Basen Corintischer seulē zu Arimino. 113b
Badstub künstlich zu ordeniren. 187. a
Bawholtz zu rechter zeit fellen. 88.b
Baw fürstlicher wonung mit gewelben küstlich fürgerissen. 202.b
Balista rustzug der alten. 316. b
Basamēt Jonischer vnd Dorischer manir auffgerissen. 147. b
Bawern hoff mit jrer eingebäuen. 209.a. b
Basament. 120.b
Balcken köpff. 128. a
Baltheus. 127. a
Bauwer recht. fol. 10. a
Badkasten. 186. b
Basen außteilung. 120.b
Bibliotheca zu Pergamo vnd Alexandria. 219.b
Bergstet mit stafflen zuuersehen. 122. b
Bernkloe. 135. a
Bergschweffel. 234. a
Betrug der finsteren Tuch hallen. fol. 12. a
Berg grün. 234. a
Bibliotheckē nach allem vortheil zu erbauē. 219.b
Bildtwerck von mancherley stein. 74.b
Bilder nach heydnischer weiß jn templen vñ Kirchen zu setzen vñ ordnen an gelegne ort vnd gebürliche stend. 158. a
Bildstock. 129. a
Bildnuß der Sonnen zu Rodyß vngehewrer grösse. 127. a
Bilder senckung in das gesicht. 128. b
Bildwerck nach antiquischer manir zu fassē fol. 22. b
Bild Domitiani. 127. a
Bielinia. 205. b
Bildhawer so wenig namens oder rums erlangt. 95. b
Bild selbst beweglich in lustgärten. 285. b
Bildhawer so bey den antiquen am berümstē. 95. b
Bilder mancherlei namen. 83. b
Bild Canopi 241. b
Bilder Risen grösse. 227. a
Bild Alexandri magni. 162. a
Bilder von metal verguldet. 114. b
Bildnuß der künstner. 232. b
Bintzendach in moren land der brauch. 63. b
Bilder vnderschidliche abtheilung. 83. b
Bitumen. 250. b
Blech dach. 63. b
Bolwerck in der nöt schnel zu bereiden. 39. a
Borias. 232. b
Boreas. 49. a.
Böck der alten geschoß. 316. b
Bolus Armenus. 234. a
Bramantes in Italia ein auffwecker der Architectur. 157. b
Bramātes ein küstreicher Architectus. 12. b
Bramantis baw in Vaticano 132. b
Brazo 98. b
Branca vrsina. 135. a
Brazo rechte lenge. 122. a
Brieffmaler ferblin. 239. b
Brinnēde berg in Sicilia vnd Phrigia. 72. b
Brunn Wasser. 250. a
Bunn quellen zu suchen. 243. a
Brunkasten von steinen plattē schlyssē. 81. a
Brunnen mancherley wunderbarlicher wirckung. 250. a
Brunstuben. 259. b
Brunnen rören mancherley gestalt. 129. b
Brunnen Dalmacie wunderbarliche eigenschafft. 85. a
Brot gegen dem mel abzuwegen. 224. a
Buch eych. 90. a
Buchbaum. 90. a
Büxen nach dem quadrantē zu richtē. 315. a
Burgerliche heuser zu zieren mit schönen eingebewen. 203. b

C

Campanische wein. fol. 35. b
Capiteel. 120. b
Candia hat etwan 100 stedt gehabt. 36. b
Caryatische seulen in figuren verwechßlet. fol. 14. b
Carea landtschafft in Peloponeso gelegen. fol. 12. b
Cariatisch seulen mancherley gestalt. 15. b
Casa auff Italianisch bawerhüdtlin. 63. b

Register.

Capitolij zu Rom erste erbawung. 63.b
Cartheuser kirch zu Pauia nit wol inn das werck bracht. 99.a
Camera. 225.b
Catheta 125.a Calastello. 12.b
Cares Konig der Caryather. 12.b
Capreolus. 139.b
Catapulten rüstzug der alten. 266.b
Capiteel Jonischer manir auffgerissē. 126.a
Caryatische seulen. 12.b
Castell der brunnen leitung. 257.b
Caldaria. 186.b
Capiteel mit heupter der weibßbild. 16.a
Canterij. 139.b
Capiteel rechter maß jeder manier der Colonen. 125.a
Cauedium. 213.a
Carbunckel erden. 71.b
Canteria. 132.b
Ceruleum. 238.a
Cereus. 89.b
Cera punica. 236.a
Cetra aus Caleidonie. 316.b
Cederbaum. 90.b
Character mancherley nützer gewicht maß vnnd zal. 103.b 104.a
Chorographia. 245.b
Chares Lindius. 95.b
Chariathische seulen eigentlich auffgerissen. fol. 14.a
Choral gesang mit glöcklin zu gericht. 20.a
Ctesiphon werckmeister des tempels Diane zu Epheso. 108.b
Christophori bildnuß. 127.a
Chrisocolla. 232.b
Cogitatio. fol. 30.b
Choragium. 184.a
Chor eins baws. 132.b
Chalcidica.. 163.a
Cementum. 69.a
Cerostratum opus. 155.a
Ceterach. 37.a
Cecias. 49.a
Cera Cerulea. 139.b
Cisternen nach welscher manier zu bereiten. 260.b
Cimbalē vñ glöcklin in die Theatra zu stimmen. 172.a. b.
Cilinder halb auffgerissen. 269.b
Cisternen nach welscher manier in die herlichen gebew ein teylen. 199.b
Cimbalen zustimmen im guß. 171.a
Cimbalen zu richten kirchen gesang zu dönē 170.a
Cinaberis. 238.b
Climata Geographischer weis abgeteilet. (20.a
Cleomenes. 57.b
Cn. Cornelius rust vnd zeugmeister zu Rom
Celum Empyreum. 277.b (2.a
Concent Musicalischer Harmoni auff weit leifftigst erklert. 169.a
Colonen oder seulen woheer sie jren anfang genomen. fol. 12.b
Colonen sexerlei manier eigentlich auffgerissen. 134.a.b
Colonen vnterschiedung. 133.a
Colonen rechter maß aus zu stossen mit rippen vnd gefalten oder vngefalten holkelen 148.a
Colisei zu Rom alle glider auffs eigentlichst abgemessen. 179.b.
Colonē in rechter weit von einander zu setzē. 112.a
Colonen verkleinen. Colonen ergrössern. 116.b.a
Colonen zu ringern sünderliche auffmerckung. 149.b
Columē Herculis. 159.b
Colonen nach weibischer art gestellet. 16.a
Collarino. 144.a
Colonen mancherlei namen. 139.b
Colonen scheffts einzuziehen. 116.a
Colossus ein vngehewer bild. 84.b
Columna Traiana. 145.b
Colossus von Rodiß. 127.a
Colosseum. 123.b
Columbaria. 139.b
Colchische heußer. 62.b
Coliseum halb zerfallen zu Rom. 166.b
Coliseum in grund gelegt vnd auffgerissen. 177.b
Cometen bedeutung. 72.b
Compluuium. 203.b
Compactiles trabes. 157.a
Contrafactur einer gerechten vhr. 311.b
Consonantz der donenden gefes. 170.b
Contrafactur. 216.b
Conuiuia der alten. 205.b
Contrafortj. 104.b

Continua quantitas. 9.b
Contignatio. 139.b
Corona. 227.a Corsa: 153.a
Corintische Capiteel eigentlich auffgerissen. 136.b
Corintische gebew mit allen gliedern auffgerissen vnd erklert. 200.b
Corintische Capiteel vrsprung. 135.a
Cörlin der bilder. 22.a
Corintische Capiteel schön gezyert. 137.a
Corintische Colonen abteilung. 133.a
Corus. 49.a
Carteuser erfindung der Scorpien. 316.b
Crepidines. 153.a
Creta ein Insel auff Griechenland gelegen.
Cristall wie er wachse. 36.a (36.b
Crocodil. 246.b
Ctesibius rechter erfinder mancherley künstlicher machination. 286.a
Cubum drifach ineinander zu reissen augenscheinlich angezeigt. 160.b
Curs der schiffleuth. 46.a
Cubi multiplicirung. 160.a
Cubus. 66.b
Cuma in Italia gelegen. 72.a
Culmen. 139.b
Cyathus. 210.b Cypressles. 46.a
Cizicent. 207.a Cimatium. 127.a
Cyanium. 238.a Cipressen. 90.

D

Dach stul. 128.a
Dachwerck der alten. 63.b
Damascenisch werck. 79.b
Damascenisch geschirr. 223.b
Dampff gefeß. 45.a
Dannen baum vnd holtz. 90.a
Decor. 31.a Deuchel 259.b
Dedalus ein trefflicher werckmeister. 11.b
Denticello 128.a. Denticuli. 128.a
Deucalio der heiden Noe. 60.b
Diagramma. 169.b
Dia ein Insel der vnfruchtbarkeit halb von den einwonern verlassen. 57.b
Diastyli manier erklert. 113.b
Diane Tempel zu Epheso. 108.b
Diaulon. 189.a. Diarhodos. 20.a
Diazomata. 177.a
Dinocrates bawmeister des Tempels zu Epheso gesetzet. 109.a
Dinocratis ein freueler vnbesunner Architectus. 57.a
Dipteri manier in grundt gelegt. 109.a
Diplinthij. 85.a
Discreta quantitas. 9.b
Distilier ofen frembder gestalt. 236.a
Dispositio eins baws was das sey: 26.b
Displuuiatum. 201.b. Dibutadis. 128.b
Donder künstlich zu machen. 177.a
Donat Bramantes von Vrbin ein grosser künstner. 12.a
Donderstral Heidnischer weiß Contrafait. 146.a
Dorier mancherlei newe erfindung. 143.a
Dorisch Capiteel wol geziert auffgerissen. 144.b
Dorische Colonen mit allen gliedern auffgerissen. 143.b
Dorischer manier vrsprung. 142.b
Dorischer manier alle glieder auffgerissen. 146.b
Dorisch manier kein basen. 123.b
Dorisch Colonen höhe. 133.a
Doron. 66.b. Dorus 132.b
Dorier ankunfft vnd heerkommen. 143.a
Drachen blut. 235.a
Drusi gebew zu Spoleta. 128.a
Dünchē erste zier vnd herlicheit des gemeuers. 79.b
Dünchen in finsteren gemach. 229.a
Dünch vilmals an zu legen. 228.a
Dünch wie der sol gemalet werden. 228.a
Düncher kalck. 224.a

E

Eolipile. 45.a Einfallend liecht. 11.b
Eychen holtz geschlecht. 89.b
Einfallende liechter in Tuch hallen. 12.a
Egipten ein feist fruchtbar landt. 60.b
Eck seulen einzuziehen. 116.b
Eyer in Dorischer manier. 144.a
Eldodelmuro. 232.b
Epistilium das erste gebälck. 127.a
Eurithmia was die sey. 30.b
Erdnuß wachsen in Egiptē in der erdē. 60.a
Eratostenes. 24.a
Epeus erster erfinder der böck vnnd wieder. fol. 316.b
Erasmus Rotherodamus lobt Albrecht Durer vast hoch. 21.b

Erdbidems vrsach. 72.a
Ercker zu Rom auffkommen. 85.a
Epistilia von stein vnd holtz. 113.b
Eychen holtz sonderlicher gebrauch. 90.a
Eustili manier kein gebew in Rom. 115.a
Element sind vrsprung aller vermischten Corporischen ding. 36.a
Ewig brinnend liecht. 243.b
Ercker zu Rom auffkommen. 163.a
Emplecton. 82.a
Entasis der Colonen. 117.a
Euclides verteuscht. 9.a
Exedra. 189.a
Eichen breter. 222.a
Ecphora. 123.a. Euronotus. 49.a
Esculus. 90.a. Eschen holtz. 90.b
Euroauster. 49.a. Erdrich ploe. 236.a
Eysen negel wo die am bequembsten gebraucht werden. 227.a
Emporium. 190.b. Encarpia. 133.a
Eurus. 49.a. Episcenia. 177.a
Ergata. 313.a

F

Fabrica. 6.b. Fagus. 90.a
Faciet. 28.a
Farben mancherlei vnterschid. 233.b
Farben anlegen. 9.b
Faui. 222.b. Fauonius. 49.a
Fastigium. 139.b. Festinum 133.a
Fenestrelle. 125.b. Ferber röt. 239.b
Festones. 133.a
Fenster in ander leuth wonunge zu richten.
Fewer spigel. 228.a (11.b
Fewers nutzbarkeit. 60.b
Fewer werck. 45.a
Fewer im winter ein walt verbrēnet in Italia. 61.b
Fewers eigenschafft. 241.b
Fewer ein vrsach der gemeinschafft vnd ersten versamlung der menschen. 61.b
Festin fürgerissen. 135.a
Feuchte gemach wie die zu trucknen. 229.b
Fechtschulen der antiquen. 162.b
Femur. 145.a
Fewer kugel die im wasser brennen. 91.b
Fenster gestell mächerlei gestalt zu ordenirn
Ferrar ein feste stadt. 39.a. (151.b
Fewerblaser kunstlich zu bereiten. 45.a
Fistuca. 120.b
Fischgrad ein art des pauiments zu Rom. 203.a
Finster gemach liecht zu machen. 12.a
Florentinische manier der gebew. 198.b
Forum der vralten bedeut mächerlei. 162.a
Fores. 151.b. Fornix. 224.a
Forum Neronis. 162.a
Fortuna virilis. Maria auß Egipten. 125.b
Fretum Gaditanum. 316.b
Frawen zimmer wonung. 212.b
Friesen woheer sie den namē bekūmen. 128.a
Frucht lange frist zu behalten. 36.a
Fraxinus. 90.b
Fruchtbarkeit der erden zu erkennen. 36.b
Fundament der tempel in sumpfigem grund 108.b
Furstlicher hoff nach Griechischer manier auffgerissen. 214.
Furstliche pallast sollen mit gemeel der historien geziret werden. 13.b
Fundament der thurn vnd statmauer zu legen. 38.b
Fursten höff in baw zu bringen. 203.b
Fundament sol starck vnd fest sein. 120.b
Fundierung der gebew. 120.b
Fusaiolo. 152.a. Fulmina. 145.a
Fundament des Tempels Diane. 121.a

G

Galgbrunnen zu graben. 260.b
Galgbrunnen in gebew zu ordenen. 213.a
Gastmal der antiquen. 205.b
Garten lustig erbawen. 213.b
Gallia Narbonensis. 320.b
Garlandi. 133.a
Garten geng zu östreichen. 222.a
Gebilder schrifft. 8.a
Gebew behēd nach der richtschnur zu richtē. 216.a
Geripte Colonen Dorischer manier. 129.a
Gesimps woheer jrvrsprung. 123.b
Gelert leut dieser zeit vnwerd bei vilē. 24.b
Gewelbbogen mancherlei exempel auffgerissen. 226.a.b
Geometria dem Architecto von nöten. 8.b
Gesund lufft zu erwelen. 35.b
Gewelb vrsprung. 211.a
Gewerb heuser ordenlich anzurichtē. 162.a
Gebew wie die in grund zu legen. 27.a
Geographi. 245.b

Gewelbte himel. 227.a
Gewicht vnd maß von Phidon Argiuo erfunden. 11.b
Gewelbbogen zu Arimino. 113.b
Gebew vnter der erden ordenlich an zulegen 215.b
Geripte seulen betriegen das gesicht. 116.a
Gewunden zettel. 127.a
Gebew mancherley wonunge vilfeltige vnterschiedliche eingebew. 209.a
Gemeuer von grobem steinwerck. 68.b
Geometria gegen der Arithmetic vnterschiden. 12.b
Gemeur mancherley vnterschid fürgerissē.
Genesta. 227.a. (82.
Gebew auß dem grund auffzihen. 28.a
Gewelbte himel in gemachen zu zurichten. 227.a
Gebew neben flügel. 204.b
Gebew versicherūg in fundamenten. 215.b
Gips mancherley art. 227.a
Gipsstein. 227.a
Gimnasia. 189.a
Gibelheuser .49.a. Gineconitida. 212.b
Gips. 71.b
Glöcklin oder Cimbalen in die Theatra zu stimmen. 172.a.b
Glarea. 243.b
Glieder der Colonen vergleichung. 132.b
Gmach in fürstlichen höffen. 203.b
Gnomonica. 281.a
Goldt ärtz. 232.b
Grüne kreyden. 234.a
Grobgemeuer auffgerissen. 79.a
Griechisch Theatrum in grund gelegt auffgerissen. 182.a
Gräben vmb stett vnd flecken zu füren. 39.b
Grab Cecilie Metelle bei Rom. 8.b
Groleſta. 271.b
Griechischer Theatren eigentliche abteylung. 181.b
Griechen sieg wider die Cariater. 13.a
Grund mancherley Horologia zu machē. 282.b
Griechen lerneten jre kinder zum ersten malen. 8.a
Gualdo. 186.b
Gussete. 125. Gula. 122.b
Gula recta/gula inuersa. 177.a
Grab Konig Ludwigs des 12 Konig in Franckreich. 28.b
Guastum. 236.b
Grundlegung der stett vnd flecken. 38.b vnd 39.a
Grund der glieder des mūsters zu Meyland auffgerissen. 29.a.b. vnd 30.a
Griechen der erfindung halb aller künst für götter geachtet. 8.a
Glieder der Colonen mancherley versetzt. 140.a
Gebrochen liecht in tuchhallen. 12.a
Grad oder Stafflen künstlicher schließung. 178.b
Gemeur mancherley zu erschutten vnd außfüllen. 82.b
Geripte seulen haben den vrsprung von falten weibischer kleidung. 16.a
Gemel alter historien sünderliche zier fürstlicher wonunge. 13.b
Geflochten mauerwerck. 13.b
Gezeinet maurwerck 85.b
Grund des königlichē gebews Mausoli auffgerissen. 84.a
Gesicht nach zu geben in der Architectur. 116.a
Grūd Amphiteatri mit allē gliedern erklert. 178.a
Glocken zu stimmen im guß. 171.a
Grund der Architectur von der belegerung 19.
Gemach der gebew ordenlich zu richtē. 32.a
Gewicht mancherley abgeteilet. 102.b
Giessern die Arithmetic hoch vō nötē. 170.a
Glieder der Colonen ordenlich vnterschiden
Grab Hertzog Guasco. 28.b (120.b
Gerichtheusser in baw zu bringen. 162.a
Gymnasij mancherley glieder sünderliche namen erklert. 189.a
Grund eins herlichen hoffs mit allen eingebewen. 204.b
Gesunden lufft zu erwelē ein baw an zufahē
Gymnasium. 55.a (35.a
Gebew zu mancherley kürtzweil zu ordnen. 188.b
Grund perspectiuischer distantz. 198.a

H

Haffen des Meers in baw zu bringen 190.b
Hand arbeit. 6.b

Harseil von weibs har. 313.a
Harmonie erklerung. 169.b
Hallen der spaciergeng in gärten. 213.b
Haffner rören zum wasser leyten. 257.b
Hermophrodite. 83.b.
Heidnische grab vnd gedechtniß auffgerissē. 80.a
Heusser von holtz nach schwedischer vnd schweytzerischer manier in welden. 62.b
Heyligen der Christen zu schutz-Herren der Stett geordnet. 54.b
Heydnischer götter Kurtze bschreibung. 95.a
Heydnischer tempel mächerley form. 157.b
Heydnischer pfennig Augusti vnd Neronis. 145.b
Hemispherische gebew. 187.a
Herostratus hat den tempel Diane verbrennet dadurch ewigē namē zu erhalten. 109.a
Heydnischer götter mächerley altaria. 150.a
Hebzeug mancherley gestalt auffgerissen vñ beschriben. 295.a.b
Helepolis. 320.b
Heidnisch götzen opffer auffgerissen. 158.a
Hero der Geometri hoch erfaren. 11.b
Hebzeug in schawspilen gebreuchlich. 166.b
Hermogenes. 143.a
Hemionitis. 37.a
Hipocrates der berümpst Medicus. 23.a
Hipetri manier in grund gelegt. 109.b
Himels lauff wird in kurtzem begriffē. 274.b
Himels lauff dem bawmeister von nöten. zu wissen. 10.b
Histori des vrsprügs Corintischer Capiteel 135.a
Himlische jnfluentz verkert krefftig in die vntersten Corperlichen ding. 20.b
Histori der eröberung eins Castels von lechdanen holtz so man nit anzunden mocht. 91.b
Histori des vrsprungs der Cariatischen seulen. 16.a
Hypocaustum. Hypocausis. 186.b
Hisodomum. 81.b
Hymlischer Spher auffreissung. 275.b
Hipotrachelium. 125.b
Himlischer bilder zal vnd gestirn. 277.b
Histori zweier Buxenmeister. 315.a
Histori Traiani künstlich gehawen. 266.a
Hidraulice machine. 309.a
Hippopotamus. 246.c
Hisginum. 239.c
Hirtz zung. 37.a
Histori der Lacedomonier. 16.b
Hipothiri. 151.b
Hipetra. 31.a
Hippodromus. 8.b
Hipotrachelium der Colonen. 133.a
Hipotrachelium. 116.b
Himel der gemach. 143.a
Histori der priester Canopus. 241.b
Hispanisch grün. 238.b
Horologia mancherley vnterschid vnd wer die selbigen erfunden. 285.a
Holtz so am bequemsten zum Musicalischen instrumenten. 90.a
Hoffstett in stetten eigentlich auß zutheilen. 45.a.b
Horologien von wasser getriben. 285.b
Hospital an gelegne ort zu bawen. 32.a
Holme. 26.b
Hohe schulē der alten. 55.a
Hohe schulen. 189.a
Hole ziegel. 141.a
Himbrices. 141.a
Holkelen. 124.a
Horologia. 281.a
Hültzin seulē erstlich bey den alten im bawen gebraucht. 12.b
Hültzin wasser deuchel. 257.b

I

Julie Keiser Augusti dochter Pallast auffgerissen. 164.a
Janniser port. 190.
Idee von den Griechen genant/sind vorbildung. 26.b
Ichnographia was das sei. 26.b
Inuentio. 30.b
Josippa mit wyder vnd böckē bekrigt. 313.b
Insel Teos. 115.a
Italianische sprach dem Architecto hoch von nöten. 8.a
Italia mit künstlichen wercken allenthalben gezieret. 74.b
Instrument der Mathematic vō Theodoro Samio erfunden. 11.b
Instrument der richtmaß. 227.b
Indianisch ploe. 236b
Julius Römischer Keiser. 1.b

Register.

Instrument aller handtwerck auffgerissen. 11.a
Jupiters tempel von Golt erbawet. 54.b
Indianisch Cymbalen meisterlich gemacht. 171.a
Italia ein aufferhalt aller künst. 99.a
Immissarium. 258.a
Interualla der Music eigentlich erklert. 169.b
Jotapata mit altē rustzeug belegert. 313.b
Jonische Colonen mit allen gliedern auffgerissen. 127.b
Instrument mancherley handwercker von Archita erfunden. 24.a
Italianisch Heffen oder poten vast künstreich. 22.a
Josephus beschreibt Wider vñ böck der altē geschoß. 316.b
Italianisch landschafft in kurtzem beschriben
Jonisch Colonen höhe. 133.a (74.b
Italie gelegenheit. 92.b
Interpensiua. 199.b
Irdin deuchel wie sie in einander zu fügen 259.a.
Intercolumnium. 112.a
Illuministen ferblin. 239.b
Junckfrawische gliedmaß. 133.a
Irdin rören zum wasserleyten. 257.b
Impagines. 152.a
Impluuium. 203.b
Indicum. 236.a
Jonische Portal vnd thürgestell abzuteilen. 153.a
Judas metten. 177.a
Innerlicher gebew eigentliche auffreissung. 149.a
Jsodomum. 81.b
Impasti. 216.a

K

Kalck künstlich zu bereiten. 224.a
Kalck erden grebt man auß der erden. 71.b
Kalck wie der selbig zu brennen. 69.b
Kampff spiel der alten Griechen. 261.b
Kauffmans glaub wird nicht meer gehalten 89.b
Kalbs augen zierung der gesimps. 144.a
Katzen silber. 234.a
Kalckstein. 69.b
Kauff heusser in baw zu bringen. 162.a
Kauffhendel Christlich zu treiben. 233.a
Kenneel ordenlich zu legen den tach trauff ab zutragen. 201.b
Keffer die man in die mauern einlegt. 216.a
Keller zu ordnen. 210.b
Kenneel des dachtrauffs. 128.a
Kelber zän. 128.a
Kelter gezeug. 210.b
Kenneel von gemeuer. 257.b
Kirchen gebew auß dem grund auffgericht. 28.b
Kirchen der Christen mancherley vnterschid. 133.a
Kirch Meiland in grund gelegt vnd auffzogen. 27.a.b
Kißling stein gibt kalck vnd glaß. 70.a
Kirch zu Tiburt vast alt. 113.b
Kienschwartz. 236.b
Kirchen in ronder gestalt. 157.b
Kriegßleut kleidung zu Rom. 13.a
Kirchē in Italia mancherley exempel. 157.b
Königlicher scepter vrsprung. 26.b
Kornkesten wie die nützlich zu östreichen. 222.a
Kornkasten nach der weite zu richten. 35.b
Körlin der bilder. 22.a
Klieben der hültzin seulen für zu kommen. 12.b
Kleidung der alten Römer. 13.a
Krauß holtz mancherley art. 90.b
Kirchen vnd tempel gebew. 99.a
Krüg mancherley form wie die alten in jren gräbnuß gebraucht. 80.a
Kreidenstein. 85.b
Kreutz gewelb. 224.a
Kragstein zu den gewelben vnnd balcken. 226.a
Krüg der Grebnuß nach heidnischer weiß auffgerissen. 80.a
Krügstein in Jonischen Portalē. 153.a
Krieg der Griechē wyder die Corinter. 12.a
Kräntz. 133.a
Kragstein. 12.b
Kleine gebew erfordern scharpffe Simmetri. 205.a
Krām mancherley gewerb zu ordenieren. 162.a
Krufft ytzt gemein in Christē kirchē. 108.b
Künstner besuchen Italien nit vnbillich. 99.a

Register.

Künstner dieser zeit in Italia in grossem rum. 99.b
Kupffer dach. 63.b
Künstlich hauß Mausoli fürgemalet. 84.b
Kunststuck der elteſten künstner. 95.a
Kütt zu Wasser brünnen. 230.a

L

Lapis Lazuli. 238.a
Labro. 186.b
Last vberland leichtlichen zu füren. 215.a
La rotunda zu Rom ein trefflicher baw. 12.a
Lacotomum. 282.a
Lacunaria. 143.a
Latus. 143.a
Lacmuß. 239.b
Labirinth zu Scea erbawt. 83.b
Laquearia. 143.a
Langhauß eins baws. 149.a
Landschafft Italie eigentlich beschrieben. 92.b
La platte form was die Frantzosen darmit bedeuten. 26.b
Laconici. 17.a
Lauberck von frucht vnd blummen. 133.a
Lauberck künstlicher balustr Seulen. 114.a
Land tafflen. 245.b
Lasurploe. 234.a
Laconicum. 186.b
Larix. 91.a
Lerch dannen. 90.b
Lewen köpfflin. 129.b
Leibs hurtigkeit. 197.a
Leuchter von Marbelstein schön gezirt mit lauberck. 113.b
Lesbier gesimps. 153.b
Literatura. 8.a
Liecht in ein gmach ein zu füren. 11.b
Libonotus. 49.a
Liecht das ewig brennet. 243.b
Lithostratum. 155.a
Librarey zu Pergamo. 219.b
Linden bawm. 91.b
Lisippus. 95.b
Linien das erst fundament des reißens. 11.b
Lisa oder schlangen lini. 122.b
Listello. 133.a
Liechts vermerung. 12.a
Lingua Ceruina. 37.a
Ludi Venici. 166.b
Lutea. 239.b
Lunenburger heyd hart verbrant. 61.b
Lust brunnen zu bereiten. 74.a
Lufft des meers vngesund. 35.b
Lufft zu erwelen zum baw. 35.b
Lucernen der Antiquen. 243.b
Lunulata. 225.b

M

Marbelwerck. 135.a
Marbelstein kalck. 63.b
Malens erster vrsprung. 231.b
Marcellus ward von Siracusa abtriben durch künstlichen rüstzeug Archimedis. 19.
Maurstein artlich zuuerbinden. 67.b
Mathematici welche billich genennet werden. 24.a
Mathematici instrument von Scopa zu Siracusa erfunden. 24.a
Mauerstein mancherley maß mit jren namen. 67.a
M. Aurelius rüst vnd zeugmeister zu Rom. 2.a
Maßstab auß menschlicher glidmaß bei den antiquen abgenommen. 99.a
Marphorius zu Rom von schonem marbel 127.a
Mausoli küniglich hauß in holtz geschniten zu einem muster. 83.a
Mausoleum der siben wunderwerck eins. 83.b
Mausolus König in Carya. 12.b
Marggraffen baden. 186.b
Marforius zu Rom ein sunderliche antiquitet. 95.b
Mauerwercks mancherley namen vnd vnterschied. 85.b
Maler von den antiquē für künstlich gehalten. 95.b
Mauerwerck vor erdbidē zuuersorgen. 79.b
Mauerwerck nach Griechischer manier geschlossen. 81.a
Mauerstein wie die zu formirē vnd zu brauchen. 66.a
Münster zu Meiland von Teutschen erbawet. 27. 28.a.b
Massilia in Gallia. 320.b
Marckplätz Griechischer manier. 162.b

Mauerstein nach Griechischer manier zuuerbinden. 82.a
Maß mancherley abgeteilt. 102.b
Marbelierte stein. 74.a
Malen dem Architecto von nöten. 8.a
Maßwerck. 83.a
Mauren nach der richtschnur zu richten. 216.a
Marbelstein wechset in steinbrüchen. 74.a
Mauerwerck von groben steinen. 68.b
Magica. 94.b
Matzen. 227.a
Marck pletz auffs ordentlichst erbawē. 162.b
Mataxa. 227.a
Menschen brust solt ein gutzfensterlein habē 94.b
Menschen alter in gemein 80 jar. 83.a
Merckelburgisch beischlaffen ein vnuerschāpt vertrawen. 89.b
Messūg aller glidmaß des Mūsters zu Meyland. 28.a
Megalographia. 230.a
Meer Compast der schiffleut. 52.b
Meerporten in baw zu bringen. 190.b
Mesolabij beschreibung. 268.a
Mesolabij fleisige auffreissung. 271.a
Meer Charten machen lernen vnd versten. 53.a. b
Messing negel wie die nutzlich zu brauchen.
Mesaula. 213.b. (227.a
Menschlich lebē zu erstem anfang heydnischer weiß eigentlich beschriben. 59.b
Mediana testudo. 163.b
Medope. 140.b
Meßstab. 144.a. Mesola. 12.b
Menschliche corper glidmasung proportion vnnd Symmetria. 100.b
Meyer hoff mit allen eingebewen. 209.a.b
Mitilene in der Insel Lesbo. 45.a
Minius ein fluß in Hispania bringt schöne farb. 236.a
Milonis grosse stercke. 261.b
Minium. 235.a
Mittag mawer oder wand. 12.a
Michel Angelo von Florentz. 99.b
Mittag Sonn. 12.a
Miltz kraut. 37.a
Miron. 95.a. Miron. 22.a
Mons ab vnnd zu nemen eigentlich auffgerissen. 275.a
Mörter oder zeug in rechter proportion anzu rūren. 68.b
Mons lauff war zu nemen das bawholtz zu fellen. 88.b
Motus porrectionis. 300.b
Moren wonē vnterhalb dē Erdrich. 216.a
Moriscen werck. 79.b
Modulatio aller geschlecht erklert. 169.b
Montulmus. 89.b
Modell. 7.b. vnd 144.a
Momus ein tadler der Götter. 94.b
Moenia oder Moeniana. 163.a
Musica ein hymlischer geist. 169.a
Mutili. 132.b
Mutilus was das sey. 12.b
Musici bei den alten. 309.b
Musicalischer Modulation alle geschlecht erklert. 196.b
Musicalische proportion. 10.a
Musica Johan froschen. 23.b
Music gantz kurtz verfasset. 169.b
Musica dem Architecto von nöten. 10.a
Musicalische Concordierung. 116.a
Mutij des streidhafftē Römers histori. 107.a
Muster. 7.b
Monotrigliphon. 145.a
Musiren in ein gemach. 222.b
Munera gladiatoria. 162.b
Musicalische Schemata mit den aspecten zuuergleichen. 23.a
Mundus. 274.b
Müntz mancherley abgeteilet. 102.b
Music gemeinschafft mit der Astrologi. 23.b
Mulwercks mancherley vnterschid 243.a

N

Namen vnd außteilung der Element. 20.a
Naturliche philosophi dem bawmeister hoch von nöten. 19.b
Namen der bawmeister welche das gebew Mausoli erbawen. 220.b
Natur der Fisch eigentlich beschreibung. 36.a
Net der glieder der Colonen. 123.a
Nilus macht fruchtbar Egipten land. 60.b
Nichi. 22.a
Notweer in eyl zu zu richten. 39.a
Nurnberg fur alle stett Teutscher nation ein mutter der künstner. 99.b

O

Obelisci zu Rom vngehewer grösse. 127.a

Register.

Orchestra. 167. b
Officine argentariorum. 162. a
Ordinatio erstes fundament der Architectur. fol. 26. a
Ordnung in allen dingen võ nöten. fo. 26. b
Opus Topiarium. 182. b
Orglen der antiquen dunckel beschriben. 309. b
Orientisch volck weybisch. 320. a
Olbaumen holtz. 39. a
Opffel frisch zu behalten. fol. 36. a
Orpheus Poet vnd Musicus. 169. a
Ostrum. 239. a
Oberschwell. 124. a
Octauianus Römischer Keyser. fol. 1. b
Ochra. 233. a Oeci. 207. a
Oeconomi woher die jren namen. 207. a
Oefflin kyenschwartz zubrennē auffgerissen 237. a
Oesterich mancherley zu bereyten. 222. a
Ouolo Dorischer manier sonderliche zier. 194. a
Orthographia was das sey. fol. 26. b
Opa was das sey. 139. b
Oesterich poliren. 221. b
Obelisci auß Egiptischer kunst. 113. b
Optice. fol. 9. a Ogger gelb. 233. b
Octostyli manier. 115. a
Oceanus. 316. b Orti 154. a
Oeconomie distributio was das sey. fo. 26. b
Ordenierung rechter anfang der Architectur
Obelisci. 84. b (fol. 26. b
Ober boden der gemach. 143. a

P.

Pauiment poliren. 222. b
Pausania Hauptman der Lacedomonier. fol. 16. b
Palimedes erfinder maß vñ gewicht. 11. b
Panaritida jrer vnfruchtbarkeyt halb verlassen.
Pantheon zu Rom ein trefflich antiquitet. fol. 12. a
Pantheon zu Rom mit Messing etwan bedeckt. 63. b
Palestra. 188. b.
Parmenides Mathematicus. 11. b
Pauiment in gebew mancherley zubereyten. 222. a
Parastate. 139. a
Pancellum. 154. a
Papir baum. 151. b
Palms rechte lenge. 122. a
Parallelogramum. 269. b
Palma. 66. b
Pantofel holtz. 90. b
Perlen sticker. 128. a
Pephasmenus. 316. b
Peripteros manier in grundt gelegt vnnd erklert. fol. 107. b
Peristylien der Kirchen. 216. a
Perspectiua Cantuariensis. 198. a
Perspectiua dienet zu einfierung des liechts in wonungen. fol. 12. a
Persische Triumph bogen auffgerissen 17. 16. a. b
Pedestallo. 120. b
Perspectiua. fol. 9. a
Pestilentz heuser in gelegne ort zu bawen. fol. 32. a
Pedane. fol. 26. Persische danck. f. 12. b
Pertactus. 175. a
Pfosten der Thür gestell. 152. a
Pfrymen. 227. a
Pfel stempfel. 121. a
Pfoel ein zuschlahen zum fundamēt. 120. b
Phyllira. 90. b
Philosophi der Heyden nach ordnūg sambt jren vilfeltigen opinionen erzelet. 65. a
Philodamus. 167. b
Philosophia dem bawmeister võ nöten. 10. a
Phidon Argiuus erfinder maß vñ gewicht fol. 11. b
Philologia. fol. 19. b
Phillitis. 37. a
Phidias. 95. b.
Phaetons wagen eygentliche beschreybung. 35. b
Philologie vnnd Philotechnie vnterschid. 113. a.
Philosophia naturalis. 19. b
Philosophia lernet zucht vnd tugent. 19. b
Philolaus ein trefflicher Mathematicus. fol. 24. a
Phenicier erfinder der Werffzug. 316. b.
Pilastrelli. 128. b
Piramides. 83. b
Pin baum. 110. b
Pythias Apellis de malers Vater. fo. 21. a

Pinnostili form auffgerissen vnd erklert. 113.a
Pinnacotheca. 203.b
Pithagore multiplicirung Cubi. 160.a
Pleien rören zum wasser leiten. 257.b
Plumarij. 208.a
Plix kunstlich zu wegen zu bringen. 177.a
Plix vast erschröcklich im 1515. Jar. 61.b
Pletz in stetten ordentlich ein zuteilē. 45.a.b
Planetē stund in die vhrwerck zuuerzeichnē. 285.b
Pleygelb. 238.b
Planeten grösse. 277.b
Plasterung der gemach von haffner werck. 22.a
Planetē lauff eigētlich beschreibung. 274.b
Pleien rören maß vnd abteilung. 259.a
Plinthus. 113.a Planta 26.b
Planeten kreiß auffgerissen. 275.b
Pley wag zu machen vnd brauchen. 227.b
Platten. 113.a. Plinthon. 113.a
Pleyweiß. 238.b
Pflaster stein verbindung. 223.a
Pflaster kunst der bilder. 22.a
Platte forma der grund eins baws in frantzösischer sprach. 26.b
Planeten proportion gegē einander. 277.b
Pomperanischer Byms. 72.b
Portal mit seiner zier nach Italianischer manier auffgerissen. 154b
Polirung der wend in gebewen. 222.a
Polimitores. 208.a
Polirung der Marbel vnd Dunch. 233.a
Portal der kirchen. 31.b
Porten Dorischer manier abzuteilen. 152.a
Policletus. 23.a 95.a
Portal eins baws. 149.a
Poliphemus. 127.a
Polirung der gemeuer. 82.b
Poplenbaum. Populus. 90.a
Pompianisch Capitolium. 114.b
Pomp der todenn begrebnuß der antiquen. 162.b
Portal mit allen glidern eigentlich auffgerissen. 152.b
Portugalische trinckgeschirr. 259 b
Polyspastes. 313.a
Porphiriter stein. 122.b
Podia. 122.b
Prelaten stul der Senatoren. 167.b
Principia der Architectur. 6.b
Proportion des sandts vnd kalck zum zeug oder mörtel. 69.a
Probirens vrsprung. 268.a
Proportion dem Medico vnd Musico vnterschidlich notwendig. 23.a
Proportion menschlicher glider. 99.b
Primum mobile. 277.b
Precinctiones. 167.b
Pronum eins baws. 149.a
Prefurnium. 186.b
Proportion in allen dingen zu halten. 10.a
Proscenium. 167.a
Proportio der aspect mit der music. 23.a
Prostili manier auffgerissen. 106.a
Pseudodipteri manier in grund gelegt auffgezogen vnd erklert. 108.a
Pseudo Architecti. 7.a
Pseudisodomum. 81.b
P. Minidius rust vnd zeugmeister zu Rom.
Puteolanisch puluer 71.a. 72.a
Pulpitum. 167.b
Purpur rot. 239.a

Q

Quaderstein ein zu legen in die maurē. 79.b
Quadrifores. 155.
Queckſilber ärtz. 235.a
Quadranten des geschutz auffgerissē. 315.a

R

Radheuser in baw zu briugen. 172.a
Rauenna. 37.a
Rat herren kleidung zu Rom. 13.a
Rauch gefeß. 45.a.b
Reyssen was darzu dienstlich. 10.b
Reyssen dem Architecto hoch von nöten. 7.
Refectoria der Munch. 206.b
Rechē kunst. 9.b
Reißschwartz zu bereiten. 236.b
Regen Wassers natur. 245.a
Regenbogen beschreibung. 275.a
Replū was Vitruuius darmit āzeigt. 135.a
Reticulatum opus. 78.a
Regens bedeutung. 275.a
Regens vrsach. 245.a
Regē wasser mancherley ab zu tragē. 201.b
Rodiß von Turcken gewunnen. 320.b
Risen bilder. 127.a
Roß vor Troia von Epeo gemacht. 316.b

Rot Ochsenzung wurtzel. 239. b
Römische Portical. 186. b
Römer vber die gantze Welt regirt vñ allent halb jre herligkeyt anzeygt. 104. b
Rote wurtzel. 239. b
Rosin farb. 239. a
Roter berg schweffel. 238. b
Römische burger der Architectur hoch verstendig. 220. a
Robur. 89. b
Romuli hauß zu Rom mit steyn gedeckt. 62. b
Roßstell zu ordnen. 210. b
Römische Badstub auffgerissen. 187. b
Rör brunnen. 258. a
Römisch werck schuch lenge. 122. a
Römischer brauch zu Tisch zu ligen fürgerissen. 206. a
Rot Erdrich. 233. a
Römische Satyri. 19. a
Rör brunnen in ein badstub zu richtē. 187. b
Rollen oder scheybē mancherley gestalt auff gerissen. 294.
Römische kleidung vor alten zeiten. 13. a
Rüstzeug der antiquen mancherley vnterscheid. 312. b
Rustzeug zum pfelstossen. 121. a
Ruderatio. 222. a
Röttelstein. 233. a
Rubric. 234. a

S

Sacristia S. Satyri zu Rom von Bramante künstlich erbawen. 12. a
Sandaraca. 234. a
Sabulum. 243. b
Sandt gruben. 72. b
Sandtstein. 63. b
Saturnia. 63. b
Sackpfeyffen der bawren. 309. a
Salmacis brunnen wunderbarliche eygenschafft. 85. a
Sandaraca zweyerley. 238. b
Sambuca. 196. a
Salsicortex ein eichen geschlecht. 90. a
Sacristien in Kirchen zu ordnen. 204. a
Satyri nach antiquischer manier. 18. a
Säl Fürstlicher höff. 203. b
Sangallo ein berümpter Bawmeyster. 145. a
Sandts vrsprung vnnd mancherley vnterscheid. 69. a
Scapi cardinatos. 154. a
Schlange linj. 122. b
Schyd wend. 12. a
Schwere deß lasts eins baws zu richten. 9. a
Schnecken linj. 126. b
Schnyrckel. 127. a Scena. 167. a
Schewren zu ordniren. 210. b
Schwartzfarb mancherley. 236. b
Schnecken Stygen. 266. a
Schamel der bilder. 128. b
Schuch sampt seiner abtheylung. 122. a
Schöpffung des Menschen nach Heidnischer weyse. 59. b
Schifflin von Binzen ror. 91. b
Schifffart zu messen. 311. b
Schweyßbad. 186. b
Schloß Meylandt mit allen seinen wehren Contrafect. 39. a
Scapinas von Syracusa. 24. a
Schawpletz zu ordniren. 167. a
Schwellen. 120. b
Schwart eins östrichs. 222. a
Schlenckern. 316. b
Saal kamern zu ordeniren. 165. a
Scolopendrium. 87. a
Schindel dach. 63. b
Schattiren. 9. b Scutule. 222. b
Schütten vnd wal in grundt zu legen. 39. b
Schiferstein dach. 63. b
Schwalben nester ein anzeigung erster bawung. 62. b
Schwangerer weyber soll man nach vermüg der rechten zu der arbeyt verschonen.
Schifergrün. 235. a (89. a
Schlaffkamern zu ordeniren. 212. b
Schreinerwerck. 122. b
Schiffleuth Curs auff dem Meer. 46. a
Scenographia was das sey. 25. b
Scenographia on die perspectiua nit beschehen mag. 28. b
Schawgybel. 28. a
Schattens verenderung auffgerissen. 281. b
Schüler der Architectur. 6. b
Scamilli. 122. b
Scamilli. 184. b Scotia. 124. b
Scythen von vngewitter hart geplagt. 61. b
Scorpion rüstzeug der alten. 316. b.

Register.

Scribenten jres lobs wirdig. 159. b
Scepter der König wo her sie jren vrsprung. 26. b
Seulen von mancherley bildwerck gerissen 15. b
Seulen oder Colonen woher sie erstlichen auffkumen. fol. 12. b
Semimethopa. 145. a
Selnusische kreyden. 239. b
Serto auff Italianisch ein Zirckel. 11. b
Securicles. 157. a
Seyl sonderlicher art. 227. a
Septentrio der mitnechtig windt. 49. a
Seylen von frawen har. 313. a
Symmetria. 98. a
Sicilien erste regirer vnd einwoner. 72. a
Symmetria menschlicher glider. 99. b
Sigilla 84. b Signa 83. b
Signinum. 69. a Sinopel 234. a
Symmetria. 31. a Sicconia. 72. a
Sil mancherley vnterscheid. 234. a
Syben wunderwerck der Welt. 83. b
Syrier erfinder der Catapulten. 316. b
Syeg zeychen der alten Heiden. 85. a
Spina. 128. a
Syge zeichen der Lacedemonier. 16. a
Sistemata der Music mit den Astronomischen Aspecten zuuergleichen. 23. a
Sil ein sonderliche farb. 231. b
Sinum rectum et inuersum. 177. a
Sitzbett Teutscher manir. 206. b
Sommer Saal zu pflastern. 79. b
Sonnen vhr mancherley gestalt/ vnd von wem̃ solche erstliche erfunden. 285. a
Solen holtz. 90. a
Sonnen vhr mancherley art. 281. a
Sonnen lauff durch die zwölff Himlische zeichen. 276. b
Sonnen lauff zu richtung der gebew nottwendig zuwissen. 35. b
Sonnen wagens eygentliche beschreybung. 227. a
Spartum. (35. b
Spheren der Planeten auffgerissen. 275. b
Spira. 123. a Springend brunnen. 258.
Spacier geng. 163. a
Sphera der Welt in Climata abgetheilt. 296. b
Sprachen dem Architecto von nöten. 8. a
Spiegel von mancherley materi. 228. a
Spital ein bequeme ort zu bawen. 32. a
Spongrün. 238. b
Spronius lapis wunderbarlicher art. 74. a
Sprach verenderung. 60. b.
Sprach der menschen anfang. 60. b
Spanische pfrymen. 227. a
Spartaner. 17. a
Spital zu Rom S. Spiritus. 207. b
Sphragis. 234. a
Strassen in stetten recht zurichten. 45. a
Stygen oder treppen der eingebew rechte proportion. 264. b
Stallung zu ordnen. 210. b
Starcken gemewrs augenscheinlichs fürreyssung. 41. b
Stadt maß mancherley Stedt. 122. a
Stadt ordnung des Bawens halb. 10. b
Stasicrates. 57. b
Stafflen mancherley maß vnnd außtheilung. 121. b
Stein zu schneyden. 74. a
Stein zum Kalck am besten. 69. b
Stretta benda. 144. b
Stein zum bawwerck gehörig mancherley art vnnd vnterscheidt. 174. a
Strassen nach den winden in einer stadt zu richten. 49. a
Steinwerck mit öl zu trencken. 223. a
Strebpfeyler in ein baw zu ordnen. 216. b
Stylobata. 120. b
Steingruben/stein brüch. 63. b
Stein der lasset sich drehen zu mancherley gefeß. 260. b
Stein zu thürnen vnd wehren mancherley gestalt zu formieren. 39. a
Stein woher jr vrsprunck. 70. a
Stim̃ zersprey tung sonderliche Exempel. 167. b
Stim̃ des menschen verenderung nach Polus höhe. 196. b
Stedt am mer gelegen vast vngesundt. 35. b
Steinmetzen grundt. 27. a
Stola vnd stolate was dardurch zuuersten. (13. a
Stett mit wehren zu befestigē. 38. a. b
Stritto gibelterra. 316. b Stepper 208. a
Strix vnd Stria was vnderscheid. 149. b
Stucha materi der bilder. 22. a
Stein mancherley art vnterschyd vñ natur. (70. a
Sternen zall. 277. b

Stucha. 69. a
Stett in schutz vnd schirm der götter befolhen bey Christen vnd Heyden. 54. b
Steinkütt. 223. a Steygleyteren. 319. b
Stritige meinung vom vrsprung aller ding.
Starcke fundament grundtlichen. (64. b
fürgerissen. 216. b
Stiegē in Templen vñ Kirchē gebew. 121. b
Stein zu mancherlei bildwerck tüglich. 74. b
Suber. 90. a Subgrunda. 139. b
Supercilia. 124. a Sublica. 121. a
Sudationes. 186. b Swybbogen. 244. a

T

Tarcontis grab oder sepultur. 81. a
Tartaren leyden von vngewitter grosse not
Tarpeia. 63. b Tagschein. 12. a (61. b
Taxis erst Fundament der Architectur in Griechischer sprach. 26. a
Tafelwerck der gemach. 143. a
Tablinen. 204. a Tamarischen. 91. a
Tempel des Jupiters Hypetra genant. 31. a
Templum Jouis Triphili. 114. b
Tepidaria. 186. b Terre de Zalda. 233. b
Teutsche Fürsten achten jre künstner wenig. 94. b
Tempel der antiquen etliche exempel in Italia. 106. a
Tempel gebew bey den alten die künstreichisten. 104. b
Tempel vnd Kirchen gebew. 99. a
Teutscher sprach die wörter der Architectur frembd vnd vnuerstendig. 115. b
Tempel Herculis zu Como. 55. b
Text Vitruuij corrigirt. 151. b
Teutsche nation ein vnuerzagt volck. 320. a
Templum Diane von 127. seulen. 116. a
Teutsch steinmetzen grundt. 27. a
Tempel Veneris zu Rom. 113. a
Terra cerulea. 139. b
Tempels des grabs Mausoli beschreibung. 83. a
Teutsche sprach der Schrifften in der Architectur mangelhafftig. 159. b
Tensin ein fluß in Italia. 22. a
Tempel gebew mancherley vnterscheid in namen vnd manier. 105. a
Tessere 222. b Tetrantes. 125. b
Tetraclinia. 205. b
Teuffels trauben. 139. b
Templum pudicitie. 129. b
Templa. 239. b Terminatio. 30. b
Testudo. 224. a
Tempel Martis ein köstlich gebew zu Halicarnasso. 84. b
Templum Fortune Virilis. 129. b
Tempel mancherley Götter. 31. a.
Terpander ein alter Musicus. 309. b 316. b
Thyromata 151. b Tholus Hecubates. 9. b
Thon der Music ordentlich erklert. 169. b
Theatrum nach Lateinischem grundt auffgerissen. 167. a
Theatra in grundt zu legen. 173. b
Thalamus. 212. b Thron Gottes. 277. b
Thürgestell mancherley manier zu ordnen.
Theatrum Marcelli zu Rom. 31. b (151. b
Theatra von Griechen auffkumen. 166. a
Thumb Kirchen zu Meylandt vō Marbell
Thales. 64. a (9. b
Theatrum Pompei von steinwerck. 114. b
Thürgestell mit allen glidern nach Italianischer manier auffgerissen. 154. b
Theatrum vast zierlich nach Vitruuij meinung in grundt gelegt. 173. b
Thürn welcher gestalt sie am sterckesten. 38. b
Thor an gebewen. 151. b
Theatra mancherley noch heutigs tags in Italia. 166. b
Theatra erstlich von zimmerwerck. 173. b
Theatrum M. Scauri hoch gelobt. 166. b
Thürgestell mit allen glydern auffgerissen.
Thyroion. 213. a (152. b
Theodorus Samius erfinder aller Mathematischen Instrument. 11. b.
Titan Apollinis Son. 94. b
Tigna. 139. b Tilia. 90. b
Tympana. 128. b
Toga kleydung der alten Römer. 13. a
Topiaria opera auffgerissen. 132. a
Tomices. 227. a Tondino. 33. a
Torus. 123. b
Trophea der alten. 85. a
Troianischer krieg zu Carthago fleissig abgemalt. 13. b
Trabes. 139. b
Tribuna der hinder außbaw. 132. b
Triclinia gmach der alten. 205. b
Tramen köpff. 128. a
Trullisare. 220. b

Register.

Trascias. 49. a
Triumph bogen der Lacedemonier. 16. b
Tribuna. 106. a
Troianischer krieg in reimen gestellet. 13. b
Trappen in Tempeln oder Kirchen zu ordnen. 121. b
Trypho Architectus. 320. b
Trochilus. 123. b
Triton ein meer port. 46. a
Truncken bawren metē. 231. b
Trigliphi. 132. b Trozena. 84. a
Tuch hallen mit gebrochnem liecht. 12. a
Tuscanische gebew eygentliche abtheilung grundlegung vnd auffreyssung. 156. b
Tuscanisch gebew mit allen gliedern auffgerissen. 200. a
Tuscanisch Colonen höhe. 133. a
Tuscanisch Colonen vnd manier die einfaltigst. 157 a
Tüffstein. 71. b.

V

Value. 151. b
Vberlengte fenster. 12. a
Vberschiessend gesimps. 123. a
Veste gebew zu ordeniren. 42. b
Verschrotten werck zu Bononia. 155. a
Verguldete bilder. 114. b
Verenderung der bossen von Manßbilden in gebewen. 17. b
Vergittert gemeur. 78. a
Vesuuius ein brinnender berg. 72. a
Veldrüstung. 262. a
Vestibulum. 213. b
Verkleinerung der Colonen. 116. b
Virginal von fedderen vñ gewicht getribē. 170. a
Virgilius der Poet verteutschet. 232. b
Violen farb. 234. a
Visch natur eygentlich beschriben. 36. a
Violen des maßwercks. 83. a
Vitruuij Lateinisch Exemplar corrigirt. 143. b
Vitruuij text verfelschet. 312. a
Viech stell. 210. b
Vlmer baum. Vlmus. 89. b
Vltra marin. 238. a
Vniuersitet der alten. 55. a
Vorder gybel künstlich auffgerissen. 129. a
Vnda. 177. a
Vorschöpff der Kirchen. 31. b
Vorschöpff zu Rom auffkumen. 85. a
Volaterrana Cripta. 18. a
Volturnus. 49. a
Volkumenheit der Architectur. 8. a
Voluten. 125. a

W

Wasser mancherley gestalt zu finden. 243. a
Wassers mancherley nutzbarkeit. 240. b
Wasser gebew künstlich auffgerissen. 191. a
Wagenfart zu messen. 311. b
Wacholter gummi. 238. b
Wasser darin Stahl abgelescht wird nützlich gebraucht. 307. a
Wasser gefeß der beder. 186. b
Wasser kalck. 71. b
Wasser reder vnd kunst mancherley art vnd gestalt beschriben vnd fürgerissen. 301.
Wasser tryb künstlich auffgerissen. 288. b
Wacholter baum. 90. b
Wag oder stilstehendt wasser vil in Italia vnd an welchen orten. 37. a.
Wasser krüg mancherley gestalt. 260. a
Wasser gebew werden auß grunde natürlicher Philosophia künstlich geziert. 19. o
Wasser kennel mancherley gestalt wie die in mauren einzulegen. 229. b
Wasserleytung durch berg vnd tal mancherley gestalt auffgerissen. 258. b
Warheit verdrußlich zu hören. 94. b
Wasser pferdt. 246. b
Wasser gebew 71. b
Warmer lufft ist vngesund. 36. a
Wasser Horologia 285. b
Wasser orglen. 309. a
Wasser abwegen fürgerissen. 243. a
Wasser gewechs. 243. b
Wassers wunderbarliche wirckung. 245. b
Waydploc. 236. a
Wasser ein notwendig Element. 35. a
Wassers mancherley vnterscheid. 245. a
Wasserkennel mancherley gestalt. 129. b
Wasser fluß mancherley Landschafft. 245, b
Wasser abwegen. 254. b
Wasser trög öl zu trencken. 223. a
Wag mancherley proportion. 301. a
Wasser wagen mancherley gestalt fürgerissen. 255. a
Welbbögen der fundament. 121. a

Welt vrhab vnd vrsprung nach vilfeltiger opinion d Heydnischē Philosophen. 68.a
Welt erschaffung nach Heydnischer weyß.
Weyß wax zu bereyten. 236. a (59. b
Welbogen zu Verona. 128. a
Welt vier ort allenthalben zu erkennē. 46. a
Welbung der gebew. 202. a
Welt lauff kurtze beschreybung. 94. a
Wie im faren zu messen. 311.
Welische Säal. 206. b
Welt kugel in Climata abgetheilt. 196. b
Wetter gebew. 71. b
Welt grosser vnuerstandt. 261. b
Welben waher die jren vrsprung. 123. b
Wechsel banck zu ordeniren. 162. a
Weyber sindt erschaffen zu geberen. 89. a
Welt warumb sey mundus genant. 274. b
Welt kugel in die Climata abgetheilet auffgerissen. 30. b
Wäl vnd schütten in grundt zu legen. 9. b
Wetter farben. 236. a
Wein keller wie die zu östrichen. 222. a
Weyber kleydung zu Rom. 13. a
Weyssagung der abgöt. 94. b
Welsch beren Klo. 135. a
Werckzeug aller künstlichen handwerck abgemalt. 11. a
Welsch miltz kraut. 37. a
Weysse farb tags vñ nachts liecht am vehigsten. 12. a
Weyte eins Planeten kreyß zum andren. 277. b
Werckschuch leng mancherley Ötedt. 122. a
Wein keller nach dem wetter zu richtē. 35. b
Werff zeug der alten. 316. b
Welt vntrew. 94. a
Wetter han. Wetter zeyger. 47.
Wider der alten geschoß. 316. b
Wind eygentlich außgetheylt vnd beschribē. 46. a
Wind mit Frantzösischen namen. 52. a
Wind thurn von Marbel zu Athen. 46. a
Wiß baden. 186. b
Windt mit Griechischen namen außgetheylt
Wind betreffendt streyttige meynung (52. a
der alten Philosophen. 49. b 50. a
Widerglaßt. 12. a
Wind waher derselbig sein vrsprung hab.
Wind scheiben. 50. b 51. a (45. a
Wirbel der capitel. 125. a
Wind abtheylung auff alle ort d welt. 48. b
Wind natur krafft vnd wirckung. 49. a
Winter gemach warumb sie nit gemalet werden sollen. 230. b
Winckelhacken mancherley gerecht zu machen. 227. b
Wolfenbütel Contrafeet. 42. a

X

Xerxes hat vil Tempel vnd herliche gebew in Asia zerstöret. 109. a

Z

Zal mancherley abgetheylt vnnd vilfaltiger gestalt vnterscheyden. 102. b
Zambini. 143. a
Zeug in rechter proportion anzurüren. 69. a
Zederbaum. 90. b
Zellen abtheilung. 149. a
Zin puluer zu den sandt vhren. 282. b
Zyrnenbaum. 89. b
Zierung der porten vñ fenster laden. 154. a
Zierung der lustgarten. 231. b
Zinober. 235. a
Ziegel stein wie die zubrauchen vñ formiren.
Ziegel dach. 63. b (66. a
Zirckel der Spheren abtheylung. 275. b
Zirckel von Dedalo erfunden. 11. b
Zimmerwerck auffgerissen. 140. b
Zoll mancherley vnterscheid. 121. b
Zodiacus. 128. a
Zophorus. 128. a
Zuthus. 132. b

End des Registers.

Volget
An den Großmechtigen Keyser etc.

An den Großmechtigen Keyser

Augustum Vorred Vitruuij / in das Erst buch der Architectur.

ALs ich bey mir selbst betrachte/ Großmechtigster Keyser/ deiner Maiestet gewaltige herschung/ vnd mechtige regierung/ vber alle Reich der gantze Welt/ mit vnüberwindlicher tugent/ rhumreichen sige/ vñ glücklichen Victorien/ deren sich aller deiner Maiestat vnterthanen größlichē erfrewē/ vnd mit sonderlichē hohem lob preisen vnd verehren/ deßgleichen alle Völcker vnd Nationen / deiner Maiestat gehorsamlichen vnterworffen / mit grosser vernunfft/ vnd sonderlicher Götlicher fürsichtigkeit fridlichen regiert werden/ also das alle zwytracht des Römischen Senats vnnd Bürgerschafft auffgehaben vnd yetzundt gestillet ist / Hab ich bißher in solchen deiner Maiestat hohen/ grossen vnd wichtigen geschefften/ dises mein werck/ durch embsigen fleiß/ vnd keiner geringen mühe vnd arbeit zusamen gebracht/ deiner Maiestat nit Dediciren oder außgehen lassen wöllen / damit ich deine Maiestat nit zu vngelegner zeit / mit solchem meinem vnbequemen fürbringē/ diser meiner Schrifft arbeit/ vnhöfflichē bemühet. So ich aber disen dingen fleissiger nachtracht/ vnd deiner Maiestat hohen verstandt/ vnd sonderliche weißheit eygentlicher erwyge/ befindt ich/ das dein Maiestat nit allein allen fleiß anwendet/ auff fridliche regierung / vñ was deiner Maiestat vnterthanen nutz/ fruchtbar vnd fürtreglichen sein mag/ sonder auch lust vnd gefallen hab/ die gemeinen Gebew der Stat Rom zuverordnen vñ bawen lassen/ Also das dein Land nit allein mit vilen Herschafften vnnd Prouintzen teglichen zunimbt vñ vermeret wirt/ sonder sich dein Maiestat fürnemlichen befleisset / das die Großmechtigkeit des gewaltigen Reichs / durch mancherley gewaltige herliche gebew / yederman kundt gethan werde/ Darumb ich lenger nit hab verziehen wöllen / sonder zu ehren vnd wolgefallē deiner Maiestat/ dise mein sonderliche Schrifft arbeit/ von der Architectur vnd allem dem/ so dem Bauwerck angehörig/ zuschreiben vñ offentlichen außgehen lassen. Dann ich auch diser ding halben deiner Maiestat Vatter in aller vnterthenigkeit bekant gewesen/ als er aber durch den willen vnd verschaffung Gottes/ von diser Welt abgeschieden/ vnd das gantz Reich vnd aller gewalt auff deine Maiestat gelangt/ hab ich allen meinen fleiß vnnd vnterthenige gehorsame dienst/ doch in stetter gedechtnus deiner Maiestat Vatter/ auch auff deine Maiestat verwenden wöllen/ Dañ auch

ich/sampt M. Aurelio/P. Minidio/vñ Cn. Cornelio zu der bereitung mancherley rüstzeugs der Geschoß / als Balisten / Scorpion/ vnd dergleichen Kriegßrüstzeug/ beruffen vnd meinem befelh mit fleiß nachkomē/ vnd darfur erstlichen begabt worden/also das mir die bestellung / deiner Maiestat Schwester volstreckt wordē/dermassen das ich hinfur zu der noturfft reichlichen mit der narung mein leben lang versehen / dadurch ich dann gegen deiner Maiestat auffs höchst verpflicht bin/hab ich mir darumb furgenomen dises werck deiner Maiestat in sonderheit zu ehren vnd wolgefallen zu schreiben/furnemlichen dieweil ich vermerckt/ das durch dein Maiestat vil trefflicher gewaltiger gebew/ nit allein yetzund erbawen sind/sonder noch teglichen zu erbawen furgenomen werden/damit auch dein Großmechtigkeit den nachkomenden kundt gethon wurde/ Hab also in disem werck / alles das so die Architectur belangt/auffs eygentlichst fürtragen wöllen/da durch dein Maiestat der auffgefürten Gebew / vnd auch deren so noch zubawen furgenomen werden/sattē/gründtlichen verstandt habe/dann alles was das Bawwerck betreffen mag / in disen volgenden büchern gantz eygentlichen vnd gnugsam verstendtlichen angezeigt wirt.

Commentaria oder außlegung/vnd erklerung

der Vorred Vitruuij/ in das erst buch der Architectur.

Als Vitruuius gedachte/freundtschafft vnd gunst bey Julio Cesare Römischen Keyser zu erlangen/hat er jm furgenomen dem selbigen zu ehren dises gantz werck zuschreiben/vnd zu sonderlichem wolgefallen zu vberantworten/dadurch er on zweiffel kein geringen gunst / bey disem Keyser het erlangen mögen/dann dises werck der zehen bücher / von der Architectur/ vom Vitruuio mit solchem hohen verstandt/aus rechtem grundt vnd gewissem fundament beschribē / das darinnen nit allein alles was das Bawwerck antrifft begriffen/ sonder auch ein Schlüssel aller guten kunst/billich geacht werden mag/ Dañ yeder Kunstliebhabender was jm zu aller handt künstlichen scharpffsinnigen ergründen / vnnd fleissiger nachtrachtung von nöten sein wirt/ in disen zehen büchern gantz klaren/ eygentlichen vnd den merern theil augenscheinlichen bericht finden wirt. Als aber durch glücks vnfal diser Keyser Julius vor der vollendung dises wercks Vitruuij mit todt abgangen/ hat Vitruuius gedacht dasselbig werck dem Octauiano/ den man Keyser Augustum nennet / zu zuschreiben / vnd solchen gunst vnd freundschafft/ deren er sich vom Keyser Julio verhofft/ bey disem zu erlangen. Erzelet also zu anfang diser Vorred/die herlichen trefflichen thatē/ grosse weyßheit vnnd verstand der regierung/dadurch diser Keiser Augustus das Reich vermert / seinen feinden obgelegen/mit herlichem syg vnd rhumreichen triumph vnder sich gebracht/dann diser Keyser Augustus ein ser weiß/verstendig man gewesen/der in allen seinen handlen vnd furschlegen groß glück gehabt hat/ wie dann Virgilius in sunderheit/vñ vil andere treffliche Scribenten gnugsamlichen bezeugen in jren schrifften/ also das diser Keiser Augustus vom volck für ein Got angebettet wordē ist/wie du hieruber das leben vñ

thaten/

thaten/diſes Keyſers beim namhafften Geſchichtſchreiber vnd berümbten Hiſtorico Suetonio weiter beleſen magſt. Damit aber Vitruuius diſe ſeine ſchrifftarbeit dem Keyſer Auguſto deſter angenemer mache/erzelet er in kurtzem die kundtſchafft/ ſo er mit dē Julio Ceſare gehabt hat/von welchem Keyſer diſer Auguſtus an kindts ſtat auffgenomē was das er zu ſolchem gewaltigen mechtigē Reich der gantzen welt herſchung komē iſt. Dañ als Julius Ceſar kein leibs Erben het/nam er diſen Auguſtum ſeiner ſchweſter Sun zu einē Erbē auff/ wie aber der Keyſer Julius Ceſar/von welchē hernach alle Römiſche Keyſer Ceſares/ vñ in Teutſcher ſprach mit gebrochnem namen Kayſer genant wordē/ jemerlichen vmbkomen vnd erwürgt worden ſey/vnd ſolcher todt/vorhin durch den Cometen vnd mancherley erſchreckliche treume ſey vorbedeutet worden/ beſchreibt Plutarchus vaſt eygentlichen / wie auch Plinius/Virgilius vnd Valerius Maximus. Diſer Keyſer Julius hat Franckreich vnd den gröſſeren theil Teutſchlands mit ſtreit bezwungen/ vnd vnter den gewalt der Römer gebracht/vnd ein vaſt trefflich Geſchicht buch/aller ſeiner handlung ſelber beſchriben/ wie dann ſolche ſchrifft noch diſer zeit ſelber furhanden. Weiter halten wir dem M. Aurelium/P. Minidium/vnd Cn. Cornelium/ deren wir droben auch gedacht haben / fur die öberſtē Zeugmeiſter oder Ruſtmeiſter zu Rom/welche vber mancherley Ruſtzeug was man von Geſchoß/Werffzeug/Schlenckern/vnd was dergleichen künſtliche Ruſtung oder Machination in aller handt notturfft gebraucht wurde / zum Krieg vñ in fridens zeiten verordnet waren/aber von ſolchem Ruſtzeug Scorpion vnd Baliſten/werdē wir hernach im 10 vnnd letſten buch mit augenſcheinlichen Figuren gnugſam handlen. Zum beſchluß diſer Vorred erzelet Vitruuius die empfangne gutthat ſo jm vom Keiſer bewiſen/erzeigt ſich als derſelbigen danckbar mit der verehrung diſes gegenwertigē wercks/welches er fur ein volkomenen inhalt furgibt/alles des was nit allein zu der Architectur vnd Bawwerck/ſonder zu aller künſtlichē handtierung vñ ſpeculation gehört oder erfordert wirt. Vñ ſo wir die zehen Vorred Vitruuij mit fleiß vberleſen/befind ſich das ſolche alle zuſamen dermaſſen ordentlichen verknüpffet vnd verhafft ſind/das ſolche 10 Vorred alle ein gantz zierlich vnd wol geſtellet Corpus geben in 10 theil vnterſchiden / vñ yedem buch ſolches wercks ein theil furgeſetzet ſey. Der volgenden Capitel halb/haben wir die zal vnd vnterſchiedung (wie ſolche in gemeinem gebrauch) gantz vnuerendret bleiben laſſen/ doch ſoltu mercken das Vitruuius ſeine bücher in keine Capitel abgetheilet hat / wie dir der Latiniſch Text an vil orten gnugſamlichen anzeigt. Dieweil aber nun diſe Vorred gnugſam verſtendtlichen von vns verdeutſchet/ wöllen wir diſe erklerung nit weiter erſtrecken.

Was die Architectur sey / vnnd von erster anweisung vnd vnterrichtung / der Jungen oder anfahenden Bawmeistern.

Das I. Cap.

DJe Architectur oder kunst des Bawwercks / ist kein kunst fur sich selber allein / sonder mit vilfeltigen andren künsten vnd wissen geziert / dadurch der erfarne Bawmeister auch die werck aus dem grundt andrer kunst volbracht vrtheilen vnd approbirn kan. Vñ hat dise kunst jren grundt vnd fundament in zweyerley sachen / also das man ein ding in das werck bring / vnnd auch das man wisse grundtliche vrsach mit gutem verstandt darzuthun / solches fürgenomenē oder angehebten wercks. Ein ding aber in das werck künstlichen zu bringen / erfordert ernstliche vnd fleissige nachtrachtung mit gantz fleissiger auffmerckung teglicher übung / vnd vnableßlichen gebrauch der handt arbeit / yedes ding aus bequemer beharlicher materi zu arbeiten. Aber vrsach dar zuthun solcher werck / ist das man aus verstandt vnd wissen anzeige / jre proportion vnnd rechte gestalt solcher werck / mit erzelung der vrsachen / daraus yedes ding also in das werck zu bringen / furgenomen sey. Der vrsachē halb / haben die Bawmeister oder Architecti / so on sonderlichen verstandt der schrifft / allein der handt fertig gewest / fur jre arbeit vnd mühe kein sonderlichē Namen oder rhum erlangen mögen. Wie dañ auch / die selbigen / welche sich allein auff jren verstandt verlassen / der handtarbeit vnbericht gewest / nit weiter dañ allein den schatten erlangt habē. Aber die so zu beiden theilen solcher sachē bericht (vñ wie man spricht / auff alle seiten gefasset oder geschickt) die haben allein jrem furnemen recht nachkomen vñ jrem begeren gnug thun mögen. Dañ wie in allen dingen / also helt es sich auch in der Architectur / also das furnemlichē zwey ding solche künst begreiffen / als nemlichē das / das sie bedeuten / vnd das so mit verstandt bedeutet werdē muß. Dañ was wir vns yetzundt zu handeln oder tractirn furgenomē / das ist von sich selber bedeutet / so aber damit wir solcher deutūg grundliche vrsach wissen / vñ in einē rechten verstandt komē / müssen wir solchs mit vernunfft vnd fleissiger vorbetrachtung in ein bedeutung oder rechten verstandt stellen vnd fassen / welches anders nit dann aus vernunfft vnd kunst beschehē mag. Daraus ein gewisse Regel / das ein volkomener Bawmeister solcher ding zu beider seit erfarn sein sol / vnd vil geübt / darumb großlichen

von

von nöten / das ein solcher der sich diser kunst gedenckt mit ehren zugebrauchen/gelernig vnd sinreich sey/wolgeschickt/ zu aller handt guten künstē lust trag/ vñ die selbigen fassen vñ begreiffen mög/Dañ ob er gleich geschwindt im kopff / mag doch solches on gute vnterrichtung mancherley künsten vnd wissen wenig furstellig sein. Wie auch die kunst on ein geschwindē kopff nit wol ein guten Werckmeister (welcherley handthierung das sey) ymmer gebē kan. Darum̄ ist von nötē/das ein furtrefflicher berümbter volkomener Bawmeister fur das aller erst gelert sey/ vñ der Schrifft wol erfarn/Er sol auch des Reissens vnd Malens einen guten bericht haben / auch der Geometri/das ist des Zirckels vnnd Richtscheidts gerechtigkeit/deßgleichen der Perspectiua vnd Rechen kunst/der Historien oder alten geschicht sol er voraus zimlich wissen haben / auch der Philosophei etwas bericht seyn/ die Musica können / vnnd der Reglen der Ertzney etwas erfarnen sein / wie auch der Satzungen der Juristen/in der Astrologey ist jm auch nit wenig von nötē/das er ein wissen hab des Himels lauff. Warum̄ jm aber alle solche künst von nöten zu wissen/wöllen wir volgents zu eygentlichem bericht/ doch auff das aller kurtzest erklerung thun. Vnd fur das aller erst ist jm am notwendigstē/das er gelert vnd der Schrifft erfarn sey/damit er durch mancherley bücher sein Memori dester baß bestettigen / vnd confirmirn möge/ auch durch tegliche verzeichung von tag zu tag lernen mag. Das Reissen vnd Malen ist jm in sonderheit von nöten / yedes werck / so er jm furnimbt desto augenscheinlicher in grundt vnnd zu besserem verstandt entwerffen vnnd furreissen. Die Geometri lernet jn die messung / gibt jm auch grundt vnd bericht der gerechtigkeit Zirckels vnd Richtscheidts/das jm nit wenig vortheil bringt in der außtheilung/niderlegung vnd auffzichung der werck in grundt/mit aller messung mit Pleywagen/ oder dergleichen abwegung in eck vnd winckel/wie dann solches alles in der gerechtigkeit Zirckels vnd Richtscheidts begriffen. Durch die Perspectiua wirt er vnterrichtet / wie er mancherley gestalt tags vnnd liechts ordnen vnnd setzen sol / hin vnnd wider in die gebew / vnnd die selbigen gegen die gesundesten oder vnschedlichsten orten zu richten wisse / fürnemlichen an solchen orten da man tag oder liecht on solche Perspectiuische abgesetzte vnd einfallende liechter/ nit gnugsam tags haben mag. Aus der Arithmetica oder kunst der Rechnung/mag er den kosten des Baws vñ aller notturfft bey dem aller geringsten heller vberschlagen vnd verrechen / auch mancherley messung vnd proportion erfaren / so etwan durch die Geometri nit mag zu wegen bracht werden/vnnd dadurch mag er auch vil schwere auffgab/ die sich in solchen hendlen Geometrischer rechnung/vnd kunst vergleichung mancherley proportion zu tragen / durch gewisse demonstration oder augenscheinliche be-

zeugnus entscheiden darthun vnnd wissen. Die vilfeltigen Historien vnnd mancherley gedechtnus wirdiger alter verlauffner geschicht / sind jm der vrsach halb in sonderheit notwendig zu wissen/das er mancherley zier/damit die Gebew hübscher vnd reichlicher auffgemacht werden mögē/ aus alten Historien wisse anzuzeigē/ in erzelung der Historien oder geschicht/wie sich dañ solche zugetragen oder verlauffen / Als so wir in alten Römischen Gebewen vñ antiquiteten / die Marbelsteinen Weibsbilder sehen / an stat der Seulen zu vnterhaltung der gebew gesetzt / in jrem erbaren geschmuck vnd alter kleidung/vñ solches der Bawmeister gleicher gestalt brauchen/in sein werck oder baw bringen vnd setzen/vnd damit zieren wolt / ist jm von nöten / das er solche Histori wisse warhafftigklich zuerzelen/vnd solchs sein werck damit bezeug / grund vnd vrsach setze seins furnemens / Also das er wisse zuerzelen/wie die stat Carya in Peloponeso gelegen/sich im Krieg/so die Persier wider die Griechen furten/mit den Persiern verbunden/vnd in solchem Krieg mit geholffen gewesen/ Als aber die Griechen den Persiern obgelegen / vñ sie mit rhumreichem siege bezwungen / mit einhelligem rath die stat Caryam vberzogen vñ eroberte / was von Mans personen erschlugen/die Stadt verschleifftē/zerrissen vnd in grundt zerstörtē/allein die Weiber vnd herrliche Matronen mit sich gefangē/als jr gefangene vnd erkaufte Dienstknecht/hinweg gefürt/ eben in aller solcher kleidung die sie nach jrer gewonheit vnd landbrauch zur ehr getragen/ vnd bekleidet gangen/zu einer schmach vnd gespöt / darumb das sie dester herter gestrafft wurden/ auch weiter solcher jrer gefencknus vnd gezwungenem dienst/ewigklichē zu bezeugen / von den künstreichen Bawmeisteren zu grosser ehr lobliches Triumphs vnnd sieg zeichens/in solcher gestalt in jrer ehrlichsten vnd zierlichsten kleidung vñ geschmuck/ an stat der Seulen/die gebew der Griechen zu anzeigung der dienstbarkeit/zu vntersteuren vnd tragen/in Marbel vnd andre bequeme vnd hierzu dienstliche materi geschnitzt/ vñ loblicher gestalt gebildet worden sind/damit man solcher peen vnnd straff/mit schand vnnd schmach der von Carya ewigklichen ingedenck were. Wie dann auch eben solcher gestalt die Lacedemonier vnter dem Haubtman oder heerfürer Pausania/so Agesipolidis Sun gewesen/ im Plateenser krieg mit kleiner hylff vast gerings volcks/ein groß trefflich heer der Persier vberwundē/mit herlichē sieg vñ rhumreichē Triumph/habē sie von der eroberte beut jrer feind zu solcher ewiger rhumreicher siegung ein gewaltig gebew/zu einem sieg zeichen aufffüren lassen / darin die gefangen Persier in leblicher Contrafactur personlichen zu ewiger gedechtnus/in jrer Barbarischen kleidung/ damit sie sonderlichen pracht triben/gestellet/zu ewiger schandt vnd schmach/ damit auch jre feindt aus solcher jrer Contrafactur erschrecken / vnnd sich

entse-

entsetzen solten ob der Lacedemonier macht / vnnd aber jre Bürger ab solchē exempel trefflicher tugent mütiger vñ behertzter wurdē / in solchen ehren vnd tugenden sich furbaß zuüben / vnd jr Vaterlandt bey freyheiten zu erhalten/ Dann solche bildtnus der Persier hernach gar mancherley weiß gemelter vrsach halben in die Gebew gebraucht worden sindt / an stat der Seulen vnd trager zu vnterhaltung mancherley zierdt vnd gebelck / damit die Gebew hin vnd wider mit grossem fleiß vñ kunst gar mancherley frembder gestalt reichlichen gezierdt worden sindt. Aber dergleichen Historien sindt noch andre vil/so dem Architecto oder fleissigen Bawmeister zu wissen nit weniger dienstlich sind. Aber allein die Philosophia machet den künstreichen Bawmeister erbarlich/großmütig / vnnd dempt in jm allen stoltz vnd hoffart/also das er mehr dadurch zu der gerechtigkeit vnnd freyen auffrechtem gemüt/vnd der redtligkeit gezogen wirt / getrew vnd auffrichtig zu handlen/nit geitzig oder finantzisch/so furwar einem solchen künstreichen Werckmeister vor andern vast vbel an stünde / dieweil kein künstlich werck on trew vnd glauben jmmer mehr volbracht werden mag / Darumb sol der Bawmeister in keinen weg zu vast Geltgirig sein/ auch sich auff geschenck zu nemen oder entpfahen nit fleissen/sonder dermassen sich ernsthaft stellē/das er ein gut ansehen hab/vñ jm ein gut lob vnd namē erhalt/solchs wirt er in der Philosophei gnugsam vnterricht. Verner sol er auch natürlicher ding vrsach vnd schickung zimlich wissen haben / des jm die Philosophei in dem theil so die gelerten Physiologiam nennen/auch gnugsamen bericht gibt/darin er sich mit sonderm fleiß embsiglich üben sol/dann solche begreifft gar mancherley wunderbarliche vrsachen/die jm nit wenig nutz vnd gebreuchlich sein mögen / in leitung der Wasser nach mancherley verendrung der geng/in vmbleitung durch Berg/Thal / vnnd eben feldt/in welcher mancherley leitung sich auch manigfeltige verendrung des luffts begeben/vnd gewicht des Wassers in den rörē/dauon aber niemandt zu raten weist/noch künfftigen schaden zu furkomen / er sey dann mancherley schickung der Natur/ in sonderheit wol bericht vnd erfarn/vnnd hab auch mit fleiß die bücher Ctesibij/Archimedis/vnd dergleichen durchlesen/sampt andern so diser ding guten vnnd eygentlichen bericht gesetzt haben/ welcher er doch nit zu stimmen mag/er hab dann sonderliche übung/eygne erfarnus/ vnd fleissige erkündigung der Natürlichen ding / welcher er allein von den Philosophis bericht werden mag. Der Musica aber sol er auch in sonderheit bericht sein/nit allein des singens halb / sonder das er in stymmen vnd mancherley thon vrtheilen mög/aus mathematischē grundt/wie dann in sonderheit in mancherley rustung zum Geschütz bey den alten verordnet/ vñ im brauch gewesen/ die selbigen gewiß zu richten vast notwendig was/

dann

dann in der spannung oder im auffziehen/muste man in streckung der senen vnd Seyler oder Lorden eygentlichen warnemen / das solchs beider seiten im anschlahen gleich thonete / dann durch solchen thon wuste man solche Geschutz auffs gewissest zu richtē zum abschiessen. Es haben auch die Alten in solchen Gebewen oder Theatris/darinnen sie Schawspyl gehalten/sonderliche gefeß (von Ertz gemacht) gebraucht zu liebliche thönen/ so alle aus sonderlichem verstandt der Musica vnd vrtheil der thön habē/ bereidt vnd gesetzt werden müssen/ darumb jn solche kunst zu wissen in sonderheit von nöten gewesen. Der Ertzney aber sol er furnemlichen der vrsach halben vnterrichtet sein/damit er die abtheilung vñ vergleichung der Erdē/gegen der himlischē Sphera (welche abtheilung Climata genant werdē) weiß zu vnterscheidē/daraus zu erlernen/welche ort der welt vngesundt/vnd Menschlicher wonung vñ auffenthaltung schedlich vnd zu wider sey/des Luffts vñ Wassers halben/so etwo Pestilentzisch dē Menschen/ vñ Vihe schedlich vnnd gyfftig/dann wo jm solches sampt grundtlicher vrsach nit zu wissen/ mag er kein gesundten platz zu der wonung leichtlichen erwelen. Aus der Juristerey vnd Bürgerlichen satzungen/lernet er/ niemandt zu nahe oder andre vber bawē/auch die Trüff/Außgeng der Wasser/heimlich gemach/ vnd dergleichen niemandt zu nahe setzen/oder des liechts halben niemandt verfortheilet / wie auch in gemeinen Wasser leitungen. Dann was in solchē in yeder Policey fur gerechtigkeit / mus dem Bawmeister zuvor bekant sein/ee dann man an solchem werck eynigen kosten anwende/ vnd der Herr des Baws in vergeblich expens mit schadē eingefürt werde/ welches zu fur komen solche satzungen gestifft vnd verschriben worden/ mit grosser fursichtigkeit/damit solches keinē theil verfortcylig sey. Aus der Astronomi wirt jm bekant/Auff vñ Nidergang der Sonnē/Mittag vñ Mitnacht/vnd andere auffmerckung/ notwendiger Astronomischer obseruation vñ verwandlung der zeit/in den Sonnen wendenden puncten/ deßgleichen beider vergleichung tags vnd nachts/on welcher sachen guten bericht / er weder Vrwerck noch dergleichē Astronomische instrument machē oder bereiten mag. Dieweil aber nun die Architectur oder kunst des Bawwercks / mit solchen vnd auch so vilen furnemen/vnd trefflichen künsten gezeirt ist/mag nit wol müglich sein/das einer diser kunst in eyl/ vnd also stümpfflichē gnugsamen bericht empfahe/es sey dann auch/das er in solchen künsten vnd wissen/von jugendt auff/von tag zu tag auffsteige/so lang das er zu öberst komen/vnd den höchsten spitz vnd besten kern erlange. Es möcht aber die vnuerstendigen wunder nemen/wie es der Natur müglich/ das ein mensch so vilerley Künst möcht erlernen/ vnd in gedechtnus fassen oder behaltē. Solche aber wo sie vernemen oder mercken/ wie alle dise obgemelte gute freye oder Ma-

thema-

thematische künst/dermassen einander verbunden vñ angehörig sind/werdē sie vns solchs leichtlichen zugebē müssen/ das es wol müglich/dann sie alle wie ein ketten aneinander gehefft/vñ dermassen verschlossen/das sie schwerlich getheilt oder abgesondert werden mögen/Gleich wie die/so von jugend auff vnterrichtet werden in mancherley künsten/doch gleiche form der buchstaben lernen/ dadurch sie in allen gemelten künsten/in einen verstandt komē/ Wie auch solcher vrsach halb der berümpt Bawmeister Pythius/ der zu Prienna den kostbarlichen weitberümpten Tempel der Göttin Minerue erbawet hat/vnter den alten Bawmeistern/in seinen büchern in sonderheit schreibt/wie der Bawmeister durch solche gemeinschafft vnnd verhafftung/ obgemelter vilfeltiger künst vnd wissen/vil mehr mit rhum zuwegē bringen mag/dann die so allen müglichen fleiß solchs zu erlangen angewendet haben/auch mit grosser übung/aber doch wiewol solchs in seinem vermögen/ wil es sich doch nit also in das werck bringen lassen/ Dañ es ist dem Architecto oder künstlichem Bawmeister nit von nötē/es kan auch nit sein/ das er der Grammatic also wol erfarn vnnd bericht sey/ wie vorzeiten Aristarchus in sonderheit berümpt gewesen/doch sol er in solcher kunst zum wenigsten auch seinen theil wissen. Der Music/kan oder mag er auch nit also hoheu verstandt haben als Aristoxenus/doch sol er hierin sein zimlichen theil wissen. Des Malens ist jm auch nit Apelles kunst von nötē/doch sol er des Malens vnd entwerffens ein zimlich bericht habē. Wie auch der Sculptor so mancherley Bildtwerck betrifft/durch Etzen/Schnitzen/ Abgiessen/ Abtrucken/in mancherley zeug oder materi/mag ers dem berümpten Bildschnitzer Myroni oder Polycleto nit wol nachthun/ doch sol er solches nit gar vnerfaren sein/wie dann auch in der Medicin/ wirt nit die gantz kunst Hyppocratis von jm erfordert/sonder allein/ das er hierin zimlichen bescheidt wisse/ Also verstandt auch in allen andern künsten/ das wir nit erfordern/das er solcher auffs aller höchst bericht sey/sonder doch der selbigen zum wenigsten nit gar vnerfaren/dann in solcher manigfeltigkeit/ wirt solcher nit wol in eins menschen vermögen allein sein/ dann wer wolt die grundtlichen vrsachen aller solcher ding/so in disen künsten begriffen allein fassen mögen/dieweil nit allein der Bawmeister (welchem so mancherley von nöten) solchs nit fassen mag/ sonder auch die so etwan sich solcher kunst mit hochstem fleiß vnterstanden/doch das begert zil gar selten erreichen. So dann ein yede kunst jren sonderlichen Werckman erfordert/ darin zum wenigsten auffs höchst komen/also das sie fur andern den rhum vnnd höchste ehr erlangen mögen/wie wirt es dem Architecto oder Bawmeister müglich sein/ solches allein in allen künsten so jm von nöten seni zuerlangen/ das ein yeder kunst die sonderlichsten Meister nit erlangen könnē?

Darumb wil mich beduncken / das obgemelter Bawmeister in angezogenem schreiben nit wenig geirret hab / nemlichē das er nit vermerckt / das alle gute künst aus zweyen theilen zusamen gesetzt sind / nemlichen aus dem werck / vnd der sonderlichen nachtrachtung solcher beider teil. Aber das ein furnemlichen von nöten sey / allen denen so eins dings geübt / nemlichen das selbig in das werck zubringen / Aber das ander ist nit gemein / auch nit allen gelerten gegeben / wiewol vil künst grosse gemeinschafft gegen einander haben / vnnd sich in vilen dingen vergleichen / nemlich die sinliche nachtrachtung / zu was end solche kunst gericht werden . Dann ob gleich der Medicus vnd der Musicus in der auffmerckung des puls schlags / vnd deutung des temperaments in bewegung der füß gleiches furnemen habē / Aber wo die not erfordert ein schadē zu heilen / oder sonst dem krancken aus not zu erretten / so wirt solches dem Artzt vnnd nit dem Musico befolhen / dann solches stehet allein dem Artzt zu / wie auch der Artzt herwider Seyten spyl / vnd Musicalisch instrument zu üben / vnd kurtzweilig darauff zu spilen zur frölicheit nit beruffen noch geschickt / sonder solches vil mehr dem Musico gebüren wil / damit solchs dest lieblicher vnd dem gehör gefelliger werd / mit einmischung sanfftes gedöns des gesangs / Wie dañ diser gestalt auch die Astrologi vnd Musici jr sonderliche disputationes in mancherley sachē / die außrechnung himlischer consonantz / in bewegung vnd satzung der Sternē / mit der Geometrei von mancherley erscheinung des gesichts / so wir die Perspectiua nennen / darin sie sich vergleichen / gemein haben . Wie dergleichen auch alle andre künst auch solcher gestalt / einander nit weniger verwandt / sonder vilfeltiger weiß verhafft vnd verknüpfft sind. Aber ein ding in das werck zubringen / vñ mit der handt an zu greiffen / vñ auffs zierlichst wie sich gebürt zu volbringen / vnd yede kunst auff jr endtliches furnemen zu bringen / das wil allein denen gebüren / die sich yeder in solcher kunst in sonderheit geübt haben / vnd der selbigen gnugsam erfaren sind / darum̃ der selbig gnug gethon hat / welcher aus allen solcher künstē souil jm darin zu seinē endtlichen furnemen zuwissen von nöten / gutē bericht vñ desselbigē gnugsamen verstandt empfangen hat / nemlichen das er solche zu seinē furnemen weiß zu gebrauchen / vnd wo von nöten das er solcher kunst sich gebrauch / sein gut furnemen damit anzuzeigen vñ bezeugen / vnd zu begertē ende bringen mög / wie dann dem Bawmeister mancherley werck zu vrtheilen oder iudicirn / die noturfft etwo mancherley gestalt erfordert / darmit er nit bloß stande oder schamrod gefundē wert. Welchem aber von Got vñ der Natur solcher scharpffer sinreicher verstandt vergünnet / vnnd verlihen mit satter hebiger gedechtnus / das er der Geometri / Astrologi / Music / vnnd ander dergleichen künsten hoch erfaren / der hat das zill des Bawmeister ampts

vber-

vberschritten/vnnd wirt billicher ein Mathematicus genant/solche mögen auch in disen künsten mancherley disputationes habē/ vilen sachen scharpffer nachtrachten/vnd die selbigen höher bringen/ vnd jr meinung gnugsam vertedigen/dann sie auff alle seit zu wehr gerüstet/aber solche sind gar schwer zufinden vnd recht seltzam/wie dann etwo Aristarchus Samius gewesen/vnd Philolaus/vnd Architas beide von Tarent/ vnd Apollonius Pergeus/Eratosthenes Cyreneus/Archimedes/ vñ Scopinas beide Siracusaner/welche gar mancherley künstliche Instrument vñ werckzeug/vñ vil sonderliche nutze ding mit grossem verstandt erfunden/ vnnd vns in jren schrifften nachgelassen haben/Dieweil aber solcher trefflicher sinreicher verstandt wenigen diser zeit verlihen/ vnnd aber doch der Bawmeister solcher kunst wissens nit entberen mag/vnnd aber der weitleufftigkeit halbē/sampt andern hindernussen zu gantzer erkantnus nit komē mag/ wöllen wir in disem vnserm schreiben den günstigen Leser nit allein erbetten/ sonder auch mit gantzem fleiß ermanet haben/ wo es sich hierin befinden wurdt/ das wir seinem willen in vilmals gemelten künsten/ in disem volgenden werck nit allezeit gnug gethon hetten/ oder dermassen als der selbigen berümpte Meister nachkomen/er wölle vns hierin entschuldigt haben/ vnnd bey solcher verantwortung bleiben lassen/ nemlich das wir dises Buch nit als der höchst berümpten Meister einer/aller künst auffs höchst erfaren/vnnd sonderlicher berümpter Philosophus oder Rhetoricus/ mit verblümpten worten/oder herlichen auffgemutzten zierlichen reden/sonder als ein Bawmeister vnd erfarner Architectus/ der solcher kunst nit gar vnerfarn/ geschriben/vnd allen Kunstliebhabenden an tag komē lassen/ auch der hoffnung/ was in diser kunst des Bawwercks/von nöten/ vnd der selbigen angehörig/ in disen volgenden büchern/ nit allein denen so treffliche gebew füren wöllen/sonder auch allen verstendigen in solchem fall/gnug zu thun.

Außlegung oder erklerung des ersten Capitels/des Ersten buchs Vitruuij von der Architectur.

DJeweil Vitruuio als einem Hochuerstendigen geübten/vnd vil erfarnen Architecto/ vnnd vor andern Hochberümpten Bawmeister/die schwere vñ tieffsinnigkeit diser kunst gnugsam bewist/ auch jm wol kundt/ das solche vil weniger dann alle andre gute künst/on gantz gründtlichen bericht vnd gewissen grundt/nit gnugsam volkomenlichē erlernet werden mag/ Dieweil alle die so in guten künsten on solchen grundt vmbschweiffen/ vñ jrer vnterrichtung kein sat noch gewiß fundament haben/ als die blinden wandlen/auch von solchen künsten weiter nit dann ein schein oder schatten bekomen/ aber den rechten kern nit erlangen/dann gar vil daran gelegen in allen künsten/wie alle Philosophi bezeugen/aus was grundt vnd ordnung ein yede furgetragen werd/dann ob gleich ein yeder Mensch von natur also geschaffen/das er der kunst vnd wissens begert/ mögen doch

solchs wenig erlangen/das sie derselbigen höchsten verstandt bekomen/ Darumb hie Vitruuius zum ersten anfang solche schwere diser kunst zu bedeuten / spricht / das eim Architecto gar mancherley kunst von nöten seyen/das er ein berümpter Bawmeister werde/ vnd seiner werck arbeit vnd kunst rhum vnd preiß erlangen möge/Damit er aber die angehenden oder anfahenden Schüler nit gar zu erstem anfang mit solcher schwere erschreck/ erinnert er die weiter vnd gibt jnen ein schein der nutzbarkeit/ so sie von solchen der Architectur angehörigen künsten empfahen mögen/vnd spricht/ Das der erfarne Bawmeister mit solchen ehrlichen herlichē geschmuck guter kunst gezieret/nit allein ein berümpter Architectus sein mag/ sonder auch die werck andrer künsten vrtheilen/iudicirn/schetzen/ vnd approbirn / auch loben oder schelten mag.Damit er aber weiter aus sattē gewissen grundt/solche Junge Schüler der Architectur vnterweise/nimpt er im fur auffs aller erst/den grundt vnnd fundament diser kunst/auffs aller kurtzest furzulegen/damit er daraus die notwendigkeit der angehörigen kunst der Architectur bezeugen mög/spricht/das die Architectur jren vrsprung hab aus zweyen dingē/Als erstlichen aus der Fabrica/das ist der handt arbeit/dadurch man ein ding in das werck bringen mag/Zum andern aus gewisser vrsach/ warumb vns gefalle/vnd fur gut ansehe/ein ding yetzundt geradt solcher gestalt in das werck zu bringen.Das werck muß mit der handt volbracht werden/welches aber on vbung vnd gebrauch der handt arbeit nit beschehen mag/Dann dieweil mancherley arbeit/mancherley materi/ so dazu bequem/ erfordern/muß hierin auch ein besondere geschicklicheit gebraucht werden. Aber yedes werck/ aus dem / so aus andern der Architectur angehörigen künsten bereit oder gemacht werden/ zu vrtheilen/iudicirn/vnd approbirn/hat vil sinn/dann wie Aristoteles der Hochberümpt Philosophus schreibt/glaubt man in weltlichen sachē der warheit mehr dañ dem geschwetz/ darumb wenn sich gleich einer eins dings hoch vnnd sehr außgibt/mit grossem rhumreden vnd prechtigem bochen/ vnd aber im werck solchs nit beweisen mag/ wirt er veracht/ So doch der / so in dem werck bestehet / aber desselbigen nit gnugsam vrsach erzelen kan / doch dieweil er der handt arbeit fertig vñ schnell/vil mehr lobs erlangen möge (aus diser obgemelter meinung Aristotelis) wiewol auch diser seiner kunst nit volkomen/ wie dann Aristoteles an einem andern ort spricht / pflegen wir solcher werck / die wir vnbesunnen machen/ alzeit schneller vnd fertiger sein / als das wir solche vnuerhindert vnnd vnfursichtigklichen hinweg fertigen.Welcher vrsach halb dises orts von Vitruuio nit vnfüglichen/solche beyde stuck fur den ersten grundt vnnd fundament gesetzt werden/aus welchen die Architectur jren vrsprung hat vnd erste anfeng oder principia / also das/welcher dise beide anfeng oder principia recht vnnd wol gelernet / nach der meinung aller Philosophen / den halben theil der kunst gefasset hat/dann dieweil in allen guten künsten/der anfang gewiß vnd vnzweiffel hafft sein muß/also das wir erstlichen nach der meinung Aristotelis / von den bekantlichen zu den vnbekantlichen gefürt werden müssen/ist sich nit zuverwundern/das allezeit solcher anfang aller ding am schwersten sey/also das man nit vnbillichen sagt im gemeinen sprichwort/ Wol angefangen/sey das halb werck volbracht. Dieweil aber auch bey den alten also wol als diser zeit/sich des namens Architecti vil gebraucht haben/vñ jnen selber vnbillich zugemessen/so gleich wol der handt arbeit fertig/aber jrer kunst kein gewiß fundament gehabt/auch mit gutem wissen/ sinnreichen verstand/jre anschleg vnd furgeben nit haben zuuertedigen wissen/Dann jnen der erst theil / darauff die Architectur fundirt / gemangelt hat/haben sie es nit dahin bringen mögen/das sie einige authoritet oder ansehen hetten/weder sie noch jre werck/Deßgleichen auch die/so sich auff schufftlichen bericht verlassen/jrer werck zimliche vrsach aus sinnreichem verstandt geben/vnd furlegen möchten/aber darneben die handtwirckung/welche durch fleissige vnd embsige nachtrachtung der vbung/vnnd vilfeltigs gebrauchs ein yedes ding in das werck bringen mag/kein bericht gehabt/allein den schatten vnd nicht die recht volkomnen kunst der Architectur haben erlangen mögen/aber die so zu beiden teilen gefasset/ nēlichen der handwirckung/wie ein yedes ding in das werck

recht

recht gebracht werden mag/aus vilfeltiger vbung vnd langem gebrauch geübt/ auch daneben aus grundt der kunst vnd gründtlichem bericht/darauff sie alle jre sinn vnnd gedancken gelegt/yedes ding aus sinnreichem verstandt zuerkleren / anzeigen vnd vertedigen/ dise haben als volkomen Bawmeister/vnd so zu allen orten zu der wehr gericht/schneller vnd mit trefflicher authoritet vnd hohem ansehen jr beger erlanget/darumb sie billich Architecti genant werden / das ist regierer vnnd furstehet deren so am Baw arbeiten / wie dann solches wörtlin aus Griechischer sprach verteutscht werdē mag/Dañ die werck diser künstner/ darin sie die natur aus wol gegründter kunst vbertreffen/so sie das / welchs die natur nit vermöcht/zu volbringen erstatten/alzeit den Idioten vnd vnuerstendigen / so jrer wirckung keinen satten grundt wissen/vberlegen sindt. Darumb die so etwo aus gunst oder eygner vermessenheit sich diser kunst vnterwinden/billichen Pseudo Architecti/ das ist/ falsche Bawmeister vnnd hümpler genent werden/wie man solcher diser zeit nit allein in Teutschen landen/sonder auch in Welschen landen/da dise kunst in höherer achtung / eine grosse menig vnd anzal findet/deren etliche nit souil geübt/das sie von bequemer Materi ein gering Rechentefflein bereiten kündten on behülffen/ der aller geringsten instrumenten / so gemeinen vnuerstendigen Handtwerckern/gleich als Formen vnd Model furgemacht werden/Wie mügen nun dise vnuerstendige Leuth etwas furnemen oder dapffers außrichten in gebewen daran groß gelegē? Nun weiß ich aber deren vil/so auch in namhafftigen Stetten grosse besoldung habē/die sie allein erlangt aus falschem rhum/aus gunst/oder etwan aus geschenck oder trefflichen vnuerstandt/deren so von gemeinem nutz vber die gebew gesetzt werdē/von welchen wir dises orts weiter nit reden wöllen/damit wir vns nit vertieffen/ dieweil nichts Neydiger noch gehessiger dann die bekanten exempel einzufüren / in sonderheit bey denen da man im verdacht stehet. Was aber fur grosser trefflicher vnkost/vnd in der not fur schaden vnd nachtheil daraus entspringen mag/bezeugt gemeingklichen der außgang/welchem auch mit zeitigem rath wol furkomen werden möcht / so einer nit allein solche Bawherrn sonder auch jre Bawmeister dermassen nach der rechten kunst befraget oder examiniret/wie Vitruuius dises orts selber anzeigt vnnd seinen Architectum vnterrichtet/wurde sich vilmalen erfinden das solche mehr vom schatten/wann von der kunst selber/wie obgemelt/disputirn wurden/daraus dann wol zu mercken was fur ein werck aus jrer kunst vnd wissen volgen mag/Welches alles daraus enstehet/das der Bawherr vnd Bawmeister der sachen etwo beyder theile/kein verstandt oder rechten grundtlichen bericht haben / darumb sich nit zuverwundern/sonder mehr zuverlachen/das etwan in herlichē Gebewen so treffliche yrthumb vnd schedtliche vbersehung gespürt werden/ mit solchem verlust vnd grossen vnkosten/so man etwo gewaltige/herliche/zierliche gebew sicht/so gar vbel angelegt/ oder sonst on allen verstandt vberschlagen/oder was sich weiter fur gelegenheit/die gebew belangent/ zutragen mögen / so in solchem werck nit war genomen/noch die lehr Vitruuij gehalten/ welcher in der Vorred des 10 buchs spricht/das nit allein daraus mercklichen vnkosten vergeblich vnd mit schadē angewendt wirt/sonder das auch solche yngereimpte gebew aus vnuerstandt dermassen auffgericht/nit allein ein vnzier/sonder vil mehr ein hon vnnd spot der Stet sind/dann an stat das wir der zierung solches gewaltigē baws ein ergetzligkeit schöpffen solten/werden wir vil mal der grossen vbersehung halben zubedauren/den vnnützen vergeblichen kosten/angereitzet/So das alles von solchen vnerfarnē/ yngeschickten Bawmeister verursacht wirt/von welchē auch Vitruuius gleich zu anfang dises buchs meldūg thut.

Dieweil nun dise furtreffliche kunst nichts anderst dann ein imitierung oder künstliche nachfolgung ist der Götlichen wirckung/dadurch Himel vnd Erden/ sampt allem/ so darin begriffen/formirt/erschaffen vnd reichlichen geziert ist/als wir dann teglichen vor augen sehen/ vnnd dise kunst Menschlichem geschlecht fur andern vilfeltigen künsten teglicher vnuermeidlicher not halben nit allein nutz/sonder auch gröslich vnnd hoch von nöten/ als wir in erster fürgesetzter Vorredt gnugsamlichen vnnd auch weidtleuffig angezeigt haben/

wer ja von yeder Geistlicher vnd Weltlicher oberkeit ein sonderliche erwelung hierin zuhaben/das man die verstendigen Bawmeister von den falschen vnd vngelertē Idioten in sonderlichen ehren hielte/wie das furnemlichen in Keyserlichen rechten gesetzt vnnd geordnet/das man keinen in seiner kunst fur gelert vnnd zu derselbige zubrauchen tuglichen hielte/er wer dann von der selbigen erfarnen gnugsamlichen examinirt/vnd wie billich zugelassen/daher dann die Grad der ehren/es sey Magister/Licentiat oder Doctor jren vrsprung haben/welches auch in gemeinen Handtwercken bey vnsern voreltern also gehalten worden/das niemandt on bezeugnus seins Meisterstucks sein Handtwerck zutreiben vergünnet wurde. Wo solches beschehe/möcht man on zweiffel diser zeit vil trefflicher ingenia vñ verstendige scharpffsinnige köpff finden/die sich in diser kunst gleicher gestalt/wie auch in andern guten künsten on vnterlaß bemühen wurden/Also das hinfur nit mehr/wo eins künstreichen Bawmeisters von nöten/die selbigen aus anderen frembden Nationen/bey welchen solche Mathematische kunst in grosserem werd sind/mit solchem trefflichen vnkosten fordern müst/vnd wurden auch hinfur solche falsche Bawmeister mit jren gebürlichen Titelen genant Steinmetzen/Maurer vnd dergleichen/vor den künstreichen Bawmeistern in sonderlich lob vñ preiß/jrer Handt arbeit in sonderheit auch erlangen. Vnd wiewol solcher schwerer kunst gründtliche einleitung bißher von Vitruuio zū theil gehandelt/spricht er doch weiter/solche seine einleitung verstendtlicher zu machen/vnnd den anfang der selbigen weiter zubestettigen/das gleicher gestalt/wie in allen dingen/das auch also furnemlichen in der rechten gründtlichen Architectur zwey ding von nöten seyen. Nemlichen das so bedeutet wirt/vnnd das so das selbig bedeutet/das mag man also verstehen/ein yedes ding so ich fur mich nimb einem andern anzuzeigen vnnd zuverstehen geben/des muß ich gnugsamen bericht vnd guten verstandt haben/damit ich jm es dermassen mög furgeben vnd furbilden/das er der gestalt wie ich/dasselbig auch in seinen kopff/sinn/vnnd verstandt fassen mög/also dann wirt ye das furgenomen gedeutet/gleicher weise als ob ich es mit einer Kreid oder Koll furgemald het/Aber dasselbig so ich also bedeut/das bedeut etwas fur sich selber/wirt aber durch den verstandt dem andern vor bedeutet/darumb ist der künstreich Bawmeister der bedeuter/aber das so ich yetzt furgenomen/das ding so bedeutet wirt/wiewol vil ding sich selber bedeuten/wie alles das so wir vor augen sehen/aber solcher bedeutung sindt wir nit alle gleich vehig/vnd sonderlichen deren ding so die kunst der Architectur betreffen. Darumb dem Architecto von nöten/das er aus sonderlichem verstandt vnd wol gegründter sinnreichkeit wisse solche ding furzubilden/nit allein jm furreissen vnd malen/vnd augenscheinlichen furstellung mit furbildung der gantzen gestalt mit gleichformigen Figuren vnd musteren so man Model nent/sonder mit sinnreicher vñ verstendiger vnterrichtung/das mag anderst nit geschehē/es sey dann der fleissig Architectus/wie auch vormals gemeldet/zu beiden theilen erfaren vnnd gewiß in der kunst vnnd auch in der handt arbeit/darumb von nöten das er scharpffsinnig vnd geschwinds kopffs sey/vñ gantz gelernig auff alle gute künst vnd disciplin zu allem werck fertig vnd behendt/schnell verendern vnd verkeren mög/was jm dienstlichen sein mag nach seiner gelegenheit/doch alles mit verstand vnd gewissem grundt/das er solches alles wiß/gewiß vnd gnugsame vrsach anzeigen/welches das aller furtrefflichst vnd höchst ist in allen künsten so auff der Welt sein mögen/wie auch Aristoteles schreibt/das es ein gewiß zeichen sey/recht wissens vnd verstandts eins dings/so wir dasselbig ein anderen leren vnd dasselbig vnterrichten mögen. Doch spricht er weiter/das der so ein ding macht/mehr wisse/wann der solchs braucht/wiewol doch auch der Architectus mehr kunst vnd grössern verstandt hab/wann der so ein ding allein von der handt macht/dann er wisse aller ding gründtliche vrsach anzuzeigen/daraus abermals/wie auch droben/zuvernemen/das die so ausserhalb solcher kunst von der handt arbeit etwas machē/wie die blinden wandlen vnd in dem werck yrr gehen/darumb jre werck kein ansehen haben künden/Daraus die meinung Vitruuij als klar gnugsam verstendtlich wol zuvernemen/

darumb

darum̃ er in seiner furgenomener redt fortfert/ eygentlichen zuerzelen/ was kunst in sonderheit dem künstreichen Architecto als der Architectur angehörig/damit er volkomen werden möchte vnnd den preyß erobern/weiter von nöten sey/ damit er wie zu anfang gesetzet vol komlichen gezierdt sey/vnd spricht zum ersten/Er sol gelert sein/ welche erste Regel fur war vil auff sich tregt/so wir war nemen wieuil zu einem gelerten Mañ gehöret/aber solches ist nit die meinung Vitruuij/sonder er nennet es in seiner sprach Literaturam/ wil hiemit zuverstehen geben/das fur allen dingen dem künstlichen Architecto von nöten sey/ das er des schreibens vñ lesens/deßgleichen deren sprach vnd Commentarien/in welchen die kunst/so jm weiter von nöten/begriffen/guten verstandt vnd wissen hab/Wie dañ solches nit allein in der Architectur der aller erst gradt ist/ sonder in allen guten künsten/dann wir öffentlichen sehen/das on verstandt der schrifften vnd sprachen in keiner kunst/es sey in der Philosophi/in Rechten/oder andern dingẽ/ nichts außgerichtet werden mag/ furnemlichẽ der Lateinischen vnd Griechischen sprachen/in welchen dise zeit all künst vñ wissen behafft/wiewol die Griechisch nit also gar groß von nöten dem Architecto/so er allein der Lateinischẽ gnugsam verstendig neben seiner Muterlichen sprach/ Wiewol den Teutschen neben disen beiden etliche neben sprachen nit wenig dienstlich/ dieweil in keiner Barbarischen frembden sprachen bißher weniger guter schrifft vnd bücher/dann in der Teutschen sprach von newerfunden künsten außgangen sindt/ außgenomen des weidtberümpten künstlichen Albrecht Durers bücher/ vnd yetzundt negst verschiner zeit/ etliche andere nützliche vnnd gemeinem nutz hoch verstendige bücher/so teglichen nit on grossen verdrieß solcher sachen vnuerstendigen Neydischen Tadlern/vnd deren so allein aller guter künst vnerfaren in Truck kommen. Dann dieweil dise kunst allezeit bey vnsern Nachtbaurn frembden Nationen/ von alter her in grossem werd vnd ehren gewesen ist/sich nit zuverwundern das vns die selbigen dises orts das veldt furbehalten. Aber der Römischen vñ anderen Antiquiteten halb/ist diser zeit dem Architecto vor andern die Italianisch sprach in sonderheit behülfflich/ dieweil wir aber hierin an andern bequemen orten weiter handlen wöllen/ ist yetzunder gnug daruon geredt. So nu der anfahend Bawmeister des Lesens/Schreibens/vñ rechter art vñ eygentschafft der Sprachen bericht/ist jm auch weiter von nöten/das er Malen vñ Reissen künne/damit was er bedeuten wil augenscheinlichen fur Reissen mög/ dann wie obgemelt/wie gelert er sey/vñ aber dasselbig so er weiß nit zu verstehen fürgebẽ kan/mag er diser kunst nit volkomen werden. Es ist auch bey den alten Griechen ein gemeiner brauch gewesen/das man die Jungen Kinder/so von freyen Eltern geboren (aber keins so mit vnterdienstbarkeit verpflicht) in erster Jugent/vor allen andern guten künsten/ so den namen der freyen Mathematischen kunst von solchen gefreyten haben/mit erst des Malens vnd Reissens vnterrichtet/vnd darin anfencklichen üben ließ/vnd aber solchs der vrsach halben/damit sie in bessere erkantnus komen möchten/deren ding/ welche sie wysten fur zu Malen oder Reissen kündten/auch damit sie sinnreich vnd verstendig wurden. Dann von solchem anfang mochten sie leichtlichen weiter nach gewissem grundt/von einer der Freyen kunst in die ander auffgezogen werden/Dadurch die Griechen in solchen künstẽ allen/dermassen in übung komen/das man sie mehr der vilfeltigen künst vñ wissens halb/ fur Götter dann fur sterbliche Menschen vor alten zeiten gehalten hat/wie dann solchs noch heutigs tags die trefflichen herlichen werck bezeugen/welche sie hinder jnen den nachkomenden gelassen/ zu welchem rhum jnen kein geringe steur geben/ das allein in allen guten künsten die gefreyten vnnd kein vngefreyten aufferzogen wurden/ damit nit etwo der gelert vom vngelerten/so man alle ding/wie auch diser zeit beschicht/allein auff gelt setzet/ von andern verdrungen wurde. Dise kunst ist auch bey den Aegyptiern in sonderlichem brauch gewesen/dann so die Aegyptier etwas schrifftlichen deuten oder bezeugen wolten/zu gedechtnus der nachkomenden/müsten sie dasselbig Malen oder Reissen oder Graben/dann sie kein ander schrifft hetten/ wie solches auch noch diser zeit zu Rom gesehen wirt/ nemlichen vor der Stat

in

in der straß Via Appia genennet / nit fern vom grab Cecilie Metelle der Haußfrawen Crassi in dē Hippodromo / welchē Antoninus Bassus erbawet haben sol / vnten an dē Fuß oder Basen eines Obelisci noch diser zeit solche Aegyptische verzeichung gesehen / Dieweil wir aber dises orts der Aegyptischen schrifft oder solcher verzeichung gedencken / wöllen wir die zu besserem verstand der Antiquitet auch ein gnugsame vnterweisung setzen.

Dise vier Figürlein der Aegyptischen durch das gemeel / haben wir in sonderheit der antiquitet fleissigen erkündigern / vñ aller guter künst Liebhabern zu augenscheinlichē exempel / sampt jren Teutschen vnd Lateinischen bedeutung setzē wöllen / wo es sich zutrūg / das man aus solchē verstandt zu mehrer gnügheit der gleichen gemelte oder gebildete schrifft brauchen wolt / ein augenscheinliche exempel het / auch wo solche von andren gemacht / wie dañ bey den Frantzosen in jrher sprach sonderliche geschicht / vnd man in allen antiquiteten auff alter Müntz / vnnd andren dingen solche schrifft findet / desto leichtlicher verstanden werdē möcht / So du aber weiter begertest zu wissen / wie solche zeichen zuverstehen / magstu weiteren bericht in vnserem Kunstbuch suchen / do wir solchs gantz eygentlichen bericht habē / Doch in kurtzem wöllen wir dir zu einem exempel von bild zu bild die negst Figur erzelen mit dem Adler / do bedeut der gewapnet Mañ sampt dem Schwert vnd lantzen / vnd der Schlangen rechten verstandt der Kriegshendel / dann der Harnisch vnd Wehr / bedeut Krieg / die Schlang aber bedeut fursichtigkeit / der Adler bedeut ein yedes reich vñ regierung / aber der Ancker mit dem Schiff seyl / ein krefftige erhaltung / darumb lise ich dise gemelte schrift also / Fursichtigkeit in Kriegshendlen / ist aller Reich ein krefftige starcke erhaltung ꝛc.

Nach dem Reissen vnnd Malen / setzet Vitruuius nit vnbillichē am aller negsten die Geometri / dieweil alle ding in der welt begriffen

Figuren der bedeutung etlicher Egyptischen zeichen / welcher sie an stat der Buchstaben irer Schrifft / bey alten zeyten gebraucht haben.

PACE AC CONCORDIA PARVAE RES CRESCVNT, DISCORDIA MAGNAE DECRESCVNT.

das ist zu teutsch.

In frid vnd einigkeit nemen kleine geringe ding zu / vermeren sich / vnnd mögen gedeyen / Aber in zwytracht vnd widerwertigkeit werden auch grosse ding gemindert / nemen ab / werden nichtig vnd gering.

MILITARIS PRVDENTIA IMPERII EST TENACISSIMVM VINCVLVM.

zu

zu teutsch heißt fürgesetzt latein souil.

Fürsichtiger rath/kluge anschleg/ vilfaltige übung in Kriegßhendlen / sind ein krefftig starckhaltend / tröstlich band/ vnnd veste verknüpffung/eins yeden Reichs oder regiments.

DIVI IVLII VICTORIARVM ET SPOLIORVM COPIOSISSIMVM TROPHAEVM. das ist zu teutsch.

Diui Julij Römischen Keysers victorien vnd eroberten sigs/ein gnugsamlich ehrlich sig zeichen/vnd anzeigung trefflicher thaten.

begriffen/samenthafft oder sonderlichen alle gestalt sind/vnd eingeschlossen in jre eussere fleche vnd Corpus mit mancherley linien vnterschiedlicher qualitet/grösse/vnd proportion formirt / welches allein durch die Geometri in rechten verstand gebracht werden mag/wie dañ solche exempel gnugsam anzeigen/ so nit allein von der handt gemacht/ sonder nach den scharpffen vnd kunstreichen Reglen der Geometri von Euclide vñ andern gesetzet / vnter welchen doch Euclides diser zeit/ bey denen so diser sach verstendig/den preiß behaltet/welchen wir kunfftiger zeit verhoffen / damit den Teutschen Bawmeistern vnnd kunstnern auch in disem theil nichts mengel zu der volkomenen kunst/ auch in teutsche sprach in offentlichen truck verordnen wöllen/ Nach der Geometri setzet Vitruuius die kunst/so vom gesicht den Griechischen namen Optice empfangē hat/ aber in Latein Perspectur oder perspectiua genent wirdt/ welcher namen auch den teutschen breuchlich. Dise kunst gebraucht sich auch der linien / dann sie zeigt an alle ding so wir schawen / wie solche in das gesicht fallen mit aller zugehör vnd zierd / wie es sich alles am

DIIS MANIBVS MORS VITAE CONTRARIA ET VELOCISSIMA, CVNCTA CALCAT, SVPPEDITAT, RAPIT, CONSVMIT, DISSOLVIT MELLIFLVE DVOS MVTVO STRICTIM ET ARDENTER AMANTES HIC EX TINCTOS CONIVNXIT. Das ist zu teutsch.

Zu eren den verstorbenē/der tod dem leben ein schnelle widerwertigkeit/der alle ding niedertrit/ersucht / frisset vnnd verzeret/trennet vñ scheidet/hat in süsser brinnēder lieb zweyhart verknupffte / irs lebens beraubt/hie zusamen gefügt.

alles am gesicht verkürtzet vñ abstilet in yede weite oder distantz/aller irdischē vñ himlischen ding auff Erden/am Himel/im Wasser/ Fewerflamen vnd Elementen / vnd ist dise kunst dem reissen vnd malen am negsten verwandt. Dañ dise kunst berichtet die Maler der schattierung/vnd die reisser des scharpffirens/lernet auch die ferblein dün oder dick anlegen/vnd wo man liecht geben oder schattiern sol/vñ mag dise kunst der Perspectiua vnter allen guten freyen künsten begriffen werden/ Aber sie wird fürnemlichen vnder den Mathematischen künsten gezelet. Dieweil nu die Arithmetica/das ist die Rechen kunst/ gantz gerecht vnd gewiß/vñ dem kunstreichen Architecto in allen sachen behilfflichen/ wil Vitruuius dz er der selbigen auch in sonderheit wol geübt vnd erfaren sein sol/dann on dise kunst wirdt er nit wissen zu rechnen oder vberschlagen das vermögen andrer nach gewin oder verlust zu handlen. Darumb dann die kauffleuth solche schwere reisen auffnemen / vnd so grosse geferlichkeit nit scheuē/allein auß vertröstung vñ mittel diser kunst. On welche auch nit krieg gefürt oder veldtschlachten mögen geschehen / Darumb dem Architecto in sonderheit von solcher rechnung wol zu wissen aller quantitet/Discreta vñ Continua genant/wie auch die maß der wasser deuchel/vñ gewicht des wassers / in mancherley abwegung vnd leitung abgerechnet werden muß/damit er solches wiß nach aller gelegenheit zu leyten /durch Rören oder deuchel oder ander bequem wasser gefeß/dardurch man brunnwasser leytet. Desgleichen lernet er auch andere ding so der Geometrischen messung als Acker vñ Veldt / Hoffstet/hohe/tieffe/breite ꝛc. angehörig/ von welcher messung mit new erfundenen bißher vnbekanten Instrumenten/wir in vnserem newen Kunstbuch sampt der kunstlichen richtung gnugsam gehandelt haben. Vnd dienet solche kunst auch yetlicher bewegung / auffgrabung der erden/so alles außgerechnet wirt vñ verglichē auß der maß/es sey schuh oder klafter/also verstand die zal der Meßsteb/so jme in allen gebewen vnd was jm weiter fürkumt das er in das werck bringen will/alles in der Arithmetic gegründet. Vnd ist dise kunst die Arithmetic also mechtig/ das sie für sich selber besteen mag / von den andern guten künsten abgesündert/Aber die selbigen mögen on dise nit volkümen sein/kunnen ir auch nit mangeln/darumb dise von Vitruuio für die letzte gesetzet worden in der ordnung der andern/ als wolt er damit in sonderheit anzeigen//das dise vor andern zu rechter volkumenheit solt vom anfahenden Architecto am aller fleyssigsten gelernet vnd studiert werden/damit er wiß ordenlichen zu componiren vnd setzen auß der zal volgender ordnung die proportion der Symetri aller glidmassen/aller deren ding so er fürstellen wil/vñ gedencket in das werck zubringen/also das er nit allein auß diser kunst erlernen mag / die rechte grösse nach aller maß/sonder das er auch wisse dardurch dz gewicht der schwere des gantzē last zu vberschlagen/vñ die sterck so solchen last tragen muß/dardurch vernemen mög/Als wir dañ hernach im zehendem buch solches weiter handlen werden. Aber zu einem exempel magstu mit fleiß in volgenden figuren so zum theyl die Thumb kirchen zu Meilandt bezeichnet betrachten/ in welcher kirchen verordnet ist / das der Tholus Hecubatis/ das ist ein gespitzter thurn mit vilen seulen vnd vast schöner zier von gantzem Marmelstein gehawen/ auff vier seulen/ so ein vierkantig gewelb beschliessen/gesetzet werden solt/ist yetzund von nöten das der Bawmeister wiß/ob solcher vnterbaw also starck sey/das er den schweren last des Marbels tragen mög/vñ solcher baw steht vñ vest in ewigkeyt besten mög/dieweil der last des Marbels so trefflichen schwer. Weiter mag man auch auß kunst der Arithmetic eigentlichē wissen allen kosten/dardurch dann gar vil erspart werdē mag/wo nichts vergeblichs außgeben wirt Aber hierin wöllen wir an bequemē ort weiter sagen. So nu der anfahend Bawmeister mit allen obgesetzten guten freyen künsten gezieret/gebürt jm auch weiter das er mancherley geschicht Historien wisse/vnd ist fürwar solches ein seer notwendige vnterrichtung/die in sonderheit wol zubetrachten. Dañ fürwar nit allein der künstlich Bawmeister/sonder ein yeder so alter geschicht vñ historien geubt vñ belesen/wirt in allen dem so jm vngewarnter sach fürkompt/ fürsichtiglichen begegnen mögen/vñ solches künfftiges vbel zu fort mit gu

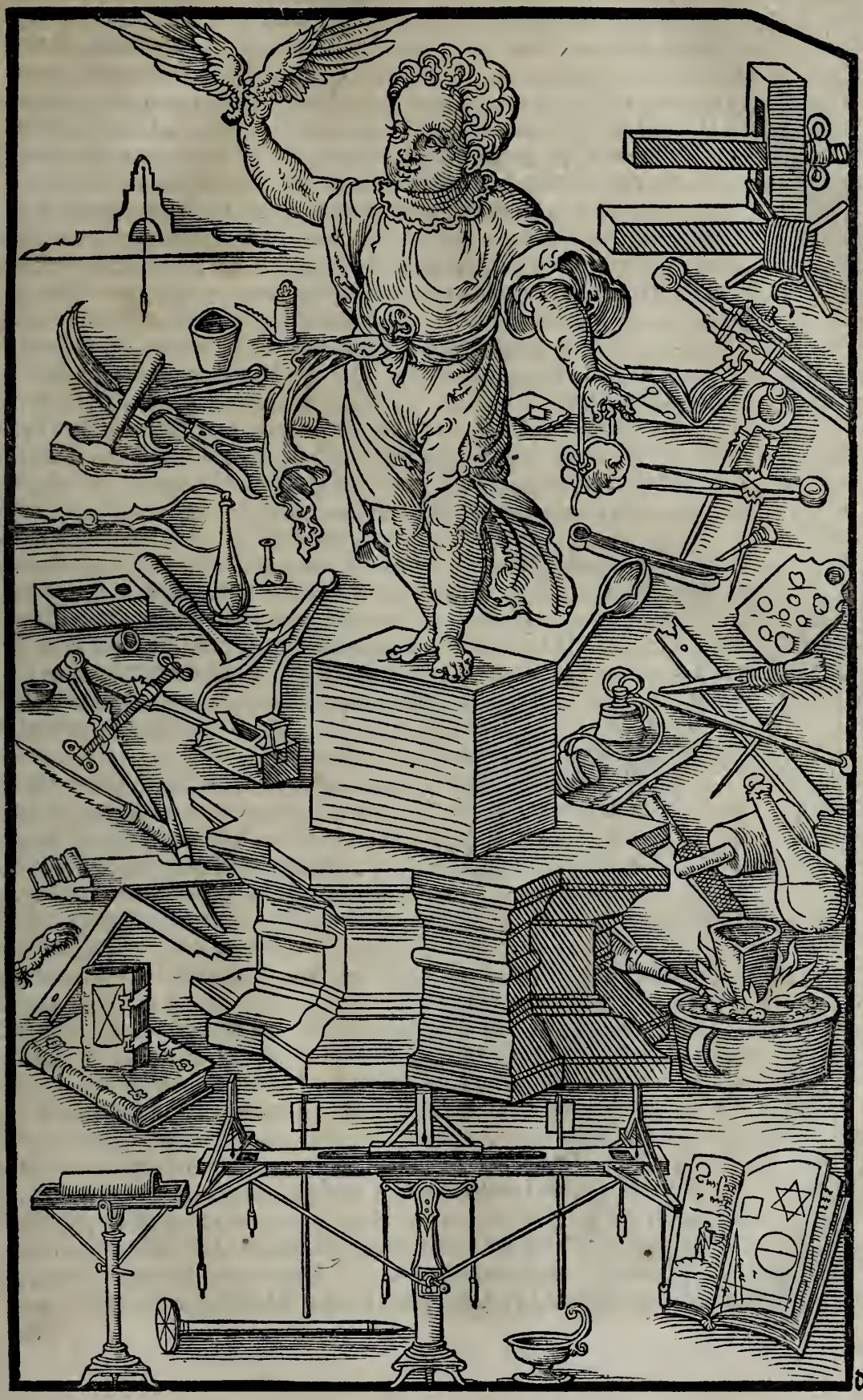
ter vor

ter vorbetrachtung abwenden mögen/welche fürsichtigkeit in allen rathschlegen vnd rath gebungen vast nutzlichen/ in allen Hendlen oder Gemeinen sich solchs betreffend/es sey gleich in frides zeiten oder in kriegs leuffen/also das solche fürsichtige leut reicher besoldung wol wirdig von gemeinem nutz zuerhalten weren / wie auch von Fürsten vnnd Herren/ vñ allen denen so jre vnterthonen fridlich zu regiren begeren/zu solcher erkantnuß gehörd.

Aber weiter / dz der anfahend Bawmeister sey der Philosophey erfarē/ vñ die bücher der Philosophen gehörd oder gelesen hab/ vnd solches mit grossem fleiß vnd ernst/ wie vom Vitruuio in sonderheit zu hefftiger ermanung gesetzet wird/dann wo solcher fleiß vñ ernst nit dabei ist/mag wenig nutz oder frucht darauß entspringē. Darumb so auß solchē büchern der Philosophen etwas nutz verhoffet/der schaw das er in seiner vernunfft vnnd verstand nit zu weitschweiffig sey/das er drob sein sin nit auff ein ander ort richte/ wie wol die lebendige stim/deren so solche Bücher für lesen / mit notwendiger erklerung vñ demonstration desselben so sie fürhaben/ist vil krefftiger/dañ so wir gleich für vns selber ein ding mit grösserē fleiß vberlesen/dañ solche lebendige stim hat ein durchdringende krafft/vñ bleibt gewaltiglich kleben. Darumb spricht Vitruuius an disem ort in sonderheit/ wie der erfarne Architectus die Philosophi oder bücher der Philosophen gehört haben sol/dann in der warheit zu reden/wirdt dem Architecto nit müglichen sein/das er der natürlichen ding guten verstand oder wissens hab on rechte erkantnuß der Philosophi. Dieweil aber nun weiter alle proportion/so yedes ding gegen dem anderen hat/am aller fleissigsten in den Musicalischen proportion auß dem klang vnd gedön/gemerckt werden/ist dem kunstreichen Architecto vor allen dingen vast notwendig das er auch der selbigen zimlichen erfaren sey/nit allein das er alle glidmaß in rechter Simmetri vnd proportion des gantzen gebews gegen aller handt glidern recht treffe/sonder auch solcher glider vnter einander /vnd yedes gegen dem andern vñ auch vil meer der aller kleinisten glidlein widerumb gegen solchen grössern glidern/ Also darauß gleicher gestalt allen haußbereidtschafft oder haußrath/so zu teglichem gebrauch notturfftig/deren gestalt proportionirt/das er in kleinen gemachen nit zu groß / in grossen nicht zu klein/auch die gemach in der proportion der selbigen ermessen vnd proporcionirt werden/ Dann wie in der Musica gar mancherley proportion zu gutem lieblichem gesang die halben vnd ringeren theil der stimmen auch von nöten / damit solches am lieblichsten / werden also zu yedem werck gar mancherley proportiones erfordert/so am künstlichsten durch die Music angezeigt werden/der halben dise kunst dem Architecto in sonderheit vast notwendig/Aber von diser kunst wie von allen Mathematischen kunsten/ vñ was die selbig etlicher maß miteilhafftig/wöllen wir an einem andern ort in vnserē newē Kunstbuch auf ein andre weiß weiter handlē. So er nu der Music gnugsamē bericht hat/soll er auch der Ertzney erfaren sein/welches dem Architecto in sonderheit bequem vnnd erschießlichen/dañ durch dise kunst mag er die natur vñ eigenschafft aller Elementischer geschöpff erlernē/ der witerung/ der frucht der erden/vñ alles daruon der mensch leben vñ auffenthalten werden mag /wie Vitruuius solchs selber anzeigen vnd mit gnugsamen exempeln beweren wirdt. Was aber dise kunst sey/wie/vnd von wem sie erfunden/ auffbracht vnd erhaltē/auch was der mensch für nutzbarkeit dauon habē mag/ist mit grossem fleiß von vilen trefflichen Artzten in aller handsprachen begriffen/die aber so fremb der sprachen vnuerstendig/mögen hieruber vnser groß teutsch Artzneybuch besehen/so wir das gantz Corpus der Artzney nennen/vnd gemeinem nutz zu gutem gestelt/auch mit sonderlichem fleyß in kurtzer zeit in truck verordnen werdē. So er nun solcher gestalt der Artzney bericht/ist im weiter auch von nöten das er der Rechten Satzungen gut wissen hab / welchs jn vber die maß nutzlichen sein mag/in sonderheit was hierin das Bawrecht antrifft / wie dann ein yede Stat ir eygne Bawrecht hat/darmit keiner vom andern verfortheilt werd oder vberbawt/ es geschehe der nachtbarschafft halben/oder der marckscheidung in herschafft oder gebiet gegen einander/oder in wasser leitung/ vnnd vil andern vnzelichen auffmerckungen/so in

mancherley bauwwerck in sonderheit von nötē/als yeder Stat ordnung vñ gesetze/ von al lerley gepewē/der pawleut richtscheid/abstellūg d vngepew/auch vngeburlicher außladūg/ verbot der leden/thüren vñ anders/der keller höhe/ziegel dachung/gibel auffürūg/schlöten vñ Caminē vñpreitung/ pawthür/steinwerck/die keller tieffe/höhe dickne vñ tieffe der säl/ vnd anderer gemeinen mauren dickne vnd höhe/versorgung der gepew vnnd handhabung der gemeinen mauren/anheckung der schlöt oder Caminen vnd jren außfürung/ von prē ten vnd ryben / von trüpffen vñ liechtē/von verpot der prieuet/von Althonē vñ andere der gleichen vnzeliche ding/so dem erfarnen Architecto fürfallen mögen/ nit allein in seinen wercken/sonder die andern weniger verstendiger zu entscheiden/jm notwendig sein wirdt/ auß eygentlichen fürgeschribnen rechten der Policeyeu der er sich haltet/zu wissen. Aber Vitruuius spricht/Rathschleg der rechten/das ist Responsa vnnd nit Sententie/ will vil leicht darmit vermeinē/das es besser sey/ das man solche Recht stelle auff den rathschlag vi ler der sach verstendiger leuth/dann auff ein meinung eins Gesetz allein/dañ vnter solchen vilen deidings leuthen oder schiedmannen mag man vil ee zu dem rechten vnd billigkeiten kommen/denn auß einem geschribnen sententz allein. So aber nun der fleissig Architec tus obgemeltes bawrecht bericht ist/ mag er allen zanck/ hader vnd vneinigkeit/so darauß entspringē möchten/leichtlichen fürkomē/oder wo solche fürfielen/ darin wissen zu entschei den/damit mehr der billigkeit nach/wann dem geschribnen rechten oder dem gegebnen sen tentz/so etwo nicht also billich/gefolget wirt/dann wie wol solche sententz vnd Gesatz geben sind/das man fridlich leben mūg/sind sie doch etwo eins mehr der billicheit gemeß / wann das ander/darumb wie gesagt/die gütig handlung vnnd deidigung verstendiger leuth vil nützer. So nun der Architectus solcher Bawrechten auch guten bericht hat / als dann sol er sich der Astronomey auch vnterrichten lassen/daraus er des himels lauff erlernē mag/ wie er auch hernach weitere nutzbarkeit diser kunst selber anzeigen wird/ nit allein in disem/ sonder auch in nachuolgenden büchern/vnd fürnemlichen im neuten buch am weitleifftig sten. Dieweil nu Vitruuius bißher gnugsam erzelet hat/welche kunst dē Architecto oder volkommen Bawmeister von nöten seyen/erkleret er weiter solche red vnd setzt grundliche vrsachen/warumb sie jm von nöten/wie er sie zugebrauchen hab/vnd wie nutzlichen vnnd notwendig sie jm seyen. Fahet wider zu forderst an vñ spricht/Wie er solcher vrsach halb ge lert sein sol/als wir dann solche red droben zum theil erkleret haben/ vnd weiter auch das jm solche von nöten zuerhaltung der gedechtnuß/dann was wir für vns selber verzeichnen/ das ist gleich als ein Register oder gedenck zedel/alles des so wir der gedechtnuß zubehalten beuolhen haben. Dieweil aber der anfahend Bawmeister mit souil trefflichen gu ten künsten gezieret sein sol/ist jm vor anderm groß von nöten/gute memori vnd behebige ge dechtnuß so viler ding/damit er aber derselbigen zuhilff kumb / ist jm von nöten das er der Schrifft vñ sprachen geleret vnd verstendig sey/ damit er darauß in gedechtnuß widerbring was jm abgefallen. Das er aber durch das reissen vñ entwerffen/des so er machen will/ sein fürschlag vnd verstand anzeigen mög/ hat man diser zeit gar mancherley manier vnd bereitschafft/ des gleichen mancherley subtiler behendigkeit/als die bletter der schreibtafflen darauff man reissen vnd entwerffen mag mit silber oder messing grifflein/oder steffte / wie auch verbeinte papier / solches alles mag man mit pley oder zyn erhöhen oder schatirn/ das holtz mag man gleicher gestalt verbeinen vnd also brauchen/wiewol man auch mit reiß schwartz darauff reisset zum formenschneiden/so reisset man mit der feder auff papier/ deß gleichen mit kolen vnd reißschwartz. Es wissen auch die maler jre taffeln vnd tücher zu be reiten zum reissen vnd entwerffen/des gleichen die Maurer vnnd Düncher zum malen/so hat der Schifferstein auch sein art zu der Kreiden vnd gespitzeten Schifferstēlein / welche ding dem reisser alle notwendig zu wissen. Dieweil aber solches sampt andern hierzu dienst lichen stücken vñ behendigkeiten gemein vnd gnugsam bekandt/ist nit notwendig weitleuff tig dises orts daruon zu handlē oder vberflussig schreibē. Weiter gedenckt Vitruuius der

nutzbarkeit



nutzbarkeit / welche der erfarne Bawmeister auß der künst der Geometri haben mag/dañ er spricht erstlichen/das jm die selbig nit wenig nutz/behulfflichen vnd furtreglichen sein werde/fürnemlichen dar durch die gerechtigkeit des Circkels vñ der Limaln oder Richtscheids zuerlernē/welche gerechtigkeit jm sonderlich notwendig zu wissen/dieweil alles reissen/malen vñ entwerffen oder auch in grund legen/das erst fundament haben von linien/welches auch die meinung Heronis gewesen/ nemlichen in geraden vnd vngeraden linien/ Die geraden linien haben gleichen verstand/nemlichen stracks von einem puncten zum andern gezogen/aber in vngeraden oder krumen linien/hat es ein andern verstand/dann etliche in einen Circkelkreiß gezogen werden in die ronde/andre in die schlim oder mancherley weyß gebogen vnd gekrummet. Wiewol solcher vnterschied der linien etwas einfeltiger genennet werden von Apollonio Mathematico/der allein solche linien in gerade/ronde vnd schlime vnterschiedet wie auch Parmenides setzt/das yede figur entweders geschlicht/rond/oder bey der theil vermischt sey/aber solcher vnterschiedung haben wir mer/die alle auß dem grundt der Geometri den vrsprung haben/durch die gerechtigkeit des Circkels vnd Richtscheids/welches fürwar die fürnempsten stuck vnd gebreuchlichster werckzeug der gantzen Geometri fürnemlichen der Circkel/welcher von etlichen in Italianischer sprach nit Circkel/ sonder Sexto genandt wird/der vrsach halbē/das ein yeder Circkelkreiß/ in welcher grösse er sey/ sechsmal des Circkels offnung halte/also das der halb diameter yedes Circkels sein Circumferentz in sechs theil(gantz gerad)vnterschiedet. Vnd wöllen etliche das dises Instrument durch vilfeltigen brauch/von wegen stettiger vñ fleissiger vbung vom hochberümbten Dedalo erfunden sey / wie auch diser garnehe allen Schreinern gezeug solcher vrsach getriben erstlichen angezeigt haben sol/wiewol dem Theodoro Samio das rechte werck erfindung der Regel/Richtscheid/Winckelmaß vnd Pleywag zugeschriben wird. Aber maß vnd gewicht soll Phidon Argiuus erfunden haben / oder wie Gellius will / Palamedes. Doch seyen solche Instrument vnnd Werckzeug gleich gefunden von wem sie wöllen/haben sie doch alle sament iren grund auß der Geometri/ vnd sind solcher künst ein gewiser Werckzeug/welche der künstlich Bawmeister nit gerathen oder entberen mag/als wenig als alle künstner/ Welcher vrsach halb solche Instrument von tag zu tag vberkünstlet werden/ wie du in obgesetzter figur augenscheinlichen sehen vil magst.

Diser vñ der gleichen Geometrischer Instrument sol sich der fleissig Architectus gantz wol vnd gerad wissen zu brauchen auß der kunst der Geometri/jrer gerechtigkeit gantz wol bericht sein / dann wo hierin wenig vbersehen jwirdt / mag es mercklichen jrthumb bringen/in sonderheit so mancherley plätz/hoffstat/landschafft/ zu mancherley notturfft / zum wasser leyten/zu mancherley grund abgemessen wirdt/mit der pley wag geebnet/ vnnd mit linien/damit der gantz baw im grund künstlichen gelegt werden sol/ bezeichnet werden sol.

Nechst der nutzberkeit der Geometri/erzelet Vitruuius warumñ jm die Perspectiua oder Optic/so auch der Geometri am nechsten verwand/dem Architecto furtreglich sein mög/ nemlichen wie man tag vnd liecht von etlichen sonderlichen gegneten des Himels in die gebew furen mög/durch sonderlichen verstand vnd sinnreichigkeit/dann die natur mag solches liecht nit anders dann durch den Sonnen schein vnd der selbigen krafft geben/ nemlichē von auffgang der Sonne. Wo es sich aber nu begebe/ das ein nachbawer den andern also verbawet/ das er jm das liecht an solchem ort nemen/ hat er macht jm wider ein fürwandt auffzufüren an einem andern ort auff dem seinen/das er auch ein einfallendt liecht haben mög/nach dem solchs die Bawrecht erleiden mögen/darin furnemlichen gemeldet/ was dir nit schadet aber einem andern wol nutzen kan/mag man leichtlichen vergünnen. Als so man etwo einem ein liecht einfürt in ein gemach aus andere nachtbarschafft/ mag solches vergünnet werden/ doch das solche fenster dermassen in der höhe stehen / das kein aus oder einsehen beschehen mag/ welches alles dem Bawmeister zu wissen sein sol/ damit er sich darnach könne vnd mög richten / dann etwo wird der tag allein durch lange

eng

enge spelt oder vberlengte fenster nach der richte oder zwerche eingelassen/die soll er wol wissen zu richten/das der tag völligen einfal hab. Wie wol die alten hierin ein andern gebrauch gehabt haben/also das sie jre wonung nit allein von eim nachbawren mit schiedwendē vnterschieden haben/sonder auch mit auffgeworffnen greben/ damit yeder gantz vnverhindert am tag vnd liecht auff dem seinen sicher/vnd vnuerhindert wonen möchte.

Dieweil aber solches nit allenthalben geschehen mag/sol der Bawmeister der Perspectiua/so dise ding begreifft/wol bericht sein/damit er in die finstern gemach vnd eingebew/ dahin die Maur kein sonderlichen tagschein schicken mag/ den selbigen künstlichen hinein füren kün/er sey von oben herab oder anderer gelegenheit/ wie man ein herlich augenschein lich exempel sehen mag in der Sacristia Sant Satyri kirchē zu Meyland/welche der hoch berumbt vnd kunstreich Bawmeister Donat Bramante von Vrbin erbawet hat / welche allein jren tag von oben der höhe herab hat/ Doch mag solches in der fürtrefflichē antiquitet zu Rom/so man das Pantheon nennet / oder in gemeiner Italianischer sprach /La rotunda/ als ein sonderlich künstlich werck mit grosser fürsichtigkeit erbawet/ auch gespürt werden/dann obgleich solche kirchen vnder allen Romischen antiquiteten mancherley vrsach/wie auch hernach gehört werden mag/gnugsam zuuerwundern/ist doch solchs künstliches einfürung des tags in ein solche grosse weite wol zubetrachten/ das das gantz werck allein von oben herab wie gesagt gnugsam tags hat. Doch mag man auch anderer gestalt dunckel oder finstere gemach/ liecht vñ hell machen/nemlichen durch die reflexion vnd widerschein des tags/so sich an einem andern ort anstosset / vnnd ein widerglantz gibt in das finster gemach. Als so die mittag Sonn an die mittägige wandt vnd mauren scheinet/gibt es dem gemach so gegen mitternacht gericht ein treffliche klarheit vnd hellen widerglantz/Aber die einfallendē liechter so in irē glantz gebrochen werdē/weiß man in den Tuchhallen vnd andern orten / do man durch die blendung der augen yeder farben verfortheilt oder offt etliche betrogen werden/gar meisterlich diser zeit in grossen gewerb Stetten zuzurichten. Aber der gemein vnd bekantlich weg ein gemach hell vnd liecht zumachen/ist so es gantz weiß angestrichen wird/dann solches gibt ein groß liecht/dañ die weiß farb des tags vnd nachtsliechts am vehisten/als wir solchs durch ein natürlich exempel mercken/ nemlichen an dem schnee/dañ so alle ding beschneit/ist es auch in finstern vnd dunckeln gemachen vil liechter/welches auch das gemein volck wargenomen/ also wo in engen gassen die heuser nahe in einander gesteckt/vñ einer dem andern den tag verschlecht/pflegē sie ein yeder die gegēwandt/gegen seinē außsehen zuweissen/solches gibt nit allein vil tags in heusern/sonder auch in den strassen. Aber solches vnd der gleichen mag durch dise kunst andre demonstration vnd verstand/als wir an anderm ort/wie du hernach hören wirst/weiter gemeldet/in mancherley zufell gar leichtlichen vnd nutzlichen volbracht werden/ darumb solchs dem erfarnen Architecto ser noturfftig. Wiewol etlich vermeinen/Vitruuius hab mit disem kunst wörtlein nit die recht Perspectiua verstanden/sonder wie solcher tag vnnd liecht in die gemach von gewisser gegnet der vier quarten der Welt der gesundheit nach ein zufürē/zu merung des liechts also genant/aber dasselbig wirt nit in die Optice/sonder in die Artzney vnd Geographi/so Vitruuius vnter dem namen der Astrologi verstehet/begriffen. Weiter spricht Virtuuius das die Arithmetic oder Rechen kunst dem Achirtecto vast nutz sey/alles so zum Baw gehört auffs eigentlichst zu berechen/ vnd fürwar wo es also wer/das ein Architectus den befelch het/die arbeiter/taglöner vnd alle materi vnd notturfft so zum Bawwerck gehört zu bezalen vnd verrechen / wer jm on allen zweiffel diese kunst am aller notwendigsten. Dieweil aber solchs diser zeit nicht der brauch / auch dem Architecto zu beschwerlichen/ist jm doch die kunst in ander weg noch vil notwendiger/nemlichen zu rechter eygentlicher Geometrischer ermessung durch mancherley Mathematische künstliche Instrument/ darmitt Klaffter/Rhuten / Werckschuch / Zol vnnd der gleichen außtheilung der Maß/so nach der zal gerechnet werden. Darumb du volgende wort Vitruuij

uij also verstehen solt/nemlichē das etliche scharffsinnige auffgebung etlicher glidmassung oder Simmetria on dē grūd der Arithmetic nit leichtlich probirt od demonstriert noch aus einigm grund ermessen werdēmögen/dañ allen verstendigē wol zuwissen/ das gar vil ding so durch die Geometri der quantitet oder grösse halben gehandelt werdē/mag auß der Arithmetic vil verstendlicher auch leichter vnd behender zuwegen bracht werden/wie dañ auch in der Geometri herwiderumb etliche ding fürhanden komen/so in keinen weg dann durch die Geometrischen linien erkleret werden mögen/als so man ein gleichseitige vierung oder quadrat dupliren oder zwifachen oder weiter vermeren wil/als wir dann hernach gnugsamlichen vñ mit augenscheinlichē figuren/vñ gewiser Geometrischer demonstration bezeichnē wöllen. Nach gnugsamer erweisung der nutzbarkeit vnd gebrauch der Arithmetic oder rechē kunst/gibt Vitruuius weiter zuuersteen/wo zu im mancherley historien dienstlichē vñ notwendig/erzelet also dises orts die Historien selber/ wo her die Colonen der Seulen vnd Capiteel auffkommen oder jren anfang genomen/so man Caryatische vnd Persische Seulen jres vrsprungs halb nennen mag/wie dann solche mit grosser fürsichtigkeit vnd sonderer listigkeit vnd scharpffen bedacht/von den alten Bawmeistern gemacht worden/auß exemplen frembder Nation vnd Völcker/das durch die großmutigkeit vnd macht der Griechen in ewiger gedechtnuß bleib/als wir dann auch diser zeit solcher gestalt mancherley dapffere geschicht vnd herliche manliche thaten in kriegs leuffen vnd der gleichen/eben auch solcher gestalt in ewige gedechtnuß bringen mögen/tapfferer küner leuth/vnd behertzter kriegs verstendigen Hauptleuthen vnd kriegs Fürsten. Das aber Vitruuius solche weibs bilder nit Seulen nennet/sonder spricht das sie an stat der Seulen gesetzet worden sindt/ ermanet mich auch vom vrsprung der Seulen kurtze meldung zuthun/vñ ist zuwissen/das die alten in jren gepewen allein hültzen seulen gehabt/also das sie ein behawenen baum gerad auffgericht/wie er pflegt zu wachsen/gestellet haben/aber solche bawm mochten von schwere des last in die leng nit besteen/sonder zerbrochen vnd zerkloben/entweders oben oder vnten.

Dieweil aber solchem schaden zufürkommen des reissens oder kliebens eisenring darumb gelegt würden / haben dieselbigen vrsach geben der zierdt / als wir hieuon hernach/ so wir von vilfeltiger manier der Colonen schreiben/weitleufftiger handlen werdē. An diser Seulen stat sind hernach die Marbel steinen vñ andre Seulen von harten festen steinwerck auff kommen. Aber auff die höltzen seulen/war zu oberst ein gefierdt hültzē ploch vberzwerch gelegt/solcher zerkliebung mit der zwerch fürzukommen/welchs gefierdt ploch von den alten Mutilus genant wird/ in Italianischer sprach Mesola vñ Calastello/möchte in Teutscher sprach nit vnbillich ein Kragstein genant werden / an dise Kragstein wurden etlich schrifft geschnitten/was man in gedechtnuß behalten wolt/als in sonderheit die namen der Cariatischen weiber oder Persier vnd der gleichen/als wir dann solches in nachvolgenden figuren anzeigen werden/ vnd von der vnterlegung gemelter Kragstein oder Balcken trager/nach rechter proportion werden wir hernach weiteren bericht setzen. Aber dise landschafft Carya/welche in diser Histori Vitruuius meldet/ist in Peloponeso gelegen/hat den namen vom König entpfangen/der solche Stat regirt/ Cares genant/ welcher die weissagung aus dem geschrey vñ flug der vögel erstlichen erfunden haben sol/so die alten Auguriū genant haben. Wie aber dise stat weiter vom König Mausolo vnd der Künigin Arthemisia regirt worden/wird hernach Vitruuius selber weitleufftiger anzeigen/auch wird dise Histori von allen Weltschreibern oder Cosmographis gnugsamlichen bezeuget/vnd ist dises volck von natur stoltz/hochfertig vnd fürwitzig gewesen/wie noch diser zeit die Persier sind/ wie man von jn schreibt/Aber die Griechen vermeinetē sie weren vor allen Nationen die fürnembsten / jrer grossen macht vnnd klugheit halben. Als sie nun gegen die Persier kriegtē/theten sich die Caryatischē zu den Persiern/aber als Vitruuius meldet/ erlangten die Griechen manlichen vnnd Rumreichen sig wider die Persier/ Derhalben sie der hochmut der Caryatischen verdroß / wurden also einhelliglichen zu rath nach erlangtem sig/

auch

auch wider die Caryather zuziehen/wie dañ Vitruuius solche rustũg zu endt gnugsam erzelet/also das sie zu einer schmach vñ ewiger gedechtnuß allein die weibs personen mit dem leben fristetẽ vñ mit herlichem Triumph heim brachten/vermeintẽ aber doch solche schmach fur den bewißnen hochmut allein mit solchem Triumph nit gnugsam sein/in welchẽ man nit allein die gefangenẽ/sonder auch alle eroberte Stet vñ flecken von holtz geschnitten/was man erobert het mit aller beut vnd raub/also in einem offenlichen Schawspil mit grossem bracht fürher trug/sonder zu ewiger gedechtnuß solcher schandt wurden jre namen in die Kragstein vnd Balckentreger verschrieben/vnd die bildnuß der matronen an stat der Seulen/zu anzeigung ewiger vnterdienstbarkeit/für solchen vbermut gesetzet/den schweren last der gebew zutragen/vnd wie Vitruuius spricht Stolatas/ das ist zu merer erkantnuß beschehen in jhren gewonlichen kleidern/ so etliche von den alten für ein sonderliche ehrliche kleidung gesetzet haben/wie wol solche kleidung für ein yedes weibes gewand / darmit sich die weiber kleiden geacht wird. Dieweil aber bey den gelerten nit wenig zanckens vnnd strittiger meinung der tracht vnd kleidung halben der alten Römer/ verhoffe ich werd den geflissenen künstnern kein mißfallen thun/wo ich jnen solche kleidung weibes vnd mans/ wie solche bey den voralten Römern im brauch gewesen augenscheinliche fürmahle/nemlichen fur das erst die ehrliche kleidung der Ratherren/darnach der Weibes bilder/ welche dises orts vom Vitruuio in lateinischer sprach Stolata genant wirt/sampt der kleidũg vñ rüstung welche sie zum streit vnd kriegs rüstung gebraucht haben. Vnd ist solche kleidung wie sie hernach gesetzet wirt/mit grossem vleiß auß allen Römischen antiquiteten abcontrafeit vnd mit grosser mühe zuwegen bracht worden.

Tracht vnd kleidung der elteſten Römer Ratherren/Senatores/vnd von diſer kleidung Togati genennet/ſampt der ehrlichen Weibs kleidũg/dauon ſie Stolate genant/vnd auch der Römiſchen kriegs kleidung/welche zum ſtreit gebraucht wurden.

Von solcher kleidung nemlichen Stola schreibt Vitruuiuts/sind die herlichē weiber vñ fürnembsten matronen in jrer ehrlichsten tracht von kunstreichen werckmeistern vñ Architectis an stat der Seulen/den schweren last/der gemeinen gebew zutragen gesetzet worden/ dann ein vast alter brauch vnd von vil jaren herbrachte gewonheit bey den alten heyden gewesen/das man was gedechtnuß wirdig/vñ jnen zum rhum reichē mocht/allenthalben an zuzeigen mit gemehl oder gehawenē steinen/graben/gegossen oder geschnitten/wie solches der Poet Virgilius gar fleißig von dem Troianischen krieg im erstē Buch dichtet. Welche lateinische verß wir zu merer zeugnuß in sonderliche teutsche reymen haben zu merer lustbarkeit erzelen wöllen/vnnd spricht Virgilius also / Wie der tapffer Heldt Aeneas in Tempel gangen vnd da selbst der Königin er wart.

Alle ding zu schawen sich nit spart
Mit wunder er sahe neben sich
Troianischer krieg da gar ordenlich
War gemalt/das grosse elendt
Der gantzen weiten welt bekendt
Priami vnd Atridis leid
Achillen stercker dann sie beid
Do stund er still vnd weint von hertzen
Welchs Land weiß nit Troianischen (schmertzen?
O Achates kum̃ sihe her
Priamus vnser künig war der
Sein krieg stehet hie gemahlet frey
All sein zerstörung auch darbey
Das gemehl bringt mir ein schmertz
Vnd sucht gar nahe mein betrübts hertz
Doch sey frölich vnd glaub mir das
Das gemehl vns lernet hoffen bas
Es bringt vns warlich heil vnd glück
Darmit besach ers offt vnd dick
Do nun also Aeneas stund
Vnd wundert sich von hertzen grund
Vnd achtet des gemels schon
Do zwischen kam die Künigin gon

Solche alte gewonheit solte auch billich von den Fürsten vnd Herren noch diser zeit gehalten werden/fürnemlichen in den schönen gewaltigen Palasten vñ Fürsten höfen/dar mit etwan jrer grosser sig tapfferheit vnd manlichkeit anzuzeigen vnd fürzubilden der jugent / auch fürnemlichen jrer nachkommen zu augenscheinlichen exempel vnd starcker anreitzung. Solches haben auch wir Teutschen lange zeit her zum theil im brauch gehabt/nach Heidnischer weiß/also das man an stat der erobertē beut vnd spolien der feind/ die Banner in die Kirchē gestecket hat/zu ewiger gedechtnuß/Aber solches vnd der gleichen wurde an andern orten gemeiner herlicher gebew vil füglicher angezeiget vnd erhalten vnd obgemelter weyß zu ewiger gedechtnuß bracht. Damit du aber obgemelter Historien besseren bericht habest/ auch dich solcher exempel nach deinem gefallen in mancherley weg brauchen mögst/durch künstliche verenderung/wöllen wir dir die gestalt der Caryatischen Seulen mit jrer zierd vnd gerechtigkeit augenscheinlichē zu gewissem exempel fürraugen stellen.

In diser gestalt wird noch heutiges tags zu Rom auff dem Raben marck oder Raben metzlen (Macellum coruorum genant) ein solch weybes bildt von stein gehawen gesehen/ darum̃ wir vns dises orts nit wenig verwunderē/das etliche Architecti solche bildwerck alle so zum vntersteur vñ bawtragē verordnet/von inen Cariathisch Seulē oder Colonē genant werden/vñ ein anzeigung geben mögen/der gestalt der Vitruuianischen Caryatischē Seulen/gerad als ob alle solche Seulen alle einer gestalt gemacht gewesen weren / vnd nit die Römer nach solcher Caryatischen Seulen der gleichen auch nach jrem gefallen hetten mancherley dergleichen bildtwerck/ auch in jre gebew bringen mögen/wie auch weiter andere Nationes von den Römern sölche exempel hetten abnemen kunden / auch allerley bildwerck deren welche sie in langwiriger gedechtnuß haben wolten/eygentliche gestalt also in mancherley ordnung der Seulen zusetzen. Dann die obgemelte Seulen des weibs bildt/so wir als gesagt/zu Rom gesehen/hat ein Dorisch Capiteel/also das sie den last allein mit dē haupt tregt. So schreibt aber der namhafftig Griechisch Author Atheneus/ wie einer auf ein zeit mit schimpffwortē gesagt/als er in ein vast bawfelligē Wirtßhauß ein

vntertrunck

Augenscheinlicher bericht / in welcher gestalt / manier vnd glidmaß die Caryatischen weiber vnd matronen / an stat der Seulen in die gebew von alten Bawmeistern geordnet wurden.

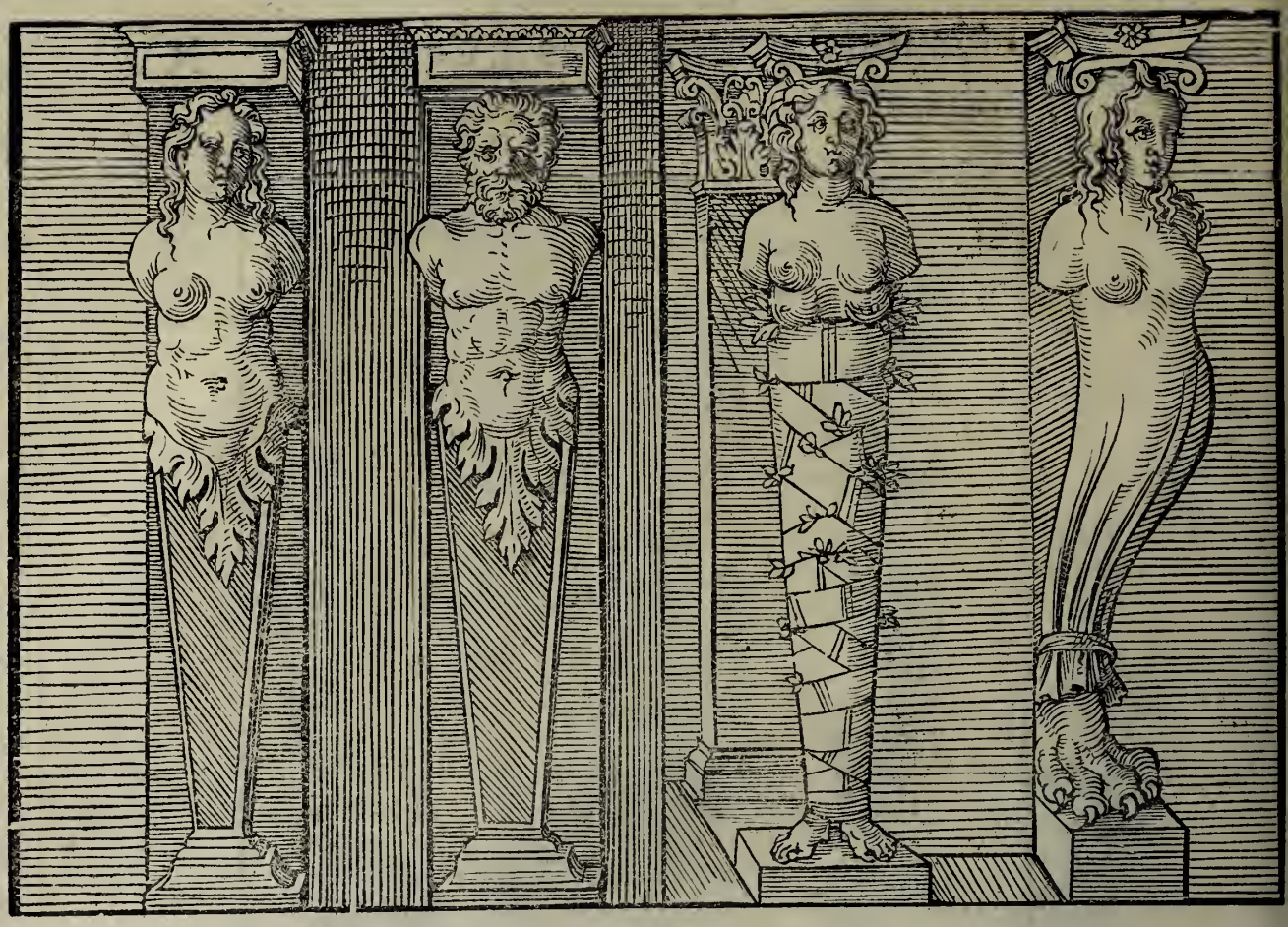
vntertrunck gethon/ welcher hie zu nacht essen wölt/der můst den lincken elenbogen/ wie die Caryatischen weibsbilder an den gebewen vntesteruren/wölt er sich des fals bewären/ gleich als ob solche allein von werckleuthen also geordnet gewesen weren/dergestalt/als ob sie den obern baw allein mit einer handt auff hielten/so doch diemanier so wir in vnser fürgesetzten figur nach Italianischer manier anzeigt habē/ sich in solchē fürnemē nit fast reymet. Darmit du aber andre verwechslung möchtest auch etwo deines gefallen nach solchē Seulen mancherley gestalt künstlichen nachmachen / hab ich volgende Contrafacte antiquiteten anzeigen wöllen.

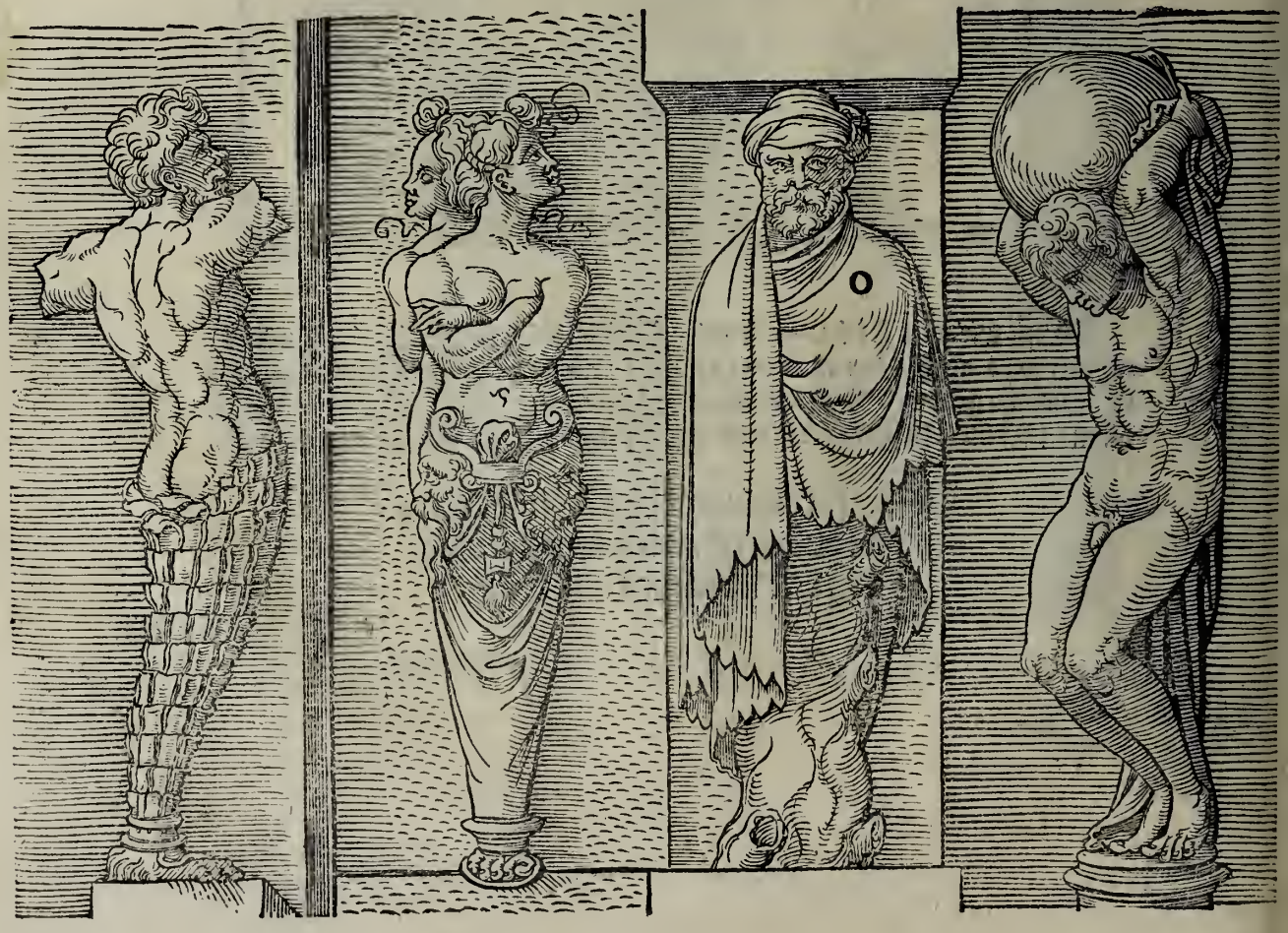
Künstlicher antiquitet anzeigung/wie die Römer weibliche bilder/in alter Römischer kleidung/an stat der Seulen mancherley gebraucht haben.

Damit

Damit wir aber ſolches auffs aller fleiſſigſt allen kunſtliebhabern erklerē/ wöllen wirs auch zum theil mit etlichen exempeln erkleren/ wie diſer zeit in gemeinen gebewen der brauch zu merer zierlicheit ſolche gehawene weiber vñ man bildnuß zu ſetzen/ wie die volgende figurē augenſcheinlichen anzeigē.

Volget fürmalung künſtlicher Seulen von bildwerck/wie ſolche diſer zeit bey den Welſchen im brauch.





Die weil Vitruuius im vierten buch hernach auch der Seulen gedencket mit solchen weibs bildern geziret so im Tempel der Göttin Diane von künstlichen werckleuthen gesetzt worde/ bedunckt vns dises orts nit vberflüssig oder vnnotwendig solcher Seulē ein grundlichen bericht zusetzen/vñ spricht Vitruuius also an gemeltem ort/Wie sie jnen fürgenomen der Diane ein Gotshauß oder Tempel zu erbauwen/aber gedachten darin ein newe frembde manier zu brauchen/haben sie die Seulen in weiblicher gestalt auff das aller reineſt vnd zarteſt gestellet vnd abgemacht/nemlichen das solche Seulen die dicke jrs Diameters achtmal in der höhe hielten/vnd also höher vñ scheinbarer weren/ solchen Seulen pfeilern haben sie ein Basament vnderlegt für die höhe der schuch im stand/ das Capitcel beyder seyts mit geflochtenen Harzöpffen geziret/wie dann bey den alten gewonheit geweſen/solche einzuflechten auff der rechten vnd lincken seyten/solche an gemelten orten fur die außladung der yetzigen gesims gebraucht/desgleichen für die zier mancherley laub vnnd plumenwerck/zu forderſt haben sie die stirnen auch formlichen gemacht/ vnd nach jrer antiquischen weibs tracht geziret/auch den gantzen Pfeyler oder Schafft solcher Seulen gestreifft vnnd gerippet/damit die falten der weibischen kleidung/so wir droben angezeigt vnd Stolam genant haben zu bedeutē. Solche Seulen so in aller gestalt vñ proportion weiblicher bildung nach gemacht/haben die alten als die verpflichten dienstjunckfrawen gemelter Göttin in solchen Tempel gestellet. Aber die nachkommenden Architecti wolten nit/ das solche Seulen souil platz verschlagen solten / nach gemelter bossierung der kleidung/haben sie solche Seulen in die ronde gebracht/wie dann noch heutigs tags solche alte Caryatische geripte Seulen zu Meylandt in Sant Laurentzen kirchen/so vor alten zeiten ein Tempel Herculis geweſt/geſehen werden. Aber auff solche Seulen haben sie ein schön wolgezieret haubt eins weibsbild geſetzet/gerad dem anblick solcher Seulen entgegen gericht/wie dir diſe volgende Seulen augenscheinlichen bericht geben.

Augēscheinliche figur der Capiteel/ so mit hauptern der weibsbilder/ von den alten gezieret vnd im brauch geweſen auff die Colonen zu ſetzen.

Vnterhalben des haupts/ habē sie weiter solche Seulen auch mit kleinetē/halsband/vñ dergleichē weibischē geschmuck geziert/damit die brüſt zubedeuten/Weiter auff dē haubt vnter dem trager oder Kragstein/ haben sie ein tefelein vñ ander gesimswerck zu merer zierde verordnet. Also haben wir allen guthertzigen leſeren auffs aller kürtzeſt mancherley verenderung der Caryatischen Seulen anzeigen wöllen/damit ein jeder fleiſſiger werckmeiſter solche nach seinem verſtand weiter bringen mög.

So

So nun Vitruuius bißher die Caryatischen Seulen sambt der Histori vnd warhafftiger geschicht/daraus solche iren vrsprung genomen/spricht er weiter das die Histori der Lacedemonier diser nit vast vngleich/nit weniger gedechtnuß wirdig/vnd dem erfarnen Bawmeister zuwissen nutzlichen sey/so sich zuzeiten jres Fürsten vnd Heerfürers Pausania begeben hab. Welches etliche wöllen/nemlich Cleombroti/Thucidides sein son/vnd wie Iui das spricht/sein muter Anchitea genant gewesen/wiewol der gemein text Agesipolidas gelesen wirdt/auß was vrsach/ist mir vnbekant. Diser Pausania ist in seinen trefflichen thaten hoch zu loben/aber in seinem iemerlichē endt großlichen zubeklagen vñ vil mer sich seiner zuerbarmen/ Dañ nach dem diser streitbar manlich kriegs Fürst Pausania ritterlichen

Augenscheinliche fürmalung des gewaltigen siegzeichen/so die Lacedemonier von der herlichen vberwindung vnd Triumph/der Platenser jren nachtbawren zu ewigem rhumb jres Fürsten Pausania gesetzt haben.

lichen gestritten / vil Land vnnd Künigreich vnter die hend vnd in den gewalt der Griechen gebracht het/ ward er doch zu letzt von wegen grosser begirdt des Regirens vnnd sich weiter zu erheben auß neidt vnd auffsatz der obersten Regenten seins landts/in einen Tempel dahin er/ da er jre falsche anschleg vñ practic vernomē/in die freyheyt sich zu erretten geflohen/ jemerlich erschlagen/die thür des Tempels verspert/das dach abgeworffen / vnnd mit macht zu jm hinein gefallē/damit er nit entrinnē möcht erbermlich ermordet / wie dañ im nit allein/sonder vilē andern tapffern Helden auß gleichē vrsachē vnmessiger begird zu Regiren beschehen. Aber wer dise histori weitleufftiger zuwissen begert. der leß Plutarchū/ Aemilium Probū/vñ Valerium Maximū/so man sonder verteutscht findet. Wie sich aber dise histori mit den Persiern vñ gefangnē der Plateenser verloffen hab/magstu weiter lesen im Pausania/wiewol Vitruuius solchs verstendlich gnug erzelet/allein das du wissest das die Lacedemonier auch Laconici genent werdē/vñ Spartaner/in macherley Historien. Damit aber der gunstig leser/des auffgerichtē sigzeichens solcher Histori ein augenscheinlichen bericht hab/ wöllen wir im ein stuck solchs gebews oder Persischē Triumphbogens für reissen/aber nit in eygentlicher Persier kleidung wie Vitruuius meldet/ sonder in mancherley

antiquischer tracht/wie dañ solche an vilerley ort hin vnd wider in altem gemehl vnd bildwerck erfundē/sambt der zierdt der gesims mit der erobertē beuth/Harnisch Wehr vnnd Waffen/Geschmuck/wie dann solchs auch dise zeit von künstreichen Bawmeistern nach altem gebrauch in jre werck gebracht wirt/als dir die nechst zuvor gesetztē figurē anzeigen.

Gleicher gestalt wie von den Caryatischen Seulen droben gnugsamlichen anzeigt/also mögen auch dise bossen in mancherley frembder art verwandelt werden vnnd verkert/nach dem verstand eins yeden künstlichen Bawmeisters/als dir volgende figur anzeigt.

Nach

Abzeichung mancherley verenderung der bossen/ so ein verstendiger Bawmeister weiter nach seinem gefallen in mancherley werck bringen mag.

Nach der meinung solcher Seulen sind nit weniger andere bildwerck von den Römern nach gemacht worden/dann wie vor von der Caryatischen Seulen gemeldet worden/ dañ solche auch noch biß auff dise zeit vnter andern Römischen antiquiteten gefunden werden/ als zu Rom im Pallast der Columneser stend noch heutiges tags zwey bildt alter gefangner augenscheinlicher gestalt/deßgleichen zu Tyburt zweyer juden bossen bildnuß / yeder zwelff werckschuch hoch/ Dise achten wir für zwen Pfosten eins thuer gestels / sind vmb das haubt mit Egyptischen bundt geziert/so werden auch im hauß Bartholomei a Valla zwen Satyri gesehen die fruchtkörb für Capiteel tragen / Dann wie die Lacedemonier zu einer schmach vnd ewigen spot der Persier/solche bilder erdacht/ Also haben jn die Römer nachgefolgt jr gebew der gleichen auch mancherley zu zieren

So nun Vitruuius abermals der fürnembsten künsten eine dem Architecto von nöten sein gnugsamlichen bewert/ vñ der selbigē nutzbarkeit fleissig erzelet hat/ fert er weiter fort in solcher ordnung/ den brauch vnd nutzbarkeit auch der anderen gemelten künst zuerzelen/ wie er dann solche droben zuanfang dises Capitels einander nach gesetzet ha/t in welcher ordnung negste der Historien die Philosophy volget/ vnd spricht Vitruuius/ wie die Philosophia für andern künsten den Architectum erst volkommen mach/ erzelet auch zu merer bestettigung seiner red vilfeltige zeugnuß/ Als fur das erst/ das er aus vnterrichtung der Philosophia beherzet/ erbarlich vnd großmütig werd/ dann on zweyffel wo er aller ding thuns vnd wissens rechten verstand vnd gnugsame vrsachen vnd rechenschafft geben mag/ kan er daraus dapfferer vnd getröster alle ding handlen vnnd angreiffen. Dieweil er auch solchen grund vñgnugsame vnterrichtung hat / wirt er weder in stoltz noch hochfart/ vbermütig

werden/

Künstliche auffreissung der beiden Satyri/ welche als sondeliche künstliche antiquitet/noch heutigs tags zu Rom gesehen werden.

werden/ noch auff geplasen/wie sich gemeinlichen die vil mer zerzerren vñ zereissen/so sich selber verwenen vñ beredē/sie wissen etwaß/jnen selber auch vber die maß wolgefallen/wie die so allen müglichen fleyß anwenden/das sie in jrer fürgenomenen kunst nit zu begertem endt vnd rechter volkhumenheit kommen/sonder allein sich solcher gestalt zuerzeigen vnnd

gebaren/ das man sie halt gleich als ob sie das selbig yetzund erlangt zu haben/ Wiewol solcher hochmut on grundt meer für ein thorheit von klugen vñ verstendigen gerechnet wirt. Es macht auch die Philosophia den künstner geschlacht/demütig/willig / vnd vnterdienstbar/der sich auch als ein kluger nit leichtlichen erzürnen lest/vnd treibt von jm alle geytzigkeyt vñ karcheyt/so ein muter od wurtzel ist aller grossen laster in der welt/wo man solchem in sonderheit nach trachtē will/dañ auß geitz wirt der mensch vil vnstetiger vñ mer angefochten in seinem gemüth/dann von andern lastern/dann kein geytziger mag sein nechsten nimmer von hertzen lieb haben / deßgleichen auch weder die seinen noch sich selber / dardurch verdient er auch widerumb/das jm niemandt hold ist/dann disers laster ist allezeit dahin gericht sein begirt zuerfüllen/nemlichen alles an sich zubringen/mit recht oder vnrecht/welcher gestalt das geschehen mag/vnangesehen ob gleich solches andren trefflicher schad vnd gewiß verderbnuß sey/es sey mit vnuerschambten wucher/oder waß laster jmmer zu erdencken/wie ich solchs vil bekanter exempel füren möcht/Dieweil aber solchs dises orts nit vnserm fürnemen dienstlich/lassen wirs beruhen/wöllen also den anfahenden Bawmeister allein hiemit gewarnet haben/das er sich vor solchem laster des geytz vnd geltsuchtigkeit verhüt/nach der leer vñ vnterweisung nit allein der Philosophia/sonder auch heiliger Göttlicherschrifft/Aber in allen solchen lasteren zuuermeiden ist nit von nöten das sich der Bawmeister in den Zuchtbüchern Heydnischer Philosophē allein vbe oder hart bemühe/dañ solches in der heyligen Christlichen Kirchē Catholischen lerern gnugsamlichē angezeigt wirt.

Aber was die natürlich Philosophia/so Vitruuius Philologiam nennet/betrifft/ist im groß von nöten auß den alten Philosophis mit fleiß zu studiren vnd erkennen/dann damit mag er die geheimnuß vnd verborgne wirckung der natur in allen dingen erlernen/ wie er solchs auch in volgenden büchern selber gnugsam anzeigen wird. Dann wie wird es dem Bawmeister müglich sein/ ein Wasser rechtmessig zu leyten/abzuwegē/gen thal oder berg auff zutreiben/in die ebnē richtig/ oder in mancherley krummen durch hohe gebirg/lachen/greben vñ der gleichen zufüren/ wo er nit verstandt hat auß natürlicher Philosophia/was hierin die natur vermag/die art des gangs vñ fals oder trybs vñ gewicht des wassers/es sey durch berg/thall/ebne vnd dergleichen wie yetzund gesagt/vñ hernach von der wasser abwegung vnd leytung in sonderheit anzeigt wirt/also mag auch in allen andern wasser gebewē verstanden werden/da man die natur vnd art des abwendens oder ab vnd zufall der ströme eygentlichen bekant haben muß/ehe dañ solche schwere gebewe angefangen werdē/welches dem fleissigen Bawmeister/Brucken/Dañ/vñ Wasserfallen vñ Schwellen zu erbawen eygentlichen bekand sein sol. Diser vnterrichtūg der Philologia/ gibt auch wie Vitruuius selbst meldet/ein grund anleitung vnd verstendigen eingang in die treffliche bücher vñ herliche werck der alten/ so von solchen natürlichen dingen geschriben haben / Als fürnemlichen Archimedes sambt andern/ so nit als alt/welche dem Architecto vast nutzliche ding erfunden vnd fürgeschriben haben. Dañ wo er aller solcher natürlicher ding kündig/ wirt er solches alles seiner noturfft vñ guten verstand nach verenderen/ vnd zu begertem endt in dz werck bringen mögen/insonderheit in bereitung mancherley Instrument vñ Hebzeugs der Wasser/vnd nutzlich Mülwerck zum Getraid/Metal/Gewandt/vnd der gleichen ander rüstung/so man etwo zum krieg braucht hat/kunstliche hültzen gebew/so man zu mancherley sachen mit grosser behendigkeit brauchen mag/wie dann von Archimede ein solch werck bereyt ward in der Stat Siracusa/das er die selbig ein lange zeit vorm feindt Marcello erhielt vor der Römer gewalt/also das Marcellus in eroberung der Stat / gebot man solt Archimedis verschönen / dieweil aber das kriegsvolck allein zu stelen vnnd rauben begirig / mocht solchs gebot nit gehalten werden ꝛc. Dieweil aber von der nutzbarkeit oder fleissigen erkündigung natürlicher ding/hernach noch vil weitleufftiger gehandlet wirt/ ist dißmals solches ort Vitruuij gnugsam erkleret/ dann alles so im text begriffen vast weitleufftig hernach erkleret wird. Das weiter auch dem Bawmeister von nöten/der Musica

bericht

bericht zu haben/das ist droben zum theil nach der meinung Vitruuij auch vrsach gesetzet/ so werden wir solchs auch weiter im fünfften buch am dritten Capitel weitleufftiger handlen/hie vmb kürtz willen wöllen wirs der halben vnterlassen/als wir dann die erklerung des Geschützs auch zum endt diser bücher sparen werden/da solche gnugsam erklert werden mit vergleichung gegē vnserer diser zeit gebreuchlichē Geschütz vñ mancherley künstlichen Fewerwerck/Darin yetz vnsere Zeugmeister die altē weit vbertreffen/welche andre Geschütz dann Bögen/Werffzeug oder Schlenckern/vnd Schnellen nit gehabt/also wöllen wir dich der Eren gefeß vnd Glocken halben/so die alten Römer in jren Theatris zu lieblichem gedön gebraucht haben/auch fürbaß nemlichē im fünfften buch in erklerung des fünfften Capitels verwisen haben/doch merck das solche gefeß vnnd glockenwerck ein anfang gewesen der stymung/so man hernach auch gemeinglichen in der Christenlichen Kirchen gebraucht/vñ gleich wie auff Musicalischē Instrumentē Choral gesang gespilet hat/ als wir auch hernach gnugsam anzeigē werden. Negst der Music erzelet Vitruuius die nutzbarkeit so der fleissig Architectus von erkantnuß der Medicin haben mag/welches wir droben zum theil erkleret haben/vnnd referirt dises orts abermals die vnterschiedung der Climata dem Bawmeyster notwendig zu wissen/welcher vrsach halb wir dir erstlichen die vnterschiedung nach Geographischer außtheilung/nit allein dises orts zu erkleren/sonder darmit du auch an andern orten dest verstendlicher seiest in kurtz anzeigen wöllen.

Vnd ist erstlichen zu mercken das vber ander Geographische auffmerckung nit wenig gelegen an der warhafftigē/ab vñ zu nemung der tagleng diser vñ jener seid des Aequators/ vnter welchem der tag vnd die nacht allezeit in gleicher lenge/nemlichen jedes zwelff stund/ darumb ist von nöten gewesen das man zu beyder seid solchs Aequators zirckels sonderliche ander Circkel in gleicher weit vom selben hat ziehen müssen/ye so vil landes vnterscheident in der ronde als vil sich der tag vmb ein viertheil einer stund/nach auff vnnd absteigung der Sonnen erlenget/solche linien aber werden so vil weiter sein müssen/ye neher sie dem Aequinoctial Circkel sind/dann ye grösser die verruckung/ye mercklicher die erstreckung des tags zu mercken/Darumb volgt das der aller negst solcher Circkel beim Aequator vil meer landts begreiffe/dann der eusserist nechst dem Polus/solchen Circklen geben die Geographi ein sonderlichen namen/vnd nennen sie die vnterschiedung der Climata/welcher Vitruuius an disem ort gedencket/vñ ist aber ein Climat bey den erfarnen Geographis anders nichts/dann so vil platz auff der ronden Welt kugel oder Spheren des Erdrichs als vil zwischen bemelten Circkel zweyen begriffen/ist nach der erstreckung der tagleng welchen vnterschied die ersten erfinder solcher Climat auff ein halbe stund gesetzt habē/in solcher gestalt/das yedes Climat mit dreyen Parallel Circkel vnterschieden wurde/als mit zweyē eingefasset/vñ mit dem dritten in mitte vnterschiedē/doch nit eben gerad in außgemesener mitte/sonder wie obgemelt als vil sich die tagleng auff ein viertheil einer stunde erstreckt/dz ist von den punctē des anfangs solchs Climat/so weit als der lengst tag vmb ein viertheil stundt lenger dan zu anfang solchs Climats/vnd sollen dise Climat von beyden seyten des Aequators gegē den beiden Polis solcher gestalt vnterschieden werden/vber landt/ wasser vnd gebirg/was sich darzwischen betrifft/vnd werden vilgemelte Climata von ronde wegē der Spher ye lenger ye enger. Dieweil aber gar nahe die gantz Welt von Aequator gegen dem mittägischen Polus erstreckt/wie auch der merer theil wider den mitnachtigen Polus den erstē Geographis gantz vnbekant gewesen/also dz sie solche landt des vngewitters halb vermeintē vnbewonet zu sein/haben sie nit meer dann siben Climata gesetzt/ vnd das gantz Erdtrich zwischen beyden eussersten Zonis mit fünffzehen Parallel linien vnterschieden. Dise Climat hat man genennet nach den fürnembsten vnd kantbaristen orten so darin gelegen/als Stet oder Insulen/Berge oder Flüß/dardurch die mittel lini solches Climats gezogen/dann das Climat welches lini durch Rhodis gezogen wirdt/haben sie Diarhodos genant/in dem so die mittel lini durch Rom gezogē/ist Diarhomas genant worden/

worden/ wie dir diſe hieherbey geſetzte figur augenſcheinlichē anzeigt. Solche vnterſchiedung der Climat/werden von andern auch anders vnterſchieden/ſo der Architectus aus der Geographia erlernē mag/dañ wir diſes orts allein zuerklerūg der meinung Vitruuij ſolche gemein vnd gebreuchlichſte vnterſchiedung der Climat habē ſetzē wöllen/ welche dem Bawmeiſter oder Architecto in ſolcher geſtalt auß der Medicina notwendig zuwiſſen/ der notturfft halb in verwandlung mancherley witterūg/wie dañ zu diſer zeit erkantnuß der alt Hyppocrates ein vaſt nutzlich büchlein geſchriben von lufft/waſſer vnd gegent der lande art/wiewol ſolchs hernach in ſonderlichē Capiteln von erwelung geſunder Landſchafft zum bawē vñ geſunder wonung gnugſam vom Vitruuio ſelber angezeigt/vnnd weitleufftiger gehandelt wirt.

So nun abermals gnugſame vrſach erzelet vñ beweret iſt/was nutz die Medicin dem Architecto zu höchſter volkommenheit bringen mag/nimbt er weiter in obgeſetzter ordnung für die erkantnuß der Rechten/welche Bawrecht wir an andern bequemen ortē ſouil vns hat bedeucht dem fleyſſigē Architecto von nöten ſein/der maſſen in kurtze auff die gemeine teutſche manier vñ gewonheit geſtellet haben/vñ ſolcher geſtalt auffs fleiſſigſt erkleret/das wir vermeinen diſes orts nit notwendig ſey ſolches weitleufftiger zuhandlen / Wie dann auch in der bezeugnuß oder bewerūg der Aſtronomi/welche nach der meinung Vitruuij dem Architecto in ſonderheit notwendig den Auffgang/Nidergang/Mittag vnd Mitnacht zuerlernen/ſambt andern der gleichen Aſtronomiſchen auffmerckungē/welches Vitruuius hernach an vil orten weitere meldung thut/fürnemlichen in erklerung der Windt. Die weil aber der volkommen Architectus auß der Aſtronomey vil ander ding mer ſo jm nit allein zu groſſen trefflichen reichtung bringen/ſonder auch zu groſſem lob vñ preyß gelangen vñ reichen mögen / erlernen mag/wöllen wir ſolchs diſes orts etwas weiter erſtrecken/ vnnd iſt on zweyffel jederman kunt vñ gnugſam beweiſt/ wie der Almechtig Got dz Geſtirn nit vergeblichen/ſonder als ein ſonderlichen werckzeug damit mancherley in diſe Elementiſche geſchopff von oben herab zuwürcken/erſchaffen hat/alſo das in ſolcher würckung alle Elementiſche krafft wunderlichen vnd mit groſſer fürſichtigkeit Gottes regirt werden. Alſo das wir ſolche wurckung nit allein in vns ſelber ſonder in allen lebendigen vnd Elementiſchen Creaturen vñ geſchöpffen mancherley geſtalt mercken vnd augenſcheinlichen ſpüren in auffgang vnd zerſtörung alles ſo auff Erden geſehen wird/nit allein lebendiger Creaturen/ſonder auch in todter Materi / alſo das alle ding nach himliſcher influxion beſtendig oder vnbeſtendig/lang oder kurtz weren/glücklichen oder vnglücklichen zergehen/ welcher vrſach die alten fleiſſigen erkündiger der natürlichen ding / Philoſophi vnnd Aſtronomi nichts on eygentliche fleiſſige vorbetrachtung Himliſcher influxion fürgenomen oder angefangen haben/alſo auß fleyſſiger auffmerckung vnd langwirigem gebrauch erfaren ſolche

krefftige

krefftige wurckung vñ influentz vñ mit gewisen warhafftigē geschichten bezeuget/das noch heutigs tags bey verstendigen der brauch/das in yedem ding durch die Astronomia die himlische influentz vñ position des gestirns zu sonderer auffmerckūg gestellet wirt/darauß man solche himlische bedeutung erlernē/vñ mit guter fürsichtigkeit das böß vnglücklich troē der Planeten verhindern möcht. So nun der fleissig anfahend Bawmeister mit allen ob erzelten künsten vñ disciplinen gefasset vnd gezieret ist/als dañ mag er nach der meinung vñ leer Vitruuij für ein geschickten erfarnen Architectum sich außgeben/aber auß solcher erster anleitung vnd vnterweysung mag ein yeder so ein wenig verstands hat leichtlichen mercken/wie langsam es zu gehn mag/ee das einer solche volkomēnheit erreiche. Also das einem Bawmeister von nöten/das er von jugent vnd kindheit auff zu schülen aufferzogen werd/darmit er kaum halb volkommen werde in so mancherley notturfftigen künsten der Architectur angehörig / damit er nach der meinung Vitruuij sol geziret sein/welches nun manchen so diser kunst nit wenig geflissen vnd sonderliche lieb darzu trueg in sonderheit verdrossen vnd abscheuhig machet/welche von Vitruuio wider ermanet werden/von jrem fürnemen nit abzulassen/Dieweil er jnen anzeigt/ wie alle solche obgemelte gute künst dermassen in einander gehenckt vñ verknupfft sind/das sie nit getrennet oder geschieden werden sollen oder mögen/wie auch alle tugent als Aristoteles spricht/dañ welcher ein tugent hat/der hat sie alle .Daruñ welcher allein auß solcher ketten ein ring/das ist solcher guten künstē eine für sich nemen wolt/ der thet gerad als einer so des gantzen leibs halben bloß vñ zerflicket gekleidet gieng/aber allein ein glid reichlich vnd wol schmucket/Es wer dañ allein die Arithmetic/welche nach etlicher bedunckē allein von der gesellschafft getrennet für sich selber besteen mag/wie dann solche allein von reichen kauffleuten vnd handirern on behülff der andern diser zeit in hefftigem brauch vñ vast hoch in geschwindigkeit gebracht ist/ also wo man mit fleiß bedencket/ was man allein mit diser kunst zu wegen bringē mag/das solches vnglaubig ist/ich geschweig der grossen sinnreicheit gewise vnd behendigkeit in aller Rechnung durch die Reglen Algebre vnd Coß. Dieweil aber nun solche gute künst wie gesagt alle ein ander angehencket vnd der massen in einander verfasset sind/ das keine von der anderen geschieden werden mag/ist wol zuuermuten/das ein yede von grad zu grad anleitung vnd handreichung hat/dardurch wir solche vil desto leichtlicher ergreiffen mögen/ daruñ der so ein berümbter Bawmeister sein wil/sich solcher muhe vñ arbeit so er in d erst anlegē muß nit soll rewen lassen/dañ solche ye lenger ye meer nachlasset vñ geringert wirt/ so lang das er den höchsten gipffel der kunst der volkommenheit erlangt/welches dann nit mit eil/sonder von grad oder stafflen zu grad geschehen muß/ darauff er sich wol erblasen vnd vnterruhen mag.Der Pythius welches an disem ort Vitruuius gedenckt/sol des künstreichen Malers Appelles genandt vater gewesen sein/ der ältisten vnd fürnembsten Bawmeister einer in Grecia / so in der Stat Prienna den herlichen Tempel der Göttin Minerue erbawet hat/ vñ auch die Architectur mit sonderlichē schrifften gezieret/ als Vitruuius selber bezeugt in diser erzelūg seiner meinūg/so etwas Philosophischer vñ weitleufftiger disputirt werdē möcht/dises orts doch nit von nöten.Dañ als weiter vom Vitruuio gesagt wirt ist dem Architecto nit von nöten/ dz er in allē oberzelten künstē alle andre künstner/so sich allein mit höchstem fleyß einer auff diß der ander auff das begeben/vñ alle jr zeit vnd weil darauf gelegt habē/vbertreffe oder zum wenigsten vergleiche/sond das er doch zum wenigsten vñ waß jm aus yeder kunst am aller notwendigsten/ nit gantz vñ gar vnerfaren sey/wie dañ im text sonderliche Exempel gesetzt werdē/vñ für das erst der Schrifft/ Schreiben/ Lesen/ vnd eygenschafft der Sprachē/so in der Grammatic begriffen/darff er nit also gar hoch erfaren sein/als der berümt Aristarchus von Alexandria bürtig/so zu Pergamo der fürnemst vnd oberst gewesen vber viertzig Grammaticos / so für sich selber wol berumpt / aber doch beym Aristarcho lernetē. Den Aristoxenum mag auch der anfahendt Bawmeister nit vergleichen in der Musica/welcher vor allen andern Musicis sonderlichē preyß erlangt/also dz

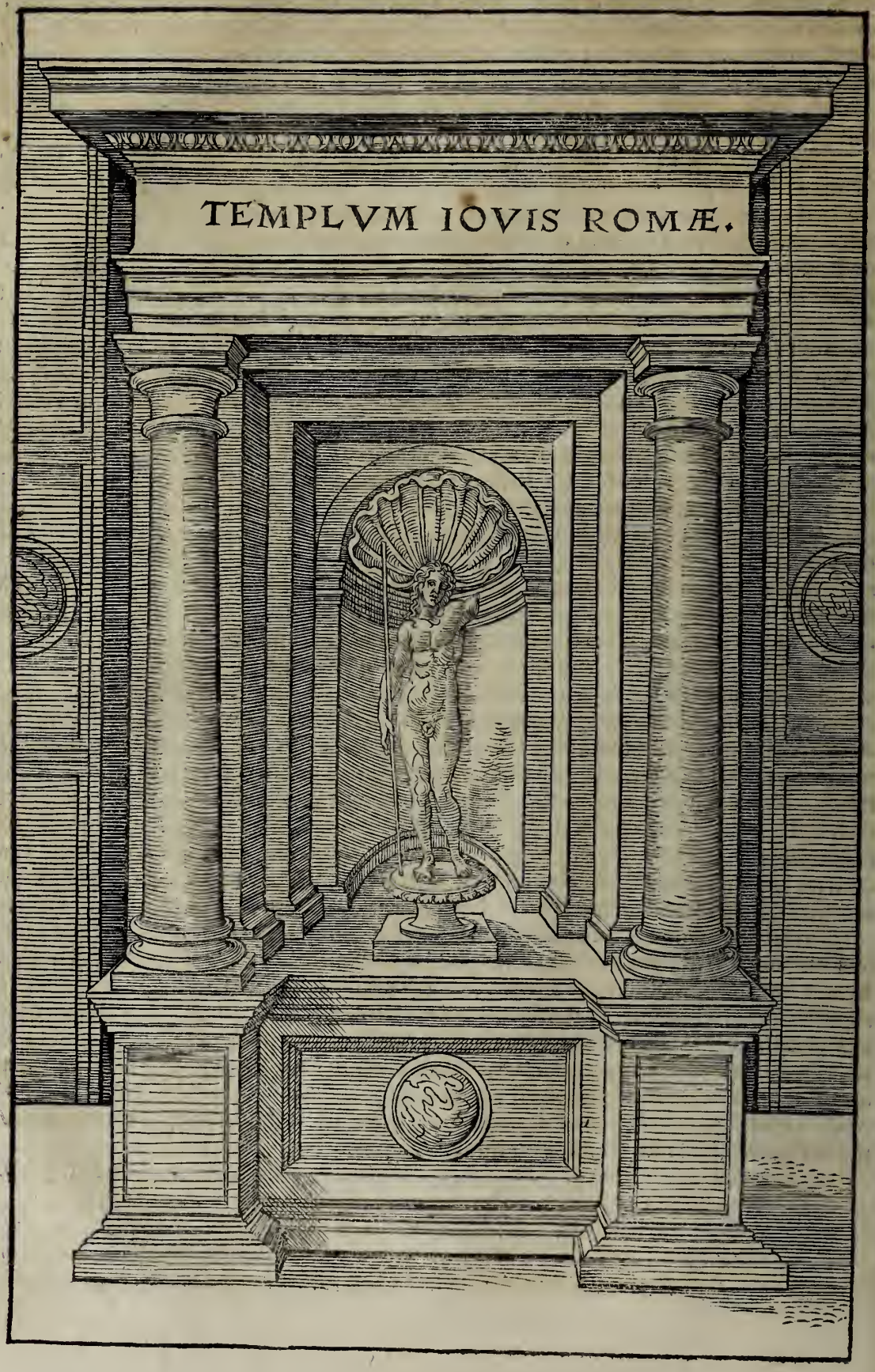
er ein trefliche vñ vnzelige menig bücher von diser kunst geschriebē. Apelles ist auch der aller berumbtist Maler deren so die alten gedencken/vnd wirt sein lob in sonderheit vom Plinio vnd andern fürtrefflichen geschicht schreibern mit sonderlichem rhum gemeldet/dann diser solcher kunst berümbt gewesen das der großmechtig Künig verbotē/das niemandt sein bild nuß malen dorffte dañ Apelles. Aber was bedürffē wir diser zeit die bestetigung der exempel mit der kunst des Apellis bestettigen/dieweil wir ein solchen trefflichen künstlichen Maler auch in Teutsch landt bey vnserē zeiten gehabt/der on zweyffel als ich gentzlichē getraw dē Apelle in der kunst vberlegen/ dann welcher kunstreich Maler in diser zeit verwundert sich nicht hoch vnd gröslichen der kunst Albrecht Dürers ein allen landen vnd auch von frem der Nation/in sonderheit hoch berümbt als dem der preiß der gantzē kunst on alle hindernuß gegeben wird/also das er von allen gelerten solchs mit grossem rhumb erlangt/wie dañ der hochgelert theür man Erasmus Rotherodamus im solchs lob in sonderheit zuschreibt mit disen volgendē worten vñ spricht/Wo einer diser ding höhern verstand begert/ sol er die bücher des künstlichen Malers Albrecht Dürers belesen/welcher solches in Teutscher sprach aber doch vast zierlich vñ wol geschrieben/in welchen schrifften diser künstlich Maler den alten aller ding zuuergleichen/fürnemlichen dem Pamphilo auß Macedonia / die weil er der Geometri hochen verstand/vñ wie auch Apelles gleicher gestalt von seinem jungen discipel geschriben/was er auß den Mathematischen künsten zu der kunst des Malens nutz gehabt/ also auch diser sein treffliche kunst den nachkommenden zu gut in offentliche schrifft gestellet/also das diser Dürer von vilen diser zeit durch sein kunst erlanget/das er der Teutsch Apelles nit vngebürlich genant worden. Dann als wir auch droben gemeldet/wer zuhoffen wo dise beidt der kunst halben streitten würdē/Apelles müst dem Dürer weichen/ den platz vnd preyß lassen/Dann ob wol der Apelles in diser kunst also wol erfaren/ das man jm seine werck nit schelten oder dadlen mocht/allein das er ob der arbeit zuuil fleissig / hat doch diser Apelles zu seiner kunst ein behülff der farben haben müssen/ darmit er seinen wercken ein gestalt geb/welche aber der Dürer/wiewol er des Malens vnd verteilung oder anlegen der farben eben also wol bericht gewesen/doch in seinen kunst stucken nit bedörfft/ dann er allein mit schwartzen linien vnd strichlein alles das so im fürkommen on allen behilff der farben/der massen lebhafft vnd künstlichen gerissen vnd gestochen für augen gestelt/ auch solche ding so man vermeint vnmüglichē zu sein der massen fürgebildet hat/ das solches al so künstlichen vnd wo man es mit farben zieren wolt / gantz vnd gar versudlen vnd verderben wurd/dann wie mag man ymmer erdencken/ es sey licht/tag / finster/ schatten / die verkürtzung der ferne vnd weite vnd der gleichen / das diser Dürer nit gantz künstlich vñ mit solchē grossem fleiß mit schwartzē strichlein od lineamēten allein für augen gestellet hat/als ob es da wer vñ lebte/ auch wie gesagt die ding so sich nit mahlen lassen wollen on sonderen grossen trefflichen verstād/ als die Elemēt/ Fewer/Schein vñ Glantz Donder/ Hazel vñ Bliz / Nebel vñ der gleichē witterung/wie auch mancherley anfechtung vñ bewegung des gemüts in zorn / trauren/ freudt vnd leid/dañ er die menschlichen personen in solcher gestalt der massen künstlichē für gemalet/ dz man sie nit allein für lebendig achte möcht/ sonder auch durch jre geberde vermeint jre danckē vñ gemüth zu mercken / vnd das vil mehr die Stim zu er

Lebliche Contrafactur der bildung des hochberümpten Malers Albrecht Dürers / starb zu Nürnberg den VI. tag Aprilis im jar M. D. XXVIII. seins alters im LVII. jar.

zuerkennen/ welches er on alle farben wie gemelt zu wegen bringen mocht/ Darumb er on alle widerredt furtrefflicher in solcher kunst/wann der Apelles/ so sich der farben hat behelffen mussen/geachtet vnd von allen kunstlichen Malern gehalten werden sol. Dieweil wir aber dises fürtrefflichen Hochberumbtē künstners/so mit todt abgangen beraubt sind/ hat vns doch allen kunstnern zu lieb vnd gefallen fur gut angesehen zu ewiger gedechtnuß sein warhafftige bildtnuß hieher zusetzen.

Nach dem künstlichen Maler Apelle erzelet Vitruuius weiter die fürnembsten/ welche in deren künsten so er dem anfahenden künstlichen Architecto fur notwendig gesetzet/ on zweyffel zu einem exempel vnd anreitzung furt vñ meldet den Myron/so in dem künstlichen fingieren der bidwerck Plastice genant seer berümbt gewesen/welche kunst bey den alten ser im brauch war/den künstlichen Italianischen Haffneren nit vngleich/ dann vor vil jaren in der antiquitet mancherley gebrauch war die Böden oder Plasterung der gemach mit solchem haffnerwerck zuzierē/wie auch noch diser brauch auff vns von alters her gelangt/ das man solche pflasterstein mit schönen figuren gedruckt hat/ so gar schön anzusehen gewest/vnd noch in vilen alten gebewen gespürt wirt. Aber diser zeit pflegt man solche pflasterstein allein zuuerglasen vnd mit mancherley farb zu vnderscheiden glat vñ eben/ darmit sich in dem eingetruckten bildwerck kein kot oder staub versamlen mög/darauß dan die flache vnnd vngezierte pflasterstein jren vrsprung haben. Aber die alten haben solche Haffnerwerck nit allein zu solchen pflastersteinen gebraucht/ sonder gar schöne bildwerck von Leymen vñ Erden wissen zubereyten/der diser Myron von Vitruuio gemelt in sonderheit hoch berumbt gewesen/solche bildnuß habē sie in mancherley orten in die wendt in sonderliche Cörlein oder Schencklein gefasset/ so man in Italianischer sprach Nichios nennet/ on zweyffel der vrsach halb/das solche Körlein oben halb rondt zu gewelbt wurden/als ob sie mit Muschelein bedeckt oder vbergewelbet weren/welche Muschelein die Ethrurier Nichios nennen. Es haben auch etliche solche bildlein oben auff sonderliche schwel oder Pilasterlein auff die heuser gestelt/wie etliche hernach volgende figuren anzeigen werden/zu solchen bildlein haben sie mancherley materi gebraucht/aller hand Erden/ Gips/Letten/ Kreiden/ Rötelstein vnd dergleichen/wie auch Plinius solchs etwas weitleufftiger gedencket. Was die Italianer solcher Materi in den alten antiquitetē finden/ nennen sie Stuchum/ vnd pflegen etliche solche auch zu machen vnd selber zu bereiten Marbelsteinen stücklein rein zu puluer zerstossen in eysen Morsern/vñ auffs aller subtilist durch gesiben oder geredē mit kalck vermischet/zu solcher arbeit zu brauchen/vnd was man wil dauon zu formiren/ so man aber solches in sonderheit schöner vnd von besserem glantz haben wil/ ist besser das man an stat des Marbelsteins Kißlingstein neme auß flissendē wasser die aller weissisten so man finden mag/vnnd allermeist die so durchscheinendt sind/wie dann die Venediger solche stein im fluß Ticino der Tensin genant/ so im welschem landt bey der stat Pauei fleust samlen/vnd auch in diser Landt art gnugsam zubekommen/vnnd das schön Cristallin glaß daruon machen/dise Kißling auffs aller subtilest gestossen/ vnd durch ein eng Syb auff dz reynest durch gereden/vnd Marbelsteinen gepuluertem melb oder dem Kalck in solcher maß oder gewicht/das ein theil gegen zwey theil kalcks gerechnet wert/vermischt/gibt solche materi vast schön treffliche vnd glentzige materi alles des/so dauon bereidt wirt. Dieweil wir aber droben kurtze meldung gethon der einfassung der bildwercklein/Chörlein vnd Nichi genant/ darin die alten wie noch heutigs tags in Italia gebreuchlich solche bildlein gestellet/ wöllen wir dir solchs ein augenscheinlich exempel setzen.

Künſtliche fürmalung der faſſung vnd gehcüß der bildwerck nach antiquiſcher manier.



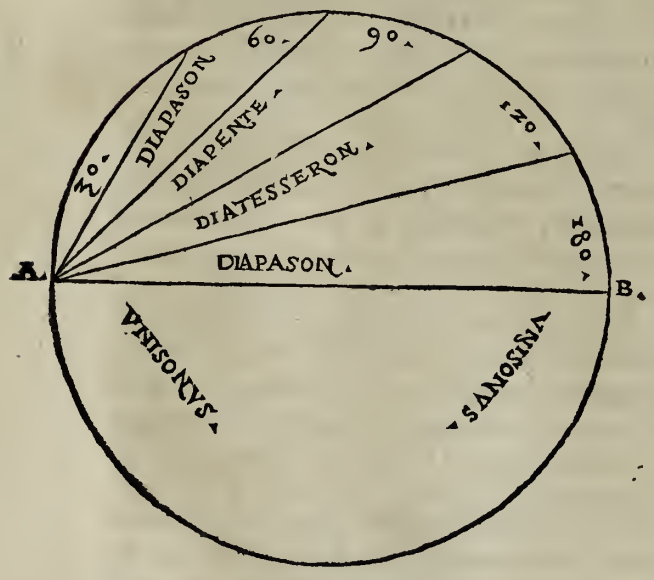
In diser kunst ist auch Polycletus vast berümpt gewesen/ wie Plinius von disem vnd andern solchen künstnern etlichen meldung thut. In der Artzney aber wird der alt Hypocrates nit vnbillich vom Vitruuio fur den berumptistē Artzt gesetzet/ dañ jm von dē Griechen gleiche ehr wie dem Hercules erzeigt vnd verordnet worden/ seiner trefflichē kunst halber/ Also das man noch heutiges tags disem Hipocrate die auffbringung vnd erhaltung der hochlöblichen kunst der Medicin zu misset/ vñ jn für ein Fürstē aller Artzt preiset.

So nu Viruuius bißher den anfahendē Architectum gnugsamlichen bericht der freyen künst/ vnd was der rechten warhafftigen Architectur angehörig gnugsamlichen erzelet/ beschleust er in kurtzer summa vnd zeigt an/ dieweil solchem anfahenden Bawmeister so mancherley künst vñ wissen von nöten/ solle man sich nit verwundern ob er gleich vnderweilen in so mancherlei wunderbarlichen vnuersehenē zufellen jm etwas fürfalle/ dz er sich darauff eins bedenckens nemen wirt/ damit er mit grösserer bescheidenheit vnd gewisser antworten möchte/ dañ wie bißher gehört/ ist fur war nit ein geringe sach/ welcher sich diser kunst annemen oder vnderwinden vnd berümen darff/ dañ dieweil es auch etwo denen felet so jr leben lang alle jre sinn vnd vernunfft/ auff solcher künsten eine allein gewendet haben/ das jr der wenigst theil den preyß oder einigs lob daruon erlangt/ wird es dem fleissigen Architecto nit zum bösten auß zulegen sein/ dieweil er der künst souil vor jm haben muß/ ob er gleich nit in allen auff das aller höchst erfaren ist/ wie dann dises orts Vitruuius die meinung Pithij widerlegt/ vñ verstendlichen gnug solches weitleufftiger handlet/ vnd mit gnugsamen exempel beweret. Nemlichen wiewol der Medicus vnd Musicus/ beide gleichen verstandt vnnd gut wissen haben sollen der proportion/ bewegung vnd ordnung des puls schlags/ dann solches vnterschiedlich schlagen jnen beyden hoch von nöten zu mercken/ dieweil sich yeder nach solchem richten muß/ Dann fürnemlichen merckt der Medicus auß solchem temperament des schlags die bewegung des hertzens/ von dem leblichen innerlichen geyst getriben/ nach dem dann solcher schlag krefftig oder nit/ dañ in solchem puls schlag nit weniger proportion dann die Musici brauchen gemerckt wirdt/ in der schnel des auff vñ nidergens/ des nachlassens/ gleicheit oder vngleicheit des schlagens/ wie dann von Paulo Aegineta solche mancherley vnterschiedung des puls schlags gantz eigentliche beschriben werden. Dieweil aber solche auffmerckung der proportion dem Musico zu der richtung seiner Instrument auch dienet/ aber dem Medico zu erkantnuß der vermögen vnd krafft des hertzen vnnd leblichen geist zu erkennē/ wirt es füglich sein das man dem krancken den Artzt/ vñ den frölichen dē Musicū berüffe/ ob sie gleich in diser kunst beyde erfaren/ doch vngleichs fürnemens/ wie dann auch in andern der gleichen sachen verstanden werden soll/ wie dann Vitruuius auch anzeigt/ wie die Musici vñ Astrologi gemeine disputationes habē in Astronomischē verglei chung der Aspect/ gegē der vnterschiedung vñ jnteruallen der dön/ dann dieweil die Astrono mi sich dreyer figuren fürnemlichē gebrauchen/ der Aspect/ als der Driangel/ Quadrangel/ vnd Sexangel/ vnd aber die Musici dreyerley Sistemata haben/ das ist dreyerley Interual la oder vnterschiedung/ so sie vnter den etliche fur die grösten halten/ als Diatessaron in vierthalber proportion/ Diapente in anderhalber proportion/ Diapason in dupler proportion/ welche proportiones nach der meinūg Ptolomei nach den ecken obgenanter Astro nomischen figuren in zeichen der grad gefunden werden/ dann der Triangel hat ein rechten winckel vnd ein drittheyl desselbigen/ aber der quadrangel helt allein ein rechten winckel/ aber der Sechsangel helt den drittē teil eins rechten winckels/ aber solche in der proportion gegen einander zuuergleichē/ steet der winckel Trigoni oder Triangels/ gegen dem quadrangel in vierthalber proportion/ dieweil er jn vbertrifft in einem drittheil vnnd Diatessaron gibt/ Aber der winckel des Quadrangels gegen dem dritten theil des Sechsangels/ stet in der proportion anderhalb/ dan er helt jn ein mal sampt einem halben theil/ vnd gibt Diapente/ Der angel des Triangels Aspect/ gegen dem sechsangel solcher Astronomischen figuren/ stehet in dupler proportion/ dann er helt einen sechsangel vnd ein drittheil/ das ist vier

drittheil oder zwey drittheil/darumb/gibts ein Diapason. Also trifft es sich auch in den xij zeichen zu/der Triangel helt vier himlische zeichen/der Quadrangel drey/ der Sechsangel zwey/aber vier gegen drey stehet in der proportio drithalbs/drey gegen zwey stehet in der proportion anderhalb/aber vier gegen zwey in dupler proportion. Also auch in den graden zu rechnen/haltet der Triangel 120 grad/der Quadrangel oder quart 90 /der Sechsangel 60/ Also stehet 120 gegen 90/in der vierten proportion/aber 90 gegen 60 in anderthalber/ vñ 120 gegen 60 in dopler proportion/ welches vom Vitruuio Sympathia genant wirt der figuren/wiewol auch die Musici aus den Aspecten der Planeten sonderliche liebliche stymmung oder Harmonien gedichtet auß Musicalischer proportion / wie der fürtrefflich Musicus Johannes Frosch schreibt/dañ der Aspect des Sechsangels beschicht im andern zeichen himlischer zeichen/welche distantz zum vbrigen theil des thierskreiß oder Zodiac Circkels zu rechnen in fünffter proportion stehet/aber gegen dem gantzen Circkel solcher zeichē in sechster proportion/aber der vberig theil stehet in fünffthalber proportion/der Quadrangel oder gefiert Aspect beschicht im dritten zeichen/welches theil zum vberigen begriff des Zodiac Circkels in gleicher proportion stehet/ aber gegen dem gantzen Zodiac in gefierter/ aber das vbrig theil in vierthalbe/ der Triangel beschicht in dem vierten zeichen vnd ist die distantz gegen dem gantzen Circkel drey/ gegen dem vbrigen theil anderhalb/mit diser vergleichung in den proportionen haben sich die alten fleissigen erkündiger der natur vñ freyen künsten hoch bemühet/vnd ist solchs dem volkommenen Bawmeister in mancherley werck nit wenig notwendig zu wissen/wiewol aber dises orts solches auffs kürtzest angezeigt/doch zu merem bericht magstu volgende figuren der vergleichung solcher proportion mit fleyß beschawen.

So wir

Figur der vergleichung Musicalischer proportion mit den Astronomischen figuren.



So wir nun die gemeinschafft der Music mit der Astrologia gnugsam gehandelt vnd auffs fleyssigst solche vergleichung beschrieben vnd angezeigt / wer noch weiter von nöten anzuzeigē / wz gemeinschafft dise beyde freye künst mit der Geometri haben / des gleichen die Geometri mit der Perspectiua / welche võ Vitruuio Optice genant wirt. Dieweil aber solches mit wenig wortē vnmüglichen zu wegen zu bringē / wollen wir dem guthertzigē leser dises orts auf die sonderliche tractetlein der Geometri võ Perspectiua so wir auß den fürnemsten alten võ newen / klar rein vnnd kurtze gewise erfundierung aller solcher künst mit grossen fleyß außgezogen / zusamen bracht / in gute gestalt vnserm Kunstbuch eingeleibt haben.

Dieweil nu Vitruuius biß her nach seiner fürgenomenē ordnūg gnugsamlichē erzelet / was gemeinschafft vnd anhang die freyen guten künst miteinander haben / also das sie von grad zu grad gantz leichtlichen erlernet werden mögen / schleusset er in kurtze võ spricht / das solcher anhang vnnd verknupffung sich der massen erstreck in all künst / das man in yeder et was in gemein durch die ander zu disputiren hab / aber ein ding in das werck zubringen vnd mit der handt anzugreiffen vnd auff das förderlichst zuuolbringen / das gehört allein denen zu / so in yeder kunst yeder für sich selber gefasset võ gefertigt ist. Darumb dē fleissigē erfarnē Bawmeister / welcher nit nach yeder kunst alle ding in sonderheit also ins werck zubringē gedencket / od sich vnterstеet / nit von nöten ist die gantze kunst dermassen zu erfarē zuhabē / als die / welche sich der selbigen in sonderheit angenomen / sonder allein das er wisse auß yeder kunst was im zu seinem fürnemen dienstlichen sein mag / damit das er seiner werck / souil dann die Architectur betrifft / wiß gnugsame rechnung vnnd vrsach zugeben / vnd in keinen weg bloß stündt / mit solchen worten trostet Vitruuius die selbigen wider / so er erstlichen erschreckt vnd von diser kunst abscheühig gemacht hat / so er in gemeiner vnterweisung so vil herliche vnnd fürtreffliche künste erzelet / mit welchen der erfaren Bawmeister zu gnugsamer volkommenheit solt vnterrichtet sein / vnd spricht zu merer anzeigung das die selbigen so mit fleiß disen künsten obligen vnd solche erlangen vnd fassen mögen / yetzund das zil so die Architectur belangt vberschritten haben / võ Mathematici genennet werdē solen / welcher Titel höcher vnd herlicher wann des Architecti / vnd setzet aber zu bestettigung seiner red gnugsame exempel solcher hochberümpten künstner / Als für den ersten den Aristarchū so aus der Insel Samos bürtig gewesen / nit fer von Thracia im Egeyschen Mer / des gleichen Philolaum welcher nit allein ein fürtrefflicher Mathematicus sonder auch ein berümbter Musicus gewesen. Archytas ist der so den trefflichen Philosophum Platonem allein mit der schrifft eines sendbriefs vom Tyrannen Dionysio errettet / vber die Mathematischen kunst ein trefflicher Musicus / diser soll erstlichen das Weberschifflein sambt andern gebreuchlichen Instrumenten in mancherley handtwercken erfunden haben / vnd hat auch von der Architectur sonderliche bücher geschriben / wiewol auch ein ander Architas genant vom Ackerwerck geschriben hat. Erastothenes ist der Geometria vast erfarē gewesen / ein seer subtiler künstlicher Cosmographus / der auch von d quadratur des Circkels sol vast gewiß geschriben haben wider den berümptē Philosophum Aristotelem. Nach disem gedencketer Archimedis / von welchem wir drobē gnug gesagt / Der letzt wirt Scopinas genant von Syracusa / welcher auch aller Mathematischen kunst hoch erfaren vnd vber das selbig mancherley behende Instrument / allerley handwerck erfunden hat / sambt andern Mathematischē oder Astronomischē Instrumenten / so durch den schein võ schatten jre anzeigung volbringen / als die höhe der Stern / die distantz des gestirns / vnd der gleichen zu messen / auß richtung des gesichts oder der schatten vnd künstlichen absehen / als wir dann von solchen Geometrischen vnnd Astronomischen abmessen / sonderlich im Künstbüch geschriben haben / vnd auch hernach weiter die meinung Vitruuij in solchen zu erkleren wider gedencken werden. Das aber solcher trefflicher leuth diser zeit vast wenig sind / mögen wir wol in sonderheit beklagen / So wir aber der vrsach nach sehen / befindet sich dz man solchen mangel geschickter gelerter võ künstreicher leuth niemandt zuschreiben darff dann Fürsten võ

Herren

Herren vnd der grossen gewaltigen Stetten etliche vngeschickten bewrischen vnd vngelerten Regenten/bey welchē die gutē künst nit allein wenig geachtet sonder auch verhasset werdē/nach dem altē spruch/Es verhasse niemandt gute künst/wann der selbig so jr vnerfaren vñ nit kündig. Damit aber Vitruuius sein red der vnterrichtūg schliesse nach erzelung in kurtzer summa was dem fleissigen Architecto in solchem allen gebür/begert er an den groß mechtigen Keyser Augustum/welchem er solche bücher der Architectur zu geschrieben/des gleichen von allen denen die solche bücher lesen werden/das man auch solcher gestalt sein werck versten sol/wie er vermeindt dem Architecto nach zu lassen sein/ob er gleich nit aller sach obgemelter kunst auff das hochst erfaren vnd berumbt sey/dann ob er gleich in Grammatischē Reglen etwan nit höchsten fleiß angewendet/noch vil Rethorische verblümung gebraucht/werde doch dises sein werck yederman so sich diser kunst vben vñ vnderwinden wollē/nützlichen vnd förderlichen sein/wie auch allen verstendigen ꝛc. Dieweil aber bißher Vitruuius die anweisung oder vnderrichtung der jungē angehende Bawmeister erstreckt vnd also gnugsam von vns erkleret/wöllen wir weiter schreiten zu erklerung nechst volgends Capitels.

Endt der erklerung in das Erst Capitel des Ersten Buchs Vitruuij.

Warauff fürnemlichen die Architectur fundiert sey. Das II. Capitel.

DJe Architectur ist fürnemlichē fündiert oder gegründet/Erstlichē in der Ordination/so in Griechischer sprach Taxis genennet wirt/vñ in der Dispositi: on/in erst gemelter sprach Diathesis genant/vnd weiter in der Eurythmia/Symmetria/Decore/Distributione/so man Oeconomiam nennen mag. Damit du aber solcher frembder wörter ein verstandt fassen möchst/wöllen wir dir solche erkleren. Vnd nennen also die Ordination ein kleine oder geringe vergleichung der glider oder angehörigen theil des gantzen bawes/in aller eigentlichsten ermessung/wie solchs auffs aller gründlichst verordnet vñ eingericht werden möcht. Vnd hat dise eintheilung iren vrsprung in der rechten gröss oder quantitet/welche gröss ein augenscheinlichen begriff inhelt gemelter eintheilung/wie ein Form/Model/oder fürgestellet exempel. Die Disposition ist ein geschickte stellūg vnd wolgestalte schickung des gantzen baws in allen gliedern/wie ein yedlichs auffs best vnd füglichst geschickt sein mag/Welche schickung so die Griechen Ideas nennen/in dreyerley gestalt geschehen mag/als durch die Ichnographia/Orthographia vñ Scenographia. Die Ichnographia bringt durch ringen behelff des Circkels vnnd Richtscheids den gantzen baw in den grundt/d arauß er auff gezogen werden solle/also das Ichnographia anderst nichts dann den baw wie er im grund ligt bezeichnet/Aber die Orthographia bezeichnet solcher gestalt den

zauffge-

auffgezogne baw wie er vorne her anzuschawen. Aber Scenographia bezeichnet auch in solcher auffziehūg die neben seitē/nemlichē wie sie sich nach der satzūg des puncts Perspectiuischer weise verlierē oder abstelē mit allē nebē linien. Die bezeichungē aber erwachsen oder habē jren vrsprung aus fleissigem nochtrachten. Die fleissig nachtrachtung aber ist die sorgfeltig embsikeit so mit geschicklicher vnablessiger arbeit des studirens mit sonderlichem lūstigen gemüth erlangt wird. Aber die Inuentio ist so ein ding für sich selber schwer vñ dunckel/der massen erklert wird aus scharpffem verstand/dz wir solchs vns gleich als ein new erfunden werck einbilden. Dises sind die fürnembstē End vñ Zil dahin sich die dispositiō erstreckē mag. Eurythmia aber ist die da gibt die schöne gestalt in der ordenlichen vnd bequemen außtheilung aller glider oder angehörenden theilen des baws/nemlichen wo solche der gestalt abgemessen/eingericht/geschickt vnd verordnet werden/wo man sie in der höhe mit der breite oder in der breite gegen der lenge vergleichet/das sie in allem solchem jr rechte oder geburliche maß halten/vnd in rechter Symmetria/gegen dem gantzen baw gefunden werden. Dann die Symmetria ist ein rechte gewise vnd aller scherpffeste proportion yedes glids/oder angehörenden theil des gebews vnter sich selber oder gegen dem gantzem gebew zurechnen. Gleicher gestalt/wie auch die rechte proportion solcher gestalt in menschlichem Cörper nach außtheilung der glider ermessen wird/als Elenbogen/Fußlenge/Spannen der hendt/finger glid/vnnd alle der gleichen glider/sein gewise vnnd eygentliche ermessung der Symmetria/der volkommen vnnd gewisen proportion/vnnd von der natur gesetzten vnd verordneten theilung halber/welche auch gleicher gestalt in ander künstlichen wercken erfunden vnd ermessen werden soll/als fürnemlichen in den Tempeln/in verordnung der höhe vnd dicke der Colonen vnd andern künstlichen wercken/so alle solcher gestalt in jrer art ermessen werden müssen/das sie jre rechte proportion behalten. Aber Decor mag die zierlich anschawung des volbrachten werckꝛ genennet werden/wo alle angehörige theil mit höchster geschicklicheit der massen volbracht werden/das solches schön vnd zierlich anzuschawen wer/das beschicht entweders auß geschickter stellung halber/als so den Heydnischen Abgöttern vor zeiten als dem Jupiter/Plitz/Himel/Sonn/vnd Mon/welche die Heyden für jre Göter hielten/ehreten vnd anbetteten/die Tempel vnter freyen offnen Himel gestellet wurden/Dann solche Abgötter der Heyden waren für andern hell/liecht/scheinbar geacht/so sie vermeinten on alle verdunckelūg offenbar vnd augenscheinlich für augen zu sehen. Aber der Abgöttin Mineruc/Marti vñ Herculi erbaweten si jre Tempel von Dorischer manier/als wolten sie damit bezeichnen/das disen jren Göttern die Tempel jrer

trefflichen tugend / manlichkeit vnnd dapfferheit halber / on sonderlichen bracht vnd zierd erbawet werden solten / welchen was weibisch vnd weich zu wider wer. Aber der Abgöttin Veneri / Flore / Proserpine / den Nymphis (oder wasser Göttin) jre Tempel zubawē achteten sie fur das bequemest die Corynthische manier zu bawen / Darumb das solches schön gebew der zartigkeit von wegen der schönen zier / allermeiste oder gröste lieblichkeit bringen würde / Aber der Göttin Junoni / Libero Patri / vnnd der gleichen Göttern vermeinten sie die Jonisch manier der gebew am aller gebürlichstē sein / dieweil solche gebew vnter der ernsthafftigen Dorischē manier vnd der weichen weibischen Corynthischen manier das mittel haltet. Aber der gewonheit halber empfahen die gebew sonderliche zierd / wo man gewaltigē herlichen eingebewē auch eusserliche schöne fürgebew verordnet / dann ob schon ein baw innerhalb vast herlichen erbawet / aber ausserhalb nit / mag er solche zier nit haben / oder seiner herlichkeit ein gebürlichs ansehen / wo er nit auch ausserhalb sölcher gestalt auff dē schein erbawt ist. Deß gleichen wo man auff Dorische Seulen ein fremb gesims vnd Cornicen anderer manier angehörig / jrer außtheilung vnnd gerechtigkeit halber / setzen vnd verordnen wolt / würde solches sich nit reymen noch vil weniger für ein wolstandt geachtet werden. Aber die natürlich zier der gebew / dardurch sie jr herlich gebürlich ansehē empfahen ist / sol man für das erst zum gebew aller Tempel ein gesund vnschedlich ort oder platz erwelen / da man auch gut gesund wasser hab / an solche ort haben die alten Heyden fürnemlichen dem Abgot Esculapio vñ Saluti / jre Tempel geordnet / durch welcher hilff sie meinten von mancherley kranckheiten vnd gebrechlicheiten entledigt zu werden. Dañ so man die krankē personen auß bösem faulem gifftigem lufft an solche gesund ort in frischē lufft verwandlet / sich auch der gesunden frischē wassern gebrauchet / mochten sie desto baß jrer kranckheit auffkommen / welches sie auch fürnemlichen der vrsach also gehalten / das darauß gemelte jre Götter desto herlichers vnd Göttlichs ansehen bekomen möchtē. Weiter gibt solchs dē baw auch ein natürliche zier / wo man die Schreibstuben / Bibliothekē / vñ alle gemach so villiechts erforderen / dermassen ordnet / das sie jren tag vnd liecht von Orient oder Auffgang der Sonnen empfahē / Aber den Winter gemachen / Badstubē / vñ der gleichen / von Nidergang der Sonnen den tag gibt / wie auch denen so ein stet liecht von nötē / jren tag am bequembsten von Mitternacht her empfahen / dann solch liecht verwandlet sich nicht von seinem schein / das es dunckler oder finsterer werd nach der Sonnen lauff / sonder bleibt stet vnnd in einem wesen vnuerwandelt. Aber die Distribution ist die außtheilūg nach der gelegenheit des platz vnd vermögen des vmbkreiß nach rechter maß temperiert /

periert/solche mag also volbracht werden/ wo sich der Bawmeister fleisset nit weiter zusuchen oder solcher ding sich zu gebrauchen/die anders nit dan mit grossem vnkosten zuwegen bracht werden mögen/Dañ man nit allent halbē des Sands haben mag/so aus dem Erdrich graben wird/wie auch nit allenthalbē gleich steinwerck vorhandē/wie auch des holtzes oder Marbel/sonder diß hat man an einem ort gnug vnd vberflussig/da man am andern mangelt vnd gebrechen hat/darumb solche ding nit on trefflichen vncostē an einē ort von dem andern zu wegen gebracht werdē mögen/ darum̄ so man des groben sandts/ so man aus der Erden grebt/nit haben mag/ muß man sich des selbigen gebrauchen so die Wasser flüß treiben/ oder des Meer sandts/doch das er vorhin geflötzet oder geschwemmet sey/ also wo man nit Dannē oder Fiechtē holtz bekom̄en kan/brauch man Vlmer baum vnd Poplen baum/vnd gemein Dannen oder der Cypressen baum/wo er zu bekom̄en. Also verstand weiter in allen dingē zum Bawwerck. Der an der punct so in solcher dispositiō auffgemerckt werden sol/ist das man den baw ye nach gelegenheit desselbigen/so den baw füren wil/vnd nach seinem vermögen anders vnd mancherley geschlecht/ dann in gemeinen burgers heußern/muß man solchen baw anderst furnemen/wo der Bawherr von Früchten/Getreid/Wein vñ Korn/ein groß einkommen hat von Veldern vnd Güttern/ wann so er gewerb mit wucher treybt/wie auch den reichen vnd müssiggengern/so allein jrs leibs wolluſt pflegē/deßgleichen den mechtigen vnd gewaltigen vil anders der Baw angeschlagen werden sol/ wañ dem gemeinē man/dann solches warnemen der personen vast notwendig/ vnd furnemlichen/dem kunstreichen Bawmeister mit fleiß zubetrachten ist/ darmit er nach eins yeden stand vnd wesen den baw auffs aller gebürlichst anschlagen mög.

Außlegung oder erklerung des andern Capitels

des Ersten Buchs der Architectur Vitruuij.

DJe weil Vitruuius im vorgehendem Capitel allen fleiß in erster vnterrichtung/vnd anweisung des anfahenden Bawmeisters angelegt hat/vnd also volgender gestalt den Architectum nach gnugsamer anleitung gedencket weiter hinein zufüren in solche kunst mit augenscheinlicher anweisung des grunds vnd anfangs/ darauff diſe kunst fürnemlichen fundiert ist/ damit der anfahend Architectus on schwere mühe also ye von einem grad zum andern steigent in solcher kunst zu jr volkommenheit kommen mög/ spricht er weiter/wie die Architectur gefundiert sey/Erstlichen in die Ordination/ welche die Griechen Taxin nennen/als wolt er sprechen/ so wir dahin gedencken zu kummen/ das wir die glidmaß eins Cörperlichen dings vnterstehen wöllen zu formiren/ist von nöten das wir solches der gestalt anrichtē/wie man ein form/model oder muster eins hauß pflegt zu bereiten/ welches dañ nit beschehen mag/wie auch droben gemeldet/man wisse jm dañ platz vñ raum zugebē/so vil solchs nit allein in weite enge vñ breite/sond̄ auch in der höhe begreiffen mag/

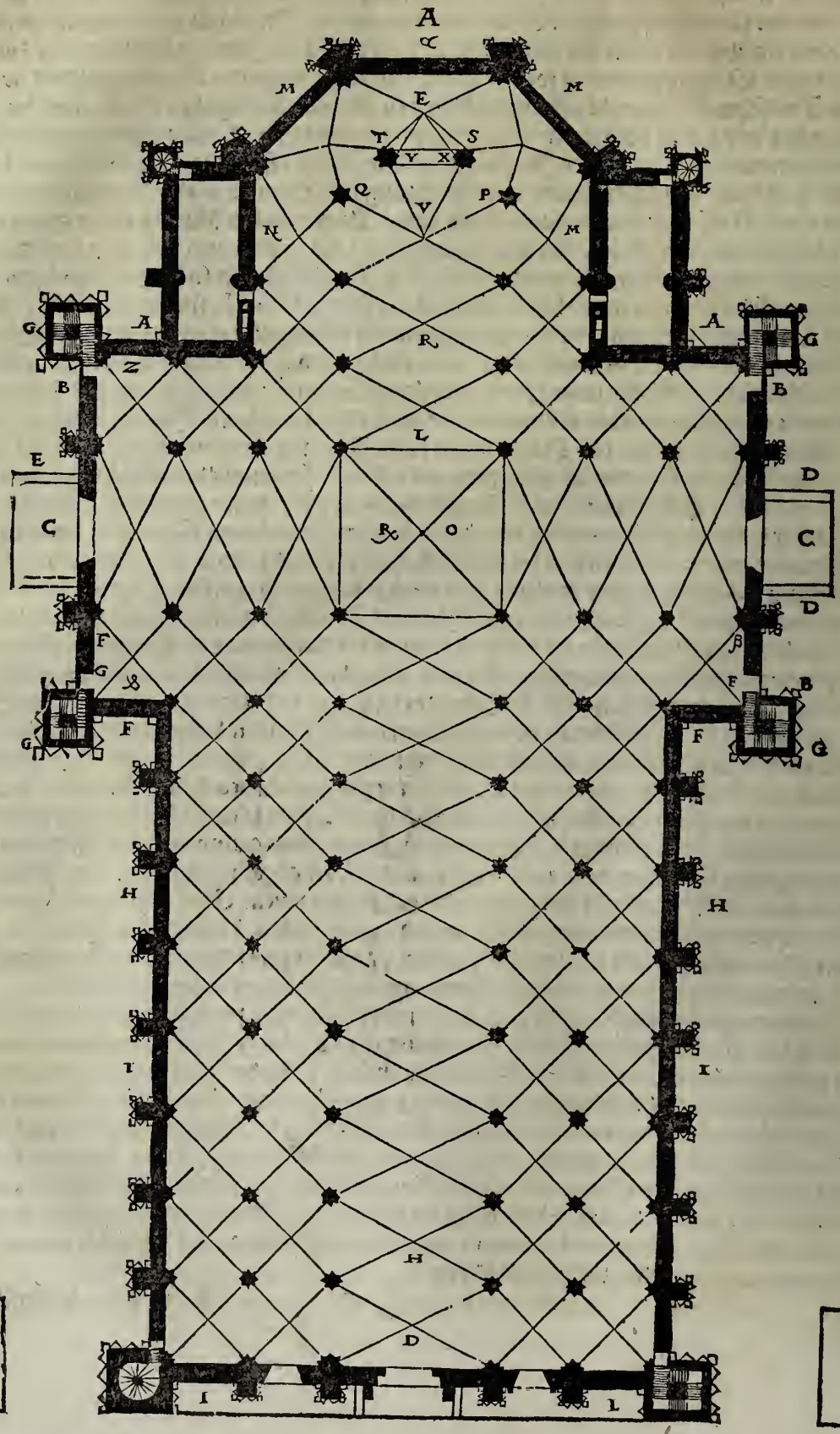
sampt der gröss vnd bequemheit der Materi welche solches begreiffen soll. Dieweil es aber nit müglich solches also rechtmessig zuvollenden on gute ordnung/will nach der meinung Vitruuij die Ordination oder Ordenirung vor andern anfengē der Architectur gröslichē von nöten sein/Dann was die ordnung in allen dingen/so auff erden gehandelt werden/vermag/ist von fleissigen erkündigern der Natur gnugsamlich angezeigt worden/wie dan solches ouch die natur selber angezeigt/so alle ding in gewiser ordnung herfürbringt/erhelt oder vndergeen lasset/welcher wir nit vnbillich so wir etwas der gestalt darin der natur gefolgt oder jrem exempel etwas nach zutrachten vnterstanden wird/in sonderheit volgen sollen/damit solche ding jren rechten gang haben mögen. So wir nun der ordnung gewiß/ist vns dann am nötwendigstē auch die Disposition/dazu ein sonderlicher grosser verstand zu ersuchen von nöten/Nach diser Disposition volgt die Eurithmia/auch sambt andern angehörendē principijs oder grundfestigung diser kunst/welche vom Vitruuio selber gnugsamlich erkleret werden/welcher die Distribution Oeconomiam nennet. Dann Distribuere heist außtheilen/als so man ein quantitet was dings es sey/in kleinere mindere theyl abtheilet/wie dann der Oeconomus oder Schaffner in grossen heüsern/da man vil gesinds helt/ein gantz Tuch außschneidet in vil röck/damit ein yeden zukleidē/oder gleicher gestalt wie ein Baum die krafft vnd narung durch den stammen in alle est außtheilet vnd zerspreit/vom grösten biß auffs geringst zweyglein oder zincklein. Solcher gestalt tregt es sich auch zu/so man ein herlichen baw machē wil/sol man der wirckung der natur auch warnemen/vnd wie solche pflegt in yeden geschöpffen zu wurcken/also sollen wir jr in vnsern wercken nachfolgen/wan solchs beschehen/ist dann vor allen dingen notwendig das wir mit bequemer Materi die solcher form vehig sey/gerust sein sampt allem dem so hie zu dienstlich/dann wie Auerrois spricht/so hat die materi in sich selb in eygener natur kein form/sonder hat die krafft das sie die form auff nemen mag/darumb sollen die natürlichen formen gericht werden nach vnterschiedung mancherley materi/Darumb so wir etwas fürnemen wöllen/ist von nöten das solche materi geschickt vnd wol disponiert sey/vnd furnemlichen in der Eurithmia vnd Symmetria/dann die Dimension oder messung dienet der materi nit/sie habe denn ein quantitet oder grösse/die quantitet oder grosse/ist ein abmusterung des wercks so gemacht ist/der gemacht werden sol/daraus wir solche grösse nach der proportion erlernē mögē/Aber Euclides vñ ander Geometri setzē solche quantitet in dem begriff vñ bezeichūg der linie/als wir dañ die proportion solcher grösse hernach zu anfang des dritten buchs weiter erkleren. Von der Disposition oder geburlicher stellung od richtung der gebewē habē wir droben zum teil gnugsamlichen gehandelt. Es wirt aber solche Disposition in meer vnterschiedner theyl abgetheilet/von den Griechen Idee genennet/das sind vorbildung Dañ Vitruuius wil nach gesetztem grund/fundament oder principijs darmit bedeutē/das alles so der Architectur angehörig/vnd durch die selbig in das werck nach füglicher ordnūg gebracht werden sol/vorhin vorgebildet werden sol durch die Ichnographia/Orthographia vnd Scenographia. Die Ichnographia ist der grundt des wercks so man ein gebew im grund abreisset/solches nennen die Frantzosen La platte forme/aber die Italianer Plan tam/so dem Griechischē wörtlein am nechstē/wie wol die gemeinē werckleuth solchē grund auch Holme vnd Pedane nennen/dan wie der fußstapffen oder spur ein vorbildung des fuß also ist auch solcher grund ein anzeigung des gantzen Baws/mag auff die Hoffstat des baws oder auff papier vnd der gleichen auffgerissen werden. Solcher gestalt hat Romulus in erbawung der Stat Rom/ein sonderlichen stab gehabt/damit er die Hoffstät vnnd Pletz in der Stat Rom zu mancherley gebew außgetheilet hat/wie Plutarchus schreibt/daruon volgende König jrer Scepter ein vrsprung habē. Zu solcher bezeichnus des grunds pflegt man in grossen weitleufftigen gebewen auch Pfeyler zuschlagen/zu einer bezeichung mit seylen vnd schnüren nach der pleywag gezogen/darnach man sich im gantzen baw wiß zu richten/in der dicke der Mauren von dem fundament vber die Erden gefürt/wie solchs

sein

sein besondere Regel hat/so man nit vbertretten darff / Wie sich aber hierin zuhalten vnd wie bey erfarnē Bawmeistern der brauch/ trefflīche herliche gebew in grund zu legen/ wird dir die nechst volgend figur gnugsamlichen erkleren vnd anzeigen/vnnd ist solcher grund aus dem fürnēbsten hochsten Steinmetzen grund des Triangels gelegt vnd in die quadratur außgetheilet/wie dann alle glidmassungen anzeigen der Intercolumnien oder zwischen Platz der Columnen/vnd ist solcher grund gar nahe nach den Reglen geordnet/welchen die Teutschen Steinmetzē gebraucht haben zu Meylandt im hohen Stifft/welcher in der leng gantz vnd gar in volgender Symmetria geordnet ist vnd distinguiert / nemlichen nach der gantzen leng in 250 theil Italianischer Eln/welche sie Vno Brazo nennen/ solche lenge haltet der volgendt grund von Auffgang der Sonnen gegen Nidergang / dem Pronao oder Vorschoff des eingangs dises baws. Aber von der Mittag seiten gegen der Mitnacht thür mit jren Schöpffen vñ vorbaw/sind 128 Elen/innerhalb von beyden ortē des baws zu messen/Aber dise buchstaben A B C D/schliessen in sich zwen gleich seytige Triangel/vnd da die inneren buchstaben bezeichnet sind E F G H /sind wider zwen ander seitrecht Triangel/die buchstaben α ıx bezeichnen das fürwertlich theil des hindern Chors oder Postin in ein fünffeck gebracht/aber I K L schliessen den seitrechten Triangel welchē die vnterschiedūg betrifft der innerē lini der mitlern Columnē/ welche nit allein mit jren gegen gesetzten vnd respondierten Columnen die Cell oder Langhauß Pteromatischer distribution scheiden/sonder auch den Quadrangel schliessen zum fundament des gewelbs des gefierten auffgespitzten thurns/in solchem gewelb ist das Centrum oder mittel punct mit O bezeichnet/gleicher gestalt schliessen die buchstaben α ß γ die ander eygentliche gleiche distantz 128 werckschuch furzumessen von der thür oder Portal/von Mittag zu der thür gegen Mitnacht/vñ weiter schliessen die buchstaben Z vñ ℞ seitrechte Triangel/ Elen oder Werckschuch 64/haltend diser messung/wie auch solche maß begriffen zwischen M N O/ Aber die buchstaben P Q R schliessen gleich seittige Triangel/welcher Centrum von einer mitlen Colonen zu der anderen/so nach der leng zu beyden seyten von Seulen zu Seulen/ nach ordnung gesetzt/durch die mitlen Cel oder Langhauß gleichlichen gemessen auff 32 Werckschuch/ die buchstaben S P T Q sind bezeichnete vnderschiedung der kleiner Seulen in der weite 16 Werckschuch/ ye vom Centro einer Seulen zu der anderen/ Aber die buchstaben X Y bezeichnen nit allein die stet dahin yede Seul gestellet werden sol/auch die schiedmaur von einer Colonē zu der andern zu der furwandt des Chors zufuren / sonder auch den platz des Vorschopffs der vordern Kirchthür. Das Centrū des hindern gewelbs ist gerad in der lini M N/do das V stehet/was weiter in disem grund auch begriffen von andern Parastisch Colonen von einer zu der anderen rings vmbher sampt den Pfeilern vnd von einer zwischenwandt zu der andern/magstu mit einem Circkel die maß selber finden / die andern buchstaben damit diser grund ausserhalben herumb hin vnd wider gezeichnet ist/ werden hernach in sonderheit erkleret/damit du aber disen baw selber abmessen magst /hab ich dir die Symmetri der messung augenscheinlichen anzeigen wöllen.

So wir vnsers beduncken nach gnugsam erkleret/wie ein baw erstlichen in grundt zu legen/auch zu besserem verstand solcher bezeichung ein leblichs exempel furgenomen haben/ damit solche vnterrichtung dest fruchtbarer sein möcht/vnd aber solchs on figuren nit also schnel noch eygentlich zu bedencken / beduncket vns nit allein allen kunstlichhabern nutz vnd förderlich zu sein/sonder auch den anfahenden schulern hoch von nöten/das wir solche Kirchen oder hohen Stifft/wie die im grundt von vns beschriben/solcher gestalt auff das eygentlichst nach rechter Symmetri abgemessen/mit jrer bezeichung auff zureissen / damit ein yeder solcher messung nach trachten/vñ die selbig ergrössen oder verkleinern vñ verjüngen mag/mit aller zugehör/die bedeutung der neben buchstaben / so droben nit angezeigt/ wöllen wir nach diser figur besonder erkleren.

Künſtliche auffreiſſung des grunds vnd fundaments/ eins herlichen Kirchen baws/
dem Triangel vnd Quadrat in rechter Symmetria aus dem Teutſchen Steinmetzen grund/ des m
wercks auff geriſſen/ zum theil in der manier wie das Münſter zu Meylande von Teutſchen erbaw



K

K

Damit der fleissig Architectus disen grūd/so wir zu gemeinem exempel gesetzt/gnugsamen verstand haben mag aller messung/haben wirs mit sonderlichē Buchstabē aussen herumb verzeichnen wöllen/darmit wir alle maß vnd abtheilung des selbigen im auffs eygentlichst anzeigē möchten. Vnd bedeut A A die distantz beyder seyt/9 schuch vñ ein neunteil.

B B. die dicke der Mauren zwischen thürnen/ ist von wegen des lasts vnnd Equation Herastili/das ist die ordnung der sechs Colonen drey schuch dick vnd ein fünfftheyl.

C C. Sind die Vestibula Vorgebew oder Vorhöff der Portal vnd Kirchthüren.

D D. Bezeychnet die seyten gegen Mitnacht vnd Septentrion.

E E. Bezeychnet die seyten gegen Mittemtag.

F F. Die distantz yeder vier winckel/ist 12 schuch.

G G. Bezeychnet die eusseren vier thürn / welcher yeder seiten eine acht schuch haltet vnd vier Zoll.

H H. Bezeichnet die beiden neben Maurē nach der lenge gegen der vordern Maur/welche haltet in der dicke zwen schuch.

I I. Bezeychnet das von einem Vestibula oder Basament zum andern der inneren Colonen 12 schuch 10 Zol/ jre breyte ist vier schuch vnd 10 Zol.

K K. Beyde Glocken thürn sein noch vngetheilt.

L L. Die furwandt oder forneck. M M. Das Posterium oder hinder Chor.

Weitere Symmetria wird ein yeder verstendiger auß obgesetzten verjüngten Meßstab selbs abmessen künden/damit solchen grund zuueriungē oder in ein grössere form zubringē.

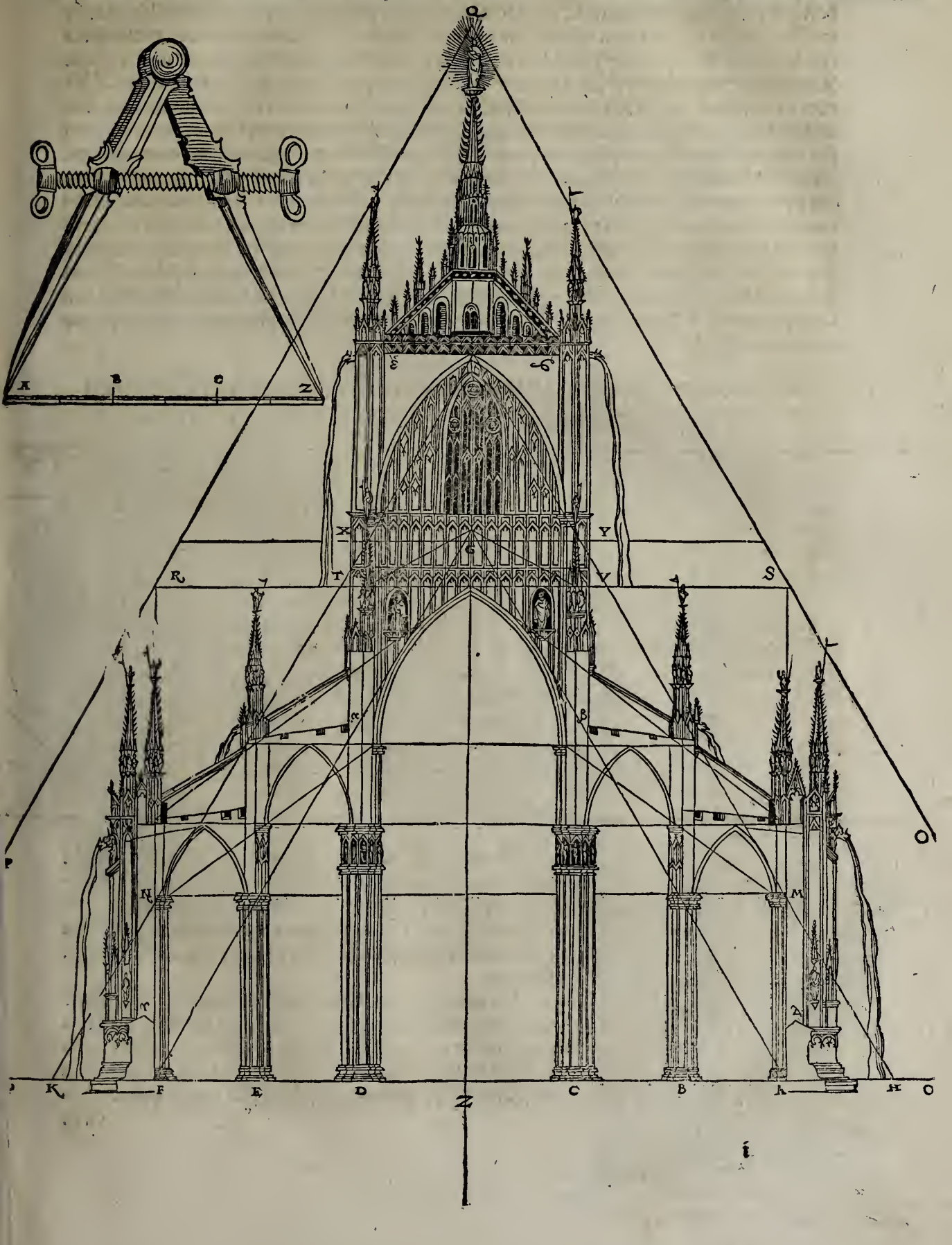
Dieweil wir solches herlichen gebews grundlegung mit gnugsamer erklerung auch augenscheinlichē figuren der abtheilung gnugsam fur augē gestellet haben/ volgt weiter nach der leer Vitruuij/das wir auch solchen auffgerissenen oder nidergelegten grund vbersich ziehen/welcher auffzug vnd auffurung aus dem grund vom Vitruuio Orthographia genent wirt/das ist die gerechte vorbildung eins solchen baws/wie er dann zu vorderst anzuschawen/welches vorder teil wir nit vnbillich die Furwand nennen/oder wie die Welschen die Facietē oder Vastiam/vñ wie weiter vom Vitruuio gesetzet wirt/mit etwas gemehls nemlichen der verzeychung der Capiteel / Cornicen/ Bildwerck ꝛc. Darmit solcher erster anblick so wir in Teutscher sprach auch den Schawgibel nennen/ machen etwas weiter geschmuckt/ wann die blossen linien des grunds/darauß dann künfftigs werck ein grössers vnd tapffers ansehen bekumbt. Wie dañ dise zeyt gemeinlichē der brauch / das man solche furderwand des gebews auch nach dem grund am nechsten auffreisset / nit allein das man daraus die manier des baws/sonder auch die zierd vermerckt/ wie solche hernach mit mancherley gemehl gezierdt werdē mögen/als wir dan in nechst volgendē Buch von mancherley structur in sonderheit anzeigē werden/dan die alten habē sich in solcher zierung sonderlichen erlustiget/auch keiner kosten gespart/nit allein im gemehl mancherley kostbarlicher farben/sonder als wir hernach vom herlichen gebew Mausoleo anzeigen werden / haben sie solche zierung auch mit versetzung des Marbels vnd andern kostbarlichen geferbten steinwerck von mancherley farben bekleidet vnd geziret/ oder verschrotten /auch die Seulen in jren Capiteelen mit aller zierd reichlichen geschmuckt/Also das auch Metal Silber vnnd Golt zu solcher zier nit gespart wordē vber ander gezier des Laubwercks vñ dergleichē/ als man vor etlichē jaren in der Volaterrana Cripta/das ist ein tieff gewelb zu Volaterra vnter der erden ein alt begrebnuß gefunden ē hat ein treffliches stuck der antiquitet/ so dē Tarchonti vnd seinen nachkommenden vnd stammen erbawt / der ein Künig Hetrurie gewesen/welches grab nit allein mit aller handt künstlichē geziert/sonder mit klarem Silber vñ Golt reichlichen geschmuckt gewesen/darauß wol zu mercken/das solche vnd der gleichen werck von meer verstendigen/wann der gmein man verordnet vnd erbawet/ deßgleichen auch von baß habenden auch hoch erfarnen Architectis/ so mer gewisset vnd baß erfaren/ wan die so allein in gemeinen bewen vñ befestigung der Stet jr kunst brauchen/dañ so man

solche

solche grobe gemeine Grat gebew so allein fur gewalt gefurt werden/mit fleiß betracht / wie wol sie beim geneinen man vñ vnuerstendigen scheinen vast herlichen sein/mögen doch solchen obgemeltē zierlichen gebewē nit vergleicht werden/Dann wer sicht nit wie wenig es kunst bedarff/das man sich eingrab mit Wassergreben vñ Wählen sich verbaw vñ mit vil enden vnd grossen Steinhauffen sich bewar vñ befestige vorgewalt vnd anlauff/welches alles in solchem auffziehung vil weniger muhe der Orthographi bedarff/Wie wol solchs nit weniger verstand erfordert solchen baw der massen zuschicken/dz er nit wie etwan geschicht meer den feinden dann den freunden nutzlich sey/Dann so wir ein herlichen Fürsten Palast oder ander gewaltig gebe wauff ziehen sollen/als ein herlichs Kirchen gebew vnd der gleichen/so in sonderheit mit köstlichen bildwerck gezierd werden/nit allein zu ewigen gedecht nuß gesetzet/sonder auch die kunst des herlichen bawwercks vnd Bawmeisters darin anzuzeigen vnd beweysen/vnd solches nit allein in solchen herlichen grossen gebewen / sonder auch in geringern/ Als dann zu einem exempel Augustinus de Busto das Marbelsteinen Grab di Gasco des Hertzogē von Naumachia mit sambt dem Frantzosischē krieg in Lumbardi vast künstlichen gehawen hat/als er in der Rauenner schlacht wider die Hispanier streitent vmbkommen / welches Grab zu einem gewaltligen sigzeichen König Ludwig des 12 vnd Franciscus der erst solchs namens zu ewiger gedechtnuß/zu Meylandt in S. Martha Kirchen auffgericht worden ist. Aber gleicher gestalt als solcher gemelter gebaw auffziehung des vordern theils von Vitruuio Orthographia genand worden / solcher gestalt nennt er auch Scenographiam die anzeigung vnd vorbildung der neben seiten Perspectiuischer weise/doch verstand durch beyde solche vorbildung der Orthographi vnd Scenographi nit allein die eusseren wend/sonder auch die jnnerlichen. Dañ wie mag es müglich sein/das du ein gebew recht erkennē magst/ was daraus werden sol/es sey dir dan jnnerhalb als wol als ausserhalb fur gebildet/in aller glidmaß vnd angehörigen theiln. Darumñ in solchem fal die abmessung so alle dise drey theil in sich fasset/den grund/ vorder/ mittel/ vnnd neben theil/fur den gewissisten geachtet wird. Aber die Scenographia on die Perspectiua nit beschehen mag/von der verlierung halber vnd abstelung der neben seiten / darumb solcher baw nach den puncten des gesichts gerichtet werden muß / mit allen linien vnnd bezeichungen/wie dann allen denen kund vnd wissen/so auch der Perspectiua geringen verstand habē/welches vns aber zu rechter erkantnus des baus nit von nöten/so wir desselbigē ein rechte müsterūg oder Model haben/als droben gesagt ist/darumñ die Scenographia mer der Visierung dienstlich ist. Zu besserem verstand wollen wir den baw des obgesetzten auffgerissen grunds nach art diser zeit Teutscher Steinmetzen/furnemen vnd auffziehen/darin beyde theyl der Orthographi vnd Scenographi gnugsamlichen erklert werden sollen.

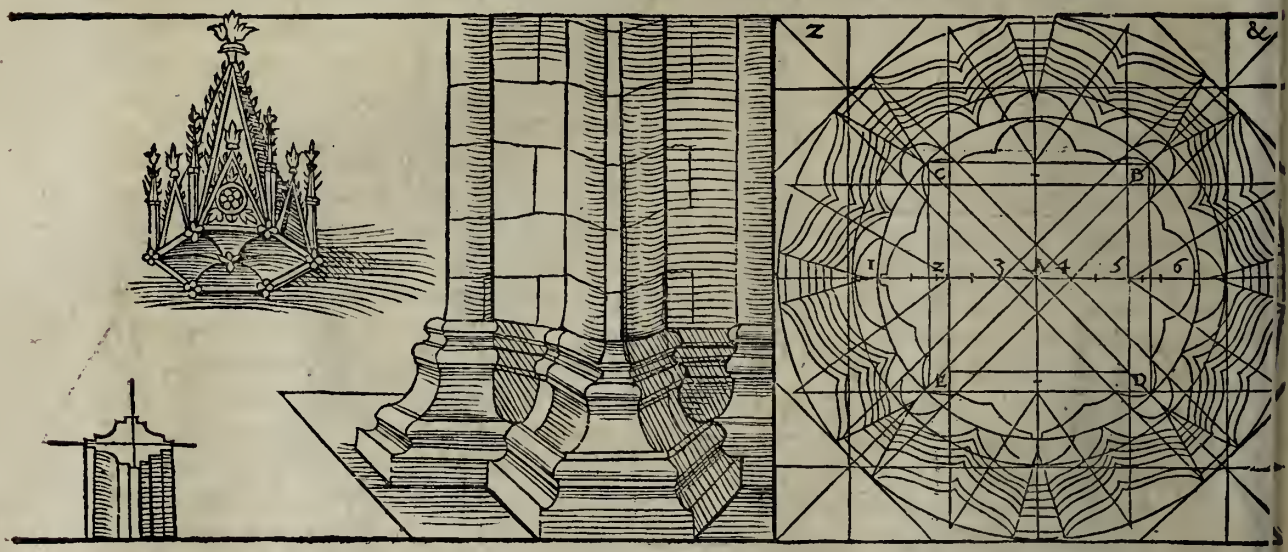
Vnd fur das erst sol die Vorwandt oder facieta mit A B C E F /auß dē Triangel auff zogen werden/also das sich die spitz der seitrechten linien oder seiten erstreckt auff den buchstaben G/ von welchē punct die Perpendicular oder wagrecht lini auff den grund gezogen mit Z verzeichnet ist. So du aber wolltest zu einem Colosso oder grossem gebew ein grössere weite vnnd meer platz haben/magstu solchen grund mit einem grösseren Triangel erweitern vnd höcher auffführen vom buchstabē H zu H auff 16 werckschuch herauß wertz/desgleichen an der andern seiten von E zum K/also das solche lini von H zum K erlengert wert beyder seit auff 16 schuch /die gibt dann ein solche leng/das die beiden neben linien so den gleichseitgen Triangel geben oben mit dem spitz sich erheben vber die wagrecht lini G/zum puncten mit dem buchstaben L verzeichnet zum obersten spitz des welbogens / deßgleichen auch der Triangel A F G/wo er hinauff geruckt würde nach der höhe der Capiteel der kleinern Fiolen von buchstaben M zu N / wird er hinauff vber die spitz mit L reichen/deßgleichen wo die vnterst lini des Basaments solches Triangels A F hoher herauff geruckt wirt zwischen R S /wurde solcher Triangel die höchste spitz der Perpendicular lini erreichen so mit Q verzeichnet ist/ an welchem spitz sich der aller groste Triangel endet mit O P Q verzeichnte

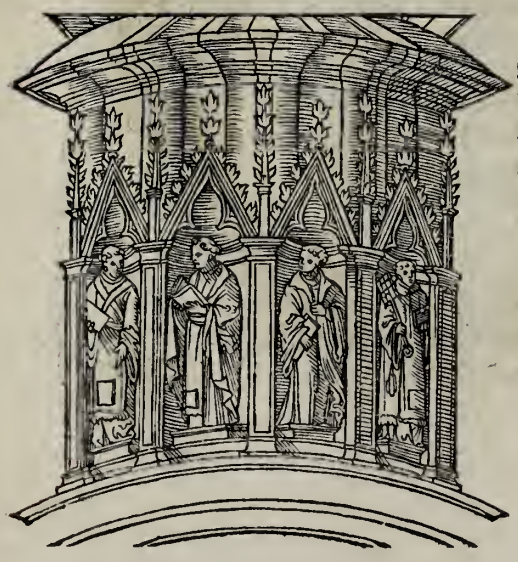
Künstliche auffreissung der Orthographi oder auffziehens des obgesetzten grunds oder Ichnographi nach dem Teutschen Steinmetzen grund des Triangels/mit sonderlichem fleiß abgemessen.



zeichnet/welchen wir des kleineren spacium halben nit haben gantz auffreissen kündē/ dann wir solche figur von wegen kleiner form des papiers haben schmeler einziehen müssen/ als dañ trifft sich das Basament R S gerad ligent auff dem gewelb der Cellen oder langhauß/ welches sich zu beiden seiten erstreckt zu den buchstaben T V / zu bezeichen des maßwercks etliche geripte Seulen vnd Pfeyler so zwischen der mauren auffgefurt/vnnd von vnseren Teutschen Steinmetzen Fiolen genant werden / wie auch solche höcher droben mit X Y/ oder ε bezeichnet/vñ da dise beide buchstaben α ϛ verzeichnet/bedeut das Basament des Triangels oberhalb des Capitals vñ oberen grösse/mit eysen klamern wol in einander geschlossen vnd befestiget in allen bögen mit dem Circkel gerissen in ein gescherpfften oder gespitzte Triangel/so ein last zutragen am aller sterckiste/auff solcher zu spitzung/dañ ein wenig hera bas oder in mit des schwibbogens wirt er solcher maß zusamē geleibt/ das nit wol müglichē das ein solch gewelb reissen mag/wiewol es auff der spitzē hart tregt/in sonderheit wo es nit zu bloß steht/als so man auff ein fierung ein achtkantig gebew auff füren würde / welches sich ausserhalb solcher befestigung aussen bloß geben müste/ möchten sich solche Triangel bögen die lenge nit erhalten/vnd solche gewelb sich trennen/wie dann in diser fürgesetzten figur mit X Y Z bezeichnet. Item zwischen γ vnd μ vñ N D/stet die ordnūg der fenster im vordern theil.

Eigentliche auffreissung des grunds der Seulen mit jren Basament vnd Capiteelen/auch wie solch Seulen auffgezogen werden.



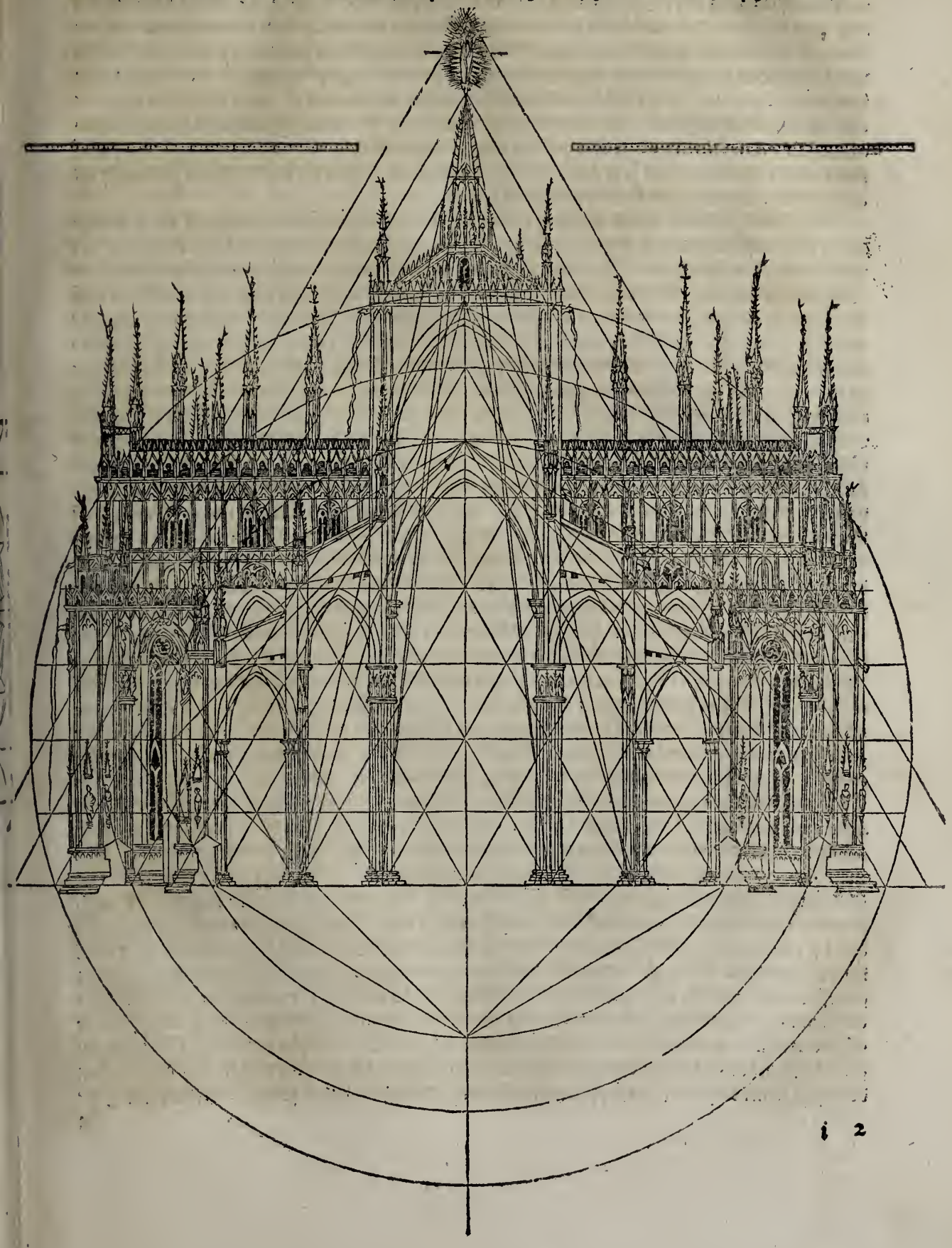


Dieweil dise vorgende figur gnugsamlichen bericht gibt der auffziehung solches baws in seiner rechten Simmetri/wöllen wir dir weiter auch den grund etlicher sonderlicher glider zu solchem gebew verordnet/mit jrer Simmetri auffs fleissigst auffreissen / sampt den auffgezognen figuren.

Hie merck das zu disem trefflichē baw ein acht eckiger obē hoch auffgespitzter thurn verordnet gewesen/auff das quadrat der vier mitlern Seulen zu setzen/ wo aber solchs beschehen wer/befindet sich das solcher last allenthalben auff keiner feste sonder gantz bloß sten muste/mit etlichen

ecken

Eigentliche auffreissung Geometrischer Architectonischer weiß eines gebews auß dem rund auffzuziehen/aus dem Circkel/Quadrat vñ Triangel/nach gewonlicher Symmetria des verjüngten werckschuchs zu augenscheinlichem exempel der Orthographi vnd Scenographi gesetzet.



eckē/welches wider alle erfarne Bawmeister/wo man gedenckt ein schwerē last der massen zusetzē das er lange zeit besteen müge. Dise nechst vorgesetzte figur nach der Scenographia auffgerissen/vergleicht sich mit dem obgesetzten grund/vnd der selbigen volgendē figur der ersten auffziehung oder Ortohgraphi. Aber dise ist auß dem Circkel/Triangel vñ dem quadrat auffgezogen/vnd sind dises gebews alle innerliche vnd eusserliche glidmassung wie die vorigen figuren mit Lateinischen vnd Griechischen buchstaben bezeichnet/auch alle außteilung zu beyden seiten von oben herab biß vnten hinauß angezeigt/alle in der massen wie wir von H gegen Z abgetheilet/wie auff der ander seiten von Z zu K/welches theil ye des 64 werckschuch haltet/durch welche vergleichung in rechter Symmetri du alle gebew abmessen vñ in kleinere od grössere form bringē magst/sambt allen andern dingē so der messung vehig verjüngt oder ergrösset werden sollen/was gestalt die seind/darin sich auch die anfahenden Architecti in sonderheit vben sollen.

So wir also etwas weitleufftiger solche species der Dispositiō/nemlichē die grundlegung vnd auffziehung der gebew/vorder/hinder/vñ seit wende auß dem Circkel/quadrat vñ Triangel/nach gemeinē Steinmetzē grund haben lernē auffziehen/wöllen wir den Text Vitruuij weiter für vns nemē/welcher spricht dz solche drey species jren vrsprūg haben auß der Cogitation vñ Inuention/vñ befindet sich solches also/dañ die natur solcher ding kein anzeigūg oder Demonstration geben hat/darumb so wir einer sach embsig vñ fleissig nachtrachten/vñ etwas news oder frembds erdenckē wöllē/ist von nöten das vnser verstand darzu wol geschickt sei/dañ als wir gnugsam mercken ist/auff erdē nichts grössers noch höhers dañ menschlicher verstand/wie auch solcher von dē fürtrefflichē Philosophis ein Göttlicher verstand genennet wirt/so er aber verletzet wirt/welches nit beschehen mag es leide dan der Cörper mit sambt dē gemüt vñ andere subtilikeit/oder wañ sich mit der vernunfft ein andre fantasey vermischet/welche die selbig turbirt vnd verwirret/darauß dann mancherley gedancken entspringen/daraus aber nichts treffliches geschlossen werden mag/Darumb ist von nöten/das die gedancken sambt der fantasey frey vnd ledig von allen frembden sachen vnangefochten seyen/sich in gleicher gestalt zu wegen vnd befleyssen/zu gleich mit einander wa sie etwas recht schaffens gedencken zu erfinden/als dann werden die rechten gedancken volgen/die etwas nutz bringen mögen/wie dann solches gespürt wird bey denen so auß embsiger mühe/gleich als die hefftigen Buler vor solchen gedancken weder rast noch rhue haben/dañ waß sie für sich genommen/dem selbigen allein obligen/mit freud der hoffnung zuerlangen/das sie jn fürgesetzt habē/solches nennet Vitruuius die Termination der Dispositiō/vñ schreit weiter zu den andern angehorigen teilen/vnd spricht/Das die Eurithmia (das ist die wol geordnet glidmassung) ein liebliche vñ wol gestalte anschawung sei der artlichen wol geordnetē außtheilung der glidmassung des gantzen wercks/Du solt aber solches nit allein in der glidmassung der gebew/sonder in allen andern dingen verstēn/wie dan Vitruuius solches selber gnugsam erkleret. Derhalben ich dir solche Disiunction vñ Coniunction durch gnugsam exempel erkleren wil/also/nemlichen so du ein gewise zal fur dich nimbst als 100/so du nu solche zal in geringere teil abteilest/als für dz erst halbirest/so kommen dir 50/theilest du sie aber in vier teil/so kummen 25/so du nun solche theil wider zu samen thust/geben dir zweymal 50 wider hundert/wie auch herwiderum viermal 25 auch hundert geben/deßgleichen auch wo solche hundert in fünfftheil getheilet werden/kommen dir 20/aber in 10 komēn 10/so du dañ die teil solcher abtheilūg zusamen nimbst/so gebē dir funffmal 20 eben also vil als 10 mal zehen/nemlichen hundert/Also verstand in allen grossen vnd kleineren quantiteten vnd theilungen so zu solcher Coniunction vnd Disiunction/das ist vereinigung oder versamlūg vñ zertrennūg geschicket sind/doch mag solcher Symmetria rechter grund mit dergleichen zal nit gentzlichen probirt werden/So man ein solche gleiche quantitet in volgender proportion diuidiren solt/von wegen der vberbleiben den theil so nit bequem zum supplement oder ergentzung/darumb sol genomen werden gleiche

che zall/doch in grösser oder kleiner quantitet/ wie dann 6/von welcher zal wir im dritten Buch weiter handlen werden/ oder wie 28 sein mögen/ welche zal jre glider hat gantz respondirent in der proportion der gantzē zal/dañ 14 ist der halbteil/7 das viert teil/welchs zu 14 gethon gibt 21/ der sibendt teil von 28 ist vier/ den selben zu 21 gethon gibt 25/ die 14 von 28 sind 2/die selbigen zu 25 addirt gibt 26/dann die 28 von 27 felet eins/so ich das selbig thu zu 27/komen 28/die gantze summa miteinander aus solcher ordenlicher außtheilung vnd zusamen setzung der zal/entspringt die warhafftig Symmetria/nemlichen wann die zerlegten theil oder rechte glidmaß sich also recht vnd füglichen wider zusamen schickē vñ auff einander gendt/da her wir die Eurithmia nit vbel ein gerade gründliche reymung nennen mochten/Welcher aber hierin noch weiter verstand begert/der mag heruber Euclidem belesen im zehenden vnd fünffzehenden Buch. So du aber der Symmetria behend vnd wol erfarē sein wilt/ soltu dich der Gometrischen messung hefftig vben mit vergleichung der massen mit der zal/ vnnd vergleichung der winckel vnnd proportion jrer seyten in rechter Symmetria außgetheilet. Wie aber auß solchen gemelten glidmassen der stuck so Vitruuius meldet die recht Symmetria erfunden werden soll/wirt hernach an seinem besonderen gebürlichen ort gnugsam erkleret werden. Wo nun alle glider sich nach der Eurithmia also wol reimen/ vnd nach der Symmetria in jren glidmassen sich zusamē schicken/ entspringt darauß Decor/das ist das schön herlich ansehen solches baws/Solche zier vnd schein des baws ist in drey fürnemen stucken begriffen/wie solche vom Vitruuio erzelet vñ gnugsamlichen erkleret werden/Als fur das erst mag ein yeder baw ein sonderliches ansehen bekommen nach der stellung/gewonheit vnd natur/des gibt er erstlichen ein exempel der stellung von den Tempeln Hypetra genant/das ist so vnderm offnen freyen Himel vnverdeckt stunden/nennet also fortan mancherley gebew so hernach in jren Simetria vnnd abtheilung gnugsam beschriben werden/Vnd spricht Vitruuius weiter/das solche Tempel denen so am gewaltigsten vnd grosser tugent/ als fürnemlichē dem Jupiter von wegen des gewalts in Donder vnd Plitz von himel herab ein offener vnbedeckter Tempel verordnet worden sey/frey vnter dem Himel/doch rings vmbher mit gemeur vmbzogen/ in mitte solches innerē hoffs vñ grossen platz/ward ein hoher aufgemaurter kegel gesetzt/ der was gebildet in der gestalt solches Abgots/diß groß vngehewer bild hat auch sein sonderlich Basament oder fuß darauff es stunde/damit aber solche grosse bilder vom Wetter nit geschedigt wurden/pflegten etliche vier Seulen rings herumb zu stellen das Weter abzutragen/doch zu merer beschirmung pflegten etliche ein obdach darauff zusetzen. Aber in solchen Tabernackel dorffte niemandt hinein steigen wan die oberisten Priester vnd wer von jn darzu wirdig geachtet wurde. Dise gebew musten auch nach Dorischer Symetria vnd außtheilung erbawet werdē/mit aller zier als wir hernach im vierten buch weiter anzeigen werdē/ an welchen gebewen haben auch das laubwerck vnd alle zierd etwas gröber sein müssen vñ rauher art/dann anderer Göttin Walt vñ Wasser Nymphen/von welchē die Poeten gar mancherley schimpfflich Fabelwerck gedichtet/disen pflag man jre Tempel nach Corinthischer manier zu bawen/dann aus mancherlei vrsach zimbt sich den weibsbildern aller hand zierd baß wann den mennern/deßgleichē auch alle zarte/subtile/ reine arbeit ye nach dem/ dan auch solche weibsbilder zarter vñ adelicher sind/Dieweil nun solches bey den menschē der brauch/haben sie vil billicher die Göttin vnd zarten Junckfrawen verehret mit solchen zierlichen gebew so vast artlichen vnd wol geschmuckt vnd geziret gewesen/ wie wol sie auch solche Tempel weiter mit natürlicher zier mancherley gewechs/kraut/ blummen vnd früchte/auch reichlichen gezieret haben/mit mancherley besprengung in solchen Tempeln gute gereuch gemacht/ auch vorhin die besprengt so in solche Tempel eingehn wolten/so war auch der brauch/ das man sich vor etlichen Tempeln ee man hinein gieng auß einem Brunnen so darzu verordnet was/wol erwaschen muste/es ware auch der vorhoff vor solchen Tempeln mit blumen/graß/kraut vnd laub wol bespreitet/ darmit alle ding der mas-

sen angericht wurden/das solchen zartē Göttin in wolluſt hofiert wurde. Von ſolchem geſchmuck vnd zierd der Tempel haben wir Chriſten auch ein exempel genomen/die Kirchen nit allein mit baum/reiß/kreutern vnd blumen zuzieren/ſonder mit köſtlichen Tepichen vñ Tüchern/Sammat/Seyden vnd Gülden ſtucken/ darmit nit allein die wend ſonder auch das todt bildwerck an vilen orten vaſt reichlichen gezieret werden/ Wiewol auch von ſolcher Heydniſcher ehrerbietung der Abgöter andere ding mehr eingeriſſen in vnſer Religion. So iſt auch weiter die manier ſolcher zierlichē gebew mancherley geſtalt geraten zu den gebewen dapfferer manchlicher leuth groſſer Herrn vnnd der gleichen/ welche auff ſolche manier jre Pletz vnd Pallaſt haben mit aller zierd/ſchmucken vñ zieren laſſen/ wie auch die trefflichen Siegzeichen vnd Triumphbögen/ſo man Eren Porten nennet/ da her den vrſprung haben/damit zubezeichnen das ſolche leuth etwas trefflichers gehandelt/eben als wol als die Götter wirdig weren vnſterblichen zu ſein/vnd jr lob/rhum vnd preyß in ewiger gedechtnuß zu bleiben. Aber der Göttin Junoni/Diane/vñ Libero Patri ſollen jre Tempel nach Joniſcher manier erbawet werden/doch gleicher geſtalt gezieret/wie dañ ſolche zierd vnd manier hernach in jrer Symmetria gnugſamlichen angezeigt wird/ dann ſo das Corynthiſch werck mit Joniſcher zier geſchmucket/ wird es der beyden mittel halten/ Aber merck hie das Liber Pater von den alten genennet/ die Sonn bedeut/ ſo mit vilen andern namen mer genennet wird. Dieweil nun die Son ein vrſprung des liechts vnnd ſcheins/ dauon der Lufft erleucht/ vnnd der Mon ſein ſchein vnnd liecht entpfahet/ſo von den Heiden Diana vnnd Juno genennet worden/ ſo hat man aller deren jre Tempel in gleicher geſtalt vnnd manier der gebew verordnet/ Wiewol auch diſen/ wie Vitruuius ſelber anzeigt/jre Tempel auch in anderer form gemacht worden ſind/ vnnd der ſchmuck vnd zier nach Joniſcher weiß geſetzet worden/wie dan auch ſolche Tempel etwo dem Hercule der gleichen erbawet worden ſind/ wie dann die ſchön antiquitet der Kirchen S. Laurentzen zu Meyland noch heutigs tags anzeigt/ſo dem Hercule von alten Heyden in ſolcher erſtgemelter geſtalt erbawē worden. Aber die gebürliche gewonheit zu halten dardurch ein baw gezierd wirt/iſt das man an einem herlichen baw nichts wider die gewonheit der erfarnē Bawmeiſter machet/dañ es würde gar vnzierlichē ſteen/ ſo man an einem groſſen herlichen baw etwas vngeſchickts machet/als kleine Thüren oder Portal vnd Fenſter/ſo ſich in der proportion der Symmetria zu ſolcher gröſſe nit reimeten/ weder in der höhe noch in der weite/ oder ſo man an einem trefflichen Fürſten hofe kein Vorhoff/ Vorſchopff oder Portal machet/wer vaſt vnzirlichen vnd wider alten brauch vnd gewonheit. Aber ſolche gebürliche zier der Portel vnd Vorſchopff/verſtand auch in Kirchē/in ſonderheit nit zu vnterlaſſen/wie du zu Pauia ein ſchön exempel ſehen magſt am Portal der Kirchen in der Carthauſen/ vñ droben an der figur des Pantheons/zu diſer zeit La rotunda genant auch zu ſehen iſt/vnd wir auch der gleichen figuren mer hernach werden auffreiſſen laſſen. Weiter wer auch der gebew halben vnzierlich/ſo man in der außtheilung der glider ſolches baws etwas on verſtand verwechßlen wolt/wie dañ Vitruuius zu einē exempel meldet/So man im obern geſimbs oder Cornizen/Doriſche monier oder Denticulos haw en wolt/ oder in Joniſchen obergeſimbs die Trigliphos ſetzet/vnd alſo herwiderumb mancherley vmbwechßlen/ ſo doch yede manier ir ſonderliche eygenſchafft hat irer außtheilung darbey der Bawmeiſter gewonlicher zier halb bleiben ſol/wie wol (in kurtz zu meldē) findet man auch in altē Römiſchē antiquiteten/das ſolches nit allenthalbē von den alten gehalten worden iſt alſo gar eygentlichen/ſonderlich in Doriſcher vnd Joniſcher manier/ wie auch der Bawmeiſter des Theatri/welches Auguſtus vnder dem namen Marcelli ſeines Nefen von ſeiner ſchweſter Octauia hat bawen laſſen/welcher Denticulos geſetzet hat in die Doriſch Cornizen/ welcher der Joniſchen manier angehörig/ das hat er in die Doriſch verwechßlet/wo aber ſolches on verſtand geſchicht iſt es nit allein ein vnzier/ſonder macht dem gantzen baw ein vngeſtalt anzuſehen/als ein monſtrum der Architectur. Darumb dem fleiſ

ſigen Bawmeiſter nit zimmen will/das er etwas der geſtalt verwechßle/ſonder bey der ler vnd Regel Vitruuij veſt bleib. So nun der baw mit gebürlicher zugehörung alſo auffgericht/ſo behalt er ſein ſchonheit/ vnnd gibt ein zierlich anſchawen. Wie wol auch yeder baw/wie Vitruuius weiter meldet mit natürlicher zugehörung/auch in ſonderheit geziert werden ſoll/als wo man ein baw eins Tempels anſchlagen oder furnemen wil/das man vor allen dingen ein herlichen Platz außtret/geſundts friſch Luffts/mit gutem Waſſer vnd Brunnē von natur verſehen/ welches Vitruuius gnugſame vrſach gibt/vnd wer diſer zeit in erbawung der Hoſpital/Peſtilentz heuſern/vnd da man der krancken pflegt in ſonderheit wol warzunemen/das ſolche ein friſchen geſunden durchgeenden Lufft hetten/wie diſes orts von Vitruuio angezeigt/Das die altē Heyden jren Aberglaubē gehabt mit ſonderlichen Abgöttern/welche ſie vermeinten jnen zu der geſundheit zu helffen in aller hand gebrechen/Wie dañ auch wir Chriſten vilerhand Heilgen angeruffen/vñ yedem ein ſonderliche buß oder plag zu geordnet haben/die er mag büſſen vnd vertreiben / oder ſeine mißgönner darmit zu plagen. In diſer vnterrichtung erſcheinet das Vitruuius nit allein ein künſtlicher hoch erfarner Bawmeiſter geweſen/ſond auch ein rechter natürlicher Philoſophus vñ der Artzney wolbericht/dann wer weiß nit wie vil dran gelegen/ ſo man die krancken in einen guten geſundē Lufft verendert aus einem vngeſunden gifftigen Peſtilentziſchen Lufft/ als er hernach weiter gnugſam anzeigen wirt. Weiter iſt noch ein natürliche hoch gebürliche zierd/ſo man den gantzen Soler/ Schlaffkammern/vnd der gleichen Ingebewen jr gebürlich liecht vnd tag geben mag / als in ſonderheit den Biblioteken/das ſind die Libreyen vnd ort da man die Bücher hat/als wir zu ſolchen büchern in diſen Landen gemeinglichen Schreibſtuben haben / welchen nach der meinung Vitruuij jr liecht am bequembſten von Orient der auffgeenden Sonnen geben wird / wie dann Vitruuius ſelber gnugſam anzeigt. So nun Vitruuius alſo auch die natürlichen zierd vnd behörligkeit des baws erkleret vnd anzeigt/kombt er auff ſein nachgelaßne red/nemlichen das letzte teil deren ſtuck/ darauf die Architectur fürnemlichen gegrundet auch zu erkleren/nemlichen die Diſtribution / das iſt die gebürliche ſchickung aller ding ſo zum baw notwendig ſind/vnd ſetzet hierin fürnemlichen ein ſolche Regel/das der Architectus ſich mit der materi ſo zum baw gehört nit vberlade/die vaſt thewer vnd nit on groſſen vnkoſten zuwegē bracht werden mag / als ob man in Teutſch Land vil mit Marbelſtein vñ Cypreſſen holtz vñ anderer der gleichen materi ſo vaſt koſtbarlichen bawen wolt/würde bald die materi den baw vbertreffen/welches der fleiſſig Bawmeiſter fürſichtiglichen fürkommen vnd ſich der materi gebrauchen ſoll/welche er am geringſten nach yedes Landts art bekommen mag/Weiter wie man ſich in ſolcher Diſtribution oder ſchickung mancherley gebew zu der wonung der Reichē oder Handtwercksleuth oder nach yedes ſtand halten ſol/ erkleret Vitruuius ſelber mit gnugſamen exempeln/ wird auch hieuon hernach weitleufftiger dauon handlen mit augenſcheinlicher fürſtellung oder fürreiſſung mancherley gebew.

Von etlichen theilen der Architectur/ſo furnemlichen in der außtheylung oder Diſtribution Eygener beſonderer vnd auch der Gemeinen gebew wargenomen werden ſollen. Das III. Cap.

DJe Architectur wird in drey ſonderliche theil getheilet/Als in die Edification / Gnomonice vñ Machinatio / vñ wirt dañ die Edification widerumb zwifeltig vnterſchieden / als in dz Bawwerck der Rinckmauren vnd anderen gemeinen gebewen/Zum andern aber in die ſetzūg ſonderlicher eygner gebew/

mancherley

mancherley heußlicher wonungen. Der gemeinen gebew sind dreyerley manier / als zu beschirmung/zu der heußlichen wonung/die Religion vnd Gottes dienst betreffend/vñ zu mancherley notturfft. Zu der beschutzung vñ beschirmung gehören Mauren/Thürn/vnd versetzung der Porten/damit man dem anlauff vñ vberfal der feindt widerstand thun mög. Aber die Religion vnd den Gottes dienst betreffend/ helt sich in zierlichen erbawenen Kirchen/Tempeln vnd Gotsheusern/ zu gemeiner notturfft angehörige gebew/vnd alle die/deren sich ein gantze Gemein einer Stat gebraucht/ Als Ratheuser / gemeine Lauben vñ Schöpff / Badstuben/Dantzheuser/ vnd Schaw pletz/vnd was man nach mancherley Land art solche gebew zu gemeiner notturfft der Haußhaltung vñ wonung nach yedermans gebrauch erbawet. Aber alle solche gebew solten in solcher maß vnd gestalt erbawen werden/das man furnemlichen trachte auff die festigkeit/nutzbarkeit / vnd das solche ein schön tapffer ansehen hetten/ Der festigkeit halben sol man die fundament solcher gebew tieff gnug vñ auff ein satten bestendige grund fest legen/auch zu solchē baw on alle kargheit die best materi erwelen vñ auß lesen. Die nutzberkeit aber betreffend/ sol man den gantzen baw in solcher ordnung anschicken/das jede gemach on alle hindernuß zu brauchen seien/ auch yedes auffs aller bequemest wie sich gebürt eingeteilet werde. Das schön ansehen empfahet der baw/wo alle ding dermassen geschickt sind / dz yede angehörige theil der massen jrer gerechtigkeit halber gemessen vnd abgetheilet/das von der gantzen proportion des wercks keins in der Symmetria nit begriffen sey auffs aller eigentlichest.

Außlegung des .III. Cap. des ersten Buchs Vitruuij.

IM nechst vorgeendem Capitel hat Vitruuius gnugsam angezeigt vnd erklert die stuck/darauff die gantz Architectur gefundiert oder gegründet ist/ sambt den dreyerley Species der fürbildung/aber in disem Capitel hat er im fürgenomen weiter die drey fürnembsten angehörigen theil/in welchen die Architectur furnemlichen vnterschieden/auch solcher gestalt zu erkleren/vnd setzet den ersten solcher furnembsten theil die Edification oder Fabrica/das ist die Handarbeit/dardurch der baw in das werck gebracht vñ auffgefurt wirdt von Maurern/Steinmetzen/ Zimmerleuthen/vnnd was mer an solchem baw arbeiten muß. Den andern theil nennet Vitruuius Gnonomicen / welches wortlein mancherley bedeutnuß hat/ aber dises orts wird dardurch verstanden alle messung nach der Richtschnur/Pleywag/ Winckelhacken vnd der gleichen Geometrischen Instrument/so man zu gerechter auffrichtung des baus on vnterlaß brauchen muß/Etliche versteen auch weiter dardurch die abmessung in die höhe / leng /breite vnnd tieffe/aller glider des baws/ aber fürnemlichē wirt auch dardurch bedeut die messung des schattens/durch ein zeiger/als man zu den Instrumenten der Sonnen zeiger vnd der gleichen braucht/wie dann von solchen dingen Vitruuius hernach in sonderlichem buch darzu verordnet weitleufftiger handlen wird. Dise kunst wird dem Architecto auch vor andern theilen der Architectur vast nutz

sein/

sein/mancherley ding in der höhe Geometrischer weiß künstlichen abzumessen/ deßgleichen in weite/leng vnnd tieffe/ linien vber eck oder Hypothenusen/ auch an solchen orten do er nit hin komē mag/als so er vber ein Wasser bruckē muß/ein gantzes heer hinuber zufüren. Durch dise kunst wirt auch Vitruuius hernach die Windt lernen vnterscheiden/mit dem stefft oder zeyger auff dem glattē Marbel stein. Den drittē theil gemelter außtheilūg nennet er Machination/welches wörtlein bey den gelerten mancherley bedeutnuß hat/ wiewol es an disem ort geschwinde listige fünd in aller hand notturfft erfordert/ mancherley behender rustung bedeutet/wie dann Vitruuius solchs im 10 Buch gnugsamlichen anzeigen vñ erkleren wird/mit mancherley trefflichen rustzeugen/so nit allein zum baw/sonder auch bei den alten zum krieg an stat des Geschutz auch andrer notturfft gebraucht worden. Volgende meinung vnd Text Vitruuij ist gnugsam klar vnd offenbar/ wird auch von Vitruuio selber yedes an gelegnem ort hernach weiter erkleret/als von der befestigung der Stet vnnd gemeinen gebew/vnd was solchem angehörig handlet er bald hernach/vnnd in sonderheit in den ersten fünff Büchern durch aus/Aber von sonderlichen gebewen vnd herlichen wonungen handlet er im sechsten buch. Die Religion vnd gebew der Tempel betreffend/ ist gnugsame leer im ersten vnd andern buch verordnet/ wie auch von der gelegenheit im fünften Buch gehandlet wird/ von der stercke des baws handlet er auch im sechsten Buch/vnd also fortan/ als wir an yedem ort gnugsam anzeigen vnd erkleren werden.

Von erwelung der gesundesten Plätz vnd Ort zum baw zu setzen/vnd warumb etliche ort schedlich vnd vngesund/vnd von welchen orten oder gegneten die öffnungen zum tag vnd liecht gesetzet/vnnd verordnet werden sollen. Das IIII. Cap.

SO man zu anfang einer Stat die Ringmaurē legen wil/ist der aller grundlichst anfang solches baws/das man ein gesundten Platz erwele/da man solche Stat hinlege/ als nemlichen in der höhe/da es nit Niblich noch Reiffig/auch gegen der Welt vier ecken solcher gestalt gericht/ die rechtmessig temperiert weder zu kalt noch hitzig/dañ sol man auch weiter vermeiden das in der nehe kein sumpff oder wasser pful sei/dañ so der morgen Lufft mit auffgeender Sonnē zu solcher Stat komen mit den dempffendē Neblen vñ dufft vermischet/vnd auch das vngezifer solcher sumpffigen ort ein gifftiger dampff mit einmengen/welchen dann die in sich schöpffen/so gemelte ort oder Stetlein bewonen/empfahen sie grossen schaden/ vnd wird solch ort schedlich vnnd eins Pestilentzischē Luffts billich geachtet. Des gleichen wo auch die Statmauren auffs meer gegen Mittentag gericht sind/oder Mitnacht/ sind sie auch nit gesundts luffts/ dann Sommers zeit erhebt sich gleich mit der auffgehenden Sonne die werme/also das auf den Mittentag vnleidliche hitz verursacht wirt/des gleichen gegen Mitnacht gerichtet/ ist des morgens zimliche werme/auff den Mittag ye wermer bis gen nacht gantz vnleidliche hitz/ Aber von solcher verenderung des Wetters zu hitz vnd kelte an solchen ortē werden die einwoner an jrem leib geschwecht vnd gekrencket/ solches aber wirt auch bey andern dingen so nit lebliche Creaturen sind gemerckt/ dan

so man ein keller bawet/ nimbt man das liecht nit von Mittag oder nider geender Sonnen her/sonder von Mitnacht/nemlichen der vrsach halben/ das von solchem eck oder quartier der Welt der Lufft solcher verenderung halb in hitz/werme vnd kelte nit vnterworffen/sonder fur vnd fur einen stetten vnverwandelten Lufft vnd Wetter erhaltet/Diser vrsach halb verdirbt das Getreid gar leichtlichē/so man auff solchen schutten haltet/so ir liecht vñ tag von der Sonnē lauff her habē/oder gegē Mittag gericht sind/ dañ von der werme die da zeitigt vñ decoquirt/der Luft allezeit geschwecht wirt/ dann durch verzerung natürlicher feuchte werden die natürlichen krefft geschwecht/vnd von der werme die Cörper mat vnd krafftloß/ als wir dann solches im Eysen auch warnemē/dann wiewol das selbig von natur hart/ wird es doch vom Fewer so gar erweichet/das es sich nach allem gefallen krümen vñ biegen lasset im schmidē/so aber die hitz heraus kumbt/vñ man es gluent ablescht/so empfehet es sein vorige hertigkeit widerum̄/vñ kombt wider in sein vorigs wesen/Das aber solchem also sey mag man in sonderheit auch daraus vernemen/so man warnimbt das auch Somers zeit nit allein an vngesunden orten/sonder auch im frischem gesundten Lufft die Cörper der Menschen matt/schwach vnd krafftloß werden. Aber Winters zeiten im aller vngesundisten/gifftigen vnd Pestilentzischen Lufft/ in der kelte am aller gesundisten/der halben das sie von kelt krafft vnd hertigkeit entpfahen. Der gleichen auch mögen die Cörper so in kalten landen gewont/ wo man sie in hitzige land bringt/nit wehren oder lang sich erhalten/ Die aber so man auß hitzigen landen herwider in kalte Landschafft bringt/als in die Mitnechtigen lender/die werden nit allein solcher verenderung halben nit geschwecht/sonder bleiben gantz frisch vnnd gesund/ vnd in jrer gesundheit bekrefftigt. Darumb sol man in erbawung der Rinckmauren wo man ein newe Stat oder flecken erbawen wil/in sonderheit vermeiden solche ort/daher ein hitziger Lufft her wehen mag/vnnd die Cörper der einwoner berüren/dan die weil alle Cörper auß sonderlichen principijs zu samen gesetzt/als nemlichē auß der Werme vnd Feuchte/ Yrdischeit vnd Lufft oder Geyst zusamen vermischt/ auß welcher vermischung die Cörper aller Creaturen in gewisen temperament/formiert vnd nach jrer qualitet natürlicher weiß gebildet/ist von nöten wo in solchen Cörpern einen/ der gemelten qualitetē eine vbertreffe/als die hitz/das solcher Cörper vnmessiger temperirung halb vber sein natürlich wesen darin es erschaffen zerstöret wird/ dañ von solcher vbertreffende hitz/ werden die andern qualitet erstickt vñ vntergetruckt/ daruber dañ solcher Cörper nit lenger bey lebē bleibē mag/ aber solchen schaden bringt vnd verursacht die hitz des luffts/ so von einem ort vil hitziger dañ vom andern vns anwehet/dañ solche hitz durchdringet

in die

in die adern mer wañ der Cörper erleiden mag in natürlicher temperirung seiner vermischung. Des gleichen auch wo vnmessige feuchte also hinein in die adern dringt/vñ die rechtmessig temperierung vbertrifft/werden die andern qualitet von solcher feuchte zerstoret oder corrumpiert vnd die krefft dardurch geschwecht. Weiter werden auch die Cörper verderbt vnd geschedigt auß erkeltung der feuchten Wind vnd kalten frostigen Lufft. Wie dann nit weniger von entpfahung oder vermerung des Luffts oder yrdischen qualitet/in solchen Cörpern grosser vnrad sich erheben mag/als von vnmessigem vberflus der speiß/groben trucknen Lufft vñ Wetter/dardurch dann aus schwechung der andern qualiteten der Cörper in solchs laster vñ verderbnuß fallen mag. Wer aber solchs alles gründlichen verstand vnd auffs aller fleissigist vnd eigentlichē erkündigen wolt/der neme fleißig war der vnterschiedlichen natur allerhand gethier/als Visch/Vögel/vñ der yrdischen thier/also mag er dann am aller besten zu rechter erkantnuß solcher mancherley temperatur kommen/dann sie in solcher temperatur gar mancherley vermischung haben in den qualiteten/als Vögel vil anders wan diser oder iener Visch/so sind auch die yrdischen thier vil einer andern natur Die Vögel haben der yrdischen qualitet/wie auch der Feuchte weniger/rechtmessige temperierte werme/vñ des Luffts vil. Die weil sie nun von geringen Elementischen principijs oder anfengen zusamen gesetzet/mögen sie sich leichtlichen in lufft erschwingen vñ darin erhalten. Aber die natur der Visch/die weil sie in werme temperiert/von viler lufftiger vñ yrdischer substantz zusamen gesetzet/aber der Feuchte am aller wenigstē/also das sie auß erster anfengnuß der Feuchte am wenigsten bekomen haben/mögen sie dest baß im Wasser oder Feuchte sich erhalten/wo sie auch solcher vrsach halb bauffs land kommē/verlassen sie mit dem wasser ir lebē. Deßgleichen auch die yrdischen thier/die weil sie in solcher erster vermischung im Lufft vñ Werme rechtmessig temperiert/yrdischer materi wenig/aber die Feuchte vor andern vbertrifft/mögen sie im Wasser das leben nit lang erhalten. Dieweil dē nu also wie gnugsam erkleret vñ anzeigt/vñ wir solcher vermischung gnugsamen verstand haben mögen/das wir eygentlichen mercken dz auß natürlicher vbertrettung oder vermerung einer qualitet vber die ander der Cörper zu zerstörung kummen mag/sol niemand zweyffeln/das nit wenig daran gelegen/das man in solcher erwelung nutzlichen mög die Stet vnd Flecken nach den vier orten der Welt stellen vnd richten/damit die einwoner den besten vnd gesundisten Lufft empfahen mögen/darumb hierin die meinung der alten wider in gedechtnuß gebracht werden sol/welche wann sie ein viech zum Götzen opffer schlachteten/so an dem ort in der waidt gangen/da hin sie gedachten Flecken oder Stett zu bawen vermeinten/beschaweten sie mit fleiß das ingewaid vnd die leber/wo solche vnge-

sund/faul oder brechenhafftig/schlachtetē sie ander auch von solcher waid/ zu mercken ob solcher schaden der waid oder sunst kranckheit schuld were/ wann sie aber solchs also zum offtern mal versucht vnd gewiß worden/auß solcher vilfeltiger erfarnuß/das der waid halber solches vihe kein schaden empfangē hette/ weder von der waid noch vom Wasser/als dann richteten sie erst an solche ort jre wonung vnd versicherung/Wo sie aber befunden das der gebrech vñ solcher vngesund/ von der waid oder wasser schedlicheit verursacht was/rucketen sie furbaß/der erachtūg/dieweil solches dem vihe begegnet/würde es dem menschē auch nit weniger schedlich/gifftig vnd Pestilentzisch sein/ruckten also ye lenger furbas/ so lang das sie fur vich vnnd leuth ein gesunde bequeme gegnet Pletz vñ ort der wonung erfindē möchtē Das aber solches aus der gesundigkeit der frucht vnd waide also erfaren vnd erlernet werden mög/mag man leichtlichen aus gleicher eygentschafft der Cretenser velder vnd Landschafft vernemen/so yener seit des Wassers/ Pothereum genant/gelegen/das ist in Creta zwischen beyden seiten Gnoson vnd Cortyna genant/dann zu beyden seyten der lincken vnd gerechten solches fluß hat das vihe sein waide / aber das vihe so der Stat Gnoson am nechsten in der waid gehet/das hat sein miltz wie sich gebürt/aber das vihe so auff der andren seiten am nechstē der Stat Cortyna gewaidet wirt/ da erscheint kein miltz. Als aber auch die Artzte gründliche vrsachen hierin mit fleiß ersucht/haben sie ein kraut funden in solcher gegent/daruon dem vihe wo sie solches abwaiden das miltz verschwindet/mit welchem kraut sie hernach auch die so mit der miltzsucht behafft curiert haben/vnnd wirt solches gewechs in Cretensischer sprach Asplenon genant/darauß nun abermals gnugsamlichen zuuernemen vnd verstehn/das speyse vnd tranck halben ein ort meer wanndas ander vngesund vnd schedlich oder vil meer gifftig. Weiter aber so in Sumpffigē orten ein Stat oder Flecken erbawen wird/wann solche pful vñ sumpffige ort sich gegen dem vfer des Meers erstrecken vnd geneigt sind gegen Mitnacht zu/oder zwischen Auffgang vnd Mitnacht/vnd aber solche pful vnd sumpffige ort höher wañ der vfer des Meers gelegen / mag solches nit auß geringer verursachung verteidingt werden/dann so man die pful vnnd sumpff zum Meer außleitet/haben sie jren außfluß oder freyen außgang in das Meer / vnd so das Meer sich von vngestümb entböret/wird der vberschuß in solche pful vnd sumpff getribē/durch welche versaltzne vermischūg das vngezifer solcher pful sumpff vñ lachen nit furbracht oder bleibē mag. Was aber dem fluß nach sich solches vngezifers dem Meer gestat nahenet / das mus der Saltzscherpff halber so es vngewond ist sterbē/ Hierin haben wir gewise exempel bey den sumpffen vñ grossen pfulen im Gallier land vñ die Stat Altinum/Rauennam/

vnd

vñ Aquilegiam/vñ andern Stetten vñ Flecken mer/so in gleicher Land art gelegē/welche obgemelter vrsach halb vast gesund ligen. Welche aber zwischē tieffen pfulē vñ sumpffen ligen/so kein solchē außgang oder außfluß haben oder keinen trib fliessender Wasser/sonder solchs wasser in lachen/greben vñ tieffem gemöß bestehn bleibt/vnd also erfaulet/das gibt vast schedlichē gifftigen bösen dampff vnd Pestilentzischen dunst/wie auch vor zeitē die Stat Salapia in Apulia vor vil jaren solcher gestalt gelegen/von Diomede als er von Troia in der heimfart was erbawet/oder wie andere wöllen von Elphia dē Rhodiser gestiftet/welcher gemelter gelegenheit vngesundigkeit halber die einwoner jerlich ēschwerlichē kranck wurdē/ darum̄ sie sich auf ein zeit zū Marco Hostilio verfügt mit gantzer gemein/vñ vō jm erlanget/das sie mochtē ein bequemer ort zu jrer Stat vnd wonung erwelen/do sie gesundter wonen möchten/in welchem er sich nit lang gesaumbt/sonder mit fleyssiger auffmerckung/hat er jn ein gesund ort auß getretten/vnd am Meer gestatten ein gegent erkaufft/vnd bey den Römern erlangt/das sie sich also mit jren wonungen vnd aller hab verrucken möchten/daselbst hin hat er jnē die Mauren vnd befestigung in grund gelegt/die Pletz vnd Hoffstet außgetheilet/ vnd den einwonern solche mit gewiser summen gelts verkaufft/nach dem solches beschehen/hat er dem See ein außgang gemacht in das Meer/vnd mit solchē außgang der Stat vnd einwonern ein trefflichen Hafen vnd Port des Meers erbawen/ also das die Salapiner von jrer ersten Stat verruckt auff viertausent schrit/ yetzunder an gesundem ort jr wonung haben.

Außlegung des .IIII. Cap. des ersten Buchs Vitruuij.

IN disem vierten Capitel des ersten buchs/ gedenckt Vitruuius nach seiner furgenomener ordnung mit höchstem fleyß zu vnterrichten den anfahenden Bawmeister/wes er sich halten sol in der erwelūg gesundes Orts oder Stat vnd Platz do sich ein volck niderschlagen mag zu der wonung Stet oder flecken zu erbawen/da es am aller gesundisten mit keinem sonderlichen fel oder mangel behafft/darauß dem volck oder inwonern etwas schaden oder verderbnuß volgen möcht/wiewol solche fleyssige erwelung des gesundten vnmangelhafftē orts nit allein in Stetten vñ Flecken/ sonder auch in gerin gerñ gebewē/ wo man es in der gelegenheit gehaben mag/nit allein dem Menschen sonder auch aller hand vihe zum bestē/in sonderheit wol achtūg habē solt/es sey in der Ebne od̄ in den Bergen oder Thal/Dañ was mag vor allen dingen so auff Erdrich in höchstem wert geachtet werden/ den nutz vnd ergetzlicheit der gesundheit vbertreffen? Dieweil aber weiter klar vñ offenbar/das der Mensch oder vihe on den behelff der Element sich nit erhalten od̄ leben mag/vñ furnemlichē on das Element des Wassers/ lernet Viruuius weiter gantz wie vorhin auch hierin grosse fürsichtigkeit zuhabē/in sonderheit wo vil volcks sich niderlassen vnd zu der wonung bauwen wil/Dieweil aber Aristoteles von erster grundlegung der Ringmaurē zuerbawē in sondern büchern so er von Weltlichen Regimenten vnd ordnun

gen der Pollicey geschriben gnugsam weitleufftig beschriben/wöllen wir dises orts dem gut hertzigen leser an das selbig ort verwisen haben / wie wol wir hernach souil zum verstand der meinung Vitruuij gehört auch handlen wöllen/vnd spricht Vitruuius hie/wie solches ort dahin man bawen wil erstlichē geschickt sein sol/nemlichen das es freyen Lufft hab von allen vier orten der Welt / das ist das es im freyem veld lig / gegen keinem solcher vier ort mit gebirg verhindert ein freyen durch geenden lufft hab/ dann ob solcher Platz gleich gegen Orient oder gegen dem Mittag gericht/aber an einem ort von solchen winckeln verhindert/wie die Stat Cuma oder Kum am Kummer See mit Gebirg verhindert wirdt / so ligt sie nit gegen solchen vier orten gericht/wie dann solchs in diser erster vnterrichtung Vitruuij fürnemlichen fur die erst erfordert wird/nemlichē der vrsach halb/ damit der lufft frey vnd vnuerhindert hindurch wehen mög / doch das er rechtmessig temperiert sey/ wie dann Vitruuius selber die rechten gründlichen vrsachen ertzelt/ das nit von nöten solches weitleufftiger zu erkleren. Der Sonnen lauff halber merck/das solche verenderung der Werme von Poeten in der fabel / welche sie gedicht von der Sonnē wagen darauff sie on vnterlaß herumb gefürt wird von Phaeton gar eygentlich gedeutet wird/in erzelung der Natur vnd eygentschafft der Pferd die solchen wagen ziehen/dann das vorderst haben sie Eoum oder Bosphorum genant/ das solches wie diser Griechisch namē inhelt/die erste feurige klarheit bedeut/so vns den tag bringt/das ander haben sie Pyrrhoum genant/von wegē der scharpfen hitz/Das drit Aeton von wegen der brennenden hitz/Aber das viert Pfert ist Phlegon genennet worden/von wegen der ferne der Sonnen/ dañ so die selbig fur vber/lasset die hitz etwas nach. Solcher verenderung halb in der hitz wil Vitruuius das man in sonderheit gut achtung hab in der stellung vnd richtung der gebew/sonderlichen der Inneren gemach der Innergebew halber/als in Kornkasten/Weinkellern/Speyßgaden vñ der gleichen/da man zu teglicher notturfft mancherley ding zu der narung pflegt zu verschliessen/so dann Vitruuius selber anzeigt vnd solchen gnugsame vrsach erzelet/vnd ist aber solches in den gebewen so nahe am Meer gelegen in sonderheit großlichen warzunemen/dann das ab vnd zu laufen des Meers von wegen des gestancks/bringt grosse corruption/wie dann das Meer alle sechs stund ein mal ab vnd zu laufft / welches die Philosophi dem Mon zuschreiben/ nach welches lauff sich hierin das Meer richten vnd halten soll. Dieweil aber kein Element sich der massen durch vntermischung mancherley vnreinigkeit also zerstört oder corrumpiert wirt/ist hierin solcher fleissigen auffmerckung in sonderheit groß von nöten. Den gesundisten besten Lufft soltu erkennen/wann er gantz hell vnd klar ist/als gemeinglich wann er nach dem Regen also wol erwaschen vnd erleutert wirt on allen gestanck vnd corruption/ solcher Lufft erquickt den menschē/ist im gesund/nutz vñ gut. Wo auch der Lufft sich schnel erwermet mit der Sonnen auffgang/vnd sich mit der selbigen nidergang baldt kület / das ist ein zeichen seer subtiles luffts/ Aber ye feuchter vnd hitziger der Lufft/ye meer er den Menschen mat/krafftloß/faul/treg/verdrossen vnd traurig macht/vñ die Melancholi erweckt/ wie dann solches von Artzten vnd natürlichen Philosophen gnugsam bezeuget wirt/auch solches dises orts Vitruuius mit sonderlichen exempeln beweret/in den dingen so nit lebendigen Creaturen als öl/Wein/Getreid vnd mancherley Frucht / vnd auch Plinius gnugsam anzeigt/welcher auch lernet/ wie man die Weinkeller oder zum wenigstē die Kellerfenster gegen Mitnacht wenden oder richten soll/wiewol hierin der Land art / des gleichen der natur vnd eygenschafft mancherley Weins vil zugeben werden muß/dann wie obgemelter Plinius weiter meldet/sind etliche ort da man den Wein on alles obdach ligen lasset/so haben wir in diser Land art tieffe keller im erdboden / Die Campanische Wein wie gemelter Plinius sagt/legt man vnuerdeckt an die Witterung vnd lasset sie von der Sonnen vnnd Monschein vnuerdeckt ligen im regen vnd Wind / vnd werden solche die aller sterckisten vñ bestē Wein. So wil auch Constatinus dz man die sterckiste Wein am wetter/die schwechisten vnder dem obdach halten sol. Die Korn kasten sollen gegen Mitnacht gericht sein/wie

dann

dañ Vitruuius im neunten Capitel des sechsten buchs weiter schreiben wird/da wöllen wir hieruon auch etwas weitleufftiger handlen. Aller hand Obß/Frücht/lang frisch vnd vñ verfault zubehalten/lernet Plinius im 16 Capitel des 15 Buchs/vnnd schreibt das man solchs ort an kalter truckner stadt erwelen sol/mit hültzin brettern wol getäfflet/vnd die fenster gegen Mitnacht gericht seyen/vnd wann es schön/klar Wetter / sol man den lufft hinein lassen/aber den Mittag Wind mit geheben fenstern verschliessen/ wiewol der Wind Aquilo die öpffel runtzlet vñ vngeschmach macht/darumb wie Aristotiles spricht/Ein yedes ding wil zu seiner zeit an einer gleichformigen stat erhalten werdē/dañ an seinem gegen teil vnd an der widerwertigkeit/mag kein ding besteen oder in die leng beharren / wie Vitruuius durch natürliche exempel solchs gnugsam verstendiglichen anzeigt / dann wo solche hitz vnd kelt sich dermassen endert/es sey in leblichē Corpern oder andern dingen/sehen wir das es sich eben haltet als wann ein ding von kelte zusamen gefreurt / dann von der Sonnen wider auffleinet/ist solches der verderbnus vnd zerstörung vil mer vnderworffen/Als dann auch etliche vom Cristall warhafftig fürgeben/welches durch sonderliche Himlische influentz auß klarem schneewasser / in langwiriger kelt zu einem schönē durchscheinenden stein wird/aber wo er in warmen myst gelegt die hitz vnmessiglichen entpfindet / soll er zerstöret vñ wider zu Wasser werdē/Aber das Eysen vñ Stahel sind auß anderer würckung der natur zusamen gesetzet/darumb sie von der hitz linder werden vnd sich schmiden lassen/ aber die kelte bringt sie wider in jr farb vnd vorig wesen/Wie Vitruuius selber gnugsam erklert vñ lernet solche ort zuuermeyden/daher vns solcher warmer schedlicher lufft anwehet vnd also mit mancherley gebrechen vberfallē mag/darauß auch weiter zuuernemen/das nit allein die wegstrassen/sonder auch die gemach der wonungē nit zu eng oder verdumpffen gmacht werden sollen/ damit sich der lufft nit zerstöre oder corrumpiert werde / so er kein freyen durchgang haben mag/vnd von dem dampff des athems der einwoner vnd andern sachen so den lufft faulen vnd vergifft machen / nit verunreinigt werde /dann so der lufft fur sich selber vergifft vnd faul/vnd solchen der Mensch durch den athem ansich zeucht/ wirt er in jm noch gifftiger von wegen der zerstörung leblicher geyster/ ist der halben den so jn wider von dem athem dises enpfahet gifftig vñ schedlich/welcher vrsach die dumpffigē Stuben in welchen der lufft nit hinein kan oder mit guten geruch nit corrigiert wirt/ein seer schedliche gifftige wonung/deßgleichen ander gemach da krancke personen in verschlossen ligen. Das aber der Element vier sind/darauß alle Elementische Cörper jren vrsprung haben vnd zusamē gesetzet sind/ beschreiben alle Artzte vnd Philosophi gnugsamlichen/als in sonderheit Aristoteles/Hippocrates vñ Galenus. Dieweil nun nach der meinūg solcher Philosophen die rechtmessig temperierūg in werme/kelte/truckne vñ feuchte/die gesundheit genant wirt/ muß von not wegen das wider spil oder gegen theil vngesund vnd kranckheit bedeuten/aber hieuon wird Vitruuius in dem andern Buch weiter handlen/doch merck hie in sonderheit was an disem ort Vitruuius von der natur der Visch schreibt / das solches die meinung Empedoclis gewesen/welchen Aristoteles hierin strafft vnd nit wenig vberzeugt/doch wöllen wir solche Philosophische materi dises orts nit weiter handlen/ dieweil solchs nit allein gnugsam verstendig sonder an vil andern bequemern orten gehandlet worden/ hierauß wil auch Vitruuius in sonderheit gnugsame vrsachen erzelen/ warumb dem volkomenen Architecto vnd fleissigen Bawmeister von nöten/das er der natürlichen Philosophia/als er zu anfang angezeigt/vor allen dingen kündig vnd erfaren sein sol/dann yeder verstendiger bey jm selber wol erachten mag/ wie grossen vergeblichen vnkosten der Bawmeister verschwenden wurde/wo er in der grundlegung einer Stat oder flecken auß vnwissenheit solches gantz on alle obgemelte fursichtigkeit ein baw vnderstunde fur zunemen. Das aber weiter Vitruuius mit dem exempel des sterbens der Visch vermeind sein meynung nach dem won oder opinion Empedoclis zu bestettigen/mag er doch nit bezeugen/ dann ob gleich nit allein die kleinisten Vischlein sonder auch die Walfisch/Delphin vnd andere Meerwun-

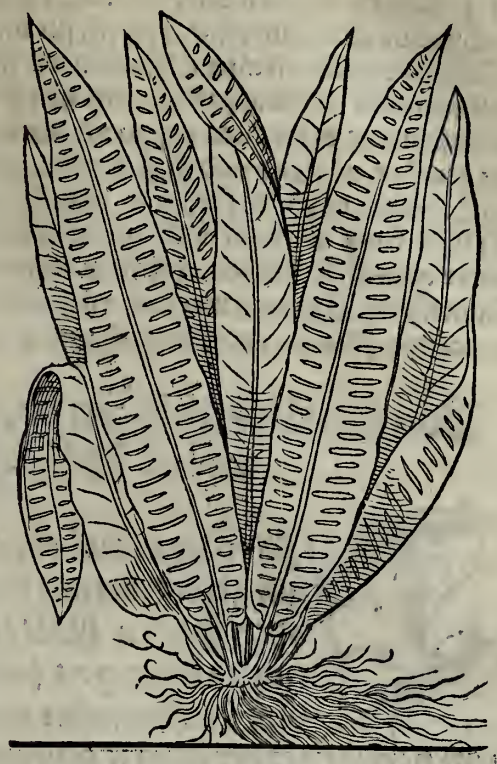
dern

dern etwan von vngestimmigkeit auff das land geworffen werden/ vñ von stund an ir lebē mit dem wasser verlassen/doch etliche in kurtz / etliche langsamer/mag doch solchs gemelt temperament die Visch nit bewaren / als er wie gesagt auß der meinung Empedoclis fur gibt. Darmit aber Vitruuius weiter sein red mit warhafftigen exempeln bezeuge/gibt er schrifftliche anzeigung des gebrauchs vñ gewonheit der altē/ welche sich an keinem ort oder gegent leichtlichen on solche weitere erkundigung des orts vnd eygentliche auffmerckung der art nidergelassen haben / sonder solches vermerckt auß dem ingewaid des vihes/wann sie solche zum Götzen opffer schlachteten/dañ wo die leber vñ ingeweid frisch vnd gesund/ mutmasten sie das die gegent des selbigen orts solcher gesundheit halb des Luffts vnd Wassers auch dem menschē bequem sein. Dieweil es sich aber gar mancherley vrsach halb begibt/ das etwo ein gegnet vor d' andern solcher gestalt vihe vñ menschē vngesund/als sich auch in Wildnussen zutregt/also dz die grosse ansich ziehende krafft d' Baum das best safft auß der Erden ansich zeucht/vnd der selbig boden daruon vnfruchtbar vnd vngeschlacht wirt/ist auch etwo solchem schaden zufurkommen rath gesucht wordē/nemlichen so man die vrsach die solches bringt hinweg nimbt/dann wo man sich vermutet das obgemelter vrsach der verwachsung der Baum vnd Wildnussen das futer dem viech schedlichen / sol man ein solche Wildnuß von Baumen vntersteen zufellen/ doch solcher gestalt das man die Baum mög zum künfftigen bawwerck brauchen/so man dann die est vnd kleinere steudlein brennet/ empfahet die Erd von solcher vntermischung der aschen jr krafft wider/welches man mit obgesetzter prob die eingeweid zubeschawen leichtlichen abnemen mag/ wie dann weiter die alten Römer so vom Ackerwerck vñ Veldbaw vast zierlichen geschriben/ gnugsam anzeigē/ welcher gestalt man durch vermischung des Erdrichs mit aschen/sand/ letten/leymen/vnd der gleichen / etwan die fruchtbarkeit des Erdrichs widerumb erwecken mög / Gleicher gestalt sol man auch vom Wasser verstehn/ dann ob gleich etwan ein Brunnen sein außgang het in einem faulen mösichen grund/mag man doch der quellen weiter nach geen/wolte sie sich aber zu weit zerspreitten/werde sie gefasset vnd auff etliche schrit in ein Sandstuben oder Castell geleitet/dardurch sich solches Wasser in solcher fassung vñ Kasten versamle durch den sand gedistiliert sich aller schedlichkeit leutere vnd reinige/also vihe vnnd menschen vnschedlich werde/wie dañ in etlichen gewaltigen Stetten vnd furnemlichen zu Ferrar der gleichen gnugsam erfunden werden. Also mag man auß obgemelter vnderrichtung vernemen/das drey furnembste stuck sind/welche fürnemlichen wargenomen werden sollen damit man ein gesund ort erwele dahin man getrost bawen durffe/als fur das erst der Lufft/ welcher vns allenthalben vmbgibt/auch wir sein kein augen blick geraten mögen/zum andern das Waßer/zum drittē der grund vñ Erdrich zu der narung/vihe vñ der menschē. So du nun solche drey stuck nach bequemer außerwelung haben wilt / soltu weiter vernemen des Luffts halber /das du fürkumbst das kein vngestümer Wind die einwoner plötzlichen vberfalle/oder das kein fauler zerstörter lufft oder plast hinein wehen/dan solchs wie obgesagt vber die maß gifftig vnd schedlich/Des Wassers halb ist weiter von nöten das solches ort nit zu tieff im grund lige sonder in der höh/ darmit alles gewesser sein gebürlichen auß gang oder außfluß haben mög/an keinem ort besteen bleib/sich versamle/ein bösen gestanck oder Pestilentzischen dampff gebe/wie auch wassers halb von wegen der handierung vnd gewerb groß von nöten/das man insonderheit achtung het/ wie man solche Stet vñ Flecken an die Porten vñ anlendung der Meerschiff oder zum wenigstē anderer Schiffreicher Wasser in die nehe setzen möcht/als an anderm bequemern ort vom Vitruuio weitleufftiger gesagt wird/dises ist in kurtzer summa der gantz begriff dises Capitels so von Vitruuio abermals weiter mit gewissen vnd warhafftigen exempeln bestettigt wirt / nemlichen mit der eygenschafft der Land art der Insel Creta auff Griechē land zu gelegen / so noch diser zeit in grossem namen vñ Candia genant wirt bey allen Welt schreibern in sonderheit weitleuftig describiert/Dann in diser Insel 100 Stet etwan erbawt vnd bewaret gewesen/sambt

den treffli-

den trefflichen wunder gebew des Labirinthen oder Yrrgarthē/ so noch diser zeit zerbrochen vnd zerfallen gespürt wird/ in diser Insel haben die alten Artzt auß oberzelter auffmerckūg gesunder stat wargenomen/ das an etlichen ortē das vihe von der waid/des miltzes gentzlichen entledigt worden ist/ daher wie Vitruuius meldet das Miltzkraut Asplenum erfunden vnd auffbracht /daß man das vihe so dises kraut waidet on miltz gefunden hat/ wurde daraus gemutmasset das solchs kraut dz auff geschwollen miltz ringern vñ kleinern solt/ solches Miltzkrauts hastu hie bey ein contrafactur/wie es bey vns Teutschen wechst.

Hemionitis, Phillitis, Lingua Ceruina Hirschzūg/, Asplenon, Scolopendrium, Ceterach, Welsch Miltzkraut.



Gleicher gestalt als Vitruuius schreibt/dz vō disem kraut dem vihe dz miltz verschwinde/ vñ geringert werde/also hat man auch wargenomen bei denē thieren so von Schmiden auf erzogen werden / das inen solcher gestalt das miltz auch verzeret wird wann sie das wasser auß dem leschtrog trincken / darin das gluend eysen abgeleschet wirt / darumb das gestehelet wasser in quelung des miltzes von Cornelio Celso in sonderheit hoch gelobt wird/wie dañ auch von den warmen Wasseren so durch die adern des Eysenertz fliessen mag verstanden werdē. Weiter setzt Vitruuius zu bestetigung seiner furgenomenen red ein exempel der Gallischen gemōß/wie bey der Stat oder Flecken Altinum/welches als man sagt vor vil jaren ein Ötetlein gewesen/auff vierzehen Welscher meyl von Venedig/wie dann ein Castell an solchem ort noch heutigs tags den namen behalten/solcher gestalt werden auch noch diser zeyt die Pfützen vñ bech im Bistumb Pauia gesehē im Comacier thal/vnd vmb Polesmo vnd Rouicho in der Ferrarienser herschafft/ welches Thal sich durch gar mancherley krümmen an das gestat des Meers begibt gegen Venedig vnd Rauenna zu. So ist Aquilegia die schiedung Italie vnd Gallie/diser seyt der Alpen / welche Stat sambt dem Patriarchat die Venediger inhaben/ Aber in der Herrschafft Ferrar sind solcher wag oder stillstehender Wasser/ so wir billichen Sumpff nennē vast vil die gar kein außgang haben/sonder wachsen vom Regen/aber von schönē Wetter nemen sie wider ab / solche pfützen vnnd sumpffige ort sind nit allein des bösen schedlichen dampffs/den sie von sich geben/ denen so in der nehe wonen vnd jren lufft vñ athem dauon schöpffen/schedlich vnnd tödtlich / sonder machen auch die weg vnnd strassen vnsicher/ dieweil sich die mörder/ rauber vnd dieb in solchē sumpffen im Rör vnd gewechs verstecken vnd verhalten mögen/ wie dann Plinius in sonderheit von der Pontinischen pfützen oder solchem sumpff im Römer gebiet gelegen klarlichen schreibt. Dieweil nun nach der anzeygung Vitruuij gar vil von nöten mit höchstem fleiß auff zumercken/warzunemen/vnd erkündigen in erwelung gesundes vnmangelhafftiges orts vnd gegent/so aller oberzelter mangel vnstrefflichē/ sollen sich Fürsten vnd Herren vnnd alle die so diser zeit etwo herliche gebew furnemen zubawen vnd auffrichten / vorhin ein gute zeyt nit allein mit jren Rehten vnd Consiliarien /sonder auch mit den natürlichē Philosophen/ Astrologen vnd erfarnen Bawmeistern berathschlagen / wie solcher baw fur zunemen sey/ damit man nit sprechen

mög mit Vitruuio von der alten namhafften Stat Salapia in Apulia gelegen / das solcher baw on allen verstand gelegt vnnd schentlichen der kost verschwendet worden sey/wie man diser zeit solcher exempel gnugsam bekantlich geben möcht/wo sie nit vnleidlichen vnd verdrießlichen zu hören bey denē welche solche antreffen. Damit aber in solchen sachen der Architectus gnugsam erfaren sey/ist jm nit allein von nötē dise Reglen wol in gedechtnuß zufassen/desgleichen alter Hystorien wie sich solchs vnd anders so Vitruuius dises orts erzelet zutragen vnd warhafftig verloffen hat gut wissen zuhaben/ sonder jm wirt auch von nöten sein/das er die alten gebew vñ mancherley künstliche werck von alten Bawmeistern mit grossem verstand vnd fürsichtigkeit auffgericht / gesehen hab/ darumb er nit wie man spricht hinder dem ofen sonder in mancherley land vnd frembder Nationen die volkomenheit diser knnst erlernen vnd zuwegen bringen muß /damit er nit allein auß den schrifften sonder augenscheinlichen exempeln sein red bestettigen mög/ wie dann durch auß in disem Capitel von Vitruuio mit fleiß vñ gewiser anzeigūg grosser erfarnuß gnugsam beschehen ist/ daruon Plinius vnd Plutarchus so der stat Salapia gedencken/weiter handlen.

Von den Grundfesten oder Fundamenten der Statmauren vnd Thürnen Das V. Cap.

DJeweil nun auß obgemelter ler vnnd vnterrichtung ein frisch gut gesund ort mit höchstē fleiß erwelet ist/ da man ein Stat oder Flecken hinlegen wil/da die einwoner gnugsamlichen mit narung von fruchtbarkeit der Erden versehen/da weg vnd strassen sicher/ von Wasserflüssen vnd bechen mit notturfft versehen/oder sunst jr handlung vnd gewerb des Meeres vnd Schifart halber nach notturfft treibē vñ handierē mögē/als dañ sollen die fundament vñ grundfeste solcher gestalt gelegt werdē / nemlichen das man für das erst grab biß auff ein sattē hartē grund/ wo solcher müglichē zufinden nach der erforderūg der grösse des baws/dicker wañ die maurē so oberhalb der Erdē auff solch fundament auffgefürt werdē/solche auffgrabūg des fundaments sol mit der aller sterckistē verbindung auß dē grund herauß gemauert vñ auffgefüert werdē/Aber die fundament der thürn sollen ausserhalbē an der mauren sten/damit im sturm oder anlauff der feind zu beyden seiten auß solchem thurn mit der neben wehr von der maur abgetriben werdt/ dan vor allen dingen sol man fleiß furwenden/das der feind der maurē nit nehenen mög / sonder dermassen versehen das es vor solcher mauren vast gehe sey/ darumb man sich auch sonderlichen befleissen sol das man fünde erdenck / das die Porten schlims gericht vnnd nit stracks gangs / dann wo man in der schlime sich solcher Porten nahenen wil/ begibt es sich das man beyseytz neben der mauren hin streichen muß. Dieweil aber die recht seit mit den Tarschen oder Schilt nit versorgt/mag der feind leichtlichen gewundt vnd geschedigt von solchē Porten abgetriben werden. Man sol aber die Stet vnd Flecken nit in die vierung bawen oder mit fürschiessenden

ecken/

ecken/sonder in die rond/damit der feind an vilen orten abgetriben werden mög/dann wo solch furschiessende eck sind/mag der feind an vilen orten da von beschirmet werden / meer wann der burger oder einwoner der Stat. Aber der dicke halber der mauren sol es meins bedunckens also gehalten werden/nemlichē das ein gewapneter so einem andern begegnet vnuerhindert fur in hinweg oder neben im hinweg gen mög In die maur soll man auch geflembte Balcken einlegen von ölbaumen holtz/welche die maur in jrer einschneidung stet vnndfest bey einander behalten zu ewiger werung oder bestendigkeit/dann disem holtz mag nit leichtlichen weder das wetter noch die Holtzwurmb schaden zufügen zu langer ewiger zeit/dañ in der Erden oder ausserhalb/disem holtz das wetter oder nichts nit schaden kan/darumb solches holtz nit allein oberhalb in die maurē dienet/ sonder auch vnterhalb in die fundament die verbindung des gemeurs vest vnnd starck zu samen haltend. Das spacium zwischen den thürnē von einem zum andern sol nit weiter erstreckt werden/dann ein Armbrust schuß erreichen mag/damit man im sturm oder anlauff der mauren sich zu beider seiten weren vnd mit solchem geschütz die feind erreichen vnnd abtreiben mög. Weiter sollen auch herwiderumm die inneren maurē der thürne geteilet oder vnterschieden werden in der weite der thürn/also das man allein ein hültzen vbergang hab/welcher mit keinem eysen werck befestiget sey/darmit wo es die notturfft erfordert/vñ der feind die maur an einē ort ersteige vñ erobert/ solcher gang abgeworffen wurd/vnd er der tieff halber weiter nit fort möge/darumb die thürn in die rond oder von vilen ecken erbawet werden sollen/ dann wo solche in die vierung erbawen/mögen sie leichtlicher zerstossen vñ zum fal zerbrochen werden/so man die Böck vnd Wider an die ecken richtet/aber die ronden thürn so von Quadersteinen erbawet / dieweil solche stein wie ein keil oder zweck gespitzet zum Centro nit leichtlichen hinein werts getriben/ vñ die verbindung getrennet werdē mag. Es sind auch die auffgeworffnen Wähl vast starck vñ vest vor solchen mauren vñ thüren/als die so nit leichtlichen vmbgestossen werdē mögen oder vntergrabē/Doch hat es nit allenthalben gleichen sin solche Wähl vor den mauren auff zu werffen/es sey dañ sach das der feind stracks fuß den zugang hab gegē der maur/ als dañ sol man in solchen orten greben auffwerffen vast weit vnd tieff/ dañ grab man in der tieff des grabens das fundament der Statmaur/vñ füer solche auff in der dicke/das es starck gnug sey den schwerē last der erschüttūg zu tragen. Es sollen auch die beydē mauren zwischē solchen erschüttūg innerhalb in jrer weit der massen einander in dem auffbawē verbundē werden in der weite/das man platz gnug haben mög in geruster ordnung darob zusteen/ sich nach der weite solcher Wähl zu weren vñ beschirmē/wie man sich sunst

in einer veldordnung pflegt zu einer schlacht zu stellen / dann so solche fundament also weit von einander stend / ist gemelte oberzwerch auffgemaurte verbindung von nöten solche zusamen zuhalten / dann so man zwischen solche gemeur gleich ein trefflichen schweren last auff schüttet / wird er doch in geringere theil eingetheilet / von solchem eintheilen wie schwer der last sey / mag er doch solche gemeur nit trennen / Aber von was zeug oder materi / solches gemeur gemacht werdē sol ist dises orts nit eygentlichē zu entscheiden / dann wir nit an allen orten vol auff habē mögen / das so wir begeren. Dañ wo man Quaderstein / Kißlingstein / Morter / Gebachen oder Vngebachen stein haben mag / sol man sich der selbigen gebrauchen / dann nit allent halben wie zu Babilon der weich Juden laymb vberflüssig ist / also das man solchen an stat des kalcks vñ sands zu der verbindūg der gebachē mauer stein brauchen mag / wie zu Babilonien der gebrauch ist / wiewol auch andere landschafft vnd gegent ir sonderliche materi vnd hieuon treffliche nutzbarkeit haben mögen / daruon nit weniger in solcher vergleichung gemelte mauren eben als vest vnd langwirig auffbawen werden mögen.

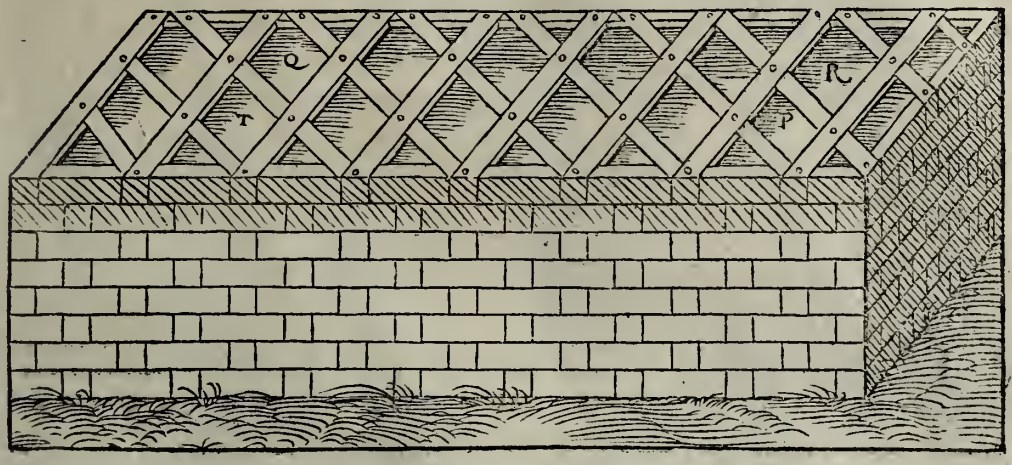
Außlegung des .V. Cap. des ersten Buchs Vitruuij.

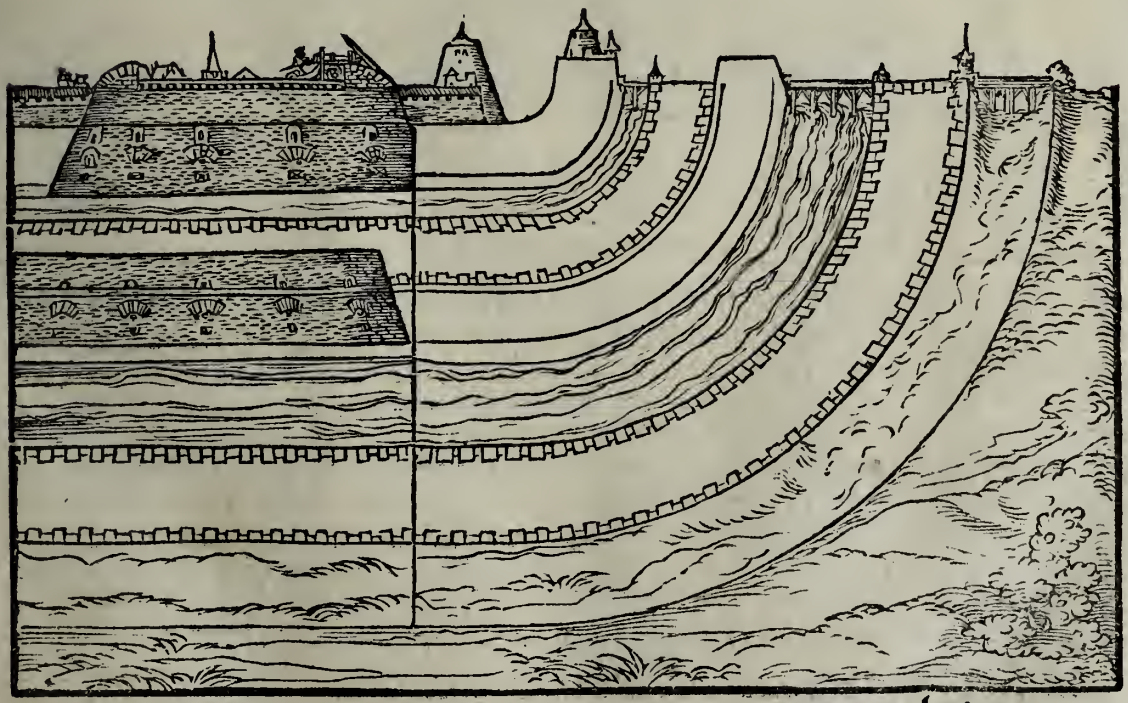
SO Vitruuius den anfahenden Architectum oder Bawmeister abermals in sonderlicher fürgenomener ordnung nach vnterrichtet hat / was in solcher ordnung der Architectur ye am nechsten volgt / also das er in solcher nechst fürgeendem Capitel gnugsamlichen angezeigt wie man mit höchstē fleiß die Element des Erdrichs / Luffts vñ Wassers zu gesunder wonung der Menschen vnd vihes erwelen sol / also das man ein solchen platz auß drette do man weyte gnug / wassers vnd waide kein mangel hab / wil er in disem Capitel weiteren bericht geben / wie solcher platz zu einer Menschlichen wonung erbawē / mit Maurē / Thüren / Zwinger / Wähl / vñ mit starcker wehr befestiget werden sol / vnd wiewol er solchs dises orts in sonderheit zu handlen fürnimbt / gedenckt er doch desselbigen auch hernach an andern orten meer / als wir gnugsamlichen melden werden / vnnd wiewol vnser bawerck solcher befestigung halbē mit dem gebew der alten sich nit vergleicht / so ist doch der grund vnd vnterrichtung Vitruuij gerecht / als man bald hernach vernemen wird / auch an disem ort gnugsamlichen erscheinet / so er lernet das fundament auffs tieffts nach sattem gruud graben / vnd mit der aller vesten structur oder verbindung des Mauerwerck auffzufüren / vnd die thürn fur solche mauren herauß in die mauren vnd zwinger zū theil außladen / damit im anlauff des sturms / man das volck beider seit abtheilen mög von der maur / wiewol er in diser kurtzen warnung da er sprycht / man soll allen fleiß ankeren das die maur ausserhalb wol verwart sei / damit der feind zu solchem anlauff verhindert werde / vnd nit also behend hinzu dringen mag / gentzlichen anzeigung gibt der gräben / es sey zu der ebne oder zu der höhe / wie dann solcher brauch noch diser zeit vnnd ye mer auffkoment / das man die Stet so in der eben gelegen mit waßer / aber in der höhe mit drucknen gräben versichert mit iren Zwingern / Pasteyen / Rondeel / Streich weren vnd der gleichē / so man teglichen fur den trefflichen gewalt des Geschützes erdenckt / wo aber das ort von natur solcher gestalt befestiget wer / das man vor gähe d' Felsen nit hinzu komen möcht / weren solche gräben / dieweil die natur des orts den zugang verhindert / nit notwendig / als wir in vilen

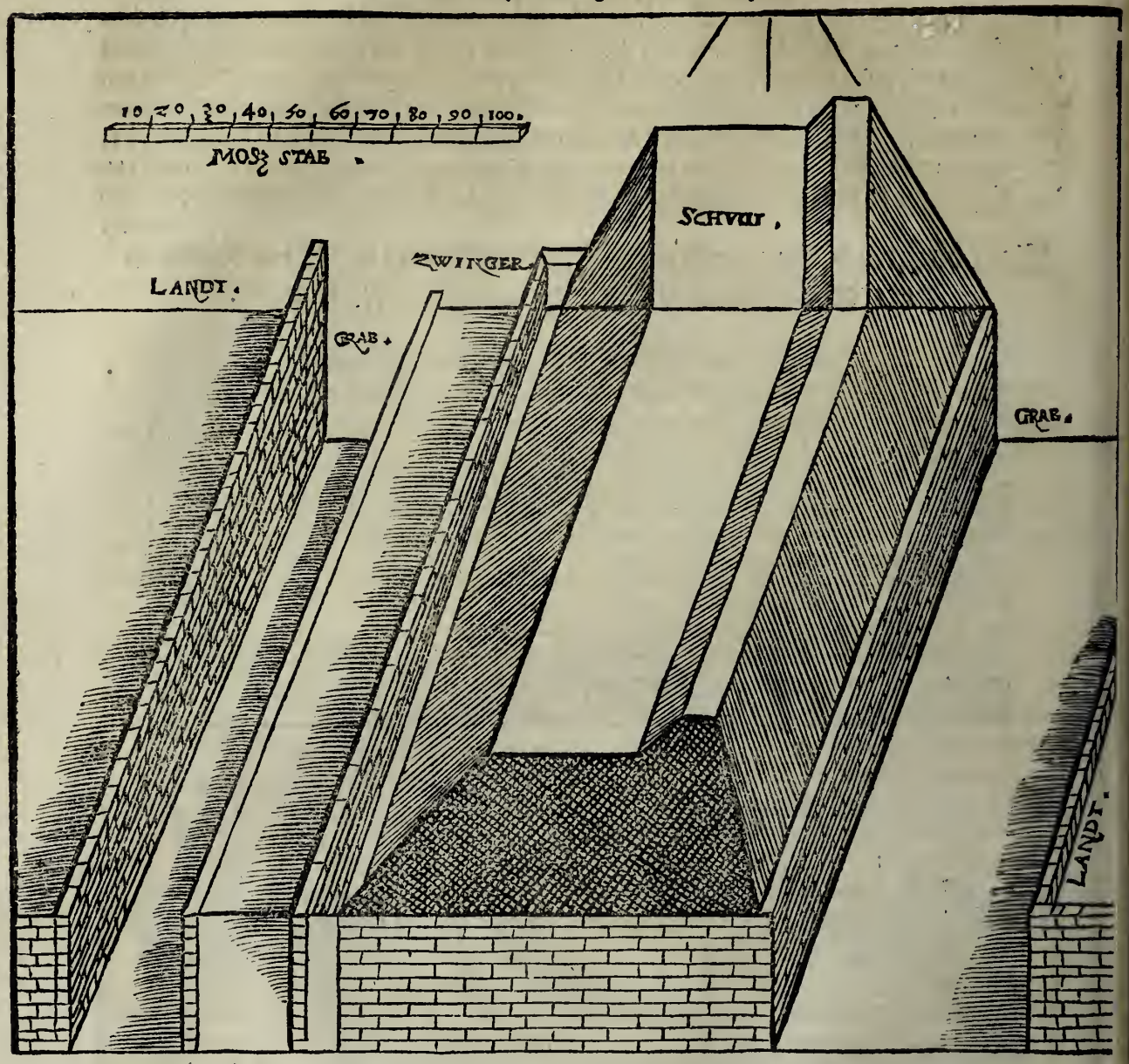
festen

festen Clausen/Schlössern vnd Casteln in Teutschen vnd Welschen land augenscheinlichen sehen mögen/ für solchen anlauff zuuerhindern dienet nit wenig das man die Stat Porten vnd strassen nit gerichtig sonder schlims herumb einleytet/wie dann dise Regel den gewalt des Geschutz nit wenig abbrechlichē ist/ vnd pflegt man solche vberwelbte schlimen Porten bey den Italianischen gebewen auch zu machen/wie dann solchs in Italien vor vilen Jaren vast gemein gewesen/wie dann gnugsam anzeigen Brixen/Crema vnd das Ötet lein Corrigum/so mit solchem gebew vor lengst befestiget gewesen/doch mögen solche vnd andere

Figur der grundlegung vnd anfahender auffürung der Stat Mauren mit iren Thüren vnd Wehren nach der alten manier.







andere gebew mancherley gelegenheit nach aus verstand vñ fursichtigkeit des erfaren Baw meisters in mancherley gestalt verendert werden / wie auch weiter Vitruuius der dicke der Mauren/Schůten oder Wåhl vnd iren fundamenten kein gewise Regel setzet/ welcher weiter auch in sonderheit vns vermanet/das weder thůrn noch mauren in die vierung gericht werden sollen / sonder in die rond oder vil ecke/erzelet solchs auch nach manier des alten bawwercks seine gnugsame vrsach. Doch wil er weiter das man dz gemeur des fundaments auch zu ewiger vestigkeit in einander schliessen sol mit gschrenckte balcken in einander auffs aller vestist verfügt/vnd zu forderst zu solchem werck ölbaumen holtz das vom fewr wolgeflembt sey/ dañ das fewer verzeret die schedliche feuchte in solchem holtz / damit es dester langwiriger sey / wie auch solchs gefleme der pfål zu mancherley notturfft in feuchtem gemeur von wegen seiner bestendigkeit noch im brauch ist / wiewol solche pfål vil stercker halten/wo sie in schmale maurē eingelegt werdē/das man sie beider seit verzepffet/wie man die grossen balcken in die steinen gibel pflegt einzulegen nach gemeinem brauch yetziger werckleut

leut mit dem eingebew fast zu haltē mit langen starckē eysen stangen verzepffet/welches der meinung vnd ler Vitruuij on zweyffel am nechsten zu stimmet/wiewol die obgemelte einschrenckung dem gewalt der Wider vnd Böck / so die alten fur jr Geschütz gebraucht auch kein ringen widerstand hetten thun mögen. Damit aber der fleissig leser solcher vnterrichtung der befestigung der Stett vnd flecken nach der alten manier von dem auffkomen des gewalts der Geschütz/etwas bericht hab die meinung Vitruuij zuuerstehn/haben wir in ob gesetzten figuren augenscheinlichen bericht gesetzt.

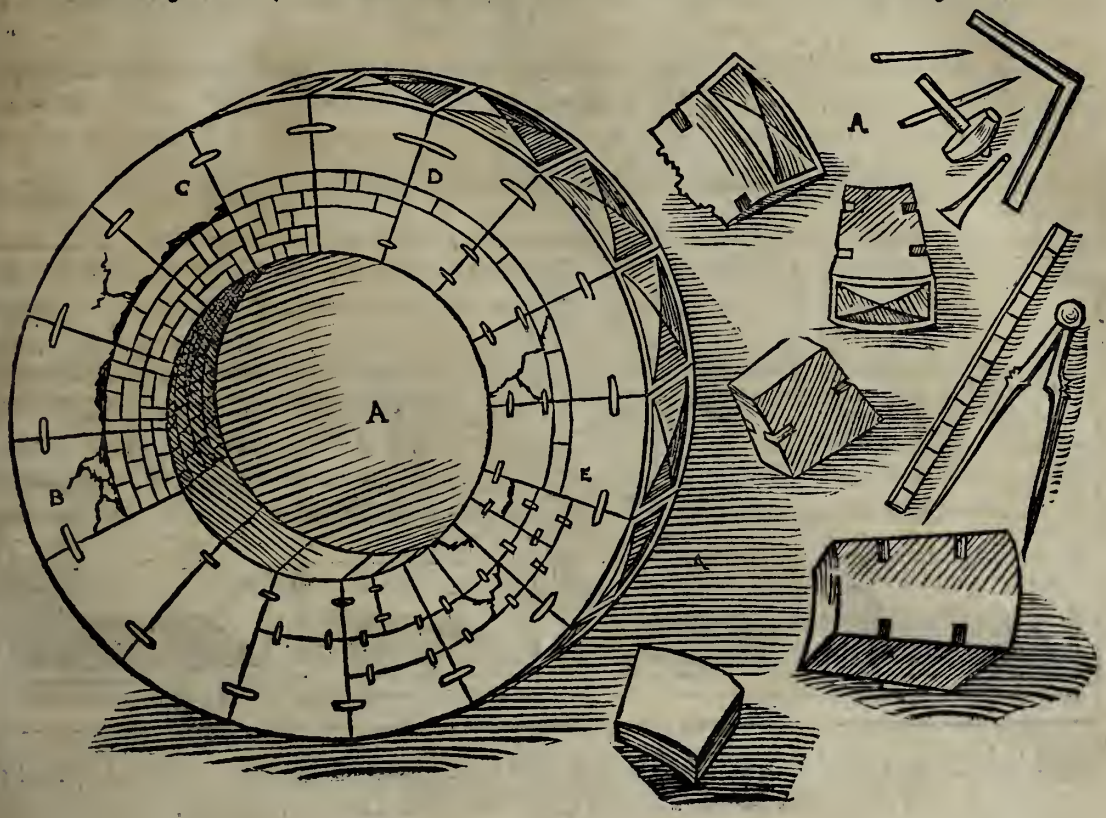
Das ölbaumen holtz wird auch dises orts vom Vitruuio seiner trefflichen langwirigkeit halb gelobt. Diweil wir aber hernach von der eigenschafft aller hand baw holtz in sonderheit schreiben werden/ist nit von nöten das wir dises orts vil vberflussiger wort machen Do nu weiter die manier d' befestigung der Stet angezeigt/meldet er auch in sonderheit den nutz der Valbrucken so man auffziehē vñ niderlassen kan/wil derhalben das die Statmaur von einē ort des thorns zum andren/ wie drobē in obgesetzter figur des auffgerißnē grunds/ zum theil anzeigt mit bögen zum gang nit geschlossen werdē sol/sonder mit hültzen brucken die man auffziehen oder abwerffen mag/welche noch an vil orten gesehen werden / doch in newen bawen nit breuchlichen/da man die mauren vorhin zum sturm vnd anlauff beschiessen muß vnd brechen. Das auch weiter die rondē thürn vom Vitruuio in sonderheit gelobt werden/gibt er ein treffliche vrsach / so auch noch diser zeit im brauch erhalten wirt/dann solche thürn am sterckisten/die weil das geschoß von wegē der rondigkeit nit also starck noch gewaltig treffen mag/dann dieweil die quader stein von wegen der ronde des thurns vorwertz grösser/aber hineinwertz wie ein gefierter kegel od' keil gespitzet sein müssen/mögen sie von ringē Geschütz oder solchem anlauff als die Heiden gebraucht nit weichen/sonder werden ye herter zusamen getruckt oder gedrangt / darum sie auch wider Geschütz vast starckt sind/wie dañ zu Meyland solche ronde thürn gesehen werdē/an welchē noch zum vberfluß damit sich das geschoß drauff mer abstosse vnd jm die stercke benumē werde/solche welbstein in die vorder seit nach der manier der Diamant spitzē vñ ander dergleichē bossierūg gehawē wie du solcher ronden vñ gefierter form/in welchen man der gleichē stein hawē mag/ in vol gender figur für augen sehen magst/doch dieweil es sich nit alzeit nach gelegentheit der land art begebē mag/das man d' stuck souil verarbeitē mag/ wirt dir weiter durch ein sonderliche figur angezeigt/wie man in solchen starcken wehren die mauren versterckē mög on sonderlichen abbruch gebürlicher sterck. Nach gemelter beschreibung der mauren vñ thüren/nach gemeinem gebrauch der alten Bawmeister thut Vitruuius auch sonderliche meldung der Wähl oder Schütten/welche diser zeit in Welsch landen für das Geschütz vast gewaltig gemacht werden/wie zu Meyland wol zu sehen am Schloß/sonderlichen als König Franciscus dar für mit gantzem heer gelegen/ solche Bolwerck vñ Schüten erstlichen erdacht worden/wo die maur abgeschossen das doch die Stat zu keinem sturm beschossen wer/ dann an stat der nidergafellē maurn die Wähl stündē/wie man dañ auch etwo in der not ein solche notwehr ein Wahl schnel zu bereiten mag/als wir an andern bequemern ort von solchen vnd andern zum Geschütz vnd yetziger kriegsrüstung dienstlichen sachen gnugsam erzelet haben/dann die weil die manier diser zeit der kriegsrüstung Vitruuio nit bekant gewesen/ hat er auch wider solchen gewalt sich solcher mechtigen befestigung nit versehen dorffen/ wie dann diser zeit solche veste treffliche gebew in Italien allenthalben/aber von Wählen vnd Schuttnngen zu Ferrar insonderheit gesehen werden von Hercule Estense Hertzog zu Ferrar erbawen. Solche Wähl vnd Schütten wöllen wir hernach mit sonderlichen künstlichen Wassergräben zu mererm verstand auch auffreyssen mit sambt den streich vnnd verborgnen wehren/wie dann König Franciscus von Franckreich solcher trefflicher nutzlicher wehr im Schloß zu Meyland auch zu seiner zeit hat machen lassen. Damit aber diser fürgenomener red vnd vnterweysung Vitruuij der guthertzig leser ein bessern verstand hab/wöllen wir solches Schloß zu Meyland/als ein herlich exempel starcker wehr/ auffreissen vnd augenscheinlich für augen stellen.

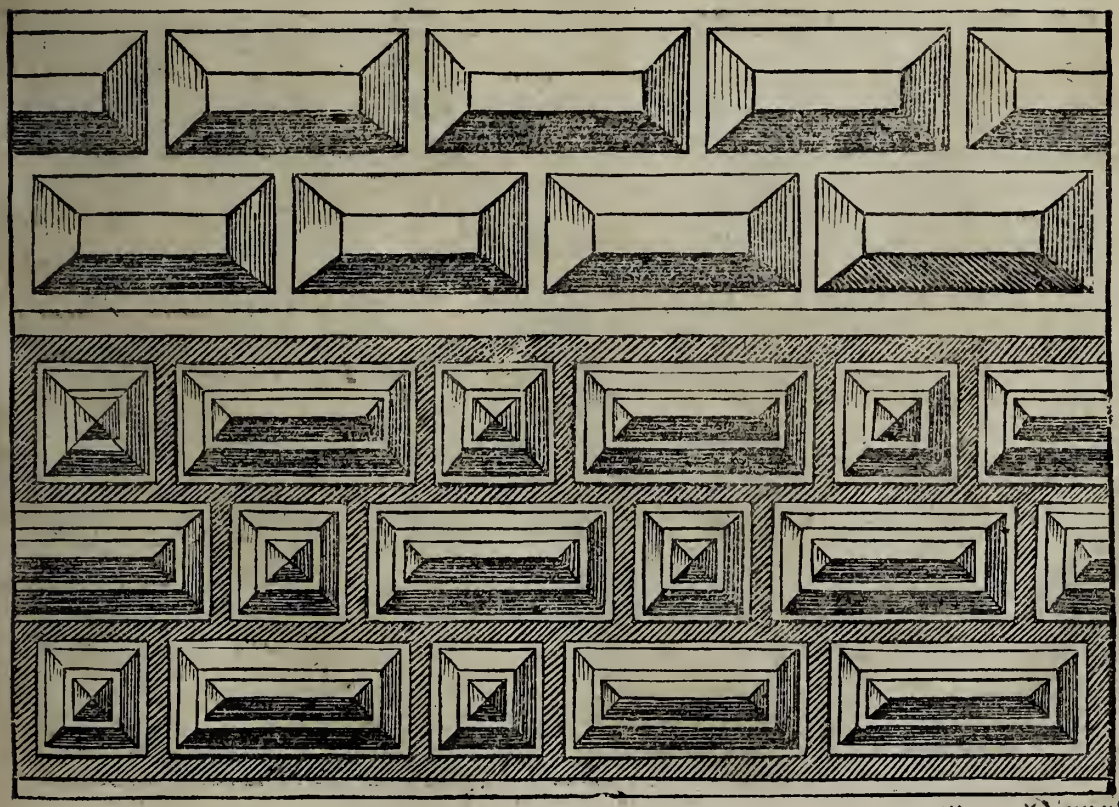
Eygentli-

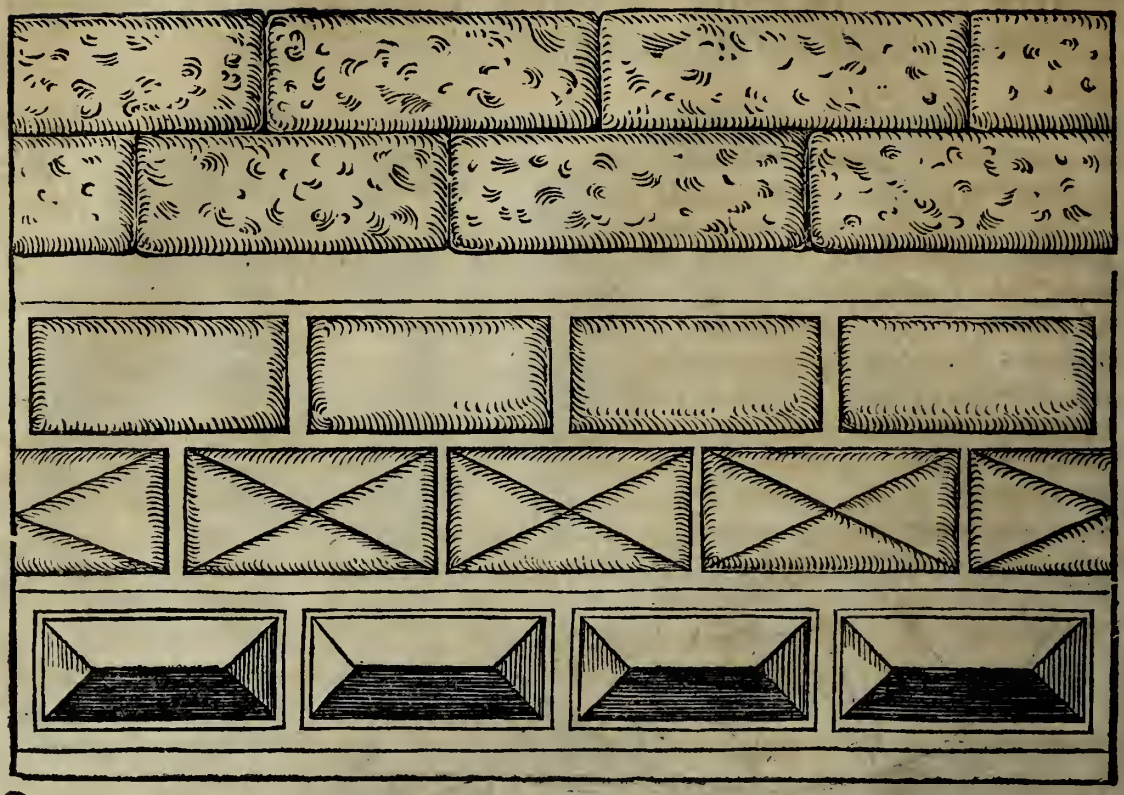
Eygentliche Contrafactur des gewaltigen Schloß Meyland/
mit etlicher desselbigen wehren verzeichung.

Figur

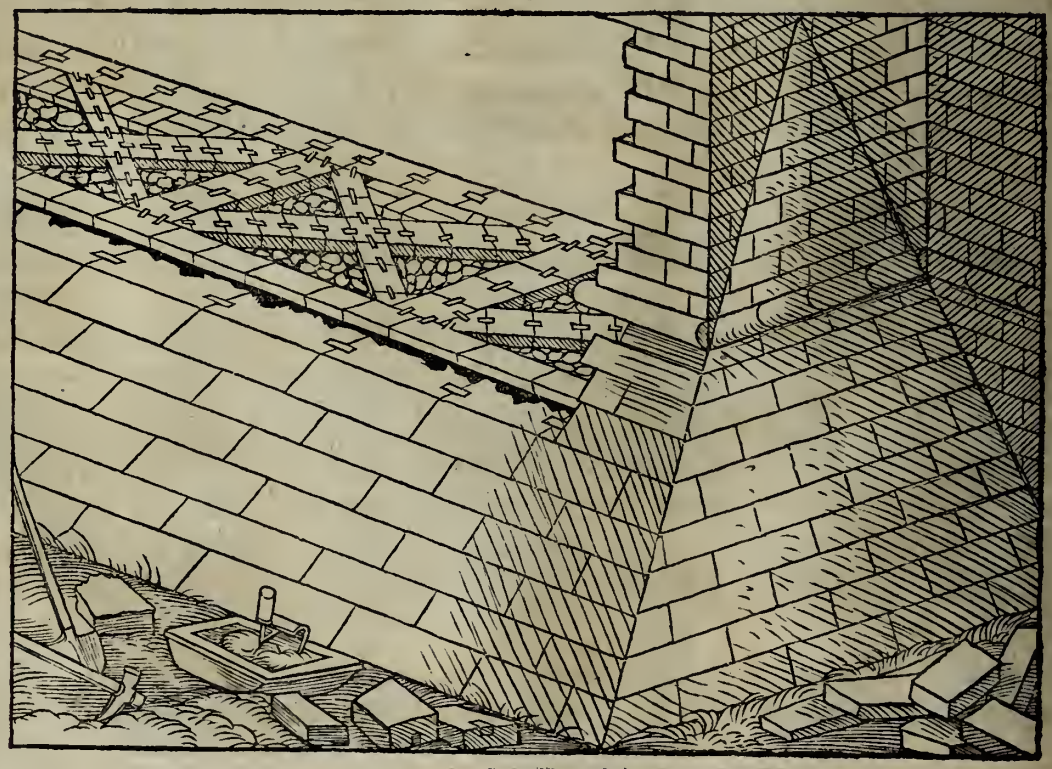
Figur der verzeichung obgemelter Welbstein vnd der selbigen versetzung in ronden Thürnen/sambt mancherley gestalt vnd art die Quaderstein zuhawen.







Figur eins ſtarcken verſchrenckten gemeurs/ zu zertheilung groß laſts Erdrichs zu einer gewaltigen Schütten oder Wahl verordnet.



Dieweil aber Vitruuius an disem ort vermerckt auß der weite so er vermeinet zu einer solchen Schůt vnd Wahl von nöten sein/das ein solcher last gar starck fundiert werden muß/damit er sich nit drenne/ gibt er anzeigung wie man die zwischen maur sol verschrencken/damit solche die vorder vnd hinder maur der massen bey einander behalt/das der groß last solchen baw in keinen weg trennen mög/ dann wo also die erden mit eingetheilet wird/ mag sich der last nit zumal einteilen/ vñ gibt solchs ein ewigen baw/den auch das gewaltig Geschoß nit fellen mag/ von wegē solcher verschrenckūg/wie dir obgesetzte figur anzeigt.

Do nun Vitruuius die befestigung der Stet vnd flecken nach altem gebrauch/also in kurtze gemeldet/spricht erweiter/das solche gebew in keiner Regel begriffen werdē mögen/von was Dtein/Holtz/Zeug/ oder ander bequemer Materi solche zu machē seien/wie dañ an einem yedem ort oder gegnet das ein mer wan das ander zu finden/ dann wo man nit Quader hat/ braucht man gebachen od rauhen stein/ wie es dañ yedes land in sonderheit tregt von Vitruuio verstendlichen gnug anzeigt ꝛc. Hie merck der guthertzig leser das nit wenig von nöten wer/dieweil von Vitruuio der Wehrlichē gebew also in kurtz gedacht wirt/auch dieweil diser zeit fur den gewalt des Geschütz vil ander bew vnd befestigung von nöten/ das wir solche yetzige vnser gebew/ Stet/ Dschlösser vnd Flecken mit der meinung Vitruuij verglichen hetten/ wie wir dann in vnser Geometrischen Buchsenmeisterey auch hieuon geschriben haben. Vnd doch darmit der guthertzig leser disen orts nit ploß stünde/ wöllen wir

Künstliche fürreissung etlicher gewaltiger gebew/so mit iren Basteyen Rondelen/Dtreichweren/Mauren/Schůten/Wähl/Brustwehren/Dchießlöchern/ Gräbung/mit aller zugehör auffs aller wehrlichst zugericht.

wir auff das aller kürtzest ein vnterricht setzen/ wie man nach yetziger weiß vñ notturfft ein vesten wercklichen baw anlegen vnd auff füren sol/ auch solchs zu mererm verstand etliche figuren solcher gebew mit augenscheinlichen exempeln furreissen. So du nun ein solchen vesten wercklichen baw vorhanden hast/ ist vor allen dingen/damit solcher nutzlichen vnnd wol angelegt / von noten/ das man den platz / dahin am füglichsten gebawen werden mag/ wol vberschlag vnnd eigentlichen zu allen orten abmesse / er sey gleich eben oder vneben/ dann hab man gute acht auff alle leger so vmb disen platz sich finden vnd solchen baw erreichen mögen/ die selbigen eygentlichen furgenomen/ vnd wie der baw wider dargegen zurichtē mit fleiß betrachte/ vñ merck was Wehr oder Geschoß solch geschütte allmal anfenglichen ermessen/ des gleichē wo sich solche leger gegen ein ander schicken möchtē/ das etwo von zweyē legern ein Platz wurde/ Item das man sich auch wol fursehe/ das man im leger kein schaden irgend hab/ da man gen ruck geschossen werden möcht/ Item das man alle vberhöhe im baw wol decke/ zum sechsten das man in sonderheit wol betracht waß man auß yedem leger fur schadē thun mög/ nach dem geschoß so man drauff brauchet/ damit an yedem ort der baw solcher gelegenheit nach befestiget werd in mauren oder Wahl/ dann wo solches vberschlagen/ mag der kosten desto williger angelegt werden. Nach solchen auffmerkungen ist als dañ von nöten/ das man den baw in den grund mit eygentlicher maß leg/ vñ ein müster oder model daruon geschnitten/ daraus sich die werckleuth am gewissisten verrichten mögen/ damit du aber solches gewissern bericht habest/ solcher vester gebew /damit Schloß / Stet / vnd Flecken / Wehrlich zu machen/ hast du in fürgesetzter figur ein augenscheinlich exempel.

Von außtheilung der werck/ so innerhalb der befestigung der Statmauren außgetheilet vnnd gerichtet werden sollen / die schedlichen vngesunden wind zuuermeiden. Das VI. Cap.

SO nun der Stat Ringmauren herumb gefürt vnd vollendet sind / volgt am nechsten innerhalb solcher mauren die pletz vnd Hoffstet abzuteilen in Gassen vnd wegstrassen/ nach den vier orten der Welt gerichtet / solche richtung beschicht aber am bestē wo man die gassen also ordnet/ das die schedlichsten Wind herauß verschlossen bleiben/ dann wo solche kalt/ beleidigen sie/ sind sie warm/ bringen sie schaden/ des gleichen wo sie feucht / sind sie nit weniger schedlich/ darumb sol man disem laster in der erst fürkommen/ damit es sich nit zutrag in vilen Stetten/ wie es sich in der Insel Leßbo zu Mytilene zutragen hat/ die vast herlich vnd reichlich erbawen/ aber gar vnweißlichen gelegt wordē. In welcher Stat wann der Nortwind wehet/ die einwoner in kranckheit fallen/ So der wind Corus wehet werden sie mit husten geplagt/ aber der Mitnacht wind/ bringt sie wider zugesundheit vnnd macht sie frisch/ aber in engen gassen vñ strassen/ mögen sie sich nit erhaltē kelte halb. Der Wind aber ist ein starcker trib grosser schwebender versamlung des Luffts on gewise ordnung/ Hat den vrsprung so grosse hitz die feuchte betrifft/ vnd der hefftig starck trib der hitz die versamlung solchs schwebends luffts zu einem Wind treibt. Das aber solchs war sey/ geben vns

gnugsame

gnugsame bezeugung die Messenen kugel Eolipile genant / also das solche kuglē vor augen anzeigē/ waß verborgner vrsach sich in Himlischer wurckung zutregt/dañ man künstliche Messine hole knöpff bereiten mag/die haben ein klein eng löchlein da man wasser hinein geusset / So man dann solche zum fewer stellet/ geben sie vor dem das sie erhitzigt werden kein plast/ so bald sie aber hitzig werden/gibt es ein starcken wind vnd hefftigen plast gegen dem fewer. Also mag man auch in solcher gestalt aus geringer anweisung in andern grossen dingen vrtheilen vnd in verstand kommen der Himlischen ding / vnd die vrsach der Wind gantz verstendlichē erlernen vñ gewiß innen werden / dann die außgelossnen Wind mögen nit allein ein ort oder gegent gesund behaltē der gesundē Cörper / sonder auch wo sich etliche kranckheiten vnd gebrechen andrer vrsach halben erhaben hetten/so an andern gesunden orten jr widerwertige Cur der Ertzney haben/mögen an solchen orten von der temperierung wegē der wind/so gemelte ort durchwehen dester schneller curiert werdē Aber die gebrechen so der Cur schwerlich vnd widerspendig sind/in obgemelten gegneten sind dise/beschwernuß des haupts/das gesüchte der glider/husten/das scharpff schweren des Rypfellins Pleuresis genant / die schwindtsucht oder abnemen / lungensucht/ plutspeien/ vñ der gleichen/so nit mit hinnemen sonder mit erstattung curiert werden. Es sind aber solche kranckheit der halbē schwer zu curieren/darumb das sie iren vrsprung von kelte haben /vnd auch weiter so der Cörper von solchen gebrechen schwach vnd blöd worden/der Lufft hart von winden getriben vnd erwittert/ dünner vnd subtiler wird/ dann also von gebrechlichen Cörpern die natürliche feuchte entzeucht vñ damit noch raner vñ zarter macht dann vorhin. Aber herwiderum̄ der lind trüb lufft so nit also vom wind erwittert wird noch getribē/ der macht sie in jren gliedern seiner stettē vnbeweglicheit halb je mer zunemen/ speyset die selbigen so in solchen gliedern mit gemelten gebrechen behafft sind. Weiter wöllen etliche das allein vier Wind seyen/von auffgang der Sonnen/ vom Equinoctial der Wind Solanus/von Mittag der wind Auster/võ Equinoctial gegē Nidergang der Sonnen der wind Fauonius / von Mitnacht der wind Septentrio/ Welche aber solcher ding höcher zu ergründē fleissiger angelegē / die haben der Wind acht gesetzt/vnd fürnemlichen Andronicus Cirrhestes/ welcher auch zum augenscheinlichen exempel zu Athen ein Windthurn auffgefurt hat/von acht seyten oder ecken solches zubezeugen. An solchen Marbelsteinen thurn hat er auff die achteck oder achtkant die gemelten acht wind verzeichnet mit gehawen bildern/ ein yeden wind gegen dem ort daher er wehet gericht/ auff solchem thurn hat er weiter ein zeiger von Marbelstein gericht mit einē Messing bild Tritonis/so in der rechten hand ein steblein haltet/welches bild er solcher gestalt gericht hat auß sonderlicher kunstlicher ge-

schicklicheit das es vom wind vmbgetriben werden kunt/aber doch allezeit gegē dem wind der yede zeit wehet gericht stande/vñ mit dem stab auff das bild des winds der wehet bezeichnuß zeigt. Also sind hernachmals die andern vier wind auch mit eingetheilt worden/ als zwischen den Solanum vnd Austrū/von dem winterischen auffgang der Sonnen der wind Aphricus zwischen dem Fauonio vnd Septentrion/der wind Caurus welchen etlich Corum nennen /zwischen dem Septentrione vnd Solano/ der wind Aquilo. Also mag ein yeder nach diser vnterrichtung wol verstehn wie solche wind geordnet/wie vil ir an der zal/ woher sie wehen/vnd von welcher gegent. So man nun solches guten bericht hat/sol man also ir herwehen nach außtheilung der gegneten weiter erlernen vnd ersuchen/ nemlichen dz man vō Marbelstein ein solche ebne stel in mitte der Statmaur oder am selbigen ort das pflaster oder boden solcher massen ebne in der richtschnur vnd pleywag gantz gewiß vñ eben/das man obgemelt Marbelsteinen Amusiū nit bedurffe/dañ richt man ein eysen drat gerad in mitte auff solcher ebne zu einem stefft oder zeyger des schatten/ dann soltu vngeferlichen in der fünfften stunden vor Mittag die lenge des schattens so der spitz des stefftes wird bezeichnen/ wol mercken/dañ so nimb ein auffgesperten Circkel in der weit des puncten so dir der schatten bezeichnet/vnd vom selben vnd dem Centro oder mittelpuncten reyß ein Circkel kreiß/ der gleichen sol auch weiter nach Mittag das ende des zunemenden schatten gleicher gestalt gemerckt werdē mit einem solchen puncten so er den Circkel kreiß im zunemen des schattens erreicht/also das diser nachmittagig schatten mit dem vormittagigen sich gentzlichen vergleiche. Als dañ soltu von beiden puncten ein gerade lini ziehen mit einer kreutzlini dardurch/die sich gerad im Centro oder mittelpuncten schrencken/damit dir solche kreutzlini die Mittag vnd Mitnacht lini geben. Dann soltu nemen solcher lini den sechszehenden theil in der ronde/ vnd das Centrum in die Mittag lini setzen/so die lini des ronden vmbkreiß erreicht/vnd zu der rechten vnd lincken seit verzeichen in solchen Zirckelkreiß beyde die Mittagig vnd Mitnechtig seit'/ dann ziehe aber von solchen vier puncten zwo lini die sich gerad in mitte des Centrum durchschneiden oder kreutz weyß betreffen/so bezeichnen solche die achteil des Mittags vnd Mitnachts/die vbrigen als zu der rechten vnd zu der lincken/sol yede in drey gleiche theil vnterschieden oder abgetheilet werden/so ist der gantz Circkelkreiß in acht theyl vnterschieden/welche acht gleiche theil die acht Wind bezeichnen/als dañ soll man durch die eck ye zwischen zweyen Winden die gassen vnd strassen wissen zu richten/dann auß solchem grund vnd vrsach wirt der Wind außgeschlossen vnd abgewisen auß allen gassen vnd wonungē/ dañ so die grossen Gibelheuser wider dē gang solcher wind gericht vñ jnen zum widerstand entgegen gesetzet oder gericht werdē/mag er sie nit der massen

beleidigen

beleidigen/ als wann die gassen gerad dem wind entgegē vnd gleich zu einem eingang eroffnet sind/das sich der wind darin versamlen vñ mit grösserer vngestümmigkeit beleydige. Solcher vrsach halb mus man dem wind fürbawen/damit er sich an solchen eckheusern abstosset vnd in seiner vngestümmigkeit von gassen vnd strassen abgetriben werd/vnd sich also zerspreite. Es möchten sich aber die verwundern/ welchen vil namē der wind kund sind/das wir dises orts fürgeben/das allein acht wind seyen/ wo aber die selbigen vernemē werdē/ wie der gantz vmbkreiß des Erdbodens durch den lauff der Sonnen vnd schatten in beiden puncten des Equinoctij durch die senckung des Himels von Eratosthene Cyreneo durch Mathematische auffmerckung vnd Geometrische ermessung erfunden ist/auff zweyhundert tausent vnd zwey vnnd süntzig tausent Stadia/ die geben einvnddreissig tausent mal tausent/vnd fünffhundert tausent schrit/von welchē spacio ein acht theil/ dann so vil ein Wind begreiffen mag/ ist drey tausent mal tausent neunhundert vnd siben vnnd dreyssig tausent vnnd fünffhundert schrit. Darumb sie sich nit verwundern sollen/das wir einen Wind zu solcher manigfaltigen neigūg vñ wehē/dardurch er von mancherley ortē wehen mag zu geben/dann solcher gestalt der wind Leuconotus vnd Altanus zu beider seit des Austri pflegen zu wehen/ auff der rechten vnnd lincken seiten/wie auch vmb den Aphricum der wind Libonotus vnd Subuesperus/vnd vñ den Fauonium Argestes vnd zugewisen zeiten Etheſie/vnd zu beyder seiten Cauri/Circius vñ Corus. Zu beidē seitē des winds Septentrionis Thraſcias vñ Gallicus/vñ auff der rechten vñ linckē seiten vñ den Aquilonē Supernas vñ Boreas/vñ den Solanū Carbas vñ zugesetztē zeitē Ornithie/ aber auffs lest vñ dē Eurum zu beider seit Cecias vñ Volturnus. Wie wol auch noch mer namē der wind sind/so jrer wehung halb solche namē von Wasserflüssen oder gewisen gegnetē oder höhern gebirg entpfangē haben/ wie dañ auch die Soñ in der morgen röt so sie anfahet auff zusteigē durch den trib des luffts feuchtigkeit ein wind verursacht wirt/welcher dann von Aufgang der Sonnē hergetriben/die natur vñ eigenschafft des winds Euri behaltet/ der auch solches tribs halber vñ bewegung des luffts seinen namen in Griechischer sprach empfangen hat. Es sind aber doch etliche/welche widerfechten das Eratosthenes die recht Mensur des Erdrichs erfunden hab/doch sey im wie im wöl/ war oder erlogen/so hat doch dise vnser vnterrichtung warhafftigen grund in der außtheilung der gegen doher solche wind wehen/ wo aber solchem also ist/ mag es nit anderst treffen oder weiter felen mügen/wann das allein vngewise maß/sonder grösseren oder geringeren trib yeder wind halb. Dieweil solches aber von vns auffs aller kürtzest erkleret worden/damit es desto verstendiger vñ klerer sey/wöllen wir hieuon am letzten dises buchs weiter handlen vnnd zu mererm bericht

zwo

zwo figuren fur augen stellen/welcher die eine anzeigen wird/woher yeder wind wehe/Die ander aber wie von jrer vngestümmigkeit/ durch verbaw ung der starckē Gybēl heuser / alle strassen von schedlichē winden versichert vñ behüt werdē mögen. Vnd sey für das erst in der geebnetē glaten flech dz Centrum oder mittelpuncten mit dem puchstaben A verzeichnet / vnnd der schat des schatens vō Mittag B/reiß ein Circkelkreiß rings herūb in B/vñ steck dann den stefft wider in sein stat in den mittelpuncten A /dan so merck auff den wachsenden schatten das er nach Mittag eben in solcher leng wert als der vor Mittägig gewesen/nemlichen das er den Circkel wie vor Mittag wider erreiche un puncten C /dann von dem puncten B vñ von dem puncten C werden kreutzlini gezogen/dann ziehe man auch ein lini gerad durch das Centrum mit E vnd F an beyden endē verzeichnet / dise linien die Gegnet gegen Mittag vnnd gegen Mitnacht bezeichnet/ dann nimb mit dem Circkel aus dem gantzen Zirckelkreiß den sechszehenden teil/ vnd setz den einen fuß in die lini des Mittags da sie den Zirckelkreis ruret beym buchstaben E/vnd zeichne zu yeder seit ein puncten zu der rechten vñ lincken/ die bezeichne mit G H / Gleicher gestalt thu im auch gegen der Mitnacht seiten mit F verzeichnet/da bezeichne auch die linck vñ recht seitē mit I K/dañ sollē von G zum K /vñ vom H zum I /durch das Centrum oder mittelpuncten gerade linien gezogen werden/als dann wird das spacium zwischen G vnnd H dem wind Auster genant zu gehören von der gegent des Mittags herwehend/des gleichen weiter das spacium von I zum K/gehört dem Septentrioni so von Mitnacht her wehet/die vberigen teil deren drey auff der rechtē seiten/sol man in gleiche theil theilen so gegē Auffgang sind mit den buchstaben L vnd M bezeichnet/vnd von Nidergang mit N vnd O/dann zihe man von L zu N kreutzlinien so geben sie acht spacia der wind in die ronde/ wann solche also bezeichnet vnd auffgerissen / geben sie mit allen ecken ein achtecketc figur/so man am Mittag anfahet/find sich ein eck zwischen dem Euro vnd Austro den buchstaben G /zwischen dem Austro vnd Aphrico H/ zwischen dem Fauonio vnd Aphrico N /zwischen dem Fauonio vnd Cauro O /zwischen dem Cauro vnd Septentrione R / zwischem dem Septentrione vnd Aquilone I/zwischen dem Solano vnnd Euro M/ wann solches gemelter gestalt volendet/sol der stefft zwischen die eck solcher achtkanten gestecket werden/das man die gassen vnd strassen darnach wisse zu richten in zwelff theil zu vnderschieden.

Volgt die außlegung des .VI. Cap. des ersten Buchs Vitruuij von der Architectur.

WJe man die Mauren erſtlichen in grund legen/ dann darauß auffziehen mög/auch mit Wähl/Gräben/ vnnd andern Wehren verſichern/ veſt vnd ſtarck zu machen/fur der feind anlauff vnd vbertrang/ hat Vitruuius im nechſten Capitel nach der alten manier gnugſam angezeigt. So nun ein Stat erſtlichē in die Ringmaurē verſchloſſen/ nimbt er für auch weitern bericht zu geben / wie ſolcher begriff in mancherley Pletz oder Hoffſtet aller innerlichen gemeinē vnd ſonderlichen gebewen vnnd wonungen außgetheilet werden ſol/des gleichē in gaſſen oder ſtraſſen/gärten/gemeine pletz / vñ was dann weiter zu der notturfft in ſolcher Burgerlichen verſamlung in gemeine vnnd in ſonderheit nach mancherley notturfft vnd gelegenheit fürnemlichen erfordert wird/in welcher außtheilung Vitruuius abermals erfordert / wie man gut achtung haben ſol in der ſchickung vnd richtung der gemeinen Straſſen/ das ſolche geſundten Lufft entpfahen nach der außthteilung der vier ort der Welt /vnd auch vor dem ſturm der ſtarcken wind mit vorſtelung der gebew verſichert werd/vñ ſetzt Vitruuius ſolche ſeine vnterrichtung zu befeſtigen ein gewiß warhafftig exempel von der Stat Mitilene in der Inſel Leſbo gelegē/welches exempel von Vitruuio ſelber gnugſam erkleret wirt. Damit er aber eigentlichen bericht gebe/ wie man ſolche gaſſen/ ſtraſſen/ mit iren nebenwegen dem wind nach richten ſol / zeigt er vrſach an mit ſonderlichem fleiß/was der wind ſey/ vnd wie ſolcher verurſacht werde/ welche Philoſophiſche meinung dauon Ariſtoteles/Plinius/vnd andere mer vaſt weitleufftig geſchriben haben/iſt nit not diſes orts weitleufftiger zu handlē/dañ auch von Vitruuio ſolche naturliche würckung mit künſtlicher nachvolgung der Inſtrument oder gefäß ſo man Eolipilas nennet bezeugt/welche von Aeolo den die Poetē für dē Got vñ Haubtman der wind gedichtet haben/das er ſie in ſeinem gewalt in einem Berg verſchloſſen haben ſol/vñ ſie nach ſeinem gefallen außbloſe in welche ort der Welt im wolgefellet/ Solche Eolipilas mögē wir Dampff gefeß vñ Feurblaſer nennē /mögē in mancherley figur oder form bereit werden von allerhand Metal/Erden/oder der gleichē bequemer materi / wie hernach die figuren anzeigen werden / in ſolcher geſtalt wie von diſen geſeſſen natürlicher weiß durch Menſchliche vernunfft ein wind vnd dampff gemacht werdē mag/Alſo hat auch der wind ſein vrſprung vñ vrſach/nemlichē wo die hitz die feuchte ergreifft/wird ſolche in ein dampff vnd Lufft reſoluirt/welcher dann von krafft der hitz vngeſtümmiglichen getriben wird/ſolches mercken wir augenſcheinlichen in ſolchen wind geſeſſen / dann ſo man ein rond gefeß macht/das inwendig hol iſt vñ ein klein löchlein hat/ wañ ſolches erſtlichē erwarmet zeucht es die feuchtigkeit hefftig in ſich/ſo man es dann für ein fewer ſtellet das es erhitzigt/ ſo reſoluiert ſich die feuchte von d hitz in einē dampff vñ lufft/ von welcher ſolcher hitz getribē/wie ein wind zu gemeltē löchlein herauß vaſt ſtarck wider dz fewer blaſet wie ein Plaßbalg/auß ſolcher natürlichen auffmerckung hat man weiter gar mancherley künſtliche gefeß erfunden/ auch von Silber vnd Golt vnd koſtbarlichen Metal ſolchen wind vnd dampff in den gemachen vñ Sälen der groſſen Herrn zu temperierung des luffts mit trefflichem guten geruch zu wegen zu bringen/ das gemüt vnd leblichen geyſter mit ſolchem guten geruch zu erquicken/vnd das hertz darmit zu erfrewen vnd bekrefftigen/nit allein den geſunden/ ſonder auch den krancken mit groſſem nutz zugebrauchen. Solche gefäß ſind auch von etlichen ſolcher geſchicklicheit bereit/ das ſie neben irē dampff der koſtbarlichen wolriechender waſſer auch mit ſonderlichen rörlein vnnd pfeyfflein/dardurch ſolcher plaſt dringen muß/von der hitz alſo hart getriben/ein liebliches gedön vñ ſitzſams pfeiffen geben/das man ſich nit wenig verwundert/vñ fürnemlichen die/welche ſolcher wunderberlicher natürlicher würckūg kein bericht haben/welche natürliche würckung nit allein in diſen dingen ſonder auch in vilen anderen durch menſchliche vernunfft mit fleiſſigē nachtrachtē erkündigt werdē mögen Als von mancherley fewerwerck vnd künſtlichem gebrauch des puluers/ welche gnugſamlichen anzeigen vrſach vnd vrſprung der Donder/Plitz/ vñ aller hand fewerwerck/ſo ſich in

dem lufft den Cometen/ schiessenden Sternē vñ der gleichen erzeygen / doch damit du diser vnterrichtung besseren verstand fassen möchst/ soltu dise figurē mit fleiß beschawen.

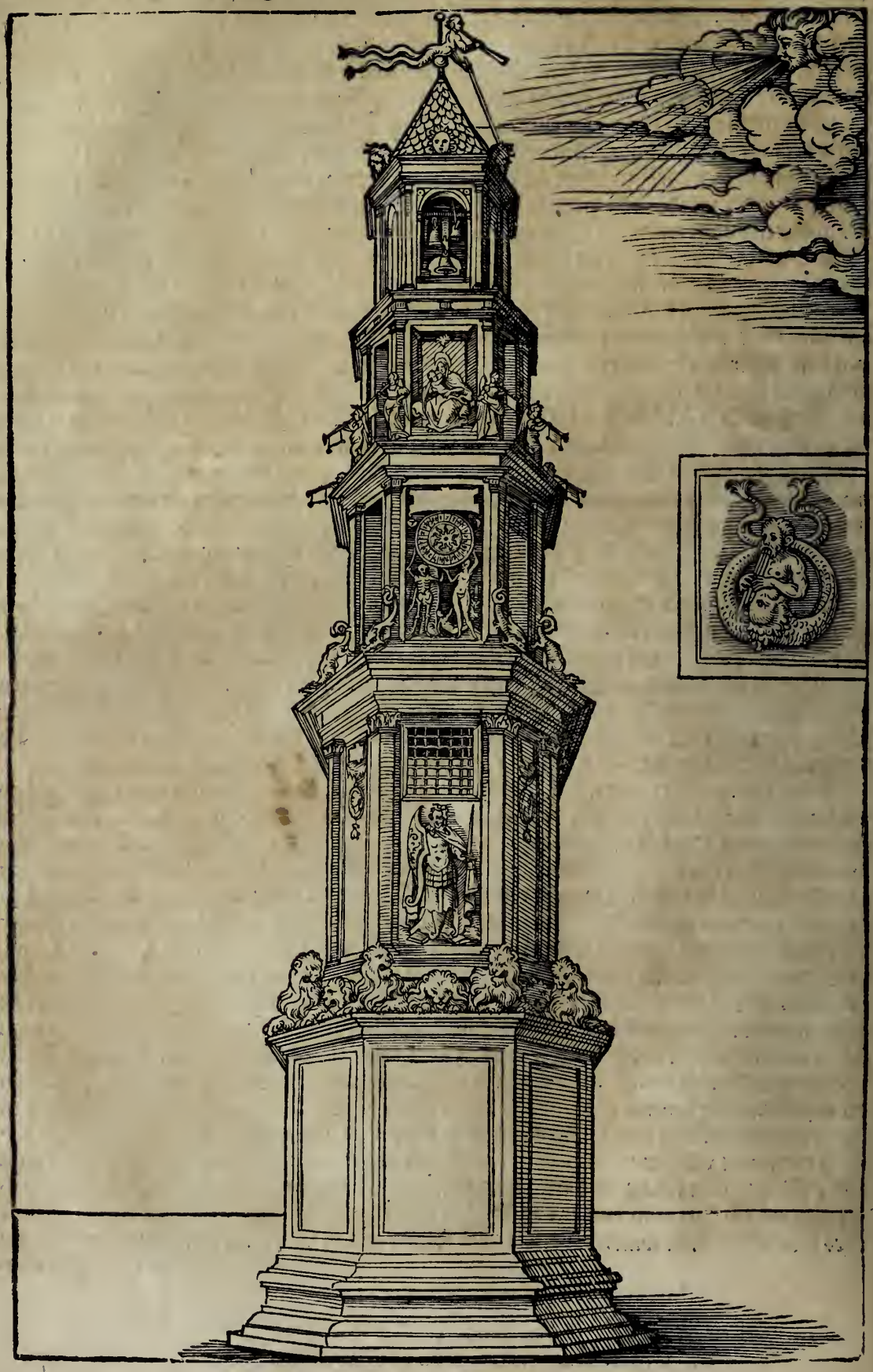
Eygentliche fürmalung der künstlichen Wind vnd Demffgefäß/ vnd Fewer kuglen / so vom Vitruuio alle Eolipile genant werden.

Weiter nimbt Vitruuius die Wind für die hand/ so er in volgender red in sonderheit vnterscheiden wirt/nach solcher erzelung vnd augenscheinlicher anzeigung irs vrsprungs/meldet er die feel vnd gebrechen/so der mensch aus jrer qualitet empfahen mag / welche zimlichen verstendig gnug auch von den Ertzten vnnd Philosophen der massen weitlefftig tractiert / das vberflussig wer solches dises orts zu erstrecken/derhalben wir fort faren zu erkleren die außtheilung der wind nach der meinung Vitruuij welcher solche nach der nidergelegten Spheren oder Weltkugel lernet

net außtheilen die vier wind/durch die außtheilung solcher Spher in vier theil des tags zu finden vnd erkennen/welches die Alten on sonderliche Instrument leichtlichen gemutmaset/dann so man den ruck gegen dem Mitnechtigen Polo wendet/dann das haubt mit aufgerichtē hals gegen der lincken seiten wendet/sicht man stracks gegen dem Auffgang/aber auff die recht seit gegen der rechten achsel mit vnuerwendtem leib gewendt sicht man gegen Nidergang/aber den kopff stracks fürsich gewand nach rechter schickung des leibs/sicht man den Mittag/so bedeut der rucken die Mitnacht/also mag man allezeit mit ringer mühe die vier ort der welt außtheilen vnd erkennen. Solcher gestalt haben auch vor vil jaren die Schiffleut jren curs gerichtet auff den Meerfarten/ee dann solcher außteilung fleissiger nachgetrachtet wordē/ vnter denen so dise außteilung der wind fleissiger gesetzet/aus fleissiger auffmerckung/wird von Vitruuio vor andern Andronicus Cyrrhestes gemeldet/welchen der alt Römer Varro im sechsten Capitel des dritten buchs Cyprestes nennet/so ein Egyptier gewesen/vñ aber solcher erfindung in Griechen land zu Athen ein exempel gesetzt solcher außtheilung der wind auff einer achteckisten Seulen oder Thurn von Marbelstein erbawen/vnd auff yede seit der wind einen mit seinem namen hawen lassen/wie die hernach volgend figur solchs thurns gnugsam anzeigen wird. Auff solchen thurn wie Vitruuius selber bezeugt/hat er ein wetter Hannen oder Wetter zeichen gesetzet/auff ein sonderlich Pinnackel/so auch von achtkanten oder achteckig gewesen/wie auß den worten Vitruuij zuuerstehn. Dañ wiewol diser thurn in Welsch landen an vil orten nach gemacht vnd oben auff gewaltige gebew gesetzet worden/doch oben mit einem andern Pinnackel einer andern form/ist solches wider den brauch vnd erforderung der Reglen der Architectur/dann wie yedes gebew in seinem vrsprung nidergelegt wirt in sonderlicher natürlicher ordnung/also sol es auch auffgezogen vnd in kein frembde manier gezogen oder verendert werden/damit nichts ausserhalb solcher naturlicher ordnung bloß gesetzet werd/als wir droben in der auffziehung des Stiffts zu Meiland gnugsam angezeigt/so aus jrthumb von vnuerstandnen Bawmeistern ein recht achtecketer thurn auff ein gefiert gewelb verordnet waß/dann ob wol solchem last neben welb bögen verordnet/mochten sie doch des lastes grösse vnd schwere vom fundament nit krefftig gnug sein/als man durch die Architectur beweisen mag/also das ein werckschuch in die vierung bey 800 pfund haltet/vngeferlicher weiß vber schlagen/welcher last solchen bogen vnd Seulen weit vber die maß gewesen zu tragen/als droben in diser figur mit L A Q oder Y solches gnugsamlichen verzeichnet worden.

Weiter spricht Vitruuius/das er auff solchē Pinackel oben ein windzeichen gesetzet hab der form Tritonis/vnd ist aber zu wissen das solchs wortlein Triton der nam eins Meer Gottes bey den Heyden ist/von welchem die Poeten gar mancherley fabuliert haben/vnd wird die gestalt dises Meerwunderß oder Meer Gottes noch heutigs tags gesehen am fuß oder Basament des alten Thumbs vnd schöner Antiquitet zu Mutina/wie wol auch die so vor andern etwas flyssiger von seltzamen Meerwundern geschribē haben/doch sein eygentliche figur nit gewiß vnterschieden oder gnugsamlichen anzeigen konnen/wie dann Plinius solchs auch gedencket im andern Capitel des neuntē buchs/do man clarlichen mercken mag/das diser Triton/deßgleichē die Nereides Meerwunder sind/so etwan von menschen gesehen worden/wie auch diser zeit glaubwirdige schiffarten beschriben wordē sind/da man solche vnd der gleichē Meerwunder ersehen hat in weiblicher vñ manlicher form vñ gestalt aller glidmassen der menschen so man nit wol fur lügen achtē mag/so man die grosse wunder gestalten noch heutigs tags an den orten so im höhen Meer gelegen/furnemlichen in Schweden vñ andern orten augenscheinlich sihet vnd warhafftig befindet/dann in solchem die macht vñ gewalt Gottes in der schöpffung d' Creaturen in sonderheit zuuerwundern. Dieweil aber solche meerwunder gemeinglichen nit weiter dann oberhalb der waich gesehen werdē/halt man darfür das sich das vntertheil meer dem Visch vergleich/darmit dises thier oder Meer wunder Triton auch solcher gestalt von den Alten gemahlet oder for-

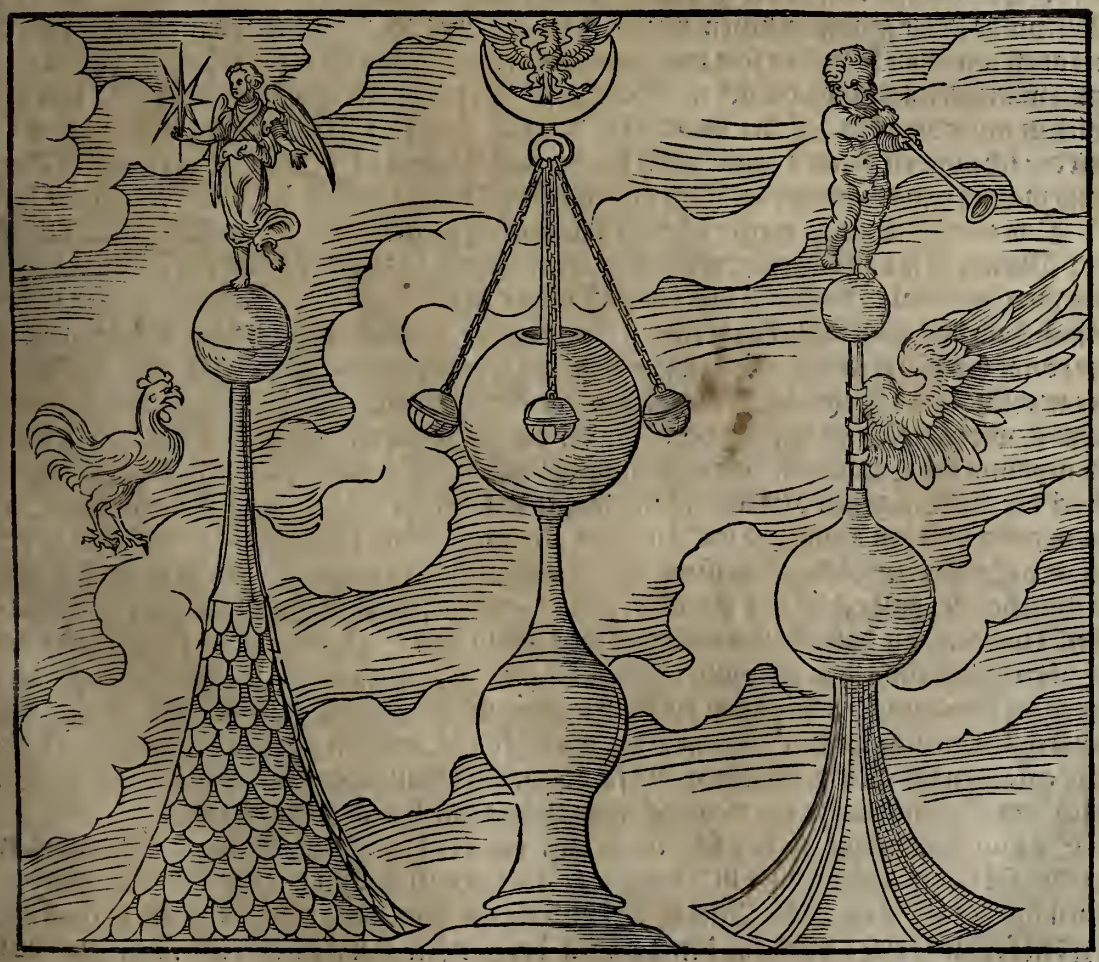
Eigentliche fürmalung des achteckigen Thurns von Marbelstein zu Athen von Andronico Cyrrheste erbawen /vnd Palladia genant/ die witterung durch verenderung der Wind zubezeichnen.



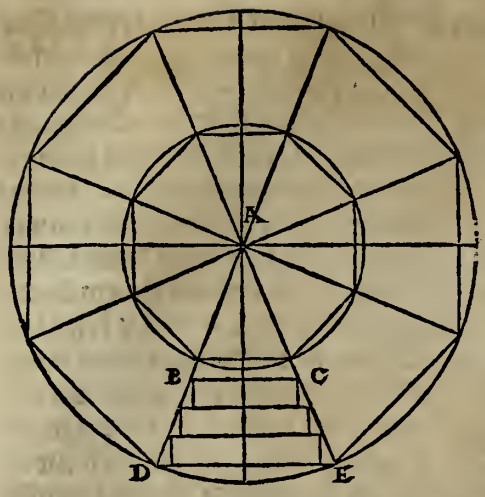
mirt worden/doch die weil solcher Meergot von jnen fur ein Pusauner der andern Meergötter on zweiffel sonderlichs dons oder stimm halb so man bey jm gemercket vnnd gehöret/haben jn die Alten gemalet mit einer dryfachen Rorpfeiffen/welcher gestalt er auch von Andronico Cyrrheste auff sein gebew des acht eckigen Marbel steinen thurns zu Athen aller oberst auff die spitzen gesetzet worden ist/als dann noch diser zeit im brauch vnd gewonheit ist solche Fannen vnd Wetterhannen zu stellen/die sich nach dem wind richtē. Aber solchen Metallischen Meergot hat er also gericht/das er rings herumm vom wind getriben werden mocht/vnd aber mit der lincken hand/darinnē er ein stab hat/auff die wind deutet/zubezeichnen welcher solcher zeit wehet/als dann gab im vmbtreiben der rost mit seinem kirren ein gedön/als ob er mit seiner pfeiffen das wetter verkündigen wolt/welches alles diser zeit vast künstlichen nachgemacht werden möcht/mit mancherley newe erfindung/wie dann in Welsch landē auch solche zeichen auff den Camin oder Schornstein oben gesetzt werdē/mit solcher geschicklicheit/das sie sich der massen nach dem wind richten/das er nit in die Caminen dringen vnd der rauch vnter sich treiben mag/sonder den selbigen schnel hinweg treibt. Doch damit dir solche vnterrichtūg dester verstendlicher sey/will ich dir solchs auffs fleissigst fürreissen.

So

Furmalung der Wetterzeyger/vnd auffreissung des grunds vorgesetztes Thurns Tritonis.



n 3 So



So Vitruuius bißher erstlichen die vrsach vñ vrsprung der wind erzelet/ auch den schad vñ nutzbarkeit so der mẽsch daraus schöpffen mag anzeigt sambt der manier solcher wind yeder zeit zu erkennen auß dem gebew Cyrrhestis / fert er fort in furgenomener ordnung weiter noch sonderlichen bericht zu geben/wie solche wind yede zeit nach dem lauff der Sonnen vnd bezeichung der vier ort der Welt auffs aller eygentlichst abzuteilen seyen/ dar auß dann solche wind zeiger gemacht werden mögen/vnd spricht das man fur das erst ein Marbelsteinen Amusium nach der pleywag richten soll/ aber solches ist nit von nöten / dann die volgend vnterrichtung auff einer yeden geraden ebne / die nach der pleywag solcher gestalt auffs geradist gerichtet werden mag/leichtlichen zuuernemen/vnd ist in sonderheit wo solche ebne vmb mer bequemlicheit willen etwas erhöchet wirt/als ein Basament einer Dorischen Seulen/ dar auff wirt in mitte ein auffrichter stefft gesteckt/der auch zu geradẽ wincklen auffrecht stand wie solches mit dem winckelhacken wol vnd leichtlichen zuwegen gebracht werden mag/so dann die Sonn solchen stefft bescheint/wird er ein schatten geben müssen/ darnach die vier ort der welt allezeit auffs aller gewissest anzeigt werden mögen/wie dich dann an disem ort Vitruuius selber gnugsamlichen vnterrichtet /wiewol solcher stock wo er aller maß geebnet auch weiter zu brauchen sein wirt in mancherley außtheilūg des Erdbodens zu den richtung mancherley grunds der gebew/Geometrischen vñ Perspectiuischen absehens / dan wo solch in mitte des platz gestellet vnnd nach den vier orten der Welt gericht wird/mag man mit der schnur den gantzen grund nach solcher außtheilung abtheilen vnd verzeichnen/darumb magstu jn nach solcher ler Vitruuij mit fleiß abtheilẽ wie er hernach verzeichnet stet.

Das aber Vitruuius weiter schreibt/wie solches furgenomen sey/auff die fünffte stund vor Mittag ist nit also groß oder hoch zu achten/dann es zu yeder stund vor Mittag beschehen mag/wie wol es doch bequemer ist auff solche gesetzte zeit vom Vitruuio bestimbt/der vrsach halb das gemeinglichen solcher schat von der fünfften stund lenger/wann das er in der ronde des Circkelkreiß also gewiß obseruiert werden mag/Darumñ hab acht auf die an der nechstvolgend figur/welche dir solches gar klerlichen anzeigt/ dann so du mit fleiß warnimbst/wie weit sich im anfang der Sonnen die lini so die erste stund in der rechten vnterschneydung des Equinoctij/das ist wann tag vnd nacht in gleicher lenge sind angezeigt/erstreck der gleichen gegen Nidergang in gleicher zeit/sichstu wie solche gerad durch das Centrum gehet vnd den gantzen Circkel in zwey gleiche theil vnterschiedet/ Dieweil nun zu der zeit des Equinoctij solche abmessung am aller füglichsten genomen wird/ mag auch weiter leichtlichen der halbe theil des Circkelkreiß in zwelff gleiche theil vnterschieden vnnd abgetheilet werden/wie dan aller deren so von der himlischen Spheren etwas fürtrefflichs geschriben haben einhellige meinung ist/ wirt dir der zeiger in mitte des Centrum A gestecket/ durch die bewegung der Sonnen die fünffte stund nit allein gantz eigentlichen anzeigen vor der sechsten/welche dir den Mittag geben wird / sonder wird dir auch solche sechs stund gerade entgegen der Mittnacht setzen/wo sie obgemelter maß nidergelegt vnd also wie gesagt nach dem Equinoctial in der pleywag gantz richtig gestellet/außgetheilet wird.

So nun Vitruuius weiter schreibt in diser vnterrichtung/wie der schat wargenomen werden sol zu der außtheilung in die vier teil/vnd darnach spricht wie durch die stellungdes einen fuß des Circkels in die Mittag lini vnd gegen dem auffgang der massen eroffnet werden soldas sol/che offnung den 16 theil des gantzen Circkels begreiffe/dann auß den

Mittag

Figur des auffgerißnen stocks/von Vitruuio Amusium genant/wie solcher nach der pleywag gericht/vnd aus dem schatten des mitlern steffts verzeichnet vnd außgetheilet werden sol.

Mittag puncten zu beiden seiten so vil spaciums verzeichnen/ solches alles gibt dir volgende figur gantz augenscheinlichen bericht/nemlichen mit dem spacio/mit den Griechischen α γ verzeichnet/des glichen mit γ ∂ od̄ ∆ ε/welche in gleicher weite von einander gesetzet den gantzen Circkel in acht theil nach gemelter meinung theilen. So nun yeder solcher theil in 20 theil vnterschieden wird/ vnnd man ye von solcher zal von dem einen zeichen des andern gegen gesetzt̄/ ein gerade lini zeucht/wird yeder theil kreutzweiß in zwey theil wider vnterschieden gerad durch die mitte des Centrums A/solche kreutz linien vnterscheiden die region des Mittags vnd Mitnechtigen winds zu beiden seiten/des gleichen des Fauonij vnd Solani. Also magstu im auch thun mit den andern neben winden/gleicher gestalt jre region wie weit sie sich außbreitē/also abtheilen vñ vnterscheiden/ nemlichē so du yedes sechszehen theil in 10 abteilest/so wirt solche Circkelronde figur rond herumb mit der bezeichung solcher wind mit dem Equinoctial in 24 teil vnterschiedē/ als dañ mag mit hilff solcher figur die gantz Stat füglichen mit iren strassen vñ gassen gegen dē sturm vñ vberdrang der wind gericht werdē / wie dir hernach durch ein sonderliche figur anzeigt wirt/ durch gemelte außtheilung/beschaw volgende figur.

Gantz

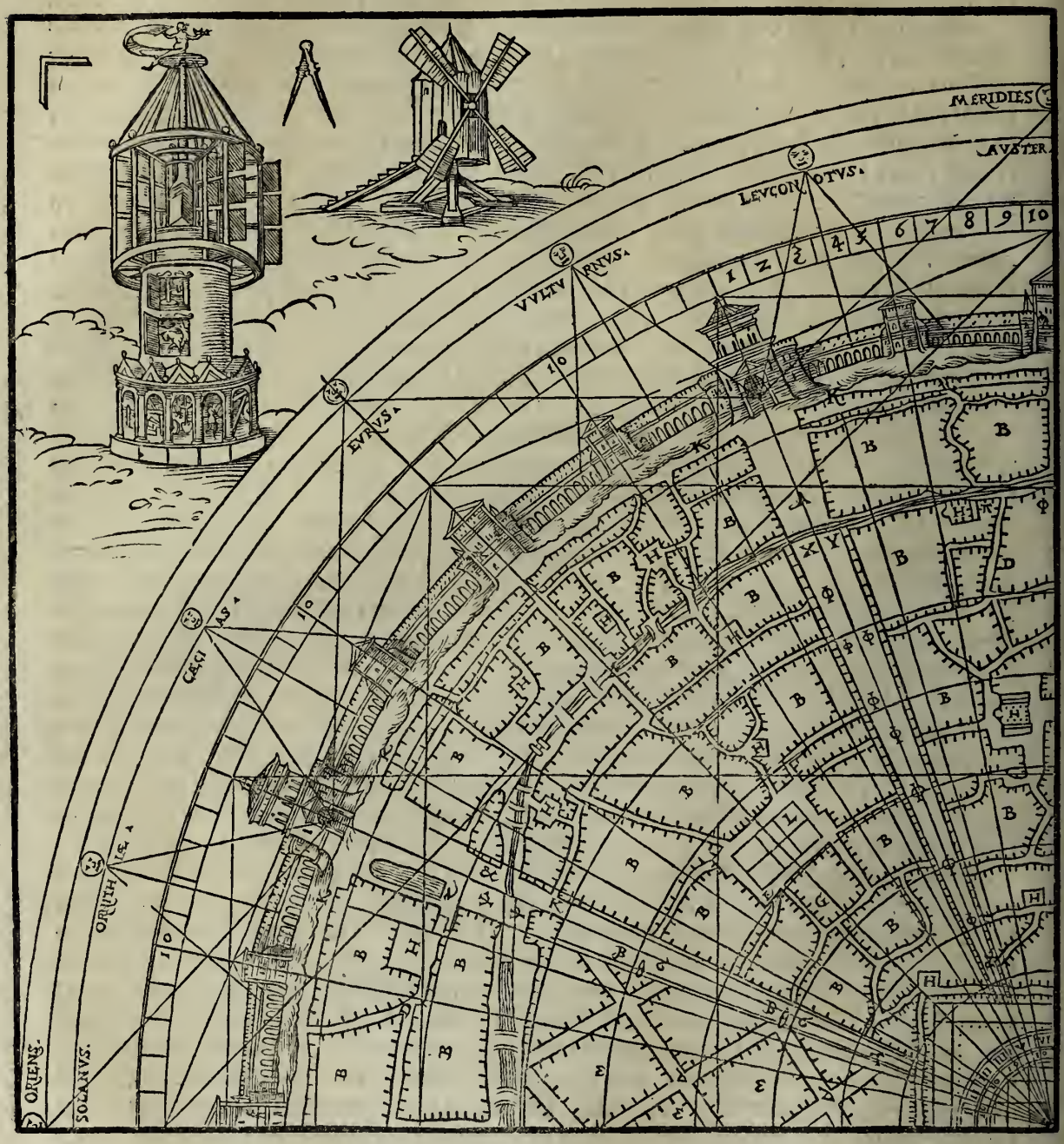
Gantz fleissige vnd eigentliche außtheilung der obern platten vorgesetzter pleyrechten ebne/nach gemeiner vnterschiedung des Equinoctials die acht fürnembsten Wind anzuzeigen nach der meinung Vitruuij.

So nun dise außtheilung volbracht/ vñ man nach den winden die strassen vnd gassen vnterschieden vñ solcher gestalt richten wil /das man vor den windē beschirmbt sey/ werde (wie obgesagt) diser stock in mitte des platzes nach der pleywag auffs aller gerechtist gestellet seiner außtheilung nach/ gegen den furnemē orten der Welt/ als dañ mag man die Regiones/ so weit ein yeder wind innē hat/ durch auß auff solchen grund mit der richtschnur verzeichnē/ vñ solche außtheilung bis an die Ringmauren durch den gantzen bezirck der Stat abtheilen

abtheilen vnd mercken/wie dir dann die volgende figur gantz eygentlichen anzeigen wird/ welche wir doch aus mangel des platz nit mit gantzẽ begriff/ sonder allein mit einem vierteil bezeichnet haben/dardurch ein yeder verstendiger den gantzen begriff leichtlichen ermessen mag. In solcher figur sind alle linien (wie obgesagt) vom mitlern stefft A/mit der richtschnur gezogẽ. Damit aber der gut hertzig leser dise volgende figur nach der meinūg Vitruuij außgetheilet dester baß verstehn mag/ist sie mit sonderlichen buchstabẽ bezeichnet. Vnd sind für das erst die Ötrassen/welche von Vitruuio Angiporti genennet werden mit A verzeichnet/vnd die starcken Gybelheuser/so Vitruuius Insulas nennet/derhalben das man solche rings vmher gehn mag/werden mit B gemerckt/Do bedeut C die rinnen vnd lachen so in der seuberung der Ötat allenthalben fliessen vnd alles kot mit sich hinweck nemen/offenbar/oder vnderhalb der erden jre geng habẽ zu jrem außfluß/Mit D werden kleine pletzlein gemeldet von der rechten strassen/so etwo allein ein durchgang/etwo zwen/drey oder vier haben/da mag die gantz nachtbarschafft zu nutzlichem raum vnnd platz haben allerhand mist vnd kot zuuersamlen/vnd was in gemeinen strassen der weg verschlecht/an solche ort zu raumẽ/auch etwan in andern gebewẽ die erd vñ gerōl dahin zuschütten/oder wo enge gassen sind dz man auff solchen neben pletzẽ einander raum geben mög zu weichẽ/ Aber E Φ ⊥ sind die gemein weg vñ gassen durch die gantz Ötat. Der buchstab L bedeut die pletz d̄ grossen Höff/Rath vñ Gerichtheuser/vñ do man marckt hat/od̄ grosse Kirchẽ auffbawen mag/aber solche kleinere pletz die zu kleinern gebewẽ gehören mit F H bezeichnet/vñ mögen solche pletz vergleicht werdẽ dem zu Meyland an dẽ ort so man Il Verzario nennet/od̄ wie zu Rom das Campo flor/wie mā solche ort auch in etlichẽ andern Teutschẽ Ötetten finden mag/die sich mit den Welschen vergleichen/wie dañ H sonderlichẽ anzeigt/A vñ ℞ bezeichnẽ die linien wie man solche außteilung merckẽ sol der landstrassen so den nechsten von den furnembsten Porten durch die leng der Stat biß in die mitten reichen/ der buchstabẽ H bezeiget/auch die nebẽ pletz/dahin man auch nach mancherley gelegenheit Kirchen vnd Gotsheuser bawẽ mocht/G bezeichnet die kreutz gassen/do die eck der grossen Gybelheuser zusamẽ stossen/welche etwan vil od̄ wenig platz einnemẽ/aber α vñ β bezeichnen die gestalt solcher Insulen oder erstgemelter heuser wie sie in der Stat Mitilene (deren wir droben gedacht haben) erbawen vnd gerichtet/welche wo sie in der gestalt wie ε vnd Δ anzeygen vast vngesund gewesen sind/wie dañ die gemeinẽ gassen zwischen Insulen mit γ bezeichnet/billich am aller vngesundisten/dañ in solcher ordnung sie leichtlichẽ vom wind durchwehet od̄ von der Sonnẽ erhitzigt werden mochten. Solcher gestalt sol man nu eygentlichen warnemen wie die alten Stet vnd Flecken gerichtet worden sein nach dem wetter vñ dem wind/zu einem exempel/wie man sich hierin nach der leer Vitruuij halten mög.

Damit aber der fleissig Architectus hierin sich auch in sonderheit zu haltẽ wisse/wöllen wir etlicher furnemer wind krafft vnd würckung anzeigen/vnd nach der meinūg der fürnemẽ Philosophen vñ erkündiger natürlicher ding erzelen. Vnd ist der erst wind Septentrio genant/kalt vñ trucken/macht kalt wetter vnnd trucken gewülck/drengt die Corper zusamen/vnnd reinigt die feuchten/vnd treibt den Pestilentzischen lufft hinweg/vnnd bringt schön vñ hell wetter. Der wind Boreas der auch Aquilo genennet wirt/der ist vast kalt vnd frostig on regen/schadet der plūt vnd jungen zarten früchten/verderbt die Weinstöck weñ sie zu frue außschlagen/vnd thut allem gewechs wee. Aber der wind Cecias ist warm vñ er drücknet alle ding/wirt auch Altitonans vom Poeten Lucretio genennet/der bringt Donder. Der wind Eurus ist warm vnd feucht/bringt finster gewülck vnnd regen/ wehet gemeinglichen zu Winters zeiten. Aber Volturnus so gegen dem Aphrico gesetzet wird/der ist kalt vnd feucht/wehet in der höhe mit regen/furnemlichen zu Winters zeit mit dem Thrascia genand/bringen beide schnee. Der wind aber Euronotus/oder Euro Auster genant/ist warm vñ feucht/bringt regen vnd gewülck. Der wind Auster wehet von Mittag her/ist warm vnd feucht/bringt etwo Plitz/wolcken/grosse regen/nebel/vñ groben

Figur aller außtheiluug des platz innerhalb dem bezirck der Ringmauren/ wie ſolche nach der ler Vitruuij gericht/die ſchedlichen Wind zuuer meiden.



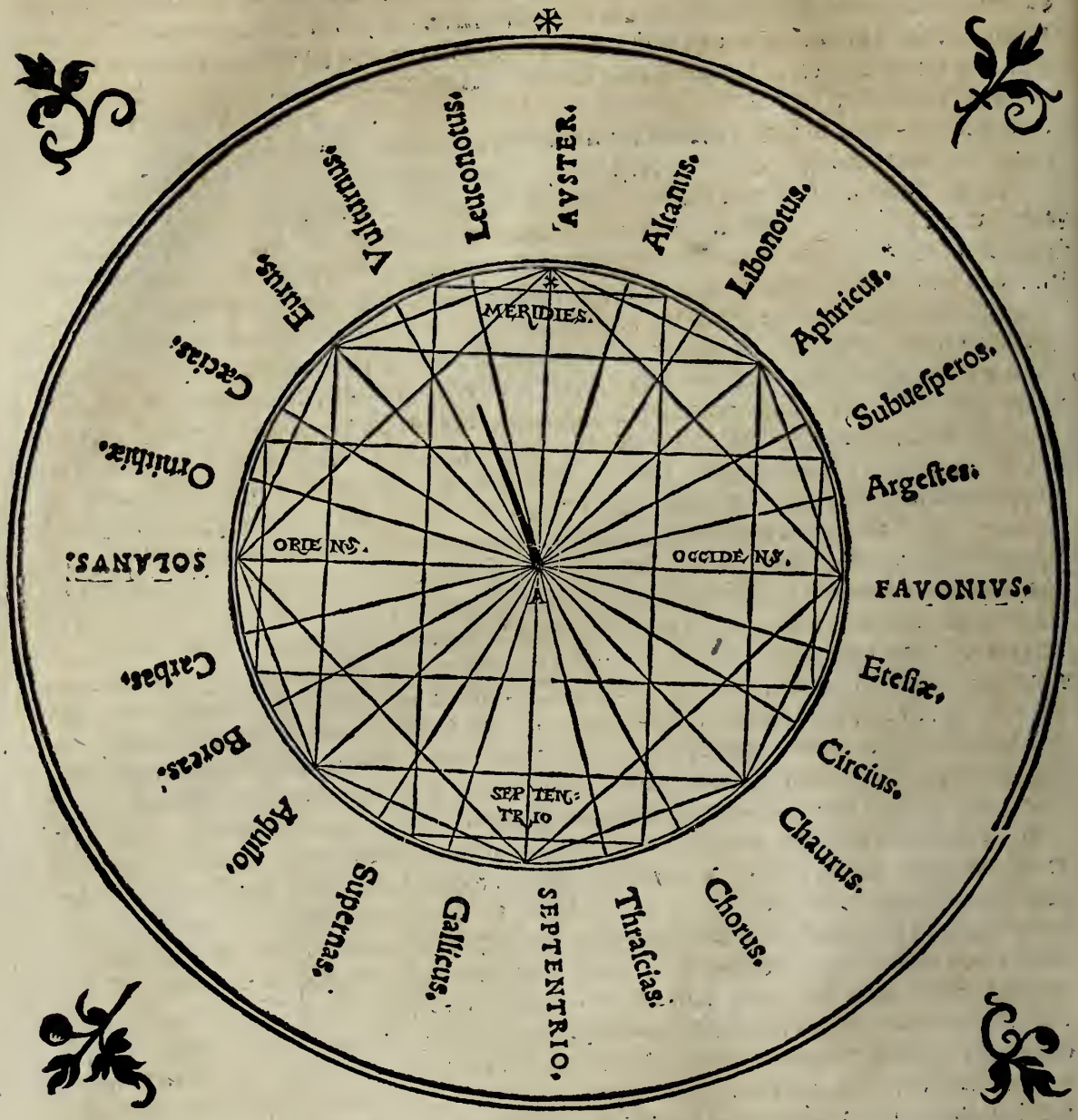
dicken trůben lufft/der etwo auch Peſtilentziſch/fürnemlichē wañ er durch die gegnet Cirenaicam wehet. Der wind ſo dē Circkel des Steinbocks entgegē geſetzt/ iſt temperiert in der werme/treibt die wolckē zuſamē/ vñ wo er ein Orientiſchē wind mit hat ſo bringt er groſſe regen die doch nit lange zeit weren/ſonder bald vbergeen. Der wind Aphricus oder Libonotus/iſt kalt vnd feucht /vnd bringt regen/vnd iſt ein verkündiger des vngewitters. Der

wind

wind Aphricus oder Fauonius ist in feuchtigkeit vñ werme temperiert/ vertreibt die kelt vñ reiffen/miltert den frost vnd dewet auff was hart gefrorē gewesen/ bringt vns laub vñ gras wider/darum̄ sich alle Creaturn seines freuntlichē anwehens erfreud. Der wind Corus ist kalt vnd feucht/wañ diser wind wehet so ist es bey hellem tag gegen Orient gewölckt. Der wind Trascias ist kalt mit feucht vnd trückne temperiert/bringt schloß vnd schnee mit hauffen. Also haben wir die 24 wind erzelet so vom Vitruuio gemeldet / vnnd in sonderheit verzeichnet werden/dann er spricht an disem ort weiter/das sich on zweiffel etliche verwundern werden/das er so wenig namen der wind setze vñ gedenck. Doch damit obgesetzte erklerung nach dem verstand Vitruuij verstendlicher sey/so beschaw nachfolgende figur.

Es stimmen auch die aller fürnembsten Philosophi vnd fleissigisten erkundiger der natur glat nit zusamen/weder in namen ordnung oder zal der wind/ darumb Vitruuius nit vnbillich gedencket/das man sich verwundern werde/das er solcher wind allein acht gesetzt hat/darumb gedenckt er solcher seiner meinung gnugsame bestettigung zu setzen auß der messung Eratosthenis/welchen Plinius auch mit sonderlichem fleiß meldet/dañ er spricht wie solcher gantzer vmbkreiß von Eratosthene (so ein ser gelerter scharpffsinnig man gewesen/ vñ vor andern in disen sachen wol erfaren vnd geschickt) abgemessen sey auff zwey hundert vñ fünfftzig Stadia/welche maß nach der Römer maß verglichē / sol auff dreyhundert vñ fünfftzehen̄ hundert tausent schrit haltē/ aber solcher messung halb ist ein grosse vneinigkeit bey den Authoren / Dann etliche yedem grad am Himel ein gewiß spacium der Erden zu messen/etliche kleiner etliche grösser. Wir wöllen aber hie die meinung eins yeden anzeigē/ doch in der gestalt/das sie mit Stadijs/messen wöllen wir mit Welschen meylen anzeigen. Vnd hat erstlichen Eratosthenes solche maß des gantzen vmbkreiß auff einvnddreissig tausent/zwey mal hundert vñ fünfftzig Welscher meylen gesetzt/so man jn recht verstat (dann Vitruuius/Plinius/Marcianus vnd Macrobius rechnen dreyssig tausent vnd fünffhundert) aber Hipparchus setzet fünffvnddreissig tausent sechs hundert vnnd fünff vnd zwentzig/aber Possidonius allein dreissig tausent/Ptolomeus zwey vnd zwentzig tausent vnnd fünffhundert/ Alphraganius vnd Thebicius zwentzig tausent vnnd vierhundert/welcher von solcher messung noch mer lesen wolt der mag Aristarchum fürsich nemen im büchlein so er von der gröss der Sonnen vnd des Erdrichs geschriben hat/dann die weil solche speculierung zuuil weitleufftig auch nichts ernstlichs darauß geschlossen werden mag/ das dem fleissigen Architecto zu merer volkommenheit nutz sein möcht / wöllen wir vns disen orts nit weiter erstreckē. So auch weiter Vitruuius schreibt/das etliche vermeinent / es sey dem Eratosthene nit müglichen gewesen solchen vmbkreiß abzumessen/wil er doch das es müglich sey in solchem spacio die Region so er yedem wind/nach obgemelter außtheilung zugibt/das er sich mancherley auff beyder seit neigung in seinem plasen verenderen mög/ welches dann auch gnugsam von andern bewert auß fleissiger auffmerckung solcher verenderung nach der zeit des jars/dann der wind Etesie genant/so er im Summer in hitzigen tagen der hundstag wehet / treibt er den fluß Nilum in Egypten der massen auff das daraus sein krafft für andrer zeit gnugsamlichen gemerckt wird/ dann er in seinem sausen vnd blasen keins weg solche stercke vermag andre zeit/so wird auch etwo dē wind sein sterck gebrochen so er durch gebirg verhindert wird/ daran er sich abstosset/oder wo er in seinem trib eingelassen oder verhindert wird/wie er dann in der ebne seinen freyen gang hat/Von welcher vrsach halb möchten die wind auch mancherley namen entpfahen/ fürnemlichen wo sie sich im gebirg abstossen/ solcher gestalt das ir trib zerspreitet wird in mancherley vngleicher strassen sich zu teilen/wie dañ auch in stettē gemerckt wirt/wo sich solche an die eck maurē anstossen/das jr gewalt durch die zerspreitung geringert wirt/Das auch dz exempel des Auffgangs der Sonnen war sey/ bezeugt das gemein sprich wort / so auß langer erfarnus wargenomē/also das man spricht/Morgenröt bringt wind/ oder rot ist regen Weter/ dann nach gemeinem sprich wort wird gemeinglichen der wind mit einem regen gestillet/

Figur der viervndzweintzig wind/wie solche nach rechter ordnung vom Vitruuio eingetheilet werden.



wie dann solcher ding gar vil auß den Philosophischen büchern erlernet werden mögen. So nun dise ding auffs fleissigst erkleret sind / verheisset er auffs letzt in einem sonderlichen buch alle figuren so er im gantzen werck gemeldet hat zůsamen zubringen / wiewol von solchen figuren niemand weyß oder sie ye gesehen hat / Darumb wöllen wir dir solche 24. wind / welche an disem ort von Vitruuio erzelet werden / nach jrer rechten ordnung / wie solche den andern winden eingetheilet werden / in diser hiebeygesetzten figur anzeigt.

Volgende wort so Vitruuius setzet / vñ ein sonderlich Instrument der wind lernet auffreissen / ist verstendlichen gnug verdeutscht / doch felet es nimmer / das solche schůfftliche vnterrichtung

errichtung bey denen so der sach nit wol geübt also verstendlichen sey / als die augenscheinlich fürbildung / welcher vrsach halb ich dir diſe volgende figur auch zu einẽ augenscheinlichem exempel hab ſetzen wöllen.

Figur der austheilung des Windkreis / in die sechszehen fürnembſten Wind nach der ler Vitruuij mit dem Circkel abgetheilet / vnd mit buchſtaben verzeichnet.

Weiter ſpricht Vitruuius / wan ſolche Windſcheiben nach ſeiner anzeigung vollendet vnnd fertig ſein / ſol man dann weiter die außtheilung der gaſſen vnnd ſtraſſen darnach richten / welcher acht ſind. Aber hie merck / das in allen lateiniſchen exemplaren ſo bißher gedruckt wordẽ / ein groſſer yrthumb iſt / dañ ſolche haben alle an ſtat der acht / zwelff / ſo aber nun zwiſchen die eck der acht angel ſolcher theilungen zu zurichten ſind / konnen jr nit meer dann acht ſein / damit aber ſolcher yrthumb auffgehaben werd / wöllen wir ſein vrſprung erzelen

zelen/ welcher sich also zutragen hat. Es haben die alten etwan ein brauch gehabt / das sie die acht also mit buchstaben geschriben .IIX. dz die zwey hinder dem X haben bedeut/ das solches zweyer weniger dañ X sei/ als wir noch diser zeit die IX solcher gestalt schreibē/ welches nit gemerckt/ sonder für ein versetzung gerechnet worden/ also sind dem X die II vorgesetzt worden / das aber solches warhafftig sey/ bezeugen zwo antiquiteten zu Rom mit jren schrifften wie sie volgends auffgerissen.

D. M. MELLVTAE ROMANAE VIXIT ANN. XXVI. MES. IIX.

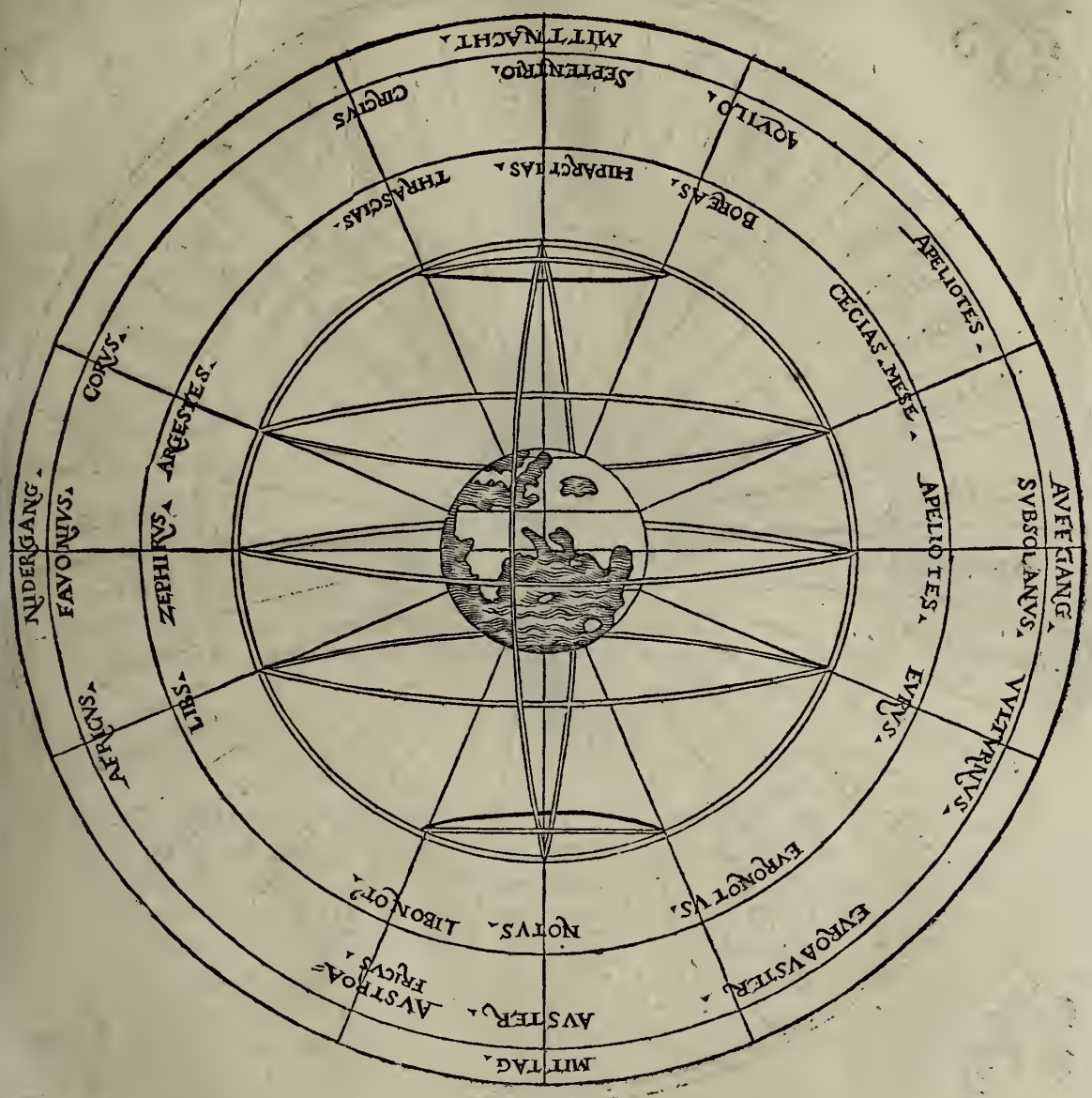
IMP. CAESARI VESPASIANO AVG. PONT. MAX. TR. POT. III.
IMP. IIX. PP. COS. III. DES. IIII.

Aber weiter vber solche antiquitet schrifften mag man es ferner bezeugen mit allen büchern des alten Römers Varronis/ welcher viertzig acht hat also geschriben XLIIX. vnnd weiter XXICX. für achtzig neun/ hat also von C die XX abgezogē in gleicher gestalt durch die hinderstellung. So wir nun vnsers bedunckens in vnser außlegung dises Capitels gnug samlichen erkleret vnd die vnterrichtung Vitruuij gantz verstendlichen anzeigt / auch mit augenscheinlicher vnd vast notwendiger figuren gezieret/ wil folgen das wir auch weiter zu merer nutzbarkeit anzeigen/ wie bey den alten Schiffleuten vnnd in den Meerkarten solche wind außgetheilet worden vñ genennet/ dan wz von Vitruuio hieuon geschriebē/ ist von dē Philosophis vnd erkündigern der natur genumen/ vnd darmit bewert vnnd darein mer die natur krafft vñ würckung der wind bezeichnet nach den vier ortē der Welt/ wañ das man solche zu der schiffart brauchē mög. Dieweil aber diser zeit grösserm gewins vil mer nachgesehen vnd fleissiger nachgetrachtet wirt/ dann solchen Philosophischē hendlen/ wöllen wir allen kunstliebhabenden zu grösserer nutzbarkeit dises Capitels Vitruuij ein bericht geben/ das er den Meer Compast sambt der Meer charten wisse zuuersten/ vnd solchs zu einem beschluß dises Capitels setzen/ auch mit sonderlichem fleiß anzeigen / allen gebrauch vnd die rechte bereitung/ damit du aber solcher vnterrichtūg desto leichtlicher verstand habē mögst so beschaw dise hernach volgende figur/ in welcher die kugel nach Astronomischer außtheilung bezeichnet ist.

Dises ist die ordnung der wind auff die Weltkugel gericht/ nach der meinung der Lateinischen vnd Griechischen Welt beschriebern/ aber wie gesagt/ werden solche vil anderns genent vnd außgetheilet von den yetzigen Schiffleuten vnd Meercharten beschrieben / dann dise setzē der Wind 32 vnterschied/ Als fur haubt wind acht/ für neben wind auch souil/ vñ 16 zwischen wind/ dann sie vermeinen das yeder wind von welcher seit er des Horizonts her wehe/ sein gegen wind hab/ theilen also den vmbkrieß des Horizonten in 32 gleiche teil/ auff dise volgende weiß/ also das sie den ersten vier fürnembsten haubtwinden die vier Angel oder vier fürnembsten ort der Welt eingeben haben/ nemlichen gerad in die puncten des Equinoctij im Auffgang/ Nidergang/ Mittag vnd Mitnacht/ dann theilen sie die andern fürnembsten vier haubtwind weiter zwischen dise vier ersten gesetzt in gleicher distantz der vier ort der Welt/ also werdē acht hauptwind/ darzwischē sie wider acht nebenwind setzen/ so kommen 16/ welcher sie yeden in zwey theil abtheilen/ vnnd also die zwischen wind oder quadranten nennen/ so komen die wind auff 32 / damit aber dir solches verstendlicher sey wöllen wir dir ein gerechtē Meer Compast setzen zu augenscheinlichē exempel/ doch merck erstlichen das die Meerschiffer solchen winden auch jre sonderliche namen geben/ doch weder Griechisch noch Lateinisch /sonder nach mancherley land art vnd sprachen / welche sie in solcher gestalt den winden außtheilen/ wann sie erstlichen den vier fürnembsten principal winden oder haupt winden der vier ortt der welt ir namen geben haben / als dann pflegen sie jre nechsten neben wind so für die andern vier haubt wind geachtet werden von den ersten

namen

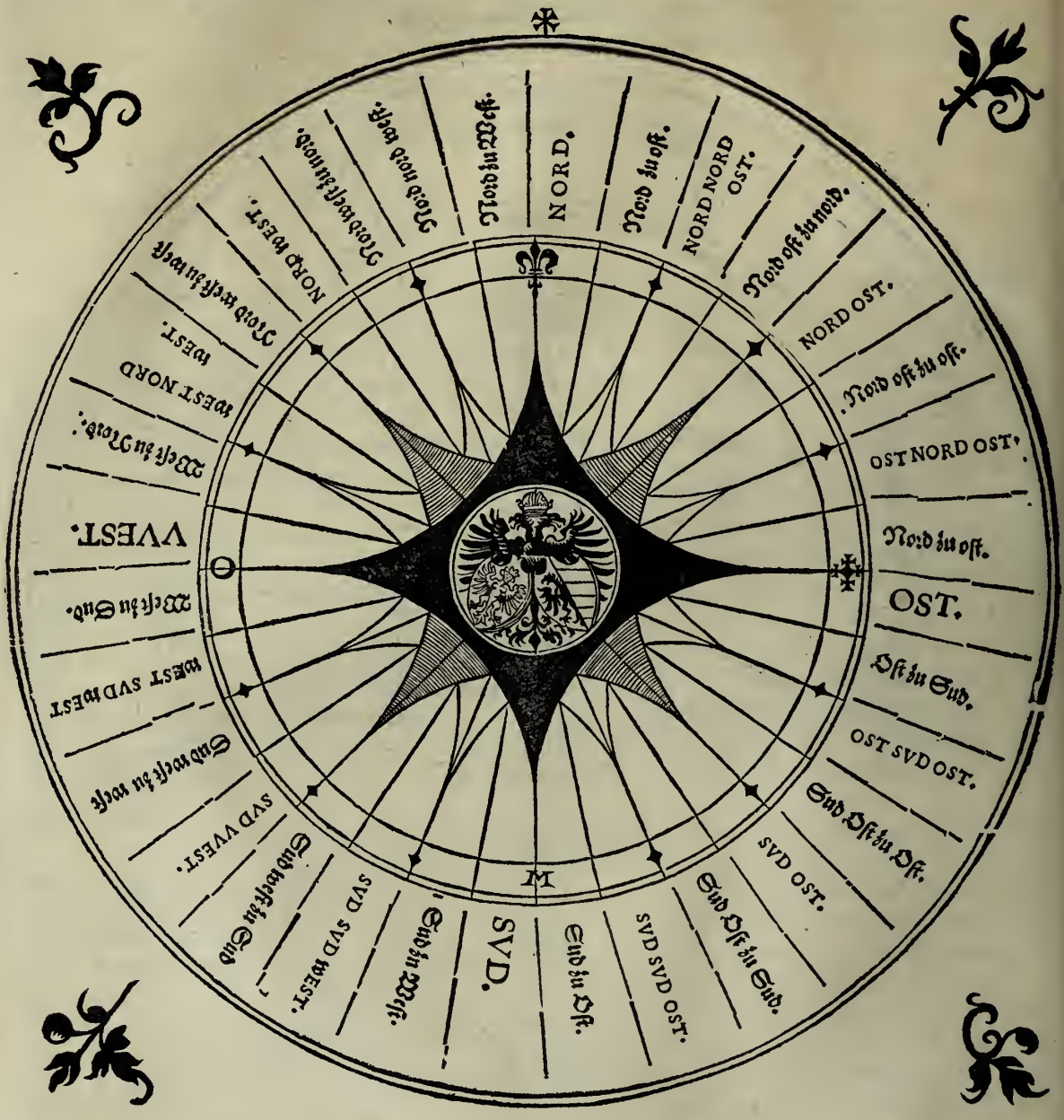
Figur der zwelff furnembsten wind/wie solche vmb die Weltkugel verord net nach der meinung der Griechischen vnd Lateinischen Weltbeschreibern.



namen sonderliche namen zusamen setzen/ dann entpfahen die nebenwind aber zusamen gesetzte namen von beiden haubtwinden/also das doch die erst sillaba der fürnembsten haubtwind vorgehe/aber die zwischē wind/so man wie obgesagt die quadranten nennet/die entpfahen ire namen zumtheil vom nechsten hauptwind/ vnd zum theil von den nebenwinden so jnen am negsten sten/doch dz er einer quart oder viertheil den zunamē hab/ Als zu einem exempel haben die Teutschen vnd Frantzösischen Schiffer den brauch / das sie den wind von Auffgang Est oder West / den Mittag wind Sud / den Nidergang Ost / den Mitnechtigen wind Nord nennen/ daher nun der wind in mitte zwischen dem Auffgang vnnd Mitnacht Nortwest genand wird/zwischen Auffgang vnnd Mittag Sudwest / zwischen

Mittag

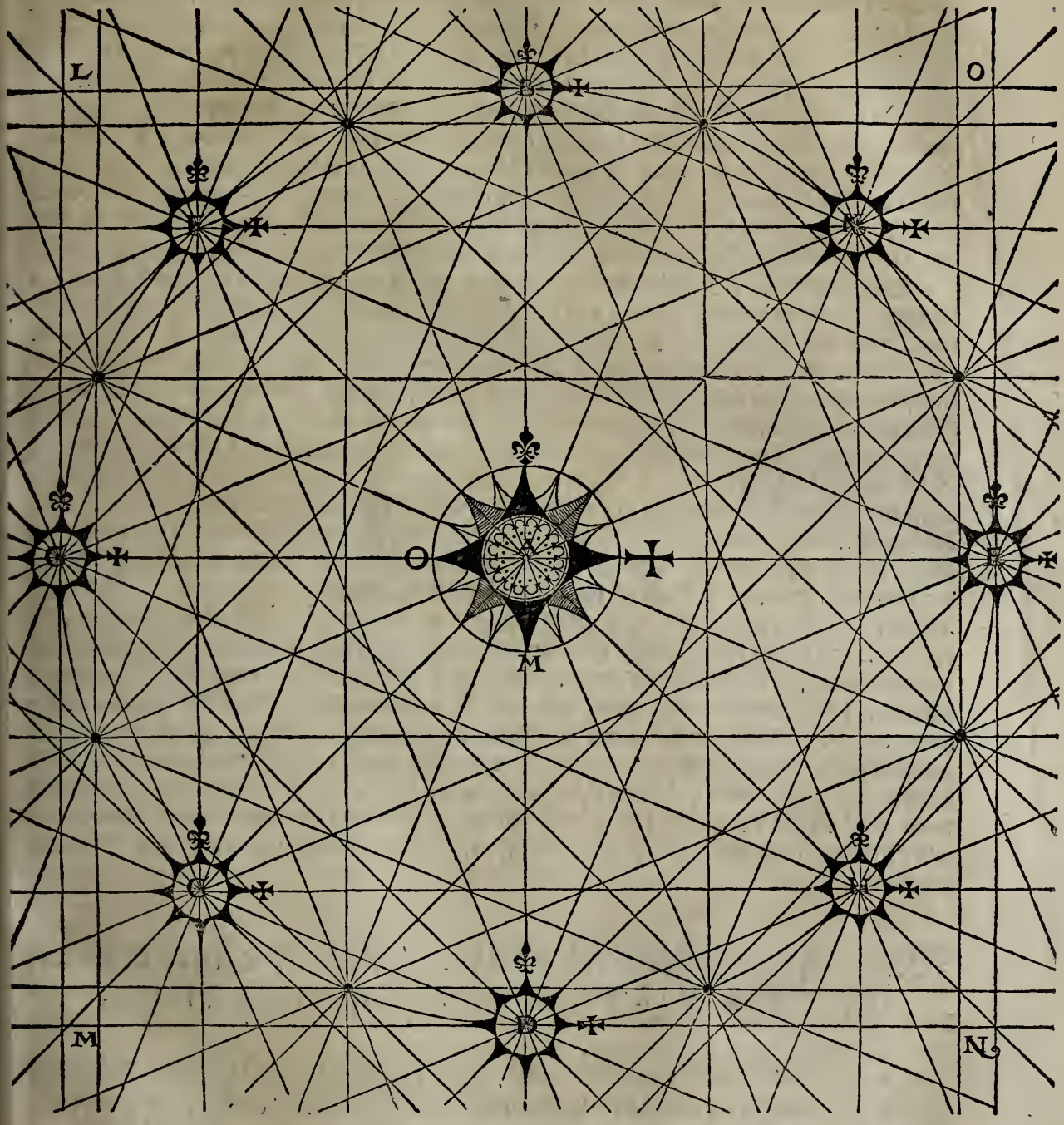
Figur eigentlicher Contrafactur diser zeit aller Merschiffung gebreuchlichs Compaß.



Mittag vnd Nidergang Südost/zwischen Nidergang vnnd Mitnacht Nordost/ gleicher gestalt geben sie auch den neben Winden jre namen/ als nemlichen der zwischen Nordost vnd Nordwest/der wirt Nord Nordwest genant/vnd der zwischen West vnnd Nordwest den nemen sie West Nordwest / also verstandt auch von den andern volgenden / aber der zwischenwindt oder quadranten namē/ werden also zusamen gesetzt/ als der so zwischen Nord vnd Nord/Nordwest/wirt genant Nord vnd ein quart oder ein viertheil des Nordwest/aber der zwischen Nordwest vnd solchen Nord Nordwest/ nennen sie Nord vnd ein quart oder viertheil Nords/vnd also fort an in andern solcher gestalt / wie dann gnugsam angezeigt

anzeigt worden / vnd damit du solches dest leichtlicher fassen oder begreiffen magst / wirt die vorgesetzte Figur guten bericht geben.

Figur der außtheilung vnd auffreissung der Windt / darauß die Meercharten zu machen / auff mancherley Landtschafft.



Damit du dich aber weiter nach solchem Compast zu der Meerschiffung richten / vnd solche anzeigung in der noturfft in das werck bringen möchst aus verstandt der Meercharten / so man diser zeit gar fleissig vnnd künstlich zurichtet / soltu erstlich mercken / das die

Windt nach gemelter außtheilung des Compasts/also eingetheilet oder auffgerissen werden/fur das aller erst/werd vñ ein gewiß Centrum oder mittelpunctē/ein Zirckelkreiß fur ein Horizonten auffgerissen/mit blindem ryß in der größ/ in welcher du solche Meercharten haben wilt / den verzeichne mit disen buchstaben B C D E/disen blinden Horizonten theil nachmals in vier quadranten / als nemlichen mit zweyen geraden kreutz linien/ B D vnnd C E verzeichnet/ die sich im Centro oder mittelpuncten gantz kreutzweiß verschneiden / zu rechten oder geraden winckeln/ solche linien sollen mit schwartzer farb zu mehrer vnderschiedt gerissen werden/dann sie bedeuten die vier eck der Welt/ daher dann die vier furnembsten oder principal haubtwindt wehen / dann B bedeut Mitnacht / C den Nidergang/D den Mittag/vnd E den Auffgang / als dann werde widerumb yeder quadrant in zwey gleiche theil vnderschieden/ Dann abermals zwo kreutz linien zu rechten winckleñ schwartz gezogen/wie vor mit F H vnnd G K verzeichnet / welche die andern vier negsten haubtwindt bezeichnen/dann wirt abermals ein yedes achttheil in zwey gleiche theil vnderschieden/so komen dir souil zwisschen theil/die geben dir die acht neben windt/welche auch mit iren sonderlichen linien vom Centro oder mittelpuncten/yeder zu seiner außtheilung/ aber mit grüner farb bezeichnet werden sollen/dann sol weiter ein yedes sechtzehen theil des blinden Horizontē/abermals in zwey gleiche theil vnderschieden werden/vñ wie vor reisse man durch das Centrum A zu yeder vnderschiedung/seine besonder linien/ doch mit roter farb/so sind die quadranten oder $\frac{1}{4}$ der windt auch angezeigt / Wann nun alle windt dermassen auffgerissen vnd verzeichnet worden/sol man durch yede lineamenten oder betreffung der linien/durch yede gleiche außtheilung der windt/gleicher farb namens vñ wercks paralel linien reissen/wie solche in furgesetzter Figur also verzeichnet/L M/F G/H K/ vñ N O/gegen B D/vñ L O/F K/G H/vnd C H/vnd M N/dañ C E/ vnd die so zwisschen disen sich betreffen in die linien so den Horizonten vnderschneiden/also verstandt auch von den gerißnen linien F H vnd G K / vnd andern der neben windt/als wol als der zwisschen windt oder quadranten / welche gleiche paralel linien gezogen werden sollen/ dann sollen die furnembsten principal linien die gegen der Mitnacht gerad sich strecken / mit einem Lylglin bezeichnet werden. Die aber gegen dem auffgang gericht sich erstrecken / die bezeichne mit einem kreutzlein ✠/ wie dann die negst furgesetzte Figur gantz eygentlich fur augen außweiset/in welcher du auch mancherley verschrenckung der linien sichst/mancherley formen als sierungen/ Triangel vnd vberlengte sierungen/vñ dergleichen ander geformirte verschrenckung / welche den Schiffleuthen nit allein nutz sonder notwendig anzeigungen sind/ Wiewol in den newen Meercharten so diser zeit gemacht werden / beide zwerch linien B D/vnd C E/in 180 theil/so einander gleich / abgetheilet werden/vñ gibt man yedem theil 17 $\frac{1}{2}$ meil zu / so man dann die Meßleiter darauß richt in den vierungen / so mag man mancherley Landtschafft in solche Meercharten verzeichen oder einschreiben.

Wie man die gebreuchlichsten ort / gemeiner Stadt erwelen sol. Das VII. vnd letst Cap. des ersten buchs Vitruuij.

SO nun die gassen vnnd strassen außgetheilet sind / volgt am negsten auch die bezeichnung der Hofstet/nach gemeinem nutz der Stat nach mancherley notturfft/gleicher gestalt lernen vñ wissen außzutheilen zu gemeinen gebewen/auch Kirchen oder Tempel/Radtheuser/vnd dergleichen gemeine Statt gebewe

wo

wo dann die Stadtmaur an dem Meer gelegen / sol der platz darauff der marckt gehalten werden / nit fer von dem port erwelet oder außgetretten werdē. Wo es aber sich begibt dz solche stat/ nit in der nehe des Meers gelegen/werd er in mitten solcher Stat oder Flecken außgetretten. Aber die Tempel der Abgötter/in welcher schirm vnd schutz die Heiden jre Stet in sonderheit gestellet haben/als dem Jupiter/der Junoni vnd Minerue/ sol man am höchsten der Stadt setzen/von denen der gröste theil der Stat mag vberschen werden/aber dem Mercurio werd mitten auff dem marckt ein platz zu seinem Tempel bezeichnet vnd verordnet/oder wie auch der Isidi vnd Serapi in mitte des platz der Gewerbheuser/dem Apollini vnd Libero patri nahe beim Theatro / dem Herculi in solchen Stetten da keine Gymnasia oder Amphitheatra sind zū Circo / dem Marti ausserhalb der Stat doch in dem negsten veldt/der Veneri zum Statthor herausſen/ welches auch von den Aruspicibus der Hetrurier also gehalten vnnd eingeschriben. Vnd werden aber solche Tempel Veneris Vulcani vnd Martis ausserhalb der Stadt gesetzet/damit die Jugent in der Stat/ deßgleichen die Weiber der vnkeuscheit nit gewonen/deßgleichen so der gewalt Vulcani ausserhalb der Stat getriben/mit Götzen dienst vnnd jrer Religion die gebew der Stat vor fewr vnd brandt sicher seyen/Deßgleichen auch wo solche ehrerbietung des abgots Martis vor der Stat gehalten wurde / vermeinten sie dester weniger auffrur vñ entpörung der Bürger in der Stat zuhaben/von den vnd ausserhalb von disen Götteren vnnd Kriegs nöten dester sicherer sein. Also haben die Heidē auch der Götin Cereri ausserhalb der Stat/doch an solchem ort / dahin das Volck selten dann allein zum Götzen dienst diser Abgötin sein reisen oder wandrung het/erbawen/ dieweil sie glaubten das man solche Götin mit grosser Religion keuschen reinen vnd richtigen geberden verehren/vñ dasselbig ort in allen solchen ehren halten solt. Den Götter haben sie jre besonderliche altar zum brandopffer in Templen wissen zu verordnen vñ stellen. Wie aber der Tempel erbawen vnd die Hoffstat oder der grundt in rechter Symmetria abgemessen vnnd gestellet werden sol/wöllen wir im dritten vnnd vierdten buch gründtliche vnderrichtung setzen/ dañ in den nechst volgenden zweyen büchern haben wir furgenomen von der materi wie solche gnugsamlichen zubekomen/deßgleichen was in gebewen zu der notturfft dienet/ was jr eygenschafft vnd natur / wie auch solche zu brauchen auffs fleissigist anzuzeigen / vnnd die messung der Gebew vnd ordnung/nach rechter Symmetria in andern hernach volgenden büchern zu volfüren.

Das Erst Buch Vitruuij

Außlegung oder erklerung des VII. buchs / vnd letsten Cap. des Ersten Buchs / von der Architectur Vitruuij.

OBen im vorgehendem Capitel / hat vns Vitruuius gnugsamē bericht gesetzt / welcher gestalt man ein Stat / Flecken / oder Marckt am bequemesten fundirn / auffbawen / vnnd befestigen mög / auch wie die strassen / weg vñ gassen innerhalb der Rinckmaurē außzutheilen vñ zu zurichtē seyen / sampt andern pletzen vnd hoffstetten / Darum̄ er nun in obgesetzter seiner furgenomener ordnung fort fert / weiter vnterrichtung zu geben / welcher gestalt die Tempel vnd Gotzheuser am negsten auffgerichtet werden sollen / vnd furnemlichen der selbigen / welche sie in jrem aberglauben fur Schutzer vnd beschirmer hielten solcher Stat / oder von welchen sie sonst vermeintē / gnad zu jrem glück heil vñ wolfart zuerlangen / wie dann solcher Heidnischer gebrauch auff vnsern Christlichē glauben geraten / do man yeder Stat ein Heiligen zu einem Schutzherren vnd Patron gesetzt / vnd auch andern Heiligen sonderliche tempel auffgericht hat / der hoffnung der gnaden so dise liebe Heiligen vñ Gottes freund bey Got erlangt / in allē glück vñ wolfart zugenieſſen. Es sol aber solcher aberglaub / wie Diodorus Siculus ein alter Historiographus oder Geschicht schreiber schreibt / den ersten vrsprung genomen haben von den Egyptiern / welche sich fur die ersten Menschen achten so ye auff erden komē / welche mit fleiß der höchsten zier der welt wargenomen / vnd sich der natur großlichen verwundert / haben sie vermeindt das etwo Götter seyen aller solcher ding / die beide ewig vnnd vnzergenckliche / als nemlichen die Son vnd der Mon / welchen sie gar mancherley namen gebē / der furtrefflichē manigfaltigen eygenschafft wunderbarlicher wirckung vñ trefflicher effect halber / aber bald hernach haben sie die Geist angebettet fur jre Götter / dann sie vermeindten / dieweil der athem vnd lebliche Geist im Menschen das leben erhielt / were solcher ein Götlich geschöpff / Als sie aber hernach weiter vermerckten / das alle ding jren vrsprung haben / von den Elementen vnd Elementischer krafft / haben sie die Element fur jre Götter angebet / den selbigen jre namen verkert / vnd nach yedes sonderlicher proprietet vnd eygenschafft / vnnd nach dem nutz den sie daruon entfiengen dasselbig genant. Dieweil auch die selbig zeit das volck grob vñ vnuerstendig / achteten sie weiter / alle die so grössers vnd höhers verstands / dauon sie andre nutzbarkeit entpfiengen fur Götter / wie auch die so gerader person vnd schöner gestalt waren / daher ist Jupiter vom Lateinischē wörtlein iuuare / das heisset helffen oder behülfflich sein / auffkommen / Welchem sie ein güldē Tempel erbawten am aller höchstē ort der Stat / dann sie glaubten das diser Abgot alles thun vnd wesen der Menschen sehe vnd warneme / furnemlichen der Künig vnnd jrer Obherrn / das auch diser Got die strall vnnd donder schüsse in seinem gewalt hette / die boßhafftigen damit zu straffen / solchen namen Jupiter haben sie dem öbersten Element zu geben dem Fewr / Wiewol der Jupiter erstlichen ein Mensch vnd ein Künig der Insel Crete gewesen sein solt / wie dann von disem Abgot vil fabelwerck hin vnd wider beschriben werdē / Disem Abgot haben sie die Junonem weiter zugeben / zu einer Schwester vnd auch Eegemahel / vñ mit diser Göttin den Lufft gedeutet / diser Junoni weiter zwen Brüder zugegeben / Nemlichen den Neptunum / welchen sie ein Got der Wasser gesetzt / vñ den andern Plutonem ein Got des Erdtrichs oder der Hellen / solche Götter alle samen kinder Saturni genennet / welchem sie zu schreibē / wie er alle seine andre kinder biß auff dise verschlicket hab / also das allein obgemelte vier daruon kommen / nemlichen die vier Element von welchen alle ding jren vrsprung haben / vnd in die selbigen mit der zeit widerumb zergehen / welche zeit der verendrung auff vnd abgehns mit dem Saturno gedeut haben. Solches haben wir in kurtz anzeigen wöllen / vom ersten vrsprung der

Heidni-

Heidnischen Götter zu besserem verstandt disses Capitels/damit auch die meinung Vitruuij klarer werd/Welcher wil dz der Tempel Minerue auch wie des Jupiters vñ Junonis in die höhe gesetzt werden sol/diſe Minerua wirt auch Pallas genent/vnd wirt von jr fabuliert/wie ste jren vrsprung hab aus dem haubt Jupiters/vnd von seinem hirn geborn sey als er vber die vnfruchtbarkeit Junonis hart erzürnet gewesen/haben diſe Göttin nit allein fur die höchst weißheit/sonder fur ein erfinderin aller künst geachtet/darumb jren Tempel auffs aller höchst ort in der Statt gesetzet. Der Mercurius ist auch in vast grossen ehren bey jnen gehalten worden/darumb das er auch ein erfinder viler handt notturfftiger ding gewesen/vnd schreibt man disem Got zu/ das er erstlichen die Menschen hab reden lernen/das mit worten eines dem andern seine meinung zuverstehen geben könne/darumb disem Got die eloquentz vnnd zierliche reden zugeschriben werden/vnd alles was fur gericht von nöten/darumb jm bey den Heidē wie Vitruuius anzeigt/sein Tempel am negsten beim Riche hauß erbawen worden. Die Göttin Isis wil Diodorus Siculus sey der Moñ/vnd sol diſe Göttin die erst erfinderin gewesen sein der gesatz bey den Egyptiern/deßgleichen vil andrer gedechtnuß wirdiger ding/derhalben diſer Göttin am negsten des Gewerbhauß jr ein Tempel erbawen wardt/damit eim yeden die gerechtigkeit widerfaren möcht so in gesatzen geschriben. Vom Apolline liß weiter in der Vorred des 3 Buchs. Der Got Liber pater ist mancherley von Heiden genennet worden/als von etlichen die Soñ/von andern Dionysius/auch von etlichen Bacchus/vnd mit vilen andern namen mehr nach seiner mancherley wirckung vñ effect/darumb disem sein Tempel am negsten beim Amphiteatro erbawen worden/darin gar mancherley recitiert vnd gehandlet ward/daraus der Mensch gelerter vñ verstendiger wirt/sampt anderem frölichē spilwerck Menschlichs leben anzeigend. Hercules ist ein gemeiner namen gewesen/damit jr vil genennet wordē sind in mancherley landen/wie dann von disem Abgot vil wunders geschriben worden/dann solche den Menschen vil gutthat bewysen/so von jren trefflichen herlichen thaten wol gedechtnus wirdig/welche treffliche thaten viler Hercules hernach nur einem zugeschriben worden. Mars hat den namen à maribus bey den alten entpfangen/dañ sie glaubten das diſer Mars die krafft het/starck vnd weidtlich kriegs leuth zu machen vnd ein Got des kriegs were/von Junone/welche Bellona genent/on Meñliche zuthuung entpfangen wordē/im veldt Ilenij als sie ein blümen berürt/yr von der Göttin Flora der Haußfrawen Zephiri gewisen. Venus ein schöne Göttin/derē sind aber gar vil gewesen in mancherley landen vñ vngleicher zeit/aber solche Göttin habē wolluſt bedeut/vñ werden vnder souil alle in drey Veneres fur den andern gelobt/als drey fürnemliche wolluſt zu bedeuten/als Göttlicher/menschlicher/vnnd der schedlichiſt Vihiſch wolluſt. Der Got Vulcanus hat das fewr bedeut/diſen Got haben die Heiden lam̃ oder hincket gedichtet/dann als wir sehen stehen die Fewr flammen nimmer mehr gerad auffrichtig/diſer Abgot sol der Göttin Venus Ehemañ gewesen sein/zu bedeuten das Veneriſch wolluſt on die brünendt lieb vnkrefftig sey. Von der Göttin Ceres wöllen wir an andern orten sagen. So nun Vitruuius solchen erzelten Göttern jre Tempel geordnet hat/yedem nach seiner gebürlichen eygentschafft/weiſet er vns weiter dahin da er klerlicher beschreiben wil/was gestalt vnnd manier solche zu erbawen seyen. Dieweil aber alles so er weiter in diſem Capitel meldet/gnugsam verstendlichen von vns verteutschet/wöllē wir mit erklerung etlicher wörter die außlegung diſes Capitels beschlieſſen vñ endē. Vnd fur das erst merck das das wortlein Gymnaſium mancherley bedeutnus hat/doch wirt gemeinglichē ein Schul/oder solchs ort da man etwas künstlichs lernet/damit verstandē/vñ furnemlichen die hohen Schülen/welcher bey den alten allein fünff den rhům vñ preiß gehabt haben/als der Hebreer/Chaldeer zu Alexandria in Egypten/vñ die zu Athē/die Römiſch/vñ die in Franckreich im Latein/aber zu diſer zeit sind solcher Vniuerſiteten alſo vil in allen landen/das nit leuth gnug solche zu erhalten. Amphiteatrum ist ein groß gebew gewesen/wie dañ das Coloſſeum zu Rom noch heutiges tags gesehē/vnd

hernach auffgerissen wirt mit aller zier / wo aber kein solchs Amphiteatrum in der Stat/ wil Vitruuius das dem Hercule ein sonderlicher Tempel erbawen werden sol / wie der Tempel Herculis zu Como diser zeit S. Fidelen geweihet anzeigen mag / Deßgleichen Sant Laurentzen kirchen zu Meylandt/so bey den Heiden auch ein Tempel Herculis gewesen ꝛc. Wie dann in Italien noch diser zeit solcher alter Heidnischer Abgötter kirchen allenthalben/furnemlichen aber in Rom vil sind/die in dem Christenthumb vnsern Heiligen diser zeit nach genennet werden/dedicirt oder geweihet sind / wie auch die schon antiquitet zu Rom/das Pantheon derhalben genant/ das es bey den Heiden allen Göttern zu hauff erbawen war / diser zeit S. Maria rotunda genant wirt/ das ist/ Vnser frawen rundt kirchen/dann sie zirckel rundt ist/ also werden hernach der gleichen andere exempel zu ehren solcher antiquitet gesetzet/wöllen hiemit die erklerung des Ersten buchs also beschliessen.

Endt des Ersten Buchs Vitruuij.

Vorred Vitruuij an den Grosmech

tigsten Keyser Augustum / in das Ander Buch so er von der Architectur geschriben.

Dinocrates der Bawmeister vertröstet sich hoch auff sein anschleg vnd gedancken/des gleichen auch sein geschicklicheit/als der groß Alexander vast glücklichen regiret/setzet jm für aus Macedonien zum leger zuziehen/damit er des Königs gunst erlangen möcht/schuff jm zu solcher reyß in seinem vatterland an die Rhet vnd fürnembsten beim König gute vorschrifften von seinen freunden vnd verwonten/damit er dester leichtlicher für den König kommen mocht. Als er nun von den selbigen mit freundlicher erpietung entpfangen/begert er also bald für den König zu komen/welches im verheissen/doch etwas lang verzogen ward/damit wol gelegne zeit zu erbeytē. Als aber Dinocrates vermeind/er wurde allein auffloſen won auffgehalten/gedacht er jm selber in solchem zu rhaten/dañ er war ein personlich man/schöner gestalt/vñ herlichs ansehens/Solcher natürlicher gaben vertröstet er sich/leget in der herberig sein kleider ab/salbet sich wol mit öl/setzet ein krantz von Alberbaum bletter auff sein haubt/bedecket sein lincke schulter mit einer Löwen haut/in die recht hand nam er ein Streytkolben/drat also hinzu für den richtstul als der König zu gericht saß. Als aber sich das volck aus verwunderung was news do geschehē/wolt außweichē/ward jn Alexander ansichtig/verwundert sich vnd hieß jn fürkomen/fragt jn wer er wer/er antwortet aber vñ sprach/Ich bin Dinocrates ein Architectus aus Macedonien/vnnd beger Königlicher Maiestat meine anschleg vnnd was ich fürhab zu entdecken/dann die selbigen also gestaltet/das sie Königlicher Durchleuchtigkeit für zubringen wirdig/dañ ich hab den gantzē Berg Athon formiert zu einem bild der gestalt eins mans person/in welches lincken hand hab ich den bezirck einer grossen trefflichen Stat bezeichnet/aber in der rechten hand ein Napff geordnet/der in sich fasset den influs aller wasser solches Bergs/vñ solche in das Meer giesse. Alexander erlüstiget sich solcher form vnnd gefiel jm vast wol/vnd fragt also bald/ob auch Ecker vnd Velder darum̄ weren/daruon sich die Burger in der selbigen Stat ernerē möchten. Als aber gefundē ward/das solche on zufürung auff dem Meer an getreid gantz mangelhafftig/sagt der König/O Dinocrates ich verwunder mich der formirung/vñ fürwar acht ich sie für trefflich vñ gefelt mir/aber ich vernim̄/wo

man

man ein Volck dahin füret sich da selbst zu ernerē/das man sein fürnemen nit loben würde. Dann wie ein newgeborn kindlein on die milch der seugammen nit erhalten oder auffgebracht werden mag / das es wachse. Also wenig mag auch ein Stat on Acker vnd Velder/ vnnd der selbigen fruchtbarkeit die Einwoner reichlichen zu speysen / mit zunemen oder in mangel der narung mit einwonern gemeret werden. Also gleicher gestalt als mich beduncket die formierung vnd bezirck zu loben / also acht ich dargegen die gelegenheit zu schelten. Du solt aber bey mir bleiben/ dann ich werde dich brauchen. Von der zeit an hat sich Dinocrates vom König nit hinweg begeben/ist auch mit jm in Egypten gezogen. Als aber Alexander da selbst vermerckt ein Meerporten/so von natur befestigt/vñ ein gewaltig gewerb ort/ auch gantz Egypten land von guten Veldern ein reich Korn land/ auch die treffliche nutzbarkeit des gewaltigen fluß Nyli erweget/ befalch er nach seinē namen da selbst die Stat Alexandriam zu bawen. Also ist Dinocrates von wegen seiner gestalt vnd herlichen ansehens/beym König Alexandro hinfur kommen/vnd also seiner person halber gonst erlangt/ das er zu solchen ehren vñ ruff komen. Aber ich O Großmechtiger Keyser bin von natur mit person nit begabt wordē/ so hat mir das alter meine schönheit vñ wolgestalt verderbt/ vnd mancherley widerwertigkeit vnd kranckheit/haben mich meiner sterck vnd krafft beraubt / Dieweil ich nun solcher behilff aller gantz entplösset/verhoff ich doch durch hilff der kunst vñ meiner schrifft gunst zu erlangen/ dañ dieweil ich in meinē ersten Buch von rechtē ampt vnd gebürliche werck der Architectur geschriben/vñ allen grund diser kunst angezeigt/des gleichen gute vnterrichtung gestellet / die grundfestung vnd auffzug der Stet mit eygentlicher abtheilung aller innerlichen Pletz vnnd Hoffstet/vñ yetzund aber volget von Templen vñ Gotzheusern zu handlen in vnser fürgenomener ordnūg/des gleichen von Gemeinē gebewē/ in was proportion vñ Symmetria solche zu richten seyen/ hat mich weiter fur gut angeschē/vorhin von der materi des zeugs wo solche zu wegen bracht vñ vberschlagē/ wie die structur oder auffbawūg damit bereit oder auffgefürt werden möcht/vnd das ich auch weiter jre eygenschafft/ die sich im brauch anzeiget melde/hab ich erstlichen die würckung der natur in allen denen dingen erkleren wöllen/aber doch vor dem wir solche naturliche ding furhanden nemen/wöllen wir den vrsprung der Gebew erzelē/woher solche ire anfeng genomen/ auffkomen vnd zugenomen/auch wie von den alten erstlichen natürliche ding von jnen gemerckt wordē/auch wo solche freundlicheit der menschen sich erhaben vñ nach langer zeit hernach in Schrifften gestellet worden/als ich dann solches von den selbigen bracht hab.

Auß-

Außlegung der vorred an den Großmechtigsten Keyser Augustum in das Ander Buch der Architectur Vitruuij.

DEr hochberümbt Architectus Vitruuius/gedenckt in diser vorred furnemlichen die zu loben vnd zu preysen/so vor andern der tugent hold seind/ vñ mit grosser embsigkeit solch jr tugentreich gemüt vnterstẽ anzuzeigẽ/ aber doch nit solcher vnuerschambter weiß vnd vnbequemer zeit/wie er von Dinocrate schreibt/welcher auch nit wenig durch die frag des Königs Alexanders in solchem seinem fürnemen gehönet vnd beschambt wird/ Darumb Vitruuius in sonderheit durch solches exempel anzeigen wil/das man gar mit grosser klugheit/ vnd wol bedachter fürsichtigkeit handlen sol/wann sich yemand gedenck vor andern herfür zu thun/damit nit etwo anstat gemeins rhums vñ preyß/ so man verhoffet zu erlangen/ grosse schand volge. Dann dieweil Dinocrates solchen fleyß vnd mühe anlegt/ein solch trefflichs werck zu vol enden/dadurch er zu ewigẽ zeiten in gedechtnuß bleib vnd ein sonderlichen rhumreichen na men vor allen andern Architectis erlange/ ward er doch in erster frag hart beschembt seiner vnfursichtigkeit halber/das er vermeind solchen trefflichen kosten an ein solchs herlichs gebew einer gantzen landschafft zulegen/ vñ aber nit darneben auch fursehen hette/wo her man die narung solcher Stat Einwoner erneren vnd erhalten bekommen möchte/das fur war ein seer gröblich vbersehens/vnd sol dise Histori von yedem fleissigem Architecto in sonderheit wol in gedechtnus gefast werden/ damit er fürsichtig sey vnd nit also freuenlich sich bloß gebe/sonder alle ding mit höchstem fleiß erwege/vnd fürsichtiglichen bey im selbst betrachte/ee dann er sich etwas vber sein vermögen außgeb/in allen dem so er gedenckt für zunemẽ/nit allein im Gebirg od höhe/sonder auch in der Ebne od waß orts das sey/ sol er nimmer nichts anfahen oder fursich nemen/ er wiß dann das selbig auch zu enden/vnd zu der langwirigkeit erhalten/laß sich auch nit bald herfür ob er sich gleich selber im arck won hat grosser kunst vnd wissens/oder sunst noch vil weniger bedörfen seinen stoltzen muth vnd treffliche schön/ wie dann diser Dinocrates sich der selbigen der massen erhebt/das er ver meint durch solche leibliche sterck vnd personlichs ansehens beym König Alexandro sonderliche gunst zu erlangen. Wiewol in weiter auch zu solchẽ vbermut gereitzet hat/die vertröstung auff die new erfindung/dann dieweil diser berg Athos der aller höchsten Gebirg eins ist der gantzen Welt/vnd das aller höchst in Macedonia/ welche landschafft dem Alexandro angehörig/wie dañ dises gebirg von viln trefflichen Weltbeschreibern vñ andern namhafftigẽ Authoren gnugsam bezeichnet wirt/welche von disem Gebirg in sonderheit schreiben/das die menschen so in solcher gegent wonen vast alt vnd wol bedagt werden/also das sie das 100 vnd 40 jar jrs alters erreichen/ hat solcher vrsach halb Dinocrates verhoffet dem König ein vnerhört ding für zubringen/ nemlichen den gantzen Berg in die form einer mans person zu bringen/ der ein solche Stat von vilen tausent menschen in der hand hielt/dann dieweil Alexander dise landschafft innen het/vermeint er/er würde erzelter vrsach halb sonderlichen lust haben ein solche stat für sein eygne wonũg zu erbawen. Dieweil aber Alexander als ein kluger Fürst/wol wüste vñ aus der ler Aristotelis guten bericht hette/das ein Stat ein grosse versamlung wer viler Einwoner mit gutẽ Veldern vñ Eckern wol vnd vberflussig rings vmbgeben/fridlich vñ wol zu leben/welcher vrsach er von stund an fragte/ als jm solche formierung der Stat wol gefellig/ wie es mit den veldern stünde/ aber so bald er merckt/das kein tegliche ordnung oder gute Pollicey in solchem mangel der narũg erhaltẽ werdẽ möcht/mercket er bald/das Dinocrates in disem fal sich nit weißlichẽ fürgesehen het/welches Vitruuius dem Keiser mit on sonderliche grosse fürsichtigkeit auffs eygentlichst erzelet/ dann er wil jm damit zuuersteen geben/das er/ dieweil er alt vnd vngestalt/sich nit solcher vertröstung/ wie der Dinocrates gebrauchen mag/ aber das er doch

in solchem alter weiser sey/als das er nit leichtlichen sich rhům oder grosser ding verheissen wól/das er nit mit grossem vorbedacht wisse zuuolendē/es sey gleich im gebirg oder ebnen veld/wie dañ diser Dinocrates mit freuel verheissen gethon hat/Dieweil auch wie der treflich Historicus Diodorus Siculus schreibt/etwo gantz Insulen verlassen wordē sind/wie auch andre landschafften vñ gegnet/von der vnfruchtbarkeit wegen/wie sich dañ zu getragen mit der Insel Dia genant/so etwo von den Thraciern Panaritida genennet wordē/welche nach dem sie auff die 200 jar bewonet gewesen/doch zu letzt von vnmessiger trückne die Einwoner vberdrangt/sie haben verlassen müssen/wie dann Plinius vnd andere mer der gleichen auch von andern landschafften schreiben. Darumb der König Alexander ein seer bescheidene vñ vernünfftige antwort geben. Dañ gleicher gestalt wie das new geboren kind on die narung der millich nit erhalten werden kan/also mag auch kein Stat oder solche versamlung on gnugsamen vorrhat erhalten werden/wie ein yeder bey jm selber wol abnemen mag/dann alle künstliche handwerck vnd was wir auff erden handieren/darzu dringt vns die leibliche noturfft/das wir vnser narung vnd auffenthalt daruon haben mögē. Wie wol aber Alexander in der aller erstē frag wol gemerckt/die vnbesunnenheit Dinocratis/thut er doch als ein weiser cluger Fürst/verschmecht ein solchen herlichen man nit sonder befilcht jm bey sich zu bleiben/damit er jn nit weiter verhönet oder bey den seinen beschemet/von welchen der Dinocrates bey des Königs Rheten also herlich comendiert vnd mit solchen trefflichen fürschrifften beuolhen was/welches dem Alexandro furwar für ein grosse fursichtigkeit vñ Fürstliche klugheit zu achten. Dañ gleicher gestalt man ein schön kleid nit hinwurfft vmb eins scheutzlichen flecken willen/od ein fruchtbaren baum von eins ast wegen so daran verdorret nit gar fellet/also ist auch eins weisen verstendigē mans/von dem man etwas nutz zuuerhoffen hat/etwo wol zu schonē/ob er sich gleich wol vergreifft/also dz man jn nit von stundan verdañen/sonder solches vbersehē/nit zum ergsten/sonder zum besten außlege. Solcher vrsach hat on zweyffel Alexander den Dinocraten auch bey sich behalten/der jm bis in Egypten nachgezogen/da jm beuolhen in Alexandri namen die Stat Alexandriam zu bawen/so noch dises heutigs tags in herlichem wesen vñ thun dem Alexandro nach/Alexandria genennet/des grossen handels vnd gewerbs/so noch heutigs tags darin getriben wirt/vast namhafftig vñ wol bekant/so auch von vnsern Teutschen kauffherrē mit Schiffarten besucht wirt. Aber hie merck das Plutarchus den Architectum welcher dem Alexandro fur bracht/wie er den berg Athon in die gestalt der person Alexandri bringen wolt/welche bildnus Alexandri in der einē hand ein Stat begreiffen oder fassen solt/darin sich 10000 Burger erhalten mochten/nit Dinocratē sonder Stasicraten nennet. So wöllen Strabo vnd Elianus es sey der Architectus der Stat Alexandria nit Dinocrates sonder Chinocrates gewesen/oder als etliche beym Strabone lesen Chiromocrates vnd andre Chersicraten/aber Plinius vnd Solinus nennen jn auch Dinocraten nach der meinung Vitruuij/dann auß welchen orten wir spüren das Vitruuius von Plinio vast in seiner natürliche Histori transßtuliert wordē/gleicher gestalt wie man vom Solino haltet/dz er sein Büchlin von aller Welt wunderwerckē herwideruñ aus Plinio gezogen hab. Der namhafftig Hystoricus Justinus nennet den Architectum der Stat Alexandrie Cleomenem. Weiter beclagt sich Vitruuius das er alt vñ sich in seinē krefften vnuermüglich befinde/von mancherley leiblicher beschwerd/so das alter mit sich bringt/darumb auff solche leibliche gabē/darauff sich Dinocrates hochlich vertröstet/nit verlassen durffe/darumb er sich allein seiner weyßheit vnd erfarenheit gebrauchen muß/ob er dardurch Keyserlicher Maiestat gunst erlangen möcht/dann sunst sey er aller hilff beraubt. Erzelet also sein fürnemen vñ ordnung mit sonderlichem fleiß die er halten wöl in volgenden büchern/dañ dieweil er bißher etwas gemeiner weiß von den dingen so zum baw gehören/in der formierung gemeiner einleitung gehandelt/wöll er solche volgende ordnung mit bezeugung natürlicher würckung gnugsamlichen volfüren.

Von

Von der alten welt / wie sich in der erste die menschen gehalten vnd von erster erzeigung der freundlicheit vnd anfang der beywonung / vñ wie solchs von tag zu tag zugenomen. Das .I. Cap.

VOr alten zeiten erhielten sich die Menschen wie die wilden thier vñ das vnuernünfftig vihe in wildnussen / geholtz / vnd welden / vñ in jren gruben oder hölen mit grober wilder speiß also jr leben volfürend oder zubringend. Als aber in mitler zeit an einem ort do die baum vast dick vnnd eng in einander stunden / von vilfeltiger hefftiger bewegung von wind vnnd vngewitter hart getriben / vnd mit iren esten sich hart an riben / hat es fewerfünncklein geben / darauß grosse flammen sich erhebt / von solcher hefftiger brunst sind sie hart erschrocken / vnd was in der nehe herumb sich hielt hinweck geflohen. Als aber das groß fewer ein wenig nach gelassen vñ gestillet / sind sie ye neher hinzu gangen / vnd als sie die genüglicheit der werme entpfunden an jrem leib / haben sie dem fewer zugeschürt mit reisig vnnd esten / solchs auffenthalten / also andere menschen hinzu gefürt / vnd mit deutung angezeigt / was nutz vñ genüglicheit sie daruon entpfangen. In solcher versamlung der menschen als sie vilfeltige stymmen mit dem athem gaben / sind mit der zeit solche stimmungen zu worten worden / darmit yedlich ding wie es on gefert mit solcher stymmungen gedeut gelernet haben / als dann ein ding offtmals mit solchen stymmen gedeut worden / haben sie nach langer zeit also vngeferder weyß reden lernen / vnd hat also vnder jn die spraach ein solchen anfang genomen. Als nun auß der erfindung des fewrs erstlichen die menschen angefangē zusamen zu geen / vñ also in ein freundlich beywonung komen / also das ein grosse menig sich zu hauff gesamlet. Dieweil aber von natur in sonderheit der mensch vor andern thieren begabt / das er nit gegen der erden gebucket / sonder gerad auffgericht einher gehet / die fürtreflicheit des Hymels vnd Gestirns anzuschawen / auch die schöpffung / der hend in fingern vnd gleneck jm der massen geordnet / damit was sie begerten handlen künden. Haben in solcher grosser menig etliche angefangen von laub vnd blettern bedeckung zu machen / andre gruben in die erden vnd in die berg hölen / andere haben ein gleichnuß bey den schwalben nestern genomen / wie die selbigen bereit waren. Also macheten sie von kot vñ erden mit zweyglein nester / darinnē sie sich erhielten. Als aber yeder eins andern werck besach / vñ daraus in seinē furnemen gebessert ward / macheten sie jnen ye von tag zu tag / mancherley bessere hüten vnnd wonungen / dann als die menschen von natur klug vnd gelirnig waren / erhebtē sie sich von tag zu tag ye höher irer newen erfindung / also das ye einer dem andern sol-

ren solchs erbawen etwas weiters anzeigte / vnd also mit steter vbung der vernunfft vnd sinn / ein yeder vermeint den anderen etwas zu vorthun / haben sie zů ersten gablen auffgericht / vñ zweig darzwischē geflochten / vnd also die nebenwend gemacht / andere dratten laymen vnd erdschollen vnnd machten jre wend darauß / solche mit holtzwerck verschrenckte / vñ damit sie der regen vnd der hitz des Sonnenscheins sicher weren / bedeckte sie solche hütlein mit ror oder laub. Als aber solche deckung Winters zeit den regen nit abtragen mocht / machten sie ein forst mit laymen bezogen / das also die senckung oder abheldung des dachs den regen abtrůg vnd herab tropffen mocht. Das aber disc ding ein solchen anfang gehabt / mögen wir darbei mercken / das noch auff heutigen tag frembde nation in solcher gestalt pflegen zu bawen / als in Franckreich / Hyspanien / Portugal / vnd Aquitania / decken sie mit Aichen schindlen oder mit stro / aber die nation der Colchorum in Ponto do groß welt sind vnd holtz gnug / pflegt man die geradisten baum von den esten behawen nider auff den grund zulegen / so lang als die baum sind / vnd an beiden orten werden andre darauff gelegt vberzwerch / welche also den mitlern platz beschliessen / dan in der vierung verschrencke sie solche palcken auff einander auch in die vierung an den ecken / das solche baum die wend geben von vnden an zu oben auß in der richtschnur auffgefürt in die höhe einem thurn zuuergleichen / aber die spelt vnnd öffnung / so zwischen den baumen offen bleiben / die verkleiben vnd fullen sie auß mit spenen vnd laymen / dan schneiden sie zum dach vberzwerch höltzer / die schrencken sie auch stafflet durch einander / das solchs ein gefierten spitz zum dach gibt / welchs sie mit bletter vnd laymē bedecken / ein solchs dach bereiten die Barbarischen zu gewelbtem thurn nit vngleich. Aber die Phrigier die in freyem veldt wonen / vnd von mangel wegen des holtz / die weil sie nit wäld habē / suchen sie die naturlichen dobel vnd bühel / graben hincin vnd holen sie auß in solcher weit / als weit dz ort von natur erleidē mag / dan flechten sie gerten zusamen / dz es ein auffgespitzet dach gebē mag / das bedecken sie mit ror vñ stroe / legē auch grosse veld schollen auff solche wonungē / vnd ist solche gruben Winters zeit vast warm / aber Sumers zeit gantz kül / etliche bedecken mit Meer gemieß ire wonungen Vlua genant / Also ist auch bey anderen völckern der brauch vnd an mancherley orten . das man eben gleicher gestalt die hütlein der wonungē bawet. Nit minders mögen wir auch bey den Massiliern mercken / welche jre heuser mit stro vnd leymen bedecken on ziegel. Zu Athen ist das Arcopagū zu ewiger gedechtnus der antiquitet auff den heutigen tag mit laymē oder kot bedeckt / Also mögen wir auch im Capitolio ermanet werden der antiquitet vnd vnserer vorfaren weiß / dan daselbst das hauß Romuli im schloß Capitolio mit stro gedeckt geschen

wird.

wird. So wir nun solche anzeigung nachgelaßner antiquitet beschawen/ können wir bey vns selbst erachten / das es also ergangen als wir droben angezeigt haben. Als sie aber aus steter vbung vnd teglichem brauch der arbeyt ye lenger ye gelirniger solches baws vnd in verstand etwas sinnreicher worden/ sind sie durch solche stete vbig zu erfindung mancherley künst komen / in welcher sie auch die natürlich geschicklicheit des gemüts nit wenig gefürdert hat/ als die welche solches bawens am fertigsten/ die nennten sich bawer vnd werckleuth. Als nun solche ding sich erstlichen zugetragen/ vnd die menschen von natur nit allein mit sinnlichem verstand begabt waren/ wie die andern thier/ so auch jrer sinlicheit sich gebrauchen / sonder auch mit gedancken mancherley anschleg vnd guten raht in sonderheit zu einer beschirmung gezierd/ vnnd des menschen gewalt alle thier vnnd Creaturen vnterworffen/ sind sie also ye mer auffgestigen von solchem erbawen der wonung̃ bis zu andern künsten vñ disciplinen/ vnd also von einem wilden grob̃ vihischen leben gezemmet vnd fridlich worden / vnnd fürtan mit großmütigen fursichtigen anschlegen vnnd grösseren gedancken so aus mancherley künsten entspringen/ nit allein kleine hütlein der wonung/ sonder auch heuser mit ziegeldecher zu erbawẽ vñ von maursteinen fündieren vñ auff füren teglichẽ eingerissen/ des gleichen auch mit steinen vnd zeug zu mauren vnd auff bawen. Als aber durch ausschweiffung fleissiger gedancken der sach ye noch weiter nach getrachtet worden/ ist solchs bawen so on alle ordenliche messung beschach / in ein gewise Symẽtri gerichtet worden/ dann als sie gemerckt/ wie die natur der materi vns reichlichen vberfluß mitteilet/ haben sie die selbig kunst manigfeltiger weiß vnd art zunemẽ lassen/ vnd also vermeret mit künsten/ das solche kunst weiter nit allein zu der noturfft sonder auch zum wolust vnd gnüglichẽ leben geraten. Darum̃ wöllen wir von denẽ dingen/ so zů bawen bequem vñ tüglich/ schreiben/ was ir qualitet auch was tugent sie haben/ so vil vns dann müglichen sein wird. Doch so yemand der ordnung halb dises buchs einred haben wolt bescheid zu hören vnserer fürgenomener meinung/ dem wöllen wir /das er sich nit betrogen acht / yetzo also antworten / nemlichen. Als ich mir fürgenomen ein gantz Corpus der Architectur zuschreiben/ hab ich in dem ersten Buch also fürnemlichẽ dahin getrachtet mit fleiß zu erzelen/ mit wz ler vnd guten kunsten der anfahend Bawmeister solt gezieret sein/ welches wir nach vnserm begern volendet mit gnugsamen bericht des vrsprungs vñ ankunfft diser gantzen kunst/ vnd war auff sie gentzlichen gegründet / da selbst dann auch weiter gnugsamlichen von vns erkleret/ alles was zu der Architectur gehört vñ erfordert wirt mit gnugsamer anzeigung wie der Architectus in solchem allen sich haltẽ vnd geschickt sein sol. Also ist nu im ersten Buch die

kunst mit allem jrem anhang gnugsam begriffen worden. Aber in disem Buch wöllen wir von den naturlichē dingen der materi schreiben/ vñ erklaren/wie ein yedes stuck solcher bequemer materi oder gezeugs so zu dem bawen von nöten zubrauchen/dann in disem buch nicht gemeldet wirt auß was vrsprūg die kunst der Architectur iren anfang genomē/ sonder wie die gebew erstlichen angefangē/zugenomē vñ von tag zu tag ye herlicher von grad zu grad auffgestigē/solchs ist die ordnūg vnsers fürnemens in disem anderem Buch. Damit wir aber in solcher ordnung fort faren/wöllen wir erstlichen von mancherley vnnd vilfeltiger materi sagen so zu volkomener auffurung der gebew dienstlichen/wie solche von natur erschaffen vnd auch was vermischūg der Element temperiert/vñ das selbig aber aufs aller verstendlichest/ dan keinerley materi/ es seyen Corperliche oder ander ding on anfenckliche vermischung vñ vereinigung der Element geboren oder geschaffen/oder in verstand eingebildet werden konnen/ sind auch durch die Regln der fleissigen erkundiger natürlicher ding nit zu erkleren/. er habe dañ die vrsach vnnd vrsprung solcher materi/ begriffen nemlichen wie vnd warumb ein yedes ding also sey/durch grosse scharpffsinnigkeyt jre gewise bezeugung vnd demonstration.

Außlegung oder erklerung das I. Cap. des andern Buchs/von der Architectur Vitruuij.

IN disem ersten Capitel beschreibt Vitruuius vast artlichen/ vnnd nit on sonderlichen fleiß der ersten Menschen leben vnd wesen/vnnd wiewol er solchs auff gantze Heidnische weiß nach Menschlicher vernunfft erzelet/ ist er doch vnserm Christlichē glauben nit zu weidt/ auch nit also gar vngemeß/dañ ob wir gleich die schöpffung Adams vñ Eue/beider vnser voreltern aus Göttlichē eingeben/ vñ sündern gnaden des heiligen Geist von Mose im buch Genesis warhaftig beschriben findē/ist sich doch wol zuvermüten/dz sie die art von Cain in die Wälde vnd Wyldtnus vom angesicht des Herren verschloffen/ vnd verborgē hat vñ mancherley verwildet wordē/Welches wir aber als dises orts vnnotwendig den Lerern der heiligē Schrifft heim stellen/ dañ wir in disen vnsern Commentarien vñ erklerung Vitruuij willens sind/allein was dem fleissigen Architecto vnd allen Kunstliebhabern hierin nutz vñ furtreglich sein mag zu erzelen/vñ auffs aller verstendtlichst furzutragen vnd keiner andern profession nit einlassen. Darumñ was dises orts von Vitruuio von erster vrhab Menschliches geschlechts beschriben wirt/sol man halten wie von einem Heiden allein us menschlicher klugheit/on allen grundt in eygner vernunfft als ob es also het zugehen müssen beschriben sey/Dann die Heiden die erste erschöpffung der Menschen gar mancherley art vnd weiß gedichtet haben/dann Aristoteles der fleissig erkündiger naturlicher ding/haltet die Egypter fur die ersten vnd aller eltisten/wiewol die Arcadier sich rhümen wie sie von Soñ vnd Moñ erschaffen seyen/so rhümen sich die Cretenser erster erfindung der Religion vnd Götzen dienst/dichten also wie der Jupiter bey jnen geboren vnnd aufferzogen sey/welches sich vil ander Nation auch rhümen/vñ sich fur besser/heiliger vñ furtrefflicher haltē. Aber solcher erster erschöpffung der Menschen ist nit geringer zwispalt

vnd

vnd mißhellung vnter den Heidnischen Philosophen/wann eben auch mancherley widerwertige vnd streitige opiniones vnd meinung von jnen/vom ersten anfang vñ erschöffung der welt gesetzet werden/aber von Diodoro Siculo einem hochberümpten Historico/wer dem solche widerwertige meinung alle in diser kurtzen sum̃a begriffen/welcher also schreibt/ nemlichen wie von der aller ersten erschöpffung vnd vrsprung der aller eltisten menschen/ von den aller gröstẽ Heidnischen Philosophis/so der natur mit höchstẽ fleiß nach gegründet haben vnd nach erforschet/zweyerley furnemer meinung gesetzt werden/Dañ erstlichen haben etliche wie die Welt von ewigkeit also gestanden nit erschaffen sey / auch in ewigkeit nit vntergehen werd noch zergencklichen sey/das auch das Menschen geschlecht von ewigkeit gewesen/also nimmer vergehen werd/furgeben vnnd geglaubt/ Aber andre waren der meinung/wie das die Welt ein anfang het vnnd auch zergencklich were/aber mit der zeit die Menschen jren anfang vnd vrsprung auch entpfangen hetten / dann von anfang wer Himel vnd Erdtrich ein vermischung in einer gestalt gewesen/in vermischter natur vñ wesen von Mose Chaos genant/als aber von solcher vermischung mancherley Cörper vnderschieden/hab die Welt jren anfang genomen in solcher ordnung form vnnd gestalt/ als wir dann vor augen sehen/dann der lufft solche stettige bewegung entpfangen / vnnd das fewrig theil von seiner leichtfertigkeit wegen/hab sich in die höhe erschwungen/vnnd aus gleicher vrsach haben auch Soñ vnd Moñ jren lauff entpfangen/was aber der Wesserigkeit vermischt/sey am selbigen ort bestehen bliben/von wegen der schwer/Dieweil aber solches vermischt was/sey aus der Weßrigkeit das Meer worden/aber von der harten materi das zehe lettich Erdtrich / so ein solchen grossen klotz geben des gantzen Erdtrichs / solcher klotz als er in der erste von hitzigen Sonnen schein wol erwermet / vnnd also etwas dicker wordẽ/hab die Soñ hernach mit jrer hitz solches Erdtklotz obere flechе außgeschwellet vnd auffgetriben/dahin sich an vilen orten Wesserige feuchtigkeit versamlet hab / darin sich sonderliche feulnus erhaben in zarten heutlein oder dünnen fellein verschlossen/ wie dann solches in den pfützen vnd wagen oder pfülen in Egyptier landt gesehen wirt/ wann auff das erkalt Erdtrich ein stümpfliche hitz kombt/Dieweil von der feucht/wo die werme darzu kompt/die geberung verursacht wirt/vnd aber des nachts der kalt vmbgebendt lufft die feuchtigkeit gibt/welche des tags von der werme des Sonnenscheins erhartet vnd zusamen hafftet/begibt es sich zu letst das solche feulnus mit der zeit wie in volkomener zeittiger geburt stehendt/solche heutlin oder belglein von hitz des Sonnen scheins gebrant vnd zerbrochen allerhandt thierlein bringen/ von welchen die so am meisten hitz entpfangen / sich in die lufft in die höher Region begeben/vñ werden vögel daraus/was aber mehr yrdischer materi hat/das bleibe auff der Erdẽ bekriechẽ/ was aber der Weßrigkeit mer hat dz besucht sein gleichförmig Element vnd werd Vischwerck darauß/aber das Erdtrich hernach zum theil von der Sonnen/vnd auch den Winden baß erdrucknet / haben solche grosse Thier nit mehr in erzelter gestalt darauß geboren werden mögẽ/ sonder haben sich von tag zu tag durch die leibliche vermischung weiter vermeret vnnd also zugenomen/ Solcher meinung ist auch der Philosophus Anaxagoras gewesen vñ Euripides sein discipel. Als nun alle solche ding abgesondert vnd von einander geschiedẽ/solle Laub vnnd Graß/Bäum/ gesteud vnd alle Gewechs auch erwachsen sein. Das aber solche Philosophi ein solchen nerrischen vnd spötlichen anfang der Welt/vnd beschaffung aller ding gesetzet imaginiert vnnd geglaubt haben/hat ein vrsach geben das außbrechen vnd vberlauffen des fluß Nili/dann als bey der Stat Thebaida in Egypten sich solches gewesser verloffen hat/ vñ der schleim des lettigen Erdtrichs vom Sonnẽ schein erwermet ward/ vom Wasser entplösset/thete sich das Erdtreich auff mit tieffen schrunden/darauß vil Erdtmeuß schlüffen/welches jn / wie gesagt ist/ein vrsach geben solch nerrisch fabelwerck/von dem vrsprung erster schöpffung der Thier zu dichten vnnd glaublichen furzugeben / wöllen auch weiter das die Menschen ein solchen vrsprung eben auch gehabt haben sollen/vnnd auff dem Veldt jre wonung gehabt

habt haben / gantz wildt grob vnd vihisch gelebt / sich der frücht oder Bäum vnnd Erdtgewechs on alle mühe der pflantzung zu der speiß gebraucht/Vnnd als jn aber die wilden Thier auffsetzig gewesen/hat sie die forcht zusamen in ein versamlung getriben zu gemeiner hilff/das einer dem andern beystandt erzeigte vnd hülffe/damit sie sich von den selbigen beschirmbten vnd erretteten/daher sie auch sich zu mehrer sicherheit in gruben der Erden/ vñ mancherley wonung vnd behaltnus verkrochen. Als aber die stim̃ jrs mundts gantz vnuerstendtlichen / sollen sie mit der zeit solche vnterschiedlich gebraucht haben in sonderlicher stimmung/vnd also yedes ding mit einer sonderlicher stimmung gedeut / darauß dann yedem ding sein eygner nam worden. Dieweil sie aber nit alle an einem sondern ort sich also zusamen gethon/sonder an mancherley orten vñ Landtschafften sich erhieltē/war nit müglichen das sie in solcher namen gebung gleiche stim̃ setzten / sol es ein vrsach geben haben mancherley sprachen/vnd wie dann ein yede versamlung sich zu samen gethon het/also sollen von yedem hauffen sonderliche Nation jren vrsprung gehabt haben/Dise erste Menschen als sie alles behülffs mangleten/sollen sie gar ein hart rauch vnd grob leben gefürt haben/musten auch nackendt vnd ploß in allem vngewitter einher gehen/ dann weder die gutthat des fewrs noch der wonungen erfunden oder jnen bekant was/ musten auch teglichen jre speiß suchē / weil sie nit also verstendig waren/das sie sich mit einem vorradt eingetragner frucht versorgt hetten/sich auff die zukomende not zu bewaren / darumb in dem fall etliche von hunger/etliche von kelte sterben musten/Als sie aber aus erfarnus gedrungen/sollen sie zu letst löcher vnd gruben gesucht haben/darin sie sich Winters zeit enthielten/vnnd die frucht eintrugē zum vorradt. Als sie aber der nutzbarkeit des fewrs jnnen wurdē/sampt andern nützlichen dingen/was dann weiter zu Menschlicher vnterhaltung notwendig teglichen sich erfaren/ward von der notturfft gezwungen/Daher seyen also allerhandt fünde auffkommen/dazu sie dann aus siñreicher Menschlicher eingebildnē verstandt liechtlichen haben komen mögen/Welche erfindung sich also teglichen ye mehr vnnd mehr verbessert hat. Diser Philosophus sol aber auch in sonderheit vrsach geben haben zu glauben/das nit allein die Menschen / sonder alle löbliche Creaturen bey jnen jres vrsprungs gehabt habē/ nemlichen in Egypten/dieweil an keinem ort der Welt die Thier in solcher gestalt geboren werden als in disem Landt/ wie dann die obgemelte Meuß / dann sich solcher geberung großlichen zuverwundern/dann solche Meuß etwo gefunden werden/die am fordern theil des leibs mit den füßlein biß auff das hinder theil/lebendig sind/vnd sich regen vnnd bewegen/so das hinter theil doch noch gantz vngeformiert vnd solchem thierlein noch nit gleich gestalt oder gebildet worden/wie dann solchs in den Veldern vnd gegneten der Stat Thebaida zu seiner sonderlicher gewisser zeit gnugsam gesehen wirt / da solcher Meuß vil vnd sehr groß also wachsen/. Aus solchem augenscheinlichen exempel vermeinen die Egyptier zubeweren/das bey jnen die ersten Menschen solcher gestalt gewachsen / dann ob gleich die flut Deucalionis die Welt mit wasser ertrencket hab/sey doch Egypten gegen Mittag gelegen/ da es gar selten regnet/von solcher plag sicher gewesen/oder wo doch allenthalben alle Thier in solchem gewesser erdrenckt sein/ sey es doch gleublich das auch die selben haben wider aus der Erden erwachsen müssen / welches aber an keinem andern ort dann in Egypten hab geschehen mögen/Dañ dieweil in solcher Landtschafft ein rechtmessig temperirter lufft sey/welcher zu solcher geberung vrsach vñ vorschub hab geben mögen / dann auch noch diser zeit nach solchem jarlichen vberlauffen des fluß Nili/wañ sich das gewesser verlauffen hat / in solchem landt gespürt wirt/das im leymigē Erdtrich mancherley vngezifers wechset/so baldt die Soñ drauff sticht vnnd das Erdtrich erhitzigt wirt/als dann sicht man etliche Thierlein so zum theil volkomen / vnnd gar in jrer schöpffung vollendet sind/deßgleichen auch andere so noch vnuolkomen vnnd vnuollendet ꝛc. Solche nerrische Philosophi der Heiden/von anfang vnd erster erschöpffung der Welt/haben wir nit allein der vrsach halb hieher setzen wöllē/ damit die meinung Vitruuij dester verstendtlicher wurde/welcher

Künstliche verzeichnung wie man sich vermůt/die aller ersten Menschē gelebt/vnd durch erfindung des fewrs in gemeinschafft vnd freundtliche beywonung komen/vnd die sprach der redt sich vnter jnen erhaben hat.

de/welcher solche schöpffung der Menschen auch also glaubt / sonder auch das ein yeder bey im selber erachten möcht/wie dum̃/doll vnd gantz nerrischer weiß/die Menschlich vernunfft in solchen hohen sachen iudicirt vnd vrtheilt/wo das Götlich liecht der warheit von Got nit aus sondern gnaden verliehen. Aber solchem sey wie im wöll / so mögen wir doch wol bey vns selber erachtē / wie auch die heilig Schrifft selber bezeugt/als Adam vnd Eua aus dem Paradiß des wollusts gestossen in die arbeitselig Welt getriben/das on zweiffel sie ein hart rauch leben gefürt haben / dieweil sie aller leiblicher notturfft grossen mangel gehabt/sich allein der frueht vnnd Gewechs zu jrer speiß brauchen müssen / aber doch in solcher armut vnd grosser dürfftigkeit haben sie sich erhalten/vnnd durch den samen von tag zu tag zugenomen vñ sich vermeret/welches vns ein herlich exempel sein solt darauß zu lernen vnd erkennen / wie gering sich die natur behelffen mag. Das aber Vitruuius weiter schreibt/wie die Menschen durch erste erfindung des fewrs / so bald sie desselbigen nutzbarkeit gemerckt in ein gemeinschafft komen sein/ solches ist sich nit zuverwundern/ dann das etwo die Welt solcher gestalt angangen/vnnd hefftig mit fewr entzindet worden / ist noch in kurtzer zeit nit allein in Italien / sonder auch in Teutschem landt/gnugsamlichē gespürt worden in sehr hitzigen dürren Sommer. Wiewol ich auch weiter liß bey glaubwirdigen Scribenten/ das im Jar Christi 1480 in Italia mittem im Winter/ nemlichen vmb den heiligen Christag von solcher harter verreibung der äst auf einander/wie dann Vitruuius beschreibt/die Bäum angangen/vnd solches fewr grossen schaden gethon im Waldt Nemoi Canturiensi genant/ dem Geschlecht die Gayani zu Meyland zugehörig. Aber welche zeit Lunenburger Heidt gebrand/sampt andern dergleichē weld brunst / findet man gnugsam Historien in den gemeinen Chronicken vñ Gesehicht büchern. Das aber Vitruuius weiter schreibt / wie sie die nutzbarkeit vnnd genüglicheit des fewrs entpfangen / ist zu mercken / das der Mensch natürlicher weiß des fewrs begert / vnd sich desselben erfrewet/ dann solches erregt die leblichen geister vnd wecket sie auff/ wie wir noch diser zeit bey den Nationen vnd Völckern sehen vnd spüren/ die sich Winters zeit beim hellen fewrlein erhalten / das die selbigen vorn Teutschen so in den verdampfften stuben den gantzen Winter hinderm Ofen ligen/vil hurtiger wackerer vnd frischer sind dann sie / das sie aber solches stümpffligē fewrs in der ersten hart erschrockē sind ist/sich nit zuverwundern/ dañ wer erschrack nit jm 1515 Jar/ als der groß feurig plitz/vor dem Mon herlieff/ vñ ein grausamer donderschlag volget in der drittē stundt des nachts zu Herbst zeiten / welche flammen vnd plitz im Welschen land / das Volck vor forcht aus den heusern trib/ doch niemandts/ als noch gehört/ von solcher grausamer flammē beschedigt oder verletzt ward. So lesen wir auch von den Scythen/furnemlichen so die Tartaria bewonen/ das an solchem ort vnnd Landtschafft ein solcher vngestümer Himel vnnd Lufft sey / das sich etwo Sommers zeit solch grausam vngewitter erhebt von donder vnd plitz/das die einwoner vor grossem schrecken sterben/darumb kein wunder das Vitruuius schreibt / wie die Menschen also von erstem anplick des fewrs erschrocken sind.

Dieweil nun nach der meinung Vitruuij vnter den alten Heidnischen Philosophē/das fewr ein vrsach gewesen der gemeinschafft vnd versamlung der Menschen / also das sie sich solcher nutzbarkeit vñ genügliehеit der werme mit einander gebraucht/sind sie von eygner angeborner geschicklicheit getriben worden/solche wildtnussen/finstere/tieffe/vngeheurige Weld/ darin sie sich in dieffen hülen vnnd klunsen der erden erhielten / wie das vnuernunfftig vihe zuverlassen/vnd an solchem ort da sich das fewr erhaben / ein platz einzunemen vnd also jnen mancherley beschirmung zu der wonung zubereiten / haben also etliche solche grüben wider in das Erdtrich graben vnnd sich hinein gelegt. Wie dann noch dises heutiges tags in den frembden Insulen der brauch / das die leuth in löchern vnd in außgegrabnen debbelen jr wonung vnd auffenthalt haben/wie dañ durch die glückselige schiffart

der

Künſtliche fürmalung wie die erſten Menſchen/ das Bawwerck durch mancherley hütten vnd wonungen erfunden haben.

der Hiſpanier vñ Portugaleſer/warhafftiglichē erkündigt wordē/in der newen welt. Aber etliche namen der Schwalben neſter war / welche jre neſter von kot mit allerhandt gemülb von ſtro/zartē rütlein/ſpenlein vnd dergleichē meiſterlich von eygner natur alſo vnterrichtet wiſſen zu bereiten vnd kleibē/ darauß haben die Menſchē aus jrer angeborner geſchicklicheit ein exempel genomē/alſo von kot vnd erden mit ruten vñ gerten verſchrenckt/ vñ wol verkleibt / jr wonungen zugericht/wie dañ ſolcher weiß durch Teutſchlandt noch diſer zeit die Baurenheuſer an vil orten alſo von erden gemacht werden / wo man armut halb nit beſſers haben mag/wie dann Vitruuius ſolche ſeine redt auch weiter mit vil andern exempelen beſtettigt frembder Nation. Als ſie nun mancherley hütlein von tag zu tag erbawtē vnd yeder ein exempel vom andern genomen vnnd etwas weiter gebeſſert/hat ſich aus ſolchem embſigen erfinden die Architectur bey jnen hefftig gemert / alſo das ye einer den andern vnderſtanden hat in ſolchem Bawen zu vbertreffen/vnd ſein wonung auffs aller nutzlicheſt zu bawen/Alſo das auch jr etliche ſich fur ſonderliche Meiſter ſolcher erbawung geachtet/vnd andern ſo nit alſo fertig jr kunſt mitgetheilt/alſo das alle ſoche Gebew von teglicher erfindung/ ye von einer geſtalt in die ander komen vnd trefflichen verbeſſert worden/ als wir ſolchen anfang des Bawwercks in hie nechſt furgeſetzter Figur gantz lebhafftig auffgeriſſen/zu beſſerem verſtandt verordnet haben.

Als nun die Menſchē ſich von tag zu tag obgemelter weiß mit wonungē verſehen/von tag zu tag zugenomen vnd ſich vermert haben/iſt wol zuvernemen das ſie ſich in mancherley Landtſchafft vnd gegnet haben zertheilen müſſen/darauß mancherley Völcker jren vrſprung entpfangen haben/nach art ſolcher gegnet da ſie ſich nidergeſchlagen/ aber aus der notturfft weiteren bericht des Bawens entpfangen/wie dann Vitruuius mit klaren exemplen anzeigt/das die Colchier ſo in Aſia wonen/vnnd ein theil des Orientiſchen Griechen landts innen haben beim berg Caucaſo/wie dann von allen fleiſſigen Coſmographis ſolcher Völcker gnugſam gedacht wirt/die haben einander weiß genomen zu bawen/dieweil ſie der groſſen Wäldt halben des Holtz ein vberfluß hetten/wie Vitruuius ſchreibt/das ſie gantze Bäum genomen mit den rinden vnd alſo in die fierung vber einander gelegt / in allen vier ecken kreutz weiß/ vnd ſolche blöcher alſo in die fierung ye auff einander auffgefürt in die höhe eins Thurns /oder wie etliche vermeinen eins ſpitzen kegels/wie man dann diſer zeit pflegt die ſtarcken Plochheuſer zu machen/ vnd im Schweitzer gebirg vnnd auff dem Schwartz waldt alle Heuſer vnd wonungē/ deßgleichen auch im Künigreich Schweden noch diſer zeit gantz vnd gar auff ſolche alte weiß vnd manier erbawen ſind/dann ob ſolche Heuſer gleich wol nit ſchöner geſtalt / ſind ſie doch veſt vnd ein ewig werck / vnd geben im Wintter groſſe werm. Damit aber diſes orts der Text vñ meinung Vitruuij leichtlicher verſtanden werd/wöllen wir dir in nechſt volgender Figur die rechte form ſolches gantzen Gebews / wie ſie in Schweitz vnnd hohen wälden / deßgleichen in Schweden im brauch ſampt andern dergleichen hültzen Gebewen / ſo jren vrſprung daraus genomen vnnd zum theil auch noch heutigs tags im brauch ſind fürmalen.

Aber die Phrigier/das ſind völcker in klein Aſien/welche aus mangel des Holtz nicht vermochten ſolche hültzen Gebew auff zurichten / darumb ſie die hohen dobbel außgruben mit mancherley dachung bedeckten/damit ſie darin ſicher wonen möchten / alſo hat man das Gebew nach gelegenheit vnd natur yeder Landtſchafft ſchicken müſſen / als wir noch heutigs tags ſehen/furnemlichen auff den Dörffern/das die Heußlin ye in einem Landt ein andre art vnd manier haben/nit allein in form/geſtalt vnd vnterſchiedt der materi/ ſonder auch in der dachung/dann wie Vitruuius diſes orts meldet / ſind bey den alten kein ſolche koſtbarliche mechtige Höff vnd Pallaſt geweſen / dann das Hauß Romuli des erſten Künigs mit ſtro gedeckt geweſen/wie auch das Rathauß da ſich die alten Ratherren verſamleten zu

Künſtliche fürmalung der alten Cholchier erſte hültzene Gebew/ mit warhafftiger Contrafactur ſolcher Heuſer / wie ſie in Schweitz vnd Schweden/ Nortweden vñ dergleichen Landtſchafft im brauch ſind.

ten zu Athen Areopagum genent / welche Heuser hernach zu ewiger gedechtnus also bestanden/vnd von den alten erhalten worden sind / damit als mit augenscheinlichem exempel den grossen pracht vnd vbermut der nachkomen/in solchen kostbarlichen zierlichen Gebewen zu straffen. Dises hauß Romuli ist in der ersten wie ein groß Schloß/oder ein klein Stetlein erbawet gewesen/vnd Saturnia von Saturno genent worden/welcher solches erbawen hat/als aber solches von alter zerfallen / hat es Romulus widerumb erbawen in der form vnd gestalt eins Schloß/als sich aber der krieg zwisschen den Römeren vñ Sabinern erhaben/ist es Tarpeia genant worden von der Jungfrawen Tarpea / daselbst vmbkomen vnd von den Sabinern begraben. Als aber lang hernach an solchem ort Tarquinius Priscus ein Tempel dem Jupiter erbawen wolt/fandt er im fundament oder grundtfestigung ein todten kopff/da verwandlet sich abermals der namen/vnd ward Capitolium von solchē haubt genent/in dises Capitolium pflag man die so mit einem Triumph in die Stat kamen zu fürē. Dises Capitolium was vast herlichen erbawen mit hohen Mauren/ mit Glaßwerck vnd vergültem Ertz gar herlichen geziert/ vnd innerhalb solches Schloß was der Tempel Jupiters dermassen zugericht vnd geschmuckt/das man jn fur ein Schatz hielt/der den drittheil der Welt werd wer/dann er den mehrern theil gulden was/ vnd von kostbarlichen Edlen gestein erbawen/vnd dermassen geziert vnd bedeckt/das solcher Schatz nit theur gnug zu achten/aber von solchem Schloß vnd Tempel magstu vast weidtleuffig bey den Römischē geschicht schreibern lesen. Als aber von solchem vast geringem anfang/ wie dann Vitruuius dises orts verstendtlichen gnug anzeigt / die kunst der Architectur ye lenger ye mehr zugenomen von grad zu grad/hat man auch zu letst nit allein solche hütlein so man Casas nennet/das sind Bauren hütlein/sonder auch gantze Heuser vnd wonungē erbawet/wie Vitruuius spricht/von Ziegel steinen gemeur fundirt vñ auffgefürt mit mancherley Steinwerck / wie dann hernach mancherley Gemeur anzeigt wirt / wie solche vor vilen Jaren vnd noch diser zeit im brauch sind. Dieweil aber in disem Capitel in sonderheit mancherley dachung gedacht wirt von Vitruuio/wöllen wir dises orts in kurtzen anzeigen / was dachung bey den alten vnd auch diser zeit gemeinglichen im brauch gewesen/ Die dachung der alten vnd ersten Gebew erzelet Vitruuius/zum theil in disem gegenwertigem Capitel/als von rhor vnd blettern/deßgleichen mit blettern vnd leimen / rhor vnnd stro/leimen vnnd stro mit einander zertretten vnd auff kleybt/dann mit schaubstro bedeckt oder allein das schaubstro. Das aber die Römer auch mit schindlen gedeckt/wie in den welden der brauch ist noch diser zeit/bezeugt Plinius im 16 Buch vnd 10 Cap. welcher auch weiter im 37 Cap. solchs Buchs schreibt/Wie die Moren sich der bintzen zu sonderlicher bedachung gebraucht habē. Paulus Diaconus ein glaubwirdiger Scribent vñ Geschicht schreiber setzet/wie das Pantheon zu Rom mit Ertzin oder Messing zieglen bedecket gewesen sey/ wie dann noch diser zeit auch etliche sehr grosse Blech auff dem obern gewölb gesehen werden/so haben auch die alten wie Jabolenus der Jurist schreibt/vorzeiten mit Bley gedecket/welches dañ auch noch diser zeit im brauch ist. Diser zeit braucht man Ziegel hol oder flach/die legt man in einfacher oder doppler ordnung/die dopplen ordnung haltet den truff auff vnd ist dichter oder beheber/weiter braucht man auch Schiffer stein mit dachnegel auffgehefftet/diser stein lasset sich wie das Dennenholtz spaltē/am Reinstrom gemein/ Aber das aller kostbarlichst Dachwerck ist von Kupffer / wie vor andern Gebewen die gewaltigen Heuser der Fucker mit solchem Kupffer zu Augspurg gedecket gesehen werden/ solcher gestalt pflegt man auch etliche Thürnlein mit Blech oder verglasten Ziegelsteinen nach lust zubedecken/diß aber kein gemeine dachung mag genent werden/solchs ist diser zeit die fürnembste vnnd allenthalb gebreuchlichst dachung. Der volgendt Text Vitruuij ist gnugsam verstendtlich / dann er dises orts die Architectur furnemlichen erhebt vnnd hoch preiset/nit allein der alten erfindung halben/sonder das solche ein anweisung vnd gleich ein notwendig mittel gewesen/allen andern Künsten nach zutrachten vnd erfinden. Aber bald

hernach

hernach zeigt er an/ in was ordnung er sein furgenomene meinūg volfūrē wölle/füret also vil Philosophischer meinung herein/damit er sein meinung befestig/ so nach solcher Philosophischer weiß zu erkleren/dises orts vnnotwendig/auch von Vitruuio selber verstendliche gnug gehandlet wirt / derhalben wir an disem ort den guthertzigen Leser nit weiter gedencken zu beschwern/allein das er wisse wo er der Philosophischen meinung weiter nachtrachten wolt/das er beim Aristotele/ Auerroe vnd andern vast vil stritiger meinung / vnd weitleuffiger opiniones findet / souil zu lang auch dises orts zu weitleuffig zu vereinigen/ oder verstendtlicher weiß dar zuthun.

Vom ersten vrsprung aller ding/nach dem wohn vnd meinung der alten Heidnischen Philosophen. Das II. Cap.

DEr alt Heydnisch philosophus Thales hielt das Wasser für den ersten vrsprung aller ding auff Erden / aber Heraclitus Ephesius / welcher von wegen seiner Schrifft dunckelheit vnd schwerē verstand/ von Griechen Scotinus (das bedeut verdunckelt) genant worden/hielte das Fewer fur den ersten vrsprung aller ding. Democratus aber vñ Epicurus welcher hierin mit im zustimbt/ hielten die Atomos / das sind vnzerteilbare dipfflin oder stüpffelin/ wie sie im Sonnen schein gesehen werden/ für den anfang aller ding. Aber die Pythagorischen Philosophi setzen die vier Element/ Wasser/Fewer/Lufft vnd Erden/zu solchen erstem anfang aller ding. Darumb ob Democritus solche ding nit eygentlichen nennet/sonder allein solche vnzerteilbare stüpffelingesetzet / hat er doch eben auch solches anzeigen wöllen/dann ob solche zertheilt/ mögen sie nicht wider zusamen gebracht noch verletzet noch zerstöret werden/dann sie sind vnzertheilbar vnd gantz vnzertrenlichen/vnd bleiben also in ewigkeit bestendig. So nun auß der versamlung vnd zusamen dringung diser stüpfflein alle ding jren vrsprung vnd anfang nemen vnd darauß erwachsen oder erschaffen werden / vnd solche zu vnzalbarer/vilfeltiger/ natürlicher wurckung verordnet vñ bereitet/ hat mich für gut angesehen von solcher manigfeltigkeit vnd vilfeltiger vnterschiedlicher nutzbarkeit vnd gebrauch/auch was qualitet solche Elementische ding in den gebewen zu erkleren /damit wo solche bekant die so bawen wöllen in keinen ynthumb fallen / sonder wolgeschickte bequeme materi zu solchen bawen erwelen vnd zu wegen bringen mögen / wie dann volgends mit fleiß an bequemen orten vnd enden gnugsamlichen anzeigt wird.

Außlegung des II. Cap. des II. Buchs Vitruuij.

THales der alt Philosophus glaubt vnd hielt gantz fur gewiß/wie das Wasser der anfang vnnd vrsprung wer aller ding / wie dann auch Vitruuius solcher seiner meinung weiter gedencket / in der vorred des achten Buchs da wir von diser meinung etwas weitleufftiger handlen wöllen / aber doch damit

damit wir diſes orts den gutherʒigē Leſer nit onbericht verſchickē/vñ on obgemelts ort verweiſen/ſol er mercken das diſer Thales ein ſehr berümbter Philoſophus geweſen/alſo das er vnter den weiſen der Griechē/ſo man die ſiben weiſen nennet/ der erſt gezelet wirt/ſol in einē Schawſpil in ſeinem alter vmbkomen ſein / im volck erſticket in hartem gedrang / hat doch groſſe diſputaciones erhaltē/ das die Seel vnſterblich ſey. Wer aber die andern ſechs Philoſophi geweſen/ſo die zal der ſibē weiſen mit diſem erfüllet / iſt an andern bequemē ort von vns angezeigt worden. Weiter ſind der meinungē der alten Philoſophē ſo vil von erſter erſchöpffung aller ding/das nit müglichen ſolche zuuergleichen/die vrſach aber haben wir zum theil in der erklerung des nechſt vorgeendē Capitels angezeigt/do wir auch gnugſam zuuerſteen geben/wie wenig die menſchlich vernunfft in Götlichen ſachen von jr ſelber ſchlieſſen mag. Doch die weil clar vnd offenbar das alle ding jren vrſprung haben auß natürlicher vermiſchung der Element natürlicher ſchickung nach dem willen vnnd verordnung des almechtigen Gottes/von welchem alle ding erſchaffen/wöllen wir nach Heydniſcher Philoſophi ſo in natürlichen ſachen nit zuuerwerffen/ diſes Capitel Vitruuij erkleren. Dieweil nun nach der meinung der Heydniſchen Philoſophen furnemlichen von nöten/das entweders die materi vor der form geweſen/oder die form vor der materi/zu der ſchöpffung der natürlichen ding/haben etliche gehalten/das Oceanus erſter vater vnd vrſprung geweſen ſey aller natürlichen ding / durch ſolchen Oceanum haben ſie das hohe Meer verſtanden. Aber andre ſetzen ein vrſprung aller natürlichen ding die vier Element/ aber Empedocles wie Lucretius von jm ſchreibt/vermeint das alle ding iren vrſprung heten von Himliſcher befeuchtung von oben herab / oder von gantzem Meer Oceano mit der Erden vermiſcht/vnd das von der Erden alle gethier wüchſen / wie dann auch Diodorus Sículus fürgibt vñ geglaubt/das die Seel vom Feurigen Element den vrſprung gehabt/ wie dañ auch Plutarchus mit diſem zu ſtymmet. Aber die Epicurer haben ſolcher meinung keine gehalten/ſonder zweyerley anfeng oder principia aller ding geſetzet/ nemlichē der Seel vnd des Cörpers/alſo das alle ding die da ſind/ entweders in einem oder von einem begriffen/oder andere in ſich begreiffen/vñ wöllen alſo das alle Cörperliche ding von den ſtüpfflein ſo im Sonnen ſchein ſchweben / durch vereinigung vnnd zuſamen ſchlachung der ſelbigen den vrſprung vnd erſten anfang aller ding gehabt haben / welche ſtüpffelein von den Griechen Atomi genant werden / dann ſie vnzertheilbar oder vnzertrenlich ſind/in welcher Corperatur alle ding behafft vnd begriffen ſein / darumb diſe auch nit wöllen das ein Element on das ander beſtehe/vnd nichts auff der gantzen Welt leer oder ledig ſein mög/ ſonder dz durch ſolche vermiſchung der Elemēt mit diſen ſtüpfflein alle ding jren vrſprung haben müſtē/welches fürwar vaſt zwiſpaltige meinung ſind/vñbillich in das Chaos/welches von Moſe im anfang des erſten Buchs Geneſis beſchriben / eingemiſcht werden/ als ein vnnutze vergebne ſpeculacion/welches durch die krafft des Almechtigē Gottes der maſſen geordnet vnd diſponiert worden durch ſein Götlichen willen / wie ſolchs in ſeiner ewigen weißheit beſchloſſen was. Wie dann auch weiter der Heydniſch Philoſophus Plato ſchreibt/nemlichen das wir was vnergründlich vnd vnendlich iſt/ auß den gedancken ſchlagen ſollen/dann wir mit keiner kunſt oder diſputacion etwas gewiß in vnergründlichen ſachen ſo vnendtlich ſchlieſſen mögen / Darumb ſehr döricht ſich in ſolchē diſputacionender vnzertheilbaren ſtüpfflein hefftig zubemühē/wie man beweiſe das alle naturliche ding dar auß jren vrſprung habē/dieweil auch Ariſtoteles an einem ſondern ort außgedruckt ſpricht/ das von vnzertrenlichen oder vntheilbaren/nichts teilbars oder trenlichs geſchafft oder gemacht werden mög. Doch mögen ſolche opiniones vnd alle der gleichen ſtrittige meinungen von den Atomis in ſolcher geſtalt vereinigt werden / ſo wir die Element fur die erſten Cörperlichen ding/ vnd erſte materi ſetzen aller natürlicher vnnd Cörperlicher ding/vnnd aber dieweil vilgemelte Atomi irer gröſſe oder quantitet halben gleich wol vnzertrenlich doch auch ein materialiſche Corporitet habē/dieweil aber yede materi der maſſen geſchickt/

das ſie

das sie fast leichtlichen die form empfahet/wirt die substantz der Atomi solcher form auch vehig sein. Weiter die Philosophos so von Vitruuio in disem Capitel angezogen werden zu beschreiben/so merck das Heraclitus von Epheso bürtig/von natur on vnterrichtung einiger Philosophi ein seer sinnreich man gewesen/grosses verstands / darumb er in seiner red dunckel vnd nit verstendlich/daher im der namē Scotos worden/ diser Philosophus ward Wassersüchtig / wolt sich aber niemandt rathen lassen / sonder salbet sich mit Kühe kot/ vnd ließ sich in ein warmen sand eingraben Summers zeit/ dardurch er solchs gewesser von sich tribe/als er aber zu merer sicherheit solchem gebrechen zu fürkommen gemelte hilff widerumb brauchen wolt/vnd also im sandt begraben lag/ ward er von hunden eins Jegers für ein frembd thier vberfallen vnd zerrissen. Democritus ein son Megesistrati von der gegent Abderita in Grecia/lebte zu der zeit Socratis/hörete den Philosophum Anaxagoram mit fleiß/des gleichē die Magos Chaldeer vnd Persier/verließ alle seine hab vnd gut/ was er seins vetterlichen erbes vermocht/ damit er der Philosophia nachvolgen mocht/ Von disem Philosopho schreibt man/das er on vnterlaß der welt torheit vnd leichtfertigkeit verlachet hab/Wie dann der Philosophus Heraclitus die selbig stettigs beweint. Wie aber der Welt lauff solcher gestalt von disen beidē Philosophis/ von einem beweinet/ vom andern verlacht wird/ist in disen volgenden rheimen gar eigentlichen begriffen / so auß den Lateinischen versen D. Alciati verdeutscht worden.

O Heraclite/mehr dann nye
Bewein yetzt die Menschlichen sach
In den souil trübsal vnd mühe/
Democrite du spot vnd lach
Der narheit/so yetzt ist zwyfach
Bey allen Stenden in gemein
Die weil wil ich im sinnen nach
Ob ich mit auch lach oder wein.

Es hat auch vom lauff der Welt lachen vnnd weinen/diser beider Philosophen Antonius Fregesus von Meyland/in Italianischer sprach vast herliche Italianische reimen geschriben/wol wirdig mit fleiß zu lesen. Damit wir aber wider auff vnser furgenomene ordnung komē/so wirt weiter von Vitruuio der Philosophus Epicurus gemeldet/ von Neocle dem Athenienser geboren/diser was sehr Jung als er anfieng erstlichen offentlich zu lesen vnd disputirn/zohe in Greciam vnd wart der Philosophia also hoch erfarē/das er auch den Weissesten vnnd Gelertisten in Grecia gnug zu schaffen gab. Diser Philosophus was von natur also kranck vnd vnuermügliches leibs / das er nit aus dem Beth komen mocht on schaden/ het auch ein solchs blödt gesicht/das er den schein oder glantz des liechts nit dulden mocht/starb am blutfluß/hieß sein begencknus begehen vnnd halten ehe dann er starb/ ließ vil Bücher vnd Schrifften hinter jm/sein meinung was / das alle ding auff Erdē/sich on alles geferd also mancherley zutrügen / weder aus Gottes ordnung oder schickung sich alle ding verlieffen / wolt auch das die Element vnd alle ding / als wir droben weitleufftig angezeigt haben/den vrsprung von den vnzertheilbaren Atomis hetten/ darauß sich grosse disputationes von den erkündiger naturlicher ding erhaben / hielt auch weiter das auff Erdt nichts höhers oder bessers wer wañ Wolluſt/welche meinung sein eygne Jünger erlegten/als sie villerhandt laster fur wolluſt hielten vnd brauchten/ aber von disem vnnd vil andern Philosophen die ye gewesen/sampt yeder haltnus vnd sitten/lehr vñ leben/ist gnugsam von vilen andern Scribenten vnd Authoren gehandlet/dises orts zu weitleufftig. von Pythagora wöllen wir weiter meldung thun im andern Cap. des 10 Buchs.

Von Ziegel oder Mauersteinen. Das III. Cap.

VOn den Ziegelsteinen so man auch Maurstein nennet/wöllen wir nach obgesetzter vnser furgenomener ordnūg ein anfang nemen. Vnd merck fur das erst/das solche nit von sandischen letten/darunter vil stein oder kiß/gemacht werden sollen/dañ wo man sie von solchem Erdrich oder leymen bereit/werdē sie vom selben vast schwer/vnd wo sie am wetter steen vnnd der regen daran schlecht/so zerfliessen sie/vnd mag die maur nit also wol auff einander gefügt werden/Sonder man sol zu diser arbeit erwelen ein weiß kreiden erdrich/oder rot Bolus erden/oder den besten Sabulon/dann solche art wird leicht am gewicht/vast gering/darumb dester stercker dem baw auch nit zu beschwerlichen/vnd lassen sich vil besser zusamen fügen. Es sollen aber die Ziegelstein in dem Früling gemacht werden/oder im Herbst/da sie zu gleich mit einander sanfftlichen trucknen/dañ die so zu Summers zeit gemacht werden/sind der halb vntüglichen das sie ausserhalb von der Sonnen hart gebrant werden/vnnd erscheinen also ob sie gnugsam gedorret sein/aber innerhalb sind sie noch feucht/so sie sich dann hernach innerhalb mit der weil auch ertrucknen/schwinden sie/zerbrechen auch/daruon sie schwach vñ vnkrefftig werden/von solchem schwinden vñ brechen/ledigt sich auch das dünch abe vñ felt hinweg. Aber die sind die aller nützlichsten/so vor zweyen jaren gezogen worden sind/dann vor solcher zeit mögen sie nit gnugsamlichen austrucknen/wo sie dann also feucht vnd nit gnugsamlichen außgetrücknet in das werck gebracht werden/schwinden sie/vñ wirt also die wand schrundig/vnd in solchem schwinden werden sie auch bewegt das sie von einander getrennet werden/vñ brechen oder reissen auch damit/dauon dann die maur hefftig geschwechet wirt. Welcher vrsach halb die Vticenser solche Ziegelstein nit ee in dz werck brauchen/sie seyen dann gantz wol außgedorret/vnd vor fünff jaren gemacht worden/vnd dann auch von der Obrigkeit verordneten fur gut erkant. Man pflegt aber solcher Ziegelstein dreyerley gattung zu machen/Die erst gattung wird von den Griechen Didoron genant/das ist wie man auch bey vns braucht/schuch lang vnd halb schuch breit/mit den andern beyden gattung werden die Griechischen gebew auffgefürt/solcher gattung wird eine Pentadoron/die ander Tetradoron genennet/aber in Griechischer sprach bedeut das wörtlein Doron die hand/welche in latein Palmus genent wird/das ist ein maß einer zwerch hand/werden also die stein so fünff zwerch hand breit Pentadoron/die aber allein vier zwerch hand breit sind Tetradoron genant/wie dañ zu gemeinē gebewē so einer gantzen Burger

schafft

schafft zu nutz erbawen worden/wurden die Pentadora gebraucht/aber zu sonderlichen gebewen die Tetradora. Weiter pflegt man solcher gestalt auch halbe stein zu machen / vnd so man sie mauren wil / wird die erst ryg oder ordnung von gantzē/die ander von halben gelegt/so solche nun zu beider seyt also nach der schnur gelegt sind/werdē die mauren ye mit einer ordnung vmb die ander verbunden/vnd die mitlern ziegel auff die verbindung gelegt/gibt der mauren ein stercke/ vnd zu beyden seiten ein schöne wolgefellige gestalt. Aber in dem ferneren Hispania zu Chalento/vnd in Franckreich zu Marsilien/vnd in Asia zu Pitania hat man ein solche art der ziegelstein /wo man sie in ein wasser würfft das sie oben entpor schwimmen/ wañ sie wol ertrücknet sind. Aber solches schwimmens acht ich die vrsach/ das das erdrich dauon solche ziegel gemacht/lücker vñ Pymsenstein art ist/ dann die weil solches leicht vnd lück/ wird der lufft darin verschlossen wan sie ausserhalb vertrucknen / welcher sie also entpor haltet / das sie nit zu grund sincken/ dann sie nemen auch das wasser nit an/ dann die leichte dichte materi dieweil sie ir eigenschafft halb das wasser oder feuchte nit in sich seuffet / mag sie nit vntergeen / als wir bey dem Pymsen stein augenscheinlichen erkennen mögen. Solche stein sind vber die maß nutzlichen/ dann sie den baw nit zuschwer vberlastigen/vnd weñ sie also gemacht werden/ zerfliessen sie nit bald von vngewitter vnd regen.

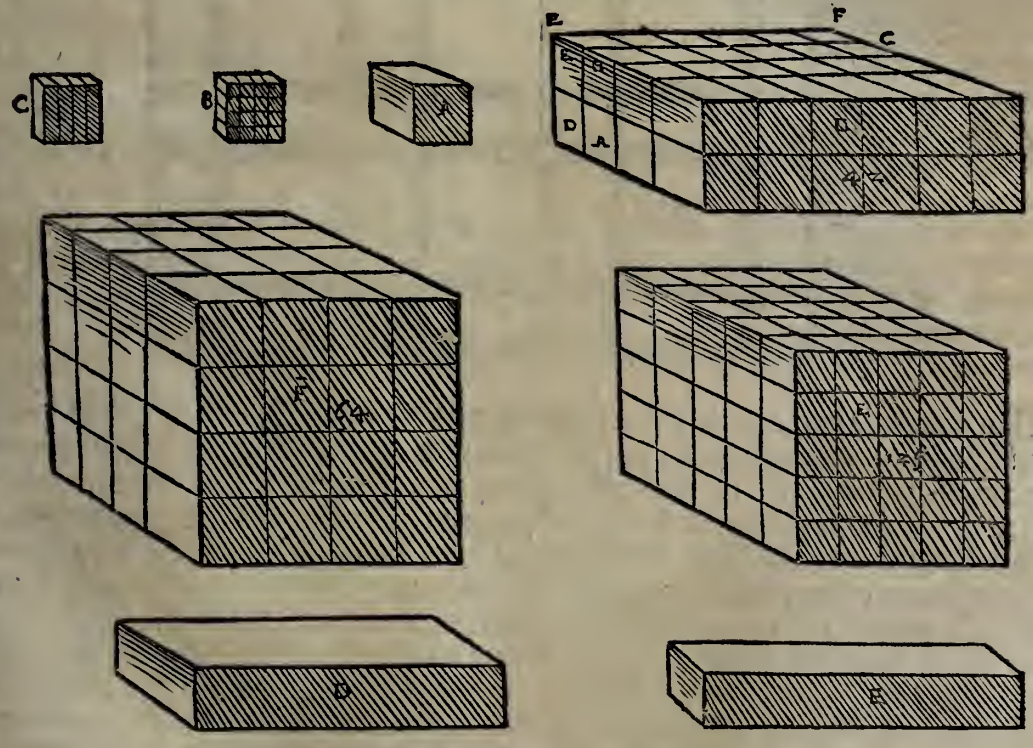
Außlegung des III Cap. des Andern Buchs Vitruuij.

DO Vitruuius in beiden vorgehenden Capiteln dises andern Buchs/vnterstanden gnugsamlich nach der meinung der Heidnischen Philosophen den ersten vrsprung vnd vrhab der Welt/vnd allem dem das darin gefasset naturliche vrsachen zu setzen/daraus er dañ weiter die erstlich gemeinschafft der Menschen/vnd erstliches auffkomen des Bawens von vast geringen anfang bezeugt / hat er weiter sein furnemen also geordnet/das er gleicher gestalt/wie er aller ding vermut ein gemein grundtliche vrsach gesetzet zu haben/ auch also in gleicher ordnung aller der gebreuchlichen stuck so zum Bawwerck gehören/ natur vnnd eygenschafft aus der naturlichen vermischung der Element gedencket zu setzen/ nimpt also von der yrdischen materi ein anfanck / von der bereitung oder zurichtung der Maurstein vnd Ziegel/so etliche auch Maurstein vnd Ziegelstein/vnnd die Welschen quadren nennen/dann sie gemeinglichen in die fierung geformirt werden/ in allen Landen von ser flechen vnd fier ecken/wiewol auch diser zeit in die dick vnd dünne ein sonderlicher vnterschiedt ist. Dise Ziegel stein wil Vitruuius das sie von sonderlicher guter bequemer erdē gemacht werdē sollen/die von den kleinen Steinlein vnuermischet seyen/dañ wo vil Ö tein darin verwicket/mögen sie nit sat oder gerad auff einander gelegt werden im auffmauren/ vnd sol aber die materi von Vitruuio solcher gestalt/zu disen Öteinen verordnet also verstanden werden/ wo man die Maurstein vngebachen haben wil/ dann also ist von nöten/ das sie von keinem flüssigen leimē sonder von einem starcken letten mit einē reinen weissen dünnē Sandt/der von jm Sabulum genant wirt/vermischet sey/wañ solcher on gehe hitz

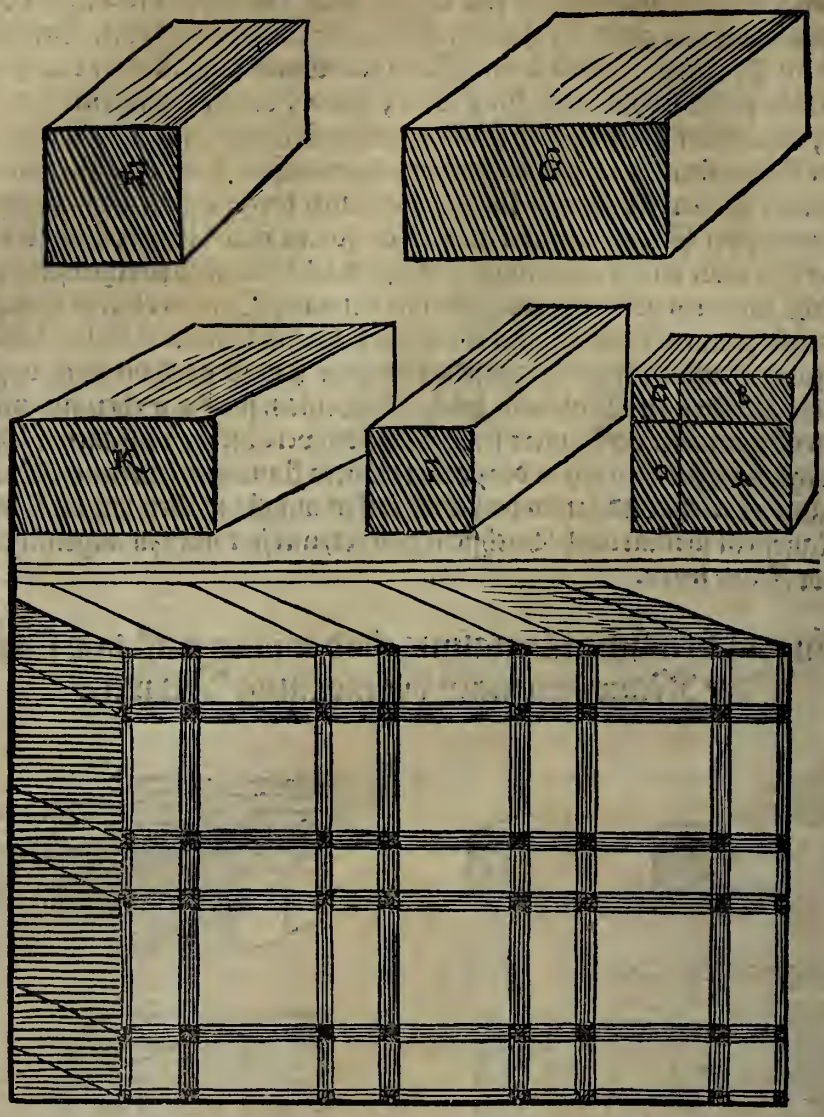
oder krefftigen Sonnen schein verdorret/vnd hernach trucken gelegt wirt / mag er wol ein zeit lang beharren. Wo aber solche vngebachne Stein vnuersehens am Wetter oder an feuchter stat/ da sie vom Wasser berürt werden/gelegt werden/so waschet vñ schwemmet sie das Wasser hinweg/als wir dann an vil orten Teutschlandts sehen/das etliche Baurn heuser von gefierdten Erdtschollen erbawen/welche sie ausserhalb alle zeit mit kot vnd leimen bewerffen müssen/damit sie in die leng beharren mögen/Darumb was dises orts Vitruuius von Maursteinen redet/solle alles von vngebrenten Steinen verstanden werden/ dann wie sich wol zuvermuten/sind vnsere Maurstein/solcher gestalt vngebachen also lyderlichen bereidt/das sie zu disen dingen gantz vntuglich wern/ es sey dann sach das solche der gestalt gebraucht werden / das sie fewr halten müsten / die wo man sie in disem fall mit bequemen vnd wol beriettem fewrleimen zu brauchē weiß/gibt solchs ein ewigs werck/dañ dieweil solche Stein noch rohe brennē sie sich mit dem leimen aneinander/das sich alle fügen dermassen in einander befestigen/das es vber die maß starck vnd krefftig halt. Aber solche vngebachne Stein sind bey den alten auch zum Maurwerck gebraucht worden / wie Vitruuius im Text selber gnugsamlichē angezeigt/aber doch mit schönem dünch dermassen gedüncht vnd darauff angestrichen / das es ein herlich ansehen gehabt / wie noch diser zeit die wurmlicher alter Bawfelliger heuser zum betrug geweißt Cutiniert werden. Wo dann solche vngebachne Stein sich gekrümbt/gestrecket/ geschwundē/oder gar verbrochen oder vermilbeten/muste der Dünch von notwegen abfallen / darumb dise Stein ein sonderlich Erdtrich erfordern/wie dann dasselbig von Vitruuio beschriben wirt/ furwar vnser Ziegel erden nit zuvergleichē/darumb wir die selbigen nit rohe sonder vast wol gebacken brauchen müssen/dañ sie nit allein vom fewr hart vnd vor dem Wetter versichert/ sonder sich auch erleichtē/ also das sie ringer am gewicht werden/darum̃ wol von nöten wer/das man solche Ziegel öfen nit öffnet/sie weren dann wie Vitruuius vom magistrat der Vticenser schreibt/fleissig beschawet vñ bewert/damit niemandt betrogen wurd. Weiewol solche ein yeder selber leichtlichen probieren kan/dann der thon am klingen gibt dir bald anzeigung wie solche gebrant sein/dañ ye heller sie lauten/ye besser. Das aber weiter Vitruuius von sonderlichen Maursteinen sagt/ welche er mit der messung des wörtleins Doron beschreibt/wöllen wir dir mit augenscheinlichen exemplen erkleren / dann in der Stat Rom noch allenthalben vil alter Gemeur gesehen werden / so aus diser maß der Stein auffgemaurt sind/dann ein solcher Maurstein ist geformiert wie ein Cubus / oder Würffel/gefierdt auff alle seiten fier finger breit/welche fier finger breit als wir hernach beim Vitruuio hören werden/die maß gibt welche wir Palmam nennē. Wiewol auch zuuor von etlichen der antiquitet fleissigen erforschern zu Rom/kleiner vnd grösser Ziegel stein in Gebewen gefunden werden/nach dem vnd solches die zeit oder gelegenheit des Baws erfordert / dann Vitruuius gibt einem Ziegelstein oder Maurstein zu / in der leng ein schuch / das ist fier zwerch hendt breit/vñ die breit ein halben schuch / dz sind zweyer hendt breit/aber die dicke solches Maursteins/wiewol sie von Vitruuio nit gemeldet wirt/halt ich doch sie sollen einer zwerch handt dick sein. Doch ist obgesetzter maß diser Ziegel stein/bey dē alten Scribenten kein gleichformige meinung/etlicher verfelster wörtlein halben. Den namen Doron haben wir im Text verstendtlichen gnug verteutscht/von solchem wörtlein haben alle andre formen der Maurstein jren namen. Welche nun zu allen seiten auff fünff zwerch handt breit waren die sind Pentadori genennet wordē/dann das wörtlein Pente in Griechischer sprach bedeut fünffe/ vnd wie im Text gesagt vñ erklert/so bedeut Doron die maß der fier zwerch finger/so man nun alle fier seiten des Pentadori zusamen rechnet/ gibt es 125 solchermaß der zwerch hand durchauß im gantzē Corper. Welcher aber auf alle eck fier zwerch hendt breit ist/der wirt Tetradoron genennet / dann Tetra in Griechischer sprach fier bedeut/solches ist zusamen gesetzet im gantzen Corpus von 64 zwerch hendt / dañ die Radix oder die wurtzel diser zal ist fier/ welche zal in sich selber multiplicirt gibt 16 / das ist die ein

seit/ so du nun solche zal wider durch fier multiplicirst/ so geben dir 4 mal 16/64/souil zwerch hendt gibt dir das gantz Corpus solcher fierung oder Tetradori. Deßgleichen verstandt auch von Pentadoro/dann so du desselbigen wurtzel oder Radix/ das ist 5/ multiplicirst in sich selber/so geben die 5 mal fünff die 25/die 25 durch 5 widerumb multiplicirt geben dir 125/das ist der gantz begriff solcher grösten Maurstein. Dieweil aber solche grosse Corper der Maurstein zu vil groß durch aus zubrauchen/ haben die alten wie Vitruuius selber bezeugt/ kleinere doch auch solcher maß auch bereiten lassen/als halbe Stein/als dann auch bey vnsern Ziegelbrennern im brauch/so nur halb also groß als der gantzen einer/aber diser hat man weiter auch noch halbe gemacht/das sind fiertheil stein der grossen/ wo dann solche zusamen gelegt werdē/geben sie ein gantz Corpus eben in obgesetzter maß/ wie dir in nachfolgender Figur anzeigt wirt/mit disen buchstaben A B C D/dann ob wol die fügen in solcher zusamē schickung gesehen werden/halt sie doch der zeug vast zusamen/ wie dann in der Kirchen zu Meyland/ solch Marbelstein stuck gar eben zusamen verfügt/ vnd mit Eysen klammern verklamert sind/mit Bley vergossen/ vnd auch solchs zu Rom gnugsam gesehē wirt/furnemlich in der porten/Porta flaminea genennet. Damit du aber solchs alles guten bericht vnd satten verstandt fassen magst/ wöllen wir dir solcher Ziegelstein oder Maurstein so man auch Bachstein nennet/mit jrer maß zu augenscheinlichem bericht volgende Figur setzen.

Augenscheinliche fürmalung/vnd etlicher maß vnd form der Maurstein/nach der meinung Vitruuij.



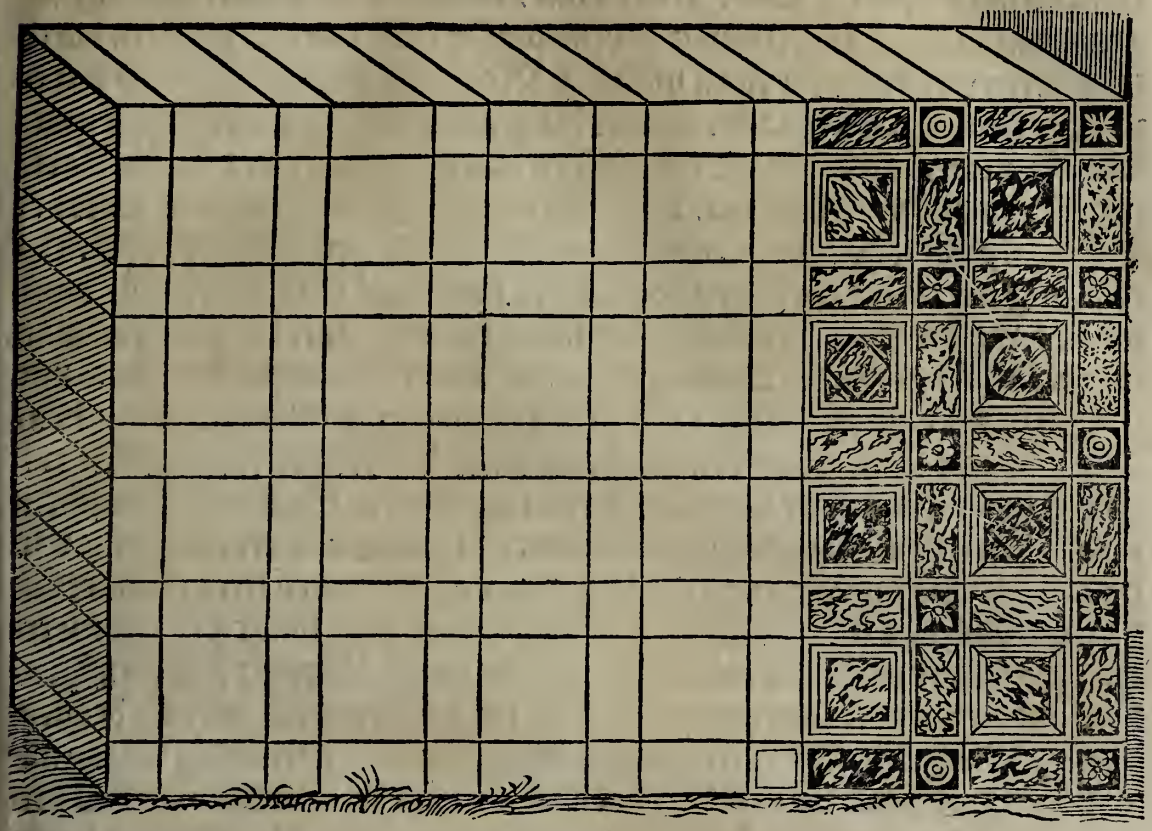
Volget ein anzeigung/wie die Maurstein/so fünff zwerch hand breit mit jren halben vnd fiertheilen/nach der lehr Vitruuij/mit jren fügen gelegt vnd verbunden werden sollen.



Von Vitruuio wirt aber an diſem ort ein ſonderliche art der Maurſtein gemeldet/welche im Waſſer nit zu grundt fallen ſonder entbor ſchwimmen/wie er dann deſſelbigen ſelber gnugſame vrſach ſetzet / wo man diſer Maurſtein mit der vile gnugſam haben möcht/ künde man vaſt groſſe nutzbarkeit haben daruon in mancherley Gebewen/von wegen jrer geringen liechtfertigen yrdiſchen vermiſchung / dann wo die groſſen ſchön außgehawen Kirchen thürn/als droben von dem Stifft Meylandt angezeigt wordē/ zu vil am laſt auff den fier Columnen mit jren gewölb bogen zuſtehen verordnet / möcht man zu ſolchem Werck diſe leichte Stein brauchen / dann dieweil ſolchs erdtrich von Pymſen art / mag man die aller geſtalt formirn in was form man ſie haben wil wie ander Haffner erden/man möcht auch groſſe klötz nit allein zum Gemeur/ſonder auch zum Bildt werck daruon bereiten/ſampt anderer zier ſolcher thürn/ dieweil ſolchs ein lange zeit weren vnnd beſtehen mag. Doch dieweil diſe Pymſige art grawe oder aſchenfarber/wann den Marbelſtein der ſchnee weiß iſt/halt mans fur vil herlicher/als an den orten da der Marbelſtein vaſt gering zu bekomen/alſo das ich mehr fur gut acht/das die form obgemelter Kirchen thürn verendert werden ſol in ein ander geſtalt/allein das ſolche zier volbracht werd. Doch dieweil wir

diſes

Von der ordnung oder vereinigung / der fier zwerch handt breiten Maur-
stein / mit jren halben vnd fiertheilen nach der lehr Vitruuij.



diſes orts des Pymß gedencken / wöllen wir ein ſonderliche eygenſchafft des ſelbigen zeigen / ſo von Plinio der den Pymß fleiſſig beſchreibt / nemlichen wo man diſen Stein in ein ſiedent Waſſer wirfft / ſol der wall gantz vnd gar geſtillet werden / nit allein ein zeit / ſonder das ſelbig Waſſer ſol nymmer ſieden / wiewol es vaſt heiß wirt / geben ſolchem die vrſach / das der Pymß den ſchaum von wegen ſeiner hefftigen trucknen krafft an ſich zeucht / vnd die hitz des auffſiedens gantz erleſche.

Vom Sandt. Das IIII. Cap.

IN rauhen groben gemeurn von vnbehawenen ſteinwerck / ſol man ſich für das erſt vmb den Sand befragen / damit der ſelbig tüglichen vnnd bequem ſey vnter den zeug zu miſchē / alſo das kein grund oder erdtich darunter vermiſcht ſey / vnd ſind aber des Sands ſo man aus der erden grebt vierley gattung / als ſchwartz / graw / rot / vnnd der ſo Carbunckel genennet wird. Von ſolchen gattungen iſt der ſelbig der beſt / ſo man jn zwiſchen henden reibt dz er ſeer knirſche / welcher aber mit vil grunds vermiſcht oñ nit alſo rauch / des gleichen der ſand / ſo man in auff ein weiß kleid ſchüttet vnd

tet/vnd wider dauon hinweg schüttet kein flecken gibt/oder sich der staub vnd erden nicht hinein setzen / wird der selbig auch nützlich vnd gut geachtet. Wo man aber nit solche gruben hat / da man sand solcher gestalt auß graben mag/als dañ sol man aus dem wasser sand nemen/ oder kiß durch die hürten werffen/oder man mag den Meer sand brauchen / Doch hat er im baw solchen feel vnd laster/das er langsam trucknet/ wo er auch hingebraucht wird/mag die maür nit erleiden das man schnel im werck fortfare/ ee dañ das vndrist ertrucknet/ lasset sich auch nit zu den gewelben brauchē. So man auch solche mauren mit dem Meer sand gemacht/wol vñ fleissig dünchet vnd weisset/ so schwitzet doch die versaltzne feuchte herauß/ vnnd schlecht auß der maur vnd frisset das selbig hinweg. Aber der sand den man auß der erden grebt/der trucknet schnel im werck / vnnd felt der dünch vnd das weiß nit bald ab/vñ lesset sich zu den bögen der gewelb auch brauchen/ aber solches verstand von dem sand/der frisch auß solchen sandgruben auß graben wirt/dan wo er lang am wetter ligt/von der Sonnen/Monschein vnd reiffen getroffen vnd gebrend / wird er zu grund vnd erdrich/so man jn dann zum zeug braucht/mag er die groben vnbehawenen stein nit hart binden/darumb das sie nit vest ligen / mag auch also die maur den last nit ertragen/ sonder neigt sich vnd fellet etwo zu hauff. Aber der frisch außgraben sand/wiewol er zum gemeur nützlich vñ gut/ist er doch nit also bequem zum düncheu / furnemlichen darumb/ das von seiner fettigkeit wegen mit dem kalck vnd hexel vermischt/dardurch nit wol on schrunden ertrucknen mag. Aber der sand auß fliessendem wasser genomen / der verhartet seiner magrigkeit (wie das Signinum) in solchem dünchen von hartigkeit des außschlahens im dünchen.

Vßlegung des IIII. Cap. des II. Buchs Vitruuij.

Gleicher gestalt als im nechst vorgehenden Capitel / Vitruuius mit grossem fleiß die natur vñ eygenschafft/mancherley Erden angezeigt hat/ zu vnterweisung/gute/warhafftige/nützliche/ vnmangelhaffte Ziegel stein oder Maurstein in mancherley form vnd gestalt/ nach der weiß vnnd gebrauch der alten zu bereiten/ also lernet er auch weiter in disem Cap. wie man den bequemlichen Sandt zum guten Mörter oder Zeug zu machē/ erwelen sol/sonderlichen die Gemeur von groben vnbehawenen Stein zu machen / wie dann der Text Vitruuij selber klerlichen anzeigt. Hie merck aber weiter/ dieweil es sich gentzlichen also helt/das die natur auff mancherley weiß vñ gestalt wircket/ wie dir nit allein Vitruuius im achten Buch anzeigt/sonder die einhellig meinung ist aller furtrefflichen Philosophen/vnnd auch die fleissigen erkündiger natürlicher ding teglichen befinden/also das die natur in solchen vilfeltigen vnd mancherley dingen/ welche sie teglichen furbringt/von mancherley erden/alle ding so ein bestandt oder stercke haben vnnd ein schwere/jren vrsprung haben / daher dann aus solcher wirckung auch weiter mancherley

verey-

vereynigung oder colligantz entspringen/ mit vnterschiedlichem effect der concorporation oder Cörperlichen vermischungen/vnd wiewol wir droben im andern Cap. dises andern buchs auffs kurtzst angezeigt haben/die zusamen setzung oder comparation/ der Atomisen von den alten Heidnischen Philosophen/für den ersten anfang vnd vrsprung aller ding gesetzt wirt/welche meinung aber von vil Scribenten als nerrisch vnnd toricht verworffen wirt/erfindet sich doch im rechten grundt der Philosophia / das kein Erdreich ein Stein sey/dann der Sandt nit continirt oder nit in einen klotz zusamen getriben werden mag/ sonder die hefftig truckne lest jn nit an einander kleben / darumb der vrsprung des Sandts Philosophischer weiß gar schwerlichen zu erkündigen/so die truckne die erden nit lest zusamen in ein klotz komen. Doch entschieden die Philosophi solches also/vermeinen das die Sandtkörnlein durch den hefftigen trib der Wasser flüsse / von den gewetzten Steinen sich also abschleiffen aber hernach wider zusamen getriben werden/ nach einer yeden gattung in jrer art/disen in Sand/ yenes in Sablon so im Erdrich außgrabē/oder im Wasser getriben wirt. Dieweil nun die Stein also in dem aller ersten Sandt sich verschliessen/in den fliessenden Wassern oder vom stetigen bewegen des Meers/ das sie zu letst also rein werden sollen/wie die Atomi / vnnd aber wider zusamen komen mögen / das es wider ein Stein gebe/wöllen etlich darauß probirn/das also aus den Atomis mancherley ding jren vrsprung auch haben mögen/ nach dem die materi geschicket vnnd geneigt sich in dises oder jhenes Element zuverwandlen. Damit wir aber von solcher Philosophischen speculation auff vnsere verlaßne meinung komen / so wiß das des Sandes dreyerley art gesetzet werden/ zu dem Sandt so man aus der Erden grebt / nimpt man den fierten theil Kalck. Zu dem welchen die Wasser füren oder zum Meer sandt nimpt man den dritten theil/wie Plinius im 36 buch vnd 23 Cap. meldet/ vnd Vitruuius im nechstvolgen dem Cap. angezeigt/so man aber den Meersandt brauchē wil/ist von nöten wie Palladius schreibt/das man jn vorhin in ein pful schüt in ein frisch Wasser/ damit jm dz süß Wasser der Saltz scherpff benemme/darumb diser Sandt hernach von Vitruuio gewaschen Meersandt genant wirt. Von den dreyen geschlechten des gegrabnē Sandts/wirt der gelb oder goltfarb für den besten gerechnet/nechst disem der graw oder weißferbig/vnd aber nach disem der schwartz/wie Palladius im 10 Cap. des ersten buchs schreibt/ Dann dieweil diser Authot auch in Teutscher sprach außgangen/magstu solchen hierüber weiter/wie auch vil andere nützliche ding darin zu findē mit fleiß belesen. Das Signinum welchs aus dē Sandt der fliessendē Wasser künstlichen von Walhen bereidt wirt / vnd Stuccha genant / wirt von zerstoßnen Hafen scherben gemacht mit Kalck vermischt / wie Plinius im 12 Cap. des 35 buchs anzeigt/wiewol Vitruuius solch Signinum hernach auff ander weiß machen lernet/nemlichē zu endt des achten buchs. Dise vermischung nennen die Frantzosen Cimentum/aber Cementum sind grobe vnbehawene Stein beim Vitruuio.

Vom Kalck. Das V. Cap.

SO wir nun gnugsamlich angezeigt/wie der sand nach notturft zubekommen/volgt den nechsten auch vom Kalck zu schreiben/ Nemlichen das solcher von weißen steinen gebrant werde/oder von kißling / dann welcher von harten vnnd sateren stein gebrant wird/der ist der best zum verbinden in mauren/ Aber der Kalck von lücken steinwerck gebrant / mag nutzlich zum dünchen gebraucht werden. So der Kalck nun abgeleschet/sol er der massen zum zeug oder mörter ver

Von sünderlicher Kalckerden Puteolanisch puluer genant. Das VI. Capitel.

WEyter ist auch noch ein sonderliche Kalckerden / welche auß eygner Natur oder sonderlicher eygenschafft groß wunderwerck thut/disse Kalckerden findet man in der gegent Bayane/ in veldern der flecken vmb den berg Vesuuium herumb gelegen/so man solche Kalckerden mit gebrantem Kalck vñ steinwerck vermischet/das gibt nit allein in andern gebewen grosse befestigung/ sonder auch in dem so man im Meer etwas von grossem last auffmauren wil/dañ solche gemeur verhartet vnterm wasser/ welches aber solcher vrsach beschehen sol/nemlichen das vnder solchem Gebirg/vnd vnter der erden vil hitziger sidender brunnen quellen sind / welche in der hitz nit besteen möchten/ wo sie nit vnter sich hetten/entweders Schwefel/Alaun/oder Bitumen/ die so grossen brunst geben. So nu der hitzig dunst vñ fewrig dampff durch die adern vnd geng der erden dringet/wirt solch erdrich geringert vñ leicht/ vnnd der Tophus oder Tofftstein / so da selbst wachset/ist gantz durre vnd ón alle feuchtigkeit. So nun drey stück gleicher gestalt von hefftigem fewer also bereitet/ vnd in gleiches wesen gebracht/ in ein vermischung komẽn/ vnd dañ die feuchtigkeit empfahen/werden sie gar schnel in einander angehefftet/vñ so bald die feuchtigkeit daraus kumbt/vber die mas in einander verhartet/das sie weder von wasser noch wetter zertriben werden mögen. Das aber grosse brennende hitz an solchen orten sey / mag auch weiter darauß gemerckt werden/ das/ nemlichen an solchen orten im Cumanischen vnd Baianischen Gebirg/sonderliche ort außgegrabẽ sind zum schwitzen/ dahin ein hitziger dunst auß der tieffe des Erdrichs wie fewer herauß dringet/vnd also an solchem ort versamlet wirt/solcher erschwitzung grosse nutzbarliche furderung gibt. Gleicher gestalt wird auch gedacht von alter her/ wie solche grosse hitz am berg Vesuuio sich erhalten hab/vnd grosse fewerflammen sich herumb im veld herfür gethon haben/also das auch der stein so man den Pompeianischen Pymß nennet / von einer andern gattung eins steins also erbawet zu einem Pymß worden sey. Solcher Schwamiger stein oder Pymsen geschlecht/so an disem ort gefundẽ vnd außgenomen wirt/sind nit allenthalben zubekommen/ dann allein am berg Etna/vnd dem gedobel Nysie/von den Griechẽ Catekekaumeni genant/vñ was weiter der gleichen ort sind / die solche eygenschafft haben. So nun in solchem gebirg der gleichen hitzige brunnen quellen gefunden werden / vnd in den klunsen vnd hölen der berg solche hitzige demff vnd dunst / als man von alters her gedenckt/das sich in solchen veldern fewerflammen erhaben vnd

außge-

außgebrochen sind/ist wol zumercke /das aus solchem Tofstein vñ erdrich alle feuchtigkeit von solcher hitz vnd brunst gleich im Kalckofen von Kalckstein verzeret worden sey. Darumb so nun vngleiche ding in einen gewalt zusamen kommen/vereinigt werden/vnnd die hitz der feüchtigkeit begirig/ also vom wasser stümpfflichen ersetigt wird/werden sie in gemeiner werme durch verborgne hitz auff sieden vnnd hefftig erhartet. Das aber hieher zu nichts weiters mangle oder fele/wöllen wir widerlegen das einer sprechen möcht: In Hetruria sind auch vil warmer brunnen/warumb wird dann nit auch da selbst solches Kalck puluer gefundē/das eben auch solcher gestalt in wassergebewen also vast erharte? Hie ist zu mercken das in aller landschafft vnd gegent nit gleich erdrich ist/auch nit gleiche stein allenthalben gefunden werden/dann etliche sind jrdischer/andre mer von Kiß vnd Sabolon/auch an andern orten mer sandiger/also das hierin in vilfeltiger vnterschied vnd grosse vngleicheit/wie dann das Erdrich ye an einem ort anders vnnd anders geschickt ist in seiner qualitet/wie dann solches in sonderheit war genomen vnd gemerckt werden mag/bey dem berg Apennino/dann an dem ort da solcher Italiam vnd Hetruriam vmbgibt/findet man allenthalben der sandgruben/daraus man dann sand graben mag/gnug/aber yenseit dises bergs so sich zū teil an das Adriatisch Meer erstrecket/findet man solcher sandkauten keine/wie auch in Achaia/Asia vnd allenthalbē vber Mer auch solcher gar nit gedacht wird. Darumb nit an allen orten do solche hitzige siedend brunnen sind/solche Kalckerden gefunden wirt/dañ die natur alle ding nit solcher gestalt/wie der mensch solches begeren möcht erschaffen hat/sonder on geferd also geraten. Dann an welchē orten die berg nit eytel erden sind/sonder die gegenwertig materi wolgeschickter qualitet/vnnd der gewalt der fewerflammen durch die adern oder klunsen dringen mag/wirt solche erbrennent/vñ was lind vnd zart ist verbrant/aber das hart vñ grob ist/das bleibt on angegriffen. Darumb wie in Campania die verbrant erden ein Kalckerden gibt/also gibt die verbrant erden Hetrurie die Carbunckel erden/vnd sind solche beyd erden vber die maß trefflichen zum bawwerck/Doch haben sie andre krefft in wasserbawen/vnd andere in gemeinen gebewen truckens lands/vnnd ist aber an solchem ort/do die Carbunckel erden also gekochet wird/die materi des erdrichs mürber vnd linder wann der Tofstein/vnd doch harter wann grund oder gemeine erden.

Außlegung oder erklerung des VI. Cap. des andern Buchs der Architectur Vitruuij.

Als Vitruuius in seiner furgenomener ordnung/ auch den Kalck beschriben vñ gnugsam vnterrichtung gesetzt/aus was steinen der selbig furnemlichen gebrant werden sol/gedencket er nit vngeburlichen nechst solchē/ nit natur lichen/sonder künstlich gebranten Kalck/auch dises Puteolanischē puluers oder Kalckerden/ so von der natur zu kalck gebrant worden/doch vil wunderbarlicher eygenschafft hat dann der gebrant kalck/ dann wie Vitruuius selber schreibt/thut er sein wunderbarliche eygenschafft selbst erzeygen/ wo er vnterhalb im Wasser gebraucht wirt/da er zu einem solchē harten stein wirt/dz im andre stein an solchen orten nit vergleicht werden mögen/wie dann solches von vilen trefflichen glaubwirdigen Scribenten gnugsam bezeugt wirt/vñ furnemlichen vom Plinio/welcher jm in sonderheit zumasset/das er ye lenger er im Wasser stehe ye harter er werde/ schreibt auch weiter das in Cyzicenia auch ein solchs erdtrich sey/ das eben solche natur vnnd eygenschafft hat/vnd wie er spricht/ist in solcher gegnet nit der staub oder puluer/sonder das erdtrich selber mit solcher eygenschafft begabt/wo man ein schollen außgrebt in das Wasser wirffet/ das er zu einē stein verharte. Es schreibē auch andere Authores/das solchs in der gegnet vñ Cassandream herumb auch also geschehen mag/ in den Gnidischen brunnen von süssem Wasser/darin sol das erdtrich innerhalb acht Monat zu einem Stein werden/ wie auch weiter von Oropo biß gegen Auliden zu/ was von erdtrich das Meer anlaufft alles zum stein verwandlet wirt/also das solches nit frembd/das dise Puteolanische erden oder staub in stein verwandlet werden sol. Aber solches ort dauon dise Kalck erden/ den namen bey den alten entpfangen hat/ist nit ferne von der stat/so diser zeit in Welscher oder Italianischer sprach Puzolo genant wirt/nit ferne von Naples/ Wiewol solcher kalck bequemer der Baianisch dann Puteolanische genent wurde/dann er Baiano vil neher/ welches ort auch diser zeit Baie genant/ vñ ligt in der Römischē Campania. Doch dieweil Baia mit Puteoli grentzet/ vnnd in Campania ligt zwischen dem fluß Lucrino vnnd Puteoli/nahe beim berg Miseno/ist nit zuverwundern das er von Vitruuio/Puteolanischer staub oder Kalck erden genant wirt/vnd nit von Baiano dann Puzolo jm am nechsten gelegen/ wie Vitruuius dan selber anzeigt. In diser Kalckerden ist die wirckung der natur nit wenig zu verwundern/welche also zu befestigung mancherley schöner Gebew/solche treffliche nutzliche materi in der nehe erschaffen hat/damit jr groß lob vnd herligkeit jrer mechtigen regierung vnnd grossen gewalt/in ewige zeit zu gedechtnus bringen/ sonder auch mancherley wunderbarlichen Wasser gebew im Meer vnd andern Wassern auffzufürē/alles zu mechtiger befestigung vnd beschirmung/ wie dann hieruon Vitruuius im 5 buch weiter anzeigen wirt. Das aber von Vitruuio weiter zu einem exempel gesetzt wirt/ von dreyerley materi so gleicher gestalt vom fewr formirt zusamen gesetzet werden/ soltu fur solche drey ding verstehen dise Puteolanische kalckerden fur das erst/ den gemeinen Kalck/ vñ fur das drit den Topffstein/ vnd wirt aus disem Text furnemlichen gemerckt/der groß gewalt der hitz vnd feurigkeit/welche verursacht vnd disponirt das die Stein vnd Erden/ Schwebel/ Allaun vnd Bitumen/procreiren oder geberen/durch welcher gewalt solche widerumb erbrennet/vnd dan in ein comixtion zusamen getriben/wo die feuchte darzu kompt/in ein solche treffliche hartung vereinigt wirt/das derselbig nit allein dem Meer/sonder allen gewessern solchen krefftigen widerstandt thut/das es nit allein die stein vñ kalck/sonder alles was in solchē Baw mit eingelegt wirt/stet vnd vest beyeinander behalten wirt/Vnd wil etliche bedüncken/das solche kalckerden mit grosser krafft hinein wircke/ vnd zu lengerer zeit halten vnd bestehen mag wañ der Gyps/ ob er auch gleich frisch in das werck gebraucht wirt/ vñ schnel zu einē stein verhart/ vñ auch vnter dem Wasser/ so er in die tieff gebraucht wirt (wie dann die erfarnus gnugsam bezeugt) bestehen mag/deßgleichen auch wo er oberhalb des Wassers gebraucht wirt in dem Gemeur da er am Wetter stehet/das er wider stet dem last/in sonderheit wo man jn brucht zu gewölbbogen/ vnd die gebachen stein damit bindt.

Von

Von der grossen hitz so an etlichē orten vnter der erden gespürt wirt/ sagt Vitruuius auch hernach weiter im 8 buch/ von der fundation der Bäder. Die Stat Cuma welcher Vitruuius an disem ort gedenckt/ ligt in Italia in der Landtschafft Campania/ nit fer von Baia auff einem buhel gegen dem Thirrenischen Meer zu/ hat den namen von Cumis so aus Euboea gezogē/ wiewol etliche die Stat Como am Kumer See gelegen Cumam nennen/ so ein treffliche weite von diser gelegen / als wir an anderm bequemen ort gnugsam angezeigt haben. Der berg Vesuuius welches an disem ort Vitruuius gedencket / wirt dise zeit Veseuo vnd Summa genent/ ligt in Campania nit ferne von Naples/ welcher berg etwo angangen vnd erbrennet/ wie Aristoteles/ Plinius/ Suetonius/ vnnd Eusebius bezeugen/ in der zeit der regierung Titi ein solchen flam̄ von sich geben hat/ das er die gantz vmbligend Landtschafft verbrennet/ mit Stet/ vnd Flecken/ vnd allen einwonern/ welches doch kein sonderlicher schad zurechnen/ wo nit der namhafftig vñ furtrefflich erkündiger natürlicher ding Plinius auch in solcher brunst vmbkomē wer. Bey disem berg ist sich groß zuverwundern/ das er vast fruchtbar mit aller handt gewechs/ vñ in sonderheit mit Wein bergen eusserlichē/ aber inwendig also hefftig brennen solle. Der berg Etna/ welchs dises orts Vitruuius gedenckt zu mehrer bestettigung seiner meinung/ ligt in Sicilia wolbekant/ sol seinen namen entpfangen haben/ als wir bey den alten Scribenten gelesen/ von Etna der Tochter Briarij Cielopis so ein Schwester Siccani gewesen/ von welcher etwan die gantz Insel Siccania aber diser zeit Sicilia genant worden/ wiewol auch ein Stat in Sicilia gelegen so noch diser zeit mit gebrochnem namen Enna nach solcher Tochter genent wirt/ damit wir aber nit zu fern von vnserm furnemen dises orts abweichen / so merck das diser berg in der höhe zwo tieffer klunsen hat/ von den alten Scribenten Crateres genant/ durch welche der auffsteigend dampff außbricht / nach grosser vngestümmigkeit vnnd gedöß so im berg innerhalb gehört werden/ sehr tieff in der erden. Aber was die vrsach solcher feurigen flammen vnd hitziger dampffung/ so mit solchem grausamen gedöß vñ erschrocklicher gemürbel sich erhebt/ sein mag/ muß aus der natürlichē Philosophia ersucht werdē/ welche grundtlich beweist/ das der lufft innerhalb des erdtrichs gefast/ wañ er ein freyen außgang hab vnuerhindert sich verblose / wo er aber gehindert werde also das jm der außgang verstopffet oder zu eng ist / als dann werde er ye von zukomendem wind oder lufft getriben vñ gesterckt / das er weg sucht zum außgang wo er mag/ gehet also mit hartem gewalt vnd grossem gedrang hinweg/ vnd ye vngestumlicher ye enger er solchen außgang befindet / in solchem erhebt sich ein grosser streit/ dann on solchen lufft mag die starck bewegung nit geschehen/ Also erhebt sich auch der Erdbydem/ dann wo der wind oder innerlufft in der erden kein außgang haben mag/ samlet er sich daselbst/ vnd hauffet sich/ wirt also vast vngestüm/ treibt sich yetzundt auff dise dañ auff jene seiten/ so lang biß dz er durch solchē gewalt vnd hefftigen tryb entzündet wirt / so thut er wie der plytz vom Himel/ treibt mit gewalt grosser vngestümmigkeit vnd harter erdtbidnung das erdtrich auff / vnd dringt durch solche klunsen herfur/ etwo mit grossem trefflichem schaden nit allein der Menschen/ sonder auch der herlichen Gebew/ wie dann die alten Cronicken gnugsam anzeigen/ daruon dann die Stein vnd das Erdtrich verbrennet vnd verzert werden. Es haben auch etliche wargenomen/ das diser Berg sich mit der zeit setzet vnnd sich selber verzert / dann er etwo von Schiffleuten sehr weit gesehen wordē/ yetzunder jnen aus dem gesicht kompt/ solches mag die vrsach sein/ nit das eben die spitz solches Bergs abnemen oder genidrigt werd/ sonder das das fewr yetzundt schir vergangen durch solche hefftige vngestüme außdempffung/ vnd vermeinen etliche das solches fewr nit narung oder auffenthalt hab im Berg/ sonder allein den außgang so etwo anders woher in solchen Berg sich erstreckē / oder von einem influß des Meers in Sicilia/ darin von den wellen vnd stettigem wüten des Meers solcher wind verursacht werd in den inneren verborgnē klunsen/ dañ die funckē mit solcher flam̄ auffsteigen vñ in die lufft hoch vbersich getriben werden/ An disem ort sol auch der verbrant löcherigstein

rigstein außgeworffen werden/so wir in Badtstuben brauchen die ferſen mit zu reiben/ diſen nennet Vitruuius Pompeianiſchē Pymß/ iſt ein art des Topffſteins. Aber wie groſſe flammen diſer Berg von ſich gibt/iſt er doch zu öbriſt allezeit mit ſchnee bedecket/ als ſehr hefftig ſind diſe beide Elementiſche materiē gegen einand bekrefftigt/ dz keins vom andern vberwunden werden mag/weder die hitz von der kelt oder die kelt von der hitz. Bey diſem Berg hat man auch mancherley wargenomen/ dann ſo er etwas hefftiger brent vñ gröſſere flammen gibt/ wirt darauß bedeutet Krieg vnd groſſe Schlacht/ vnnd wirt ſolches von Virgilio der wunderwerck eins geſetzt/ſo den todt Ceſaris bedeut habē. Aber das ſich mehr zuverwundern/iſt das Veldt vñ Landtſchafft vmb diſen Berg herumb allezeit grün vñ ſchön/alſo das es nymmer on blümen gefunden wirt/wie Cicero/Solinus/vnd vil andere glaubwirdige Scribenten gnugſam bezeugen/dann die Wyſen an diſem ort ſollen ſo vol blümen ſteen/ eins ſolchen guten ſtarcken geruchs/das die Hundt dardurch dem Wild nach zuſpüren in der ſpür am geruch der blümen verhindert werden/auch von ſolchem lieblichen geruch nit von dannen gebracht werden mögen.

Weiter gedencket Vitruuius in diſem Capitel des Gebirgs Myſie/ſo er Catakecaumeni nennet/ſolche Landtſchafft ligt in Phrigia gegen dem Helleſpontiſchen Meer/wie Plinius meldet etwo Eolis genant/in diſer Landtſchafft ligt ein Stat Meſa genant nit fern von Troia/in diſer Landtſchafft ſind auch brinnende Berg/ wie Vitruuius anzeigt/von welcher brennen diſe Landtſchafft den obgemelten Griechiſchen namen entpfangen hat/ Das aber Vitruuius weiter an diſem ort ſpricht/das an einer ſeit des bergs Apennini da er ſich erſtreckt/auff das Adriatiſch Meer kein ſolche Sandtgruben gefunden werden/befindet ſich diſer zeit das widerſpil/darumb etliche meinen/ die wort Vitruuij ſein alſo zuverſtehen/nemlichen das deßgleichen Sandt nit gefunden wirt/ nemlichen der dem Lombardiſchen Sandt ſich vergleichen mög/dann derſelbig Sandt etwas yrdiſcher dicker vnd Kreiden erdtrich/aber der Lombardiſch vil magerer. Weiter zeigt Vitruuius an ſo er ſpricht/ welche Gebirg nit yrdiſch oder allein von grundt ſeindt/ in was materi das feur ſeinen gewalt erſtrecken mög/ſolche zu coquirn oder brennen/als nemlichen die weich erden die es leichtlichen zu aſchen brennet/wiewol es auch den harten Steinen vnd Felſen nit verſchonet jnen jre eygenſchafft zu nemen/ vnd das natürliche weſen zu zerſtören/ dañ ſolche eben alſo coquirt vnd erbrennet werdē/das ſie nit allein in mancherley art der kalck/ſonder auch in andre materi gebranter Stein verwandlet werden/als in lucke Pymſiſche ſtein vnd gemeinen Reibſtein/daruon wir droben meldung gethan haben/ Welcher vrſach halb dem volkomen Architecto vaſt nutz vnd behülfflichen iſt/das er diſer ding ſonderlich gut wiſſen hab/damit er mancherley natur ſolcher materi wiß zuvnderſchieden/ deren ding ſo jm zu mancherley Maurwerck von nöten ſind/ damit er in allen dingen ſein werck mit groſſer furſichtigkeit wiſſe anzulegen/ Die Carbunckel erden iſt beim Plinio ein art ſonderlicher erden/aber Vitruuius nennet es ein Sand/ vnd ſchreibt das ſolcher in Hetruria wachſe/ vnnd wie Leo Baptiſta aus Vitruuij meinung ſchreibt/ aus ſolcher materi den vrſprung hab/die von der hitz in obgemelte brinnendē gebirg erbrennet werde/ das ſie weicher dann Toffſtein/vnd doch harter wann vngebrant erden/welches nit die meinung Vitruuij/ſonder er wil das von ſolcher materi (wie yetzundt gemelt) nemlich weicher wann der Topffſtein/ vnd harter dann vngebrandt erden/ diſe Carbunckel erden oder Sandt gebrennet werde.

Von den Steinbrüchen vnd Steinkauten
Das VII. Cap.

Von

VOn mancherley vnterschiedung des gleichen der natur vnd wurckung Kalcks vnd Sands/ haben wir bißher gnugsam vnterrichtung gesetzt / derhalben volgt am nechsten in vnser furgenommener ordnung auch weiter von Steinbrüchen oder Steinkauten zu schreiben / daraus man Quaderstein vnnd andere rauche stein ein gnugsamen vorrhat haben mag zum Baw. Vnnd befindet sich das solche vngleicher natur sind/ dann etlicher stein ist weich vnnd lind / als vmb die Stat Rom herumb der rot stein / der Pallienser/ Albaner vnnd Fidenater. So ist etlicher stein in der mittel maß/ als der Tyburtiner/ Amiterniner / Soractiner/ vnnd was diser art vnnd gatung ist/ Etlicher stein ist aber hart / wie der Kißling oder Wackstein/ so sind noch vil andre art vnd gattung der stein/ wie in Campanien der rot vnd schwartz Toffstein. In Vmbria/ Piceno vnd zu Venedig findet man ein weissen stein/ den mag man mit einer gezeneckten holtzsegē von einander schneidē wie holtz. Aber alle solche weiche stein sind darzu gut/ wann sie außgraben sind/ dz man sie leichtlichē arbeiten vñ in dz werck bringen mag. Wo sie auch bedeckt sind/ vñ nit am wetter/ tragen sie starck/ wo sie aber nit vnder dachung kumen / an dem wetter von frost vnd reiffen zusamen getriben zerspringē sie/ werden mürb vñ verreren sich/ des gleichē auch wo man sie zu den gebewē braucht da sie vom Meerwasser getroffen werden/ frisset sie die saltzscherpffe hinweg / vnd werden auch also verreret/ mögen auch dz vngewitter daselbst des wallende Meers nit lang vertragen oder dulden. Aber der Tyburtinisch stein vnd was von der selbigen art ist/ die mögen alle sachen wol dulden/ grossen last tragen/ vnd werden vom vngewitter nit verletzt / aber vor dem fewer mögen sie nit sicher sein/ dann so bald sie der flam̃en enpfindē/ so zerspringen sie vnd zerfallen/ dañ sie võ jrer natur also temperiert sind/ dz sie wenig feuchte in sich habē/ des gleichen auch wenig yrdischer materi in jrer zusamen setzung / darumb so nun der yrdischen vnd feuchten matery wenig vorhanden / wirt als dañ was fewrig darin ist vom gewalt der flammen vnnd des lufft erhitzigt/ vnd durch solche hitz alle feuchte materi hinweg getriben / in solche wanigkeit dringt dann die hitz vnd macht solche der brennende materi gleich vnd zersprengt sie. Weiter sind auch noch vil Steinbrüch in der Tarquniensischen gegent/ Anitiane genennet/ da bricht man stein die vergleichen sich an der farbe dem Albaner stein/ deren ein grosser gebrauch ist zu mancherley arbeit vmb den Vulsinenser See herumb/ des gleichen in der Statenienser gebiet oder herschafft/ die sind fürtrefflichen gut / dan sie weder vom wetter noch frost/ noch vom fewer geschedigt werden/ sonder bleiben zu ewigen zeiten starck vñ vest / dann sie in jrer natur in der vermischung weniger

lufftiger materi haben/Wie auch der fewrigen /aber in feuchte temperiert mit vil yrdischer materi / derhalben also dick zusamen gedrungen/sind sie vast hart vnd dick/das sie weder vom wetter noch vom fewer verletzet werden mögen/Solches ist aber leichtlichen zu erachten bey den antiquischen gedechtnußen der Grabstein vñ ander der gleichen antiquiteten so in diser landschafft noch heutigstags geschen werden / do man solche stein bricht/ dann sie haben seer grosse steinen bilder/ sind auch künstlichen gehawē mit mancherley zierd blümen vñ laubwerck/welche ob sie gleich vast alt/so sind sie doch anzusehen als new/vnd ob sie aller erst neulichen gemacht weren. Es brauchen sich auch die Rotgiesser vñ so mit ärtz ir handwerck treiben/ oder formen von solchem steinwerck gehawē/darein sie das ärtz vñ kupffer giessen mit grosser nutzbarkeit. Wo man solcher stein auch nahe bey Rom also brechc / wer es wirdig dz man keinē andern brauchet. Dieweil aber fernc halben man solcher manglet / vnd sich der roten vnd auch der Pallienser stein brauchen muß / vnd der so der Stat Rom am nechsten/vnd man aber die selbigen abbereiten wolt/das sie auch bestendiger wurdē/ sol mā im also thun/So man ein baw anschlagen wil/sol man auff zwey jar dar uor nit Winters zeit/sonder im Summer zu einem vorrad solche stein brechē/vnd sie an freiem lufft also ligen lassen/doch die so das wetter in solchen zweyen jaren antroffen oder berürt het / die sol man zum fundament brauchen/was aber vom wetter nit beschedigt worden / die sind also in der natürlichen prob bestanden/mögen für warhafftig vnd bestendig geachtet werden/darumb mag man sie oberhalb der erden zum baw brauchen/solches sol man aber nit allein an quadersteinen sonder auch am rauhen steinwerck mit fleiß warnemen.

Außlegung des VII. Cap. des II. Buchs Vitruuij.

VOn der natur mancherley Erdrichs/Kalck/Sand/vnd der gleichen/ hat Vitruuius in vorgeenden Capiteln/nach seiner fürgenomener ordnung gnugsam gehandlet/in welcher ordnung er nun abermals weiter fur sich schreitet/den fleissigen Architectum weiter zu vnterweisen / jm nit allein vilfeltigen vnterschied der stein zu erkennen lernen/zu mancherley arbeyt der Architectur/sonder auch was zu mancherley Bildwerck nutzlichen/ sonderlich der Marbelstein/vnd wie solcher abgang/auch zū kalck nützlichē gebrent werdē mag. Vñ fur das erst setzt er dē stein ein vnterschied/als deren so durch natürliche würckung von mürbem sand zu samē gesetzt sind/ die wir auch Sandstein nennē/ sambt mancherley vnterschiedung nach den Steingruben vnd Steinbrüchen/ dardurch auch solche stein nit allein in der farben / sonder auch in ir natürlichen proprietet/eygenschafft vnd wesen manigfeltiger weiß verwandlet oder vnterschieden werden in jrer temperatur/als etliche sind seer hert/etliche noch harter/So sind man auch dargegen wie Vitruuius selber gnugsam anzeigt/gantz weiche vnd lind stein/ wie dann Vitruuius solcher auch droben gedacht/vnd wir mit natürlicher philosophia desselbigen gründliche vrsach in kurtzen ge-

tzen gefasset haben/Doch mag man im Plinio hieuon noch vil weitleufftiger lesen/welcher also spricht. Vnter vilen trefflichē wunderbarlichen dingen in Italien schreibt Papyrius Fabianus/dz der Marbelstein in solchen Steinbrüchē widerumb wachse/So bezeugen auch die/welche solche stein pflegen außzunemen/wie die gruben sich selber von natur wie sie verlassen werden/widerumb außfüllen/daher (spricht er weiter) ist zuhoffen/das vns zu ewigen zeiten nichts mangeln werde was zum bracht vñ hoffart dienet/wie er dañ hieuon auch an andern orten weitleufftiger meldung thut. Aber diser zeit werden nit allein in Italiē/sonder auch in vil andern landen vñ gegnetē newe Steinbrüch erfundē/von vast schönen weissen Marbelstein/die auch harter etliche aber auch weicher sind/vnd weiter findet man gar mancherley schön gestein/vast seltzamer vermischung vnd wunderbarlicher gestalt mit vilfeltigen farben von der natur also wunderbarlichen zusamen verfügt/als ob sie mit grossem fleiß also mancherley versetzt/eingeteilet vnd von der natur gemahlet weren. Mit solchē schönen geschmückten vñ gemarbalierten steinē/pflegt man diser zeit mancherley glider der gebew vast schön vnd vber die mas lüstig vnd wolstendig zu schmucken vnnd zieren/dann solche stein in sonderliche manier in dünne bletter geschniten vnd schön gleissent poliert werden mögen/dann etliche pflegen sie mit Kupffer/Messing oder Pley also zu schneiden/mit rein gestossenē Schweffel mit gemeinem wasser angefeuchtet/wie dann den erfarnen Steinmetzen gnugsamlichen bekand ist. Solche bletlein zieren auch vber die maß wol die östrich Fürstlicher Säl vnnd Gemach/mit anderm steinwerck versetzet/so bekleidet man auch die wendt mit der einfassung solcher bletter/wie dann an vil orten mancherley Seulen/Basament/Welbbögen/vnnd ober Pünen mit solchen gemarbalierten steinen fein geziert werden/als wir dan in volgenden 5. 6. 7. Buch von Vitruuio wider vernemen vnd in vnserer erklerung weitleufftiger meldung thun werden. Dieweil aber dises orts mancherley steinwerck gemeldet wird im Text Vitruuij/wöllen wir auch in kurtzen von einer sonderlichen art eins frembden steins schreiben/so in der landschafft vmb Rom herumb gemein ist/nit allein der vrsach halb/das er zu mancherley nutzbarkeit gebraucht werden mag/sonder auch das er so vil mir bewissen bey niemand ye beschriben oder angezeigt worden. Vnd ist solcher stein gantz klotzig vnd rauhe/als ob man vil stein zusamen in einen klotz oder klumpen getruckt het/Goldgelber far/vnd als er in der leichtigkeit von dem Toffstein vbertroffen wird/also vbertrifft er herwiderumb den selbigen in hartigkeit/er saufft vnnd verschlicket das wasser in sich wie ein Schwammen/welches er mit tropffen wider von sich gibt/von disem stein mit Tybertinischem Pymß versetzet/pflegē die Walhen in lust gärten vñ schönen gewaltigen vorhöfen/künstliche werck zu bereiten gleich einer wassertriffenden hülen einer brunquellen/wie sie in einem felsen/grossen wildnussen vnnd rauhem gebirg ligen mag/dann man leitet das wasser mit Bleyen rören dahin/vnnd wird solche hülen mit obgemelten steinen vberwelbet/so schwitzet diser stein vnnd gibt vil feuchtigkeit nit on grosse verwunderung der zuseher/welchen die eygenschafft dises steins verborgen. Diser stein wirt zu Rom Spronius genant/nemlichen der vrsach halb/dieweil das wasser herauß flüsset/als ob man es darauß truckte/oder von seiner rauchigkeit wegen/dann von wegen der zusamen getruckten klötzigen materi/ist diser stein vast rauche. Das aber noch weiter von etlichen steinen von Vitruuio meldung geschicht/die so lindt das sie mit einer Holtzsegen mögen geschnitten werden/wirt noch diser zeit in Liguria/Vmbria vnd auch zu Venedig gesehen/nemlichen ein weisser stein/der sich eben solcher gestalt schneiden lasset/mit einer gezänten eysen holtzsegen/wie dann solches von Vitruuio zu sonderlichem vnterschiedt gesetzet wirt/dann etliche mit gezänten/etliche mit vngezeneten segen solcher gestalt geschnitten werden/dann zu den weichen vnnd gantz linden steinen/wie man auch zu Pariß in Franckreich hat/braucht man die gezänten segen/aber zum Marbelstein braucht man vngezänete/wie solches von Plinio in sonderheit vast artlichen beschriben wirt/nemlichen wie solche durch ein lini auff den stein hart getruckt in sandt gezogen/vnd in solchem zug

den stein zertheilt. Aber hierin ist groß gelegen was man in solchē segen fur sandt brauche/ dann grober sandt macht ein weiten schnidt vnd frisset vil Marbelsteins hinweck/ vnnd so man disen sandt braucht zerkritzet er die stein auch vast / also das man vil desto mehr zu polierē hat/aber der rein sandt schleiffet vil weniger steins hinweg/zerkritzet auch vil weniger/ darum̄ die bletter dester leichtlicher zu poliern. In scholchem schneiden muß man auch den sandt mit wasser besprengen. Weiter gedencket Vitruuius etlicher frembder Landtschafft/ deren wir dises orts zu besserem verstandt auch kurtze meldung thun wöllen/vnnd erstlichen von Vmbria/welche Landtschafft den namen daher bekomen haben sol/ wie vil trefflicher Authores setzen/das dise gegnet von der höhe wegen des bergs Apennini gantz Vmbrosa das ist schatticht vnd dunckel sey/dise gegnet nimbt jren anfang am berg Apennino vnnd erstreckt sich biß an das Adriatisch Meer/vnd grentzet sich mit den Völckern vor alten zeiten Sabini genant/ so aber diser zeit den namen verwandlet Perusini genant werdē. Die Landtschafft Piceno von Vitruuio gemeldet/ist die darin Ascoli gelegen/ wirt also genennet von den Sabinern/dañ als der Sabiner heer durch solches ort zohe/hat sich (als man sagt) auffs gröster Fendlein ein vogel gesetzt / den man ein Specht heist / in Lateinischer sprach picum. Die Landtschafft Venetia wirt diser zeit Marchia Taruisina in Welscher sprach genant / wiewol wir Venedig also teutschen. Die Tarquienser sind vorzeiten die furnembsten völcker in Etruria gewesen / von disen liß weiter im Dionysio Halicarnaseo. Vulsinenser sind die streitigen völcker gewesen in der Römer grentz gelegen/so mit hülff der Latiner manchen streit mit den Römern gefürt haben. Ferentini ist auch ein volck so mit den Römern grentzet. Weiter als Vitruuius erzelet/dz schön Bildwerck nit allein Menschlicher bildung/sonder anch andrer Creatur vnd geschöpff / welche von solchen Marbel vnd mancherley Steinwerck von den alten mit grossem fleiß zu herlicher zier gemacht worden/gibt ein sonderliche anzeigung den angebornen lust vnd grosse lieb so der Mensch naturlicher weiß in sich hat / sich solcher künstlichen Contrafactur zu verwundern vnd erlustigen/vnd ist fur war solche kunst vor andern künstlichē wercken hoch zu loben/mit welcher der natur also wunderbarlichen nachgefolgt wirt in so mancherley gestalt. Aber von dem herlichen lob diser kunst des Bildwercks/liß Plinium der dir wunderliche werck vnd ein grosse anzal trefflicher Künstner anzeigen wirt/ vnd weñ du an solchen orten die meldung der künstreichen Bildhawer vñ Bildschnitzern/so den höchsten rhum vñ preiß solcher künstlichē werck erlangt haben / lesen wirdest / sind wir der hoffnung es werd ein yeder Kunstliebhabender angereitzt werden / vnnd sonderliche begird bekommen/ auch solchen namen vnd grosses lob zu erlangen. Darum̄ sollen sich alle die so fur Künstner geachtet wöllen sein/mit höchstem fleiß bemühen zu lesen vnd betrachten/ die wunderbarlichen vilfeltigen kunstreichen werck so noch auff disen heutigen tag an vilen orten in Italien erhalten worden sind mit grossem fleiß/furnemlichen zu Rom vnd auch anderßwo/in sonderheit von mancherley Bildwerck Heidnischer Götter vnd Götin / vñ vilfeltigen Historien/deren kunst sich nit allein die Römer / sonder auch andere frembde Nation höchlichē verwundern/der vilfeltiger geziert/von Laubwerck/Blümenwerck/welche manchen Künstner dahin gebracht haben/nit allein siñreiche Architectos / sonder auch künstliche Bildhawer vnd Bildschnitzer Italiam zubesuchen/ wie sich auch die Maler vast hinein begeben/so gemerckt was nutz vnnd fürdrung sie jrer kunst haben bekomen mögen (wie dann noch vil trefflicher kunstreicher werck allenthalben in Italien gesehen werden / von vilen berümpten Künstnern frembder Nation vast künstlichē gemacht/so yedem Kunstliehaber fur warhafftig augenscheinliche exempel fur augen gestellet werden / als wir dann mit grossem fleiß vil solcher antiquiteten vnd kunstreiche exempel in dise vnser Commentarien in die Architectur Vitruuij beschriben/haben auffreissen lassen.

Von

Von mancherley vnderschied/weyß/vnd manier/ vnd gelegenheit der gemeur. Das VIII. Capitel.

DEs Maurwercks ist mancherley art vnd weyß/als für das erst das vergittert oder verstücklet werck/so yetzund bey yederman in gemeinem brauch ist/vnd das antiquisch maurwerck/so man das vngewiß nennet. Aber das man das vergittert oder verstücklet nennet/ist das aller schönst vnd bas gestaltet/reisset aber vast leichtlichen/dieweil es nit allenthalbē satt verbundē werden mag. Aber das vergittert maurweck so man das vngewiß nennet/wird von groben vnbehawenen steinwerck auffgefürt/die sich gekanteter weiß wie man die holen ziegel legt auff einander schicken/ solchs maurweck ist nit schön/aber seer vest vnnd starck. Solche beyde maurwerck sollen von den aller kleinisten rauhen steinen bereit werdē/als dann mit gutem zeug/von kalck vnd sand/wol verbunden/darmit es lange zeit bestendig sein mög/dann wo man in solchem gemeur nit speyß genug braucht/wird die selbig bald von weichen vnkrefftigen steinen an sich gezogen/vnd der mörter des besten saffts beraubt. Wo aber der zeug vberflüssig vnnd also die wand feuchte gnug hat/mag solche nit also schnel verdorret vñ emplösset werden. Dañ so die feuchtigkeit des zeugs von wegen der lücke der vngehawenen stein außgesogen wird/scheidet sich der sand vom kalck/vñ mögen dann solche vnbehawene stein nit verbunden werden das sie zusamen halten mögen/dauon gibt es mit der zeit ein böse bawfellige wand/Wie dann solches in etlichen alten gedechtnussen wol zumercken/so vmb die Stadt Rom herumb von Marbelstein vnnd von quader steinen gemaurt sind/die sicht man zerfallen vnd ausserhalb in mitte zerrissen/dann die maur ist krafftloß worden von solcher aussaugung oder verschlickung der feuchte des zeugs/von den steinen ansich gezogen/daraus sich die verbindung trennet/als die so zu spröd worden/darumb̄ solch gemeur fallen mus. Wo einer aber solchen künfftigen schaden furkommen wolt/sol man an den gevierten eckstützen oder gevierten orthostaten ein zwischen platz lassen/vnd innerhalb des selbigen also von quadersteinen oder wercksteinen ein gemeur auff füren/das zweyer schuch dick/dan solche wend ausserhalb in ecken vnnd oben auff mit eysen klammern mit bley vergossen/wol vnd vest in einander verklammern/dann wo solches gemeur also nit vber ein hauffen eingeschüttet/sonder in guter ordnung auffgefürt wird/mag es on alle bawfelligkeit zu ewigen zeiten weren/dann die stein also sat auff einander gelegt sich der massen verbindē lassen/vnd in die eussern maur gefasset werden/das sie solches maurwerck nit trennen/auch

die vier eckpfeiler/ welche sie mit sich einschliessen/nit weichen lassen / oder von sich trucken mögē/von wegen der festen verklammerung. Derhalb ist die Griechisch manier des maurwercks nit zu schelten oder zuuerwerffen/ dann sie brauchen solche rauche vngehawene stein nit/sonder wann sie die quaderstein gebraucht/ so mauren sie von kißling oder von andern harten steinen ein mittelmaur / wie droben gemeldet / so beider mauren in mitten zwischen mischet wird/ verbinden solches aller gestalt wie man die ziegelstein oder maurstein pflegt zuuerbinden/also das ye ein fug vmb die ander komme/solches wirt ein seer starcks vñ ewigs maurwerck. Welches maurwerck zweyerley gestalt gemaurt wirt/ Die ein manier dauon wirt Isodomum/die ander Pseudisodomū genennet. Isodomum ist das gemeur/so ye de ryge der stein mit iren fugen in gleicher dicke gelegt wird. Aber Pseudisodomū/ so solche fugen vngleicher dicke gelegt werdē/ Solche beyde gemeur sind vast vest/Das erst der vrsach halb/das die stein von harter vnd dicker materi sind/ den safft vnd krafft des zeugs nit in sich schlicken mögen/sonder behalten solchen in seiner bequemen feuchte/ so werden auch solche stein in wol geebnete vnnd gnugsamlichen abgerichte lucken eingelegt nach der pley wag/welches den zeug nit reissen lasset oder abfallen/ dann wo solche mauren mit iren fugen allenthalben wol verbunden/mögen sie zu ewigen zeiten nit fallen. Die ander manier wird Empleton genant / welche sich auch vnsere Bawers leuth gebrauchē/an welchem gemeur die stein der vorder seit vornen glat gehawen wird/ aber das vberig wird von rauhem steinwerck gemaurt vnd außgefüllet/ vñ mit den fugen ye eins vmbs ander verbunden vñ verstücklet. Aber vnsere Maurer so nach der behendikeit trachtē/damit das werck schnel von stat gehe/stellen auffrichtige mauren zu beider seiten/vnd darzwischen in mitte füllen sie solche auß in sonderheit mit zeug vnd vngehawenen groben steinwerck/also das ein solches gemeur dreyerley Wend bekompt/als die hinder vnd forder/vnnd die mittel oder zwischē wand/oder kernen. Aber die Griechen habē ein andere weiß/ dann sie ebne mauren auffrichten von der lenge der stein / ye ein fug vmb die ander versetzet/in die dicke der maur durch zogen/vnd kein solches zwischen gemeur setzen/ sonder mit gewelbten zwerchsteinen die gantz maur in gleicher dicke auffgefürt/ also dz solche zwerchstein in gleicher dick durch auß von einer vorwand nach der breite oder zwerch der gantzen gezogen/ zu beyder seit gezogen wird / welche sie Ditonos nennen / welche durch ir hart verbinden die mauren vber die mas starck vnd vest machen. So nun yemand auß diser meiner schrifft ein manier seins gefallens des gemeurs erwelen wil/der mag acht haben auff die vestigkeit vnd langwirigkeit / dann was von weichen mürben vnbehawenen steinen gemaurt wird / wie mag

das

das langwirig oder vest sein/vnd mit der weil nit bawfellig werden/ob es gleich wol ein schön ansehen hat? In etlichen Stetten werden nit allein die gemeinen gebew vñ sonderliche wonungē/sonder auch die Königlichen heuser von ziegelsteinē gemaurt gesehen/ Als zum erstē die maur zu Athen so dem berg Hymetto vnd Pentelenser entgegen stehet/erbawen ist/ des gleichen im Tempel Jupiters vnnd Herculis solche gemeur von ziegel oder maursteinen gesehen werden/so doch rings herumb in solchen Tempeln steinen Seulen vñ trager sind. Wie auch in Italia in der Stat Aretio einer wolgemachte mauren steht/die vast alt ist/des gleichen in der Stat Tralia ein sölch Königlich hauß den Attalischen Königē erbawen ward/so diser zeit den zu bewonen vergünt wird/so der selbigen Stat öberst priesterthumb verwaldet/ Vnd weiter von Lacedemoniern warden etliche stuck von ziegelsteinen gemeur außgeschnitten vñ in hültzen formen eingefasset/ gen Rom gebracht/in sonderlichen Landstag vnd grosser versamlung des volcks zu ehren des Bawmeisterampts Varronis vnnd Murenę. Das haus Cresi/welches die Burger zu Sarda den alten zu jrer ruwigen wonung eingeben hetten/ vnd daher Gerusiam genennet/ist auch mit maursteinen erbawen gewesen/wie auch zu Halicarnasso das haus des gewaltigen Königs Mausoli mit trefflichem Marbel reichlichen vñ herlichen gezierd/aber doch die mauren von zigelstein gemacht/ die noch diser zeit ein treffliche veste vnd langwirigkeit anzeigen. Die sind aber mit solchen fleyß vnd arbeit gedünchet/das es gleissent vnd durchscheinig ist wie ein helles glaß. Solchs hat aber der König nit also machē lassen/damit ers nit baß vermocht/oder den kosten zu ersparē/dann er vnglaublichen reich/des grossen zols vnnd einkommens/so er aus der gantzen landschafft Caria jerlichen fallen hat. Aber sein scharffsinnigkeit vnd geschwinder verstand vnnd grosse geschicklicheit im bawen/ mag hierin also gemerckt werden/dann dieweil er zu Mylasis geboren/vñ aber vermerckt das zu Halicarnasso solches ort von natur befestiget was/ vnd daselbst ein nutzlicher gewerb vnnd handel/vnd ein seer trefflich Meer Port/das in sonderheit wol gelegē/hat er jm da selbst hin ein wonung gebawen/vnnd ist solches ort wie ein Theatrum in Circkel gebogen/ vnnd zu vnterst am port ist der Marckplatz nach alten werckgebewen geordnet worden. Aber durch die mitte solchens ronden vmbkreiß höhe/ ist ein seer weite strassen/ in mitte der selbigen ist dises herlich/ gewaltig/ vnd wolgezieret haus erbawen/vnnd mit solchem wunderbarlichem werck versetzet/ das es vnter die siben wunderwerck der Welt gezelet wirt. Zu öberst in mitte des Schloß/stehet ein Tempel des Abgots Martis mit einem trefflichen grossen stuck Colosso/des bilde solches Abgots Martis Acroluthon genent/ von der hand des für-

treff-

trefflichen künstners Telocharis von stein gehawen/wiewol etliche meinen dz dises groß vngehewer bild Colossus Telocharis oder Timothei arbeit gewesen sey. Aber in der höhe der rondc auff der rechtē seiten steen bey dem brunnen Salmacidis beyde Tempel Veneris vnd Mercurij. Von disem brunnen hat man felschlichen gedichtet/ wer daraus trincke/der werd mit Venus plag angefochten. Aber aus was vrsach solches fabelwerck vnnd loß gedicht in die gantze Welt außgespreitet sey vnd ruchtbar worden/wollen wir vns nit beschweren in kurtzen anzuzeigen/ dañ es mag nit sein das die so aus disem brunnē drincken/weibisch vnd vnuerschambt werden/dan solcher brunn ist klar vnd durchsichtig/ vnd das wasser seer lieblich gesund vñ anmütig zu trincken. Vrsach hat sich aber also zugetragen/als Arcuaneas vnd Melas von den Archiuis vnd Trezenc jre wonung vnd gemeine niderlag hieher legten/haben sie die Barbaros/Caras/vnd Lelegas verjagt/vnd außgetriben/welche in das gebirg geflohen/vñ sich also flüchtig versamlet/ mit rauben vnd mörden jnen trefflichen schaden gethon. Aber hernach warde von den armē einwonern einem ein Tabern oder hütlein/ so man ein gemeine herberig nennen mag zu solchem brunnen gesetzet/ damit er von wegen der lieblicheit vnd gutem geschmack ein gewin haben möchte/ welche herberig er darauff rüstet vnd nach vortheil mit aller notturfft versorgt/vnd also die flüchtigen Barbaros mit der weil auß genügligheyt der wirdschafft zu jm gelocket/ welche ye lenger ye mer dahin pflegten zu kommen/vnd zu letzt mit hauffen solchen brunnē zubesuchen/ wurden also von jren groben vihischen wilden sitten gezemet/ das sie der Griechen weyß vnd manier der freundlichkeit lerneten vnd an sich namen. Darumb diser bruñ nit die menschen vnuerschambt/sonder freuntlich vnd geschlacht gemacht hat/das grob Barbarisch volck also züchtiget vnnd zemet. Die weil ich aber so weit mich eingelassen vnd disen baw zum theil erkleret hab/ wil ich den selbigē auch aller gestalt vollend gantz vnd gar schrifftlichen verfassen vnd anzeigen. Vnd gleicher gestalt wisse/wie auff der rechten seyten der Tempel Veneris stehet/also sicht das Königlich hauß auff der lincken seiten hinüber gegen gemeltem brunnen/ welches der König Mausolus nach seinem verstand erbawen/dann solches hauß hat sein außsehen auff der rechten seiten gegen dem grossen platz/ dahin der Marckplatz mit allen desselbigen angehörigen gebewen geordnet was/ des gleichen auff das Meerport oder Meerhafen vnd vber alle gebew in dem bezirck der rinckmauren begriffen/An der lincken seiten was einheimlich oder verborgen Meerport vnter dem gebirg/ also das niemand sehen oder spüren möcht was im selbigen gehandlet wurde/also das der König in der stille on yeder mans wyssen durch schiff vnd kriegßvolck zuwegen bringen mocht/was jm

von

von nöten was. Aber nach absterben dises Königs Mausoli/hat sein haußfraw Arthemisia regirt/ verdroß es die Rodiser nit wenig/das ein weibsbild die Stet der gantzen landschafft Carie regiren solt/ rusteten ein gewaltige Meerschiffung zu/gabē sich auff die fart solchs Königreich zu erobern vnd einzunemen. Als aber solches der Künigin Arthemisie kund gethon ward / rustet sie auch in jren heimlichen Meerporten ein gewaltige Schiffart zu/ mit anzognen rudern vnnd schiffgeschir vnnd kriegs volck wol gerüstet/den andern Burgern gepot sie die mauren zubewaren. Als aber die Rodiser alle jre gewaptnete schiff solcher schiffart an das grösser Meerport einlauffen liessen vnd ankomēn/ befalch die Künigin das man sie frölich hinzu locket/vnd verhieß die Stat einzugeben. Als sie aber hinein drungen/vñ die schiff ledig steen bliben/verschuff die Königin Artemisia stümpfflichē ir schiff herauß auß dem heimlichen port in das hoch Mer zufaren/in den grossen Hafen oder Meerporten. Als aber die ruder vnnd rymen sambt dem kriegsvolck herfür gewischt/haben sie die schiff der Rodiser mit sich auff das hoch Meer gefürt/als aber die Rhodiser jrer schiff beraubt/mochten sie nit mer entpfliehē/sonder also verschlossen vñ bchembt/ wurden sie alle mitten auff dem platz erschlagen vnnd erstochen. Aber die Königin setzet sich in die schiff der Rhodiser mit jrem kriegs volck vnd jren schiffen/furen also fur Rhodis/Als aber die Rhodiser von fernen jre schiff sahen ankummē/mit Lorber pletter gezierd vnnd geschmucket / vermeinten sie jr volck von erlangtē sige ehrlichē zu entpfahen / aber sie liessen jre eigne feind ein/vnd warde also Rhodiß von der Königin Arthemisia erobert/ die grösten vnd fürnembsten darin erschlagen/vnd von jr ein gewaltig Tropheum oder siegzeichen da selbst in der Stat auffgericht/zweyer grosser bilder von Ertz gegossen/eins der Stat Rhodis / das ander nach jrer gestalt gebildet. Dises bild ward gemacht solcher geberd / als ob es dem andern der Stat vnd gemeiner Burgerschafft schand mal brennet / als aber hernach die Rhodiser der Religion halben verhindert / solche auffgerichte bilder nit dorfften hinweck thun / haben sie mauren vmbher in solcher höhe auffgefürt/das man sie doch nit sehen mocht/vnnd solche Abaton genant. Aus dem allen ist nun klarlichen zu merckē/ wie auch solche großmechtige König nit verschmecht habē solchs maurweck der ziegelstein/welche nit allein des vermögē von jren zollen vñ gefellen/dz sie von quader oder vngehawenen stein heten bawen mögē/sonder auch von klarem marbel. Wil mich beduncken/das niemand leichtlichen die gebew schelten oder tadlen werde/ die solcher gestalt von maursteinen erbawen sind/allein das solche wie sich gebürt auffgefürt seyen. Warumb aber solches zu Rom nit im brauch/vnd was vrsach solchs verhindert werd/wöllen wir auch anzeigen. Vnd ist fur

nemlichen diſes die vrſach/dieweil die gemeinen Bawrecht verbieten/vnd nit weiter zu laſſen/gröſſere dicke dañ anderhalben ſchuch an gemeinen orten/aber die andern maurē der ziegelſtein/damit der platz nit mer eingezogen werd/pflegt man in gleicher dicke zumachen/aber die mauren der ziegelſtein(wo ſie nit diplinthij oder triplinthij ſind) mügen ſie in der dick der anderhalben ſchuch nit mer dann ein gaden ertragen. Aber in einer ſolchen groſſen trefflichen Stat vnd ſolcher menig der einwoner iſt von noten/das man allenthalben wonungen erbaw/mit vilen gemachen/damit die herrlicheit der Stat nit geringert werd/darumb weil die hoffſtat kleins begriffs/hat man den mangel mit der höhe vñ vile der Gaden erſtatten müſſen. Darumb man mit ſteinen Seulen vnnd vnterſtützen mancherley vorſchöpff/ercker/lauben/geng/vnd der gleichen vorbew/allenthalbē yetzund in die höhe auffgefürt/damit man deſter weiter raum haben mög/doch nit weiter in weite/als auch ein ſchön außſehen zuhaben. Dieweil wir aber die vrſach gnugſamlichen anzeigt haben/warumb in der Stat Rom von mangel des ſpaciums ſolche maurwerck der ziegelſtein nit zugelaſſen wirt/ſoltu weiter mercken/wo du auſſerhalb der ſelbigen ein baw anſchlagen wolteſt/das du ſolche maurſtein wol brauchē durfeſt vnuerhindert. So aber ſolches werck langwirig vnnd feſt bleiben ſol/ſoltu im alſo thun. Zu öberſt vnter dem dach werd ſolche maur auff anderhalb ſchuch höche auffgefürt mit gebranten oder gebachnen ziegelſteinen/dann oben geheldet mit einem vberſchöpfflein/damit das wetter vnd regen abzutragen/dann alſo mögen ſie deſter lenger weren/wo ſie vom wetter beſchirmet werden/Solche abſetzung der dachtrüpff/vnd ſonderliche aufffürung der gebachnen ziegelſtein/dienet auch in diſem gemeur derhalben wol/wo etwo von der gantzen dachung ein ziegel bricht/oder vom wind herab geworffen würde/das dann nit die trüpffe auff ſolche vngebachne maurſtein falle/vnd ſie alſo verflötze/welches ſolchs ſchirmdechlein vnnd auffgelegte gebachen ſtein alles gnugſamlichen abtragen. Ob aber ſolche ziegel gut ſein zu diſem werck mag man dabey erkennē/wo ſolche am wetter auff dem dach gelegē/ob ſie geheb gehalten haben/vnd kein truff hindurch gegeben. Dann welche nit von guter erden gezogen oder wolgebachen/wird man den mangel bald innen werden wan ſie am froſt ligē vom wetter vnd reiffen getroffen/dann welche ſolches vngewitter ein zeit lang auff dem dach hat leidē mögen/die wirt auch on zweifel gut ſein/ſolche mauren der vngebachnen ſtein zubeſchirmē/darumb man auch ſolche mauren zubefeſtigen der alten zigel von einem alten dach nemen ſol. Aber das gemeur ſo man zwiſchē die balcken mit reiſſig von holtz oder von roꝛ einflechtet/vnnd dann verdünchet/iſt ein ſchedlich böß ding/vnd wer gut das es nie erfunden oder auffkommen wer/dann

ob wol

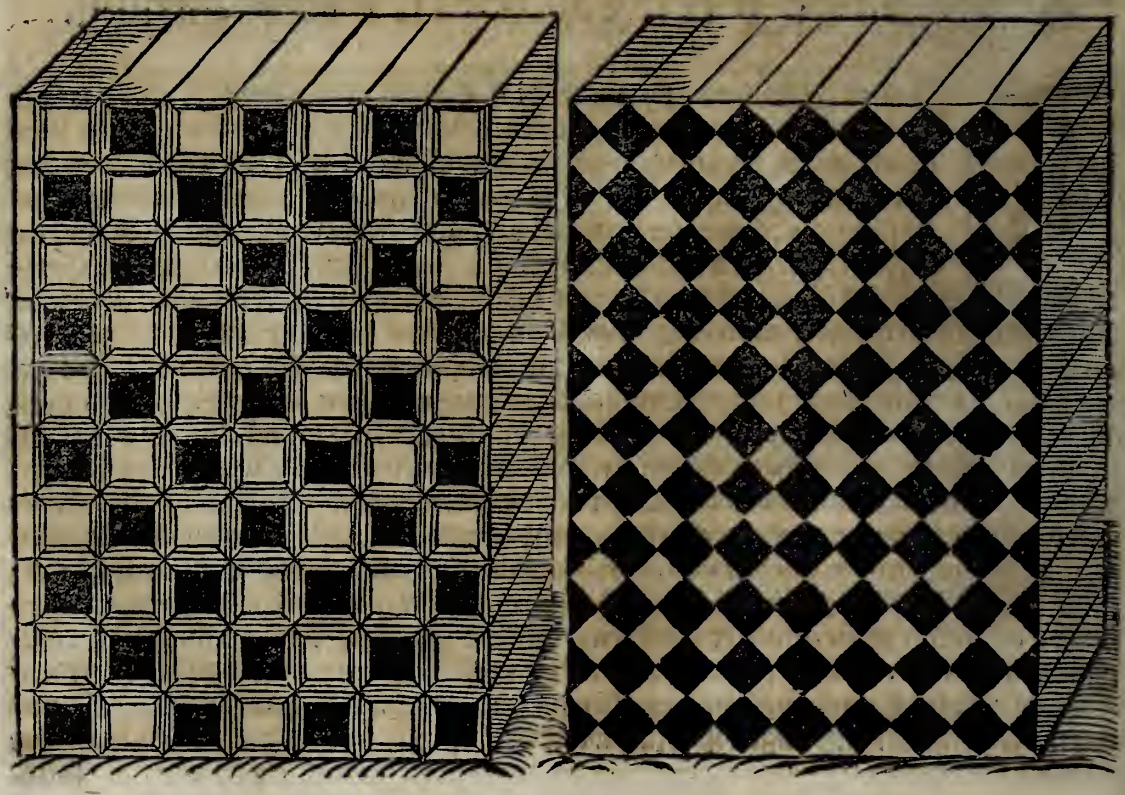
ob wol solchs schnell vñ behend von stat gehet/auch grossen raum gibt/ist es doch des feurshalb vast geferlich. Darum̄ ist vil nützer vñ besser dz man mehr kosten an die gebachenen stein lege/dann das man also allezeit in sorgen des fewrs stehen muß. Die auch solche wend dünchen die reissen schrun den hinein vberzwerch vnd stracks/dann so man sie also kleibt/ entpfahen sie die feuchtigkeit/dauon sie auffschwellen/wann sie aber trucknen so schwinden sie wider/werden also von solchem schwinden raner vnd kleiner darum̄ sie den dünch wider auffreissen vnd voller spelt vñ riß machen. Die weil aber solches etwo nit wol anderst gemacht werden mag/es sey in der eyl/oder das mans von armut etwan nit baß vermag/oder weiter komen kan/oder sunst andre vrsach darzu dringt/sol man im also thun/Man schütte den estrich hoch/damit solche wend frey steen mögen im lufft/dann wo sie auff dem grund steen/werden sie bald faul vnterhalb vom feuchtē boden/wan sie dann hernach sincken/so zerreissen sie den dünch. Also haben wir in gemein gnugsam gehandelt von mancherley maurwerck vñ wendē/wie solche zu erbawen vnd bequeme materi darzu erwelen/aber von dem gebew/vnd wie solche materi des bawholtz zubekommen/auch was hierin nützlichen oder schedlich zufurkommen oder bessern/damit der baw vest vñ starck zu ewigen zeiten werhafftig/wie dann solchs die natur anzeigt/wöllen wir im volgenden Capitel handlen.

Außlegung des VIII. Cap. des II. Buchs Vitruuij.

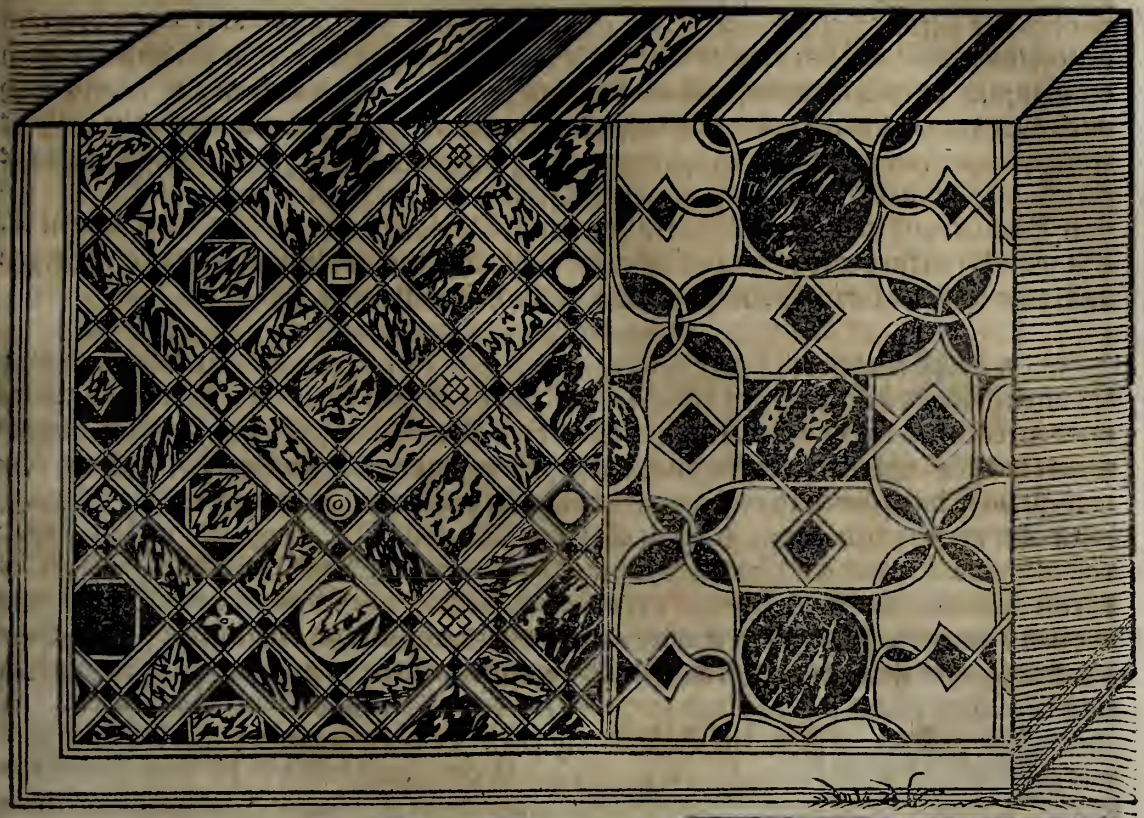
DJeweil Vitruuius in vorgehendē Capitlen mit grossem fleiß alles das so er vermeint/von zeug oder materi zum Gemeur/es sey zum fundament oder innerhalb der Gebew von nöten/gnugsamlichē auch aus Philosophischer naturlicher bezeugnus erzelet hat/vnd in seiner furgenomener ordnung beschriben/als vil er dann vermeint oder achtet/dem volkomenen Architecto in sonderheit notwendig vnd fruchtbar zu sein/setzet er dises besonder Capitel mancherley art vnd manir solcher Gemeur zubeschreiben/damit die bekante/oder aller beste vnd mit fleiß erwelete materi auch füglichē in das werck gebracht werd/setzet also das vergittert oder verstücklet Gemeur/so er reticulatum nennet/fur das aller erst/solchs hat den namē/Vergittert oder reticulatum/das es anzusehen wie ein gitter oder Fischer garn mit rauten zusamen gestücklet/Solch Gemeur ist noch diser zeit als wol als zu den zeitē Vitruuij im brauch von vnbehawenen steinen zu machen/wiewol vil besser vnd zierlicher von behawenen steinen oder mit vier ecketen gebachnen steinen/doch also gericht/das sie nit auff den seiten ligen sonder vber eck stehen/wie dann zu Rom solch Maurwerck in vilen zerfallenen antiquiteten gesehen wirt/von Topffstein gemaurt/also das allein solche gemeur ausserhalb am ansehen also ordenlichen gesetzet/aber in mitte darzwischen ongeferd vnd on alle solche mühe gemaurt gesehen werden. So man auch solche gemeur von vngehawenen steinwerck macht/sollen sie auch nit plat gelegt/sonder vber eck gestellet werden/Dieweil aber solche rauhe vnbehawene stein nit sat auff einander ligen/wirt dises Maurwerck von Vitruuio ein vngewiß Maurwerck oder opus incertum genent. So man aber

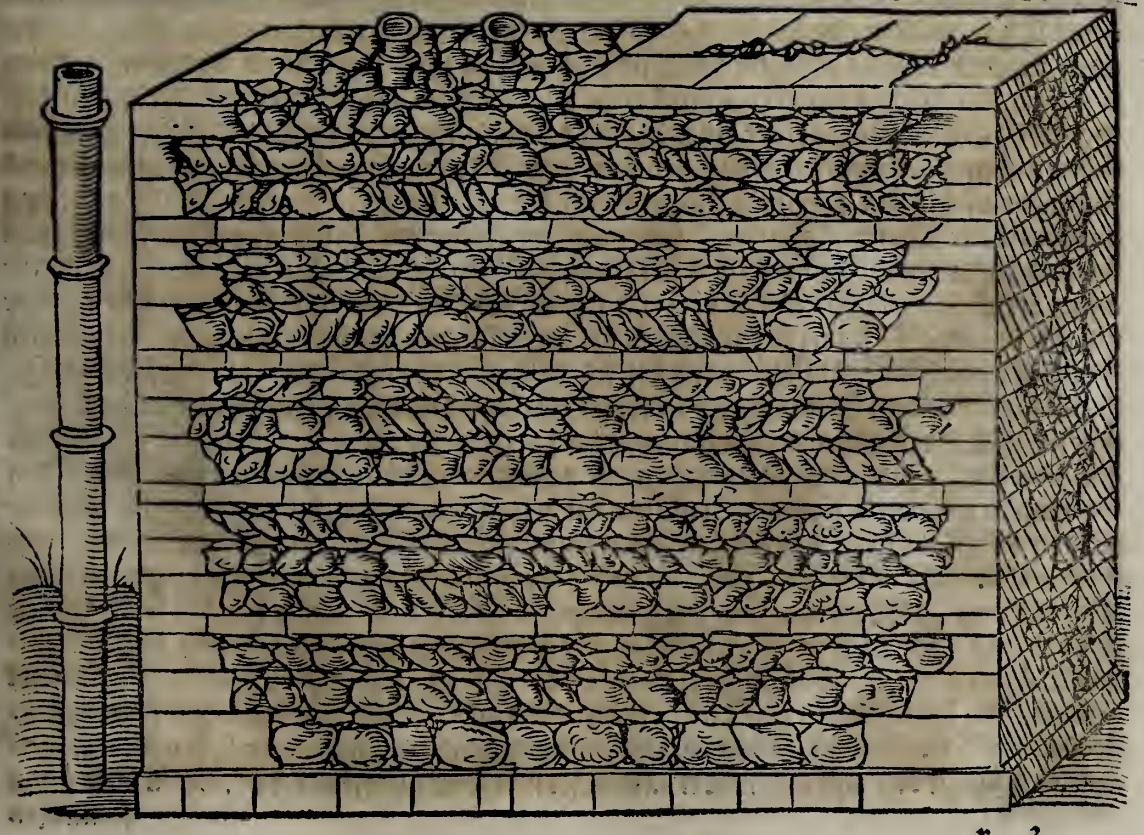
solche Maur mit behawenen steinen vermischt/ vñ solche mit sonderlichen rygen oder ordnung einmauret/so wirt es opus imbricatum/das ist ein gefügt gemeur genent/Aber doch ehe das wir von solchen Mauren der mancherley gemeur/weiter fortfaren/ wöllen wir zu sonderlicher vnterrichtung des anfahendē Bawmeisters in kurtzē erzelē/ wie solch mancherley gemeur erstlichen erfunden vnd aufflomen seyen nach der meinung Plinij/ welchen du auch in sonderheit hierüber belesen magst/der schreibt/das Eurialus vnd Hyperbius die ersten gewesen seyen/die zu Athen die Heuser mit Maursteinen auffgefürt vnd erbawen haben/dann vorhin sollen die leuth in den gruben vnd tieffen hulen der erden jr wonung gehabt habē/Aber Gellius ein trefflicher Author schreibt/das der Son Celij Doxius genant erster erfinder gewesen sey der Leimen heuser/der hab solche nach dem exempel der Schwalben nester erfunden/vñ also nach gemacht. Den flecken Cecropiam hat Cecrops erbawen vñ nach seinem namē genennet/welches zu diser zeit das Schloß zu Athen ist. Etliche aber wöllen das Argos vom Künig Pharoneo vorhin erbawen/andre aber auch Sycionem/die Egyptier aber haben lange zeit daruor die Stat Diospolin erbawen. Die Ziegel hat der erst erfundē Cynira der Son Agriope sampt dem Ertz/ vnd solche beide stuck in der Insel Cypern erstlich in brauch bracht/auch weiter etlich Instrument als Zangen/ Anboß/ Rygel/Hamer/ vnnd dergleichen. Die tieffen Galgbrunnen lernet Damonus die Egyptier als er in Greciam kam erstlich graben. Dipsion hat zu erst die Steinbruch oder Steinkauten erfunden. Trason hat die Statmauren erdacht/vnd wie Aristoteles schreibt die Cyclopes die Thürn erfunden/aber wie Theophrastus wil/sollen die Phenicier Statmauren vñ Thürn erstlichen erfunden haben/aber von dem Gemeur so obgemelt/vnnd von mancherley Steinwerck gemacht/sollen die Persier die ersten erfinder gewesen sein/wiewol solches von

Augenscheinliche fürmalung oder anzeigung/vngezierdts vergitterts Gemeur.



Augenscheinliche anzeigung gezierdts vergitterts Gemeur.





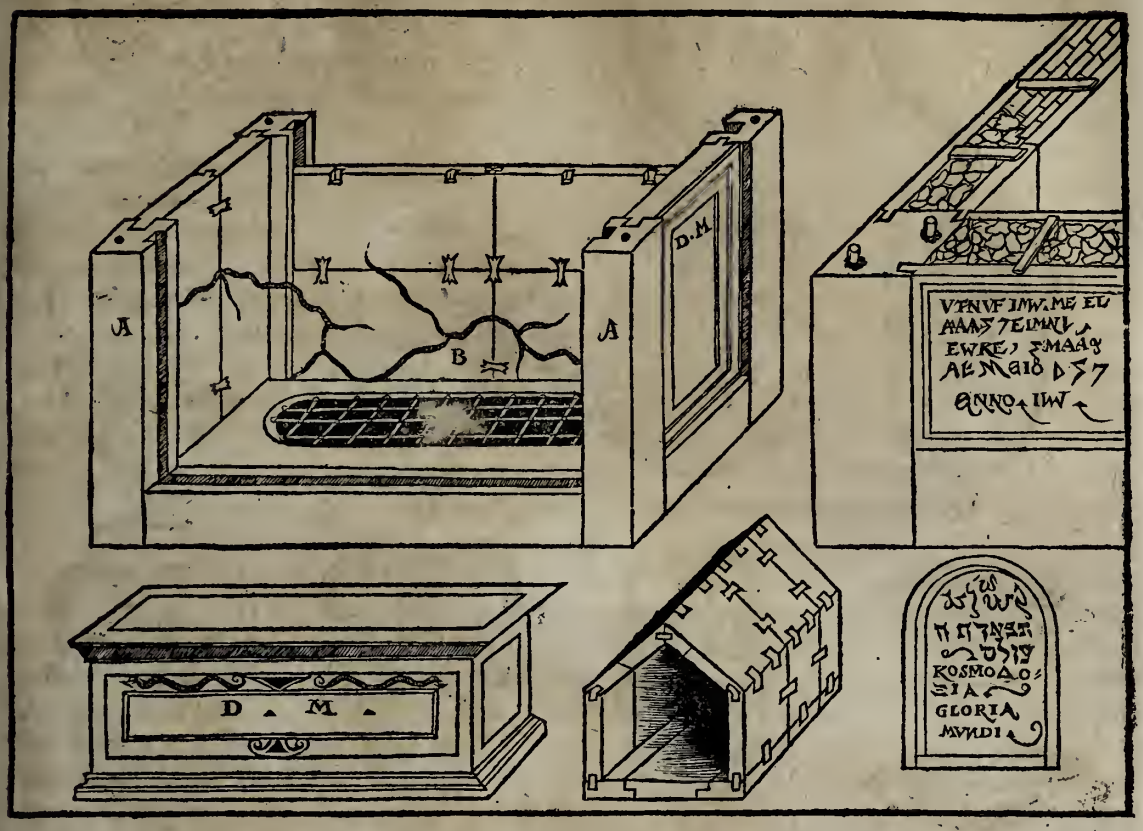
von etlichen den Arabiern zugemessen wirt/vnnd auch von etlichen den Indianern/ aber solch Maurwerck bekompt erst sein herligheit vnd zier von dem dunchen / vnnd auch von mancherley fassung vnd versetzung mit schonen kostbarlichen Marbel oder gemarbelierten gestein/dauon wir droben gnugsam gemeldet/sampt andern dergleichen zierung/wie auch die Egyptier vnd Arabier verglassurte scherben solcher gestalt brauchen / wie dann auch noch diser zeit der brauch bey vns Teutschē/das dünne gefierte Pflaster stein von Haffner erden gebrent solcher gestalt verglasurt/ vnd die schönen Sommer säl vñ gemach/damit bestricht werden/darin dann etwo auch mancherley ding mit formen auffgetruckt wirt/ als von Blümen vnd gewechs/vñ wirt solchs werck Damascen oder moriser werck genent ꝛc. So wir aber in kurtz also angezeigt die erfinder der Gemeur/wöllen wir etliche der selbigen auch zu mehrerem bericht hernach augenscheinlichen auffreissen.

In der nechst fürgesetzte Figur magstu augenscheinlichē sehen/den gebrauch vñ manier des alten gebreuchlichen groben gemeurs/von vnbehawenen steinē / wie droben angezeigt worden/doch wo solche gehawene stein wie die erst Figur zum theil anzeigt / nit mit eingemaurt werden/achtet man es fur ein behendt vnd vnmüsam Maurwerck/wie es dann furwar an im selbst ist/dann es vast gering zu mauren auch schnel von handt gehet / darauff soltu aber nit schawen/dann dargegen ist solches Maurwerck auch nit leichtlichen sonder vast mühsam in die leng bei einander zuhaltē/dañ wo es sich etwo begibt/dz von alter oder bösem fundament oder vnbehörlichen darauff bawen / solche Mauren bawfellig werden/ wie dann auch sich etwo durch Erdtbydmen begibt/oder andern dergleichen zufall/Deßgleichen so man sie vberlastigt/dauon sie dann reissen vnd sich von einander thun/als dañ sind dise Mauren gar schwerlichen zu erhalten/oder widerumb zu flicken oder bessern. Welcher vrsach halb die fursichtigen Architecti in disem vñ anderm gemeur/ sonderlichen fleiß vnd gute fursorg gehabt / das sie solche auffürung oder durchbrüch in solchem gemeur zu festen thurn vñ anderer notturfft auff das fleissigist eingefasset haben/mit Fenster gestellen vnnd Thur gestellen / damit solch grob werck dester krefftiger beyeinander zuhalten / wie auch andere heimliche außgeng ꝛc. Vnd sind auch in sonderheit die eck von jnen wol versorgt worden/biß das man erfunden hat die Quader stein mit einzulegen/ oder auch in solcher ecken gefiert steinenpfeiler zusetzen/ wie dir dann die nechst furgehend Figur gnugsamlichen anzeigt. Wiewol die gebachnen stein so diser zeit im brauch/zu solchem gemeur vnd fügen einzuschliessen/sehr nutzlichen gebraucht werden mögen. Sonst ist dises gemeur/wie auch im Text Vitruuij angezeigt/vast vngewiß / dann wo es sich etwo begibt / das man solche gemeur durchbrechen muß/fellet ein groß fach ein/dann hierin mag es nit also aneinander beklyben / wie im gemeur von gebachnen steinen / dann in solchem rauhen gemeur magstu mit einem Hamer streich oder bickel ein trefflichen hauffen einbrechen / dauon sich die Maur also hart erschellet/das sie gar schnel Bawfellig wirt/also das sie mit der zeit zu hauff falle oder dem Baw trefflichen schaden bring. Wie dann ich nit allein sonder vil andere mehr zum offter mal wargenomen/also das treffliche Baw zerfallen sind/vrsach halb das man solch alt gemeur nit gnugsam mit newen vnterfaren/ oder dermassen die ryß hat vermauren mögen/das die alt Maur mit der newen dermassen sich mit einander verhartet oder befestigt hetten/das solcher Baw damit het erhalten werden mögen/wiewol auch solcher Baw mit maursteinen verfügt vnd vom besten zeug gemaurt vnd vergossen was/ Darumb von Vitruuio ein sonderliche meinung gesetzet wirt/welcher gestalt solch gemeur am festen gemacht werden/erzelet also augenscheinliche exempel aller Greber vnd gedechtnussen so vmb die Stat Rom herumb erbawen/will also das man in den fier eckstein sol gefierte kelen lassen solcher gestalt/wie man pflegt in den fenster ramen solche kelen außzustossen/darin die schubfensterlein auff vnd nider gehendt/in solche kelen sollen die stein vast geheb eingefügt vnd also ineinander eingeschlossen werden/wie dann von Vitruuio gnug

samlichen

samlichen angezeigt wirt/damit du aber hierin die meinung Vitruuij klerlichen verstehen vnd fassen mögst/so beschaw volgende Figur.

Eigentliche Contrafactur etlicher vast alter begrebnus/ vnd alter Heidnischer gedechtnus oder antiquitet/zu besserm verstandt der meinung Vitruuij auffgerissen.



In disen alten Heidnischē antiquiteten siheſt du fiereckichte kelen in den fier eckſteinen sampt den eingefügten steinen/wie dann die antiquitet mit A bezeichnet/ solchs gnugsam anzeigt. Aber B gibt dir verstandt der eingefügte stein/wie dann noch diser zeit solche einschliessung grosser quader platten bey vnsern Steinmetzen gesehen wirt vnd im brauch ist/ vnd du zu weiterem exempel den schönen Brunkasten zu Franckfort beschawen magst/in welchem die acht gefierten platten in solche zwisschen pfeiler vast artlichen von diser Stat Werckmeister eingefügt worden/solches setz ich dir furnemlichen zu einem exempel/dieweil diſe Stat des grossen gewerbs halb rhümreich vnd allenthalben namhafftig/vnd von allen Teutschen Landtschafften vnd auch frembdem Volck vnd einwoner dermassen zubesuchē dahin gereiset wirt. Weiter zeigt dir die bezeichung B an/wie solche eingefaste quader platten/wo es von nöten mit solchē gemeur zufütterē oder außzufüllen sein. Wie aber weiter die quaderplatten in einander hart zubefestigen ist yederman kundt/ doch haben wir dir in furgesetzter Figuren die manier vñ gebrauch/der alten in sonderheit fur augen setzen wöllen. Damit du aber der antiquitet halb nit zweiffelst/haben wir dir auch die Etruriſchē buchstaben auch auffs fleissigist anzeigen wöllen/damit wir die fleissigen erkündiger der antiquiteten in sonderheit erlustigen/dann solch antiquitet eins Heidnischen grabs/ist im Volateranischen veldt gefunden worden/ also das man gewißlichen haltet/solch antiquitet sey

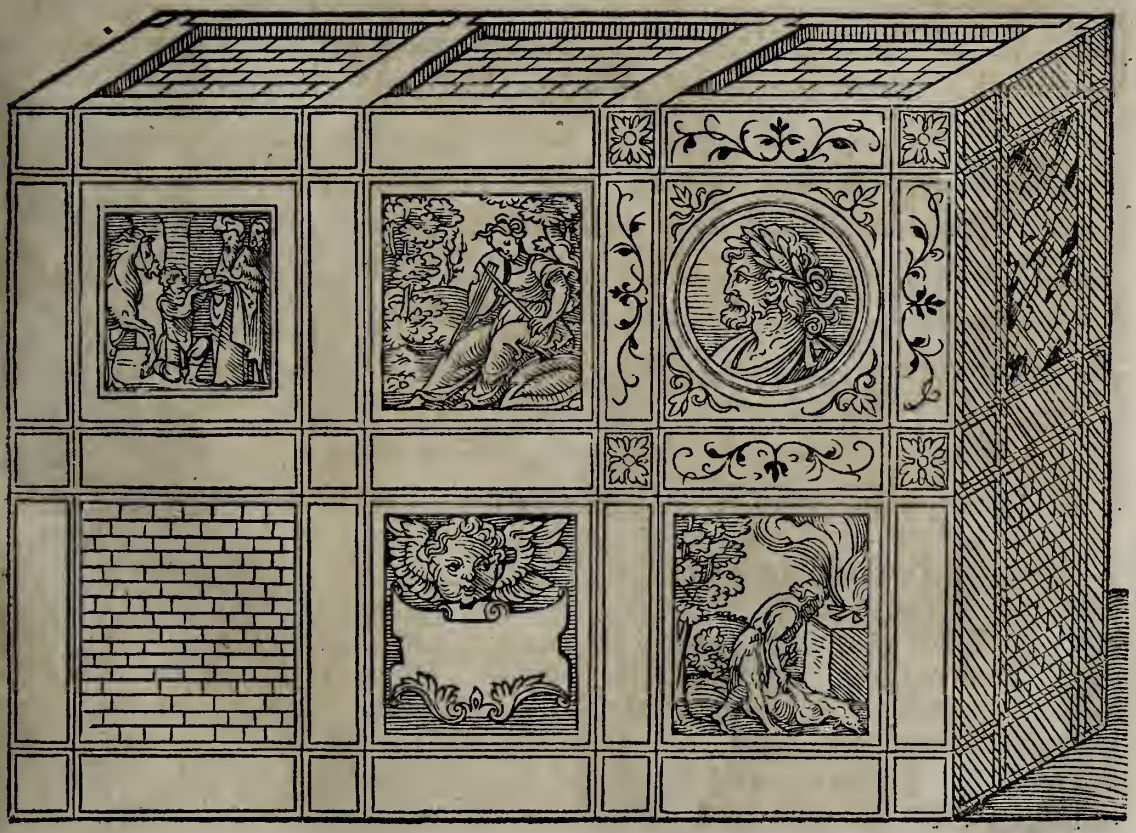
das grab

Eigentliche Contrafactur vilfeltiger form vnd frembder gestalt der steinen Krüg/ vnd dergleichen gefeß/ wie solche von Heiden zu begrebnus jrer Aschen gebraucht worden.

das grab Tarcontis geweſen/von welchem wir auch droben meldung gethan. Zu weiter anzeigung der antiquitet haben wir dir auch allerhandt form vñ manier Heidniſcher krüg vnd gefeß/wie ſolche nit allein allenthalben in Italien/ſonder auch nit fern von Meintz gefunden/wie du in der nechſt fürgeſetzten Figur ſehen magſt/fürreiſſen wöllen.

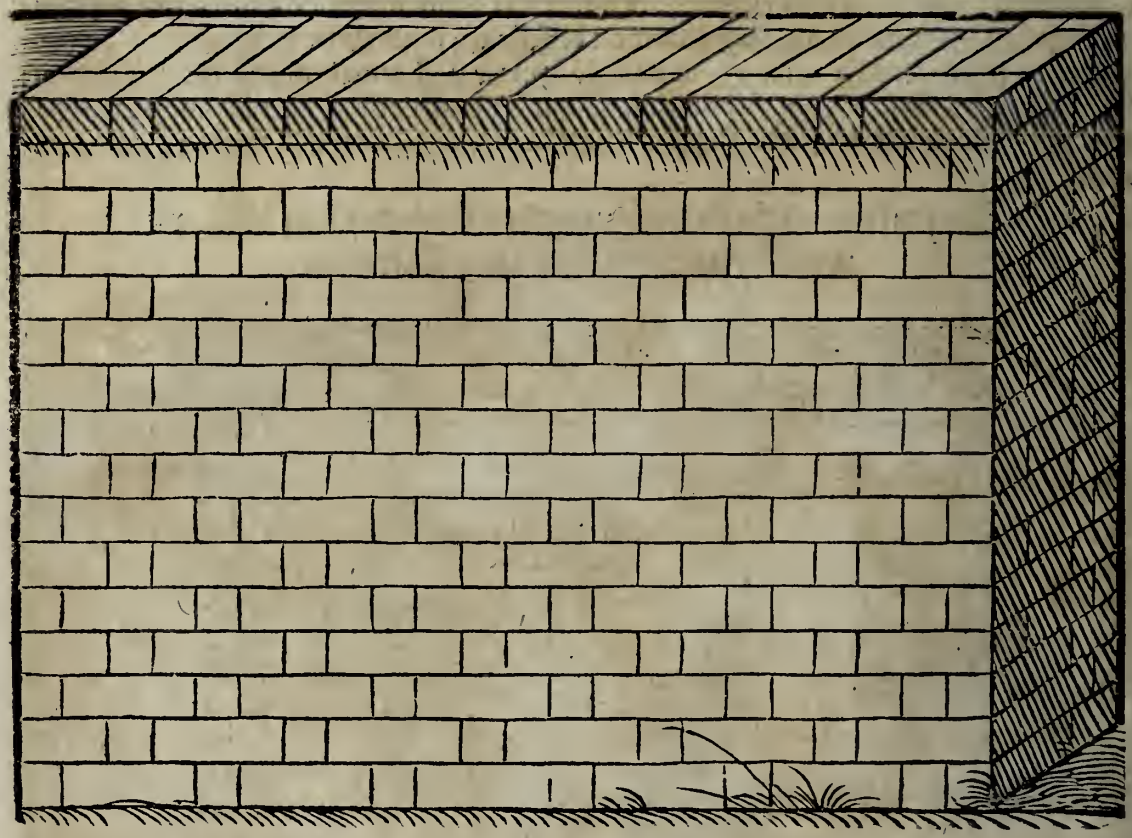
Die form vnd geſtalt ſolcher ſteinen Krüg/haben wir auch deſter williger hieher geſetzt/dieweil ſolche auch in Teutſch landen ſonderlichē vnter andren antiquiteten der Churfurſtlichen Stat Meintz/nit ferne von der Stat manigfaltiger geſtalt/wie ſolche zum theil hie fürgemalet ſtehendt/vnd mir deren etliche von dem kunſtreichen Hans Abel Maler vnnd ſonderlicher erforſcher der antiquitet freundtlichen zugeſtellet worden ſind/Dieweil aber diſer zeit nit mehr im brauch ſolche begrebnus nach Heidniſcher weiß auffzurichtē/wirt doch gemelte verfügung/deßgleichen ſolchs außfüllen der beiden vorder mauren/wol nützlichen in mancherley Maurwerck gebraucht werdē mögē/als das obgeſetzt exempel des Brunkaſtē oder ander dergleichē Waſſerfaſſungē dir gnugſam bericht gibt/auch ein yeder erfarner oder volkomener fleiſſiger Architectus wol wirt zu brauchē wiſſen. So nun von Vitruuio obgemelte vnterrichtūg geſetzet/ſpricht er weiter das die manier des Maurwercks der Griechen nit gering zu achten ſey/zeigt damit an deſſelbigen ſonderliche befeſtigung ſo zu ewiger zeit beſtehen vnnd halten mag/dann diſes gemeur vaſt gewaltig verbunden vnnd mit zwerchſteinen oder ſchwellen/ſo durch die Maur hindurch gehen/hart zuſamen durchzogen wirt/wie dir diſe volgende Figur ſolchs Griechiſch Maurwerck mit jrer zierung anzeigt.

Augenſcheinliche bezeichnung des Griechiſchen Maurwercks/nach der meinung Vitruuij.



Solches Gemeur aber ist nit allein bey den Griechen bliben/sonder auch von den Römern in mancherley herlichen vnd köstbarlichen gebewen gebraucht worden/mit aller zier vnd schmuck nit allein mit Hültzner fassung/sonder auch Marbelsteinen vnd einer bekleidung/dann solchs gemeur nit allein starck vnnd vest/sonder auch trefflichen herlich vnnd schön anzusehen. Es wirt aber solchs Griechisch gemeur zwyfeltiger weiß von Vitruuio vnterschiden/das ein nennet er Hisodomũ/das ander Pseudisodomum/vnd hat das Pseudisodomum den vnterscheidt/das es nit also in gleicher/sonder in vermischter ordnung auff gefürt wirt/wie dañ solche Griechische namen verdeutschet werdẽ mögen. Solche manier zu bawen zeigen noch heutigs tags etliche alte antiquiteten klerlichen an/wie aber solches Maurwerck nach Griechischer manier mit seinen fügen verbundẽ werden sol/ist in volgender Figur diß wercks Isodomi nach Griechischer manier gnugsamlichen angezeigt.

Anzeigung des Griechischen Maurwercks/von wegen der gleichlichen ordnung der fügen Isodomum genant.

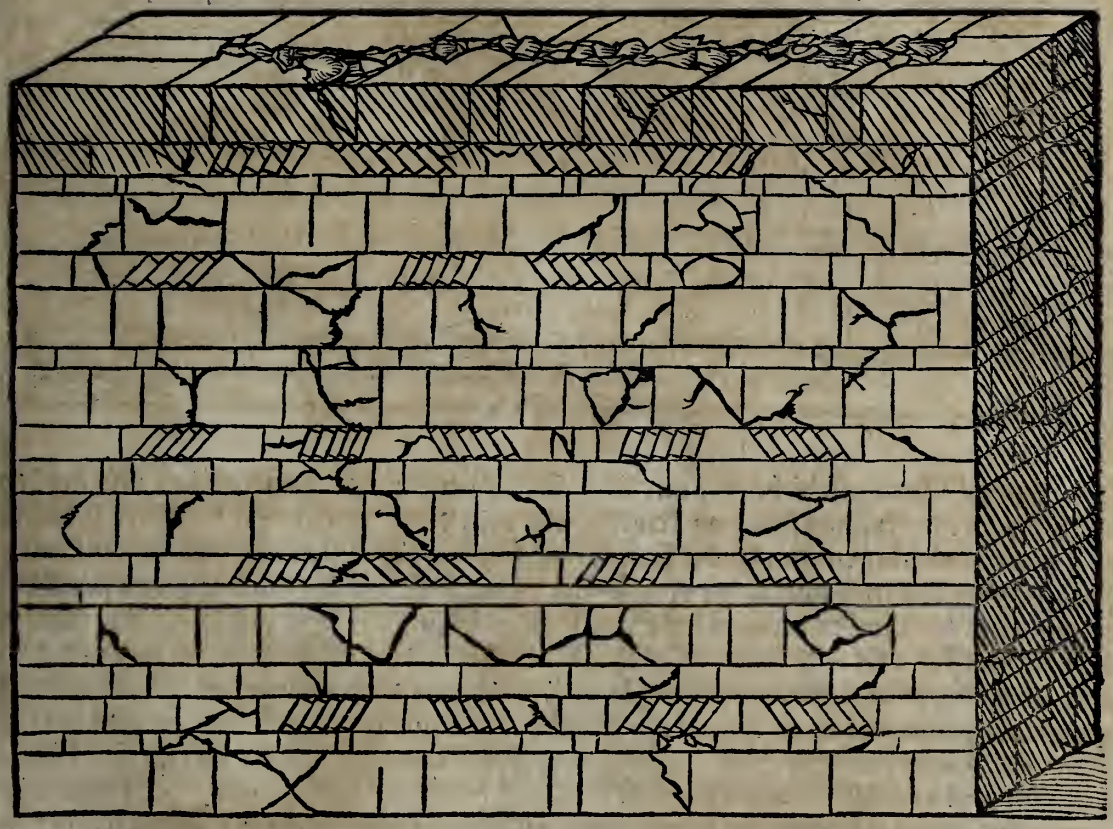


Von disem Gemeur sind die grosseren Maurstein/wie droben angezeigt/dreyer zwerch hendt breit/derhalben von den Griechen Tridoron genennet/die kleinern von zwo zwerch hendt/wo sie dañ anzeigter massen in jrẽ fugen geschlossen werden/geben sie vber die maß ein starck vnd vest gemeur/also das nit wol müglichen das ein stein dauon gebrochen werde zu ewigen zeiten/man mag aber auch zu solchem gemeur eytel halb stein/nemlichen von zweyer handt breidt brauchen/so die Griechen Didoron nennen/dann sier solcher stein mit jren fugen zusamen legen/wie solchs von vns angezeigt worden in der bezeichung A/der obgesetzten Figuren/vnd yeder erfarner Architectus/solchs in ein grosse weit also außfü-

ren

ren mag / von einem ort zum andern/alſo in mitte verfügen / wie dann obgemelte Figur gnugſam angezeigt / aber die öſtrich pflegt man mit den breiten Maurſteinen zu belegen/ Wann aber in ſolchem gemeur die leg oder ordnung der ſtein/ mit jren fugen nit alſo gleicher ordnung gelegt werden/wie im nechſt furgeſetztem gemeur / wirt die ſelbig von alten Griechiſchen Bawmeiſtern Pſeudiſodomum genant/dann wie die volgendt Figur anzeigen wirt/ſtehen ſolche ordnung jmmerdar gantz vngleich/nemlichen die eine höher/die ander niderer/etliche von vngleichen ſtucken mit brüchen/vnnd dergleichen vngleichen ſteinwerck oder materi gemaurt/wie wir dann ſolchs gemeur diſer zeit in Jtalien in vilen alten gebewen ſehen/ſonderlicher vnd auch gemeiner gebew in Stetten vñ Flecken/furnemlichen in Schlöſſern vnd was im Gebirg von altem gemeur / doch wie die volgende Figur anzeigt/ muß diſes gebew auch mit gewiſſer ordnung vntermiſchet verbunden werden.

Augenſcheinliche verzeichung des alten vnordenlichen / doch veſten Griechiſchen gemeur Pſeudiſodomi/nach der anzeigung Vitruuij.



Weiter iſt wie Vitruuius ſetzet/noch ein ſonder art der gemeur / durch die außfüllung von den Griechen Emplecton genennet/alſo das man die Maur allenthalbē nach dem augenſchein hinden vnd fornen mit gehawenen ſteinen auffüret / aber in mitte zwiſſchen ſolchen zweyen hinder vnd forder Mauren mit rauhen ſteinē doch klein zerſchlagen außfüllet/ ſolches werck gehet bald von ſtat/iſt derhalb noch diſer zeit in vil orten in gemeinē brauch/ doch wil Vitruuius / das man wo ſolche Mauren ferne von einander ſtehen/ ſie in mitte vberzwerch aneinander hencke / mit zwerch hindurch gezogen ordnungen der gehawenen ſtein oder gantzen ſchwellen/wie die volgende Figur augenſcheinlichen anzeigt.

Augenscheinliche anzeigung der außgefülten gemeur/zwisschen
fordern vnd hindern Wenden mit Quaderstein/aber dar-
zwisschen mit rauhem Steinwerck außgefüllet.

Die außfüllung geschicht aber mit mancherley gestein / als furnemlichen mit groben rauhen stein oder kyßling stein/wackenstein/vnd dergleichen/welche die erfarnen Maurer mit einem sonderlichen Hamer der fornen ein schneiden hat wissen zuformieren/ vnd meisterlich zuverstucken/damit es nit vberflüssigen zeug fresse/ vñ aber doch vest vnd starck halte/wie dann die Rinckmauren in der Stat Kum am Kummer See mit solchem gemeur erbawen/vnd stehet solch gemeur vast wol/Dann ob es innerhalb gleich voller spitz vnd grüben/ist es aber doch ausserhalb sehr schön anzusehen/Zwisschen solche beide forder vnd hinder wandt pflegen auch etliche gereden erdtrich ein zu füllen/das gibt vber die maß ein starcken widerstandt dem Geschütz/es sind auch zu Meylandt am Schloß die eusseren Mauren zum theil nach diser manir erbawen/ wie noch heutiges tags zusehen. So aber Vitruuius nach gnugsamer erzelung mancherley Maurwercks / weiter den Architectum vnterrichten wil/was er hierin in sonderheit mercken sol/damit er seine gebew langwirig stet vnd vest mache/sprichter das solchs gemeur von weichen stein so zu lindt sind/ ob sie gleich ein schöne gestalt geben/ausserhalb lustiglichē poliert oder mancherley eingefasset vñ schön bekleidet seyen/wie dann in gemeinen gebewen der alten gesehen wirt / mög doch solch gemeur die leng nit erhalten werdē / das sie nit bawfellig werden/wo dann solches gemeur zu schetzen komet von erfarnen Bawmeistern / oder Leuten die solchs guten verstandt haben/ werden sie nit in dem werd geachtet was sie kostet haben zu machen oder auff zufüren/ sonder wie sich die zeit verlaufft also endert sich auch der kauff/darumb vber solche gebew kurtz geschlossen wirt/haben sie on mangel vnd fehl ein solche anzäl jar bestehen mögen / ist sich

zuver-

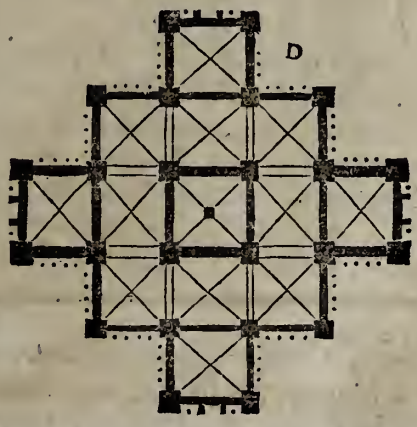
zuvermuten/das sie auch eins Menschen alters/das ist 80 jar halten werdē. Nach solcher schetzung ward ein solches gemeur wider erstattet. Damit aber Vitruuius die furtrefflicheit solcher Zigelsteinen oder Maursteinen gebew bezeuge/meldet er vil herlicher gewaltiger gebew/welche solcher gestalt von den alten erbawen/vnnd setzet fur das erst Athen ein sehr namhafftige vnd berümpte Stat in Grecia/deßgleichen ein Tempel Herculis/in welchem die spacia innerhalb im bezirck herumb wie Vitruuius meldet / auch mit solchen gebachnen steinen oder Maursteinen erbawen gewesen sind/dann wie Vitruuius droben im ersten Buch gemeldet hat/was bey den alten der brauch vnd gewonheit/ wo in einer Stat kein Gymnasium oder Amphiteatrum/dz sind erbawte plętz zu mancherley Schawspilen/ erbawet waren/do solt man den Tempel Herculis in einem runden bezirck erbawen / wie dañ Vitruuius an disem ort gnugsam weiter zuverstehen gibt. In solchē gebew sind im gemeur die Quaderstein mit den Maursteinē vermischt/ wie dañ diser zeit der gemein brauch. Weiter setzet Vitruuius auch noch ein ander exempel eins solchen alten gemeurs/ in Italien in der Stat Aretia/dieweil aber zwo Stet mit solchem namen diser zeit bekant/stehen wir im zweiffel welche er meine/es ligt aber eine im Künigreich Naples/die ander in Tuscana/in diser wirt in sonderheit ein schön alt gemeur gesehen / darin die Maurstein so glat vnd eben auffeinander behawen sind vnd so genaw verfügt/das man mit grosser mühe die fügen sehen oder spüren mag/dise Maurstein sind auch also wol vnd meisterreich gebrent/ das sie in der farb gar nahe keinen vnderschiedt haben/welchs dañ diser zeit von wegen der nachlessigkeit vnnd groben verstandt / von vnsern Ziegelbrennern nit wol müglichen zu wegen zubringen/ darumb das dünchen erdacht/darauff man diser zeit weisset oder solche schön malet/doch wo man solch gute gebachen stein in die höhe der Thürn/zierlichen in sex eck oder mehr eck weiß einzulegen / vnd mit dem Maßwerck vnd Violen darzwisschen zieret/wie der Kirch thurn des Tempels Herculis zu Meylandt / wurde es gar ein schön gestalt geben. Die Stat der Trallier in Asia gelegen/ stösset an den fluß Meandrum/ welcher fluß in der erste Anthea genent worden / von wegen der vilen blümen so am gestad dises fluß wachsen/auch etwan Erymna genant / Von dem Küniglichen hauß diser Stat werden wir hernach in der Vorred des sibenden Buchs handlen/dises Küniglich hauß vñ herliche wonung ward allein den Prelaten vnd hohen Priestern zubewonen eingeben/ wie dann noch der brauch das solche die schönisten vnnd lustigsten Höff innen haben. Das hauß Varronis deßgleichen Murene sind doppel gewesen / also das der inner mittel Baw frey gestanden/doch rings herumb mit Gräben vmbzogen/wie dann die grossen Palleſt in mitte im vor vnd hinder Hoff stehend/wie dann im 3 Cap. des 6 Buchs weitleuffiger angezeigt wirt. Weiter hat man das muster vñ form/so man gemeinglichē auch Modell nennet/des hauß Cresi/des Königs Lydie in holtz geschnitten / vnd auch gen Rom gebracht/ wie es dann von den Sardiniern oder einwonern der Stat Sarda erbawen worden. Vor allen solchen trefflichen herlichen wercken vbertrifft der herlich baw des gewaltigen Pallast des großmechtigen Künigs Mausoli in der Stat Halicarnasso erbawen/ von disem Künig schreiben vil treffliche Historici vnd Poeten/also das nit von nöten das wir vns dises orts weiter erstrecken/dann solch werck vnder die 7 wunderwerck der gantzen Welt gezelet wirt/dañ auch nach seinem todt vñ abgang im zu mehrer zier von seiner Haußfrawē/ der Künigin Arthemisia ein köstbarlich grab zugericht worden/so vom Künig den namen Mausoleum bekomen/der Tempel dises grab sol 36 Seulen gehabt haben/vnd vnder andren sol nur eine in mitte gestandē sein/mit grosser kunst sehr wercklichen gehawen/vñ mit künstlichem Bildwerck geziert/gelerter vnd berümpter Leuth zu einer beweisung jrer kunst/ wie dann solches von vil gemeltem Plinio im 36 buch/ dem 5 vnd 13 Cap. gnugsamlichem angezeigt wirt/ vñ wir auch hernach solchs weiter gedencken wöllen/im ersten Cap. des dritten buchs/so wir die berümpsten Künstler so an disem werck gearbeit haben erzelen werden. Es haben aber die alten Heiden solche furtreffliche gewaltige künstliche gebew/

der vrsach halben fur sonderliche wunderwerck der Welt gezelet / vnd merckliche spectakel genent der trefflichen hohen zier halbē/also das solche Spectakel grosser verwundrung halben die auffschawer/wie man in gemeinem sprichwort sagt/mit auffgespertem maul auffhalten/also das sie der grossen kunst vnd manigfaltiger zier halben/solch werck hin vnd wider zubeschawen nit ersettigen werden mochten/mit solcher frölicheit vnd erlüstigung/das man nit on verdruß dauon abweichē mocht/ mit fleiß darüber betrachtent/wie herlichē der Mensch mit vernunfft vnd verstandt solche werck zu erdencken/machen vnd auffüren von Got dem Herren seinem Schöpffer geziert sey/darauß dann volgt/das etwo einer nit allein sein vngeschicklicheit/sonder auch sein lassigkeit selber strafft/das er solchen verstandt vnd vernunfft nit braucht/wirt also dadurch mehr zu lieb vnd lust solcher vñ andern guten künsten angereitzt vñ bewegt in seinem gemüt dermassen/ das er halb traurig von dannen scheiden muß. Aber weiter die ander wunder oder spectakel der Welt zuerzelen/ wer disers orts zu weitleuffig/ als der Tempel des Jupiters Ammonis von welchem Martialis schreibt/ in dem lobspruch des Amphitheatri vom Keiser Domitiano erbawen/ an welchem ort seine erklerer oder Commentatores sich weitleuffig erstrecken. Die Barbarischen Pyramides vñ Obeliscos (das sind die hohen Kegel oder Pfeiler/von den alten zu ewigē gedechtnussen auffgericht) zu beschreiben/wie dann zu Rom solcher pfeiler Cesaris noch gesehen wirt/ darüber sich nit wenig zuverwundern/wie dem Menschen jmmer müglichen gewesen/nit allein solchen trefflichen vnd vnglaublichen last zu halten/sonder also in die hohe von solchem Steinwerck auffzufüren oder auffzurichtē/also das sich der Mensch solchs mehr verwundern muß/wann die künstlichen hawung vñ brechung solcher grossen Felsen. Aber die Römer haben hierin den alten Barbarischē nit volgen wöllē / oder solchem jrem gebrauch nachkumen / dann sie mehr auff künstliche erbawung / wann auff solchen vnbeholffenen last/vermeindten ewige gedechtnuß zu erlangen/ wie dann solcher gebew noch vil bey den zerfalnen gemeur hin vnd wider in Italien gemerckt vnnd gespürt werden / wie dann furnemlichen der Labyrinth vom Künig Porsenna in der Stat Scea erbawet/noch diser zeit aus solchem zerfallenem gemeur gespürt wirt/darumb der Römer antiquiteten vil bestendiger. Hie merck aber/so Vitruuius das groß vngeheur bild Martis ein Colossum nennet / was diß wörtlein bedeut/dann wie Plinius setzet/haben die alten ein solch groß vngeheur bildt/so man fur ein Thurn achten möcht ein Colossum genent / wie du am 7 Cap. des 34 buchs weiter lesen magst. Aber Pomponius Gauricus ein hochberümpter furtrefflicher Künstner/so vom Bildtwerck ein sonderliches büchlein geschriben/erklert in solcher meinung vnd vnterschiedung der Bilder/die meinung der alten etwas fleissiger / vnd setzet das sie die Bilder so vnterhalb Menschlicher proportion/ von den alten bereitet wurden/ Signa vnnd Sigilla genant worden seyen / als elen hoch / spannen hoch/vnnd dergleichen mensur/so die grösse Menschlicher proportion nit erreichten / Aber die Bilder so eben die rechte gröss haben desselbigē von welchem sie nachgemacht worden/haben sie Pariles/ das ist die gleich maß genennet/dann sie dem selbigen welchem sie nachgemacht waren/in allen glidmassen in gleicher proportion gewesen/solche Bilder hat man zu ehrē denen/ so solchs mit sonderlichen guthaten von gemeinem nutz verdienet/als weisen vnd fursichtigen Mennern auffgericht/zu ewigem gedechtnuß sich danckbar gegen jnen zu erzeigē/Wo aber solche Bilder die recht maß vbertroffen/also/dz sie noch halb als groß vber Menschliche proportion waren/nennet man solche Magnas statuas/ das ist grosse Bilder/ solche pflegtē sie den Künigen vnd Keisern auffzurichten/vnd zu ehren vnd warzeichen der danckbarkeit zu setzen/also das solche grosse Bilder allein den namhafftigsten vnd fürnembsten herlichsten personen auffgericht worden / welche sie Heroas nenneten. Aber die aller grösten solcher Bilder/als die dreymal die Menschliche proportion vbertroffen / die waren allein den Abgöttern zugeordnet/wiewol nit allein die Barbarischen / sonder auch die Römischen Künig jnen selber solche zugeeygnet haben / disē sind von den alten Colossi genent worden/

als etliche

als etliche wöllen von dem ersten erfinder solcher grosser Bilder also genennet / oder sollen dise Bilder solchen namen entpfangen habē / von der schedlichen zerspreitung der streimen des gesichts/so man dise grosse vngeheure Bilder anschawet. So vermeinen etliche das solche den namen haben von der innern grossen vacuitet oder höle/wie dann solchs die verteutschung dises Griechischen wörtleins anzeigt. Es haben auch solche vnterschiedung der Bildwerck jre besondre namen in Griechischer sprach/dann die so den Abgöttern gemacht vnd zu ehren auffgericht worde/nennen sie Idola/Aber den gewaltigen streitbaren Männern vnd öbristen Landtsfürsten werden Ioana genent/Aber den Künigen vnd Landtsregirern worden Andriantes genennet. So man aber weisen Leuthē/welche sie Sapientes nenneten/auffgesetzet/die wurden Ikela / Aber den wolverdienten auffgericht Bretea genennet. Vom Nerone lesen wir in Historiē/das er ein solches Bild seiner gestalt auff 110 werckschuch auffgefürt hab. Aber dem grossen steinen Götzen Martis/haben die Griechen Acroliten genennet/das bedeut ein hohen scharpffen spitz eins steins. Weiter merck das an obgemeltem herlichen gebew/fier berümpter künstreicher Werckmeister gearbeit haben/als nemlichen Scopas/Briax/Thimotheus/vnnd Leochares. In disem kostbarlichen gebew sind drey Tempel gewesen nahent beyeinander/als Veneris vnd Mercurij/ vnnd der drit Mausoleum zu der Küniglichen begrebnus/in disem gebew was auch wie Vitruuius anzeigt der Brunnen Salmacis/welcher den namen hat von einer Stat Carie Salmacida genant/von einer Nymphen oder WasserGötin/welche sich mit dem Mercurio vermischt also das sie beider gestalt sich in eine verwandleten. Vnd sol also von schickung der Götter diser Brunnen die krafft behalten haben/das alle die so daruon trincken oder daruon badeten/beider gestalt wurden Mañ vnd Weib zu gleich / so man Hermaphroditen nent. Aber wiewol solches fabulirt so ist doch war/das man solche mißgeburten vnd monstra der natur findet die beider gestalt sind / also das auch der hochberümpt Philosophus vnd vast flessig erkündiger der Natur Aristoteles jrer gedencket / vnnd wil das sie solcher glider allein eins brauchen sollen/welches dann am volkomnisten / vñ nit beiderley wie die Hasen. Aber weiter magstu vber solch wunderwerck in sonderheit Plinium belesen / deßgleichen andere Geschicht schreiber vnd furnemlichen der artzet bücher. Die Stat Argis welcher Vitruuius in disem Cap. gedencket/hat den namen vom Künig Argo bekomen/ligt in Thessalia oder Morea/diser Stat werden wir im 4 buch weiter gedencken. Trezena ist von Pelope erbawen worden/vnd schreiben die alten Griechischen Historici/wie dise Barbari aus Caria vnnd Lelega der Rhodiser nachbauren zu Massalia in Italien ankomē/ mit grosser meng volck sich daselbst niderliessen zu wonen / da diser obgemelt Brunnen / dauon sie aber nit also feyg vnd weibisch worden/sonder vom wol lust/welchen sie auff fressen vnd sauffen vnd alle üppigkeit legten / welches nach der meinung Vitruuij dises Volck gezemet hat/vnd nit der Bruñ. Vnd merck aber weiter/dieweil Plinius schreibt / das solch grab Mausoleum genennet auff die 32 Seulen gehabt / vnd aber weiter nit meldet den baw wie er gestaltet gewesen ist / vnd aber wir solchem mit fleiß nachgetrachtet zuwissen/ wiewol dises herliche gebew diser zeit gantz vnd gar verfallen/ist mir doch kunt gethon worden/wie in einē seer alten Griechischen buch/der volgendt grundt mit D verzeichnet erfunden worden sey. Ob wir aber gleich wol solchs kein grundt-

Augenscheinliche Figur oder furreissung des grundts / des Küniglichen gebews Mausoli zu seiner begrebnus.



grundtlichs wissen haben/hat mir doch gefallen disen grundt sampt dem auffgezognem gebew/nach der meinung vnd anzeigung Vitruuij/ allen fleissigen erkündigern der antiquiteten zu gefallen fur zureissen.

Figur des gantzen gebews / vom Künig Mausolo zu Halicarnasso auffgericht / vnnd vnter die siben wunderwerck gezelet.

Dises kostbarlich gebew haben wir mit sonderlichen buchstaben zu mehrerem verstand der beschreibung Vitruuij verzeichnet/die soltu also verstehen/ A bezeichnet das Küniglich Hauß/ B ist der Marckt oder grosser platz/ C der Tempel Martis / darin in mitte die Künig-

Künigliche begrebnus Mauſoleum genant/vñ iſt die obuerzeichnet Figur/D/ der grundt diſes Tempels vnnd ſolches grabs / E iſt das groß bildt oder der Coloſſus Martis/ F der Brunnen Salmacis/G der Tempel Veneris/H der Tempel Mercurij/ KL die Trappen da man hinab ſteigt am halb rundierten Port in die Schiff/ M N iſt der Marckt da man den Kauffhandel vnd dergleichen gewerb treibt/ O iſt das verborgen oder heimlich Meerport hinter dem Gebirg verborgen/ P iſt das Wardhauß des groſſen Meerportz / da man die eyſen Ketten ſolch Port zuſchlieſſen auffziehen oder niderlaſſen mag. Weiter ſicht man die Heuſer vñ wonung in der Stat auch verzeichnet. Arthemiſia die verlaſſene Künigin Mauſoli iſt vaſt Mañlich/klug vñ behertzt geweſen/alſo das man gar vilfeltiger weiß auch die furnembſten vnd glaubwirdigſten Scribenten vnd Hiſtorici jrer gedencken/vnter welchem auch gedacht wirt/das ſie vermeint die gewonheit vnnd manier der Griechen / nach des Künigs todt zu brauchen / dann ſie vermeindt er möcht nit herlicher begraben werden dann in jrem leib/gedacht jn alſo zu eſſen mit herlicher ſpeiß. Aber weiter jrer klugheit vnd dapfferkeit/wie ſie jre Feindt bezwungen/wirt von Vitruuio verſtendtlichen gnug angezeigt. Tropheum haben die alten ein Sigzeichen genennet/ſo man auffgericht hat zu ewiger gedechtnus des ſigs oder vberwindung/nemlichen ein groſſe Seulen mit ſolcher Hiſtorien geziert/wie ſich der zeit verlauffen/vñ mit dem Harniſch/ Wehr/ vnd Wapffen/ der erlegten Feindt bekleidet/zu ſolchem ſigzeichen hat diſe Künigin zwo ertziner Seulen auffgericht/dergeſtalt wie Vitruuius gnugſamlichen angezeigt. Als aber die Künigin nach ſolchem ſig von dannen heim zohe/ vnnd aber ſolche ſchmach der auffgerichten Seulen zum ſigzeichen die Rhodiſer vaſt verdroß/ ſuchten ſie weg die ſelben hinweck zuthun. Dieweil es jn aber in jrem Geſetz verbotten / das niemandt ſolche Sigzeichen beſchedigen dorfft/ welches Geſatz ſie als die höchſte eydts pflicht hielten/gedachtē ſie ſolche einzumaurē/ das ſie doch nit mochten geſehen werden/darumb ſolchs ort Abaton genant ward/das iſt in Lateiniſcher ſprach inacceſſibile/dann vor ſolchem gebew mochte gemelten Seulen niemand nähen oder darzu komen. Dieweil nun Vitruuius ſolche herliche exempel geſetzet/ der gewaltigen Küniglichen gebew/ſo allein von vngebachnen Maurſteinen erbawen geweſen/ wil er damit bezeugen vnd erhalten/das man ſich ſolches ſchlechten bawens mit ſolchem gemeur nit beſchemen dörff/dann ſolche gemeur nit allein bequemer ſonder auch geſündert/ furnemlichen wo die gemelten ſtein nach vnſerm gebrauch vnnd manier vorhin gebachen ſind / dann die feuchtigkeit vnnd kelte Winters zeit nit alſo herauß ſchlecht / als von andrem geſtein/furnemlichē aber von etlichen Quaderſteinē. Derhalben nach aller Landt art gemeinglichen der brauch/das man zum gemeur der Heuſer ſolche gebachne ſtein braucht/ doch mit Quaderſteinen an den ecken/vñ wo es von luſts wegen an ſolchē gebew von nöten / mit Quaderſteinen vnterſetzet vnnd bunden/ als wir in manchen herlichen gebewen Teutſchs vnd Welſchs lands gnugſamlichen ſehen mögen. Weiter zeigt Vitruuius auch an / aus was vrſachen in der Statt Rom ſolches gemeur / der Maurſtein verbotten ſey/nemlichen der maß halben/wie dick die Mauren zu machen ſeyen/wie dann ſolches auch von Plinio gemeldet wirt am 35 Buch vñ 13 Cap. Das aber die gemeur von ſolchen Maurſteinen nit halten mögen ſie ſind dann Diplinthij/das verſtand alſo / nemlichen das Diplinthij zweyer ſchuch vñ Triplinthij dreyer ſchuch dick ſeyen/vnd ſol ein ſolches gemeur gelegt werdē/mit ſeinen fügen wie das Griechiſch gebew drobē von vns Iſodomum genant / ſo gibt dir ſolch verfügung die dicke der Maur auff anderhalb werck ſchuch/welches zu ſchwach was mehr dann ein Gaden zutragen/ſo doch die herlicheit ſolcher Stat Rom/der enge halben von teglicher merung vnd beſetzung/ ſich in den gebewen der höhe zubehelffen/gezwungē ward/alſo das ſie vil gemach wie Vitruuius meldet/vber einander/vnd auch die ſelbigen mit Vorſchöpffen vñ Erkeren zu mehrerem platz erweitern muſten/dazu dann die vnterſt Maur zu ſolchem laſt veſt vnnd ſtarck ſein muſt/mit ſtarcken ſteinen Seulen vnd ſteinem gemeur vnterbawē/ſo mit guten zeug auffs fleiſſigiſt gemaurt

vnd mit hültzen Balcken vnd eysen Klammern wol vñ fest zusamen verkeilt oder verklammert sey/solchs gesatz aber von Vitruuio erklert/betrifft wie er weiter meldet/allein die gebew an innerhalb der Statmauren gelegen/ dann ausserhalb da raum vnd platz gnug/ist solcher naher behülff nit so groß von nöten/ als in Vorstetten oder in Dörffern/da solche vmb mehrer genüglicheit vil mehr in die weit/wann in die hohe erbawen werden/ als wir bey den grossen Mayrhöfen allenthalben sehen/so gar selten vber zwey gemach obeinander haben/welche nidrige weite gemach nit allein zu teglichem gebrauch bequemer/sonder auch von Lufft/wetter vñ wind sicherer vñ stercker/wie dañ Vitruuius auch dises orts verstendlichen gnug anzeigt/wie solche gemeur auch vor solchē vngewitter vñ regen zuversichern seien/furnemlichen mit weit vberschiessender dachung/wo man solche gemeur/wie auch etlicher ort in Dörffern der brauch/ das man die vngebachnen stein braucht/ darauff dann auch von Ziegelsteinē abtragend Kennel vñ schirmdächlein von nöten sind/damit sie vom regen nit getroffen werden/der sie abwaschet vnd verfletzet. Wo auch solche gemeur ploß stehen vnter dem Wetter/ sol man sie mit auffgeleneten gebachnen steinen oben zuspitzen/ damit das Wasser schnel herab schieß/oder ein schirmdächlein von Ziegelsteinen darauff richten/wie solchs von Vitruuio dises orts gantz fleissig angezeigt wirt/ vnd wir an vil orten mercken/das man das planck werck mit Leymen außgefüllet/ allenthalben in solcher gestalt pflegt zubedecken/deßgleichen auch die Mauren von gebranten Ziegelsteinen/ also vor dem Wetter zuversehen der brauch ist. So nun Vitruuius solche versicherung der dachung gemeldet vñ angezeigt/lernet er weiter auch die Ziegelstein so man zu solchē werck erwelen sol/eygentlichen durch naturlicht prob erkennen/haltet also die alten Ziegel fur die besten. Weiter gedenckt Vitruuius auch des geflochtenen oder eingezeunetē Maurwercks so man diser zeit an vilen orten im brauch hat/Dann solch werck gering zumachen/ vnnd nit grossen kosten bedarff/auch sehr leicht ist/wiewol jm auch herwiderumb felet/ das es vor faulen nit wol bewaret/auch der schrundung halb nit wol beheb sein mag/ deßgleichen wo es in der tieff dē erdtrich zu nahe/zeucht es vil feuchtigkeit an sich/erfaulet also schnel/ vnd macht bawfellige wonungen. Solchem zu furkomen setzet Vitruuius ein gute vnterrichtung/nemlichen das man solches Maurwerck hoch von der erden mit vntermaurten Schwellen erhöhen sol/damit sie truckner stehen. Das aber Vitruuius wolt/ das solchs Zaunwerck nie erdacht wer/vnd allein zulesset in arbeit der eyl oder so man nit bessers vermag/sol allein von disen eingeflochtenē gebew verstanden werden/ dañ durch solche flechtung es sey von Ror/Bintzen/Weidē/ vnd dergleichen mag der Mensch gar mancherley nutzbarkeit haben/ als nemlichē Vischreusen/Hurten/Pferrich/Schantzkörb/so man im krieg nachfürt/allerhand geschir von Körben/Zeünen/Mauren/vñ dergleichē/ so wir nit wol entraten künnē/als wir teglichen fur augen sehen/dañ solche ding ob sie gleich nit also langwirig als ob sie von holtz gemacht weren/so sind sie doch vil leichter vnd bequemer zu handlen/also dz wir solcher geflochtner arbeit nutzbarkeit alle stundt mercken. Damit wir aber dises Capitel nutzlich beschliessen/wöllen wir die gebreuchligsten weiß vñ manier mancherley Maurwerck zū beschluß erzelen/setzen also das Maurwerck so die alten Craticium genant haben/aller erst von vns gnugsamlichen beschriben/vnd verzeunet/oder geflochten werck genant fur das erst. Weiter werden auch Mauren von Marbelstein in Welschem landt auffgefürt/die werden Marmorei genennet/so bawet man auch von Quadersteinen Lapis quadratus genant/ deßgleichen von rauhen vnbehawenen Veldtstein Cementicij genant/die Mauren von gebachnē steinen nennet man Testaceos/ aber von vngebachnen allein hart gedorten vnd wol ertruckneten steinen/die nennet man Latericios/die man von Erdtschollen vnd Wasen auff fürt nennet man Formaceos wie Plinius wil/ darumb das solche gemeur von erden zwischen zweyen brettern eingeschlagen werden wie in ein form/ so braucht man noch ein liderlich Maurwerck/furnemlichen vmb die Gärten vnd Velder Maceria genant/das ist/so man die stein on Kalck allein auff einander legt in gestalt einer

Mauren/

Mauren/so schreibt Plinius wie die Hammanientes jre Heuser von Saltzsteinē pflegten zu Mäuren/welche sie aus dem Gebirg graben. Auff der Campania in Franckreich bawet man mit Kreidenstein in die fierung gantz eben behawen/ Plinius schreibt wie die Pygmei (das sollen kleine Zwerglein sein) jre Heuser mit Leimen/Vogel federn/vnnd Eyerschalen erbawen/wie du von disen beim Plinio weiter lesen magst.

Von fellung des Bawholtz. Das IX. Cap.

DAs Bawholtz sol von der ersten zeit des Herbsts an gefellet werden/ so lang biß der wind Fauonius anfahet zu wehen/ dann im Früling werden alle baum vol safft/vnd treiben all jr natürliche krafft in die bletter vnd jerliche frucht/als dann ledig vnd feucht von notwegen der zeit / werden sie loß vnnd geschwecht. Wie dann auch die weibliche Cörper weñ solche entpfahen/werden sie von erster empfengnus bis zu der geburt nit für gesund vñ ingebürlicher stercke geachtet. Wie auch alles was man verkaufft/ dasselbig so es schwanger gehet/nit für gut gesund/außgebē werdē sol/ die weil der empfangen samen im leib wachset/ vnd von allen eingenomenen speysen/das best gesafft an sich zeucht zu seiner narung /damit die empfangene frucht zuneme vnd zu der geburt stercker vnd krefftiger werde. Darumb solche frucht nit leiden mag/ das dasselbig schwanger zu seinen eygen leiblichen vnd natürlichen krefften kum̃en durch gemelten abbruch/so lang bis die frucht auff die Welt geboren wird/vnd dann die entledigten adern solche narung so inen vorhin von der frucht entzogen wordē/ wider an sich nemen/dauon sie dann wider in ir natürliche krafft vnd stercke kommen. In gleicher gestalt nach zeitigung der frucht/ so die bletter vnnd laub anfahen zuwelcken/vñ aber die wurtzel aus der erden ire narung wider empfahen/ vnd krefftiglichen an sich ziehen / empfahet der baum widerūb sein vorige krefft/als der so yetzund von der geberung der frucht geschwecht vnd gekrencket worden was. So wirt auch solchs holtz durch die kelt des Winters constringiert oder zusamen getriben/dardurch erhartet. Darumb aus obgemelter vrsach solches die best vnd bequemest zeit das Bawholtz zufellen/damit es am gesundisten. Aber so man das holtz fellen will/sol es in solcher gestalt beschehen/nemlichen das der baum behawen werd auff der einen halben seiten bis auff die mitte des kerns / oder innern marcks/dann also besteen bleib/damit er in sich selber ertrückne / vnnd der safft vnterhalb durch solchen haw/mög mit der zeit hinweg rinnen. So dan der safft des baums der schedlichen ist/also außrinnet/wird er nit im baum also ersterben mögen/noch die qualitet des baums hernach corrumpiern. Wann dañ der baum ertrucknet ist/vnd also nit mer rinnet/ mag man jn fellen / als dann

ist er am nützlichsten zum Bawholtz/Das aber solchem also sey/mag man abnemen vnd mercken bey dem gesteud vnd obsbaumen vñ kleinen beumlein/dann wo solche yedes zu bequemer zeit behawen/vnnd am stammen durchboret werden/tropffet also hinweg die vberflüssig vntauglich feuchtigkeit/vñ wan sie also wol ertrücknet sind/empfahen sie sonderliche langwirigkeit. Welche baum aber solchen außfluß nit haben/sonder sich die selbig im baum versamlet/die erfaulen vnd wird das holtz lück vnd loß. Die weil nun solche von der vberflüssigen feuchten also ertrücknet werden/aber doch nit gar daruber verwelcken oder verderbē/ist kein zweyffel wo sie auch vorhin solcher gestalt zum baw gefellet werden/das jnen solche trückne nit schaden werd/vnd das sie in allen gebewen vil ewiger werē werden. Doch haben mancherley baum gar mancherley vnterschiedliche natur vnd eygenschafft. Als der baū Robur/eins Eychbaum geschlecht/ Vlmus ein Vlmerbaum/ Populus ein Poplenbaum/ der Cupressenbaum vnd Dannenbaum geschlecht/vnd der gleichē ander mer so man zum bawholtz am meisten braucht/dann der Eychen baum geschlecht/haben vil ein andere natur vnd eygenschafft/wann das Dannen holtz/ wie auch der Cupressenbaum gegen dem Vlmerbaum zu rechnen / dann wie solche in der gestalt vngleichen vnterschied/also haben sie auch vnterschiedliche arte/dann wie ein yeder seins vrsprungs sonderliche vermischung hat Elementischer materi/ also hat yeder sein besonder nutzbarkeit in mancherley art des gebews. Als das Dannen holtz hat vil der Lüfftigen materi vnd des Fewers/ aber weng Ydischer vnd Wesseriger materi/vnd so mans zu andern leichten materien vergleicht/ist es nit schwer noch gewichtig/derhalben es aus natürlicher strecke vñ angeborner gerade halbe/sich nit krümmen oder biegen lasset/sonder wo man das gebelck von dannen holtz/ vñ was solcher art vnd gattung ist legt/lasset es sich nit bald biegen/sonder bleibt allezeit strack vñ gerade. Dieweil aber solch holtz ein werme in sich hat/so wachsen die wurme gar bald darin/die das Dennen vnd Fichten holtz verzeren vnd zerstechen/solcher vrsach brennet es gar bald vñ wird leichtlichen anzundet/dan die weil solch holtz lück vnd lose/ wird die lüfftigkeit welche die Feurflamen schnel empfahet / schnel entzundet. Darum gibt dises holtz ein grosse flammen / der vnterst stock des Dannēbaum/so dem boden am nechsten ee dan es behawen oder gefellet wird/ empfahet durch die wurtzel den safft am nechsten oberhalb in der Erden/ hat derhalb kein ast vnd wird geschlacht/ Aber das obertheil so hitziger vnd in vil est zerspreitet auff 20 schuch hoch/ nennet man von hartigkeit vnd vil der est Fusterneam/ aber der vntertheil vnd nidriger stock so er der massen in spelting zerspalten wird/das man das inner marck oder kernen heraus nemē/ vnd zumancherley täffelwerck

vnd

vnd innerm gebew brauchen mag/ wirt solchs Sapinea genant. Aber das Eichen holtz hat gegen dem Dannen holtz ein widerwertige natur / dann dises der yrdischen vermischung vil bey im hat/aber Feuchter/Lüfftiger/vñ Feuriger materj seer wenig/darum̃ so dises holtz vnter die erden gebraucht wird/mag es seer lange zeit weren/dann ob solches gleich wol von der nesse berürt wird/ist es doch also sat/das es die selbig nit in sich sauffet/sonder fleucht von der nesse vnd verdicket sich / derhalben die werck da zu man solches holtz braucht reissen vnd spalten. Der baum Esculus/wiewol er in aller Elementischen vermischung rechtmessig temperiert/ist er vast nützlichen zu mancherley gebewen/doch wo solches holtz an feuchten orten gebraucht wird/nimbt es gar schnel die feuchtigkeit an/vnd werden die Lüfftig vnnd Fewerig materi daruon auffgetriben/vnd dises holtz also von der feuchtigkeit verletzet vnd hart beschedigt. Der baum Cerrus/Suber/Fagus/die weil sie der Yrdischen Fewrigen vnnd Feuchten Elementischen materi/zu gleich vnd der Lüfftigen seer vil haben / vnd also der vrsach halb lück vnnd loß. darumb sie die feuchtigkeit vnd nesse schnel an sich nemen/ faulen vnnd vermodren bald. Der schwartz vnnd weyß Popel baum/des gleichen die Weiden/Linden/vnd Abrahamsbaum/Viter genant / der Feurigen vnnd Lüfftigen materi ersettigt/vnd der Feuchte temperiert/von geringer Yrdischer materi vermischet/sind vast leicht vnd bleiben im gebew seer strack vnd steiff. Dieweil sie aber weich/gibt anzeigen das sie geringer Yrdischer vermischung sind/lassen sich auch gantz leichtlichen arbeiten. Der baum Alnus so am wasser gestad wechset/ vñ für kein gut holtz zum bawwerck oder Schreinerwerck geachtet wirt/wie dan gnugsam beweißlichē/ ist mit lüfftiger vnd vil Fewriger Elementischer materi temperiert/vnd mit wenig Yrdischer materi vñ geringer Feuchtigkeit. Die weil er nun nit vberflüssige feuchte hat/mag er an sumpffigen orten nit vnfüglichē zu den pfelen vnter die grundlegung der fundament gebraucht werden / dann so die pfeel dise feuchten on vnterlaß an solchen orten an sich nemen mügen/nach noturfft deren sie mangeln/geben sie ein ewig werck / vnnd ertragen ein schweren last/ von gebewen on alle beschedigung/vnd wiewol solch holtz nit ein kleine weil oberhalb der erden weren mag / ist es doch in der nesse ein ewig ding. Wie dann solchs zu Rauenna in sonderheit wol warzunemen/ da alle gemeine vnd sonderliche gebew auff solche pfel von disem holtz fundiert sind. Aber der Vlmerbaum vnd Fraxinus/die haben ser vil feuchtigkeit bey sich/weniger Lüfftiger vnd Fewriger/aber der Yrdischen halber temperiert/ dise höltzer sind zum gebew vnd Schreinerwerck vast zehe/vnnd wo sie vnter grossen schweren last verordnet werden / mögen sie nit gnugsam dem last widerstreben/sonder winden vnd biegen sich darunter/reissen auch

vast bald wann sie alt werden/Doch wo solche zehe feuchtigkeit mit der zeit daraus verdorret vnd daruon erstirbet/werden sie harter/vnd wo man sie zu den fügungen braucht/vñ was man hart in einander schlissen wil/wirt solches der zechigkeit halber vast starck. Weiter das holtz vom baum Carpino/ist mit vil Feuriger vnd Yrdischer materi vermischt/hat aber in der Lüftigen vnd Feuchten vermischung ein sonderliche rechtmessige temperierũg/darumb solches holtz nit mürb oder leichtlichen bricht/Darumb die Griechen dises holtz/dieweil es gute zehe joch den Ochsen gibt/Jochholtz nennen/in jrer sprach Zygiam. Nit weniger ist sich auch zuuerwundern/des Cupressen vnd Pynn/oder Fichtenbaums halber/dann die weil solche vil feuchtigkeit/aber in den andern Elementischen vermischungen rechtmessig temperiert sind/doch von wegen solcher vberflüssigen feuchtigkeit den merern theil reissen vnd hefftig zerklieben/mögen sie doch vast lange zeit weren on allen schaden/oder zerstörung/von wegen das der safft solchs holtz den sie in sich haben/vast bitter ist/also das von seiner scherpffe wegẽ/die holtzwurm nit wol hinein dringen/vnd solchem holtz schaden thun mögen/darumm̃ was man für Schreinerwerck von disem holtz bereit/das weret zu ewigen zeiten. Weiter haben die baum Cedrus vnd Wacholterbaum/gleiche krafft vnd eigenschafft/auch vast gleiche nutzbarkeit. Aber gleicher gestalt wie von Cipressen vnd Fichtenbaum ein dünn hartz fleusset/also wirt vom Cederbaum ein öl gesamlet(wo man mit solchem öl etwaß salbet oder schmiret/als Bücher vnd der gleichen) ist solches von würmen/schaden/oder matten sicher/vnd bleibt von solchem vngezifer vnuerseert/der baum vergleicht sich mit dem laub dem Cupressen baum/vnd hat das holtz gerade starcke aderen vnd jar. Von disem holtz ist zu Epheso das bild der Abgöttin Diane geschnitten/vnd das geteffel wird daruon bereit/wie auch in andern trefflichen Tempeln/damit solche zu ewigen zeiten werẽ mögen. Aber die Cederbaum/wachsen in der Insel Creta/in Aphrica/vñ etlichen orten oder gegneten Syrie. Aber das holtz vom baum Larix genennet/welcher baum nit bekand/dañ allein in der gegent des fluß Padi/vnd ausser halb des Adriatischen Meers/welches holtz nit allein von der biterkeit des saffts/von holtzwürmen vñ holtzwespen sicher ist/sonder es nimbt auch die fewer flammen nit an/vñ brennet nit bald/dan es für sich selber nit allein brennen mag/es sey dann (wie die stein im kalckoffen gebrennet werden) das man dises holtz mit anderm holtz anzünde vnd verbrenne/wie wol es dann weder flammen noch glüendig kolen gibt/sonder wird mit langer weil vnd vast langsam verbrent/Dann in disem holtz die lüfftig vnd fewrig materi zuuil wol temperiert sind in der vermischung/dañ von der feuchten vnd yrdischen materi/solch holtz hart zusamen gedrungen/kein lufftlöch-

lein

lein oder lücklein hat / dardurch das feuer hincin dringen mag / darumb treibt solch holtz die krafft des feurs von sich / vnnd lasset jm das selbig nit bald schaden oder sich angreiffen / Auch von seiner schwere wegen mag es auff dem wasser nit entbor oder obschwimmen / darumb muß man dises holtz auff schiffen oder dennen flössen auff dem wasser füren. Wie aber die natur vnd solche eygenschafft dises holtz zum ersten in erfarung kommen / wöllen wir in kürtzem anzeigen. Als der Römisch Keyser ein hauffen kriegsvolck bey einander het am Alp gebirg / vnd dem land volck auffgeboten sein leger zu speisen mit profant / was ein Castel oder Burg Larignum genant / vast starck vnd wehrlichen / darauff sich die welche solches holtz innen hetten verliessen / wolten auff Keyserlich gebiet nichts geben / darumb der Keyser mit seinen hauffē darfür rucket / aber dises Schlößlein het von baumen oder gebelck ein thurn in die höhe auffgefürt / wie ein kegel in die vier ort auffgespitzt / in solcher höhe dz man dem feind mit geschoß / steinen / vnd aller hand wehr leichtlichen abtreiben mocht. Als aber gemerckt ward das sie auff solcher wehr ander pfeil oder geschoß nit hetten / wañ die schlenckern damit sie keinen / er wer dann nit fernen von der mauren erreichen mochten von wegen der schwer / hat der Keyser gebotten / das man büschel holtz mit brennenden facklen zu solchem hültzin thurn brechte / den selbigen anzündeten vnd verbrenten / welches gar schnel von kriegs volck zugericht ward / als nun das feur auffgieng vnd die flammen bis an Himel schlugen / das man vermeint es wurd yetzund den gantzen last des thurns miteinander einfellē / verbrant das weich holtz schnel hinweg mit hefftigem flatern / als aber dasselbig verbrennet was / vñ das fewer nachließ / sahe man den hültzen thurn gantz vnuersert / vñ von solchem feur vngeschedigt / das sich der Keyser hoch verwundert / befalch also das sie rings herumb als weit ir geschoß nit reichen mocht vmblegert würden. Als sich aber die einwoner aus forcht ergaben vñ gefragt wurden / woher sie solches holtz hetten / zeigten sie grosse menig der baum am fluß Pado / von welchen dises Schloß für feuers not erbawen / vnd von solchem holtz Larignum genant worden. Dises holtz wird weit auff dem fluß Pado gen Rauenna gefürt vnd da selbst in ander gegnet vnd landschafften / Fanestri / Pisauri vnd Ancone weiter außgetheilet / Wo man auch dises holtz gen Rom gnugsamlichen bringen möcht / wer solches zu den gebewen in mancherley sachen vast nutzlichen vnd seer gebreuchlichen / dann wo man mit disem holtz die fürschiessung der dachung beschirmbt / wer solches ein trefflicher widerstand allem Fewergeschoß / es würden auch die flammē von einem hauß zum andern schlahend das selbig nit leichtlichen anzünden mögē / dann dises holtz weder flammen noch glüendige kolen geben mag / oder empfahen fur sich allein /

lein. Es ſind aber ſolcher baumbletter dem Pynbaum enlichen vnd gleich/ vnd gibt zimlich lang holtz / das ſich wol arbeiten vñ handlen laſſet in aller hand Schreinerwerck / nit anders als der Sapin / gibt auch ein weich flüſſig hartz/gelb wie hönig/welches man in ſonderheit nützlichen braucht den lungenſuchtigen. Alſo haben wir die eygenſchafft vñ natur der baum/ auch wie ſolche vom erſten anfang mit der Elementiſchen krafft vermiſchet aller fürnembſten materi / vnnd Bawholtzes in kurtzen doch gnugſamlichen erzelet. Volgt aber am nechſtē aus vnſerer furgenomener ordnung/ das wir weiter anzeigen den vnterſchied des vntern vnnd obern Dennen holtz ſonderlicher art/warumb zu Rom das öber theil Supernas genant/ nit alſo gut als das vnterteil/ſo man zu ſchönem gebew in groſſer langwirigkeit nützlichen brauchen mag / auch wie der vnterſchied nach mancherley gelegenheit der Landſchafft zu mercken / damit das bequemſte vnnd nützlichſte Bawholtz zuerwelen.

Außlegung des IX. Cap. des II. Buchs Vitruuij.

DArmit wir dir gunſtiger leſer diſes vorgeſetzt Capitel auffs aller fleiſſigſter kleren/vnd die meinung Vitruuij auffs verſtendlichiſt fürlegen/So wiß das er in diſem Capitel/als der naturlichen Philoſophia ſonderlichen wol vnnd hoch erfaren in ſeiner fürgenomener ordnung gedenckt zu erzelen/ die natur vnd eygenſchafft aller baum/ſo zum Bawwerck vñ Bawholtz notwendig/ in allerhand werck vnd gebew zu brauchen/wie jm ſolches fürkommen mag / ſonderlichen auch zu mancherley Eingebew was von Schreinerwerck zugerichtet wirt/in dem ſelbigen zu langer werung vñ beſtendigkeit zu ewigen zeiten. Solches holtz nennet er materiam/das iſt die furnembſt materi ſo zum baw gehöret/wiewol er ſolchs wortlein auf Philoſophiſche weiß vil mal braucht/wie droben von vns zum theil angezeigt vnd gnugſamlichen erkleret worden. Weiter aber die meinung Vitruuij furzunemē/ befrembd etliche diſer ſach verſtendige nit wenig/ dieweil vns hierin auch die eygentliche erfarung zeugnuß gnug gibt/auß was vrſachen Vitruuius in anzeigung bequememer zeit das Bawholtz zufellen / nit auch die bequeme zeit des Mons lauff nach/beſtimmet hat/des gleichen mancherley Aſpect oder anſchawungen mit andern Planeten / ſo hierin in ſonderheit bey den alten fleiſſig auffgemerckt worden/ vberſchriten ſind/ſo doch von andern die auch von diſen ſachen vaſt fleiſſig geſchriben/daſſelbig mit ſonderlichem fleiß gehandelt worden iſt. Vegetius ein berumter author/ſo von der alten kriegßrüſtung ſonderliche bücher geſchriben hat / ſetzt auch ſein beſondere vnterſchiedne zeit/vnd wil das die bequemſte zeyt ſey das Bawholtz zufellen/von 15 bis auff 23 tag des Mons alters/ſonderlichen wo ſolchs holtz zu den ſchiffen gebraucht werden ſolle / Aber das Bawholtz zum Gebelck vñ tromen/ſol gefellet werden in der Someriſchen Sonnē wend/als im Hewmonat vnd Augſtmonat/damit ſolches holtz auff den Herbſt wann tag vnd nacht gleicher leng / mög zum baw gezimmert werden/bis durch den gantzen Winter hinauß in Jenners zeit/dann in ſolcher zeit ertrücknet das holtz von aller feuchtigkeit/wirt alſo ſtercker vnnd krefftiger/ vnnd reiſſet oder zerkleibt hernach weniger/ doch ſol man nit von ſtund an/ wann die baum gefellet werden die ſelbigen ſchneiden oder zimmeren zum Schiffbaw/dann ob ſie gleich gut zu arbeiten vnnd leichtlichen zu brettern geſchnitten werden alſo grüne / werden ſie doch hernach vom lufft vnnd wetter nit allein

ſchmaler

schmaler vnd krafftloser vom schwinden/sonder wo sie ein wenig zu grün zum Schiffbaw gebraucht werden/so reissen sie hernach vber die maß seer/vñ muß man mit solchen Schiffen allezeit in not vnd geferlicheit steen. Darumb in disem fall die ler vnd vnterrichtung der erfarnen wol zubetrachten / wiewol auch der alt namhafftig Römer Cato vast gute Reglen gesetzet hat/wie man solchs holtz nutzlichen fellen mög. Do schreibt Plinius im 39 Capitel des 16 Buchs also/Nemlichen das die recht zeit das Bawholtz zufellen sey/so mans schelet vnd zu den Tempeln in der ronde braucht/wan solche außschlahen / dann sunst lassen sie die rinden nit gern nach/also glat vnd leichtlichen von sich/vnd wachsen auch zwischen der rinden die holtzwurm / vnnd wird das holtz vnter der rinden erstícket/also das es schwartz wird/dann mit dem beihel oder zimmer axt behawen mag es im Winter bis auff den Früling gefellet werden/oder wo man solches früer begert/ wann das gestirn Arcturi vndergehet. Darumb Constantinus vnd Heron/ welche fleissig vom ackerwerck vnd veld baw geschriben haben/lernen beyde wie das bawholtz am füglichsten im Christmonat vnd Jenner in abnemendē Mon/wañ der selbig vnter der erdē ist/gefellet werdē sol. Aber Vegetius setzet die bequemest zeit/von der Sommerischē Sonnen wende/bis auff den anfang des Jenners/von 15 tag an biß auff dē 23 tag des Mons alters. Aber Columella setzet solche zeit/ von 20 auff den 30. Aber damit wir den guthertzigen leser nit lenger auffhalten dises orts/mag er beim Theophrasto ein sondlich Capitel belesen/ dauon diser handel alles was jm notwendig sein mag gnugsamlichē erkleret wird. Damit aber Vitruuius dises orts sein meinung bezeuge mit rechtē Philosophischen grundt/ setzet er die natürliche würckung der lebendigē Craturen zu gewisem exempel aller deren ding so vom samen enpfangē/ schwanger gehen vnd gebern mögen / dann gleicher gestalt wie die selbigen durch den entpfangen samen anders geschickt werden/ yedes nach seiner art/ Also vermeint er/werden auch die baum wo sie solchen safft darauß sie bletter/ blumen/ vnd est geberen sollen/ in empfahung in jrem rechtē natürlichen wesen geschwecht / vñ solcher zeit diser vberflüssigē entpfangen feuchtigkeit halber geschwecht/ darumb er weiter solchem vbel zu fürkommen sonderliche zeit/ auch besondere manier setzet/wie solche baum am füglichsten zu fellen. Als ich mich aber auch mit erfarnen Schreinern vnd Zimmerleuthen befragt/welcher gestalt vnnd auffmerckung man das Bawholtz am nutzlichen fellen möcht/haben sie also beschlossen/nemlichen das man fur das aller erst den stammē von allen esten glat abstümlen sol/ das also außgericht/dann den gantzen baum den nechsten schelen von der rinden/dann sol er von einander gesegeret werdē in dem halben theil des marcks/vnd solchs aber der vrsach halb/ damit er weder von der erden oder würtzel einigē safft/narung/oder feuchtigkeit empfahē mög/sonder das durch solchen zwisschen schnidt aller safft vnd feuchtigkeit dauon außrinnē mög/ vnd der baum also on alle beleidigung vnd schaden auffrichtig außtrucknen mög/dañ also bleibt er vnuersert frisch vñ gesundt ein lange ewige zeit vest vñ standthafftig/ Wie dañ solches von Vitruuio ein bekantlich exempel gesetzet wirt / der kleinen jungen fruchtbaren bäum/welche wo man spürt das sie mit schedlicher feuchtigkeit vberlastigt / wie dañ solchs aus mancherley warzeichen zuvernemē / pflegen die fleissigen Gärtner den vndersten stock mit einem Borer eins fingers dick auff das marck zu boren/ dañ mit einem kheil zuverschlahen. Dieweil aber Vitruuius on zweiffel wol gewisset/das solches von Theophrasto vñ andern gnugsam gehandlet/gedenckt er solches nit weitleuffiger zubeschreiben. Doch ee dann wir dises orts fortfaren/wöllen wir vnsere meinung von den schwangern Weibern zu besserem verstandt Vitruuij/nach der weiß der alten Heiden/ob es sich begeb das solche auch verkaufft werden solten auch erzelen/vnd erstlichen spricht Vlpianus der eltisten vnd namhafftigsten Juristen einer / vnd schreibt im 20 buch der Pandect im Edilitio edicto. Do ein Weib die schwanger gehet verkaufft wirt (wie dañ zu derselbigē zeit bey den Heidē/ vñ auch noch diser zeit bey den vnglaubigen der brauch ist) auff Kauffmans glauben/nemlichē das sie gesundt sey/wil obgemelter alter Jurist/das sie nach solchē edict/wo sie gleich schwanger gehet doch fur gesundt geachtet werden sol/ vnnd in Kauffmans glauben kein

fehl sey/ob er solche gleich vnangezeigt der schwangere verkaufft hat/ vermeint solches damit zu bezeugē/dieweil die empfengnus vñ geberung des Weibs/von der natur furnembste eygenschafft vnd höchste begabung sey/mög jr solches zu keinem gebrechen gerechnet werden/dieweil solches dermassen jr von natur angeborn/das sie derhalb erschaffen vnd zu geberen vñ kinder zeugen ein Eheweib verordnet sey. Solches wirt vom Keiser Justiniano auch bestettigt/ welcher in Codicis libro 6 de indicta uiduitate also schreibt / Von natur sind die Weiber erschaffen das sie geberen sollen/ darzu sie auch grossen beystandt von natur haben/ Welches aber wider die meinung Vitruuij ist/aber so man dises ort recht verstehet/wil Vitruuius allein/ das die schwangern Weiber blöder vnd schwecher sein / vnd zu aller arbeit vnd befelch vnuermüglicher/ damit von der narung der entpfangen frucht nichts entzogen wert/Aber obgemelter Jurist wil bedeuten / das solche mit keiner kranckheit beladen sey/dann ob sie gleich wol schwach vnd vnuermüglich/ sey doch solchs jre eygentschafft vnd kein leiblicher gebrechen oder kranckheit/darumb möge solcher kauff/ diser vrsach halb nit entschlagen werden.Dann wiewol ein gesatz gegeben was bey sonderlicher straff/das der so die Dienstbotten vñ Knecht verkaufft die warheit bekennen must/was yetlicher fur leibliche fehl het / wie dann solche bekantnus auff allen waren vnnd güttern der Kauffmans glaub bey vns Teutschen genant vnd etwo gar hoch gehalten / aber des geitz vnd wůchers halb diser zeit bey weilen vast geschwecht worden/das sich beyweilen als wenig auff solchen glauben als auff das Mechelburgisch beyschlaffen/so auch auff glauben beschicht zuvertrawen/welcher aber in solchem fall ein schwanger Weib verkaufft het/ vñ disen mangel nit angezeigt/ der ward darüber nit gezwungen die selbig wider zunemen/ vñ das gelt herauß zugeben/als wir dann gnugsamlichen droben angezeigt haben / dann was mag einem Weib an der gesundtheit manglen ob sie gleich schwanger gehet / das sie aber doch darfür in solchem fall wie ein gesundt vnbrechhafftig Mensch/zu allerhandt arbeit zu gelassen werden sol/wer wider Christlichen glauben vnd vermögen der lieb gegen dem nechsten/Dann dieweil nach der meinung Vitruuij hierin in sonderheit zu fürchten/das in der arbeit solchs Weib hinwerffen oder vnzeitig geberen möcht/oder das Kindt in Muter leib durch entziehung der narung möchte schwach vnd krafftloß werden/ oder sunst höchste not leiden/daraus dann der Muter tödtliche geferlicheit entstehen möcht/ist wol zuvernemen/ ob es sich gleich anlassen wolt als ob sie leiblicher gebrechen halben on mangel wer/das solche nach vnserem beduncken wider fur gesundt zuverkauffen/oder auch sonst bey vns Christen zu můsamer arbeit / oder was jr sonst zu wider oder schedlich sein möcht / mit keinem fug gezwungen oder getriben werden sol. Doch damit wir von der meinung Vitruuij nit zu ferne außschweiffen/wöllen wir den Text Vitruuij wider fur vns nemen/ vnnd die art/natur/vnd eygenschafft der Bäum so zum Bawwerck ein yeder in seiner art nutz vnd eygenschafft anzeigen/vnd gedencket Vitruuius solchen vnterschiedt klerlichen fur augen zustellen.Erstlichen des Eychbaums Robur in lateinischer sprach genant/wiewol der Eychen geschlecht gar mancherley art sind/ vnd sonderliche gattung etliche fruchtbar etliche aber vnfruchtbar/ so schreibt man auch das ein Mañlich vnd Weiblich geschlecht / vnter disen auch in sonderheit gemerckt werde / also das einer on den andern nit frucht bringen oder geberen mag/es geben auch etliche fur das der baum Cerrus / den man Zyrnen baum nennet/das Mäñlin sey der Eychen geschlecht/Nach dem Eychen baum gedenckt Vitruuius vñ meldet den Vlmerbaum Vlmus genant/welches baums von Theophrasto zweyerley geschlecht gesetzet werden/als der gemein Vlmer baum vnd der so im Gebirg wachset Montulmus genant/setzet auch jrer beider ein solchē vnterschiedt/ dz der Vlmer baum ästiger sey/aber Montulmus grösser werde / bringe ein gantz oder vnzerschnittens laub doch ringsherumb mit vast kleinen kerblein gezenet/ etwas lenglicher wann das Birbaum laub/rauh am angriff/diser baum begert der nesse / hat ein Gelbfarb/ starck/ vast zehe vnd vngestalt holtz / wirt zu mancherley Schreinerwerck gebraucht/dieweil solch holtz grün ist lasset es sich wol arbeiten/als das dürre ist vil zu zehe vnnd vngeschlacht / diser baum wirt

von

von etlichē fur vnfruchtbar geacht/gibt ein wenig gumi vñ sondlichs vngezifer. Hie merck aber das wir solche baum nach der bezeichnung vnd meldung Vitruuij allein beschreiben vnd erkleren/mit bezeugnus der alten Griechischen vnd Lateinischen scribenten. Weiter meldet Vitruuius den schwartzen vnd weissen Poplen baum / so er Populum albam vnd nigram nennet/dise beide baum werden fur gleicher art geschetzet strack vnnd auffrichtig/ doch sol der Poplenbaum/so der schwartz Poplen baum genant wirt / mehr in die höhe wachsen/dann etliche fur den weissen Poplenbaum halten ein gesteidt / so man in nassen Wysen findet/die bletter sind dermassen mit weissen wollen auff der letzen seiten bezogen/ das sie gantz schloßweiß gesehen werden/ das Poplen holtz ist vast weiß / vnnd helt man sie auch beide fur vnfruchtbar/so doch die Poplen baum / so diser zeit im brauch im Teutschlandt schöne rote frucht bringen/wie ein langer zottichter traub/im Meintzer Bistumb gemein. Von disem Poplen baum braucht man in allen Apoteckē die sprossen zu der Poplen salb/so man von disem baum den namen Populeum hat. Der Cypressus wirt von vns Teutschen Cypressenbaum genant/vnnd ist vns der namen bekanter dann der baum/welcher in Teutschlandt nit wol wachsen mag / so man vns doch das starckrichet holtz aus frembden landen gnugsam zu allerhandt künstlichem Schreiner werck zufüret/vnd dienet dises holtz vast wol zu allerhandt Holtzwerck der Seytenspill/als Lauten/vnd aller Instrument mit dem Claur/zu der obdachung/Dises holtz gedenckt hernach Vitruuius auch etwz weiters in der meldūg des Tempels Diane zu Epheso. Vom Dannenbaum geschlecht welches Vitruuius Abietem nennet/schreibt der alt Griechisch fleissig erkündiger der natur Theophrastus im 2 ca. des 5 buchs/den vnterschied dises baums/zwischen dē Pin baum. Weiter gedenckt Vitruuius der Complexion mancherley geschlecht der Eychen / welche von Theophrasto also vnterschieden werden/dann er spricht wie die Macedonier vier geschlecht solcher Eychen baum vnterschieden habē / als den rauhen Eychelbaum so Eychel bringt/vnd den Buch eych so ein runde frucht bringt/ vnnd den Cerrum der von etlichen Zirnen baum genent wirt/welchen man fur vnfruchtbar achtet / andre aber wöllen das er ein solche rauhe herbe frucht bringe/der niemandt weder Viech noch Menschen geniessen mög außgenomen die Schwein / vnnd wo man auch den selbigen kein andere speiß darbey gibt/sollen sie das haubtwee daruon bekomen. Das holtz ist auch vast vnartig daruon/vnd was man damit von Schreiner werck machet/das ist mürb vnd bricht bald / Darumb dises holtz allein auffs rauheste in das werck gebraucht werden sol / dises holtz tauge auch vil weniger zum brennen oder kolen dauon zu brennen / dann solche kolen gar vntauglichen des krachens vnd zerspringens halben/ dient derhalben allein in die Schmeltzöfen/dann so baldt man auffhört zu zublasen so erleschē sie/sind solcher vrsach halb dester schützliger/dañ man jr desto weniger verbrennen mag/Das Eychē geschlecht so man Salicorticis nennet dienet den Wagnern zu den ägsten vnd dergleichen was von zehem holtz gemacht werden sol/dise geschlecht der Eychen werdē von Theophrasto erzelet/weiter aber magstu hierüber Plinium auch belesen. Der baum Esculus sol auch ein geschlecht der Eychē sein/vñ sollen die alten von der frucht dises baums an stat des brodts / des sie noch kein erkantnus hetten sich ernert habē. Vom Cerro wöllē wir hernach weiter meldung thun. Vom Fago das ist der Buchbaum/schreibt Theophrastus das solchs holtz auch im wasser bestehen mög/ also das es ye starcker vnd langwiriger dauon werde/ander pflegen auch die geschlecht der Eych baum/nit nach der süssigkeit der frucht zu vnterschieden/sonder nach der wilde oder zamigkeit/ dann der Buchbaum wirt fur ein wildt geschlecht geacht / so er doch die süssist frucht bringt/aber in solcher vnterschiedung werden sie auch mit sonderlichen namen bezeichnet/ Der baum Cerrus so wir auch drobē gesagt Zirnen baum genant wirt / ist ein gerader hoher baum/ vñ gibt starck langwirig Bawholtz/wechset nimmer mehr oder gar selten an erbawtē ortē/dañ er gar wilt ist. Der baum Uber ist in Italia furnemlichē vñ Rom herum wol bekant/in Teutschlādt frembd/diser baum hat ein vast linde schwammige rindē/solche

rinden/ nennen wir ſolchs Solnholtz oder Pantoffel holtz den Schuſtern vber die maß bekandt vnd gebreuchlich. Der Lindenbaum beim Theophraſto Tilia genant / wirt zwyfeltig vnterſchiden/ als in Weiblich vnd Mañlich geſchlecht/ vñ wirt ſolcher vnterſchidt am holtz geſpürt/ wiewol ſie auch vngleicher geſtalt/ vnd der ein frucht bringt/ aber der ander vnfruchtbar iſt/ das holtz des Meñlichen geſchlechts diſes baums / iſt gelbfarb/ hart vnnd hat mehr äſt/ vñ iſt dem Hobel widerſpeniger wañ das holtz des Weibleins/ aber das Meñlein diſes baums/ hat gröbere vnd dickere rinden/ vñ ſo man ſie abſchelet/ laſſet ſie ſich ſolcher dicke halbe nit biegē/ wie die rinden des Weibleins/ von welcher rindē man die Baſtſeil machet/ das holtz des Weibleins hat auch ein guten geruch / das Meñlein ſol kein blumen oder frucht bringen/ aber das Weiblein tregt blümen vnd frucht/ darumñ etliche vnſere Linden fur dz Weiblein haltē/ andere verlaſſen ſich auff das Phyllica beim Dioſcoride/ etliche wöllen auch das wir der Linden von Theophraſto beſchriben / gar keine in Teutſchland kennen/ vnd iſt ſolcher gezeñck gar vil diſer zeit vnter den gelerten. Das aber weiter von Vitruuio angezeigt wirt/ wie der baum Fraxinus ſehr veſte einſchlieſſung vnnd zuſamen verfügung geb/ befeſtiget auch Plinius vnd die tegliche erfarnus/ dann das Eſchenholtz iſt hart vnnd mag nit allein von Wagnern / ſonder auch von Schreinern vaſt nutzlichen gebraucht werden/ vnd furnemlichen die harten knorrichten Wurtzlen / deñ die ſelbigen vaſt ſchön krauß vñ rein geſpiegelt ſind/ wo man auch die arbeit von Eſchenholtz ſchön fyrniſt/ gibt im ſolches ein wunder ſchöne geſtalt/ Diſe Wurtzlen dienen wie auch das holtz / dem Drechſel gemelter vrſachen in ſonderheit wol/ dann gar mancherley ſchöne arbeit daraus zu machen iſt/ von Geſchir vnd dergleichen/ Mit dem Eſchen holtz mag man auch die ſchonen getefel/ der herlichen Gemach zu bekleiden / vnnd auch in ſolche Gemach viler handt zierlicher bereidtſchafft zu richten/ vnd mit anderm krauſem holtz groſſer baum geknorreten wurtzelen verſetzen vnd vertheilen/ als in ſonderheit von der wurtzel der ölbaum / ſo die oliuen tragen. Weiter ſchreibt Vitruuius / wie der Cederbaum vnd Wachholter baum gleiche natur haben/ in krefften vnd eygenſchafft einander gentzlichen verglichen werden mögen/ wie du ſolche eygenſchafft diſer beider baum beim Theophraſto vnd Plinio gnugſam gemelt findeſt / vnnd wirt diſer baum Cedrus in Teutſcher ſprach ein Zederbaum genant/ von Theophraſto zwyfeltig vnterſchiedē/ der ein in Lycia/ der ander in Punica wachſend/ dem Wachholter baum nit vngleich/ furnemlich in plettern/ allein das ſolche am Cederbaum hart ſcharpff vñ ſpitzig/ aber am Wachholter baum etwas lind/ der Wachholter baum ſol auch höher vnd gerader auffwachſen wann der Cederbaum/ doch wirt von etlichen ſolcher vnterſchied mit keinem ſonderlichen namen gedeut / ſonder beide Cederbaum genennet/ allein das der ein mit dem zunamen der ſpitzigen bletlein halbē / der ſpitzig oder ſcharpffer Cederbaum genennet wirt/ diſe bäum ſind vaſt äſtig / dann ſie breiten ſich ſehr in die weit aus/ das holtz iſt auch ſehr krauß vnd widerſpennig/ aber der Wachholter baum hat ſehr gering holtz/ dann ſolcher baum nit dick wachſet/ iſt doch hart vnd ſat/ vnd ſo er gehawen wirt/ erfault vñ verdirbt er vaſt bald / aber der Cederbaum vermortet nit baldt/ der Cederbaum bringt auch ein ſchöne wolriechete frucht/ ſüß vnnd gut am geſchmack/ deren ſich die Wachholter frucht nit wenig vergleicht / allein das ſolche ſchwartz vnnd am koſten aſtringirt/ alſo das ſie ſolcher vrſach nit zu nieſſen/ diſe frucht bleibt auch vber jar beſtehen/ ſo des Cederbaums frucht ſchnel abfellet / dann vom Wachholter baum mercken wir das er alle zeit vnzeitige vnnd zeitige frucht hat/ dañ er ſol die frucht biß in das drit jar tragen/ ee dann ſie zeitigē. Diſe beide bäum bringen kein blüet/ die rinden vergleicht ſich der Cypreſſen rinden/ iſt aber doch ſpröder vnd rauher/ haben beide nit ſtarcke noch groſſe wurtzel / die auch allein oberhalb im grundt ſich einſchrencken / wachſen beid an kalten froſtigen orten in ſteinichtē grundt. Weiter vergleicht Vitruuius ſolcher baum pletter dē Cypreſſen laub/ welcher Cypreſſen baum (wie obgemelt) in Teutſchem landt frembd iſt/ aber in Grecia vñ furnemlich in der Inſel Candia vaſt gemein/ wie dañ ſolche baum auch diſer zeit in Italia

wachſen/

wachſen/vñ iſt das Cypreſſen holtz vaſt werhafftig/alſo dz zu Epheſo im Tempel Diane das getefel werck/vñ was von ſolchē holtz gemacht war auff vier Menſchē alter beſtendig vnnd vnuerſert blieben. Diſes holtz laſſet ſich auch gar ſchön mit dem hobel zu aller hand Schreinerwerck hoblen/vnd arbeiten/darumb ſolches zu ſonderlicher Schreiner arbeit gebraucht wirt/ſo man etwas künſtlichs bereiten wil/ Nach diſem holtz vermeint man das Maulberbaum holtz ſey am krefftigſten vñ langwirigſten/wirt aber mit der zeit ſchwartz/ doch haben die baum jr ſonderliche art/demnach ſie an ort vñ enden gebraucht werdē/ Als der Vlmerbaum am wetter/aber dz Eychen holtz in der erdē oder im waſſer/dañ im waſſer wirt ſolches vor faulnuß in ſonderheit erhalten/der halben man ſolches zū Schiffbaw auch in ſonderheit braucht/doch mag es im Meer nit alſo werhafftig ſein/ ſond erfaulet daſelbſt ſo bald es von ſaltz durchbiſſen wird/doch mag es auch in ſolchem fal mer dañ ander holtz werhafftig ſein. Aber der Cypreſſenbaum dienet mer zū bildſchnitzē/ dañ zu Rom iſt in der zeit der erſten erbawung der Stat ein bild des Abgots Jupiters geſchnitten worden/das hat vber die 600 jar gewerd. Diſer baum wo er geſtimlet wird/ſo ſchlecht er hernach nit wider auß/ darumb er von den alten fur heylig vnnd dem Gott Diti zu geeygnet worden/ wird auch ein trauriger baum von den Poeten gedicht/ vnd Funeſta genant/dann ſolcher fur die heuſer darin ein todtenleich was geſtrewet ward/ damit niemand vnwiſſent hinein gieng vnd ſich verunreinigt nach Heydniſchem brauch. Der baum Larix/welcher nach der meinung Vitruuij nit yederman bekantlich/ ſonder frembd/ vnnd allein denen ſo am fluß Padi wonen gemein vnd kantbar/nennen vnnd deuten etliche diſer zeit gentzlichen auff die Lorichdannen/ wie dann der lateiniſch namen mit ſolchem Teutſchen nit vbel vereinigt. Von diſem holtz ſchreibt Plinius auch in ſonderheit im 40. Cap. des 16. Buchs/ vnd ſpricht/Das ein weiblich geſchlecht ſey diſes baums Egida genennet gelbfarb/ vnd zu den tafflen der maler vaſt gebreulichen das es nimmer ſpalte oder zerkliebe/diſes holtz iſt wie ein marck oder kern. Das aber ſolches holtz vaſt ſchwer ſey/damit Vitruuius bezeugē wil wie es mer der Yrdiſchen wann anderer Elementiſcher materi hab/ ſetzet er zu einem exempel vnd gewiſer bewerung ſolcher ſeiner Philoſophiſcher meinung/das diſes holtz gemelter vrſach halb vil yrdiſcher materi vermiſchung auff dem waſſer nit entbor ſchwimme/ ſonder auff dem fluß Pado in leichten Dannen ſchifflein gefurt werden muß/oder auff den flötzen von anderm geringen Bawholtz aneinander gehenckt/vnd diſes holtz oben darauff gelegt/ Als ich mich aber vilmals bey den Walhen nach diſem holtz befragt/ ſo an gemeltem fluß des Padi wonhafftig/hab ich andern beſcheid nit erfaren mögen/dann das ſie mir den Tamariſcen dafur gedeutet haben/ daruon man im Welſchem land gar ſchöne gefeß vnnd trinck geſchir machet/den Waſſerſüchtigen darauß zutrincken/dann ſie diſes holtz für alle gebrechen der Menſchen glider vaſt nutz vnd gut achten/ als auch bey vns der brauch ſolche geſchirr nit allein auß Tamariſcen/ ſonder auch auß Wacholter holtz/ Blatter oder Frantzoſen holtz/ vnd der gleichen bereit werden. Aber etlich ſolches Tamariſcen holtz nit für das recht geſchlecht Laricis halten/ Das wir aber zweiffeln/ob die Lorichdannen der recht baum Larix ſey oder nit/gibt vns nit wenig vrſach das die Lorichdannen nit alſo gar dem fewer zu wider/vnd mit ſolchem groſſem fewer des waldholtz leichtlichen het verbrennet werden mögen/ dann ob er gleich nit hefftig flocket ſo brennet er doch/ wie wol auch Plinius diſe red Vitruuij beſtetiget vnd gleicher geſtalt ſchreibt/das diſes holtz weder brenn noch zu kolen werd/oder ſunſt einiger geſtalt vom fewer zerſtöret werden mög/ wie du hieruber das 10 Capitel des 16 Buchs Plinij beleſen magſt/ welches vns nit wenig zweifflen macht/das vnſer Lorichdan nit das rechte Larix ſey. Die flöſſe ſo Vitruuius hie gedenckt ſind ein vrſprung vnd anfang der Schiffarten geweſen/vnd noch auff vil Schifreichen waſſern in Teutſchem land der brauch auff ſolchen flötzen zufaren/vnd ſind ſolche flötze erſtlichen auff dem Roten Meer erfunden worden/ wie der berümbt Weltſchreiber Strabo meldet/ im 17. Buch vom König Erythra als Plinius meldet/ nemlichen das

man vor zeiten ee Danaus in Egypten geschiffet/auff solchen flötzen auff dem wasser hab faren müssen/darnach man weiter auff dem fluß Nilo mit kleinen schifflein von der rinden des Papirbaums geschiffet/auch der gleichen schifflein von grossen Bintzen / Ror / so in diser gegnet wechset hab machen konnen / so lang biß Jason mit etlichen die hültzen schiff deren er erster erfind̄ gewesen/gebraucht hat/wie dañ Plinius hieuon weitleufftig schreibt.

Weiter wird die gantz histori dises geschichts vñ eroberung dises Castels also gar clarlichen von Vitruuio erzelet vnd von vns verstendlichē gnug verteutschet/das nit von nöten vns hierin weiter zu erstrecken. Dieweil auch Vitruuius die trefflichen nutzbarkeit dises holtz vermerckt/heltet er darfür/wo man solchs holtz gen Rom/da er dan wonhafftig was bringen möchte mit fug vnnd on sonderlichen grossen vnkosten / das jn für gut ansehe/ das man an allen heusern was von holtzwerck ploß stünd/aber fürnemlichen das furschiessen der decher damit bekleiden vnnd vom feur also versehen solt/es wer in zeit fridens oder kriegs leuffen/wie wir dann auch in disen Comentarijs bald hernach in volgenden Büchern gedencken werden/von wegen der feurkuglen / welcher auch Titus Liuius gedenckt/ so inwendig hol/ mit einem glimmendem zunder geschossen werdē/so sie ein weil ligend bleiben/ein schedlich feur auffbrennē/ausserhalb mit Geygenhartz/Schweffel/Salpeter/Loröl oder das pesser Petroleum/Enten schmaltz/Spiegelhartz/vñ der gleichen / darin Hänffin werck wol genetzet vmbgeben vnd starck verbichet sein/ darunder dann der Campher vnnd Griechisch öl nit wenig nutz/damit solche Kuglē auch im wasser vnerlescht brennē mögē.

Von vnterschiedlicher natur vnnd eygenschafft am Dannen holtz/mit schrifftlicher bezeugung des welschen Gebirgs Apennini das X. vnd letzt Cap. des andern Buchs Vitruuij.

DAs Welsch Gebirg Mons Apenninus genennet/nimbt sein anfang vom Tyrrhenischen Meer gegen den Alpen/ vnd verzihet sich in die eusserst gegent Hetrurie. Aber die höhe solches gebirgs zeucht sich rings vmbher nach der lenge / vnd in mitler krümmen nehet es sich gar nahet dem Adriatischen Meer / vnd erstrecket sich also in vil krümmen wider an dem Meer steend/ Aber diser seit so das Gebirg sich neigt gegen der landschafft Hetrurie vñ Campanie/ist es gantz hitzig/das es steten Sonnenschein hat/aber auff jener seit do es sich gegen dem obern Meer neigt/gegen Mitnacht gekert/ist es schattig vnd befinstert alle zeit/darumb die baum die an solchen orten wachsen vnnd von gnugsamer feuchtigkeit wol gefeucht werden / die wachsen in ein mechtige höhe / zu dem das sie auch vast dick vnnd groß vmb sich werden/ dann ire adern voller feuchtigkeit auffgedrungen/ wo nun solche baum gefellet werden/vnd das holtz gehoblet/die lebliche krafft verleurt/ vnnd die rippen der jar erharten von trückne vnd also außdorren/ wird solches gantz lück vnd loß/schwindet vnd fellet ein zwischen den rippen der jar/ vnnd mag also in dem gebew kein bestendigkeit haben. Aber die bäum so gegen der Sonnen auffgang stehen/die nit also luck vnd loß von holtz zwischen den rippen der jar/ sind von der grossen truckne wol außgedorret worden / von holtz vil

satter

satter vnd harter/ so man sie zu bretern schneidet vnnd hoblet/sind sie vast nutzlichen zubrauchen/vnd sind langwirig/dann die Sonn durch jren hitzigen schein eben als wol auß den beumen die feuchtigkeit / als auß der erden ansich zeucht/darumb ye hitziger die land art / ye harter vnnd satter holtz darin wachset / darum die baum so an hitzigen orten wachsen vnd Infernates genant werden/vil besser Bawholtz geben / wann die so in schatigen duncklen weldē wachsen von den alten Supernates genant. So vil mir nun bewust vnd hat einfallen mögen von aller hand bequemer materi zū gebew notwendig/furnemlichen von holtz vñ stein/ vñ andern gebreuchlichen gezeug/hab ich in disem andern Buch mit erklerung jrer manigfeltigē vnterschiednen natur vnnd eygenschafft nach müglichem fleiß auß grundlicher vrsach jrer ersten Elementischen materi/ sambt dem schaden vnd nutzbarkeit so yedem begegnen mag/anzeigt vnd furtragen /damit yedes nach dem nutzlichsten vnd besten mög erwelet / vnnd das vntüchtig verworffen werden. Die weil nu von dem vorrath vnd vorbereitung gnugsam gehandelt/wil vnser erste furgenomene ordnūg weiter erfordern/von dē gebewen vñ fürnemblichen der Tempel vnnd Gots heusern/ wie solche zu erbawen vnnd was manier anzulegen in jren rechten gebürlichen Symmetrien vnd proportionierter messung/ welches wir also fürhanden nemen vnd verstendlichen erkleren wöllen / wie es die angefangnen ordnung erfordern wird.

Außlegung des X. vnd letzten Cap. des II. Buchs Vitruuij.

NAch dem Vitruuius im nechst vorgehendem Capitel gnugsamlichen nach seiner furgenomener ordnung die vnterschiedung mancherley art vnd geschlecht der baum gesetzet hat / daraus dann jr manigfaltige tugent art vnd eygenschafft erkennet werdē mög/gedencket er weiter in disem Capitel solche in sonderheit auch der stat der wachsung zu vnterschieden/damit aber solches verstendtlicher sey/ setzet er gantz Italien als sein Vaterlandt zum exempel/damit durch die vnterschiedung des zwisschen gebirgs Apennini montes genant/er solcher stat der wachsung der bäum desto verstendtlichern bericht setzen mög/theilet also gantz Italiam in mitte mit dem Apenninischen gebirg/wie gesagt in zwey theil/deren yedes theil an sonderlichem Meer gelegen/als der ein theil am Adriatischen/ der ander theil am Tyrrhenischen Meer/darin das ein das ober/ das ander das vntertheil Italie genant wordē/ das ober theil ligt gegen Mitnacht im finstern dunckten Tall/vnd wilden Gebirg der Alpen vnd hat wenig wassers/in solcher höhe gegen dem Tyrrhenischen Meer zu rechnen/welches nidriger ligt/darumb solche Landtschafft das nider Italien genant wirt/diser theil ligt gegen Mittemtag vnd von schönen hellen guten lufft vnd witterung wirt dise Landtschafft Apricum genant/ von wegen das solche der Sonnen schein gantz entgegen ligt vnnd mit grosser hitz stettigs angefochten wirt/aber beide ober vñ vnter Meer fliessen auch zusamen in dem engen durchfluß/ so man diser zeit in Italianischer sprach Far de Mesina nennet/ein Stat in Italia gelegen

also

also genennet / dieweil aber solcher durchfluß vast eng / ist derhalben das Meer auch seer vngestüm darumb seer geferlichen hindurch zu schiffen ist/vnd wird dises ort von den Alten Scylla vnnd Charibdis genennet / wie man in land Taffeln vñ Charten/so man Chartas marinas oder Meer Charten nennet gnugsamlichen sehen mag / diser durchgang soll von den hefftigen antrib der wellen beider Meer gegen einander vom wasser vnd der Meerflut also durch fressen worden sein/dann Italia vorzeiten mit der Insel Sycilia vereinigt vnd vngeschieden gewesen /das man zu land von einem ort zum andern hat reisen mögen/aber wie gesagt sind sie von der flut des Mers solcher gestalt geschieden/das man aus grosser geferlicheit von Italia in die Insel Syciliam nit sicher schiffen mag. Es hat auch Italia vor dem sie solchem namen vom König Sycilie bekommen hat/das groß Griechen land geheyssen/ wie dañ diser landschafft gar mancherley namen geben worden/ dann etliche haben solche Hesperiam genennet von Hespero Atlantis bruder/ welcher von seinem bruder veriagt/Italien vnd Hyspanien den Namen geben hat/doch wil Macrobius ein glaubwirdiger Authors/ das Italia vom sterne Hespero den namē entpfangen hab/dieweil solche landtschafft dem Nidergang desselbigen sterns vnterworffen / dise landschafft wirt aber auch Enotria genennet / von wegē des gutē weins so in Italia wechset/ dann in Griechischer sprach wird der wein Oenon genennet / hernach ist solches land erstlichen Italia vom König Sycilie Italo genant worden/von welchen die Italianer erstlichen das Ackerwerck vnd Veldtbaw gelernet haben/vnd jnen gesatz fürgeschriben worden sind. Dises land hat gnugsamen vberfluß der Metal/ist auch ein seer frische gesünde landschafft/dann der lufft vast rechtmessig temperiert / vast fruchtbare velder / lüstige bühel so in der höhe alle zeit Sonnenschein habē/so sind die Weld vnschedlich/geben ein anmütigē schatten/so bekommen alle gewechs vast wol in solchem land/darumb sie an öl/Wein/Getreid sambt allerhand früchten den vberfluß haben/des gleichen auch des kleinern vnd grössern Vihes/so vber die mas rein zarte wollen tragen /sie haben auch aller hand Visch den vberfluß/so durch lauffen auch dises land vil Schiffreicher wasser/vnd werden gar heylsame brunnē quellen allenthalben gefunden/ich geschweig der herlichen Meer port/vnd treffenlichen grossen vngleublichen gewerb vnd hendel diser land/Also das wir nit vnbillich Italien vor allen nationen fur das gelobt land halten/von Götlicher fursichtigkeit sonderlich zu einer versamlung aller zerstreiten Königreich erwelet / die selbigen auch zuzemen vnnd zu menschlichen sitten zu bringē/Es ist auch dise gantze landschafft der sprach halber vnzertheilet/dann sie sich durch das gantz land hindurch einerley sprach gebrauchen/ außgenomen zu Venedig vnd Meyland / do man sich zierlichs redens mer vnnd höher befleisset. Aber in der gegent Hetrurie/Latio/Campania/vnd Lucania/ist die sprach gantz einfeltig/ aber in Apulia vnd Calabria mit der Griechischen sprach vermischet. Dises gantz land wie Sempronius schreibt/hat sein anfang in den Alpen gebirg/vnd endet sich gegen Leucopetram an dem strame / so wir oben gemeldet so diser zeit Italiam von der Insel Sycilia scheidet/wird rings vmb beschlossen mit dem öbern vnd vntern Meer/vnd mitte vom Apenninischen Gebirg wie obgemelt vnterschieden/welches Gebirg auch seinen vrsprung nimbt am Alp Gebirg vñ sich durch gantz Italien erstrecket/von den Ligurirern an bis gen Anconam/dann wendet er sich gegen Venusiam / vnnd vnterscheidet da selbst Italiam vberzwerch. Plinius schreibt von der landschafft Italie/ das solche geformiert sey wie ein Eyche laub/vil lenger wann breiter / sich am spitz gegen der lincken seit bigent/der gestalt eins Amazonischen Schilds oder Tarschen/vnd endet sich in zwo spitzen wie ein gabel zerspalten. Dieweil aber dises orts Vitruuius auch des Tyrrhenischen Meers gedencket/wöllen wir das selbig in kurtzen auch erzelen. Vnd sol dises Meer den namen haben von den Völckern so von jhrem König Tyrrheno den namen Tyrrheni bekommen haben/ Dise Volcker werden für die ersten erfinder gesetzet der heer hörner/des gleichē der Vorschöpff an den heusern. Die landschafft Hetrurie wird diser zeit Tuscania genant / in diser landschafft ist die Wahrsager kunst künfftige ding aus dem flug vnnd geschrey der Vögel zu mercken vnd weissagen auffkommen. End des Andern Buchs Vitruuij.

Vorred in das drit Buch der Architectur von Vitruuio an den Großmechtigen Keyser Augustum beschriben.

APollo der Heydnisch Abgot hat in seiner weissagung gegen dem Pythia zuuerstehn geben/ das er Socratem für den aller weisisten vnnd klügsten man achtet vnnd hielt/der zu der selbigen zeit war. Von disem Socrate wird gesagt/ das er gar fürsichtiglichen vnnd nit on grossen verstand gesagt hab/es solt der Mensch ein guckfensterlein auff der brust haben/damit man jm in das hertz sehe/ vnd er nichts heymlichs sinnen oder dencken möcht/sonder sein gemüth gantz offen vñ vnuerborgen wer. Vnd wolt Got das es der Natur also gefallen/das sie hierin der meinung Socratis gefolget het/ vñ den menschen der massen vñ gestalt mit seinẽ offnen gemüt gebildet het/dañ wo solchs also geordnet/möchtẽ wir nit allein was zu loben/sonder auch die laster so zu schelten augenscheinlichen fur vns sehen/auch wie geschickt/gelert/vñ verstendig yeder wer klarlichẽ anschawẽ/ vnd wer nit von nöten solchs durch vngewise anzeigung zu erkündigen/ sonder würde solches alles vor augen gesehen/auch die gelerten vnd erfarnen jrer kunst erhöhet vnd gelobt würden. Dieweil aber solches nit diser gestalt/sonder wie es der Natur gefallen geordnet vñ geschickt ist/mag es sich also nit zutragen/dann so das gemüth also verduncklet vnd in der finstere verborgen ligt/ mag es die heimlicheit mancherley kunst vnd arbeit klarlichen/wie dann solches an im selber ist/ bey einem yedem nit iudiciren oder vrtheilen/Des gleichen vermögen auch die werckleuth selber nit/so solche kunst brauchen vnd vben/wo sie gleich müglichen fleiß anwenden/ vñ aber doch nit vermüglichẽ sind/das sie gelts mangel haben zum verlegen/oder sunst ein berümbte werckstat haben/so von alter her den ruff vnnd namen hat/oder sunst wol beredt sind/ jr kunst vnnd wissen der gestalt/ wie ste die selbig konnen an tag bringen vnd anzeigen/im werck auch kein sonderlichen namen oder einige authoritet erlangen/ das man jnen glauben geb solches zu künnen/des sie sich außgeben vnnd vnternemen. Solches aber alles in sonderheit wargenomen werden mag/bey den alten bildhawern/ Malern vnd der gleichen fürtrefflichen Künstnern/ das dise allein von denen so für andern hoch vnd wirdig geachtet wurden/ ewige gedechtnus erlangt haben/als Myron/Policletus/Phidias/Lysippus/vnnd ander der gleichen mer/so jrer kunst halber namhafftig vnd berümbt worden/darum̃ das sie grossen mechtigen Fürsten vnnd Herrn/ des gleichen reichen vnnd

furnemē personen/schöne künstliche werck gemacht vnd bereit haben. Aber die so nit weniger fleissig vnd jrer kunst eben als wol erfaren vnd gnugsam geubt/ aber jre werck allein vnnamhafften personen vnnd gemeinen Burgern gemacht/welche werck ob sie gleich wol nit weniger fleissig vnd künstlich gemacht/sind sie doch dardurch zu keiner ewigen gedechtnus komēn/ nit darumb das sie der kunst nit gnugsam bericht/ sonder der halben das sie nit so glückselig gewesen/ als die obgenenten/ wie dann der Hellas zu Athen/Chion zu Corintho/ Myagrus aus Phocea/Pharax von Epheso/Bedas von Bisantz/ vnnd noch vil ander mer. Wie dann auch weiter etliche künstliche Maler als der Aristomenes/Thasius/Polycles/Atramitenus/Nicomachus/ vnd der gleichen mer/welchen weder an der kunst/ fleyß oder geschicklicheit gemanglet/sonder die vnuermüglicheit des verlegens vnd widerwertigkeit des glucks/ oder das sie sich vnterstehen vor andern zu erhöhen/von welchen sie vbertroffen worden/allein die vorhinderung gewesen solchen rhum zu erlangen. Darumē ist sich nit zuuerwundern das etliche durch vnuerstand der kunst kein sonderlichen namen entpfangen haben/ aber das ist wol verdrüßlich/das man auß gunst vnnd nit mit der warheit etwan mer in solchem vrtheilt oder judicirt/vnd sich das falsch vor dem warhafftigen vmbs maulfuter gefallen lasset. Darumē wie des Socrati meinung/wo das gemüt vnd verstand mit guten künsten gezierd scheinbar vnd offenbar/vnd hierin weder gunst oder bracht/ hilffe oder angeneme wer/ sonder wo einer mit embsigem fleiß vnnd sonderlicher arbeit vnd grosser mue solche kunst erlangt/vnd der selbigen durch solche embsige vnd vnablessige nachtrachtung vnd vbung auffs höchst vor andern komen wer/dem selbigen solche treffliche werck vor andern zukommen vñ befelhen/ wurden sie billichen jren rhum auch erlangen mögen. Dieweil aber dise kein solchs ansehen haben/als man vermeint das sie haben sollen/ich auch teglichen vermerck vnd vernimb/das alle zeit die vngelerten vnd vngeschickten in grösserm werd gehalten werden/vnd mer gunst erlangen/wann die gelerten vnnd erfarnen/ halt ich für vnnotwendig vns mit den selbigen ein zulegen/sonder gedenck vil bequemer sein in diser vnser vnterrichtung die furtrefflicheit vnserer kunst anzuzeigen. Dieweil wir nun Großmechtigster Keyser im ersten Buch von der gantzē kunst auch jrer fürtrefflicheit vnd vermögen/des gleichen mit was künsten vnd disciplinen der Architectus geziert sein sol/auch die Architectur vnd alle jre angehörige furnembste theil vnterschieden/vnd auff das eygentlicheste erkleret haben. Vnd weiter was fürnemlichen von nöten von der Statmauren/ auch wie gesunde vnschedlich ort vnd gelegenheit zu erwelen/des gleichen die Wind verzeichnet/von welcher gegnet ein yeder her wehe/mit anffgerißnen figuren vnd linien klerlichen fur augen gestellet haben. Des gleichen wie der jnner platz

in der

in der rinckmauren begriffen/ in strassen vnd gassen vnterschieden werden sol/welches wir dann alles im ersten buch gnugsamlichen angezeigt vnnd auffs eygendlichst begriffen haben / wie dann auch gleicher gestalt im Andern Buch von aller handmateri so zum baw von nöten auch gnugsamlichen gehandelt / vnnd was derselbigen notwendige materi natur/ art / eygenschafft/nutzbarkeit vnd gebrauch in gebewen reichlichen anzeigent/Wöllen wir yetzunder in disem Dritten Buch von dem baw der Tempeln vnd Gotsheusern/vnd allem dem was hierin dienstlichen vnd notwendig zu wissen/ auffs eygentlichst schreiben vnnd vnseren verstand erkleren vnd anzeigen.

Außlegung oder erklerung der vorred Vitruuij in das Dritte Buch der Architectur.

WJewol dise vorred an ir selbst klar / auch von vns gnugsam verstendlichen in Teutsche sprach gesetzet/bedunckt vns doch nit vnnöttig sein solche weiter zuuersteen geben/in sonderheit dieweil in diser vorred garnahe aller welt lauff begriffen/dann wer sihet nit teglichen den grossen betrug finantz vnd vntrew der Welt fur augen/oder wer mag ymmer also selig werden/der sich vor solchen gifftigen zungen vnnd falschen hertzen der Menschen hüten oder bewaren mag/dieweil die Welt also geschwind vnd gescheid/das sie mit der zungen weiß vil anderst dann jr vmb das hertz ist fürzugeben/des gleichen alle ding solcher gestalt simuliren vnd dissimuliren / das niemandt jr sinn oder gemüt darauß fassen oder erlernen mag / außgenomen das solches alles / wie dann der außgang bezeuget auß falschem boßhafftigen hertzen beschicht/damit zubetriegen/in gestalt grosser trew vnd einfeltigem hertzen. Wie dann der weit berümbt Griechisch Author Plutarchus in sonderlichen büchlein/ wie man solche gifftige schlangen von den rechten getrewen freunden erkennen sol/gnugsam beschriben hat/ vnd wir von vilen trefflichen Philosophis in sonderheit gewarnet werden/niemand zuuertrawen wir haben jn dann gnugsamlichen erkant. Darumb sambt Vitruuio mit sonderlichen erst wol zu wünschen wer/das der Mensch fornen auff der brust ein guckfensterlein hette/dardurch man jm in das hertz sehen möcht/ dann wo solches also von Got durch die Natur erschaffen vnd geordnet/ was möcht menschlichem geschlecht ymer nützlichers erdacht werden? Dieweil aber solches nit also Got dem schöpffer gefallen / auch nit hat sein mögen/ müssen wir es allein Gott dem Herren heimstellen/welcher jm wie er selber spricht/Die erkantnuß der hertzen der Menschen vorbehaltē hat. Aber darneben hüt sich ein yeder/vnd sehe fur sich/dann trawen ist mißlich/man traw oder glaube keinem leichtlichen/ er habe deñ mit jm (wie man sagt) ein erb getheilt oder ein Metzen Saltz verzert/laß sich vnterweisen auß ander leuth schaden/ betracht mit fleyß der Weltlauff/wird er den grewel aller laster/vntrew/boßheit/list/finantz/beschiß vnd betrug die rechten haubt vrsachē finden aller handlung. Dieweil aber nun der Welt lauff also geordnet vnd dergestalt regirt wird/vnnd im schwanck gehet/sol der arm nit verzweifflen/ nichts dest weniger auch in seinem sinn vnd verstand fürfaren / keinen fleiß sparen das kein talent so jm ehrlichen wol an zulegen / darbey gedencken es sey besser es verhindere jn die armuth/wann das er mit vntrew vnd poßheit reich werd/vnnd vast groß geachtet werd/ Dieweil nach dem spruch Dauid der gerecht von Got nimmer verlassen oder sein samen

hungers not erlitten het/das aber die armuth vil treffliche künstner vnd hoch erfaren leuth in allen kunsten noch heutigs tags in jrem furnemē verhindert/das sie weder rhum noch gebürliche Ehr entpfahen/bezeugt der hochberümbt namhafftig Jurist Alciatus mit rheymen gar eygentlichen beschriben/beschaw hierüber das Bildt in der figur hieuor im ersten Buch am eylfften blat.

Erklerung der Figur/ oben am xj. blat.

Mein rechte handt ein stein beschwert/
Die linck ziehet ein federring/
Der stein zeucht doch so vast zu erdt/
Das ich mich nit in die höch erschwing/
Was zeigt vns an ein solch ding?
Mancher ist wol geborn zu kunst/
Die jn zu hohen ehren bring/
Doch so er arm/ists alles vmb sunst.

Solches haben wir zu gemeinem trost dises orts/aus der ermanung Vitruuij allen guten Künstnern setzen vnd anzeigen wöllen/welchen on zweiffel wol bekant/was armut verhindren mag in allen künsten/also das es zu erbarmen/das etwan nit allein diser zeit treffliche Künstner nit allein kein gebürliche ehr erlangen/sonder etwo jr teglich brot nit darbey haben mögen/das den Teutschen Fürsten kein geringe schandt/wie der Hochgelert vnnd namhafftig Erasmus Rote. in seinen schrifften/des künstlichen Malers vñ Kunststechers Albrecht Dürers gnugsam gedenckt/ vnd die verachtnus aller guten künsten/ bey Fürsten vnd Herren gröblichen straffet. Doch damit wir aber nit zu weitleuffig von vnserm furnemen abweichen/sey dises von der verachtung aller guter künst vnnd erhebung alles betrugs/nach gemeinem weltlauff gnugsam anzeigt / dann was mag verdrußlicher gehört werden dann die warheit? Merck auch weiter das solcher spruch vom Guckfensterlein an disem ort von Vitruuio dem Socrati zugelegt/vom schimpfflichen Luciano dē Momo zugeschriben wirt in einer solchen fabel/nemlichen wie sich zwischen dem Neptuno Minerue vnd Vulcano ein zwytracht erhaben/ welcher das furtrefflichst werck zurichten möcht/ Also hat Neptunus ein Ochsen/ Minerua ein hauß / aber Vulcanus ein Menschen gemacht/aber vnter disen dreyen künstlichen wercken solt Momus der schydman sein vnnd außsprechen/welches das furtrefflichst wer/als aber Momus an beiden wercken vil tadlet/ mißfiel jm am Menschē/furnemlichē das er kein Guckfensterlein het/ dz man im in dz hertz hinein sehē möcht/was gemüts er wer/was er im sin̄ het / oder ob er war sagt oder lüge ꝛc. Dieweil wir auch droben verheissen haben vom Abgot Apollo zuschreiben/ so merck das die mit solchem namen genant worden sind bey den alten Heiden/der erst war von Vulcano geborn/vnd der Minerua bey seinen zeiten in hohen ehren vnd wyrden gehalten / vnnd ist diser der älter vnter den andern/vñ sol wie andre nutzbarkeit die kunst der artzney vnd erkantnus der Kreuter erfunden haben/Aber diser Apollo welcher von Vitruuio gemeldet wirt/Delphicus Apollo genant/der sol geborn sein vom andern Jupiter vñ der Nymphen oder Wassergötin Latona/ vnnd sol diser Apollo sampt der Diana in einer geburt in der Insel Delo geborē wordē sein/diser ist seiner grossen kunst halben vast berümpt gewesen/ also das der erst Apollo von disem vntergetruckt vnd verduncklet worden / diser Apollo ist ein fleissiger nachtrachter gewesen aller guten künst/also das er nit allein in gegenwertigen sachen klug vnd weiß sonder der künfftigen fürsichtig / dann er war ein weissager künfftiger ding/vnd erfandt die kunst der Magica/darauß künfftige ding erlernet werdē möchten Phitonica genant/solcher kunst halb erlangt er dermassen rhum vnd preiß/das er an vilen orten fur einen Abgot angepet ward/ daher er auch mancherley namen empfangen/dann nach seinem todt ward er von den Gelerten ein Got der weißheit genant / vñ der kunst der

Magica/

Magica/deßgleichen fur ein Got der Dichter vñ Poeten vnd der Musica/ vnd als im hernach vom Mercurio die Harpffen geschencket / spilet er also lieblich vnd wol / darauff mit solchem süssen gesang/das er im yederman geneigt vnd günstig machet/ wiewol auch Horatius von jm schreibt/wann er gewapnet / das er dañ auch schedlich/von disem schreibt er auch das er die Daphnen vnd ander kunstreiche vnd mit weißheit gezierte Matronen vast lieb gehabt habe/Ceres sol sein haußfraw gewesen sein/ man hat jn auch Titan genennet seiner klugheit vnnd weißheit halben/das ist die Soñ / dann er in weißheit gantz erleuchtet was. Zu Delos ward jm ein Tempel auffgericht / do man jn gar andechtig anbettet / von solchē Tempel sagt man des heutigs tags etliche anzeigung des zerfalnen gemeur vorhanden von schnee weissen Marbelsteinen Seulen vnd zerfallenen gemeur/ sampt einem vast hohen Colosso eins Bildts vil elen hoch/vnd in dem Basament sollen noch etliche schrifften erscheinē. In disem Tempel wurden auch vil Cysternen graben/ damit die Erdtbyden kein schaden thun möchten/Aber Delos da diser Tempel Apollinis gestanden / ist ein Insel so vnter die Cycladischen Insulen gezelet wirt/in dem Egerschen Meer gelegen/vnd ist dise Insel von disem Apolline vnd seiner Schwester Diana vast namhafftig worden/ welche in diser Insel sollen geboren wordē sein. Diser Apollo sol ein Son gehabt haben auch Apollo genant/von welchem Hesiodus schreibt/ vñ nennen jn den Got der Hirten/Es ist aber disem Delphico Apollini ein solcher trefflicher schatz geschenckt worden/ von der wunderbarlichen weissagung so jm nit allein vom Künig Alexander / sonst auch von andern großmechtigen Königen geben ward/das man vermeint alle schätz der Welt wurden sich an solchem ort versamlen/aber solcher schatz ward von Dionysio geraubt vnd hinweg gefürt wie vil Historici beschreibē. Wiewol solchs von etlichen den Galliern Tholosanern zu geschriben wirt/welche derhalben von Scipione gestrafft worden/vnd in groß jamer vnd elendt komen/wie der namhafft geschicht schreiber Trogus gnugsam meldet / diser Abgot legt auch nider den grossen zulauff zum Tempel Jupiters Ammonij/Aber dises orts haben wir von Apolline zu besserm verstandt der meinung Vitruuij gnugsam gehandlet/ wöllen also fürfaren / vnd die berümptisten Künstner der alten Heiden / vnd jre künstliche werck zu besserem verstandt auch auffs kurtzist beschreiben / vnd wirt von Vitruuio vnter solchen guten künstlern Myron der aller erst gesetzet / dises Künstlers gedenckt Plinius auch im 8 cap. des 34 buchs/Diser sol ein solche künstliche Küe gebildet haben / das man sich der kunst vnd artlicher nachmachung also groß verwundert/das solches werck mit sonderlichen schrifften hoch gelobt vnd in ewige gedechtnus komen/Weiter hat er auch andere treffliche Bildtwerck gemacht/als die gestalt eines Hundts/ein wunderbarlich Instrument von Steinen gehawen/so die alten auch zuwerffen gebraucht vnnd Discobolon genant haben/das bildt Persei vnd das Meerwunder Pristis genant/vnd ein Satyrum mit seiner pfeyffen/das bildt Minerue/ein wunderbarlichen Fechtpossen/vnd das bildt Hercu lis so im grossen bezirck im hauß Pompei Magni zu Rom gestanden/Er sol auch ein künstlich Grab bereit haben Cicade vnd Locuste/wie in den carminibus Erinnæ gemeldet wirt/ weiter sol er auch ein bildt Apollinis gemacht haben/welches vom Keyser Augusto aus anzeigung eins Traums widerum̃ auffgesetzet ward zu Epheso/do es von Anthonio Triumuiro hinweg genomen was/ Diser sol der erst gewesen sein / welcher die kunst des Bildtschnitzens weitleufftiger gemacht hat/dann er der stuck vnd possen vil mehr machen kundt/ wann der Polycletus / was auch vil geachter/dañ er hielt besseren fleiß in der maß der rechten Symmetria/doch wiewol er die glidmaß der Cörper vnnd possen vast fleissig stellet/so vermocht er doch nit das leben/deßgleichen auch nit die Haar künstlicher hawen vnd schnitzen/dann wie solches von den alten auffs aller gröbist ye im brauch gewesen. Der ander Künstner oder Bildthawer oder Bildtschnitzer von Vitruuio vnter den namhafftigsten der alten gezelet ist Polycletus/diser wiewol er vast künstlich gewesen/vñ seiner werck trefflichen rhum erlangt/also das man jm vor andern den preiß gegeben / hat es jm doch auch

an einem ſtuck furnemlichen gefelet / dann er die Menſchlich geſtalt ſchöner wann ſie an jr ſelber geweſen gemacht/alſo hat er die bildtnus der Abgötter auch zu frech vnd nit ernſthafftig gnug zu jrer herlicheit vñ grauitet gebildet/ſeine bilder hat er auch vil zu jung ſchaffen gemacht/dann er in alten poſſen nit alſo gut geweſen / derhalb er ſeine poſſen vaſt alle vngebartet gemacht. Was aber dem Polycleto hieruon gemangelt/ das wirt dē Phidia vñ Alcamene zugemeſſen. Vom Phydia ſchreibt Ariſtoteles / das er vnter den alten Bildtſchnitzern der berümptiſten einer geweſen ſey / dann als er das bildt Palladis geſchnitzet/ welches in dem öbriſten Tempel des Schloß zu Athen geſetzet werden ſolt/ſo diſem Abgot zu ehren erbawet was/ hat er alſo künſtlich vnnd wercklichen ſein eygen angeſicht in den Schilt Palladis dermaſſen Contrafactet eingeſchnitten/das nit müglichen wer ſolche geſtalt aus gemeltem Schildt außzutilgen / on verderbung ſolches künſtlichen wercks / alſo hat diſe Contrafactur ſo lang gewert als ſolches bildt ſelber/vnd iſt alſo das angeſicht diſes Künſtners aller ehren vnd wirden/ſo man diſem bildt erzeigt auch mittheilhafftig worden/vnd ſol diſer Künſtner von andern der erſt geweſen ſein / die bildtnus der Abgötter zu machen. Vom Lyſippo vnd ſeinem Lehrjunger Chares Lyndius genant / haben wir auch droben meldung gethon/ diſe haben treffliche wunderwerck gemacht / von groſſem vngehewrem bildtwerck/ſo wir droben Coloſſos genant haben/ wie dañ noch heutigs tags ſolche bilder zu Rom geſehen werden/ als das ſcheußlich bildt Marſory / ſo man in den Paſquillen gedenckt/diſem Künſtner ward allein zugelaſſen / die bildtnus des groſſen Alexanders zu machen/wie Plinius im 7 cap. des 34 buchs anzeigt/vnd ſchreibt das diſer Lyſippus 610 berümpter kunſtſtuck gemacht hab / deren ein yedes diſer kunſt jm ein trefflichen rhum bringen mocht / ſolche zal iſt aber dabey gemercket worden / Dieweil diſer Künſtner den brauch hat/das er von yedem ſtuck/ſo er gemacht ein ſtuck Goldts in einen Sparhafen thet/do er aber ſtarb vnd die Erben den ſelbigen ſchatz auffbrachen/funden ſie alſo vil ſtuck Goldt daruon an der zal. Von diſem berümpten Künſtner ſol die kunſt des bildtwercks/ in rhum vnnd anſehen hefftig gemeret worden ſein. Weiter werden von Vitruuio erzelet Hellas/Chion/Myagrus/Pharax/Bedas/welche ſampt vilen andern nit alſo namhafftig/vnnd wir mit dem Vitruuio wol ſagen mögen / das ſie das glück zu einer Stiffmuter gehabt haben / dann ſie wenig gunſt haben erlangen mögen / darumb ſie auch von alten Scribenten wenig bedacht worden/ doch wiewol ſie nit alſo rhumreich / werden ſie doch von Vitruuio gemeldet/welcher ſie als ein hochberümpter Author vnnd Scribent wol zu ewiger gedechtnus bringen wirt/dann dieweil Vitruuius on zweiffel jre treffliche werck geſehen/ hat er ſie als ſolcher ſachen ein hochuerſtendiger jrer gebürlichen ehren nit beraubē/ ſonder jre namen in ſonderheit zu ewiger gedechtnus melden wöllen. Weiter erzelet Vitruuius auch die berümptiſten Maler/ welche in jrer kunſt auch nit wenig berümpt vnd durch jre künſtliche werck dermaſſen gelobt werden/das ſie auch ewigen rhum vnd vnſterbliche gedechtnus dadurch empfangen/als wir dann in vorgehenden Büchern zum theil gemeldet/auch der trefflich erkündiger vnnd beſchreiber der natur Plinius/ diſer in ſonderlichem Capitel alſo mit groſſem fleiß gedenckt/ das vns gantz vnnotwendig beduncket/von diſen oder jren trefflichen wercken weiter zuſchreiben. Nach diſer erzelung der fürnembſten vnd berümpſten Künſtler/ſetzet Vitruuius ein kurtzen begriff/ alles des ſo er in den nechſt vorgehenden zweyen Büchern weitleuffig gehandlet / welches er alles in kurtzem dem Keiſer Auguſto furhaltet/damit ſeine furgenomene ordnung füglichen zu volfürē/Wil aber gentzlich damit ſchlieſſen/das ſich mit den vnuerſtendigen die ſich diſer kunſt gleich annemē/ nit ein zulaſſen ſey/ſonder man muß der Welt jren lauff vergünnen/doch nit deſto weniger ye der ſich in ſeiner kunſt on allen verdruß üben/ob gleich die weltliche ehr vnd billichs lob vñ preiß nit volgen wil/welche lehr wiewol von einem Heiden geſetzt vaſt Chriſtlichen / dann wir ſollen ſtreben als wöllen wir ewig leben/aber leben als muſten wir yetzundt ſterben.

Von

Von der Compositz oder erster fürnemung der Tempel oder Gotz heuser/Symmetri vnnd messung des Menschlichen Cörpers/ vnd aller glidmassen eygentlicher proportion.das.I. Cap. des III.Buchs der Architectur Vitruuij.

DIe Compsition oder erste fürnemung vnnd anlegung der kostbarlichen gebew der Tempel vnd Gots heuser/ stehet/ in der Symmetri/ welcher der fleissig Architectus in sonderheit gut wissens vnd fleissige anffmerckung haben sol/ Aber dise hat jren vrsprung auß der proportion so von den Griechen Analogia genant wirt/ vnnd ist die proportion yedesteils der glider/vñ glidmaß des gantzen wercks/in artlicher verglidmassung mit dem gantzen werck/ daraus der grund der Symmetri den vrsprung hat. Dañ kein herlich gebew eins Tempels recht messig componiert werden mag/es sey dann sach/das der selbig baw in solcher Symmetri vnd proportion/ wie ein wolgestalter Mensch in allen glidmassen auffs fleissigst geordnet sey/ dan der menschlich Cörper ist von natur also componiert vñ zusamen gesetzet oder erschaffen/ das das haubt vom kin bis zu der stirnen zu der wurtzel der ersten har den zehenden theil des gantzẽ Cörpers begreiffe/des gleichẽ die flache oder außgestreckte hand vom gewerb bis zum end des mitlern fingers in gleicher maß sey/ des gleichen das haubt vom kin bis auff die höhe der scheitel/ den achtẽ theil halte/ vnd gleich so vil vom vntersten gleichlein des gnicks/ vnd von der höchsten brust bis oben zu den harwurtzlen oberhalb der stirnen ein sechs teil/vñ bis zu der öbern scheittel ein viertheil/aber die höch des munds/ ist ein dritteil/ vom vntersten kin bis vnter die nasen/ die naß vom vntersten theil der nasen löcher zu mittenem end der augbraen gleich so vil/von dannen bitz zum anfang der harwurtzel so die stirneu begreifft/ auch ein drittheil/ aber die leng des fuß haltet des gantzen leibs ein sechstheil/ der ellenbogen ein viertheil/die brust ein viertheil/solcher gestalt haben die andern glider auch jre sonderliche proportionirliche messung/welcher die alten Maler vnd Bildschnitzer in jren wercken vnd antiquiteten wargenomen/vñ vast fleissig gebraucht vnd dardurch sonderlich lob vnd grossen rhumb erlangt zu ewiger gedechtnus. Eben solcher gestalt müssen auch die fürnemen Tempel gegen dem gantzen begriff der grösse von jren sonderlichen theilen auffs aller eygentlichst in der messung zusamen gereymet vñ proporcionirt werden. Weiter so ist der nabel des gantzen Cörpers rechter vnd gewiser Centrum oder mittelpunckt/ dann so ein Mensch nidergelegt wirt/ mit gestreckten armen vnd schencklen/vnd man aus dem nabel ein Circkelkreiß runds vmb

jn her reisset/wird der selbig Circkelkreiß gerad die oberisten spitzlein der finger an henden vnd zehen der füß berüren/Vnnd nit weniger als solche ronde vmb den menschlichen Cörper gezogen wird/also mag man auch den selbigen in die vierung bringen/dañ so er von den vntersten füssen bis auff die höch des haubts nach der leng gemessen wird/vnd man solche messung mit der lenge vergleicht der außgestreckten arme/ wird solche breite mit der höhe gleich gefunden/wie ein gerade vierung so auch mit dem winckelmaß gericht ist. Dieweil nun der Menschlich Cörper von natur also erschaffen/ das sich alle glider in sonderheit gegen dem gantzen Corper proportioniren/haben die alten nit on treffliche vrsach also gesetzet/das auch in volkommenen wercken gleiche proportion aller der selbigen theil vnd glider der gleichen proportion vnd reymung gegen dem gantzem werck erfordert wurde. Die weil sie nun aller werck sonderliche ordnung setzen / was solches fürnemlichen in den Tempeln jrer Abgötter/ von welchen sie ewiges lobs/ oder ewiger schand erwarten musten/in sonderheit von nöten wol warzunemen/wie wol sie nit weniger aller messung vrsach in allen wercken fürnotwendig geachtet/auß den gliedern menschlichs Corpers abzunemē/ als die maß eins fingers breit/flachen hand breit/schuchs oder fuß lenge/vnnd elenbogen lenge/solche in ein volkomen zal vnterschieden vnd außgetheilt/ welche von den Griechen Telion genant wird. Es haben aber die alten die zal der X. für die perfect oder volkommen zal geschetzet/dañ an den henden sind der finger 10/ aber von der finger breit/ ist Palmus/von Palmo die fuß lenge so man den schuch nennet erfunden/wie aber in beyden Palmis vnter den gewerblein oder gleichlein von natur 10 volkommen sind / hat darumb Plato auch gewolt/das solche zal der vrsach halb volkommen sey/darumb das auß einfachen stücken so die Greci Monades nennen/ein Decussis volbracht werde/welche Monades wo solcher mer als 11. oder 12. geben sie kein Decussim/darumb das sie vbertreffen vñ mögen nit volkomen sein/so lang das solche zum andern Decussi kommen/das ist auff die nechsten 10. hernach. Dann die einfachen ding oder Monades sind theyl der selbigen zal. Aber die Mathematici widersprechen solches / vnnd wöllen das der vrsach halb die zal 6 volkommen sey / darumb das solche nach jrer meinūg in sechs theil abgetheilet werden mögen die sich zu samen fügen/Als einem Sextanten/zwen Trienten/drey Semisses / vier Bessen / so die Griechen Dimiron nennen / fünff Quintarien / vnd ein Sechs die volkomene zal/ So aber solche zal im rechnen wechst / so man vber die sechs etwas hinzu thut/ gibt es Ephecton/wann dann acht darauß werden/das ist so der drit theil darzu genomen wird/das ist Tertiarium /das wirt von den Griechen Epistitos genant/den halben theil darzu genomen werden 9 daraus / das

gibt

gibt Sesquialterum von den Griechen Hymolios genant / die zwen theil darzu genomen vnd ein Decussis darauß gemacht/der wird Besalterum genant/von den Griechen Epidimiron / aber die 11/so man ein gefünffte zal oder Quintarium darzu nimbt / wirde solche Epipentamiron genant / aber die 12/dieweil solche von beiden einfachen zalen zusamen gesetzet/ wird solche Diplasiona genant. Nit weniger auch dieweil der fuß menschliches Cörpers den sechsten theil begreifft/habē sie solche zal diser füßleng sechs/ als nemlichen die gantz lenge oder höhe menschliches Cörpers ein volkommene zal gesetzet. Habē auch weiter gemerckt/das der ellenbogen oder Cubitus sechs zwerch hend oder kleiner spannen lanck ist / welche die maß 24 finger breit geben. Nach solcher abtheilung haben etliche Griechische Stet den brauch empfangen/ das sie solcher gestalt wie der Cubitus sechs zwerch hendbreit haltet/dz sie auch in den Drachmis solche zal brauchē/dañ sie solche müntzlein von ärtz verzeichnet/wie Asses/gleich abgewegē in sechs teil/ welche sie Obolos nennetē/ sambt dem quadrantē diser Obolen/ so von etlichen Dichalca vnd auch Trichalca genant / vñ für solche 24 daumen breit in einem Drachma gesetzet haben. Aber die Römer haben erstlich die alt zal zehen gesetzet/vnd in solchen Denario oder zehener/zehen ärin Asses geordnet/daher dann von solcher vrsach solche pfenning noch auff dise zeit bey jnen Denarij oder zehener genant werdē. Haben auch den vierten teil des selbigen/so zwey Asses vnd ein Semissen hielte/ein Sestertium genant. Als sie aber hernach vermerckt/das beyde zal perfect oder volkomen/als nemlichen die sechs vnd die zehen/haben sie solche bede zusamen gethon vnnd die aller perfectist vñ volkomenist zal daraus gemacht / Decussissexis genant/ Von solchē vrsprung des füßmessung/ist dise außtheilung erwachsen/ dañ so man von dem Cubito/ so wir ein Eln nennen/ zweyer zwerch hend breit oder zwen Palmen hinweck nimmet/so bleibt das maß eines fuß/ das ist 4 Palmi oder zwerch hend breit. ein zwerch hand hat vier finger breit/eben so vil Asses hat auch Æraceus denarius. Die weil nun clar vnd offenbar/das die zal nach den geleychen oder gliedmassung menschliches Cörpers erfunden/vnd von den abgesünderten glidern gegen dem gantzen Cörper yedes theil in sonderheit in der messung sich reyme/volgt billich das wir auch denen auffmercken vnd nachkommen / von welchen die Tempel der vnsterblichen Götter also gestellet/vnd der selbigen angehörige glider der massen geordnet sind/das sie in rechter proportion der Symmetri sich fürsich selber oder gegen dem gantzen werck auffs eygentlichst schicken vnd reymen. Aber solcher Tempel grund vñ anfang stet in mancherley andrag der figur oder gestalt/in welcher ansehen magstu wissen /als fur das erst in Antis/ welches die Griechen Naos en parastasis nennen. Weiter wo solche die ge-

ſtalt haben Proſtylos, Amphiproſtylos, Peripteros, Pſeudodipteros, Dipteros oder Hypetros/die manier oder geſtalt diſer ſechserley gebew wird alſo verſtandē/Alſo das man ein Tempel in Antis nennet/ ſo er ein vordere wand hat/welche den gantzen baw vñ langhauß oder ſolchen mauren innerhalb Cellen vmbgeben/vñ zwiſchen den Antis zwo Columnē ſteen/ vñ ein ſolch obergebelck/darauff gelegt wird in der Symetria oder glidmaſſung/wie volgents in diſem Buch in ſonderheit beſchriben wirt. Aber diſes Tempels form magſtu ein exempel nemē zu den dreyen Fortunis von denen dreyen ander nechſtē an der portē Collina genant. In der geſtalt Proſtylos / hat es alle glider wie in der geſtalt in Antis / doch hat diſe art zwo eckſeulen an den mauren ſo wir Antes nennē mit den Epiſtilien/zu beyder der rechten vñ lincken ſeitē in der vierūg vm die eck geſetzet/ ſonſt vergleicht es ſich mit den Epiſtilijs/vnd was weiter darauff gehört mit der erſten manier. Diſer gebew findeſtu ein augen ſcheinlich exempel in der Inſel der Tyber zu Rom im Tempel Jupiters vnd Fauni. In der geſtalt Amphiproſtilos/ſtehen alle ding an zuſehen wie in der geſtalt Proſtilos/hat aber weiter zu ruck eben gleicher geſtalt Seulen vñ obdachung. Aber in der geſtalt ſo man Peripteron nennet/wirt ein ſolcher baw ſtehē/ welcher in der vordern vnd hindern wand ſechs Columnen hat/ vnd zu beiden ſeiten mit den eckſeulen 11. doch das ſolche Columnē alſo geſetzet ſeien/ das das zwiſchē ſpacium in der Seulē als weit ſey/ als von der zwiſchenmaur zu der euſerſten ordnūg der Colonē rings herumb /vñ ſol ein gang vm die mitler Celn oder langhauß allenthalbē herumbgeen / wie du ſehen magſt in dē Schopff oder Porticu Metelli / des Tempels Jouis Statoris/ Hermodi/ vnd ad Mariana Honoris & Virtutis/ an den hindern außgewelbtē außbug oder Kor/ vom Mucio erbawen. Aber in der geſtalt Pſeudodipteros / wird ein Tempel ſolcher geſtalt auff gezogen/das vornen vnnd hinden 8 Colonen ſeyen/ vnd zu beyden ſeiten mit den eck ſeulen 15/vnd die wend der Zellen ſteht zu vorderſt/vnd hindē gegen vier mitlern Seulen/ Alſo wirt die weite gantz herumb bis zu der euſerſten ordnūg der Colonen/ das ſpacium zweyer Intercolonen vnnd einer Colonen vnterſten dicke weit ſein/ Diſer geſtalt findeſtu kein exempel zu Rom/ſonder zu Magneſia den Tempel Diane/Hermogenis Alabandi/ vñ Apollinis Amneſte auffgericht oder erbawen. In der geſtalt Dipteros werdē zu forderſt vñ hinderſt 8 Seulen geſetzt / aber vm den gantzen baw herumb ſteend doppel ordnung der Seulen als/dann das gebew zu Rom Ædes Quirini gemacht nach Doriſcher manier/ vnnd der Tempel Diane zu Epheſo nach Joniſcher manier von Cteſiphonte erbawen. Die manier Hypethros genant / hat zu vorderſt vnnd hinderſt zehen Seulen/aber ſonſt aller ding geſtaltet oder geſetzet wie das

Dipteros

Dipteros / allein das diſe jnnerliche Columnen hat/dopler höhe von den mauren hindan geruckt zu einem vmbgang wie ein Schopff oder Porticus rings vmb die Periſtilia / aber der jnner mitler platz iſt vngedeckt frey vnter dem Himel/hat den eingang beder theil / hinden vnnd fornen / diſer geſtalt iſt kein gebew in Rom das zu einem exempel nemen möchſt / Aber zu Athen iſt ein ſolcher baw mit acht ſeulen/Octaſtylos genant/ vnd in dem Tempel Jouis den ſie Olimpium nennen.

Außlegung oder erklerung des I. Cap. des III. Buchs der Architectur Vitruuij.

DJeweil diſes Capitel vaſt müſam vnd ſchwers verſtandts nit allein vilfeltiger ding/ſo hierin von Vitruuio gehandlet werden/ſonder auch der Lateiniſchen vnd Griechiſchen wörter halben/ wöllen wir den günſtigen Leſer mit ſonderlichem fleiß ermanet haben/ das er ſolches mit keinem verdruß/ſonder mit groſſem verſtandt leſen wöl/ vnd alſo bald was im vnuerſtendtlichen/diſe vnſere erklerung dabey zu rath nemen / dann ob wir ſolche wort vnd namen mit langer vmbred / im Text Vitruuij hetten zu verſtehen geben künden/hat vns doch fur füglicher vnnd bequemer bedaucht/den Text damit nit zubeſchweren/damit der meinung Vitruuij gar kein abbruch oder gewalt beſchehe mit einmiſchung frembder meinung/darumb magſtu vnſern verſtandt in diſer volgender erklerung beleſen/dann was dich fur gut beduncket halten/vnnd auch nach deinem gut beduncken vrtheilē. Hierin hat vns auch nit wenig hindernuß gebē/ das ſolche gebew vnſern Steinmetzen zum theil frembd/alſo das ich keine ſonderliche wörtlein/die ſolche ding auffs eygendtlicheſt bedeuten/hab erfaren oder erfragen künden/derhalb gezwungen ſolche zu beſſerem verſtandt mit vilen worten zu vmbſchreiben/ dann die Teutſch ſprach furnemlichen in rechten wörtlein vnnd namen die Architectur betreffendt gantz mangelhafft iſt. Damit wir aber nach bißher gehaltenem brauch / diſes Capitel auffs aller eygendtlicheſt erkleren vnd zuverſtehen geben/ſoltu mercken das Vitruuius alle volgende Gebew/ in diſem dritten buch begriffen in Lateiniſcher ſprach Aedes nennet/vnd hat diß wörtlein im Latein ein ſolchen verſtandt/wo es von einem ding allein redet (das nennet man in ſingulari) ſo wirt dadurch ein Tempel/Kirchen/oder Gotshauß verſtanden / aber in plurali verſtehet man ein yeden baw damit/darin man wonen vñ Haußhalten mag. Aber in diſem gantzen dritten Buch/wirt allein von gebewen der Tempel vnd Kirchen auff Heidniſche weiß gehandlet/Wiewol auch ſolches von etlichē auff die Pallaſt der Cardinel/Biſchoff/vnd Abdeyen ſo diſer zeit gemeinglichen den Kirchen vnd Templen angehencket werden/gedeutet wirt/ Vnd ſpricht Vitruuius zum erſten anfang/das ſolche Gebew nit conſtituirt/ das iſt geſetzet angelegt oder furgenomen werden/es geſchehe dann aus der Symmetri / welche die alten aus ſonderlicher Gottes forcht vnd ehrerbietung/jrer Abgötter in ſolchen wercken fleiſſiger gebraucht haben dann in andern gebewē. Was aber die Symmetri ſey/ habē wir droben etwas weitleufftiger im erſten Buch gehandlet/ doch wöllen wir zu beſſerm verſtandt diſes orts in kurtzen zum theil wider erholen/vnd merck das ſolchs wörtlein Griechiſch iſt/ dann jm hat kein Lateiniſcher namen gefunden werden mögen/ wie Plinius ſchreibt/li. 34 cap. 8. Daher jm auch nit wol ein Teutſcher namen hat gegeben werden mögen / dann

vnser Künstner nennens / ein scharpffe eygentliche proportionirliche oder wolgeschickte recht reimende messung/damit doch der verstandt solches wörtlein nit gnugsam eygentlich außgetruckt werden mag/darum̃ wir in disem gantzen werck solche messung mit jrem rechten eygnem namen die Symmetriam nennen / vnd damit ich dir solches wörtleins eygenschafft auffs kürtzist eygentlichen erklere/so merck das es ein gerade vergleichung vnd wolreimende schickung ist/theil gegen theilen/vñ her widerumb aller theil gegen dem Corpus/ vñ stehet solches in gewisser zal der theil/ solcher gestalt/ wo solche gemert oder gemindert/ die gantz concinnitas oder wolschickung dadurch verderbt wirt/als in der quantitet/ das ist nach der gröss/als in eygentlicher proportion der leng/breite/vnnd höhe/in der stellung/also das yedes an gebürliche stet verordnet wirt/gibt es ein zier vnd wolstandt / aber wo solche glider an vngebürliche stet versetzet werdē/wirt das gantz Corpus dadurch geschendet. Dañ in rechter Symmetri mussen sich alle ding/solcher gestalt gegen einander reimen vnd schicken/das öberst mit dem vnterstē/das recht mit dem lincken/vnd dergleichē/ das nichts vngereimbts oder vngestalts darin gemerckt werde. Vnd so wir es mit fleiß betrachten/ist es vber die maß ein schwer ding/so mancherley vnd so gar vngleiche theil solcher gestalt zu ordnen vñ setzen/ das in keinem Musicalischen Instrument so liebliche zusamen stimmūg gehört werden mag/die also seer erlustige/als dergleichen wolgeordnete vñ eygentliche einhellige zusamen schickung vñ wolreimung eins solchen Gebews/ mit allen seinen angehörigen theilen vnd gliedern. Aber hie merck das keinem leichtlichen müglich sein wirt / diser Symmetri gantz eygendtlichen bericht zuwissen / er sey dann der Arithmetischen Reglen wol vnd gnugsamlichen erfarn/Dañ die brüch der zalen geben dir eygentliche anzeigung/ der Symmetri gegen jren gantzen zalen/welche Symmetri in den Corpern vnd superficiebus/so wir mancherley Flech nennen/gleicher gestalt zu merckē ist/Deßgleichē auch in den ringern theilen in allerhandt maß vnd gewicht/müssen die selbigen alle dermassen abgezogen vnd der theilung nach iustirt sein/das sich alle theil dem gantzen gleich reimen/vnd nit vmb ein haar breit vbertreffen/wie dann in Astronomischer Calculation solchs vber alle maß eygentlich zutreffen muß/also das durch vbersehung vast geringer vnd garnahe vnmercklich theil/nach langer zeit trefflicher jrthumb eingewachsen ist / als dann ein yeder in der elen / maß/ oder andern dergleichen Meßstab/ schuch/ klaffter / vnnd dergleichen wol vernemen mag/wo solche nit auff das eygentlichst sich auff einander reymen vnd schickē/ was in der menig fur ein fehl oder vberschuß daraus entspringen mag/ vnd sonderlichen in Arithmetischer messung/mit welcher solche Symmetri des gantzen wercks bezeichnet vnd verordnet werden sol/als dann diser zeit bey allen berümpten Werckmeistern vnd Architectis im brauch ein sonderlicher Meßstab/welchen die Italianer ein Brazo nennen/aber wir Teutschē ein Werckschuch/welche weiter in vast kleine geringere theil außgetheilet werdē/ als nemlichen in 12 daumen breit fur das erst/solcher 12 theil wirt yeder widerumb in 10 geringer theil fur sich selber getheilet oder vnterschieden/wie auch zum andern vnd dritten mal/als wir dann hernach am sonderlichem ort/ dise sampt allen andern Meßstaben vnd nach mancherley vnterschiedt der Landtschafft/messungen in jrer rechten leng wöllen auffs fleissigist auffreissen / darin dann eygentlichen zu mercken/wie genaw solche außtheilung recht vnd wie eben vnd gerad sie zutreffen muß/damit solchs wie obgemelt nit fehle / oder vberfehlag auch der geringste puncten/nit allein in der messung der ebene/sonder Berg vnd Tall in die richtschnur zubringen/als wir hernach im neundten buch hieruon weiter schreiben wöllen/mit gnugsamer vnterrichtung solcher vergleichung. Dieweil aber also solche Symmetrische messung von Vitruuio aus der Menschlichen proportion vnd Symmetri aller glider abgenomen wirt/als aus sonderlichem grundt/setzet er fur das erst solche Symmetri/der furnembsten glider Menschliches Cörpers / vñ wil das die selbigen vor allen dingen/in den gebewen der Tempel vnd Gotshewser gehalten werd/ vnd solchs nit vnbillich/ dann wir auch in Italia sehen da die künstlichen Bawmeister sind/ wie an etlichen orten

da solcher

da solcher eygentlicher Symmetri nit auffs fleissigst wargenomen/etliche gebew nit allein den verstendigen gantz vngestalt sonder auch nit werhafft/als man zu sonderlichem exempel augenschcinlichen sehen mag/an dem Tempel der Cartheuser/so zu Papia in Italia stehet/darin solcher grober fehl gantz klarlichen gemerckt werden mag/dañ nit allein in der zier/sonder auch in der befestigūg hierin weit gefehlet ist/dañ in sonderheit/wie dañ die wort Vitruuij selber in disem Capitel gnugsam anzeigē/ist dem fleissigen vñ erfarnē Architecto/in solcher erbawung vnnd ordnung der Tempel/vor allen dingen so jm furkomen mögen/am aller notwendigsten vnd fleissigsten auff zu mercken. Dañ so wir den bezirck einer gantzen Statmauren/oder gebew eins Schloß oder Castel gegen einem solchen Tempel nach gelegenheit der sachen vergleichen/wird sich für war befinden/das solche aller geringst dargegē. Darumb in diser Symmetri gantz klerlichē vnterschidlich gesetzet wirt zu erkennen ein rechten kunstreichen in aller obgeschribnen vnterrichtung erfarnē Bawmeister/vor einem falschē/den wir im anfang ein Pseudoarchitectum genennet haben/oder zum wenigsten ein vnuolkomenē Architectum/als die so allein in etlichē der Architectur angehörigē künsten gebt/wie dañ mancherley kunstreiche handwerck/Goldschmid/Maler/Steinmetzen/Bildhawer/Rotgiesser/Schreiner/vnd alle gelerte künstler/Mathematici vnnd der gleichen/die sich nit allein diser kunst der Architectur/so weit sie jnen zum theil notwendig gebrauchen/sonder auch vberschritten/dann ob dise solche Symmetri gleich auff das aller fleissigst ersuchen/vnd alle jre werck darnach zu machen wissen/ist jnen doch die rechte Symmetri solcher Tempel vnnd Kirchen gebew/so Vitruuius in disem dritten Buch tractiren vnd handlen wil/gantz vnbekant vnd frembd/als die fürnembst/vnd in welcher Vitruuius wil/das der Architectus in sonderheit wol erfaren sein sol/wiewol solche Symmetri den ersten vrsprung hat auß Menschlicher proportion vnd gliedmassung/Dann wie auch Vitruuius schreibt/ist dise die aller gerechtist/vnd den Menschen vor allen andern die anmütigst vnd lieblichst/dann die werck den Menschen mer verwunderung bringen/vor andern künstlichen werckē/so der natur eben in gleicher gestalt nach gemacht werden/vñ solche ymmer ye neher sie dem leben nit allein in der gestalt der bossen/sonder durch jr stand/weiß/geberd/zu deuten/jr gemüth vnd willen anzuzeigen/wie sich dann die alten künstner Maler/vnd Bildschnitzer hierin gantz fleissig gebrauchet vnnd nach höchstem vermögen nachkommen/wie dann auch zu diser zeit bey vilen fleissigen künstnern solche Symmetri Menschlichs Cörpers zu grossem wunder gesehen wird/furnemlichen in Italia/also das solche künstler sich nit allein befleissen/das/so sie für augen sehen kunstlich vnd wercklichen nach zu machen/sonder auch hierüber die schrifften Plinij vnnd ander zu belesen/welche solche künstliche werck der alten nit allein vast fleissig beschriben haben/sonder auch mit grossem lob vnnd rhumreichen preiß/vnderstanden in ewige gedechtnus zu bringen/durch welchen rhum sie solchen dingen gantz embsiglichen nachtrachtet/vnd eben solcher gestalt auch gedencken zu erlangen/wie dañ vnter vns Teutschen jnen auch zum theil hierin nach gefolgt wirt/damit wir nit geachtet werden als ob den Welschen künstlichen Malern solchen fleiß vergünneten oder jres rhums berauben/wöllen wir sie mit jren namen erzelen/vnnd in sonderheit die/nach welcher künstlichen wercken yeder Künstner in fleissiger nachtrachtung/vnd eygentlicher ermessung seine werck corrigieren vnnd verbessern mög/wie dann allen Künstner zuwissen/das aus mancherley Nation vnnd frembder gegnet Italia in sonderheit/als ein auffenthalt aller guter künst besucht wirt/nit allein aus den herlichen rhumreichen antiquiteten/sonder auch der nachkomenden/als auch deren zum theil bey Menschlichen gedencken gelebt/sich zu verbessern vnd gewiß exempel vor augen zusehen/daraus auch vnsern Teutschen nit kleiner ruff in diser vnnd andern künsten noch heutiges tags entspringen möcht/wie dann solchs bißher etlich nit wenig erlangt habē. Aber die berümpten Künstner deren werck hierin in sonderheit in jrer composition Symmetri vnnd proportion mit fleiß vnnd grossem verstandt zu beschawen/vnnd der imitirung wirdig/als

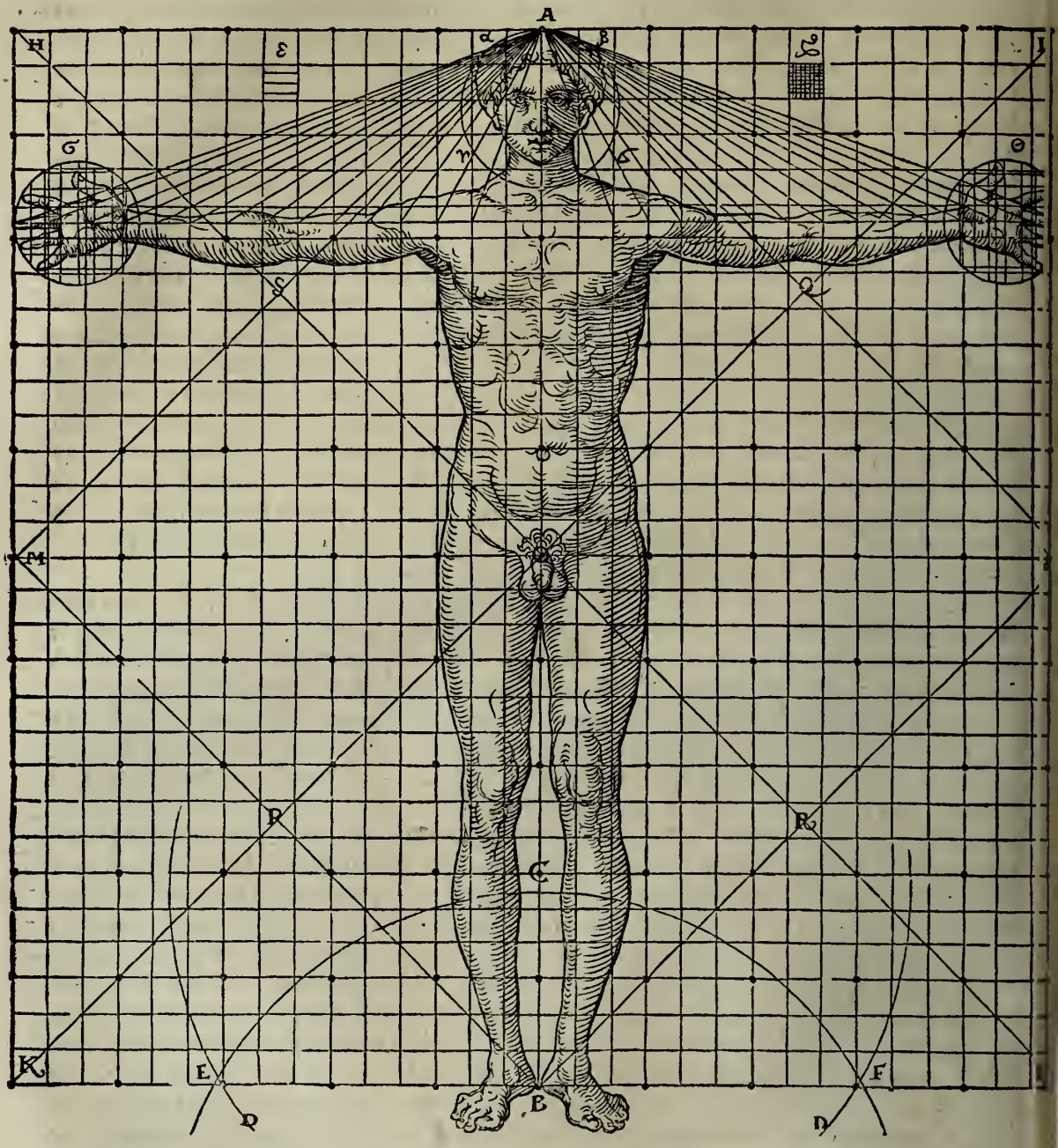
von trefflichen berümpten Künſtner gemacht ſind/der geburt nit alle Italianer geweſen/ wiewol der mehrer theil / ob gleich ſolche jre werck dem mehreren theil in Italia geſchen werden/vnd iſt der erſt ſolcher Künſtner Michel Angel von Florentz/der noch diſer zeit bey leben/Johannes Chriſtophorus von Rom/Chriſtophorus Gobo/vnd Auguſtinus Buſto beide von Meyland/ Tulio Lombarder zu Venedig/ Bartholome Clement zu Regia in Lombardia/vnd der kunſtreich Contrafactor zu Meyland / Johannes Anthonius Bolterpho/Marcus de Oglona/Bernhardus Triuiolanus/ Bartholomeus oder Bramantes genant/Bernhardinus de Lupino/ vñ der aller künſtlichſt Maler diſer zeit zu Venedig Tuttian genant/vñ vil andere dergleichen hoch berümpter Künſtler/ſo nit allein in frembden Nationen/ſonder auch in Teutſchlandt namhafftig vnd berümpt/wie dann die gewaltig Stat Nürnberg/als ein auffenthalterin aller guten künſtē/auch diſer zeit mit vaſt künſtreichen Malern/ Kupffer ſtechern/ Bildhawern / Bildtſchnitzern / künſtlichen Gieſſern/ Goldtſchmiden/Bawmeiſtern/ vnnd aller handt künſtlichen Werckleuthen/ſonderlichen wol verſehen/auch in ſolchem alle Stet vnnd Fürſtenthumb weidt vbertrifft/ alſo das ſolche alle mit jren namen zu nennen zu weitleufftig / Doch dieweil ſolcher Künſtner werck allenthalben namhafftig vnd wolbekandt/wöllen wir jr lob vnd preiß an einander bequemer ort ſparen/in ſonderheit dieweil noch diſer zeit ſolcher Künſtner der mehrer theil bey lebē ꝛc. Damit wir aber wider auff vnſere furgenomene meinung komē/den Text Vitruuij auffs aller verſtendtlichſt zu erkleren/wöllen wir fur allen dingen vnſern verſtandt/ſolcher Symmetri vnd proportion der glidmaſſung Menſchlichs Cörpers auffs kurtziſt anzeigen/nachmals wie ſolchs von erfarnen Bawmeiſtern in mancherley werck zu bringen / mit augenſcheinlichen Figuren erkleren. Vñ merck erſtlich wol die wort Vitruuij/welcher den Menſchen in ſolche proportion vnd Symmetri der glidmaſſung ſetzet/ das er wil das die Haupthöhe vom Kynn gegen der höhe der Stirnen/zum anfang der Haarwurtzelen der zehende theil der lenge des gantzen Cörpers ſein ſol. Aber Pomponius Gauricus ein vaſt berümpter/vnd diſer ding hoch erfarner Künſtner ſchreibt das die recht gebürliche höhe des Mans lenge ſey neun haubt lenge/nemlichen neun mal alſo lang als vom Kyñ/biß zu erſter Haarwurtzel oberhalb der Stirnen/vñ ſolchs aber allein in erwachßnen/daß der junger Kinder lenge haltet allein 4 angeſicht. Weiter ſind auch etliche/welche die gantz leng Menſchlichs Cörpers in 9 theil/vnd ein dritten theil ſetzen/ſchreiben ſolche abtheilung Varroni zu/den erſten theil geben ſie dem Angeſicht / nemlichen vom Kynn biß zu den Haarwurtzlen zwen theil/oben von der höhe der Bruſt an biß auff den Nabel/ vom Nabel zu den Gemechten ein theil/von den Gemechten lengſt der dicken auff die Knie 2 theil / von den Knien lengſt den Scheinbeinen auff die knoden 2 theil/vnnd widerumb oberhalb von den wurtzlen des Haar zum öberſten wyrbel auff dem Haubt ein dritteil / vnnd gerad ſouil vom Kyn auff die Bruſt gleich ſouil/von den Bruſten auff das glenck der obern Schenckel/vnd abermals ſouil von den knoden auff die Füß ſollen/alſo das vom Kynn zu dem öberſten wyrbel der ſi bendtheil ſey der gantzen leng/vom obertheil der Bruſt zu öbriſt der Stirnen/an dē Scheitel oder Haarwurtzlen gerad ſouil/vnd zu dem öberſten wyrbel ein wenig mehr dann die 6 theil. Das wir aber weiter bey jm leſen/das das fiertheil ſey/vom öbriſten der Bruſt zū obriſten wyrbel auff dem Haubt/wo wir ſolches alſo annemen/wie dann Lucas à Burgo vnd Marius Aquicola gehalten/ſo hat Vitruuius vnbedacht weiter geſetzet/dann er allein ſouil ſetzen muſt/von Haarwurtzlen zum obriſten wyrbel / als vom Kyn zu den Haarwurtzlen/ſo wir doch angezeigt haben / das ſolcher vnterſcheidt kaum ein drittheil ſey/ darumb ſolchs nit der viertheil ſonder ein wenig minder dañ der fünfftheil. So er auch von Cubito ſo wir elen oder Elenbogen lenge nennē / ein fiertheil ſetzet/nimpt er ſolche leng nit wie andre Authores von dem glenck oder gewerb des Ellenbogens biß zu der vergleichung oder anwerbung der handt mit den vordern Arm rören/ſonder biß zum ſpitz an den lengſten finger an der handt. Wie aber die Bruſt ein fiertheil ſein mög/kan ich nit wol bey mir ſelber finden/

den/dañ so wir solche biß auff die hüff messen/wirt dise leng kurtzer dañ ein viertheil/aber biß auff die Schaṁ gemessen wirt sie lenger/dañ das ober theil ist/welches wir etwas ringer dañ ein fünfftheil gesetzet haben. Souil aber die recht proportion vñ Symmetrische messung Menschliches Corpers betrifft/nach der breite/befinde ich das mans gemeinglichen vnter berümpten Künstnern also haltet/nemlich die hufft auff ein sextheil geschetzet/ein yeder Arm auff gleiche breite/die vordern rören oder Elenbogē 2 lenge zwey sibentheil vñ ein wenig mehr/beide hendt zwey zehend theil/die leng des angesichts ein zehentheil des gantzē Corpers/dann solches von künstlichen Werckmeistern vnd Künstlern/mit trefflicher fleissiger auffmerckung wargenomen in künstlichen vnd gerecht proportionirten Bildern/als Laocaontis/Apollinis/Veneris/vnd Cleopatre/so man zu Rom in Vaticano ins Bapst garten noch heutigs tags also schöne treffliche kunst der antiquitet behaltet/deßgleichen in allen schönen vnnd künstlichen Bildern/so von der antiquitet hin vnnd wider in der Stat Rom gesehen werdē/das die zier solcher Bilder von gelaich der vergwerbung mit den Armen lenger sind biß auff den lengsten finger/dann vom Kyn zu öberst der Stirnen/darauß solche fleissige Künstler gar eygentlichen wargenomen/das solche reinigkeit der erlengung vast zierlichen stünde/dann die alten Künstler vñ was der antiquitet mit sonderlichē verstandt gefolgt/haben ein sonderlich wolgefallen gehabt/alle jre possen rein zu machen/von Junckfrawlicher zartigkeit vnnd subtiligkeit der glidmassung solche zier jrs Bildtwercks abgenomē. Doch was man hierin haltet/sol man doch allezeit dahin gericht sein/das die außgestreckten Arm vnd Hende sich mit der gantzen lenge des Corpers vergleichē/doch ist solche proportion vñ Symmetri Menschlicher Corper/vom hochberümpten vnd künstreichen Maler Albrecht Dürer/vast fleissig in ein sonderlich buch in Schrifft gestellet/welches einem yeden Künstler hierüber wol zu lesen ist.

Dieweil wir nach vnserem bedüncken dises orts die meinung Vitruuij/sampt der rechten Symmetri vnnd proportion der glidmassung Menschliches Corpers/verstendtlichen gnug angezeigt vnd erklert haben/wil nun weiters von nöten sein/solche proportion vnnd Symmetri/weiter dem künstreich Architecto fur augen zu stellen/vnd jm daraus zuuerstehen geben/welcher gestalt er solche Symmetri vnnd proportionirliche glidmassung in das werck bringe/vnd solche nach der lehr vnd vnterrichtung Vitruuij brauchen mög. Aber zu besserem verstandt/so merck das dir beide volgende Figurē hierin vast notwendig sind/mit sonderlichem fleiß zu betrachtē/damit du aber dieselbigen Figuren selber wissest zu reissen/vnd gemelt vil glidmassung Menschlichs Corpers wissest/nach rechter glidmassung nider in grundt zu legē/zu augenscheinlicher anschawung den rechten proportion vñ Symmetri so thue im also/nim̃ dir fur ein bequeme flechē/die wol geebnet sey/zeuch darauff ein Bleyrechte lini/so man perpendicularem nennet/so lang als du solche leng haben wilt/des bilds welchs du dermassen in rechter proportion vñ Symmetri nider legē wilt/wie dir die nechst volgende Figur gnugsamlichen anzeigen wirt/die lini Bleyrecht gezogen/bezeichnen oben mit dem buchstabē A/vñ vnden mit B/damit alle andre linien mit diser in rechter Symmetri vñ proportion gezogē werden mögē/auff der lincken vñ rechten seiten nach der messung vñ Symmetri/wie du solchs bildt vermeinst zu stellē/solchs magstu mit gewisser vnterschid von der bezeichnus A abtheilē/wie du auch sichst solche abtheilūg vom haubt biß auff die lenge oder spitz des lengsten fingers/in der flachē handt nach Perspectiuischer weiß gericht/in jrer abtheilung gezogen mit G vñ D verzeichnet/vñ enden sich alle solche linien auff der linien der Brust/die sich biß durch die arm vberzwerch erstreckē/aber die andren Bleyrechtē neben linien/wie du in volgender Figur sehen magst/schliessen die gerade fierung oder pariquadrat mit H L K G verzeichnet/welches nach der zwerch gleichlichē vnterschnitē wirt/von der lini H G/vnd von K zum L/vñ do sich solche theilung zusamen trifft als in geradem Centro oder mittel puncten/dahin werd gesetzet der buchstab O/so nun von den mitlern linien solches pariquadrats/oder gerechten fierung vber fier linien gezogen werden/

so die

Augenscheinliche Figur der glidmassung Menschlichs Cörpers in rechter proportion vnd Symmetria Geometrischer weiß abgetheilet.

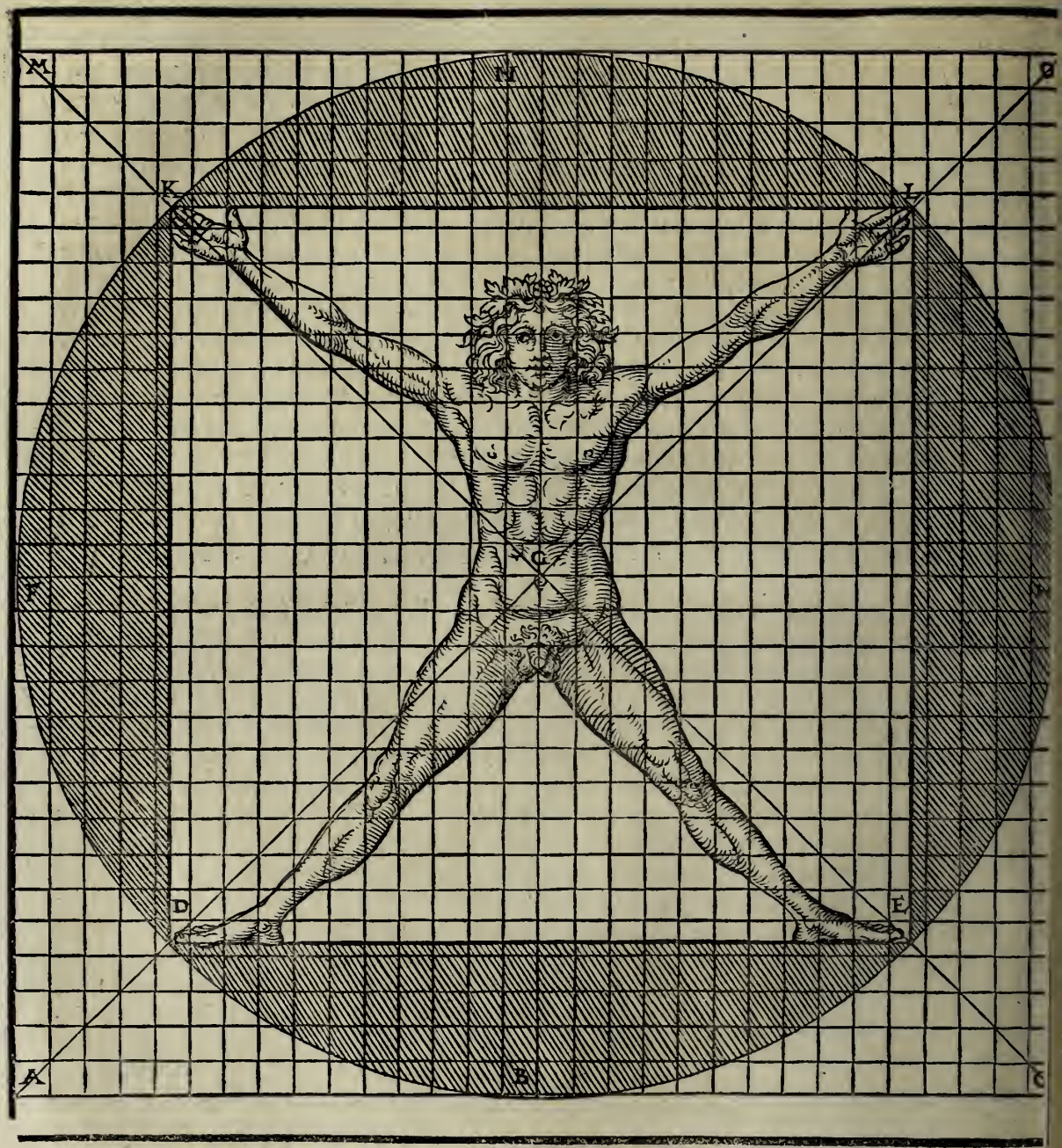


so die beyden zwerch linien von den viereckten oder wincklen durch das Centrum der mitler gezogē hast/ gleichlichē vñ in geraden winckelen durchschnidē/so wirt solches Pari quadrat oder gantze vierung in vier sonderliche Symmetrische vierungen weiter getheilet/ so dann vom M zum N ein gerade lini gezogen wird/ gibt solchs die Symmetri der kleinern vierungen/wie solche in bei gesetzter Figur auch von A zum M gezogen/ vnd von A zum N/des gleichen von N zum B/vnd vom B zum M/ so hastu eigentliche außtheilung solcher geraden vierungen oder Pari quadrat/ darin die Centra mit disen buchstaben verzeichnet

net sind/S.P.Q.R. Damit aber die/welche des rechten künstlichen brauchs vnd gerechtigkeit des Circkels nit gut wissen haben/solche vierūg diser Symmetri auffs geradest wissen auff zu reissen/wöllen wir jn solchs auffs verstendlichst anzeigen. So du nun vnter ein gerade lini ein vnterzogne lini/so man die lini des Basen nennet/gerad in gleicher Symmetri reissen wilt/damit du nach der ler Euclidis dein außtheilung ad infinitum das ist vnendlichen erstrecken mögst/nit allein in diser glidmassung/sonder aueh in andern Perspectiuischen figuren/So reiß erstlichen die pleyrecht lini/Perpendicularem genant/vnd mit AB verzeichnet haben/die magstu in der lenge nemen so wir in volgender figur gebraucht haben oder solche nach deinē gefallen abkürtzen od erstrecken. Damit du aber die gerade lini dest besser findest thu im also/Thu den Circkel zimlichen weit auff/stell den einen stetten fuß in die lini welche du pleyrecht oben angezeigter gestalt gerissen hast/also das er in den puncten zu stehen komme/dardurch die zwerch lini des Basen gezogen vnd die Perpendicular abgeschnitten werden sol/so wir droben mit B verzeichnet haben/in solcher lini ruck mit dem so im reissen an solcher stat steen bleiben sol/vnd stell jn vngeferlichen in das Centrum oder mittelpuncten mit dem buchstaben C verzeichnet/dann so reiß ein Circkelbogen vnterhalb der lini B so groß du wilt/dann erstreck die Perpendicular lini vollend hinab durch solchen Circkelkreis/wo solche lini den Circkel kreiß betrifft/da hin verzeichne den buchstaben D/setz dann den einen bestendigen fuß des Circkels vnuerruckt in den puncten D/vnd reiß auß dem ersten Circkelkreiß durch solche pleyrechte lini ein gegen bogen/wo sich dann solche beide Circkelbogē betreffen vñ vnterschneiden/das bezeichne mit EF/leg dann ein gerad lini vberzwerch auff solche beide vnterschneidungen auff das aller geradist so dir müglichen/vnd reiß ein zwerch lini des Basaments/so kumbt sie dir gantz winckelrecht gegen der lini des Perpendiculars/nach solcher lini mögen dann alle andere zwerch lini gerad vnd in rechter Symmetria abgeteilt oder auffgezogen werden/wie dann droben gnugsam gemeldet worden/vnd die vorgeend figur gantz eygentlichen anzeigen wird.

Nach der abtheilung diser figur magstu nit allein aller glidmassung geringste abtheilung mercken vnd versteen/sonder auch die außteilung der selbigen in vil andern notwendigen stücken mit soleher Symmetri vergleichen/aller deren ding so dem fleissigen künstner für kommen mögen/es sey in mancherley abmessung der flechen zu Land oder Wasser/wie dann solchs durch mancherley messung aller hand Instrument vnd Meßsteb/nach gewonlicher manier vñ gebrauch mancherley land art sonderlichen abgetheilet ersucht werden mag/nach diser furgesetzter Simmetrischer grund legung menschlicher glidmassung/welche in sonderheit vom aller geringsten pünctlein solcher außtheilung in jrer rechten Symmetri zu samen gesetzet worden/als wir dann solche außtheilung in disen vnd andern werckē gnugsamliehē an jren bequemen orten begriffen/vñ mit allen gebürliehē vnterschiedungen auffs eygentliehst vnd genawest abgetheilet habē/Solcher geringer maß eins teils nach Zollen vnd Daumen breit abgereehnet/vnd die sonderlichen spacia den merern theil also vnterschieden haben/wie dann mit E vnd disen zeichen ℰ in der figur klarlichen angezeigt ist/vnd wir von soleher glidmassung im 9 Buch auch vil weitleufftiger in der Veldmessung anzeigen werden. Vnd ist furwar dise Symmetri vnd scharpffe proporcionierte messung der glidmassung des mensehlichen Corpers zu rechtem grund aller messung hoch von nöten/dann wo der fleissig Architectus allein der flachen ebnen hoffstet oder Veldungen so man Superficies nennet/Geometrischer weiß erfarē vñ kündig/vñ aber nit gantz eigentliehen fertig vnd wol wissend/wie solche sich in die multiplcierung des Cubi verglidmassen vnd proportionirn/wird jm nimmer müglichen sein eygentlichen die Greben oder dobel mit der flachē ebne zuuergleichen/oder der massen abzumessen/dz sie in ein flache veldung gezogen werden mögen/wie dann zu kurtzem exempel solches nit allein in grundlegung der gebew/sonder auch die auffgezognen gebew jrer gelegenheit nach zubefestigen vñ

Augenscheinliche anzeigung wie in die grundlegung menschlicher glidmassung nach rechter Symmetri / ein andere kleinere vierung in die gröſſer einzubringen sey / dem mitlern Centro des nabels proportionirlich vnd gerecht.



besterckẽ/in sonderheit hoch vnnd großlichen zu wissen von nöten. Damit ich mich aber nit verlenger mit andern vilfeltigen accideneien in mancherley grundlegung aller hand gebew/so dem volkommen Architecto mögen teglichen fürkommen/es sey in der tieff des wasſers

sers oder höhe des Landts/wöllen wir den Text Vitruuij weiter zu erkleren fur vns nemē/ vnd mit weiteren Figuren seine gründtliche meinūg anzeigen. Nim̄ also weiter ein gleiche flechung fur dich/so wir droben ein pari quadrat genent/vñ mit disen buchstaben verzeichnet haben A C M O/von welchen buchstabē zwo schreig linien vbereck zogen sein/ als von A gegen O/von C gegen M/sich im Centro oder mittelpunct G kreutzweiß durchschneident/welches dir das naturlich Centrum Menschlichs Cörpers geben oder anzeigen wirt/ so man den Nabel nennet. So nun der Menschlich Cörper gerad auff die perpendicular lini gelegt wirt/so mit N B verzeichnet ist/vnd Arm vnd Schenckel erstreckt (wie dañ fürgesetzte Figur anzeigt) nemlichen von D gegen E/deßgleichen vom K gegen L/ vñ du den stetten oder vnbeweglichen Füß in das Centrum G stellest/dañ den zirckel eröffnest in der weite F H/vnd also ein Zirckelkreiß vmb solche Figur reissest/ wirt der selbig rundt vm̄ die eusserstē spitzen der Finger vnd die Zehen an füssen berürē/als dann mag in solchem grössern Zirckel aus der grösseren fierung genomen/noch ein geringere fierung ersucht vnd ein kleinerer Zirckel hinein verzeichnet werden/vber die massen dienstlichen zu der messung der rūndt/durch die Radicē Cubicam/als der tieffen Galgbrunnen/vnd andern notwendigen dergleichen form/so dem fleissigen Architecto pflegen in seinen wercken fur zukomē. Weiter mag auch das Haubt mit sonderlichem Zirckelkreiß rundt vmbzogen werden/ sampt der abtheilung oder einzeichung der fierungen/wie dañ solchs in der erst/ nechst furgesetzter Figur in sonderheit angezeigt wordē/mit disen Griechischen buchstaben β γ Δ. Wie dañ eben solcher gestalt auch so du in mitte der flachen Handt/den vnbeweglichen Fuß des zirckels stellest/den andern nach der halben handt lenge offnest/ so magstu eben gleicher maß die gantz flache handt in eygentlicher Symmetri begreiffen/mit einem Zirckelkreiß der alle finger in seiner rūnde berūren wirt/wie dann solche außtheilung vast künstlichen abgetheilet/vñ in rechter proportion vñ Symmetri in der erst nechst fürgesetzter Figur augenscheinlichen anzeigt/ist im Zirckelkreiß G vnd Θ/vnd die flache handt ist in jrer Symmetri mit verzeichnet/ doch soltu zu volkomnem verstandt dise beide vorgehende Figur mit fleiß beschawen/ dann sie dir in mancherley proportionirlicher außtheilung zu rechter erkantnus der Symmetri des Cubi/vast dienstlichen vnd notwendig sein werden.

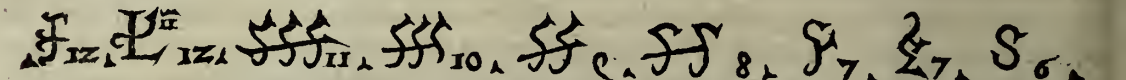
So wir nun die Menschlich proportion nach der außtheilung aller glidmaß/in rechter naturlicher proportion vnd wolgeschickter Symmetri/auffs klerlichst doch in kurtzem souil dises orts erfordert hat/zu besserm verstandt des Text Vitruuij mit bequemen Figuren vnd augenscheinlichen exemplen angezeigt/ vñ vnser meinung zum theil entdecket haben/ wöllen wir abermals weiter den Text Vitruuij fur vns nemen/welcher d' meldung solcher Symmetri vnd proportion vrsach zu setzen/weiter fort fert anzuzeigen/wie die proportion vnd gerecht Symmetri der stellung der Gebew/furnemlichē aus solcher künstlichen abtheilung genomen sey/on zweiffel als von der aller gerechtisten form/ Dieweil solche herliche bildnus von Got dem Herren/selber nach seiner gleichnus erschaffen vnd gebildet/mit solcher wunderbarlicher zusamen setzung/der geleich/glidmassen/innern vnd eussern theilen des leibs/Neruen/sennen/gebandt/hertz/vnd blut/adern/heutlein/fellein/vnd vergleichūg der gebein/zu glidern vnd glidmassungen/also das solchs herlichs/Götlichs wunderwerck nit gnugsam in beschreiben oder solche zusamen setzung endtlichen zu ergründen/ wir nit allein den Artzen vñ Anatomisten/vñ fürnemlichen den naturlichē Philosophen/sonder allē Kunstliebhabern/die solchs wunderwerck mit fleiß beschawet haben/ wol zuwissen/darum̄ sich nit zuverwundern/das die alten nach solcher gerechtesten vnd eygentlichsten Symmetri vnnd proportion/jre werck als aus einem Götlichen grundt einer sonderlichen herlichen vnd nach Got gebildeten Person/in solche Simmetria vnd proportion gebraucht haben/ wie dann der Mensch von den ältisten vnnd fleissigisten erkündigern der natur/ die kleiner welt (dann solchs bedeut Microcosmus) genant worden/dañ sie vermeinten die schickung

der Symmetri aller Himlischen vnd yrdischen Geschöpff/sich mit der glidmassung Menschlichs Corpers vbereintreffe/ daher dann auch von solcher glidmassung proportion/ die zal jren grundt vnnd anfang genomen haben sol / als wol als alle andere werck / so durch die Architectur volbracht werden/wie vns dann die obgesetzten Figuren droben mit jrer erklerung gnugsam anzeigen. Damit du aber auch an disem ort solcher proportion vñ Symmetri gnugsamen verstandt fassen mögst/wöllen wir disen Text Vitruuij auch zum theil zu erklerung der frembden wörter weitleuffiger handlen/ vnnd fur das erst wirt vnter solcher Symmetrien der zalen von Vitruuio/die zal 10 fur ein perfecte/ das ist ein volkomene zal gesetzet/welches Aristoteles auch bezeugt so er spricht/die zal der 10 erscheint/als ob sie perfect oder gantz volkomen sey/vnd die zalung aller zal in sich begreiff / aber ich befinde das in der proportionirung diser zal nit mehr dann 8 entspringen / dann die 10 haben nit mehr dann ein halb theil/nemlichē die 5 vnd ein fünfftheil/das sind die zwey vnd in zehend theil das ist eins/so du nun solche zusamen nimbst / geben sie dir nit mehr dañ 8. So du aber sagen wolltest/ dise zal hat zwey halbe theil/so wolt ich auch zulassen die zwey fünff theil zu den 8/geb dir 10/ die gezeltē theil yeder zal nennet Vitruuius Monades/ wie dañ der gemein brauch bey den Griechischer sprach erfarnen/bey vnseren Rechenmeistern Vnitas/vnd ist eins/das helt man fur kein zal/sonder alle zalen werden damit gezelet/vñ die proportion vmb wieuil eine die ander vbertrifft dadurch gefunden. Vñ wil aber Vitruuius dises orts nit allein die vergleichung vnd abtheilung solcher zal/durch dise proportion angezeigt haben/sonder das der fleissig Architectus merckt/ wie sich die aller geringsten abtheilungē yeder Meßstab/es sey Werckschuch oder Eln in klein oder grosser zal abgetheilet/gegen einander halten vñ vergleichen/allerhandt messung so dem Architecto furkomē mag/ auff solche proportionirte abtheilung richten. Darumb dises orts Vitruuius selber anzeigt wie obgemelte meinūg von den Mathematicis widersprochē wirt/als von denen so solcher vergleichung vnd proportion der zalen/ein andern grundt vnd meinung haben/ welche die zal der sexe fur die volkomen oder perfect zal achten vnd halten/dañ dise zal sich nach Mathematischer weiß zelen/abtheilen/ vnterscheiden/vnd wider versamlen lassen nach Arithmetischer Symmetri/ also das sie auch zu letzt ein Cubum schliessen/ dann dise zal hat sex theil so darin gezelet werden / welcher vrsach halben sie Vitruuius selbst Sextantem nennet/das ist ein sechstheil/wiewol die 2 fur den sechsten theil Asis gezelet werden/Aber dieweil in den sexen alle dise zalen gefunden werden / als nemlichen 1. 2. 3. 4. 5. 6. welche zusamen gelegt oder addirt ein Assem erfüllen oder die zal der 12/vñ wo solche weiter multiplicirt werden / so gibt dir 2 mal 3 sechse/ so ist der halbe theil von sechsen 3 /die sechs haben in sich solche 2 zu dreyen malē/welche in gleicher gestalt/als 2 mal 3 auch sechse geben/so du nun zu den sechsen 2 zu thust/gibt es achte / so von Vitruuio Bimiron genant wird/vñ Besis/das ist zwen drienten oder drittheil. Wiewol Varro der namhafftig Römer/wil das Besis den namen empfangen hab/das ein Trient daruon abgezogen sey/ nemlich das zu erfüllung Asis/das ist die 12/ein Trient mangel/Aber Sextus Pompeius verstehet darfur ein Trienten zweymal/doher auch die zal der 10 fur ein volkommene zal gehalten vnnd Besalterum genant worden / darumb das solche zal von sechssen/ welche bey den alten ein perfect volkommene zal geachtet/vnd dem Asse oder 12 gleich geachtet ward/vnd von vieren so sie Bessem nenneten/ zu samen gesetzet wirt / dañ an einem andern ort wird ein bawholtz Besalterum genant / so ein schuch vnnd Bessem hielt in der breit / glaub derhalb dz gleicher gestalt wie im Sestertio semis der drit/also was Bes hierin der ander/So nun die zal sechsse halber theil Semisis /in sich multipliciert wird/entspringen 9 /dann also fort an ein yede zal vnter neunen gibt ein perfecte/ aber mit jren sonderlichen namen von Vitruuio selber erkleret/so lang bis auff die sex/so die volkummen zal genent wird/welche in sich doppel genomen 12 gibt/so die alten Assem genant haben/ welches wortlein bey jnen mancherley bedeutnuß hat in maß vnd gewicht was in 12 getheilet

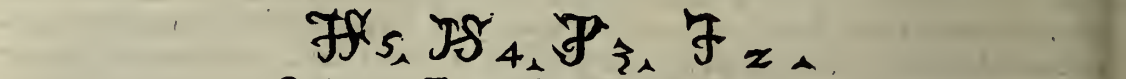
worden

worden ist/als ein Zoll in 12 vntz/ ein vntz in 12 teil geteilet/ vnd der gleichen mer. Wiewol du auch hieruber andere treffliche Authores/als Macrobiū/ Capellam/Budeum de Asse/ vnd der gleichen auch belesen magst / do solche proportion der zalen vnnd eygentliche Symmetri mit augenscheinlichen figuren erkleret wirt/so von vilen theilen zusamen gesetzet wirt vngleicher quantitet so von den gantzē zalen abzogē sind/welche nach jrer proportion in kleiner oder grösser/jre besondere nennung entpfahen/wie dann solchs in Musicalischer proportion vnd Harmonischer stimmung auch auffgemerckt wirt. Was auch weiter Vitruuius an disem ort von der außtheilung vnd proportion der füßleng sagt/nemlichen wie sechs füßlenge die gantz leng yedes menschlichen Corpers geb/ trifft sich selten zu / also gantz gerad od eygentlich/wie auch in der klaffter der außgespannet arm/als wir auch zum offteren selbst auß fleissiger erfarung wargenomen haben. Dann diser zeit findet man gar mancherley vngeschickt vbel bossierter glidmassung von bewrischer art/so sich in solche eygentliche proportion nit schicken/vnd gleich als mißgewechs / in solcher scharpffen ermessung der Symmetri nit bestehen mögen/wie sich dann der künstlich Albrecht Dürer mit solchen vngeschickten proportion vast bemühet hat / wie er auch in dem selbigen die rechte Symmetry erfinden möcht / so wil es sich doch (mancherley landschafft halber vorab) nit auffs eigentlichst zutreffen. Das aber Vitruuius sagt zu einē exempel/ wie die Griechē jre Stet nach der zal der abtheilung der Elen od elnbogen so in sechs hend breit abgetheilet vñ yede hand breit in 4 zwerch finger oder kleineren zollen/so zusamē 24 finger breit oder kleinere zoll gebē/wert also verstanden/das die Griechen jre Stet in solcher abtheilung geordnet haben / das sie allenthalben freyen Sonnenschein haben möchten den gantzen tag/wie dann tag vnd nacht in 24 gleiche theil vnterschieden werden/so wir gleiche stundē nennen/ welche sie mit souil ecken haben bezeichnen wöllen/in welche sie jre Statmauren erbawen vnd also abgetheilet haben. Weiter die meinung Vitruuij in der müntz zuuersteen/so bey den alten Heyden im brauch gewesen / Merck erstlichen das vnter der zeit des königs Pyrrhi ee er vberwundē war/wie Plinius am 3 Cap. des 33 Buchs klarlichē schreibt/ein zwei pfündig Asis im brauch waß/darnach ist Denarius od ein zehener fur zehen pfundt gelts in brauch kommen / vnnd ein fünffer für fünff / Sestertium für 2 pfund / vnnd Semisse das ist ein halb Asis / nemlich für drithalb Asis / Hernach sind weiter die Asses in Vncias getheilet worden/vnnd ein zehener vmb 16 Asses geben worden/Aber ein Sestertium vmb 4. Weiter schreibt Julius Pollux im 9 Buch/ das ein Drachma 6 Obolos gehalten hab/Aber Dichalcas sey ein quadrant oder viertheil eins Oboli / vnd hab ein Obolus 8 Chalces. Es schreibt aber Plinius wie solche Chalces 10 ein Obolum geben/ solche aber sind aller kleiner vnd grosse müntzen gewesen/so diser zeit Heidnisch Zwetsch genant werden/ etliche von Silber vnd Gold so in grosser werd/etliche geringe/als von mancherley Metal/Kupffer vnnd Messing/vnd von vermischtem zeug/wie dann solche gar schön allenthalben mit seltzamen antiquiteten vnnd vast künstlichen gepreg in Teutschem land/ aber fürnemlichen im Stifft Meintz gefunden werden. Solcher Metallischer müntz gebraucht man sich durch das gantz Europam noch heutigs tags / doch an einem ort reicher von Gold vnd Silber als am andern/vnnd wiewol an etlichen orten die Küpffere müntz auch noch im brauch/so ist doch die Messing gantz vñ gar vergangen. Weiter schreibt Vitruuius wie ein zwerch hand/so er Palmum nennet/4 zwerch finger halte/dz ist 4 kleinere zoll/ Damit dir aber solches an andern orten kein jrrung bring/ so merck fleissig das zweyerley maß sind bey den alten/ so mit gleichen namen Palmus genennet werden/ als die kleiner die nennen wir ein flache hand breit / von den Griechen Paleste genent/ aber die gröſser haltet 12 zwerch finger breit oder kleiner zoll/von den Griechen Spithame genant/ daher dise mas in irem Teutschen namen sich nit vbel reymet/dann wir solche ein spannen nennen/vnd Plinius nennet es ein Dodrantē/vnd ist das spacium gespanneter hand zwischen dem daumen vnd dem zeyg finger/ wie dann solche maß allenthalben in gemeinem

brauch iſt / vnd yederman bekantlich. Im latein wird auch ein ſolche differentz geſetzet/das die zwerch hand Palmus / vnd die ſpann Palma / genant wird. Damit aber die fleiſſigen erkündiger der antiquiteten ſolcher oberzelten abteilung der Maß vñ Zalen/vom Vitruuio gemeldet eygentlichen bericht haben vnd in jrem verſtand beſſer faſſen mögen / ſonderlich die zal der 6 vnd 12 mit jren vilfeltigen vntertheilungen vnd proportion begriffen/wöllen wir ſolche auffs fleiſſigſt n it allein vnterſchieden/ ſonder auch mit jren eygnen Figuren vnd Characteren auffreiſſen/ wie ſolche von den alten Heydē im brauch geweſen/ zu deuten vnd verzeichnen mancherley Zal/Maß/Gewicht/vnd außtheilung der Müntz/wie ſolches nit allein auff vilen alten Heidniſchen pfeningen/ſönder auch in alten ſteinen/ antiquiteten/begrebnus/vnd gedechtnus gebewen/noch diſer zeit gefunden vnd mit groſſem fleiß verſamlet worden iſt/ allen kunſt liebhabenden zu ſonderlichem behelff vnd ergetzlicheit/ ſo ſich der antiquiteten erlüſtigen hieher geſetzet. Vnnd merck erſtlichen zu mererm verſtand volgender Character/ das bey den alten alle ding fürnemlichen in 12 gleiche theil vnterſchieden worden gleichlicher abtheilung/ etliche im werck/ etliche auch allein im ſinn vnnd verſtand/alle ſolche teil zuſamen/habē ſie Aſſem genant/aber die eyfftheil zuſamen/nennē ſie Deuncem / die zehene Dextantem/die neune Dodrantem /die achte Beſſem /die ſiben theil Septuncem oder Septancem / die ſechs theil Semis/das iſt der halbtheil Aſsis / den fünfften theil Quincuncem / die vier theil Trientem / die drey Quadrantem /die zwey teil Sextantem/den einen theil Vnciam/vnd ſolche zal mit jren namen vnd Characteren haben ſie in ſolche ordnung in einander nach geſtellet/wie du hie verzeichnet ſieheſt.

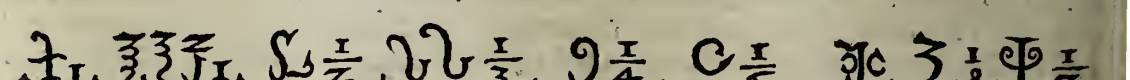


As. As. Deunx. Dextans. Dodrans. Beſſe. Septunx. Septunx. Semis.



Quincunx. Triens. Quadrans. Sextans.

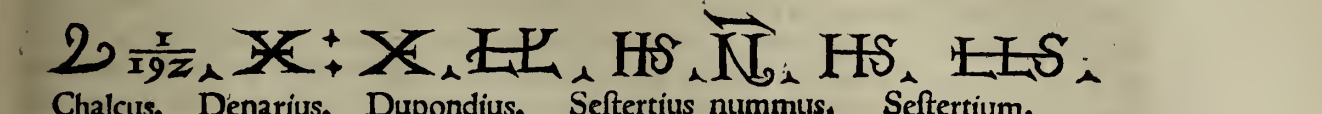
Weiter iſt auch ein Vntz bey den alten/welche wir den 12 theil Aſsis genant haben/ hernach in geringere theil vnterſchieden / nemlichen wider in 12 theil / ſolche theilung iſt aber auff ein andere geſtalt vnd ordnung beſchehen. Dann den halben theil einer Vntz haben ſie Semi Vnciam genennet/aber den dritten theil Duellam / den vierten theil Sicilicum/ den ſechſten theil Sextulam/den achten theil Dragma oder Drachma/den zwelfften theil Emiſcelam / den 18 theil Termiſſem / den 24 theil Scrupulum / den 48 theil Obolum / den 72 theil Biſsiliquam/ den 96 theil Ceratium. Aber den letſten theil/das iſt 144 theil einer gantzen vntz/ das nennetē ſie Siliquam. Vber diſe 12 brüch oder theil der Vncien hat man hernach noch weiter hinzu gethon Chalcum/ vnd iſt Chalcus 142 theil einer Vntz/ſolche addition hat ein vrſach geben/ darmit man die Muſic bis auff das letzt Diateſſeron oder Diapente/die Symphoni des thons ſouil kleiner vnnd ander geringere theil in gewiſer vnterſcheid nach ſolchen geringren abtheilungen auff das eygentlichſt denomimiren kund/ſolche geringere teil in welche von den alten die Vntz den vrſprung hat/ haben ſie mit volgenden Characteren vnd in ſolcher ordnung bezeichnet.



Vncia. Semiuncia. Duella. Sicilicus. Sextula. Drachma. Emiſcela.

Termiſsis.

Termisis. Scrupulus. Obolus. Obolus. Bisiliqua. Cerates. Siliqua.



Chalcus. Denarius. Dupondius. Sestertius nummus. Sestertium.

Denarius in solcher figur verzeichnet wie vor augen stehet/ galt 10 Asses oder 10 Schilling. Obolus wird von etlichen Scrupulus genant/ helt am gewicht ein Denarium/ zwey Drachme gebē ein Siciliquū/ Dupondius ist gleich wie ein Sestertium / gilt vngefer lichen auff 23 Ducaten/ aber Sestertium minus das war geringer/ galt drithalb zwelffer/ welches der viert theil war Denarij/ das sind 12 Schilling oder zwelffer. Die weil wir aber dises orts die Character vñ zeichen/ damit die alten nit allein die Müntz/ sonder auch mancherley maß vñ gewicht/ des gleichen auch in alten antiquiteten stein/ Marbel vñ bildwerck/ bezeichnet gefunden werden/ allen künstliebhabern vnd fleissigen erkündigern der antiquiteten zu nutz vnd merer vnterrichtung mit kurtzer erklerung fur augen gesetzet haben/ volgt weiter so nit weniger notwendig/ das wir auch solcher gestalt der Character vñ zeychen der alten Römischen zalen so gar nahe in allen antiquiteten gefunden werden sonderlich in Monumentis vnd Grabsteinen/ gedechtnuß gebewē / Epitaphien vnd der gleichen auch anzeigen vnd erkleren. Solche alte Römische zalen werden in volgender ordnung gesetzt/ vñ mit jren Charactern vñ zeichen bedeut wie dir dise figur fur augē gestellet anzeigt.

I.	V.	X.	L.	C.	D.	CXↃ.
Eins.	Fünff.	Zehen.	Fünfftzig.	Hundert.	Fünffhundert.	Tausent.
1.	5.	10.	50.	100.	500.	1000.

IↃↃ.	CCIↃↃ.	CMↃ.	ↃMC.	IMI.	IↃↃↃ.
Fünff tausent.	Zehen tausent.	10000.	10000.	10000.	50000.
5000.	10000.				

CCCIↃↃↃ.		CM.	qↃ.	DM.	CMↃ.
100000.	100000.	100000.	500000.	500000.	1000000.
CqↃ.					
1000000.					

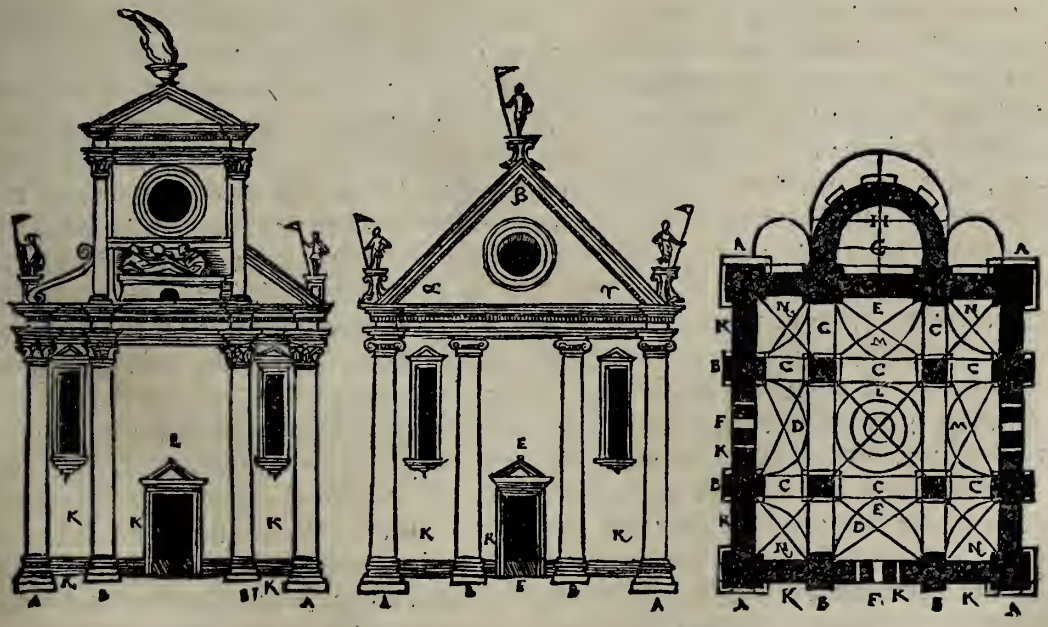
Hie merck das den obgesetzten zalen die Vnitates/ das sind die einfache zalen biß auff 4/ den andern grossern/ so allezeit auch furgesetzt vnnd zugestellet werden mögen/ aller gestalt wie noch diser zeit der brauch solche in der Lateinischen buchstaben zal zu setzē/ Merck auch weiter das die halben Mön ↃC den mitleren buchstaben in gleicher höhe sein sollen/ außgenomen in der Figur der zeichen tausent/ in welcher der mitler buchstab höher herfür gehen sol. Merck auch das das ober strichlein ob yedem buchstaben souil tausent bedeut / als der selbig Vnitates hat / das ist souil er zelet diser gestalt/ $\overline{\text{I}}$ das ist ein tausent/ $\overline{\text{V}}$ das ist fünff tausent/ $\overline{\text{X}}$ das ist zehen tausent/ $\overline{\text{L}}$ das ist fünfftzig tausent/ $\overline{\text{C}}$ das ist hundert tausent/ Merck auch weiter das der buchstab M/ nit fur die zal der tausent gesetzet wirt bey den altē/ sonder also (ↀ). Wiewol man auch findt in alten Marbeln Grabschrifftē / das die beiden neben Mon den X allenthalben vereinigt vnd angehefftet sind/ wie droben solcher zehen in der ordnung der zalen gesetzet ist. Aber der buchstaben M/ ward allein gesetzet zum buchsta-

ben X/

ben X/die zal der schryt zu bezeichnen/als X M das bedeut 10 tausent schryt / wie solches bey vil verstendigen hin vnd wider in mancherley Scribenten gnugsam gemerckt worden. Dises orts wöllen wir den Text Vitruuij wider furhanden nemen / welcher also spricht/ Dieweil nun aus den geleichen der glider/das sind die knöchel oder knorren der geleich oder gewerb der glidmaß / die zal erstlichen jren vrsprung genomen hab / wie auch von andern gantzen glidmassen/als arm/kopff/schenckel/ welche dem Corpus die gestalt geben / in der gröss vnd quantitet als er fur augen stehet vñ angeschaut wirt/mag solches eben gleicher gestalt in andern zalbaren dingen also sich auch halten/ also das sie auch in solche gleiche glider vnd glidmassung außtheilt werden mögen/wie dann dises orts gentzlichen die meinung Vitruuij. Darumb ein yeder der jm furnimbt ein Corpus anzulegen / welcher gestalt das sey (wie dann von nöten in allen wercken die Architectur belangend/sonderlichen solchs zu zieren vnnd in sein gebürliche gestalt zubringen) dem ist von nöten das er das selbig in die gantz eygentliche Symmetri/vnd rechte proportion bring aller glidmassung / dieweil aber von Vitruuio die Tempel vnd Kirchen gebew/fur die kunstreichisten geachtet werden/wil er das in solchen der Symmetri vor allen andern gebewē/in sonderheit fleissig nachgetrachtet werden sol. Aber hieruber mag der geflissen Architectus weiter Plinium belesen/im 15 buch des 36 cap. da er der schönen/gewaltigen/wolgezierten/ vnd mechtigen gebewen der Römer gedenckt / welche sich in allen dingen fleissigen vor aller Welt gesehen zu werden/ vnd jr grosse herligkeit vnd macht in aller Welt zu erzeigen / damit von jren nachkomenden solche gebew mehr fur wonungen der Götter dañ sterblichen Menschen geacht wurdē/ dadurch sie auch als die öbersten Triumphirer vñ Regierer der gantzen Welt erkennetē/vñ fur vnsterbliche Götter geachtet wurden/Dieweil nun solche köstliche herliche gebew / allein von den Römern mit solchem bedacht angelegt vnd erbawen worden / wil vns ye ziemē / das wir jn hierin vor andern Nationen/dieweil dieselbigen in disem fal sie all vbertreffen/volgen/vnnd solchen jren gebewen nachkomen in gestalt vnd manier auch aus solchem grundt/wie dieselbigen von jnen furgenomen vnd angelegt worden / sonderlichen so nach Griechischer weiß erbawen/ von jnen entpfangen vnd gebessert/ wie dir die selbigen von Vitruuio in mancherley gestalt auch mit jren Greichischen namen genennet vnnd erzelet werden/welcher nit on grosse fursichtigkeit an dē aller geringstē/so das leichtlichist ansehen haben ein anfang nimpt/ steigt also von dem mittelmässigisten auff zu den fürnembsten/ so dann in mancherley form vnnd gestalt erbawen / setzet also die gestalt eins gebews so die alten Architecti in Antis genant haben/von wegen der Eckseulen/welche von jnen Ante genant werden/ fur die erst/dann ob wol solches wörtlein Ante in mancherley verstandt gesetzet wirt/bedeut es dises orts die Steinen pfeyler so zu vester haltung in den ecken der Wend oder Mauren auffgefüret werden/so wir gemeinglichen dem Latein nach Pilastri nennen/ vnd die Walhen Contraforti / wie die volgend Figur eins solchen baws anzeigt / in welcher solche Anten mit dem buchstaben A verzeichnet sind/ zwischen disen werden die andern Seulen gesetzet/so wir mit B verzeichnet haben/aber K bezeichnet die zwisch Mauren der verfassung vñ einschliessung des jnnern weitern platz mit der außtheilung der ordnung der Pasament yeder Seulen/damit ein solcher baw zum obren Gewelb oder ober Gebelck zu tragen besetzet werden sollen/welche ordnung der Colonen auff iren plätzen mit L verzeichnet sind. Dise gestalt vnd manier der gebew werden von den Griechischen wie Vitruuius meldet Naos en Parastasis genant. Damit wir aber dem fleissigen Architecto solches alles verstendtlicher machen/ wo er der Griechischen sprach nit erfaren oder geübt / sol er erstlichen mercken / das dises orts furnemlichen sibenerley vnterschidne formen oder gestalt aller Kirchen gebew vnd Tempel nach Heidnischer manier einander nach gesetzet werden/ das Erst nennet er in Parastadibus oder in Antis/von wegen der starcken eckseulen/ dauon wir in kurtzen gesagt haben/die Ander form nennet er Prostylos/ die Drit Amphiprostylos/die Vierdt Peripteros/die Fünfft Pseudodipteros/die Sechst Dipteros/die Sibendt Hypethros/

Hypethros/ſolche namen entpfahē diſe gebew allein von der ordnung vnd ſatzung der Colonen oder Seulen/daū ſolche eintweder allein in der vorder Wandt/oder in Proano / das iſt im Vorhoff der Zellen zu vorderſtem eingang geſetzet werden/ oder zu gleich hinden als wol als vornen / oder wirt die gantz Zellen ſo vnſere Bawmeiſter das Langhaus nennen/ ſampt ſeinen abſeiten gar herumb mit ſolchen Colonen beſetzet / vnnd beſchicht ſolche mit Anten/das ſind eckſeulen oder zwiſſchenſeulen/ die Seulen werden von Griechen Styli genent/aber die Anten Paraſtades/vñ die Wendt oder Mauren werden etwan Ptera oder Pteromata genant/daher diſe gebew auch jre zunamen entpfahen/dann beim Strabone leſen wir im 7 buch / da er ſchreibt von einem vaſt alten Tempel zu Heliopoli/den er Peromata nennet/ daruñ das die Wende oder Mauren in gleicher höhe zu beider ſeit des Tempels auffgefürt waren/aber Vitruuius hat auch dadurch verſtanden die Maur / ſo allenthalben herumb gefürt wirt innerhalb des baws/die inner Zellen oder Langhauß einzuſchlieſſen vnnd zu faſſen / furnemlichen die ſeiten oder Nebenwendt der Zellen/ das ſolche gleich wie flügel ſich vmbher erſtrecken vmb die abſeiten/darumb er den Tempel Peripteron nennet/in welchem die Zell allein mit einer ordnung der Columnē vmbringt vnd beſetzet wirt/ aber Dipteron wo ſolche in dupler ordnung der Columnen eingefaſſet wirt / das iſt von zweyen abſeiten vnd weiter/nennet er Pſeudodipteron/wo in der form Dipteros die inner ordnung der Colonē nach der manier Dipteri eingeſchloſſen wirt/vñ ſpacium zu bequemē gang vmb die Zell gelaſſen wirt/dann im 7 cap. des 4 buchs / nennet er Monopteron ein runden Tempel ſo kein Zell hat / vnnd mit einer ordnung Columnen oder Seulen an ſtat der Mauren vmbgeben iſt. Proſtylon nennet er ein ſolchen baw/der allein an der vordern Wendt ſeulen hat/aber Amphiproſtylon ſo an beiden orten hinden vnd vornen mit Colonen beſetzt iſt/vñ vermeint der hoch gelert Hermolaus Barbarus/ das der Tempel ſo rūdt

Augenſcheinliche Figur der Ichnographi vnd Orthographi (das iſt des grundts vnnd vordrer auffziehung) eins herlichen Tempels oder Gebews/ſo mit ſeinen Anten oder Paraſtaten / das iſt mit ſeinen vordren eckſeulen/nach der meinung Vitruuij auffzogen iſt.

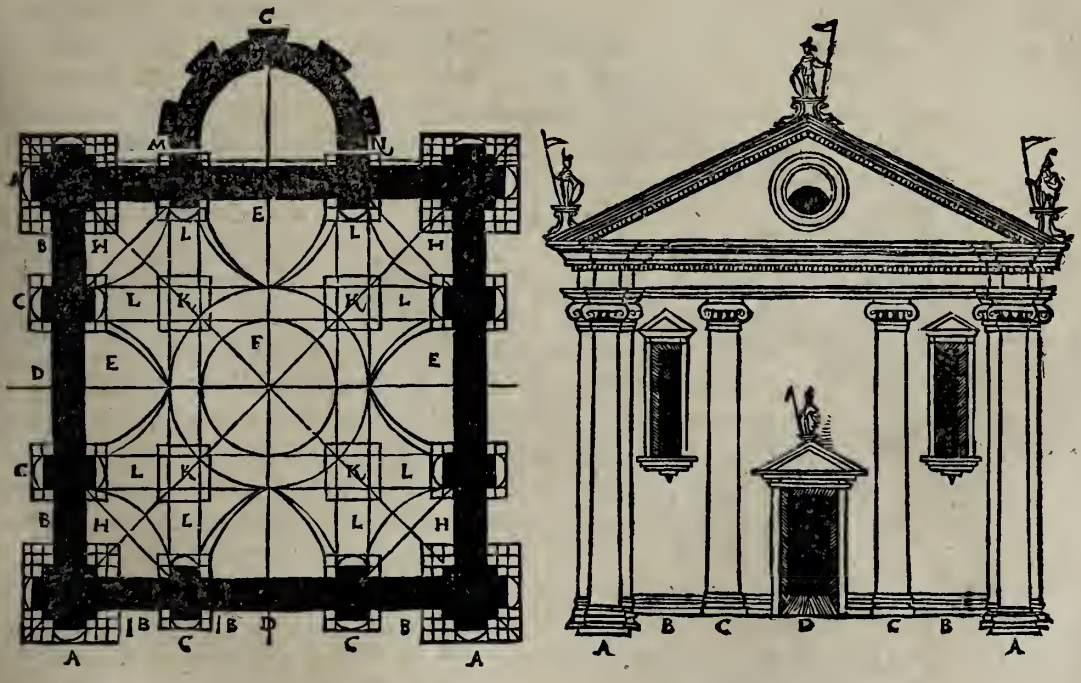


vmbher mit Pfeilern oder Colonen ausserhalb der mauren besetzet ist/in der form der Anten erbawen sey/so doch Vitruuius allein der vorderen Wendt gedencket vnnd daher also die Tempel/so er Hypethra nennet/sind on alle obdachung oben offen vnter freiem Himel erbawen/wie die verteutschung solches wörtlein gnugsam anzeigt/solchs haben wir dir zu gemeiner anleitung in kurtzem anzeigen wöllen/aber volgendts wirt solchs weiter mit augenscheinlichen Figuren etwas weitleufftiger erkleret/vnnd für das erst so merck dise nechst obgesetzte Figur.

So du nun diß Gebew gewelben wolltest/vnnd allein Schwybbogen schliessen/so schleuß solche in der colligation der welbung/wie mit dem buchstaben C verzeichnet/aber die runden Gewelbögen zeigt dir M D vnd E/vnd zwisschen den Pilastren oder Steinen pfeylern so die Schwybogen tragen mit L verzeichnet/möcht ein Thurn auffgefürt werden rundt oder von mancherley ecken/wie dann im nidergelegten grundt gesehen wirt/wo du auch weiter zu hinderst der Zellen od̄ langhauß in solchem baw ein körlein setzen wolltest so die Walhen Tribunam nennen/so thu im also wie dir gemelter grūdt auch gnugsam anzeigt/vnd die beiden Centra mit G vnnd H verzeichnet stehend/also magstu gleichen bericht haben/in aller formierung mancherley gestalt der gebew. Die Thürn oder portal diser gebew sind mit dem buchstaben F bezeichnet. Weiter schreibt Vitruuius/wie solche Tempel oberhalb zu schliessen vnd in die dachung zu bringen/vnd in die höhe anff zufürē/aber verweiset daselbst den gutherzigen Leser/vnnd fleissigen Architectum an andre ort/welcher vrsach halb wir dir solche auffürung vnd schliessung/vmb mehrer behendigkeit zu augenscheinlichem vnterricht/obgesetzte Figuren weiter bezeichnet haben/vnnd erstlichen die vorder Wändt in Triangel zuschliessen/vnd vnter das tach zubringen/so man die vorder Wandt oder vorder Gybel nennet/wie dann solche schliessung oder auff-fürung haben die alten auch sünderlichen geziert/etliche mit den Denticulis/so vnser Schreiner vnd etliche Werckmeister Kelberzeen nennen nach Jonischer manier/Andre aber habē solche Gybel in bogen geschlossen/nach der Jonischen vnd Tuscanischen manier/aber in der Corinthischen manier wirt die Coronen vnd Cornicen mit jren Gesimps erfordert/welche Gesimps mit Laubwerck vnnd anderer zierung weiter geschmucket werden mögen/solchen Triangel die Griechischen buchstabē α β γ bezeichnē/doch wirt hernach von allen solchen auffürungē vnd zierten der Gesimps/vast weidtleuffig vnd gnugsam verstendtlichen/auch mit augenscheinlichen vnd behörlichen Figurē gnugsam gehandlet werden. Die Tempel welche dises orts von Vitruuio zu augenscheinlichen exemplen gesetzt worden/sind also gar verfallen das sie nit mehr außzuspürē. Wiewol solcher auth von keinem andern glaubwirdigen Author in keiner schrifft/souil mir noch zu diser zeit zu wissen/yrgend gedacht wirt. Aber die Portē zu Rom/die er Collinam nennet/die noch vorhandē/hat aber den namen verloren vnd verwandlet/dann sie wirt diser zeit Salaria genant nit ferne von der alten strassen Antiqua uia genant. Damit wir aber die ander manier solcher Tempel oder Kirchen gebew/auch mit jren Figuren erkleren so von Vitruuio Prostilos genant wirt/soltu mercken das solches wörtlein die rechte gute gestalt bedeut diser gebew/dann in diser manier werden dople ordnung der Columnen fur einander gesetzet in den ecken so Vitruuius in Latein Versuram nent/das ist ein eck/darum̄ man sich auff ein ander seiten wenden mag im gang/wie du dann solche doplen Colonen vñ Pfeyler in nechst volgender Figur mit A verzeichnet sichst. Damit aber solche Colonē gericht auff die eck gebracht werden/muß die zierung der eck im grundt vil einer andern gestalt formirt werdē/wann in der nechst vorgehendē Figur/der ersten manier zu gleicher auffziehung des Basen der Colonen/sampt den Capiteel Epistilijs Zophori vnd Coronen/so wir die obren Fasen/Fryesen/vñ Cornicen nach gewonlichem gebrauch der Italianischen Bawmeister nennen/wie dann solchs die volgendt Figur der Orthographi oder auffzognen vorwandt gnugsam anzeigt/so zwischen

schen beiden Anten oder solchen auffgezognen duplen Eckseulen/mit A A/B B/ C C/ vñ die Porten mit D verzeichnet augenscheinlichen anzeigt wirt/ im grundt solche Eckseulen oder Anten ist gleichwol auch sonderlichē anzeigt/mit dem weissen vergitterten spacium/ wie solche Anten auch von einfachen Seulen auffgefürt werden möchten mit A bezeichnet/weiter so bezeichnen die jnnern buchstaben in dem nidergelegtē grundt/wie in der nechst vorgehenden Figur die jnnern Gewelb vnd schliessung der Schwybbögen auff den Colonen vnd Pilastren/als bey dem buchstaben H/die eck der halb runden Gewelb so wir Lunulam genant vnd hieher auffgerissen habē/ aber E bezeichnet solche Gewelbbogen in Triangel so man in tertio acuto nennet/vnd da der buchstab K verzeichnet stehet/ sind die Seulen so die Zellen oder langhauß mit E verzeichnet vmbgeben / die nennen wir Parasticen/ tragen die Gewelb vnd Schwybbogen/ in mitte ist mit F der öbrist Thurn in halber kugel runde formirt verzeichnet/so auch befestigt wirt vnd zū theil getragē von den halb runden Gewelbbogē des Portals mit L verzeichnet. Es verweiset vns aber Vitruuius abermals auff die augenscheinliche gebew zu Rom zu klarem exempel/ nemlichen in der Tyberischen Insel zum Tempel Jouis vnd Fauni/so befindt sich das der Tempel Jouis bey dē Tempel Esculapij gestandē/aber der Tempel Fauni im antrit der Tyberischē Insel/wie solchs der Poet Ouidius gantz klarlich anzeigt / aber beider solcher Tempel / welche Vitruuius an disem ort meldet/ist kein anzeigung mehr in Rom/ aber in dē Garten Sant Bartholomei sicht man noch etliche gemeur des Tempels Esculapij/darumb beschaw volgende figur.

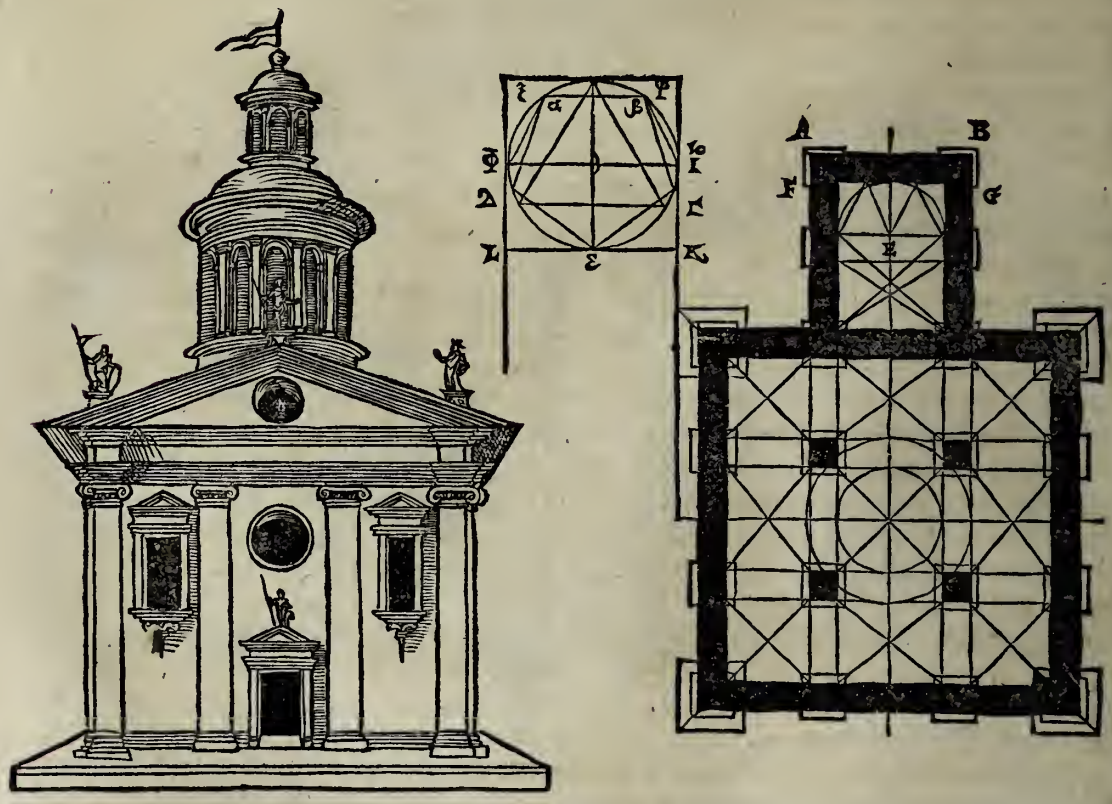
Augenscheinliche Figur des grundts vnd vordern auffzugs / der gestalt der gebew vnd herlichen Tempel in der manier Prostylos von Vitruuio genant/ auffgezogen.



Die außladung oder hinaußruckung des hindern halb Circkelrunden gebews/so wir ein Körlein/ die Walhen Tribunam nennen/ dienet der gestalt vnd manier der gebew /welche die alten Römer von den Griechen empfangen/vnd Amphiprostylum genant haben/wo die selbig dauon geschnitten wirt/ ist die vorwand der hindern in allen dingen gleich/so mit

ABCD verzeichnet/aber solche außgeladne ronde des Körlins/ ist mit MNC bezeichnet vnd die vnterschiedung mercklich oder verstendlich gnug. Das gebew eins Tempels in der ordnung Amphiprostyli/hat den namen von der ordnung der herumher gesetzten Seulen vnd Colonen/vnd wil Vitruuius das dises gebew aller gestalt geordnet sey/wie das nechst vorgeend Prostylos genant/außgenomen die Columnē der hindern wand der hindern außladung/wie solchs in vorgeender figur mit ELMNG gnugsam angezeigt/vnd wird solche außladung wie gesagt/ein Tribun oder ein Körlein genant / doch ist die meinung Vitruuij/ das solche außladung nit also vil platz begreiff/ sonder nit weiter außgeladen oder hinaußwartz geruckt werd/dann dir dise buchstaben bezeichnen ABEFG mit jren Anten/wie solche mit CD vnd HI verzeichnet/oder wie dir die sonderlich Figur nach rechter Symmetri außgetheilt/anzeigt mit der verzeichung φ ψ ι Γ/ Δ κ/ ε λ/ darin der Diameter mit B angezeigt/so du nun den fünff angel herauß nemē wolteſt/magſtu die seiten klein oder groß haben/wie dir von α zu β angezeigt ist/oder wie der Triangel Γ Δ/aber solchs haben wir mehr zu weiterem verstandt/dann zu gantz eygentlicher vnterweisung alles des so hierin von nöten setzen wöllen/dann wer ein wenig diser sachē bericht hat / wirt solchs aus der nechst furgesetzten Figur Prostyli gnugsamen bericht fassen mögen.

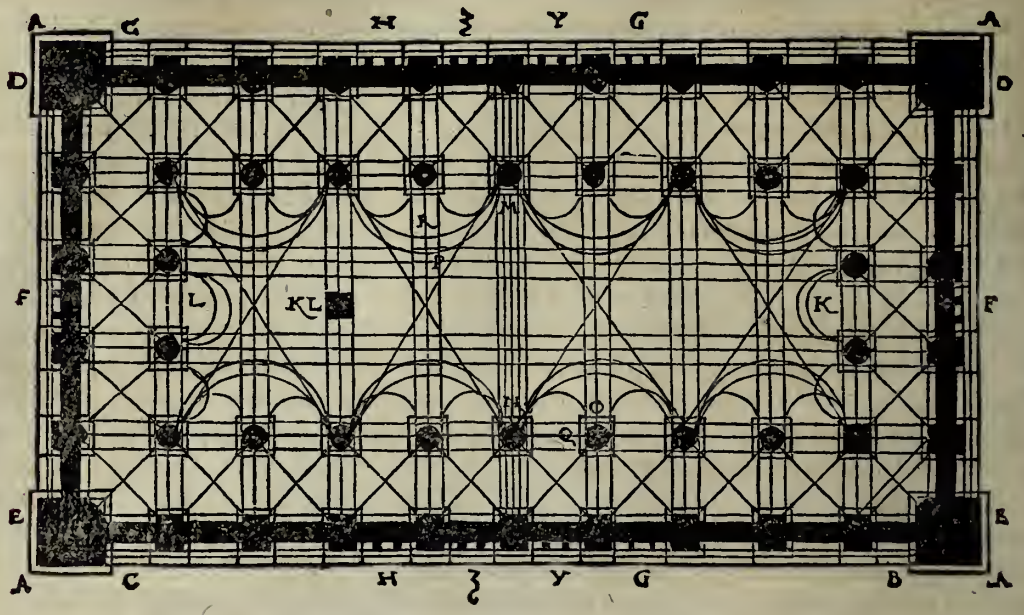
Grundt vnd auffzug der gestalt vnd manier Amphiprostyli/ eins herlichen gebews eins Tempels/nach der lehr Vitruuij/mit einem sonderlichen körlein zu erbawen auffgerissen.



Weiter hat die gestalt Peripteros den namen/das solche gebew vmbher beschirmet werden gleich als mit flugeln/dann vorne vnd hinden sol ein solcher Tempel sechs Seulen haben/

ben/als wir die recht außtheilung solcher Seulen in nechst volgendem Capitel haben werdē. Wer aber Metellus gewesen sey/welches Vitruuius in disem Capit. gedencket/magstu leichtlichen erkennen auß den alten Historicis vnd Geschicht schreibern der Römer/vnd in sonderheit beim Plutarcho vnd Tito Liuio/welche in kurtzen auch schreiben vnd melden/ wie der Jupiter Stator genant worden sey/darumb das er das gantz Römisch heer durch ein gewisse Vision dem Romulo erschinē standhafft gemacht hat/wider die heimlichen anschleg der Sabiner/dann als sie in die flucht geschlagen/vnd die Sabiner hinach drungen/ rüffet den Got Jupiter Romulus mit grossem ernst an/verhieß jm an solcher stat ein Tempel zu bawen/wo er das volck in solcher schedlichen vnnd verderblichen flucht standthafft machet/beredt das volck auch wie jm der Abgot Jupiter durch ein gesicht solchs zugesagt het/machet also das volck keck vñ getrost/das sie standhafftig bliben/vñ also wider ein hertz schöpffeten/vnd jre feind fur die stat hinauß schlugē. Hernach ward auff solchem platz dem Jupiter zu ehren ein Tempel erbawen/ welchen sie Templum Iouis Statoris/ das ist des standhafften zu ewiger gedechtnus genant haben. Hermodium nennen etliche den Mercurium. Wie aber Quintus Mutius den Tempel der Göttin Honoris vnd Virtutis Marianæ Cellæ erbawen hab/meldet Vitruuius weiter in der vorred des sibendē Buchs/do wir solches weiter gedencken wöllen. Doch merck hie das solcher Tempel von Mario Mariana genant worden/welches leben vnd herliche thaten du beym Plutarcho lesen magst/ nemlichen mit was grossen ehren vnd kostbarlicher ehr etbietung er von Caio Cesare begabt vnd verehret worden/ also das er jm auch Gülden Bildnuß in das Capitolium zu Rom auffgericht hat/Disen Tempel vergleicht Vitruuius dem Tempel Honoris/das ist der Ehren. In disen Tempel durffte niemand eingehen/ er wer dann vorhin durch den Tempel Virtutis/das ist der Tugent durchgangen/ vnd sind dise Tempel in solcher maniер bawen worden/ damit eigentlich anzuzeigen/ das niemand on Tugent Ehr erlangen mög/wie dañ der gleichē vil kluger anzeigung auch in andern Tempeln von den alten Heyden angezeigt worden sind/ Daruñ Vitruuius spricht/das solcher vom Mutio erbawen sey/welcher seiner trostlichen bestendigkeit halber noch heutigs tags hoch gelobt wirdt/dañ als diser Mutius des königs Cantzler an stat des Königs auß jrthumb/das er solchen nit erkennet erstach/legt er sein hand in das feur mit hefftigem trawren/nemlich wie noch 300 junger Römer weren/ so zusamen geschworen hetten/den Künig vmbzubringen/ vnd wie wol jm solches diß mals gefelet het oder mißrathen/so möcht es doch nit in die leng auffgeschoben werden/das er nit von deren einē vñbracht wurde/so in diser geschelschafft weren. Als nun der König Porsenna solche bestendigkeit Mutij/sahe die hand des jrthumbs halber das er nit den rechtschuldigen getroffen het/also bestendiglichen im feur zuuerbrennē/forcht er sich seer vor den anderen/brach mit seinem heer auff auß dem leger/vñ zoch von dannen Also ward Rom durch die standhafftigkeit Mutij der belegerung erledigt. Solche vnnd andere Hystori melden wir nit vnbesunnen/ darumb das dem fleissigen Architecto mancherley geschicht zu wissen/nit allein zierlichen/sonder auch groß von nöten. Damit wir aber wider auff vnsere fürgenomene meinung kommen/ so merck das solcher Tempel formiert gewesen ist/in der gestalt wie die figur des volgenden grunds anzeigt/ Aber doch mit neben flügeln der abseiten langst dem langhauß/nemlichen mit ordnungen der Seulen besetzet zu den obern grossen gewelben vnd schwibögen/wie solche mit jren Buchstaben verzeichnet sind/vnd bedeut F die hinder vnd vorder Porten/die ander sind ausserhalb der Anten/vnd do G H verzeichnet/möchten solche porten auch gesetzet werden/oder do Y Z verzeichnet sind/aber innerhalb sind mit R P Q verzeichnet die höhern gewelb bögē/wie auch von M gegen X die schwibögen/die andern sind kleinere böglein als mit T verzeichnet/die kleinern gewelblein bezeichnet mit k L/ die nennet man Lumeten/ A B C bezeichnen die außladungen der eckseulen/ mit jren Basen/wie dir volgender grund solches alles augenscheinlichen anzeigt.

Die Jchnographia/ das ist die grundtlegung/der gestalt eins gewaltigen herlichen Tempels oder dergleichen baw/von Vitruuio Peripteros genant.

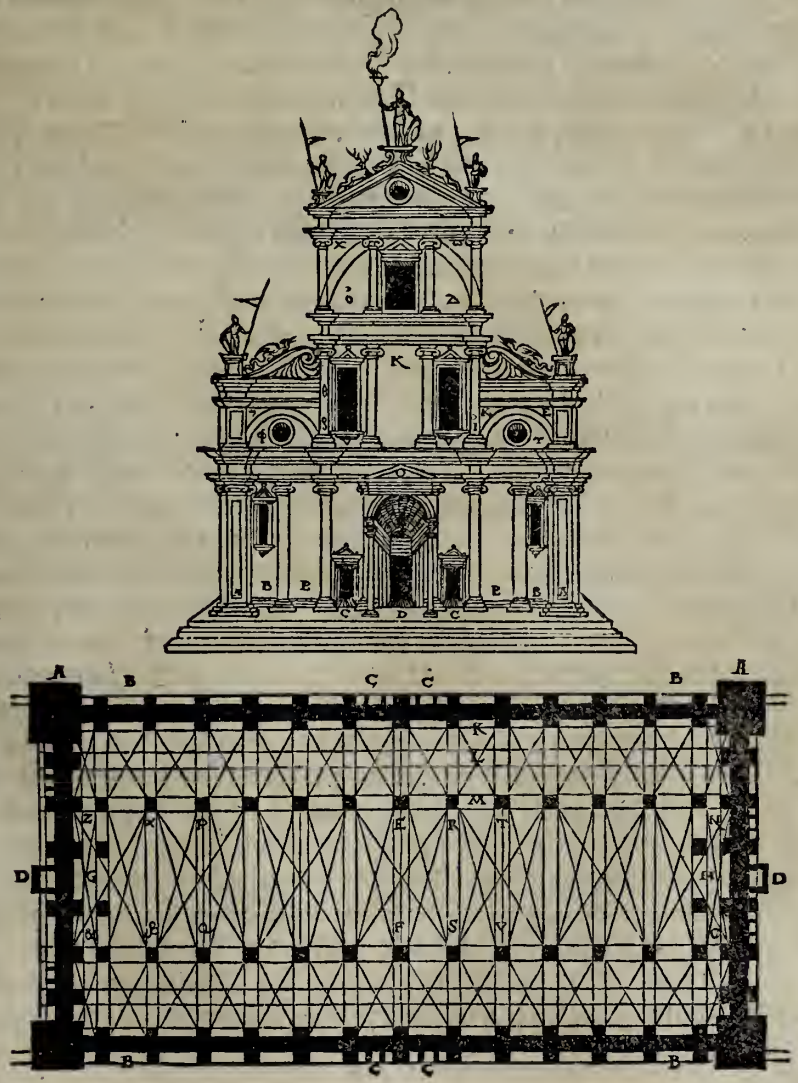


So aber ein sollich gebew eins Tempels in der gestalt Pseudodipteri geordnet wirt oder fürgenomen/sol es zu vorderst vnnd zu eck 8 Seulen haben / vnnd wird solche ordnung hernach Octostyla genant von der zal solcher Colonē/ die Seulen der Anten/das sind die eckseulen/sichstu in volgender figur mit A verzeichnet/Aber B C deuten die mauren zwischen den Seulen/ vñ das spacium mit D verzeichnet/gibt anzeigung der Porten oder thuren/wie auch die neben Porten oder Thüren mit C C zwischen B B E F bezeichnet / die breite der Cellen oder Langhauß/ aber K L M die neben flügel oder abseiten mit iren starcken vnd gewaltigen gewelben vnd schwybögen/so die Cell allenthalben vmbgeben/vnnd wiewol die leng der Cellen von Z vnd N O an erstreckt werden mag/vnd noch zwo Seulen gesetzet werden mögen/gerad gegen der ordnung der Colonen von G zu H gesetzt/darmit solche erlengt/oder baß hineinwertz geruckt / solche abgekurtzet wie X Y oder Z R̄ /so wird doch solche Cell jren wolstand nit verlieren/des gleichen auch wo gewelb bögen in die vierūg noch anderst geschlossen wurdē/als von X Y γ Δ vñ nit von α β γ Δ oder T V/würde solchs doch kein vngestalt oder vnzier gebē dem langhauß/ Es behielt aber solches werck die sterck nit/so diser baw von seiner eygnen behörlichen Symmetri empfahet. Darumb wil mich bedunckē das vil nützer sey/das hierin die rechte angezeigte Symmetri gehalten werd/wañ das man das gantz werck verhöne oder verderbe/mit solcher versatzung der gewelb bögē/ wie dan die rechte gewonliche grösse oder vnterschiedung der gewelb ob den Columnen mit R S P Q verzeichnet sind/vñ zu mererm vñ klarerm verstand/hab ich dir diser meinūg nit allein den grund solchs gebews /sonder auch die gantz vorder wand auß der Orthographi auffgezogen/wie du in volgender Figur augenscheinlichen vnd aus der bezeichnuß der buchstaben eygentlich mercken magst/dann nit allein alle Seulen oder Colonen / sonder auch die Gewelb Schwybogen vñ zier des Bildtwercks der Diana/ vnnd anderer alles bezeichnet

zeichnet ist mit Griechischen vnd Lateinischen buchstaben/vñ wiewol aber solchs grundts Orthographia/nit nach der manier der elteſten Römer auffgezogen oder nach der lehr Vitruuij/so mag doch die Zell oder langhauß erhöhet werden/im vndren Gybbel/wie solche höhe mit r x bezeichnet ist/weiter dann die höhe der mitlern Architrab vnd Cornicen mit dem buchstaben k verzeichnet/dann etliche von den alten vnd auch den nachkomenden vrsach erfunden worden/das solchs Gewelb wol höher auffzogen werden mög/wie dann mit λ o verzeichnet ist/darumb solchs also geordnet ist/mit den Liechtgebenden fenstern in die Zell oder langhauß/vnd auch in die nebenflügel oder nebengenge vnd abseiten/wie solche mit B nechst den Anten verzeichnet sind/sampt jren Gewölben vnd Schwybogen/darauff mit ε x τ ι oder θ verzeichnet/oder mit θ ρ μ φ/doch sollen beide hinder vñ vorder Wende jre Seulen haben in solcher gestalt/wie die volgende Figur anzeigt/also verstand auch von andern herumb gesetzten Seulen oder Columnen Magnesia/da diser trefflich Tempel stehen sol/welchen Vitruuius zu einem exempel setzet/ist ein Landtschafft Asie ꝛc. zu mehrerem verstand beschaw mit fleiß volgende Figur.

Künstliche auffreissung des grundts vnd Orthographi eins herlichen gebews/der gestalt Pseudodipteri zu klarẽ verstandt Vitruuij mit fleiß abgetheilet.

Das

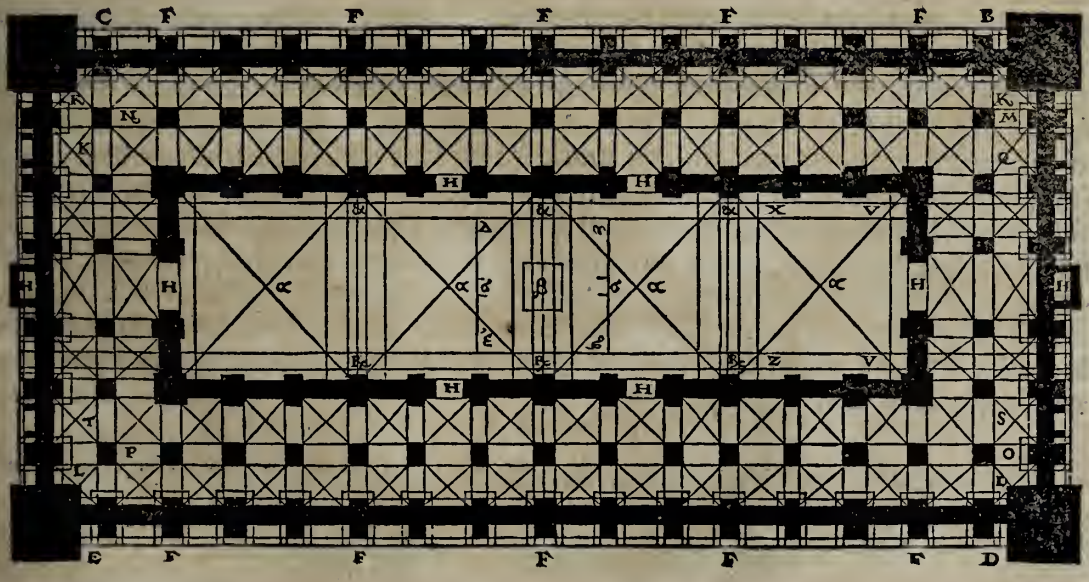


Das gebew herlicher Tempel in der form Dipteros von Vitruuio genant / hat dupel nebel flügel/wie dann das gebew der Thumkirchen/oder vnser Frawen Münster zu Meylandt/von ser vorder Seulē gar nahe in solcher form aufferbawen/als du aus dem grundt vñ auffgezognen gebew/im erstē buchhie vor auffgerissen gnugsam erkennē magst/aber dises gegenwertig gebew in der form vñ gestalt Dipteros/hat vornē vñ hinden 8 Columnen yedes theils/wie dir der volgendt grundt eins solchen herlichen gebews gnugsam anzeigt/ so ausserhalb herumb mit B C D E verzeichnet ist/vnd zwisschen solchen buchstaben bedeutet dir F/die vnterschiedung der mitlern Zellen/bei welchen die grossen Gewelb vñ Schwybogen anzeigt werden/als da sind in der verzeichnung V X Y Z/vnd sind die Gewelb bogē so auff den Seulen fundirt sind/verzeichnet mit & vñ R/die lenge der Zellen ist begriffē/ zwisschen H α H/welchs die grosten Porten oder Kirchthuren sind/ der jnnern Zellen jnnerhalb des Portals. Der buchstab α bedeut auch das Centrū der Gewelb/wiewol man in solcher Zellen ser Gewelb schliessen möcht/wie das starck gebew Pseudodipteros droben angezeigt worden ist. Es wurde auch diser baw vast zierlichen werden/wo man solche jnnere Zell mit schönen versetzten oder verschrottenen werck vnd dergleichen pauiment / pflastert vnd besitzet/in sonderheit das jnner Thor mag man ordnen in die verzeichnung γ δ ε ξ/vnd in mit da β verzeichnet stehet/den hohen Altar setzen/ so bedeut ϛ den eingang der kleinern Porten oder Thüren/zwisschē K K̄ vñ L L. Der vmbgang mit M N O P bezeichnet/zeigt an die ordnung der Seulen mit jren zwischen pletzē Q R S T bezeichnet/den andern vmbgang nechst der Zellē oder langhauß/solche Zell ist von den alten auch eben als wol als dañ bey vns Christen der brauch ist/ zwischen den Seulen offen gewesen zu einem freyen durchgang/ wie dañ zu Meyland in obgemelter Thumkirchen zusehen / wiewol sie auch solche zu bemauren im brauch gehabt haben / vnd sollichs nit vnbillich / dann sie vermeinten/ dieweil der nebengewelb halber die jnner Zell weniger liecht noch tags haben möcht/verschattet vnd verdunckelt/darumb das genüth welches natürlicher weyß sich des liechts vñ klarheit erfrewet/von der dunckle vñ finster betrübt wird/zu merer andacht vnd heilsamer gepet gereitzet würde/wie dañ hierzu in grossen herlichen Tempel Kirchen gebewen/ da vil volcks mer vmb geschwetz/dann zu andacht versamlet wirt/vnterhalb des Chors auff vil treppen hinab/sonderliche gewelb erbawen worden vast dunckel/darin die sich versamblen mögen so jre sonderliche andacht vnd ernstlich gepet haben/ wie solchs gebews so man ein Krufft nennet / ein augenscheinlich exempel zu sehen im Thumstifft zu Speir vnd Straßburg/vñ garnahe in allen herlichen Kirchen in Italia. Diser form Dipteri setzet Vitruuius ein exempel/nemlichen den herlichē Tempel der Göttin Diane zu Epheso/welcher Tempel also kostbarlich/herlich vnnd namhafftig gewesen / das er vnter die siben spectakel oder wunderwerck der gantzen welt gesetzt ward/ darumb schreibt Plinius von disem Tempel im 14 cap. des 36 buchs/das er ein sonderliche anzeigung gewesen / der magnificentz vnd herlicheit der Griechen/dann diser Tempel von der gantzen Landtschafft schir in zweyhundert vnd 20 Jaren erbawen/vnd ist solcher in ein sumpffig erdtrich gelegt worden / damit er vom erdtboden oder schrunden der Erden nit beschedigt wurde. Damit aber auch herwiderumb ein solcher grausamer last nit verfiele/von der vnbestendigkeit solchs fundaments/ sollen sie das selbig fundament vorhin wol erschuttet haben mit klein zerstoßnē kolen / vnd hernach mit Wollen oder Filtzfleck außgestellet. Die leng des gantzen Tempels was 425/ Werckschuch lang /vñ 220 breit/der Seulen waren 127/yede von einem besondren Künig gemacht/auff 60 schuch hoch der waren 36 schon vñ künstlich gehawen. Do schreiben auch die fürnempsten Authores einhelligklich/das das gedeck vñ gantze dachstell sey von Cedren balcken gewesen/aber die Thüren vnd Thor von Cypressen holtz. Diser Tempel sol (wie er selber bezeugt am 41 cap. des 16 buch) auff 400 Jar garnahe vor den zeiten Plinij erbawen worden sein / vnnd meldet auch weiter/das Chtesiphon der Architectus oder Werckmeister dises baws gewesen sey/wiewol solchs Strabo dem Archiphione zuschreibt/

dises

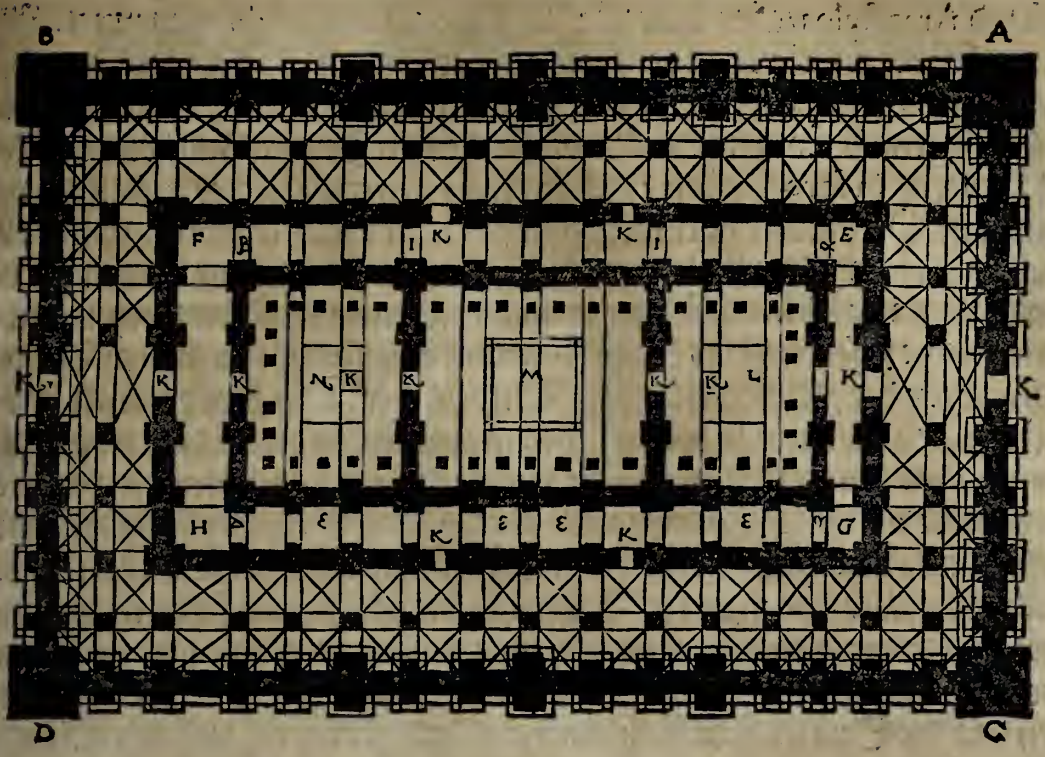
diſes Tempels hat Xerxes allein verſchonet/als er alle Aſiatiſche Tempel verbrennet vnd verheret. Dañ diſer Xerxes nach Perſiſchem bracht in ſolchen vbermut fiel/ das er nit allein mit den Menſchen/ſonder auch mit den vnſterblichen Göttern vermeint zu ſtreiten vnd kriegen. Als er aber diſes Tempels vor allen andern verſchonet hat/verhoffet Heroſtratus aus einer ſolchen ſchnöden that ewige gedechtnus zuerlangen/zündet diſen Tempel an vnd verbrant jn eben auff den ſelbigen tag als Alexander Magnus geborn ward / wiewol etliche ſchreiben wie Alexander auff ein zeit in groſſem feſt vnd Götzen dienſt mit groſſem gebreng Heidniſcher Religion damit vnd bey geweſen ſey/das mag zugeben werden / alſo das on zweiffel ſolcher Tempel wider erſtattet worden/nemlichen dieweil wir beim Strabone alſo leſen am 14 buch/als der Tempel Diane von einem Heroſtratus genant angezündet vnd verbrennet ward/ſey ein andrer vil koſtlicher widerumb erbawen worden/ darzu man allen Weibergeſchmuck vnd groſſen reichtumb verſamlet hat / damit die vordriſten Seulen des erſten Tempels/widerum̃ reſtaurirt oder gebeſſert wurden. Weiter ſpricht obgemelter Strabo/das Alexander ſelber allen koſten hab erlegen wöllen / allein das man im den namen ließ haben/als ob diſer Tempel von jm erbawen worden wer/welchs jm abgeſchlagen. Diſer ſetzet auch den Dinocratē/welchs wir in der Vorred gedacht haben/ fur ein Bawmeiſter diſes baws. Weiter iſt diſer Tempel abermals zerſtöret vnd verbrent worden von den Gothen zu den zeitē der regierūg des Keyſers Galieni/ von welchem auch die Stat Troia ſo ſich der zerſtörung kaum wider erholet het/auch auffs new verhert vnd verſchleiffet worden iſt. Zu augenſcheinlichem exempel obgeſetzter vnterrichtung/ ſo beſchaw volgende Figur.

Augenſcheinliche auffreiſſung des grundts eins herlichen gewaltigen baws der form Dipteri/in welcher manier nach Heidniſcher weiß koſtbarliche Tempel/nach anzeigung Vitruuij erbawen worden.



Der namen diſes gebews ſo Vitruuius Hypethram nennet/bezeichnet gnugſam ſeine geſtalt/dann ſolche Tempel vndeckt vnter freyem himel offen erbawen wurden/mit zehen Seulen vornen/vnd zehen da hinden/wie dir volgende Figur der grudlegung augenſcheinlich anzeigt/ſo mit A B C D vmbzeichnet/die Thürcn des eingangs der Porten ſind mit K verzeichnet. Vñ wirt diſes wortlein Hypetros von Vitruuio weiter gebraucht im 10 Capitel des 6 Buchs/vnnd iſt ſolches gebew wie ein offner Sal oder vil mer ein Altona/ als wir im 5 Buch im 11 Capitel weiter anzeigen werden. Es war aber diſes gebew oben vnnd vnten gleich mit gleicher ordnung/ aber weiteren begriff wann das Dipteros/ dañ der mittel ledig platz E F G H iſt garnahe noch einest alſo groß als der vorbaw des Pronai das iſt des Portals/wie in S. Ambroſius Kirchen zu Meyland. Es wurden aber ſolche gebew (als die dem Jupiter zu ehren erbawen wurden/vnd andern Göttern/welcher würckung in offner Welt ſich ereygte) nach der ler Vitruuij (als wir im erſten buch angezeigt haben) oberhalb offen vnd vnter das weter erbawen/ nemlichen vnter den freyen Himel/ vnd in mitte (mit L M N verzeichnet) wurden die Baſamēt geſetzet/darauff man die Bildnuß vnd Götzen der Abgötter ſtellet/oder man fürt da ſelbſt auff die Altar darauff jnen geopffert ward/mit brand opffern/damit der geruch deſto freyer auffgehē möcht gen Hymel ſambt anderm guten geruch/von Storax/Myrren vnd Weyrach/ſo man ſolchen Abgöttern pflag zum opffer verbrennen/ wie dann ſolchs von Diodoro Siculo dem glaubwirdigen Scribenten im 6 Buch vaſt eygentlich vnd fleiſſig beſchriben wird/als er des Tempels Jouis Triphili gedencket. Diſes gebew Hypetros mag auch gemacht werden von einer gerechten vierung/aber vmb mer raums vnnd begriffs willen/ wird ſolcher baw von zweyen gleichen vierungen aneinander gehenckt oder zuſamen geſtoſſen/ vnter welchem gantzen begriff zwiſchen E F G H/mag man vnter dem freyen Himel mancherley Grebnuß vnd Monumenta oder Gedechtnuß der verſtorbnen auffrichten/ ſonderlichen deren leuth ſo als Gotsfreund ſeliglich in der Welt gelebt/ yedermān nützlichen geweſen/ſolcher ewigen gedechtnuß vnd rhuſtat vor andern wirdig/wie dann hierin noch mancherley zu betrachten iſt. Aber in mitte diſes offen gebews vnter freyem Hymel mit α β γ Δ bezeichnet was (wie der Griechiſch Author Democritus anzeigt) ein erhabē gebew wie ein Capeln/ darin dorffte gar niemands eingeen dann allein die Prieſter vnd der ſo opfferen wolt/ aber das ander volck ſtund zu betten ober vnd vnter halb in den Baſamenten/ welche in halber mans höhe mit jren geſimbſen verleiſtet waren/in d' geſtalt Podion/welche Baſament mit I verzeichnet ſind/In mitte diſes gebews waren die Krufften in der erden erbawen/da hin die aſchen von den verſtorbnen Cörpern gebrant behalten ward/ ſambt den ſteinen krügen darin ſolche aſchen gefaſſet ward/darin die reichen zum opffer vnnd verehrung ſolchen Prieſter Sylberin vnd Güldin muntz legten/ nit wie etliche wöllen/ damit ſie den ſchiff lohn hetten vber den fluß Acherontem ſo für der Hellen vnd Fegfeur furvber flieſſen ſoll/ſonder zum zeugnuß vnter welchem König vnd Fürſten ſie gelebt hetten. Aber von ſolchen Tempeln ſo dem Jupiter allenthalben vnter freyem Himel erbawen wurden/wird gnugſam meldung gethon von vilen Scribenten vnd Hiſtoricis/ Aber vom Tempel Jouis Olympi ſchreibt Plinius/das ſolches Bild Jouis auß ſchönem koſtbarlichē Helffenbein/aber Strabo wil von klarem feinē Gold ſey gemacht geweſen/ vom hochberümbten vnd kunſtreichen Bildhawer Phydia. Alſo wöllen

Volget die Grundlegung des herlichen vnd gewaltigen gebews/ der form Hypetri/das iſt vnter freyem Hymel nach der ler vnd meinung Vitruuij fleiſſig auffgeriſſen.



Also wöllen wir dises orts das 1 cap. dises dritten buchs beschliessen / doch zum beschluß soltu mercken/wiewol Vitruuius im andern capitel des ersten buchs die Tempel dem Abgot Jupiter befilhet zu bawen/vnter dem freyen Himel on obdeckung / welche gestalt zubawē von jm wie gnugsam gemeldet Hypetros genant wirt/so wirt doch der Tempel Fauni so diser zeit zu Rom auff dem berg Cesio genant/Sant Stephan geweihet ist/ deßgleichen das Pantheon/so auch das liecht von oben herab empfahet/ durch ein runde vngedecket loch mit solchem namen von Vitruuio nit genennet/ dann solche Tempel ob sie gleich oben offen/ sind sie doch nit gantz vnnd gar frey vnter dem Hymel on alle obdachung/ sonder werden mit dem halbrunden Gewelb / den mehrern theil obdecket vnnd vom wetter beschirmet.

Von mancherley art vnd vnterschied der Tempel vnd Kirchen gebew. Das II. Cap. des Dritten Buchs der Architectur Vitruuij.

DJe Tempel vnd Heydnische Kirchengebew haben von wegen der ordnung vnd setzung der Colonen fünfferley species/oder vnterschiedne manier/mit disen volgendē namen verzeichnet/ als Pycnostylos/das ist von vilen Columnen. Systylos/so ein wenig minder. Dyastylos/wañ die Seulen etwas weiter von einander stehen/aber wo solche noch vil weiter von einander

ſtehend Areoſtylos/aber die recht maß die wird Euſtylos genennet. Alſo wird aber die außtheilung der Colonen verſtanden/das ein ſolches gebew Pycnoſtylos genant werde/ſo das ſpacium zwiſchen den Seulen in der lenge iſt anderhalb Columnē dicke/ wie ſolches im Tempel Julij vnd im Tempel Veneris in foro Cæſaris/vnd andern orten meer ſolcher geſtalt wargenomen iſt. Die manier oder weiß Syſtylos iſt/wo ſolcher zwiſchenplatz oder Intercolumnium zwo Columnen dick haltet/vnnd das die Baſen der vntern platten in gleicher gröſſe ſeyen/mit dem ſpacio zwiſchen zweyen ſolcher platten/wie zuſehen iſt im Tempel Fortunæ equeſtris/beym ſteinen Theatro vnd andern der gleichen erbawetē Tempeln mer. Diſe beyde manier haben ſonderlichen fel/dann ſo die herlichen matronen zu betten die treppen auff ſteygen/ mögen ſie zwiſchen ſolche Columnen nit durchgeen/ zu paren on ſonderliche ordnung. Es wirt auch durch ſolche Seulen alſo zu dick vnnd nahe in einander geſetzt/ der tag vnnd liecht zu anſchawung von fenſtern verhindert/alſo das man die Bilder vor dunckelheit nit ſehen mag/ auch wirt weiter der gang herumb der enge halber zwiſchen den Columnen auch verhindert. Aber die manier Dyaſtyli ſol alſo geordnet werden/nemlichen das die Seulen oder Columnē/auff drey Columnē dick von einander ſteen/wie dann auff ſolche weyß der Tempel Diane vñ Apollonis erbawet ſind/aber in diſer manier hat es den fel/das die Epiſtilia/ dz iſt der Architrab mit ſeinen Faſen vñ Comizen/von wegē der groſſen weite von einander zerbrechen. Aber in der manier Areoſtylis werden weder ſteinen noch Marbelen Epiſtilia zugelaſſen/ſonder man mus darauff von hültzen Tramen ein gebelck legen/vnd werden ſolche Tempel vnd kirchen gebew Barice vnd Baricephale genant/nider vnd weit/ vnnd jre höhe des obern boden/ pflegt man mit Ydinen Bildwerck oder von Meſſing verguldet zu zieren auff Tuſcaniſchen brauch/ wie man im groſſem gezirck Cereris vñ Herculis/ deßgleichen im Pompeianiſchen Capitolio ſehen mag. Aber die manier welche wir Euſtylos genant habē/iſt am aller bequembſten vnd nutzlichſten der geſtalt vñ auch der ſterck nach zu rechnē/vñ ſollen in diſer weiß die Seulen alſo geordnet werden/das das zwiſchen ſpacium der Seulen zweyer Seulen oder Colonen dicke hab ſambt dem vordern theil einer Colonen dicke/vñ der mitler zwiſch platz einer zu öberſt/vnd der ander zu vnterſt ſollē dreyer Columnē dicke halten/dañ alſo bekumbt ſolche ordenierung nit allein ein ſchön lüſtig anſehen vnd ſonderlichen wolſtand/ vñ im antritt on alle verhinderung/ſonder auch der ſpaciergeng neben der Cellē oder lang hauß ein herlich anſehen vñ ſonderlich authoritet. Aber die art ſolcher ordenierung mag alſo erkleret werden/nemlichen wo der Vorſchopff/ſo man das Portal nennet/ ſolches Tempels oder Kirchen gebew in der manier

Tetraſtylos

Tetraſtylos ſol geordnet werden/ſo theil das ſpacium alſo in 11 vñ ein halb theil/ außgenomen die außladung der Seulen/ wiltu aber der Seulen 6 ordnen/ſo theil ſolchs ſpacium in 18 theil/ wo 8 Seulen zu ordnē ſind/ wer de es in 24 theil vnd ein Semiſſen/ das iſt anderthalb getheilet/ von ſolchen theilen/ es ſey Tetraſtyli, Hexaſtyli oder Octaſtyli/ nim̄ ein theil/ das ſol dir ein model ſein/ welcher model dir die dicke einer Columnen anzeigt/ den ſollen alle ſpacia zwiſchen den Columnen außgenomen die mitlern ſpacia ſolchen model zweyer/ vnd den vierten theil der einen leng oder weit ſein/ Aber die mitlern zwiſchenpletz am vordern vñ hindern theil/ ſollen ſolcher model leng drey haben/ vñ die höhe der Seulen werde auff acht lenge ſolcher model vnd ein halber geſetzt/ nach ſolcher außtheilung werden diſe Seulen in rechte ordnung vnd gebürliche höhe geſetzet/ wie ſich von recht wegē gebürt. Dergleichē gebew zu einem exempel habē wir keins in Rom/ aber in Aſia zu Teo mit acht Columnen Octaſtylon genant ein Tempel Liberi Patri. Aber diſe Symmetri iſt von Hermogene auffgeſetzet worden/ welcher der erſt die manier Octaſtili/ ſo wir droben Pſeudodipteron genant/ erfunden hat/ dann auß der manier Dipteri/ hat er hinweg gethon die mitler ordnungen oder rigen der 34 Columnen/ alſo dardurch vil groſſer mühe vnd arbeit am ſelben gebew erſpart/ hat auch in mitte des vmbgangs oder abſeiten ein ſchöne weite gemacht/ langſt der Zellen oder lang hauß vmbher/ der geſtalt vnd anſehen nichts benummen/ ſonder durch ſolches hinweg raumen was verhinderlich was/ hat er die authoritet ſolches wercks mer erhalten/ dann die gerechtigkeit der Columnen/ wie ſolche vmb die Zellen vmbher zu ordnen/ damit ſolches dem geſicht ein ſchöne geſtalt geb/ des gleichen wo auch ein ſchlagregen das volck in ſolchem Tempel vberfiel/ damit man des vbergangs deſſelbigen zuerwarten vm̄ die Zell herumb raum vnd weite het/ Solches aber wird in der ordnung der gebewen ſo nach der weyß vnd manier Pſeudodipteri erbawen worden/ ſonderlichen wargenomen. Darumb wol zumercken/ das hierin Hermogenes groſſe ſcharff ſinnigkeit gebraucht hat in diſem werck/ vnd den nachkommenden den rechten brunnen nachgelaſſen hab/ daraus ſie ſolcher künſten vrſach gnugſamlichen erſchöffen mögen. In der weiß vnd manier Areoſtyli ſollen die Columnen alſo abgetheilet werden/ das die dick ein acht theil der höhe ſey. Der gleichen in Diaſtylo ſoll die höhe der Columnen in acht theil vnd ein halbs gemeſſen werden/ aber die dick der Colonen ſol ein theil der höhe halten. Desgleichen in der weiß oder manier Pycnoſtyli ſol die höhe in zehen theil abgemeſſen werden/ vñ die dicke einen teil halten. In der manier Syſtyli wird der Columnen höhe 9 vnd ein halbs theil abgetheilet/ vñ der dicke einen theil geben/ Aber die Columnen der weyß Euſtyli ſollen wie

in der weiß Dyaſtyli/ in acht theil der höhe abgetheilet werden/ vñ ein halb theil/ daruon geb man einen theil der dicke/ verſtehe des pfeilers am vntern theil. Alſo haben wir die gerechte maß geſetzet der ſpacien zwiſchen einer Columnen wie weit vnd in was geſtalt ſolche von einander geſetzet werdē ſollen/ Dañ eben ſolcher geſtalt wie ſich die ſpacia zwiſchē den Columnen gröſſern/ in ſolcher maß vnd proportion ſollen auch die pfeiler der Columnen gegröſſert werdē/ dann ſo in der weiß vnd manier Areoſtyli der neunt oder zehendt theil der dicke des pfeylers geben wirt/ erſcheinet ſolche am geſicht ran vnnd ſchmal/ darumb das ſolche von wegen des gröſſern ſpatiums zwiſſchen diſen Seulen von vmbgebendem liecht geringert wirt/ vnd jre dicke im geſicht verleurt/ Aber dargegen wider in den Pienoſtylis wo der acht theil der dicke gegeben wirt/ erſcheinen ſolche Seulen der enge halben/ das ſie in kleinerem ſpacio von einander geſetzet ſind/ vaſt dick/ vnd gibt ein groſſe vngeſtalt/ dann es ſtehet vaſt vbel/ darumb in yedem werck/ ſein ſonderliche Symmetri nach yedem geſchlecht mit fleiß wargenomen werden ſol. Es ſollen auch die Eckcolumnen dicker gemacht werden dann die andern/ nemlichen auff den fünffzigſten theil in jrem Diameter/ dann ſo ſie vom liecht vmbgeben werden/ von welcher beſcheinung ſie auch rauer erſcheinen am geſicht/ darumb iſt von nöten was das geſicht blendet vnnd ſich abſtilt/ das ſolches mit verſtandt durch die kunſt erſtattet werde. Wie aber die Columnē zu öberſt darauff das Capital geſetzt wirt/ Hypotrachelia genant/ einzuziehen ſeien/ ſoltu im alſo thun/ nemlichen ſo die Columnen zū wenigſten auff 15 ſchuch iſt an der höhe/ ſo theil die dicke des vnterſten Baſen ſolches pfeilers oder Seulen in ſex theil/ dauon ſollen die fünfft theil genomen werden zu der dicke der Columnen oben. Welche aber in der höhe iſt von 15 ſchuhen auff die zwentzig/ ſol die Seulen vnten in ſex vñ ein halbs theil abgetheilet werdē/ von ſolchen theilen gib 5 ein halbs der obern Seulen dicke. Weiter ſo die Colum von 20 auff 30 ſchuch hoch iſt/ ſol der Diameter der Seulen vnten in ſiben theil getheilet werden/ daruon gib der obern dick ſex theil. Welche aber von 30 in die 40 ſchuch hoch ſind/ derē Diameter der vntern dicke ſol in 7 ein halbs theil abgeteilet werden/ deren theil gib 6 ein halbs der obern dicke. Welche aber von 40 auff die 50 ſchuch hoch ſind/ die ſollen in achttheil vnten abgetheilet werden/ deren geb man der obern dickne ſiben. Deßgleichen auch wo etliche noch höher weren/ ſol jr maß nach diſer weiß in der obern dickne gehalten werden/ dann ſolche temperirung der dicke muß jn von wegen der verlierung oder abſtelung des geſichts in der höhe zugeben werden/ dann das geſicht begert des wolſtands/ wo aber dem ſelbigen hierin nit zu wolgefallen zugebē wirt in rechter proportion/ damit das/ dz ſich vor dē geſicht abſtilet

wider

wider erstattet werd / gibt solches weder form noch gestalt dem ansehen nach/Aber von der grössung der Columnen in der mitte / so die Griechen Eutasinnennen/ wirt im letzten buch die recht art formirt/ wie solches sind vnd bequem zumachen.

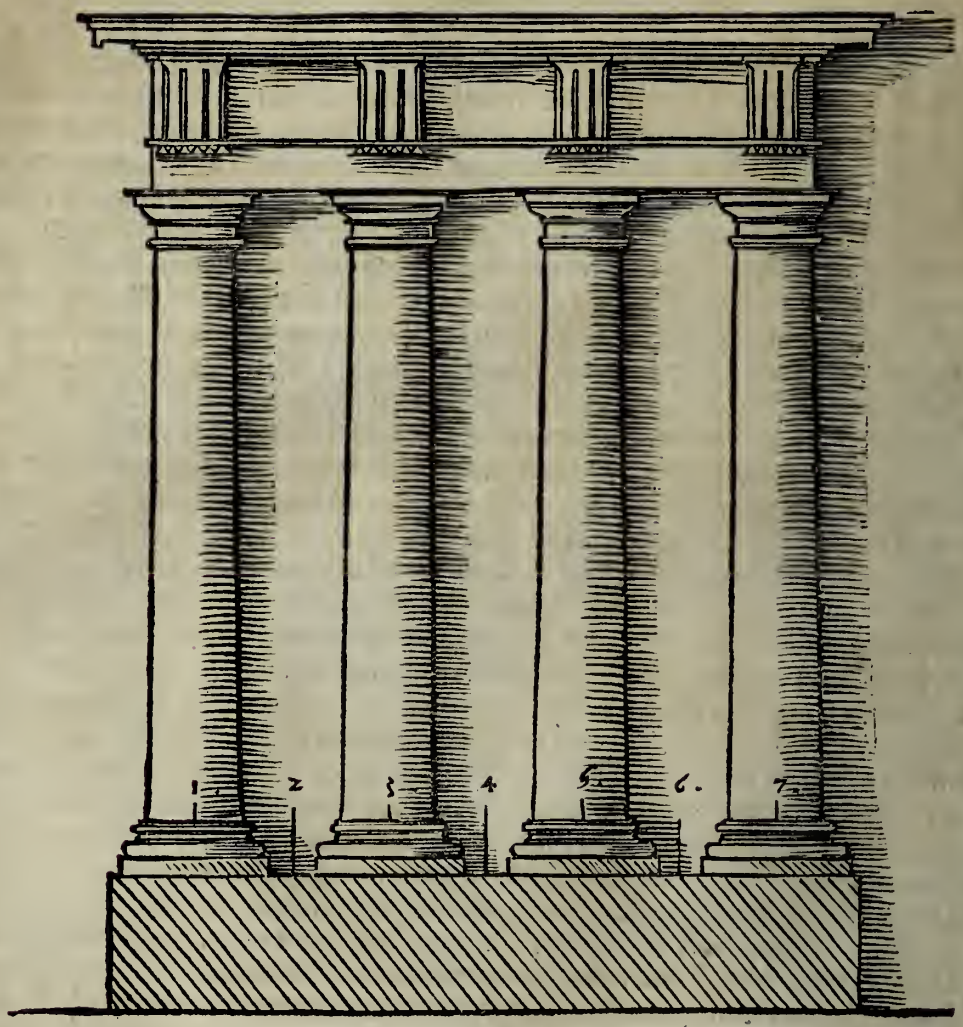
Commentaria oder Außlegung vnd erklerung des II. Cap. des Dritten Buchs der Architectur Vitruuij.

WJewol dises vorgesetzt Capitel von vns mit sonderlichem fleiß dermassen verstendtlichen verteutschet/das die meinung vnd verstandt Vitruuij von denen so diser ding etwas erfarnus haben/gnugsam daraus erlernet werden möchte/so wil doch an etlichen orten von nöten sein/das wir dem anfahenden Bawmeister/etliche sonderliche vnterrichtung setzen vnd mit augenscheinlichen Figuren / die meinung vnnd verstande etwas weiter erstrecken/ damit der fleissig künstner dest mehr nutzbarkeit empfahe vnd sattern bericht schöpffen mög. Darumb so merck erstlichen/das solche fünff vnterschidne manier/furnemlichen in dem spacio/in welchem die Columnen nahe oder fern von einander gestellet werden/vnterschiden sind/welches spacium von Vitruuio intercolumnium genant wirt/wo nun solchs spacium nit weiter inhaltet dann anderhalb dickne einer Columnen / wirt solcher baw von wegen der vilen Columnen Pycnostylos genant. Ist aber solches spacium von zweyen dicknen / nennet man es Sistylos / ists aber von dreyen dicknen nennet man solches werck Diastylos/wo aber solches spacium mehr wann die drey dickne helt / wirt solches Areostylos genant / Aber die aller bequembste vnnd feste ordnung der ordenierung solcher Columnen wirt Eustylos genant / als wolt man sprechen/ein wolgeordnete stellung der Seulen / wie dann solches Griechisch wörtlein verteutscht werden möcht / vnnd wirt in diser weiß ein Colum von der andern zweyer Columnen dick gesetzet / vnnd man möcht solchen Griechischen namen auch Lateinische vnnd Teutsche namen finden / also das man die weiß Pycnostyli/ Confertam im Latein nennet / vnnd verteutschet / Gar in einand oder vast eng in einander versteckt/die weiß Systyli/Subconfertam/nit also hart versteckt/ Dyastyli Subdispansam/ das ist ein wenig erweitert oder erbreite / Areostyli aber Dispansam/ gar weit von einander gesetzet oder außgespreitet/ aber Eustyli/die geburliche vnd schönst form nennen oder verteutschen. Aber die form der gar hart versteckte Seulen oder Columnē/die aneinander nach der weyß Pycnostyli zu nahe vñ auffs engst gesteckt sind/zeigt dir die erste volgende Figur augenscheinlichē an/in welcher die intercolumnia oder spacia zwisschen den Seulen mit A B vñ C D verzeichnet sind mit d maß des Models. Nach diser Figur sihestu auch die auffreissung Systyli/in welcher die Columnē etwas weiter von einander stehen / nemlichē jr spacium zweyer Seulen dick/ vñ wo du dise ander mit fleiß beschawest/ lasset es sich ansehē/ als ob dise stellung der vntersten platten des Basaments nach geordnet sey / als dir die vntertheilung mit bezeichung A B C D E F/mit jhren geradt auffgezognen linien H K L M verzeichnet gnugsamen anzeigen/derhalben vast wol achtung zuhaben / auffs solches spacium in der stellung oder position der Columnē/es sey gleich in welcher weiß od manier es wöl/dañ an der Distantz gar vil gelegē/darum mein meinung wer/ wie auch viler andrer kunstreichē Bawmeisterē/ das solche abtheilung der zwisschē spaciums von einer Columnē zu der ander/nit nach der

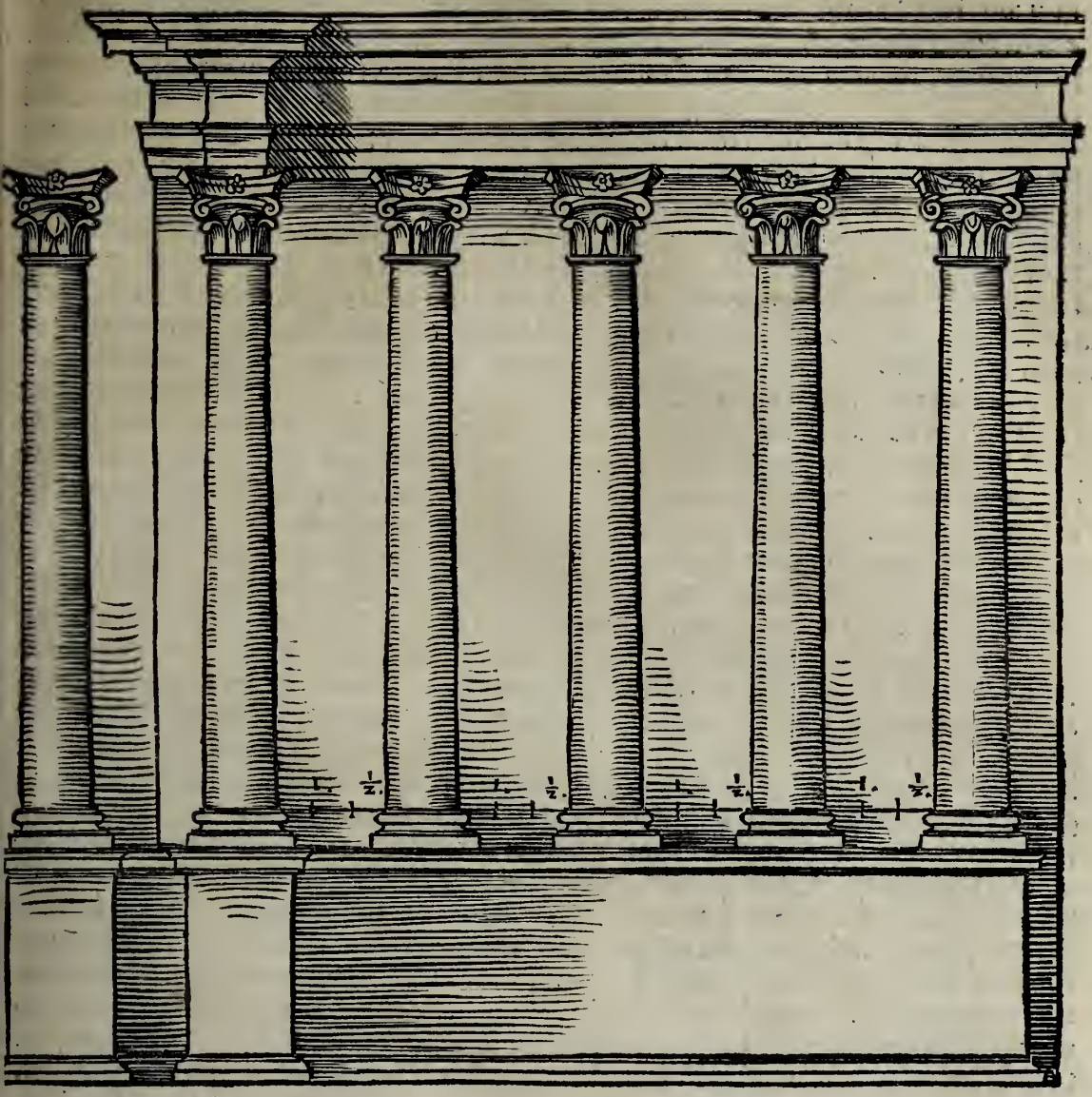
Columnen

Columnen dickne / sonder der außladung nach der gevierten platten des Basen ersucht wurde / dieweil die Gesimbs Welben oder Torus darob sich eben also weit nach der Pleywag abgewegen außladent / wie auch mit der obern blatten des Capiteels / wie du dann solches augenscheinlich in den volgenden figuren ermessen vnnd bey dir selbst erachten magst.

Augenscheinliche fürreissen der stellung der Seulen nach der weiß vnd manier Pycnostyli / das ist gantz eng in einander gesetzt / wie solches von Vitruuio gemeldet vnd beschriben wirt.



Di

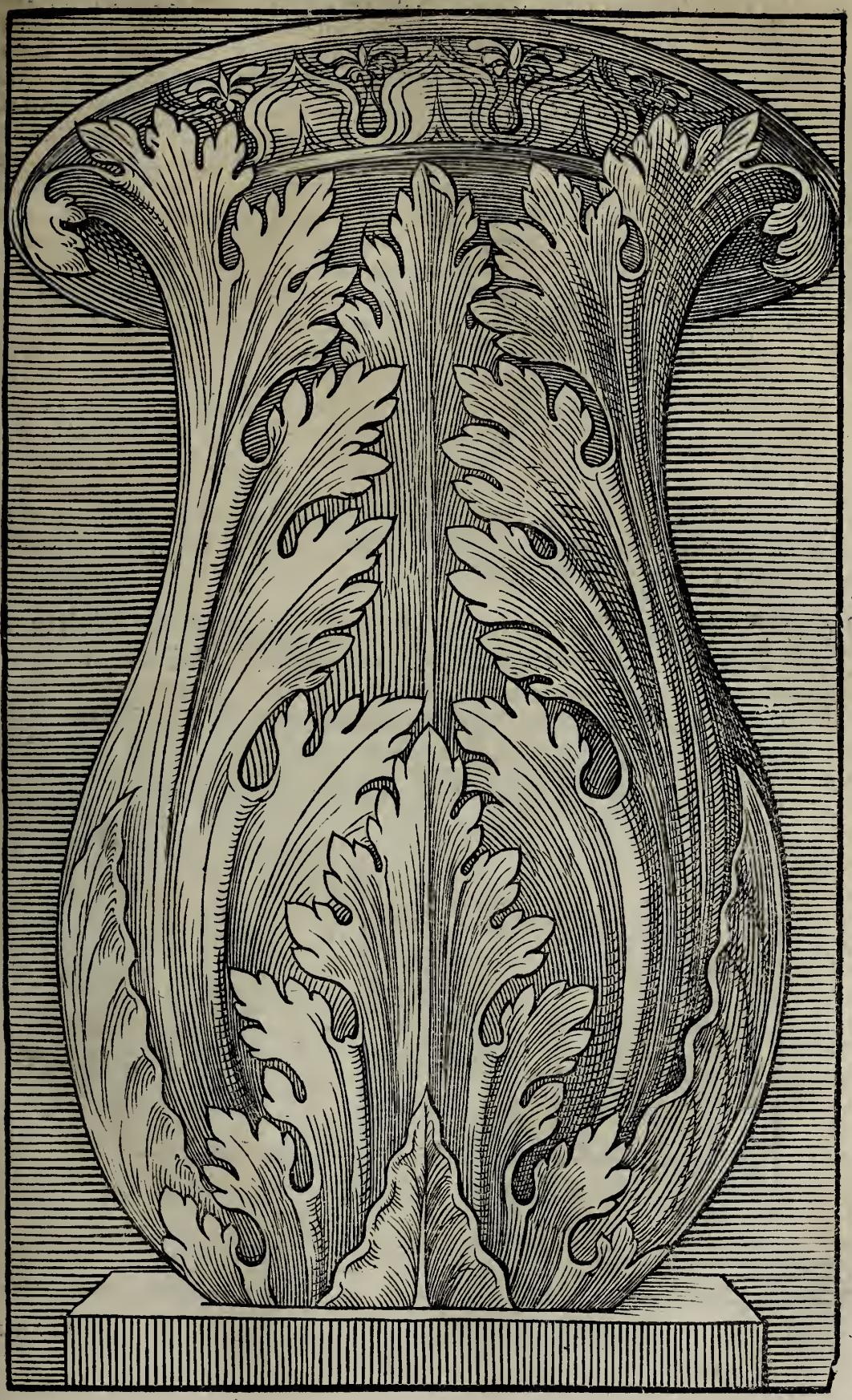


Die form Pycnostyli in welcher wie gesagt die Seulen also gar eng in einander gesetzet sind/gibt Vitruuius ein exempel des Tempels Diui Cæsaris/welcher seinen Tempel nit fern vom Foro oder Gerichthauß vnd Marckplatz gehabt hat zu Rom/auff welchem platz auch ein Tempel Veneris genitricis/das ist der geberin genant/stunde/wie der glaubwirdig Historicus Apianus schreibt. Weiter so merck dz die vnterst plattē des Basen von Vitruuio Plinthus genant wird/der vrsach halb das solche in der vierung einem maurstein welchen man Plinthon nennet gleich ist/wie wol die Columnen der Tuscanischen manier solchen Plinthum oder gefierte platten nit haben/sonder in die rond formiert werden/wie Vitruuius am 7 Cap. des vierten Buchs schreibt. Es wil aber Baptista Albertus/das jm der gleichen zu Rom in keiner Antiquitet nie fürkommen sey/wie dann wol zu glauben/das sich aber nit also hoch zuuerwundern/dieweil solches künstlich steinwerck so warhafftige vnnd augenscheinliche exempel sein solten der rechten antiquitet/darauß als von berumbten Meisteren vñ lebendigen vnterweisern vil zu erlernen/merckē vnd ab zu ne

men wer/diser zeit also jemerlichen zu Kalck gebrandt oder sunst verhawen vnnd zerschlagen in ander heylloſe liderliche gebew gebraucht werden/ ſo ſehen wir auch weiter das die ſo gleich vor vil jaren vor vns gebawē/haben mer luſt gehabt zu newen heylloſen vñ vngereymbtē fünden / wan das ſie auff den rechten grund/manier vnd furnemen der alten blibē weren. Aber warin möchte bas die torheit vnd vnuerſtand der falſchen Bawmeiſter ſo wir im erſten Buch mit Vitruuio nit vnbillich Pſeudoarchitectos genant haben / klarlichen erſcheinen vnd bas geſpürt werden/vnd iſt wol war/ das in der vaſt alten Kirchen zu Tiburt/vnd auch in gewelb bögen zu Arimino die Baſen Corintiſcher Seulen ſolche platten nit haben/aber wiewol vnd gerecht/ ſehe ein yeder/dann es mir gar nit gefelt / wie auch keinem künſtlichem Architecto/es wolte ſich einer dann diſer zeit mit Aycheln erſettigen/ wie dann die alten/ſo wir doch das brot (ſouil beſſer) erfunden habē. Ddlches erzele ich zu guter warnung dem Achitecto/das er ſich von der lehr Vitruuij nit alſo leichtlichen abſchrecken laſſe/dann von vilen die ſich ſolchs auch in mancherley geſtalt vnterwunden mer ſcheltens dañ Rums erlangt. Damit wir aber wider auff vnſere verlaßne red komē/ſo ſpricht Vitruuius weiter/das ſolche beyde ordenierung vñ ſtellung der Columnē groſſen mangel vnd fel haben/von wegen das ſie alſo gar eng in einander verſetzet werden/dann ob ſolches gleich darumb geſchehen/ das ſolche gebew zu ewigen zeiten weren vñ beſtehen ſolten/ bracht es doch groß vngemach/wie dann ſolches von Vitruuio gnugſam angezeigt. Weiter gedencket Vitruuius der manier Dyaſtyli / ſo die Columnen dreyer Columnen dicke von einander geſetzt wurden / in diſer form iſt das koſtbarlich furtrefflich wunderweck der Sepultura oder Begrebnus/ein Tempel des Keyſers Auguſti zu Rom der geſtalt/wie das Mauſoleum in Caria von der Königin Artheniſia verordnet/erbawen geweſt/ von welchem Mauſoleo wir droben gnugſam gehandlet haben / Aber das gebew diſer Sepultur/ ſtehet zu Rom auff dem Campo Martio/von diſem gebew ſchreibt man vnter andern/wie der Keyſer Auguſtus durch ſonderliche auffgefürte Obeliſcen oder geſpitzt kegel anzeigung geben hab auß Egyptiſchen künſten die taglenge vnd anders zu erlernen/ wie du Suetonium in der Hiſtori vnd leben diſes Keyſers beleſen magſt. Weiter ſo merck das in obgeſetzter ordnung der Columnen wol müglichē/das man volkomenlichē die Epyſtylia von ſtein vñ Marbel ſetzen vnd brauchen mag/aber in diſer gegenwertigen manier von wegen der groſſen weite von einer ſeulen zu der andern/ mag ſolches nit zugelaſſen werden / vnnd es wer nit ſicher/dañ man müſte ſich alle zeit / wo ſolche zerbröchen groß vnraths gewarten ſein/ ob gleich das Epiſtylium/Zophorus vnd Corona / alle von einem ſtuck werend / darumb wil auch Vitruuius nicht das man auff ſolche Seulen das Epiſtylium weder von ſtein noch Marbel ſetzen ſol/ſonder ein gebelck von ſtarcken Tramen vnd veſtem bawholtz oben nach einander gelegt on alle welbung oder bögenſchlieſſung auff ſolche Colonē legen ſol/ wie dañ diſer zeit der gemein brauch iſt in vilen Landen vñ Nationen. Diſe manier nennet er Baricem vnd Baricephalon/dañ die weil der Seulen wenig vñ etwaß weiter von einander geruckt/müſſen ſie niderer vnd gröſſer ſein/darumb ſolches gebew auch nidriger vnnd gröſſer wird der weite nach/ welche manier von den alten Baryca vnnd Barycephala genent werden / welchs wortlein von Vitruuio außgelegt worden / als nidertrechtig vnnd weit/wiewol ſolches von vilen referiert wirt auff die getreheten Seulen/ ſo man der geſtalt Baluſtrices vnnd Baluſtras nennet. Aber Vitruuius ſpricht/das in der manier Areoſtyli ſolche art Barica vnd Baricephola begriffen ſey. Das aber die alten ſolche Seulen oder Baluſtren im brauch gehabt/die Leuchterſtöck damit zu zierē/ zeigen an zwen ſchöne Marbelſteinen Leuchter / ſo noch heutigs tags geſehen werden in der Kirchen S. Agneten vor der Stat Rom/wie dann ſolche Seulen noch heutigs tags alſo gebraucht werden / welche von wegen des vaſt künſtlichen laubwercks hoch gelobt werden.

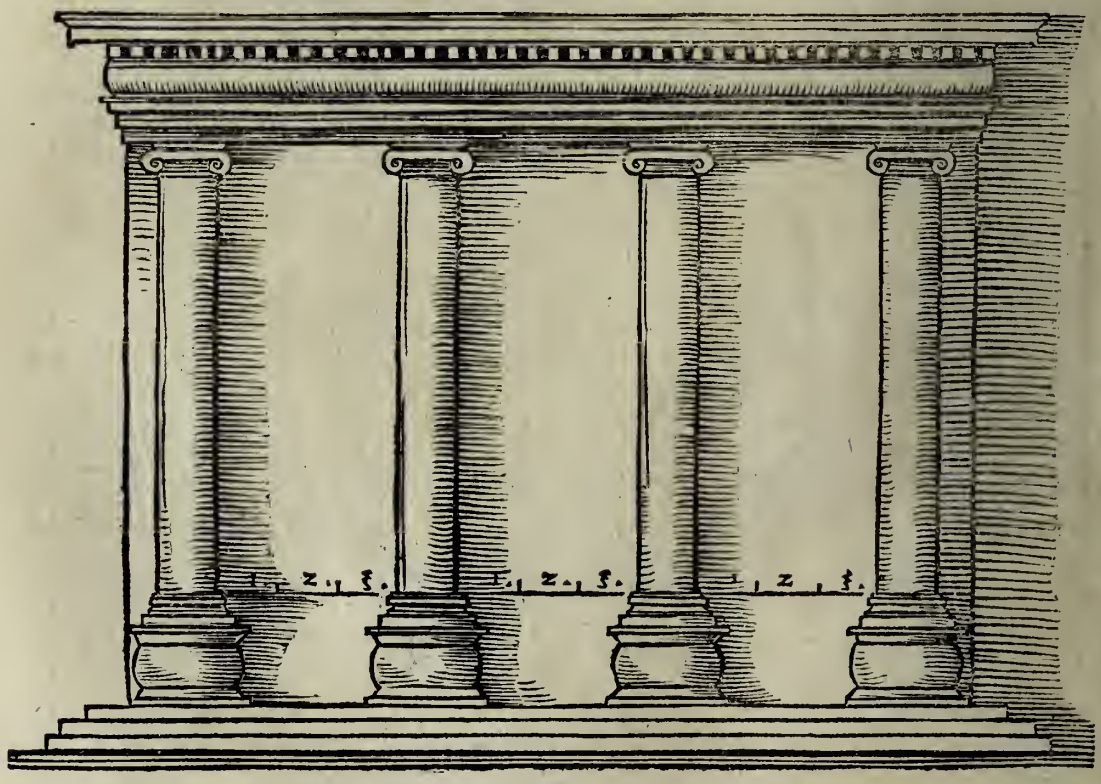
Augenſchein-

Augenscheinliche furreissung eins stucks mit vast künstlichem laubwerck/ der getreheten vnd vnterbrochnen Balustren seulen.

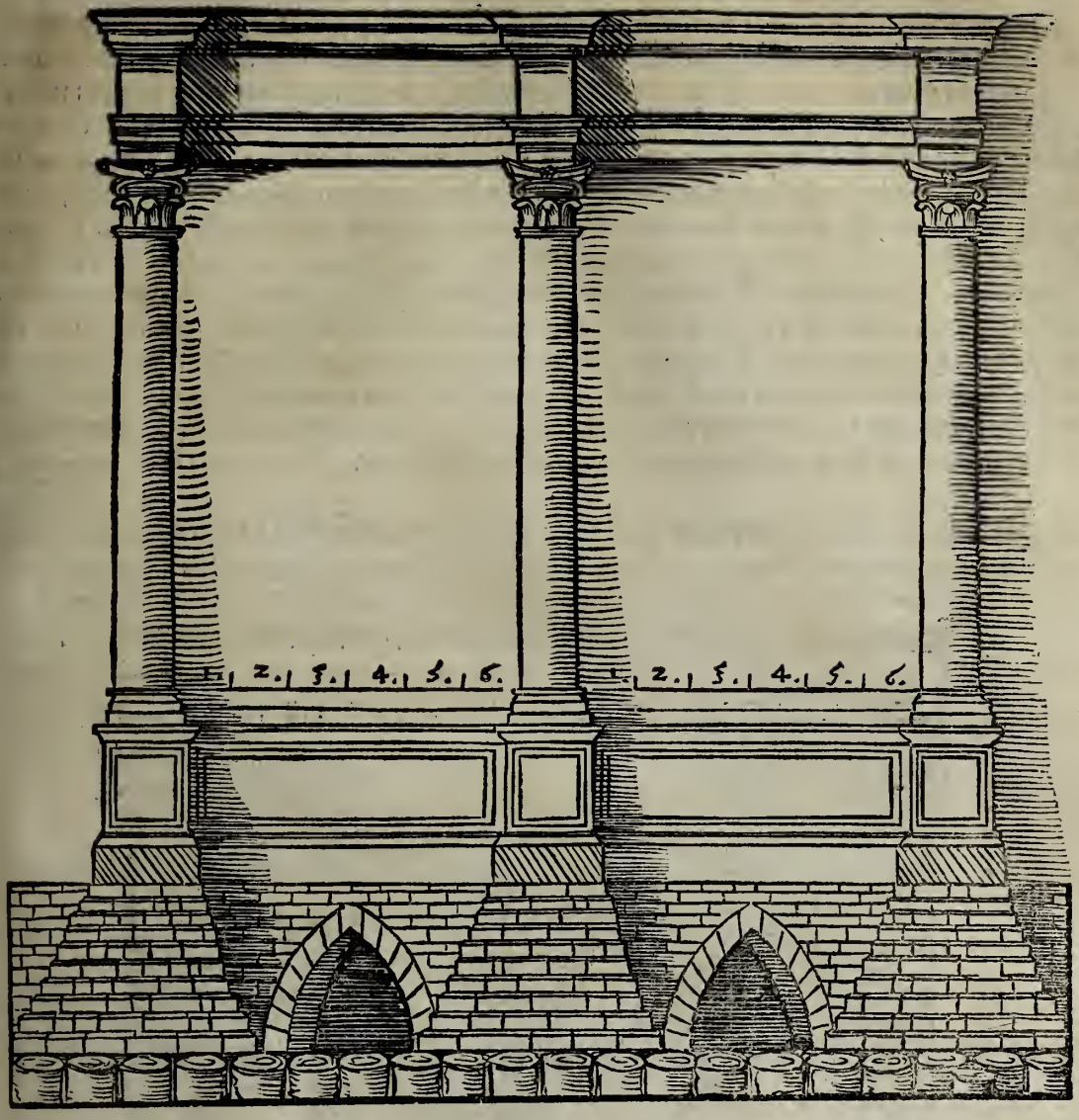


Von der zierd der Yrdinen vnd Messing oder von Ertz vergülten Bildern / damit diser Tempel auff obgemelte weiß erbawen gezieret werden sol / liß Diodorum Siculum in der beschreibung des Tempels Jouis Triphili / do wirstu wunder vernemen. Des Pompeianischen Capitolij haben wir mit wissen bey keinem fürnemen Author etwaß gelesen / möcht villeicht also gelesen werden mit vnterschied / der Tempel Herculis / Pompeiani vñ Capitolij. Dieweil aber mir nit ingedenck / dz ich ye gelesen von einē Tempel der dem Herculi zu ehren vom Pompeio erbawen sey / bleib ich aber zweiffelhafft / Aber gewiß ist es / das Sextus Ruffus des Tempels Jouis Pompeiani gedencket in der 9 Region oder verquartierung der Stat Rom. Drobē setzet auch Vitruuius zu einem exempel den Tempel Fortunæ equestris nahet beym steinen Theatro / da er meins bedunckens das Theatrū Pompeij meinet / welches das aller erst vom Pompeio erbawen worden / das es zu ewigen zeiten solt bestehen bleiben / wie von Cornelio Tacito angezeigt wird im 14 Buch / so man vor der zeit allein solche Theatra auffschlug / als hültzene gerüst vnnd brucken so lang man ir von nöten vnd kein ewig gebew was / Dises Theatrum wie P. Victor oder vil mer Sextus Ruffus schreibt / sol achtzigtausent sitzsteht gehabt haben / vnnd man will das noch diser zeit ein anzeigung von gemeur dises zerfallnen Theatri vorhanden sey / auff dem Campo flor zu Rom im Marstal. Der Vesiner Porphyrio wil / das dises Theatrum nit fern vom Berg Vaticani gelegen / do yetzund S. Peters Münster stehet. Damit du aber obgesetzte nechst fürgeender ordenierung beyder weiß vnd manier die Columnen zu stellen / nemlichen des Dyastyli vnd Areostyli augenscheinlichen bericht habest / wil ich dir solche auffs fleissigst mit iren abtheilungen nach der ler vnd meinung Vitruuij furreissen / doch dieweil solche gnugsam verstendlich weiter nit erkleren

Wie die Seulen oder Columnen beyder weiß vnd manier / Dyastyli vnnd Areostyli / zu ordnen nach der lehr Vitruuij / augenscheinlich exempel.



So wir

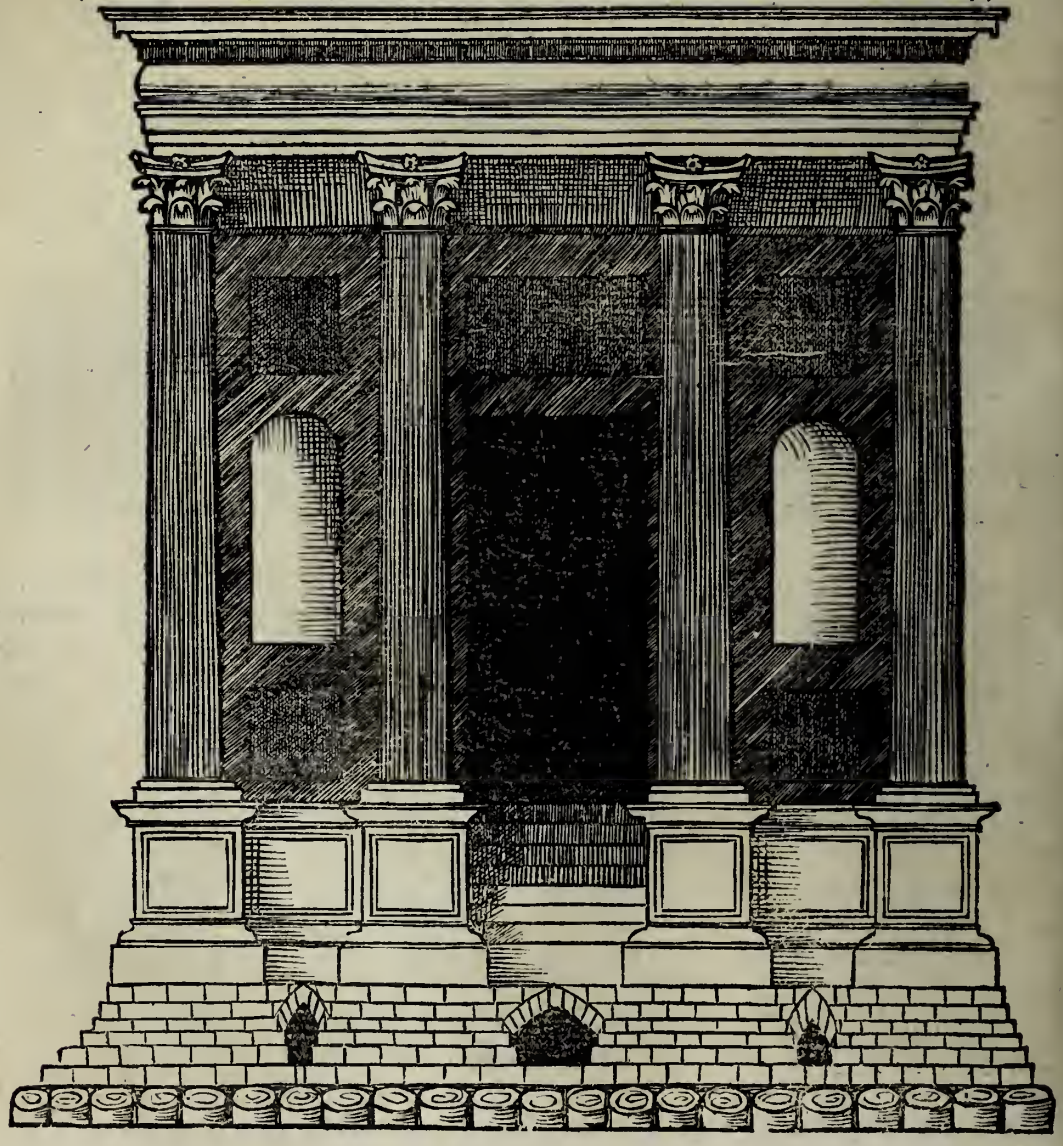


So wir nun die vier manieren der ſtellung die Columnen zu ordnen/nach der meinung vnd lehr Vitruuij gnugſam erklert vnnd anzeigt haben/kompt vns auch diſe letzte manier fur Euſtyla genant/das bedeut die beſt vnd wol geordnet ſtellung der Columnen / darumb ſolche von Vitruuio fur die aller bequemiſt vnd nutzliſt geacht wirt/ ſolche wolſtehende zierliche art wirt in volgender Figur mit S T S bezeichnet. Dieweil aber diſe manier Vitruuio ſehr wolgefellig/ſpricht er/dz dergleichē kein gebew der geſtalt in Rom ſey/ als wolt er damit anzeigen dz auch ein ſolche wolſteende bequeme wolgeordnete weiß/oder manier Euſtyli der Stat Rom ein zier wer/zeigt damit an wie in Aſia ſolche gebew ſtehen in der Stat oder Inſel Teos/welcher Plinius gedenckt im 31 cap. des 5 buchs/wie hernach im 1 ca. des 4 buchs anzeigt wirt/vñ wirt diſes gebew von Vitruuio Octoſtylos genant/von wegē der 8 Seulen oder Columnen/vñ ſol hierin das ſpacium zwiſſchen den Seulen/wie des Tetraſtyli vñ Hexaſtyli in der mitte ſein dreyer viertheil der Columnen/dicker vñ groſſer wann die andren/daraus der yrthumb zu mercken des Octoſtyli des vorſchopffs oder Pronai des Panthei M. Agrippæ/ der ſonſt ein herlicher furtrefflicher Architectus geweſen/ oder mag ſolcher yrthumb dem / von welchen ſolcher baw wider reſtauriert worden zugemeſſen

meſſen werden/ dann er das mitler ſpacium nit weiter zwiſſchen den Columnen gemacht hat wann die andern / doch iſt ſolchs wol nach zugeben/ dann wer wolt in einem ſolchen mechtigen werck nit etwas vberſehen? Gleicher fehl vnd mangel wirt auch geſpürt in dem Garten des Cardinals Andreæ à Valle von dreyen Marbeln eingengen vnnd Porticus der weiß Hexaſtyli/Tetraſtyli/vnd Octoſtyli/Wiewol von etlichen ſolche Symmetria auff die Euſtyliam möcht gezogen werden / aber do het man müſſen zuſehen / das die offnung der Thür nit weiter worden wer / wann der mitler platz zwiſſchen den Seulen oder Columnen. Tetraſtylos bedeut vier Seulen oder Columnen / Hexaſtylos ſex vnnd Octoſtylos acht. Solcher frembder namē muß ſich der fleiſſig Architectus gewenen/dann wie auch droben anzeigt/iſt die Teutſch ſprach ſolcher wörter vaſt arm vnd bloß / alſo das on weitleuffige vmbſchweiffung ſolche nit wol mögen verteutſchet werden/wo auch vnſere Künſtner ſolchen wörtern jr Teutſch geben / iſt es alſo vngereimpt/ das vil nutzer vnd leidlicher wer/ man ließ bey jren alten namen bleiben / aber der wolgeſtalten ordenirung der Columnen nach der weiß Euſtyli/beſchaw volgende Figur.

Fürbaß

Augenſcheinliche Figur der wolgeſtalten bequembſten/ vnd aller nutzlichſten weiß/der ſtellung vnd ordenierung der Columnen/in der manier Euſtyli.



Fürbaß ist der Text Vitruuij sehr leicht vnd verstendtlich gnug/biß das er spricht/ wie das gesicht beger sich in wolgefelligen dingen zu erlustigen/welches von naturlicher vrsach beschicht/darumb spricht Aristoteles/die sünlicheit des gesichts lernet vns erkennen den rechten vnterschidt mancherley ding. Damit aber solches gesicht nit beleidigt werd/ ist gut achtung zu haben in Architectonischen wercken/das man vorab dem gesicht hofiere/wie man spricht/vnd vil zugefallen thue in rechter Symmetri vnnd eygendtlicher proportion/ gleicher gestalt wie die künstreichen vnd lieblichen Musici jre Seitenspyl wissen zu concordieren vnd stymmen/oder auch Menschliche stym̃ in thon zuvergleichen/damit solchs gesang oder gethön am gehör dester sanffter / lieblicher vnd wolgefelliger sey vnserem gemüt vnd verstandt/ vnd gleicher weise als dise in solcher stymmung vnd concordierung der Instrument/die Seiten strecken oder nachlassen müssen/wie yederman zu wissen/ so lang das sie die recht stymmung der thön gantz eygentlichen treffen in scharpffer proportion/Eben solcher gestalt muß man auch das/so sich vor dem gesicht abstylet/vnd dasselbig betreugt/ vñ ein vnform vnd böß gestalt gibt/wissen ab vnd zu zugeben/das man solche vnform furkome/vñ ist hierin der grundt vñ bericht der Perspectiua wol zu wissen groß von nöten/ dañ ob wir gleich solchs vnserm gesicht nach richten wolten yetzundt zugeben dann abnemen/ mag es nymmer mehr also eygentlichen zutreffen / als wo solches aus rechtem grundt der Perspectiua beschicht/wiewol dises orts Vitruuius auch sonderliche Reglen setzet/ nemlichen wie die Pfeiler der Columnen oben eingezogen werden sollen / damit dir aber solches verstendtlich sey/hab ich dir solchs in disem volgendē Täfflein klarlichē fur augen gestellet.

Täfflein der einziehung des oberen theils des Schafts/oder Pfeiler der Columnen/nach der lehr Vitruuij.

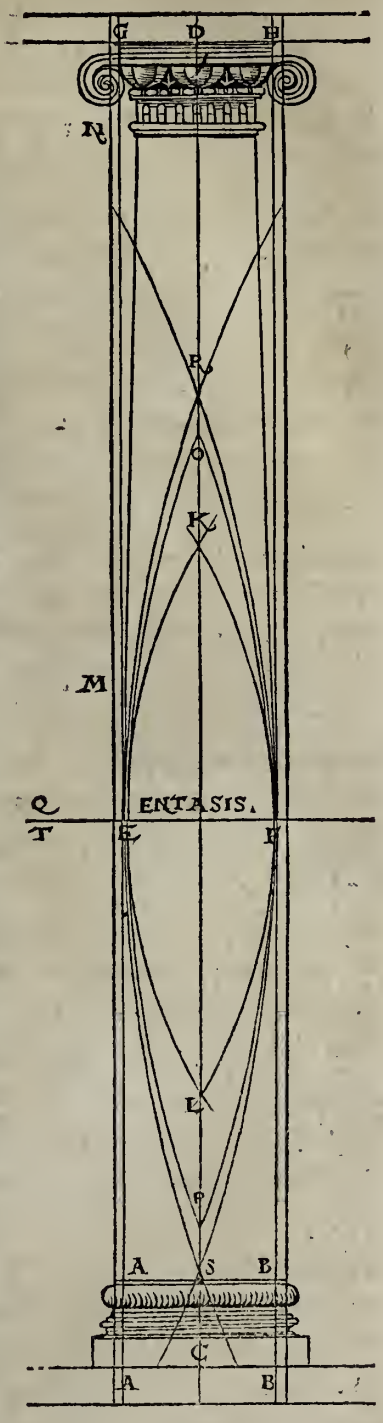
Ist der Schafft der Colonen höhe	15	schuch/so theil die vnter dicke in	6	der theil gebe der oben dicke	5
	20		6½		5½
	30		7		6
	40		7½		6½
	50		8		7

Aber Vitruuius gibt in solcher vnterrichtung des einziehens oder verjüngung/des oberen theils der Seulen schefft/nit weiter anzeigung dann auff die höhe 50 schuch der Columnen/aber im Tempel der Diana erbawen zu Epheso/stunden 127 Seulen/deren ein yede von einem sonderlichen Künig zu machen geordnet was/in der höhe 60 schuch / wie Plinius schreibt am 14 cap. des 36 buchs. Aber von höhern Seulen hab ich nichts glaub wirdigs gelesen/solche Columnen haben im vntersten Diametro des Schaffts neundthalb theil/vnnd am obersten achthalb theil nach obgesetzter vnterrichtung Vitruuij halten mussten. Was er auch dises orts vom schuch sagt/ das verstandt auch von andern geringeren massen/als handt breidt/daumen breidt/finger breidt so man ein zoll nennet vnnd dergleichen/ Es sollen auch die Columnen ye höher sie sind/ye weniger eingezogen werden / dann ye ferner oder weiter ein ding vom gesicht / ye mehr es sich verleurt vnnd abstilt oder verjüngt. Darumb wie sich die höhe vermeret/ye mehr der dicke auch zugeben werdē sol/ auch ye naher die Seulen zusamen gesetzet werden/ye dicker vnd grober sie erscheinen / wie auch Plinius bezeugt am 23 cap. des 36 buchs / darumb sie in solcher gestalt vil raner vnnd schwancker zu machen. Solches verstehe auch von den außgestossenen oder geripten Seulen/welche das gesicht auch betriegen in vilen vmbher gehen/vnd schweiffung des gesichts so man alle werck in solchen gebewen mit fleiß außzuschawen begert/als wir hernach weiter hören werden im 4 cap. des 4 buchs/vnd merck hie das auch in solcher gestalt die steinē Pfeiler an Mauren vnd Wenden/solcher massen eingezogen vnd verjüngt werden sollen/

vnter

vnter welchem du auch verstehen solt die Seulen/so man Atticurges nennet/oder Attische Seulen oder Columnē/wie solche manier der Columnē zwo zu oberst im Amphiteatro zu Rom geschen werden. Das auch von Vitruuio droben gesagt wie man die eck seulen dicker machen sol/den fünfftzigsten theil jrs Diameters/vergleicht sich gar nahe mit der Symmetri im Pantheon vñ Tempel Antonini zu Rom gehalten. So wir aber von der verkleinerūg d̄ Columnen gnugsam gesagt/wöllen wir nun auch weiter anzeigē/wie solche in ein bauch außzuladē vñ zuvergrössen sein. So nu der schafft oder Pfeiler der Seulē formirt ist/in seiner höhe/wie sich gebürt vñ mit vier Diametern verzeichnet/als zwē zu öbrist der wellen od̄ Astragali / oder ob du wilt/allein auff die obern dicke der Columnē/vñ die zwen andern auff die vnter dick der Columnen gerissen/wann solche vier Diametri also auffgerissen/so verzeichne in mitte der Columnen ein Diameter / der in der dickne sey dem 9 theil der Columnen/zeuch dann gerade linien von den außgengen vnd ordnungen der obuerzeichneten Diametren der obern dickne/nach der außladung der wellen Astragali biß auff die ende des mitlern Diameters / so sihestu wie solche Columnen sich grössert vñ bauchet wirt/ solche gerade linie soltu sanfftiglichen gen ruck biegen/damit die Seulen gantz runde bleiben als ob sie getrehet weren. Zu Rom hat man wargenomen in außtheilung solches schaffts/das er vnterst Pleyrecht in die rundt getrehet worden/ vñ sich die andern beiden ye lenger ye mehr verloren haben/welche manier der verlierung oder verjüngung der Columnen vast wolstehet. Aber nach der obgesetzte manier ist ein schön trefflich exemplum/augenscheinlicher anzeigung in Sant Peters Münster zu Rom. Damit du aber solcher grössung der Seulen/zu einer bauchung eygentlichen verstandt habest/wöllen wir dir auch ein exempel setzen auff ein andere weiß/vnd nimb dir fur die rechte gebürliche maß einer Jonischen Seulen mit jren Basen vnd Capiteel/darauff reiß ein Bleyrecht lini nach der leng/die verzeichne zu ende der platten des Basen mit C/vnnd auff der obern platten des Capiteels mit D/vnd zu eusserst der obren platten seyen verzeichnet G H/daruon ziehe zwo linien auff das Basen / welche gantz Bleyrecht fallen auff das endt der vntern dickne der Seulen mit A B verzeichnet/mit anzeigung der außladung des vntersten Basen wie weit solche sich weiter außladet dann der schafft der Columnē. Nun weiter soltu auff den mitleren Centro der vntersten dickne der Seulen / auff die lini so du in der erste gerissen hast/den buchstaben S verzeichnen/dann so eroffne den Zirckel in die weit A B/der dicke solches schaffts von A zu B auff dem Basen/dann sol das Centrum in den dritten puncten der abmessung gestellet werden/das verstandt also/meß solche weite von A zu B dreymal nach der lenge der Colonen auff beider seit/dann bezeichne auffs richtigst vñ Bleyrechtest zu der linken vñ rechtē seiten die letzten puncten mit E F/dann so reiß nach der gantzen leng der Columnē mit dem Basen vñ Capiteel ein gerade lini biß auf den buchstaben Q/auff der einen vnd der ander seit auff T/oder als weit auff beiden seitē/ das der Zirckel nach der weite oder lenge C D eroffnet werden mög/vnnd auff solche lange lini der grössung der Colonen stel den einen vnbeweglichen fuß in den buchstaben Q/vñ den andern fuß in den buchstaben E/von solchem buchstaben E/reiß mit dem selbigen fuß biß auff S/ vnnd der andern seiten biß auff R/so hastu die aller gröst vnd bauchist außladung der Seulen so jmmer sein mag / die wolgestalt zu behaltē. Woltestu sie aber kleiner haben vñ zimlicher bauchung/ so druck den Zirckel baß zu/das er weiter nit reich dann allein die blossen endt der lenge des schaffts vnten vnd oben der Seulen/dann so stell den Zirckel in die zwerch lini abermals/aller gestalt wie vor/nemlichen das er auff den buchstaben E treffe/in der weit reiß / damit du O P beid̄ seit erreichest/wo du aber die grössung solches bauchs noch geringer habē woltest/sot ruck den Zirckel vom buchstabē E noch baß zusamē/biß das er nahe das höchst theil des schaffts vnter der obern wellen oder Hypotrachelio mit N/vñ dem Griechischen buchstaben ε verzeichnet erreich/dann setze den einen fuß auff die zwerch lini vnd rür abermals den buchstaben E/vnd reiß herumb auff die buchstaben L K/so du nun auff der rechten seitē / solche auß-

Augenscheinlich exempel/ wie ein yede Colonē in rechter proportion vnd Symmetria/mög ergrösset vnd gebauchet werden.



ladung vnd bauchete grösse der Seulen / verzeichnet vnnd auffgerissen hast/magstu solches in gleicher gestalt auch also auff die lincken seiten verzeichnen/ vnd wie auff der rechten beschehen/auch also dich gleicher gestalt auff der lincken halte / also das der Zirckel auff die zwerchlini gesetzet werde/ das er den Buchstaben E erreiche / in der leng C D auffgethon/vnd also für bas/ so hastu die recht weiß vnnd manier wie du yede Seulen welches geschlecht sie sey magst außladen / vnnd mit jhrem bauch vergrössern / wie denn solche von Vitruuio oder andern gemeldet werdē. Wann solches alles verfertigt/ist weiter von nötē / das du ein hültzen form macheſt/in der weit solches auffgerißnē bauchs eingeschniten/damit die form der Seulen im hawē justiert werde. Die weil auch solche zu vnterst der Seulen dickne beim Astragalo oder Wellen etwas vngeschmeidig / sol sie da selbst auch außgeschliffen vnd poliert oder außgewelbt werden auff ein 24.theil/ das gibt den Colonen ein sonderliche wolgestalt/ Doch wirstu hernach solche vnterrichtung in sonderheit clarlicher verstehen werden/ do wir alle außladung der Seulen mit iren beuchen mit sonderlichen Figuren vnd irer verzeichung fürgerissen habē. Doch soltu zu mererm verstand dises exempels der vergrössung einer solchen Jonischen Colonen in diser hie bey gesetzten Figur eygentlichen beschawen. Vitruuius lernet auch zu end dises Buchs/wie man die hol kelechten / gerypten oder auß gestossen Seulen in der dicke machen soll/nemlichen wie vil spaciums ein yedes ryp vnnd holkel begreiffen sol/das ist als du die dicke des bauchs in mitte der Seulen findest. Nun ist man aber gewiß / das solcher holkelē an einer Seulen 24 sein sollen/so betrifft sich solchs das einer yeden holkelen rip/nit mer sein sol/ dann der selben ein drittheil auffs meinste/vnd ein vierteil auffs aller geringste/darauß nun wol zumerckē/wie vil nach der meinūg Vitruuij solcher Columnē zu geben werdē sol/on ringerūg der vntern dicke des schaffts solcher Seulen/ Aber mir ist noch kein solche Seuln zu sehen worden / wil mich auch nit also ansehen/als ob sie wol stehen würde nach dem augen maß/ welches aber in sonderheit wol warzunemē / als wir droben gnugsam angezeigt habē. Es zeigt auch Vitruuius weiter an im ersten Capitel des fünfften Buchs / das die Seulen oder Columnen sich nach der natur der Baum richtē/ nemlichen der Dannen/ Cypressen baum/vñ Pynbaum/welche sich langsam vñ sanfft von vnten auff verlieren vñ verjüngē bis zum obersten spitz hinauff an solchem mitlern bauch/also das solche ergrössung vñ bauchete außladung erscheinet wider die natur . Es wer dann sach/das solche mer nach der gestalt menschlichs Cörpers / solcher gestalt auffkomen wer/welche mit einem solchen bauch in mitte erdicknet/wie der Bachus gemahlet wirt/ doch wöllē wir im 1 ca. des 4 buchs hie uon weitleufftiger handlen.

Von der Columnen grundfestung / zier / vnd angehörigen glidern. Das dritt Cap. des dritten Buchs Vitruuij.

DV satter grundfeste obgemelter gebew sol man graben bis auff harten satten grund/wo er müglichen zu haben / vnnd auch in solchen harten bestendigen grund / sol der baw in solcher weite wie sich gehört fundiert werden/vnd füer man auß solchem harten grund das gemeur auff bis vber das pflaster auß dem grund herauß den halben theil dicker wann der platz breit ist der mauren / da die Seulen stehen sollen/vnd die Seulen mit iren Basamenten in der dicke begriffen/ damit das vnterst gemeur als ein fundament stercker sey/wann das so dar auff gesetzt wird/ solche gemeur werden Stereobate genant/möchten wir Schwelben/verteutschen/ dann sie tragen den last / der vntersten außladungē der Basen. Sollen auch nit weiter sich erbreitē/sonder allenthalben auff disem gemeur sat auff steen/ aber bas vbersich / soll die dicke der mauren also in gleicher dick auffgefurt werden. Aber zwischen den Seulen sol man welbögen schliessen/ oder solchs mit Pfelen wol befestigen vnnd hart vnd wol bestossen mit starckem antreiben darmit fest zu behalten. Wo aber ein solcher harter satter grund nit vorhanden/oder das erdrich vast tieff erschüttet ist/oder sumpffig/so werde es gleicher gestalt auffgraben vnnd wol hinweg geraumpt/vnd mit Pfelen wol verschlagen von Erlin holtz/ ölbaumē holtz/oder Aychē holtz/die vorhin gesenget oder geflembt sein/die schlecht man hart ein mit bequemē Instrumenten vñ vast nahe zusamen/vnd hart in einander/vñ was für platz darzwischen/sol außgefullet werdē mit kolen/ auff solche Pfel mag man ein sat starck gemeur zu vestē fundament auffurē. Wañ solch fundament nach der richtschnur auß dē grūd herauß gefürt ist/ sol man die Stereobatē /so man nit vnfüglichē zu teutsch Basament/vñ die Walhen Pedestallo nennē/ darauff setzē/dañ die Columnē mit iren Basen obē drauff/wie obgeschribē ist/nach yeder weyß vñ manier / als im Pycnostylo nach der manier Pycnostily / oder nach der weiß Systyli/ Diastyli/Eustyli/wie von den selben auch in sonderheit gesagt ist/ vñ alle solche manier droben gnugsam angezeigt worden. In der manier Areostyli hat ein yeder sein freyē willen/soul zu setzen als im geliebt. Aber die seulen in der manier Peripteri zu stellen/sol man acht habē/ dz zwey mal soul zwischplatz oder intercolnmnia in die neben seiten komen / als der platz zwisschen den seulē im vordren theil stehen/dañ also bekompt das werck zwifache lenge gegen der breit zu rechen/dann welche die Columnen doppel gesetzet haben / die sind vñ die weite eins zwischplatz zu weit herauß gefaren. Die stigē oder grad zu vorderst des gebews sollen vngerad stapfflen haben / dann so man mit dem

dem rechten fuß den ersten staffel steigt / so mus auch der selbig der erst im baw furgesetzt werden / Aber die recht mas der dicke solcher stafflen / bedunckt mich am bequembsten / das man sie nit dicker mache dann ein Dextanten / noch dünner dann ein Dodranten / dañ also werden sie nit also sawer im steigen / Aber die breit der stafflen solle nit ringer sein dann anderhalb schuch / auch zwen schuch nit vbertreffen / Wo dann auch solche stiegen vmb den baw herumb weren / sol man da selbst auch disem maß haltē / Wo aber vñ den baw auff dreyen seiten Podia herumb zu füren weren / so wirt es also zu geschickt / das alle gesimbs / als die Quadræ / Spiræ / Trunci / Coronæ / Lisis / sich mit dem gesims des Basaments vergleichen / vnd gerad auff ein ander gerichtet sein / so vnter dem Basen der Seulen stehet / welche Stylobata oder Basament der massen exequiert sein sollē / das sie in mitte durch vngleiche Scamillos vergrösset seyē / dann wo solche in der pleywag steht / erscheinet sie am augē maß / als ob solche fassung vast erhöhet wer / Doch wie solche Scamilli recht gemacht / das sie hierzu dienstlichen vnd bequem / wird im letzten buch sambt der rechten form augenscheinlichen angezeigt / wo solches also vollendet / sollen die Spiræ / dz̄ sind die Basen der Colonē an jr gebürliche ort gesetzet werdē / welche jr gerechtigkeit vñ Symmetri also haben sollē / das die dicke des Basen mit dem Plinthē / das ist die vntersten plattē die halb dicke der Columnē hab / vñ die außladung von den Griechē Ecphora / das ist vberschiessend Gesimbs genant / ein quadranten halte / als dann werden solche Basen nach der leng vñ breit anderthalb Colum dick sein / Die höhe aber wo solchs in gefierte Seulen / so die alten Atticurges nennen / sol also abgetheilet werden / das der obertheil den dritten theil halt der Colonen dick / das vberig werde der platten oder Plinthen zu geben / so der Plinthen daruon genomen ist / werde das vbrig in vier theil abgetheilet / daruon wird ein viertheil genomen zum öbern Toro oder Wellen / Die vberigen drey theil soltu gleich abtheilen / so gibt dir dan ein theil den vntern Thorum oder vnterste Wellen / Der ander theil / gibt dir die Scotiam oder Holkelen / mit den beiden faßlein oder steblein. Wo aber solche nach Jonischer manier gemacht werden sollen / musten sie dise Simmetri haben / nemlichen das das Basen der Columnen allenthalben vmb die Seulen herumb in der dicke der Seulen mit zu gebung des vierten vnd achten theils der dicke / die höhe sey / als dann der gefierten Seulen (Atticurgis genant) gesetzet ist / wie auch die platten oder Plinthus / das vberig an den Plinthum so der drittheil der Columnen dick sein wird / sol in siben theil abgetheilet werden / der gehören drey dem Toro oder obern Wellen / die vbrigen vier theil vntertheile man in zwey gleiche theil / so gibt der ein theil mit seinen Astragalis oder kleinen leisten vnd Supercilio die öber holkelen oder

Trochilum/der ander theil gebürt dem mitlern Trochilo / aber der vnterst Trochilus oder Holkelen scheinet derhalb gröſſer sein/das sein vnterste auß ladung nechst dē Plintho ist. Die Astralagi oder kleinern leistē sollen in der breit des achten theils der Holkelen gemacht werden. Die außladung des Basen wirt den achten teil vñ sechßehen teil haltē der dicke der Columnē. So nun die Basen oder füß der Seulen volbracht vnd auffgesetzt sind / so sollen die mitleren Seulen im Pronao vnd Postico/das ist hinden vnd vornen gestellet werdē nach rechter bleywag jres Centrums. Dergleichē auch die eckseulen vñ welche gegen den selbigen stehen/ sollen an neben seiten des gebews zu der lincken vnd rechten seiten/wie auch die jnnerlichen teil so gegen den Mauren der jnnern Zellen oder langhauß oberstehen sollen/ nach der bleywag auch gericht werden / also dañ an solchen Seulen das ort wie von vns anzeigt verjüngt/dermassen geruckt werde/das die seite gegē dem langhauß oder Zellen nit geringert sey. So nun die schafft oder Pfeiler der Seulen auffgesetzet sind/haben die Capitel wa sie puluinirt sein müssen/ ein solche Symmetri/nemlichē das der Abacus oder obreplatten die lenge vnd breite hab der dicke des vntern teils des schafts/ sampt dē 18 teil solchs schaffts vñ sampt seinen Voluten oder wyrblē/so die Schreiner den schnirckel nennen/ die helfft in der dicke. Man muß aber von ausserhalb hineinwartz rucken mit den vordern theilen solcher wyrbel oder Voluten den 18 ein halb teil/ dann sol man von den vier ecken der platten an den vier orten der voluten oder wyrbel linie herab lassen / die man Cathetas nennet/dañ wirt die dicke in neun vnnd ein halb theil abgetheilt / oder gleichlichen vnterschiden werden/ von disen neun vnd ein halbs theilen / geb man andert halb teil der dicke der obern plattē/ aus den vbrigen 8 teilen/sollen die wyrbel oder voluten gemacht werden/dañ sol von der lini von oben herab zu beiden enden der platten gezogen (die wir Cathetam droben genant haben) ein andere baß hereinwartz gerucket/ zu beider seiten/auff anderhalb teil/wie vor auff yedem eck auch Bleyrecht hinab gezogen wordē/ dann sol man disē linien der gestalt abteilē/das vier vñ ein halb teil vnter dē Abaco bleiben/dañ sol an demselbigē ort/welche die vier vñ ein halb/ vnd drey ein halb vnterteilet/ das Centrū des augs gestellet werdē/auß dē selbigen Centro werde ein runder Zirckelkreiß gezogen in solcher gröſſe im Diameter/ als vil ein teil von den 8 teilen begreifft/das gibt dir die größ des augs/vñ bezeichne dann ein Diameter gegē der lini Catheta/ dann sol zu öberst vnter dē Abaco angefangen werden/also das ye aus eim halben Zirckel gerissen werde/der sich in yedē Tetrantē oder linien der abteilung/ vmb dz halb spacium des augs mindere/so lang das man wider in den Tetrantē vnter dem Abaco kome / Aber die dicke solches Capitels wirt also gefunden/ nemlichen das von zehenthalb teilen sich 3 teil erstrecken/ vnter den Astra-

galam oder kleine leistlin des öbersten teils des schaffts/ Das Cymatium oder Gesimps darzu gethon/ wirt das vberig dem Abaco vnd Cannalen oder Holkelen vnd rippen geben/ aber das Cymatium oder Gesimps habe sein außladung vber die fierung Abaci/oder obren platte in der grösse des augs/vñ die Balthei puluinorum sollē vom Abaco jr außladung weiter haben/als so weit so man den einen fuß eins Zirckels in dz Capitels Tetranten setzet/ vñ den andern auffspert zu endt des Cymatij oder obergesimps/ vñ also herumb fürt/das er die Baltheos aussen herumb begreiff oder berüre. Die Axes der voluten oder wyrbel/sollen nit dicker sein dañ die grösserer augē/vnd sollen auch solche voluten oder wyrbel in solcher gestalt gehawē werden/das die höhe der 12 teil jrer breit habe/Dises ist die recht Symmetri diser Capitecl/vnd werden solche Seulen vast oder zum wenigsten auff 15 schuch hoch/doch welche gleich höher sind/haben doch gleiche Symmetri. Der Abacus aber/ oder oberplatten sol als lang vnd breit sein/als die dicke der Columnen zu vnterst ist/doch dz man den 9 teil auch zugebe/damit ye weniger die höheren Columnen oben einzogen/das auch das Capitcel in seiner außladung in rechter Symmetri nit zu klein sey/ nach der zugebung der höhe. Von den Volutē oder wyrblē/so etliche schneckē lini/ etliche schnirckel nennen/auch wie solche mit dem Zirckel gerecht zu reissen/wöllen wir sampt augenscheinlicher furreissung der rechten form vñ gestalt im letzten buch anzeigē. Wann die Capitcel also fertig sind/vñ auff dē schafft/nit nach der Bleywag/sonder zu gleichē model auffgesetzet/ als dz die vergröss sung des Stylobati oder Basaments allen obern glidern vñ Gesimps des gantzen Architrabē oder obern Gebelck der Epistillen sich in gleicher Symmetri treffen/so sollen die Epistillen oder das gantz obergebelck der Architraben also eingeteilt werden/als nemlich so die Seulen zū wenigsten von 12 schuch zu 15 hoch sind/sol des Epistil oder Architrab höhe sein/den halben teil der dicke der Columnen. Ist aber die Columnen höher/ als von 15 schuch zu 20 schuch/so teil die höhe der Columnē in 13 teil/ deren teil gib einer der höhe des Epistillē. Ist aber die Seulē in der höhe von 20 zu 35 schuhen/sol gemelte höhe in dreyzehenthalb teil abgeteilet werdē/ der selbigē teil geb man einen der höhe des Epistillen. So aber die Columnen noch höher als von 25 zu 30 schuhen/werde sie abgeteilt in 12 teil/vnnd von der höhe eins teils/ werde die höhe des Epistils genomen. In gleicher gestalt magstu in allen andern höhen der Columnen alzeit durch solche abtheilung der höhe auch die gebürliche höhe des Epistils erlernen/ dann ye weiter sich die scherpff des gesichts in die höhe gibt/ ye weniger dasselbig durch die weitdes zwisschen liechts dringen mag/so es dann also von dem liecht herab schiesset vnnd vnterbrochen wirt/ mag das gemüt oder vernunfft

keinen gewisen verstandt dauon entpfahen / der rechte grösse des so wir schawen/von wegen solcher blendung der höhe. Darum allezeit nach verstandt hierin etwas zu zugeben/dadurch solche Symmetri der glider nach verlierung vnnd abstelung des gesichts erstattet werden / also ye höher ein ding stehet / es sey gleich ein gar grosser last vnd sonderlich groß bildtnus/ sol es doch gewisse größ haben. Die vnterste Fasen des Architraben/so am nechsten auff den dem Capitel ligt / sol die breite haben in der dicke der Colonen oben vnter dem Capiteel/aber das öberst theil in der dicke als die Colonen vnten dick ist/das Cymatium / sol von dem sibendē teil der höhe des Epistilis gemacht werden/vnd so weit auch vberschiessen oder außgeladen sein. Der ander teil außgenomē das Cymatium werde in zwelff teil geteilt/ von den selbigen teilen gib drey den ersten breiten Fascien / den andern hernach gib der teil vier / der aller grösten fünff / der Frysen oder Zophorus auff dem Epistil /sol den vierten teil geringer sein wañ der Epistil. Wo aber Bildwerck darauff verordnet werden sol / sey der selbig des vierten teil höher wann der Epistil / damit es der kunst des hawens ein ansehen vnnd authoritet haben mög. Das Cymatium sol der höhe des Epistils den sibenden teil habē/sein außladūg oder furschiessung als breit sein/ als sein breite ist. Auff dem Frysen oder Zophorū/sol man die Denticulos so etliche Kelberzän nennē / setzen in der höhe des mitlern Fasen des Epistils/die außladung als groß als die höhe/Die abteilung solcher zän von den Griechen Metoche genant / wirt also genomen / also das yeder Denticulus seiner höhe forderwert den halbenteil hab in der breite (das ist das er halb also breit sey wie er hoch ist) aber der außgehawen zwisch platz von einem zum andern / sol in der dicke sein zwey teil von dreyen teilen / das Gesimps oder Cymatium ob disen Kelber zänen sol ein sexteil der höhe haben / die Corona oder der krantz sampt seinem Gesimps oder Cymatio/außgenomen die Sima sey in der dicke des mitlern Fasen des Epistils / die außladung der Coronen oder krantz sol vberschiessen mit dem zan oder Denticulo in der höhe von dem Fasen oder Zophori biß zum öbersten Gesimps solches krantzs oder Coronen / dann solche vberschiessende Gesimps (von den Griechen Ecphore genant) haben ein sonderlichen wolstandt / wann sie als hoch sie sind auch also weit außgeladen werden/Das Tympanum oder oberste zuspitzung sol in der höhe sein / so man das vorder theil des krantz oder Cornizen von einem ort zum anderen in neun teil abteilet/ das der selbigen werde ein theil mit dem spitz oder Gipffel solchs Tympani zu seiner höhe geben / darnach werde solchs Tympanum so lang gericht das es gegen dem Epistil vnnd vnterm Gesimps wagrecht stehet/ Die Coronen so oben auff das Tympanum gesetzt werden/sollen den vnterſten

terſten Cornizen oder Coronen außgenommen die Sima gleich ſein/ aber ſolche obern Coronen/welche von den Griechen Epitithidé genant werden/ ſollen den achten theil höher ſein wann die vntern Coronen. Der Acroteria oder ſchamel vnnd Boſſament des Bildwercks von den Walhen Pylaſtrelli genant/ ſollen alſo hoch ſein als die ſpitzung der Cornizen in mitte/ doch die mitlern höher dann die neben ſeitigen vmb den achten theil. Weiter ſollen alle obgemelte Gebelck vnd was auff die Capiteel geſetzet wirt/furwertz yedes in ſeiner höhe den 12 theil geſencket oder geneigt ſein/ damit wo wir gerad darwider ſtehen ſolche zůbeſchawen/ vom augen zwo linien gezogen werden/ alſo das die ein das vnter die ander das oberteil beruer/die öberſt lenger ſey/ dañ alſo ye weiter die lini des geſichts in die höhe hinauff ſihet/ ye mehr ſolchs werck am geſicht zu ruck weichet/darumb wo ſolche (wie obgeſagt) furſich geſencket werden/ ſo erſcheinen ſie vns in vnſerem geſicht als ob ſie gerad nach der Bleywag auff gericht weren. Die Holkelen der geripten vñ geſchrebten Seulen ſollen an dem ſchafft der Columnen in 24 kelen außgeſtoſſen werden/ dermaſſen in die runde gefürt/ wann man ein winckelhaken drein legt/ das er hinden vnd vornen zu beiden ryffen oder ecken/ ſo die alten Ancones nennen/ ſat anrüre allenthalben/auch/wo ſolcher winckel in diſer Holkelen vmbgefürt wirt/allenthalben in der ründe mit dem ſcharffen eck berürt werde/ gegen der lincken vnd rechten ſeiten. Die dicke der ſteb oder wellen ſollen alſo dick ſein/als die vergröſſung in mitte der Seulē/nach der beſchreibung gefundē wirt. Auff die Simas ſo auff die Coronen geſetzet werden/ auff den ſeiten der gebew/ ſollen Lewen köpfflein geſchnitzet oder gehawen werdē/ die ordne man alſo/ das erſtlich ein yedes geradt vber ein Columnen geſetzet werd/ dann ſollen die andern zugleichen ſpacien/ das eins als ferne vom ander ſtehe/ wie das ander/ mit einteilet werdē/alſo das yeder auff ein yede mitler ziegel reſpondir/Die ſo gegen den Columnen gerecht oben ſtehen/ die ſollen zum kannel durchbort ſein/ ſo den dachregen auffſamlen oder den troff faſſen/ aber die darzwiſſchen ſtehen ſollen gantz ſein/ damit der dachtropff nit in die zwiſchpletz trieffe/ oder die furgehende begieß/ aber die ſo gegen den Columnen gericht ſtehen/ ſollen das waſſer aus in laſſen/ als ob ſie es von ſich zum maul außgieſſen. Alſo haben wir auffs fleiſſigſt vnd eygentligſt die manier der Joniſchen gebew anzeigt in diſem dritten buch/ aber die recht behörliche proportion der Doriſchen vnnd Corinthiſchen Seulen/wöllen wir in volgendem buch erkleren.

Commentaria das iſt Außlegung vnd erklerung des Dritten vnd letzten Cap. des Dritten buchs/ der Architectur Vitruuij.

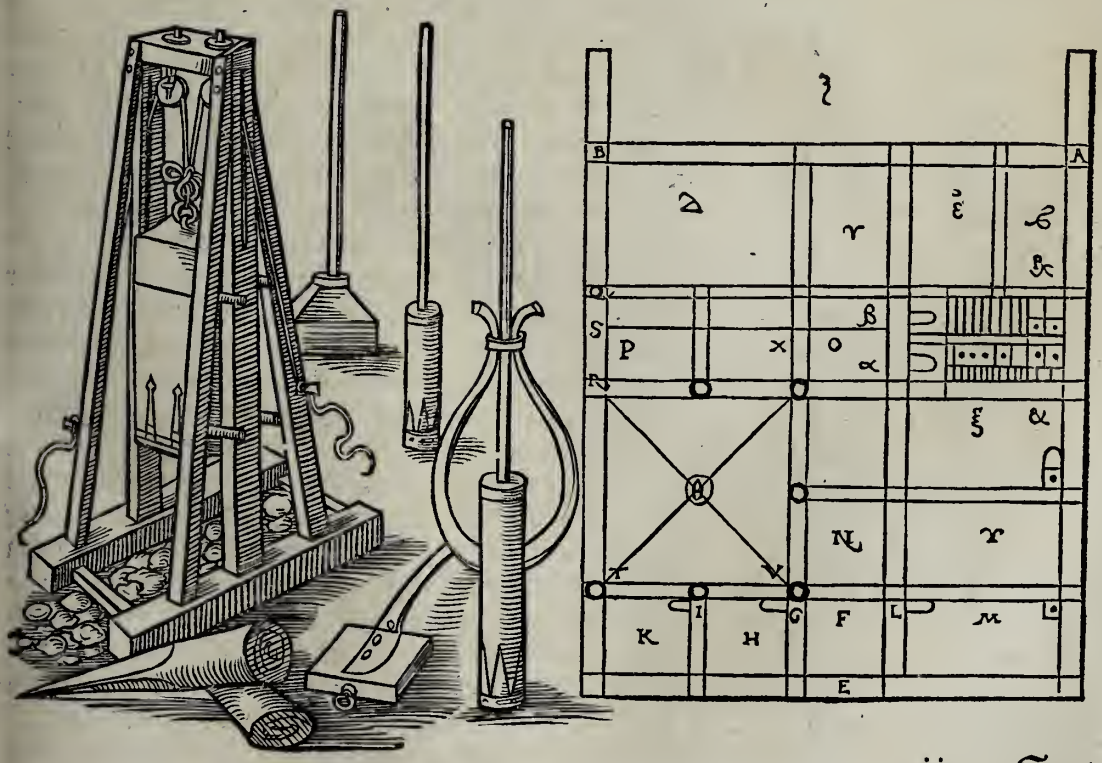
Vitruuij

VItruuij furnembste meinung in disem Capitel ist / das er mit fleiß anzeigen wil/wie auffs aller vestest ein yeder baw fundirt werdē sol/aller werck so dem fleissigen Architecto furkomen mögen/Dann ye von nöten / dieweil das fundament allen last tregt/ das dasselbig am aller sterckisten vnd vesten sey / dann auff solche fundament alle ding nach ordnung fundirt werden/als fur das erst die Stylobata/so die Welschen Pedestallo/ vnnd wir Teutschen vnfüglich gnug das Basament nennen/ auff welches die Seulen mit jren spiren oder Basen gesetzet werden / auff die glider der Seulen kompt das Capital/auff das selb wirt dann weiter der Architrab sampt dem obern Gebelck vnd Gesims auffgelegt/vñ fur das erst der Epistil mit seinen Fasen oder Fasciatē/darauff der Friß oder Zophorus / auff den selbigen die Coronē oder der krantz/so man Cornizen nennet/vñ also in jrer ordnung wie sich solches gebürt. Wo nu noch weiter von solchen gliedern auffgesetzet werden sollen/ist von nöten das die Basament starck gnug seyen solchen last allen zutragen/zu solcher sterck sol in die dicke vnd breite zugeben werden/aber ye dicker vnd grösser solch Basament/ye breiter die Mauren des fundaments sein müssen/ vnd ye dicker sie aus dem grundt herauß auffgefürt werden sollen/also das solche Basament gnug sat allenthalben auffstehen mögen/also das sie an keinem ort weiter reichen oder die Schwellen des fundaments vberschreiten/Darum̄ wil Vitruuius das solche Schwellen des Gemeurs/ vom fundament zweymal dicker sein sollen wann die Columnen/doch ye dicker solche Schwellen ye stercker vñ vester solcher baw. Hie merck das alle solche wort die wir auff die Schwellen der Mauren deuten/wie solche aus dem grundt auffgezogen werden/auff die Stylobata oder Basament deuten / also das die selbig noch halb also dick sein sol / als die Columnen ist/das verstandt also/Der gröste fuß spira oder Basen der Seulen/so jmmer sein mag vbertrifft die dicke der Seulen nit mehr dann vmb die halbe dicke/nemlich auff yeder seiten auff ein virttheil/nemlichen in der Dorischen manier/dann die außladung des Jonischen Basen/vbertrift acht vñ ein sechzehenteil die dicke der Columnē/das ist zusamen ein quart vnd ein achttheil/also wo die Corinthischen Columnen auff ander Columnen gesetzet werden/wechset sie mit der Jonica/wo sie aber auff flache ebne gesetzet wirt/ nimbt sie es von der Dorica/nach der vntersten platten des fuß oder Basen der Seulen so man spiram nennet/Nach der Bleyschnur wagrecht wirt der Truncus oder die fierung des Basaments formiert vnd ersucht/so man auch das quadrat nennet/dann es werden disem noch etliche theil zugeben/als wir anzeigen werden im Basen vñ Cornizen / dann also sollen die wort Vitruuij verstanden werden/wo man solchs nit auff die dicke der Maurē des fundaments so das erst Basen ist des gantzen baws/wie das Basament das Basen der Columnen deuten wil/so er spricht/Das die außladung nit weiter vberschiessen sollen vber den Plinthen oder vnterste platten des Basen/dann das quadrat oder fierung des Basaments breidt ist/ dann was solche breidt vbertreff/ das stehet auff der außladung nit sat auff/auff solchem quadrat / dann so du ein Bleyschnur von oben herab zeuchst/ was dann zwisschen solcher schnur vnd dem quadrat sich ledig findet/das kan nit solidum oder dicht sein vñ sat auffstehen/dann darzwisschen etwas ledig ist. Aber zu mehrer erklerung diser vnterrichtung/ so beschaw mit fleiß die nechst hieuor gesetztē figuren am erv blat. Wo aber weiter solcher satter grundt/wie Vitruuius zu anfang dises Capitels meldet nit vorhanden / lernet er auch wie in solchem sich zuhalten/nemlichē Pfōl einzuschlahen/ als wir noch diser zeit im brauch haben/zu solchen Pfölen sol man Eychen holtz nemen/oder ölbaumen vnnd Erlin holtz / die lest man vorhin schwartz brennen vnnd flemmen/ dann werden solche Pfōl mit dem Pfōlstösser/wie er hernach in volgender Figur furgemalet wirt/hart angetriben vnd tieff eingestossen/mit einem sonderlichen hebzeug auffgezogen vnd schnel darauff fallen lassen / vnd wirt solcher stösser von den alten Fistuca genant/vñ diser zeit mancherley gestalt von hartem holtz vnd auch von Metall gegossen/als wir dir in volgender Figuren augenscheinlichen

chen

chen anzeigen werden. Wie aber weiter nach der ler vnd meinung Vitruuij die welbbögen zum fundament der zwischenmauren geschlossen werden sollen/ist in volgender Figur mit E F P V verzeichnet. Doch sol man vor hin wo es von nöten die pfel geschlagen haben in die ordnung/nemlich vast nahe vnd dick in einander/wie dir in volgender Figur von M zu N anzeigt ist/sambt dem hebzug so von starckem gebelck sol gemacht sein/den Stempffel oder Stössel zu halten/welcher hebzug von Vitruuio Sublica genant/von solchem starcken gebelck damit sol man die pfel hart treiben. Vnnd ist aber die rechte leng yedes pfols das er seins Diameters das er dick ist zehen lang sein sol/dann sol man zwischen solchen pfelen wol auß fullen vnd erschütten mit klein zerstossen kolen/damit die pfel von der feuchtigkeit versichert werden/als wir solcher erschüttung mit den kolen in disem fall auch droben gedacht haben in der fundierung des kostbarlichē Tempels der Göttin Diane zu Ephe so/auff solchem fundament stehen die gebew vest zu ewigē zeiten/doch das solche nach der pleyschnur vnd wagrecht auff gefürt werden. Wie du dañ weiter wilt solche gebew auffrichten/der obgemelten manier einer/magstu dich der selbigen gebrauchen nach der gebürlichen maß von Vitruuio yeder manier in sonderheit furgeschriben/es sey gleich im Pycnostylo, Systilo, Diastylo, oder Eustylo vnd Areostylo/doch haben wir etwas mer freyheit im Areostylo/dann vns hierin etwas weiters zu gelassen wird/wie dann in volgender figur mit dem bustaben A in sonderheit verzeichnet ist. Wo es sich aber weiter begeb/das dir furkeme ein gebew der manier Peripteri zuuerordnen/so nimb abermals fur dich die ler Vitruuij/wie er dich solche gebew in sonderheit vnterrichtet hat/in dem erstē cap. dises buchs/also in grund zulegen/vnnd nach rechter Simmetri vnnd proportion zu ordenieren in allen der gleichen gebew/vnd schaw das du solchem auffs fleissigst nachkumest.

Eygentliche furmalung etlicher gebreuchlichsten form der Pfelstempffer vnd Hebzeugs darzu.

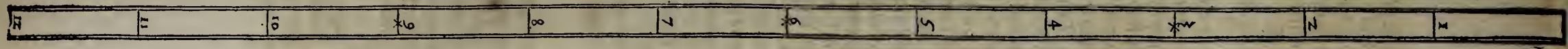


So nun von Vitruuio die fundierung angezeigt / gedencket er am nechsten der treppen oder stiegen/die in solchen Tempel oder gebew hinauff füren/ vnd setzet ir dicke auff ein Dextanten / welchen sie nit vbertreffen sollen/ wie sie auch nit ringer oder dünner sein solten/ danu ein Dodranten/vnnd ist in Text Vitruuij dises orts kein geringer yrthumb/ dann etliche setzen an stat eins Dextanten/ein Sextanten/nit on grossen vnuerstand/dann solches wurd bedeutet/das die schwellen oder stafflen solcher treppen oder stiegen/in solcher maß gemacht werden sollen/das sie nit breiter dann zwo Vntz / das ist zwen daumen oder Zoll/vñ nit dünner dann acht daumen oder Zoll weren. Wer kan aber hie solchen irthum̃ nit mercken/dieweil die gröste dicke vil kleiner ist/dann die aller kleiniste dünne? darumb sol nit Sextante/sonder Dextante an disem ort geschriben werden/das man verstand das solche grad oder schwellen nit dicker dann zehen daumen oder Zoll breit / vnd nit dünner dañ 9 daumen oder Zoll breit seien. Es ist sich auch zuuerwundern / das eben solcher irthumb in Baptista Alberto dem fürnemen Architecto am 13 cap. des ersten buchs auch gefunedn wirt. Aber diser zeit werden solche schwellen der treppen etwas eingezogner gemacht/ wie solchs auch auß alten gebewen wargenomen/ also das solche nit vber ein halben werckschuch breit/auch mit jren absetzen vnnd zwischpletzen/oder breiteren stafflen darauff sich die alten erschnauffen mögen vnd ruhen im auffsteigen/Wie wol man auch noch diser zeit in alten gebewē solche stafflen findet/ nach der ler Vitruuij abgetheilet in der dicke/welche gnugsamlichen gemachsam: Doch wil an disem ort von nöten sein/das wir vrsach geben/ waruñ wir die dicke solcher schwell/grad od̄ stafflen mit daumen breit oder Zol außmessen vnd solten der halben wider in gedechtnuß bringen/was wir droben in kurtzem angezogen haben von der abtheilung der maß vnd gewicht / nemlichen das wir ein schuch in 4 Palmos/ das ist vier zwerch hend vnterschieden haben / die geben 16 finger breit/die nennen wir Zol/wie solchs nit allein Vitruuius/sond̄ auch Columella/Frontinus vñ Isodorus/ vnd andere der gleichen mer bezeugen. Dieweil aber solche abtheilung sich nit also gar wil schicken/haben jr etliche die leng eins fuß oder eins schuchs fur ein Assem genomen (dann die alten yedes theilbar ding Assem nenneten) in 12 gleiche theil abgetheilet haben/ein theil ein Vntz genennet / zwey theil ein Sextanten/vnd also fur vnd fur/ wie dan droben gnugsam solche abtheilung mit iren namen vnd werd nach sonderlichen antiquischen Characteren angezeigt. Solche Vncin dieweil sie vast eins daumens breit / sind sie nit mer Vntzien/sonder Pollices / das ist daumens breit genant worden / vnnd fur war so du mit fleissiger außmessung drey daumē breit zusamē nimst/so geben sie dir vier finger breit/doch reden wir dises orts nit von der außtheilung der finger breit / wie Frontinus im buch der wasserleitung schreibt/welcher ein sonderlichen vnterschied setzet eins ronden vnd eins gestierten fingers breit/vnd wird der rond dreyer eilfftheil kleiner gesetzet wan der gestiert/ aber der gestiert drey seiner vierzehen theil grösser wann der rund / dieweil aber auch solche finger breit nit wol die recht maß des Römischen werckschuchs anzeigen mögen/dann solche vngleich/wie dann auch der werckschuch diser zeit nach mancherley land art in vngleiche Zoll/so disen Vntzien oder finger breit nit vngleich getheilet werden /halt ich es gentzlichē darfur / ich werd allen kunstreichen werckleuthen vñ fleissigen Architectis kein mißfallung thun wo ich die maß des Romischē schuchs hieher mit seiner außtheilūg solcher gestalt/wie er bey den Römern im brauch in rechte lenge auffreisse / vnnd ist solcher Römischer werckschuch zu Rom von einē Marbel abgemessen wordē/so ein stuck der antiquitet in dē garten Angeli Colotij/vnd wird meins beduncken solchs werckschuchs auch gedacht von Leonhardo Portio in dem Büchlein so er geschriben hat de Sestertio. Disen werckschuch der alten Römer/haben wir auch furnemlichen fur den gerechtisten gehalten /dieweil er sich mit dem selben gantz eben zugetroffen/so in einer Marbelsteinen Grabschrifft oder Epitaphio mit diser schrifft bezeichnet. T. S T A T. wie hernach angezeigt wird gerad zu treffe/ welcher von des Bapst Architecto oder obersten Bawmeister Jacobo Melphico auß dem

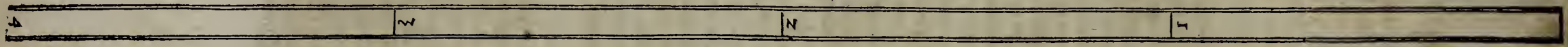
erdtrich

Eygentlich fürreissung der rechten leng/mit seiner außtheilung des alten Römischen werckschuchs/vnd andere gebrauchliche Meßsteben:

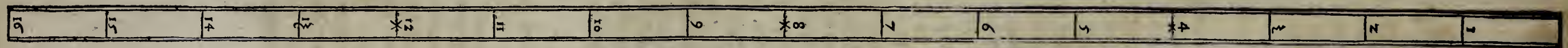
Nürnberger Statschuch in xij Zoll vntertheilet/wie er diser zeit im brauch. Diser schuch ist dem alten Römischen schuch in 12 Vntzen getheilet/vast gemeß.



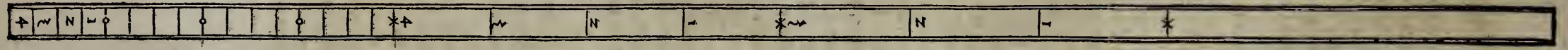
Die rechte leng des Antiquischen Römischen Statschuchs/in vier Palmen (das ist vier zwerch hendbreit) außgetheilet.



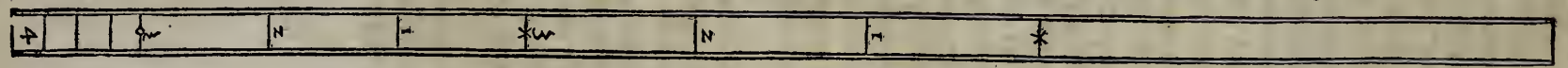
Der Antiquisch Römisch Statschuch in 16 Digitos (das ist in 16 kleinere Zol) außgetheilet.



Die lenge eines Römischen Statschuchs/so bey vilen für den rechten Antiquischen schuch gehalten wirt.

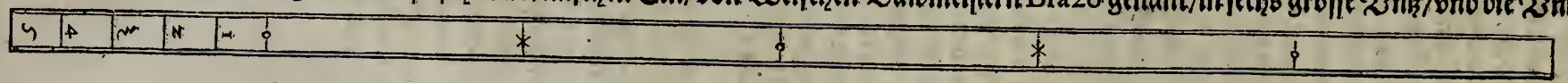


Lenge des Antiquischen Römischen Palms in klein vnd groß Zoll vnd Minut abgetheilet.

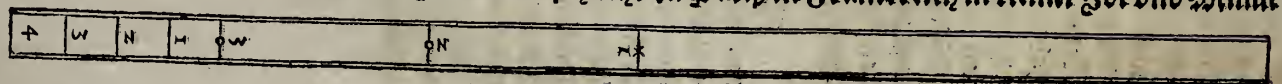


Halbe leng des yetzigen gebrauchlichen newen Römischen Statschuchs/in Vntz oder grosse Zol vnd Minut abgetheilet.

Halbe leng der Antiquischen Römischen Eln/von Welschen Bawmeistern Brazo genant/in sechs grosse Vntz/vnd die Vntz in fünff minut abgetheile.



Halbe leng des Statschuchs zu Pariß in Franckreich in kleiner Zol vnd Minut abgetheilet.



erdtrich im Jammuto/neulichen außgrabē/vñ in das Vaticanū in ein garten gesetzet wor den/wie wol auch ein seūl in aller Apostel Kirchen zu Rom Basilica Apostolorū genennet kurtz verschiner zeit gelegen von Porphyriten stein darauff dise Buchstaben gehawen sein/ ΠΟΔ. ⊙. das bedut 9 werckschuch. Als aber solche Seul gemessen/ hat siemit dem gemeinen werckschuch nit zu getroffen/sonder der werckschuch des Architecti diser Columnen was grösser dann diser Römisch werck schuch/zwen Scrupel vnnd Bessen/das ist der neund theil von einer Vntz/doch zu besserem verstand beschaw vorgesetzte Figur.

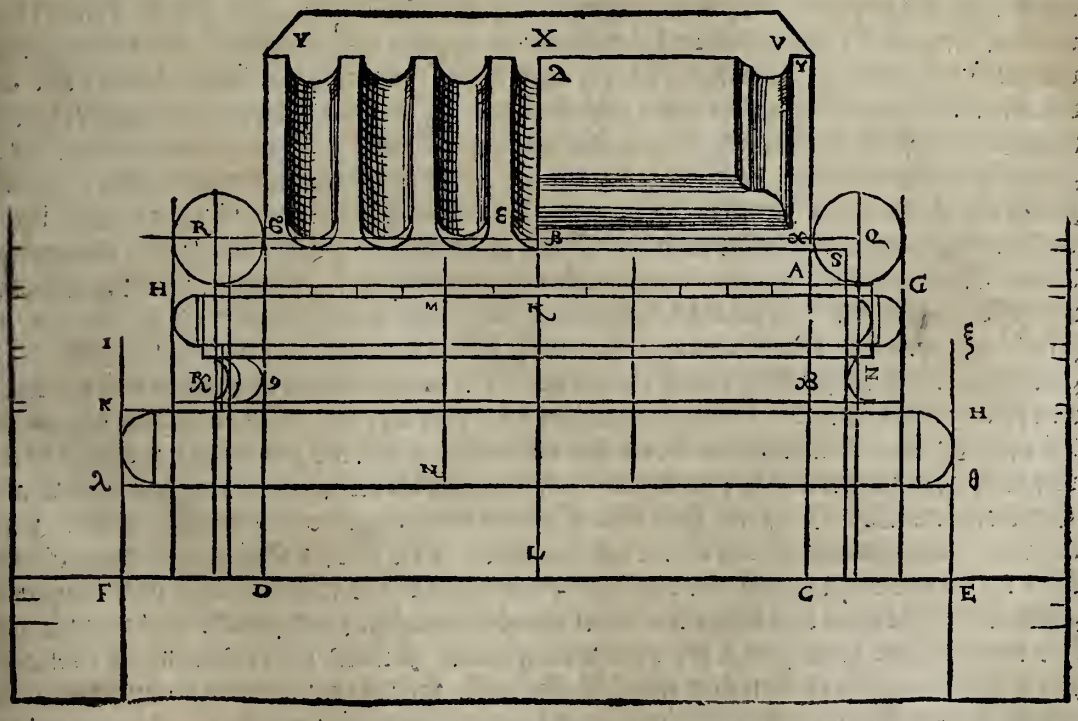
Damit wir aber wider auff vnsere furgenomene meinung kommen/vnnd die geschicklicheit solcher treppen/grad/stafflen oder schwellen anzeigē/fert Vitruuius im text weiter fort vnd spricht/das die pletz der zwisch stafflen/so etwas breiter dann die andern/nit schmeler dañ anderthalb/ vnd nit breiter dann zwen werckschuch gemacht werden sollen/ solche treppen soll man wie von Vitruuio droben gehort worden/allezeit in vngeradē zal machen/der vrsach halb wie Vitruuius selber auch anzeigt/ das man im auffhingeen allezeit den lincken fuß auff der öbern stafflen behalt/vnd den rechten zum ersten in Tempel fur setze/solcher stafflen pflegt man/als ich selber wargenomen/gar selten vber siben zusetzen in einer ordnung/wann dann die treppen noch höher hinauff/ ward ein solche breite stafflen gesetzt/zu einem zwischplatz/da die müden sich verschnauffen mochten/Wiewol noch diser zeit zu Rom vil solcher stiegen gesehen werden/ die oben vmb drey staffel ein solchen rhu platz haben. Dises ist auch in sonderheit wol war zunemē in bergichten stettē/do man durch solche stafflen in der Stat hin vnd wider auffsteigen mus/wie die Stat Basel sonderlichē anzeigt/Doch wirt hernach in der bezeichung des Theatri zu Rom von solchen sanfften graden vñ schwellen in sonderheit meldung beschehen werdē. Was aber Podium sey/ zeigt dir dise Figur augenscheinlichen an/als B C vnd Q R/darin du solche Podia sichst mit iren gesimssen oder gestalt gezierd vnten vnd oben wie das Basament/dann C vnd Q geben anzeigung der Stylobaten/aber B vnd R zwischen den selbigen werden die Podia genant. Die quadre so Vitruuius an disem ort meldet/ verstand auch fur den Plinthum oder gefierten Platten/ Spiras fur das vberig theil des fuß oder Basen/des gleich fur den Truncum/ den man exequiren sol das quadrat des Basaments. Die Corona sol ein Lisen haben/das ist ein schlangen lini/die wird von den Walhen Gula genant/dauon wir am 7 cap. des 5 Buchs weiter handlen werden. Die meinung Vitruuij ist an disem ort/ das er wil das man die zwischēpletz der Stylobatē aller gestalt mit jren gesimsen fassen sol/ dz sie gleich in einer richtschnur durch auß gezogen seyen/welche gesims gleiche höhe/ grösse vñ außladung haben/als wir diser zeit solche nit allein im Steinwerck in gemeinem brauch sehen/ sonder auch aller schreiner arbeit so dises verleisten ser brauchen vast gemein/aber hier uon liß das 11 cap. des sechsten Buchs.

Weiter spricht Vitruuius/ das solche Basament in mitte ergrössert werden sollen/ mit vngeraden Scamillis/vnd will mich beduncken/das dises ort/ wie auch im 9 cap. des 5 buchs/ Scamilli kleine absetzlein oder schwellen bedeutē/ was aber solche nutzē der ergrössung der Stylobaten oder Basament/kan ich bey mir selbst nit erfinden. Vitruuius verheist im letzten Buch mit augenscheinlichen figuren anzuzeigen/wie ander ding mer/ nemlichen die ergrössung der Seulen oder Columnen/welche aber alle verloren worden/dann solches letzt buch Vitruuij noch diser zeit von niemands souil mir zuwissen gesehen wordē. So nun Vitruuius abermals sich weiter erstrecket hat/ vñ nach der bezeichung vñ vnterrichtung die grundfestung starck vñ wol zu legen zu einem Basen des gantzē baws/ darauff dann nach bequemer ordnūg das Basament sampt den Basen der Seulen gesetzet wirt mit der fassung vnnd verleistung der Podien/wo nu solches alles nach der ler Vitruuij also geordnet/ volgt weiter die Spire auff das Basament zusetzen/vnd nennen wir aber in latein

Spiram

Spiram das vnterſt ſteinwerck vñ geſims der Seulen oder Baſen der Columnen/ ſo wir auch den fuß der ſelbigen nit vnfüglichen nennen möchten/vnd hat aber den namen Spirā doher bekom̃en/das ſolche erſcheinet als ob die Columnen vnterhalb vmbwunden weren mit vilfeltiger vmbwindung groſſer ſeil / wie dann die groſſen maſt in ſer groſſen Meer ſchiffen ſolcher geſtalt vmbwunden/doch bedeut ſolchs wörtlein Spira ein ronde linien ſo doch nit auß gleichem Centro gezogen/ſo wir ein ſchnecken linien nennen/vñ droben zum theil anzeigt in der reiſſung der Voluten oder würbel der Seulen/ſolche lini vergleicht ſich einer ſchlangen/wann ſie ſich zum ſchieſſen ſtellet vnd verwindet. Aber ſolches wörtlein bedeut an diſem ort allein das Baſen oder fůß der Seulen/welches Baſen rechte Symmetri an diſem ort gar eygentlichen beſchriben wirt. Vñ merck hie/ das der ſchafft der Seuln anzeigung gibt in ſeinen halben teil/wie ſolcher gantzer fůß ſambt ſeinem Plintho oder vntern platten gemacht werden ſol/ſo diſer fuß oder vnterſte platten das erſt vnnd vnterſt glid iſt / wie du ſolche vnterſte Platten oder Plinthum in volgender Figur verzeichnet ſiheſt mit E F/welches höhe mit ⊖ λ verzeichnet iſt / ſo den dritten theil begreifft des gantzen Baſen in der höhe/wie ſolchs von oben herab mit A C vnd B D verzeichnet iſt/welches dir die recht dicke gibt der Columnen die auff ſolchen fuß gehört/ vnnd wirt der ſelbig platz welchen die Columnen begreifft/von Welſchen Bawmeiſtern das Net genant/die außladung oder dz vberſchieſſend geſimbs vber die dicke der Columnen/ ſo die Griechen Cephoram nennen/ die ſind verzeichnet mit A C zu E/vñ von B D zu F/ vñ halt yedes ſolches vberſchieſſend geſims in jrer außladung ein virtheil der Seulen dicke / wie dann von Vitruuio ſolchs gnugſam gemeldet wird/zu beſſerem verſtand beſchaw volgende Figur.

Furreiſſung eigentlicher Symmetri vnd abtheilung des Baſen oder fůß/ mancherley ronden oder gefierten Columnen gebreuchlich nach der lehr Vitruui.



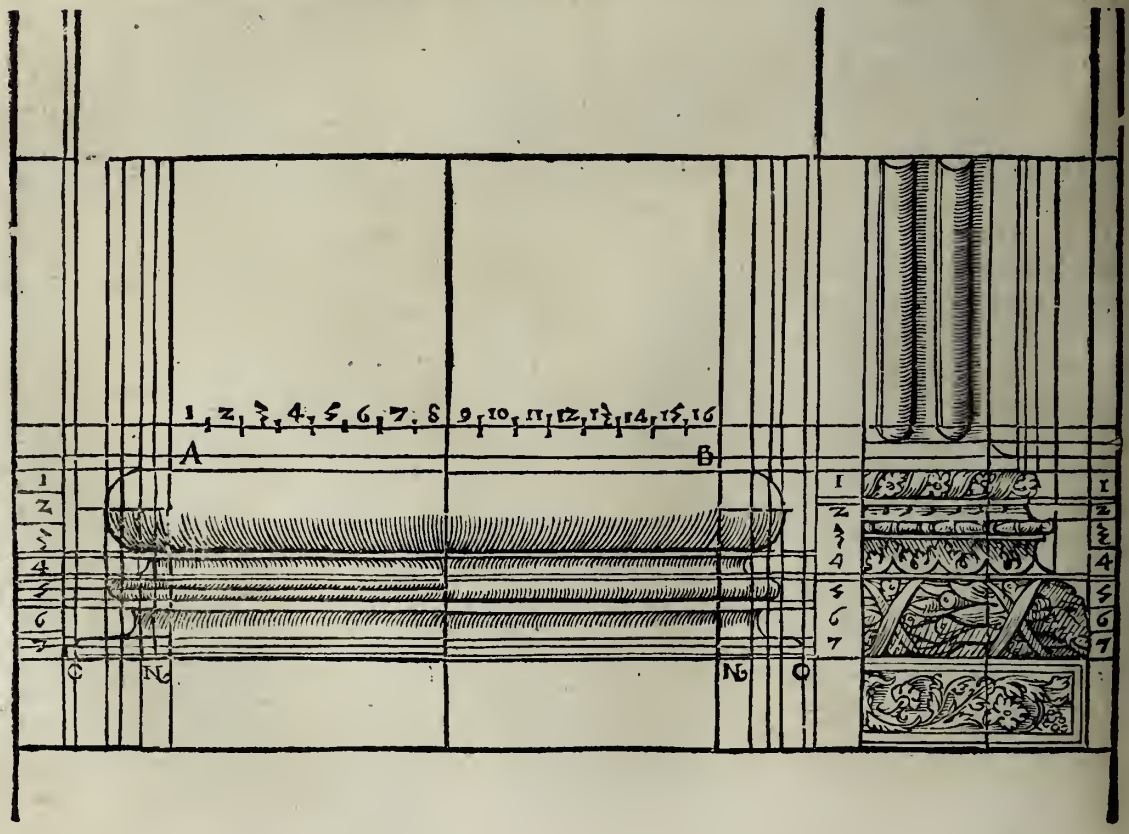
Weiter setzet Vitruuius die höhe der Seulen/die er Atticurges nennet/vñ halt ich dar fur das er dadurch verstehet die Attischen Seulē/welche Plinius am 23 ca. des 36 buchs Atticas nennet/viereckig/Do halt man auch fur Atticurges die Seulen in der höhe des Amphiteatri Titi Vespasiani zu Rom/so diser zeit Colosseum genant wirt / Wiewol nit die seiten solcher Seulen gefierdt sind/sonder in Mauren eingefasset/das auch etlicher teil auſserhalb daruon bloß stehet/wie solche weiß den mehreren theil bey den Schreinern in getäffel werck im brauch ist/vnd hat aber solche Seulen Atticurgis diſes orts vom Vitruuio genennet/eben gleiche außteilung wie die Doriſch manier/Es wirt auch vō Vitruuio kein Basis beschriben oder anzeigt der Doriſchē manier/wie auch kein Corinthiſch/ sonder die fleissigen Architecti haben der Joniſcher manier Vitruuij/den vntersten Torum oder wellen darzu genomen/das solche manier daraus gemacht wurde / wiewol sie auch solche fur die Jonica/vnd auch darzu fur die Corintiſche gebraucht haben/vnd Joniſche vnnd Corinthiſche Basen vnterlegt haben/wie dann in nechst vorgehender Figur gnugsam angezeigt wirt/wo solche auff Corinthiſche manier abgetheilet wirt/also das das ober teil vom Q zu P/wie E M P Q/den dritten theil geb der dicke der Columnen / aber das vbrig den Plinthen oder vntern platten geben werde/vnd spricht Vitruuius weiter/außgenomē den Plinthum oder vntersten platten / sol das vbrig spacium in 4 theil getheilet werden / von dem einen theil werd der ober Torus/das ist die oberwellen gemacht/ der vrsprung der wellen oder Tori ist zu bedeuten/dick gewunden krentz von laub / damit anzuzeigen/ dann dieweil alle solche Gesimps jren ersten vrsprung haben / von der vilfeltigen vmbwindung nit allein der seyl sonder bast vnd weiden/sind hernach auch die hültzin Seulē mit eysenwerck zu der sterck beschlagen worden/ auch auff die Fest vnnd fröliche zeit mit solchen krentzen gezieret worden/welche jrer runder dicke die wellen oder Toros verursacht haben/ wie auch diser zeit solche Tori mit solchem laub oder vmbwindung gezirdt werden/ von künstreichē Werckmeistern. Diſen Torum haben wir verzeichnet mit dē buchstabē K/vñ vberscheusset solche wellen ein herlichen namhafftigen Basen/in jrer außladung vom G zu H auffs aller weitest/Es hat aber solcher außladung Vitruuius diſes orts / kein gewiß exempel setzen wöllen/der vrsach halb/das diser solche mehr dann jener außgeladenen oder eingezogē hat/ wie auch nit allein solche wellen / sonder auch den Trochilum vnd Astralagum / wie auch nit allein in diſem Basen oder spira / sonder auch in andern rundirt oder gefiert zu thun ist/vnd mögen die Columnen geript oder vngeript darauff gesetzet werden/wie dañ die obgesetzt Figur gnugsamlichē anzeigt mit α ß γ δ verzeichnet/ sonder er gedencket oder setzet/ solches auch nit in der Jonica. Vñ merck aber weiter/dieweil der vnter vñ ober Torus od wellen gleich wol zwey glider sind des Basen / das vns doch furkomen ist ein antiquitet zu Rom/Wiewol sie wider gemeinen brauch vnd furgeschribne Reglen formirt/was sie doch nit desto vngestalter/dañ solchs Basen ob es gleich mit mancherley Gesimps gezieret/was sehr künstlichen vnd zierlichen außgehawen/so hat es doch an stat des obern Tori ein schlangen lini/als wir dir solche hernach im 5 buch erkleren werden/doch in mitte mit einem kleinen fäßlein von einander vnterschiden/aber solche freuel etlicher Bawmeister zeigen / wir dir mehr zu einer warnung an/wann das du solchen in gleichē fall volgen wolltest / doch so wir diſes orts alle manier so vns teglichen in mancherley antiquitetē/ furkomen der Basen/ Capiteel vnd Cornizen / mit fleiß aller Symmetri anzeigen vnd furreissen wöllen/wurdt diſes ein ewig vnendtlich werck werden/darumb wir dir solcher Basen diſes orts/ allein etliche die furnembsten zu besserm verstandt auffreissen wöllē. So aber diſer ober Torus abgeschnitten/sol man das vbrig wie Vitruuius schreibt/in zwey gleiche theil vnterschiden/ das ein theil dem vntersten Toro oder wellen geben/ so mit λ μ κ verzeichnet ist / welche in jrer außladung in herlichen gewaltigē Basen/also weit als der Plinthen vberschiessen sol/ wie solchs dann in furgesetzter Bleyrecht gezognen linien/als von ξ zu E/vñ I zu F gezogen zuvermerckē. Weiter spricht Vitruuius/ das der ander theil Scotiam geb mit seinen quadris

dris/das ist holkele/ welche in der Figur mit Z & ℞ verzeichnet ist/ vñ wöllē etliche das sol che holkelen/welche von etlichen auch Trochilus genant wirt/den namē habe/von der fin stere/das solche holkelē sich selber schattirt. Damit du aber sehen mögst die rechte maß/wie tieff solche holkelen eingeschnitten werden mög/so beschaw obgesetzte Figur mit fleiß/ dañ du siehest/wie aus dem Centro Q oder ℞/solche mit dem quadrantē des Zirckels am tiefstē gehölet oder außgehawen werden mag/als wir dir auch die kleineste oder geringste hölung mit S oder T anzeigt haben/vnd die linien so von oben herab Bleyrecht gezogen werden/ sollen sich mit der holkelen concordierē/doch sol es nit sein wie etlich im brauch gehabt/das solche holkelen also tieff gehawen oder außgenomen/das solche linien erst die mitte der höle betreff/wie dir die linien mit C & Z D in furgesetzter figur anzeigen/ dann sol das Cyma tium vñ die fierkantē Columnen herumb gemacht mit V X verzeichnet/vnd zwischen D/ die leisten mit γ verzeichnet die sol sich herab erstreckē/auff das vnterst theil der Seulen mit α ß verzeichnet/vñ sol etwas breiter sein/wann das net des schaffts. Wo aber solche Seul solte gekelet werden/wie die mit χ γ verzeichnet/so schaw das die eusserst holkelen nit tieffer gehölet oder außgenomen werd/dañ biß auff die linien mit ε σ verzeichnet/ oder auffs aller meist auff die linie τ/solcher holkelen sollen zum wenigsten 7/ vnd auff das meist 9 sein/so die Seulen glat vnd vnuergröst sind/Wie Vitruuius in dem 4 buch weiter anzeigē wirt/ also mögē die Seulen diser gestalt/sampt jren Spiram oder Basen in rechter Symmetri ab getheilt werdē/aber hierüber wirt dir die obgesetzet Figur ein augenscheinlichē bericht gebē/ Damit aber Vitruuius weiter bericht setze solcher Basen/lernet er die selbigē auch auff Jo nische manier in rechter Symmetri abtheilen/vñ auch aus der dicke des vntersten theils der Columnen Diameter abzunemen/ wie solche dicke in nechst/in der Figur mit A B ver zeichnet wirt/die selbig dicke soltu in 16 theil abtheilen/vñ mag solchen Basen oder Spira rundt oder gefierdt gemacht werdē/doch das sie allenthalben heruñ in der dicke sey der Co lumnē mit zugebung eins fiertē teils vñ eins achteils darzu/ solcher Columnē dicke/wie du sehen magst bey den buchstaben N vñ O im Plinthen oder der vnterstē platten verzeichnet/ welcher fierte theil mit der zal fiere bezeichnet vnd getheilet ist/auff beiden orten der außla dung/ deßgleichen die 8 theil/ das sind die zwey/ist auch hinzu gethon zu der ersten außla dung/ die geben zusamen 6 theil/ also wirt die gantz breit/solchs fuß oder spiren sampt der vnter platten 22 theil halten/Aber die höhe vergleicht sich den Atticurgis/das sind die ge fierdten Seulen/ so wir droben nach der meinung Vitruuij haben abtheilen lernen/ vnnd mit Plinio Atticas genent/welche in der höhe der halben dickne des vntersten schaffts/ al so hoch sey als die höhe des Plinthen wie in der Attica/vnd schreibt Vitruuius weiter das der vbrig theil außgenomen der Plinthen oder vntersten platten/ nemlich das spacium in der Figur zwischen A vnnd M in siben theil abgetheilet werden sol/ wie dir dann die fi gur solche abtheilung gantz klarlichen anzeigt/dann solle von den dreyen theilen der öberst Torus oder öberst wellen gemacht werden/an beiden enden mit E verzeichnet. Aber meins bedunckens ist diser Torus oder wellē/dermassen als er an disem ort von Vitruuio beschri ben/vil zu groß vber seine rechte Symmetri/ oder gebürliche weiß/ dieweil die Arstalagi oder supercili/das sind die beyden kleinē leistlein mit F vnd G verzeichnet/gegen diser größ zu rechnen vil zu klein/doch magstu solchs in den exemplen mancherley Basen/so wir habē sonderlich zu mehrerm verstand auffreissen lassen/ damit du nach deinem gefallen/was dir geliebt in sonderheit/ nach mancherley erfordren der werck solch Basen abtheilen vnd zie ren/vñ solcher oder Vitruuij meinung volgē/ doch so merck das mir nye in einiger alten Römischen antiquitet furkommen ist/ ein solcher Basen oder spira Jonischer Seulen nemlichen der kein Torum oder wellen gehabt hab/vnter der vnterstē holkelen oder scotia. Der öberst Trochilus oder holkelen ist mit dem buchstaben G in der Figur verzeichnet/

vnd

vnd wird durch das Supercilium die oberſt leiſten der oberſten Scotien oder holkelen verſtanden/dann am 6 cap. des 4 Buchs nennet Vitruuius die öberſchwelb der thürgeſtell Supercilium/ſo am nechſten oben auff den beyden pfoſten Antipagmenta genant/auffgelegt iſt/vnd nit das öbergeſims/ſonder die ſchwelb darauff ſolches oberhalb geordnet/ſolche leiſtlein oder Supercilia haben wir in vorgeender figur mit F H zu beſſerm erkantnus verzeichnet/dz andertheil der vndern holkelen ſey, verzeichnet mit K L M/die niderſt vberſchieſſung auff den Plinthen oder vnterſten gefierten platten/ Aber wie obgeſagt/iſt diſe manier der abtheilung bey den alten in ſolcher geſtalt nit gemacht worden/on zweiffel ſolchem Baſen der rauhen oder groben art etwas zu benemen/dann die kleinen außteilung zu hart beſchattigt vnd verborgen wird/oder dieweil ſolcher Baſen auch etwan vnter die Corinthiſch Seul gelegt wird/ wie dann Vitruuius anzeigt im 1 Capitel des 4 Buchs Darumb haben ſie die Wellen gerad auff die vnter plat gelegt wie ſolche gebürliche Symmetri auff den halben Baſen/ſo darunter auffgeriſſen ſtehet/mit dem buchſtaben E verzeechnet iſt/vnd eben darauff der Trochilus oder holkelen L mit ſeinem leiſten oder feſſelein mit I K verzeichnet/dañ oben darauff die Aſtragali mit H verzeichnet/ mit laubwerck gezieret/oder wo ſie vngezierd/ſollen ſie dupel gehawen werden/wie die figur anzeigt mit D H O verzeichnet/auff diſem ligt der Trochilus oder öberſte holkelen/ mit G verzeichnet auch mit ſeinen feßlein oder leiſten/welche die oberſt am breitiſten mit F verzeichnet/auff diſer ligt der öberſt Torus oder Wellen/der ſol nit gröſſer ſein dann der ſibend theil/P iſt der ſchafft der Seulen/alſo wird die gantz auffreiſſung mit P Q geendet/welche breite ein

Augenſcheinliche Figur der abtheilung vnd Symmetri der Joniſchen Baſament/von macherley geſims vnd zierden/nach der ler Vitruuij vnd gebrauch der Antiquen mancherley verendert.

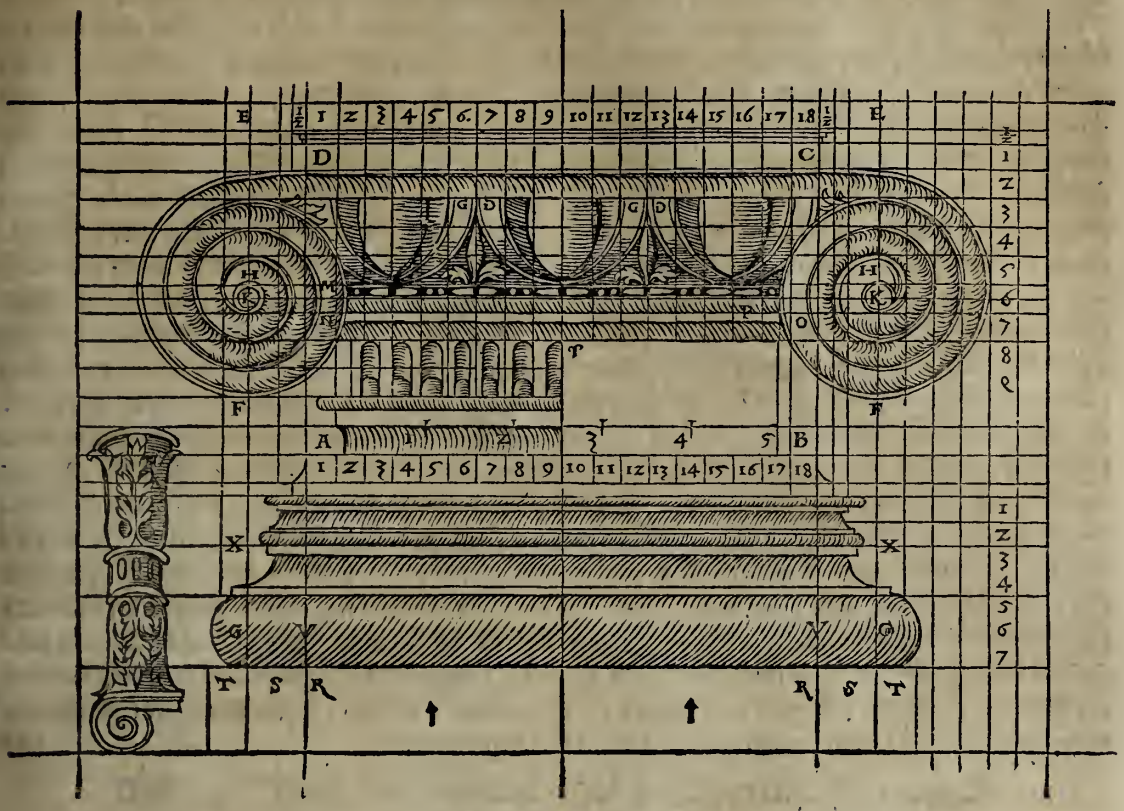


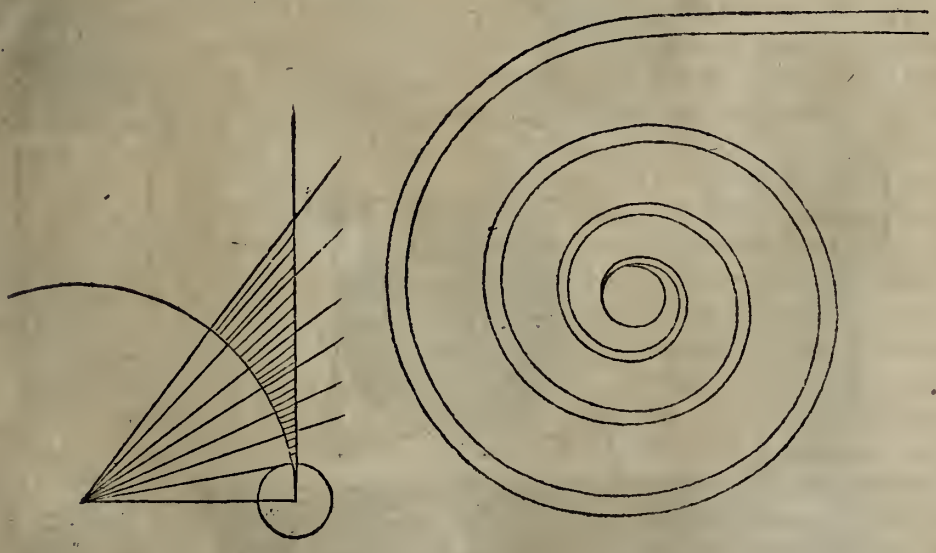
te ein quart oder fiertheil ist/der runde der Seulen so hierauff stehen sol auff disem Basen/ solchen Basen haben etlich von einem 28 theil/ andre von einem 32 theil/ vnd etliche in der Doriſchen manier von einem 24 theil gemacht/aber zu einem exempel magstu wol solche Basen mit fleiß beschawen/so zu Rom in der Kirchen Sante Sabine gesehen werden/ deßgleichen auch dise vorgesetzte Figur mit jren wagrichtigen vnd vberzwerchen linien verzeichnet.

So nun auch nach anderer auffürung in rechter ordnung des baws die Basament auff die Basament oder Stilobata gelegt/als dann sol der schafft der Seulen hinauff gesetzet werden/mit solcher geschicklicheit/das das Centrum der vntern dicke der Columnen im bezirck geradt treffe/auff das Centrum des obern theils des Basen oder spiren/ vnnd ist der brauch das man pflegt in solcher stellung der Seulen oder Columnen/beide Centrum auff einander zu fügen/mit eysen zapffen zwisschen eingesetzt vñ mit Bley wol vergossen/ aber hierin sol man sonderlichen fleiß anwenden/das alles nach der richtschnur vnd Bleywag gantz fleissig geordnet werde/mit fleissiger kerung vñ wendung/wie dir Vitruuius solches verstendtlichen gnug anzeigt. So dañ auch die schefft der Seulen oder Columnē/in solcher gestalt auffgerichtet sind/fert Vitruuius abermals in seiner furgenomenen ordnung vnnd meinung fort/die recht maß der Capiteel zu bezeichnen mit aller gebürlicher Symmetri/ setzet also fur das erst ein puluinirt Capiteel (dañ also nennet man die Joniſchen Capital jrer sonderlichen gestalt halben/ dañ sie erscheinen zerpflunsen wie ein küsse/dann der theil an disem Capital zwisschen dem Abaco oder oberplatten/ vnd da die Voluten A oder wyrbel herab hangen die werdē puluinum genant) dise Capiteel wie Vitruuij meinung in jrer rechten Symmetri zu conformieren/also das in der dicke des vntersten teils des schaffts der Columnen/solche Capital breit sey/vnd wirt solche Capiteel/ wie Vitruuius im 4 buch sagt/allein von dem drittē theil des schaffts gemacht/aber zu solcher breite wirt genomē ein 18 theil des gantzen schaffts dicke/Damit der Abacus mit C D verzeichnet/ allenthalben die außladung haben mög/auff alle ort seines Gesimps. Aber so die außladung oder vberschiessen der Voluten/damit gerechnet wirt/ habē etliche solche Capiteel von ij. Abaco gemacht/aber solches war nit also ansichtig wie dise abtheilung/ so wir dir diſes orts anzeigen/weiter muß man weichen vnd hintersich hinein rucken vnter den Abacum C oder D/ auff welcher seiten dir geliebt/so weit als sich in nechst volgender Figur die Voluten oder wyrbel hinein begibt/als nemlichen vom buchstaben E/ mit welchem die richtlini Catheta genant bezeichnet ist/als dann sol die gantz höhe vom öbersten Abaco an vom buchstaben E/biß herab durch den gantzen wyrbel herdurch auff den buchstaben F/in 9 ein halb teil abgetheilt oder vnterschiden werdē/zu einem grundt/darauß solche vier schneckē lini an allen vier ortē gerissen werdē sollen zū wyrbel/von solcher abteilung werd dē Abaco sein gebürlicher teil gebē/deßgleichē auch solchen Voluten oder wyrbeln/Als dañ sol die ander lini die in den ecken hineinwertz gezogen/vñ von der andern in der weit auff ij. theil hineinwertz stehen sol/ sampt der linien E F abgetheilt werden/nach der meinung vnd anzeigen Vitruuij biß auff K in zwey solche teil/also das beim K der erst mittel punctē oder erst Centrū sey/der Voluten oder des wyrbels/der ander Centrū wirt ein wenig oberhalb mit H verzeichnet/ welche lini das end sey des fierten theils der Wagrichten lini so wir Cathetam nennen/von der lini C D zu F gezogen/als dann soltu vom ersten Centro oder mittel puncten K/ ein kleinen Zirckelkreiß reissen in solcher gröss als der fierungen eine ist/obgemelter außtheilung als dann werde vom öbersten Centro mit H bezeichnet/der Zirckel auffgespannet biß auff die lini so dem eusserſten theil der oberplatten herab gezogen ist/ ausserhalb den andern gliedern solches Capiteels/dann werde abermals in Zirckelkreiß gethon/ auff solcher lini Catheta vnten vnnd oben sich endet/ doch nur in halber rundt aus yeder quadratur oder fierung aus disen beiden Centrum oder mittel puncten H K/als wol gegen der rechten als gegen der lincken seiten in beiden wyrblen/ so lang das man sie in das Centrum der augen

bringen mög/wie dann Vitruuius solches gantz klarlichen anzeigt/vnd die hernach gesetzt Figur augenscheinliche vnterrichtung geben wirt/doch so merck hie in sonderheit/das von Vitruuio die außtheilungē der fierungen Tetrantes genant werdē/wie er dann weiter anzeigt/am 11 cap. des 10 buchs. Dise obgesetzte abtheilung ist bißher von vilen künstlichen Werckleuten vñ Architectis fur schwer vñ vast vnuerstendtlichen gehalten wordē/so man aber obgesetzte vnterrichtung mit volgender figur vergleicht/wirt solchs gar baldt verstandē/oder wo der gutherzig Leser ye nit wol darauß komē möcht/ so thue er im also/so er erstlichen die breit des Abaci oder oberplatten auffgerissen hat/ vñ im 19 theil abgetheilet/vnd dañ hineinwertz gewichē auff 13 teil nach der breit/so sol aus der mitlen breite ein Bleyrecht lini oder Perpendicular herab gezogen werdē/dañ werde die selbig dicke in 9 ein halbs theil getheilet/ solcher teil werden 13 dem Abaco gelassen/aus den vbrigen achten sollen die wyrbel gemacht werden/aber in solcher gestalt / das in der fünfften wie groß sie ist ein Zirckel kreiß gerissen werde/welchen man das aug nennet/wo solches also gerissen / so befindē sich von seinem Centro oder mittel puncten biß zu vnterst des anfangs Abaci fier theil vnd ein halbs/vnd von dem selbigen aber vntersich hinab 3 ein halbs teil/von dem Centro werde dann ein zwerch lini gezogen der Bleyrechten linien respondierendt / solche linien nennet Vitruuius Tetrantes/darumb das sie vier linien gebē die gleiche fierungē in sich schliessen/ so dann der vnbeweglich oder stet fuß des Zirckels in das Centrū des augs gesetzet wirt/so reiß vom obern Tetranten so am nechsten vnter dem Abaco ist / in den nechsten eussersten Tetranten/so wirt die erst lini lang sein 4 fiertheil vnnd ein halbs/ aber die nechst hernach nur 4 fiertheil/von welcher ein lini in den dritten Tetranten gezogen werden sol / so wirt die lini sich nit weiter erstreckē/dañ 3 ein halbstheil/von welcher mit dem Zirckel abermals ein Zirckel lini von dem 4 Tetranten gezogen/so wirt die selbig lini nit lenger sein dann 3 theil/weiter wirt aber ein lini in den ersten Tetranten gezogen/ do er auff 2 theil weit steht vom öbersten Abaco / dann in dem andern Tetranten da anderhalb theil darzwischen vom Centro des augs/von dann in den 4 Tetranten so allein ein theil weit vom Centro stehet/ vnd zu letzt in den ersten Tetranten / welcher sich mit dem mittel puncten oder Centro des augs gleich zu trifft. Also sihestu wie sich von yedē Tetranten zū andern solche wyrbel rundieren vnnd verlieren/ souil als das mittel oder der halb theil solches augs begreifft/ das ist souil als der halb theil deren theil einer/in welche die Bleyrichtig lini abgetheilet wordē ist/ Doch wil ich dir dises orts zu sonderlichem bericht angezeigt haben/ das in den Peristillen oder den orten da die Seulen halb in wenden verborgen in ecken nit gleicher abtheilung ist/ wie andere mitlere Capiteel/dañ solche mustē etwan verkeret werdē der eck halbē/ so doch alle solche wyrbel innerhalb vñ ausserhalb fur wertlingen anzusehen stehen sollen/ diser vnterrichtūg sihet man ein schon exempel zu Rom in dē Tempel Fortunæ uirilis/so diser zeit Maria Aegyptiaca oder Maria aus Egypten genant wirt/deßgleichen zu Sant Tyburt in Sant Peters Münster/aber solchs Capiteels grundt hab ich dir derhalben nechst volgender figur auffreissen wöllen/dañ ob du gleich solche Seulen zu Rom sihest/sind sie doch in der Mauren halb verborgen / also das du die abtheilung daraus nit wol ersuchen magst/ Aber diser grundt zeigt dir die ledige platten an/wie solche aus dē grundt gantz vnd gar in mancherley wercken frey ledig gebraucht werden mögē. Damit wir aber auff vnsere furgenomene meinung komen / so beschaw mit fleiß abermals volgende figur/da haben wir dir den Astragalum (das sind die zwen stieb) mit jren beiden kleinen fasen oder leisten mit O P verzeichnet / M bezeichnet den Astragalum Leßbium / welcher gemeingklichen vnter den Baltheum kompt/vnd weiter bezeichet auch M die außgehawē breite zwisschen den schnecken linien der wyrbel/N bezeichnet die dicke/dieweil der Abacus oder öberstplattē vom andern halben theil wirt/dauon das Cymatium oder Gesimps gemacht/ mit den Hypotrachelon von der Columnen/der vbrig theil wirt gelassen den holkelen von γ δ/ welche von den Walhen Fenestrelle genant oder Gussete/ doch wo man solche machē wil/sol die Columnen

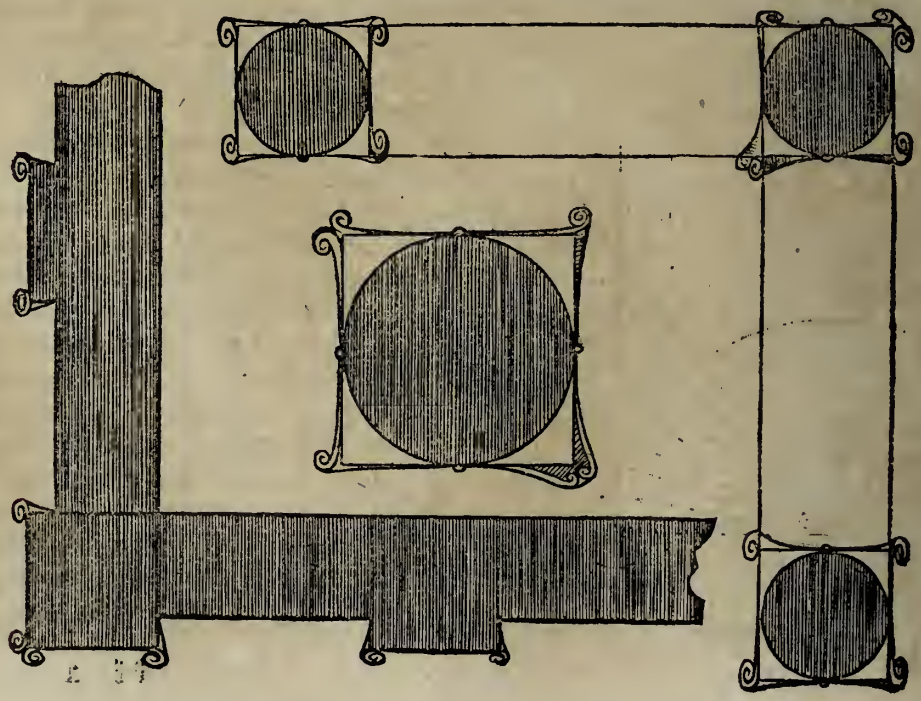
Figur gantz gerechter Symmetrischer abtheilung der Jonischen Capiteel/mit jren wurblen vnd angehörigen glidern/vnd zierungen nach der lehr Vitruuij.





lumnē kleiner ſein. Weiter muſtu obgemelt Hypotrachelium oder leiſtē auch habē. Dir aus ladung des obern Geſimps der oberplatten/ ſol vberſchieſſen zu yeder ſeit ein halbtheil deß augs zum theil Balthei ſo genant werden die doppel Ochnecken lini/ ſo den wyrbel gebē. Da der buchſtab Q verzeichnet ſtet/ ſol das ander Hypotrachelium ſein von der Columnen/ als ob der Pfeiler der Seulen oder ſchaft von 6 teil im Diameter hielt/ ſo ſollen oberhalb 5 theil ſein/ aber der 6 dryfach genomē/ wie zu der obern plattē gebē 18. Wie aber ſich die Bleyrechtē linien mit den andern glidern vergleichē/ vnd wie Vitruuius ſpricht correſpondierē/ zeigt dir die obgeſetzte Figur gnugſam an/ als der vnterſt teil des ſchaffts der Seulen oder Columnen mit AB verzeichnet/ vergleicht ſich mit der abtheilung RST/ als nemlichen den 8 vnd ſechzehenden theil/ vnd iſt des Plinthen oder vnterſten platten den ſexten teil hoch. Der dick der Columnen vñ der Torus oder groſſe wellen/ darauff mit V verzeichnet/ iſt hoch ein 7 theil des ſchaffts/ Der vnterſt Trochilus oder holkelen mit γ verzeichnet/ iſt eins zehen theils hoch/ vnd yede ſeiner leiſtlin von den Wahlen Planeti genant/ mit B verzeichnet/ haltē den 6 theil der holkelen. Das ander zehen teil der dicke der Columnen/ erſtrecket ſich von X zu α ſampt den beidē Aſtragalis. Der ober eingeſchloſſen holkelē oder Trochilus iſt mit ε verzeichnet/ vñ der mitler Aſtragalus mit Z vñ iſt vom vnterſten theil des Baſen der Seul an biß zū öberſten Aſtragalo ein 32 theil der dicke der Seulen. Die außgewelbte außladung ſol ſich mit der oberſten holkelē mit dem öbriſten leiſtlin oder fäßlin vergleichē. Der vnterſt Torus werd auch rundiert mit einē halben Zirckelkreiß/ wie mit G verzeichnet iſt/ aber die Arides ſampt der breite der Voluten mit ε verzeichnet/ ſollen ſchon geziert werden mit Laubwerck/ als wir dir ſolcher zierung ein ſonderliche Figur geſetzt haben/ darin ſoltu furnemlichen warnemen wie der öberſt wyrbel/ wie ein Roſen oder Granatöpffel blüet/ ſich oben weit auff thut dargegen in der mitte ſich ſpitzet/ vñ verleurt in ein enge. So du aber nun weiter probieren wolteſt/ ob ſolchs Capiteel recht gemacht ſey/ ſo ſuch den Centrum oder mittelpuncten in mitte vnter dem Echino/ vnd erſtreckt darauß ein fuß des Zirckels/ biß auff das mittel Centrum des wyrbels/ ſo du dann die endung der obern platten zu gleich betriffts/ ſtehet es in guter proportion. Hie

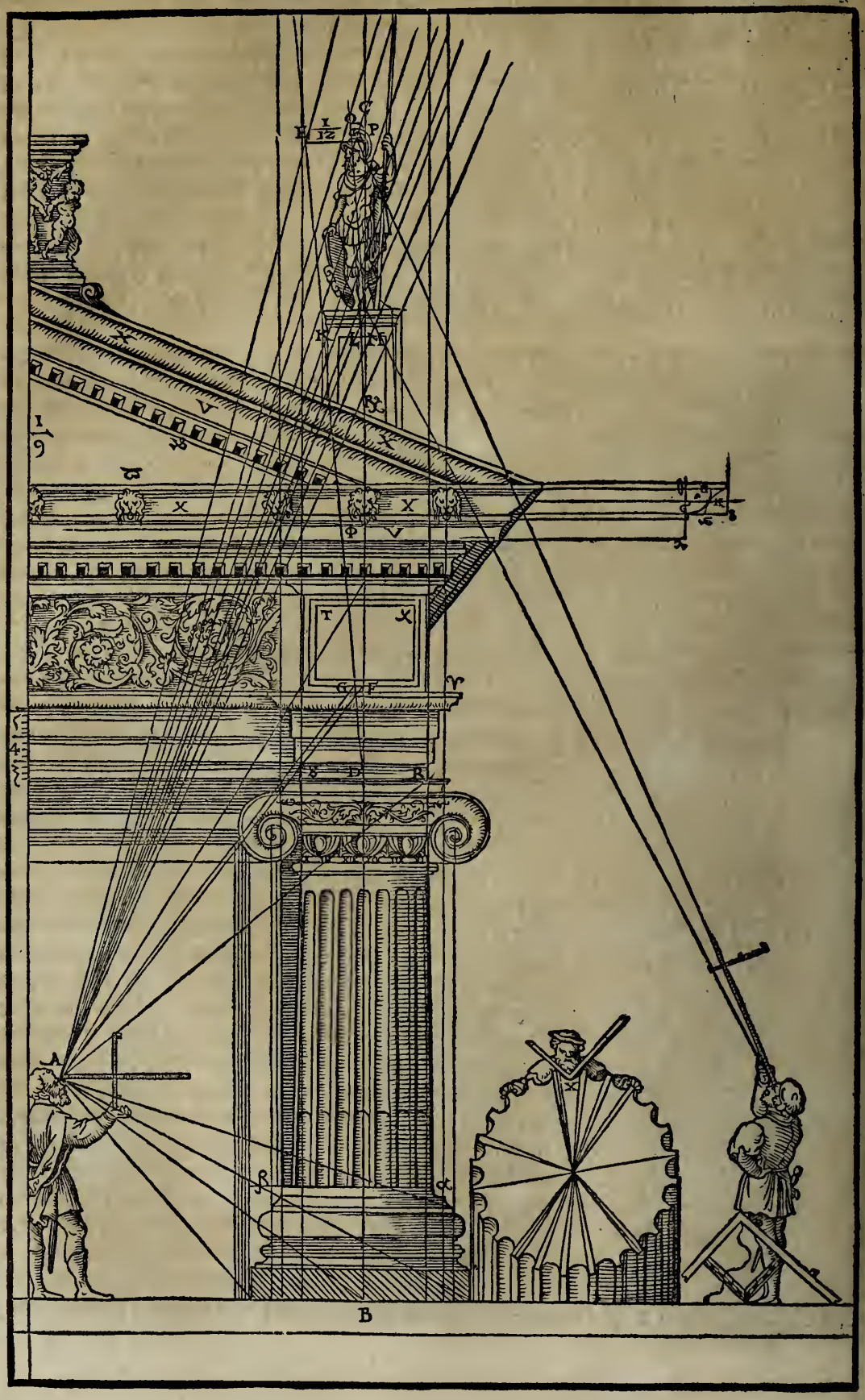
Eygentliche fürreiſſung des grundts einer künſtlichen vnd gerechten Joniſchen Eckſeulen.



Hie soltu aber auch in sonderheit mercken (wie dann auch droben zun theil gnugsamlichen angezeigt worden) das sich vil trefflicher kunstner/furnemlichen aber vil erfarner Architecti vnd künstreiche Bawmeister/ auch ander der Geometri erfarne vast hoch vñ gröβlichen bemühet/dise Voluten oder wyrbel/ so etliche gewunden Zettel vñ Sehnirckel vast vngereimbt nennen/durch ein Sehnecken linien auff zureissen / die sich in die ronde auffs aller schönest/auch in der dicke des Balthey verlüre/darauß dann von vilen vast manigfeltige weise der Schnecken linien ersucht vnd erfunden / als von Leone Baptista / Albrecht Dürer/vnd vilen anderen nach disen / die solchs auß den Alten Geometrischen büchern Archimedis vnd andern ersucht haben / vnter allen/dises vor gesetzt mit A in sonderheit bezeichnet/ der aller wolgestaltest von allen verstendigen billich geachtet wird. Damit dir aber solches verstendlicher werde/so beschaw etliche figurē diser Jonischen Capitel hierin auffgereissen mit iren eygentlichen abtheilungen vnd schönen wolgestalten zierungen.

So nun Vitruuius wie gehört die manier rechter abtheilung vnd Symmetri des Jonischen Capitels nach seiner furgenomener ordnung vollendet hat vnnd anzeigt/ so setzet er noch ein gemeine Regel welcher gestalt auß der vndern dicke des schaffts die recht maß der gröβe des Capiteels genomen werden sol / welche gemeinglichen vom dritten theil solcher Columnē dicke gemacht werden in der höche. Wo aber von nöten das weiter ein kleins gesims hinzu gethon werden must/ ein Gusseten oder Fenestelen / so wir Fensterlit nennen möchten/wie drobē gesagt ist/wirt dardurch die zierd oder wolstand nit geringert an solchem Capiteel/doch verstand man solche als die kleinistē glidlein der Seulen Epitrachelen duppel genomen. Aber was hierin weiter der Coronen/ Architrab/ vñ Cornizen zugeben oder abgenomen werden sol/wie auch die platten vnd alle gesims darauff in der höhe auff gesetzet werden sollen/mag auß volgender lehr Vitruuij so dir solchs von geringster höch auff 15 schuch hoch anfahen gnugsamen bericht gibt/gnugsamen abgenomen werdē/ wie auch wir dir volgends erkleren werden. Vnd fur das erst so merck/das die alten das aller erste gebelck so auff das Capital gelegt wird/das Epistylium genant haben / das ist der vnter fasen oder fascieten/dises gebelck ist verordnet allen last zutragen des obern baws/ Darumb dises Epystil in sonderheit von den Jonischen vnd Dorischen wol gezierd worden/als wir hernach zum theil gnugsamlichen anzeigen werden mit künstlicher fürreisung etlicher figuren/dann der Text Vitruuij dises orts von vns verstendlichen gnug verteutscht ist. Weiter will Vitruuius auch das nit allein die Epystilien sich dem gesicht nach abstelen vnd verlieren/wie er dises orts gnugsam anzeigt/vnd gewise vrsach gibt/sonder auch die Colossicotera/welches wortlein ein yedes groß trefflich gebew bedeut / es sey von heusern oder Bildern/in der gröβ der Risen/so man der erschröcklichen gröβ halb in gemeinem Teutsch vngehewer nennet/wie die vnmenschlichen gröβ des Christopheri noch diser zeit im brauch zu mahlen vnd bilden/wie wir vom grossen vngehewren Polyphemo der Heyden lesen / vnd sollen dise vngehewre grosse werck den namen haben vom werckmeister Colosso / welcher ein solchs vngehewer Bildwerck der Sonnen zu ehren zu Rhodis gemacht hat auff 70 Elen hoch an welchem werck er 12 jar gemacht hat/vnd sol dises werck geschetzet worden sein auff 300 Talent. Dises werck oder Colossus als es 50 jar gestanden / ist es durch ein Erdbiden vmbgefallen/solche vnd der gleichen vngehewre Bilder mer/wurden von den alten auch Obelisci genennet/deren sind zu Rom gestandē/ die auff 30 werckschuch hoch gewesen/oder 30 Elen hoch/so den abgöttern zu ehren auffgericht/vnnd in solche gebew die wir auß der meinung Vitruuij Hypetra genant / gesetzet worden / wie dann im Campo Martio der Colossus Jouis vñ das groß Bild zu Roß des Keysers Domitiani vom allerschönsten Marbel gemacht ist/welches diser zeit Morphorius genant wird zu Rom/Pasquilli guter freund / vnd schwatz gesel. Nun spricht Vitruuius weiter/wie der vbrig theil an das Cymatium in 12 theil abgetheilet werden sol/darumb so beschaw du in wie vil teil

Gerechte Symmetrische abtheilung der Jonischen Columnē/vñ aller der selbigen glider/
wie auch solche Perspectiuischer weiß zu zurichten vnd in das werck zubringen.



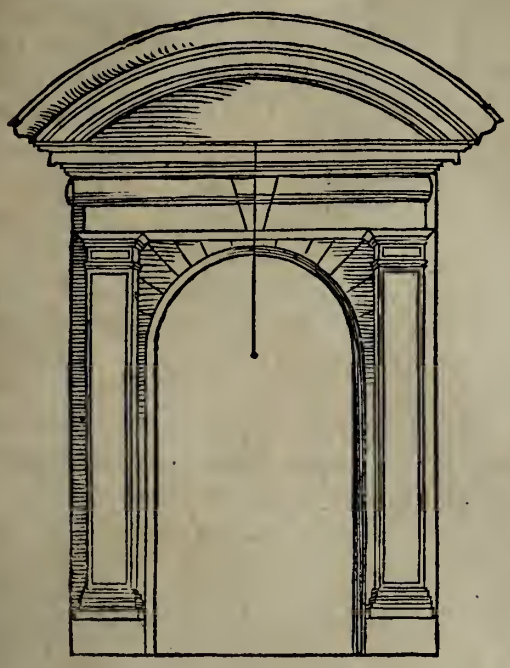
wir dir den einfachen Epistel abgetheilet haben in obgesetzter Figur / nemlichen den ersten vnterſten faſen in 3 theil / den nechſten hernach oder mitleren in 4 theil/den öberſten vnnd gröſſeren in 5 theil/die geben dir gerad 12 theil/wie von Vitruuio angezeigt wirt/ der an der theil mit γ verzeichnet / werd dem Aſtragalo ſampt der zier nach Leßbiſcher manier geben. Aber hie wil ich dich in ſonderheit ermanet haben / das du dem ſelbigen Architecto/ welcher den welbbogen zu Verona erbawet hat nit volgen wolteſt/Diſer baw ſtet zu Verona nit fern von der Lewen porten/da wirſtu ſehen vnd vernemen / wie der ſelbig Architectus in ordnung der Faſen oder Faſcien des Epiſtils gerad das widerſpil gebraucht/dann die aller vnterſt Faſen iſt am aller dickeſten/die mitler halber alſo dünne / die drit in dritter dünnen/ſolchen fehl hat man auch wargenomen in dem gebew zu Spoleto ſo Druſo vnd Germanico zu geſchriben werdē / aber ſolches haben wir dem fleiſſigen Architecto derhalben furnemlichen furſchreiben wöllen / damit er in ſeinen wercken ſich wol furſehe / dann auch in vaſt alten gebewen vnd antiquiteten ſolche laſter vnnd fehl gefunden werden. Als Vitruuius weiter von glidern ſolchs Architrabs vnd Cornizen meldung thut/gedencket er auch des Zophori/welcher daher den Griechiſchen namen bekomen haben ſol / das er von den alten Architectis vaſt ſchön gezieret worden/ vnnd in ſonderheit mit bildern / wie der Thierkreiß der 12 Himliſchen zeichen/ſo aus gleicher vrſach halb Zodiacus genant wirt/ Aber diſes glidt hat auch weiter den namen Fryſen bekomen/von ſolchem Gemehl vnd zierung/dann die Phrygier ſollen die erſten geweſen ſein / ſo das Perlen ſticken vnnd mit der Nadlen/mancherley ſchön werck auß zu ſtechen vnnd zu würcken erfunden haben/ dieweil nun der Fryſen mit ſolchen werck künſtlichen gezier / hat er diſen namen wie geſagt daher bekomen. Weiter ſchreibt Vitruuius das auff diſen Fryſen oder Zophorum die Denticuli ſollen geſetzt werden/ſolche werden von etlichen Schreinern vnnd Künſtnern mit vbel gereimbtē namen Kelberzen genennet / die Walhen nennens Denticello/welche in diſer Joniſchen manier in ſonderheit gemacht werdē ſollen/auff dem Fryſen oder Zophorum in die Cornizen/vnd bedeuten diſe Denticuli oder Kelberzen die köpff der Tramen oder Balckē/ darauff der dachſtull oder darauff die kennel ligen/ ſo den dachdrupff abtragen / vnd müſſen ſolche wie Vitruuius gnugſam anzeigt auch jre ſonderliche maß vnd eygentliche Symmetri habē/wie dir in furgeſetzter Figur gnugſam anzeigt wirt. In ſonderheit aber ſol man hierin die maß der abſetzung warnemen/nemlichen das ſie erſcheinen als ob man durch die neben hölin/zwiſſchen hinein gefierte balcken köpff ſehe. Weiter lernet Vitruuius auch die Simam in jrer rechten Symmetri ſetzen / ſolche nennen wir auch gemeinglichen den Cornizen/welcher in obgeſetzter Figur η ε σ θ eygentlichen verzeichnet iſt / von gemeinen Schreinern der Krantz vñ auch Cornizen genant/durch ſolche verzeichung werde in mitte ein lini hindurch gezogen/wie ſolche mit K verzeichnet/dann ſetz den Zirckel mit einem fuß in den puncten mit ε verzeichnet/den andern erſtreck alſo weit das er gerad oben vnter das Geſimps anreiche/dann reiß das Zirckeltrum η κ σ/ dann truck den Zirckel ein wenig zu vñ ſtell den einen fuß in den buchſtabē θ in der weit zu κ/vñ reiß ein kleine Zirckeltrum von κ zu σ/ ſo du nun die Corona ringeren oder erleichten wilt/ damit ſie nit vnnützlichen beſchwerdt ſey/ſo thue im alſo / wie du verzeichnet ſiheſt λ κ μ/ aber vnten darunder magſtu ordnen oder ſetzen das Geſimps der Denticuli oder Kelberzen mit ρ τ ο verzeichnet mit der außladung oder vberſchieſſung des Geſimps / ſo von den Griechen Ecphora genennet wirt. Wie ſich aber alle Geſimps vnnd außladung nach dem geſicht verlieren / auch wie ſie einander reſpondieren/ zeigt die vorgeſetzte Figur gnugſam an/Nemlichen wie ſich die linien von oben herab Bleyrecht erſtrecken von der fierung / die durch das vberſchieſſen ſolcher Geſimps verurſacht wirt / welche zu beiden ſeiten verzeichnet ſind / ab oben V T/ vnten R S/ welche die obren platten librieren nach der breit des Capitels auch

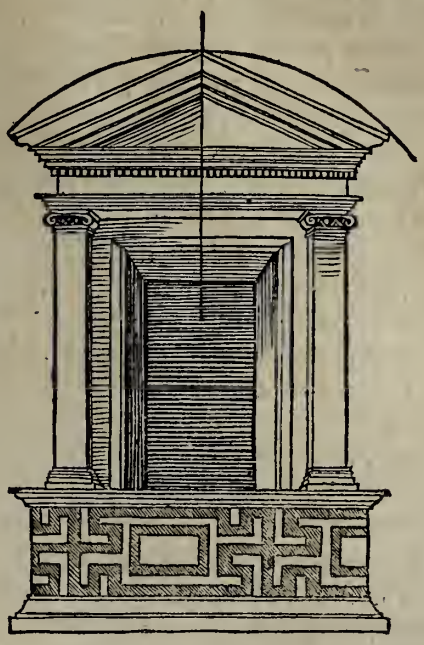
reſpon-

respondieren oder sich vergleichen mit dem Epistil / oder die fasen vnnd Epitrachelio zu oberst der Columnen vnd grad/ in mitte zwischen solchen beiden linien gehört die lini von öbersten haubt des bilds stracks schnur schlecht herab mit C zu öberst bezeichnet/ vnd erstrecket sich bis auff mitte der blatten oder Plinthen des vntern Basen mit B verzeichnet/ vnd wie weit der vnterschied sey zwischen R vnd S/ magstu ermessen an dem vntersten Plinthē des Basen mit α ß verzeichnet/ aber die mitler höhe des Tympani / so ein neuntheil hoch ist/ bezeichnet mit V. wie auch die Denticuli vnd zusamen stossung der Coronen. Die Syma so gerad oben darauff ligt/ ist mit X bezeichnet/ aber von diser Syma wöllen wir hernach an andern bequemen ort weiter handlen. Weiter gedenckt Vitruuius des Tympani/ vnd bedeut solchs wortlein die vorder auffspitzung des öbern theils des gibels/ welche höhe auch ir sonderliche Symmetri erfordert in der erhöchung/ doch wo yemands dise höhe zu nidrig achten wolt/ so an disem ort von Vitruuio angezeigt wird/ als sie dann auch fur war nidrig gnug ist/ mag solche also geordnet werden. So du fur das erst das Cimatium oder gesims in zwey gleiche theil gerad in mitte abtheilet hast / so zeuch ein pleyrichtige lini wagrecht vntersich hinab/ darein stell den einen vnbeweglichen füß des Zirckels/ thuin auff in die weit des Cymatij / oder so weit das öberst gesimbs reicht/ vnd reiß ein Zirckelkreiß bis auff das ander ort/ zu ende des Cymatij oder solchen öbersten gesimbs / dann reiß von beyden seiten gerade linien von beiden euserſten theilen/ die sich gerad in mitte des Circkelkreiß betreffē / so gibt dir solchs ein schöne dryeckete auffspitzūg solcher gybelwend oder Tympani/ wie wol auch solcher gibel von etlichen nit also gespitzet/ sonder in der halben Zirckelronde auffgefürt wird/ vnd wird solche manier von den Welschen Armenata genant/ Aber wie solches alles verstanden werden sol / wöllen wir hernach augenscheinliche figuren setzen/ auff solchs Tympanum pflegt man die Acroteriam zusetzen / von den Walhen Pilastrelli genant/ die mögen wir schamel der bilder nennen / der setzet man gewonlichen drey auff ein solchen vorder gibel/ in die mitte eine/ vnd zu beder seiten yeder eine/ aber das mitler sol ein achtheil höher sein wann die zu beyden neben seyten/ Plinius schreibt am 12 ca. des 35 buchs/ wie der Dibutadis der erst gewesen der solche Bilder auff die abseiten der decher gesetzt hab. Aber Baptista Albertus nennet den erstē erfinder diser ding Buccidem/ Das aber solche öberste Bilder gesencket oder geneigt seyen dē gesicht nach/ wie Vitruuius anzeigt vnd mit gnugsamen exempeln beweret nach Perspectiuischer art vnd manier/ das trifft sich nit also allein zu in disen dingen/ sonder in allen den was vns in der höhe im gesicht furkombt der gestalt zu schawen/ als zu einem exempel dises vnsers fürhabens/ sey ein furgenomene höhe/ welche vber jre mitlere Pleyrichtige oder Perpendicular lini furwertlichen anzuschawen wie in obgesetzter Figur mit C B von oben herab verzeichnet ist/ welche lini wir in der höhe auff 50 schuch hoch achten wöllen/ vñ sey das aug des anschawers mit A verzeichnet/ in der höhe von ebnem pflaster mit B verzeichnet/ vngeferlichen auff drey werckschuch/ so wird on zweiffel die lini welche sich hinauff erstrecket zum Buchstaben C/ vil lenger sein/ wann die/ welche sich nit weiter dann zu P erstrecket. Eben in solcher gestalt sol auch von andern linien die von gemelten augen mit A verzeichnet abgesehen werden verstanden werd / so nit allein das gantz werck/ sonder yedes theil von theilen zu theilen begriffen/ der gesims vnd absetz aller glider wie du in obgesetzter Figur augenscheinlichen sehen magst bey den linien so von oben herab der öbern platten sich erstrecken vnnd vergleichen mit dem gesims des Basen vnnd vntersten dicke der Columnen mit α ß verzeichnet/ oder wie solche auch oberhalb der platten des Capiteels gesehen/ werden sich mit dem absetzen vnd vberschiessung der fasen des Epistils sich zu treffen/ wie solches mit dem buchstaben R D S verzeichnet ist/ oder wie solches weiter oberhalb des Epistilij warzunemen bey der verzeichung F/ vñ weiter hinauff in die eingefasset vierung Zophori mit X verzeichnet wie auch weiter zum mitleren Lewen köpffen hinauff mit Q verzeichnet / vnnd abermals weiter an die Pylastrelli oder schamel darauff die Bilder stcend Acroteria genant / vnnd

auch

Eygentliche fürreissung der bequemen erhöhung der vorder Gybel/von den alten Architectis Tympana genant/in Triangel vnd runder bogen form.





auch der selbigen Bilder linien/welcher linien die so sich vom auge erstrecken / vnnd die in die höhe hinauff gehen allezeit die lengsten sind/wie die vorgesetzte Figur gnugsam augenscheinlichen anzeigt / darauß leichtlichen abzunemē/wie die obern Gesimps vñ Bildwerck geneigt oder gebuckt stehen sollen/ Aber doch in keinen weg dermassen aus der schnur oder perpendicular gerichtet werden sollen/als ob sie herab fallen woltē/als das man sie vber die richtschnur aus der rechten perpendicular setzen wolt/wie solchs mit D verzeichnet / durch ein scharpffen winckel aus der schnur lini hinauß geruckt worden biß zu E/hinauß von T/ nach der breite oder seiten des Bildstocks oder Pilastrelli/solche lini aus der richtschnur hin außwertz gezogen wirt / wie dann solche schlymme gnugsam anzeigt ist zu öberst des Gesimpßlins des Pilastrelli/vmb wieuil die lini K von der perpendicular / solches steblins aus der schnur verruckt/deßgleichen die lini L von M. Solchs aber wirt diser angezeigter meynung halben von Vitruuio nit also verstanden/sonder diser Text Vitruuij wil anzeigen/ das die obern Gesimps wie sie in jrer ordnung nach einander auffgericht stehē sollen/in solcher gestalt mit jren vberhengē oder vberschiessungē/sollen den 12 teil furschiessen/ damit sie desto ansichtiger seyen/als wir dann auch disem Bildt in vorgesetzter figur den kopff geneigt haben/vom buchstaben P zu Q/ den 12 teil seiner lenge ꝛc. Der holkelen halben welche von Vitruuio Striges genant werden / sind von den alten auffgebracht worden / als wir im ersten buch anzeigt habē/von den falten Weibischer kleidung/in sonderheit der Cariatischen Columnen kleidung zu bedeuten vnd anzeigen/sind aber hernach in mancherley manier der Columnen/Gerypter oder gekennelter oder gekeleter Dorischer/Jonischer vñ Corinthischer Seulen geordnet worden. So du aber den schafft einer Columnen / solche holkelen auß zustossen abtheilen wilt/so theile solchen schafft eygentlichen ab in 96 theil in der gröstē weite des Diameters / welche theilung am aller lustigsten vnnd scheinbarsten/ oder magst in auch in 72 theil abtheilen/solcher theil gib ye 3 theil der holkelen/ vñ ein theil dem rip darzwischē/wie dir solches auch in vorgeender figur angezeigt wirt/sampt der pro-

bierung mit dem winckel maß/vnd werden ſolche halbrunde Zirckelkreiß oder holkelen. An cones genant/der prob halben ob ſolche holkelen gerecht in die runde außgehawē ſeyen mit dem winckel maß. Wie aber diſer Text weiter zuverſtehen/iſt gantz klar vnnd verſtendtlich/ dann wer weiß nit/er ſey dann der Geometri gantz vnd gar vnerfarē/wo man in ein Zirckel kreiß ein puncten ſetzet/ vnd von dem ſelben zwo lini an yedes endt des Diameters reiſſet/ das ſolchs nit ein rechten Triangel geb / vnnd ein recht gerad winckelmaß / als zueinem exempel / reiß ein runden Zirckelkreiß den verzeichne mit A B / welche buchſtaben dir das ober theil vnd vnter theil des Diameters auch bezeichnen / ſetz den puncten E / in ſolchen Zirckelkreiß wohin du wilt / den ziehe zwo lini daruon ein zu B die ander zu A / ſo haſtu ein gerecht winckel maß.

Das weiter von Lewen köpfflein von Vitruuio angezeigt wirt/iſt noch diſer zeit allenthalben im brauch/wiewol man aber ſolche kannel in mancherley form / als der Drachen/Würm/vnd anderer geſtalt / diſer zeit pflegt künſtlichen zu machen/als wir dem fleiſſigen Architecto/auch hernach in ſonderheit anzeigen wöllen durch augenſcheinlich figuren / es werden auch diſer zeit noch ſolche antiquiſche Lewen köpfflein zu Rom geſehen/ an einer Sima gehawen in dem alten gemeur eins Tempels/zu Rom auff dem marckplatz ſtehend / ſo von etlichen der Architectur verſtendigen fur ein fragment der brucken vñ Portical halten/welche Caligula zu Rom vber den marck platz/vom Palatiniſchē berg zum Capitolio erbawen hat/ ſo doch freuenlichē hierin gejrret/diſes zerfallene gebews ſind noch drey Seulen vorhandē mit jrem obern gebildt/darauff ſolche Lewen köpfflein geſehen werden/Wiewol auch weiter im Tempel Fortunæ uirilis / welchen Raphael Volaterranus vnnd Fuluius/ fur den Tempel Pudicitiæ gehalten haben/aber diſer zeit S. Maria Aegyptiaca genant wirt / ſolche Lewen köpfflein geſehen werden/diſer Tempel ſtehet nit fern von der brucken Pons Palatinus etwan genant/aber diſer zeit S. Marien bruckē. Dieweil wir aber in diſem Cap. viler figuren gedacht / magſtu ſie mit fleiß hiebey beſchawen. End des 3 Buchs.

Contrafactur der Lewen köpfflein/vnd mancherley geſtalt zierlicher Waſſer kannel.

Vorred in das viert Buch der Architectur/von Vitruuio an den Großmechtigen Keyser Augustum beschriben.

GRoßmechtiger Keyser Auguste/als ich vermerckt das von vilen in der Architectur/mancherley bücher vnnd vnterrichtung angefangen/aber doch on alle ordnung oder volkommenheit also verlassen/wie gantz vnuolbrachte schweiffende anfeng/bin ich bewegt worden/solche treffliche kunst in ein rechte gebürliche ordnung/vnd volkomen Corpus zufassen/vñ was der Architectur angehörig/alles nach seiner ordnung auffs bequemest zu handlen. Derhalben ich Großmechtiger Keyser in dem ersten buch was dem fleissigen Architecto von nöten/auch welcher kunst er wissens haben sol/gnugsamlichen erkleret hab/Aber im andern buch diser Architectur/hab ich alle notturfftige materi in kurtzem beschriben/so zu allem gebew notwendig/Aber im dritten buch habē wir gehandlet/von der dispositiō der Kirchen gebew vnd Heidnischen Tempeln/von jrer mancherley form/gestalt/art/vnd vnterschidung/auch wie ein yede sonderliche art jr abtheilung hab/der dreyer geschlecht der subtilisten proportion jrer mödel/vnd in sonderheit hab ich die Jonisch manier mit fleiß beschriben/Aber in nechst volgendem buch/ist mein fürnemen gnugsame vnnd volkomene vnterrichtung zu setzen/der Dorischen vnd Corinthischen manier/vnnd derselbigen vnterschidt vnd eygenschafft zu erkleren.

Commentaria oder außlegung vnd erklerung/der vorredt Vitruuij/in das viert buch der Architectur.

WIewol dise Vorred gnugsam verstendtlichen von vns verteutschet ist/also das sie on alle hindernuß wol zu lesen/wöllen wir doch in kurtzem den fleissigen Leser vnd Architectum ermanet haben/das er sie solcher schlechtigkeit halb nit verachten wöl/dann wie kurtz sie begriffen/mag er doch ein grossen verstandt darauß schöpffen/dann im fur war Vitruuius dises orts vast gute heilsame lehr gibt/nemlich wie er sich halten sol in mancherley schrifften/so zu vnterrichtung der Architectur hin vnnd wider außgehend/dann ob wol diser zeit bey vns Teutschen/bey welchen die recht grundtliche Architectur verloschen/aber doch wider auffkompt/solcher Bawmeister oder anderer Künstler wenig sind die sich bemühen/jr kunst vnd erfarnus gemeinem nutz zu gutem an tag zu thun/so ist doch grosse vnnd fleissige achtung zu thun/das ein yeder fleissiger Bawmeister oder yeder Künstner gar bescheiden sey in allen seinen wercken/also das er keinem nit leichtlichen volge/oder etwas nachthue in seinen wercken (wie gesagt) on grundt vnd wissen/dann von vilen durch rhumgeytzigkeit mehr vnterstandē wirt/dañ in jrem vermögen verstandts halbē/

nit allein in schrifften/sonder in allerhand künstlichen wercken/Malens/Reissens/ Kupf
ferstechens/ Bildhawens/vnd aller der gleichen künstlichen dingen/in welchen ein yeder s
ner kunst vermeint ein Meisterstuck zu beweisen/was aber hierin mangelhafft/mögen wi
nit vnbillichen verlaßne Charten / vnuolkommene werck/ vnd vnzeitige frucht/vnd frag
menta nennen/vnd alle zeit darfur das gewiß vnd volkommen erwelen/Welches auch V
truuium wie er selbst bekent bewegt dises buch zu schreiben / Es ist auch fürwar nit die ge
ringst vrsach/die vns darzu getriben hat solchs gantz werck vnd volkommen Corpus de
Architectur zuuerteutschen/mit sambt seinē weitleuffigen Commentarien oder außlegun
gen. Doch damit wir den guthertzigen leser nit zu lang auffhalten / wöllen wir den Tex
Vitruuij wider furhanden nemen/vnd die Comentaria diser vorred enden.

Von der erfindung oder ersten vrsprung vnd vrsach dreyer
ley manier oder gattung der Columnen/das.j. Capitel des IIII. Buchs Vitruuij von der Architectur.

DJe Corintischen Columnen haben/anßgenomen die Cap
teel/alle Symmetri der Jonischen/ aber die höhe der Ca
piteel wird noch in sonderlicher außtheilung höher oder n
driger gemacht/aber die recht höhe des Jonischē Capitals
ist der drit theil der Columnen dick/ aber des Corintischen
die gantz dicke des schaffts der gantzē Columnē. Die wei
nun zwē teil der dicke der seulen den Corintischē Capiteeln
zugeben werden / erscheinen sie solcher höhe halben raner / die andern gli
der so öben auff solche Capiteel gesetzet werdē/werden nach der Dorischen
oder Jonischen manier vnd Symmetri gemacht / vñ auff die Corintischen
Columnen gesetzt/dann kein sonderlich oder eygner bericht gesetzet wird,
solche gesims/ Cornitzen/vnd zierd in Corintischer manier in sonderheit zu
machen / sonder nach der ration vnnd gebew der Triglyphen/werden die
Mutili vnd Coronen/vnd die Gutte(so man tropffen nennet)im Epistilio
gesetzet nach der Dorischen manier/wie auch nach Jonischer manier der
Frisen oder Zophiros mit schönen fantaseien vnd gemehl gezierd werden
mag/mit den Denticulis vnd Coronis oder Cornitzen. Also hat von zwey
en manirē durch verenderung des Capiteels die drit manier jren vrsprung
genomen / dann auß formierung der Columnen auff dreyerley manier/
sind dreyerley gattung mit jren sonderlichen namen solcher Columnen ge
nant worden/als die Dorisch/Jonisch vnd Corintisch/manier/vnter wel
chen die Dorica die erst vnd antiquisch/dann gantz Achaiam vnd Pelopo
nesum regirt Dorus von Helleno vnd der Nymphen Opticos geboren/
diser Dorus hat in der Stat Argis der Abgöttin Junoni in solcher form
vnbedacht ein herlichen Tempel erbawet / vñ ist hernach auch solche mani
er in

er in andern gebewen hin vñ wider in Stetten Achaie gebraucht worden/ wie wol noch der selbigen zeit kein Symmetri im brauch war/ als aber hernach die Athenienser auß anzeigũg des Abgots Apollinis zu delphis mit einhelligem rathschlag der Griechischen nation auff ein zeit 13 Colonias in Achaiam außfureten sich nider zuschlagen/ vñ vber ein yede Coloniam ein Haubtman oder öbersten erwelet vnd gesetzet hetten/ vnd das öberst regiment vber den gantzen hauffen dem Joni von Xutho von der Creusa geboren vbergeben hetten/ welchen auch Apollo in seinem weissagen fur sein son bekennet hat/ vnd der selbig obgemelte Colonias in Achiam gebracht het/ vnnd die landschafft Cariam eingenomen/ da selbst treffliche grosse Stet erbawen/ als Ephesum/ Miletum/ Myunta/ (welche vor zeiten vom wasser verflösset vnnd ersaufft worden) Priennẽ/ Samum/ Teon/ Colophona/ Chium/ Erithras/ Phoceam/ Clazomenas/ Lebedum/ Meliten/ welche Stat von wegen der grossen hoffart vñ stoltz/ mit einhelligem rath von disen obgemelten Stetten verschleifft vnd vertilgt worden ist/ an welcher Stat auß wolthat des Königs Attali vñ Archinoes/ die Stat Myrnen von den Jonischen auffgenomen worden. Dise Stat als die Caras vnd Lelegas vertriben hetten/ haben sie das land nach jrem fürer vñ öbersten Haubtman Jona/ Joniam genennet. Vnnd als sie den Abgöttern mancherley Tempel vnd Kirchengebew auffrichteten/ haben sie für das erst dem Apollini Panionio ein Tempel solcher gestalt/ wie sie in Achaia gesehen erbawen/ vnd den selbigen baw dises Tempels Doricam genennet/ dieweil solcher Tempel in der gestalt zum aller ersten in der Stat Dorica von jnen gesehẽ was. Als sie aber in solchem Tempel die Columnen auffrichten wolten/ vnd aber der rechten maß vnd Symmetri der selbigen mangleten/ vnd sich aber vast beflissen zu ersuchen vnd finden/ mit was kunst vnd geschicklicheit sie solche Columnen machen möchtẽ/ das sie die schwerdes last zu tragen am geschickisten vñ bequemsten weren/ vñ aber doch damit auch ein schön herlich ansehen hetten/ haben sie den fußstapffen oder füß leng eins mans person abgemessen/ Als sie aber dar auß vermerckten/ dz solche leng dz sechst theil von der gantzen Mans leng sey/ haben sie solche proportion auff die seulen oder Columnẽ gericht/ vnd in welcher dicke sie dz vnterst theil des schaffts machten/ die selbig dicke im Diameter gaben sie dem schafft in der lenge oder höhe sechs mal/ sambt dem Capitcel. Also hat die Dorisch manier der Columnen auß menlicher leng vnd stercke jre proportion vnd Symmetri genumen/ vnd den vrsprung gehabt durch ir schön ansehen die gebew zu zieren. Als sie aber hernach auch ein solchen Tempel der Abgöttin Diane auffrichten vnd bawen wolten/ vnd ein newe manier ersuchten/ haben sie solche proportion in gleicher maß auff den weiblichen

Cörper gezogen/haben also fur das erst die dicke der Columnē vom achten theil der höhe geordnet/damit solche ein höher gestalt bekommen. Dem untern teil des schaffts der Seulen haben sie ein Spiram oder Basen unterlegt/die schuch damit anzuzeigen/ vnnd am Capitel wyrbel oder Voluten durch die schnecken linien gezogen/gesetzt/darmit die auffgebundnen zöpf oder harflechten zu bezeichnē auff der rechten vnd lincken seitē. Solche Capiteel sind auch weiter mit gesims vnd Encarpis/so wir mit den Welschen Festinen nennen/gezierd worden/die stirnen mit dem har zubedeuten. Solche Seulen oder Columnen haben sie auch von oben herab bis vnden hin auß gerippet oder gekelet/damit die falten des gewatns jrer kleidung anzu zeigē/Stola genant/damit die ehrlichē matronen gekleidet warē. Also hat der vrsprung vnd erste erfindung der Columnen zwifachen vnterschied gehabt/als die nach menschlichem Cörper einer mans person bloß vnd on alle zier / vnnd die so nach weiblichē Cörper ranet in der Symmetri gemacht wurden/Aber die nachkommenden so in der subtiligkeit vñ schöner gestalt höher auffgestigen/vñ weiter geschriten / vnnd solchen dingen mit grosserem verstand nachkommen/haben an der rane zarten gestalt grösser wolgefallen gehabt/haben derhalben der Dorischen Columnen dicke siben mal der höhe zugeben / vñ der Jonischen 8 vnd ein halben teil. Aber solche manier welche erstlichen von den Jonischen gemacht worden/ nennet man Jonicam. Aber die drit manier Corinthia genant/ist junckfrewlicher lenge vnd ranigkeit nach gemacht worden/ dann die junckfrawen der jugent halber zarter von glidmassung/vnd zu der zierung vnd schmuck am bequēsten vñ bas geschickisten. Vnd man schreibt das die form vnd manier dises Capiteels also erstlichen erfunden vnd auffkommen sey / nemlichen hat es sich zutragen das ein junckfraw von Corintho/so yetzund manpar vnnd erwachsen/mit tödlicher kranckheit vberfallen vñ also mit tod abgangen/ aber nach der begrebnus sol jr seugmuter/ von welcher sie aufferzogē was etliche geschir/ welche gemelter junckfraw von jugendt auff lieb vnd anmütig gewesen waren/zusamen gethon haben in ein körblein oder zänlein/ vñ zu öberst des Grabs gestellet / vnnd damit solche vor dem wetter lenger weren möchten/hat sie ein ziegelstein darauff gelegt / aber vngefer hat es sich begeben das solches körblein auff ein wurtzel Achanti (das ist Welscher Beren klee) zu stehen kommen ist / Als aber der früling kommen vnnd dise wurtzel ir bletter bracht / sind sie vom körblein auff zu wachsen verhindert worden/also nebē vnter dem körblein herfur getrungen / vnnd sambt den zarten stenglein ringvmbher am körblein auffgewachsen / vnd sollichs körblein gantz schön bekleidet / als auch die zarten stengel die ziegel erreichten/sind sie abermals gehindert worden in dem auffwachsen / vnnd haben sich also in ein wyrbel krümen müssen. Als aber der künstreich Cali-

machus

machus so von der grossen schöne vnnd subtiligkeit wegen seiner kunst/die Marbel zu wercken von den Atheniensern Catatechnus genant/fur disem grab fur vbergieng/ist er dises körblein gewar worden/sambt der bewachsung herum̃ mit den zartē bletlein/darob er ein fast groß wol gefallen gehabt vñ solcher frembdē gestalt nit weniger erfreut/hat er dauon ein exempel genomen/nach solcher art die Corintischē seulen zu Corintho zuzieren/ vñ der selbigē rechte Symetri vñ proportion zustellē. Vnd ist aber die recht Symetrisch abtheylung solcher Corintischer Capitecl also/das in der dicke des vntern teils der Seulen die höhe des Capiteels sambt der öberstē platten geordnet wert/Die öberst platten sol also abgetheilet werde/das sie in der breite souil halt als sie hoch ist zweymal/dz verstehe also/nemlichē das die zwen Diagoni/von den vier wincklen vber eck zu winckel oder eck gezogen/zweymal also lang seyen/als die höhe des gantzen Capiteels/die selbige spacia werden gerechte form geben auff alle seiten den vordern außgeschwifften stirnen/solcher vorder theil nach der breite sollen von den euersten ecken hincin außwertz außgeschnitten werden/den neunten theil in der dicke/zu vnterst sol dises Capital solcher breite sein/wie das öbertheil des schaffts der Columnen/außgenomen den Apothesim vnd Astralagum/ das sind die fasen leisten oder wellen zwischen dem Capitecl vnd öbern teil des Columnen schaffts. Die dicke der öbern platten halte den sibenden teil der höhe des Capiteels/So dann die dicke solcher platten dauon genomen ist/werde das vbrig spaciumin drey theil vnterschieden/da wird ein theil den vntersten bletteren geben/das ander blat halte das mitler theil/so sollen die zweyglein gleiche höhe haben/daraus die bletlein wachsen/so die ober blatten erreichen mit iren wyrblen bis auff die ecken hinfur sich außladent/aber die kleinern wyrbel so innerhalb der bletter wachsen/sollen sich in mitte halten mit den Blumen/welch Blumen an vier orten sollen gemacht werden in der dicke der öbern platten. Also sollen die Corinthischen Capiteel in irer rechten Symmetri vnd proportion auff das fleissigist abgeteilet werden. Weiter sind auch mancherley art vnd monier der Capiteel/die auff solche Seulen gesetzet werden mögen/mit iren sonderlichen namen mancherley genennet/so doch iren vrsprung haben von den Corintischen Puluinatis vnd Doricis/welche in der Symmetri zu newer erfindung subtiler vnd künstlicher gemacht werden.

Außlegung oder erklerung des Ersten Capitels des vierten Buchs der Architectur Vitruuij.

In disem

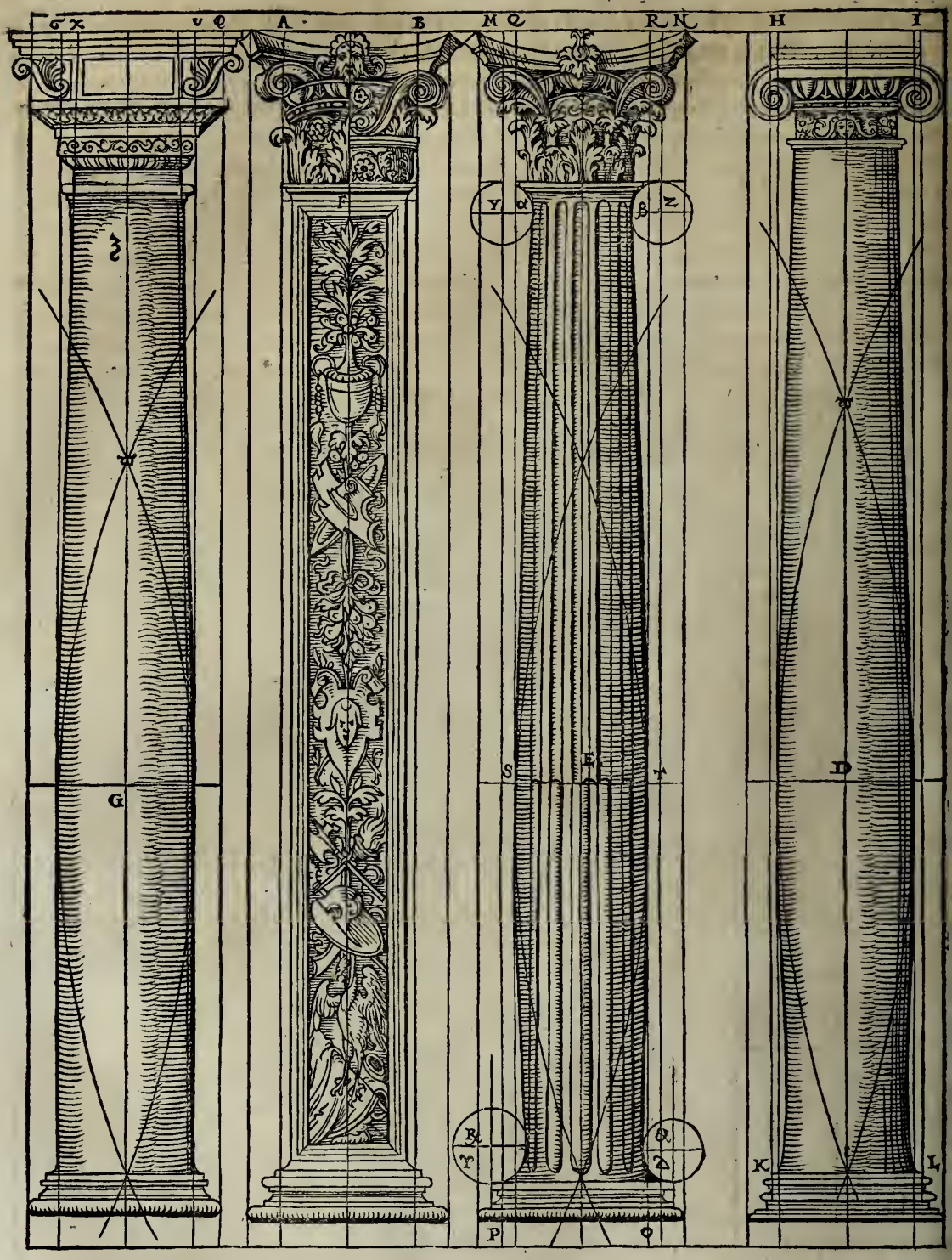
IN diſem erſten Capitel des 4 Buchs/iſt Vitruuius gentzlich der meinung vnd furnemens (wie er dann in der Vorred ſelber bezeugt hat) das er in kurtzem den vrſprung vñ erſten vrhab/der erfindung der Columnen mancherley art vnd manier beſchreiben wil/auch wie derſelbigen eygentliche Symmetri erſtlichen gemacht/vnnd abgenomen nach der glidmaſſung Menſchlicher Cörper/als wol geſtalter vnnd natürlich gebildter Mans perſonen/Deßgleichen die erbarlichē Matronen vnd auch Junckfrawlicher glidmaſſung mit ſchoner vnd wolgeſtalter zierung/in welcher vnterſchidung Vitruuius auch in kurtzem gedencket/der rechten quantitet/das iſt der höhe vnd dicke ſolcher Columnē/Deßgleichen der rechten maß vnd Symmetri der Capiteel/vergleicht alſo die Corinthiſch Columnen mit der Joniſchen außgenomen die Capiteel/in welchem Vitruuio Plinius auch wol zuſtimmet/ſo er am 23 cap. des 36 buchs/den vnterſchid alſo ſetzet/ Nemlichen das der Corinthiſchen Capiteel höhe ſey des Diameters/welcher aus der dicke des vnterſten theils der Columnen genomen werde/darumb ſolche dünner vnd raner erſcheinen/Die höhe des Joniſchen Capiteels/hat allein den dritten theil der vnterſten dicke/Doch dieweil ſolcher Capiteel diſer zeit/mancherley künſtliche formierung gefunden wirt/ſampt andrer vnd ſubtilerer außtheilung/wie diſes orts von Vitruuio gemeldet/haben wir allerhandt art vnd manier nit allein mancherley Capiteel/ſonder auch in rechter Symmetri wol proportionierte Columnē/mit fleiß hernach auffgeriſſen. Das aber Vitruuius ſchreibt/wie nach der weiß der Trygliphen die Mutuli in den Coronen oder Cornizen/vnd in den Epiſtill die Gutte oder trupffen/nach Doriſcher weiß geſetzet werden/Soltu die meinung Vitruuij in diſen worten alſo verſtehen/als ob er ſpreech/in gleicher geſtalt/als in der Doriſchen manier die Trygliphi im Zophoro oder Fryſen geſetzt oder gehawen werden/alſo ſind den ſelbigē nach in der Corinthiſchen manier oder art der Columnen/in der Coronen oder Cornizen die Mutuli formiert worden/vnd als den Trygliphis die Gutte oder trupffen vntergeſetzt/welche bey den Mutilis nit ſo gar vbel ſtunden/haben ſie die ſelbigen diſen auch gleicher geſtalt wie den Trygliphis vnterſetzet. Aber wiewol wir alle zeit groſſe achtung gethon der antiquiteten/haben wir doch nye gefundē/das ſolche Gutte oder trupffen den Mutilis vntergeſetzet werē/welches doch ſo wir der ſach mit fleiß nachſinnen/vil bequemer vñ behörlicher/dieweil ſolche anzeigung geben Canteriorū/das ſind die köpff der dachſparrē ſo den trupff abtragē/aber die Trygliphen allein die köpff der Balcken des Tramwercks der böden anzeigen/welche vnter andern Balthaſar Senenſis in ſonderheit wargenomen/doch ſofern das ſolch an ſtat der Trygliphen ſeyen/doch müſſen wir diſes orts nit vberſchreiten oder in vergeß ſtellen/das der berümpt Architectus Bermantes in dem herlichen gang im Vaticano/oder des Bapſt Portico die Mutilos oberhalb den Trygliphen geſetzt hat.

Damit wir aber auff den Text Vitruuij wider komen/ſo merck weiter das Bocatius aus der meinung Iſidori vnd Rabani ſchreibt/wie diſer Dorus/welchen Vitruuius hie ſetzet vom Helle vnnd der Nymphen Opticos geboren/ſey ein Son Neptuni vnnd Elopis/von welchen die Dores jren namen entpfangen haben ſollen/ſampt jrem vrſprung vnnd auffkomen/Strabo ſetzet aber auch Zuthum im achten buch ein Vater Jonis/aber Stephanus nennet jn in ſeinem buch ſo er von Stetten geſchriben/ein Son Apollinis vnnd Creuſe. Diſes orts erzelet Vitruuius zu bezeugnus der erſten erfindung der Columnen/vil Stet/Lender/vnd mancherley Hiſtorien. Vnnd merck weiter das die alten auch in jren Kirchen gebewen/ein ſolchen vnterſcheidt gehabt haben/nemlichen das ſie etliche Tempel Phana genent haben/alſo das ſie den Göttern ſo weiſſagten/vnnd künfftige ding verkündigten die Phana erbawten/welche mehr von acht ecken/wann in die fierung erbawen waren/vnd wöllen etlich das die Tempel fur andere groſſe weite vnd hohe gebew von den Heiden verſtanden worden ſeyen/welche Tempel gemeingklichen in der obern ſeiten gegen Orient/ein außgeladen gebew eins Chors hetten/von den Walhen Tribuna genant/

nant/dahin die altar der Heidnischen Abgötter gesetzet wurden/ vnterhalb dises gebew waren finstere vnnd dunckle gewelb den hellischen Abgöttern erbawen / solche vnterschid hat man im Christenthumb weiter erstreckt/ als in hohe Stifft vñ Münster/nebenstifft/Pfarren/Klöster/in kleine Kirchlein mancherley Heiligen geweihet/vñ in Capelln ꝛc. Weiter erzelet Vitruuius dreyerley geschlecht oder manier der Columnen /als die Dorisch manier welche 6 mal also hoch als sie in der dicke ist zu vnterst / aus der maß der lenge des fuß eins Menlichen Corpers genomen / welcher wie obgemelt der leng seins fuß 6 mal gemeinglichen hoch ist. Die ander manier hat jr maß vnd proportion von Weibischen Corper/einer herlichen Matronen entpfangen/vnd wirt solche die Jonische manier genant / ist der vnterstē dick des schafftes 9 mal hoch. Die dritte manier ist der Corinthischē Columnen/welche mit der Jonischen in gleicher höhe/ wie auch Plinius bezeuget/ Aber die Tuscanischē manier haltet allein 7 theil in der höhe jrer dicke/ in dē Tempel der Diana zu Epheso/von welchem wir droben in vorgehenden büchern gnugsam geschriben/sollen den Seulen zum aller ersten Basen vnd Capiteel zu geben worden sein/vnd sind solche Seulen in der höhe gemacht worden/ 8 mal als vil jrer dicke was/vnd das die Basen oder spire der Seulen in der höhe der halben dicke warend/ vnnd solche theil oberhalb dem sibenden theil eingezogen wurdē. Weiter sind aber noch andre Seulen mehr/so Attice genant werden/die sind viereckt vnd in 4 gleiche seiten begriffen/so wir droben auch Atticurges genant haben. Weiter beschreibt Vitruuius die gestalt in welcher die Basament/der Corinthischen Capiteel dem Junckfrawlichen haubt nach formiert worden / vnnd was an solchen Capiteelen anstat der geflochtenen Zepff geordnet/ nemlichen das Cymatium oder Gesimps vnd der Encarpus/welcher dises orts im Text Vitruuij die zier bedeut/von mancherley gewechß vnd Laubwerck mit jren Blümen/wie ein Krantz bewunden vnd vñflochten mit einmischung schöner frucht/aller gestalt wie dann die Krentz gemacht werden/so man nit allein auff das haubt/sonder hin vnnd wider zu einer zier vnd grosser festierung braucht / sonderlichen in Welschen landen / da solche Krentz Garlandi vnnd Festones genant werdē/ daher wir sie auch Festinen nennen. Damit du aber kurtzen vñ satten eigentlichen bericht fassen möchst/ der sex manieren der Columnen/wöllen wir vns dises orts etwas weiter erstrecken/vnd die Dorische manier so jr abtheilung nach Manliches Corpers proportion entpfangen/ vñ jr Centrum vnter volgenden figuren der Colonen mit A verzeichnet ist/wöllen wir zum aller ersten in die handt nemen. So du erstlichen den schafft diser Columnen/welche formierung Vitruuius droben Entasim vnd wir die Bauchung genant habē / nach jrer rechtē Symmetri aus der lehr Vitruuij formiert hast/so wirt das oberst vnnd vnterst theil des schaffts der Columnen Hipotrachelium genant/von den Walhen aber das Tondino mit dem Listello/dz ist das Wellin mit dem leistlin oder feßlin/in welcher gestalt alle volgende 5 manieren der Columnen auch zu machen vnnd formieren sind/ also das nach dem gewissen theil der dicke die höhe jnen nach yeder art gegeben wirt/vñ auch ein yede darnach einzuziehen/ wie solches von Vitruuio gnugsamlichen angezeigt / auch wir droben solche formierung mit zwyfachen exempel vnd augenscheinlichen figuren angezeigt haben/vnd du in volgender figuren weiter augenscheinlichē sehen magst / bey den linien so von oben herab der oberplatten auffs Basen der Columnen erstreckt/wie sich solche einziehē. Weiter haben wir die Dorische manier so nach der glidmassung Weiblichs Corpers abgenomen/mit dem buchstaben B verzeichnet / oder wie die nechst darbey mit C verzeichnet / welche auch nach der Symmetri von Vitruuio gesetzet abtheilet sind/sampt jren Capiteelen vnd Basen/ vnnd sind dise vast in gleicher manier im Tempel der Diana also gesetzet worden/vnd haben wir in solchen beiden Capiteelen in sonderheit die Encarpes oder Feßlins/das ist die gewundnē Krentz des Laubwercks/Frucht/vnd Blümen/anzeigen wöllen/ wie dann solche auch hernach mit jrer besondern figur anzeigt werden / die Columnen mit D verzeichnet/ ist auch nach Jonischer manier abgetheilt aus der vnterrichtung vnd lehr Vitruuij/wie dise vor-

gende Columnen/Aber dieweil die alten vermerckt/ das die weiber kleiner füß haben vnnd doch eine mehr dann die ander/haben sie solchs auch hierin mit fleiß wargenomen/vnd solchē Seulen höhe von 8 Basen der dick genomen/ Die Corinthische Columnen mit E verzeichnet/hat die proportion entpfangen aus Junckfrawlicher glidmassung. Die bezeichnung diser Seulen/ist in sonderheit fleissig mit den neben linien auffgerissen/mit der zutreffung aller Gesimps/wie solchs mit beiden linien M N vnd O P verzeichnet sind/ aber etliche/welche dise Columnen haben vnterstanden vast meisterlichen oben vnd vnten außzuwelben vnd aus zu schweiffen/von wegen schönerer gestalt/als wol oben vnter dem Hypotrachelio mit α ß verzeichnet/als die vntersten dicke der Columnen mit γ δ verzeichnet/haben sie an solchen beiden orten die runde außgenomen mit eygentlicher bezeichung des Zirckels/den selbigen in der weit eins viertheils des Hypotrachelij auffgesperret/dann der Zirckel gestellet vnten vnd oben in Y Z/vnd ein Zirckelkreiß gerissen / wie solcher zu beider seit diser Columnen mit Y Z verzeichnet ist/oder vnterhalb also verzeichnet mit & ℞/dise beide neben Zirckelkreiß welben vñ schweiffen solche Seulen oben vnd vnten nit wenig auß/ zu beider der lincken vnd rechten seiten der Columnen/nemlichen ein zwelff theil/wie dañ die Bleyrichtigen linien von oben herab gnugsam anzeigen. Die ober einziehung diser Columnen ist mit V X verzeichnet/so du dann beide linien von α ß herab auff S T erstreckest/ hastu die recht grösse der bawchung der Columnen/welche Vitruuius Entasin nennet/in mitte des schaffts der Seulen verzeichnet mit E / in solcher höhe als die vnterst dicke der Seulen dreymal ist on das Basen. Wie aber solche bawchung zu temperiren oder messigen sey/haben wir droben gnugsam anzeigt/doch merck das solche on steigung zwischē S T beschehen muß/oder mit einziehung eins 24 theils/ der vntersten dicke des schaffts/als dann magstu solche Columnen in volgender gestalt in ein bauch grössen. Fur das erst so reiß ein lini die sich schnurschlecht erstrecke durch das Centrum oder punctē Entasis/die sey zū wenigstē 2 mal als lang als die Columnē hoch ist/dañ stel auff yede seytē den fuß des Zirckels in solche leng/das sie auff der einen seiten S/auff der andern T erreiche/solchen Zirckel soltu aber erstlichen also weit geöffnet haben als die gantz höhe der Columnen ist/dann so reiß auff yedlicher seiten ein Zirckelbogen/ die sich beyd oben vnd vnten in solcher Columnen kreutzweiß betreffen/vnd solchs sollen beide puncten S vnnd T gerad betreffen/wie dir solches droben in der Jonischen Columnen gnugsam angezeigt ist. Weiter ist mit ε die betreffung kreutzweiß beider linien auff den Basen vnd zu öberst mit ϖ auch angezeigt/wie auch solche treffung die Zirckelbögen sich in der gekeleten Seulen endet weit vnter dem holkelen/ Solche Symmetri magstu gleicher gestalt auch in den Jonischen Columnen brauchen/ in welchen die eusseren linien des Abaci/ oder obern platten stracks in die mitte durchgehē/ durch das Centrū des augs der Voluten oder wirbels/ zu beider seiten sich erstrecken / das sie zu treffen/ das die obern außladung des obern leistlins oder nesterlins des Basen/wie solches in volgender figur mit H I K L verzeichnet/ vñ weiter in der Tuscanischē so mit G bezeichnet sind/ vñ jre vnterste vñ öberste einziehung mit 3 vñ 4/Aber mit kleiner verendrūg vñ einziehūg/mag solchs auch in der manier der Dorischen Columnen gebraucht werdē. Furnemlichē aber muß solche ergrössung oder bauchūg/so aus dem dritten teil der dicke genomē wirt/in dē ersten dritten theil der höhe gesetzt werde/ als von κ zu λ. Die Basen diser Columnē sind auch in mancherley gestalt formiert/aber zwischē κ ε begriffē/sind die schönsten/derē so nach Menlicher glidmassung jren vrsprung habē. Aber so Weiblicher glidmassung nach gemacht/ der selbigen Basen geben zum theil anzeigung Weibliches geschuchs vñ pantofel oder dergleichē/wie die manier vñ brauch der alten Heiden gewesen/ Wiewol etliche wöllen das solche Basen den vrsprung habē/ von künstlichem binden der vntersten theil am Mastbaumen/als wir dann auch droben gesagt haben. Die Seulen Atticurgis/ so wir auch mit Plinio Atticam nennē/mit F verzeichnet/die wirt in jrer höhe nach der dicke des blossen schaffts gemacht/mit gleicher höhe der Jonischen vnd Corinthischen Columnen/

Gerechte vnd eygentliche fürreissung der sechs maniren der Columnen mit iren Basen vnd Capitelen/sambt mancherley gestalt der Capiteel/welcher Symmetri von Vitruuio angezeigt wird.



lumnen / diſe Seulen werden auch nach mancherley art des wercks / dahin ſie gebraucht werden / in ſolcher höhe geordnet das ſie vaſt gebreuchlichen / aber mehr eingefaſſet in das gemeur vnd Marbelſteine werck vnd getefel geſtellet / wann das ſie ledig ſtunden / in ſolcher einfaſſung gend ſie etwo vil etwo wenig fur / werden auch gar ſchön fur einander geſetzet in

der breite

der breite vnd schmele/wie dann in künstlichem Marbel werck vnd Schreiner werck/ vnd kostbarlichen getefel vnd fassung allenthalben augenscheinlichen gesehen wirt/wie auch in d' einfassung der thur gestelle/da dise Seulē auch einige breit hat/wirt die selbig gemeinglich auffs meist in 10/ vnd zum wenigsten in die acht oder zehen theil getheilet/dauon werden zwen theil den neben leisten zugeben/damit dise gefierte Seulen vmbher verleystet oder ein gefasset ist/die vbrigen theil bleiben darzwischen/das man sie mit schönen Welschen vnnd krausem holtz bekleide vnd künstlichen ziere/ wie wir dañ solche gefierte Seulen sambt iren gezierten eygentlichen haben auffreissen lassen/ Die Capiteel diser Seulen sind garnahe also schön vnd zierlichen/als die Capiteel der Corintischen Seulen/ dañ sie gar mancherley gestalt gemacht werden vnd auch in weniger verenderung der Symētri der Corintischen Capiteel wie ich dir solcher Capiteel/gar mancherley verenderung vnd frembde gestalt so allenthalben hin vnd wider in Italia in alten steinen vnnd antiquiteten gefunden werden/sambt vergleichung der Glocken mit R verzeichnet/mit der gestalt solcher Capiteel in furgesetzten Figuren furgerissen siheſt.

Augenscheinliche Figur des geflochtnen Laubs vnd Krantzwerck/von Vitruuio Encarpia genant/von Walhen vnd vnseren Teutschen Architectis Festinen.

Weitter erzelet Vitruuius die Historia / von welcher solche Corintische Capiteel iren vrsprung entpfangen / vnd ist solchs verstendlichen gnug von vns verteutschet/also das weitere erklerung nit von nöten/allein das du wissest das selbig kraut Acanthum zu erkennen/mit welchen das körblein vmbwachsen war / vnd ist zwar solchs kraut in Teutschen landen frembt vnd vnbekaut/ dañ es nit wachsen mag on fleissige pflantzung/welches den erfarnen Medicis nit wenig hat zu schaffen geben / Dann ob gleich solchs kraut in der artzney vast gebreuchlich / ist es jnen doch frembd vnd vnbekant gewesen/der massen das sie vil einander gewechs darfur genomen/mit solchē namen genennet vnd gentzlichen in aller notturfft darfur gebraucht/vñ Brancam ursinam/das ist Bern kloe genant. So wir aber den rechten frembdē oder Welschen Bern kloe fur handen nemē/so der recht Acanthus ist/ mag ein yeder leichtlichen erkennen / das von seiner gestalt vnd wachsung halber sich obgemelte Histori wol also zu getragen hab / dann direſes krauts bletter sind breiter wann der Lactuc/vnd lenger/rings herumb außgeschnitten wie die Rocklen bletter. Dieweil auch die stengel diſes gewechs auff zwo Elen hoch vnd fingers dick/vñ biß oben hinauß mit kleinern

Gantz eygentliche lebliche Contrafactur des waren Acanthi / sambt seiner wachsung vnd gestalt der geflochten Zänen oder Körblein.

bletlein sind bekleidet/darzwischen schöne weisse blumlein wachsen / darauß dann ein lenglechter gelber samen wirt/hat solchē furnemen vrsach geben / dise künstliche Capiteel in solchē der natur zu volgen/aber vmb merer bequemheit wegen/ist diser stengel von den alten Bawmeistern in zwey theil getheilet worden / Der ein windet sich bis zu öberst vnter die platten des Capiteels / Der ander aber erstrecket sich mit den kleinern wyrblein nit weiter dan in mitte des Capitals. Dises kraut haben wir aber nit allein dem kunstreichem Architecto zu eygentlicher erkandnuß auffreissen wöllen/ sonder auch zu mancherley nutzlichem gebrauch in der artzney.

Der kunstreich vnd berümbt meister von welchem auß wunderbarlicher anzeigung vnd imitierung oder nachuolgung der natur die Corinthischen Capiteel also gezierd worden/

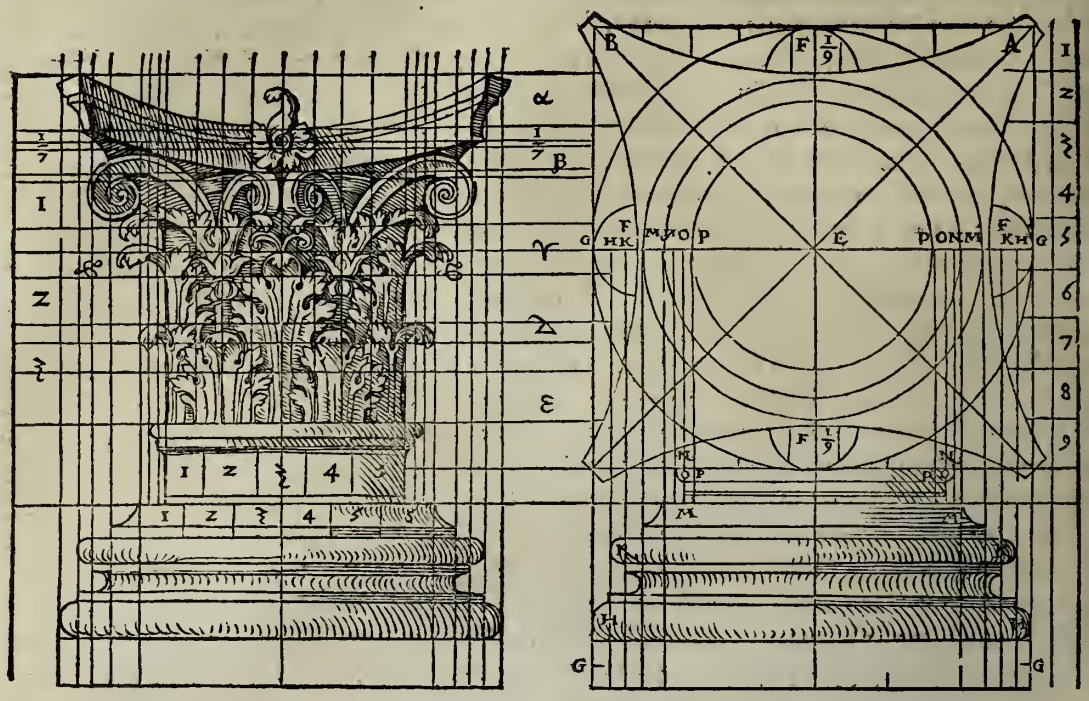
wirt

wird von Plinio Cacizotechnon genant am 8 cap. des 34 buchs / der vrsach halb das er seine eigne werck alzeit selber lestert/vñ seins fleißlwed end noch maß wuste/wiewol er auch Terotechnon genant wordē/das er seine kunst weit erkleret vñ als von newem auffbracht durch die subtiligkeit seiner arbeit / vnnd sonderlich diser schönen zierung der Corintischen Capiteel / deren noch diser zeit in vilen Römischen antiquiteten gefunden werden/welche ob sie gleich mit keinem sonderlichen fleiß gemacht / doch diser erfindung Calimachi vast vergleicht werden/wie dann in sonderheit zu Rom auff dem Berg den man Quirinalem nennet ein solche Zänen vast rein gehawen als obs von Weyden geflochten wer/ an Stat eins Capitels gesetzet ist/Dises Zänlein hat an stat der obern platten oder Abaci ein gefierten ziegelstein/ damit er bedeckt/wie auch die beyden Satyri dauon wir im ersten buch meldung gethon/so zu Rom noch heutigs tags gesehen werden im hauß Bartholomei a Valle/so an stat der Seulen den last des gebews auff sich tragen/die haben an stat der Capiteel auch solche Zänlein voller früchte vnd mit wein trauben behenckt/aber sie haben kein obgesetzte blatten wie dir die Figur hieuor im ersten buch am neunzehendem blat gnugsam anzeigt. So du aber die Corinthischen Capiteel nach der Symmetri vnnd rechter proportion machen wilt vnd füglichen abtheilen/soltu im nach der meinūg Vitruuij also thun/ nemlichen die weiler spricht/das die höhe des gantzen Capiteels mit der obern blatten in der höhe sein solle/als der schafft der Columnen vnten dick ist/do merck aber du das solche Capiteel vil ansichtiger auch schöner vñ bas gestalter sein werde / so es solche höhe der dicke d Columē haben wurde on die ober blatten der Abacus genant/wie dann vast alle solche Capiteel diser zeit in Rom vnd allen antiquiteten anderer Stet in solcher höhe gesetzet werdē/ vnd magstu die höhe des Abaci oder öbern platten also machen/so du die vnterst dicke der Columnen innerhalb einer vierung auffgerissen ausserhalb wider mit einem Zirckelkreiß vmbreissest/so werden die linien von den ecken oder wincklen gezogen vmb den halben theil grösser wann der Diameter der vntersten dicke der Columnen/ welche dir die rechte geburliche breite gibt der öbern platten/solche platten wird von etlichen in solcher gestalt außgewelbet. Bereit ein solche platten in gemelter breite/die wol geebnet sey/ vnd in das winckelmaß gericht/dann als lang die lini des vordern theils / werde ein gleichseitiger Triangel auffgerissen/aber das spacium in welchē die breite / die wir disem Capiteel zugeben haben der dicke der Columnen vbertrifft/auff solche platten erstlichen gerissen/das werdt in vier theil abgetheilet/ dann werd der vnbeweglich fuß des Zirckels in den vntersten winckel des Triangels gesetzt/den andern erstreck man bis auff das drittheil / in welchem das spacium abgetheilet ist zwischen dem end der platten vnd dem Zirckel/der dicke der Columnen/ dañ so reiß zuuorderst von beyden vorderen ecken der platten ein Zirckeltrum / also das dardurch von solcher platten abgeschnitten werden die drey theil/ vnnd eins bleib obgemelter theylung/vñ also solche platten auff den neunten theil seiner breite außgeschniten oder außgewelbt werde/vnd wo solches Zirckeltrum bey den ecken des Triangels hinbetrifft/do werden die eck solcher platten abgeschnitten die man Cornua oder Hörner nennet. Aber andere nach dem sie obgemelter massen den Triangel auffgerissen / rucken sie hineinwertz von den ecken der blatten zu beyden seiten auff den 18 teyl / setzen dann den einen fuß des Zirckels in den vntersten spitz oder winckel des obgemelten Triangels mit dem andern fuß reissen sie durch die beiden puncten der hindersich ruckung / vnnd bezeichnen also die puncten die eck spitzlein abzuschneiden auff solcher platten/etliche teilen die gantz vorder lini der platten ab zwischen den ecken in neun theil/solcher theyl setzen sie einen in die mitte/die andern sind in der lenge der dicke bezeichnet / stellen also in die vnterst ein Zirckel fuß / sperren den andern auff bis auff den neundten theil/reissen dann auff yeder seit ein Zirckel lini/ bis auff die lini der vordren styrnen / vnd wo die Zirckel linien die lini der styrnen betrifft/ da wird die maß solcher ecken bezeichnet/Aber alle manieren solche blatten auß zunemen/oder auß zu schweyffen gefallen mir nit vbel / aber in bezeichung rechter maß der abschneidung der

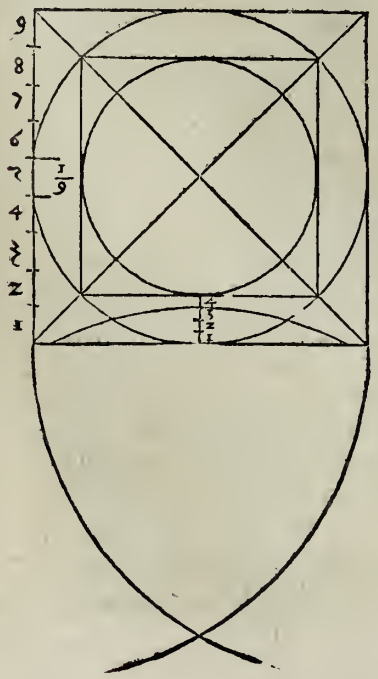
spitz

Furreissung rechtmessiger abteilung der öbern platten vñ gantzen Symmetri der Corinthischen Capiteel.

Exempel der abschneidūg der eck der platten ausserhalb dem quadrat.



Exempel der abschneidung der eck innerhalb des qnadrats.



spitz der ecken/wil mich beduncken das die selbigen irren/welche solche ausserhalb des quadrats oder vierung vnterstehen zu ersuchē/wie auch die/welche solche in dem quadrat abschneiden/dann in keiner gestalt die blatten in solcher breit sein/wie solchs von Vitruuio angezeigt wird/nemlichen das die schreg lini Diagonal genant/zwir also lang sein sol als die höhe ist/dann yenen wirt etwas entzogen/vnd disen etwas zugeben/meins bedunckens sol der außladung/schweiffung oder außwelbung solcher platten nichts entnomen werden/sonder solche platten ire scharpffe eck behalten/vnd wie wol solche gespitzte eck in keiner antiquitet als ich gentzlichen glaub diser zeit angezeigt werden möchten/dann alle dise Capiteel von der rechten lehr weit vnterschieden/halt ich sie doch darfur das solche nach der meinung der alten in der abtheilung oder bezeichung der eck oder hörner abgetheilet sein/aber die weil wir gentzlichen darfur halten das volgende meinung die recht meinūg Vitruuij gewesen/so haben wir dir solche augenscheinlichen exempel furreissen wöllen.

So

So wir aber der rechtmessigen abtheilung der Corinthischen Capiteel nach der ler vñ meinung Vitruuij gnugsamlichen bericht gesetzet/vñ solches mit augenscheinlichē figuren erkleret/wöllen wir weiter mit sonderem fleiß auch in solcher gestalt anzeigen die recht Symmetri wie solche noch diser zeit an vast alten berümbten Corinthischen Capiteelen durch gantz Italiam gefunden wird/vnd wie droben auch gnugsam anzeigt/soltu merckē das auß der dicke des vntersten theils des schafftsder Seulen alle Architectonische Symmetri ersucht wird in allen maniren der Columnen/Die weil nun solche dicke des schafftsder recht grund/wöllen wir auch vnterstehen dises orts die rechte proportion vnnd Symmetri der Corintischen Columnen darauß zu ersuchen/vnnd ist solche dicke bezeichnet auff der seiten 6 vnd 5 vnter dem Hypotrachelio/der Apophigis ist der verborgen schafftē der Columnen angezeigt mit M M/durch die pleyrichtigen linien herab gezogen/wirt in solcher schönen Symmetri angezeigt die runde solches schaffts des Epitrachelij/vnd zwischen dem Buchstaben N O P sind die andern incisuren verborgen/des öbersten teyls der Columnen/

Ein schön wolgeziert vnd fleissig abgetheilt Capitcel/mit eigentlicher Symmetri nach der lehr Vitruuij/vnd andern kunstreichen wercken der antiquitet auffgerissen.

Columnen / die herab gezogen linien zeigen an/wie der bloße schafft der Columnen sich zwischen dem Capiteel vnd vntersten fuß oder Basen verleurt/oder verjüngt werden sol/ Zwischen L M wird angezeigt die öberst außschweiffung der öbern platten/ so sich schlecht herab erstrecket in die bezeichnuß der außladung der Holkelen des Basen oder fuß diser Columnen zwischen H vnd K / Aber die erstreckung der lini nach der richtschnur von eussersten ecken der öbern blatten/auff die vnterst platten des fuß oder Basen ist mit G verzeichnet/aber mit dem buchstaben H gegen H/wird bezeichnet auff der öbersten platten die außladung der öbersten Wellen des fuß oder Basen der Columnen mit R verzeichnet / vnd bedeut auch solche lini weiter das Centrum der außladung der vntersten Wellen vñ auch weiter die außladung des leystleins zwischen der Wellen vnd vntersten holkelen / aber die öberst vierung oder platten so man auch Abacum nennet/ist bezeichnet A B C D/die zwo zwerch linien so man eck linien vnd Diagonalas nennet/sind von A zu B/ vñ von B zu C gezogen durch den mittel puncten oder Centrum E. Der buchstaben F bezeichnet die stet der blumen/welche ein neunten theil halten sollen wie du auß der abtheilung der öbern platten selber augenscheinlichen sehen magst. Weiter magstu die außschweiffung der platten mit dem Circkel ersuchen nach der obgenanten lini F/den Zirckel in die weite der eck linien auffgethon / vnd auff ein neuntheil in die platten hinein geruckt/als wir dir etliche manier droben angezeigt haben / Die breite der Blümen sol zweyer neuntheil platz haben/ zum aller höchsten vnd nit darüber/die gantz dicke der platten so eins sibentheils des gantzen Capiteels dick sein sol/ist bezeichnet von den Griechischen buchstaben α zu β / vnd zu β λ Δ. werden die vberigen abtheilungen angezeigt / nemlichen die drey theil des Capiteels vnnd von da an vbersich sind die bewachsen kleinern wyrbel / aber auff den vntersten blettern sind die bewachsen stengel/ wie du dann weiter solcher Capiteel angehörige theil leichtlichen selber auß droben angezeigter vnterrichtung vernemen wirdest mit fleissiger beschawung der obgesetzten figuren.

Damit wir aber dise Capiteel zu end bringen vñ volfüren/ soltu zu einem beschluß mercken / das solche gesimps so Vitruuius in disem Capitel Apothesin nennet / an andern orten von vns Apophigis genent worden ist / vnnd vergleicht sich einer halben holkelen/ vnnd wird aber doch verkert vnten vnd oben am schafft der Seulen angezeigt vnd gebraucht / aber an disem ort wird solches für den Limbum oder ring des Apophigis oder halben holkelen verstanden / welches sein vrsprung vnnd vrhab daher bekommen/ nemlichen/Dieweil die alten Architecti wargenomen/wie von anfang her/die Columnen allein von holtz gesetzet worden in jrer natürlichen rond vngehoblet/oder vnbehawē/oder wie sie in die höhe auß der erden von jnen selber auffgewachsen/mit solchē Seulen wurden die gebew vnterstützet/wie dann im negst volgendē capitel Vitruuius auch weiter anzeigē wirt. Aber von notwegen müssen solche Seulen mit eisen zwingen vnd banden beschlagen vnd gebunden werden/ damit sie von schwere des lasts nit reissen möchtē/haben sie hernach als die Marbelsteinen Seulen erfunden vnnd im brauch komen / solche eysene zwingen /band vnd ring nit mehr von nöten gehabt / aber doch zu merer bossierlicheit die selbigen in gemelte Columnen gehawen. Solche breite ring/ band oder zwingen/nennet Vitruuius an disem ort Apophigen / aber oberhalb an der Seulen haben sie weiter ein Astragalum / das ist ein Steblein oder Wellen/ gleich als ein halsband darzu gethon zum breiten ring oder fasen / damit solch hültzin Columnen vor dem reissen zu bewaren beschlagen wurdē/ welches hernach auch in brauch kommen / dann der fleissig Architectus der natürlichen würckungen in seinen wercken volgen sol.

Von

Von den Ornamenten vnd schönen zierungen der Colonen auch wie solche erfunden vnd auffkomen. Das II. Cap. des IIII. Buchs/ der Architectur Vitruuij.

DJeweil wir bißher von der ersten erfindung vnd auffkomen/ der manieren der Columnen gnugsam beschriben vnnd gehandlet/ wil in vnser furgenomen ordnung nit vnfüglichen volgen/ dz wir auch von der zierung derselbigen reden/vnd was vrsprung oder vrhab die selbigen gehabt anzuzeigen. Darumb merck das in allen gebew mancherley holtzwerck oder Zimmerwerck gesetzet wirt/so mit mancherley namen vnterschidlichē genant wirt/vnd hat solch zimmerwerck gleich den namen nach/ mancherley vnterschid des gebrauchs vnd nutzbarkeit/dann auff die Columnen/pfeiler/vnd pfosten legt/man gebelck oder träm vnd zu schliessen der böden bretter/bort oder dyllen/vnnd so vnter dem dachstül grosse weite/werden vnterſetzungen gesetzet der obern Furst/daher die Columnen den name entpfangen sampt den dachsparren/trauffs abtrag vñ tramen darauff/die zwerch balcken des bodens auffligen/dann auff die Canterios werden die Templa verordnet/dann gleich vnter die ziegel die Asseres so weit außgeladē/ das von solcher vberschiessung die maur beschirmbt/ vnd der traff abgetragen wirt/dañ also muß ein yede gattūg sein gewise stat vñ ordnung haben von solchen glidern oder angehörigē theilen des gantzē gebelcks des dachstuls. Von mancherley gezimer vnd schreinerwerck/ haben die alten künstliche werckleuth zu der zierd der Marberlsteinen gebew ein anfang genomen/ in kostbarlichen Tempeln oder kirchengebewen/ da selbst solche gebelck an zuzeigē/künstliche außgehawen/der vrsach halben/das sie an den alten gebewē vermerckt/wie die träm von einer maur zu der andern erstreckt/dz sie furgehende vnd aber ein zwischgebelck darzwischen gesetzet/ vnnd solchs oberhalb der Coronen/auch die Furst oder höchsten gypffel mit schönen gezimmer vnd schreinerwerck herlichen gezierd/ solchs furschiessen der balcken köpff/ haben sie der maur gleich abgeschnitten/ als aber solches seer vngestalt war am gesicht/ haben sie an solche balcken köpff bretlein fur genagelt/in der gestalt formiert wie diser zeit die Trigliphi gemacht werdē/solche pflegtē sie mit blawem wax zu bekleidē/ damit der abschnit der balcken kopff nit gemerckt wurde/vñ ein zier were/Als nun solche vnterschiedung der balcken köpff verborgen/mit dē Trigliphen hat die Dorische manier zū erstē solche zwischgebelck vñ zwischpletz Opa genant bekomen/hernach habē andre in andern wercken nach der pleywag der Trigliphē die furgeende Canterios weiter außgeladē/vñ solche außladūg mit der schlangēlini auß geschweiffet zu Kragsteinē/vñ gleich wie auß der Disposition der träm die

Trigliphen iren vrsprung gehabt/ also sind auß der außladung der Canterien die Mutili so vnter die kron oder Cornizen gesetzet wurden entsprungen/ also werden gewonlichen in steinen Marbelen wercken die Mutili gesetzet die Canterios zu imitiren/ dann von wegen des dachtraufs wirt solche neigung nit vnfüglichen gesetzet / also haben auß solcher vrsach die Trigliphi vnd Mutili in Dorischen wercken beyde jren vrsprung gehabt/ Dañ es mag nit sein als etlichē geirret vnd furgeben/ wie solche Trigliphi anzeigung der fenster sein/ dann solche Trigliphi werden in die eck der mauren gesetzet/ dahin kein fenster gesetzet werden mag/ dann dardurch wurd auch die verfügung der mauren in ecken getrennet vnd geschwecht/ wo man dahin fenster setzen oder öffnūg machen wolt / dahin doch die Trigliphi füglichen gesetzet werden mögen. Auß gleicher vrsach möcht man auch gedencken / das die Denticuli in der Jonischen manier an statt der fenster weren gesetzet worden/ dann die zwischpletz zwischen inen beyden / nemlichen zwischen den Denticulis / vnd zwischen den Trigliphis werden Methope genant/ dann Opas nennen die Griechen den platz so weit der balcken begreifft in seiner leger stat/ wie dann der ler platz/ do solche pletz gelegner balcken von den Lateinischen Columbaria genant werden /vnd wird also das spacium zwischen einem balcken zum andern Methopa genant. Vnd gleicher gestalt als vorgesagt ist/ wie in der Dorischen manier die Trigliphi oder Mutili erfunden / also haben die Denticuli iren vrsprung in der Jonischen manier gehabt/ welche in dem gebew jre sonderliche bedeutung haben / dan wie die Mutili die vberschiessung der Canterien bedeuten / also bedeuten die Denticuli in Jonischer manier die außladung der Asseren/ derhalben von keinem Griechischen Werckmeister ye in einem baw vnter die Mutilos die Denticuli gesetzet wordē/ dañ vnter die Canterios mögen die Asseres nit gesetzet werden. Dieweil nun solches das oberhalb auff die Canterios vnd Templa von recht wegen stehen sol/ darunter gesetzet wirt/ mag solches on grosse vngestalt vnd mercklichs vberschen nit bestehen. Es haben auch die alten Architecti nit zulassen wöllē/ oder im brauch gehabt/ das man Mutilos oder Denticulos setze an die Fastigia/ sonder die blossen Coronen/ dann wider solche Fastigia weder Canterij noch Asseres distribuiert werdē/ so mögē sie auch nit an solchē ort furschiessen/ sonder zū trauff herab geruckt/ werden sie gesetzet/ dañ was sich im gezimmer oder schreiner werck nit also erfinden mocht/ haben sie in irem werck nit anzeigen wöllen oder brauchen/ solches zu bedeuten on allen grund/ dañ sie alle ding auß gewissem grund vnd erkantnuß der wirckung der natur in irc werck gezogē/ die selbige in solcher würckung zu imitiren / damit ire werck perfect vnnd vnstraffbar warend / vnd auch solchs in sonderheit gelobt so in der disputation am

tation am höchsten vertedigt werden möcht/ mit anzeigter grundtlicher vnnd warhafftiger vrsach/ haben auch aus solchem geringem anfang die recht Symmetri vnd proportion/yeder manier erfunden vñ nachgelassen/ welchen wir hierin gefolgt/vnd die Jonisch vñ Corinthisch manier erklert haben/wöllen also fortan die Dorisch manier auch fur vns nemen/vnd in gleicher gestalt in kurtze auffs aller fleissigist beschreiben.

Commentaria oder Außlegung vnd erklerung des Andern Cap. des Vierten Buchs/der Architectur Vitruuij.

Jeweil von der erfindung grund vnnd vrsprung der manier etlicher sonderlichen art der Columnen / sampt deren etlichen angehörigen theil glidern vnd ornamenten oder zierungen / so nit allein zum Kirchen baw vnd Templen/ sonder allerhand schöner vnnd statlicher gebew gebraucht werden mögen / wie solche zu erhalten vnnd mit obdachung vor dem gewitter zu beschirmen/mancherley zu vernewen oder mit vilfeltiger zier zu bekleiden von Vitruuio zum theil in nechst vorgehendem Capitel gehandlet ist / wil er in solcher gestalt in disem gegenwertigem Capitel weiter fortfaren/ die vrsach solcher manigfaltigen glider vnnd zierungen zu setzen / in sonderheit des obergebelcks / vnd spricht/ das im solchs nit vnbequem oder vnfüglich noch vberflüssig bedüncke/als dann ein yeder selbst erachten mag / der solcher ding mit fleiß nachtrachten wil / das er hierin aus seiner vorgenomen meinung vnd furhaben nit abgetretten/als wir dann auch wissen das ein yeder newer fundt / seinen ersten erfinder haben muß / daher solchs sein anfang vnd vrsprung entpfangen hab / Dieweil aber yedes ding was manier oder gattung das sey / mit besonderm vnnd eygnem namen genennet wirt / denen allein so mit solchen dingen handlen vnd vmbgehen am bekantlichsten/als wir dann bey allen Handtierungen oder Handwercken warnemen mögen / deßgleichen in yeder kunst vnd profession / Darumb spricht Vitruuius weiter das jm von nöten sein werd / solche erfindung vnnd ersten vrsprung / vilgemelter ornamenten vnd zierungen zu beschreibē/ Das er sich etlicher frembder vnbekandter namen gebrauche/ damit solch ding die er anzeigen wil / bey denen so der selbigen verstand haben/ bedeut vnd verstanden werden / Erzelet also in rechter ordnung so im bawen gebrauch wirt/ was weiter auff die Columnē oder Seulen gehört/von den Capiteel an biß auff den Forst hinauff sampt dem gantzen gesper des dachsstuls vnd seiner dachung. Damit aber solche vnterrichtung Vitruuij verstendlicher werd / ist von nöten das wir die selbigen frembden namen verteutschen / welches nit gering zu thun / Dieweil die Teutsch sprach in der Architectur als wir auch droben gesagt / vast mangelhafft vnnd ploß ist / vnnd man sich derhalben vil frembder namen vnnd sprachen gebrauchen muß / von welchen sie solche kunst der Architectur entpfangen haben / Darumb wo vns solche eygne namen manglen werden/ wöllen wir doch / wie dann noch bißher beschehen / vnsern verstand dermassen vmbschreiben oder schrifftlichen bedeuten/ das solchs yederman verstendlich sein mag. Vnd fur das erst setzet er Columnen Parastatas vnd Antas von den Columnen / so wir auch stutzen vnd Seulen nennē / ist gnugsam droben gesagt/was Parastatæ sein/ wöllen wir hernach am 1 ca. des 5 Buchs/vnser meinung auch entdeckē/von den Anten ist drobē auch gnug gesagt/diese drey

manier nennen wir Columnen/Seulen/Pfosten/vnd Pfeiler/die Columnen wie Vitruuius in disem capitel meldet/haben den namen vom dach entpfangen/ so die alten Columnen genent haben/vom wörtlein Culmo / das ist ein strohalm/damit bey den alten zeiten/ wie noch der brauch allenthalbē die gebew gedeckt wurdē/dañ die Seulen tragen das dach/ weiter nennet er Trabes / das sind die starcken Träm / Tigna aber die Balcken / daher Contignatio der boden oder bünne / von solchen tramen oder gebelck den namen hat/ Dann gleich wie noch diser zeit der brauch/werden auch die eingebew der wonungen von Zimmerwerck bey den alten auffgefürt / also das man fur das erst auff die Columnen den vnterzug mit seinem schliessen legt / hernach die haubtbalcken auff die Mauren oder auff Kragstein vnd keffer / das das gebelck in seiner ordnung nach der zwerch vnd auff solche Tramen die dyllen oder bort / darauff dann mancherley gattung der Estrich gelegt wurden / solcher gestalt wurden die boden oder Gesimps einander nach / von gaden zu gaden auffgefürt/ biß auff den obern boden/ darauff das gesper des dachstuls gesetzet ward/ Welches gespers gebelck gar mancherley besondere namen hat / dañ der öberst balck auff dem sperren nennet man die Fnrst im Latein Culmen vnnd Fastigium/ Aber das holtz so am vordren vnnd hindren gibel vornen auffrecht stehet / mit zweyen schrägen neben belcklein vnnd also das dach furwertz vnnd hinderwertz auffhalt vnnd vnterstutzet / wirt von den alten Bawmeistern Capreolus genant / dann die beiden neben belcklein geben ein gestalt eins Geissen gehörns / weiter magstu hieruon die volgende figur beschawen / in welcher wir solche vorder gesperre mit N Q O P bezeichnet haben / vnd sind die bort in gemelter figur mit S bezeichnet/ welche von den alten Axes oder Alles genant wurden / aber die belcklein die sie Asseres genant habē/sind mit E verzeichnet/ mögē vnsern latten zum theil vergleicht werden / dann die Ziegel ligen am nechsten darauff. Transtra sind die zwerch balcken/ darauff dz dach gesper ligt/ Canterij aber sind die sparrē/Subgrunda das vber schiessen des dachs / den trupff von der Mauren abzutragē/Templa sind die vordren balcken darauff die Capreoli stehen / damit aber solches etwas verstendiger sey / wöllen wir die meinung Vitruuij so er weiter hieruon schreiben wirt/mit augenscheinlichen exemplen erkleren.

Hie wöllen wir auch die fleissigen Architectos ermanet haben / das sie dem Werckmeister / so das Amphitheatrum Domitiani erbawen / in dem nit volgen wöllen / das er die Mutilos oder Kragstein in den öbersten Frysen oder Zophorum gesetzet hat / dann er het wol solches füglicher vnd vil geschicklicher zu wegen bringen mögen / auch solcher reprehendierung oder straff wol furkomen mögen / vnd solche höhe auff ein ander gestalt ein gebracht oder eingetheilet haben / wo er auch die gemeine weiß der abtheilung des öbersten Zophori wargenomen het / dann ob solche höhe gleich groß/ ist doch gewiß das sie sich der höhe halben im gesicht abstilet / darumb ob er solchen Zophorum gleich in der selbigen höhe gemacht het an stat der Mutili oder Kragstein/ wurde die höhe solchs am gesicht durch die verlierung alles abgetragen haben / Das aber Vitruuius meldet / wie die spelt zwischen den leistlin der Trygliphē/von den alten Architectis oder Werckmeistern mit blawen wachs verstrichen vnd verklebt worden seyen / damit solche am gesicht verborgen / haben etlich vnuerstendig solchs also deuten wöllen / als ob an stat Cæra Cerulea/das ist blaw wax sol gelesen werden / Terra Cerulea das ist ein berg blaw / solchs möcht villeicht zugelassen werden / dann es ist auch etwas frembd vnd bey vns vngewonet / das man mit wax male oder an gebewen etwas verstreich / aber so wir Plinium am 7 cap. des 35 buchs lesen/finden wir das bey alten zeiten ein sonderlich malwerck gewesen mit dem wax/wie auch mit Iulio Polluce vnd Martiano Iurisconsulto bezeugt werden mag. Was aber Opa sey sampt jrer rechten maß / haben wir an anderm ort gnugsamlichen angezeigt / nemlichen wie solchs das spacium sey von einem balcken kopff/darauff die alten Architecti solche vor bretlein in der gestalt der Trigliphen furgenagelt haben/biß zum andern nechsten balcken/

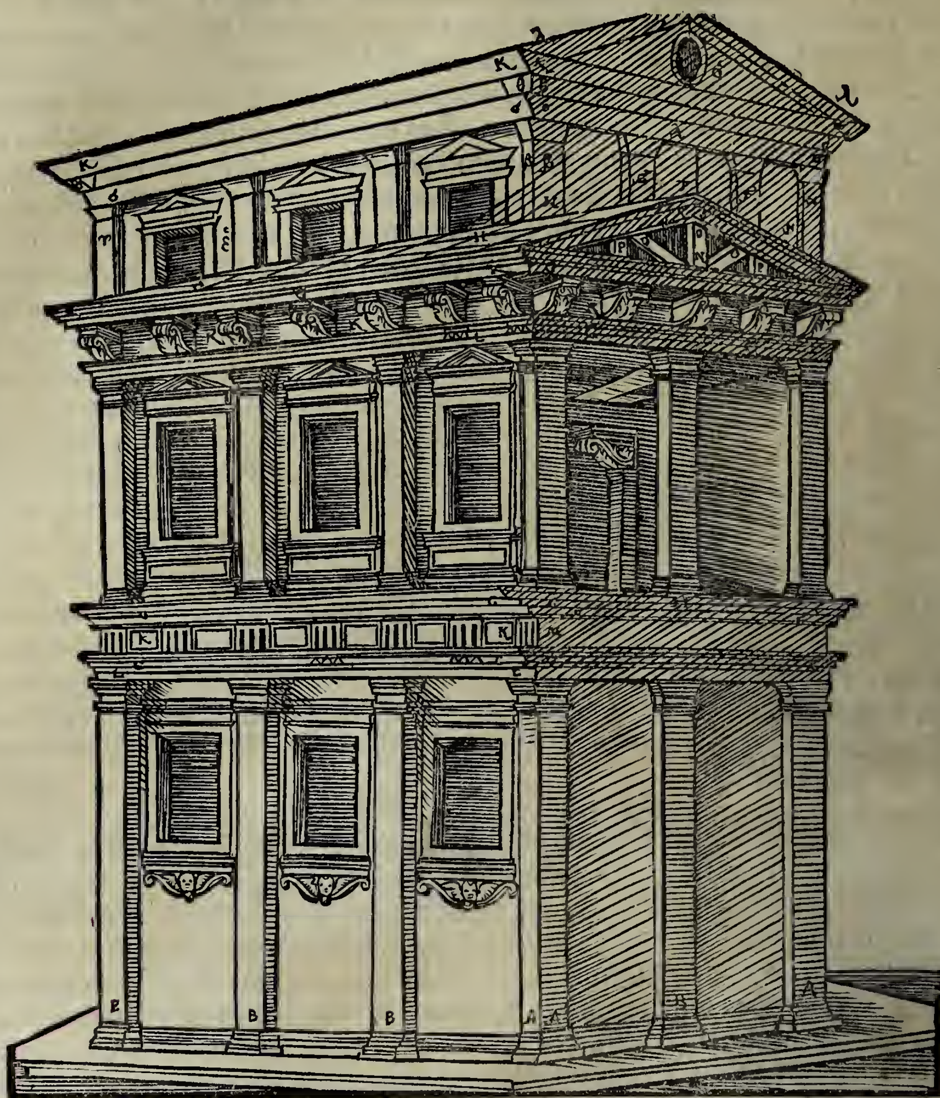
vnd

vnd spricht Vitruuius weiter/ das eben in solcher gestalt/ wie von den balcken köpffen/ die Trygliphi jren vrsprung haben entpfangen/ das also von den Canterijs die Mutili oder Kragstein den vrsprung haben/ darauß gar wol zu mercken/ das solche in Zophorum nit gehören/ Wiewol solchs im Amphitheatro Vespasiani noch heutigs tags also gesehen wirt/ dise Kragstein sind in volgender figur zwisschen K verzeichet/ Das aber solche Mutili gesenckt werden/ ist mir nye in keinem baw oder antiquiteten furkomen/ sonder allemal nach der Bleywag gericht. An disem ort verwirfft Vitruuius hoch die fenster in ecken/ Aber zu Venedig ist es der gemein brauch/ also das vil stoltzer herlicher gebew mit solchem laster geschendet vnnd geschwecht werden. Das wörtlein Columbaria hat den namen von den Tauben entpfangen/ dann dieweil in den gesierdten löchern der Mauren/ darin die balcken der gerust gesteckt/ die Tauben gemeinglichen nisten vnd außhecken/ hat man hernach solch vierkandte löcher Columbaria genant/ Wiewol solches wörtlein auch in andrer bedeutnuß mehr genomen werden mag. Weiter schreibt Vitruuius/ das in keinem Griechischen gebew ye gesehen worden/ das man vnter die Mutilos Denticulos gesetzet hab/ das ist die Kelber zän vnter Kragstein/ daran die Griechischen Werckmeister vnnd fleissigē Architecti gantz weißlichen gehandlet haben/ nit allein darumb das sie solche Symmetri mit der Dorica nit haben vermischen wöllen/ dieweil die selbig on das mit den Mutilis oder Kragsteinen vnterschiden vnnd abgetheilt/ sonder auch der vrsach halben das solches sich nit also begeben mag im Zimmerwerck/ dann die Assen oder Bort möchten vnter den Canterien nit sat auffligen/ Solches laster hat aber doch durch dise warnung Vitruuij nit furkomen werden mögen/ dañ vnter allen lastern ist dises vil mehr auch von den alten gebraucht wordē/ vñ also bey den nachkomendē Architectis in brauch komē/ das man hierin kein gerechtigkeit haltet/ wie vns vil herlicher antiquitetē bezengē/ nit allein in Rom sonder durch gantz Italien/ also das nichts gemeiner/ als du sehen magst in den Porten vñ Schwibogen (so man Arcus oder welb bogen nennet) Titi Vespasiani vñ Constantini/ deßgleichen Neruæ/ wie auch in seinem Porticu vnd den Thermis Diocletiani/ vnd zu Verona am Theatro vnd zweyen alten Fornicen/ vnd einen zu Arimino vnd weiter allenthalben in Italia.

Hie merck aber das der Architectus oder Bawmeister/ so das Pantheon zu Rom Sant Maria la rotunda genant erbawen/ deßgleichen den Arcum zu Beneuent/ etwas fursichtiger vnd bescheidenlicher gehandlet/ Dann ob sie wol vnter die Mutilos oder Kragstein ein leisten gezogen/ wurden doch kein Denticuli oder Kelber zän darein geschnittē/ darauß nun wol zuvermercken/ wie fursichtigklichen zu handlen sey/ wo man in disen dingen von der lehr Vitruuij abweichen wil/ welcher vns lehrnet das wir nit zu gehe sein sollen/ etwas frembdes nach zu machen oder imitieren/ obs vns gleich fur geschickt vnd gerecht ansicht/ sol mans doch nach der lehr Vitruuij wol vergleichen vnd auffs fleissigst examinieren/ dañ nit alles so gleich vast antiquisch darumb gerecht ist/ als wir solches vil exempel geben möchten/ darumb auch Vitruuius gentzlich wil/ das hierin der Natur souil jmmer müglichē gefolgt werden sol. Das aber Vitruuius weiter spricht/ das zu öberst des Fastigij weder Mutili noch Denticuli gesetzt werden sollen/ gibt er selber gnugsam vrsach/ wiewol in antiquiteten zu Rom die Mutili oder Kragstein gesehen werden/ an gemeltem ort im Pronao des Panthei/ vñ an einem zerfalnen Thurn auff dem berg so man Quirinalem nennet/ welchē Blondus der namhafftig Historicus vermeinet Mœcenatis gewesen sein/ wirt sonst von ye derman fur ein stuck des Tempels der Sonnen geachtet/ solches wirt aber noch weiter gesehen in zweyen Fornicen zu Verona/ vñ in einē zu Arimino so sehr antiquisch stet. Dieweil wir aber droben verheissen solches frembd vnnd vnbekant werck/ mit augenscheinlichen figuren zu besserm verstand Vitruuij zu erklerē/ soltu dise volgende figur mit fleiß beschawē vnd der buchstaben wol warnemen/ damit sie bezeichnet so hernach erkleret werden.

Augenschein-

Augenscheinliche fürreissung alles Zimmerwercks/ von welchem die zier des ober gebelcks vnd Architrab/den vrsprung haben/ nach der lehr vnd meinung Vitruuij.



Dise furgesetzte figur zuverstehen merck/das zu vnterst des baws/die Anten mit A verzeichnet sind/vnd die Eckseulen oder Pfeiler bedeuten/nach disen Anten werden die andern Colonen mit B verzeichnet/welche oberhalb in der vntersten ordnung der Columnen mit C bezeichnet/Oberhalb desselbigen sicht man die Guttas/das sind die tropffen vnd Tryglipi/gerad oberhalb der Seulen mit jren zwischpletzẽ mit M verzeichnet/aber der zwisch platz mit K bezeichnet/vnd sind Methope genant/vnnd wie solche Tryglipi in gewissem spacio jrer ordnung vnterhalb einander volgen / also werden auch die Mutili oder Kragstein ingleicher gestalt auch droben gesehen/an beiden orten mit L bezeichnet/ so den Epistilium anzeigt/das vberschiessen oder außladung der Mutili oder Kragstein ist mit D angezeigt/vnd bedeut K nit allein das spacium zwischen den Mutilis oder Kragsteinen / sonder auch zwischen den Tryglipen so die balcken köpff bedeuten/wie dann solche nach jrer rechten abthei-

ten abtheilung in den kleinen figuren/droben auch zum theil volgends besonder angezeigt werden/ wie dann solches hernach in der Dorischen manier angezeigt wirt. Es wirt auch in solcher figur der vnterschidt gemerckt/ der position oder setzung halben/ beider der Trygliphen vnnd Mutili/ das ist der Kragstein vnnd balcken köpff/ deßgleichen wie sich die Eckseulen schicken/ damit du Vitruuiuum in meldung der fenster/ desto baß verstehest/ vnd bedeuten auch beid buchstaben D D/ die rechte schickung oberhalb der Columnen/ nach dem eck vnter den Asseren oder balcken mit R verzeichnet/ daselbst wirt auch gesehen das obergebelck/ so man pflegt zu zieren vnterhalb gegen dem Methopen/ das ist zwisschen den Kragsteinen mit mancherley zier. Die öberst Coronen oder Cornizen ist mit H bezeichnet/ wie auch oben darauff die Sima mit H angezeigt wirt/ aber der buchstab G bedeut in solcher Coronen/das ort so die Walhen Il puro oder Solio sgociolatoio nennen/ Weiter sicht man auff der vorwertlichen seyten/ die vordern köpff der Canterien mit D verzeichnet/ vnd darunter sind die Mutili oder Kragstein mit E verzeichnet/ oberhalb dem M. Der buchstab F bezeichnet das furschiessendt Gesimps biß zu der Coronen in der ordnung des Echini/ welche man mit den Ayern oder Ouulo/so etliche pflegen Kalbsaugen zu nennen geziert/ so sich vber alle Trygliphen nach ordnung erstreckt/ wie solches im grosserer abtheilung der Cornizen angezeigt wirt. Aber die Ziegel auff solche dachung haben wir an einem andren ort verzeichnet in jrer ordnung/ wie solche in der dachung vberlegt werden/ mit den obern Holziegeln Hymbrices genant/ die köpff der Canterien D bezeichnet/ S die bretter oder bort/ die Templa sind mit R bezeichnet/ die öberst figur so allein mit blossen strichen auffgerissen/ bezeichnet ein gybel in ein welb bogen geschlossen/ die Anten oder Eckseulen sind in disem Werck bezeichnet mit α ß γ/ der welb bogen von μ μ/ die zwisschen Columnen sind mit disem zeichen angezeigt σ/ weiter wirt das intercolumnium/ das ist der platz der weite von einer Seulen zu der andern mit μ μ τ angezeigt/ das Centrum ist mit D verzeichnet/der Architrab so die Griechen Epistilium nennen mit σ/ der Zophorus oder Fascien sampt den Open vnd Methopen/ ist nach der leng vnd breit mit ß bezeichnet/ die öberst Corona mit κ/ das spacium der zuspitzung der gybel Tympanum genant/ ist angezeigt mit ϛ/ die ober Forst mit den vordern sparren darauff die Pilastrelli stehen/ mit den bildern darauff gesetzet/ ist mit λ verzeichnet/vnd die ordnung der fenster mit ι.

Von der Dorischen manier/ das III. Cap. des Vierten Buchs/von der Architectur Vitruuij.

ES haben etliche von den alten Bawmeistern nit zugeben wöllen/das man Tempel oder Kirchen gebew in Dorischer manier erbawen sol/derhalben das solche nit in gantz eygentlicher vnd gerechter Symmetri begriffen/darum̃ dise manier zu gemeltem gebew/von Tarchesio/Pytheo/ vnd eben auch von Hermogene verworffen worden/dann als diser mit Marbelstein nach aller noturfft gerüst was zum baw eins Dorischen Tempels/ hat er solchen vorrad verwand in das werck eins Tempels/auff Jonische manier erbawet dem Libero patri/aber doch nit darumb das solche manier nit schon oder ansichtig gnug vnd herlich wer/sonder derhalben das die außteilung oder distribution sehr mühsam die Trygliphen/im obern getefel der obern bodē nach rechter ordnung zuversetzē/dañ es ist von nöten das man Trygliphos auff

die mitlern Tetrantes der Columnen setz / so müssen auch die Methopen oder pletz zwischen den Trygliphen / eben als lang sein als sie hoch sind / vnd herwiderum̃ werden auch die Eckseulen zu eusserst der Trygliphen gesetzet vnd nit wider die mitleren quadrantē / daraus dann die Methopen so den eusserstẽ Trygliphen an den ecken am nechsten nit in die fierung komē mögen / sonder etwas vbriger in der breit sich erstrecken / welche aber solche Methopen gleichlichen machen wöllen / die ziehen die eusserstẽ intercolumnia oder zwichspletz der Columnen ein / nach der halben höch eins Trygliphen / aber es geschehe solchs gleich in erlengũg der Methopen oder in der einziehung gemelter intercolumnien / sind sie beide vngerecht vnd falsch / darumb die alten Architecti dise manier gescheuhet habē / zu den Tempeln vnd Kirchen gebewen zu brauchen. Aber wir wöllen dises orts wie dañ vnser furgenomene ordnung erfordert / was wir in solcher Symmetri von vnsern Preceptoribus vnd Lermeistern erfarn vnd gelernt haben / anzeigen / damit wo einer disem vnserm verstand volgen wil / vnd solche vnterrichtung eingehn / das jm alle proportion liecht vnd verstendtlichē seyen / daraus er on aller laster als gerechter vnterweisung etliche Tempel vnd Kirchē gebew in der Jonischen manier in gerechter Symmetri erbawen mag. Darum̃ merck das der vorder gybel eins Dorischē Tempels / an dem ort dahin die Columnen gesetzet werden sollen / also abgeteilt werdē muß / wo der baw in der form Tetrastyli / das ist von vieren Columnē geordnet werdē sol / werde solcher platz in 27 teil abgeteilet / wo aber solcher baw in der form Hexastyli / das ist von 6 Seulen geordnet werden sol / in 42 teil / deren teil eins gibt dir den modulum / welchen die Griechen Embater nennen / mit disem model oder meßstab werden alle glider des gantzen gebews ermessen / dann die Columnē sollen der leng dises models 2 mal dick sein / vnd die höhe sampt dem Capiteel 14 model lang / die dick des Capitels ein model / die breite des Capiteels 2 model vnd den sexten teil eins models / die dick des Capiteels werd in 3 teil abgeteilet / die geb man einē teil der obern platten vnd dem gesimps / vom andern teil wirt der Echinus mit den ringē wellein oder feßlein geordnet / das drit teil gibt das Hypotrachelium / dann sol der schafft der Columnen eingezogen werden / als im 3 buch von der Jonischen manier angezeigt worden ist / Die höhe des Epistiliums oder Architrab / sol die höch eins models halten mit der Tenia oder leisten vnd den guttis oder tropffen / die leist oder Tenia sol ein siben teil des models breit sein / die leng der Guttē oder tropffen gegen den Trygliphē sampt der leisten / dē sexten teil eins moduli herab hangen / es sol auch d3 vnterst teil des Epistili / oder die vnterst Fasen des Architrab sich in der breit vergleichen dē Hypotrachelio / zu oberst der Columnen auff das Epistiliū oder Architrab / sollen die Trygliphi sampt jren Methopen gesetzet werden / in der höhe anderhalb model / vnd in der breit vornen

ein

ein models/dermassen außgeteilet/das sie an den ecken vñ mitlern Seulen gegen den mitlern Tetranten gesetzet werdē/vnd ye zwey auff die ander intercolumnia oder zwischpletz der Seulen vnd in mitte des vordern vnd hindern gibels gesehen werdē/dann aus solcher erweiterung gibt es ein bequemerē zugang zu den bildern der Abgötter. Die breite der Trygliphē werdē in 6 teil abgeteilet/deren sollen in mitte 5 teil/vñ an yeder seiten ein halbs bezeichnet werdē/zu der lincken vnd rechten seiten/dann werde in mitte ein breit Regel verzeichnet/Femur vnd von Griechen Myros genant/vnd zu beiden seiten sol man die kelen in ein winckel hinein schneiden/wie der winckel an einem winckel maß/neben dise kelen werden wider zu beiden seiten ein breite Regel verzeichnet/aber an beidē seiten sollen zwo halbe kelen außgeschnitten werdē. Wann die Trygliphi in solcher gestalt verordnet sind/sollen die Methope auch bereit werden/das sind die spacia darzwischē/die sollen als breit gemacht werden als sie hoch sind/Weiter in cusserstē ecken sollen auch die halben Methopen abgeteilet werden/in der breite eins halben Moduli/in solcher gestalt wirt aller fehl vnd vngerechtigkeit der Methopen vnd zwischpletz/deßgleichen der obern bün oder gibel/durch solche gleichliche massung auffgehabē. Die Capiteel der Trygliphen sollen die hō he haben eins sexten teils eins Moduli/auff dise Capiteel der Trygliphen sol die Corona oder Cornizen gesetzt werden/mit der außladung des gesimps auff ein halb teil vnd sexten teil ein models vberschiessend/vnten vnd oben/vñ sol die Corona in der dicke sein/mit den gesimpsen eins halbē models/vnd sollen aber in die Coronen eingeteilt werden nach der Bleywag/der Trygliphen vñ mitlerē Methopen/auch dem eingang nach vñ zu außteilung der Guttē oder tropffen den fal des regens/also das 6 tropffē nach der leng vnd 3 nach der breit gesetzt werden/die vbrigen spacia der Methopen so breiter sind wañ die Trygliphi/mag man also bloß lassen/oder donderstrall darauff hawen/vnd gegen der Kron sol ein Scotia/das ist ein holkelen gehawen werden. Weiter werden alle andre stuck oder glider/als die zuspitzung des gibels Tympanum genant/die Sime/Coronen ꝛc. gemacht in jrer abteilung als wir von der Jonischen manier gesagt haben/vnd ist diß der recht verstand/so man das gebew in der manier Diastyli auffüren wil. Aber in der manier Systili vnnd Monotrigliphi ein solchen baw auffzufürē/sol der vorder gibel/wo das werck in der form Tetrastili in 19 teil abgeteilet werden/aber in der form Hexastili in 29 teil/von solcher teilung gibt dir ein teil den model oder maßstab/nach welchem/wie obgesagt/alle ding abgemessen werden sollen/vnd also werden auff yetliche Epistilia zwo Methope vnd zwen Trygliphi gesetzt/werdē doch weiter in ecken als vil der halb teil eins Trygliphen/solchs wirt widerumb einbracht in der

mitlern gegen dem Fastigio dreyer Trigliphen/vnd dreyer Methopen oder zwischplatzen/damit das Intercolumnium oder der platz von einer Columnen zu der andern erweitert werde/ vnd ein bequemerer zugang sey in solche Tempel zu den Götzen der Abgötter. Weiter sollen auff die Capitel der Trigliphen die Corona gesetzet werden/ die sol haben wie obgemelt ist/ zu vnterst ein gesims oder Cymatium nach Dorischer manier / vnd oben eins/ es sol auch die Corona mit solchen gesimsen in halber dicke sein/ In der vntersten Coronen sollen auch weiter abgetheilet werdē nach der richt schnur der Trigliphen / vnd den mitlern oder halben Methopen die wegstrassen vnd außteilung der Gutten/vnd alles was weiter von nöten/ wie dann in der form vud gestalt Diastyli gesagt ist. Weiter sollen die Seulen gestebet werden mit 20 steben/ wo solche gript oder gekelet sind/haben sie 20 eck / wo sie aber gar gekelet werden/sol man sie also formiren/nemlichen das in der gröss eins stabs/ oder Wellen/sollen also vierungen hernach gezeichnet werden / vnd in mitte solcher vierung werde ein fuß eins Zirckels zu einem Centro gesetzt / vnd ein Zirckelriß gezogen /so beide eck oder winckel der vierung gerad betreff / so vil solcher Zirckelriß in sich schliesset / so vil sol man außkelen oder außstossen / so hat dann die Dorisch manier ire geburliche kelung / recht vnnd perfect. Wie aber solche in mitte außgeladen werden sol / sol man sich weiter halten wie wir im dritten buch beschriben haben. Dieweil wir aber die abtheilung vnd Symmetri der Corintischē/ Dorischen vnnd Jonischen manier beschriben haben / wie sich ausserhalb des Baws zu halten / wöllen wir weiter furt faren die innern theil oder Zellen/so wir das Langhauß vnnd abseiten nennen auch zubeschreiben.

Commentaria oder Außlegung vnd erklerung des Dritten Cap. des Vierten Buchs/der Architectur Vitruuij.

DJe wol Vitruuius droben zum theil die Jnuention oder new erfindung der Dorischen manier gemeldet vnd angezeigt / setzet er doch dises Capitel in sonderheit die rechte proportion vnd Symmetri solcher manier auffs aller fleissigst widerumb an zuzeigen/Wie wol aber die Dorier von welchen dise manier auffkommen vnnd den namen empfangen hat/auch durch newe erfindung anderer ding namhafftig / vnd sonderlichs lob werd/wöllen wir solche mit kurtzen worten beschreibē/ Vnd liset man beym Strabone / das die Rhodiser Dorier seyen/wie auch die Halicarnaser Gnidij vnd Coi / weiter schreibt man von disen Doriern wie solche die Schwartzkünstner vnd Zauberer erste erfinder gewesen vñ mancherley Hexenwerck getriben habē/ doch werden sie von andern gelobt

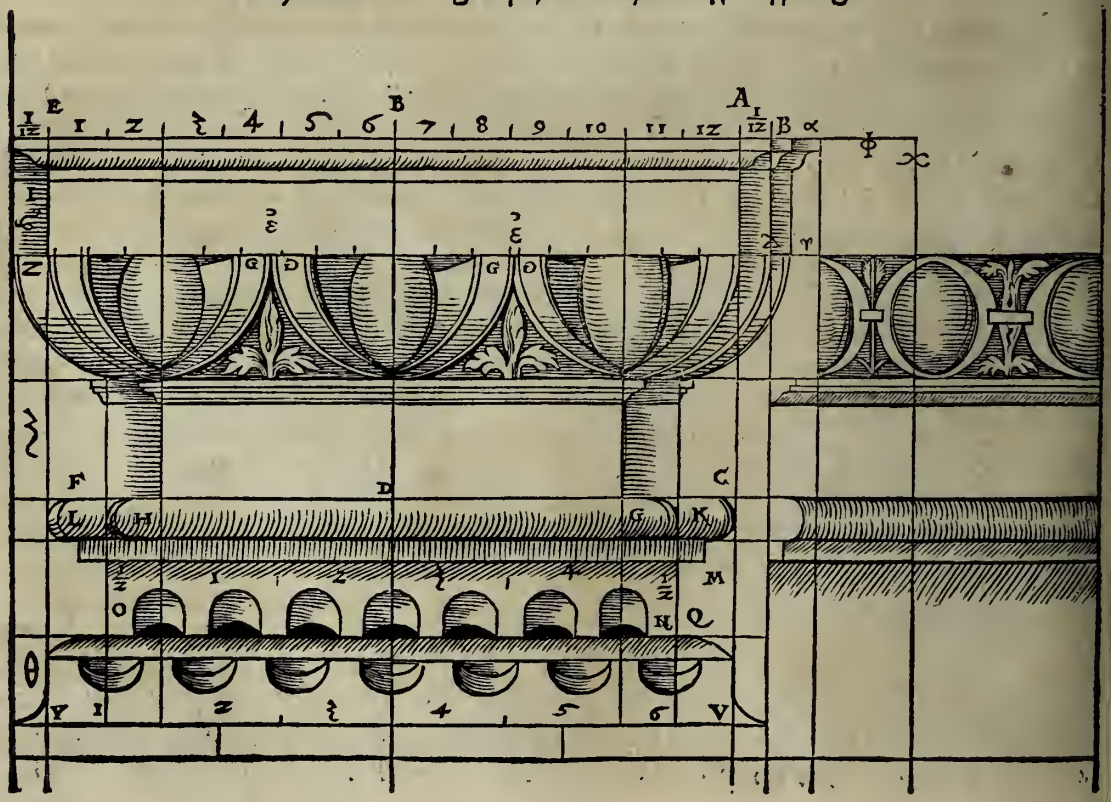
vnd fur

vnd fur groß künstler geachtet/von welchen das Eysen vnd Ertz erstlich erfunden vnd in das werck gebracht/dann ee sie sich mit der Architectur bemühet haben/sind viler hand Instrument vnnd Werckzeug von jnen erstlichen erfunden / wie dann von jnen die rustung/ Harnisch/Wehr/vnd Waffen/auch zum ersten sol erfunden vnd auffkomen seyn / sampt vil andern nutzbare erfindung mancherley trefflicher ding ꝛc. Doch wer von disen Völckern weiter lesen wolte / der mag die new Greciam / das ist die auffschreibung des gantzen Griechen landts beim Plinio vberschawē. Damit wir aber den Text Vitruuij wider fur vns nemen/den selbigen auffs verstendtlichst zu erkleren/ so merck weiter wie er spricht vnd gute vrsach erzelet/warumb die alten Architecti solche Dorische manier gescheuhet vñ verworffen haben / also das Hermogenes aus dem vorradt des Marbelsteins / so er zusamen gebracht hette ein gebew Dorischer manier daruon zu bawen / von solchem seinem furnemen wider abgestanden / vnd solchen baw in Jonischer manier gesetzt hab/ wie dann solches gebew auch von Vitruuio droben im andern Capitel / des dritten Buchs / vnnd weiter hernach in der Vorred des sibenden Buchs meldung gethon hat / Wa auch Vitruuius im andern Capitel des ersten Buchs nit beschriben het / vnd ein zyll gesetzt in was manier yedem Abgot sein Tempel zu erbawen am bequemesten / als da er setzet das dem Tempel der Abgötin Diane/Junoni vñ Libero patri die Jonisch manier gezyme vñ am bequembsten sey / hetten wir dises orts zweyfflen mögen/ was vrsach Hermogenes bewegt von seinem furnemen abzustehen / Dann dieweil die alten Heyden dreyerley vnterschiedt der Götter gehabt / als der starcken vnd der zarten vnd die in beiden theilen das mittel hielten / haben sie den starcken als dem Marti / Herculi / vnd Minerue jre Tempel in Dorischer manier erbawen / welches etwas ernstlichers ansehens / Aber den zarten Göttern als der Veneri / Proserpine / Flore / den haben sie die Corinthisch manier zugeben / der zarte vnnd mehrer schmuckung oder zier halben / Aber den mittelmessigern als der Junoni Diane vnd Bacho ist die Jonisch manier zugeben worden / dann solche manier auch das mittel haltet / dann solche weder zu grob noch zu zart. Weiter merck das beym Vitruuio die Hymel oder obern Bün Lacunaria/Laquearia / vnd Lacus genant werden / damit du aber die meinung Vitruuij an disem ort recht verstehest / so merck das er auch das gantz gebelck vnd getrām mit solchem wörtlein verstehet/vnd nit allein das getefel oder den Hymel / solche Boden sampt den spacien so man von den balcken Tigna genant intertigna pflegt zu nennen / Dieweil nun die Trygliphi ausserhalb die anzeigung sind der balcken köpff / solchs getrams der böden / wie dann die Methopen so von Walhen Zambini genant werden / anzeigung sind der pletz oder spacien von einem balcken zum andern/ vnd wie Vitruuius spricht solche eusserliche abzutheilen vast mühsam ist / wirt daraus von not wegen volgen müssen / das auch die legung der trām vnnd messung der spacien / wie weit sie von einander ligen sollen nit leichtlichen zu ermessen sey/ vnnd darauß dann weiter wol zuvermuten / das solch jnnergetefel nach der abtheilung des Gebelcks vnnd Tramwercks gerichtet werden muß/ auch on sonderliche mühe füglichen nit hat zu rechter proportion vnnd Symmetri kommen mögen. Doch zu einem beschluß solcher Hymel halben/so merck das die alten damit sonderlichen pracht getriben haben / dann sie haben in jhren Gemachen beweglich Hymel vnnd getefelwerck gemacht / die man runde vmbtreiben mocht / vnnd so offt ein Dracht oder gericht aufftragen ward / so verkeret man solchen Hymel das ye ein new gestalt ob dem Tisch kam / Aber solcher meinung mag man noch heutigs tags ein exempel sehen in der Churfurstlichen Stat Meintz zu der Gulden lufft / so dermassen erbawen das nit allein die obern Hymel / sonder die gantzen Gemach solcher gestalt vmbgetriben werden / zu mancherley schönem lustigen außsehen vber die gantze Stat/yetzund gegen dem Rein / dann in das gebirg vnnd dergleichen/ wie dann ein yeder bey jm selber solchen lust wol betrachten mag. Weiter merck auch der Methopen halben/ das im Lateinischen Vitruuio gejrret ist/ welches wir doch in

vnserm verteutschung wie an vilen andern orten mer corrigirt haben/dann die meinung Vitruuij ist/ das man verstehe / das die Methopen welche recht gefiert sein sollen/ sich zu weit erstrecken vnd mer begreiffen / dann den mitlern tetranten der Columnen/ so sie doch sich nit weiter erstrecken sollen / damit das auff yede seit ein Trigliphen gesetzet werden möcht/Wie aber solches wider an beiden orten mit den halben Trigliphen zu erstatten/ wird ein yeder wol zuwegen bringen/der do weiß/das die höhe eins Trigliphen ein halben model halt/vnd ein viertheil eins models / vnd aber doch die vierung der Methopen allein in einem halben model vbetreffen. Weiter merck das in der außtheilung des vordern gibels nach Dorischen manier in der form Tetrastyli die zal der teil auch falsch ist/dann es sol nit 28/ sonder 27 gelesen werden/vnd in der manier Hexastyli nit 44 sonder 42 gelesen werden/dann wo auff yeden Tetrantem ire Trigliphen gesetzet werden / vnnd auch in yedem zwischplatz von einer Columnen zu der anderen in den ecken zwen Trigliphi vnd drey Methopen/vnd in den mitlern zwischpletzen vier Methope vnd drey Trigliphi / vnd aber die Metopen in der dicke/ sind anderhalb model / aber die Trigliphi nur eines models breit/ vnd so du die beyden halben Methopen darzu nimbst / so in die eck gesetzet werdē/vnd solches alles zusamen rechnest / so gibt dir solches alles zusamen in einer summa 27 model/ wo solches in der form Tetrastili gerechnet wird/aber in der form Hexastyli gibt es 42 model/dann zu beiden seiten werden drey Trigliphen vnd drey Methopen darzu genomen/das gibt dir 15 model/ Dise verfelschung der zal hat vilen künstnern grosse muhe gemacht/ vnd in diser abtheilung zweyfelhafft vnd irrig. Damit du aber auch weiter verstehest was

Modulus

Der Coloncn von Dorischer manier/mit iren Capitelen vnd allen gliedern abgetheilet in rechter proportion vnnd Symmetri augenscheinliche auffreissung.

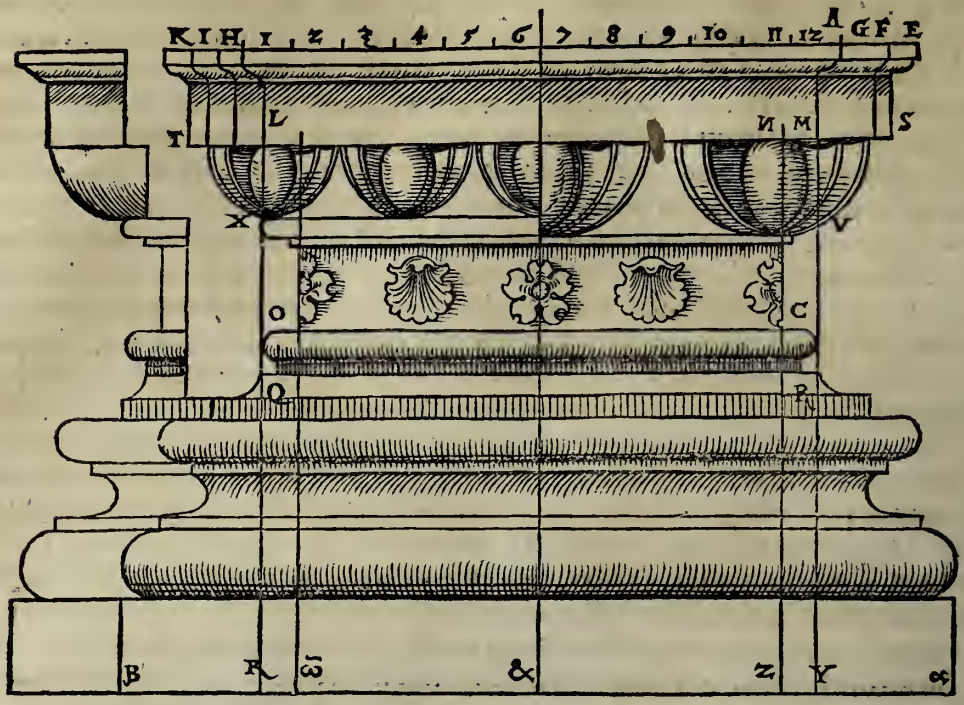


Modulus sey/das erkleret dir Vitruuius selber/vnd ist ein theil solcher obgedachten abteilung/welche du zu einem Meßstab nemen solt / alle ander theil vnd glider was zu solchem gebew gehört/damit abzumessen/als mit einem rechten Meßstab/ disen Model pflegt man in anderen maniren der Columnen von der dicke der Columnen des Diameters / des vntersten theils am schafft abzunemen/Aber in der Dorischen manier von den Trigliphen. Weiter setzet Vitruuius die höhe vnd breit diser Capiteel / vnd wil mich gentzlichen beduncken/das solche breite vil zu kurtz / dann vil Capiteel in diser manier gesehen werden / die vast schön vnd ansichtig/ so man doch in fleissiger abmessung etwas höhers erfindet/ Die weil auch Vitruuius sagt in der rechten maß der außladung der gesimbs/das solche außladung am schönsten seyen/vnd vast wol stehen / die in der höhe vberschiessen/ nemlichen / als weit sie höcher sind/außgeladen werden/darumb dise Capiteel mich schöner beduncken wo sie etwas weiter außgeladen wurden/von wegen der öbern einziehung der Columnen/ Das aber Vitruuius schreibt / wie ein theil dem Echino sambt den annulis oder banden vnd reyfflein gegeben werden sol/soltu verstehen zu zweyen ringen/dann wir in sonderheit wargenomen haben in alten antiquiteten/das solchem Echino zwen annuli oder ring gegeben werden/damit dir aber solche außtheilung verstendlicher sey / haben wir dir die obgesetzte Figur auffgerissen/vnd mit iren bezeichungen erkleret.

In diser furgesetzten Figur/ist der öberst Echinus bezeichnet mit seiner außladung vnd abteilung von ε Δ oder von γ zu Z oder σ /vnd mag diser Echinus mancherley gestalt geziert werden/ nach der manier der Columnen / auff welchen die Capiteel gesetzet werden/ vnd gibt man in Dorischer manier disem Echino wie obgesagt zwen ring/ aber in der Tuscanischen manier allein ein ring .Weiter spricht Vitruuius das die dicke des Capiteels ein model haben sol / vnd die breit zwen model sambt einen halben vnd sechsten theil / wie solches in der furgerissen Figur vast eigentlichen angezeigt worden/vnd ist die breit des vnter theils des schaffts mit Q T oder V Y bezeichnet/ mit dem vnterschied gegen dem G H / darumb etliche vermeint solche art zu besseren vnnd gemelte breit zuerstrecken auff N O / Weiter merck das etliche solche breit nennen des Capiteels / in vergleichung der dicke des vntersten theils des schaffts der Colomnen on das Basen/als groß als sich die breit findet zwischen dem Buchstaben auff einer seiten A B C D / vnnd der andern seiten B D E F/ Weiter sichstu die außteilung aller glider in diser Figur/auch wie sich die obern mit dē vntersten in der außladung vergleichen / wie wol dise außtheilung sich mit der lehr Vitruuij nit vergleicht/dann der Text Vitruuij bißher im latein verfelschet gewesen/an disem ort/ welches solchen yrthumb kein geringe vrsach geben/welchen wir aber in der verteutschung gebessert haben.Also wo du nach gemelter vnterrichtung dise Capiteel abtheilen wurdest/ nit felen magst/So du auch merckst das von Vitruuio der vnter theil der Capiteel in Dorischer manier/ vnd in der Tuscana Hypotrachelium wird genennet / wie zu mercken auß dem sibenden Capitel disses buchs/ welches theil Leo Baptista den Halse nennet / wirstu disen yrthumb in obgesetzten Figuren der Capiteel nach Dorischer manier abgetheilet/leichtlichen enderen mögen vnd erkennen.Vnd soltu hie auch weiter mercken das von den alten Architectis die Dorischen Columnen weniger eingezogen worden sind/dan die Jonischē/ so haben auch etlich die Hypotrachelia Dorica also mit zier vnbekleidet gelassen/aber etliche mancher zierd/als Rosen vñ die bletter Achanti/das ist des Welschē Berenkloe darein gehawen / wie dir zum theil obgesetzte Figur anzeigt / weiter mag auch der Echinus solcher gestalt geziert werden mit den ayren / so vnsere Schreiner Kalbsaugen nennen / die Walhen Ouolo/ wie dann in obgesetzten Figuren / des gleichen in nechst volgender gar eygentlichen warzunemen.

Augen

Augenscheinliche furreissung schöner wolgezierter Dorischer Capiteel/ von mancherley abtheilung vnd Symmetri.



Nach dem wir die Dorischen Capiteel nit allein abgefertigt vnnd auff das fleissigst beschriben/ sonder auch der selbigen mancherley gestalt augenscheinlichē auffgerissen/ wöllen wir weiter auch die abteilung des obern gebelcks vñ Architraben/ so die Greci Epistylium nennen furhanden nemen/ vnd setzet Vitruuius in diser Dorischen manier die höhe des selbigen ein model sambt der Tenia vnd Gutten/ vnd mögen wir Teniam ein leisten oder ein schmale fascien nennen/ von Walhen wird die Tenia Listello vnd Stretta binda genant/ vnd Budello/ aber die Gutten nennen wir tropffen/ solche werden in der Figur der Dorischen gebew/ so hiebey gesetzet wird in dem Architrab mit dem buchstabe D verzeichnet/ oberhalb den Capitelen der Columnen. Das aber Vitruuius ordnet / das solche Trigliphi gegen den Tetranten der Columnen gesetzet werden sollen/ sol also verstanden werdē/ nemlichen wo du die dicke des schaffts der Columnē in vier theil abtheilest/ sollen die Trigliphi in solcher gestalt gesetzt werden/ das sie die zwey inneren od mitlern viertheil oder Tetranten begreiffen/ vnd die andern beiden neben quadranten ledig stehen / aber in den eusserstē manglet also vil/ vmb so vil die öberst dicke des schaffts von der vntersten vbertroffen wirt/ diser aber ist zweyer model dick/ aber die Trigliphi allein eins models breit/ vnnd wirt aber die öberst dicke eingezogen / vmb souil wie droben im 2 cap. des 3 buchs angezeigt ist. So aber nun der Trigliphus gesetzet wird auff beyde mitleren Tetranten / mus er gemelter vrsach halber von notwegen etwas zubeyder seit daruber vberschiessen / damit du aber dich auch hierin wissest zu hütē/ so merck das der hochberumbt Italianisch Werckmeister Bramantes im Vaticano zu Rom nit die Trigliphos / sonder die Methopen gerad auff die Columnen gesetzet hat/ welches doch/ wie wol von vilen nach gemacht/ gantz vnnd gar zuvil gefreuelt ist. Das aber Vitruuius weiter auff die Intercolumnia zwen Trigliphos ordnet/ soltu das spacium verstehen des Epistylij oder Architrab/ so weit vom Triglipho ist

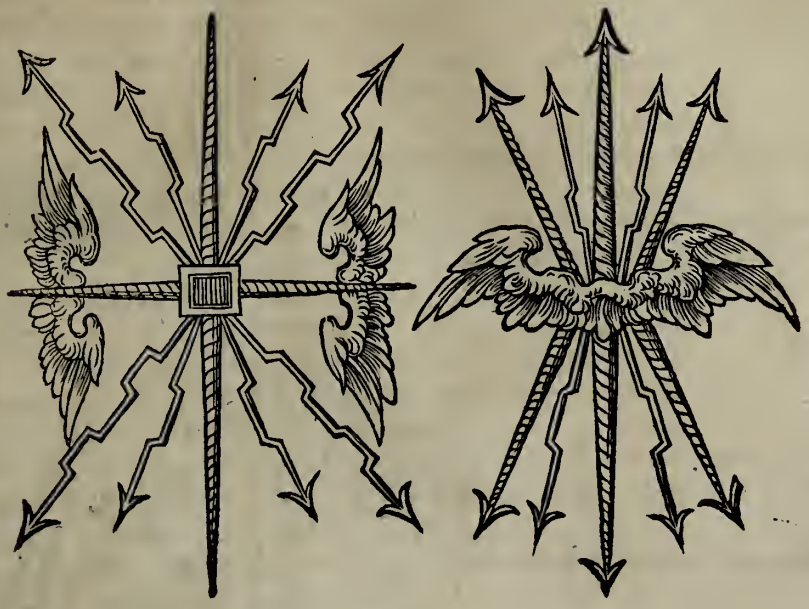
oberhalb

oberhalb der Columnen bis zum nechsten Trigliphο der volgenden Columnen / das aber zu euſſerſt ein halbe Methopa (von Vitruuio Semimethopa genant) geordnet werden ſol/ merck das ſolches doch nit gar ein halbe Methopen geben mag / ſonder etwo die breit eins halben models von wegen der öberſten einziehung der Columnen. Die Capiteel der Trigliphen ſind das kleiner geſims ob den Trigliphen / wird von Welſchē Collarino vnd Lyſtella genant. An diſem ort nennet auch Vitruuius die mitlern breit lini ſo die Trigliphi halbieret/oder ye zwiſchen einer außgeſchnitten köpffen geſetzet wird / Femur/wie wol ſol ches wörtlein auch ander bedeutnuß hat in Lateiniſcher ſprach. Weiter ſol die Corona auß geladen werden ein halben theil eins models/wie Vitruuius anzeigt/nemlichē alſo vil als ſie hoch iſt/darin nit wenig zuuerwundern/ wes furnemens doch der Bawmeiſter oder Ar chitectus geweſen ſey/ſo das Theatrum M. Marcelli erbawen hat/vnd der Coronen gar nahe duppelgröſſe mer geben hat dann ir gebürt/ welches doch dem berümbten Welſchen Bawmeiſter Sangallo nit mißfallen hat/dañ er ſolches zu herlichem gebew der Farneſer auch gebraucht/vnd ein ſolche Coronen gemacht hat. Weiter von der außtheilung der gut tē oder tropffen der Coronē/welche nach der Bley ſchnur vber die Trigliphos geſetzet wer den ſollen/merck das ir auff die 18 ſein ſollen/vil einer andern geſtalt oder figur/wañ die ſo man darunter ſetzet/dann diſe vnterſten wie ein kegel formiert/aber die andern droben ſind gantz rond/als wir dann am Theatro Marcelli wargenomen vnd volgende Figur ſolchen vnterſchied mit der bezeichung K M vnd I P gnugſam anzeigen wird. So aber Vitruuius ſpricht/wie ſolche abtheilung in der geſtalt Diaſtyli warzunemen ſey/wil er zuuerſtehen ge ben in denen gebewen / in welchen die Columnen dreyer Columnen diek ſpacien haben von einer zu der andern/wie dann Vitruuius weiter angezeigt hat im 3 buch. Aber in der außteilung der Trigliphen vñ Methopen hat es ein ander rechnung/dañ vber das ſpacium dreyer Columnen/wirt dem platz des Epiſtylen oder Architrab noch ein halber model zuge ben wie geſagt iſt. Wo aber wie Vitruuius weiter meldet ſolcher baw in der manier Siſtyli geordnet werden ſol/das iſt in welcher geſtalt die Columnē allein in zweyer Columen dick ſpacien von einander ſtehn / vnnd nit meher dann einen Trigliphen hat zwiſchen zweyen Methopen/aber diſes orts wird ſolchs nit füglichen Siſtylo genant/ dann von einer Seu len zu der andern nit mer dann dreyer model leng platz iſt/ vnd aber dem Siſtylo vier gebü ren/das es ſpacium zweyer Seulen haltē ſol/Darumñ als wir auch droben angezeigt habē/ alſo ſol auch diſes orts verſtanden werdē/das ſpacium alſo weit von einem Trigliphο zum andern iſt in dem Architrab oder Epiſtylien/vnd nit alſo weit als von einer Columnen zu der anderen iſt/Wo du in ſolcher geſtalt diſes orts den Text Vitruuij recht verſteheſt/wirt es nit felen mögen/das dir vier moduli kommen/das iſt ein Trigliphus vnnd zwo Metho pen. Weiter ſchreibt Vitruuius wie der vorder gibel ſolches gebews in der form Tetraſtyli geordnet werden ſol/das man die leng in 23 theyl abtheile / aber in der art Hexaſtyli in 35 theil/vnd ſolcher theil einer den model oder meßſtab gebe/iſt fur war ſolcher Text in dem La teiniſchen Vitruuio gantz verfelſchet/dañ es ſolt alſo ſtehen/nemlichen/ Wo ſolcher baw in der form Tetraſtili/ſol die gemelte lini des vordern gibels 19 theil zu theilen/aber in der form Hexaſtyli in 29 theil ein halbs/wie ſolches volgender weiß zu beweiſen / nemlichen das diſes werck Siſtylon / Monotrigliphon von Vitruuio genant vnterſchieden wird/ von Diaſtylo / das in den ecken diſes zwiſchen den Columnen drey Methopi vnnd zwen Trigliphi ſind/die geben dir 7 model vnd ein halben/ aber in mitten ſind vier Methopen vnd drey Trigliphi/die geben dir neun model/aber in den zwiſch pletzen der ecken ſind zwen Methopen vnd ein Trigliphus/ die geben 4 model / darzwiſchen aber 3 Methopen vnnd zwen Trigliphi / das gibt dir 6 model vnd ein halben (dann nit von nöten zu ſetzen das in mitte yeder Columnen ein ſonderlicher Trigliphus geſetzet iſt / welche ſouil model ge ben) alſo vbertraff zu beiden ſeit zwey model vnnd ein halben das werck Tetraſtylon/ daruon wir yetzund handlen / das werck Siſtylon / das thut zuſamen ſiben model vnd ein

halben. Nun habē wir oben angezeigt/ das das werck Testrastyli Diastyli 27 model hab/ wo du von den selbigen die siben model abzeuchst/ sambt dem halben/ in welchen solchs das werck Sistylon vbertrifft/ so bleiben dir 19 vnd ein halbs/ ist aber das werck in der manier Hexastyli/ so wirt solches vbertreffen 12 model ein halben/ so die selbigen abgezogen werden/ bleiben 29 vnd ein halbs. Das aber Vitruuius weiter schreibt/ wie auff yetliche Epistylen die Methopen vnd Trigliphi zu setzen/ verstehe auff alle ort desselbigen/ nit allein do solche den zwischen pletzen der Seulen sich fügen/ sonder ye von einem Triglipho zum andern/ sollen gemelte Methopen gesetzet werden. Aber hie von ist der Text Vitruuij abermals gefelschet/ so er spricht/ das man zwen Methopen vnnd zwen Trigliphos setzen sol. dann hie nit zwen sonder von einem Triglipho allein gelesen oder verstanden werden sol/ dann das allein ein Trigliphus in disem werck geordnet wird/ hat es den namen Monotrigliphi bey den alten Architectis entpfangen/ dann wo in solchen Intercolumnijs/ das ist von einer Seulen zu der andern nit weiter spacium ist dañ fur zwo Methopen/ mögen zwen Trigliphi darzwischen keinen platz haben/ wie ein yeder bey im selber wol erachten mag. Weiter des spaciums halber der halben Methopen/ ist der lateinisch Text Vitruuij abermals gefelschet/ welchen wir doch in der verteutschung emendiert haben/ doch wo wir solchen noch scherpffer erkleren wolten/ mögen wir solches also verstehen/ das solchs spaciam der eck nit grösser sein sol/ den eins halben Trigliphen breit. Dann Vitruuius will das man dreyerley verstand haben sol die Trigliphen zu vnterschieden der Eippstilen halber/ als nemlichen beyder eck vnd der mitte darzwischen/ vnd wil das dise in der form Sistyli vñ Monotrigliphi zwey Methopen vñ einen Trigliphum hab/ aber in den ecken garnahe das spacium eins halben Trigliphen vnd nit weiter/ aber darzwischē in mitte drey Trigliphen vnd 4 Methopen/ dann also beduncket vns in vnserm verstand das der Text Vitruuij erkleret werden mög. Das aber Vitruuius weiter anzeigt die erweiterung des spaciums der zwischpletz der Columnen/ wo vier Trigliphi vnd vier Methopen gesetzet werden/ ist vnmüglichen/ das zwischen beiden mitlern Seulen wo die Trigliphi auff die Columnien gesetzet werden/ nit mer dann drey Trigliphi vnd souil Methopen gesetzet werden/ darumb wo wir der beschreibung Vitruuij in disem teil volgen werden/ muß an stat der dreyen vier gesetzet werden/ also das man verstehe drey Trigliphen vnd vier Methopen/ dann so auff ein Seulen oder Columnen ein Trigliphus gesetzt wird/ volgt als bald ein Methopen/ dann wider ein Trigliphus/ vnd also bald aber ein Methopen bis auff den dritten Trigliphum/ welchen der viert Methope volgt/ die erstreck sich nechst an den Trigliphum der auff die Columnen gesetzet ist. Also magstu leichtlichen mercken/ das zwischen einer Columnen zu der andern vier Methopen gesetzet werden/ dieweil der Trigliphen drey sind/ die weil aber nach obgemelter anzeigung/ die zwischpletz der vierten in Diastyli vnnd Sistyli ein vnterschied hat/ halt ichs darfür/ das an disem ort solt gelesen werden zweyer Trigliphen vnd dreyer Methopen. Weiter meldet Vitruuius wie solche zwischen spacia mögen ledig gelassen werden/ oder das man Fulmina das sind Donderstrall hinein hawen mög zu einer zier/ ist doch in keinē antiquiteten solchs noch diser zeit wargenomē worden/ das in die vnterstē Corona solche Donderstrall gehawen wordē. Wo aber yemandts geliebt die selbigen nach der lehr vnd meinung Vitruuij also zuhawen/ der mag sie in der form vnd gestalt wie volgende Figur anzeigt hawen/ welcher der erst abzeichnet ist von einer antiquitet eins Fornicen oder gewelb gibel zu Arimino/ wie dann der gleichen gestalt eins Donderstrals auff etlichen alten Heydnischen pfennigen Augusti vnd Neronis gesehen wirt/ Der ander Donderstrall wird zu Rom gesehen an der Columnen Traiani/ auffdem Marck Traiani/ wie solcher noch diser zeit auffrichtig stehet. Die gestalt diser Donderstrall ist volgends auffgerissen.

Augen-

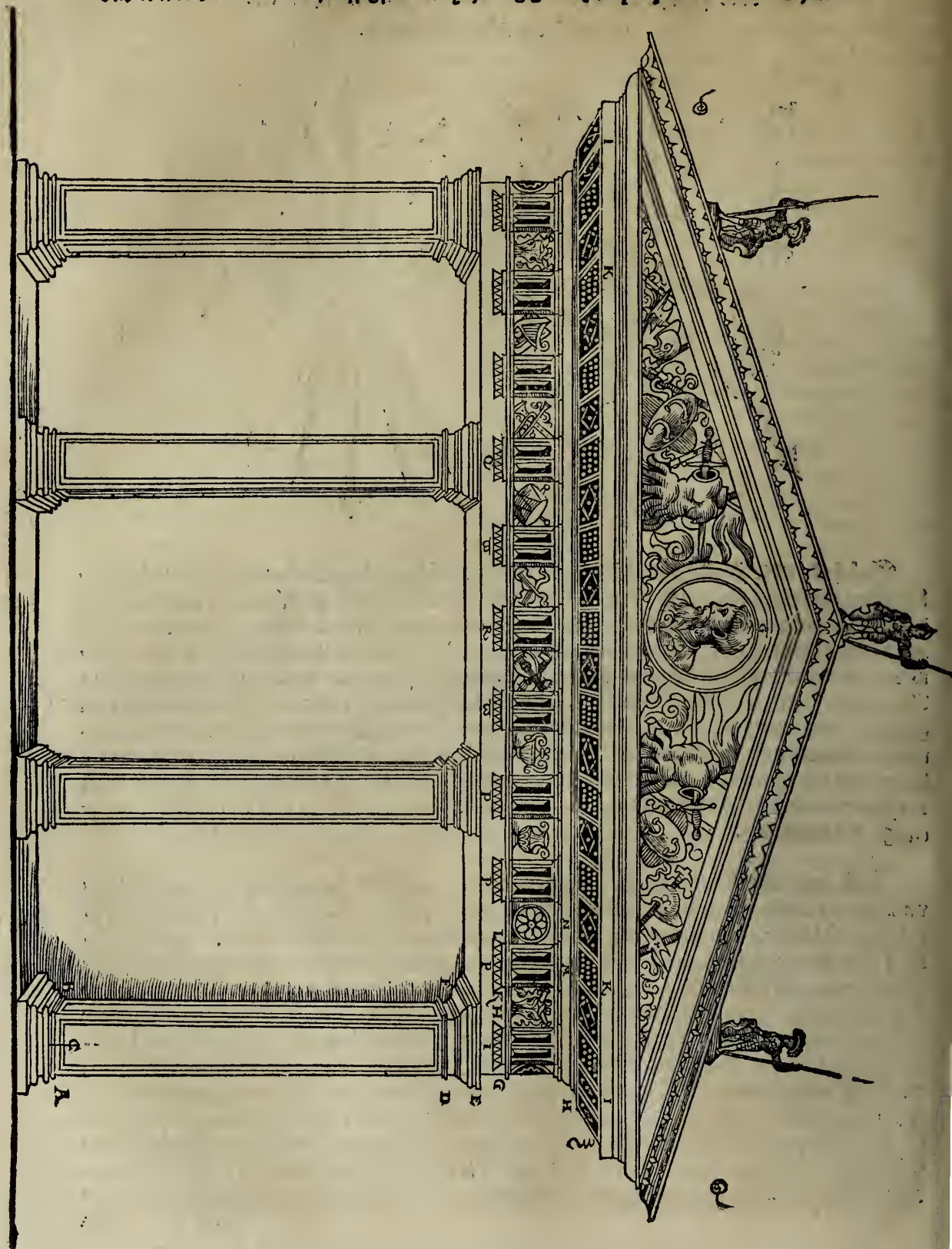
Augenscheinliche Contrafactur der Donderstral/ wie solche eygentlichen von Heydnischen antiquiteten abgezeichnet.



Solche donder strall haben die alten Heiden dē Abgot Jupiter zugeeignet/ auch seiner bildtnus ein solchē donder strall in die handt gebē/damit anzuzeigē seinen gewalt/etliche haben vermeindt das solche donder strall in die gebew gehawen worden seyen/ damit den Jupiter zu verehren/das sie seiner straff/vnd in sonderheit vor dem vngewitter frey vnd sicher weren/in welcher gestalt auch die Lorberkrentz vnnd gewundne busch der Festinen / dem Apollo zu ehren in mancherley zierung der gebew gebraucht worden/welcher baum vom vngewitter vnd donder nimmer mehr beschedigt wirt. Do nun Vitruuius bißher was der Dorischen manier von gliedern angehörig eygentlichen bericht gesetzt hat aller fleissigen abtheilung/vnd wir aber solchen Text mit sonderem fleiß erklert/wöllen wir weiter zu mehrerem verstandt solcher vnterrichtung ein augenscheinlich exempel setzen / mit eygentlicher erklerung der bezeichung.

Dise volgende figur recht zu verstehen soltu gut achtung haben auff die buchstaben/ vnd fur das erst so nimb dir vngeferlichen fur/es sey die dicke des schaffts 6 vncien oder 6 zoll/vnd solche Seul von zweyen modlen/damit du solche Symmetria recht verstehest/so muß nun weiter in der form Diastyli das Capital ein model halten/vnd der Architrab oder Epistilium auch ein model / das gibt dir auch 6 vncien oder zoll zusamen / so wirt nu der Trygliphus höch ein model vnd ein halb/dz sind 4 vncien oder zoll vnd ein halbs/vñ in der breit 3/so du nun solche Trygliphen recht ordnen wilt nach der lehr Vitruuij im werck Diastyli/so mustu sie auff die Eckseulen gerad in mitte setzen nach der richtschnur/wie dann auch auff die andern zwischē oder mitleren Columnē/wie in vorgehender figur mit I P Q gnugsam verstendlichen angezeigt ist/so hastu dise Trygliphen recht zwischen die zwo mitleren Methopen gestellet/dann hernach durch das gantz spacium werden die recht gefierden Methopen verordnet/wie dann der buchstab N anzeigt/so komen dir von einer zu der andern mitler Columnen/ zwey gantze Trygliphen vnd zwen halben / die machen zu samen

Augenscheinliche furreissung aller angehörigen glider der Doriſchen manier/ wie ſolche in das werck zu ordnen in fleissigſter abtheylung gerechter proportion vnd Symmetri.

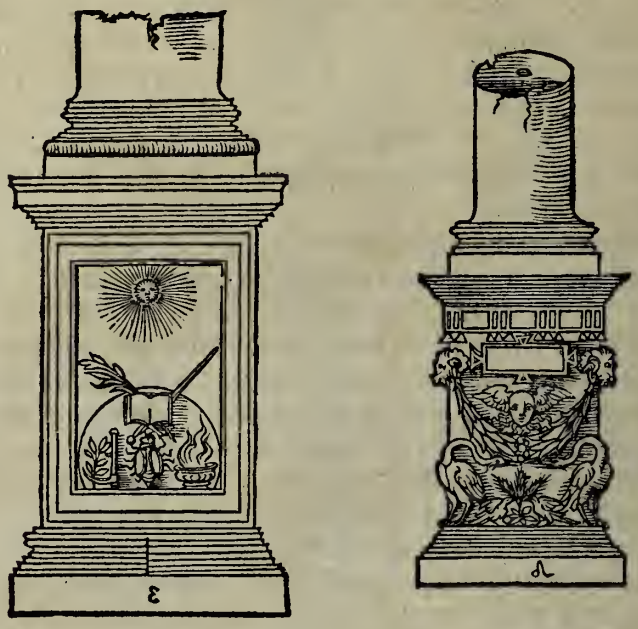


drey Trygliphen/vnd darzwischen komen die 3 Methopen in dem gantzen spacio von I zu P von der mitte einer Columnen/zu der andern/außgenomen die halb Methopen auff der Eckseulen/vnd weiter von der mitte der Columnen P/ biß zu der Columnen mit Q verzeichnet/welche das mitlern spacium oder intercolumniū diſes baws anzeigē/ des vordern vnd hindern gibels Poſtici vñ Pronai genant/in ſolchem ſpacio finden ſich gantze 3 Trygliphi vnd 4 Methopen (die Trygliphi ſind mit ω. R ω verzeichnet) außgenomen die beyden halben Trygliphi mit P vnd Q verzeichnet/die gebē 4 gantze zuſamen/dañ ſo du alſo furtferſt ſo findet ſich weiter aller geſtalt/wie auff der erſten Eckſeulen zu der erſten der zwiſchē Columnē in der figuren angezeigt iſt/wo du nit in der ſetzūg der Columnē gefelet haſt. Dieweil aber weiter die Coronen ſampt jren glidern gar mancherley gezierd werden/ wie dann in der vorgehende figur mit KM angezeigt iſt/haben wir dir volgents etliche ſonderliche zierung diſer Coronen in ſonderheit hernach auffreiſſen wöllen/ Aber in vorgeſetzter figur wirt von Vitruuio die Coronen genant/ ſo wir mit H verzeichnet haben/ die halb Methopa iſt mit ξ verzeichnet/in welcher dz ober geſimps in die ſierung außgeladen wirt/ wie mit ξ H angezeigt iſt. Die Trygliphi mögē auch in mancherley geſtalt formiert werdē/ wie die beyden neben figurlein anzeigē/in welche die mitler linien ſo Vitruuius Femur nennet mit γ ♂ bezeichnet iſt/ vnnd ſind ſolche Trygliphi von etlichen der geſtalt außgehawen worden/wie dann mit V M X angezeigt iſt/ oder nach der gemeinen weiß wie mit S M T angezeigt/auch an beiden ſeitē außkolert wie der buchſtab E meldet. Die angehörige glider diſes wercks wirt ein yeder verſtendiger ſelbſt erkennen mögen/wo er ſolcher vnterrichtung in rechter ordnung nachfolgt.

So wir nun bißher garnahe alle glider der Joniſchen/Atticurgiſchen/Corinthiſchen/ vnd Doriſchen manier mit jren rechten abtheilung vnd Symmetria beſchriben/ vnnd mit augenſcheinlichen figuren erklert haben/ volgt das wir von den Baſamenten Stylobata vnnd von den Welſchen Pedeſtallo genant/ etwas vnterrichtung ſetzen/ als wir dann ein ſolch Römiſch Baſament mit D verzeichnet/in nechſt volgender figur nach der Doriſchen manier auffgeriſſen haben/mit ſeinen Egyptiſchen ſchrifft zeichen/ note Herogliphice genant/nach antiquiſcher manier bezeichnet vnd geziert. Die Symmetria diſer Baſament iſt gewonlichen/das ſie zweymal alſo hoch ſein als die vnterſt platten oder Plinthus des fuß oder Baſen der Columnē 2 mal breit iſt/ welche plattē ſol in d höhe ſein den ſexten teil der breiten/vnd ſol die außladung des Baſen des Baſaments zu beiden ſeiten ein yede ein ſextheil zugeben werden/ſo entſpringen 8 theil/ auff diſe vnterſte platten ſol ein Baſen gelegt werden mit ſeinen wellen vnd holkelen/in der höhe als die dicke ſolcher platten iſt/die oberſten geſimps ſollen alſo weit außgeladen werden/ als die platten breit iſt/vnter ſolchem geſimps werde ein breite leiſten gehawen in der geſtalt der Trygliphen vnd Methopen/ mit den leiſtlin der gutten oder troffen alſo hohe als dz geſimps iſt/welche tropffen die halbe höhe des geſimps haben ſollen/vnter diſen tropffen ſol man auff die 4 eck/4 wider köpfflein machen/daran 4 gewunden krentz oder feſtinen/ſo Vitruuius droben Eucarpia genant hat/vnter diſen krentzen oder feſtinen ſollen an den ecken 2 störchen geſetzt werden/der geſtalt/als ob ſie gegen einander mit den langen ſchneblen ſtechen/zu vnterſt zwiſchen jn beiden ſetz man 2 vöglein die ſich von korn eheren ſpeiſen/in die runde der krentz ſo von hörneren der Widerköpff hangen/ſol eins Weibs haupt ſo an ſtat der Haar mit ſchlangen vmbgeben iſt (das haupt Meduſe genant) eingehawen werden/auff ſolchem haupt wirt ein teſſlein geſetzt mit diſer Schrifft. TITO CLAVDIO EREPTO FATIS INIQVISS. Weiter haben wir die nechſt darbey ein ander Baſament nach Joniſcher manier geſetzet mit ε bezeichnet/welches vaſt gleicher Symmetri iſt mit dem obgemelten Doriſchen/ dann ſein höhe wirt auch abgenomen vnd erſucht/aus der leng der vnterſten platten des fuß oder baſen der Columnen/ welche platten oder Plinthus eben in ſolcher art/wie von Doriſcher manier geſagt iſt/dann das vnter geſimps mit wellen vnd hol

kelen dem Corintischen nit vast vngleich ist/ allein das etliche raner gesimbs darzwischen eingemischet werden/Das öber gesimbs des Cornizen vergleicht sich etlicher meinūg dem öbern gesimbs der Dorischen Capiteel/so die halbe höhe hat der gantzen höhe / so sind die gesimbs außgeladen/wie in Dorischer manier gesagt ist / das vnter gesimbs sol noch also hoch sein sambt den den kleinen leistlein Wellen vñ Holkelen/sambt der gleichen zierd/das gesimbs der leistlein so die inner vierung in sich schliessen/ sollen nit weniger den sibenteil vnnd nit mer dann ein acht theil breit sein/ vnnd die leisten herumb vmb solche gesimbs/ in der breite nit mer dann ein model/vnd nit weniger dan ein zwelfftheil halten/ das mitler spacium/mag mit mancherley zeichen/wie von obgesetzten gemeldet ist gezieret werden/diser Basament mancherley art vñ manier magstu volgende Figur nit fleiß beschawen.

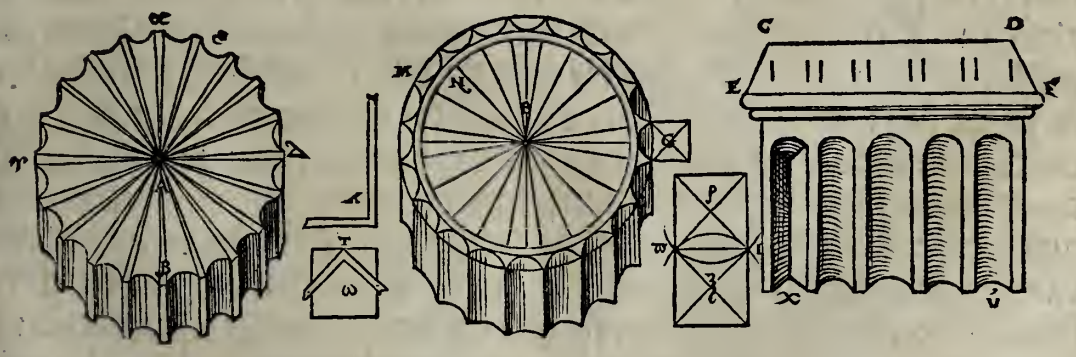
Augenscheinliche Figur schöner Antiquischer Basament mit eygentlicher abtheilung der gezier.



Damit wir aber weiter den Text Vitruuij furnemē/wöllenn wir volgents auch die recht art vnd Symmetri anzeigen/wie die schefft solcher Columnen in rechter maß mancherley geript oder gekelet werden sollen/dann Vitruuius schreibt wie die Dorischen Columnen mit 20 ecken oder souil holkelen sollen gerippet oder gekelet werden/ doch yedes insonderlicher art/wie er dann gnugsam bericht gibt/dann die Jonischen Columnen haben ir sonderliche manier/daruon Vitruuius im letzten cap. des 3 buchs gnugsam gehandelt hat/welche Columnen gekelet werden/das beschicht mit geradnen holkelē oder gewundnē/ die Corintischen Seulen empfahen die holkelen von der Jonischen manier/vnd werden etwo gar von oben herab durch auß hol außgekelet oder als weit der vnterst drittheil sich erstrecke/mit stieben gezieret vnd die holkelen außgefüllet / von solchen geripten vnd gekeleten Seulen / sicht man vast schone kunstreiche werck zu Rom in S. Peters Kirchen schön versetzet vñ auch gewundē/mit Rebzweigen/Blettern vñ Trauben geziert/damit dir aber solche manier der kelung vnd rippung der Dorischen Columnen verstendlicher sey/wöllen wir dir volgends der selbigen etliche sonderliche Figuren setzen. Vnd merck hie das die Jonischen Columnen wie obgesagt/die weil sie etwas zarter vnd raner mit 24 holkelen gekelet

kelet werden/auch nit also tieff gekelet als die Joniſchē/ wie dann volgende Figuren gnug ſamlichen anzeigen werden/ſonderlichen die Figur mit dem Centro A/vnd dem halben Diameter α β γ Δ bezeichnet/ welche dir die außhölung ſolcher holkelen ſambt iren zwiſchen rippen eygentlichen anzeigt/ dann ſo der zirckel mit einem fuß in ε geſetzt wird/ gibt er die halbe Zirckelrond der tieffe der holkelen. Wo aber ſolche in Doriſcher manier weiter auff ein andre manier gemacht werden ſol mit ſcharpffen rippen/ ſo theil die rond der Columnen in zweintzig theil hart an einander/wie dir die Figur B anzeigt/ ſo du nun die tieff ſolcher Columnen erſuchen wilt/ ſo mach dir ein vierung von holtz oder metal/ das von gleichen ſeiten gefiert ſey/ als dir der buchſtab G gnugſamlichen anzeigt/ reyß zwo linien vbereck dadurch/vñ in mitte do ſich ſolche durchſchneiden/ ſetz ein Centrū mit dē einen fuß des zirckels/thu jn auff nach der leng der halben linien/ſo du vberzwerch gezogen haſt/ vnd reiß von einem eck zum andern ein Zirckelbogen/ damit zeichen die weit vnd tieffe ſolcher holkelen/wo du aber ein gefierte Columnen kelen wolteſt/ wie in nechſt volgender Figur mit C D F verzeichnet iſt/ſol man ſolche auch zu rings vmb mit 20 ecken bezeichnen das iſt auff yeder ſeyten mit funff ecken. Dieweil ſich aber nach der Geometri mancherley eckē vñ winckel begebē/So merck hie das ein ſeitrechter winckel mit X in volgender Figur bezeichnet iſt/welches euſſer eck mit dē buchſtaben T angezeigt wirt/wie ſolcher auch in der vierung mit ω bezeichnet/ Aber noch weiter mögē mancherley eck vñ winckel auff ein andere manier verzeichnet werden/wie dir angezeigt wird in der Figur der beiden geraden vierungen/in welcher das Centrum des durchſchneidens beider linien kreutzweiß vbereck gezogē mit ϱ angezeigt wirt/ darein der ein fuß des Zirckels gleicher geſtalt wie obgeſagt geſetzet werden ſol/vnnd von eck zu eck ein Zirckeltrum gezogen auß yedem quadrat/ die ſich durchſchneiden bey ϖ vnd ı/nach ſolcher abtheilung magſtu die Columnen zieren/ wie X υ bezeichnen. Weiter die Columnen bequemer geſtalt zu gröſſern in ein bauch/haben wir droben gnugſamlichen angezeigt vnnd den Text Vitruuij mit fleiß erkleret/ der halben diſes ort vnnotwendig das ſelbig zu erholen.

Figur der geripten vnd gekeleten Columnen.



Von innerlicher diſtribution vnd abtheilung der Zellen vnd Pronao oder Portal/ das viert Capitel des vierten Buchs der Architectur Vitruuij.

Die

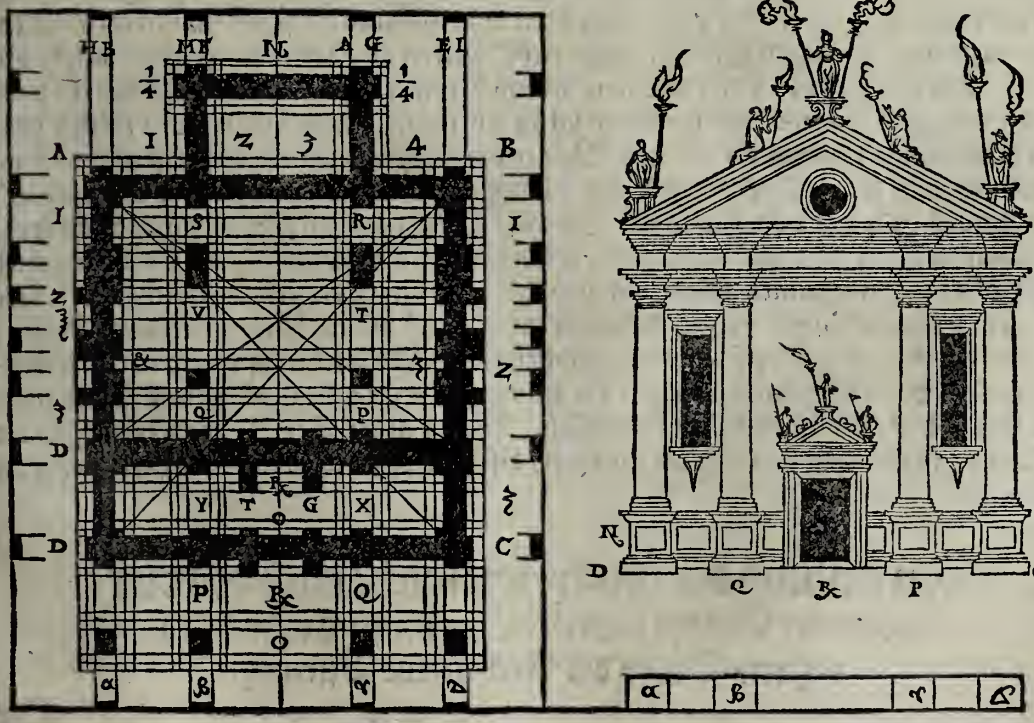
Je leng des haws wirt alſoab getheilt/das die breite den halben teil hab der lenge/ vñ die Zell oder langhauß/den vierten teil lenger dann breit ſey mit der Wandt / in welche die fenſtergeſtell geſetzet werden / die andern drey teil des Pronai oder Portals ſollen gezogen werden biß an die Anten oder Eckſeulen der Wende/ welche Anten die dicke haben ſollen der Columnen/ vnd wo ſolcher haw len ger iſt dann 20 werckſchuch/ ſollen zwo Columnē zwiſchen zwo Anten geſetzet werden/durch welche das ſpacium zwiſchen der abſeiten vnd Pronao oder Portal geſchiden werd. Weiter ſollen auch die drey zwiſchpletz der Columnen zugemaurt werden/vnd das ſolcher haw Thüren hab aus vnd ein im Pronao zugehen. Wo aber die breite mehr dañ 40 ſchuch/ſollen Columnen gegen den Columnē ſo zwiſchen den Antis oder Eckſeulen ſtehen innerhalb geſetzt werden / in gleicher höhe den Columnen der furwandt oder vordren gibels / aber in der dicke ſollen ſie volgender weiß geringert werden/nemlichen wo die vorderſten Columnen 8 teil halten/ ſollen diſe 9 teil haben/ alſo verſtandt auch in gleicher proportion von 9 teilen vnnd 10 teilen. Dann dieweil ſolche im verſperten liecht ſtehen/erſcheint ſolche verkleinerung nit/wo ſie aber noch raner erſcheinen wurdē/vnd die euſſerſten 24 holkelen haben wurden/ſol man diſen 28 holkelen geben oder 32/ dann was alſo der Seulen an jrem Corpus genomē/das wirt jr von vile der kelen widergeben/ der vrſach halb das ſie weniger beſchawet werden mag/ alſo magſtu die vngleicheit der Columnen vergleichen in der dicke / vnnd iſt aber die vrſach/das das geſicht verfürt vnd geblendet wirt/in dem vmſchweiffen ſolche vile der rippen vnd kelen mit fleiß zu beſchawen / dann ob gleich zwo Seulen in gleicher dicke rundt vmbgemeſſen werden/ deren eine gekelet die ander glat/ alſo das die dicke vñ die ſteb vnd kelen gemeſſen werde/ſo werden doch ſolche maſſen / ob gleich die Columnen wie geſagt in einer dicke ſind/doch nit gleiche lenge haben / dann die kelen vnd ſtreb geben ein gröſſere leng. Dieweil ſich nun ſolchs der geſtalt alſo erfindet/iſt es nit aus der weiß/an den ſelbigē orten da wenig platz iſt/ vñ im verſpertē liecht ranere Symmetri der Columnē zubrauchen/Dieweil wir ſolchs durch die kelung tēperieren mögē. Weiter ſol die dicke der Maur der zellen oder langhaus nach der proportion der gröſſe geordnet werdē/dieweil jre Anten in der dicke der Columnen ſind/vñ ſo man ſolche auffmaurē wil/beſchicht ſolches am aller bequembſten mit den aller kleineſten ſteinen/wo man aber ſolche mit Quaderſteinen oder Marbel aufffüren wolt/ ſind die kleineſten vñ furnemlichen die abgerichten am beſten / alſo das man die fugen wol verbinde/ſo wirt das werck am krefftigſten vnd alle gemeur am ſterckeſten/ wo auch ſolche etwas erhöhet/gibt es vil ein beſſers anſehen vnd wolſtandt.

Auß-

Außlegung des IIII. Cap. des IIII. Buchs Vitruuij.

DB gleich wol Vitruuius droben im 3 Buch/von dem grundt vnnd anfang diser gebew gnugsam gehandlet/ ist er doch dises orts in sonderheit willens zu volkomenem vnd gnugsamen bericht/von disen dingen weitleufftiger zu handlen/in sonderheit aber in disem gegenwertigen Capitel eygentlichen anzuzeigen/ die recht ordnung der Zellen/so man diser zeit das langhauß nennet/sampt den Abseiten vnd dem Pronao so man den vorschopff oder Portal nennen mag/deßgleichen auch wie solche Columnen in rechter proportion gestellet werden sollen/vnd gibt also fur das erst bericht/wie die gleichseitig gerechte fierung pariquadratum genant nidergelegt vnd außgetheilet werden sol/wie in volgender figur mit A B C D angezeigt wirt. Dieweil er aber wil das die Zell oder lanckhauß den fierten theil lenger sein sol/muß der platz noch hinzu genomen werden von ε zu σ/ vnd ist solche Zellen von vier theilen vnnd die zwey theil in der breite/die vorwandt oder vorderst gibel mit ο σ θ ο bezeichnet/ fasset das Portal sampt den Thüren mit R bezeichnet/zwischen den zweyen Zeilen oder rygen vnd ordnung der Columnen bezeichnet von E zu P/vnd von M zu Q/die dick der Columnen oder Mauren/ist bezeichnet zwischen E L vnd M F/wie ausserhalb auch bezeichnet ist mit A σ vñ A B/solche dicke sol durch auß gehalten werden/ ob gleich noch ein zeil einer ordnung der Columnen vornen fur das Pronaum gesetzet wurde biß gar herfur zu den Griechischen buchstaben

Eygentliche auffreissung des grundts/ aller ordnung vnd abtheilung der inneren gebew/Zellen vnd abseiten/ mit anzeigung der auffgezogenen vorwandt/nach der lehr Vitruuij.



ſtaben α β γ δ. Wo dir aber geliebet die Anten ſolcher Columnen nach der leng einzuziehē/ ſol es auch gleicher geſtalt nach der zwerch geſchehē von C D/ Die Anten oder Eckſeulen ſind mit φ ϕ bezeichnet/ Die Maurē zwiſchen den Seulē/ welche Vitruuius diſes orts Pluteos nennet/ ſind bezeichnet mit π σ θ ρ/ diſe mögen von Marbelſteinen oder gebachnen ſteinen oder auch von Holtzwerck gemacht werden / vnd wiewol das Centrum ſolt komen von λ o durch die linien vber eck gezogen/ ſo kompt es von λ φ oder ϕ. Weiter ſind auch an der ort mit iren bequemen buchſtabē bezeichnet / als zwo porten mit κ ξ ζ/ vñ die zwiſchpletz von einer Seulen zu der andern τ ω ι τ/ wie obgeſetzte figur gnugſam anzeigt / dann die bogen ſo den Portalen gleich gemacht werden zu freyem durchgang/ von den abſeiten vnd Pronao in die Zell oder langhauß ſind bezeichnet mit R S T V P Q X Y / aber von Z zu &/ iſt die gantz breit von einer wandt zu der andern. Die auffgezogē vorwandt oder vorder gibel haben wir auch furgeriſſen/ wie er von C D vnd P Q auffgeriſſen iſt/ vnd iſt das Podium das iſt die eingefaſſeten Seulen mit den zwiſch Mauren bezeichnet von M zu N/ fur diſes Podium der Baſament mögen die trappen mit iren graden oder ſtafflen in höhe vnd breite auffgefürt werden ꝛc. Solches magſtu in obgeſetzter Figur alles augenſcheinlichen ſehen vnd erkennen.

In der ringerung der Columnen/ merck das nach Arithmetiſcher weiß in gebrochnen zalen der gröſt bruch am wenigſten teil hat / darumb iſt ein neuntheil gröſſer dann ein zehendtheil/ wie auch ein neundte theil kleiner dann ein achttheil iſt / Weiter ſo merck auch von der gröſſe der holkelē/ ye wenig der ſelbigen ſind/ ye tieffer ſie eingekelet werdē müſſen/ daruon dann der ſchafft an ſeinem Corpus geringert vnnd geſchwecht wirt/ aber ye mehr ſolcher holkelen an der zal ſind / ye weniger ſie eingekelet werden/ vnd bleibt alſo der ſchafft gröſſer. Darumb ſpricht Vitruuius an diſem ort/ das ſolcher Columnē diſer geſtalt/ durch die menig der holkelen die ſelbig ſo nit abgenomen werden/ wider am geſicht erſtattet werde / merck auch hie in ſonderheit die differentz oder den vnterſcheidt beider wörtlein Strix vnd Stria/ dañ Strix bedeut ein ſtab/ aber Stria ein Holkelen. Die erhöhung welche an diſem ort von Vitruuio erzelet wirt / mag man augenſcheinlichē ſehen vñ mercken in dem zerfalnem gemeur der vbertrefflichen kunſtreichē brucken ad Harniam erbawē/ welche brucken von allen kunſtreichen werckleuten nit wenig bejamert wird / nemlichen das ein ſolch furtrefflich kunſtreich werck alſo jemerlich ſol zu ſcheitern gangen ſein/ die weil ſolcher baw fur die künſtlichiſt Structur der gantzen Welt etwan geachtet wordē. Was iſt aber von nöten ſolche brucken zu klagē/ dieweil wir vns vil billicher beiameren ſollen / der vnaußſprechlichen künſtlichen werck von Capiteeln/ Coronē/ Columnen/ vñ ſchöner guter bildwerck/ ſo teglichen zu Rom gefunden vnd auß der erden gegraben werden/ vñ on allen vnterſchied zu kalck gebrant/ vnordenlich geſetzet vñ gebraucht werden in die gebew/ welche nit anders dem gebew der alten Römer vergleicht werdē mögē / dañ wie ein Zwerglein einem Ryſen/ Alſo were der vntergang des frembden einfallenden volcks ſolchen antiquiteten vil leidlicher geweſen / dann die vnachtſambkeit der einwoner die on achtung der kunſt ſolche kunſtreiche gute werck alſo ſchendlichen verwüſten. Weiter iſt der Text Vitruuij an diſem ort gnugſam verſtendlichen von vns verteutſchet/ alſo das vns beduncket weitere erklerung vnnotwendig.

Von ſtellung der gebew/ wie ſolche nach den vier orten der Welt zu richten. Das fünfft Capitel/ des vierten Buchs der Architectur Vitruuij.

Die

DJe gebew der vnsterblichen Abgötter sollen der gestalt nach den 4 orten der welt gericht werden/Nemlichen wo nichts hindert/vñ solchs zu vnserem willen vnd gefallen stehet/ das das bildt so in der Zellen stehet/ mit dē angesicht gegen dem abendt oder Nidergang sehe/ damit die so in solche Tempel komen zu betten oder opffern/ gegen Auffgang oder Orient schawen. Damit auch die Götter erscheinen als mit der auffsteigenden Sonnen das liecht zu bringē/sollen die Altar alle gegē Auffgang der Sonnen gericht sein. Wo aber die vngeschicklicheit des orts solche richtung oder stellung nit zuliesse/ sollen doch solche Tempel den mehreren teil die Statmaur vberschawē. Wo auch solche Tempel an furfliessende Wasser erbawen werden/wie in Egypten an den fluß Nilum/ sollen sie als etliche wöllen/ gegen dem Wasser gerichtet sein/ deßgleichen wo solche Tempel auch an gemeinen strassen erbawen werden/sollen sie dermassen gericht sein/das die furgehenden hinein sehen vnd jr gebet sprechen mögen.

Außlegung des V. Cap. des IIII. Buchs Vitruuij.

DJe meinung Vitruuij in disem Capitel/ist das er furnemlichē anzeigē wil/ in was gestalt die gebew gerichtet werden sollen/ am aller füglichsten nach den 4 orten der Welt/vnd wil damit anzeigen das die vorwandt oder vorder gibel gericht werden sol gegen Nidergang der Sonnen/dann also wirt es sich zu treffen das die Altar vnd bilder an das ort komen/ an welchem die Erden am aller ersten erleuchtet wirt/also das wir solche schawen als ob sie in der klarheit mit der Sonnen auffsteigen/ dann die alten Heiden alle solche gewonheit gehabt haben/ aus sonderlicher Religion/das sie jre Heidnische Abgötter anzubetten/ sich gegen Auffgang der Sonnen wandten/welche gewonheit wir auch von den Heiden angenomen vnd noch heutigs tags in vnsern Templen vnnd Kirchen gebewen erhalten/ Wiewol der alt Heidnisch Philosophus Mercurius Trismegistus schreibt/ das man zum Vntergang der Sonnen/wo man Got anruffen oder betten wil sich gegen Mittag wenden sol/aber so die Soñ auffgehet gegen dem ort daher der windt Subsolanus wehet. Wie sich aber einē Christen Menschen hierin zu halten sey lernet vns Christus selber/ dises orts nit vnsers furnemens zu erkleren. Darumb merck weiter/dieweil die Heiden mancherley Götter haben/ als Pompeius Sextus schreibt/ das die Heiden den öbersten Abgöttern im Lufft vnnd Himel in erhöchten gebewen der Tempel opffer geben haben/Aber den jrdischen Göttern auff der Erden/vnd den Hellischen Göttern in Krupfften oder hülen in der Erden. Es vermeinen auch etliche das die bilder nit vnbillichen in die Tempel gesetzt werden mögen/ der vrsach halben/die gemein vnd vnuerstendige Pöfel in der andacht zu halten. Dieweil auch dise fur fromme vnd heilige Leuth geachtet werden sollen/ die selbigen aus den Historien vnnd bildtnus zu grosser begir der tugent angereitzt werden/ Aber dieweil in solchem kein geringer zanck diser zeit zwischen den Theologen/wöllen wir solches dem Sorbonischen standt weiter zu erörtern heim gestelt haben/ vnd also die erklerung dises Capitels hiemit beschlossen haben.

Von den Portalen vnd Thürgestellen/der Tempel oder Kirchen gebew/das Sexte Capitel des Vierten Buchs/ der Architectur Vitruuij.

DJe rechte abteilung der Porten oder Thüren der Tempel oder Kirchen gebew/mit jren Antepagmenten sol also ersucht werden/das man fur das erst entlichen schließ/in welcher manier solche gemacht werden/dann solcher Thyromaten oder Thürgestel auch sonderliche manieren sind/als Dorisch/Jonisch/vnnd Atticurgisch. Die recht abteilung vnd Symmetria der Dorischen manier sol also ersucht werden/nemlichen das die öberst Corona so oberhalb auff das Antepagmēt gesetzt wirt wagrecht stehe gegen den öbersten Capiteelen der Columnen so in Pronao gesetzt werden/Aber das liecht Hypothyri sol also abgeteilt oder ermessen werdē/ nemlichē das man teil die höhe des wercks oder baws/ vom pauimēt zum obern gebūn Lacunaria genant/in 3 ein halb teil/von solcher abteilung sollen zwey teil dem liecht der Valuen höhe geben werden/ dise aber werden in 12 teil abgeteilt/ der geb man sexthalb der breite des liechts zu vnterst/ aber zu öberst werde es eingezogen/ wo das liecht von vnten herauff geht auff 16 werckschuch des pagments dritten teil/Aber von 16 schuch auff 25 sol das öberst teil des liechts des Antepagments fierdten teil eingezogen werden/von 25 werckschuch zu 30 sol der oberteil nach dem achten teil des pagmēts eingezogen werdē. Was aber höher/das sol ye höher das ist nach dem perpendiculo oder Bleyschnur gericht werden/Aber die Antepagment sollen fur wertlingen dick gemacht werdē/ den 12 teil des liechts/vnd sollen zu oberst eingezogen werden/ in jrer dicke den 14 teil. Die höhe supercilij (das ist die obern Thürschwellen) sol ersucht werden nach der dicke der Antepagment zu öberst/ das gesimps sol man machen in der maß des sexten teils des Antepagmēts/ aber die außladung wirt nach der dicke ermessen/ Das gesimps sol nach Leßbier manier gehawen werdē mit dē Astragalo/ Auff die gesimps so auff die ober schwellen supercilīū genant gesetzt werdē sol/wirt das Hyperthyrum gesetzt in der dicke der obern schwellē/ darin sol ein Dorisch gesimps gehawen werden/vnd ein Leßbier Astragalus mit einer flachen sculptura (Sima genant) dann wirt ein glatte Corona gesetzt mit einē gesimps/ die sol außgeladen werdē in der breit als hoch das supercilium oder oberschwellen ist/so auff die Antepagmenta gesetzt wirt. Zu beide der lincken vnd rechtē seiten sol die außladung also gemacht werdē/das die Crepidines der gestalt vberschiessen/ das sie sich mit den gesimpsen vereinigen. Wo aber solche nach Jonischer manier gemacht werden sollen/sol

das

das liecht die höhe haben in solcher maß wie in Dorischer manier gewonlichen ist/die breite wirt also ersucht das man die höhe in drithalb theil vnterscheide/ solcher theyl geb man anderhalb dem vntersten teil des liechts/ Weiter wirt solche breite eingezogen / wie in Dorischer manier gewonlich ist. Die dicke der Antepagmēt sol die öbern öffne des liechts den 14 teil halten/das gesimbs aber solcher dicke den 6 theil/das vberig theil on das Cymatium sol in 12 teil abgetheilet werden/von solcher abtheilung sol die erst der Corsa geben werden/sambt dem Astragalo/ der ander 4/der drit 5/solche Corse sollen herumb gefurt werdē mit iren Astragalis. Aber die Hyperthyra sollen eben der gestalt geordnet werdē/wie von den Dorischen Hyperthyridibus gesagt ist. Die Ancones oder Prothyrides wie man solche nennen wil zu beiden der rechten vnd lincken seit eingehawen / sollen sich herab erstrecken/nach der pleywag der vntersten schwellen/ außgenomen das blat oder laub/dise haben vorwertz die dicke eins theils dreyer theil des Antepagments/vnten den vierten theil schmaler dann oben. Die fores/ das sind die thüren/ sollen also zusamen verfügt werden/das die Scapi Cardinales den 12 theil seyen der höhe des gantzen liechts. Zwischen den beiden Scapis sollen Tympana von 12 theilen drey theil halten. Die Impages sollen der gestalt abgetheilet werden / so die höhere in 12 theil abgetheilet werden/das man den öbern zwen/den vntern drey theil geb / in mitte sollen die mitlern Impages geordnet werden/ von den vberigen sollen etliche oben etliche vnten gefügt werdē. Die breite Impagis sol ein drittheil Tympani halten/vnd das gesims ein sechstheil Impagis. Die breite der Scapen den halben theil Impagis/vnd weiter das Replum/des Impagen ein halben vnd ein sechs teil/die Scapi vor dem andern Pagment sollen den halben theil Impaginis geordnet werden. Wo aber solche valuiert sind/ sol die höhe also bleibē/aber in der weite sol zu geben werden vber die breite Foris/wo solche Quadriforis werden sol/wirt der höhe zugeben. Die manier Atticurges wird gleicher gestalt erhöcht wie von der Dorischen manier gesagt ist. Aber weiter werden disen die Corse wie dem gesims in den Antepagmenten zugeben / welche also abgetheilet werden sollen / wie in den Antepagmenten / außgenomen das gesimbs oder Cymatium / das sie von sibentheil zwey theil halten. Es werden auch die zierung der Thüren Fores genant/nit Rostrata noch Bisora / sonder Valuata gemacht/ vnd werden herauß wertz auffgethon. Dieweil wir aber die recht formierung wie solches gebürt in der Dorischen/ Jonischen vnd Corintischen manier zu brauchen nach vnserm höchsten fleiß erzelet habē/ wöllen wir auch weiteren bericht setzen/ wie die Tuscanisch manier zu volbringen sey.

Außlegung des VI Cap. des vierten Buchs Vitruuij.

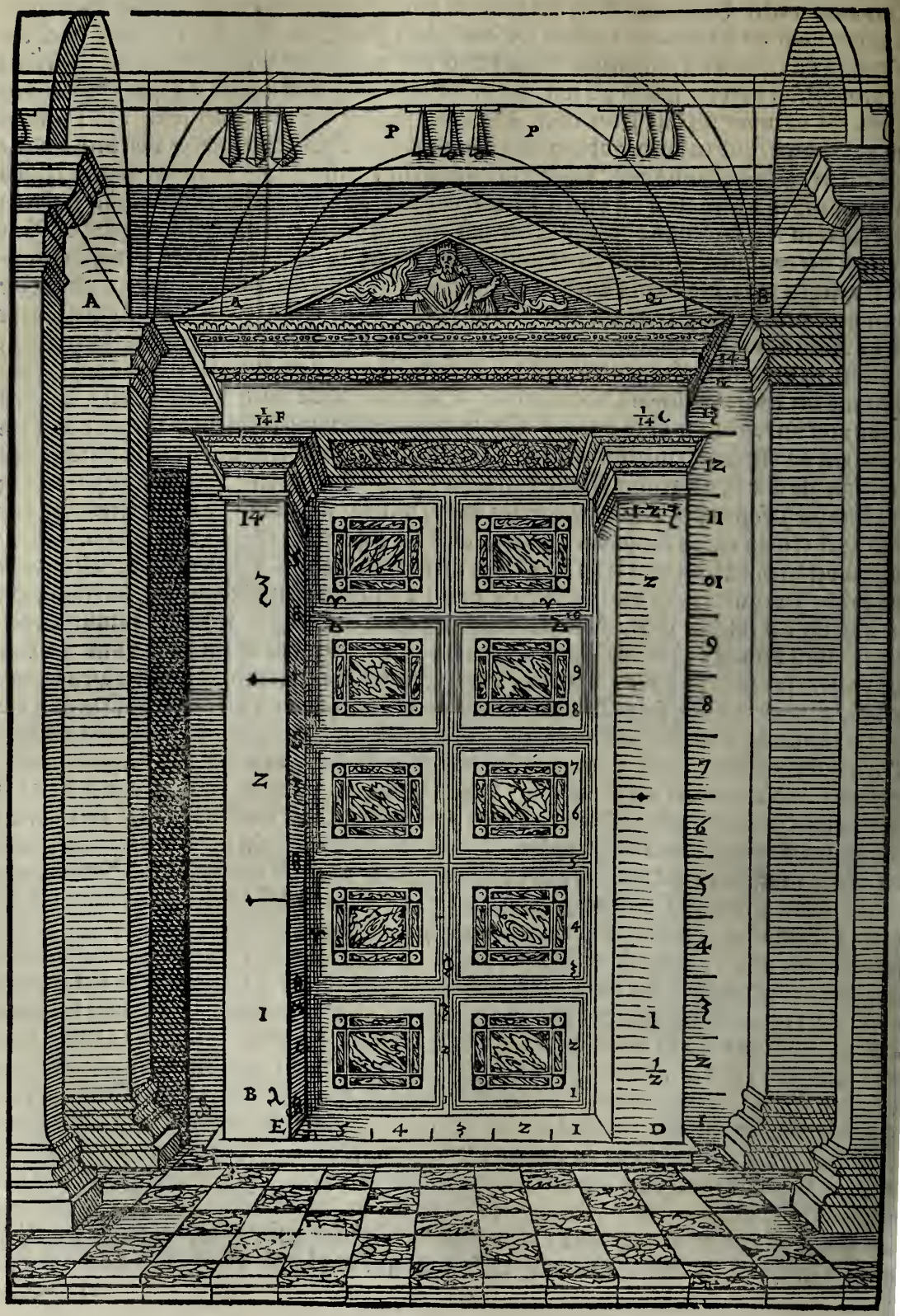
ES hat Vitruuius bißher mit sonderlichem fleiß nach seiner furgenomener ord nūg eygentlichē bericht gesetzt/vil schöner manier mancherley herlichē gebew/ mancherley ordnung gestelt vnd zierung/wie einer ydlichen manier rechte proportion vnd Symmetria zu erfinden/Dieweil aber der Thüren vnnd Fenster kein meldung beschehen/wil er in disem Capitel/damit kein mangel sey/auch die rechte Symmetri vñ abtheilung der selbigen/furnemlich deren manier so er gehandlet hat mit gleichē fleiß auch anzuzeigen/vñ merck das wir der rechten namen der Thurgestell/Fenster vñ Portal/in disem Capitel wie auch in andern Capiteln vnterweilens beschehen ist/haben bleiben lassen wie sie von Vitruuio gesetzet/damit wir was in solchen verfelschet ist Corrigierten/vnd auch ein yeder die selbigen nach seinem gefallen verteutschen möcht/dann vnser meinung wöllen wir gnugsamlichen in diser vnser erklerung anzeigen/dann das Vitruuius Thyromata nennet/nennen wir Thurgestel/ wie wol etliche darauß auch alle Fenster/fassungē/vnd wo her man tag vnd liecht entpfahet/dam verstehn wöllen/vñ ist aber solchs wörtlein noch in Teutscher sprach im brauch das wir von dem Griechischen namen Thyra ein Thor vnnd Thür nennen. Aber die Antepagmenta sind die auffgerichten stein oder beyde pfosten der Thur/so auch Anten genant werden/dann Parastado haben ein andern verstand/als wir im ersten Capitel des fünfften buchs anzeigen werden/so wirt auch durch das wörtlein Parastas als etliche wöllen ein sonderlich theil eins Griechischen gebews verstanden/wie auch Vitruuius im 10 cap des 6 buchs meldet. Das aber Vitruuius zu anfang dises capitels vnter andern manieren solcher Thurgestell die Atticurgisch setzet/sol doch die Corinthische manier dardurch verstanden werden/als wir klerlichen mercken in dem beschluß dises cap. Wiewol auch Vitruuius im drittem buch ein Basen Atticurgisch nennet/fur die selbig so wir diser zeit Doricam nennen. Weiter setzet dises orts Vitruuius fur das erst die höhe der Coronen so auff das Antepagment/das ist auff das Thurgestel gesetzet werden sol/in rechter Symetri/nemlichen das sie den Capitelen auff den Columnen/nach der richtschnur in gleicher höhe gesetzet werden sol/wie die volgend Figur anzeigt/auff der rechten seiten mit A gegen O gezogen. Aber solche höhe wirt von erfarnen kunstreichen Architectis fur ser vngestalt geachtet. Weiter in bezeichung Hypothiri/merck das solchs wortlein in Griechischer sprach die öffnung oder platz der Thor oder Thüren bedeut/dardurch der tag vnd liecht entpfangen werden/wie wol nit allein die öffnung der Thüren/sonder auch der Fenster etwan dardurch verstanden werden/so bedeut es auch vnterweilen die vnterschwellen des Thurgestels. Vñ zu besserem bericht haben wir die Valuas vnd Fores auch nit verteutschen wöllen/dann obgleich solche wortlein beide Thüren bedeuten/hat es doch den vnterschied das man die Thuren so herauß wertz geöffnet werden Fores nennet/Aber die so hineinwertz geöffnet werden nennet man Valuas/vnd wil Vitruuius/das die weit solcher öffnung der Thür abgenomē werden sol von der höhe des vntersten Estrichs biß an die Lacunaria/das ist die ober Gebün oder in gewelbten gebewen das öbergewelb/wie dann solche Lacunaria auff mancherley manier gemacht werden/vnd du in volgender Figur augenscheinlichen sehen magst mit O P vnd A P verzeichnet/dann solche höhe abgenomen werden sol vom nidersten welbbogē/welche dem Pronao gleich in richt schnur stehend/wie wol solche von etlichen dem Architrab oder Epistylio gleich geachtet werden/das vns nit beduncken wil. Solcher welbbogen mag auch zugespitzet werden in der form Tympani/vñ mit mancherley gemehl vnd künstlichen hawen auffs schönests geziert werden/wie dir volgents etliche Antiquiteten solcher Porten anzeigen werden. Aber dise abtheilung der höhe/welche nach der lehr vñ meinung Vitruuij wie obgemelt/also vom vntersten Pflaster auff die höhe der Büne/oder höchsten Bodens zu ersuchen/wöllen etliche Welsche Architecti/das solches

verstanden

verstanden werden sol / allein in den gebewen so Monoptere genent werden / dieweil sich findet das solche Regel in grossen gebewen nit gehalten werden von den antiquiteten / wie dan in diser Symetri vñ aller irer zierung grosse verenderung hin vnd wider gesehen wirt. Das auch weiter Vitruuius fünff ein halb teil der breite des vntern liechts gibt / wöllen etliche das man nit 5 ein halbs versteen sol / dañ solche Porten in Dorischer manier nach der meinung vil erfarner Bawmeister etwas höher vnd weiter sein sol / dañ die Jonica / dieweil ire proportion von der mans person / die ander aber nach weiblichem Corpus entpfangen haben sol / darumb sol dise Port nach Dorischer manier 12 theil hoch sein / vnd sibenteil ein halbs breit / vnd in solcher abtheilung kommen drey Tympana / yedes von drey teylen / das ein in die höhe / vnd zwey Impagines yedes ein 12 theil breit / vnnd die andern beiden Impagines in mitte oben vñ vnten gesetzet / wiewol wir hierin in der auffreissung volgender Figur in der abtheilung der lehr Vitruuij gefolget haben / vñ sind solche Thüre vñ Portal vast der meinung gemacht / wie noch heutigs tags zu Meiland in S. Steffans Kirchen gesehen wirt / des gleichē auch in S. Augustin vñ S. Laurentzen vñ andern alten Kirchen gebewen / so ein Pronaum oder Portal haben / vnter welchen das Portal am Panthe on zu Rom das aller künstliches geachtet wird. Weiter wird dir die abtheilung Vitruuij in 12 theil in volgender Figur zwischen C D augenscheinlichen angezeigt / wie auch die abtheilung der breite zwischen D B oder E. Das Vitruuius auch weiter spricht / wie das liecht von vnden an bis oben hinauff Contrahiert werden sol / soltu nit verstehen das Contrahieren an disem ort einziehen bedeut / oder eng machē / sonder gegen setzen in gleicher oppositiõ als wir in volgender Figur von E zu F angezeigt haben. Die Antepagmenta das sind die Pfosten des Thür geschwelbs oder Portals / werdē mit D C B bezeichnet / diese sind auch etwan vnten eingezogen worden auff ein 14 teil der öbern breite solcher pfosten / wie du verzeichnet findst von E zu F / ist aber nit mer im brauch. Weiter spricht Vitruuius wo solche Portal die höhe des liechts habē von 12 teilen oder modellen oder werckschuchē bis auff die 16 solcher theil / sollen sie gleicher gestalt eingezogen werden / nemlichen den dritten theil der dicke oben des Antepagments oder pfosten / das ist ein sechs vnnd 30 teil / welche sich formirt nach der 12 teil einen der gantzen höhe zu rechnē / von der öbern schwellen des gantzen Thürgestels. Wo aber solchs liecht oder öffnung des Thürgestels von 16 zu 20 theilen hoch ist / sol die Contraction oder einziehung geschehen vom vierten theil der öbern dicke des pfosten / das ist ein 40 theil / weiter in die höhe von 20 zu 22 theilen / wird solches eingezogen oder verkleinert in 52 theil / das ist in 72 theil / weiter von 25 zu 30 theilen wirt solche 8 theil verkleinert / das ist ein 96 theil / Aber vber solche maß sol man nit weiter verkleinern / sonder die pleyschnur das ist das Perpendiculū brauchē / die einziehung der pfosten auff den 14 theil / wird in volgender Figur mit C F verzeichnet. Supercilium nennē wir in gemeiner Teutscher sprach die öber schwellen eins Thürsgestels / aber die Walhen La Cymatia / vereinigt oder concodiert auff die neben pfosten mit den Capiteeln Dorischer manier mit C F bezeichnet. Weiter sind auch angezeigt die maß vnnd abtheilung der einziehung der pfosten / wie solche einzuziehen das sie doch der Thüren an der richtschnur oder Bleyschnur nit abnemen / wie etliche meinen. Das gesimbs Hyperthyri das oben auff die Thür gestellet ist bezeichnet zwischen G H / welche geziert ist nach der Leßbier manier (das sind volcker in Griechē land) welche nach der Schlangen lini mit laubwerck geziert den Astragalum schnitzen / das ist ein stab außgehawen / wie ein Pater noster mit lenglichen vnd ronden körnern / welche zier von Welschen Bawmeistern Fusaiolo genant wirt. Auff die ober schwellen vnd das gesims der selbigen / sol das Hyperthyrum genant gesetzt werden / nemlichen die öber zier solches gantzen Thürgestels / welche obern schwellen wir mit C F in volgender Figur bezeichnet habē / vñ vergleicht sich solich schwellen etliche dem Architrab od Epistylio auff einer Columnē. Das Dorisch gesims mit laubwerck geziert ist mit K bezeichnet / der Astragalus nach Leßbier manier mit L / die Sculptura Sima mit M

vermerckt /

Eygentliche auffreissung der abtheilung aller glider der portal vnd Thür gestell/mit iren zierungen nach der lehr Vitruuij.

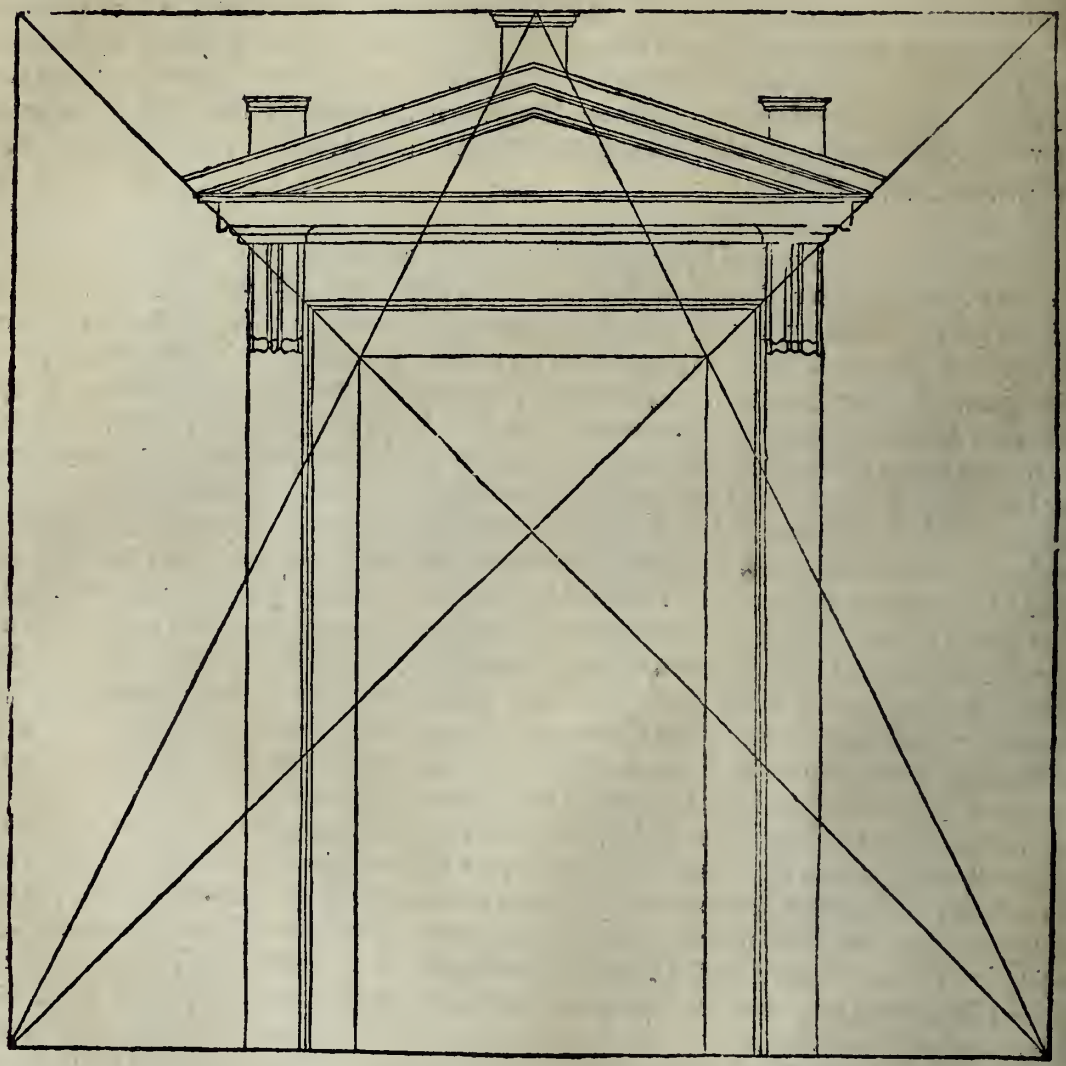


vermerckt / Aber das etliche an disem ort auß vnuerstand des Text Vitruuij vermeint haben / es solt an stat Simæ Sculptura gelesen werden / sine sculptura / haben sie weyt hier in geirret / dañ Syma Sculptura heyssetein flache erhöchte zierung/also wo man die zier des Astragali nit wol erhöchet / sonder gantz flach hawet / wie wol etliche wöllen das solche zier den namē hab von der gestalt der flachē Geyß oder Ziegen nasen / dañ an disem ort sol kein blasser stab/sonder ein außgehawen steblein Echinus genant gesetzet werden/dann das gesimbs Leßbier manier von Vitruuio gemeldet/ ist den andern nit vngleich / als von vilen wargenomen / es sey dann dasselbig so diser zeit vorhanden nit das recht Leßbier gesimbs/ es wolte dann einer das solches von vnterschied wegen der zierung gesetzet wer. Die blatte Corona ist mit N bezeichnet/vnd die beide glider nemlichen die öberst schwellen vnd die zierung darauff herab bis auff die Capiteel der pfosten / sind von zweyen theylen oben den pfosten zu geben. Vnnd weiter merck/das oberhalb dem gesimbs der öbern Thür zier Tympani gesetzet werden mögen/ wie solches in volgender Figur mit O Q A verzeichnet / oder mag man ein welbbogen darauff schliessen mit O P A / welche Tympana die maß gleicher zier halten sollen/ welche zierd außgeladen werden mag in der höhe der öbern schwellen des Thürgestels / vnd sollen zu beyden seiten die Crepidines / das ist die ort da sie vberschiessen auch gebürlicher weiß geziert werden. Aber diser vnterrichtung schaw mit fleiß obgesetzte figur.

So wir mit höchstem fleiß die vnterrichtung Vitruuij von der Symmetri vnnd abtheilung aller glider der Portal vñ Thürgestel mit jren zierungen nach Doriscber manier erkleret haben / wöllen wir nach ordnung Vitruuij auch die Jonische furhanden nemen/ welche nach der lehr Vitruuij also geordnet vnnd ir Symmetria ersucht werden sol / das die öffnung solcher Portal in gleicher höhe sey / wie von der Jonischen manier gesagt. Die weil aber die Jonischen Columnen höher sind dann die Dorischen / wil mich bedunckē / das solche öffnung oder liecht in diser manier auch höher sein solt / vnnd wo solches nit beschicht / würde die Corona vast hoch vnnd der halben vngestalt werden/ das solches nit zu leyden. Die Italianischen Architecti ersuchen dise leng der höhe in der breite der vntersten schwellen auff zwelff teil nemende/wie in volgender Figur bezeichnet zwischen A B oder D C/ vnd der andern seit E F oder E H/ vnd sol die breite sein als weit von A zu G vnd gar zu C /vnd wo hierin die maß vnd abtheilung Vitruuij gehalten/ wurde der breite so er spricht/ das die höhe ein drithalbentheil vnterschieden werden sol / vnnd den andern halben theil der vndern weite geben. Vnnd weiter wirt sich befinden so du die Symmetri der zwischenplatz von einer Columnen zu der andern mit fleiß ersucht/ das solche öffnung oder liecht zu vnterst weiter oder breiter sein wird / dann der platz zwischen den mittlern Columnen / welches furwar ein vnleidlicher vbelstand ist. Die dicke der pfosten nemlichen in dem gesims / ist mit H bezeichnet / der sol eingezogen werden nach gemelter höhe ein vierzehenden theil / das Cymatium oder gesims dises pfosten / ist weiter mit dem buchstaben I bezeichnet / die andern theil sollen weiter abgetheilet werden / wie droben von der Jonischen Architrab oder Epistil gesagt ist / nemlichen in zwelfftheil abgetheilet. Die erste Corsa / das ist die erst Fasen solches Antepagments oder pfosten zier / ist mit K in volgender figur angezeigt/vnd der Astragalus darin mit N/die ander Corsa oder Fasen oder breyte leisten ist mit L bezeichnet/vnd der Astragalus welchen man pflegt von einem vnnd andern theylen beyder Corsen zumachen (das ist von yeder leisten ein theil darzu zunemen) der ist bezeichnet mit B / vnd die drit Corsa oder breit leisten mit M / vnd wird solche ordnung zu allen seiten herumb volfürt vmb das vorder Thurgestel. Weiter so wirt das öbergezier so in diser manier nach Dorischer breite gesetzet werden soll / mit M R bezeichnet. Die kragstein so nach der gestalt der Schlangenlini außgeschweifft sind/ vnd sich zu

vnterst der Coronen außladen/nennet Vitruuius Anthyrides vnd Prothyrides/sichstu in volgender figur mit P oder Q verzeichnet/dann ob wol solche Kragstein jren anfang haben solten vnterhalb der Coronen/ist es doch dahin komen/das man solche den mehreren theil pfleget vnter die obern schwellen zu setzen / Darumb wir die recht figur in disen volgenden sonderlichen figuren furnemlichen haben anzeigen wöllen.

Augenscheinliche bezeichnus der rechten stellung der Auconen des Jonischen Thürgestels.

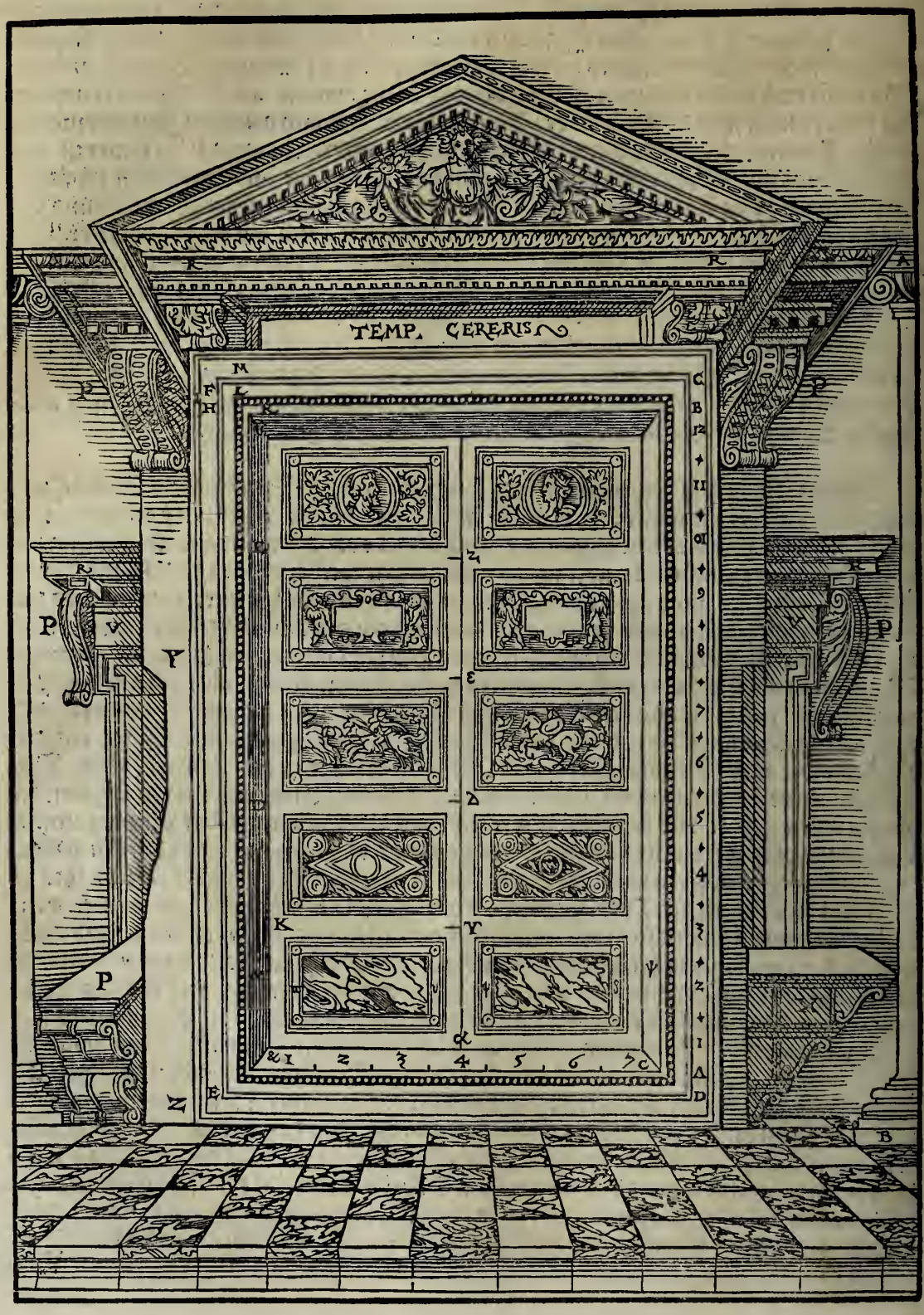


Aber disem srthumb hat furnemlich ein vrsach geben / ein solchs exempel zu Preneste in einem Tempel Fortune / in welchem die oberschwellen auff solchen tragen oder Kragsteinen

steinen/ so in diser gestalt Ancones genant werden / vnter kleine pfostlin gelegt ist. Was aber die oberschwellen sey ist gnugsam verstendlichen / vnd wirt solcher schwellen gar ein schöne vnnd vast zierlich gehawen/doch halb zerfallen gesehen zu Spoleta in der gegnet Vmbrie gelegen in einem Tempel S. Concordio geheiligt / da man vber andre antiquiteten drey schönere Thüren sehen mag / aber solches jrthumbs halb wie obgesagt / sind dise tragen oder Kragstein vil anders gesetzet worden / wann die meinung Vitruuij anzeigt/ Wie dann auch solche von mancherley gestalt gemacht worden/ wie solches ein exempel gesetzt wirt/so man sicht zu Rom an der Palestina neben hernach gesetztem Portal vnter der blossen Coronen mit R bezeichnet / Deßgleichen der beiden erlangten PP / weiter ist aber der Zophorus mit V bezeichnet vnd die pfosten mit T/ aber die andern vordern pfosten so erscheinen als ob sie brochen weren mit YY / damit man die dicke sehen möcht / vnnd vnterschiedt zwischen den hindern pfosten mit T verzeichnet / vnd wo der höhe halb die ober zier gedopelt wirt / mag der Zophorus dester höher hinaus geruckt werdē/als zwischen den tragen so wider die lehr Vitruuij zu nider gesetzt werden/ begriffen ist/so dise schrifft inhaltet ALME CERERI SACRVM ꝛc. Solcher also gedopelt/wirt derhalb in volgender figur mit P vñ S bezeichnet/wo du aber solchen dryfach machen woltest / so thue im wie dir mit X angezeigt wirt / solche manier haben wir dir ausserhalb der lehr Vitruuij anzeigen wöllen / dann wie obgemelt wil sich die selbig zu keiner rechten gewissen wolstanden Symmetri schicken/zu besserm bericht beschaw volgende figur.

So nun Vitruuius bißher die öffnung sampt der rechten Symmetri des Thürgestels/ vnnd aller derselbigen angehörigen glider auffs eygentlichest beschriben hat/ wil er nun weiter furfaren auch die recht abtheilung der Thüren oder Porten / damit solcher eingang vnd offnung der herlichen Tempel gebew verschlossen werden mögen zu beschreiben/vnd die recht Symmetri vnnd abtheilung der selben auch gnugsamlichen erzelen / welche wir nit allein zu solchen Tempeln/sonder auch zuuil andern gewaltigen herlichen gebewē brauchen mögen / als Küniglichen Pallast/Fürsten Höff/vñ dergleichen zierlichen gebewen/ Wie dann in alten wercken vnd antiquiteten noch diser zeit gesehen wirt / dann wie Plinius schreibt / haben die alten die Thüren vnd Fensterladen gar mancherley gezieret/ auch von mancherley materi bereitet/als von kostbarlichem Holtz/gegossenem Metal/vnd dergleichen / wie auch Diodorus Siculus in sonderheit bezeugt / vom Tempel Jouis Tryphili schreibent / vnd vil andere Historici mehr / vnnd wil Vitruuius das die Thüren dermassen sollen gefügt vnd beschlossen werden / das die beiden seiten so er Scapos nennet Cardinales oder Cardinatos / darumb das sie oben vnd vnten ein spitzen zapffen haben/ welche in zweyen löcheren oben vnd vnten/wie in einem gleich vmbgehen/ein 12 theil höher wann die offnung der Thür abgetheilt werden sollen / welche höhe jnen zugeben wirt/ der beyden zapffen halben so in den runden löcheren oben vnd vnten/ als im gewerb vmbgehen sollen / wie dann in furgehender ersten figur des Dorischen Portals mit α ß bezeichnet anzeigt wirt / wie dann weiter von αγ D biß zu den vntersten drey theil sind des Tympani oder vmbleistung/ vñ von εξ zu ß die zwey öbersten/vñ nennen die Welschen schreiner das Tympanum das Pancellum/weiter wo solche gewelb der Porten gemacht / sollen die Portē auch mit jrer zier bereit werdē/also das man dz Tympanū mit breiten leistē von Vitruuio Impages genant wol verleiste/ welche leistē die Italianer Orli nennē/wie man die hültzin Thüren mit zwerch leisten vñ die gehenck auch pflegt zuverleisten / wie die furgesetzte figuren der Thüren solcher vmleistung gnugsamē bericht gebē/als nach der leng oder höhe mag die breit ersucht werdē/als von π zu π sol der drit teil habē eins Tympani oder Pamels/wie im eusserstē Posten von ν zu π/das gesimps solcher vñleistung ist mit κ bezeichnet/vnd die breit der schenckel oder auffrichtung solcher Thür ist mit ϟ oder Q bezeichnet. Replū von Vitruuio genant/ist dz gesimps der breiten leistē so wir Impages genant habē/

Augenscheinliche auffreissung der abtheilung/der Portal vnnd Thürgestell/nach Italianischer manier in der Jonischen art.



von den Jtalianern Sima oder Corniza genant/ wie solches mit L bezeichnet ist/wie wol solches wortlein Replū von Vitruuio am andern ort in andrer bedeutnuß gebraucht wirt. Aber hie merck das wir vns solcher abteilung Vitruuij an disem ort nit weiter erstreckē wöllen/dañ in Rom werdē gar schöne zierliche dergleichen portal Thüren von messing gegossen gesehē/als fürnemlichen am Pantheon zu Rom vñ am vorschopff oder Pronao Sant Peters Kirchen/vñ weiter an Sant Hadriani Kirchen/vnd der Kirchen Cosme vnd Damiani/deren dise etwan bey den Heydē Saturni/aber die ander Romuli vñ Remi zu ehren erbawen vnd dediciert worden/welche Thüren vast schön zierliche antiquiteten/ aber alle in sonderlicher manier gemacht/ aber der lehr Vitruuij bey weiten nit gleichformig. Die vordern Scapi oder Eck der pfosten ist mit D vnd E gnugsam angezeigt in der Figur der Dorischen vnd Jonischen manier/vnd spricht Vitruuius weiter wo solche Thüren Quadrifores werden/das ist von vier stücken/von der zier solcher thüren wil Vitruuius nit das solche in die weiß der verschrenckierung/so man vergittert/ verblümbt/ oder verschroten werck nennet/gemacht werden sol/welches die alten Cerostratum opus genant haben/wie das solches werck der eingeleibten stein Lithostratum genant wirt/vnd man die manier der Venediger Hytostratum opus nennen möcht/so man von mancherley rauten von vergla sten werck mancherley farben versetzet vñ verschrotet/wie auch deßgleichen ein schön werck zu Bononien gesehen wird in der Kirchen Sant Dominici von einem Münch vast künstlichen gemacht/ Hiemit wir die erklerung dises Capitels beschliessen vnd enden.

Von der abtheilung vnd Symmetria der Tempel nach Tuscanischer manier/das VII. Cap. des IIII Buchs/ der Architectur Vitruuij.

SO der platz dahin man ein solchen Tempel bawen wil in sex gleiche teil abgeteilet ist/so werde ein teil daruon gethon/ so gibt das vbrig die breite/ dann werde die leng in zwey theil abgeteilet/vnd der inner teil werde der Zellen vnnd abseiten geordnet. Das aber dem vorgibel am nechsten/werde der vnterschiedung der Columnen gelassen. Die breit sol in zehen theil abgeteilet werden/daruon sol man zu beiden seiten yeder seit 3 teil den kleinern Zellen oder abseiten geben/die andern 4 geben das langhauß oder die mitte/ das spacium vor den Zellen im Pronao sol mit Columnen also besetzet werdē/ also das die Eckseulen gerad gegen die Anten der vorwandt gesetzt werdē/ die zwo mitlern zwischen den Anten vnd mitte des bawß sollen also geordnet werden/das zwischen den Anten vnnd vordern Columnen in mitte in gleicher ordnung andere dazwischen gesetzt werdē/die seyen vnterhalb am schafft den sibenden teil der höhe dick/ aber die höhe wirt ersucht aus dem dritten theil der breite des Tempels/die öberst dick des schaffts sol den vierten teil der vntersten dicke eingezogen werden/ Das Basen oder fuß der Columnen sol die halbe dicke des vntersten schaffts hoch sein/ solchs Basen sol ein Zirckel rundt platten habē/seiner dicke hoch den halben teil/ dañ ein wellen mit einem Apophygi oder Fasen in der dicke der platten. Die hö

he des Capitels seiner halben dicke / die breite der blatten nach der dicke des vntersten theils des schaffts der Columnen. Die dicke des Capitels werd in drey theil getheilet / der erst drit theil gibt dir die platten / der ander den Echinum / der drit das Hypotrachelium mit dem Apophigi / auff die Columnen werden in einander gefügte vnd geschloßne balcken gelegt / welche in der höhe solche maß haben sollen nach dem es der baw erfordert / vnd sollen gemelte incinander geschloßne balcken also gelegt werden / das sie in solcher dicke sein / wie das öberst Hypotrachelium der Columnen / vnd sollen also in einander geschlossen sein mit iren Subscudibus vnd Securiclis / das die schliessung zwyer finger breit raum habe / dann wo sie solche raum nit haben / also das der lufft nit darzwischen mag / so erhitzigen sie vnd er faulen schneller. Auff die balcken vnd mauren sollen die zwerch tröm gelegt werden / welcher köpff die Mutilos geben / die sollen vberschiessen in irer außladung des vierten teils der höhe der Columnen / vorwertz sollen sie gewonlicher weiß geziert werden / oben drauff mag man das Tympanum oder schliessung des gibels vnter die forst auffmauren / oder von holtz werck machen mit dem vntern gesper die forst zutragen. Die Tempel sollen also gelegt werden / das der trauff abtrag beiden vordern sparren gleich sey. Man pflegt aber auch solche Tempel in die ronde zubawen / deren etliche Monoptere genant werden / haben kein innere Zel / sind allein mit Columnē besetzet / etliche werden Periptere genant / welche kein innere Zell haben / die haben ein Tribunal vñ ein Ascensum den dritten theil seins Diameters / weiter werden vnter die Columnen Basament gesetzet oder Stilobata in solcher höhe als von den eusserſten mauren / solcher Stylobaten Diameter ist in der dicke den 10 teil der Columnē höhe mit dem Basen vñ Capiteel / Das Epistilium oder Architrab in der halbe dicke der Columnen höh. Der Zophorus vnd was weiter darauff gehört / sollen abgetheilet werden in der Simmetria / die wir im dritten buch angezeigt haben. Wo aber solcher Tempel oder gebew in der manier Peripteros gesetzt wird / sollen zwen gerad staffeln vnter die Stylobata oder Basament gesetzt werden / dann werde die wand der Zellen auffgefürt mit desselbigen hinder sich ruckung von dem Basament auff ein fünfftheil der breite / vnd in mitte werde spacium gelassen den Thüren vñ eingang / solche Zell sol ein Diameter haben on die wand / vnd den vmbgang also hoch die Columnen ist oberhalb dem Basament. Die Columnen so vmb die Zell herumb gesetzt sind / sollen in gleicher proportion vnd Symmetria abgetheilet werden / in mitte des dachs sol man sich also halten / nemlichen als groß der Diameter des gantzen wercks werden sol / sol der halbe theil die höhe geben Tholi / on die blumen / vnd sol aber die blume ein solche grösse haben wie das Capiteel

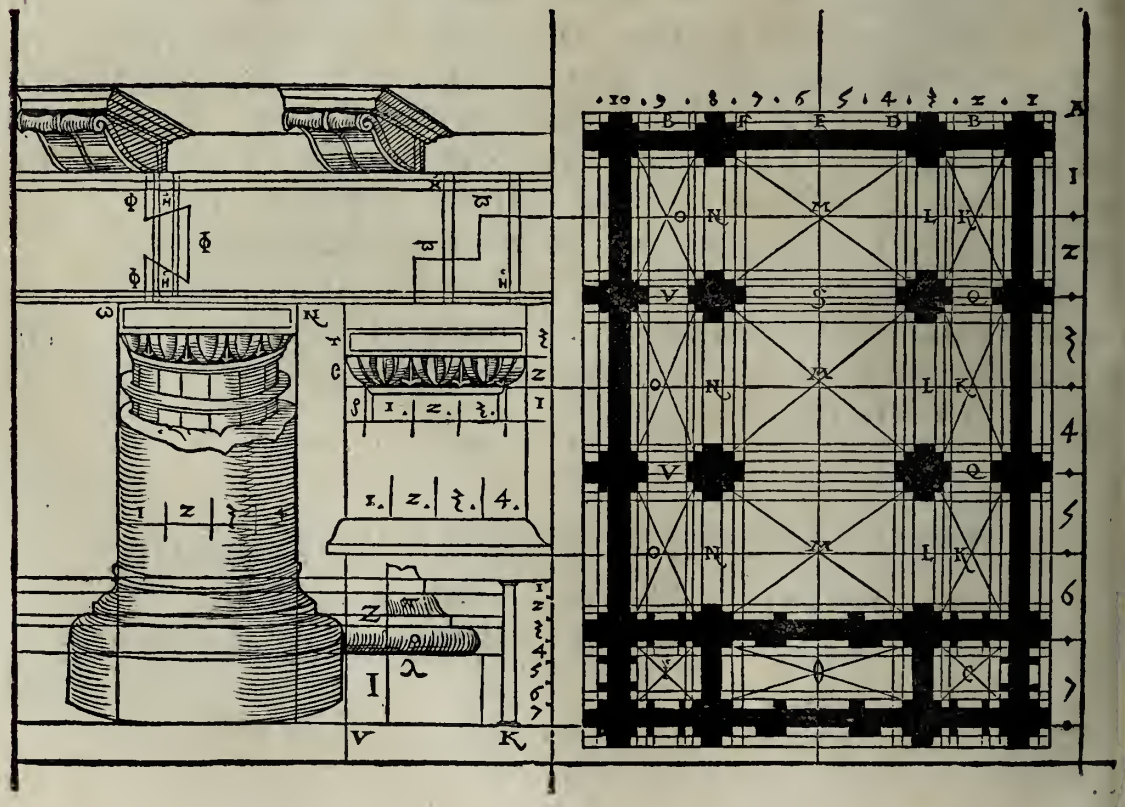
piteel zu öberst der Columnen / doch on den kegel oder Pyramiden. Weiter sollen andere glider wie beschriben ist in irer proportion vnnd Symmetria gemacht werden. Weiter werden in andern gestalten Tempel in gleicher Symmetria geordnet / so ein andre disposition haben / wie der Tempel Castoris in Circo flamineo / vnd zwischē beiden gehöltz der tempel Veiouis vnnd noch scharpffer im Tempel Diane / in welchem noch mehr Columnen zugeben auff der rechten vnd lincken seiten zu ruck Pronai. In solchem geschlecht ist der erst Tempel erbawen wordē / im bezirck oder Circo Castoris vnnd zu Athen im Schloß der Tempel Minerue / vnnd in Attica Sunio der Tempel Palladis / vnd sind diser solcher Tempel rechte proportion / dañ die Zellen sind zweymal also lang als sie breit sind / vñ wie in andern Exisona was zu vorderst steen sol / ist auff die seiten verruckt worden. Weiter habē etliche auß der Tuscanischē manier die disposition oder abteilung der Columnē genomen / vñ in Corinthische vnd Jonische werck versetzt / dann an welchē ort dem Pronao die Anten furgesetzt werdē / vñ da selbst dargegen vber die wand der zel zwo Columnē gesetzt werdē / dz gibt ein werck gemeiner weiß der Tuscanier vnnd Griechen manier. Ander aber thun dauon hinweg die mauren / vnd mauren die spacia von einer seulen zu der andern zu / das gibt der Zellen ein grosse weit / aber ander glider werden all in irer rechten abtheilung vnnd geburlicher Symmetria gehalten / bekommet also dz werck ein ander gestalt / vñ andern namen / als ob ein Pseudoperipterum darauß wordē wer / Aber solche maniren werden verkert vñ verendert des sacrificij halber / dañ nit einē yedem Abgot in einerley weg Tempel erbawen werden sollen / darumb ein yeder sein besondere weyß in der verehrung vnd sacrificien hat. Also haben wir als vil vnser verstand vnd wissen gnugsamlichen angezeigt / die rechte proportion vnd Symmetri aller Tempel vnd kirchen gebew mit irer eygentlichen abtheylung vnnd vnterschiedung deren so vngleicher gestalt / souil vnser vermögen gewesen / volgents aber wöllen wir von den Altaren der Abgöter wie solche am füglichsten vnd geschicklichsten zu bawen nach mancherley weyß der Sacrificien weiteren bericht setzen.

Commentaria oder Außlegung vnd erklerung in das sibent Capitel / des vierten Buchs der Architectur Vitruuij.

Nach

Nach volendung gnugsamer vnterrichtung der Symmetria proportion vnd abtheilung viler manier der Tempel vnnd Kirchen gebew/ handlet in disem Capitel Vitruuius nach seiner furgenomen meinung die Tuscanisch manier/So wie Plinius schreibt ein sehr alte manier ist/vñ sollen die Tusci von den Griechen jren vrsprung vñ herkomen haben/welcher vrsach auch die manier jres bawen in jrer proportion vnd Symmetria gar wenig vnterschieds hat von der Corintischen/ Jonischen vnd Dorischen manier/wie dann dises orts Vitruuius gnugsam anzeigt/ vnd wir mit augenscheinlichen figuren eygentlichen erkleren wöllen. So du nun dise manier recht in grundt legen wilt/vnd die Jchnographia abtheilē/soltu erstlichen die zal setzen/wie in volgendē auffgerißnē grundt/die zwey A bezeichnet nach der leng der Anten/zu der leng sextheil/vnd fünff zu der breite/vnd ist solche lenge von A zu A/vnd die breite von A gegen H/aber die fünff theil müssen gedopelt werden / damit man die Columnen in ein rechte ordnung bringen mög/ in mitte die Zellen so man auch das langhauß nennet zu vmbgebē/ wie dann in volgender figur gnugsamlichē anzeigt wirt mit C C/G G/das ist fur yetliche drey teil auff einer seiten A B C/auff der andern G B H/aber das spacium D E F haltet 4 theil zu der breit der Zellen oder langhauß/ so in dem Centro der gewelb mit M verzeichnet ist / weiter sind der Columnen grund mit P R T X bezeichnet/ vnnd R T bezeichnet den grund der inneren Columnen/K O bezeichnen die gewelbbögē/L & H zeigen an die welbogen nach der leng/wie solche nach der zwerch mit Q S V bezeichnet sind. Aber etliche gebew diser

Eygentliche auffreissung des grundts vnd fundaments/nach der proportion vnd Symmetria/ der Tuscanischen manier aus der lehr Vitruuij abgetheilet.



bew diser manier haben zu vorterst oben im Pronao/vnd auch zu ruck oder hinden im Postico ein zusatz oder vorgebew/wie die obgesetzte figur eins solchen grundts gnugsam anzeigen wirt/mit Lateinischen vnd Griechischen buchstaben verzeichnet A β C γ G δ H ε/dañ werden die beiden neben Zellen formiert in gleicher flerung / wie jr Centrum mit GI verzeichnet/vnd B in dem vberlengten gewelb darzwischen/ aber die stet der Thüren sind mit α vnd γ bezeichnet/vnd ist obgesetzte figur ein bezeichnuß obgemelts grundts.

So wir nun in kurtzen den gantzen grund oder Ichnographia nach der lehr Vitruuij auffgerissen vnd abgetheilet mit eygentlicher bezeichnus gnugsamlichen erklert haben/wöllen wir volgende glider auch furhanden nemen / vnnd spricht Vitruuius wie solche vnten das sibend theil dick sein sollen jrer höhe/des wir vns zum offtermal nit wenig verwundert haben/dieweil die Tuscanisch Columnen vnter allen andern manieren/ die aller schlechts vñ vnzierlichst oder einfaltigst solte den sibenden teil dick sein jrer höhe/ vñ aber die Dorica nur sex theil/vnd man aber pflegt solche theil zu temperieren jnen abnemen oder zugeben/ doch wie solche Columnen nach der lehr Vitruuij eingezogen werden sollen/sie seyen rund oder gefiert/zeigt dir an die vntern vnd obern sterck gemelter Columnen mit χ vnd ρ bezeichnet / das vnter theil des schaffts ist von 4 theilen/ vnnd das ober Hypotrachelium/von dreyen teilen/aller gestalt wie auch die runde Columnen diser manier/welcher vnterschafft mit μ ν verzeichnet/ den andern gleich ist/ vñ streckt sich die perpendicular oder Bleyschnur von außladung der obern platten herab ν ω gleich recht der vntersten dicke der Columnen schafft/das Capiteel wirt abgeteilt wie das Dorisch / vñ hat gar nahe eben die selbig Symmetria/außgenomen die ober platten mit τ bezeichnet/ Der Echinus mit seinen reuffen ist mit σ bezeichnet. Das aber weiter Vitruuius spricht ein stab oder Torum mit seinem Apophygi sol also verstanden werden/das Apophygis ein halbe holkelen bedeut die vnterst halbe kelen/wo solche an einem fuß oder Basen/wie an disem ort/oder die ober halb kelen/ wo solche oben an der Columnen wie baldt hernach/vnd also wirt sie Apothesis genant im ersten Capitel dises buchs/wirt auch dadurch verstanden die dicke der Columnē/so wir Conflexum nennen/von welche die dicke der Columnen abgemessen werden sol / vnd nit vom Astragalo oder vntersten ranfften/vñ wiewol in andern Columnē solche halb kelen sampt dem Lymbo oder ranfft dē Basen nit angehörig/sonder dem schaft der Columnē /so merck doch in Tuscanischer manier dē Basen od' fuß solchē Columnē zugericht. Solche schlangelini oder halbe kelen so Vitruuius Apophygim nennet/ habē wir mit disem buchstaben verzeichnet π/vnd ist die wellen mit O bezeichnet/welche Vitruuius Torum nennet/λ ist das Plinthen oder vnter platten/die eingeschlossen oder verschrenckten balcken nennet Vitruuius Compactiles trabes/wie aber solche in einander zufügen vnd verschliessen/ist in volgender figur mit ϖ verzeichnet vnd mit φ/vnd bezeichnet H die dicken balcken negel so dise zusamenfügung hart vnd vest ineinander haltet/ die haben jre runde gelocherte platten obē vnd vnten dadurch die zweck geschlagen werden / wie solche zusamenschliessung der balcken noch diser zeit im brauch ist/wie zu Meylandt in Basilica prætoria vñ Senatoria noch heutigs tags gnug gesehen wirt/solche negel sampt den platten nennet Vitruuius Subscudes vnd Securicles. Weiter sind mit ψ die Kragstein oder keffer bezeichnet/dise sollē in jrer außladung den vierten theil der Columnen vberschiessen. Templa sollen an disem ort verstanden werden/Holtzwerck so vberzwerch auff die Canterios gelegt werden/ darauff die balcken komen so wir den latten vergleichen mögen/die sollen dicker dann breit sein / dann jr außladung sol die Denticulos so vnser Schreiner vnfüglichen kelber zän nennen / dann es schreibt Vitruuius droben im 3 buch/ das ein solcher zan oder Denticulus seiner höhe vorwertz anzusehen/die halbe dicke haben sol / auff dise Asseres werden die Ziegelstein gelegt/wie am 2 cap. dises 4 buchs gnugsam angezeigt ist. Vnd wiewol bißher von Vitruuio mancherley form vñ gestalt der Tempel angezeigt worden/als von 4 ecken/ 6 ecken

vnd der gleichen/so haben doch noch die alten jren sondern lust vnnd wolgefallen gehabt/ das sie nach der ronden form des Hymels/ auch jre Tempel vnd Kirchen gebew in ronder gestalt erbawen haben/ als wir solcher ronden gebew auch droben gedacht haben in der beschreibung des herlichen baws des Königs Mausoli / von welchem in gemeltem baw der Tempel Veneris vnd Mercurij auch in die ronde erbawen/des gleichen das wunderkünstlich gebew des Pantheons zu Rom Sancta Maria Rotunda genant / vnnd zu Meyland der Tempel Herculis angehenckt der Kirchen S. Laurentij/ so etwan ein herlicher Tempel Herculis gewesen/oder wie in solcher ronden gestalt auch gesehen wird der Tempel S. Martin der Kirchen Sant Victors angehenckt zu Meiland /vor der Porten Ver Cellina genant/welche Vitruuius Monoptera nennet/dañ sie haben nur ein abseiten in die ronde herumb wie die Sacristia zu Meyland in S. Satyri kirchen/dann sie keine inner Cellen hat/sonder ist mit Atticurgischen Columnen geziert/von dem weit berümbten Architecto Donato von Vrbin/so man Bramante nennet/geordnet vnderbawen. Disem Bramante wird das lob zugeschriben/das er in Italia die Architectur so durch vnuerstendige Bawmeister von tag zu tag geschwecht vnd vntergetruckt/ hat erweckt vnd wider an das liecht bracht/ist alle sein tag vast arm gewesen/vñ wie man spricht hat er bey seiner kunst das brot nit haben mögen/so lang das er durch seine treffliche werck so er hin vnd wider in Italien mit grosser kunst zierlichen gemacht hat/in einē grossen ruff komen/ also das er von Bapst Julio gen Rom gefordert/die schön Kirchen S. Peters vñ Pauls wider zu ernewen/ wie dann nach seiner meinung solche Kirchen noch diser zeit fur vnd fur erbawen wird/von disem Bapst ist gemelter Bramantes mit Kirchen lehen begabt worden / vnd seiner armuth ergetzet. Das aber Vitruuius an disem ort schreibt/wie die Basament oder Stylobata genant/ oder stafflen vnterlegt werden sollen / ist seiner meinung so er im dritten buch angezeigt hat zu wider /dann da selbst will er das solche grad oder stafflen in vngerader zal gesetzt werden sollen/haltē wir aber darfür/ das in diser manier solchs ein sonderlicher brauch sey. Das wortlein Thorus bedeut den runden stein in mitte des gewelbs oben / dahin alle welbbögen sich erstrecken vnd widerstreben im schliessen /wie wol auch mit disem wörtlein alle ronde gebew/rund vmb mit Seulen besetzet verstanden werdē/sonderlichen wie von dē alten von zwifacher ordnung der Columnen solche gebew gemacht wurden/mit garn vñ spannet/aller hand vögel/in sonderheit singende vöglein darin zu habē/die Walhen nennē solche gebew Tribunam/aber die Frantzosen Lanternam/darauff setzet man ein kegel/ auff den selbigen ein gefüllete blumen / wie dann obgemelter Bramantes/hierin die antiquisch manier zum theil angezeigt hat in dem gebew der kleinen Kirchen der form Periptera auff dem berg Aurelio Sant Peter zu ehren erbawen vnd gestifftet. Der Tempel Veiouis welches Vitruuius an disem ort gedencket/ist etwo nahet bey dem Asylo zwischen dem schloß Arx Tarpeia genant/vnd dem Capitolio gestanden. Die meinung Vitruuij vom Tempel Diane/mag dises orts dreyerley weiß verstanden werden / dann er villeicht vom Tempel Diane redet/in dem gehöltz des lendleins Tusculanum genant auff einem Berglein Corue mit namen/der Abgöttin Diane erbawen gewesen / wie Plinius schreibt vltimo Cap. des 16 buchs. Oder mag auch hierin verstandē werden der trefflich wolgeziert Tempel Diane/welcher seiner zierden halber in sonderheit hoch berümbt/so auff dem Berg Auentino/ welcher vorzeiten ein gantz gehöltz war/von Anco Martio auß gemeiner stet gelt den Römern vnd Latinern solchen Tempel erbawē ward/wie Dionysius Halicarnaseus schreibt im 3 buch. Weiter ist noch ein ander Tēpel gewesen im gehöltz nahet bey Aricio/welches Virgilius gedenckt. Des Tempels Minerue im schloß zu Athen gedenckt Vitruuius in der Vorred des 7 buchs/vñ ist diser Tempel ad Arropolim auß verschaffūg Periclis von Ictino dem Bawmeister wie Strabo im 9 buch schreibt erbawen worden / vnd gedenck dises Tempels weiter Pausanias. Gunium ist ein vberhangend gebirg in das Meer. Sonst ist der Text Vitruuij der massen verstendlichen / das vns beduncket weitere erklerung nit von nöten/darumb wir dise außlegung also beschliessen wöllen.

Von

Von rechter ordenierung vñ stellung der Altar der Abgötter/das VIII. Capitel des vierten Buchs der Architectur Vitruuij.

DJe Altär sollen gegen Orient gericht sein/ vnd allezeit nidertrechtiger gesetzt werden dann die Bilder der Abgötter so in solchem Tempel stehen / damit solche denen welche sie anbeten vnd jnen sacrificiren / im gesicht stehen / doch vngleicher höhe/wie dann einem yedem Abgot seiner gebür nach zugehöret. Vnd sol aber solche höhe in diser gestalt ersucht werden/das dem Jupiter vnd allen Heydnischen Göttern ire Altar vast hoch gemacht werden sollen. Aber Vestæ / Terræ / Mariçp/ gar nidertrechtig/dann in solcher gestalt mögen die altar in mitte des Tempels ir zierliches ansehen haben. Aber mit diser vnterrichtung solche Altar zustellen/vnd in rechter gestalt vnd form auff zu richten/ wöllen wir dises buch von Tempel vnd Kirchen gebewen in kurtzem schliessen / vnd in volgendem buch gemeiner werck gnugsam bericht setzen / wie dann solche auch in rechter weise zu distribuiern.

Außlegung des VIII vnd letzten Cap. des vierten Buchs der Architectur Vitruuij.

WJe wol dises Acht vnd letzte capitel dises vierten Buchs verstendlichen gnug von vns verteutschet/also das ein yeder on alle hindernuß desselbigen inhalt wol vernemen mag/ sol doch der guthertzig leser mercken / das an disem ort Vitruuius nach Heydnischer weiß redet/also das vns Christen dises capit. wenig nutz oder fürtreglich. Dañ wir in vnser Religion vil ein andere weyß brauchē/also das wir vnser altar darauff die Bilder gestellet werdē/ der massen setzen/wie droben von den Bilderen der Heydnischē Abgötter gesetzet wordē. Doch die weil man zu mancherley frembder manier diser zeit sonderlichē lust tregt/ soltu dise volgende figur beschawen/sampt der bezeichnus eins alten Heidnischen Altars vñ Götzen opffer nach antiquischer manier. End des Vierdten Buchs.

Vorred Vitruuij an den Grosmechtigsten Keiser Augustum/in das V. Buch der Architectur.

WElche durch weitleufftige Bücher (Großmechtigster Keiser) die gedancken jres sinnreichen gemüts/jren verstandt vnd vnterweisung angezeigt vnnd cröffnet/die haben dadurch jren schrifftarbeiten treffliche Autoritet vnd ein großherlich ansehen zu wegen gebracht/welches auch dises vnser furnemen vnd fleiß wol erleiden möcht/damit auch solches durch weitleufftigkeit vnd vilen vmbschweiffen gemeret/auch mehr Authoritet vnnd ein herlichers ansehen bekeme. Aber solches ist nit also gering vnd leichtlichen als man villeicht meinen wolt/zu wegen zubringen/dann von der Architectur ist nit also zuschreiben als Historien von beschehenen dingen/oder Poetrei zu dichten. Die Historien erlustigen den Leser so er jmmer verhofft vnerhörte ding zufinden/wie auch die gedicht der Poetrei derhalben anmütig zu lesen/das sie mit der Mensur vnd lieblichen worten schön geplümet vnd mancherley sinn vnd meinung der personen anzeigen/es furt auch die wolgesetzte ordnung vnd liebliche pronunciation oder außsprechung den Leser gantz zum endt solcher gedicht on allen verdruß vnd vnlust. Aber solchs mag in den schrifften der Architectur nit geschehen/dann hierin mussen wir vil frembder wörter brauchen/der ding so dise kunst begreiffen eygentlichen bedeuten/derhalben den vngeübten vnuerstendig. Dieweil nun diser vrsach halb solche schrifften dunckel vnd vnuerstendtlich den vngewontē/vnd man die weitleufftigē vnterrichtungē/denen so diser kunst geübt vñ erfarē/einziehē vnd jre meinung vñ vnterrichtung mit kurtzē klaren verstendtlichē sententzē in schrift verfassen wolt/wurde auß der weitleufftigē vmschweiffendē redt das gemüth des Lesers mancherley verfürt vnd sein gedanckē in einē zweiffel bracht. Derhalben ist vnser endtlich furnemen/die verborgene namen vñ eygentliche ermessung oder Symmetria der angehörigē teil der werck mancherley gebew auffs kurtzist zu setzē/Damit solche in gedechtnus gefasset vnd leichtlicher verstanden werden/dann also mag ein yeder ein gewissen verstandt nemen/dann als ich vermerckt/der gantzē Bürgerschafft vilfeltige schwere geschefft in gemeinen vnd eygnen sachen/hat mich vergut angesehen auffs kurtzist zuschreiben/damit in der kleinen zeit/so zwischen solchen vilfeltigen geschefften eim yeden in kurtzen vil daraus vernomen werden möcht/von denen so vnser schrifften Lesen/dann also hat auch der

Pythagoras

Pythagoras/ vnd alle so seiner secten gewesen fur gut geacht/die vnterrichtung der meinung so den Cubum betrifft in schrifft zu stellen/ habē also den Cubum von 216 verß gesetzet/vnnd vermeint das solcher Cubus nit mehr dann drey in einander bezeichnet werden sollen/Man nennet aber ein Cubum ein gefiert wurffelicht Corpus/ von sex seitē oder Basen gleicher breite in gerechter quadratur oder fierung zusamen gesetzet/ so man ein solchen Cubum wirfft/ bleibt er sat auffstehen auff yeder seiten/auff welche er zu stehen kompt wie ein würffel so man im Bretspil braucht/solche vergleichnus haben sie on zweiffel daher abgenomen/das die zal der verß (wie der Cubus) in welche sinnlicheit sie zustehen kompt/ daselbst ein steht bestendige gedechtnus gebe. Es haben auch die Griechischen Poeten Comici genant/ das Gesang des Chori eingemischet/ vnd die Fablen oder Comedien spil in sonderliche teil vnterschiden/vnd solche teil Cubi verordnet/damit durch vnterruhe die pronunciation der spilenden personē sich widerumb erholen möchte. Dieweil aber solche ding naturlicher weiß von den alten wargenomen/vnd ich aber bey mir betracht/wie ich gar vil vnuerstendige dunckle vnd verfinsterte ding zu schreiben furhab/vnd aber mein ordentlich furnemen/daselbst auffs verstendtlichist leichtist vnd klarist furzugeben vnnd an tag zubringen/hab ich bey mir endtlich beschlossen/wie solchs nit besser dañ durch die kurtze zuwegen zubringē. Derhalben wir vnsere büchlein auffs aller kurtzist abgeteilet haben/dann also werden solche vil dest verstendtlicher sein/Solche büchlein sind auch dermassen von vns in ein ordnūg eins gantzen wercks zusamen gesetzet/damit der fleissig Leser nit bemühet werde/ solche hin vnnd wider zusamen zu bringen. Also haben wir Großmechtigster Keiser im 3 vnd 4 buch den rechten verstandt so die Tempel vnd Kirchen gebew antrifft gesetzet/aber in disem gegenwertigen buch wöllen wir die gemeinen werck vnd jre disposition fur die handt nemen/vnd für das erst Forum das sind Gericht vnnd Ratheuser/wie solche zu ordnen/ dann darin gemein vnd sonderliche hendel/ durch ein Magistrat oder Obrigkeit tractiert vnd gehandlet werden.

Außlegung oder erklerung in die Vorred/des V. Buchs/der Architectur Vitruuij.

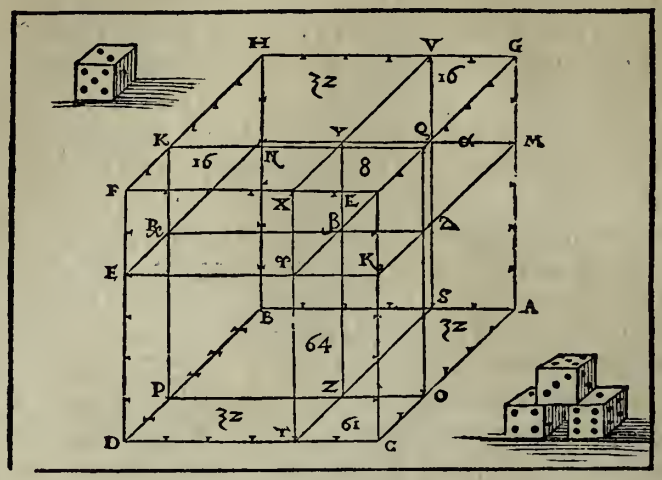
VItruuij meinung vnnd endtlich furnemen in diser Vorred des 5 Buchs/ seiner Architectur ist/das er vnterstehet vnter dem schein der endtschuldigung/ein Regel vnd sonderlichen bericht zugeben/in was manier vnd gestalt in der Architectur zu schreiben sey/ vnd mit was worten solche kunst füglichen vnd auffs verstendtlichist furgeben werden mög/wie dann auch Plinius dergleichen rede fürt in der Vorrede seins wercks der naturlichen Histori/ so er den vnterschied setzet mancherley künstē. Aber solche manier

des schreibens der alten erhebt dises orts Vitruuius sehr / wie dann nit vnbillich ein yeder der sein gemüth/ meinung vnnd verstand in dem/so jm von art vnnd der Natur verlihen/ mit fleiß vnnd vngesparter mühe andren zu guten / mit schrifftlichem berichte gutwilliglichen mittheilet / seins lobs vnnd authoritet wol wirdig ist / wie solchs von vilen weisen vnnd verstendigen gnugsam angezeigt wirt / Auch von Vitruuio selber / welcher in der Vorred des 9 buchs/abermals die trewe vnterweisung der alten / das so sie mit embsigem fleiß vnnd scharpffsinniger nachtrachtung/vilfeltiger experientz vnnd langwiriger erfarnus erfunden/ also trewlich mitgetheilet/ vñ solchen jren hohen schatz in schrifften nach gelassen haben/Wie dann solches auch von Diodoro Siculo/dem namhafftigen Geschichtschreiber weiter bestettigt wirt/welcher schreibt das die Redtschleg der alten welche aus langwiriger erfarung fursichtig vnnd klug worden / von den jungen nit wenig verwundert werden/Wie aber solche schrifften furnemlichen geordnet vnd gestellet werden sollen/ erzelet Vitruuius so er spricht/ das man es nit darfur halten sol/das von der Architectur zu schreiben sey als von geschehenen dingen / vnnd verloffnen Historien oder Poetisch gedicht / wie er dann solches verstendtlichen gnug beweret / vnnd gibt furnemlichen vrsach desselbigen/den schweren /frembden vñ verdunckleten wörtern/ so in diser kunst gebraucht werden müssen/des wir vns nit verwundern sollen/dann wir dasselbig auch in vnser Teutschen sprach sehen vnnd spüren / also das kein Handtwerck so gering/das nit sein sondere eygne weiß zu reden/ sonder auch alle jre Instrument vñ gebreuchlichen Werckzeug / mit vnbekanten namen pflegt zu nennen / Dieweil aber die Architectur von anfang vnnd bey den zeiten Vitruuij / mit solchen duncklen vnnd frembden namen vnuerstendtlichen gewesen/ ist sich gar nit zuverwundern/das vnser Teutsche sprach in solchem namen also mangelhafft ist / das wir in der beschreibung solcher Architectur / müssen die frembden namen brauchen / welche wir auch furnemlichen der vrsach halb bleyben lassen / Dieweil wir sehen vnd mercken/ was vngereimbter worter von vnuerstendigen Schreiner/ Steinmetzen / vnnd Zimmerleuthen sich teglichen einreissen / damit aber solche verdunckelung der wörlein vnd namen / die Architectur belangend furkomen wurde / wil Vitruuius als wir im ersten Capitel dises buchs anzeigt haben/ dz der Architectus der sprachen verstendig sein sol / dann das der vnuerstandt vnnd vnwissenheit der selbigen / in allen guten künsten grosse verdunckelung bringen / ist von den gelerten gnugsamlichen allenthalben angezeigt/ vnd der nutz vnd notwendigkeit vilfeltig bezeugt worden / wie auch Aristoteles ein besonder büchlein von vilen wunderwercken der welt beschriben/ darin er ein sonderlich exempel setzet von der Columnen Hereulis etwo in Italien gefunden / so von Enea vnnd andern vor vil jaren Hyppalma genant worden. An diser Columnen war Griechische schrifft gehawen/ Dieweil aber die selbig sprach in Italia frembd/ muste man wo solche schrifft gelesen werden solt/gemelte Columnen in Griechen landt füren in Boetiam/da man vernam das dise Columnen zu einem siegzeichen von Hercule auffgericht worden war / als er den Gerionem vberwunden/ vnd er von dannen in Hispaniam zogen ꝛc. Diser exempel haben wir vil in manigfeltigen schrifften/es bezeugts aber weiter die tegliche erfarnus das nit allein in Rom/ sonder an vil orten hin vnd wider im Erdtrich gar mancherley schöner antiquiteten gefunden vnd außgraben werden/mit frembden vnd vnuerstendigen schrifften/zeichen vnd Charactern/nach antiquischem brauch der Heiden Egyptier vñ ander Völcker/ so von wenigen / vnnd allein der sprachen verstendigen gelesen vnd gemerckt werden/welches gnugsame bewerung gibt/ was vrsach dem volkomē Architecto die erkantnus der sprachen notwendig sey/ vnd das Teutschen vber die Griechisch vnd Lateinisch sprach/ in sonderheit die Italianische. Es hat auch bey vns Teutschen solcher mangel der sprachen/ biß her vns kein geringen schaden bracht/dann solchs nit die geringste vrsach gewesen/ das wir der rechten Architectur kein schrifftlichen bericht haben zu wegen bringen/oder dises treffliche werck Vitruuij von yemandts hette gemeinen nutz zu gutem dē Bawmeistern verstentlichen verdeutsche werden mögen / Dieweil noch bißher dises trefflich werck auch den

gelerten vast dunckel vnd vnuerstendtlichen gewesen/Wiewol Vitruuius vermeint/erhabe den gantzen grund vnd kerne auffs aller kurtzist vnd verstendlichst angezeigt. Weiter füret Vitruuius ein exempel ein zu bestettigung seiner red/der Pythagorischer Philosophen von der multiplicierung des Cubi/welche aus der zal der 6 entspringt/dann die selbig zal in sich multiplicirt/gibt ein gefierte seiten des Cubi/nemlichen 36/wo solche durch die 6 multiplicirt wirt/entspringt daraus der Cubus 216/vnnd ist aber Cubus auch von Martiano Tessera genant/ist ein würffel oder gefiert Corpus/hat sein vrsprung aus der fierung/das aller steiffstendigst aller Cörper/hat 6 seiten vnnd 8 eck/So du aber nach der meinung Vitruuij ein solch Corpus machen wolltest/soltu die 6 so die recht Cubic zal ist/multiplicieren/oder in 7 anstat/also sprich 6 mal 6 gibt 36/aber 6 mal 36 gibt 216/also 7 mal 7 gibt 49/vñ 7 mal 49 gibt 343. Aber zu einem exempel schaw volgende figur/so aus der multiplicierung der 6 entsprungen ist/in welcher der Basen oder die erst vnterste seiten mit A B C D verzeichnet ist/welche 39 fierungen helt/das ist 6 auff yeder seiten/die auffgezogenen seiten werden erstlichen mit C D E F bezeichnet/vorwerts die ein neben seiten aber mit B D H F/die drit mit A B G H/die vierdt mit A E C G/die fünfft souil mehr/die sext die gerad ob dem Basen stehet ist bezeichnet mit G H E F/Diser groß Cubus ist zusamen gesetzt von 216 Tesseren oder fierungen/wie ein würffel gestalt oder ein kleiner Cubus/wie solche in volgender figur neben dem grossen Cubo auch angezeigt sind/So du nun nach Geometrischer weise in einen solchen Cubum noch zwen kleinere hinein machen oder reissen wilt/soltu im also thun/fur das erst soltu aus dem gantzen Corpus solchs Cubus 3 vnterschneidung thun/den ersten bezeichnen bey seitz zwischen C vnd A/oberhalb zweyer Tesseren oder kleineren Cuben mit O/vnd auff der andern seiten mit P/vom eusserstẽ puncten der lini zu beide seiten/ziehe yeder seit ein Bleyrechte lini vbersich biß du die oberst seiten treffest/die bezeichne auff der ein seiten mit Q/auff der andern mit O C D P zu vnterst/vñ zu öberst mit Q E R F bezeichnet/der ander principal schnidt sol in gleichem Basen beschehen hinein werts auff die zwen Tesseren oder gewürfflichen fierungen/vom buchstaben A S C T anzufahen/zu öberst in der obren seiten mit G V vnnd E X verzeichnet/der drit principal schnidt nach der zwerch wirt gleicher gestalt also verzeichnet auff zwo gewürfflete fierungen herumbwertz gericht/vom öbersten eck oder winckel mit G verzeichnet zũ buchstaben M/vnd von E zu K/vnd H zu N/vnd F zu L. So du aber wolltest ersuchen die abteilung der andern perfecten Cuben von disem grösseren geschnitten/soltu aufs kurtzist solche also ersuchen/merck volgende buchstaben Q E Y X D ß κ γ/ dise bezeichnen dir den kleineren Cubum/welcher 8 gewürffleter fierungẽ begreifft/der ander wirt bezeichnet mit disen buchstabẽ α N S Z P/diser begreifft der gewürffleten fierungẽ 64/das vbrig gehört der fierung zwischen A S O Z M α ♪ ß/welche 32 Tesseren oder gewürfflete fierung begreifft/vñ oberhalb M die fierung G V Q Y Δ ß begreifft 16 gemelter gewürffleter fierungẽ/wie die ander von Cubo der 8 gewürffleter fierungen mit Δ ß κ Y O Z T/die ander fierung ist bezeichnet mit Z P T D L ϰ ß γ/die halt gemelter fierung 32/vñ die so diser gleich ist oberhalb des Cubus der 64 fierungen mit N H V R/vnterhalb mit α ß N ϰ bezeichnet/die letzte fierung von 16 gewürfflichen fierungen/ist oberhalb mit γ χ R F ß α ϰ vnd L bezeichnet/vnd also wie der erst Cubus von 8 gewürffleten fierungen ist/also ist durch die multiplicierung solcher zal oder Radix in sich multiplicirt die zal 64 entsprungen/die ander drey theil von 32 fur yede/vnd der andern drey theil yeder von 46 gewürffleten figuren/die geben den dritten Cubum der haltet/als vnd als 216 theil/wie dir die volgende figur gnugsamlichen verstendtlichen anzeigen wirt.

Augen-

Augenscheinliche Auffreissung Geometrischer abtheilung drey Cuben gerecht in einander zuuerzeichnen / nach der meinung Vitruuij auß der ler der Pythagorischen Philosophen.



Von der stellung vnd schickung der herlichen gebew der Gericht vnnd Rhatheuser Forum genant. Das Erst Capitel des fünfften Buchs der Architectur Vitruuij.

Je Griechen haben in die vierung mit vast grossen weiten duppel schöpffen ire Fora erbawet / vnnd mit vilen steinen vnd Marblen Columnen / sambt iren Epystilen gezieret / vnd auff die böden spacier geng geordnet / Aber in Italanischen Stetten ist ein ander brauch vñ manier / dañ dieweil die außgab der schenckung den Fechtmeistern / Ringern / vñ Kempffern / von solchē Foro geben ward nach alter gewonheit / wurden zu solchem spectakel weite pletz zwischen den Columnen gelassen / vnd allenthalben in die vorschöpff die hurde / krām oder läden der Argentarier gesetzet / vnd oberhalb furhangende geng vñ ercker Meniana genant verordnet / auff die erste gaden höhe / also das solche nutzlich vnd zu gemeinem jerlichen gefel vnd einkommen des gemeinen nutz geordnet. Die grösse aber solcher gebewe sol nach der menig des volcks abgenomen werden / damit zu grossem volck nit zu wenig platz / oder zu kleiner menig des volcks solches gebew zu groß vnd einödig gestellet werde. Die breit sol also gestelt werden / nemlichen das man die lenge in drey theil abtheile / vnnd dauon zwen theil der breite gebe / dann also bekombt solcher baw oder Forum ein vberlengte form in der vierung / vnd wird zu gemelten spectakeln vast wolgeschickt. Die öbersten Columnen sind den vierten theil kleiner

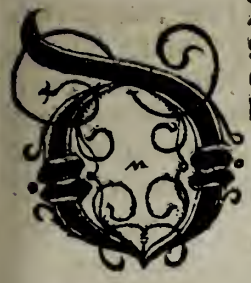
wann

wann die vntersten/dann von wegen den grossen last zu tragen/ bedurffen sie mer stercke dann die öbersten / dann in solchem muß auch der natur gefolget werden/dann wir sehen das ein yeder gerader baum /als Dannen/ Cypressen vnd Pinbaum/solche alle am vntersten teil des stamens in der ronde dicker sind /vñ sich yemmer verjüngen bis oben hinauff zů spitz /welche sich also naturlicher weiß verlieren/oder eingezogen werden. Dieweil nun sölches die natürlich wachsung also haltet/wird auch billich sein das der natur hierin in kunstlichen wercken gevolgt werde/ vnd die vnterst dicke die öbern vbertreffe. Die grossen Basilica oder königliche vñ Fürstliche Pallast dem Foro am nechstē gesetzet/sollen also gerichtet werdē / das sie jr außschawen haben gegen der aller hitzigsten Region/damit Winters zeiten die Kauffleut vnd Hendler sich als in temperiertem lufft daselbst versamlen vnd hendlen mögen. Solche gebew sollen in der breit nit weniger dañ den dritten teil/vñ nit mer dañ den halben teil der leng halten/es würde dann hierin die vngeschicklicheit des orts hindernuß bringen/ dardurch wir verursacht vñ gedrungē solche Symētriē zu verendrē. Were nu solcher platz weiter nach der lenge/sol man zu euserst die Chalcidica verordnē/ wie man sicht im baw Julie Aquiliane. Die Columnen solcher Palläst sollen also hoch sein /als die Porticus oder schöpff breit sind/die breite aber solcher schöpff soltu ersuchen auß dem dritten teil des mitlern oder inneren baws/ die öbern Columnen sollen kleiner sein wan die vntersten wie obgesagt ist/ Das Plutheum/das ist die zwischmaur von einer Columnen zu der andern/zwischen den öbersten Columnen / sol ein viertheil kleiner sein dann die öbern Columnē/der vrsach halb/ das die so oben auff dem ersten boden sich erspacieren/vnd auff vnd nider geen/von gewerbs leuten nit gesehen werden. Die Epistylen/ Zophori vnd Coronen / sollen nach der manier der Columnen in jrer rechten Symmetri abgetheilet werden/ als wir im dritten buch gnugsam angezeigt haben. Weiter mögen solche palläst in schöner gestalt der massen geordnet werdē/als wir dē Pallast Julie erbawet habē mit fenster gestellē/welcher Pallast in volgender proportion vnd Symētri gesetzt ist/das inner gewelb zwischen den Columnē ist 120 werckschuch lang/vñ 60 werckschuch breit/der Schopff oder Porticus vñ das mitler gewelb zwischen der mauren vnd Columnē/ist gewesen 20 werckschuch breit/ aber die seulen habē in aller irer gantzē höhe sampt den Capitelen 50 werckschuch gehalten/vnd fünff werckschuch in der dicke / mit jren stockpfeilern so die schwibbogen tragen/der Parastaten 20 schuch hoch vnd anderhalb schuch breit / von welchem die balcken vnterhalten werden / darauff der boden der vorschöpff gelegt wird / auff solche Parastaten werden andre schwibbögen pfeiler gesetzet 18 werck schuch hoch / vnnd zwen werckschuch

breit/vñ einen werckschuch dick/welche widerumb die balcken tragen/sambt den Canterien vnd öberschopff der nidrigen dachung vnterhalb dē gewelb. Die vberigen spacien zwischen den Parastaten vnd Columnē sind dem liecht vnd fenstern zu verordnet/die Columnē sind in der breyt Testudinis oder gewelbs/mit beyden Eckcolumnē zu der rechten vñ lincken seiten vier/ vnd nach der leng so dem Foro am nechstē mit jren Eckseulen 8/von der andern seitē 6/sambt den Eckseulen/dañ die zwo mittleren Columnen sind nit gesetzet worden/damit solche nit verhinderten das ansehen des hauß Augusti/so in mitler seyten der wand disers Pallasts erbawē ist/ gegen der mit Fori/vnd gegen dem Tempel Jouis gericht. Es ist auch ein Tribunal oder Kōrlein in disem Pallast halb Zirckelrond mit geringer krümme formiert / solcher halber Zirckelkreiß ist zuuorderst ausserhalb im begriff sexvndviertzig werckschuch / aber innerhalb auff fünffzehen schuch geordnet/ damit die so vor dem Magistrat handleten / die hanthierung in jren gewerbs hendlen nit hindretten. Auff den Columnen sind herumb gelegt grosse Tramen von drey schuch dick balcken zusamen gesetzt / solche widerkeren von den dritten inneren Columnen zu den Anten so von Pronao hinfür gesetzet werden / vnd sich erstrecken zu beyder seyt der lincken vnnd rechten/bis das sie solche außgeladene ronde erreichen / auff solche balcken gerad oben den Capitelen sind pfeyler gesetzt / drey schuch in der höhe / allenthalben in der breite vier schuch / auff die selbigen sind grosse balcken gelegt von zwey schüchigen tramen Euerganeæ genant von Griechen/dar auff die Transtra mit den Capreolis gegen den Zophoren Anten vnnd wand oder mauren des Pronai / ein forst oder vnterzug vnterhalten/ wird nach der lenge des gantzen baws gezogen / Die ander forst gehet von der mitte vber das Pronaum des baws. Also erhebt sich zwyfache dispositiō der Forsten oder durchzug des eusserstē dachs vnnd des innern gewelbs / welches ein vast schöne gestalt gibt die vnterlassung der zierung der Epistilien / vnd die ordenierung der öbern Columnen sambt den zwischwenden / ersparet ein treffliche mühe vnd nit wenig eins grossen vnkosten. Aber die grosse höhe bis von vnterst zu dem öbersten Testudines oder übergewelbs / gibt dem baw ein herlich ansehen / vnnd bringt dem gantzen werck ein authoritet vnd dapfferkeit.

Commentaria oder außlegung vnd erklerung/ in das erst Cap. des V. Buchs der Architectur Vitruuij.

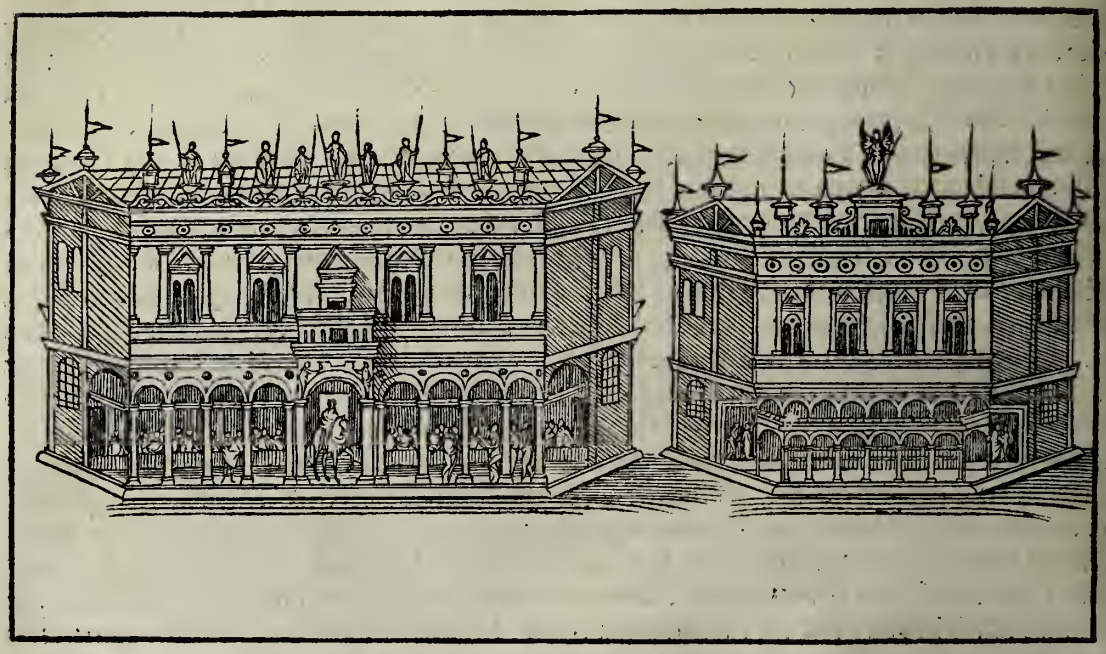
Dieweil



Je weil die meinung vnd furnemen Vitruuij in diſem capitel anzuzeigen vnd nach ſeiner furgenomenē ordnung zubeſchreiben/ wie die Griechen vnd Lateiniſchen oder Römer ſonderliche gemeine gebew gehabt haben/ darin ſie Gericht vnd Rath gehalten / vnnd auch darneben gewerb vnnd kauffmanſchatz getriben/ wie dañ noch diſer zeit im brauch/ das man Rath vnd Gerichtheuſer/ des gleichen Kauff vñ gewerb heuſer zu mancherley nutz der gantzen gemein vnnd ſonderlicher zier der Stet bawet/ wie wol in mangel ſolcher Vorſchöpff vñ Öpacier geng ſolche vnterredūg nit allein der gewerb/ ſonder vil vnnützem geſchwetz diſer zeit nit in ſolchen gemeinen gebewen/ ſonder in Abſeiten der groſſen Thumkirchen in Teutſch vnd Welſchlanden an etlichen orten gehalten werden/ darzu doch die Heyden wie in diſem capitel von Vitruuio gnugſam angezeigt wird/ jre ſonderliche gebew gehabt vnd mit groſſem ſchweren vnkoſten vaſt ſchön vnd zierlichen erbawet haben/ vnd furnemlichen die Griechen in die vierung ſolche gebew erbawt/ Aber die Latiner oder Römer in der vierung vberlengt. Vnd ſind aber vor vil jaren in Rom vil pletz geweſen da man gericht hielte vnd kauff handlung/ Dann ſolch wörtlein Forum bedeut nit allein das gebew des Rath hauß oder ſolcher gemelter gewerb handlung/ ſonder ein yedē Marckplatz / er ſey vberbawt oder bloß vnter dem Himel/ ſo wir ein Marck nennen. Aber ſolcher plätz wurde vnter dreyen bey den alten Römern Forum Latij der aller öberſt geacht/ Der ander warde von dem Bild Cæſaris Dictatoris/ ſo auff ſolchē platz geſtellet was Forum Cæſaris genant / Aber der drit wurd genant Forum Auguſti / darauff der Tempel Martis/ Vltoris/ Caſtoris/ vñ Pollucis erbawen waren/ ſambt der Victoria vnd dem Bild des groſſen Alexanders / vnd des Kriegs/ welchē Bild die hend auff den ruckē gebunden waren wie einem gefangen/ als man in dem Bild Sigillum Neronis genant klarlichen ſihet/ von den feindē an ein baum gebunden/ aber vngebunden ledig vnd loß vor ſolchem Bild mit einer Harpffen das ſelbig von vnten auff anſchawent. Aber Alexander was auff eim herlichē ſchönen wolgezierten ſtreitwagen geſetzet zu einem Triumph / Welchs herlich werck vom kunſtreichen Maler Apelle gemacht was/ vnd in den Tempel Auguſti dediciert. Weiter hat Nero auch ein ſonderlichē Forum erbawen/ wie auch Traianus/ welcher auff ſolchē platz ein ſeulen oder Columnē erbawen hat 140 ſchuch hoch/ rund vñ mit vaſt künſtlichen Bildwerck gehawen/ als wir von diſer kunſtreichen Columnē Traiani an andern orten weitleufftiger geſchribē/ vñ alle der ſelbigen zierungen vnd glidern rechte maß erzelet haben. Auff ſolche Marckpletz wurden bey den Heyden/ Griechen/ vod Römern gar mancherley Officine/ das iſt läden / buden vnnd kremē/ der Goldſchmid/ Müntzer/ vnnd Wechßler erbawen/ als wir auch diſer zeit im brauch haben / das die furnembſten krām / läden vnnd buden gemeinglichen nechſt dem Rathauß auff die marck pletz geordnet werden. Solche pletz vnd Ratheuſer werden von den Griechen in die fierung erbawen / wie dir der volgent nidergelegt grund wol anzeigen wirt / mit der bezeichnung α β γ δ/ aus welchem grund der baw mit α β auffgezogen iſt / dann ſo du in recht abmiſſeſt / wirt er ſich mit beiden orten mit den buchſtaben κ κ wol darauff reimen / welche im grund die ſtiegen oder trappen anzeigen hinauff zuſteigen auff das gebūn des erſten gadens mit ϖ χ verzeichnet/ ſolches gebew haben ſie von ſtarcken dicken Columnen gemacht / damit ſolche den laſt der ſteinen vnnd Marblen / Epiſtyllen / vnd gewelb tragen möchten nach notturfft/ vnd nit leichtlichen brechen / Wie dann droben im dritten Buch gnugſame vnterrichtung vom Vitruuio geſetzt iſt / wie der zwiſch platz in ſolchem fall erſucht werden ſol / die buchſtaben σ bezeichnen die Porten des eingangs in ſolche gebew / die buchſtaben T bedeuten die Brunnen oder Pfützen / die zu ſolchem gebew notwendig ſind / des marckplatz Waſſerrinnen ſo den regen auffhelt / in ſolchem gebew mit ε bezeichnet / γ υ bezeichnen das recht geordnet pflaſter des marcks/ dann ſolche weiß zu pflaſtern / wie noch diſer zeit in Venedig der brauch / iſt vil ſtercker

vnnd veſter / wann das ander mit ω ξ bezeichnet / wo es ſich dann begebe das man zu ewiger lobwirdiger gedechtnus ein groſſe Seulen/Kegel/oder Obeliſcen/Pyramidē/Wardthurn / oder ein groß bildt auff ſolchen marcktplatz ſetzen wolt / ſol daſſelbig in mitte mit λ verzeichnet auffgericht werden / als dann wer von nöten das man vmbher wie mit θ zu φ bezeichnet iſt/das pflaſter erhöcht vnnd auff ein ander weiß ein zierlich Eſtrich legte/ vnnd zu gewaltigem anblick ſolchs Bildtwerck auff 3 ſtafflen erhöcht / wie dann ſolchs die Griechiſch manier vnnd die volgent figur gnugſam anzeigt.

Augenſcheinlichs exempel der auffzeichung des Marckplatz/ vnnd herumb auffgefürten gebew / Rat/ Gericht/vnnd Gewerbhauß/nach der alten Griechiſchen vnnd Italianiſcher manier.



Weiter aber ſpricht Vitruuius/nach dem er die Griechiſch art ſolcher marcktplatz mit dem vñher geſetzten gebew angezeigt hat/das ſolches in den Italiſchen Steten nit alſo im brauch ſey / ſonder erzelet vrſach vnd maß/ wie die ſelbigen pflegten ſolche marckplatz nit in die ficrung gerad zu bringen / ſonder etwas vberlenget / vnd möcht meins bedunckens ſolche vberlengung von Vitruuio angezeigt / wol etwas weiter erſtreckt werden/ dann es geb kein vnform/ vnd wer vaſt bequem / das ein ſolcher marcktplatz zwey mal alſo lanck als er breit wer gemacht wurde/ das aber bey den alten die gewonheit geweſen / das Kempfen vnnd Fechten auff freyem marcktplatz zuhalten / bezeugen vns gnugſam Plinius/ Suetonius/vnnd andre mehr / welche ſolche ſchawſpil Munera gladiatoria nennen / dann ſie hielten ein ſolchen brauch/das etwan verkauffte knecht frembder Nation die fur ſtreitbar geacht / frey zuſamen zum ſtreit vnnd kampff auff offnem platz gelaſſen wurden/ welcher dañ den ſieg erhielt der ward etwan mit der freiheit begabt oder anderm geſchēckt/ Wo auch ein mechtiger Römer ſtarb/war der brauch das man zū Pomp der leich die Seel

des

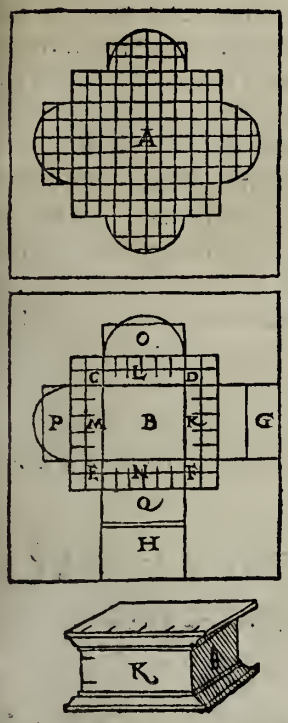
des verstorbnen damit zuversönen/ vnnd die traurigen verwandten zu trösten / das man gleicher gestalt solcher erkaufftter vnnd leibeygner knecht / zusamen ließ ein kampff vnnd streit zu halten auff freyem platz / vermeinten also mit dem Todtschlag oder blutvergiessen in solchem kempffen der verstorbnen Seel / ein groß gefallen zuthun vnnd die Götter der verstorbnen versönen/Die auch in solchem streit vnd kampff den sieg behielten/wurden nit allein jrer leibeygenschafft erledigt / sonder auch mit Järlicher besoldung erhalten / wie tapffer Kriegßleuth noch diser zeit von Fürsten/Herren/vñ Stetten/jr besoldung haben. Vnter die vorschöpff oder gewelb solcher gebew vñ den marckplatz herumb/wurdē Zinß/ Buden / so man Läden / vnnd Krām nennet / den Argentarijs erbawen / das ist denen so mit Silber vmbgiengen vnnd handleten / als Goltschmidt / Müntzer / Wechßler/ vnnd dergleichen/dauon gemeinem nutz Järlicher zinß gereicht ward. Die vberhangendē geng so Vitruuius Mœnia oder Mœniana nennet / haben den namen von Mœno / dann als der selbig Römer ein behausung auff dem Marcktplatz stehen het/vnnd die selbig verkaufft behielt er im ein Seulen oder Columnen vor/darauff ließ er ein Ercker oder außgeladnen gang machen / damit er vnnd sein nachkomen freyen platz hetten / solche obgemelte schawspyl des kempffens vnnd streitens zusehen. Solche Ercker oder außgeladne geng / haben wir in nechstvolgender figur mit E verzeichnet in dem grundt eins Römischen marckplatz mit der gestalt auffgezogner vorwandt des baws / nach der leng einer seiten solchs marckplatzs/vnd ist der grundt mit A B C D verzeichnet/ aber die verzeichnung G zeigt an die trappen oder stygen hinauff zu gehen in solchen baw / H sind die Brunnen oder pfützen/ K die Rinnen vnnd dachtrauff so das Wasser in die Cystern leyten. Der gantz platz werde gepflastert in der gestalt vnd manier/ wie die mitlern pletz mit L M bezeichnet sind/in mitte etwas erhöcht wie der marcktplatz der Kauffleuth zu Meylandt / das auffgezogen gebew stell gerad auff A F im nider gelegten grund/so hastu die eine seiten solchs herlichen gebews des marckplatz in rechter concordierung zu einē augenscheinlichen exempel/ Auff solche gebew mag man dañ mancherley bilder setzen/herlicher gewaltiger Leuth die groß lob vñ ewige gedechtnus jrer tugent halb verdienet habē / B P O N bezeichnen ein seyten des gebelcks vnnd böden der gaden / wie dir die obgesetzte figur gnugsamlichen anzeigt.

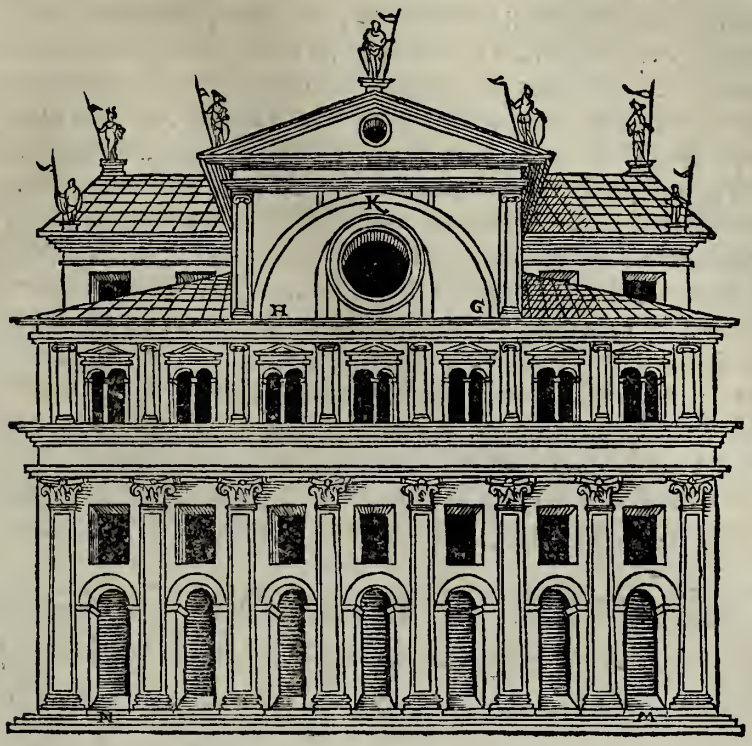
Weiter setzet Vitruuius ein Regel von der dicke der Columnen / welche von der höhe auch verstanden werden sol / die einziehung oder verjüngung der Columnen / hat den vrsprung von der Natur der wachsenden ding/ als wir droben auch gnugsam angezeigt haben / dann alle gerade beum sind vnten am dickesten vnnd verlieren sich ye lenger ye mehr oben hinaus. So nun Vitruuius den marckplatz sampt den schönen gebewen nach Griechischer vnnd Italianischer manier gnugsam beschriben / setzet er weiter die maß vnd geschicklich stellung der herlichen grossen Pallast / vnnd Fürstlichen Höff die er Basilicas nennet das ist Künigliche gebew / solche gebew sind erstlichen bey den alten erbawen worden zu bequemen platz da Fürsten vnnd mechtige Herren zusamen komen / vnnd zu recht sassen/wie vnser Teutsche Fürsten auff den Reichßtagen jre Conseß halten / die handel des Römischen Reichs zu richten/ Als aber solcher baw des Tribunals hernach angehencket ward/ist der Tribunal dem Magistrat gelassen/vnd das ander gebew solcher Basilica zum gewerb mancherley kauffhendel verordnet worden / als Vitruuius bald hernach selber bezeugt. Weiter wil Vitruuius wo solcher baw gnugsame leng habe / das die Chalcidica zu eusserst daran sollen geordnet werdē/vñ ist meins bedunckens an disem ort die meinung Vitruuij/dz man verstehē sol/durch die Chalcidica die Spacier geng nach der zwerch vor dē Gerichthauß/da die Fursprechē/Aduocaten/ vñ Procuratores auff vñ nider giengē sich mit jren partheyen zubesprachē/ sonst wirt dises wörtlein bey keinē andern Author oder berümptē Scribenten gelesen / also das etliche wöllen es sol gemelter vrsach halb fur Chalcidica Causidica gelesen werden. An disem ort merck auch das die Parastate hinter gesetzet

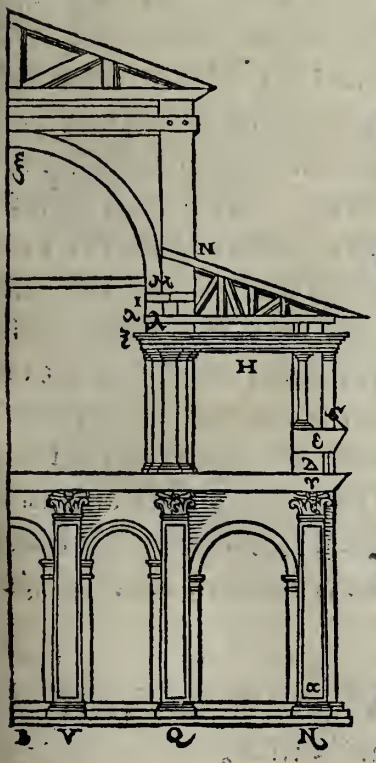
werden/so man sie doch pflegt furzusetzen / vnnd werden aber von Vitruuio die Steinen pfeiler also genant / so von gantzem stein oder von vilen auffgesetzt werden / an die seiten der Columnen/die Walhen nennen sie Pylastraten/wir möchtens nit vnbillich schwybbogen pfeyler nennen/die Columnen gen fur sie auff zwen theil/oder als etlich wöllen allein den halbē teil. Der köstlich baw so Vitruuius disen orts Basilicam Julie nennet / ist durch jn selber in das werck bracht worden/Dise Julia was Keiser Augusti Tochter/ hat das gesetz geben vnd auffgericht wider die Ehebrecherin/so die Juristen Legem Iuliam nennen/ Dieweil aber an disem ort im Text Fanestri gelesen wirt/wöllen etlich das diser baw in der Stat Fano so von Brenno zerstöret worden/gestanden sey/Aber ander lesen Fenestris dañ am andern ort Vitruuius auch der Fenster gedenckt/in solche Basilicas oder herliche Pallast zwischen die Columnē zu ordnen vñ setzen. Dieweil aber an disem ort der Text Vitruuij etwas dunckel/wöllen wir dir den selbigen mit augenscheinlichē figuren erkleren/vñ haben also in volgendē grund vil gemelts Pallast Julie den jnnern platz von Vitruuio Mediana testudo genant/mit AB verzeichnet nach der leng/aber nach der breit mit CD das gewelb oder vorschoff vmb solchen jnnern platz mit DM oder EF / die Columnen mit OQ verzeichnet allenthalben vmb den baw herumb/ sind von α ß in der höhe 50 werckschuch/die haben hinter jnen jre Pylastraten fenster pfeiler 20 werckschuch hoch. Hie merck abermals/das der Text an disem ort in den zalen verfelschet ist/ aber vnsers bedunckens ist dises die meinung Vitruuij gewesen / die vordren Columnen nechst dem marckplatz sind bezeichnet von M zu N/die sind acht/auff der andern seiten gegen Mittag mit ω bezeichnet/sind mit den Eckseulen von O zu O sex Columnen / dann die zwo mitlern mit GH sind nit gesetzet worden. Das hauß Augusti wirt verstanden mit der verzeichung γ vnnd ω/der Tempel Jupiters stet gericht auff der ander seiten des marckplatzs dargegen hinüber / vnd war solcher Tempel klein wie ein Cappellen / der außgeladen Chor halb zirckel rund darin der Richtstul geordnet was/ist bezeichnet mit GH auff 46 schuch breit/ aber in die leng hineln von L zu K auff 15 werckschuch. Das aber an disem ort von Vitruuio außgetruckt wirt / wie die zwo mitlern Columnen außgelassen sein / damit sie das herlich ansehen des hauß Augusti nit verhinderten am gesicht / gibt gnugsame anzeigung das solcher Fürstlicher Pallast nit in der Stat Fano / sonder zu Rom gestanden/darumb wie obgesagt/der Text darin Fanestri gelesen wirt falsch ist/Die balckē vnd tram sind von G zu H angezeigt/wie auch von O zu P/dann QRP sind die drey eussern Seulen/so das gebelck mit θ ξ tragen/so sich erstreckt vber das spacium H zu den Anten mit disem buchstaben verzeichnet Ō/die Tragē so Vitruuius Fulmenta nennet/sind bey θ angezeigt/vñ sind solcher gestalt wie ein niderig Basament/so die Welschē Pedestallo oder Pedestal nennen/ als wir dir mit einē kleinen figürlein mit θ ξ verzeichnet/angezeigt habē / vñ lasset sich solch Fulment ansehen als ob es ein Basen oder fuß wer der Attischen Columnen Atticurgis genant / solchen Fuß oder schaunel mag man auch ordnen die grossen vngeheuren Bilder darauff zu setzen/die wir nach Heidnischem gebrauch auch droben Colossos genant habē/ Auff dem mitlern baw welchen Vitruuius Medianam testudinem nennet mit ξ verzeichnet/ligen die balcken Euerganee genant/das ist von stucken ineinander geschlossen vnd mit eysen neglen hart befestigt/aber solchs gebelcks magstu ein augenscheinlich exempel sehen zu Meylandt im grossen sall des grossen Pallasts vnnd auff dem Rathauß Curia Senatoria genant/IK bezeichnen dz simpel gebelck von Vitruuio Transtra genant/Capreoli stehēt gegen λ ist das gesperr / von solchem gebelck entspringt die vnterschidung des gesimps der Coronen vnd Zophori auff den Anten / wie zwischen κθ verzeichnet ist / an disem ort verstehet Vitruuius durch das wörtlein Pluteū den zwischplatz zwischen den vntern vñ obern Columnen sampt der zier / wie in volgender figur der Epistill oder Architrab mit γ/der Zophorus oder Frysen mit Δ/vnd die Corona oder Cornizen mit ε verzeichnet ist. Weiter bey dem Buchstaben M nimbt der welbbogen einen anfang/ das mitler theil vnd sein höhe

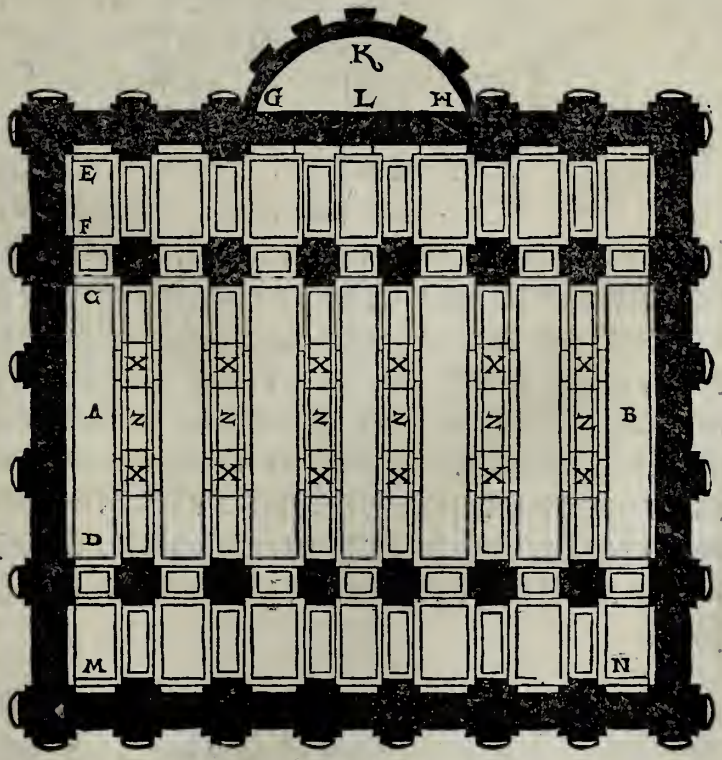
ist mit

Augenscheinlichs exempel der grundlegung vnd auffziehung des herlichen Pallasts/so Vitruuius Julie der Tochter Augusti zu Rom selber in das werck verordnet hat.









ist mit ξ bezeichnet. N bezeichnet die schragen vnd gesperr des dachstuls der abseiten neben dem inneren Baw. So du nun die auffgezogē furwand der inneren seitē gerad ordnest auff die gleichen buchstaben des grunds/so sichstu augenscheinlichen das recht model dises herlichen Pallasts / den magstu weiter zieren mit schönen kostbarlichen bilden wol verdienter rumreicher Personen/ oder wie vnser brauch in disen landen gewaptneter bild so schild vñ helm füren/von gantzē geschlecht des Bawherren/damit du auch augenscheinlichen mercken möchst/wie das hauß Augusti daran verfügt werden möcht sampt den vorbogenem gewelb/so ich halt vntersetzet gewesen sein mit Columnen. Zu merer sicherheit vñ stercke hab den grund solcher Columnen mit χ verzeichnet / vnd den platz von einer Columnen zu der andern mit Z bezeichnen wöllen/ dañ also möchten solche gebew mit gleicher ordnung gesetzet werden / bis zum ersten gebelck / doch mit den eingesetzten Columnen S T zu beyder seiten gestercket/wo es dir gefellig magstu auch dupple Columnen zu vorderst setzen mit V bezeichnet/ damit die mauren dester stercker vnd krefftiger seyen. Weiter haben wir dir solcher Columnen so in gemeltem baw allenthalben in rechten grund legen vnd auch auff reissen wöllen/den einē mit A/den andern mit B verzeichnet/disen grund magstu also verstehen/es sey gleich die Columnen rond oder gefiert/ so bezeichnet D C E F die außladung der eck /wie K L M in gefierten Columnē/oder in ronden/wie mit N O P Q/verzeichnet G H den grund der fundierung/ solcher gestalt magstu es nach deinē gefallē klein oder groß machen. Aber zum besseren verstand beschaw obgesetzte Figur.

Von rechter ordenierung der Schatzkammern / Gefenckнuß/vnd Curia/das Ander Capitel des fünfften Buchs der Architectur Vitruuij.

DJe Schatzkammer/Gefencknuß/Rath vnd Gericht hauß/ sollen am nechsten dem Marckplatz geordnet vnnd erbawet werden / in solcher grösse / das sie mit der Symmetria desselbigen sich wol vergleichen / vnnd sol in sonderheit das Rath oder Gerichthauß nach der herlicheit des flecken oder Steilcins zierlichen erbawet werden. Wo nun solches in die vier kant erbawen werden sol / sol es vmb den halben theil der breit höher sein / Wo aber solcher baw vberlengt / sollen die lenge vnnd breite zu samen genomen werden / von solcher summa geb man den halben theil der höhe der gaden. Weiter sol man in mitte die wend verleisten mit Coronen/ mit holtzwerck oder gemeur in halber höch / dann wo solche nit gemacht werdē/erhebt sich die stim̄ deren so an solchem ort handlen vbersich in die höhe /vnd mögen die zuhörer solche nit verstehen/ wo aber die mauren rings herumb solche Coronen haben / wird die stim̄ zerspreitet ee dann sie sich in die höhe vbersich begibt/vnd besser zum verstand in die ohren gefasset.

Kurtze erklerung oder außlegung des ander Capitels des fünfften Buchs der Architectur Vitruuij.

So

SO Vitruuius bißher in guter ordnung nach seiner furgenomenen meinung/ ye die höchsten vnnd zierlichsten gebew der Tempel / vnnd gewaltiger personen mit fleiß/ mit jren Symmetrien beschriben vnd angezeigt hat/ beschreibt er in disem gegenwertigen Capitel / von denen so weiter zu vnterhaltung gemeines nutz nit weniger notturfftig sind / als fur das erst die Schatzkamer do alle Gefell vnnd Einkomen des gemeinen nutz versamlet / vnd vor gewalt behalten werden mögen / vnnd erfordert die schalckhafftigkeit vnd boßheit der Menschen das solche ort vast starck vest vnnd wol versichert seyen/ dann mit was listen vnd geschwindigkeit allenthalben dem gelt nach getrachtet wird / also das bey vilen das schendtlich gut mehr vnd höher geachtet wirt/ dann Ehr vnnd redtlicheit / auch das zu erbarmen höher wañ Got selber geliebt wirt/ bezeugt vns tegliche erfarnus/wer auch wol in sonderheit ein buch dauon zuschreiben/Aber damit die boßheit der Menschen in disem vnnd andern lastern gestrafft vnnd gezempt werd / vnd man ruwig vnnd fridsam leben mög/sind die Gesatz vnnd Recht bücher auffkomen vnnd gestifft worden / darzu von nöten die darwider handlen/in hafft vnnd haltung zu verwaren zu gnugsamer erkündigung der warheit. Solche ort der hafft vnnd gefencknus / wil Vitruuius das sie nit ferr vom marckplatz / sonder nahet beim gericht oder Rathauß vnnd obgemelter Schatzkamer erbawen werden sollen/ vnnd sind diser zeit solcher manier der gefencknus mancherley nach vnterschidt der handlung. Doch wie Vitruuius weiter anzeigt / sollen dise gebew alle nach rechter Symmetri der grösse der Stet vnnd menig des Volcks erbawen werden / aus welcher gröss weiter die höch ersucht werden sol / wie dann dises orts Vitruuius nit allein den grundt / sonder auch die maß des auffzognen haws / das ist beide der Jchnographi vnnd Orthographi anzeigt. Das er aber weiter anzeigt/ welcher gestalt die Maurē innerhalb zuverleisten seyen mit einer Coronen / sol man ein gantze Cornizen verstehen / welcher lengst den Mauren herumb gezogen werden sol / wie er die vrsach klarlichen anzeigt / damit die stim̄ sich nit zerspreite ehe dann sie verstanden werd/ gleicher vrsach pflegt man auch die Predigstül oder Cantzlen mit Schreinerwerck oder bequemer obdachung zu decken vnnd behymlen / wie auch die Stül in dem Chor / darin die Pfaffen vnd Münch jre Horas vnnd Officia singen / gleicher vrsach gedeckt werden / Wo auch solche Wend mit Brettern vnd Schreinerwerck getefflet oder gefasset wurden / gibt der stim̄ ein grössern vnnd verstendlichern hall.

Von den Schawplätzen Theatra genant/ Das Drit Capitel / des Fünfften Buchs/ der Architectur Vitruuij.

SO nun der marckplatz sampt den furnemen herlichen gebewen gezieret vnnd verordnet ist / gebürt sich weiter auch ein sonderlichen schawplatz zu erwelen / da das Volck an Feirtagen die schawspil sehen mög / welches ort ein guten frischen gesunden lufft haben sol / Welcher nach der vnterrichtung so wir im ersten buch gesetzt haben / ein gesunden platz zu der grundtlegung der Stet vnd Flecken ersucht vnd erwelet werden sol/ dann so die inwoner mit Weib vnd Kindt also sitzendt / der schawspil sich erlustigen/von welcher ergetzlicheit vnd wolluſt/so wir ob dem spil entpfahen/

sich die adern in vns eröffnen/vnd schleufft dann also der lufft in vns/ wo dann der selbig von sumpffigen orten herkomet/ oder sonst von vngesunden schedlichen orten/ entpfahen wir ein schedlichen gifftigen lufft in vns. Darumb wo man zu solchem Theatro mit höchsten fleiß ein gesundt ort ersucht vnd erwelet/ mag solchem schaden furkomen werdē. Man sol auch weiter eygentlichen warnemen/ das solcher platz nit zu vast gegen Mittag gericht sey/dann wo die Sonn die krumme oder rundierung solches platz/ mit jrem schein vnnd glantz erfüllet/wirt der lufft darin verstöret oder corrumpirt/so er dann nit platz hat sich durch bewegung zu erlufftigen/ wirt er sehr erhitzigt/verdorret/ertrucknet/ vnnd ringert die innerlichen feuchte in Menschlichem Corper/ darumb in disem fal solche schedliche Regiones auffs höchst zuvermeiden sind/aber die gesunden vnd vnschedlichen gentzlichen zu erwelen. Das fundament oder grundtfestung eins solchen gebews zulegen an Bergen ist leichtlicher/ wo aber die notturfft erfordern wurde/ein solchen baw auff ein ebne zulegen oder in ein sumpffig ort/ sol das fundament gelegt vnnd die grundtfestigung dermassen verschen werden/aller gestalt als wir von der grundtlegung vnd fundierung der Tempel vnd Kirchengebew gnugsamlichen angezeigt haben in dem 3 Buch/ dann sollen auff solche fundament die stafflen oder grad/von Marbel oder Steinwerck auffgefürt werden/ der vnterschidt der obern stafflen von der vntersten (Præcinctio genant) sol ersucht werden/ aus der höhe des gantzen gebews/ doch das sie nit höher sein dann jre breite/dann wo sie höher sind/treibē sie die stim̄ von sich in die höhe/ also das die auff den obern sitzen oder grad/oberhalb solcher Præcinction/der recht verstandt der wort nit zu ohren komē mag. Darumb in kurtzer summa dauon zu reden/hierin ein solche manier zubrauchen/ wo man ein schnur oder lini vom öbersten zum vntersten grad erstreckt/das die selbig alle eck vnd vorder scherpffe der grad/stapfflen oder sitz/darzwischen betreffe/ dann also bleibt die stim̄ vnuerhindert. Weiter sollē vil zugeng verordnet werdē zimlicher weite/ auch die öbersten mit den vntersten nit zusamen geheneckt/sonder an allen orten sollen sie gerad vnnd on alle winckel oder krumme geordnet sein/ damit so das Volck von solchem schawspil abgehet sich nit ertrucke/ sonder allenthalben freyen vnnd vnuerhinderten abgang habe. Merck das solches ort auch nit dümper sein sol/sonder das sich die stim̄ darin wol erhallen vnnd außbreiten mög/ das mag also zuwegen bracht werden/ wo man ein solch ort erwelet da die Resonantz nit verhindert wirt/ die stim̄ aber ist ein schwebender athem durch die rürung des luffts/ dem gehör verstendtlich/ vnnd zerspreitet sich solche stim̄ mit vil Zirckelkreissen im lufft/ aller gestalt als so man ein stein in ein tieff Wasser wirfft/vnd sich vom Centro do er hinein

gefallen/

gefallen vil solcher Zirckel erheben vnd auffthund in ein grosse breite / wo sie platz halb nit verhindert werden/oder andrer vrsach sich solcher gestalt nit außbreiten künden/dann wo sie verhindert benemen die hinderstē den vordersten mit dem vberfliessen jre runde gestalt. Gleicher gestalt breit sich auch nach der runde die stim̄ im lufft aus/aber im Wasser zerfliessen solche getribne Zirckel in ebner flache/aber die stim̄ zerspreit sich solcher gestalt nit allein nach der fleche oder breite/sonder auch nach der höhe/vñ gleicher gestalt wie vom Wasser gesagt/ wo solche Zirckel nit vberflossen werdē sie sich in die rundt gebē/also wo auch die stim nit verhindert wirt in rechter außbreitung/so werden auch die volgendt schwebenden außspreitungen nit verhindert oder perturbiert / sonder on allen widerhal oder resonantia trifft sie das gehör der öbersten vnd vntersten/ darumb haben die alten Architecti der natürlichen würckung hierin sonderlichen wargenomen / vnd die sitz oder stafflen der Theatren dem stimmen nach im auffsteigen fleissig geordnet/nach gewissen Reglen in der Mathematick vnnd Musica kunst wol gegründet/damit ein yede stim̄ in solchen schaw platz vnd Theatri/ sie wer hell oder sanft/ den zuschenden möcht zugehör kommen/dañ wie die Instrument der Musica von Messing oder Horn in rürūg der seiten Die sis genant/jre resonantz haben/gleicher gestalt sind auch solche gebew der schawplatz vnd Theatra/von alten nach der Harmoni die stim̄ zu stercken vnnd meren erbawen worden.

Außlegung des III. Cap. des V. Buchs Vitruuij.

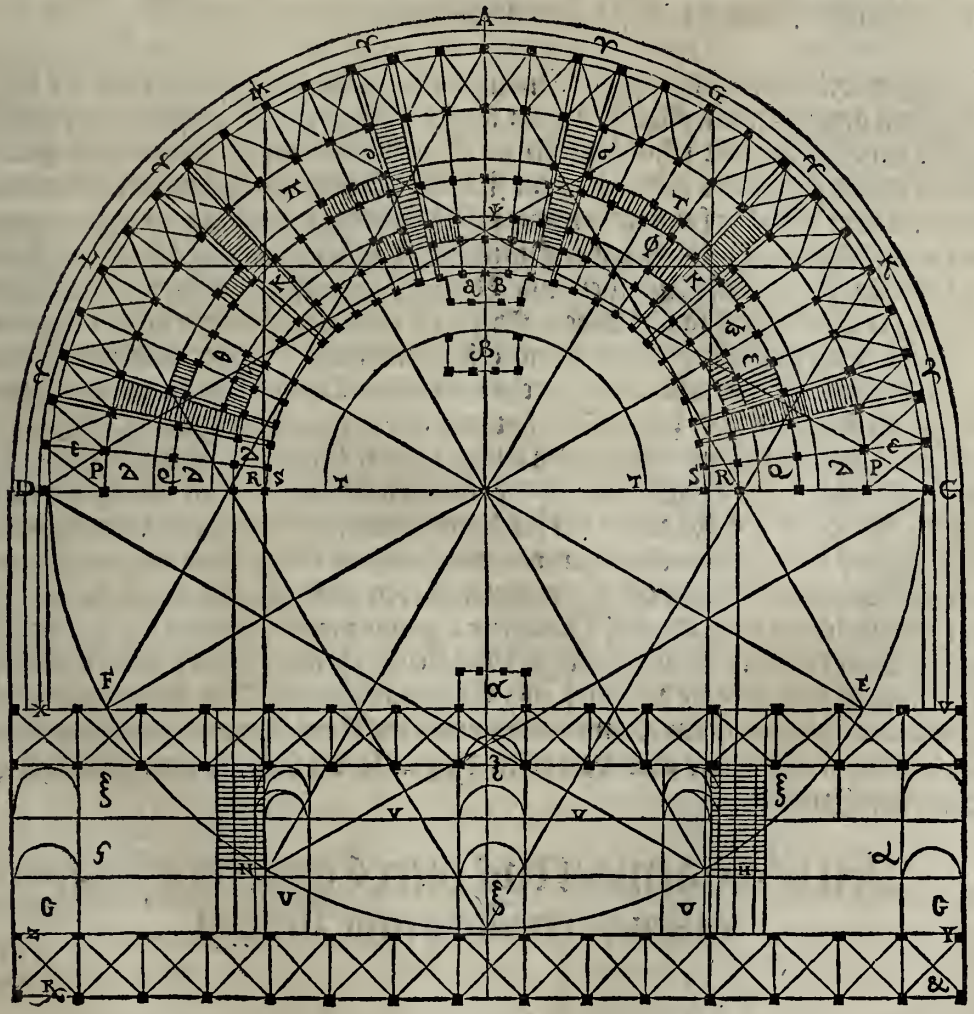
NAch dem Vitruuius in guter vnd wolbedachter ordnung die furnembsten vnd namhafftigsten gebew zu erhaltung gemeines nutz vnnd friedlicher Bürgerschafft absoluiert hat / ist weiter in disem Capitel sein sonderlich furnemen / die Theatra so von den Griechen den vrsprung genomen vnnd zu sonderlicher ergetzlicheit vnd erlustigung des volcks (doch nit on fursichtige kluge vnterrichtung der tugent guter sitten vñ straffung der laster) verordnet worden / mit gleichem ernst vnnd fleiß zu erkleren/jre maß vnnd Symmetrien anzuzeigen / vnnd merck das man auff solcher schawpletzen mancherley spil getriben / vnnd Poetisch gedicht mit personen augenscheinlichen angezeige hat / zu mehrer lieblicheit vñ grösserer erlustigung des volcks / ward auch lieblich Musicalisch gesang vnnd Seitenspil mit eingemischet / wiewol solcher schawpletz dreyerley waren / dann das gebew solches platz halb Zirckel rundt was / vnnd darüber im vierten theil des Diameters /wie du vernemen magst/so du beide eckspitzen in ein gerade lini bringst / dann als man hernach die linien gantz Zirckelrundt gebogen hat / ward der viertheil der Zirckel runde daruon hinweg genomen / vnd das vbrig dem platz Theatri geben / dann das die alten jre Theatra oder vilgemelte Schawpletz nit gantz halb Zirckel rund formiert haben / sicht man noch diser zeit in den alten gebewen vnnd zerfallenen antiquiteten des gemeurs solcher Theatren vnnd Amphiteatren / so in vberlengter runde noch auff den heuttigen tag zu Rom / Orticuli/ Verona / Nemausi / vnnd Arelatis

gesehen werden/vnd in andern orten mer. In solchen gebewen vñ schawplętzen werden die rechten spil Ludi Scenici gehalten / hernach als man zwen sollicher plętz zu samen stieß/ warden die gebew Amphitheatri erfunden/darin die spil der Fechter vnd Kempffer deßgleichen der Wilden thier beschawet wurden / mancherley kurtzweiliger weiß zusamen gelassen/wiewol bey den alten warhafftigen geschicht schreibern gar mancherley wunderbarlicher vnd lüstiger spil so in solchen Theatris vnd Amphitheatrs bey den Griechen nit allein sonder auch bey den Römern gehalten erzelet werden/der halben nit allein in Rom solcher kostbarlicher gebew vil verordnet vnd auffgefurt worden / sonder auch an andern orten in Italia hin vñ wider/ vnter welchem das Theatrum M. Scauri in sonderheit gelobt vnd fur ein wunderwerck bey den alten geachtet worden/wie dann Plinius im 15 cap. des 36 buchs gnugsamlichen anzeigt/dañ solcher baw fur war ein sonder wunderwerck gewesen/ dann bey 800000 personen in solchem Theatro sitzen mochten/wie wol das Theatrum Pompei auch nit vil geringer gewesen / ich geschweig vil andrer Römer / als wir dann zu gelegnem ort vnd bequemer zeit mit gantz fleissiger abtheilung vnd rechter Symmetria nit allein in grund legen vñ auffreissen / sonder auch auffs aller fleissigst beschreibē wöllen/ vñ in sonderheit das kunstreich herlich werck zu Rom von Tito Vespasiano erbawē/diser zeit das Colosseum genant/so noch diser zeit/ wiewol alles wüst/vñ in keinem baw erhalten zu Rom gesehen wird/wie auch das Amphitheatrum zu Verona von Walhen la Arena genant/vnd ander der gleichen mer /so mit mancherley angehörigen glidern geziert/ vnd in sonderliche ort vnd plętz außgetheilet wurden. In solchem schaw spil wurden auch mancherley hebzug vnd künstliche Instrument gebraucht/damit man zu wegen bringen mocht nach erforderung des spils dz man gantze personē von oben herab lassen mocht/ geschwind vnd on schaden/als ob die Götter von Himel herab stiegen mit Plitz/Donder vñ Hagel/ vnd gleicher gestalt widerumb verzuckt vnd vbersich hinauff in die höch gefurt wurden/als wir in vnser Religion nit weniger gauckelspil /nit allein mit den Heiligen/sonder auch mit Christi bildnuß selber/furnemlichen die auffart Christi zu bedeuten / vil nerrischer vnd vngeschickter bossen wann die Heiden/bißher nach solcher Imitation geübt haben. Wiewol auch mitler zeit bey den Heyden tegliche newe erfindung der spil auffkummen/dann als die halb Circkel ronde Theatra auff kommen / hat man solchen platz Circum genant/ vnd wunderbarliche vbung vor allem volck darauff gebraucht / als wir dann vmb kurtze willen dises orts faren lassen. Weiter aber das an disem ort Vitruuius Philosophischer weiß probiert/wie man zu einem solchen platz/dahin sich ein vast grosse menig volcks versamlen sol/furnemlichen ein guten gesunden lufft erwelen sol / ist der ler aller furtrefflichen Artzt gemeß/dann wie er spricht / erfindet sich auß vilfeltiger erfarnuß/ wo wir in solchem gedreng mit sonderlicher Intention vnd fleissiger auffmerckung sitzen/das wir etwas matter vnd schwecher werden/ nit allein solcher rhu halben/sonder auch von vermischung mancherley athem/welcher in der enge vnd getrang sich gefangen vnd verspert nit erlüfftigen oder erfrischen mag. Doch so merck das Vitruuius Precinctiones nennet an disem ort die spacia so die öber staffel oder sitz von der vntersten vnterscheiden/dann die gantz Gradition in drey theil getheilet ward/ zu yeder vnterschiedung ein grad oder staffel geordnet / zweymal also breit/als der andern einer. Die höhe zeigt Vitruuius gantz vnuerstendlichen an / die weil er spricht/ das solche Præcinctiones nit höher sein sollen/wañ als breit der gang ist solcher Precinction/ das ist das die zwischen tritt nit höher sein sollen dann sie breit sind/ Der breyte setzet er kein maß/aber die breite so wir gesetzet vñ angezeigt haben / ist auß künstlichen antiquiteten abgenomen vnd ersucht worden. Weiter wil Vitruuius das man zu solchen graden oder stiegen vil zugeng machen sol / also das man gemachsam hin vnd wider gehen mag/auff vnd ab/von einem sitz zum andern/Aber wie er spricht sol man dise eingeng oder zugeng nit richten/das sie gerad auff ein ander kommen/sonder füglichen eingetheilet vnd ordenlichen versetzet werden / wie wol die vntersten gegen den öbersten/wo die

mitlern

mitlern verruckt sind/ wol gegen einander gericht werden mögen/vñ wiewol in solcher abtheylung mancherley manier gehalten werden/wöllen wir dir doch nach der meinung Vitruuij in volgender Figur den grund der eltisten lateinischen Theatren / dem nit mer dann sechs stiegen verordnet werden sollen / mit seiner ordenlichen abtheylung auffreissen/in welcher Figur gemelte sechs stiegen mit disen buchstaben γ bezeichnet sind / weiter sind die betreffung der scharpffen winckel mit A B C D E F G K L M N H verzeichnet/so wir die grund lini oder Steinmetzen grund nach der Welschen manier nennē mögen/aber die vnterscheidende linien so durch das Centrum ℔ gezogen / so das Theatrum vom Proscenio scheiden vnd absondern/sind mit C D bezeichnet / vnd das spatium oder begriff des platz des proscenij mit C V D X/vnd die weit darzwischen zu der Scena hinder / ist angezeigt von V zu & X vnd ℞ welcher vorschopff oder Porticus breit vnd lang ist / also von Y & Z & ℞ /wie dann auch der ander gegen dem Proscenio / die alweg der zugeng von der Scena

Egientliche abtheilung eins kleineren Theatri/ nach dem gebrauch der Latiner auß der lehr Vitruuij mit fleiß in grund gelegt/vnd zu augenscheinlichem exempel auffgerissen.



Scena in das Proscenium zukomen/sind in jren Porten mit σ verzeichnet/ die andern rechten furnemen Thor vnnd grossen Porten sind mit ν ν ξ verzeichnet / die gemach der Scæna sind verzeichnet α ξ ν ν ξ h/ die stygen H/das Pulpitum oder Cantzel der Scæna mit α/ der Diameter der Orchestra ist zwischen R R S S begriffen / die breitedes platz der Subsellien dahin die Prelatstül der Senatorē vñ Magistrat gesetzet wurdē/ist in der breite von S zu T auff ein achtheil gemelts Diameters zum wenigsten / das Pulpitum der Orchestra ist mit ß verzeichnet /aber da die zwey ß ß verzeichnet stehen / ist das ort der duplen Thüren oder Voluen/ dadurch der gerad zugang zum winckel A füret. In der vorgesetzten Figur ist die manier der kleinen Theatren/ wie solche von den alten geordnet mit eigentlicher abteilung in grund gelegt/dann andere haben noch weiter zwo neben thüren gemacht / die eine auff der lincken/ die einder auff der rechten seiten des Proscenij. Das eusserlich gewelb oder Porteeus in der halben Circkelrond ist mit Z zu ε bezeichnet/ die schiedwand von P zu P/ das ander gemeur dardurch die stiegen hinauff geend/ ist bezeichnet mit ρ Δ Q / aber D D sind gewelb darzwischen/der stiegen deren sind etlich auffrichtig/etlich abseitig/ damit man dest furderlichen von einem grad zum anderen steigen mög/ wie von Δ zu ε ϖ oder von κ zu σ /oder κ φ /oder λ zu μ /oder zu ψ /oder von χ zu N /oder von G zu ϖ /oder δ zu θ anzeigt ist/aber noch ist darzwischen der vnterschied mit D verzeichnet/ die eusserstē duppel Columnen gehen rings herumb wie von P zu P /vnd von C zu P/angezeigt ist/Aber zum besseren verstand beschaw mit fleiß vorgeenden grund.

Das aber weiter in disem capitel Vitruuius ein natürlich exempel setzet der zersprey-tung der stym gegen den Circklen so sich im wasser außbreiten/so ein stein in die tieff hinein geworffen wird/ist ein recht Philosophisch stücklein/damit er nach seinem furnemen des ersten capitels des ersten buchs abermals dem fleissigen Architectum ermanet haben wil/ das er in allen seinen wercken souil im ymmer müglich ist der würckung der natur volge /als der aller gerechtigsten von öbersten werckmeister Schöpffer aller ding selber verordnet/ wo auch der fleissig Architectus diser meinung Vitruuij gründliche verursachung begert zuwissen/mag er Aristotilem sambt andern fleissigen erkündigern natürlicher ding mit fleyß belesen/darin er nit allein die vrsach mancherley bewegung / sonder auch vnterschiedliche thön erlernen wirt. Weiter merck das durch dz wörtlein Diesis Vitrunius an disem ort nit gentzlichen verstehet den aller geringsten thon wie leiß er sey/allein das er doch möge gehört werden/ wie dann solchs wörtlein an im selber bedeut/ sonder ein vnterschied des thons/ vnd in nechst volgendem capitel von der Harmoni/wird ein viertheil eins thons dardurch verstanden. Vnd als Philodamus wil nach der meinung Boetij am vierten capitel des fünfften buchs / wird dardurch verstanden das spacium / in welches die zwen thon in der proportion Sesquialtera vbertreffen oder vnterschiden werden / das ist das minder Hemitonium/von welchem der halb theil Diachysma genant wird (wiewol doch eygentlichen daruon zuschreibē solches für sich selber in zweygleiche theil nit vnterschiedē werden mag/ dieweil Diesis in sich vber die drey ein halbs Comata begreifft) Aber das gröSSer Hemitonium Apotome genant/ist ein Hemitonium vnnd ein Coma/ nit nach auffmerckung der proportion Superpartiente / aber von disen dingen so die Musici antreffen/wöllen wir volgent weiter handlen.

Von der Harmoni das viert Capitel des fünfften Buchs der Architectur Vitruuij

Die

DJe Harmoni ist ein schrifftliche bezeychnung der Musica kunst/schwer dunckel vnd vnuerstendig/ fürnemlichen denen so der Griechischen sprachen vnerfaren sind / dann so wir dise erkleren wöllē/müssen wir von notwegē Griechische wörtlein vñ namen brauchen/ dañ der merer theil in Latinischer sprach kein namen haben finden mögen / derhalben wir so vil vns hierin müglichen sein wirt/auff das aller verstendlichst die meinūg Aristoxeni schrifftlichen erkleren wöllen/vnd des selbigen augenscheinliche Figur oder Diagramma zum exempel setzen / mit bezeichung der thön/damit ein yeder so fleissig achtung darauff thun wird/solches desto leichtlicher fassen vnd verstehen möge / dann so die stym̄ durch die flexion oder biegūg verendert oder mutiert wird /vñ thönet oder lautet hoch oder nider/vnnd wird auff zweyerley weiß getriben/deren sich eine Continuiert/aber die ander wird vnterprochen / Die Continuiert stym̄ wird nit begriffen in der finition oder endung / noch in keinem ort oder stat / sonder terminiert sich vnuernemblichen/ Aber die mitlern Interualla werden außgedruckt/als so ich sprich/Sonn/Liecht/Blum/Nacht/dann also ist nit zu mercken wo der anfang oder end genomen/so ist auch von der hohen kein nidrige stym̄ kommen/ so wird auch von keiner nidrigen ein hohe stym̄ am gehör vernomen/ aber durch die distantz wird das widerspil gemerckt / dann als die stym̄ in der mutation flectiert wirt/begibt sie sich in die finition eins thons/ dann wider in ein andern/vnd wo solches also zum offtermal hin vnd wider beschicht/ist solche vnbestendigkeit nit wol zuuernemen/ wie im gesang durch mancherley Modulation solche varietet entspringt. Derhalben von verendrung solches Interualli von dem so sie den anfang genomen vnd wo solche sich enden/das wird in der mercklichen finition oder außgang verstanden/aber die mitlern Parentia werden von den Interuallen verdunckelt. Die geschlecht der Modulation sind drey/ Das erst wird von den Griechen Harmonia genant/Das ander Chroma/ Das drit Diatonon/ Aber die Modulation der Harmoni ist in der kunst vnd lufft gefasset/derhalben solchs gesang ein vast grosse herliche authoritet hat. Aber dz geschlecht Chroma hat von wegen mehrer subtiligkeit/scherpff/ vñ der Modulierung schnelligkeit ein lieblichere süssere art. Aber Diatonon dieweil solchs ein natürlich gesang ist/ist es der distantz der Interuallen halb das leichtist vnnd geringst/ In disen dreyen geschlechten/werden die Tetrachorda vngleichlichen disponiert/oder geordnet / dann die Harmoni der Tetrachorden hat ire thon vnd zwo Diesis / vnd ist aber Diesis der viert theil eins thons/ also werdē in einem Hemitonio zwo Dieses verstanden. Dem Chromati sind in der ordnung zwey Hemitonia gesetzet. Das drit ist ein Interuallum drey

er Hemi-

er Hemitonien/Diatono ſind zwen continuierte thon verordnet/Das drit Hemitonium erfüllet die gröſſe Tetrachordi / Alſo werden in dreyerley geſchlechten die Tetrachorda von zweyen thonen vnd einem Hemitonio vergleicht/ wo aber yetliches fur ſich ſelber bedacht wirt/hat es doch vngleiche deſignation der interuallen /darum̃ hat die natur die Interualla der thon vnd Hemitonien vnd der Tetrachorden abgeteilet in der ſtym̃/vñ jrer termination ein gewiſe menſur geſetzt nach gröſſe der Interuallen vñ qualiteten gewiſer diſtantz der moden / welches auch von denen ſo die Muſicaliſchen Inſtrument machen auffgemerckt / vnd von natur gebraucht werdē/ dardurch den lieblichen Concent volkomenlich zuwegen zubringen. Sonitus das iſt der klang/von den Griechen Phthongus genant/der werden in yedem vnterſchiednen geſchlecht 18 gezelet/deren acht in dreyen gſchlechten ewig vnd beſtendig ſind / aber die ander zehen/dieweil ſie gemeinlichen moduliert werden/vagieren ſie/vnd werden vnbeſtendig/ aber die ſo zwyſchen ſie geſetzet / werden die Coniunction oder eintrechtigkeit des Tetrachordi zuſamen halten/ werden Stabiles / das iſt beſtendig genant/ ſolche werden nach vnterſchied der geſchlecht in jrer ſtat behalten/ werden in Griechiſcher ſprach alſo genant/ Proslambanomenos / Hypate hypaton/ Hypate meſon / Meſe / Nete ſynemmenon/Parameſe / Nete diezeugmenon / Nete Hyperboleon. Aber die andern werden Mobiles / das iſt beweglich genant/ſo zwiſchen die vnbeweglichen im Tetrachordo geſetzet werden/dann ſie ir ſtet vnd ort in geſchlechten verwandlen /diſe werden alſo genennet/ Parhypate hypaton / Lichanos hypaton / Parhypate meſon/ Lichanos meſon / Trite ſynemenon / Paranete ſynemenon / Tritediezeugmenon / Paranete die zeugmenon / Trite hyperboleon / Paranete hyperboleon. Aber wann ſie bewegt werden/empfahen ſie ein verenderung/ dann die Interualla vnd diſtantz nemen zu vnd wachſen/alſo das Parhypate ſo in der Harmoni in der diſtantz Dieſi/ von Hypate ſteet/ In dē Chromate verwandlet es ſich in Hemitoniū/ Lichanos im geſchlecht (obgeſetzter theilung) Harmonia ſtehet in der diſtantz von Hypate ein Hemitonium/aber in dē geſchlecht Chroma mutiert oder verwandlet/ſchreit es zwo Hemitonia fur. Im Diatono/ ſtehet es in der diſtantz von Hypate drey Hemitonia/ Alſo entſpringen auß diſen zehen klangen der verendrung oder nutierung halber in dreyen geſchlechten dreyerley vnterſchiedner modulation. Der Tetrachorda ſind fünff/das erſt das aller nidrigſt/von den Griechen Hypaton genant / das ander das mitler Meſon genant / das drit das Coniunctum oder zuſamen geſetzt von den Griechen Synemenon genant / das viert Diſiunctum das iſt von einander getrennet/von den Griechē Diezeugmenon genant/ das fünfft iſt das aller höchſt / darumb von Griechen Hyperboleon genant/

nant/ Der Concent oder zusamē stimmung so mit menschlicher stim̄ durch das moduliren zuwegen bracht werden mag / nennen die Griechen Symphoniam/vñ sind der selbigē sex/also genennet/Diatessaron/Diapente/ Diapason/Diapason cum Diatessaron /Diapason cum Diapente /Disdiapason/ vnd haben solche Concent oder zusamē stimmung solche ire Griechische namen von der zal entpfangē/dañ so die stym̄ in der definition einer stim̄ oder klang stehet/vnd sich von der selbigen wendet/mutiert oder verendert wirt/ vnd in die viert termination sich erstreckt/wird solches Diatessaron / in die fünff Diapente/in die acht Diapason / vnd die acht vnnd ein halbe/ Diapason vnnd Diatessaron/ in acht ein halbs / Diapason vnd Diapente / in die 15 Disdiapason/ dann weder zwischen zweyen Interuallen noch dreyen/ sex oder siben mag im gesang weder mit der stym̄ noch klang der seiten ein concordantz sich erheben/sonder (wie obgesagt) Diatessaron vnd Diapente nach ordnung bis zum Diapason zusamen greiffen / stymmen von natur zusamen / vnnd geben ein concent oder zusamen stymmende concordantz von den Griechen Phthongus genant.

Außlegung vnd erklerung des vierten Capitels des fünfften Buchs der Architectur Vitruuij.

DIeweil in disem gegenwertigen furtrefflichen werck das entlich furnemen Vitruuij ist/nit allein was die gebew antrifft mit fleiß zubeschreiben/ sonder auch weiter alles das so zu solchem gebew zu menschlicher blödigkeit ergetzung vnd gnüglicheit weiter von nöten mit einzumischen / vnd gleiche vnterrichtung zu setzen/ wie er sich dann erbeut im ersten buch/so er will das der volkommen Architectus mit allen guten künsten sol geziert sein/vnter welchen künsten er die Musica nit für gering achtet/ wie dann auß disem gegenwertigen Capitel gnugsam zu merckē/ in welchem er dem Architecto anweisung gibt/nit allein genüglichen vnd gnugsam zu erbawē/ sonder auch ein lebhafftigen Geist hinein zu bringē/welche den menschen erfrewē/ allen kum̄er vnmuht vñ hertzlichs anfechten weit hindan treiben mag / dann was mag das lieblich gethön vnnd süß zusamen stymmung oder Concent Musicalischer Harmoni anders gesetzt werden/ dann ein Elementischer hymlischer Geyst/ so in gleicher ordnung vnd proportion/wie Hymel/Erden/ vnd alle Geschöpff mit maß vnd zal in gebürlicher mensur getriben vnd bewegt / solchen lieblichen Concent die wunderwerck Gottes anzeigen / Diser Himlisch geist der Music vermag den menschen lebhafft machen/jm sinn vnd gemüth verkeren vnd verwandlen/ zu frid vnd auch zu der trawrigkeit. Es wird auch durch solches Himlisch gethön/wie die alten Philosophen nit vnbillich glaubt haben /das hertz vnd gemüth in andacht zu Got getriben. Es haben auch die alten Philosophen durch jr süsses zierlich reden vnd einmischung lieblichs gesangs grosse wunder thaten gethon/wie von Orpheo im Poetischen gedicht geschriben wird/das die stein/baum/vnd wildethier / der lieblicheit seiner Harpffen geuolgt vnd darmit gezemet worden sein/damit zu bedeuten/ das die groben vnuerstendigen/ vihtischen Menschen durch den süssen Concent Musicalischer Harmoni der gesang oder Instrument in jrem sinn vnd gemüth verwandlet vnd in sitten gesenfftigt wordē/wie dann sol

cher exempel gnugsam bey allen berümbten scribenten Poetischer gedicht vnzelichen angezeigt werden möchten/wie wol wir auch solche tegliche exempel für augen sehē bey den vihe hirten / wie sie sich der Musicalischen Instrument bey jren herden gebrauchen zu sonderer senfftigung vnd ergetzung jrer vnd des vihes/dann auch die vögel im lufft vnd fisch im wasser/das gewild in welden sich in der Music erfrewen/wie krefftig auch solche zu der lieb reitzet/ ist offt bey weiblichem geschlecht erfaren worden / doch wo wir das lob vnnd herlicheit der Music dises orts erzelen wolten/wurd sich zu weit erstrecken / Darumb wir den Text Vitruuij zu erkleren furhanden nemen. Vnd für das erst verheisset Vitruuius zu anfang dises capitels wie er zu besserem verstand ein schrifftlich verzeichung fur augen setzen wöll/die er Diagramma nennet/aber dis sambt den andern allen so er meldet / sind di ser zeit verloren vnd vmbkomē/doch sind zum theil durch andere wie auch von vns in diser verdeutschung beschehen mancherley figuren zu augenscheinlichem bericht auff gerissen worden / souil auß dem text vnd worten Vitruuij hat gemutmasset oder abgenomen werden mögen. Durch das wörtlein Harmonia soltu verstehen den klang zusamen gethöneter stymmen in rechter proportion oder Concordantz/welche zusamen stymmung/wie Pythagoras vnd Philolaus schreiben / nit beschehen mag / dann durch mittel gewisser zal vnnd maß der distantz in rechter proportion / vil oder wenig/ der noten liecht oder dunckel/ hoch oder nidrig / lang oder kurtz. Den vnterschied höher vnd nidriger stym̃ / setzet Martianus Capella mit kurtzen worten/ so er spricht / die grob nidrige stym̃ werde erholet auß der tieffe der brust/ aber die höhe helle stym̃ zu oberst auß dem mund. Welcher auch weiter drey erley vnterschied der stym̃/als ein Continuale oder fliessende stim̃/vñ ein gesprech/vnd ein getheilte stym̃ / welche er Diastematicam nennet / setzet / welche wir im modulieren brauchen / vnnd ein vermischte stym̃ / mit welcher wir die Reymen vnd Carmina Poetischer gedicht außsprechen. Die Interualla werden von Vitruuio auch Diastemata genant / das ist das spacium der stym̃ / in welchen spacien die hohe vnnd nidrige stym̃ ist begriffen/ Gleicher gestalt wie nun auß disem die Sistemata entspringen / also haben solche spacien oder Interualla jren vrhab von den Phthongis / welche in der Music kunst die ersten Elemēt sind/wie Adrastus Peripatheticus schreibt. Das aber Vitruuius allein drey geschlecht der Modulation setzet/ als nemlichen Harmoniæ/Chromatis vnd Diatoni / thut er auß nachfolgung viler die gleicher meinung gewesen/dann von Pappo vnnd Cleonide ist das viert Commune oder Mixtum (das ist gemein oder vermischt) hinzu gethon wordē. Was Tetrachordum sey/zeigt obgemelter Martianus an/ so er spricht/ Tetrachordum sey vier stymmē nach ordnūg gesetzt in ein geburliche wolschickende concordantz oder zusamen stimmung. Dz aber Vitruuius weiter spricht Diatoniū sey zweyer continuierter thon/vñ mit dē dritten Hemitonio werde die weite des Tetrachordi geendet/ das wir nit warhafftig befindē/man fahe dañ an einē Hemitonio an vñ schreib zwen thon. Weiter was Phthongus sey/ wird mancherley von den Musicis beschrieben. Ptolomeus in seinē buch so er von der Music kunst beschribē hat/wil das Phthongus ein hal oder klang sey in einē gleichē Tenor/ Aber Porphirius welcher solches buch außgelegt vñ erkleret/spricht das Phthongus ein solcher hal oder klang sey in einē Tenor außgefürt/Bachius nennets das aller geringst Interuallū/Aristides vñ Quintilianus nennens den aller geringsten teil der stim̃ von sich selber entspringen. Aristoxenus wil das es der fal der stim̃ sey so zu einē thon Moduliert wirt/welchē hierin Pappus Emanuel Brienius zustim̃et / dañ Thrasilus vñ Theon nennens eins verstendigē Instruments (dz ist so im gehör gemerckt werdē mag) ein Harmoniēde stim̃/die alten habē diser Phthongos 6 gesetzt/ dz Instrument der Harpffen/Heptachordū genant zu ordnen/also das Hypate dē Mon/Parhypate den Planeten Mercuriū/Hyper parhypate auch Lichanos die Venus/Parameſe dē Mars/ Paranete den Jupiter/ Nete dē Saturnū bezeichne / Aber Nicomachus erzelet solche in anderer ordnung diser entgegen/ also das er in solcher außtheilung der Planeten/dē Saturno zu öberst die Hypate zugibt/ vnd zu vnterst dem Mon das Nete.

Von

Von wolgeschickter ordenierung der gefeß im Theatro das Fünfft Capitel / des Fünfften Buchs der Architectur Vitruuij.

AVß obgesetzter Mathematischer ersuchung / werdē die eren geseß nach bequemer grösse des Theatri geordnet / vnd in der gestalt gossen vñ gemacht / wo sie gerüret oder getroffen werden / das sie thönē oder klingen mögen vnterschiedlich Diatessaron / Diapente / nach ordnung zu Disdiapason / dañ sollē sie nach der kunst der Musica geordnet werdē in die gewelb oder Zellen zwischen die sitz im Theatro in solcher gestalt / das sie die maurē oder wand nit berüren / auch rings herumb vnuerhindert frey seyen / vnnd von oben herab raumbs gnug haben / die richt man vntersich gekeret / vnnd an dem teil gegen der Scena gewandt / sollen sie eysere spitzen haben / nit nidriger dann ein halben werckschuch. Gegen solchen Cellen sollen die liecht oder öffnungen der Cubilen der vntern grad also offen bleiben in der lenge zwen schuch / vnd ein halbē schuch in der höhe. Aber die bezeichung wie solche an yedē ort geordnet werden sollen / wirt also verstanden / wo das Theatrum nit grosser weite ist / sol die mitler Region der höhe nach der zwerch bezeichnet werden / darin werden dañ 13 Zellen / 12 gleicher spacien gewelbet / damit die obgeschribne Echea auff das Nete hyperboleon gestymmet / in die Zellen so an beyden eussersten enden Cornua genant / yeder seit die ersten gesetzt werden / von disen in der negsten Zell Diatessaron / zum Nete diezeugmenon / in der dritten Diatessaron zum Nete Parameson / in der vierten Diatessaron zum Nete Synemenon / in der fünfften Diatessaron zū Meson / in der sechsten Diatessaron zū Hypatemeson / in mitte ein Diatessaron zum Hypaten hypaton / in solcher ordnung wird die stymm von der Scena als von einem Centro sich außbreiten / vnd so die hölen des geseß berüret oder troffen wird / wird der heil thon gemert / vnd ein wol stymmende concordantz sich daruon erheben vrsach der hölen. Wo aber das Theatrum weitern platz het / als dann sol die höhe in vier theil getheilet werden / damit drey Region der Zellen mögen geordnet werden / vnd nach der zwerch bezeichnet / eine der Harmoni / die ander Chromatos / die drit Diatono / vñ von vnten an welche die erst sein sol / sol die Harmoni der gestalt geordnet werdē / wie vom kleinē Theatro gesagt ist / aber zuuorderst der mitleren beider eussersten eck Cornua genant / werde zum Chromatico die stymmung oder thönung Hyperboleon gesetzet / in den nechsten hernach Diatessaron zum Chromatico die zeugmenon / in die dritten Diatessaron zum Chromatico Synemmenon / in die viertē Diatessaron zum Chromatico

Meſo /in die fünfften Diateſſaron auffs Chromatici Hypaton /in die ſexte zů Parameſon / die weil mit dē Chromatico Hyperboleo dz Diapente vñ mit dem Chromatico Meſo das Diateſſaron etwas gemeinſchafft oder vergleichung habē in der cōſonantz/ In der mitte ſol nichts geſetzet werdē/ dieweil in dē geſchlecht Chromatico kein andere qualitet der thōnung/oder halens derzuſamen ſtymmung oder Symphoni rechte conſonantz haben kan. Aber in die öberſtē abteilung vnd höchſtē Region der Zellen ſollen die gefeß auff das Hyperboleon diatonon geſtymmet werden in die erſten vnd vnterſten Zellen geſetzt/werden in die beyde nechſten hernach Diateſſaron auff Diatoni diezeugmenon / in die dritten Diateſſaton auffs Diatoni Synemenon/ in die vierten Diateſſaron auff Diatoni Meſon / in die fünfften Dateſſaron auffs Diatoni Hypaton / in die ſechſte Diateſſaron auffs Diatoni Proslambanomenon/in mitte auffs Meſon/darum̄ das ſolche aufs Proslambanomenon Diapaſon vnnd Diatoni hypaton in Diapente vergleichung hat der Symphoni. Wo einer nun ſolchen verſtandt faſſet / vnnd die Natur oder eygenſchafft der ſtymmen fleiſſig vnd wol warnimbt/ der wirt das Theatrum in diſen dingen am beſten zu volkomenem baw wiſſen zubringen. Es möcht vns aber einer furwerffen vnnd ſprechen / es weren ye jerlichen vil Theatra zu Rom erbawen worden / in welchen dieſe ding nit bedracht oder wargenomen / noch alſo in das werck gebracht ſein worden/ diſer jrret ſich aber durch ſein vnuerſtand / das er nit weiß das alle offentliche gemeine gebew ſolcher herlichen Theatra vil geteffels vnd dillen haben von hultzen böden / welche von notwegen ein hal geben müſſen / vnd mag ſolches auch bey den Harpffenſchlagern wargenomen werden / welche wo ſie ein höchſten thon ſchlahen wöllen/ keren ſie ſich gegen den Thüren oder Valuen der Scena / nemen alſo ein gehilff der hallung der cōſonantz der ſtym̄ oder thon. Wo aber ſolche Theatra von dichter materi erbawen werden / als von gemeuer / ſtein/ vnnd Marbel/welche kein hal geben / als dann muß man ſich diſer vnterrichtung vnd verſtands gebrauchen. So wir aber gefragt werden/ in welchem Theatro zu Rom ſolch obgeſetzter maſſen alſo zu gericht werden? ſo künnen mir es nit anzeygen / aber an andern orten in Italia vnnd in vilen Stetten in Griechen land / iſt ſolches gebreuchlich geweſen. So haben wir auch ein gewiſen zeugen M. Mummium / welcher das Theatrum zu Corinto zerſtoret vnd die gefeß darauß gen Rom bracht/ vnd aus der kriegbeut in Tempel Lune dediciert hat. Es haben auch vil geſchickter fleiſſiger Architecti ſo in kleine Stetlein Theatra erbawen haben/auß vnuermüglicheit halber mit groſſer ſchicklicheit ſolche gefeß von haffner geſchir zuſamen geſtimbt/ alſo verordnet vnd jrem werck gnug gethon.

Außlegung.

Außlegung vnd erklerung des Fünfften Capitels des fünfften Buchs / der Architectur Vitruuij.

NAch dem Vitruuius (wie er selber bezeugt in nechst vorgehendem Capitel / den Mathematischen grundt vnd rechten verstandt gesetzt hat / aus welchem dise eren gefeß ersucht werden sollen / zeigt er weiter in disem Capitel nit allein wie solche gefeß aus bemeltem grundt / vnnd Mathematischem verstandt sollen gestimmet werden / sonder auch jre form vnd gestalt / deßgleichen wie sie auch aus dem selbigen grundt geordeniert vnd gesetzt werden sollen / dañ solche gefeß nit allein aus Mathematischē verstandt der Geometri / vñ fleissiger Calculation oder abrechung der Arithmetica gossen werden / sonder auch geordnet vnnd gestellet / wiewol jrer grösse / leng / höhe / dicke / vber die maß groß warzunemen vnd fleissig auffzumercken von nöten ist / als wir bey vnser zeit bey den Glocken vnd Cymbalen sehen / wie solche also schwerlich im guß zu rechter Symphoni gebracht werden mögen / also das solchs bey den Ertz giessern nit fur das geringst Meisterstuck geachtet wirt / solcher zusamen gestimpter Cymbalen / Vasa Dodonea genant / werden zu Eppro von Ertz gegossen vnnd in die Theatra geordnet / in solcher gewaltigen concordantz / wo man von der Scena sie mit einem streich berürt in Harmonischer dönung / das die Harmoni vmbgieng von einem zum andern in obgesetztem verstandt in solcher lieblicheit vnd gewissen concent / das solchs nit abließ von wegen des theils der erhallung von einem gefeß zum andern / so lang das solcher hall sich erbrach vnd verhindert ward / also das man vermeint solch Harmonisch gethön möchte nimmer auffhören / also das man durch fleissige auffmerckung solches tribs / erstlichen die speculation vnnd nachtrachtung genomen solche reder zu machen / die ein ewigen vnd vnableßlichen tryb vnd bewegung hetten. Zu besserem verstandt diser dönung / mag dir kein geringer bericht geben werden durch die Indianischen Cymbalen / die sind von vnd hell laut döneten Ertzgossen / ye ein fach innerhalb ob dem andren gantz rund / vnd in mitte ligt ein vileckicht klötzlein / dise Cymbalen mögen so gering nit gerürt werden das sie nit thönen / vñ weret solcher thon lang / mit einer sonderlichen sanfften lieblicheit / von wegen das ye ein fach innerhalb vom andern durch den thon getroffen wirt.

Aber wie solche gestimpte vnd zusamen concordierende gefeß / on guten grundt vnnd rechten verstandt der Musick kunst nit zu machen / wirt aus der meinung vnd worten Vitruuij an disem ort gnugsam gemerckt / darumb nit von nöten hierin weit außzuschweiffē / es wer auch von nöten das der Giesser nit allein ein scharpffer guter Arithmeticus / sonder auch naturlicher Philosophi guten bericht het / nit allein die vermischung mancherley Ertz vnd Metal zu rechnen Calculieren vnd vergleichen / sonder das er sie nach jrer eigenschafft art vnnd natur nach wisse zuvermischen / damit er nit allein ein hellen oder groben / sonder auch ein gewissen klang in dem guß geben möcht / sonder in gleichem laut oder klang vil gefeß giessen kundte / dann also möchten sie in rechter consonantz vnd proportion zusamen gestimpt werden / Wie dann Vitruuius anzeigt / auff solche zusamen stimmung / haben die Walhen mehr fleiß bißher angewandt / Wiewol auch in Teutschlanden in etlichen hohen Stifften vnd in den Vhrwercken / reder von den alten gemacht worden sind / welche mit zusamen gestimpten glöcklein oder Cymbalen ein Hymnus oder Respons gethönet haben in jrem vmbgang / darauß dann weiter auß fleissiger künstlicher nachtrachtung das Clauier der Virginal oder Clauircymbel vnd Symphonien in solche reder gerichtet worden ist / also das mit einer steelen federn getriben gemelte reder durch verschliessung etliche vnterschidliche federlein / vast lustig vnnd in guter gerechte Mensur geschlagen haben / on alle Menschliche hilff.

Hierauß mag nun ein yeder selber erkennen / das nit allein solche consonantz der gefeß nach der lehr vnd meinung Vitruuij / sonder vil ander künstlicher ding mehr / wo der grund vnd recht verstandt der Music vnd gesangs verhanden ist / durch fleissig sinreich nachtrachtung zuwegen bracht werdē / Es wil aber Vitruuius das die gefeß die man nach seiner lehr vnnd meinung in die Theatra brauchen wil / solcher gestalt gemacht werden sollen / das sie frey vnnd ledig stehen mögen / damit wann sie in jre gebürliche ordnung gebracht werden / das sie den vnterschidt aller Symphoni thönen mögen / als nemlichen das Diatessaron / Diapente Diapason / vnd Diapason vnd Diatessaron / Diapason vnd Diapente / vnnd das Disdiapason / das ist nach dem verstandt der Interuallen in der proportion Sesquitertia / Sesquialtera / Dupla / Dupla Sesquitertia / Dupla Sesquialtera / Quadrupla / darin die Pythagorischen den concent der stimmen verschlossen vnd samptlichen begriffen haben / vnd vermeint was drüber wer / das solchs vil mehr fur ein greinen dann fur ein liebliche stim̄ zu achten / aber die yetzigen nachkomenden Musici das disdiapason mit dē Diapente nit vnfüglichen oder vnlieblichen hinzu gethon haben / das ist die 9 vnd 10 / den das Diatessaron nennen sie die quart / Diapente die quint / Diapason die Octaua / Diapason cum Diapente die 12 / Disdiapason die 15 oder quinta decima. Dieweil auch von Natur die Menschlich stim̄ nit wol das Disdiapason erreichen mag (wo man fleissig auffmercket / wie hoch oder nider sie gehen) hat man solchen fehl mit den seiten erstattet / vnnd dadurch auff den 20 grad der stim̄ auffgestigen / Aber zu besserm verstand so merck das Diatessaron sich helt von 4 erhallungē so man sonos nennet / dreyer spacien vñ drithalb thon / Diapente begreifft 5 sonos / 4 spacia / 6 thon vñ ein halbē / Diapason 8 sonos / 7 spacia vñ 6 tonos / Diapason vnd Diatessaron zusamen 11 sonos / 10 spacia vnd 8 ein halb tonos / Diapason mit dem Diapente 12 sonos / 11 spacia / zehendhalb tonos. Disdiapason aber begreifft 15 sonos / 14 spacia vnd 10 tonos ꝛc. Weiter merck das Vitruuius die eingesetzten eysen darauff solche gefeß gestellet wurden / Cuneos nennet an disem ort die sollen nit nidriger sein dann eins halben schuchs hoch / aber im nechsten Capitel werden verstanden durch die Cuneos die zugespitzten stafflen der sitz / die sich der neben seiten eins keils damit man Holtz zerklübet vergleichen in jrer verlierung / darauff die Spilschawer nach ordnung sassen / die wurden zwischen zweyen linien vom Centro gezogen eingefasset / zwischē dem Centro vnd dem eusserstē Circumferentz oder Zirckelkreiß / verstandt aber hie fur das Centrum den puncten in der mitte der Orchestra / dann man solche spil von oben herab biß zu vnterst schawen mag / aber zwischen solchen Cuneis waren die weg von einem sitz zum andern zu steigen / wie aus dem grundt der Ichnographi des Theatri M. Marcelli wol abzunemen ist / so er mit fleiß auffzogen vnd in die Orthographi gebracht wirt / dann Vitruuius wil / das solche Cunei bezeichnet werden sollen von den Precinctionen / also das ye ein gang vnd ein Cuneus vmb den andern / wie hernach in solcher grundlegung anzeigt wirt. So Vitruuius dises orts der außbreitung der stimmen gedenckt / soltu mit fleiß wider erholen vnd in gedechtnus bringen / das wir droben von der runden außbreitung gesagt habē in erklerung des 3 Capitels / zu besserem verstandt volgender redt. Merck auch weiter / dieweil Vitruuius der höle der gefeß gedenckt / das der fleissig erkündiger Aristoteles vermeint / das es der stim̄ kein geringe resonantz geb in der höle vnd Brunnen / darumb auch in den gewelblin oder Zellen zuuorderst nach der höhe der sitz so Vitruuius wie obgesagt Precinctiones nennet / von im solche liechter vnd offnung verordnet werden / damit du aus diser lehr Vitruuij auff andere nutzliche speculation / dergleichen künstlicher ding weiter komen möchst. So du nun woltest in ein Theatrum kleiners begriffs oder zu andern sachen / solche gefeß ordnen nach der lehr vnnd meinung Vitruuij / als fur das erst im geschecht Harmonie sollen die ersten gefeß in die eusserstē Zellen beider endung solches sitz von Vitruuio Cornua genant vnd mit A verzeichnet in volgender figur / gesetzet werden / in solcher stimmung wie droben gesagt ist / nemlichen im Nete hyperboleon / in den beiden

nechst

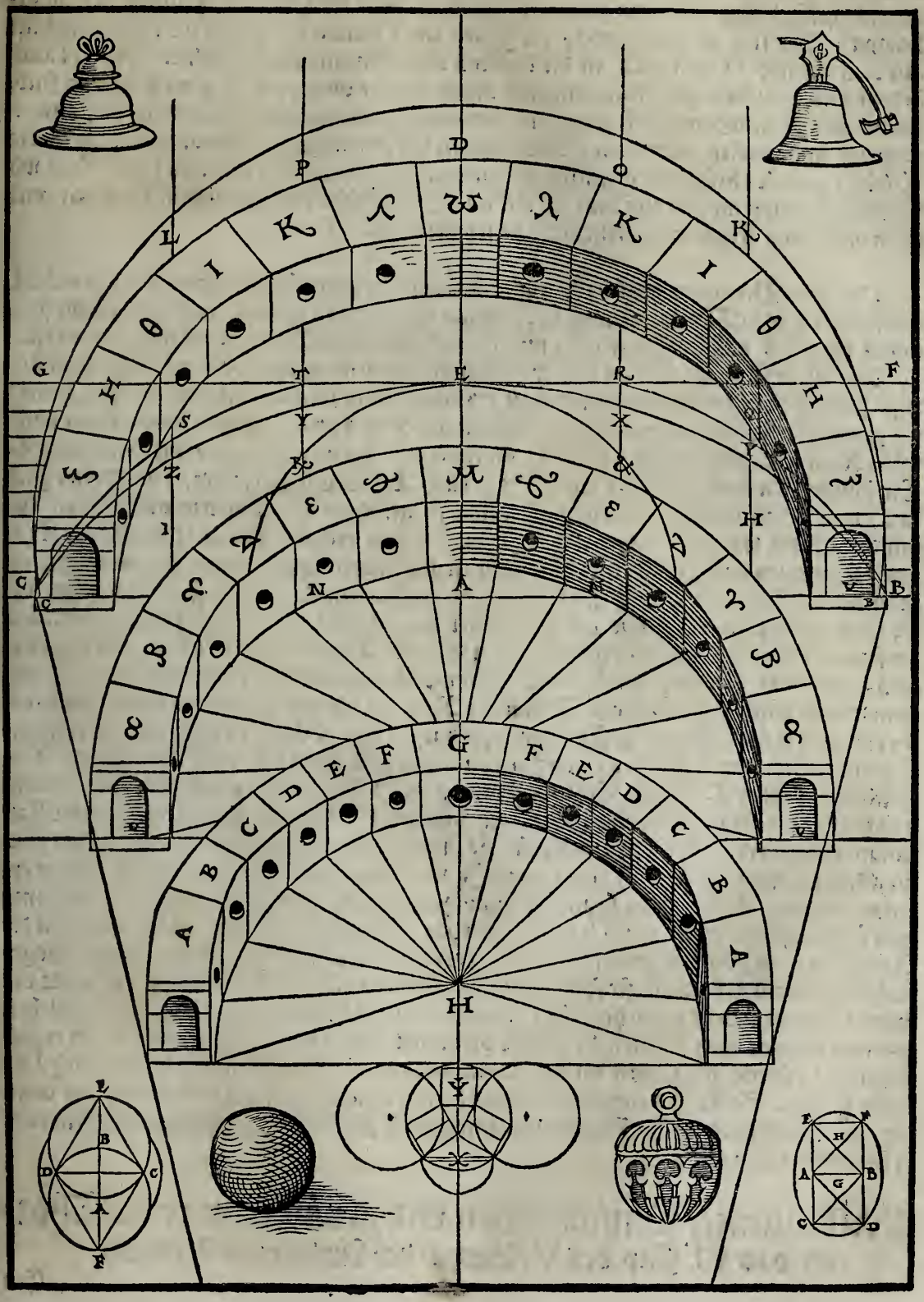
nechst volgenden Zellen mit B verzeichnet/sollen weiter auff yeder seiten die gefeß nach der stimmung Vitruuij einander nach gesetzet werden/biß auff das 7 vnd letzt mit G verzeichnet/so gestifftet ist von Diatessaron auffs Hypate hypaton / Wo aber solches Theatrum grösser wer/vnnd man 3 ordnung solcher gefeß richten müst / sollen sie nach ordnung wie Vitruuius anzeigt vñ du in volgender figur gnugsam bericht nemen magst gesetzet werdē/ Doch dieweil der Text Vitruuij dises orts gefelschet ist der stimmung halb der gefeß/ wöllen wir den selben aus rechtem grundt der Musica also in kurtz corrigiern/vnd wil Vitruuius erstlichen das in dem vorsetzen / welche er Præcinctiones nennet / vnnd in volgender figur die löcher darin angezeigt werden/vnter gestürtzte gefeß gesetzet werden sollen / von welchem wo sie gerürt werdē/die stim sanffter vnd scharpffer den zusehendē zu ohren kom/ solche Regiones oder Gewelb der sitz theilet er in 13 Zellen gleicher weite/auff yeder seiten 6/vnd in mitten eine/in den nidristen sitz oder vnterstē Region verordnet er die gefeß zu setzen gestimmet nach der Harmoni diser gestalt/nemlichen das in beide eusserste Zellen mit A verzeichnet so er Cornua nennet (wie obgesagt) die ersten gefeß gesetzet wurden / die den klang habē Nete Hyperboleon/ beide nechste hernach mit B B verzeichnet/Nete Diezeugmenon die consonantz im interuallen Diatessaron/die gefeß mit C C verzeichnet/sollen gestimmet sein auff Nete Parameson auch im Interuallo Diatessaron/ die gefeß der vierten Zellen D D stehen allein ein thon in der distantz daruon / vnnd sind Nete Synemenon gestimmet / die gefeß der fünfften Zellen sein gestimmet auffs Mese in der distantz Diatessaron E E / die gefeß der sexten Zellen F F / sind gestimmet auffs Hypate Meson / auch im spacio der distantz Diatessaron / in der mitlern Zellen mit G verzeichnet / sollen die gefeß auffs Hypate Hypaton gestimmet werden / im Interuallo Diatessaron. Also haben wir die vorterst Præcinction so wir die Region der Harmoni genant haben. Volgents die nechst nach diser / nemlichen die mitler der dreyen im geschlecht Chromatos sollen vil gemelte gefeß also gestimmet werden / die ersten in beiden vordren Zellen mit α α verzeichnet/ Paranete Hyperboleon/ in den andern beiden Zellen mit β β Paranete Diezeugmenon/ im spacio Diatessaron / in den dritten Zellen γ γ Paranete synemenon/ im spacio Diapente / in den vierten ♪ ♪ Lichanon Meson im Interuallo oder spacio Diatessaron / in den fünfften ♪♪ Lichanon Hypaton/ vñ wie vor im Interuallo Diatessaron/in den sexten δ δ Parameſe/das ist im Diapente stehen/ zum Paranete Hyperboleon / vnd zum Paranete synemenon im Diatessaron. In dem geschlecht Chromatis/wirt solcher gefeß keins in mitte in die mitler Zell gesetzet / darumb das sich von Lichano Hypato zum Proslambanomenon oder anderen der 18 stimmen kein consonantz erfindet/dann solche sind nit mehr dann zwey Hemitonia vnd ein Tonos. In der dritten vnnd öbersten Præcinction sollen die gefeß in den ersten vordersten Zellen mit ζ ζ verzeichnet / gestimmet sein im Paranete Hyperboleon/dann dises ist die Region Diatoni/die gefeß der ander Zellen η η im Paranete Diezeugmenon im spacio Diatessaron/in den dritten θ θ im Paranete synemenon Diapente/ in der vierten Zellen ι ι in Lichanon Meson / Diatessaron/in fünfften κ κ Lichanon Hypaton / Diatessaron / in den sexten λ λ Proslambanomenon Diatessaron / in der mitleren υ verzeichnet / so auff Meson gestimmet / dann solche consoniert in disem geschlecht Diatoni gegen dem Proslambanomenon Diapason / vnnd gegen Lichanon Hypaton Diapente. Solchs haben wir im kurtzem wie auch obgemelt widerumb vberlauffen wöllen / dann vns solchs in sonderheit fur notwendig angesehen / dann dieweil solcher Text Vitruuii fur sich selber schwer vnnd dunckel / wurde er wo er nit wider in seinem rechten verstandt gebracht / vnnd die yrthumb die sich hierin zugetragen haben corrigiert/ noch vil vnuerstendtlicher sein / doch welcher lust het solche consonantz vnnd dergleichen stimmungen in das Werck zu bringen / der wirt solchs bessern verstandt nemen / aus der vergleichung des 18 stimmen / mit vnser diser zeit gebreuchlichen Scala. Dieweil aber Vitruuius in disem Capitel in sonderheit gedencket der Gewelb solcher Zellen/

auch

auch ſolche nit allein zu den Theatris/ſonder auch vil andern herlichen gebewen in ſonderheit von nöten iſt/mancherley Gewelb ſtarck/veſt/vnd künſtlichen zuſchlieſſen / darin ſich die fleiſſigen Architecti vnd erfarne Bawmeiſter nit wenig bearbeiten / zum theil zu ewigkeit des baws/vñ auch ein gewiſſen grundt jres fleiß vnd kunſt anzuzeigē. Durch verendrung mancherley art der ſchlieſſung ſolcher Gewelb/hat vns nit fur vnnotwendig angeſehen die recht Symmetria / derſelben auch in diſer nechſt volgenden figuren anzuzeigen/ Vnd fur das erſt ſoltu ein gerade lini ziehē/ wie dann ſolche in volgender figur von B zu C gezogen iſt/diſe lini ſoltu abtheilen vnd in ſouil gleiche theil vnterſchiden als dir gefellig iſt/ doch zu einem exempel magſtu ſie in 32 theil alſo vnterſcheidē/in mitte ſolcher lini verzeichne den buchſtaben A/dann nimb von ſolchen theilen mit dem Zirckel 8 theil/ die zeichne in der perpendicular lini vberſich mit E/dann ſo zeichne der erſten lini ein gleiche allenthalben in gleicher diſtantz ſo man ein Paralel lini nennet / die bezeichne mit F G/ ſo bezeichnet E den halben Diameter / welcher dir ein halb Zirckelrunden welbogen geben mag / aus ſolchem grundt mögen alle andre bogen der gewelb abgenomen werden/dann was du von ſolcher portion geringer nimmeſt/wurde die gute geſtalt vnd der zierlich wolſtandt der gewelb genomen/als du bey der portion von & ꝛc augenſcheinlichen abnemen magſt/oder der portion C E B/dadurch ſolcher baw ein falſche vngerechte mißfellige vnzierliche art bekomen wurde / zu dem das ſolche welbogen ſchwach vnnd in die leng vnwerhafftig ſind / wo on grundt vnnd verſtandt ſolche etwas laſt zu tragen alſo verordnet werden / dann wo ſie gleich verklamert ſind/muß man ſich doch vor erdtbyden vnd vngewitter beſorgen/Dann ſolche welbogen weder in kleinē noch in groſſen wercken/was gebew ſolchs ſey/in die leng beſtandt haben mögen/als die halb Zirckelrunden Hemicyclada genant / nach obgeſetzter vnterrichtung erſucht.So man aber von Holtz zu einem flecheren gewelb ſo aus der Optica oder Perſpectiua ſein grundt vnd verſtandt hat/als wir an bequemen ort anzeigen wöllen/ein flach gewelb machen wolteſt/in rechter Symmetri vnd guter wolgeſchickter form vnd geſtalt/ ſoltu im alſo thun/von der abgetheileten lini B C nimb mit dem Zirckel auff yeder ſeiten 5 teil von B zu H/welchs dir das Baſen gibt der perpendicular lini von x zu ω wagrecht gezogē/in der ſelben lini far mit dē Zirckel vberſich hinauff vñ verzeichne hinein die weite der 5 teil/ vnd wo ſolche ſich ende / da verzeichne die ander portion mit V/dann weiter hinein wertz durch ſolche andre portion ſtrecks auff der lini von B zu M / nimb mit dem Zirckel 10 theil/auff welchen Baſen M die lini von O zu M Bleyrecht gezogen werden ſol/dann durch vberſich ſteigen 8 theil von B zu F verzeichnet / ſol im ſibenden theil 10 verzeichnet werden/ſol vom Centro A ein lini wagrecht auffgericht werden / hinauff zu D/ ſo haſtu die gerecht maß in guter Symmetri die obgemelte maß der welbogen zu bezeichnen/ſo du ſolche nach der bezeichung/wo ſich yede portion endet oder terminiert zuſamen bringſt in die runde/als von B zu V von V/zu X/vñ von X zu E/vnd alſo in gleicher geſtalt auch auff der andern ſeiten von C zu I Z L/dann weiter in der andern innern portion N Y P/ſo lang das du ſolche in ein Zirckel runde bringſt nach jren geburlichen endungen oder terminierung C Z Y biß zu E. Wolteſtu aber ſolche gewelb baß erhöhen/vnd das es in der mitte vaſt flach were auff ein 12 theil. So nimb abermals fur dich die lini B C/ vnd nimb zu yeder ſeiten 5 teil / als von B zum H begriffen werden/ vnnd auff der andern ſeiten vom C zu I/auff welche beide Baſen die beiden perpendicular linien wagrecht gezogen werden ſollen mit N verzeichnet/vnd von dē Baſen I vnd N ſol man vberſich faren/ auff yeder ſeit 6 theil/ſolche beide linien ſollen auff der einen ſeit mit S/auff der andern mit Q bezeichnet werden/dann von der andern termination von H zu M/nimb 5 andre theil alſo das von B zu M gantz vnd gar 10 theil ſeyen/wie auch auff der andern ſeiten eben alſo vil von C zu N begriffen ſein ſollen/von ſolchen linien M vnd N ſollen Bleyrechte gezogen werden die linien O P/ dann ſollen ſie auffzogen werden zu gleich auff beiden ſeiten in ſolcher geſtalt/wie ſolche hineinwertz von 10 theilen genomen/alſo das von M das obtr

N verzeich-

Augenscheinliche Figur/wie in die Gewelbten sitz Theatri/die gestimpten Gefeß von Glocken oder Cymbalen zu lieblichem gethön gesetzt vñ geordnet werdē sollen/ nach der lehr Vitruuij/sampt gerechter Symmetria mancherley Gewelb zuschliessen.



yy

N verzeichnet werde/ wie ob N das T/ damit die hultzen mödel von brettern stuckweiß zusamen verhafftet werden/ vñ vernagelt. Wann sie in solcher maß in die ronde gebracht werden/ als von B zu Q/ von Q zu R/ vnnd auff der andern seiten von C zu S/ vnnd von S zu T/ wie die vorgeende figur augenscheinlichen anzeiget/ in solcher gerechten Symmetria auffgerissen/ das dir gemelter grund in allen weiteren gnugsamen bericht geben wird. Wie sich aber die gewelb der Zellen im Theatro schliessen/ wird dir bezeichnet mit dem Centro H vnnd G/ in der diuision oder theilung solcher Zellen/ wie wol auch in dem vntersten kleinisten Figurlein auch ander manier vñ art solche gewelb gesetzet sind/ wo du nun solcher Geometrischen grund warnemen wilt/ magstu auß eygnem verstand deine werck mancherley verendren/ fürnemlichen wo du der rechten Geometri/ das ist des Circkels vnd Richtscheids/ eygenschafft vnd gerechtigkeit etwas verstand hast/ Dañ wie Euclides schreibt/ mögen auß dem Zirckel alle Corperliche ding genommen werden/ vnd du in obgesetzter Figur augenscheinlichen sehen magst.

Das aber Vitruuius weiter schreibt vnd einfürt/ wie jm fürgeworffen werden möcht/ wie solcher gebew Theatra genant in Rom gar vil erbawen worden/ in welche solche stimmung der gefeß vnd lieblich gethön nit gebraucht worden/ Soltu mercken das zum ersten in Rom/ ob man gleich wol an herliche dapffere gebew mechtigen vnglaublichen vnkosten legt/ solche zu ewig werenden wercken zu erbawen/ doch solcher vnkosten an die Theatra nit gewendet ward/ dann allein im Zimmerwerck zu keinem ewigen baw/ deren dann vil in Rom erbawen worden/ sind nit ön soderliche herliche zierung/ wie dann von C. Curioni gelesen wird/ welcher ein solchs herlich Theatrum zu richtet/ von Holtz/ Zimmer/ vnd Schreinerwerck/ daruon alle glider in gerechter Symmetria ordenlichen zusamen gesetzet worden sind/ welchen er/ auch dahin richtet/ das er zwey gleiche Theatra zusammen stieß/ vnnd ein Amphitheatrum bawet/ darin dann das volck gering mancherley Schawspil/ des gleichen das Kempffen vnnd Fechtbossen/ klarlichen beschawen mocht/ wie Plinius am 15 capitel des 36 buchs gnugsam bezeugt/ welcher auch weiter schreibt/ das man hernach ewig werende Theatra erbawen hab/ von gehawenem stein vnnd Marbel/ vnter welchen Pompeius den ersten erbawen haben sol/ wie man achtet/ dann er dessen vom Römischen Rath ein verwyß gehabt/ als ob er jm selber ein ewigen sitz im Theatro auß vbermuth erbawen het. Weiter ist auch von Nerone ein Theatrum erbawen/ welchen er auff ein zeit innerhalb hat gantz vergulden lassen. Des gleichen hat auch C. Julius Cesar auff dem Campo Martio ein gantz Amphitheatrum erbawen/ aber als jm Augustus selber nach dem grab Mauseoli ein grab so er auch Mauseolum nennet erbawen wolt/ brach er solchs Amphiteatrum hinweg/ Solcher gestalt sind nit allein in Rom/ sonder an vil orten in Italia mancherley Theatra vast herlichen erbawet worden/ als wir dann zum theil in volgenden Capiteln so wir von der Conformation solcher gepew reden vnnd handlen werden/ anzeigen wöllen. Dann dieweil die Römer in jrem höchsten gewalt nit mer begerten/ dann jnen ein ewige rhumreiche gedechtnuß zulassen/ baweten sie solche herliche Theatra mit grossem kosten/ jr mechtig vermögen/ grosse macht vnnd herlicheit/ damit den nachkommen anzuzeigen. Zu solchen gebewen worden auch sonderliche gestifft verordnet/ damit man sie zu ewigen zeiten erhalten möcht/ sambt gnugsamer vnterhaltung wolgelerter/ kunstreicher erfarner leuth/ die solche herliche Stiffter in ewige gedechtnuß brechten durch jren fleiß vnd studia/ wie dann bey vns Christen solche Stifftungen ein anfang auß gleicher vrsach genomen haben/ doch in ein andern gebrauch.

Von bequemer Conformation vnd grundlegung eins Theatri/ das VI. Cap. des V. Buchs/ der Architectur Vitruuij.

Ein

EIn Theatrum zu conformiren/das ist mit allen glidern gebürlicher weiß in grund zulegen / sol man im also thun / als weit die ronde so man Perimetros nennet innerhalb zu vnterst sein sol/ werde in solcher weite auß gesetztem Centro ein runder Circkel kreiß gezogen/ in die selbig runde sol man vier Triangel reissen mit gleichen seiten vnd gleicher abtheilung eins vom andern die solchen euserstẽ Circkelkreiß erreichen/ wie dann solche außtheilung auch von den Astrologis in der bezeichung der zwelff Hymlischen zeichen auß der verglei chũg des gestirns mit der Musica gebraucht wirt. Auß disen Triangulen sol man weiter in dem so der Scena am nechsten/an dem ort do er die krum me oder ronde vnterscheidet das vorder theil der Scena sich ende / vnnd von solchẽ ort werde durch das Centrum ein gleiche oder parallel linj gezo gen/welche das Pulpitum proscenij/vnd den platz Orchestre vnterscheide/ dann also bekumbt das Pulpitum ein grössere weite / wann bey den Griechen im brauch ist/dann alle spil werden von den personen in dem platz der Scena gespilet. Aber in der Orchestra sind die pletz zũ sitz der Senatoren bezeichnet/das Pulpitum so wir ein Kantzel vnnd Predigstul nennen/ sol nit höher sein / dann fünff werckschuch/darmit das volck so in der Orchestra sitzen / die weiß vnnd geberd aller spilenden personen sehen mög. Die Cunei das sind gespitzte ordnungen der sitz / sollen im Theatro also formiert werden/das die eck der Triangel im Circkelkreiß herumb die grad vnd auffsteigen zwischen gemelten Cuneis zu der ersten Precinction / oder höhe des ersten sitz gericht seien /bas hinauff aber / sollen ye von eim weg zum andern / die öbersten Cunei eingetheilet werden / die vnterstẽ aber so die stiegen richten / der sind siben /die andern fünff geben die Composition der Scena / vnnd einer in der mitte soll die herlichen Königlichen Porten gerad entgegen haben / vnd der zu beiden seiten / der lincken vnnd rechten / bezeichnen die verordnung der Hospitalien / die zwen eusserstẽ sind gericht in die widerkerung der geng. Die grad der spectakel darauff die stül gesetzt werden / sollen vber ein werckschuch nit nidriger sein dann ein zwerch hand / auch nit höher dann ein werckschuch vnnd anderhalb zwerch hand / in die breite nit mehr dann drithalben werckschuch / vnnd nit schmeler dann zwen werckschuch.

Commentaria oder außlegung vnd erklerung/ des sechsten Capitels / des fünfften Buchs / der Architectur Vitruuij.

DJe meinung vnnd verstand Vitruuij in disem capitel ist/ das er gedencket den fleissigen Architectum zu vnterrichten/ wie er füglich vnd nach Italianischem gebrauch oder Römischer manier ein solchs herlich gewaltig gebew eins Theatrũ recht in grund legen mög/damit er in allen seinen glidmassen auffs eygentlichest in rechte Symetria kom̃e / solche Conformation oder grundlegung / wie sie von Vitruuio von wort zu wort in vorgeendem capitel erzelet vñ beschriben wirt/haben wir dir volgends ein augenscheinlich exempel gesetzet/vnd ist der groß frey inner oder mitler platz in solcher figur mit α bezeichnet/vnd die stat dahin das Pulpitum/das ist die Cantzel/gerüst od̃ Predigstül hingestellet werdẽ sol/wirt bezeichnet mit β/die weite der Scena sambt dem inneren gebew so Vitruuius Hospitalia nennet / sichstu bezeichnet mit L M /in solchem platz hielten sich die verkleiten vnd verordneten personen so mancherley spil triben/ als Comedien/Tragedien vnd der gleichẽ kurtzweilige spil. Wie aber solche glider vnd angehörige theil Theatri zu machen seyen / lernet Vitruuius gar eygentlichen / dann er wil das man für das erst die weite so man zu disem bawplatz haben wil mit einer Circkelronden linien/welche er nach Mathematischem brauch Perimetron nennet / beschliessen oder vmbziehen sol / welches dieweil es dir vnmüglich mit dem Circkel in solcher weit zu wegen zu bringen/soltu dich halten aller gestalt als wir dir im ersten buch gnugsam bericht geben haben/die grundfestung vnd fundament der Stet/ Schlösser vnd Flecken in grund auff zureyssen. Jn solcher ronden Circkellini oder kreiß soltu vier Triangel reissen die gleiche seiten haben/wie dañ solche in der rond herumb̃ mit iren buchstaben zwischen κ vnd φ bezeichnet sind/ die eckwinckel oder spitzen solcher Triangel sollen in gleicher weite von einander steen/doch in solcher gestalt das sie sich erstrecken vñ enden in dem kreiß der Circkelronden lini/wie dañ solche teilung auch den Astronomis gebreuchlich/die vnterschneidung des Triangels/welche seiten dẽ Proscenio am negsten/ der ist bezeichnet mit A I K /derselbig dieweil er sein Basen durch das Proscenĩ erstreckt / vnterschneidet er dz Proscenium von ὃ vorwand der Scena Der kleiner Circkel da die Seul vñ sitz der Ratherren gesetzet wurdẽ/wirt Orchestra genant/in solchẽ halben Circkel sind die sitz vnnd gemelte stül der Rathern in duplerordnũg mit Y bezeichnet/aber die auß vnd eingeng mit X/an solchen ort dorffte niemands nach dem verbot des Keysers Augusti auß oder eingehen / er wer dann vom Rath/dañ ob wol ander personen gleicher herlicheit solches zimen möchte/ vermeint er doch/das herlich dapffer ansehen vnd grauitet solcher ordnũg wurde dardurch gemindert/vnd pflag man Sessel vnd zierliche sitz an solche ort zu stellen /die man nach vollendung solcher spil widerum̃ hinweg nam/ wie wol mit der zeit auch die selbigen zu ewiger werung hernach auch hieher geordnet wurden / wie dann noch diser zeit in vnsern Kirchen der brauch / da man die stül im Chor ewig bleibend bawet /vnnd nach ordnung der dignitet ein yeder sein steten platz hat / solcher gestalt wurden auch nach der ehr vnd wirdigkeit der personen bey den Römern die sitz ordenlichen außgetheilet vnd nach yedlichem stand vnterschieden/dann die Edlesten weyssisten wurden am nechsten dem Pulpito oder Predigstul geordnet / doch ausserhalb den stülen der Senator oder Ratherren vmb die Orchestram herumb in grosser still die wunderbarlichen schimpfflichen vnnd lecherlichen spil mit grossem wollust vñ sonderlicher ergetzlicheit zu erhalten. Die Cunei so gegen dem Centro gespitzt sind/sich aber in erstreckung bis an den eusserstẽ Circkel ye mer erbreiten/ sind mit A E F G H C D verzeichnet/ der höchst platz mit ℞ verzeichnet/ zwischen ι vnd λ/darauff war der Fechtplatz/in Ringen/Springen vñ Fechten in mancherley wehren gehaltẽ/vñ ob wir gleich wol hernach mit fleiß etwas weitleufftigers alle angehörige glider solches Theatri in verteutschung der Griechischen vnd andrer frembdẽ worter gnugsamlichẽ erkleret haben/wirt doch den vnuerstendigẽ/welche solche gebew nit gesehen habẽ/der Text Vitruuij vil verstendlicher werden / so wir alle solche gebew angehörige glider zu

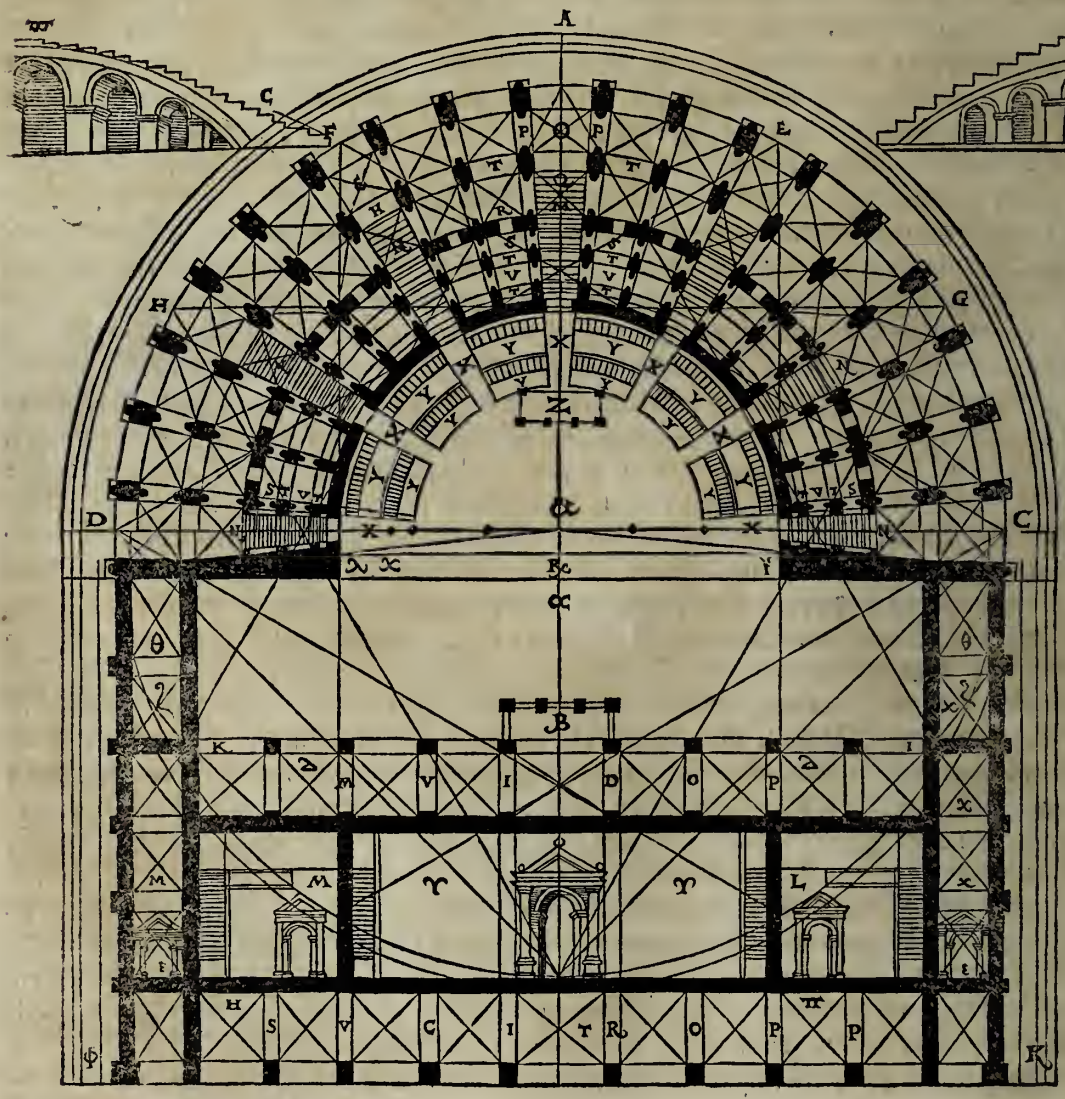
augen-

augenscheinlichem exempel lernen auffreissen/ vnd also klerlichen sampt der selbigen bedeut nus vor augen stellen/ Darumb so dir gefallen wirt ein solch Theatrum oder dergleichen herlich gebew/ zu conformiern oder in grundt zulegen/ aller gestalt / wie es von Vitruuio furgeschriben ist/ so reiß nach dem begriff des platz oder Hoffstat in der gröss so zu solchem baw verordnet ist/ oder in der verjüngung auff ein glat eben Pappyr oder dergleichen materi mit einem Zirckel ein runden kreiß aus dem Centro der Orchestra/ welcher kreiß die gantze weite sampt allem begriff solches Theatri begreiffen sol/ disen Zirckelkreiß teil hernach mit zweyen Diametern in 4 gleiche quadranten/ oder viertheil / die bezeichne A B C D / vnd damit du nach der meinung vnnd vnterrichtung Vitruuij / in solche figur die gemelten Triangel gleichlichen eintheilen magst/ soltu den spitz des ersten Triangels auff die gerade lini setzen mit A verzeichnet/ so hastu den ersten Triangel der durch seine einschneidung dem Porticu oder vberwelbtē gang sampt der Scena vom Proscenio vnterschneidet/ wie solche zu beidē enden mit I K verzeichnet ist/ Weiter zwischē A vñ C bezeichne die spitzē oder winckel der beiden Triangel zwischē den dreyen abtheilungen mit E G auff der einen seitē/ aber auff der andern mit F H/ weiter vnterhalb zwischen D B/ sind aber drey vnterschidne teil/ nemlichen zwischē zwen spitzen oder winckel der Triangel/ die bezeichne mit M K/ Dolcher gestalt soltu im auch thun auff der ander seitē C B/ damit in zwischē I K verzeichnet werd/ zu yeder spitz solcher Triangel/ in solcher gestalt wirt der gantz Zirckel in 12 theil abgetheilet der Himlischen zeichen nach Astronomischem brauch/ dann werde er weiter vnterschnitten mit der zwerch lini C D/ damit man zu gewaltigem herlichen starcken gebewen ordnen mag das fundament vnd grundtfeste der gewelb/ so sich gradweiß vberhöhen/ als wir mit dem buchstaben O Q vnterhalb A angezeigt haben/ aber P T H/ bezeichnen die eingesetzten pfeiler der schwibbogē oder Parastaten/ die sich ye neher dem Centro in der Zirckelrunde einziehen/ vnd ist das gemeur auch schwartz gezeichnet / in welchem solche seulen eingemaurt sind / wie dann solchs fort an biß auff T / in rechter gebürlicher proportion anzeigt wirt in volgender figur/ aber in diser sind die grad oder trappen mit N verzeichnet/ vñ herauß wertz gegen dem vorverzeichneten buchstaben/ sollen die eingeng zu solchen trappen gemerckt werden/ dann so truck den Zirckel zusamen den sibenden theil des gantzē Diameters C D/ vnd stel den ein fuß in das Centrum &/ vnd reiß also nach ordnung halb Zirckelkreiß zum doplen gewelb oder Portica/ so wir gemeingklichen Kreutzgeng nennen/ wie in volgender figur von Q zu N angezeigt ist/ aber auff der ander seiten von D zu N / also dz solcher Zirckelkreiß herumb gerissen werden/ von der lincken zu der rechtē handt/ so komen zwischē solche vnterschnidne kreiß in die gewelb der buchstaben O Q E. Dise vnterschidung vnnd abteilung zeigt an die abteilung des grundts vnten vñ oben der Thüren der starcken Mauren so die holen obgewelbten weg betreffen vnter den sitzen / die andern stafflen der stigen sind mit R bezeichnet/ aber ein yeder sitz sol nach ordnung vnterschiden werdē/ wie die buchstabē S T V T gnugsam anzeigen/ Die doplen ordnungē der sitz der Ratherren in der Orchestra werden mit Y verzeichnet/ vnd die geng darzwischen mit X/ aber das Pulpitum ist mit Z verzeichnet. Wo man aber wolte das yede Cunei jre trappen oder stigen hetten hinauff zusteigen auff die sitz/ sollen die selbigen dergestalt geordnet werden/ wie die neben figur mit σ ϖ / oder wie die sitz der zuschenden mit C ϖ verzeichnet/ darunter die starcken eingefasten seulen oder pfeiler Parastate genant gesehen werden / solche mögen nit allein ringßvmher gesetzt werdē/ sonder auch wie die zu Rom in S. Peters Münster oder im Colosseo oder im baw zu Verona/ Damit aber beide eusserste stigē/ so von C D gericht sind/ mit den andern sich vergleichen oder eingezogen werden/ damit ein sonderlicher gang sey in die Orchestra/ soltu im also thun/ wie in d figur verzeichnet ist von ι zu λ/ dz die linien gerad vom Centro gezogē werden/ doch mögē solche geng beider seit der lincken vñ rechten der gestalt das sie dopel sein/ wie die geng von ϰ zu λ/ vnnd dem grossen X/ oder magst solche erweitern/ als weit der gantz platz ist von & zu ϰ vom Centro/ auff welchem gradierten oder ge-

staffletē platz man mancherley spil vñ wunderbarliche schimpffliche possen treibē mag/weiter bedeutē die buchstaben θ ξ/sonderliche heimliche gewelbte ort im Theatro/als wir im 7 buch/am 5 Cap. weiter melden werden durch dise heimliche ort mocht man hin vnd wider vngesehen gehen von der Scena vnd Orchestra/den öbersten Senatoren vnd gewaltigen Römern also erbawen/das sie sich von dem volck entziehen möchten/vnd jr verborgne schlich heten ab vnd zu durch alle ort des Theatri/dann auch sonderliche geng waren zu den sitzen/darin die thönenden gefeß von welchen wir obgesagt haben geordnet waren/Die Scena ist eingeschlossen in die 5 spitz oder winckel/gegen den furnembsten vnd grösten Porten mit B verzeichnet/welche von Vitruuio Porta Regia genant wirt/L M bezeichnet die ort so Vitruuius Hospitalia nennet/droben erklert sampt jren sitzen oder trappen/innerhalb von I zu K wirt angezeigt/die ordnung der Columnen des gewaltigen gangs/

solcher

Augenscheinliche Figur des grunds eins gewaltigen herlichen Baws vnd Theatri/nach der lehr vnd vnterrichtung Vitruuij mit sonderlichem fleiß auffgerissen.



solcher geng waren auch mehr in die höch auffeinander auffgefürt mit jren Columnē/darauf auch ein grosse anzal Menschen sich legen mochtē/ alle solche spectackel vnd schawspil oben herab klarlichen zu schawen/Der vorschoff oder hindergewelb mit x n verzeichnet/ist mit aller maß erbawen gewesen wie der vordrig. Was auch weiter von andrer notturfft/fenster/brunnen/stigen/oder zu einem solchen gebew gehörig ist/sol man ordnen nach rechter Symmetria/der gelegenheit/doch was ordnung vnd manier in disem vnnd andern die alten Römer gebraucht haben/leret dich volgend Capitel.

Von der obdachung des Schopfs oder Porticus des Theatri das VII. Cap. des V. Buchs/ der Architectur Vitruuij.

DAs dach des Porticus so auff die ober gradatim komē sol/werde mit der Scena in gleicher libration geordnet/darumb das die wachset stim̄ gleichlichen hinauff getriben werde/zu den öbersten gradationen oder sitzen vnd dē obdach/dann ob solchs nit gleichlich/wirt die stim̄ niderdruckt in solche höhen/welche sie am ersten erraicht. Die Orchestra vnter den vntersten graden oder sitzē als weit sie im Diametro ist/sol der 6 teil genomen werden/vnd in beiden vordern seiten vñ ring vmbher die zugeng in solcher maß die vntersté sitz nach der Pleywag abgeschnitten werdē/vnd wo sich solche abschneidung betrift da sollen die oberschwellen der Thüren hin gesetzt werden/dañ also werden sie jre rechte bequeme höhe habē. Die leng der Scena sol duple leng haben des Diameters der Orchestra/die höhe Podij vom libraiment des Pulpiti sampt der Coronen vnnd Lysen/ sol den zehenden teil des Diameters der Orchestra haltē/ Auff das Podium sollen die Columnē mit jren Capiteelen vnd Basen gesetzt werden ein vierten teil hoch des Diameters der Orchestra/ das Episilium sampt der zier vnd ornament sollen der Columnen darauff sie gesetzt werden/den fünfften teil hoch sein/das Pluteum mit der Coronē vnd vnten des vntersten Plutei den halben teil/die Columnē auff solchs Plutcum sollen in der höhe den vierten teil kurtzer oder nidriger sein dann die vntersten/Der Episil sampt der zier/den fünfften teil jrer Columnen/ wo deñ der drit Episcenos auffgefürt/ wirt die mittel im Pluteo/ die öberst jres halbē teils/Die öbersten Columnē sollen den 4 teil nidriger sein wann die mitlern/ die Episylia mit den Coronen vnd zierung sollen auch jrer Columnen den 5 teil in der höhe haben/doch mögen solche Symētrien sich nit in allen Theatris gleichlichē zutreffē/ sonder der Bawmeister muß der sach mit höchstem fleiß nachtrachten/was Symmetri er in yeder proportion volge/vnnd in was maß er solche nach gelegenheit des orts oder der gröss halb solch werck temperier/ Dann es sind etliche ding die man in grossen vnnd kleinen gebewen solcher Theatren in gleicher grosse machen muß/ als die grad/die Diazomata/ Pluteos/ die geng/ die trappen/

hinauff

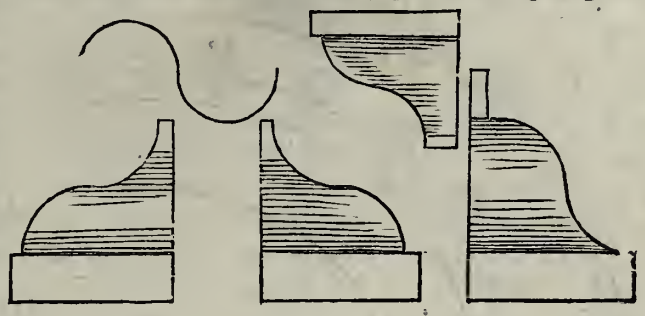
hinauff zu steigen/die Pulpita / die Tribunalia/vnd dergleichen mehr / das sich zu tregt/das man von der rechten Symmetria abweichen muß/damit sie rechtmessig gebraucht werdē mögen/wie ebē auch wo nit gnugsamer vorradt der Materi vorhanden/als des Marbels oder dergleichen / so zu solchem werck notwendige stuck sind/darumb man solchem werck etwa zügeben oder abnemen muß / doch das solchs nit vngeschicklich vnnd on verstandt geschehe/sonder aus gutem sattē grund / so mag solches zu gelassen werden. Hierin muß aber der Architectus wol erfarn sein/ vnd ein satten guten verstandt haben/dann es bedarff grosse geschicklicheit. Aber die Scenæ haben jre besondere Regel/also das die mitlern porten vast ehrlichen geziert seyen/zu beider seit darneben der lincken vnd rechten/werden die Hospitalia geordnet/vnnd nach disen spacien zu der zier verordnet (welche ort von den Griechen Periactus genant werden/darumb das sonderlicher hebzeug vnd Machine mit den Trianglen darin auffgericht werden) sol ein yedes dreyerley manier der zierung haben / damit man in verwandlung der spyl oder fabel regiert/oder in zukunfft eins Abgots/ solche zu sinpfflichem donder vmbgetriben werden/ vnnd die vnterst zier am anschawen verwandlen/nach solchen orten sol die verwandlung procurrieren/ dauon eine gericht werd gegen der Scena/ die ander von frembdem eingang in die Senam.

Außlegung des VII. Cap. des V. Buchs Vitruuij.

DJewol dises Capitel gnugsam verstendtlich von vns verdeutschet / wil doch vnser furgenomen ordnung erfordern/ das wir solchen Text weiter vorhanden nemen/vnd die meinung Vitruuij in worten begriffen/ mit augenscheinlichen exemplen erkleren / dann dieweil solchs gebewes des Theatri vnd Amphitheatri in Teutschlandt frembd/wurde solcher Text / denen so dise ding mit augen nit gesehen on figurliche exempel/ gantz dunckel vnnd vnuerstendtlichen sein. Dieweil aber in solchen gebewen der recht grundt vnd lieblicher bericht/ der alten Römischen vnd Vitruuianischen Architectur klarlichen noch diser zeit fur augen gestellet wirt / haben wir solche erklerung aus sonderlichem gunst gegen allen kunstliebhabern vnd fleissigen erkundigern der antiquiteten nit verhalten mögen / wöllen derhalben alle angehörige glider eins solchen Theatri vnd Amphitheatri mit fleiß auffs eygentlichist erkleren/auffreissen/vnd gnugsam verstendlichen anzeigen/nit allein in grundt gelegt sonder auffgezogen/innerhalb ausserhalb vnnd bey seiten/sampt dem Pauiment der Orchestra vnd Proscenio/deßgleichen der Scena vnd Portico hinder der Scena / sampt dem grundt oder Ichnographia des Laberinthen / welches eingang mit α/vnd die mitte mit ω verzeichnet ist / deßgleichen ist auch der innertheil sampt dem Portico vnd den sitzenden personen/die solchen schawspilen zugesehen auffs fleissigst anzeigt worden/in welcher figur auch die obern geng vnd gewelb vbereinander gemelt werden biß auff den öbersten gang vnd gar hinauff mit furreissung der linien/Decher vnd Plinten/damit man solche Theatra innerhalb pflag zu obdecken fur vngewitter . Damit wir aber die volgende figur nach der verzeichnuß erkleren/so merck das Ꞵ die herlichen gewaltigen

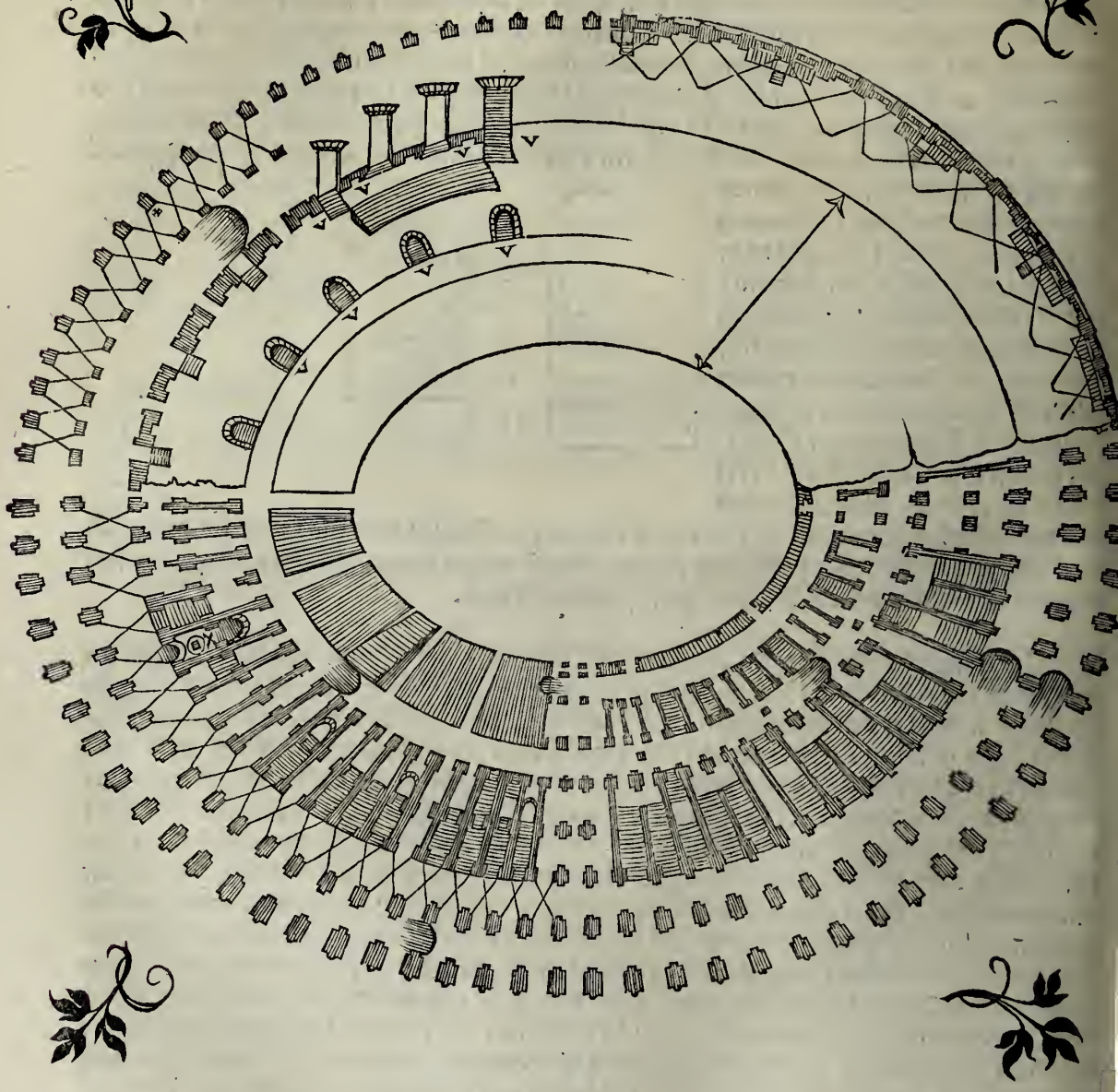
waltigen Porten bedeut zum eingang in die Scenam / welche auff einer seiten mit γ verzeichnet ist/die ander Porten mit μ verzeichnet / ist ein sonderlicher eingang in die Hospitalia/ die Port mit dem buchstaben ε bezeichnet dē durchgang mit ξ verzeichnet. Also mag jtu weiter auß dem verstand des nidergelegten grunds alle glider vnnd angehörige theil des Theatri mercken vñ für augen setzen/aller gestalt/ wie solchs von Vitruuio beschribē/dañ dieweil solches dermassen verstendlichē furgebē/ ist nit von nöten vns weiter zu erstrecken.

So wir nun gleich als zu einer gemeinen einleitung gemelte figur furgesetzt haben/damit der günstig leser vnd alle kunst vnd antiquitet liebhaber yeder glider vnd angehörigen theil augenscheinlichen bericht gefasset hat/ wird er desto leichter zum verstand kommen die rechten proportion eygentlicher Symmetria zu ersuchen / darumb er aber in solchem nit verhindert werde der frembden wörter halben / sol er mercken das meins bedunckens Vitruuius an disem ort/da er der Coronen vñ Lysis gedenckt/dardurch versteen wil / das Gesimbs so wir droben Simum rectū vnd Inuersum genant haben/von den Walhen Gula recta vnd Inuersa genant / mögen wir ein vber oder vndersich gekerte Schlangen lini nennen / so man in die Coronen braucht / die weil sich solche auch auß einander windet / möcht man sie auch ein Wasser lini nennen/ wie Vitruuius mit dem wortlein Vnda bedeut/als ob solche lini flüss so oder ein fliessende lini wer / wirt solche Schlangen lini oder fliessende lini in die Coronen oder Cornizen so auff den Zophorū oder Frisen gesetzt werden/allezeit vbersich vnd nit vntersich gewendet/aber in den Coronen der Stylobaten mag man sie vntersich oder vbersich keren / wie wol solche in den Basamenten gemeinglichen vntersich gekert werden/ zu besserm bericht beschaw hie bey gesetzte Figur.



Weiter merck auch in disem capitel / das Vitruuius durch das wortlein Pluteum ein ander ding verstehet / wañ er solchs vormals gebraucht hat/dañ im vierten capitel des vierten buchs nennet er den vnterschien zwischen der öbersten vnd vntersten Columnen Plutheum / aber in disem capitel sol man das Podium darfur verstehen / disēs vnd der gleichen hat den text Vitruuij nit wenig verduncklet/vnd vnuerstendig gemacht. Die gevierten veldungen zwischen den graden so er droben Præcinctiones genant hat/den gibt er an disem ort ein Griechischen namen vnd nennet sie Diazomata / von wegen der gestalt eins breyten Porten oder Gürtel. Episcenia sind die ordnungen der Columnen auff einander von vns gemeinglich en die gaden eins gebews genant. Periactus hat den namen von dem vmbwenden / dañ an solchem ort waren Hebzeug so man Machinas nennet/dardurch man etliche gemach verwendet/mit solchem zug mocht man auch die Götter ab vnnd auff lassen wie mit einem Kranig/ als ob sie von Himel kemmen / vnd wider gen Himel füren. Was fleiß / arbeit vnd vnkosten auch nit allein die Römer an solchen Hebzeug gelegt/sonder auch mit Instrumentē die hültzen Theatra gar beweglich gemacht/dz sie sambt allē volck mochten vmb getriben werden/beschreibt Plinius vast eygentlichen am 15 capitel des 36 buchs. Des stimpfflichen Donders halb kan man diser zeit mit Fewerwerck vast meysterlichen vnd künstlichen im lufft zuwegen bringen/damit solches bolderens nit von nöten/ halt ich darfur/ das die finster Judas Metten/darin man sich etwo viler schalckheit geniet hat/von disem Donder oder boldern der Heyden den vrsprung empfangen hab / dann man hierzu auch sonderliche Instrument geordnet hat/so man in der notturfft in der gleichen Co-

Der grundt gantz fleissiger eygentlicher vnd gerechter Messung aller glidmassen / in jrer proportion vnnd Symmetria des herlichen gewaltigen gebews des Amphitheatri/zu Rom dise zeit Colisseo genant/nach grundt der Jchnographia künstlich auffgerissen.



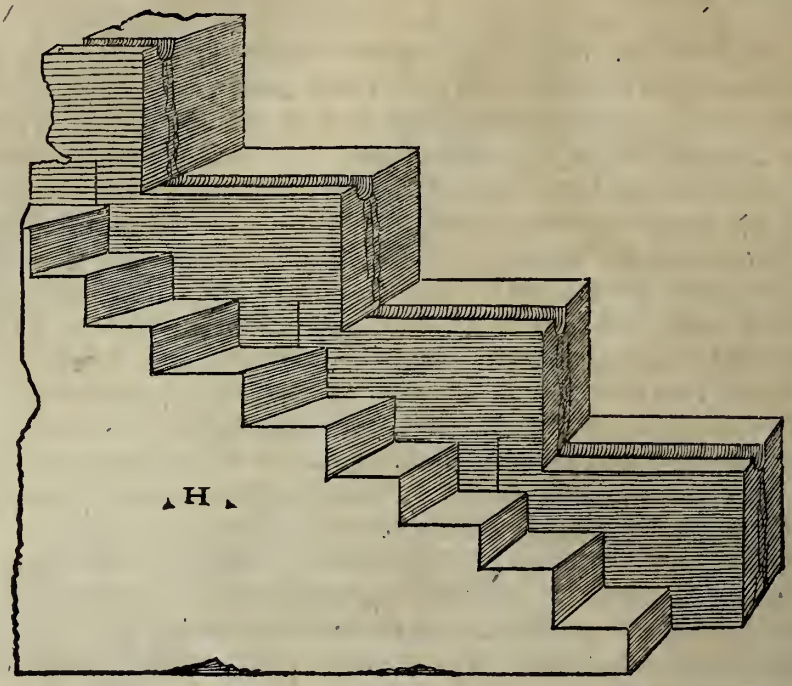
chen Comedien vñ spilen auch brauchē möcht. Damit du aber dises so Vitruuius in disem gantzē werck von Theatris schreibt/deßgleichē auch was wir zu erklerung desselbigē weiter eingefürt haben baß verstehest/wöllen wir dir mit allem fleiß das schön herlich vnd gewaltig gebew/des sich billich alle Menschen verwundern/dermassen beschreiben vnd erkleren/

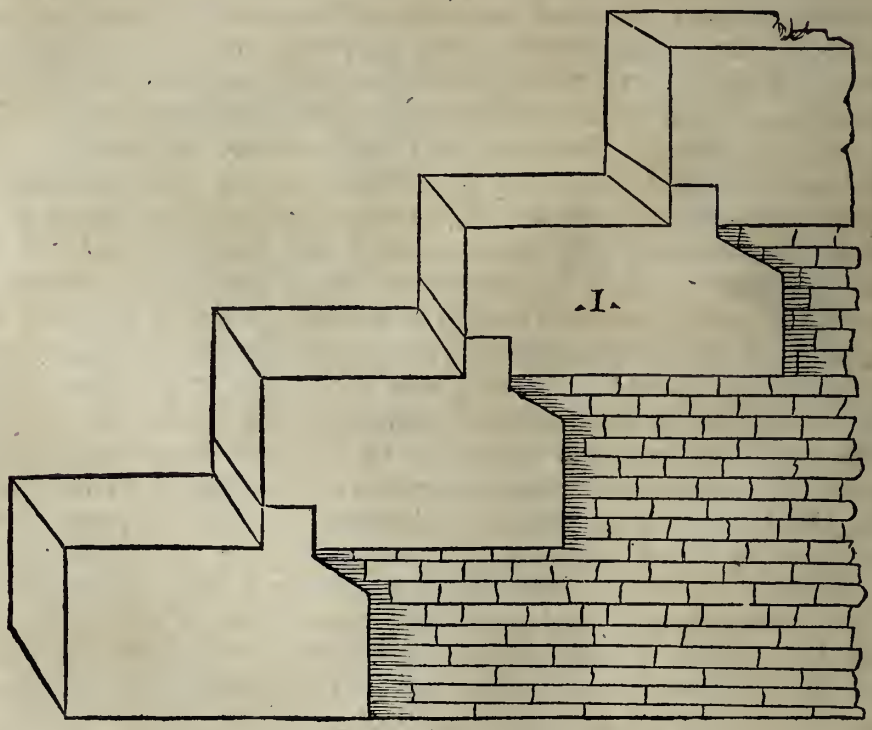
mit

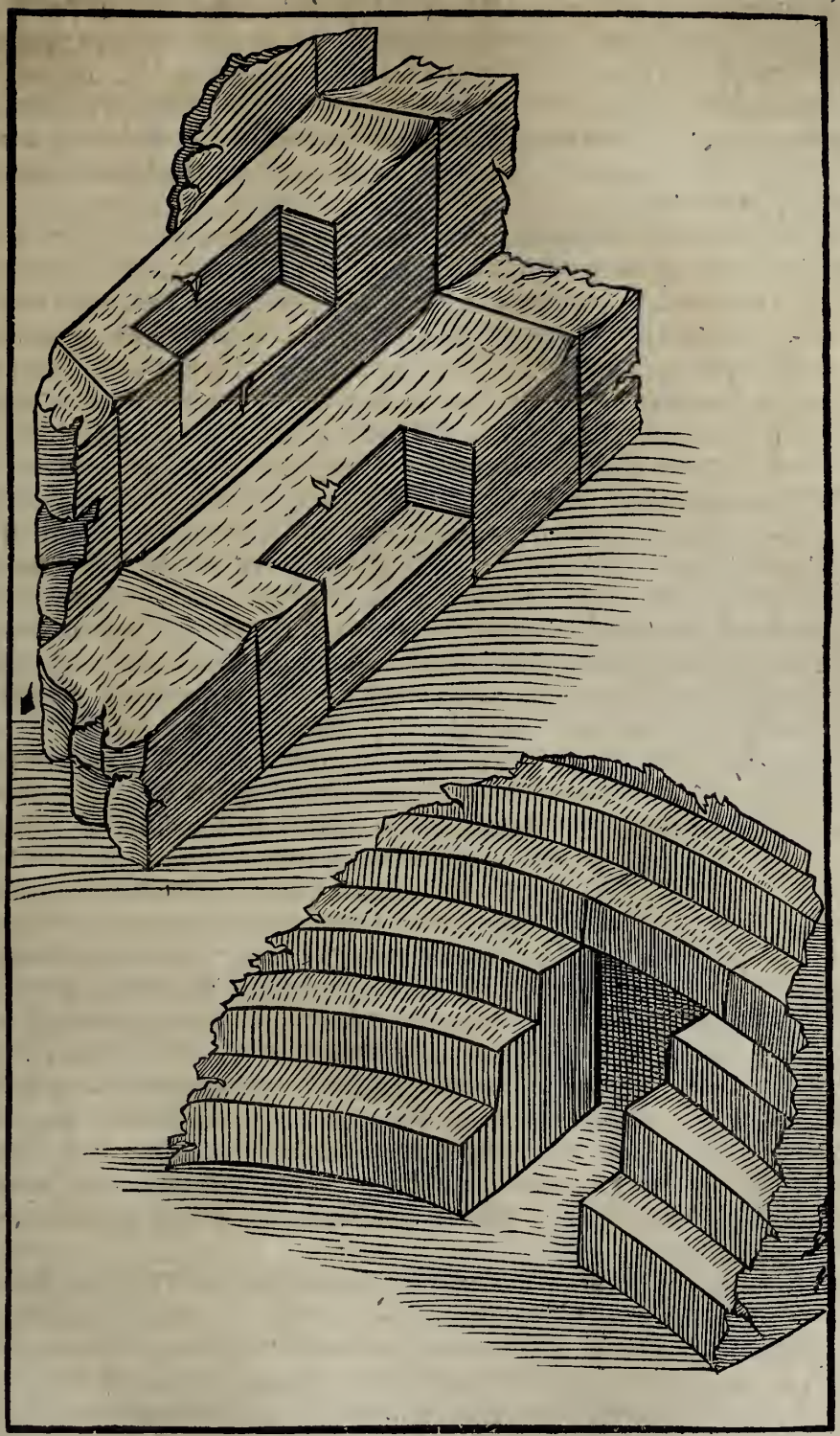
mit allen angehörigen glidern / das man solchs vil mehr für ein wunderwerck der Götter dann für ein gebew von Menschen henden gemacht achten vnd halten mag/Dises Amphiteatrum zu Rom von gemeinē volck das Colisseum genant/hat der Keiser Vespasianus in mitte der Stat erbawen/wie dann solcher baw vorhin langst vom Keiser Augusto furgenomen war/solchs herlichen gewaltigen gebews Ichnographia / ist also wie die furgesetzte figur anzeigt in grundt gelegt.

Diser grundt oder Ichnographi gemelts Amphiteatri/ist mit sonderm fleiß auffgerissen wie ein yeder verstendiger erachten mag/dañ er in 4 teil vnterschidē ist/zu besserē verstandt der trefflichen eingebew halber/ dañ solchs gebew viererley ordnung hat/vñ ist diser grund mit höchstem fleiß in dise künstliche Ichnographiam bracht / mit eygentlicher abmessung/ aller glidmassen/welche maß mit den alten Römischen Palmo genomen / vnnd durch das gantz gebew gantz eygentlichen ersucht wordē ist. Damit wir aber den guthertzigen Leser vñ allen Künstnern vñ furnemlich den fleissigen erkündigern der antiquitetē/die recht proportion vnd Symmetriam des gantzen wercks fur augen stellen wöllen wir vom eussern theil ein anfang nemen. Vnd sind die Pilastrati furwertig X p m̄. vnd 6 m̄. das ist 10 palmen vnd 6 m̄. dann in diser messung pflegt man solche abkurtzung zubrauchen/von wegen merer behendigkeit/die dicke der Columnen p 4/vnnd die Pilastri p 3 vnd m̄. 2/ die offnung von einem Pilastri zum andern p 20/ aber die 4 furnemen eingeng p 22/die dick der Pilastri zu der seiten p 12/die weite des erstē Porticus p 22/der ander Porticus baß hinein/ ist breit p 20/dise beide Porticus sind alle nach der breit zugespitz vñ eingezogen gegen dem Centro. Aus diser messung wirt man leichtlichen die verlierung der volgendē gewelb abnemen mögen/dann sie in gerechter proportion gegen einander stehen / Das ausser theil des andern quartirs im grundt/hat gleiche maß mit dem ersten/allein das die Portici zunemen auff p 1 in die breit/darum̄ das die Pilastri nach der seiten nit also dick sind/die innern Porticos ins kreutz gericht/vnd in dem innern Portico sind etliche kleine tribunen so man körlin auch nennet/eingeholet vnd in obgesetzter figur mit X verzeichnet / in mitte der selbigen sind gefierdte Lufftlöchlein / so villeicht auch tag vñ liecht zugebē verordnet sind/an solchē ortē/Das drit quartier ist formiert wie dz ander/ ausserhalb aber die Portici die erweitern sich/souil mehr sich die dicke der Pilastri verkleinert/vñ ist der eusserst Porticus in das kreutz gewelb gericht/aber der baß hineinwertz ist rundt gewelbt. Alle Porten mit V verzeichnet/ waren auff die grad gericht / zu bequemem gang an yede ort den graden nach. Das viert quartier dises grundts oder Ichnographi/ist ausserhalb formiert wie die andern/allein das kein schwibbogen da stehen/vnd sind die Columnen glat vnd eben/vnd in den spacien darzwischen sind fenster. Bey disem vnd letsten quartir haben etliche nit wenig gezweifelt/ob das spacium des begriffs der zweyer Portico obdecket gewesen sey oder nit/dann alles solches gemeur also gar zerbrochen vnd verfallen ist/das man gar kein anzeigen find der Pilastri innerhalben/aber ausserhalb nechst der Maur sicht man etlich warzeichen oder anzeigung der gewelb/kurtz vñ lang/wie dañ im grundt anzeigt ist. Durch die stigen so lengst der Maur auffgericht stehen/ vermuttet man das man darauff zu den fenstern auff vnd ab gestigen sey/wie man solchs hernach in verzeichung der stigen baß mercken mag/das spacium von einem pfeil eysen zum andern/was der begriff der graden oder sitz/welche also breit maren das man darauff vmbgehen mocht/on verhinderniß der sitzenden personen/ vnter solchen graden waren auch vil stigen das man hin vnd wider gehen mocht / zu welchem grad man wolt / wie solche stiegen in volgender figur mit I verzeichnet ist/ die volgendt figur H bezeichnet/wie etlich grad jre Cannel gehabt habē/dardurch das Wasser von einem grad zum andern rinnen möcht / solche grad waren auch heldig oder gesenckt / damit das Wasser nit darauff bestehen blib / solche grad sind aber vast fleissig vnnd geheb in einander geschlossen gewesen/wie die figur mit I bezeichnet außweißt.

Augenscheinlich exempel der grad oder sitz des Theatri / mit den zwisch-
staffeln / auch wie solche nit allein Dalhellig vnd geseneckt / sonder
auch wie die künstlich vnd mühsam in einander gefügt
vnnd geschlossen werden.







Dieweil wir bißher den rechten grund der Ichnographi mit fleiß / doch auffs aller kurtzist erklert haben mit den 4 manieren oder ordnungen solchs gebews/Wolten wir furderlichen solche Ichnographi oder grundt / auch in seine rechte Orthographi gebracht/ vnnd mit allen gliedern aus dem grundt auffzufüren vnterstanden haben / damit man die recht proportion vnd Symmetrien auffs eygentlichist in allen glidmassen vnnd angehöri-

gen theilen ersuchen vnd verstehen möchte / Dieweil aber solches herlich trefflich werck in Kupffer gestochen mit grossem fleiß vnd gnugsam zu bekomen / haben wir es dises orts vnterlassen / dañ im selbigen stuck wirt der mehrer theil solchs gebews / was oberhalb des Erdrichs stehet eigentlichen angezeigt / doch in solcher gestalt als ob die Mauren sampt allen ein gebew stracks nach der dick von einander geschnittē were. In solcher figur sind fur das erst alle grad oder sitz angezeigt / auff welchem das volck in solchen spectacklen vnd schawspilen gesessen ist / deßgleichen auch die heimlichen vnd verborgnen geng / sampt den stigen oder trappen auff vñ ab zugehē / von einem ort zum andern durch das gantz gebew / welche auch vast wol geordnet sind / also das der tritt im auff vñ absteigen vast sanfft. Solche stigen sind auch dermassen geordnet / dz sich in kurtzer zeit in solchs Theatrum ein grosse menig volcks versamlē mocht / on alles groß gedreng. In diser figur wirt auch weiter angezeigt die dicke der Maur / darin zumerckē wie solche einzogen wirt / doch hineinwertz / dañ solchs einziehen gibt der Maur vnd gantzem gebew ein grossere sterck. Das aber solches war / so sicht man an disem baw noch auff den heutigen tag / das solche Mauren etliche ausserhalb von oben herab noch gantz vñ vnuerbrochē sind / von vnten auff biß in die höhe hinauff / so durch das jnner gebew den mehrern theil verfallen / zerbrochen / vñ gerissen ist als wir auch droben gemelt habē / dañ das ort so mit der lini / so yedes ort ein pfeil eysen hat / ist dermassen verfallen vnd verwüst / das nit wol zu mutmassen / ob das ort von den stafflen oder graden hinauff vberbawen gewesen sey mit doplen gewelb / oder ob solche ein einig gewelb oder einfachen Porticus gewesen sey / vnd der ander theil offen oder vnbedeckt / solchs ist in gemelter figur beider gestalt angezeigt / als nemlich in der gantzē figur mit der bedeckung oder obdachung vnd in der sonderlichen figur an solche obdachung / wie durch die verzeichnus beider Lilgen wol zu mercken ist / wie solche auffeinander gehen / doch dieweil in der Maur etliche anzeigung der welbogen in das kreutz gericht gesehen werdē / gibt kein geringe vermuttung zu achten / dz solchs ein einfacher gewelbter Porticus gewesen sey / vñd der vbrig platz frey vnter dem hünel offen gestanden sey / das sich das volck daselbst versamlen vñ zusehen mocht / dañ in solcher gestalt hat sich ein groß volck versamlen mögen / wann das solcher Porticus zwifach oder dopel wer. Aber furbaß / damit wir doch von kurtzwegen nichts vnterlassen / das dem fleissigen Architecto hierin zubetrachten nutzlich vñ notwendig sey / so merck das solchs herlich gebew diser zeit / dermassen von zerfallen Gemeur vnnd Erdrich / das sich in langer zeit hierin versamlet hat / erfüllet ist / das man nit mercken oder spüren kan / wie hoch doch der erste grad vom Erdtrich erhöhet gewesen sey / doch souil man mutmassen mag / ist solcher erster grad von der Erden vñ souil erhöhet gewesen / das die Wilden Thier die man in solchem spectackel zusamen ließ nit hinüber springen mochten / darum̃ auch solcher erster grad ein sonderlich Vormeurlein wie das Podium eins gangs dahin man mocht hin- vnd wider gehen furgesetzt hat / wie in vilgemelter figur zum teil angezeigt ist. Die zwen bogen so oben ein offnung haben / waren einfallende liechter / die Heußlein auff den stigen mit A bezeichendt / sind die eingesetzten Thüren dahin die trappen gericht waren in das Theatrum hinein zu gehen.

Dieweil wir aber nun diß orts der meinung vñ furnemens sind / disen herlichen dapffern baw / so ein furnemliche anzeigung ist / der grossen mechtigkeit / reichthumb / vñ gewalt der Römer anzuzeigen / vñ mit fleiß in allen seinen glidern in rechter proportion vñ Symmetria / dē fleissigen Bawmeister nit allein zu gemeinē exempel / sonder einen klarē hellen Spiegel gnugsamlichē verstendtlichē / aber doch auffs aller kurtzist furschreiben wöllē / So merck erstlichē. Das dises gebew ausserhalb von vier ordnungē erbawen ist. Die erst ordnung ob der Erden ist die Dorisch manier / vñ wiewol im Frysen die Tryglyphi nit gesetzt sind / noch die Metopen / deßgleichē auch mit die gutten oden tropffen im Epystil / noch vnter der Coronen die donder strall / sol vns doch nichts hindern / das wir dises werck der Dorischen manier zueygnen / Die ander ordnung dises gebews ist die Jonisch manier / wiewol die Colum

nen nit

nen nit gerippet oder gekelet sind/ dañ sie doch die Jonisch manier halten / Die manier der dritten ordnung ist Corinthisch/doch von glatten vñ nit von gehawenem werck/ außgenomen die Capiteel/welche doch jrer höch halben nit liebliche anzusehē oder wolgestalt sind/ Die manier der vierten ordnung ist die Composita/so von vilen die Lateinisch oder Italisch manier genant wirt/dañ solche wie droben gesagt von den Römern erfunden/ vnd in Italia nach der zeit Vitruuij erstlichen auffkomen. Es haben vil trefflicher Werckmeister sich nit wenig verwūdert/aus was vrsach die Römer solche gebew von viererley manier erbawen haben/so doch alle andre dergleichē gebew vñ Theatra allein von einer manier sind/ als das Theatrum zu Verona in Tuscanischer manier/ wie dergleichen das Theatrum zu Pola. Aber solchs haltē wir fur die warhafft vrsach so sich auch nit vbel reimbt/ob der warheit vngemeß ist/nemlichen das vns beduncke wil/ Dieweil die alten Römer die gantz welt vntersich bracht haben/vñ jrem gewalt vnterworffē/also das sich auch die völcker von welchen solche Columnen vñ zierung/den vrsprung anfang vñ namen entpfangen habē/auch vnter jr Joch gebracht hetten/ist jr stoltz gemüt gewesen/das sie solche manieren zu vnterst vñ die Composita als jr eygē fündt oben darauff zu setzē/ damit nit allein den Triumph vñ Sieg solche volcker/sonder auch jre werck vbertreffen damit anzuzeigē ꝛc. Die recht maß aller solcher glider anzuzeigen/Soltu erstlichen mercken/ das diser baw oberhalb der Erden erhöhet gewesen ist/zwo stafflen oder grad/der ander grad in der breit p 5/vnd der erst grad p 2/die höhe minder dañ p 1 /der Basen oder fuß der Columnē/ist nit gar p 2/hat auch nit die rechte manier der Dorica/die dicke der Columnen ist p 4/m̄. 2. die höhe der Columnen p 38/m̄. 5. mit sampt dem Basen vnd Capiteel/die höhe des Capiteels auff p 2/ Die Pilastrate neben der Columnen p 3/m̄. 2/die breit der welbogen p 20/ die höhe p 32/ vnterbogen zum Architrab p 5/vnd m̄. 6. die höhe des Architrab p 2/m̄. 8/die höhe des Frysen p 3/vnd m̄. 2/ vñ die Coronen oder Cornizen in gleicher höhe/der Pedestallo der andern ordnung Jonischer manier ist hohe p 8/vnd m̄. 11/die höhe der Columnen mit den Basen vnd Capiteel p 35/die dicke p 4/die Pilastraten vnd die schwibbögen/haben gleiche gestalt mit den vntersten/aber die höhe des schwibbogens ist p 30/vnterst vom bogen zū Architrab p 5/vnd m̄. 6/ die höhe der Architrab p 3/die hohe der Frysen p 2/m̄. 9/die höhe der Coronen p 3/m̄. 10. Von der dritten ordnung ist droben gesagt/In der vierten ordnung die manier Composita genant/ist der Pedestall hoch p 12/die vierung darauff so die Welschen das quadrat nennen p 4/die höhe der Columnen sampt dem Basen vnd Capiteel p 38/ vnd m̄. 6/die höhe des Architrab/Frysens vnd Coronen halt p 10/in 3 theil abgeteilt 1 teil/der Cornizen ein teil/der Fryß/ dar ein Thrygliphi oder Kragstein gesetzet sind/vnd der letst theil der Architrab/das aber in solchen Frysen Kragstein gesetzt werden/ vom Architecto ist ein vngebürliche weiß/haben wir an anderm bequemern ort weiter gehandlet. Die Columnen diser vierten ordnung seind flach gefierdt nit vast erhaben/ die andern all rundt/außgenomē die Pilastri der Modiglioni oder Kragstein ob den fenstern waren geordnet auffgerichte balcken zu tragen/die durch etliche löcher durch den Cornizen her durch auffgericht gestrecket/daran die seyl gebunden wurden / damit man die leinen plaen erstreckt vnnd auffzohe fur die hitz der Sonnen vnnd stimpffligen regen/vnd also das gantz Amphiteatrum obdeckten.

Also wöllen wir mit disem beschribnen Coliseo beschliessen/ die vns billich ein exempel vnnd anzeigung sein solt / wie nichts also vest / krefftig/ starck / noch gewaltig / das nit von der Zeit verschlindet wirt / welche ob sie gleich vnwiderrüfflich/ doch gantz vnbesunnen/ vnnd on alle achtung schlefferich vnd treg / vnnd das kein gering laster etwo on alle frucht hingelassen/vñ von vilen den mehrern theil in sünden/ schandt/laster/vnd aller üppigkeit vnd wolluſt vertriben/ vnd andern schweren sünden vnnd verruchten leben verzert wirt/so doch kein gröſſer kleinod auff Erdtrich ist/vnd billich mit grosser fursichtigkeit gebraucht werden solt/dann die zeit.

Von dreyerley vnterschiedlichen geschlechten der Scenen
Das VIII. Capitel/des V Buchs der Achitectur Vitruuij.

Er Scenen sind dreyerley vnterschiedlicher geschlecht/ das ein wird Tragicum genennet/ das ander Comicum/ das drit Satyricum/deren zierd sind gegē einander vngleich/ dann yede hat ein besondern verstand vnd manier / dann das Tragicum wird gezierd mit Columnen / Fastigijs vnnd bildern/vnd andern herlichen dingen / aber die Comice werden formiert wie gemeine wonung vnd burgerliche heuser mit den gengen vnd gemachen vnd fenster gestellen. Aber die Satyrice erfordern baum vnd gestaud/finstere hölen vnd gebirg / vnd aller hand wildnuß/vnnd mit gewechs vnnd außgelegter garten zierung Opus Topiarium genant. Die Griechischen Theatra habē aber vil ein andere manier vnd ordnung / dann zum ersten in den ronden vmbkreiß solcher gestalt wie im Lateinischen brauch die vier Triangel gerissen werden/ also wird die lini in diser manier solcher kreiß mit drey vierungen getheilet oder vnterschieden / welche seyten dann solcher quadrat einer der Scena am nechsten ist/vnd den ronden Circkel zerschneidet/da selbst wird die schidung Proscenij/do sie sich endet bezeichnet / von sölchem ort an bis zu eusserst an den Circkelkreyß/sol der lini die das Prosceniū endet/ein gleiche oder Parallel lini gezogen werden/in welcher die fürwand der Scena gesetzet wird/Durch das Centrum Proscenij wirt auch ein solche Paralel lini gezogen/vnd wo disc zu beider der lincken vñ rechtenseyten/ die lini des Zirckelkreiß durchschneidet in den eusserstē endungen des halben zirckel kreiß Cornua genant/sollen Centra verzeichnet werden / dann werde der Circkelkreiß an der rechten seyten steht gestelt/vnd zwischen dem liūckē Interuallo werde ein Circkelkreiß gezogen zu der rechtē seiten des Proscenij/ also stell auch den Circkel in dz linck Cornu vom Interuallo oder weite der rechten seiten/ vnd reiß ein kreiß zu der lincken seiten des Proscenij. In solcher beschreibung oder auffreissung wird die Orchestra der Griechen dreyer Centra halber weiter/vnd kompt die Scena ferrer hindan/ vnd wirt das Pulpitum nit also breit/welches die Griechen Logium nennen/derhalben auch im Griechen Land die Tragici vnd Comici jr spil halten vnd vben in der Scena / Aber die andern spillent vben sich in der Orchestra / darumb hat es bey den Griechen vnterschiedne namen/das man Scenicos vnnd Thimelicos nennet in jrer sprach. Die höhe des Pulpiti wie obgesagt Logium genant/ sol nit nidriger sein dann zehen werckschuch / vnd nit höher dañ 12/Die stafflen der stiegen zwischen den Cuneis vnd sitzen/ sollē nach

den

den wincklen oder spitzen der vierungen oder quadrangel gericht sein gegen der ersten Precinction/Von diser Precinction in die mitte werden weiter die anderen zwischen linie geordnet/vnd also ye eins vmbs an der weiter/so lang sie Precingiert werden bis zum höchsten. Wann solches alles mit fleiß wargenomen vnd wol ersucht ist/sol man vorab ein solch ort erwelen do sich die stym̃ sanfft anlege/von keinem anstoß abtriben werd/vnd zweiffelhafftige stym̃ oder bedeutung zu oren bring. Dann etliche ort in sonderheit also von natur geschickt sind/das sie den trib der stym̃en verhindern/als die so dissoniern/von den Griechen Catechontes genant/vnd die so Circumsoniren/von Griechen Periechontes genant/vnd die resoniern Antechontes genant/vnd die consoniern Synechontes genant. Die dissoniren sind die/in welchen die stym̃ wann sie in die höch getriben wirt/sich offendiert oder anstösset an den öbersten harten satten vnd dichtē Cörpern/dauon sie wider abtriben wird/vnd hindersich sturtzt/vñ die volgent stym̃ vberselt/das sie sich nit erhebē mag. Die Circumsoniren ist/wann die stym̃ vmbschweifft/vagiert/vnd in mitte also zertheilet wirt on außtruck/vñ also vnuerstendliche wort zu ohren komen. Aber die resonirenden in welchen die stym̃ hart angehet/also das sie durch solchen anstoß die letzten silben dopel erhallet am gehör. Die Consonieren sind solche ort/da der stim̃ von vnten auff geholffen wirt/das sie im auffsteigē zunimbt/vñ die wort verstendlichē vnd klar zu ohren bringt. Wo nun in der erwelung der ort solche ding mit fleiß betracht vnd eygentlichen wargenomen werden/mag man den fehl vnd mangel hierin fursichtiger endren vnnd wenden/zu grossem nutz vnd vortheil des gebews solches Theatri/souil die stym̃ betrifft. Der formirung oder gestalt halber/sol es den vnterschied habē/das man die so nit dē Trianglen bezeichnet/nach der Lateinischen manier geordnet seyen/aber mit den vier anglen nach der Griechischen manier vnd weiß/welcher diser verzeichung vnd vnterrichtung volgen wil/der mag die Theatra wol gericht vnd on mangel in das werck bringen.

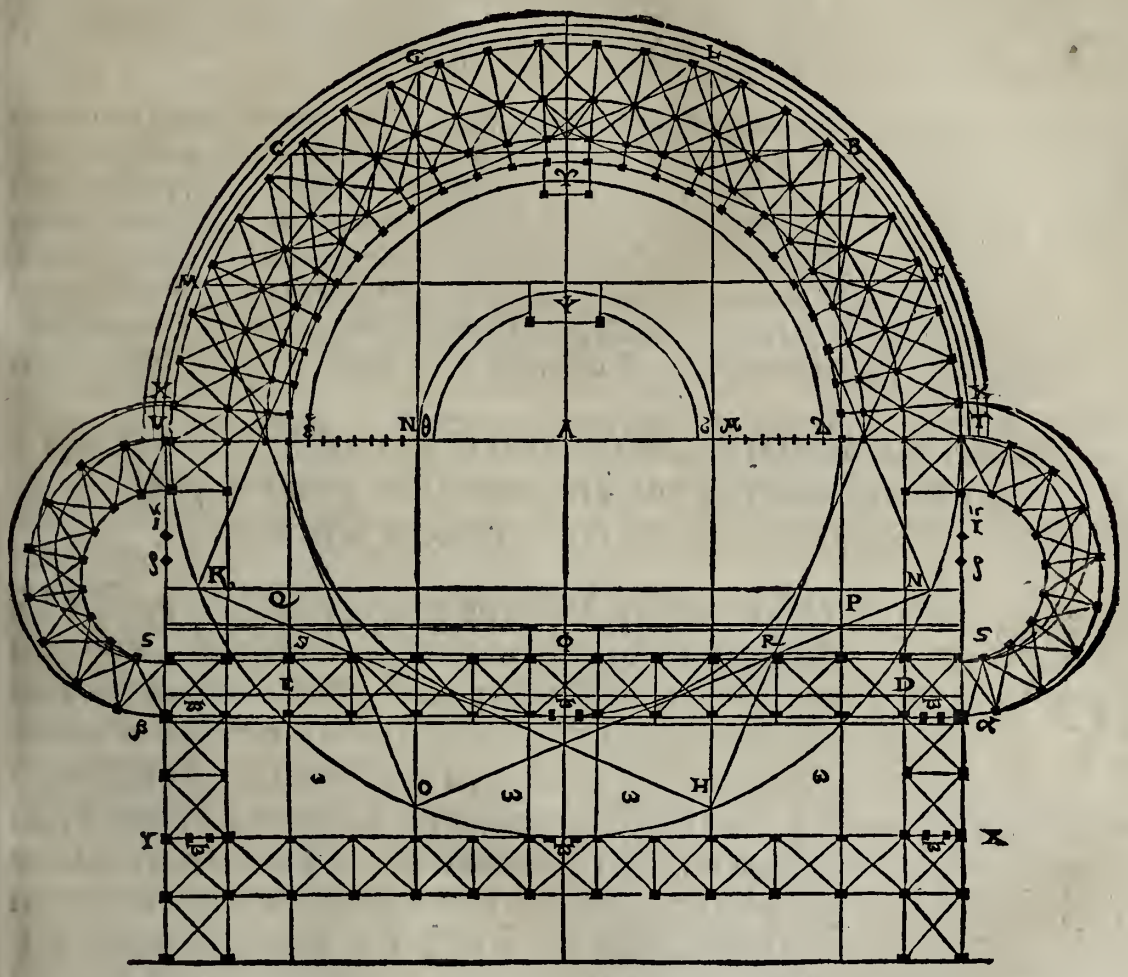
Commentaria oder außlegung vnd erklerung/des achten Capitels/des fünfften Buchs/der Architectur Vitruuij.

DIses capitel ist vnsers bedunckens von dem vorigen nit mit gutē verstand abgeschniten wordē/dann der rechten natürlichen ordnung solt diser text so weit er vom Lateinischen Theatro handlet/von dem vorigen nit abgeschniten worden sein/also das dises capitel daselbst sein gebürlichen anfang solt genomen haben/da er von den Griechischen Theatris anfahet zu handlen/doch sol man es nit darfurhalten/als wolten wir solchs Vitruuio zu messen/dañ als wir auch vorgemelt/hat Vitruuius sein werck

in kein Capiteel gestellet/sonder ist also hernach vom andern vnterschiden worden/ als wir in sonderheit in der Vorred des 9 buchs mercken vnnd erlernen mögen/ so man vber die Vorred in 3 Capitel getheilt/vnd doch alles zusamen gehört. Dieweil nun Vitruuius in nechst vorgendem Capitel die conformation vnd bezeichnung des Theatri nach dem Lateinischen brauch gnugsam beschriben hat / vnnd also in dem anfang dises Capitels dasselbig volendet hat/kompt er nach seiner furgenomen ordnung / weiter auch auff die Griechisch manier in gleicher gestalt/nach der selbigen formierung zu verzeichnen/vnd spricht/das in gleicher gestalt wie die manier ist der Lateinischen/das sie den gantzē bezirck des begriffs der grossen Theatri mit 4 Triangeln/nach Geometrischer weiß in 12 theil vnterschiden/das die Griechen an stat der 4 Triangel 3 quadrangel nemen/ auch gleicher seiten die mit jren spitzen die Zirckellini des vmkreiß berüren/nach solcher abteilung sol man mit fleiß warnemen/wie groß die weit oder differentz sey des jnnern spatiums/das man die Scenam vnnd Proscenium formieren mög/dann werde das Centrum des Zirckels mit A bezeichnet/darauß werde dann ein kreiß gerissen also groß als der gantz begriff sein sol des Theatri vñ der Scena/der werde dann getheilt mit zweyen Diametern/ als mit der lini T V/vnnd wo dir gefelt mit der Richtlini durch mitte des Pulpitums gezogen mit Y verzeichnet / durch die Porten der Scena gezogen mit ϖ verzeichnet/ dadurch der gantz Zirckel kreiß in 4 gleiche teil vnterschiden oder abgetheilt wirt. Damit aber die vierungen oder quadrangel gerecht vnd gleicher seiten seyen/verzeichne hinein den quadrangel B C D E/in solcher gestalt auff gerissen/ das die 4 gleiche vierungen in die 4 eck des mitlern kreutz komen/ vnnd in 4 ecken den eussersten kreiß berüren/wann solches alles vollendet ist/sol abermals yede fierung wider in 4 gleiche fierungen getheilt werden/vnd vnterhalb dem B verzeichne F/fur das ander quadrat soltu die lini hinauff oberhalb C mit G bezeichnen/vñ vnterhalb E mit K/ vñ vnterhalb D mit H/solche linien sollen hernach alle zusamen gezogen werden/dann durch das 3 quadrat oberhalb werde L gesetzt/vnd vnterhalb C ein M/vnd vnterhalb E der buchstab G/dann oberhalb D ein N/solche linien sollen auch zusamen gezogen werden/ vñ sich enden in der Zirckel lini des vmbkreiß des gantzen begriffs/bey yeden verzeichneten buchstaben/wie dir volgende figur augenscheinlichen anzeigen wirt. In solcher auffreissung ist die lini so der Scena am nechsten das Basament des quadraten oder fierangel / welcher obgemelter maß also vnterschiden ist/vñ wirt in volgender figur mit D E verzeichnet / wiewol solche lini der recht termin ist des Portticals der Scena/welch Portical sich erstrecket von der bezeichnus C zu R φ S/vnd auch zu G auff der andern seiten/welches die runden Portical sind mit Q verzeichnet/aus dem Centro im Proscenio gezogen an beiden orten / also wirt gemerckt das die verzeichung oder Precision/so etlich von dem winckel N zu K ziehen/ sich nit wol schickē wil/der vrsach halb das dem Proscenio in der weite zuuil entzogen wirt/ also wil es sich auch nit reimen solchē platz zu mindren oder einzuziehē/mit gleicher oder Paralel lini von P zu Q gezogen/sonder die recht lini vom Vitruuio Paralel lini genant / so zu solcher verziehung oder Precision dienet/ist mit D E oder α β verzeichnet/diser werde eine gleiche in rechter gleicher distantz gerissen/durch solche lini werde bezeichnet die Scena zu vorderst wie angezeigt ist mit X Y/welche terminirē das Portal an der strassen vor der Scena in solcher weite/das sich das volck in stimpfflichē regen darunter erhalten mag/wie dañ Vitruuius hernach weiter anzeigen wirt. Weiter wirt in volgender figur auch angezeigt/ der platz in die Orchestra/darauff die Ratherrn in jren Prelatstülē sassen/solcher platz wirt gradiert mit nidrigen stapfflen wie angezeigt wirt mit D M vnnd ηε/ vnd die vnterst oder letste stapfflen mit στ/darauff mochten die so mancherley kurtzweilige spil trieben etwo nider sitzen. Die stigen solches Theatri sein gericht als von T zu Δ/vñ von ζ zu γ/die andern sein bezeichnet vnd außgeteilt auff den dreyen eussersten stapfflen von χ zu ψ rings herumb eingetheilt vnnd geordnet/nach den Cuneis mit F B L G C M verzeichnet / solche stigen oder trappen sollen distribuirt oder eingetheilet werden/wie droben angezeigt worden / am

erſten

Augenscheinliche verzeichung der Ichnographi/des grundts vnd fundaments eins Griechischen Theatri/nach der lehr vnd meinung Vitruuij/vast fleissig auffgerissen.



erſten oder andern grundt oder Ichnographia des fundamẽts. Die herlichſtẽ vñ furnembſten Porten ſollen geſetzt werdẽ/wie obgeſagt/ vnd die buchſtaben ϖ ϖ anzeigen/Die plätz ſo Vitruuius Hoſpitalia nennet/ſind bezeichnet mit ω/ Von den ornamenten der Scena wirt Vitruuius hernach weiter meldung thun in dẽ 2 cap. des 6 buchs/vñ furbaß im 5 ca. des 7 buchs/andre ort wirt ein yeder aus obgeſetzter vnterrichtũg Vitruuij in gelegenheit wol verordnen mögen. Weiter lernet vns Vitruuius in diſem Capitel/in wieuil weg die ſtim̃ verendert oder verwandlet werden mag/als furnemlichen durch die natur oder eygenſchafft des orts/ von natur oder zufelliger weiß/oder dergleichen beſchehen/ wiewol er ſich in ſolchem nit weiter erſtrecket/ vnd iſt ſolchs auch in vilen andern dingen mit ſondrem fleiß wol vnnd eygentliche warzunemen/ dann die fleiſſigen erkündiger der Natur gar ſcharpffſinnig hieruon in jren diſputationen gehandlet haben/vñ furnemblichẽ Ariſtoteles/

welcher spricht/das dz gehör ein grosse steur vñ kein geringe hilff sey zum verstand vñ weiß heit/wie dañ die teglich erfarnuß anzeigt/das wir das selbig so wir mit klarer vnuerhinder ter stym̃ hörn vil leichter vernemen vñ in gedechtnuß fassen / dann was wir von vns sel ber lesen. Aber hieuon weiter zuhandlen wurde sich zuweit erstrecken / darumb magstu Pli nium lesen am 15 capitel des 36 buchs. Die frembden namen werdē von Vitruuio gnug samlichen erkleret/doch möchten sie auch verteutscht werdē/ als die Dissonantz ein falsche oder mißstymmung / die Circumsonantz ein verfallende stymmung / die Resonantz ein ge gen stymmung/vnd die Consonantz ein mitstymmung/darmit du aber der obgemelten vn terrichtung guten bericht habest so beschaw obgesetzte Figur.

Etliche frembde namen oder wörter so Vitruuius in disem Capitel braucht soltu also versteen/Fur das erst nennet er Opus Topiarium/ so man in Gärten mancherley gewechs schön außlegt oder außteilet / wie er dauon am 5 capitel des 7 buchs weiter anzeigē wirt/ Weiter so verstand ein Paralel lini ein solche lini/die einer andern also gleich gezogen/das sie jr an allen orten in gleicher weite stehet/vñ ob sie gleich in grosse weite so ymer müglich gezogen / wurde sie doch nimmer mer betreffen oder vnterschnieden werdē. Die Scenicos nennet er die wir droben Comicos vnd Tragicos genant haben. Aber die Heytenspyler/ Harpffenschlager/ Leyrer oder Geiger/ Schalmeier vñ der gleichē/ nennet er Thymelicos.

Von den gewelbten Porticalen vñ Spacierschöpffen hinter der Scena/vnd vmb das Theatrum / das neunt Capitel des fünfften Buchs der Architectur Vitruuij.

HInder der Scena sollen Porticus gesetzet werden/ das sind die grossen gewelbten Schöpff/damit wo stympfflicher Platzregen einfiele / vnd die spil verhindert / das volck platz hab sich auß dem Theatro vnter das obdach zubeschirmen vor dem vngewit ter. Die Choragia sollen auch weit sein/damit der Chorū darin gehalten werden mög / wie der Vorschopff oder Porticus Pompeij/vñ zu Athen der Porticus Eumenici/vñ der Tempel oder Phanū Liberi Patris eygentlichen anzeigen/vnd im aussergehē vom Theatro sol auff die linck sei ten das Odeum gesetzt werden/wie solchs zu Athen vom Pericle mit stei nen Seulen besetzt war/ vnd mit Mastbaumen vnd anderm gehöltz auß der Persischen kriegsbeut bedecket vnnd gezimmert. Als aber solchs im Mithridatischen krieg verbrant worden/hat es der König Ariobarzanes widerum̃ auff bawen lassen/wie zu Smyrne das Strageū. Zu Trallia ist ein solcher Porticus der zu beider seit (wie ein Scena) ein Stadiū in die leng hat/ wie der gleichen gebew in andern Stetten mer gesehen werden/ da man fleissige oder erfarne Bawmeister vnnd Architectos gehabt hat. Aber vmb das Theatrum herum̃ werdē auch Porticus vñ spacier Schöpf erbawen/welche also geordnet werden sollen/das sie dupel seyen / vnd das man die euersten Columnē nach Dorischer manier mach/ mit jren Epistilis oder Architrab vñ zierung / so dañ nach der Dorisch manier auß dem

model

model ersucht werden/Die breite aber sol man also ersuchē/ nemlichen das inn der höhe der euserſten Columnen die breite genommen werde/von den vnterſten teiln der euserſten Columnen zu den mitleren/ vnd also weit von den mitleren Columnen an die wand oder mauren / damit solch Porticus gefasſet oder vmgeben werde/ Es sollen aber die mitleren Columnen den fünfften theil höher sein dann die cusſerſten/vnd auff die Joniſch oder Corintiſch manier gemacht werden. Doch merck hie das die Columnen in diſem werck nit gleichen verstand haben in der proportion vnd Symmetria/ als droben von Tempeln vnd Kirchen gebewen gesagt iſt/ dann in solchen bewen sollen ſie ein ander anſehen vnd grauitet haben/ wie auch in solchen Porticalen vnd andern gebewen yedes ort mer oder minder ſubtiligkeit erfordert wird. Wo nun solche Columnen in der Doriſchen manier abgetheilet werden/so theil ir gantze höch ab mit dem Capiteel in 15 theil / von solchen theilen nimb ein theil zu einem model/nach solchem model wird alle abtheilung ersucht des gantzen wercks. Die dicke zu vnterſt der Columnen sol zweyer model sein / das Intercolumnium oder ſpacium von einer Columnen zu der andern / sol fünff ein halben Model breit sein/der höhe der Columnen an das Capiteel gib 14 model/vnd der höhe des Capitels ein model/der breite 2 model/vñ dem höchſten teil ein model. Die andern maß diſes wercks ſollen ersucht werden als wir von Tempel vnnd Kirchen gebewen im vierten buch gnugſam vnterrichtung geben haben/Wo aber die Columnen auff die Joniſchen art abgetheilet ſind / sol der ſchafft der Columnen an das Capiteel vnnd Baſen oder fuß in acht ein halben theil abtheilet werden/deren theil geb man einem der dicke der Columnen/der fuß oder Baſen ſambt dem Plinthen oder vnterſten platten sol halber dicke hoch sein/das Capiteel werde abgeteilet wie im dritten buch angezeigt worden. Wo aber solche Columnen Corintiſcher art oder manier ſind/ sol der ſchafft vnd Baſen/oder fuß aller geſtalt wie in der Jonica/aber das Capiteel wie im dritten buch angezeigt iſt abgetheilt werdē/deßgleichen die gröſſ des Baſaments oder Stylobaten/sol durch die vngleichē oder vngeraden Scamillen ersucht werdē/nach der vnterrichtung so wir im dritten buch beſchriben haben. Die Epiſtilia oder Architraben/ Coronen vnd alle andere Geſimbs vnd obergebelck der Cornizen/ſollen nach der vnterrichtung wie yeder Columnen gebürt abgetheilet werden/wie in obbeſchribnen büchern gnugſam anzeigt worden/ aber die mitler ſpacia vnter dem himel/zwiſchē solchen gewelbten Schöpffen/ſollen grün sein von gewechs gezierd/ dann solche Hypetre deamdulation oder ſpacierung/ vaſt geſund ſind/vnnd zum ersten dem geſicht/dann von dem grunen erſtichet ein ſubtiler / reiner zarter lufft/ vnnd der wirt von der bewegung der Cörper im geſicht entpfangen/

vnd nimbt also von augen hinweg die trübe/dicke/dunckle feuchtigkeit / vñ schrpffet dardurch dz gesicht vast wol. Weiter auch so der Cörper von der bewegūg solches spacierēs wol erwarmet/so verdrucknet der lufft die feuchte in gliedern/darauß vil vberflussigkeit hinweg genomen/erdunnet/ vnnd verzeret wirt/alles so vberflussiger ist/wann dem leib notwendig ist. Das aber dē also sey/mag man darauß abnemē/ das man sihet/ wo die brunnē vngedeckt sind/ oder grosse feuchtigkeit innerhalb der erden habē/ das sich daruon ein Nibligc feuchte erhebt/sonderlich vnter freyem Himel vñ lufft Hypethra genant / dann vom lufft werden die feuchten dempff herauß gezogē/wann dañ die Sonn auffgehet vñ solche bescheinet/ zeucht sie die mit werme in die höhe vbersich hinauff. Dieweil es sich nun also helt / das in freyen offnen orten vnter dem Hymel die schedliche feuchte von Cörpern herauß gezogen werden / in gleicher gestalt wie sich aus dem Erdrich die Nebel erheben / ist kein zweyffel das man in Stetten sol zu solchem erspacieren schöne weite vnnd breite grüne pletz vnter freyem Hymel vnd Lufft zu erspaciren/ vnd gesunder deambulation erwelen vnd verordnen / damit aber solche grüne pletz vnnd lüstige spacier ort vnnd weerd alle zeit trucken vnd nit kotig seyen/dem sol man also furkommen / Man grab erstlichen solchen platz vast tieff/ vnd raum jn wol/vñ zu beyder seiten ordne man Cloacas von gemeur/vnd in das gemeur gegen solchen pletzen gericht/sollen rören oder deuchel eingelegt werden in die gemelten Cloacas gerichtet/ wañ solches also zugericht ist/ sol man es mit kolen verschütten/ darauff werd dann Sabulum gefürt/ vnd also vollend außgefüllet vnnd geebnet/ also wirt von wegen der natürlichen lücke der kolen/vnd durch die gelegte rören oder deuchel in die Cloacasgericht/alle vberflüssige wesserigkeit abgefürt/vñ bleibt solcher schöner weerd on alle feuchtigkeit schön vnd drucken. Weiter ist auch yederman kund / wie ein yeder Stat ein guter vorrath des holtzes von nöten/ damit man mangel halbers in der belegerung sich desto lenger erhalten mög/ vnnd nit zu der auffgebung gezwungen wird/ Dieweil aber in der eyl alle ding vil schneller wann holtz zum vorrath eingefürt werden mögen/als nemlich Saltz vnd Korn/mag man von der gemein auch ein yeder für sich selber / wo man sich besorgen muß bald auff ein zimliche zeit zu der notturfft versehen / auch wo solches nit gnugsam / mag man sich mit andern geringen speisen/ als Ruben/kraut/ vñ gemüß/noch ein zeitlang auffenthalten/so kan man wasser von den pfützen oder brunnen haben / vnnd das regen wasser samlen/ aber holtz so zu der kochung der speiß am notwendigsten/ ist nit wol müglichen also schnel zubekomen / dann solchs nit on beschwernuß einzufüren/ Jn solchen leuffen sind dise pletz ser nützlich vnd notwendig / den vorrath des holtz zu der

notturfft

notturfft zu erhalten/vnd wo mangel von hauß zu hauß außtheilen/darauß zu mercken das solche spacier pletz zwifeltige nutzbarkeit haben/als in zeit des fridens zu lüstigem vnd gesundem erspacierem/vnd in zeit des krieges vnd vnfridens ein solchen vorrath des holtz einzufüren. Auß solcher vrsach sind nit allein hinder die Scenam des Theatri/sonder alle Tempel der Abgötter dergleichen schöpff vnd spacier pletz erbawen wordē/daruon dann die Stet offt mals trefftlichē nutz gehabt habē. Die weil aber solches dises orts gnugsam verstendlichen von vns beschriben/vnd klarlichen gezeigt/wöllen wir nechstvolgents weitern bericht setzen/wie sich zu halten in der Dispositiō oder ordenierung der Bad.

Außlegung des IX. Cap. des V. Buchs Vitruuij.

Amit Vitruuius in disem seinem herlichen werck nichts vnterlasse/dz nach seiner furgenomen ordnung erfordert wird/beschreibt er in disem capitel mit sonderlichem fleiß wie zu volkommener volendung/vnnd vnmangelhaffter perfection des Theatri die grossen Porticus oder gewelbten Schöpff vnd spaciergeng/an die Scenam angehenckt vnd erbawen werden sollen/waß vrsach auch solcher baw beschehen sol/zeigt er klarlichen an/dann die weil die Theatra oben offen/begab es sich zu vilmalen das durch vngewitter vñ platzregen solche Spil zerstöret vnd verhindert wurden/darumb was von nöten das sich das volck vnter solche weite schöpff vnd Porticus so man auch ein Lauben nennen mag versamlet/vnd also am trucknen vnter dem obdach die angefangen spil volfüren/oder vil ander kurtz weil treiben sahe. Vñ spricht Vitruuius weiter/das solcher gewelbtē Schöpff oder Porticus Choragia gnugsame weite haben sollen/das man vnuerhindert den Chorum darinnē haben mag. Durch solchs wortlein Choragitz wöllen etliche verstehen den platz darauff man die dantz reyen gehalten hat/andre haltens fur das ort do der Chorus/das ist mancherley Instrument der Music vnd gesang getriben ward/oder dz Comedi oder dem Spil zū wollust vnd ergetzlicheit der zusehenden vntermischet wurden. Etliche aber Interpretierens fur dz ort/da alle zu gehör zum Spil behalten wurden/vnd geben im vil andre bedeutung mer. Von dē Mithridatischen krieg mag ein yeder die Histori selber ersuchen vnd lesen/dann diser krieg vast fleissig von vilen beschriben ist. Diser König Mithridates der solchen krieg gefurt hat/sol in 20 sprachen vast wol beredt gewesen sein. Strategeum mag man ein Rüsthauß/Zeughauß/vnd auch ein Harnisch kammer nennen/wie wol bey den Heyden darmit ein solch Gemach bedeutet ward/darin man die Spolien/das ist den raub oder kriegsbeut behalten mocht/als wir dann auch nach dē sieg in vnser Zeughauß solche Spolia/das Geschutz vñ Waffen/pflegen zum rhum vñ gedechtnuß zuhalten/vnd die Banner oder Fendlein nach Heydnischer manier in die kirchen zu stecken/wie wol auch durch solches wörtlein der platz verstanden werden mag/do das kriegs volck sich versamlet/auch Pretorium genant/Do aber solches Rüsthauß vom König Ariobarzane auffgericht worden/ist ein Stat in Grecia Smyrna genant/daher der namhafftig Poet Homerus als etliche wöllen bürtig sein sol. Was Stadium sey/werden wir in der eygentlichen maß vñ bezeichung der vergleichung mancherley messung weiter erkleren. Doch merck hie das solchs gemeinglichen fur ein acht teil einer Welschen meyl gerechnet wirt auff 125 schrit/doch ist hierin ein vnterschied mancherley landschafft halber/dann die meylen sich mit den lenderu

verendern

verendern/wiewol etliche an diſem ort das wörtlein Stadium fur ein freyen gang deuten/ vnter offnem Himel mit den runden getreheten Seulen/zu einer Vorwandt geziert. Das Odeum wirt wie Vitruuius ſonders meldet alſo genant/vom geſang/vnd was ſolchs ein ſonderlich gebew wie ein klein Theatrum erbawen / darin mancherley ſpil vnnd wettung die Muſic betreffendt vnd seitē ſpil vnd Muſicaliſchen Inſtrumenten geübt wart/dañ wie der namhafft vnd glaubwirdig Hiſtoricus Suetonius ſchreibt/haben Nero vnnd Domitianus ſolche liebliche ſtreit vnd wettung mancherley ſeiten ſpil angerichtet / darzu dañ ein ſolch ſonderlich gebew/ verordnet was/den ſelbigē zu zuhörē/hieruon magſtu auch die that vnd handlūg Pericliſ Leſen vom Plutarcho beſchriben. Thrallia iſt ein Stat in klein Aſia daher Numidicus Metellus bürtig geweſen. Weiter merck das von Vitruuio dople oder zwifache Porticus genennet werdē/ die dople ordnūg/das iſt die zwo zeilen od̄ reyen haben der Columnen/dann ſolche Porticus auch von mehr ordnungē oder reyen oder zeilen der Columnen gemacht worden ſind/ dann wie Julius Capitolinus ſchreibt / hat im der Keiſer Galenus furgenomen/den Porticum ſo man Flaminiam nennet/biß zu der brucken ſo etwo Pons Miluius/aber diſer zeit Pont Molle genant wirt/zufüren in der ordnung Tetraſticho oder Pentaſticho/das iſt von 4 oder 5 reyen oder ordnungen der Columnen/dar auß wol weiter zuvernemen/was mercklichen vnd groſſen vnkoſten die Römer angewandt haben/an ſolche herliche vnd treffliche gebew/ ſo diſer zeit etliche Fürſten nit bezalen oder volfüren möchten. Weiter verweiſet Vitruuius den guthertzigen Leſer in das 3 buch / die abtheilung des Joniſchen Capitals zu erſuchen/welche er in gemeltem buch im 3 Capitel handlet/vnd ſonderliche anweiſung gibt/wie man an die Joniſchen Capiteel die Voluten oder wyrbel mit dem Zirckel gerecht reiſſen ſol/ Welcher Text als wir auch daſelbſt angezeigt habē/gantz dunckel vñ vnuerſtendig iſt/ der geſtalt/ wo er nit durch geſchicklicheit des Werckmeiſters etwas zugeben wirt/das ſolchs wenig lobs werd/derhalben magſtu hierüber auch weiter den tractat von der gerechtigkeit des Linials vnd Richtſcheids zu gemeiner einleitung in die Teutſch Geometria auch mit fleiß leſen vnnd erſuchen. Darumb merck weiter/was Vitruuius durch die Scamillos verſtehen wölle/dann als er auch droben vormals der ſelbigen gedacht / haben wir den fleiſſigen Leſer hieher verwiſen/ dann im 3 buch ſpricht er auch/wie man die ſtylobaten oder Baſament/vergleichen ebnen oder exæquiren ſol/damit ſie in der mitte ergröſſet werden oder ein adiection bekomē/ durch die vngleichē oder vngeraden Scamillos/wie aber ſolchs zuverſtehen oder was daraus zuvernemen/ wöllen wir diſes orts vnſer gut beduncken anzeigen/dañ fur war in ſolchē verdunckleten vnuerſtendtlichen dingen mus man den mehreren theil der ſach mutmaſſen vnd erraten/wo aus kunſt kein gerechter verſtandt daraus zuvernemen / derhalben wir auch in diſem fall alſo mutmaſſen vnnd es darfur halten wöllen / das bey den alten an diſem ort beym Vitruuio eben ein ſolche weiß geweſen ſey/bei den Stybolaten/als bei den Columnen/als wir dann aus der meinung Vitruuij (dann die figur eygentlicher demonſtration iſt / wie ander mehr gentzlichen verloren worden) angezeigt haben/die Columnen zu ergröſſern vnd bauchet zu machen in mitte/als ob ſie zerſchwollen weren/aber doch oben vnd vnten eingezogen vnd ran Dieweil wir aber verſtanden wie zu Athen der vaſt alten Stat in Griechē land/ noch heutigs tags verhanden ſein / vnnd geſehen werden ſolche Stylobaten oder Baſament/die ſich den Plinthen oder vnterſten platten des Baſen oder fuß der Columnen nit vergleichen (welchs doch die beſte vnd ſchöneſte form iſt/vñ von den Römern alzeit ſolcher geſtalt in das werck gebracht vnd in ewigem brauch geweſen iſt) ſonder gemelte Baſament ſind eingezogen/daraus wir vermeint haben/ das der brauch der Griechen durch die Scamillos impares/das iſt gleich als durch etliche ſtefflin die mitte der Stylobaten vergroſſert wurde / alſo das am obren vnd vntren theil das quadrat zwiſchen ſeinem fuß oder Baſen vnnd dem Cornizen verfaſſet / in die mitte zuvergröſſen oder vermeret wurde /dieweil ſich aber ſolches nit gar reimen oder wol ſchicken wil/ haben wir der ſach noch fleiſſiger nachtrachten müſſen/

ten müssen/Nemlichen wie in der erste zum anfang des Bawwercks das Basament oder Stylobaten/anders nit gewesen dann die gantz Maur vom fundament aus dē grundt auffgefürt/darauff die Columnen mit jren Basen gesetzt wurden/diser Mauren oberteil ward mit einem Cornitzen/ das vntertheil mit einem Basen geziert/ vnd das mitler spaciū in die fierung gefurt/welchs dañ sein zierung gewesen/ in solcher gestalt was es anzusehen als ob es eingefasset wer/dann es war gantz glat nach der Bleyschnur / außgenomen die herumb gesetzt verleistung. Als aber die selbigen die solchs nachmachten/die vngestalt vermeiden/ vñ solchs werck verbessern woltē/habē sie gerad nach der Bleywag oder Bleyschnur vom Basen herab gestreckt herauß geruckt/fur das Meurlein zwischē einer Columnen zu der andern/doch dz solchē Meurlein sein vorige gestalt bliebe. Aber solche ruckung ist nit weniger oder minder geschehē/dañ souil die Plinthen oder plattē des Basen der Columnē begreiff/ außgenomen die furschiessenden gesimps/damit solchs Meurlein auch vorhin verleistet gewesen/ vnd die auffeinander fügung solcher leisten oder gesimps auff den seiten vnten vnd oben als Cornitzen mit Cornitzen/vnd Basen mit Basen/Dise herauß geladne Stylobaten nennet Vitruuius vnsers bedunckens Scamillos oder Scabillos/oder Scamnulos/als etliche text Vitruuij an disem ort gelesen werdē. Das sie aber von Vitruuio Impares genant werdē/ist der vrsach halb beschehen/ das solche weiter/vñ dem Meurlein zwischē den Columnen nit gleich stehen/dañ solche mer zu den gengen vñ podien gebreuchlich/dañ wo solche an andern orten gebraucht wurdē/also das man ein freyen durchgang habē wolt/brach man dises zwischmeurlein hinweg/ließ den Columnen nit mer daruon dañ solche zu erhalten von nöten waß/darauß zweyerley Stylobaten oder Basament in brauch komen/als ein gantz vñ ein durchbrochēs/dañ ob wol Vitruuius solcher Scamillen gedenckt ein figur furzureissen/ist doch dieselbig wie zū oftermal angezeigt verlorē wordē. Weiter Philosophiert Vitruuius fleissig zu beweisen/wie nützlichen Menschlichē gesicht die grün farb sey/das gesicht zu scherpffen vñ sterckē/auch wie gesund es sey sich mit sanfftem erspacierē vben vñ bewegen oder exercieren/damit der leib erwarme vñ die vberflüssige feuchte verzeret werden/ setzet solchē allen gnugsame Philosophische vrsach. Weiter nennet Vitruuius die gewelblin vnter der erden/dadurch der vnflat vñ vnsauberkeit hinweck fleusset Cloacas/mit welchem wörtlein auch ander dergleichen außgeng vnter der erden verstanden werden. Das er aber dises orts ein sonderlichen bericht gibt/wie man solche pletz schon trucken behalten sol/ mag der fleissig Architectus auch in andern sachen vast nutzlichen brauchen / in fundamenten vnd andern feuchten orten/dann was gröſſer schaden vnd tödtliche kranckheit aus solchen feuchten dampffen gemelter ort sich erheben/vnnd in den Menschen schlieffen/haben wir droben in furgesetzten büchern gnugsamlichen anzeigt/ auch wirt solchs von Artzten nit allein grundtlichen bewisen / sonder auch aus teglicher erfarnus erlernet. Was Hypethræ seyen/ ist im ersten buch gnugsamlichē angezeigt/nemlichen offne platz oder gebew vnter freyem Himel. Das aber Vitruuius abermal ein exempel setzet von den auffrichenden dempffen vnd neblen / gibt vns gnugsame anzeigung/ das er ein rechter volkomener Architectus gewesen/vnd mit allen denen künsten vnd disciplinen so er im 1 cap. des 1 buchs meldet/vast reichlichen begabt gewesen ist/vnd in sonderheit der naturlichen Philosophi hoch erfaren / dann wir sehen das nit allein die feuchte dem lauff des Mons vnterworffen vnnd dadurch getriben vnd bewegt wirt/sonder das auch die Soñ vnnd andre gestirn in solcher aufftreibung mit theilhafftigkeit haben/derhalben sich die Wolcken leichtlichen erheben vnd in den lufften versamlen/ als wir dañ augenscheinlichen erkennen mögē/ in denen Stetten so nahend am hohen gebirg gelegen/ da sich solche dicke dempff vñ dunst erheben/vñ ein dick gewülck gebē/wo dañ solche von einem windt zerspreitet/fallen sie widerumb herab/verwandlen sich in Regen/schnee/ scheur vnd hagel/oder wo sie in die höhe komen vñ subtiliert werdē/mag sich ein windt daraus erhebē/ als ein yeder selber der solche Himlische krefft vñ Elementische influentz mit fleiß warnemē wil/gnugsam erkennē wirt.

So wir auch disen Text Vitruuij in der conformation solcher Lustplatz mit fleiß lesen/haben wir zum besseren verstandt desselbigen augenscheinliche exempel in den kreutzgengen der Klöster/welche solche wolluſt vnd genüglicheit/von den Heidnischen gebewen abgenomen vast schöne Porticus vnd gewelb erbawen in die fierung/ vnd in mitten schöne gerten mit vil schönen gewechs frembd vñ bekandt vilfeltig gezieret/darin Sommers zeit grosser wolluſt/aber solchs gebew ist den Römischen Porticalen in keinem weg der kleine halb zuvergleichen/sonder allein die meinung derselbigen darauß zuverstehen/dañ ein solchs werck pflegt man mehr zu der traurigkeit vnd andacht zu reitzen mit geistlichē figuren / dann mit Weltlicher üppigkeit zum wolluſt zu zieren / wiewol im Welschen landt in Klöstern auch zu Rom furnemlichen des Bapst vil dergleichen gebew gesehen werden/ so vast herlich vñ nach allem wolluſt vnd vortheil erbawen/sonder mit schonen Seulen von mancherley kostbarlichen stein vnd andern trefflichen stucken/dermassen gezieret/das sich nit wenig darab zuverwundren. Was Vitruuius weiter dises orts meldet von der prouision vnd vorradt der Stet/ist gnugsamlichen verstendtlichen von vns verteutschet/ so haben wir auch weiter von solchem vorradt/wie er ein zufüren/erhalten vnd in der not zu brauchen/sampt andern dingen so in disen sachen notwendig zumercken gnugsamlichen an eim andern ort gehandlet. Dieweil aber Vitruuius bißher weitleuffigen bericht/vnd sonderliche vnterweisung geben hat/mancherley gebew zu erhalten / vnd zier des gemeinen nutz vnd wolgeordneter Pollicey aus rechtem grundt guter proportion vnd eygentlicher Symmetria auffzuriehten nach allem vortheil/ was in solchen allen in sonderheit zubetrachten/ warzunemen vnd wol zuerwegen vnd mit grosser fursichtigkeit vnnd gutem rath furzunemen / wil er in volgendem Capitel auch deren gebew gedencken/ so den Menschen nit allein zu leiblichem wolluſt vñ reinigkeit / sonder auch zu erhaltung der gesundtheit dienstlich sind/vnd fur das erst die Bäder/wie du volgends hören wirst.

Von bequemer ordenierung der Bäder vnd der selbigen angehörigen glider oder theil/ das zehend Capitel/ des fünfften Buchs von der Architectur Vitruuij.

FVr das aller erst sol das wermbst ort/nemlichen das nit gegen Mitnacht gewendet sey erwelet werden. Aber die Caldaria vnd Tepidaria sollen ire fenster vnd liecht von dem Winterischen Nidergang der Sonnē empfahen. Wo aber solchs durch vngeschicklicheit des platz nitgeschehen möchte / mag man solche gegen Mittag richten / dann die gewonlichste zeit sich zu waschen/ ist von Mittag an bis zum abent. Gleicher gestalt sol man auch mercken das man die Caldaria zun weiber bädern / vnd die Caldaria der mans personen bad ordne/das sie beide auff einer seiten stehen/dann also wird es sich füglich vñ wol schicken/ das von einē Hypocausto oder Ofen die Vasaria oder Kessel erwermbt/ doch in beiden orten zu brauchen seyen. Auff das Hypocaustum sollen drey Ahena oder küpffere kessel gesetzt werden / das ein Caldarium/das ander Tepidarium/das drit Frigidarium/ die sollen also geordnet werdē/das ye souil löb wasser auß dem Tepidario fliesse/ als auß

dem

dem Caldario heiß wasser genomen wird/ also verstehe auch vom Frigidario in das Tepidariū. Vñ sollen die gewelblein solcher gefeß mit einē Hypocausi gewermet werdē. Die einsetzung Caldariorum sol also zugericht werden/das man fur das erst von maursteinen/die anderhalb schuch dick sind/ ein boden lege gegen dem offenloch oder Hypocausi gesenckt/ also wo man ein rund küglein darauff legte das es nit darauff bleiben mög/ sonder zum Caminhals oder Prefurnio herfur lauffe/ dann also wird die flam̄ fur sich selber desto leichtlicher vnten das Caldarium oder kessel betreffen. Auff solchen gelegten boden/sol man kleine gefierte meurlein auff füren von kleinen maursteinlein acht daumen breit/in solcher gestalt/das man zweyschüchige maurstein darauff legē mög/ solche meurlein sollē auch zweyer schuch hoch sein/dises gemeur sol mit leimen darunder har wol vermischt ist auff einander gesetzt werden/ dann leg man die zwey schüchigen maurstein so das Pauiment tragen sollen. Wo aber die öber bünc darüber von zeug gewelbet werdē/ist am aller nutzlichsten. Wo man aber solchs von holtzwerck bereiten wolt/sol man jm also thun/man sol eysne riglē oder arcus machen lassen/vnd die selbigen an die balcken mit eyßnen hacken starck anhencken solche Arcus oder Reglen sollen also geschickt werden das man maurstein darauff legen mög/vñ also dz das gantz gewelb in den eisen hang/vnd das öberst theil sol wol mit geschlagnem harleymen verkleibt werden/aber das vnterst theil gegen dem Pauiment sol man erstlichen mit kalck vnd gestoßnem leymen Trullisiren oder dünchen/ dann mit einem guten dünch verkleiben bewerffen vnd weissen/vnd wo solche vberwelbung dupel gemacht werden in Caldarijs/sind sie desto nützlicher vnd gebreuchlicher/ dann also wird die feuchte des dampffs die materi des holtzwercks nit beschedigen mögen/sonder zwischen solchen beyden vberwelbungē schweben. Die gröss der Bäder sol abgenomen werden von der vile oder menig des volcks/vnd in solcher gestalt ir maß ersucht/also das man von der gantzen leng den drtten teil neme/ das vberig der breite gebe/außgenomen die Schola labri vnd Aluei/das ist den wasser kasten/ dañ das Labrum oder wasser kasten sol vnter das fenster oder liecht geordnet werden/darmit nit die so herumb stehend mit jren schatten das liecht verhindern. Es sollen auch die Scholæ labrorum also weit sein/wo die ersten platz genomē haben/die andern herumb stehen mügen zu wartē. Die weite Aluei zwischē der wand vñ dem Plutheo sol nit weniger sein dann sechs schuch/ darmit der vnterst grad darvon neme vnd der Puluinus zwen schuch. Das Laconicum vnnd schweiß bad sollen nechst dem Tepidario gesetzt werdē/vñ also breit sein/vnd solche höhe sollen sie auch haben bis zu der vnterstē Curuatur Hemispherij/ das ist des ronden gewelbs ansatz in mitte Hemispherij/ das ist des gewelbs

sol auch ein liecht oder fenster gelassen werden/es sol auch in mitte ein schilt oder Tartschen von ertz an einer ketten hangen/von welches auff vnd abziehen man schwitzen werde/ dises gebew sol auch nach dem Zirckel in die runde gemacht werden / damit aus der mitte die flamme sich gleichlichen außbreite durch die biegung in solche runde.

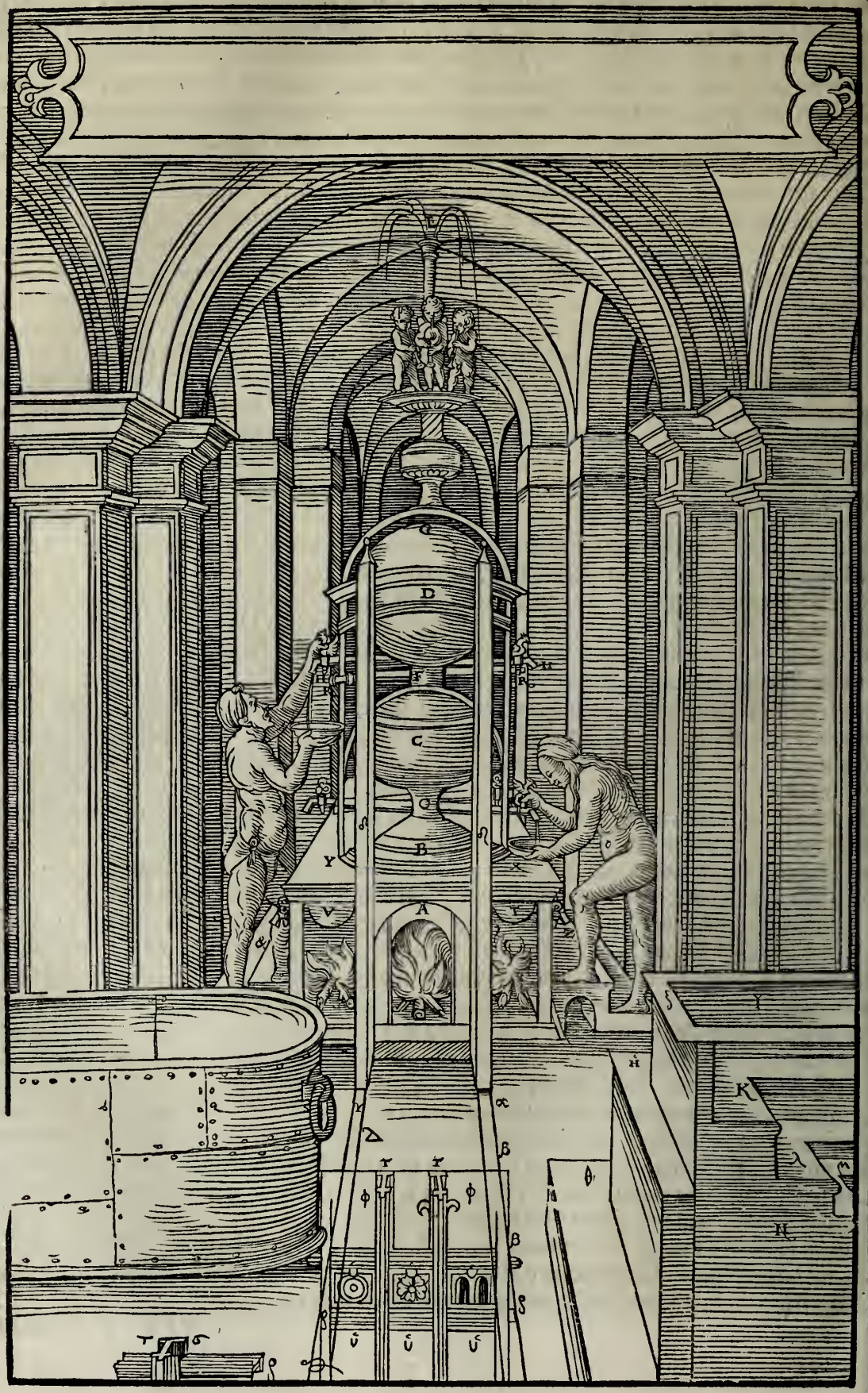
Commentaria oder außlegung vnd erklerung/ des zehenden Capitels/des fünfften Buchs/von der Architectur Vitruuij.

DIeweil bey den alten so alle ding aus grosser fursichtigkeit weißlichen wolbetrachtet/ nach allē vorteil in das werck bracht habē / vil ein andern brauch vnd manier gehabt jres Badens vnd Waschens/ ist sich nit zuverwundern das vns solche gebew frembd vnd die gefeß vnbekant sind / daraus dañ dises Capitel schwer vnd vnuerstendig/damit aber alle verdunckelung hingenomē werden/wöllen wir solchs gebew nit allein fleissig beschreiben / sonder auch desselbigen augenscheinliche bezeichnus fur augen stellen/vnd merck fur das erst / das Vitruuius zu anfang dises Capitel durch die wörtlein Caldaria / oder Tepidaria / die Zellen oder gewelblein verstehet / aber hernach nennet er auch die Wasser gefeß also/ dañ es was der brauch bey den alten Römern/ das sie drey Zellen oder gewelblin hettē/die hitzig Caldarium die ander gelinder oder löb Tepidariū/die drit küel Frigidarium genant / in gleicher gestalt haben sie auch jr Wasser gefeß vnterschiden vnd genennet/Hypocaustum oder Hypocausis/wie dann solchs bald hernach genent werden von Vitruuio/sind kleine oder grosse Badtstuben öfen/ damit man das Wasser wermet/In kleinen Badtstuben pflegen wir solche von Eysen oder Kupffer/vñ gemeinglichen von Haffner geschier auffzusetzen / aber in gemeinen Baden vnd grossern Badtstuben mit Werckstainen / oder wie an etlichen orten im brauch/allein durch die erhitzung des vntersten gewelbs solche Bad zu heitzen / vnd auff gelegten brettern darin vmbher zugehen. Præfurnium ist das Camin oder hals des Schlots vor solchem ofen/die Maurstein so wir 8 daumen oder zoll breit gesetzt habē/ nennet Vitruuius Bessales/dann der alt werckschuch als wir auch droben gesagt haben wirt vnterschiden vnd abgetheilt in 12 vncien/ solche vncien nennen wir ein zol/ aber sein rechte abtheilung ist 4 palmen/das sind 4 zwerch finger oder 3 daumen breit / aber der zwerch finger ist 4 gersten körnlin breit/den vnterschidt der finger vñ daumē magstu also bedenckē/ das du den finger ein kleinern zoll / vnd den daumen ein grossern zol nennest/aber hernach wöllen wir dir die recht maß sampt aller jrer außteilung mit figuren erklerē. Wie die Mauren zubewerffen/dünchen/vnd zu weissen/ist am andern bequemē ort gnugsam angezeigt. Weiter nennet Vitruuius Scholam labri den platz beim Labro oder Alueo/das ist der Kasten mit Wasser/darin man sich Baden möcht/wie zu Marggrauen baden oder zu Wißbaden solche Kasten verordnet mit Lenen oder gelendern/da man den Badenten zuschawē mag. Wiewol etliche solche Scholam fur ein schopff verstehen wöllen/ da man sich halten möcht/zu erwarten das die so yetzundt im Badkasten waren herauß stigen. Laconicum vñ Sudationes sind Schweißbader da man sich mit netzet/ pflegē wir truckne Schweißbäder zunennē/welcher der berümpt Lateinisch Medicus Cornelius Celsus auch gedēcket am 16 cap.des 2 buchs/Solche Bäder wordē von den alten in der gestalt eins rundē Thürnleins erbawē/ oben rundt zugewelbt/ vñ wirt solchs trucken Schweißbad Laconicum genant/ dann die Lacedemonier habens in sonderlichem brauch gehabt/vnd merckt das Vitruuius

ein rond

ein rond gewelb an disem ort Hemisphærium nennet zum vnterschied anderer gewelb/ so in zwen bögen kreutzweiß geschrenckt werden/ da das Hemisphærium wird in die ronde gewelbt/ als man diser zeit die ronden Pasteyen oder Munition in Statmauren oben zu welbet/ vnd doch oben ein rond lufftloch lasset zum rauch vnd liecht. Damit dir aber weiter diser Text Vitruuij noch verstendlicher sey/ dañ er etwas dunckel obgemelter vrsach/ wöllen wir dir einer solchen Römischen antiquischen Badstuben mit aller jrer zugehör vnd angehörigen glidern volgende figur setzen/ welche du mit jrer verzeichnung also verstehen solt. Vnd spricht erstlich Vitruuius/ das mãn sol auffmerckung haben das solche Badstubẽ gegen der vermessen Region oder vier ort der Welt gericht werden/ Wie aber solchs füglichẽ geschehen mög/ ist droben im ersten buch genugsam angezeigt worden/ vnd wie wol er wil das das Caldarium oder warmste badstuben/ mon vnd weiber bey einander gesetzt werden sollen/ ist es doch rechter das sie wol vnterschieden vnnd vest vermacht seien/ das kein theil zum andern kommen mög oder schawen/ vnd doch nur einen ofen gesetzt/ vnd von einerley gefeß ir wasser nemen/ solche badstuben magstu vnterscheiden mit einer oder zweyer zwischen mauren/ in solcher gestalt wie in volgender figur der grund der Jchnographi mit α β γ Δ verzeichnet/ zum fundament eygentlichen anzeigt/ dañ zu vorderst muß es der mauren zwo haben/ damit man darzwischen zum ofenloch/ so Vitruuius Perfurniũ nennet/ einẽ freyen zugang haben mög/ in solcher höhe auffzogen werden/ so vil von nöten wie zu öberst der Buchstab G anzeigt/ welches der eisen bogẽ ist ob dẽ obern gefeß/ darin das kalt wasser ist Frigidarium genant/ welches wasser von obenherab gelassen wirt/ durch das rörlein oder kentlein/ zwischẽ dem kentlein mit E verzeichnet/ wie wol man durch künstliche wasserleytung oben auff solches gefeß in der gestalt eins springenden brunnen/ ein Napff mit einer Seulen machen mag/ mit maneherley Bossierung so das frisch wasser von sich geben in den Napff/ außwelchen Napff dasselbig widerumb in das gefeß des kalten wassers Frigidarium genant mit D verzeichnet lauf/ vñ was vberflussig durch ein heimlich rörlein ablaufft. Weiter sol dises gefeß zwischen dem Tepidario/ das ist darin das löb wasser ist mit C verzeichnet/ sol es ein hannen haben/ damit man souil kalts wasser hinein lassen mög/ als man wil/ solche hannen von Messing sind verzeichnet von H zu K/ das man zu beyder seit wasser nemẽ mag/ auff der man vñ weiber seiten. R S bezeichnen die zwen hannen/ darauß man dz kalt wasser schöpffen mag auch auff beyder seytẽ. Weiter mag man auch vom Tepidario/ das ist dem mitlern gefeß des löben wassers in dẽ vntersten darin das heiß wasser ist lassen vnd füllen/ welches gefes Caldarium genant/ vnd mit B verzeichnet ist/ so man die beyden hannen vmbtreibt mit M N/ also verstand auch von Messing hannen O P/ aber disẽ gefeß sollen in solcher gestalt auffgesetzt werdẽ/ das keins das ander berür/ darumb darzwischen solche rör eingelegt werden sollen/ wie angezeigt mit F dem gefeß zu G/ vnnd vnter dem gefeß D mit L/ vnnd vnter dem gefeß C mit Q/ dardurch das wasser in den Caldarium B gelassen wirt/ darin das heyß wasser ist. Dises gefeß hat noch nebẽ sich zwey andre gefeß mit T V verzeichnet/ welche doch alle zusamen geen durch rören Y X verzeichnet/ welche vom Hypocausto/ das ist dem ofen mit A verzeichnet gleichlichen erhitziget werden/ das sie gleichliche werm habẽ/ darauß mag man warm wasser nemẽ/ aus dem hannen mit Z & verzeichnet. Weiter sind die eysnen Regel verzeichnet mit T/ die hackẽ mit φ/ diseReglẽ mag man in einander schliessen/ wie von ρ zu σ T τ/ darzwischẽ man die blätlein von haffner erden gemacht Scandulæ oder Vasseruli von Walhẽ/ von vns genant Scherben/ wie mit V verzeichnet. Die Schola labri/ das ist der wasserkast/ ist bezeichnet mit H/ der vnterst staffel mit λ/ der eusserst sitz oder Puluinũ θ/ der Schilt oder Messing gewicht von Vitruuio Clypeus genant/ ist mit ξ verzeichnet/ vnd die ketten mit ορ/ doch habẽ die alten in solchen ronden badstubẽ die form eins rondẽ Schilds oder Tartschen gehenckt/ als wir mit ϖ verzeichnet habẽ/ Vnd merck das wir dir allein ein theil solcher Badstuben nach alten Römischen brauch haben beschreiben vnd auffreissen wöllen.

Figur einer vast kunstlichen Badstuben / nach der manier vnnd brauch der alten Römer / mit aller jrer zugehör auß der lehr Vitruuij geordnet.



Von der erbawung Paleſtrarum vnd Xiſtis/das XI. Capitel des V. Buchs von der Architectur Vitruuij.

DOlgents wöllen wir (ob ſolches gleich wol in Italia nit im brauch iſt) auffs allerfleiſſigſt vnd verſtendlichſt anzeigē / die Edification der Paleſtren / wie dann ſolche von den Griechen erbawet worden / Vnd wurden für das erſt in ſolchem gebew in dreyen Porticalen weite Exedræ geordnet mit jren ſitzen / darin die Philoſophi / Rhetores oder zierlich Redner vnd der gleichen / was ſich ſolcher kunſt vben vnnd befleiſſen wolt / ſich verſamlet / vnd in ordnung geſeſſen vnd diſputiert haben. Weiter ſol man in ſolcher Paleſtra vberlengte oder vierkante Periſtylia ordnen in ſolcher geſtalt / das ſie im bezirck herumb zweyer Stadien leng haben zu erſpaciren / welche leng die Griechen Diaulon nennen / darauß ſollen drey einfache Portical geordnet werden / aber die viert ſo gegen mittag gericht ſol dupel ſein / damit wo ſich vngewitter erhůb / das der Regen vom wind nit hineinwertz geſchlagen wurde. Aber in diſem dupel Portical / ſollen volgende glider geordnet werden. Für das erſt Ephœbeum in mitte (ſolchs iſt ein ſer weite Exedra / mit den Seulen oder ſitzen / die ſol den dritten theil lenger ſein dann ſie breit iſt) auff der rechten ſeiten ordne man das Corticeum / diſem am nechſten das Conniſterium / vom Conniſterio im widerkeren oder wenden des Porticus ſetze man den kaſten des kalten bads von Griechen Lutron genant / auff der lincken ſeiten das Elæotheſium Ephœbei / vnnd negſt dem Elæotheſio das Frigidarium / von diſem eingang in das Propnigeum / in der widerkerung des Porticus / dann am nechſten hineinwertz gerad gegen dem Frigidario hinuber / ſol ein gewelb gericht zum ſchwitzen geordnet werden / zwifacher leng gegen der breite / an welcher auff der einen ſeiten ein Laconicum in der widerkerūg verordnet ſey / in aller geſtalt wie droben angezeigt erbawē / gegen diſem Laconico hinůber ſol die warm badſtuben gericht ſein. In der Paleſtra ſollen die Periſtylia wie droben geſagt in ſolcher geſtalt geordnet ſein / vnnd auffs eygentlichſt außgetheilet werden / auſſerhalb aber ſollen drey Porticus verordnet werden / eine zum außgang auß dem Periſtylio / vnd zwo auff die lincken vnd rechten ſeyten Stadiatæ / deren eine ſo gegen Mitnacht gericht dupel / vnd in groſſer weit gemacht werdē ſol / die ander aber einfach / ſolcher geſtalt das man an der neben wand / vñ neben jr Columnen platz hab auff 10 ſchuch zů wenigſten in mitte auß graben vnd vertieffet / das man zwo ſtafflen hinab zuſteigen hab / auff anderhalb ſchuch hoch hinab auff die ebne / ſolche ebne des platzs ſol zum wenigſtē 12 ſchuch breit ſein / damit die ſo vmher gehn bekleidet nit

verhin-

verhindert werden von denen so sich exerciren. Ein solcher Porticus wird von den Griechen Xystos genant / darumb das sich die Athleten winters zeit in Stadien exerciren / Solche Xysta aber sollen solcher gestalt gemacht werden / das zwischē zweyen Porticalen weldlin seien oder Plantanones / damit man hin vnd wider vnter den baumen sich erspaciren möge / do sollen von dem werck Signino Stationes verordnet sein / nechst dem Xysto vnd duplen Portico sollen die freyen pletz zum spaciren vnter dem Hymel verordnet werden Hypethre genennet / von den Griechen Peridromidas / aber im latein Xysta / darauß dann winters zeit auß dem Xysto in schönem guten weter die Athleten sich exerciren mögen. Hinder dem Xysto sol das Stadium geordnet werden / damit gnugsamer platz sey / das sich das volck versamlen mög / den Athleten zu zugaffen / Also haben wir bißher alles so innerhalb der Statmauren notwendig vnd nutzlichen zu erbawen / mit fleiß erkleret.

Außlegung oder erklerung des eilfften Capitels des fünfften Buchs der Architectur Vitruuij.

DAmit Vitruuius seiner fürgenomenen ordnung nach nichts vnterlaß / oder vberschreite / so dem fleissigen Architecto zu nutz vnd furderung reichen möcht / hat er dises Capitel auch von frembden Griechischen gebewen so in Italia nit gebreuchlich zu einem herlichen beschluß der gemeinen gebew / so zu gemeinem nutz innerhalb der Statmauren bey den alten vor vil tausent jaren im brauch vnnd gewonheit gewesen / setzen vnnd ordnen wöllen / auß welchem gebew sich nit gnugsam zuuerwundern die fur treffliche weißheit vnd grosse fursichtigkeit der alten vnser vorfaren in regierung auffbringen vnd erhaltung jres gemeinen nutz / dann damit ein gemeine Burgerschafft zu allen tugenden aufferzogen wurde / haben sie kein mühe oder kosten gesparet / wie dann auß solchem herlichen gebew der Palestra gnugsam abzunemen / jr gewalt / macht / verstand / vnd weyßheit wol scheinbar wird / dañ damit das volck jung vnd alt / weib vñ mans bilder in ir zucht erhalten würde / vnd sich mancherley vben möchte in aller hand lust vnd kurtzweil nach eins yeden anmut vnd begird / waren solche gebew der massen geordnet / das ein yeder nach seinem sinn vnd wolgefallen / platz darin haben mocht sie nach hertzen wunsch darin zu erlüstigen / doch nit allein zu freyem wolluſt / sonder auch zu etwas nutzbarkeit. Solches gewaltig fürtrefflich gebew war Palestra genant / darin vbten sich mancherley geschelschafft / dise mit Ringen / andre mit Springen / etliche mit Fechten in aller hand wehr vnd waffen / zu fuß vnd zu Roß / mit Stechen / Rennen / Thürniren vnd Kempffen / in die weit zu Laufen / zu Roß vñ zu füß / des gleichē mit vil ander kurtzweil / als mit Armbrust / Bogenschiessen / vnd der gleichē kurtzweilige / ehrliche / vñ auch Ritterliche spil / wie auch diser zeit an vil orten in Teutschland der brauch ist / darmit sich die junge welt vnnd bursch in mancherley tugent vbt vnd braucht / fürnemlichē aber der Adel. Weiter aber hatten auch die selbigen / so sich etwas mer auff wolluſt des leibs richteten / auch jren sondern platz / als nemlichen die Musici / Singer / vñ aller hand seitenspiler / so man zu der selbigen zeit habē mocht / da man sich mit grossen freuden vbt / Vber solchen wolluſt der Musici / hetten alle andre gute künst jre gebürliche ort / als die Philosophi / so sich in erkündigung natürlicher ding vnd auch in

lehr die

lehr die Jugent vnd in guten sitten zu vnterrichten mit grossen disputationen sich bemühe ten/ deßgleichen die Rhetorici in zierlichen wolgesetzten reden/ vnd also fort in allen guten künsten/ mocht man sich in solcher Palestra vñ Gymnasio üben vñ befleissen/ als wir dañ auch diser zeit in Teutschen vnd Welschen landen solche Gymnasia noch im brauch habē/ vnd hohe Schülen vnd vniuersiteten nennen ꝛc. Wo nun an solchem ort/man sich hart bemühet hat/mit ringen vñ allerhandt kampff oder Fechtspil/darin sie sich mit Sandt vñ Kot besudleten/damit sie einander in armen desto krefftiger fassen mochten / waren weiter Bäder bereit vnd andere gemach/da sie sich widerumb seuberten/dann mit öl vnnd salben nach Heidnischem brauch salben vnd bestreichen mochten ꝛc. In disem gemeltem baw erlüstigten sich auch vnterweilen die Fürsten vnd Mechtigsten Herren zu zuschawē solchen künen Ritterlichem vñ Mañlichem spil der Athleten/deßgleichen auch zu hören die scharpf fen disputation der Gelerten/in mancherley alter vnd grad/vnd auch in mancherley kunst vnnd disciplin vnd profession/daruñ von nöten gewesen das in solchem gewaltigen baw/ vil vnterschidne gemach oder Peristylia gewesen seyen/als wir dann in Teutschlandt solche gewaltige grosse Fürsten Klöster haben/dann Vitruuius erzelet vil solcher wonungen vñ gemach vnd grosse Saal/als fur das erst Exedram/das ist ein gewelbter Saal gewesen mit vil sitzen oder Stülen / aller gestalt formiert als bey vns Teutschen die Capittelheuser in Klöstern/So ist Diaulon ein platz da die Wedtlauffer zum zill lauffen mochten/ vnd oben vmbwenden vñ die ander seit widerumb dahin lauffen / von dannen sie außgeloffen waren/ vñ wöllen etliche das solcher lauff hab 1200 schuch in die weit oder lenge/aber ein Stadiū hat 600 schuch in die leng/das ist im hin vnd herlauffen auch 1200 schuch nach der mei nung Vitruuij/welche die maß solches lauffs hin vñ wider auff 2 stadia setzet. Ephœbeum ward das ort genant so die / welche noch nit Mañbar waren sich exercierten/ vnd wöllen etlich das solche im 12 Jar seyen/da wir weiter im Vitruuio lesen Corticeum/lesen etlich Coricium fur das ort da sich die Junckfrawen in dantzen vnd Reyenfüren übtē/als wir dann in Teutschlanden in vilen Stetten solch dantzpletz haben/wiewol von etlichen Cor siceum gelesen wirt fur den Barbiererplatz/da man sich Barbieren vñ waschen ließ/nechst disem Gemach stund das Connisterium in welchem sich die so ringen wolten / nach dem sie sich vorhin geölet vnd gesalbet hetten/mit staub vnd kot wol besprenget wurden/ damit sie einander starck vnd vest in armen halten mochten im ringen. Elæotheſium war ein ort darinnen man sich salbet/dann der brauch vnd gewonheit was bey den alten Heiden / das sie sich auch im Badt öleten vnd salbeten / auch sonderliche strygel oder kratzerlein hetten/ den schweiß abzukratzen/es ward auch der wust vnd vnsauberkeit so man von den Corpern solcher gesalbten vnd mit staub vñ kot besudleten Athleten abkratzet/zu der artzney gebrau chet/wie der alt namhafftig Medicus vnd Herbarius Dioscorides meldet/vnd Frigmen ta nennet. Propnigeum nennet droben Vitruuius Præfurnium/das ist das ofenloch vnnd höle des Camins. Die Porticus Stadiatæ sind gewelbte oder obdeckte lange geng gewesen/ darunter man solche kampff spil treib/wann es Regen vnd vngewitter war. Platanones nennet Vitruuius ein ort da soleher baum Platanus genent / vil in gewisser ordnung gese tzet vnnd auffgepflantzt waren / darunter man Sommers zeit am schatten sich erspacieren mocht. Von disem baum schreibt Plinius/wie er auch in den spacier gengen der Philo sophen Academici genant gepflantzet worden sey/in solcher gestalt sind in Teutschlandt in vilen Stetten/als zu Nürnberg die Hallerwysen/ gar lustige spacier pletz mit bawmen be setzt innerhalb vnnd ausserhalb der Stat / aber dieweil diser baum vns in Teutschlandt frembd vñ nit wachsen mag/brauchen wir den Linden baum / den man gar künstlichen auß legen kan mit seinen ästen/als im Stifft S. Alban bey Meintz zusehen/ da ein solcher Lin den baum auff die 30 Columnē hat zimlicher höhe vñ dicke/die außlegung der äst zutragē.

Hie merck weiter das Stadium vnter andern vilfeltigen bedeutnussen/auch das ort be deutet da man in die Wett lauffen mocht / so wir ein ebne ban nennen / darauff sich auch

die Athleten in jrem Ringen üben mochten / Hie merck auch zu klarlichem verstandt Vitruuij / das das wörtlein Xystus vnd Xystum / ob es wol bey den Griechē gleiche bedeutnus hat / doch im Latein etwas vnterschidt darzwischen gemerckt wirt / dann die Porticus so oben bedeckt sind nennen sie Xystos / darunter sich Winters zeit die Fechter / Ringer / vnd dergleichen (Athleten genant) üben / Aber Xysta sind offne geng vnter dem freyen Himel / da man sich in schonem klaren wetter solcher gestalt übte / was Opus signinum sey / haben wir droben gnugsam angezeigt.

Von den Porten des Meers vnd Hafen / vnd was vom gebew im wasser auffzufüren / das Zwelffte Capitel / des Fünfften Buchs der Architectur Vitruuij.

DAmit wir in vnserer furgenomenen ordnung füglichen fortfaren / wöllen wir die nutzbarkeit der Meerporten nit vberschreiten / sonder mit gantzem fleiß gute vnterrichtung setzē / wie die Schiff im vngewitter an den selbigen zu erhalten seyen. Wo nun solche Porten oder Meerhafen von natur wol geschickt sind / vnd jre Acroteria haben oder Promontoria / das sind Berg vñ Felsen / so weit in das Meer hinein gelegt sind / vnd am vfer vberschiessen / vnnd von den selbigen sich ein hole krümme in das Landt hincin begibt von natur / solches gibt sehr grosse nutzbarkeit / dann vmb solche Meerporten oder Meerhafen vnd Naualia muß man Thürn setzen zu beiden seiten / in welchen man mit sonderlichem Rustzeug Eysen ketten furziehen vnd ablassen mög / solchen Hafen oder Meerporten zu öffnen oder schliessen. Wo aber solchs ort von natur nit also wol geschickt / sonder gantz vnbequem die Schiff vor dē vngewitter zu erhalten vnd bewaren / sol man im also thun / wo kein außfluß ins Wasser an solchē ort hindert / sonder auff der einē seiten ein Station ist / das ist ein solch ort dahin die Schiff sicher gelendet werden mögen / sol auff der andern seiten vom gemeur ein Zaun oder Damm geschlagen werden / damit man ein solchen beschlossenen port machen mög. Zu solchem baw aber den man im Wasser auffüren wil / muß man des Kalckpuluers oder Kalckerden haben / so man in der gegnet findet der grossen Landtschafft von Cumis an biß zum Gebirg / das sich in dz Meer hinein erstreckt / Promontoriū Mineruæ genant / dise Kalckerden sol man der gestalt vermischen / das im einrüren zweytheil gegen einem sey / dann sol man an dem selben ort / da diser baw furgenomen wirt / kasten beschlahen von gutem Eychnen holtz mit ketten wol befestigt / vnnd solche in das Wasser versencken vnnd vest stellen / dann zwischen den selbigen vnnd den bretteren von bälcklin vnter dem Wasser wol zu ebnen vnnd reinigen / dann mit eingerürtem mörter vnnd vnbehawen Steinen zwischen solchen versenckten kasten wol außfüllen /

(als wir dann droben solchs guten bericht gesetzt haben) aber diſe gab haben obgemelte ort von natur / wo aber von starckem trib eins außflieſſenden wassers in das Meer oder von vngestümigkeit wegen des Meers solche gemelte kasten nit mögen also erhalten werden / als dann wirt am gestadt ein vester starcker damm erbawen / diſer damm sol gantz eben sein / ein wenig runder dañ der halb teil / aber nechst dem gestadt sol er dalheldig sein / dann gegen dē wasser zu vnd den seiten sollen anderhalb schuch breit Margines oder Meurlein verordnet stehen / der obgemelten ebne gleich in der Bleywag / dann werd die fursich neigung mit Sand außgefüllet / vnd damit also also erhöhet / dem Meurlein vnd ebne des dammen gleich / dañ sol man auff solchen platz ein grossen steinen pfeiler auff bawen / so weit dann der selbig platz ist / diſen pfeiler laß man auff 2 Monat lang wol ertruckne / dann werde das vorder Meurlein so den Sand haltet / hinweg gerissen / so früen die anschlahendē wellen den Sand hinweg / so stürtzt diſer pfeiler in das Meer. Nach diſer weiß vnd meinūg mag man / wo man wil ein platz in das wasser zubawen dasselbig leichtlichen zu wegen bringen / Aber an den orten da man gemelte Kalck erden nit haben mag / muß man im also thun / man schlieſſe dopel kasten mit starcken klammern vnd banden wol befestiget / vnd mit zwerch höltzern durchschrenckt / die stel man dahin man wil / vnd füllet sie aus mit maßenror hart auffeinander getretten / wann solches beschehen vnnd dick auffeinander getretten ist / sol das ort zwischen solchen kasten verfasset mit Schöpffrädern vñ Wasserzügen wol erschöpfft werden vnnd erdrucknet / dann grab man fundament zu der grundtfestigung / wo dann ein vester grundt verhandē / sol auff die ledige stat ins erdrich gegraben werden / breiter vnd weiter dann die Mauren werdē sol / solche grundtfestigung wol ertrucket / fülle man also mit Kalck vnd Sand vnd rauchen stein aus / wo aber ein weicher grundt vorhandē / sol man pfōl schlahen von Erlen holtz oder ölbaumen holtz die schwartz geflemmet sein / dann erfül man es mit kolen wie droben gnugsamlichen angezeigt wordē / von den fundamenten vnd grundtlegung der Theatren vnnd andern gemeurs / dann sol die Maur mit Quaderstein auffgefürt werden mit langē fügen / damit die mitlern fügen wol vnd vest verbunden werden / dann sol man die mitte zwischen solchem gemeur mit groben rauchē steinen erfüllen oder auß mauren / dann also wirt man ein bestendigen starcken Thurn darauff erbawen mögen / wann solches werck der gestalt volbracht sollen / die Naualia / das ist das Bawhauß der Schiff also geordnet werdē / das sie gegen Mitnacht gerichtet seyen / dañ die Mittagig hitz gibt vrsach / das mancherley würm vnd vngezifer wachsen so das holtz zunagē. Solche Bawheuser sollen auch nit von holtzwerck gemacht werden fewrs halbē / der grösse

halben kan nichts gewiß gesetzt werden/dann man mache solche also groß das auch die grossen Schiff hincin mögen/ vnd raum oder platz gnug haben. Also haben wir alles so vns hat furkummen mögen/das zu erhaltūg gemeins nutz vnd gemeiner burgerschafft von solchen gemeinen gebewen von nöten ist in disem buch begriffen/wie solche fur zunemen vnd zuvolendē/ wollen also in volgendem buch burgerliche wonungen vñ gemeine heuser furhanden nemen/vnd der selbigen nutzbarkeit vnd eygentliche Symmetria in gleichem fleiß beschreiben.

Außlegung des XII. Cap. des V. Buchs Vitruuij.

SO Vitruuius bißher alle manieren der gemeinen gebew mit fleiß beschriben/ vnd wie solche furzunemen vnd vollenden/gnugsamliche vnterrichtung gesetzet hat/ wil er mit disem capitel / darin angezeigt wird der baw der Meerporten / Hafen vnd der gleichen wasser gebewen/ dises füufft buch beschliessen/Vnd gibt in disem capitel dem Großmechtigsten Keyser Augusto/so nit allein ein haubt vnd Regirer auf dem Erdrich vñ Land/sonder auch im Meer trewen raht vnd fleissige vnderweisung solche Meerporten nit allein nützlich vnd bequem zu anlendung der Schiff zu erbawen/sonder auch fur gewalt zubefestigen/oder sunst im wasser oder Mer andre starcke feste gebew zu fundieren vnd auffzufüren/wie dann die mechtig vnd gewaltig Stat Venedig in das Meer hinein erbawen ist/vnd wir von Claudiano lesen/ wie er drey gewaltiger vester werhaffter Thürn in gleicher gestalt in das wasser erbawen hab / vñ auch zu Rom sol diser Claudianus den Thurn vnd Meerporten der Tiber / Hostia Tiberina genant erbawen haben/Wie aber solch Meerporten oder Hafen mit den eysnen ketten auff vnd zu gericht werden/haben wir droben gnugsam angezeigt in der figur der Port des herlichen Pallasts Mausoli/vnd ist auch diser zeit solche schliessung an vilen orten im Meer gelegen der brauch/dann wo solche Porten verschlossen/mögen die Schiff on verrichtung des zols nit hinauß gelassen werden / so sind auch die gelenten Schiff vor den Meerraubern mit sicherheit bey nacht in solchen Meerporten oder Meerhafen verschlossen. Aber zu einem herlichen exempel eins Meers Port/ mag man der Janueser Port beschawen. Dises orts gedenckt Vitruuius weiter des Puteolanischen Puluers von welchen wir droben in furgesetzten büchern gnugsame meldung gethon haben/ vnd ist solches puluer ein sonderlich mirackel der Natur/dann wie da selbst etwas weitleufftigers gemeldet wird/dises puluer von naturlicher hitz in klunsen der Erden/der massen gebrant ist/das es ein rechte kalckerden wird/aber der natur vñ eigenschafft das es im wasser ye lenger ye herter wirt/derhalben zu denen gebewen so auß dem wasser auffgefürt werdē am aller nützlichsten/ Mit diser kalckerden sollen auch die obgemelten gebew vom Keyser Claudiano erbawen gewesen sein. Die landschafft aber darin dise kalckerden gefundē wirt / erstreckt sich auß der gegent der landschafft diser zeit Campania genant/bis an Neaples hinein. Damit wir dir aber dises capitels ein satten vnnd grundlichen bericht geben / von wegen das solche lehr vnd vnterrichtung Vitruuij nit allein möcht gebreuchlichē sein zu solchen Meerporten vñ Meer Hafen/sonder zu allen wasser gebewē/wöllen wir dir volgende figur fürreissen mit jrer Alphabetischen verzeichung die soltu also verstehen. Vnd fur das erst werden die beiden wäl so in das Meer zu beiden seiten sich hinein erstrecken vñ von Vitruuio Acroteria genant werden/mit A B verzeichnet /welche in sich schliessen die inner krümme des Meers Hafen oder Ports mit C D verzeichnet/welche buchstaben dir auch das Meer wasser anzeigen/ Das Emporium das ist der Marckplatz vnd Gewerb platz/da aller hand Kauffhendel vnd gewerb getribē/ vñ die kauffmanschafft zu vñ ab gefurt wirt/ ist mit M bezeichnet/aber die

Figur eins vesten vnd starcken Meerports vnd Hafen/mit allen angehörigen gebewen.

gassen vnd strassen sind mit L bezeichnet/ die Lauben oder gewelbten geng vnd vorschöpff der krām vnd buden sind mit K bezeichnet/die Herber gen/Wirdßheuser vnd Tabernē mit H/der Tempel Mercurij mit disem zeichen oder Character ☿/ der Tempel Veneris also ♀/G vnd O bezeichnen die eisnen ketten/N die beiden Thürn des Ports/ F dz fundament auff den Damen vñ Schüten/ R sind die starcken eichen eckstollen der kasten/ S die zwerch höltzer/P vnd Q sind die angehenckten bretter der neben seiten in einander gefügt vnd sat eingeschlossen bis auff den grund hinab/α ist der Damm/γ bezeichnet die margines das ist die maur die anderhalb schuch dick ist/ β ist das gebew der vesten sambt andern gebewen neben herumm/so man pflegt an solche Meerporten zu sonderlicher befestigung zu erbawē/auff solchē vesten vnd starcken Schlössern pflegt man zu öberst in thürnē bey der nacht brinnende liechter zuhalten/damit man dē rechtē Port des Meers wisse anzutreffen/das Instrument mit X verzeichnet/ist ein wasserzug/damit man wasser schöpffen mag/dauon wir hernach in disem werck weiter handlen werden/ Y ist das schöpffrad so auch waser hebt/ H ist das bawhauß da man die Schiff bawet. End des fünfften Buchs.

Vorred Vitruuij an den Groß-
mechtigsten Keiser Augustum/in das VI. Buch der Architectur.

ARistippus ein berümbter Socratischer philosophus / als er durch vngewitter auff dē Meer geferlichen Schiffbruch erlitten vñ vom Meer an das gestat oder vfer der Rhodiser getribē ward vnd außgeschwumen/vermerckt er im sand Geometrische figuren vnd bezeichunß/dauon er bewegt/gegen seinē mit gesellen tröstlich sprach/sie solten behertziget vnd mutig sein / dañ er het spür gesehē vnd vermerckt/das da menschen wontē/ macht sie schnel auff/ vnd eylet Rhodiß zu / vna besucht fur das erst das Gymnasiū/da selbst disputiert er Philosophischer weiß/vnd ward mit geschenck vnd gabē reichlich verehret/also das er nit allein fur sich nach notturfft begabt ward / sonder dz er auch seinen mitgesellen dauō kleidung vnd andre steur mitteilē mocht nach notturfft. Als sich aber sein mitgesellen wider auff die fart in jr heimat vñ vatterland zuziehē begbē wolten/besprachē sie jn ob er nichts heim zuentbieten het/hat er jn befolhen daheim also anzusagen/ Das man den kindern ein solches zergelt vnd ein solche hab verschaffen/welche sie auch in einem Schiffbruch möchten mit sich daruon bringē / vñ damit außschwimmen/dan dasselbig weren die furnembsten güter vnd beste hab/ welche kein Fortuna des Meers oder vngewitters/noch kriegs vnfal/ oder andere zerstörung gemeins nutz schaden oder nachteil bringen möchten .Diser meinung ist Theophrastus ein namhafftiger Philosophus nit allein gleich hellig gewesen/sonder ein bestettiger/ so er wil das man mer auff kunst dann auff gelt achten vnd trachten sol vnd drauff verlassen/dann er spricht/das allein der gelert vnd erfaren/vnter aller Welt weder in der frembd einig vñ frembd/oder in abwesen der verwanten vnd gefreunden/mangel an freunden vnd gönnern habe/sonder wo er hin kume find er allezeit seinen platz/ vnd mög allein alles sein vngluck/ vnnd was jm vberzwerch zuhanden ging an alle entrüstūg tragen vnd nit zu hertzen geen lassen/ dann er wolt auch vnd hielt gantz darfür/ das die so sich mer auff gut / dann auff kunst verliessen/auff einer helen vnd schlupfferigen ban wandleten/do nichts bestendigs / sonder allezeit des fals in schwerer erhaltung erwarten müsten. Es saget auch Epicurus/das vom Glück den weisen vnnd verstendigen/ wenig beschert wird von reichtumb vnnd gut. Aber was zum grösten

vnd

vnd notwendigsten / das solchs im verstandt durch stim̃ vnnd gemüt gu-
bernicrt werde. Das sich aber solches in der warheit also befinde/haben
vil trefflicher Philosophi gnugsamlichen bezeugt / deßgleichen auch vil
namhaffter Poeten so die Griechischen Comedien geschriben/vñ eben dise
meinung in der imitierung oder spil jren Comedien in der Scena/ vor al-
lem Volck außgesprochen vnd verstendtlichen gemelt haben/als nemlichen
der Euchrates / Chionides / Aristophanes/ vnnd furnemlichen vnter disem
allen Alexis /welcher spricht/das die Athenienser vor allen andern sollen
gelobt werden. Die weil die gesetz oder satzungen aller Griechen gebie-
ten vnnd zwingen / das die Eltern wann sie betagt vnnd von alter vn-
müglich worden/ von jren Kindern sollen erhalten vnd genert werden/
Aber die Athenienser solchs gesatz nit weiter verbinden oder zwingen
lassen / anders wann die so von jren Eltern dermassen erzogen worden/
das sie gelert vnnd guter kunst erfaren. Dann alle gaben des glucks/ob
sie gleich reichlich mitgetheilt werden / mögen sie gar schnel hinweg von
vns wider genommen werden. Aber wo gute lehr / kunst / vnnd wissen
sich in vnser gemüt vnnd verstandt ein mal einleibt / bleibt solches satt
vnnd starck auch biß zu letster zeit des lebens / also das wir kein zeit da-
uon verlassen werden. Derhalben sag ich fleissigen vnnd grossen danck
meinen Eltern / das sie das gesetz der Athenienser in disem fal fur gerecht
vnnd gut angesehen / vnnd mich dahin gehalten / das ich etwas lernen
möcht / vnnd in allen guten künsten so vntheilbar vnnd vnzertrenlich
sind / mich haben berichten lassen. Dann dieweil ich aus verschaffung
vnnd erhaltung meiner Eltern in guten künsten versehen vnnd gefasset/
der Philologi vnd Philotechni/ vnd mich der Schrifft vnd Bücher auffs
höchst erfrewet vnnd erlustigt / hab ich dadurch ein solch hab vnnd gut
erlangt / deren höchste vnnd beste frucht ist / das mir weiter etwas zube-
geren nit von nöten / vnnd das ich weiß/das solches der grosse reichtumb/
nichts mehr begeren. Wiewol solches von vilen fur gering geacht
wirt / halten allein die fur weiß vnnd wol gelert die reich sind / vnnd ein
schwere Taschen haben / darumb etliche auff solche vertröstung des gelts
künlichen auch vil erlangt haben. Aber ich Großmechtigster Keyser
hab mich nit auff kunst vnnd wissen gelegt / damit gelt vnnd gut zu sam-
len / sonder allezeit fur besser geacht/arm sein / vnnd ein guts lob haben/
wann reich vnnd verachtet sein / vnnd wiewol ich vnbekant / bin ich
doch der hoffnung durch dises mein fürtrefflich werck in bekantnus zu-
komen. Es ist sich aber nit zuverwundren oder befrembden / warumb
ich also wenig bekant sey/dann dieweil andre Bawmeister vnd Architecti
sich selber eindringen/vnnd bitten/ das man jnen solche werck vnterhan-

den

den geb/so bin ich doch von meinem Preceptore also vnterrichtet worden/ das es ehrlich sey gebeten werden/dann selber bitten oder sich eindringen/ dann ein ehrlich gemüt wirt schamrot etwas arckwonigs zu bitten/ dann wir denen so etwas geben billicher hoffieren vnd flehen/ wann denen welchen wir etwas geben/ dann was mögen wir achten das der gedenckt so gebeten wird/von seinem gut ein kosten anzuwenden/vnd den selbigen anzuwerden/dem vertrawe/der solchs bit / anders wann das er arckwonet der bittend thu solches in sein eignen nutz/vñ dz er jn in vergebnen kosten bringe/daruon er sein theil zwacken mög. Darumb die alten hierin ser bescheidenlichen gehandlet haben / vnd sich vorhin des Architecti geschicklicheit wol erkündiget / vnd seine werck wol ersucht/vnd dann jnen jr furhaben vertrawet/wo sie merckte/das solcher nit allein ehrlich vnnd wol erzogen/sonder auch der massen gesittet/das er nit mer auß freuel / dann auß verstand sein sach volfüren vñ außrichten möcht. Es war auch der brauch das allein von den rechten Meister niemand dann jre kinder vnd verwanten von jnen in solchen künsten gelernt vnd vnterrichtet wurden/das recht geschaffen/dapffer vnd kunstreich leut darauß werden möchten / damit sie solche erben vber kemen/welchen sie nit allein gut/gelt / vnnd alle jre hab/ sonder auch jr kunst wissen/vñ erfarnuß nach lassen möchten/zu einem erb sicher vertrawē. Dieweil ich aber vermerck/ dz sich nit allein vil vngelerter vnerfarner vñ vngeschickter/diser furtrefflichen hochverstendigen kunst berümen/sonder auch die so weder des Zimmerwercks oder gemeinen Fabric kein rechten verstand noch einigen bericht haben/ kan ich die selben nit vngelobt lassen/so als fleissige/fursichtige haußhalter/vil mer nach jren selbst eygnen gut beduncken ein baw ordeniren vnd angeben / dann das sie gedencken solchen eim vnuerstendigen nach seinem kopff zuuerderben vnd verhönen lassen/mit grossem kosten vñ schaden darzu. Dañ niemand sich vnterstehet andre handwerck fur sich selber zubrauchen / als von Gewand sich selber kleiden/ oder das gewand Walcken / oder sunst andere geringe arbeit vnnd flickwerck zutreiben/außgenomen die Architectur/ welches allein der vrsach halb beschicht/ das der merer theil nit auß verstand vnnd rechten grund sich diser kunst berüme/sonder mer auß freuel sich Architectos nennen. Solches ist die vrsach das ich mir furgenomen die Architectur in ein gantz volkommen Corpus zubringen/vnd was hierin zu wissen von nöten mit gantzem fleiß zu beschreiben/dieweil ich es gentzlichen darfur halte das dises werck in allen landen wohin es kommen werde/nutz vñ dienstlich sein werde. Die weil ich nun im nechst furgehendem fünfften buch vast fleissig vnnd gnugsamlich alle werck gemeiner gebew nach ordnung beschriben hab/ wil ich in disem gegenwertigen buch was von sonderlichē wo

nungen

nungen vnd Bürgers heusern sind / mit gleichem fleiß wie sich darin zuhalten vnnd jr rechte eygentliche Symmetria zu ersuchen sey / guten bericht setzen.

Außlegung vnd erklerung der Vorred des VI. Buchs / der Architectur Vitruuij.

DIser Socratisch Philosophus Aristippus / welches von Vitruuio in diser Vorred gedacht wirt / sol von Cyrenea einer Landtschafft gegen Egypten bürtig gewesen sein / ein trefflich klug vnd weiß Mañ / vnnd rechter discipel Socratis / diser sol auch der aller erst gewesen sein der auffbracht hat / das die Schüler oder discipel jren Meistern oder Preceptoren verlonen musten / welches vormals nit der brauch gewesen / das jm von andern Philosophen hoch verargt ward / welche vermeinten / das kunst vnd tugend mit keinem ding / wie kostbarlich es were / möcht verglichen oder bezalt werden / Dann bey den alten was der brauch / das ein yeder was er kundt vnd wust / von künsten oder andern handlungen das ehrlich was vñ nutzlich / das lernet er niemandts deñ sein eygne kinder vnd nechst verwandten / vermeinten damit solche kunst vnd wissen / wo solche nit zu gemein wurde / in grösserer wirden vnd höher achtung zu erhalten. Aber was achtung vnd wirde diser zeit alle gute künst haben ist zu vil offenbar / dann es (das sich wol zuerbarmen) dahin komen ist / das finantz / wücher / vnd betrug / dermassen erhaben vnd vnuerschampfft in schwanck komen sind / das man sich der guten künst als ein brotlose vnruw nit allein wenig achtet / sonder auffs höchst verachtet vnd verspottet. Es haben auch diser zeit die Eltern mehr fleiß jre kinder nach allem wollust vnd üppigkeit auff zu ziehen / wann das sie solche zu tugenden oder guten sitten gewenten ꝛc. Diser spruch Aristippi vergleicht sich nit wenig mit der meinung des Philosophi Byas genennet / von welchem Vitruuius also schreibt / wie sein vaterlandt die Stat Priene erobert ward / vnd was von den Feindten sich erretten vnnd fliehen mocht / trug sein besten schatz vnnd kleinot hinweg / Aber gemelter Philosophus nam von aller seiner hab gar nichts / darumb er / was die vrsach were befragt ward / Antwort er / wie er seinen kostbarlichsten vnnd reichsten schatz vnd höchste kleinoter bey jm trüg / als auch war was / dann er hat sie in seinem hertzen verschlossen / darumb er sie mit sich trug vnd nit auff den schultern / wie die andern seine mitbürger / aber heimlich vnnd verborgen da man sie mit augen nit sehen / sonder mit sinn vnd verstandt allein spüren möcht / in welchem schirm des hertzen vnd gemüts solche hab vñ gut dermassen verschlossen weren / das sie weder gestolen noch geraubt oder durch andre vnfal des glücks von dem behalter genomen werden mochten / also das er derselbigen beraubt wurde / sonder alzeit in der not behülfflich weren vnd auch in der flucht nit verlassen ꝛc. Aber wie weit kunst / weißheit / vnd verstandt / alle sach auff Erden vbertreffe / ist allein den verstendigē / so wissen / was kunst vñ wissen in allen dingē vermög / kundt vnd offenbar / auch von vns an andern bequemern orten weitleufftiger gehandlet / derhalben wir vns dises orts weiter nit erstrecken wöllen. Hie merck weiter den vnterschidt Philologie vnnd Philotechnie / dann Philologus wirt der genant / so ein hefftige lieb hat aller guter künst vnd disciplin / vnd sich mit sinn vnd gemüt gantz vnd gar darauff legt / vnd fur sein gröste frend achtet vnd haltet / aber Philotechnus / ist der so aller kunstreicher arbeit vñ werck ein liebhaber ist / vnnd sichs auch vnterstehet vnnd weiß mit der handt anzugreiffen. Weiter ist der Text diser Vorred dermassen verstendtlich verteutschet / das nit von nöten weiter erklerung / dann was dises orts von Vitruuio von den vnuerstendigen Architectis gehandlet wirt / haben wir in erklerung des 1 cap. des 1 buchs gnugsamlichen gemeldet.

Von mancherley Gegent vnd Landschafft vnterschiedlichen qualiteten vnd Aspect des Hymels/nach welchem die gebew der wonungen gericht werden sollen/das Erst Cap. des VI. Buchs der Architectur Vitruuij.

DJe Burgerlichen heuser vnd sonderlichen wonligen/werden recht vnd bequemlichen geordnet vnd gericht/so man fur das erst gar fleissig betracht / vnnd eygentlichen warnimbt / in was Landschafft oder gegent/vnd in welcher Inclination oder neigung des Himels solche erbawen oder furgenomē werden sollen/dañ ander in Egypten land/ander in Hyspania/wie auch in Ponto/vnd weiter hie zu Rom vnd allen landschafften vnd gegneten/nach yeder sonderlichen art vnd eygenschafft der geschlecht der heuser vnd wonungen fürgenomen werden sollen. Dann an einem ort wird das Erdrich von hitz der Sonnen vil beschinen / aber an einem andern ort gar wenig/vnd zwischen disen halten etliche das mittel. Die weil nun die kugel des Erdbodens gegen der Himlischen Sphere also geordnet vnd gericht ist/das von wegen der schlimme vnd mancherley neigung des Zodiac Circkels der 12 Zeichen/vnd Sternen lauff vngleicher qualitet ist natürlicher weiß/sol auch in gleicher gestalt in anschickung vnnd furnemung der gebew der heuser vnd wonungē auch der schickung vnd anfang solcher natürlicher vngleichheit der qualitet wargenomen werdē yeder gegent vñ landschafft/Also gegen Mitnacht oder Septentrion sollen die wonungen gewelbt sein/vnd wol vermacht/wenig öffnung habē/ vnd gegen warmen neigungē des Himels gewand oder gericht sein. Aber dargegen widerumb in warmen landē/als gegen Mittag/ darin die Soñ jren schein vast kreffti g außbreit/sollen die wonungē der hitz halber mer öffnung habē / damit sie lüfftiger sein/vnd gegen Septentrion gewand sein/vnd dē kalten wind Aquilo. Also was der natur schedlich vñ zu wider/dē muß man mit kunst vñ verstand furkomēn/also sollen auch andre gegent vñ landschafft temperiert werdē irer gelegenheit nach gegē der Inclination Himlischer Spherē Solches aber mag gelernet vnd wargenomen werden auß wurckung der natur/deßgleichen ab den Cörpern vnd glidmassen der menschen/dann an den orten da die Soñ messiglichen erhitzigt/behelt sie die menschlichen Cörper in recht messiger temperatur/aber welche jr neher vnterworffen jrer gelegenheit nach/vnd verbrant oder vnmessiglichen erhitzigt/verzert sie in selbigen Cörpern die temperierūg der feuchten/ vnd ertrucknet sie/ aber dargegen widerumb in kalten landen/darumb dz die selbigen von Mittag gantz weit vnd ferne gelegen sind/ wird von der hitz die feuchte solcher gestalt in

jnen

jnen nit verzeret/sonder die feuchte des luffts schlufft in sie/vñ mert in jnē die feuchtigkeit/dauon sie grösser sind von leib vñ gliedmaß vnd habē auch gröber stym̃e/Welches die vrsach ist/das die einwoner der Mitnechtigen lender gegē Septentrion vast groß vnd vngeschickt von leib sind/weiß von farben/schlecht vnnd gelbfarb hare/blobe augen vnnd von vilem geblüt/ dann sie von erfüllung der feuchtigkeit vnd kelte des luffts also gestalt oder conformiert werden. Die aber am nechsten der Art des Nittags wonen/ der hitz vnd Sonnen schein gantz vnnd gar unterworffen/die sind kürtzer von leib/braunet farb/krauß har/schwartz augen/schwacher schenckel/vnd habē wenig geblüts/von wegen der grossen hitz der Sonnē/ dise sind auch von wegen des mangels am geblüt verzagter in der wehr vnd waffen/aber hitz vnd fiber mögen sie erleiden/ vnd on alle forcht ertragen/dann jre glider der hitz gewont sind. Solcher gestalt sind auch die Cörper deren so gegen Mitnacht wonen/in fibern mer erschrocken vnd vertragens weniger schwacheit halber oder vnuermüglicheit leibs halber/ aber von vberfluß wegē des geblüts sind sie küner vñ beherzter zu der wehr/ vñ mit waffē widerstand zu thun. Gleicher gestalt hat auch der thon der stym̃en sonderliche vnterscheid mancherley volcks yedes lands art/dieweil die terminatiō oder puncten auff vnd nidergangs in der Welt kugel herumb in dem schnid/da die ober halbe Weltkugel so sichtbar vō der vnter vnsichtbarē gerad in mitte vnterschnitten oder abgetheilet wird/achten wir es als ob es ein ronden vmbkreiß het wagrecht natürlicher weiß gerichtet/ welchen bezirck die Mathematici Horizonta nennen. So wir nun solcher vnterschneidung gewiß sind/so Imaginiren oder bilden wir vns selber also ein/wie vber die flache dise vnterschneidung der Erdenkugel vom eussersten ort gegen Septentrion ein lini gezogen gegen der Nittagischen Art/ vnnd von dem selben ein andre schreg lini vbersich zum öbersten spitz hinder das Gestirn Septentrionum/ wird darauß klarlichen befunden/ das die weltkugel in die gestalt eins Triangels dardurch gebracht werde/wie dz Musicalisch Instrument oder Organum von den Griechen Sambuca genant formiert/ Darumb in dem spacio so dem vntersten Cardini oder winckel am nechsten von der lini Axis gegen Nittag/haben die völcker vnnd Nationes so an disem ort wonen der nidrigkeit halber gegen der Weltkugel ein reinere hellere stim̃/ wie in obgemeltē Instrument die seiten nechst dem eck oder winckel. Disem nach biß auff halb Griechē land/ lasset solche höhe der stim̃en yemer nach/ vñ wird gröber von Nation zu Nation/also dz von mitte an in der ordnūg die stym̃e also ymer zu nimbt nach der höhe des Himels/ vnnd ye stercker wird bis auffs letzte gegen Septentrion zu. Daraus nun klarlichen zu mercken/ das die gantz Welt von wegen der neygung oder Inclination durch

die temperierung in aller höchster Consonantz der Harmoni geordnet ist/ Darumb die völcker oder Nation so zwischen dem spitz oder winckel der Axt lini des Mittags gelegen vnd mitte der Mitnacht oder Septentrion gerad wie in den Musicalischen Diagramma die mit lern stymmen/ also auch gemelte völcker in jrer stym̃ das mittel haben/ aber was sich weiter gegen Septentrion neigent/ die selbigen Nation/ darum̃ das jn der Hymel höher/ wirt jrer athem der stym̃ mit feuchtigkeit erfüllet/ im thon Hypatos vnd Proslambanomenos/ von der natur also geordnet/ am aller gröbsten/ wie in gleicher vrsach die gegnet/ so von der mitte zwischē Septentrion vnd Mittag gelegen/ so sich gegen Mittag erstrecken nach der stym̃ung Paranetarum vber die maß ein reine helle stim̃ habē. Das man aber natürlicher weyß erkennen mög/ das die feuchte schwere vnnd grobe/ aber die hitz oder werm̃ helle vnd reinen klang geb/ wirt also gemerckt. Man neme zwey yrdene geschir von Haffnerwerck/ die von gleicher erden gemacht/ vnnd in gleicher hitz im ofen gebrant sein/ vnnd so man dran schlecht gleichen thon oder klang haben/ den einen stoß man in ein wasser/ ziehe in herauß vnnd schlage widerumb dran wie vor/ wirstu bald den grossen vnterschied vernemen vnd mercken/ so werden sie auch nit gleicher schwer sein. Eben in solcher gestalt werden auch die Cörper der menschen nach solcher vnterscheidung der gestalt vnd neigung des Himels in einer Nation vnd gegent von hitz zu heller scharpffer stym̃ geneigt/ am andern ort von feuchte zu nidriger vnd grober stym̃/ vnnd der gleichen qualitceten des thons. Weiter auch von wegen des reinen subtilen lufft's/ sind die einwoner der Mittag lender von scherpffe der hitz vil verstendiger/ sinnreicher vnd rathgebbiger/ aber die einwoner der Mitnacht lender oder Septentrion von wegen des groben dicken kuffts/ von kelte vnd feuchte/ thum̃/ toll vnnd vnuerstendig/ Das aber dem also sey/ mögen wir bey den Schlangen erkennen/ welche von der hitz daruon die feuchte vnnd kelt in inen verzert ist gar schnel bewegt werden/ aber winters zeit in der kelt vnd feucht erkaltet/ sind sie gantz laß vnd treg/ also das sie toll vñ vnentpfindlichē glat stil ligē/ Darum̃ sich nit zuuerwundern das der öber subtil lufft die sinn vnd vernunfft der menschē scherpffet/ aber der kalt trüb lufft verhindert. Die weil aber die völcker vnd Nation gegen Mittag gelegen ser klug von rath/ gescheid vnd scharpfsinnig sind/ dardurch sie sich der sterck vermessen/ aber erligen bald/ dann die krafft ist von der hitz verzert. Aber die einwoner der kalten lender sind zum streit vnd kampff bas geschickter/ fallen an mit grosser vngestümmigkeit on alle forcht vnd zagheit/ aber von langsamkeit des verstands vnd gemüts volbringen sie jr ding gantz vnbesunnen vnnd vnbedacht on allen rath oder klugheit. Die weil nun solches von natur also in der Welt geordnet/

net/das ye ein volck vnd Nation gegen der andern vnmessiger temperierung halber vnterschieden mit grossem vnterscheid/ hat den Römern gefallen vnd sie fur gut angesehen das sie zwischen/ den spacien der gantzen Welt der Erdkugel mancherley Landschafft sich gerad in die mitte begebē/ dañ vor allen völckern sind die Italianer beid von sin vnd von leib vñ glid maß/furnemlichē die Römer vast rechtmessiger temperierūg in sterck des leibs vnd in scherpff der sinn vnd vernunfft. Dañ ebē in solcher gestalt als der Stern des Planeten Jupiters/zwischen dem aller hitzigsten fewrigen Sternen des planeten Martis/ vnd dem aller keltesten frostigsten Sterne des Planeten Saturni/in die Himlischen Sphere gesetzet vnd geordnet ist/in rechtmessiger temperierung/ also ist Italia in mitte der Mittag vnnd Mitnacht lender gelegen/ vnd also von vermischung beider seit vnmessiger temperatur löblich vnd rechtmessig temperiert/ Darumb die alten Römer mit fursichtigem zeitigem rath den gewalt der Barbarischen völcker erlegt vnnd gedemmet haben/ vnd die Mittag lender mit sterck bezwungen/ vnd sie in jrer scharpffsinnigkeit mit heres krafft vberwunden/ Also das es wol zu achten/ das der Stat Rom solche rechtmessige temperierte Landschafft auß sonderlicher schickung der Götter verordnet worden sey/ als denen so alle Land des gantzen Erdbodens bezwingen vnd vnter jr joch bringen solten/ Dieweil es sich in der warheit also find/ das die gegent vnnd Landschafften nach Himlischer Inclination weit vngleich vnnd mercklichen vnterschieden sind/also das auch ein volck vnd Nation im sinn vnnd verstand das ander vbertrifft/ wie auch in der Figur oder gestalt der Cörper vnd qualiteten. Zweifflen wir nicht/das auch von nöten sey die gebew der wonungen nach mancherley Land art sitten vnd gebrauch der Nation zuuerendren seyen/ nach yedes orts eygenschafft vnnd mancherley gelegenheit/ Die weil vns hierin auch die Natur gewisse vnnd nit felende vnterrichtung gibt. Also haben wir so vil vnsers verstands halber die art Natur vnnd eygenschafft mancherley Landschafft vnd gegent von vns hat erlernet werdē mögen/gnugsame vnterrichtung gesetzt/ auch wie man nach dem lauff der Sonnen vnd neigung des Hymels nach gelegenheit yeder Nation die gebew ordnen vnd setzen mögen auffs fleissigst beschriben/ darumb wir volgends in vnser furgenomenen meinung ordenlich furtzufaren vnnd zu begertem end zu pringen yeder art/ vnnd sonderlichen mancherley geschlecht solcher gebew gerechter abtheilung vnd Symmetria yeder in sonderheit vnd aller zu gleich mit gleichen fleiß eygentlichen bericht setzen wöllen/doch in kürtze.

Außlegung des I. Cap. des VI. Buchs Vitruuij.

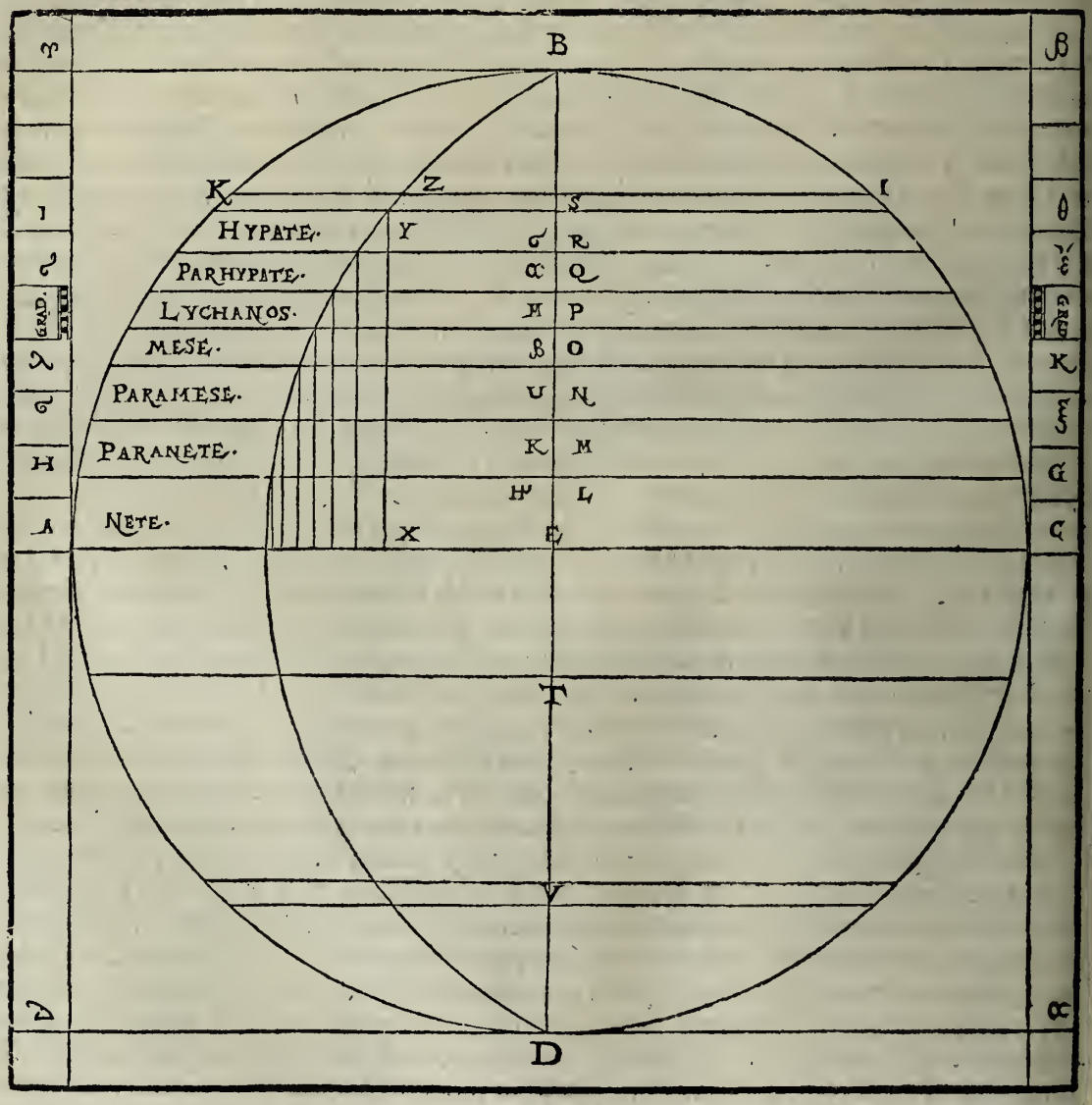
Amit du diſes Capitel nit allein baß verſteheſt / ſonder auch eygentlichen wiſſeſt zu betrachten/ſoltu wider in die gedechtnus bringen / das ſo Vitruuius im 4 vnd 5 cap. des 1 buchs gehandlet hat/vñ mit fleiß von vns erkleret vnnd außgelegt worden iſt / von abtheilung der Stet vnd Flecken/vnd wie die ſtraſſen vnnd gaſſen zu richten/ das die böſen ſchedlichen gifftigen wind nit alſo leichtlichen ſchaden bringen mögen/ Weiter mag diſes Cap. nit wol gantz eygentlichen verſtanden werdē/ ob gleich wol trefflliche nutzbarkeit darinnen verfaſſet/on guten bericht Philoſophiſcher vnd Coſmographiſcher lehr/dieweil aber ſolches zu wiſſen dem Architecto oder fleiſſigen Bawmeiſter nit wenig von nötē/wöllen wir deſt groſſern fleiß anwenden/durch erklerung ſolchen Text Vitruuij verſtendtlichen vnd offenbar zu machen/dann ob wol der erſt grundt diſen verborgen der naturlichen Philoſophi / darauß die lehr Vitruuij in diſem Cap. flieſſen/mögen ſie doch ſouil der ſchickung halben der gebew jnen zu wiſſen von nöten zimlichen bericht erlangen/ dañ von Himliſcher influentz vnd inclination an diſem ort vil zu diſputieren vnd Philoſophiren/wurde ſich mit verdruß licheit zuuil weitleuffig erſtrecken/darumb ſo merck fur das erſt die meinung Vitruuij/wie er ſpricht. Das man denen dingen ſo vns von natur ſchedlich/wol furkomen vnd widerſtandt thun mög durch kunſt vnd verſtandt/ welche meinung auch vom trefflichē Philoſopho Ariſtotele gehalten wirt/welcher ſpricht/das die kunſt ein ſupplement/ das iſt ein erfüllung volkomenheit vnnd erſtattung ſey der natur / alſo was vns in der natur mangelt das wir daſſelbig durch die kunſt erſtatten vnnd zu wegen bringen. Aber an diſem ort lernet vns Vitruuius nit der natur widerſtandt oder endrung zuthun/ſonder vil mer daſſelbig ſo vnſer natur zu wider vnd verletzlichen zu meiden/alſo das wir das annemen ſo vns nutz / vnd was vns ſchedlich vnd zu wider/faren laſſen/dann ſo wir ſehen ſo auch die vnuernunfftigen Thier ſo des verſtandts beraubt ſind/es ſey vögel/viſch/vihe/oder ander thier zam vñ wilt/wie ſolche jre gemache ſuchē/ von einem ort zum andern ſich verendren vnd wandlen/Sommer zeit die küle vnd ſchatten ſuchen/vnd ſolche ſpeiß dauon ſie ſich laben vnd külen in der groſſen hitz/deßgleichen im Winter vaſt der werm begern. Warumb ſollen dann nit auch die Menſchen ſo mit verſtand vñ vernunfft begabt/vil leichtlicher ſolche erwelūg mit höchſtem fleiß betrachten/in ſonderheit in furhabendem gebew da kein geringer koſten angewandt wirt/dañ was ſolche rechte gebürliche richtung vñ ſchickung der gebew vorteil vnd ſchaden bringen mög/zeigt vns die wurckung der natur gnugſamlichen an bey den gewechſen/dañ was ſtettige Soñ hat / mag nit gnugſame feuchte an ſich ziehē/ muß bald verdorren/ſo mögen wir weiter warnemen das die Erdt aufffſchrundet von groſſer hitz/ ſo ſpalten etwan die ſtein vnd Felſen von ſtettigem hefftigē Sonnen ſchein/das ſolche etwan dermaſſen in ſich ſelber erbrennen/das ſie wie ein kalck zerfallen / darumb gar groſſe achtung gehabt werden ſol/das n ſolche gebew vnnd wonungen dermaſſen gericht vnnd gewendet werden/das ſie nit allein zu ewigen zeiten beſtendig/ſonder das wir auch fridlich friſch vnd geſundt darin leben vnd alten mögen/ vñ des vngewitters weniger beſorgen dorffen. Wie aber Vitruuius in diſem Cap. vnterſcheidt gibt/der geſtalt vnd gröſſe der Menſchen Corper nach mancherley gelegenheit der landt art vnnd inclination des Himels nach Philoſophiſcher meinung ſetzet/aus welcher geſtalt das temperament vnd complexion yedes Menſchen erkant/vnd ſein eygenſchafft vnd natur gemerckt wirt, iſt der erſt grundt vnd anfang der naturlichen warhafftigen Phiſiognomi/ aber in was geſtalt ſich die Sonnen neige in jrem lauff nach der ſchlime des Zodiacs Zirckels magſtu leichtlichen aus der Himliſchen Spera erlernen. Das aber Vitruuius abermals weiter furferet gleicher geſtalt auch Philoſophiſcher weiß vaſt ſcharpffſinniglichen den vnterſchidt der Menſchlichen ſtimmen/

nach

nach verendrung der gegnet vnd Landtschafft zusetzen/soltu zum besserem bericht die volgende figur mit fleiß beschawen/ welche wir dir zu mehrerem verstandt aus der meinung vnnd lehr Vitruuij furgerissen haben zu augenscheinlichem exempel/ in welcher figur der höchste spitz oder höhe des Mitnechtigen gestirns/ der Mitnechtig Polus ist/ welchen wir den Polum Arcticum nennen/ mit dem buchstaben B in volgender figur angezeigt/ wie der Auffgang der Sonnen mit A/ der Nidergang mit C/ vnd Mitnacht mit D verzeichnet ist/ aber AC ist die lini so imaginirt wirt die Spera oder Kugel der Erden in zwey gleiche theil zu vnterschiden/ in das Centrum oder mittel puncten solcher gleicher abtheilung/ haben wir den buchstaben E gesetzet/ vnnd weiter ist ein Zirckel lini bey seytz gezogen/welcher vnterschneidung mit dem æquinoctial mit F bezeichnet ist/ in welcher lini die Paralel linien begriffen sind/so die stimmung der seiten des Musicalischen Instruments/ von Vitruuio Sambuca genennet/anzeigen/welches Instrument oder Sambuca in ein Triangel gericht ist/ wie die gemeinen Instrument der Symphoni oder auffgerichten Virginal vnnd kleinen Wercklein der Positiuen mit seyten vngleicher lenge/ wie du in volgender figur solche abkurtzung der sayten augenscheinlichen sehen magst/ nach diser abkürtzung vnnd erstreckung sollen aller Völcker vnnd Nationen sprachen in der höhe vnd nidrigkeit/ helle vnd grobe sich ordenlichen verendren nach der meinung Vitruuij/ vnd mag in diser fleissigen nachforschung der embsig fleiß vnnd grosse scharpffsinnigkeit Vitruuij/in sonderheit eygentlichen gemerckt vnd wol gespürt werden. So du nun fleissig warnimbst/ wie die lini von B zu D gezogē mit der halben Zirckel runden lini mit F bezeichnet/ sich zwischen B E F in ein Triangel begibt/so magstu die figur des Instruments von Vitruuio Sambuca genant/leichtlichē in einen verstandt bringē/wie dañ gesagt ist. In solcher figur hetten wir auch noch vil mehr stimmungen vnd consonantz verordnen mögē/ vil Tetrachorda anzuzeigen/so wir ein anfang genomen hetten vom vntersten Nete gegen L biß hinauß zum Proslambanomenos vnter das Z mit allen zwischenstimmungē/ aber damit wir solchs nit zu gar tieff ersuchē/haben wir allein zu mehrerē verstandt des Texts Vitruuij/solche stimmen auff die 7 Clymata richten wöllen/vñ hierin der naturlichē vnd Astronomischen vnterschidung mehr volgen wöllen/ wie dann von wegen mercklicher vnterschidung solchs aus Mathematischē grundt abgeteilt vñ abgenomen worden/von diser kunsterfarnē in solcher gestalt/ das von dem E in den æquinoctial verzeichnet biß zū Polus mit B verzeichnet/90 grad gerechnet werdē/vnd von vntersich hinab zu steigen zū Zirckel des Mitnechtigē Polus mit S verzeichnet/24 grad gezelet werdē/ solch 90 grad sind in 3 teil vnterschiden wie du nebents zu der seit solcher figuren sehen magst/welche zu beider der lincken vnnd rechten seiten in 3 theil vnterschiden sind/ von α zu ß/vñ von C zu γ/ yede 30 grad vnterschiden zwischen yedē spacio von A ξ vnd θ/vnd von θ zu ß/vñ also auch der andern seiten Aσ/vñ von ι zu γ/wie auch weiter das gitter zwischen λ Ō/vnd dargegen vber zwischen ε κ/vñ geben solche vnterschidungen 10 Paralel linien/dadurch die zwischē Clymata bezeichnet werden mit jren stimmungen/ Als fur das erst durch die Insel Caspen mit L verzeichnet/respondirt die höhe der stim Nete/ zum andern Paralel durch GH/ erhöhet auff 12 grad vnnd ¼/ das ander Paralel das sich durch Syenen erstrecket/ vnter dem Zirckel der Sommerischen Sonnenwende des Kreps mit M verzeichnet/ wirt von der hitz wegen geachtet das solche völcker in disem Clymat die höhe jrer stim̃e zum Paranete haben/ vnd steigt dises Paralel auff 32 grad vnnd ¼/ solcher gestalt magstu ye die vergleichung der stim̃ungen von einem Paralel sampt der auffsteigung in volgender figur gantz augenscheinlichen merckē. Aus diser wunderbarlichen ersuchung der stim̃en/wer müglich/ wo man aus allem solchen landen möchte aus yeder Nation ein Mensch habē/vñ die selbigen gegē einander verhörte/ das sie sich der massen in dē thon gegen einander stim̃en wurde in der proportion/wie ein gestimpt sayten spil oder Orgel pfeiffen/dañ ob wol dise ding den vnuerstendigē/so naturlicher Philosophi kein bericht noch satten grundt habē/ vnmüglichen beduncken/weiß doch der fleissig erkündiger natürlicher ding solchs vast leichtlichē in verstandt zu bringē. Was dises orts auch von Vitruuio weiter von solchē sachē gemeldet/

wirt er im 8 capitel des 9 buchs weitleufftiger handlen / wie wol im ersten buch von disen dingen auch in sonderheit gedacht wordē ist. Dises exempel der beyden Töpff/ so an disem ort Vitruuius setzet zu einer vergleichung der Menschlichen Cörper/ist klar vnd verstendlich/vnd mag auch in ander weg vilfeltig demonstriert oder bewisen werden/ in sonderheit aber mit Musicalischen Instrumenten / mit scharpffen seiten bezogen / dann wo solche in der werme gehalten werdē/ haben sie nit allein ein starcke gute Consonantz/ sonder auch hel lern vnd scherpffern klang/so bald sie aber an das wetter kommen / so schleufft die feuchte vnd der dick trůb lufft hinein/vnd wird solcher klang gantz dūn vnd verleurt die helle/doch zu einem beschluß diser Philosophischen auffmerckung/ merck das der gantz verstand Vitruuij hierauff gerichtet ist/das er beweysen wil/ das nach verendrung der Clymat sich die Menschliche stymmen auch im thon verendren/dann ye nidriger die erhöhung des Poli oder spitzen der Hymlischen Spheren axt in einem land oder gegent ist/ye heller stimmen die einwo ner ha-

Figur der vnterscheidung der Welt kugel/ durch mancherley abteilung der gegent vnd Landschafft den vnterschied der stymmen zu mercken.



ner haben ſollen / aber ye höher ſich ſolcher Polus oder Hymliſche Art erhebt / ye gröber vnd nidriger die ſtymme iſt / nemlichen von der ſtymung Nete hinauff zufaren durch die ſtymung Meſe hinauff zu reichen zů Hypate vnd Proslambanomenos / als wir dañ droben in der Muſica ſo die alten in jren Theatris gebraucht ſolche ſtymmung beſchriben haben / Vnnd wil Vitruuius das ſolchs geſchehe der höhe oder nidrigkeit des Hymels halber / wie dann in dem Muſicaliſchen Inſtrument ſo er Sambucam nennet gemerckt wird / in welchem er die euſſerſt oder kürtzer ſeiten ſo am höchſten geſtymmet iſt zu einem exempel ſetzet / dann die lengſt dargegen ſo am weitiſten vom eck / hat den gröbſten vnd nidrigiſten thon / in ſolchem iſt nit frembd / das wir auch die meinung Parrhaſij einfüren / ſo er auß Capella vnd Auſonio bracht hat / nemlichen wie ein yeder Baum ye höher er vberſich gewachſen / ye helleren thon er geben ſol / aber ye neher der wurtzel / ye nidrigeren heyſeren vnnd leiſeren thon ſie geben ſollen. Damit du aber hierin die meinung Vitruuij baß vnd klerer vernemen machſt ſo beſchaw obgeſetzte Figur.

Das Vitruuius an diſem ort auch die hurtigkeit oder leichtfertigkeit des leibs mit den Schlangen vnd gewürm bewert / geſchicht auß Philoſophiſcher weiß / dann ſolches von dem furtrefflichſten Medico vnd Philoſopho Galeno auch in ſonderheit bezeugt wird / vnd mit trefflichen vnd vnvberwindlichen argumenten probiert / das die hitz die bewegung / die kelte den Cörper thum / doll vnd vnbewegliche mache / welchs die grundliche vrſach das ſolche Thier die kalter natur ſind / winters zeiten gemeinglichen verborgen ligen / furnemlichen aber die Viperſchlangen / welche ſich winters zeit in groſſen froſt nit allein angreiffen / ſonder auch handlen vnnd tragen laſſen / vnnd nit beſchedigen oder beiſſen / Aber Sumers zeiten vnd aller meiſt in der hitzigen zeit der Hundstag wann ſie erhitzigt ſind wůten vnd toben ſie.

Von der Proportion vnd Menſur ſonderlicher heuſer vnd wonung das II. Cap. des VI. Buchs der Architectur Vitruuij.

DEr kunſtreich vnnd erfaren Architectus ſol ſich keins dings alſo hoch befleiſſigen / als der rechten menſur vnd proportion der gebew zu ſonderlichen wonungen / dann wo die gerechte Symmetria geſetzt / vnnd alle maß vnnd proportion mit gutem verſtandt beſchloſſen / als dann ſol auch die gelegenheit des orts mit fleiß erſucht werden / vnd dann weiter eygentlichen wargenomen werden / was die ſelbig in mancherley geſtalt erfordert abzunemen vnnd zu zugeben / zu rechter temperierung / doch in ſolcher geſtalt das man ſehen vnd mercken mag / was in ſolchem fal der rechten Symmetria zugeben oder entzogen wirt / das es doch nit on groſſen verſtandt beſchehen ſey / alſo das doch ſolch Werck recht vnnd wol formiert vnnd am geſicht des anſehens nichts fehle oder mangle / dann es hat yede geſtalt jren beſonderen verſtandt vnnd meinung / was in der nahe / in der weite oder höhe verhindert oder frey ledig geſehen wirt / Darzu furwar ein groſſer verſtandt von nöten iſt / was ſich yedes theil zuhalten ſey / dann das geſicht trifft nicht alzeit oder an allen orten gleich zu / ſonder

wirt etwo betrogē/ dardurch das gemüt vñ der verstand vnrecht vrtheilet/ wie dann in den gemelten Scenis die außladungen der Columnen vnnd vberschiessung der Mutili oder kragstein vnd bildwerck gantz erhaben gesehen werden/so doch die wand oder taflen nach der Regel vñ Richtscheid flach vnnd geebnet sind. Vnd gleicher weiß auch die Ruder der Schiff/so man sie in das wasser helt/ob sie gleich gerad sind / erscheinen sie doch schlims vnd zerbrochen am gesicht/aber so fer sie auß dem wasser sind sicht man sie in jrer rechten gestalt/nemlichen gerad vnd gleich oder schlecht/so bald man sie aber vnter das wasser stosset/ geben sie von der natürlichen dünne vnd durchscheinigkeit des wassers ein solche blendende oder betrieg liche biegung vnd krümē /vnd so man sie bewegt / erscheinen sie am gesicht als ob sie gar zubrochen weren. Aber ob solche gesehen ding / oder die auß gehendē streimē des gesichts am sehen wie die Phisici sagen geschehe/trifft es sich doch also zu am gesicht/das der verstand dardurch auß solcher blen dung vnrecht judiciert. Dieweil wir nun die rechten ding vnrecht sehen/ vnd etliche ding vns im gesicht anders erscheinen/ dann sie an jnen selbst sind/ kann ich nit zweiffel das man nach gelegenheit der ort ab vnd zu ge ben mag in erheischung der noturfft/dz doch im werck kein fel oder mangel gespürt werde/Solches aber wirt nit allein auß der schrifft / sonder auß scharpffsinniger nachtrachtung vnnd fleissiger warnemung zu wegen bracht/darumb vor allen dingen die Simmetria bestymbt werden sol / auß welcher die verwechslung on zweiffel genomen werden sol / dann sol das gantz werck vnd gantzer begriff des platz des grunds in der lenge vnd breit verzeichnet werden/so dann die grösse des wercks eingeschlossen als dann sol man weiter trachten/wie solche geziert vnd in ein herlichs ansehen ge richt werde in rechter proportion/ darmit nit in dem wolstand etwas zweif fels gelassen werde. Aber von solcher proportion vnd recht zierlichem wol stand oder Eurythmiæ wöllen wir volgents handlen/so wir vorhin die jn nern höff solcher gemeinen wonungen auff das fleissigst beschriben haben.

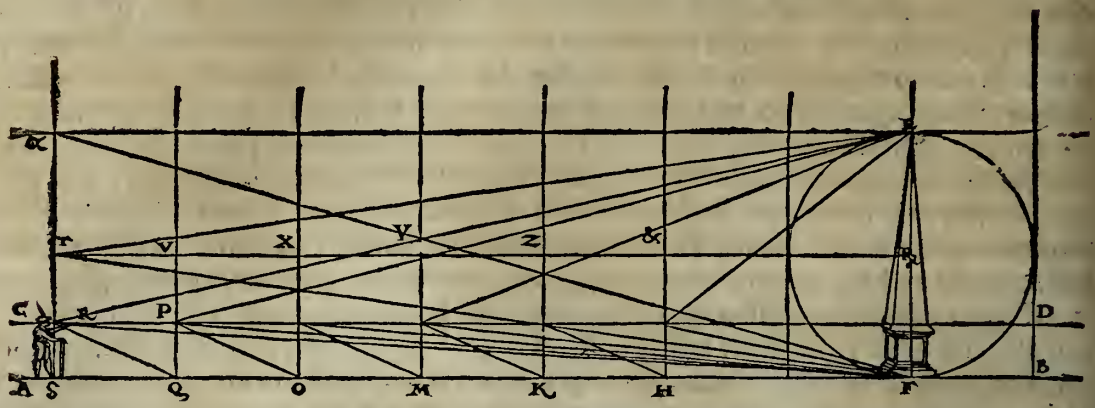
Außlegung des II. Cap. des VI. Buchs Vitruuij.

IN disem gegenwertigē capitel wird der fleissig Architectus abermals erma net der gemeinen einleitung vnnd vnterrichtung des ersten capitels/do im gleich zum anfang fur gehalten worden/was im zu diser kunst notwendig sein werde/nemlichen das zu einem rechten volkommenen Architecto ein grosse geschicklicheit vnd guter verstand aller Mathematischen künsten hoch von nöten/wie dann Vitruuius solchs in disem capitel gnugsam be zeugt/vnd mit exempeln in sonderheit was die Perspectiuam so die Grie chen Opticen nennē betrifft gnugsamlichen beweret/vnd wil das er nit allein solcher kunst

geübt

geübt vnd erfaren sein sol/ sonder das er auch vast scharpffsinnig/klug/ vnd eins scharpffen verstandts vnd guten Judiciums sey/das er wisse zu mercken vnd vrtheilen was nach der gelegenheit oder geschicklicheit des orts/oder gewonlichen zier jn bezwingen mög oder treiben/das er von den Reglen der Architectur vnnd rechten Symmetria/ etwan abweichen oder abtretten mög/dann wiewol zu mercken/mag sich die rechte Symmetria nit alle zeit an alle ort reimen oder wolschicken/darumb dem Architecto hoch von nöten/das er mit hohem verstandt grosser sinreicheit vnd scharffen Judicio wisse zu erkennen/ in was gestalt auch art vnd gelegenheit des orts/oder geschicklicheit der hofstat vnd grösse des wercks er solchen baw temperieren mög/oder in ein rechte maß bringen künne/ damit er nit vnbesunnen/ sonder aus gutem verstandt der Symmetria wisse abzunemen oder zuzugebē/dañ solches zuerfinden gehört höher verstandt vnd grosse scharpffsinnigkeit/aber solches zu erkennen erfordert ein langen brauch vñ vilfeltige übung/wie auch nit on sonderliehs Judicium das nutzlichst vnd best erwelet/ vñ on wolerfarnen radtschlag geordnet/vñ on kunst solchs werck nit wol füglichen volbracht werden mag/aber den verstand vnd Judicium anzuzeigen was sich gebüre/hat in der kunst der Architectur den höchsten preiß. Dise meinung vñ vnterrichtung beweret Vitruuius wie obgesagt mit klaren exemplen der Perspectiua/vnd meldet in sonderheit die erhebung des gemehls/ Nemlichen wie die kunstreichen Maler sich auffs höchst befleissen/wie jr gemehl wol erhaben werden mög/ dann wie auch Vitruuius spricht/ob wol die wendt/ tafflen/ oder tücher/ nach dē linial oder richtscheidt gantz eben/ so spürt man doch in recht künstlichem gemehl solche flächē nit/ sonder ein erhebung/ welche durch schatten linien vnnd erbrochne winckel zu wegen bracht wirt/ dauon Plinius ein furtrefflicher erkündiger natürlicher ding also schreibt am 2 Capitel/ des 35 Buchs/ Was die Maler in jren wercken erhöhen wöllen/ das machen sie liecht oder weiß vnnd druckens mit der schwertze herfur/ solches halt er fur die recht kunst des Malens. Das aber Vitruuius weiter schreibt/ das gesicht mög nit alle zeit seinen rechten effect thun/ sonder werde etwan geblendet vnnd betrogen/ befindet sich in der warheit also/ dann ob wol das gesicht die aller scherpffist sinlicheit ist/ so hat es doch solchen felh, das wir nit alzeit dardurch was wir sehen der gestalt vrtheilen mögen/ wie es an im selber ist/ sonder die ding stelen sich etwo ab von dem gesicht vnnd erscheinen dir anders dann sie gestalt sind/ dann einem yeden der ein wenig verstandts hat/ wol kundt vnnd wissen ist/ wie die Rüder in einem Schiff ob sie gleich geradt sind ausserhalb des wassers/ wo man sie aber in das wasser stosset/erscheinen sie vns am gesicht krum vnd gebrochen/ die vrsach wirt von Johanne Canthuariensi in seiner Perspectiua gnugsam angezeigt/dañ er spricht das theil vnter dem wasser erscheinet vns neher/ aber das theil ausserhalb dem wasser bleibt an seiner stat/ Dieweil nun solche neherung nit zu beiden theilen geschehen mag/ muß sich von not wegen solche infraction oder vnterbrechung erheben. Aber damit dises orts der Text Vitruuij souil die Perspectiua antrifft/etwas verstendtlicher werde/wöllen wir durch volgen des figurlin solche meinung etwas weiter erkleren/Dises figurlein zeigt dir an mit α E F den Angulum oder winckel des gesichts/ die lini von A zu B/ ist die grundt lini oder lini des bodens so man auch die lini des Horizont vnd der theilung nennen mag/ die lini C D mag die oberflächē des wassers bedeuten/So du nun solcher infraction vrsach merckē wilt/ so imaginir sie vnter die lini B C D/ dann ein yeder distantz magstu ein riemen oder ander ding wie dir geliebt zu gleichem exempel ordinieren/so mag dir solche infraction erscheinen als von G zu E/ oder von I zu H/oder L zu K/N zu M/P zu Q. Weiter magstu dises figurlein zu merer bericht der lehr vnd meinung Vitruuij auch also brauchen/ als zu einem exempel so einer wolte ein höhe schawen eins baums/ bergs/ hohen gebews der Pyramidis oder Obelisci (dz sind die hohen gedechtnus kegel) als wir dir solchē in volgenden figurlein mit ℞ verzeichnet habē/ desselbigen höhe ziehet sich auff von E zu F/ von der gradē grundt linien mit A B verzeichnet/vñ dieweil die gemeine gewonliche lenge des Mans vntē mit H

Figur mancherley gebew vnd anders/ aus der Perspectiua / in temperierter distantz in die streimen des gesichts zu bringen / zu augenscheinlichem bericht gesetzt.



oben das gesicht des augs mit H verzeichnet/auff vierthalb brazo oder gemeiner eln hoch/ wirt in solcher höhe durch das aug die paralel lini C gezogen / welche sich durch G erstrecken mag hindersich vnd fursich so fer man wil/vnd müglich sein mag zu imaginiern oder erstrecken/vñ C vnd D an beiden enden bezeichnet werdē. So du nun die rechte distantz eins

dings

dings in die höhe auffgericht dermassen finden wil/ das solchs ding sich nit weiter verlier von deinem aug/wie dann von der sylben &/so sich erstreckt von T zu R/welcher buchstab G zu beidem theil verursachen den Triangel oder schreg winckel/Vñ dieweil durch hintersich rucken auch die distantz verwandlet vnd weiter ersucht werden mag/als bey der distantz durch KZ/deßgleichen durch ZMY/ vnd MOX/ biß auffs letst zu QPV/ in welcher distantz das spacium der höhe des gesehenen dings/von E zu F drey mal so hoch ist/sich gar nahe in das aug reimet/aber doch nit gantz Just oder eygentlichen zutrifft/so muß sie weiter ersucht werden in solcher erstreckung/das du von B zu S hintersich ruckest/vñ dein aug von R nahe zu E F/dann das solche die rechte Juste distantz sey/wirt durch den Zirckel also probiert/aus dem Centro R gerissen in solcher weite/das er den gantzē Pyramidem in sich begreiffe oder ander ding/was du in das gesicht bringen wilt/ wie dann mit E F angezeigt ist/wie weniger dañ solche linien der distantz von solchē Zirckel durchschneidet/also vil Juster vnd perfecter ist solche distantz / das aber solche auffs aller Just vnnd gantz perfect sein mög/ist nit müglich/dann alzeit von solchem Zirckel noch etwas vbrig ist.

Das aber das gesicht auch durch das wasser betrogen wirt/wie Vitruuius von der infraction der reimen anzeigt/mag auch weiter probiert werden mit einer müntz vnd dergleichen/so man in ein lauter wasser wirfft/ vñ aber dem gesicht vil anders wann solches an jr selber ist erscheinet. Doch zum beschluß diser erklerung merck das die Eurythmia / wie auch droben angezeigt/die schöne gestalt vnd bequeme verordnung der glider/herlich/ vnd zierlich ansehen vnd rechten wolstandt bedeut/der ordentlichen zusamen schickung der rechten Symmetria / wie dann solchs vom Architecto mit grossem verstandt nach aller gelegenheit in das werck gebracht ist.

Von dem innern gebew der sonderlichen Heuser vnd wonungen/das III. Cap. des VI. Buchs/der Architectur Vitruuij.

Er inneren gebew der sonderlichen Heuser vñ wonungen sind fünfferley geschlecht oder manier/als Tuscanische/Corinthische/Tetrastylon/Displuuiatum/vnd Testudinatū. Die Tuscanisch manier ist/so die balckē nach der breite des hoffplatz gelegt werdē / mit einem obdach oder schöpfflin/ daruon das regen wasser in die Cannel fleusset / vnd also abgetragen wirt/mit außgeladnen balcken so weit herfur in den hoffplatz mit jren vnterstutzungen vnnd außladung zu solchen schopffen. Aber wo solche balcken mit Eckseulen vntersetzet werden/nennet man dise manier Tetrastylon/vnd geben solche Columnen den balcken ein grosse sterck/dann sie nit also vom obdach beschwerd werden / so Interpensiua genant werden/Aber die manier Displuuiata genant/so den regen abtragen kan/wirt also geordnet das kein vorschoff von nöten/sonder das regen wasser versamlet sich in grosse Cannel/welche solchen in ein gefeß auß giessen/vnd ist dise manier vast bequem / dann die gybel stracks auffgefürt werden on alle vberschiessung des dachs zu abtrag des regens/welche vorschöff finstere gemach geben/vnd das einfallend liecht verhindren/doch hat

es mühe solche zu besseren/ wo etwan das gewesser vberhandt nimbt vnd mehr dañ der Canal oder das Ror außgiessen mag/vberschiesset/ vnd das gemeur verderbt vnnd das holtzwerck erfaulet in solchem gebew/ Aber solche gebew pflegt man zu welben/ wo der regen vnnd vngewitter nit mit gewalt darzu mag / vnd man vor den gemachen auff den bödenen der gaden grosse weite begert.

Commentaria oder außleguna vnd erklerung/ des Dritten Cap. des VI. Buchs/der Architectur Vitruuij.

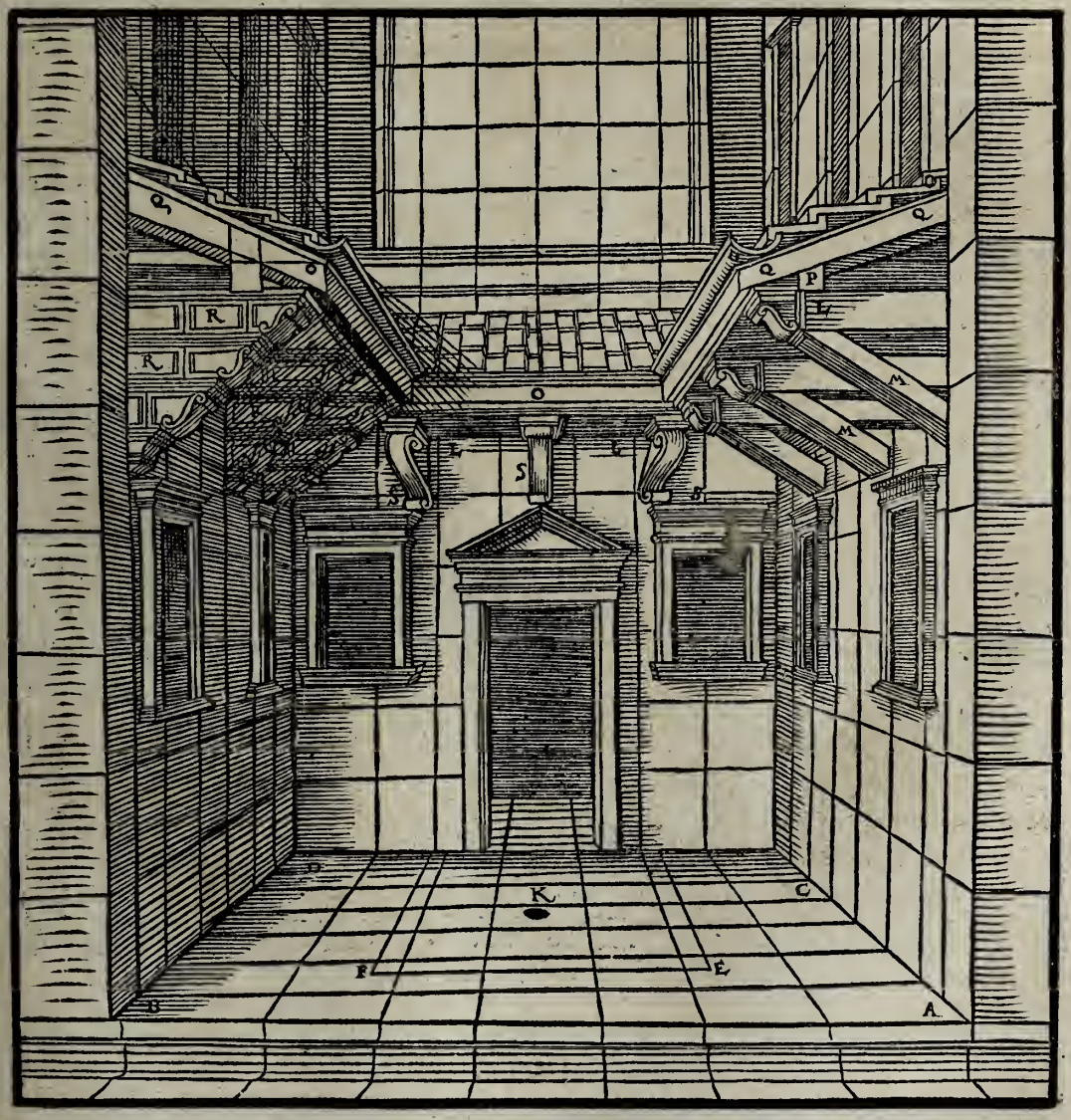
IN disem gegenwertigem Capitel vnterrichtet Vitruuius nach seiner furgenomener ordnung / weiter den erfarnen Bawmeister weß sich in den innern gebewen der sonderlichen Heuseren vnnd wonungen zuhalten / welche von Vitruuio Cauædia genant werden / das ist der platz innerhalb der Mauren vnd gybeln/solcher Heuser vnnd wonungen begriffen/in sonderheit in solchen gebewen / da man keinen grossen vnkosten anwenden wil/auff die gewaltigen gewelbte vorschöpff vnnd Portical / wie dann von den grossen Pallasten vnnd Fürsten höfen gnugsamlichen bißher angezeigt worden / damit man vor regen vnd vngewitter versichert sey/vnd aber doch die furschiessung des dachs zu dem abtrag des trauffs die gemach der wonungen nit befinstere/vnd spricht Vitruuius/das solche innere gebew in fünfferley weiß vnd manier mögen erbawen werdē. Solche manieren werden furnemlichen in Italia in gewaltigen Höfen vnd grossen Herrn heuser vast schön vnd wol geordnet gesehen/dann die Tuscanische manier nennen die Walhen die Florentinam / dise manier hat vberzwerch balcken zu beiden orten in die Mauren gelegt/vnd bey seitz die außgelegten balcken zu einem weiten vorschopff/ wie zu Meylandt solchs ein gnugsamlich vnd schön exempel gesehen wirt in dem Pallast/so Corte Senatoria genant wirt/ auff der seiten gegen dem Lustgarten zu oder weiter zu Sancta Maria a la scala / vnd in vil alten andren Klöstern zu Meyland gesehen wirt/vñ in sonderheit zu Sant Marx ausserhalb der Stat Meyland gelegen/aber solche balcken werden der vrsach halb in die Mauren eingelegt vnd also weit herauß außgeladen/das man on alle Columnen ein vorschopff darauff machen möchte/wie ein Portical/doch on Columnen / damit die selbigen allenthalben nit jrreten oder verhinderlich weren/vnd der platz des Hoffs mehr raums vnd weite het/ vñ wurden die balcken solcher vorschopff eingelegt auff die träm des gebelcks des ersten gadens/darunter die furnembsten wonungen waren auff der Erden / dise balcken hatten auch weiter jre stützen von einem balcken zum andern/welche Vitruuius Interpensiua nennet/ die sich von der Maur nach der leng erstrecken/vnd also einander nach gelegt sind/darüber das wasser ablaufft in die Kennel/Doch damit dir der Text Vitruuij dises orts verstendtlicher sey / soltu volgende figur beschawen vnnd jr bezeichnus also verstehen. Der Perspectiuisch boden oder östrich ist mit A B C D verzeichnet / aber die weite des Hoffplatz so vnter freyem Himel vnnd on alle verdeckung oder beschirmung des Hoffplatz beregnet werden mag / Compluuium genant / ist bezeichnet mit E F G H / vnnd in mitte da nach Welschen sitten die Cystern verordnet ist / dahin sich das Wasser des regens versamlet/ ist bezeichnet mit K / die stutzen oder tragen der balcken sind wie vorgesagt von Vitruuio/ Interpensiua genant/vnd in volgender figur mit M bezeichnet/wiewol auch die verzeichneten balcken mit O auch darfur verstanden werden mochtē/so die sparren sind/welche die köpff tragē furderhalb des balckē L/ wie Mutuli oder Kragstein angenaglet/ wiewol auch

solche

solche tragen oder Interpensiua also formiert werden mögen/wie mit S oder R angezeigt ist/aber oberhalb vnter den sparren sol ein tram auff solchen furschiessenden balcken durchzogen werden/dar auff die sparren ligen/der ist mit P verzeichnet/vnnd die sparren so die dachūg tragen mit Q/darauff dann die Welschen ziegel ligen mit iren schalen vber einander gelegt/daruber das regen wasser laufft/vñ sich in die kennel versamlet mit N bezeichnet/von solchen kanneln wirt dz wasser weiter mit außtragendē rören oder kenneln außgetragen auß dem schlundt der Trachen oder Lewen köpff welche solche rinnen im maul haben/wie dann die künstlichen werckleuth solchs mancherley verendren vñ sonderliche zierd darin suchen mögen/vnd wir dir droben solche mit einer sonderlichen Figur angezeigt haben oben am 129 blat/doch zu besserem verstand beschaw volgende Figur.

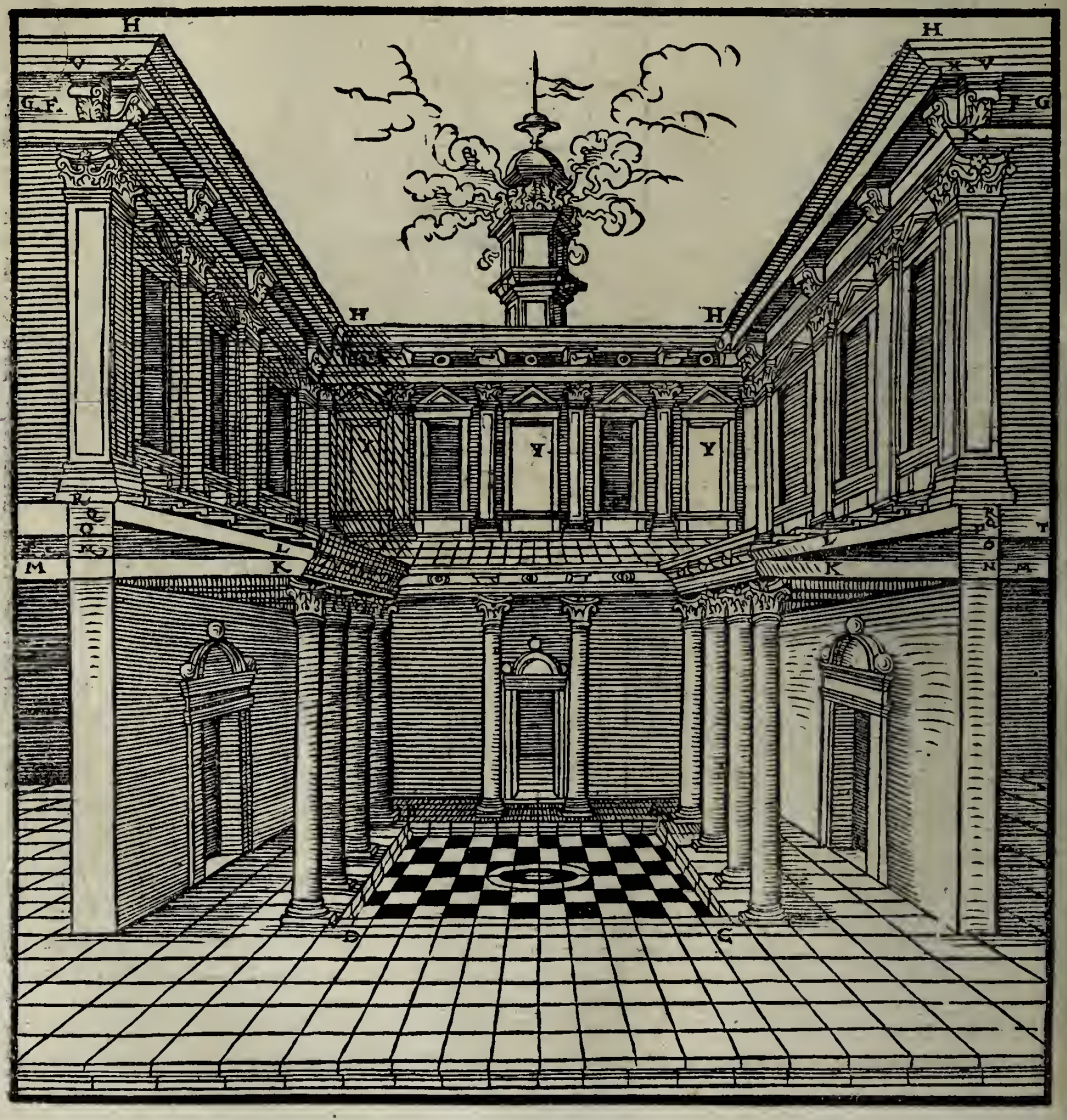
Die

Figur des inneren baws vnd hoffplatzs wolgeordneter stonung/ eins sonderlichen hauß/nach Tuscanischer manier zu sonderlichem exempel auß rechter Perspectiua auffgerissen.



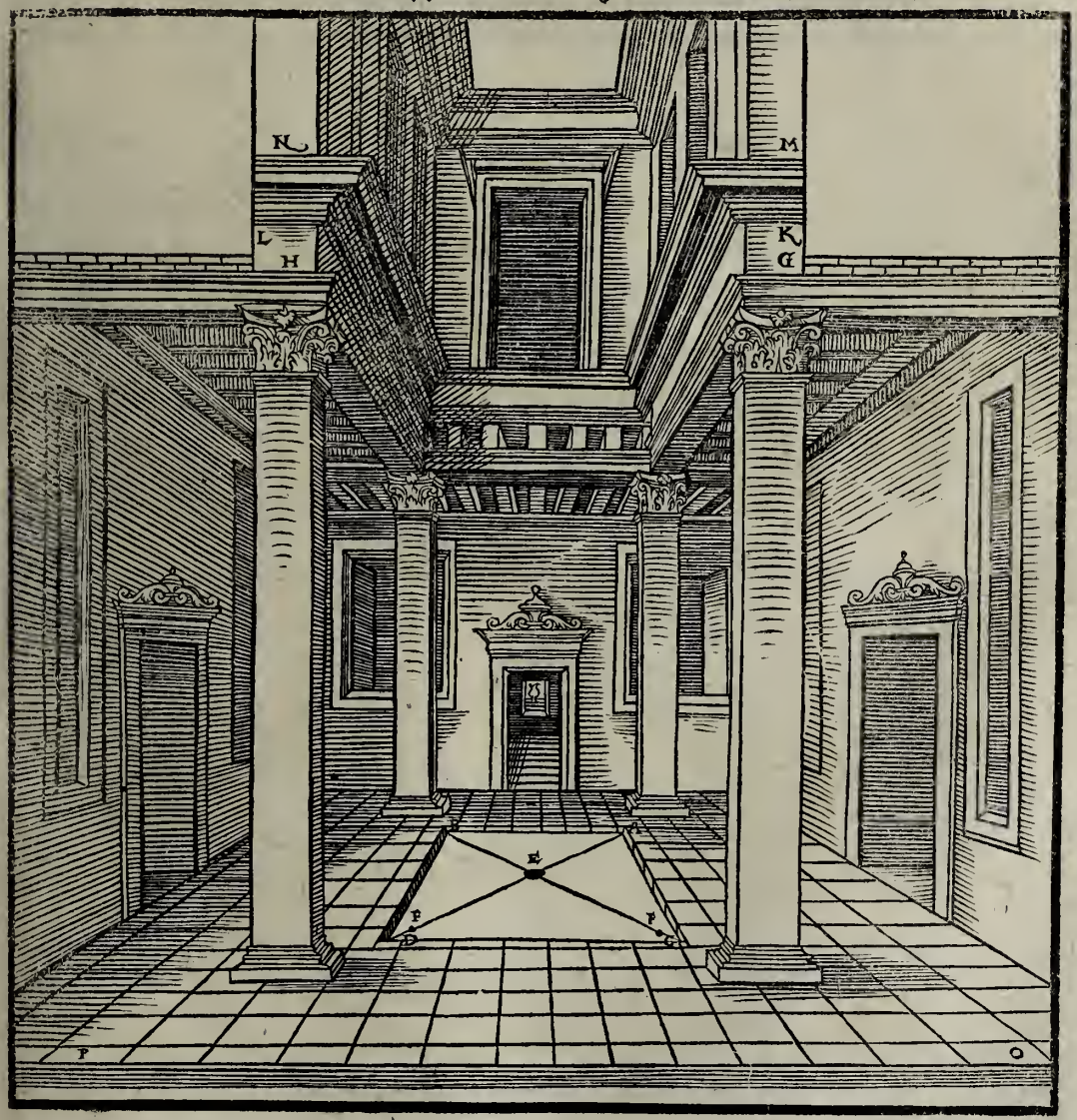
Die Corintiſche manier hat mit der erſt gemelten vaſt ein gleiche art / allein das in derſelbigen der ſchopff nit alſo weit außgeladen wirt/als in diſer/dann von wegen der weitern außladung in diſer manier ſo gleich ein gröſſe gibt oder vorſchopff/werden die Corintiſche Columnen vnterſetzt / das gebelck ſolcher büne oder bodens des vorſchopffs zu tragen/ als ob es ein Portical wer. Auff ſolche böden mag man auch weiter furwend auff füren/dz nit allein die vnterſten gemache auff der erden/ ſonder auch das ander gemach darauff ein vorblatz hab/aber ſolche manier nimbt gar vil mer platz ein von dē hoff platz/vñ macht in finſtere/wie dir volgent figur anzeigē mag/vñ iſt der frey offen hoffplatz vnter dē himel abermals mit A B C D bezeichnet/ in mitte ſey das loch der Cyſternen mit E verzeichnet/ die oberſten Interpenſiuē ſind verzeichnet mit G F/die kannel ſind mit H verzeichnet/L L verzeichnen die balcken wie droben angezeigt/M iſt das inner getrem oder Zimer werck/N die Mutili oder kragſtein der köpff der balcken/O das geſims der Mutili/P ſind die bretter ſo auff die balcken gelegt werdē/Q bezeichnet das geſperr auff den brettern/andre glider diſer dachung haben wir droben am ſondern ort gnugſam angezeigt/ſo magſtu ſolchs auch in diſer figur augenſcheinlichen ſehen. Die

Augenſcheinlich Exempel des innerrn baws vnd hoffplatz nach Corintiſcher manier.



Die drit manier Tetrastyli genant von wegen der vier Columnen/welche solche vorschöpff tragen/die mögen rond oder in die vierung gemacht werden/ von gantzē stein oder gebrochen steinen auffgemaurt/wiewol solche Columnē oder Seulen auch etwo von holtz gemacht werden / vnd in volgender figur eins solchen baws. In diser manier wird abermals der hoffplatz vnter freyem himel vnuerdeckt mit A B C D verzeichnet/ so bedeutet E das loch in die Cysternen do sich das regen wasser versamlen mag / oder wo man solchs wasser zu der speyse brauchen wolt/mag man solche löcher in den ecken mit F verzeichnet ordnen / aber oben beym H wird der gebrettert boden angezeigt / K L bezeichnen die höhe des Zophori oder Fascien/so man von notturfft wegen an stat des Pluthei/das ist fur das spacium zwischen den vntern vnd öbern Seulen brauchen muß/do das gebelck ligt/mit M N ist die euserst verleistung der obern Coronē/aber dise manier wirt gemeinlichē gebraucht in der eng da nit vil raums ist /damit die vile der Columnen nit den platz verschlage / vnd ist von nöten das in der lenge die balcken starck in einander geschlossen seyen / als an seinem ort gnugsam anzeigt ist/vnd du in volgender figur augenscheinlichen sehen magst.

Figur des jnneren baw vnd Hoffplatz sonderlicher gebew /heusern vnd wonungen in der manier Tetrastyli nach der lehr vnd meinung Vitruuij.



Die viert manier welche Vitruuius Diſpluuiatum nennet/wird auff der Genueſer art gemacht/vnd mag ſolches auch ein ſonderlich exempel gemerckt werden an dem Gybel in dem hoff zu Meyland la Senatoria Chorthe genant/vnd vil ander orten mer in Italia vnd in ſonderheit zu Vico Mercato an einem alten Tempel Herculis diſer zeit Sant Steffan genant/wie auch ſolcher gebew vil in Teutſch landen gemacht ſind/darmit dem dach trauff zu weren/dann ſich ſolcher trauff verſamlet oben beym dach vnderhalb der ziegel in dem Kennel/welcher das geweſſer in ein gefeß tregt/das hat ein roꝛ vnnd furet alſo das geweſſer vnden nechſt dem boden auß in vnterſten Kaſten oder Cyſternen/vnd darff nit alſo von oben herab ſchiſſen/vnnd mit vngeſtimmigkeit auff das pflaſter des Pauiments oder öſterichs fallen/wie wol auch etwan von den Kennel ſo den dach trauff ſamlen auch ander Kannel gelegt werdē/die ſolchen trauf weit hinauß tragen an ſtat des vorſchopffs/damit allein die fordern gybel ſtracks auffgefurt werden mögen/vnd ſolche vorſchöpff kein finſtere geben den gemachen durch verhinderung des liechts oder tags/

ſonderlich

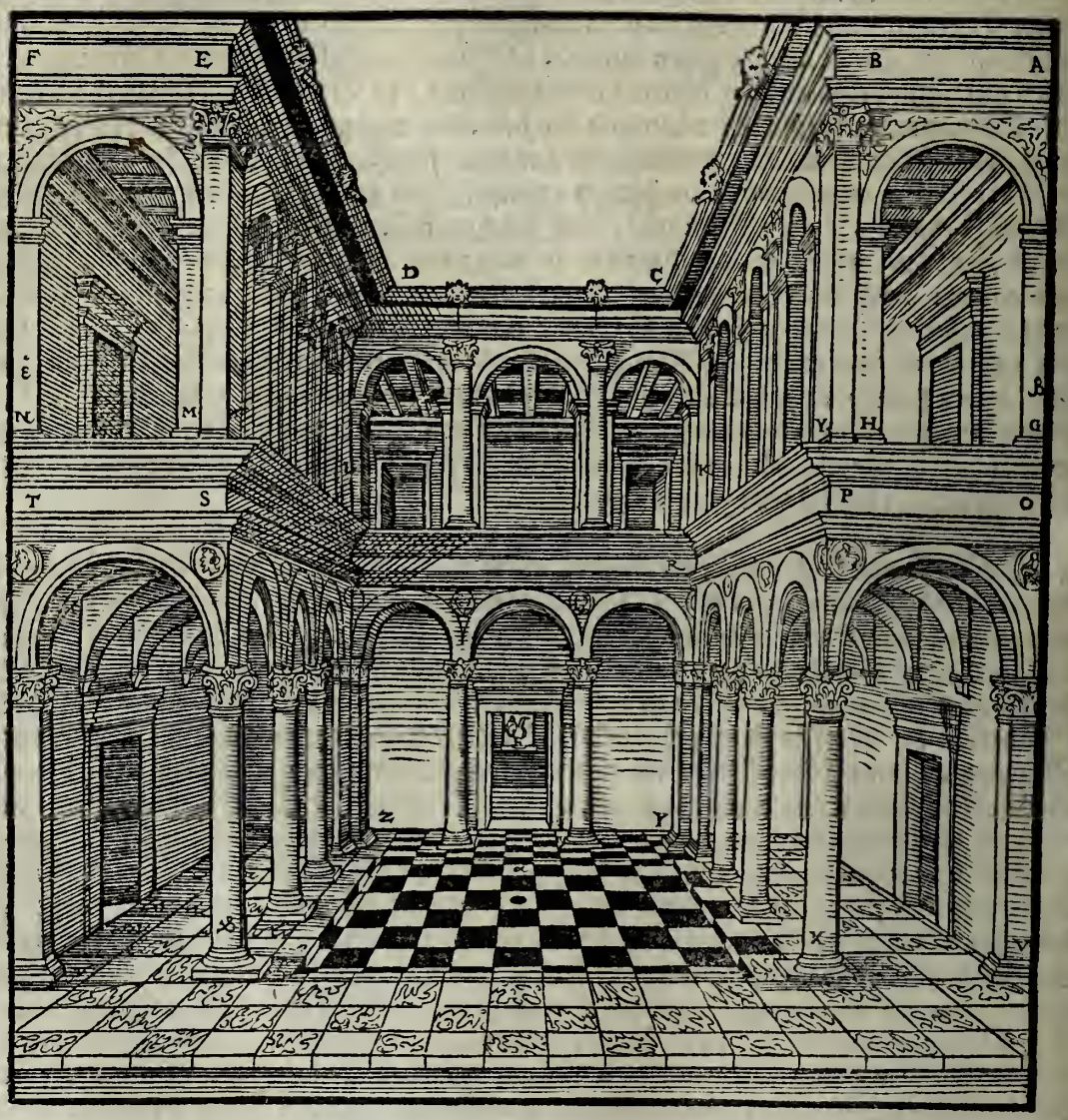
Figur den Trauff vnd Regenwaſſer mancherley geſtalt an die obgeſetzten vorſchöpff nach der lehꝛ Vitruuij zerſpreutet abzutragen.

sonderlich Winters zeit/so die tag on das finster vnd dunckel sind. Doch spricht Vitruuius das dise manier mühsam sey zuerhalten / dann es vil flickens nimbt vnd schaden bringt dem gemeur vnd Zimmerwerck / dann wo die trichter so das wasser von kenlein entpfahen nit weit gnug sind/vñ solchs etwan von den rören nit schnel gnug außgegossen wirt/ so vberschiesset das wasser vnd bringt hefftigen schadē/wie gesagt / nit allen inwendig am gezimmer/sonder auch ausserhalb am gemelh vnd fenstern/dañ der dunch vñ bewerffung der Mauren wirt daruon hart beschedigt. Der hoffplatz ist/wie in andern manieren mit A B C D verzeichnet / so bedeut E das loch in die Cystern/ F G ist die auffürung des gibels vber die kannel/so das wasser außgiessen vñ vbertragen an stat der vorschopff/ H bezeichnet die kennel/ dadurch die abtrager des regēs das geweſſer außgiessen/wie auff der andern seiten solche rinnen mit K verzeichnet sind/ wiewol L M die recht rinnen nach dem verstandt Vitruuij zum abtrag des wassers bezeichnen/an welchem ort die Römisch manier mit den hohen Zieglē auch gesehen wirt. N O P/sind die Gibelmauren der gemach/ α ß γ geben anzeigung eins andren körleins oder thürleins / so Vitruuius Peripteros nennet oder Monopteros/solche thürnlein sind bey den alten vast gemein gewesen/ vnd hat man sie oben künnen auffmachen/vnd also biß gar vntersich hinab tag vnnd liecht einfallendt machen / solches magstu ein schon herlich exempel sehen zu Meylandt in einem schonen Pallast Johannis Angeli Syluatici. Auff solchem thürnlein bezeichnet der spitzig stefft α den ab vnnd zugang des tags vnd nacht/ so mag man auch gar zierlichen auff ein solchs thürlein den windzeiger oder wetterhannen setzen/ wie droben von vns gnugsam in erklerung des thurns Palladia genant zu Athen mit dem Triton erkleret ist. Der buchstaben ε gibt anzeigung/wie man nach Römischen pracht vnd sitten brennende facklen vnd schwebel pfannen setzen oder auffstecken mag / oder bildtwerck nach yedes gefallen / Δ sind die Plutei/das ist das vmbgezogen gemeur zwischen den vntern vnnd obern Pilastraten/die porten oder eingang in solchen innern baw vnd hoffplatz sind mit Q R S bezeichnet/ zum besserem bericht beschaw obgesetzte figur.

Die fünfft vnd letst manier der innern gebew vnd hoffplatz/ist die welbung welche Vitruuius Testudinatum genant hat / so man welbbogen im kreutz schliesset / wie dir solche vberwelbung in volgender figur anzeigt werden/zu vnterst der Seulen mit V X & ℞ aber Y Z sind die Eckseulē oder parastaten. Dise gewelb sollen den vrsprung habē/ von dē Barbarischen völckern/welche solche gewelb erfunden haben / aus anzeigung vnd exempel der Schnecken der grossen wunderbarlichen Schiltkrotten / so man auch an etlichen orten Schertzengesider vñ Schildtkrotten nennet/die im Meer gefangen werden / dann in etlichen landen pflegen etliche solche grosse mechtige schalen diser Thier mit vier balckē oder auffgerichten stutzen zu vnterstutzen/vnd sich darunter/als vnter einem dach vor dem vngewitter vnd regen zuverwaren/aber zwischen solchen auffgerichten stützen / werden die wend vnd öffnungen mit bretteren oder ander bequemer materi vermachet vnd geheb verschlossen vor dem windt / als wir droben gnugsam angezeigt haben / in beschreibung der vrsprung vnd vrhabs des bawwercks/ Aber hernach als das Bawwerck weiter zu genomen/hat es sich von tag zu tag ye lenger ye mehr gebessert biß auff dise yetzige zeit/in welcher solche gewelb vast schön vnd kunstreich gemacht werden/aber Vitruuius wil das solche gewelb die also frey stehen auff jren Columnen allein an solchen orten gemacht werden sollen/da nit vil bochens oder polderns getriben werd/ damit sie nit zerschellet werdē/ als da man mit gewalt mit schweren heñern schmidet/deßgleichē auch an solchen ortē da sie kein schweren last zutragen haben/dann also werden sie in die lenge nit bestehen mögē/ solche gewelb mögen auch eins auff das ander gesetzt werden oder man mag das vnterst gewelb bedecken/wie die buchstaben ß H G K mit der halbedē lini anzeigen/auff der einen seiten vnnd sol solchs biß hinab gefürt werden/ zu gleicher bezeichnung L Δ M ε / der her-

umb gezogen Zophorus oder Fascien auff dem Architrab oder Epistyl ist vmbher mit OP QRST bezeichnet/ aber solche gewelb wurden bey den alten gemeinglichen allein von den vntersten gemachen verordnet in der höhe des ersten gemachs/vnd die öbersten welbbögen drauff mit trammwerck oder gebelck bedeckt/wie dañ solchs gebelck gesehen werden mag bezeichnet mit A B C D E F/so den obern Frisen herumb anzeigt/ disc gebew sollen in sonderheit wol fundiert sein / dann an der fundation der gewelb vil gelegen/ das sie wol weren mögen/vnd zu besserem verstand beschaw volgende figur mit fleiß.

Auffreissung eins gewelbten vorbaws eins inneren hoffplatz nach der art vnd meinung Vitruuij zu augenscheinlichem exempel auffgerissen.



Von der rechten Maß vnd Symmetria des Hoffplatz vnnd inneren gemachen oder Sälen das viert Capitel des Sechßten Buchs der architectur Vitruuij.

Atrium

ATrium (das ist der Hoffplatz / oder haußtennen) der wird in die lenge vñ weite in dreyerley manier bezeichnet. Die erst manier ist/so die lenge in fünff teil abgetheilet wird/das man der selbigē teil drey der breite gebe. Die ander manier so mā solche lenge in drey teil abtheilet/vnd die zwey der breite gibt/In der dritten manier/das die breite in rechtseitiger vierūg Pariquadratū genant bezeichnet/werde dann ein lini vber eck gezogen Diagonalis genant/ also lang die lini vber eck ist/also lang sol das spacium Atrij oder Hoffplatz bezeichnet werdē. Die höhe sol also weit auffgefürt werden als die leng ist/doch ein viertē theil geringer/darauff das gebelck gelegt werdē sol/ das vberig werde dem boden geben/vnd das man warneme der Arck auff solchem boden verordnet. Die Alæ oder nebengebew zu beider der lincken vnd rechten seiten sollen ein breite haben den lenge nach/den dritten theil des Atriums /dann so das Atrium von 30 bis auff 40 werckschuch lang/sol ir breite auff den dritten theil halten. Aber in der leng von 40 zu 50 werckschuchen/werde solche leng vnterschidē in drey ein halbtheil/deren geb man ein teil den Alis / wer aber die leng von 50 zu 60 werckschuchē/so werd der viert theil den Alis geben/von 60 schuchen auff 80/sol die lenge in vier ein halbtheil abgetheilet werdē/daruon geb man einen theil der breite den Alis / von 80 werckschuchen zu hundert/werde die leng in fünff teil abgetheilet/das gibt ein rechte Juste breite den Alis. Die neben balcken so man die haubtbalckē nennet/ sollen also gelegt werden/das sie an höhe vnd breite gleich seyen/das Tablin sol also bezeichnet werdē/so die breite Atrij auff zwaintzig werckschuch ist/ neme man den dritten teil daruon /das vberig spacium werde vmbgeleistet / were aber solche breite von dreyssig zu 40 werckschuchen / sol dem Tablin von dem spacio der breite allein der halbe theil gegeben werden/ Aber von viertzig zu sechßtzig werckschuchen/ sol dise breite in fünfftheil abgetheilet werden / daruon geb man dem Tablin zwen theil/dann die kleineren Atria mögen mit den grössern nit gleichen verstand der Symmetria haben/ dann so wir vns der kleinen Symmetrien in den grössern Atrijs brauchen wolten/so würden weder Tablin noch die Alæ nutz oder gebreuchlich sein mögen/so wir aber die Symetria der grossen in kleinen brauchen woltē/würden solche gemach vil zu weit vñ vngeschickt groß/derhalbē wir verursacht sind nach yeder art soche Symētriē in sonderheit zubeschreiben/ nach yeder grösse zu rechtem verstand der nutzbarkeit/ vñ des schönen ansehens. Die höhe der Tablin zum öbern gebelck sol auß der breite auch genomen werden mit zuthuung des achten theils solcher breite. Die Lacunaria oder öberbūnen sollen den dritten theil der breite vber die höhe erhebt werden. Die Fauces in kleinern Atrijs sollen bezeichnet werden

nach der breite des Tablins den dritten theil daruon genomen/aber in grossern den halben theil. Die höhe der Bilder sambt jrer zierd / sollen die höhe haben der breite der Alen. Die weite der Thür vnnd höhe sol also ersucht werden/das man in der Dorischen manier die maß der Dorica / in der Jonica die manier der Jonica brauch / als wir dann solche gerechte Symmetria der Porten vnnd thürgestel im vierten buch gnugsam angezeigt haben. Die Fenster oder weite Impluuij werde nach der breite geordnet Atrij/nit weniger dann der viertheil/nit mer wann der drit theil gelassen/ die leng nach rechter proportion des Atrij. Die Peristylia nach der zwerch sollen den dritten teil lenger sein dann hineinwertz. Die Columnen sollen also hoch sein / als breite der Porticus ist/ Der platz von einem Peristylien zum andern / sol nit weniger dann drey / vnd nit mehr dann vier Columnen dick von einander stehen. Wo aber nach Dorischer manier in die Peristylien Columnen gesetzt werden sollen/ so volg der vnterrichtung des vierten Buchs / die rechte Dorische manier in irer Symmetria aus dem Model zu ersuchen/ damit die Trigliphi in die gerechte maß kommen.

Außlegung des IIII. Cap. des VI. Buchs Vitruuij.

VItruuij meinung in disem gegenwertigen capitel ist/ das er wie obgesagt nach vollendung der furtrefflichsten gemeinen gebew/Tempel vnd Fürstlichen Palesten/auch klerlichen die glider eins sonderlichen hauß gemeiner wonung anzeigen vnd beschreiben wil/nimpt abermals hierin nach seiner furgenomenen ordnung ein anfang an den aller zierlichsten vnnd gewaltigsten / so wir gemeinglichen in Teutscher sprach ein Fürsten hoff oder Edelmans hauß oder hoff nennen/ wo solche gebew gemeiner wonungen etwas weiter begreiffen oder ander Burgerliche heuser / Dieweil aber in bezeichung der glider solcher höff / Vitruuius vil frembder wörter setzet / wöllen wir die selbigen fur das erst erkleren/vnd hernach mit augenscheinlichen figuren zu besserem verstand weiter erkleren. Vnd fur das erst so merck das Atrium den platz bedeut dahin man kompt/ so bald man fur die inner thür gehet hineinwertz/das ist der hoffplatz darauff sich aller regen versamlet / von allen dechern so die herumb stehenden gebew beschirmen / vnnd wöllen etlich das diser platz den namen hab von den Atricilibus/das ist ein volck in Hetruria / von welchen man das erst exempel genomen hab. Etliche aber wöllen das solches Atrium den namen hab von der schwertz/dañ Atrum heisset schwartz/dañ die Hoffküchen wurden auff solchen platz erbawen/dauon das gemeur schwartz vnd rauchig was/Doch wöllen wir vns solcher vilfeltigen bedeutnuß dises orts nit weiter annemen/sonder den rechten platz / welchen Vitruuius Atriū nennet/in volgenden figuren mit sonderlichen buchstabē eygentlichen bezeichnen. Die Arcæ Lacunariorum/ist die gantze höhe bis zum öbern boden. Weiter nennet Vitruuius die gebew die sich zu beiden seiten nach der leng des hoffplatz erstrecken Alas oder flügel/Tablinum wird von Griechen Pinnacotheca genant/sind schöne Saal vnd Gemach darin man gemelte tafflen vñ aller hand schöne kunst stück vnd Bildwerck hielte. Compluuium vnd Impluuium haben jren namen à pluuia/das ist vom Regen/ dañ der vnterst platz

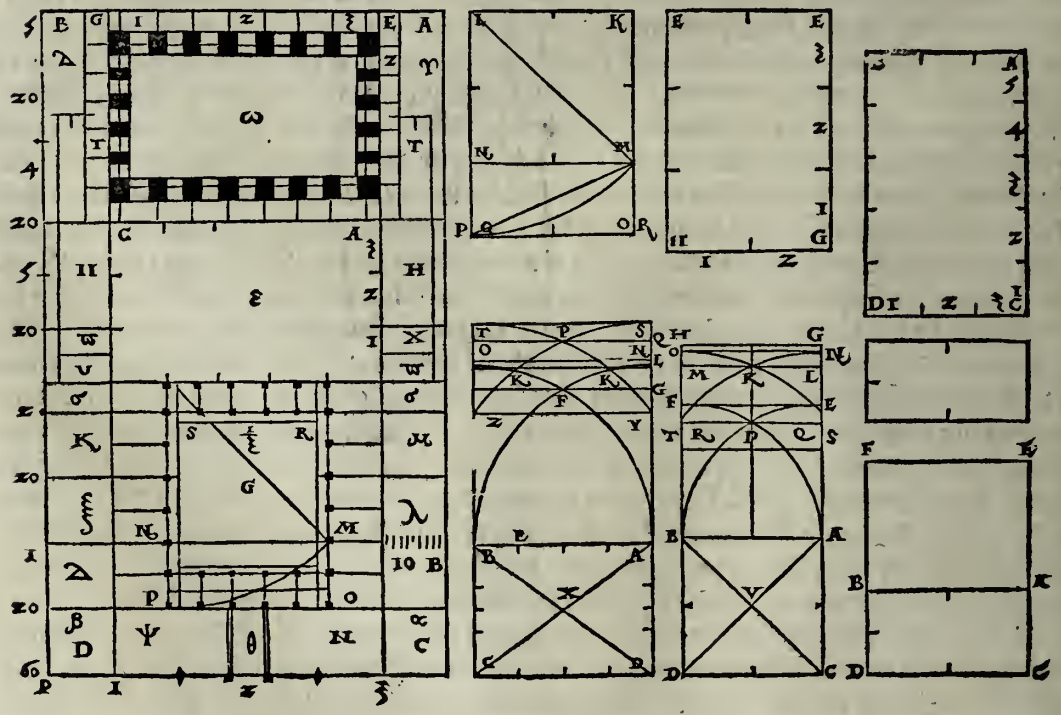
darauff

darauff der Regen fallen mag wirt Impluuium genant/aber was vnter dē dach ist Compluuium. So du aber dise volgende figur mit fleiß beschawest/wirstu den verstand dises Capitels gantz leichtlichen daraus nemen vnd augenscheinlichen sehen/wie yede gemach vnd glider ordenlichen zusamen gefügt vnd geordnet werden sollen/vnd ist die volgende figur in der maß verjüngt/also das solcher platz in die leng hundert/vnnd in die breit 60 werckschuch begreifft/zwischen den buchstaben A B C begriffen/vnd wirt solcher platz fur das erst in 5 theil abgetheilet/nach der leng vnd nach der breite in 3 theil/vnd yeder solcher teil helt 20 verjüngte werckschuch/Nu nimb fur dich den platz mit AB in sonderheit bezeichnet/nach der breite in 3 theil abgetheilet/aber von A zu C/vñ von B zu D/nach der leng in 3 theil/disen sonder gesetzten grund leg auff die Ichnographi des bezeichnus des fundaments oder grundtlegung des gantzen gebews in die verzeichnung E G F H/diß ist das erst glid des garten rings herumb mit den Peristillen oder pfeileren besetzt/in mitte mit ω bezeichnet/aber die andern nebenglider sind mit γ Δ bezeichnet/den mag man zu der stallung brauchen/der platz mit T verzeichnet/sind hoffpletz die den gemachen H tag vnnd liecht geben/welche gemach nechst den Tablinen sind/die haben jren durchgang oder Thüre in mitte bey F vnnd H in das peristillum zu gehen/die ander fierung mit A B C D vnnd in mitte mit ε bezeichnet/ist der platz des Tablini/auff disem platz wirt geordnet die fierung nach der breite von E zu F in zwey theil/vnnd nach der lenge von F zu G vnd von F zu H in drey theil abgetheilet/disc figur leg nider auff den platz in gantzen grundt zwischen A B C D/aber die ander gemach/Sähl/vnnd Kamern nach der lenge der Alen/oder seiten gebew sollen in jrer abtheilung etwas eingezogen werdē in der lenge als vil als ein halbe seit gemelter Epistillen begreiffet in die dicke. Die bezeichnung χ vnnd ϖ sind bequeme plätz des Tablins/die mögen vnterschiden werden/in solche gemach haben die alten von kunstlichem Schreinerwerck grosse weite kasten vnnd schenck machen lassen zu der behaltung des kunstreichen Gemehls vnnd Bildtwercks/wie noch diser zeit bey vns ein solchs exempel gesehen werden mag in den Sacristien/da man die Priesterliche kleidung von Meßgewandt/Alben/Leuiten röck/schön gemalte Tafflen/Bilder/vnnd viler handt silber Heilthumb vnnd dergleichen HeiltumSchatz beyeinander haltet vnnd verwaret/In den engen pletzen mit σ bezeichnet/sind die scalen vnnd treppen Femur von Vitruuio genennet oder antrit der trappen/mögen nach mancherley gelegenheit geschickt oder gerichtet werden/Also haben wir die zwey theil eins solchen gewaltigen Hofes mit fleiß erkleret/volgt der drit theil zu erkleren/so aus der gleichseiten vnnd gerechten fierung oder pari quadrat mit K L M N genomen wirt/die diagonal lini vber eck gezogen ist mit L M bezeichnet in solcher figur/wo du den einen fuß eins Zirckels stellest in den buchstaben G/vnd jn auff thust biß zum buchstaben M/vnd dann zu der erstreckung der lini N L vom puncten M ein Zirckelbogen reist/so wirt solche erstreckung xj. xij. theil halten oder sich erstrecken/wie du klerlichen befinden wirdest aus der fierung/wo du die selbig in 12 teil vnterschidest/so befindet sich die erstreckung 5 teil vñ ½ mer mit Q R bezeichnet/den halben teil schneid ab vñ reiß den beschluß von O zu P/vnd ziche ein lini von M zu P/die wirt ein Hypotenusa genant/so du nun im volgenden grundt oder Ichnographia den platz des Atrij bezeichnē wilt/so leg diſe figur nider mit der bezeichnūg vñher des grundts der Columnē/als wir dir solche in volgender figur mit kleinē schwartzē fierungen anzeigt habē/die buchstabē X Y bezeichnē die fenster gestel/aber auff der selbigen seitē wirt ein Portical gesetzt auff Rodianische weiß/damit die fenster des Tablini ein grössere vñ hohere weite haben zu besserem tag vnd liecht/die buchstabē S R T V bezeichnē die Cannel so das regen wasser abtragē im hoffplatz in mitte mit G bezeichnet/vñ da die andern buchstaben verzeichnet sind/bedeuten die pletz der stygen oder treppen/μ κ λ ξ α β ρ. φ/sind mancherley gemach vñ wonungē jede auff 10 werckschuch breit/aber θ bezeichnet das mit dem thürgestel/Damit du aber auch ein verstand nemest der Alen oder nebengebew des Atrij/

soltu

ſoltu von K zu O / oder von L zu P / den platz in fünff theil vnterſchieden / die ſelbigen theil eins von gemelten theylen wird die breit des Porticals zu beyden auff der lincken vnd rechten ſeiten erſtrecket / ſolche nennet Vitruuius die Alas der neben ſeiten / Solchs Portical reguliert ſich nach den mauren des Tablini / wie in der Corintiſchen manier / vñ mag auch gewelbt werden / die abtheilung der höhe / lenge vnd breite / der Triclinien mit der vntertey lung des werckſchuchs wird in ſonderlichen pletzen angezeigt oder auff jren hoffſtetten im grund gelegt / vnnd furnemlichen innerhalb A B C D / wie auch die höhe von A B E F / in ſolcher maß oder erhöhūg / wie dañ von Vitruuio anzeigt wordē / Wie wol wir ſolche erhöhung dergleichen gemach in rechter geburlicher Symmetria auch weiter anzeigt haben als in einer gefiertē Exedra / als mit der gerechtē vierung oder Pari quadrat / mit A B C D anzeigt iſt / durch zwo Diagonal lini vber eck kreutz weiß gezogen / In das Centrū ſolcher kleiner vierung wirt V / in die gröſſer X geſetzet / So du nu in der kleinſtē die höhe erſucheſt auß der halben Diagonal lini von A zu V / erzeigt ſich die höhe ſolchs gemach von A zu S / vnd von B zu T / ſetz dann das Centrum mit einem fuß des Circkels auff das Baſen A in den winckel gerad in das eck / thu den Circkel auff in der breit B / vnd reiß ein Circkel bogen von oben hinab der die vmbzogen lini E berür / alſo reiß gleicher geſtalt auß B durch F / von E F werde ein lini zogen die höhe mit dem Baſen zuuergleichen / ſo du aber ſolche höhe temperieren oder meſſigen wilt in ein gerechte Symmetria / ſolche Circkelkreiß ſich gar in Triangel zuſpitzen mit gleichen ſeiten in dem puncten P / mag zu ſolcher equation die lini Q P R gezogen werden / Wo du aber ſolche gemach noch bas erhöhen wolteſt auß gewiſer vrſach / ſo nimb ein theil vom Baſen / oder den halben theil / ſo magſtu jn erhöhen vnd

Figur des grunds eins herlichen Hoffs mit den furnembſten glidern / alles nach der lehr vnd meinung Vitruuij in rechter proportion vnd Symetria auffgeriſſen.



vnd eben zugeben mit G H/so du dann solche höhe auch temperieren wolltest/so sperre den Zirckel auff in der weite einer Triangel lini vber eck gezogen/ von A zu D/ oder B C/setz dann den einen fuß des Zirckels zu einem Centro in A/vnd sperre in auff zu F/ vnnd reiß ein Zirckel bogen zu N/dann far vbersich biß auff das Centrum mit einem fuß in B/ vnd eröffne in zu E/vnd reiß ein Zirckel bogen zu O/vnd von N zu O/reiß ein gerade lini/damit magstu solche höhe messigen/ solche höhe magstu auch ernidrigē/so du das Centrum in die vnterschneidūg K setzest/ vñ dadurch die lini K L M reissest/Gleicher gestalt magstu auch die höhe bezeichnen der grossen Exedra/ welche vergrössung erstlich genomen wirt aus den seiten der vmbgezognē superficial lini/zu vnterst/ oder aus der ersten außmessung rechter höhe. Diser Reglen magstu dich auch in vil andren erhöhungen brauchen/ aller Cörper dicht oder hol/wie dann ein Cubus formiert ist/also magstu die höhe/ breite/lenge vnd rechte ordenierung mit rechter proportion vnd Symmetria auffs aller fleissigist abgetheilt/augenscheinlichē vor dir sehen/aller glider eins solchen schonen wol erbawetē hoffs/ in diser nechst furgesetzten figuren.

Zum beschluß diser erklerung merck/das Vitruuius abermals den fleissigen Architectum ermanet/das er in sonderheit grosse bescheidenheit brauchen sol/ in der Symmetria kleiner gebew gegen den grossen/dann die glider solcher gebew gar fleissig mit jren angehörigen theilen proportionirt werden sollen/dann so du in ein klein gemach oder Tablin ein solch weit fenster machē wolltest/als in ein groß weit gemach/ wurde es gar ein vnform geben/vnd ein grosser felh vñ yrthumb sein/also verstandt auch von Thürgestellen/ Caminen vnd andern angehörigen theilen/wie aber die Thürgestel in rechter proportion vnnd Symmetria sollen geordnet werden/ ist gnugsamlichen angezeigt worden in dem 4 buch vnd mit figuren dermassen erkleret/das nit von nöten dises orts weiter dauon zuhandlen/ Hie merck auch das der Lateinisch Text Vitruuij an disem ort gefelschet ist/dann da Vitruuius spricht/so wir in grossen gebewen die Symmetria der kleinen brauchen wöllen/ist versetzt/sol die kleine in den grossen gelesen werden.

Von der rechten Symmetria der innern gemach/ vnnd mancherley eingebew/ das V. Capitel/ des VI. Buchs/ der Architectur Vitruuij.

DJe gemach der Triclinien sollen jrer breite zweymal lang sein/ die höhe aller kamern jrer gemach die vberlengt sind/ sollen also geordnet werden/das dir leng vnd breite zusamen genomen werde/ von solcher summa geb man den halben teil der höhe/ wo aber solche gemach Exedræ vnd Oeci gerad in der fierung sind/sol man den halben teil der breite darzu nemen/vnd also die höhe ersuchē/Die Oeci auff Corinthische manier oder in der manier Tetrastyli/ vñ so auff die Egyptisch art gemacht werden/sollen in der leng vnd breite die Symmetria haben der Triclinien wie obgesagt ist/ doch von wegen des platz so die Columnen einnemen/sollen sie mer raums haben. Der vnterschidt Corinthischer manier gegen der Egyptischen art ist dise/das die Corinthische manier einfache Columnen hat auff ein Podium gesetzt/ oder auff den boden oben mit jren Episti vnnd Coronen von holtzwerck oder

dunch gemacht/vnd auff solchen Corone ein flach rundt gewelb oder gehimel/Aber in der Egyptischer manier werdē auff die Columnē Epistilia vñ auff dē Epistil gegen der maurē/werden balckē gelegt zu einē bodē darauff man ein estrich legen mag/ dz man vnter freyē himel herumb gehen mag/ dañ werden auff dz Epistiliū nach der Bleyschnur gerad auff die vnter Columnen andre Columnen gesetzt/vñ den fierten teil kleiner/ auff jre Epistil wirt dañ widerumñ ein boden gelegt mit schoner zierung / vnd zwischē solche Columnen ordnet man die fenstergestel / also bekompt solche wonung nit ein form der Triclinien oder gemach/sonder eins herlichen Pallasts.

Außlegung des V. Cap. des VI. Buchs Vitruuij.

DIeweil Vitruuius in vorgesetztem Capitel auffs kurtzist den grund vnd fundament/des gantzen grunds eins solchen herlichen wolgeordneten baws gesetzet hat/wil er in disem Capitel in sonderheit eygentlichen lernen ersuchē/ die rechte Symmetria yeder glider vnd gemach in sonderheit/ Dieweil aber von wegen der grossen verendrung vnsers brauchs/mit solchen gemachē gegen der alten Römischen vnd Griechischen art etwas dunckel vnnd schwer ist/ wöllen wir zu bessrem verstandt der lehr vnd meinung Vitruuij/die sonderlichen namen solcher gemach auffs fleissigist erkleren. Vnd merck das ein solch gemach welchs an disem ort Triclinium genant wirt/den namen daher entpfangen hat/das in einem solchen gemach 3 beth gestandē/darauff sich die Römer zu disch gelegt haben sollen / wie etliche daruon schreibē/ Wiewol noch diser zeit nichts eygentlichs oder gewiß von den gelerten beschriben wordē/ was brauch oder manier sie doch in jrem zu disch sitzen gebraucht habē/Derhalbē wir vns in disen sachen nit wenig bemühet/vñ die alten Scribenten vñ glaubwirdigen Historicos mit fleiß ersucht/auch ein satte grundtliche meinung aus alten Marbelsteinen ersucht/als wir dañ hierin dem fleissigen Architecto vnd allen kunst liebhabenden in sonderheit anzeigen wöllen. Vñ merck fur dz erst/das der alten Römer vñ Griechen brauch gewesen ist im Mittagmal oder Nachtmal 3 betlein zu bedecken vñ auff schutlen / doch vil einer andern manier dañ die beth darin sie schlieffen/dañ der namhafft Geschichtschreiber Lampridius schreibt in seiner Histori von Heliogabalo/das er in solchen seinen gemachen vñ schlaffkamern/gantz gulden bethstatten gehabt hab/von solchen betten deren gemeinglichen 3 in einem gemach waren/haben dise gemach wie obgesagt/den namen entpfangen das sie Triclinia genant worden sind/dann wo solcher beth in gemelten gemachen minner oder mehr waren nennet man sie Biclinia/Tetraclinia/vñ dergleichen nach der zal solcher Sitzbeth/ dañ nach der zal der Gest/wurdē solche Sitzbeth geordnet/aber die alten habē ein gut reichlich Conuiuium oder Gastmal gesetzet auff 3 Personen nach der zal der Götin/ aller wol standt vñ lieblicheit deren 3 waren/wiewol solches also weit auff gestigen vñ an der zal zu genomen/das es biß auff die 9 Musas geraten ist/aber nit drüber/also das ein sprichwort darauß worden / das vber 9 solchs Gastmal nit Conuiuium sonder Conuitium genant werden solt. In solchen Gastungen ist zu yeder Richt der gantz disch mit aller bereidtschafft hinweg getragen / vnnd ein frischer widerumb an die stat gebracht worden / vnnd denen so also auff den Sitzbetten lagen furgesetzt worden / Aber wiewol die Mantzpersonen also die speiß zunemen in betten ligend / musten doch die Weibsbilder bey jnen sitzen / vnnd hetten die macht nit also zu disch zuligen / solchs mag aber durch die vast alten Marbelstein probiert werden oder erwisen/wie dann zu Rom in der Kirchen Sant Eustachij/ vnnd an andren orten mehr gesehen wirt /furnemlichen zu Mutina/da ein

Man

Mañ in einen stein gehawen gesehen wirt/auff einem beth ligend vñ den Ellenbogen auff ein küßlein oder pölsterlein gesteurt/ vnnd stehet ein dreybeinig oder auch ein zwey beinig dischlein vor jm. Zu Venedig sind auch zwen solcher Marbel die noch heutigs tags gesehen werden/der ein ist von Rom dahin bracht worden/ aber der ander von Peloponneso dahin komen ein vast fernen weg/ aber in Rom sind zwen sonderliche Marbel einander nit vngleich/der ein in der wonung Hieronymi Maphei/der ander in der behausung Mathei Sassij/in solchem Marblen sind zwey Sitzbeth/vñ ligt ein Manßbildt nacket auff einem schulter küssen auffgesteuret/bey seinen knien ligt ein andrer furwertz geneigt vñ auff den Elenbogen sich steurendt/der ist halb ploß oder nackent/bey dem andern Sitzbeth stehet ein alter Mañ mit einem langen bart/vnd vast grossen bauch/ gestaltet wie ein rechter Silenus/welchem ein junger die schuch abziehet/als ob er sich auch legen wolt/dañ wann sie also zu disch ligen wolten/liessen sie sich die schuch abziehen vnd steureten sich auff die Elenbogen/wie nit allein solchs der gemelt Marbel/sonder die schrifften der Poeten gnug sam bezeugen/bey disem alten greisen stehet ein andrer der jn haltet/ das er sich sanfft legen mög/aber die Weiber wie gesagt haben zu disch sitzen müssen/dann sie habens fur vngeschickt geacht/das sich ein Weib also legen solt/doch ist solches ligen auch bey den alten aus dem brauch komen/ dann wir lesen das Cato Vticensis sich nie zu disch gelegt hab/ sonder allezeit darzu gesessen sey/doch halten wir es nit darfur/ das sie in solcher gestalt nackent vnd ploß/wie die Bilder in Marmor gehawen sind/zu disch gelegen sind/ sonder solches muß man den kunstreichen Bildhawern zumessen/ welche jre kunst vnnd grosse fleiß im nackenden haben anzeigen wöllen/ damit sie alle art der Muscln/ Nerucn vnnd geeder wol vñ künstlich herfur bringen möchten/ Dann ob wol vil kunst an gutem gewandt vnd

Figur Augenscheinlichs exempels des alten Römischen brauchs vnd manier/auff den Sitzbetten zu disch zuligen/ nach vast alten Marblen/sehr künstreicher antiquiteten abgemacht.

vnd grosser fleiß darauff gelegt werden soll/haben sie doch mer auffs nacket gelegt/vnd allein das selbig was sie nit wol herfur bringen mochten mit gewand bedecket / Etliche vergleichen solche Triclinia der alten Römer den Refectorijs oder Reuental der Münch in klostern so sie ir malzeit halten vnd bey einander essen/darin drey langer Tisch gemeinglichen gestellet sind /einer zu öherst nach der zwerch / vnnd zu beyder seyt einer nach der lenge/aber das sol der vnterschied sein/ das die alten auff den sitzbetthen gelegen / aber diese auff den stülen vnd bencken sitzen / Aber solche Römische manier mag zum besten verstanden werden bey den Teutschen sitzbetthen in den stuben /wie wol auch der brauch/das man alle benck herumb vnd stülen /nit allein mit küßlein sonder auch mit polsteren belegt / darauff zusitzen/damit du aber solcher manier der Römer augenscheinlichen bericht habest/soltu obgesetzte Figur mit fleiß beschawen.

Exedre sind solche gemach gewesen in welchen man auff vnnd nider erspaciren mocht/ oder auff das essen zu Mittag auff einem bethlein ein schlaff thun. Die Oeci sind die gemeinen Saal darin die Walhen ir wonung haben an stat der stuben / vnd wöllen etliche/ das im der namen eins Sals doher worden sey/ das man in solchen gemachen dantz haltet dann Saltare heißet dantzen/wo man dann herliche gastung helt / wird gemeinglichen ein züchtiger dantz hernach gehaltē zu merer frölicheit. Das aber weiter Vitruuius beschreibt/ wie die Columnen in solchen gebewen etwan auff den boden/vnd etwan auff die Podia gesetzet worden seyen/soltu mercken dz die Corinthisch manier vnter allen andern die schönst vnd zierlichst gewesen sey/wie du solcher ein herlich exempel sehen magst solcher einfachen Columnen an den mauren an der Zellen oder langhauß Sant Satyri zu Meyland / auff welchen gefierten Seulen Atticurgischer manier die vorderst Fascia gelegt ist wie ein gewelbter Hymel. Weiter spricht Vitruuius/das man solch werck von holtzwerck oder tafel werck machen mag/oder mit dem dünch vnd weissen / dardurch wir ein yede bewerffung oder bekleidung solcher gemeur verstehen/ als vom Gyps vnd der gleichen/so man mit gewechs oder andern zwischen dingen schön erhaben macht/außstreicht vnd Poliert oder malet/wie dann solcher gestalt das holtzwerck mit getruckten papyren leisten auch also mag bekleidet vnd vast schön geziert werden/ vnnd ist hierin kein andre art dann allein das solche Säl auff kein außgenomen Podium gesetzet werden.

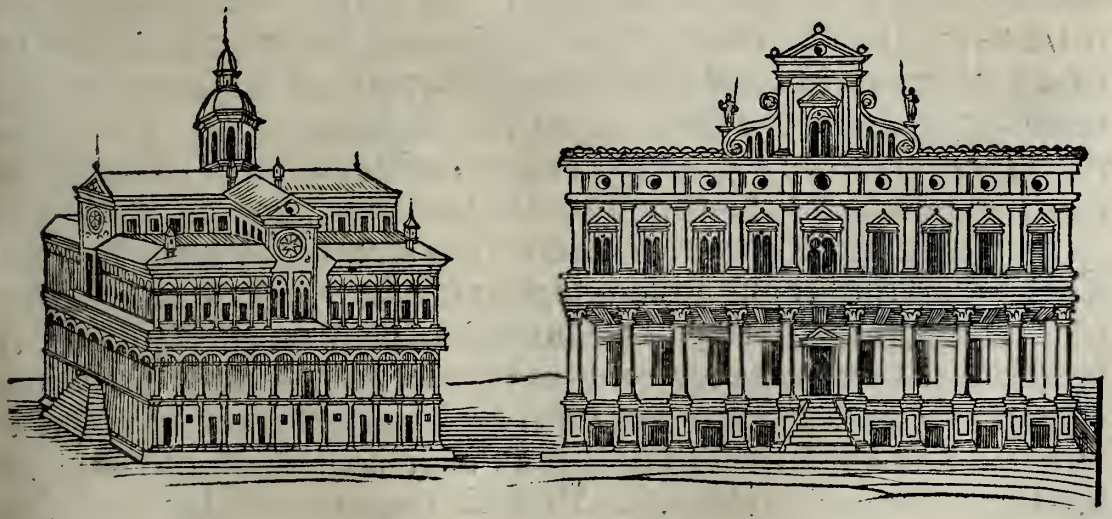
Von dem gebew Oeci nach Griechischer manier/ das VI Capitel/des VI. Buchs der Architectur Vitruuij.

ES werden auch weiter auff ein andere dann die Italisch manier solche gebew Oeci von vns/ aber von den Griechen Cyzyceni genant/die werden gegen Septentrion gerichtet / vnd haben furnemlichen jr außsehen in schöne grüne gärten oder viridaria /vnnd in mitte haben sie jre thüren zum auß vnd eingang/sie sollen auch also lang vñ breit sein/ das man zwey gemach oder Triclinia mit den vmbgengen gegen einander gericht ordnen möge/vnd sollen zu beyden seyten der lincken vnd rechten fenster haben zum tag vnnd liecht mit jren schalen oder leden / damit man von oben herab in das grün schawen mög Die höhe sol also ersucht werden/das der breite noch der halb theil zugeben werde / in disen gebewen sol alle Symmetria gehalten werden/so ferr die gelegen-

gelegenheit vnd geschicklicheit des orts solches zu lassen/wo auch das liecht der fenster von der höhe der mauren nit befinstert wird/werden sie jre rechte mas wol haben mögen/wo aber solche von eng wegen oder andrer vrsach verhindert würden/als dann muß man mit gutem verstand der Symmetria abnemen vnd zugeben/das solches nit weniger zierlich vnd eins guten ansehens/als ob die gerechte behörliche Symmetria hierin gebraucht worden were.

Commentaria oder außlegung vnd erklerung des VI. Cap. des VI. Buchs der Architectur Vitruuij.

IN disem capitel wil vns Vitruuius anzeigen/wie auch solche gebew so er Oecos nennet auff ein andere art dann er nach Italianischem brauch anzeigt hat/nemlichen nach der manier der völcker oder einwoner zu Cyzico an der Landschafft Milesiorum gelegen in der gegent Propontidis/wie Plinius vnnd Strabo von disen volckern schreiben/vnd diese Stat furnemlichen rümen von wegen des schönen Schloß/Meerporten/Stat mauren vnd Thüren von Marbelstein vast künstlich vnd zierlich erbawē Von disem Stetlein habē diese Oeci/so wie Vitruuius meldet nit nach der Italianischen manier erbawen worden jren vrsprung/wie wol solche mit den Italische gleiche Symmetria haben/war es doch ein andre frembde art/dann die balcken waren also eingelegt/das man die alten hinweg nemen/vnd newe an stat legen oder vnterzihen mocht on vnterstützung/wie dann solche manier noch heutigs tags zu Rom an der brucken so man Pontem Salinum nennet gesehen wird. Aber in disem capitel wil Vitruuius durch das Griechisch wörtlein Oeci ein groß weit hauß eins grossen gesinds verstehen/wie ein Kloster oder ein Spital vnd der gleichen/doch außgenomen was zu der Kirchen gehört/sonder allein zum lust vnnd gnüglicher haußhaltung mit schönen gemachen erbawen. Von solchem wörtlein Oeci werden die Schaffner vnnd Verweser diser Haußhaltung Oeconomi genant/



Wiewol auch ein solcher baw wie er an disem ort von Vitruuio beschriben wirt vast bequem wer zu einē herlichen Spital/wie dañ zu Rom der groß furtrefflich spital Sancti spiritus in solcher Symmetria vnd ordnung gar schön vnnd zierlich erbawen/deßgleichen der Spital zu Florentz vnd Senis/welche gegen Mitnacht gericht vnnd jnnerhalb ir schön vnd lieblich außsehen haben/deßgleichen sind die fenster in zierlicher höhe vnnd weite/ damit d dunst/dampff vnd athem/so von den krancken gehet nit verschlossen oder verhalten werd/so wirt sich Vitruuius in volgendem zehenden Capitel auch selbs erkleren/ doch zu merem bericht beschawe obgesetzte figur.

Gegen welchem ort der Welt ein yedes gebew sein außsehen haben sol/ gesundheit vnnd nutzbarkeit halber/ das VII. Capitel des VI. Buchs Vitruuij.

IN disem Capitel wöllen wir anzeigen auß was eygentschafft die gebew nützlich vnd gesund nach dem Himel gericht werden sollen/Als nemlich die Winter gemach vñ was zum baden gehört/sollen gegen dem Wintrischē Nidergang gericht sein/damit man des abents mer liechts vnd lenger tags hab/ des gleichen auch derhalben/die weil die Soñ ein gegenschein hat auff den abent gegen solchē gemachen/gibt es zum Nidergang ein werme. Die Schlaffkammern/ Schreibstuben/vnd Bibliothece/sollen gegen Auffgang gericht sein vnnd jre außsehen haben/ dann in solchen ist das morgenliecht nützlicher vnnd geburlicher/ Jn den Bibliotheceen erfaulen oder vermodern die bücher auch desto weniger/Dann was man von solchem ding in denen gemachen haltet/so gegen Mittag vnd Nidergang gerichtet sind/ das wirt von Schaben/Natten vnd Würmen zerstochen/ dann von den feuchten Winden wachsen solche gewürme vnd vngeziffer/ vnd werden auch daruon erhalten/ der feucht lufft verderbt auch die geschribnen bücher ser/ dan so er hinein schleufft/ verleurt die schrifft ir farb. Die gemach so man im Früling vnnd Herbst brauchet/ sollen gegen dem Auffgang gericht sein/ dann wo solche jr außsehen gegen der Sonnen Auffgang haben/ ligen sie wol am liecht/ vnd werden von der Sonnen vmbgang durch den widerglast an der werme etwas temperiert/ in der zeit so man etwas zuhandlen hat. Die Summerheuser vnd gemach/so man Sumers zeiten braucht/ sollen gegen Mitnacht gericht werden/dann solches ort ist nit wie die andern in der Sonnen wendung oder Solsticijs erhitzigt/ sonder der Sonnen gar entgegen gericht/darumb allezeit dester Küler/ gesunder vnd vil nützlicher vnd bequemer/vnd in sonderheit zu den Pinacothecis/ vnnd aller hand arbeit Plumariorum/des gleichē den Mahlern/damit jn der glast des liechts kein betrug gebe in anlegūg der farben/dañ solchs liecht ist am aller besten digstē/das sich die Soñ vnd Tag nit verwandlet/ sonder allezeit in einem wesen bleibt oder gleicher qualitet.

Außle-

Außlegung des VII. Cap. des VI. Buchs Vitruuij.

IN diſem Capitel zeigt Vitruuius gantz klarlichen an/wie dann gnugſamlichen verſtendtlichen von vns verteutſchet worden/ wie alle gebew recht nach yeder geſtalt der gemach/nit allein in groſſen Herren höfen vnnd gebewen der groſſen haußhaltung/ſonder in yeder gemeinen wonung vnd behauſung ſollen gerichtet ſein/damit nit allein des liechts vnnd tags/ ſonder auch der werme oder külen vom Sonnenſchein vnd alle andre gelegenheit zu erhaltung vnd friſtung der Menſchen vnd auch deren ding/ ſo dauon erhalten werden/ gantz eygentlichen wargenomen vnd wol betrachtet werde/ dann die alten Römer haben jre gemach vnd wonungen der eingebew/nach verendrung der zeit vnnd witterung abgewechßlet/wie aber ſolches weiter nach mancherley gelegenheit füglich geſchehen mög/haben wir im 1 buch gnugſamlichē anzeigt. Die Pinacothecæ ſind abermals die gemach da man ſchöne Gemehl vnd Wappen haltet/vñ dergleichen was künſtlich ding betrift/Aber Bibliothecæ ſind die Libreyen da man die bücher haltet/wie dañ in den Klöſtern vñ in den Vniuerſiteten der brauch iſt/Die Plumarios mogen wir füglich verteutſchē die Stepper/ dañ die alten haben die/ſo daſſelbig ſo mit bawmwollen oder andrem gezeug erfüllet/was außnehete oder Steptete ſo wir geſtepte kautter oder teppich vnd bethdecken nennen/Plumarios genant/wiewol etliche die Heidniſch Werckwircker mit ſolchem namen verſtehen wöllen/ſo doch jr rechter nam Polymitor iſt/dañ ſie in jrem außgeſpanten zetel nach einē vorbilde gar mancherley fäden von vil farben eintragen vnd verwircken.

Von gebürlichen orten vnd bequemen gemachen/ gemeiner vnd ſonderlicher wonung oder gebew/mancherley geſchlecht vnd nachyedem ſtandt der perſonen zurichten/ das Acht Capitel/ des Sechſten Buchs/ der Architectur Vitruuij.

SO nun die gemach alſo wie geſagt recht vñ ordenlich gericht ſind/ſol man weiter hierin ſonderliche beſcheidenheit brauchē/ das dem Haußvater vnd Haubtherē im hauß ein bequemes gemach vnd ſonderliche wonūg verordnet vnd eingebē werd/ weiter ſol man auch die gemeinen gemach/vnd euſſerſten glider des baws wol wiſſen zu ordnen/dann in die eignen gemach wirt nit yedem gebüren einzugehen/ es ſey jm dann befolhen/ als die gemach der Triclinien/ da man die ſpeiß nimbt/die ſchlaffkamern/badtſtubē/vnd dergleichen ſo man ſonderliche gemach nennet/Aber die gemeinen gemach vnd glider ſolcher wonung dahin yedem erlaubt iſt zu gehen/ſind die vorſchöpff vnd lauben der heuſer der jnner hoff vnnd vmbgang der Periſtilien oder ſchöpff/vnd was dergleichen gebew ſind. Welche nur ein zunliche narung haben nach notturfft/denen ſind ſolche groſſe vorſchopff vor jren heuſern nit von nöten/ wie auch die gewaltigen Atria/ Tablina/vnd dergleichen/dann diſe von andern erwarten vnd entpfahē müſſen/das andre geben künnē/das iſt/ſie müſſen ſich gegen andern jres dienſt erbietē/ſo man ſolchē von den reichē vnd gewaltigen mit vnterdienſtbarkeit erwartē vnd begeren muß/

Welche

Welche aber mit Frucht/Getreid/vñ der gleichen eingebrachten erdwachs sich erneren/den ist von nöten dz sie vor jren heusern Stell vnd Krām oder buden vnd leden ordnen/vñ innerhalb in heusern Krippen der Kelber oder Gewelb vñ Weinkeller/vñ was der gleichen ort sind gemelte frücht des Erdrichs vnd Veldbaws zu erhalten vnnd bewaren / dann solche gebew mer nach der nutzbarkeit dann auff den pracht gericht werden sollen. Den grossen hendlern/Gewerbsleuthē/Publicanē/deren heuser vñ wonungen sollē mer raumbs haben/vnd erwaret sein / dannman dem gelt vnnd gutvber die maß auffsetzig ist/ solche wonungen mögen auch zierlichen vnnd mer auff den bracht erbawen werden. Waß sich aber der Juristerey zanck vnd hader der Partheyen erneret / als Juristen/Aduocaten / Procuratores/ vnd der gleichen/sollen in jren heusern schöne vnd weite eingeng haben/do sich die Partheyen erspacierē mögen. Aber denen vom Adel/ Regiments herren/die grosse empter tragē/ vñ der gemein dienstlich sind/ den sol man vast herliche vestibula/schöne hohe gebew vñ gewaltige Atria erbawē/mit weiten Peristylien/schönen Lust vnnd Baumgärten / mit weiten spacier gengen / nach erforderung der dignitet vnd wirdigkeit des ambts/in solchen Höffen sollen auch die Bibliotheken oder Librey en/des gleichen andre schöne vnd wol gezierte gebew der gemach verordnet werden/ dañ in solchē gewaltigen Herren Höffen werdē etwan Rathschleg gehalten/auch mancherley hendel verrichtet/geurtheilt/vnnd in beywesen andrer Regiments Herren erörtert. Wo nun die heuser vnd wonungen in solcher gestalt nach dem stand vnd erforderūg der wyrde yeder person geordnet werden / wird man hierin nichts tadlen konnē/wie dann im erstē buch vom Decoro / das ist von geburlicher zierung weitlefftiger gesagt ist. Solche gebew werden auch vast gemachsam nutz vnd gebreuchlich sein vnd ein gute ordnung halten in allen dingen. Diser ding sol man aber nit allein fleissige achtūg vnd grosse auffmerckung haben in den gebewen der Stet in Rinckmauren begriffen/sonder auch in den Veldwonungen/ vñ was ausserhalb der Ringmauren ligt/außgenomen das in Steten die Atria nechst den Porten oder eingang/Aber in den Pseudo Vrbanis erstlichen die Peristilia/vnd nechst disem die Atria mit geöstrichten Porticalen gegen den Palestren vnnd gengen gerichtet werdē. Also haben wir bißher die gebew der Stet innerhalb der Ringmauren begriffen gnugsam erkleret/ wie dann vnser furnemen gewesen.

Commentaria oder außlegung vnd erklerung des VIII Capitels des Sechsten Buchs der Architectur Vitruuij.

VItruuius wil in disem gegenwertigen capitel nit allein anzeigen die art vnd manier der gebew/ wie solche nach eins yeden stand vnd wesen gebur licher weiß zumachen vnd ordnen/ sonder auch wie solche mögen von an dren gebraucht werden / die solchs gebews kein gewalt haben / sonder ein yeder vngefordert zum besten sich gebrauchen mög/des gleichen auch wie weit einem yedem gezim̃ in solchen wonungen zu gehen/als wir auch in diser zeit bey vnseren Fürstenhöfen sehen geystlicher Prelaten/Bischopff vnd Weltlicher herren/nemlichen das der vorschopff oder vorplatz vor solchen gebewen ye derman gemein ist/auch ein yeder wol vngerechtfertigt hinein gehen/vn d sich nach lust vm̃ sehen mag/aber nit weiter weder in die Kellerey/Podtelerey/ Speißgaden/Kuchen/Hoffstuben/oder ander gemach/ er werde dann beschiden vnd vom Portner gerechfertigt/ wie dann yederman so verstendig wol bewust/ derhalben an disem ort zu weitleufftig zu erzelen. Aber weiter merck/das Vitruuius die gewelb vnter der erden/da man mancherley behalten mag/Criptas nennet/daher wir die vntergewelb in Kirchen auch Krufften nennen/ Aber die Zellen/das sind in Klöstern/Spitalen vnd Fürsten Höfen die Speißgaden/Pottelereyen oder Kellereyen vnd der gleichen ort. Aber von den alten wurden die Weinkeller Apothecæ genant/daher den Apotecken der nam kom̃en /dann von den Weinkelleren do man wie Plinius schreibt aller hand frembd vnd gemacht getrenck verwaret vñ verkaufft/ hat es sich eingerissen/ das zu letzt gantz Apotheeen darauß worden. Damit du aber verstehest/was Vitruuij meinung sey so er spricht in den gebewen Pseudourbana/wie man sich halten sol /So merck fur das erst/ das ein Veldwonung Villa genant nach der meinung Columella dreyerley vnterschiedung hat/als die Vrbana so an disem ort Pseudourbana genant wird/vnd die Rustica vnd Fructuaria / vnd ist Pseudourbana oder Vrbana der selbig theil/do her solches Hoffs oder veldwonungen sich zum lust gebraucht vnd sein gemach vñ wonungen darinnen hat/Dise wonung wird auch Prætorium genant. Der ander teil Rustica genant/ sind die wonungē des Meyers/Scheffereyen vnd des Bewrischē gesinds so man zum Ackerwerck/ Veldbaw/ vnd aller arbeit braucht/dañ diser theil begreifft die Roßstell/Vichhöff/Scheffereyen/ vñ was zu der Vichzucht auch von nöten ist sambt allen gezeug. Der drittheil aber Fructuaria genant/begreifft die gewelb/Keller vnd Kasten/ Scheuren /da man Hew Stro/ vnd alle Erdwachs bewaren mag/vnd zu der notturfft erhalten. Weiter ist dises capitel gnugsam verstendlichē von vns verteutschet/ also das weitere erklerung nit von nötten.

Von den Veldwonungen/Meyerhöfen vnd Bewrischen wonūgen/ sambt jren angehörigen theilen / das neund Capitel des Sechsten Buchs der Architectur Vitruuij.

VOlgends wöllen wir nach vnserer furgenomenen ordnūg die Bewrischen gebew/so zum Ackerwerck vnd Veldbaw von nötē sind / auffs aller geschicklichst/nützlichst vnd bequemist/vnd wie solche geordnet vnd gestellet werden sollen mit fleiß anzeigen/Vnd aber fur das erst hierin der gesundheit des orts achtung haben/als wir dann hieuon im ersten buch weitleufftiger gehandlet haben in erwelung bequemer stet vnd ort in Stetten oder Flecken zu brauchen /damit solche Bewrische gebew eben auch in der selbigen gestalt nach den orten der Welt gerichtet werden / daher der gesundist lufft herwehet/

Der begriff in der weite vnd grösse solcher bawrenhöff sol nach dem vermögen vnnd vile der Velder vnd Güter so dar zugehören bezeichnet werden/ die Höffplętz sollen solche weite haben nach dem des vihes/ vnnd die anzal der joch Ochsen vil sein wirt. Im hoff werde die gemein Kuchen gesetzt/ an das aller wermeste ort/ das ist/ da sie am meisten Sonnen haben mag/ an die Kuchen zu hinderst werden die Rinderställ geordnet in solcher gestalt/ das ir Krippen gegen dem fewrherd/ vnd gegen der Sonnen Auffgang gerichtet werden/ dann wo die Rinder vnnd ziehe Ochsen das fewer vnd liecht schawen/ werden sie daruon weniger schewig. Dann die erfarnen bawren so der land art wol kundig/ vnnd solcher ding auß langem brauch vnnd erfarnuß guten bericht haben/ die wöllen das solche Stell anderst nit dañ gerad gegen der Sonnen Auffgang gericht sein sollen/ solche Stell sollen auch zum wenigsten zehen schuch breit sein/ aber vber fünffzehen schuch nit in der lenge/ das yedes joch nit weniger dann zehen schuch begreiff oder platz hab. Die Badstuben sollen auch nechst an der Kuchen sein/ darmit solche gebreuchlichste gemach alle in der nehe sein/ darum̃ auch der Preßzeug/ Trotten oder Kaltern nit ferne daruon sein sollen/ damit man alle ding an der hand hab/ was von Früchten vñ Speysen in die Kuchē gebraucht wirt/ darum̃ auch der Weinkeller an gemelte ort geordnet werden sol/ welcher sein tag oder liecht von Mitnacht her haben sol/ dann wo solche fenster auff ein andre seyten dañ gegē gemeltē ort gerichtet werē/ also das die Soñ mit jrē schein hinein betreffen möcht/ würden die Wein von der hitz corrumpiert/ auffgetriben vñ schaden empfahē. Aber die Olearia mögen gestellet werdē/ das sie jr liecht empfahen von Mittag oder warmer Region des Hymels/ das ist do her sie vil Sonnen schein haben mögen/ dañ das öl sol nit gesiecen/ sonder von der werme geleutert werdē. Die weite des raums oder platz solcher Kellergewelb vnd Speißgaden sol bezeichnet werden nach dem das einkomen der frücht vil/ vñ man vermeint ein anzal der gefeß einzulegen/ wo dann solche gefeß Fůdrig sind/ sollen sie in mitte oder nach der zwerch nit vber vier schuch vberschlagen/ Aber der Preßzeug wo solcher nit mit schrauben/ sonder durch die Welbaum pressen/ sol er nit vber 40 schuch lang sein/ dañ also wird dem Trotknecht oder Vectiario raums genug gelassen/ aber in der breite auff 16 schuch/ dann also wird den arbeitern zu jrer arbeit disc Pressen zu brauchen raums vnd platz genug gelassen. Wo man aber in ein solchs gadē zwo Trotten stellen wil/ muß man mer raums haben/ vnd auff 24 schuch in die breite nemen. Die Schaffstell vnd Geyßstel/ sollen ein solche weit haben/ das ein yeder platz do man solches vihes ein herd hin ordnen wil nit weniger dann vier vnd ein halben schuch/ aber nit vber 6 begreiffen sol. Die Korn schewren sollen

in die

in die höhe vnd gegen Septentrio gerichtet werden oder gegen dem Aquilo/dann also wirds getreid erhalten werden mögen/ das es sich nit vbereinander erhitzig/sonder võ kaltẽ lufft wirt es der massen gekület/dz es ein lange zeit weren mag/Dañ wo solche auff ein ander Region gerichtet wurden/so wachsen die Wybel vnd Kornwürm darin/ sambt andern der gleichen vngeziefer/so die Korn frucht fressen vñ verzeren. Die Pferdstel sollen am aller wermbsten ort des gantzẽ bawrenhoffs geordnet werdẽ/aber doch das solch kein außsehẽ haben zũ feur/dañ wo die pferd das feuer sehẽ/werden sie dauon wild/man mag auch Krippen vñ baren vnter die vorschöpff machẽ die gegen Orient gericht sein/damit die Ochsen morgens frũe ir futer da selbst auffessen mögẽ am Sonnẽ schein/vñ dauon schöner vnd gleissender werdẽ. Die Scheurẽ/Heuheuser/Mülwerck/ sol mã ausserhalb des bawrenhoffs ordnẽ/damit man sich fur feuer weniger besorgen dörff/ Wo man aber weiter in solchẽ bawrnhöfen lüstige gemach bawẽ wolt/sol man sich der Symmetria brauchen/so wir von den gebewen der Stet vñ was innerhalb der ringkmaurẽ begriffen ist brauchẽ / doch in solcher gestalt/dz sie dẽ hoff nach in der nutzbarkeit nit verhinderlich seien. Man sol sich auch in allen gebewen befleissen/dz sie gnug tags vnd liechts haben/ welches in solchen bawernhöfen vast leichtlichẽ mag zuwegen bracht werdẽ/dañ dieweil solche in freyem veld ligen/wirt das liecht von keinem nachtbawrn vberhöhet oder verbawẽ werden mögen. Aber in Steten werden etwan von enge wegen des platzs oder vberhöhung der gebew die heuser befinstert. Wie man sich aber hierin halten vnd vorteil suchen sol/ist zu mercken / das man an dem ort da man gern tag oder liecht haben wolt/ein schnur ziehen sol von der höhe der maure/so vns mage verhinderlich sein zu dẽ ort dahin wir das liecht gern habẽ wolten/wo dañ gerichts diser schnur / in die höhe zusehẽ ein weit spaciũ vom Himel gesehen werdẽ mag/so wirt am selbigen ort der tag nit verhindert werden/wo aber getreme oder balcken am gesicht verhindren/oder die außladung der schöpff/sol man von obẽ herab ein einfallend liecht machẽ/ vñ sich auffs höchst befleissen/das man souil müglich ein groß spacium des Himels vnuerhindert sehen mög/an dem ort dahin man fenster ordnen wil/dañ also wird dem gebew am liecht am wenigsten manglen. Dann ob wol in allẽ gemachen tag vnd liecht vast notwendig/so wirt es doch in sonderheit erfordert am aller meisten in den gengẽ vnd stiegen/dann an solchẽ orten begegnet man sich offt mit last vnd bürden vberladen/also das man dardurch verhüte das keins dẽ andern schaden thue/ Also haben wir nach vnserm vermögen von solchen gebewen vastfleissig geschriben/vnd die manier was in disen landen der brauch vast klarlichen angezeigt/darumb wir volgents auch die Griechische manier furhanden nemen wöllen.

Außlegung des IX. Cap. des VI. Buchs Vitruuij.

IN den furgesetzten Capiteln diſes 6 buchs/hat Vitruuius nach ſeiner fur genomenen ordnung aller hand gebew zu bequemer wonung vnd haußhaltung nach erforderung eins yeden ſtands/gelegenheit/ gebrauch vnnd nutzbarkeit in den Steten zu erbawen gantz eygentlichen angezeigt/ darumb er weiter in diſem capitel auch der Höffe/ſo auff dem land erbawen werden/zů Ackerwerck/Veldbaw vnd Vichzucht in gleicher geſtalt gedencket/vnd ſetzet alſo fur das erſt die Regel der ſelbigen begriff zu erſuchen vnd abzunemen / nach dem der ligenden güter als Velder/ Ecker/Wyſen/Gehültz/ Weinberg/Weingärten/vnd wie in Italia der brauch der ölbaum vnd andern ſo man fur ligende güter achtet/vil od' wenig ſind/darnach man wiſſe die Städel/Schewren/Keller/ Kaſten vñ Stallungen weit oder eng zu machen/vñ habē wir in Teutſchland gnugſame exempel ſolcher Höfe/in ſonderheit den Geyſtlichē vñ reichen Klöſtern vñ Abteyen zugehörig. So nu nach vile der güter vñ nach erheiſſchūg der notturfft der plętz zu ſolchē höfen bezeichnet iſt/lernet Vitruuius vor allen dingē die Kuchen ordnen/vñ verſtehet dardurch nit allein den platz da man ſpeyß kochet vnd bereitet/ſonder auch da man ſie nimbt/wie dañ in Italia vnd Franckreich noch diſer zeit der brauch iſt/vñ ſol die weite diſes gemachs auch in ſonderheit abgenomē werden nach der menig oder anzal der Ehalten/vñ was auff ſolchē Hoff geſetzet oder gedinget wird. Es wil auch Vitruuius das man die Vichſtel in ſonderheit des Rinvichs/ an diſe Kuchen ordnen ſol/ / damit ſolche das fewr ſchawen mögen/ dann ſie dauon geſchlachter vnd weniger ſchewhe oder wilt werden ſollen/ nit allein des gelaſts oder ſcheins des fewrs halber/ſonder durch die ſtetig beywonung der menſchen/vñ fur nemlichē wo man ſich in der arbeit Winters zeit ſolcher gemach bey dē fewr mit geſchwetz vnd geſang erlüſtiget/dauon nit allein das Rindvich/ ſonder auch andre wilde thier deſter ehe gezämet werden. Weiter merck das Plinius eben auch ſolche vnterrichtung gibt von dem Wein Keller am 21 capitel des 14 Buchs/vnnd Palladius am 16 capitel des erſten buchs/nemlichen wie der ſelbige gantz an ein küel ort geordnet werden ſolle / das jn die Sonn nit beſcheinen mag/gantz ferr von Stallungen/Badſtubē/Bach oder Brewhauß/ Miſthauffen vnd der gleichen/Wiewol Columella vermeint / wo ſolcher Weinkeller die wermb des tampffs der Badſtuben entpfahen möcht / ſollen die Wein deſter ſchneller firnen werden durch ſolche werme durchkochet. Die groſſen faß nennet Vitruuius Cullearia/vnd helt ein ſolch faß 20 Amphoras/vnd ein Amphora 40 Sextarios/vnd iſt ein Culleus bey den alten Römern die aller gröſte maß geweſen flüſſiger ding/wie bey vns ein Fuder. Damit du aber der maß der alten ſonderlichen bericht habeſt/ſo merck das Culleus ſo 20 Amphoras gehalten/ am gewicht Tauſent ſechshundert pfund gehalten hat/vnnd ein Amphora zwen Vrnas/das iſt 80 pfund/ vnd ein Vrna vier Congios/das iſt 40 pfund vnd ein Congius / das iſt ſex Sextarios 10 pfund / der Sextarius zwo Heminas/das iſt 20 Vntz/vnd weiter ein Hemina/ſo auch ein Cotyla genant wirt/zwey quartaria/das iſt 10 Vntz/aber ein Quartarius das iſt zwey Acetabula/die halten am gewicht fünff Vntz/ weiter das Acetabulum anderhalb Cyathus/das iſt drithalb vntz/ein Cyathus vier Ligulas oder vier Cochlearia/das iſt ein Drachma vnd ein Scrupel. Weiter beſchreibt Vitruuius ein ſonderliche manier von Preſſen/ Drotten/ wie dann auch diſer zeit in mancherley landſchafft ſolcher Inſtrument mancherley vnterſchied gefunden wird. Die ſchrauben nennet man Cochleas von wegen der windung gleich einem ſchnecken. Vectes ſind die baum damit ſolche ſchraubē auff vñ nider getriben werden/vnd werden die ſo die Drot alſo ziehen Vectiarij genennet. Prela ſind die belcklein ſo man auff die Treſteren legt/aber hieuon wöllen wir im zehendē buch weiter handlen. Der Korn kaſten halber welche nach

der

der meinung Vitruuij in die höhe erbawen werden sollen/vnd gegen Auffgang vnd Mitnacht/sol man also richten wie auch Varro beschreibt/das solche vom Wind gemelter ort wol erlüfftigt werden mögen/aber dem feuchten lufft sol man fur kommen. Palladius wil das die Roßstell also geordnet werden sollen/das sie gegen Mittag der massen gericht werden/das sie doch kein mangel an fenstern haben/die gegen Septentrion ire außsehen habē/welche man Winters zeit verstopffen sol/damit die kelte nit schedlich sey/aber Summers zeit sol man sie eröffnen/damit sie külung geben/die stend sol man verbrettern von guten eychnen dicken brettern/vnd die strew darauff machen/darmit solche zum ligen weich/vnd zum stehen vnder dem fuß hart/In der ersuchung des liechts zu den fenstern/wer besser das nit die öber sonder die vnter schwelle verstanden wurde/nach der meinung Varronis.

Von der Griechischen manier vnd art zu bawen gegen dem Italianischen gebrauch weit vnterschieden/das X. Capitel/des VI. Buchs der Architectur Vitruuij.

BEy den Griechen ist nit der brauch das sie Atria bawen/wie wol sie auch sunst vil ein andere manier haben des bawens wan die Italianer/dañ nechst dem eingang der thür ordnen sie geng die in der breite nit vil raums oder spaciū nemē/auff der einen seyten werden die Roßstell/auff die andern die gemach der Pfortner geordnet/vnnd sind also die innern Pforten nit weitlefftig von einander/vñ wirt von den Griechen der platz von einer thur zu der andern Thyrorium genant/dann gehet man weiter das man in das Perystilium komme/solches Peristil hat an dreyen orten seine Porticus/als an dem ort do solche gegen Mittag gerichtet/sind zwo Anten geordnet/die stehen in guter weite von einander/das wird mit gebelck vnterzogen/vnd also weit zwischen den Anten daruon den dritten theil genomen/werde das spacium hineinwertz geben/Disc art wird von etlichen Prostas/von andern Parastas genennet/an disem ort werdē innerhalb die Oeci geordnet/in welchen die haußmuter sambt irē gesind iren sitz haben zum nehen vnd irer weiber arbeit. Aber zu der rechten vnd lincken seyten/Prostadis sollen kameren vnnd gemach geordnet werden/deren ein Thalamus/die ander Amphithalamus genant/werden rings vmbher auch mancherley gemach vnd wonungen geordnet zu teglichem brauch dem gesind/vnd andrer gelegenheit. Diser theil eins solchen Griechischen gebews eins grossen Herren hoffs/wird von den Griechen Gynæconitis genant/das ist die gemach des frawen zimmers. Weiter bawet man auch an disc gemach grössere heuser mit weiten Peristilien/darin vier Porticus geordnet werden in gleicher höhe/oder mag einer so gegen Mittag gericht stehet mit höheren Columnen auffgefurt werden/vnd wird solchs gebew so ein erhöchten Porticum gehabt/die Rodiser manier genant/solche gebew

haben gewaltige Vestibula vnd ein sonderliche thür vnnd auffgang vast herlich vnd prechtig/vnd schön geziert mit Peristilen bekleidung oder dünchūg der mauren vnd wand/des gleichen sind die öbern himel von köstlichem schreinerwerck trefflich gezierd. In den Porticalen gegen Mitnacht gerichtet sind verordnet die herlichen gemach Triclinia Cyzicena genant/ vnd die Pinacothecæ/aber gegen Auffgang die Bibliothecæ oder Libreyen/ gegen Nidergang die Exedræ/vnnd gegen Mittag die gefierten Oeci in solcher weite/ das man rūbig vier sitzbet darinnen vnuerhinderlichen stellen mög/vnd doch rauns gnug sey zu ministrierē/vnd kürtzweilige spil darin zu treiben. In disen Sälen oder Oecis helt man die Conuiuia oder gastmal/wie in eins Fürsten Sal oder Hoffstuben/ dañ bey den Griechen war nit der brauch das die weiber sambt dem frawen zimmer in den gemachen der man zu tisch giengen/wie dann noch diser zeit zu Hoff der brauch ist. Disc Peristylia eins solchen hauß werden Andronitides genant/ dann allein die mans personen von weybern vngeirret jre wonung hettē. Weiter werden zu beyder der linckē vñ rechten seiten kleinere wonungē bereit/ die jre sonderliche Porten vñ eingeng hetten mit angebawenē gemachen/ an welche ort man die geste ordnet/vñ jnē sonderliche gemach eingab/Dañ die Griechē waren ires grossen reichtumb halber vast prachtig/vnd beflissen sich alles wollusts/darum̄ sie irē gestē solche sonderliche gemach verordnetē/sich nach jrem willen des leibs zupflegen/ vnd wurdē dañ den ersten tag zu tisch geladen vñ mit grossem pracht/vñ einē herlichen nachtmal empfangen/dañ verordnet man inen jung Geflugel/Ayr/Gemuß/Kreuter/ vñ aller hand guter frücht in jre gemach/ Daher die Mahler solche ding von einē künstlichen gemehl Xenia genant habē/dann sie den gesten vberschickt wurden. Also wurden die gest auff dem weg mit aller notturfft wol lust der massen gehalten/ vnd in jren eygen gemachen also freundlichen gepfleget/ als ob sie in jren eygnen heusern vñ wonungen weren. Zwischen solchen Peristilien vnd Gastheusern/waren durchgeng Mesaulæ genant/ dan sie zwischen zweyen Aulis geordnet waren zum durchgang. Aber die Römer nenneten sie Andronas/aber das sich zuuerwunderen solches weder in Griechischer oder Lateinischer manier sich reymet/dan die Griechen nēnen die grossen Säl Oecos Andronas/darin wie obgesagt allein der hauß herr sambt dem gesind/was von mans personen was/haußhielte vñ mit andren mans personen gastmal vnd banckeet hielt/dahin aber die weibs personen vnd frawenzimmer nit komen mochten. Weiter habē etliche gemach vnd wonungen vnd der selbigen angehörigen teil gleiche art/als Xystus/ Prothyrum/ Telamones/ vnd andre mer/ Dann Xystus war ein Porticus darunder sich die Athleten Winters zeiten vbten/mit Ringen/

Kempffen

Kempffen vnd Fechten. Aber die Römer nennen die freyen pletz vnter dem offen Himel Xystos / so die Griechen Peridromidas nennē/so werden auch die Vestibula vor den Porten von den Griechen Prothyra genant/so wie mit solchem wörtlein Diathyra verstehen. Vnnd weiter wo etliche bilder menlicher gestalt Kragstein oder das gebelck der Coronen tragen/nennens die Römer Telamones / aber aus was vrsach wird in Historien nit wol gemerckt oder verstanden/aber die Griechen nennens Athlantas/ dan die alten Historien bezeichnen den Athlantem ein man so den Hymel auff sich tregt/oder mit seinen schultern vnd rücken vntersteurct/der vrsach halber/das diser Athlas der aller erst gewesen sein sol/ der den lauff des Hymels erfunden/vñ den lauff der Sonnē/Mons/Planeten vñ Gesiyrns erkündigt hat/ vnd jres auff vnd nidergangs wargenomen/vnd die verwendung der welt vnd Himlischen Spheren/durch grossen verstand vnd furtreffliche sinnreicheit der menschen gelernet hat. Vmb solcher seiner guthat willen/haben die Maler vnd Bildner sein figur possiert / als ob er wie ob gesagt/den gantzen Himel auff sich ligē het/ auch ein sonderlich gestirn fur seine Töchter gedichtet/vnnd Atlantides genant/dise nennen die Römer Vergilias/aber die Griechen Pleiadas. Solches aber habē wir an disem ort nit derhalben sagen wöllen/das wir den brauch vnd gewonheit mancherley landschafft verendren / vnnd solche namen verkeren wöllen / sonder das solche frembde namen einem yeden klar vnd verstendlich seyen/allen denen so diser vnd andren künsten begirig vnd der antiquiteten fleissige erkündiger sind/haben also die Italianisch vnd Griechische manier der herlichen gebew gnugsam verstendlichen furgeschriben/vnd in sonderheit was solchem gebew am zierlichsten/bequembsten / vnd zu eygentlicher gerechter Symmetria am notwendigsten / darumb wir in volgendem Capitel auch weiter von der befestigung/wie solche am sterckesten fundiert werden sollen/ das man sie zu ewigen zeiten erhalten mög / gesund/vest vnnd vnmangelhafft schreiben wöllen.

Außlegung des X. Cap. des VI. Buchs Vitruuij.

IN disem Capitel wil Vitruuius/ darmit gar nichts vberschriten werd/ davon sich der fleissig Architectus bessern vnnd sein werck nach allem vortheil wisse zuuolbringen/lob vnd preiß zu erlangen/ auch die manier vnd brauch der Griechen anzeigen/so ein mercklichen vnterschied gegen der Lateinischē oder Römischen weiß hat/dann wie er spricht/ so pflegen sie in solchen herlichen Höfen die Atria nit zubezeichnen oder zu bawen auff die Italianische weyß/sonder auff ire eygne manier/wie dañ hernach volgen wirt/ Was aber Atrium sey/ habē wir droben in erklerung der Symmetria solchs gebews nach Italianischer manier etwas weitleufftiger angezeigt. Darmit wir aber dem fleissigen Architecto dises capitel verstendlicher

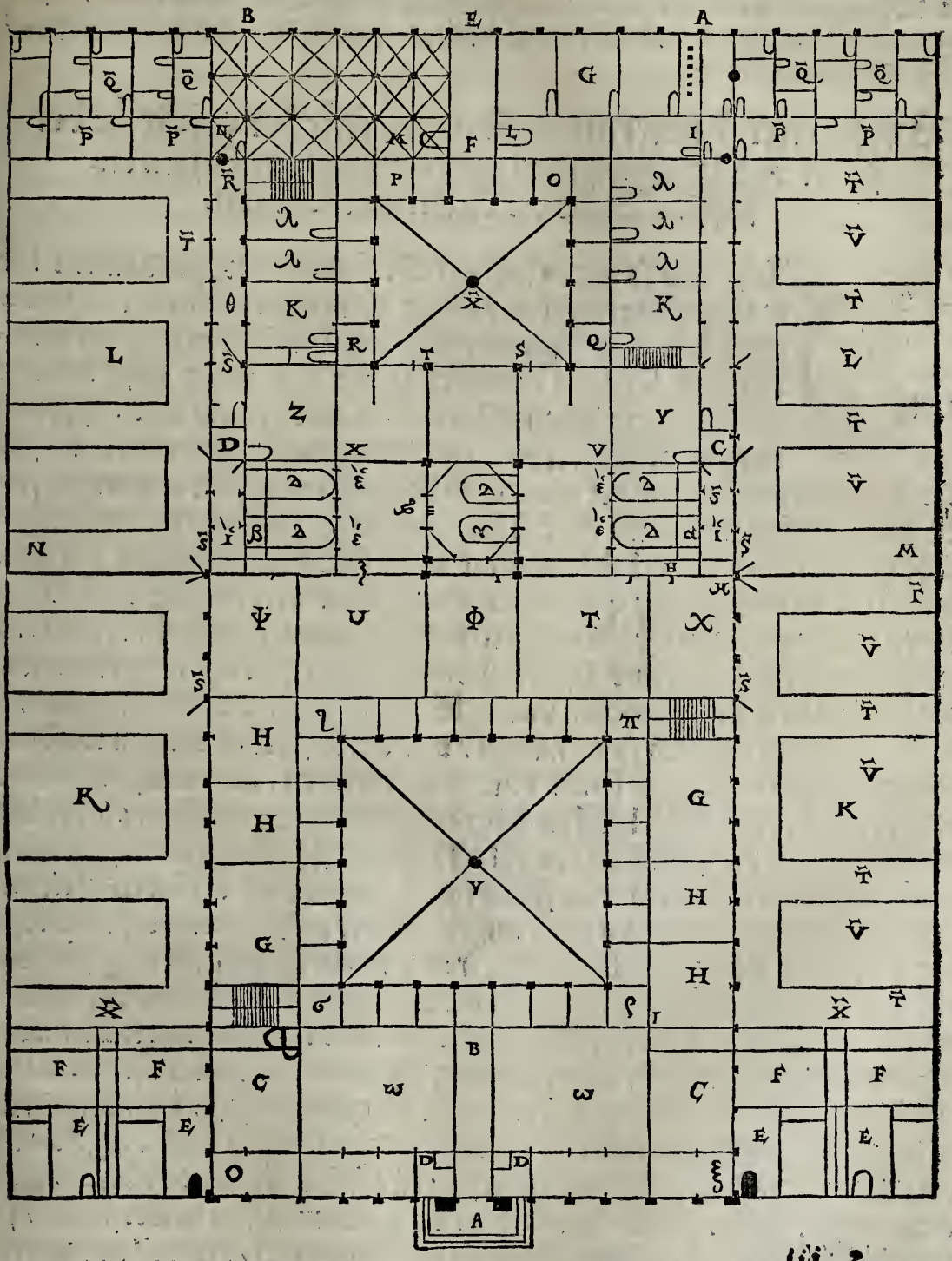
stendlicher machen/wöllen wir nit allein augenscheinliche Figuren setzen/sonder auch die frembden Griechischen vnd Lateinischen namen erkleren/doch des selbigen so droben in vorgeendem Capitel gemeldet vmb kürtz wegen vberschrieten. Vnnd fur das erst so merck das Vitruuius das gemach Thalamum nennet/so wir des weibs vnd mans Schlaffkammer nennen mögen/aber die andern kammern vnd gemach nechst darbey/nennet man die Junckfrawen vnd Magd kammern/welche gemach von der Schlaffkammern des hauß herren am nechsten sein sollen/damit sie behend vnd in der nacht vorhanden seyen/des herren befelch zu thun nach jrem gebüren/wo zu dann yede verordnet. Merck auch weiter/das die Griechen jr gebew fürnemlichen in zwey gleiche teil vnterschieden haben/dann in dem theil da die mans person jre wonung besonder/vnd von weibern vnuerhindert hetten/nenneten sie Andronitida/aber die ander seiten da die Weiber/Magd vnd Junckfrawen jre wonungen auch allein heten/das ward Gynæconitida genant/möchten wir ein Frawen zimmer heissen/wie dañ noch diser zeit an Fürstenhöfen der brauch ist/dz der Herr mit seinẽ gesind besondere wonung haben/wie auch das Frawen zimmer jr sonderlich gemach. Gynecium aber ist ein sonderlich gemach da die weiber mancherley arbeit thetten/von nechen/würcken/webẽ/vñ der gleichen weiber arbeit/vñ werdẽ die mans personen so solche weibs arbeit in disen gemachẽ zu gleich treibẽ Gyneciarij genant. Peristylium ist wie auch droben gesagt ein solchs ort das mit Columnen rings vmbher besetzet ist. Triclinium nennet Vitruuius in disem capitel die sitzbet/darauff sich wie obgemelt die Römer zu tisch legten/wie wol solches wörtlein wie droben gemeldet auch das gantz gemach darin solche sitzbet the geordnet wurden bedeutet/etliche wöllen das die alten drey tisch gemeinglichen in jren gemachen haben sollen/daher dises wörtlein Triclinium den namen haben sol/der erst war besetzet vom Herren seinem Eegemahel vnd den Kindern/der ander von den frembden gesten/der drit von Ehalten vnd hauß gesind. Andronas wie Vitruuius anzeigt/sind die geng zwischen den Aulis/das ist den Atrijs/dann bey den Griechen wird ein solch gemach das lenger dann breit ist Andros genant/darin pflegen die mans personen den merern theil jr wonung zu haben/Aber Vitruuius ordnet die schönen Säl vnd kammeren welche er Oecos nennet/die Conuiuia vnd gastmal der mans personen zuhalten. Dyathyra sind die hultzin schrancken vor den grossen Höfen so den platz beschirmẽ vor dem getreng der pferd vnd wägen/wie wol etliche auch bey disem wortlein die laden oder schalen damit man die fenster beschliessen mög verstehen wöllen. Hie ist sich nit wenig zuuerwundern das Vitruuius wie er selber bekennet vnbekant gewesen/auß was vrsach die menlein so die Krag stein tragen/von den Griechẽ Telamones genant worden/so doch solches klar vnd offenbar vñ auß dẽ Ennio erlernet werden mag/nemlichen das die Griechen obgemelt Bild so den Hymel auß angezeigter vrsach auff jme tregt wie dir die Figur anzeigen mag/so wir im ersten Buch am 15 blat gesetzet haben/Telamonem in jr sprach genant haben/welchẽ wir in Lateinischer sprach Atlantem nennen. Von dem Gestyrn so die Griechen fur Töchter Atlantis gedichtet/werden wir hernach weiter gedencken in dem 5 capitel des 9 Buchs. Also haben wir auffs kürtzest die frembden wörter dises capites nit Grammatischer weiß/sonder souil zum verstand des Text Vitruuij von nöten auch erkleren wöllen/vnd damit aber solches gantz klar vnnd offenbar werde/wöllen wir volgents ein solchen baw sambt allen seinen angehörigen glidern vnd gemachen in grund legen/vnnd die bezeichnuß solcher Ichnographi eygentlichen außlegen/Vnd fur das erst wird das gemach des frawen zimmers vnd was von weibsbildern verhanden/zu jrem thun vnd mancherley weibs arbeit in der mauren begriffen/zwischen AB zu CD/da die thüren oder eingeng verzeichnet stend/aber dise furwand so gegen Mitnach gericht stehet/sol in der lenge von A zu B weiter außgefurt werden oder erstreckt/von den eckseulen mit jren Anten zwischen ordnung der Parastaten oder Seulen Atticurgischer manier auff jre Basament oder Stylobaten gesetzet

setzt vnd mit verleisteten Podien verschlossen / wie dann solchs bey den alten Römern in sonderlichem gebrauch gewesen ist/Aber von E zu F wird die Porten oder eingang verstanden der sich etwas erstreckt / solcher gang wird von etlichen fur das Thyrorion oder Dyathyron verstanden/H auff der seiten nach der breite dises Prothyri bedeut die Stallung der pferd/solche Stallung sol in mauren gefast vnd wol vberwelbt werden/ damit die sorg vñ geferlicheit des fewers zuuerhüten. Auff der andern seiten mit G verzeichnet/ werdē angezeigt die gemach vnd kammern der Portner vnd andrer knecht vñ diener des haußgesinds/ vor solchen gemachē od Zellen/sol ein freier gang sein/dz man von einer Zell zu der andern gehn möge/wie dann solcher gang von I zu K verzeichnet ist/ bis zu der thür vnd eingang mit L bezeichnet/dargegen vber auch ein Porten stehet zu einem freyen durchgang von L zu M bis zum N zu der Stallung/da sichstu zu euserst den Galgbrunnen verzeichnet / das man zum trencken vnd andrer notturfft nahent bey der stallung wasser haben mög. Weiter ist innerhalb der Peristil auff Corinthische manier geordnet / verzeichnet mit O P Q R/ welche Peristil drey Porticus geben/ vñ in mitte darin ein schönen weiten platz in drey teil vnterschieden mit S T bezeichnet/vnd die beyden neben theil mit Q R/vnd innerhalb zwischen Q R V X wird der platz begriffen der orts so Vitruuius Prostas oder Parastas nennet/das sind solche gemach/do die weiber vnd auch etliche mans personen mancherley weibischer arbeit volbrachten wie droben gesagt/auff solcher seiten weiter hineinwertz geruckt wurden auch die Oeci geordnet/wie zwischen α vnd β angezeigt wird/vnd haben dise gemach ire sonderliche eingeng/durch welche der haubtherr seinen verborgnen gang in die gemach haben mag/so wir prostas oder Parastas genant haben / durch solchen gang kombt er auch in das gemach seiner Schlaffkammern/von Vitruuio Thalamus genant/vñ mit V bezeichnet/oder in das gemach Amphithalami mit Z bezeichnet / da die matronen mit dem frawenzimer jr wonūg haben. Die Oeci sind zwischen ε verzeichnet/damit aber die fenster desto höher vnd weiter seyen/ vnd mer liechts vnd tag zu geben / sollen sie gerichts gegen den andern fenstern der vorkammern gesetzet werden / auff beider seiten von Δ zu Δ / Diser Sal ist in mitte erhöcht oder in die vierung auffgezogen/mit grossen weiten vnd hohen fenstern mit λ vñ γ bezeichnet. Das gewelb dises Sals mag auch auff mancherley art geschlossen werden/darauff möcht man auch ein Körlein in mancherley winckel oder eck geformiert mit seinen fenstern setzen/wie in grossen herlichen Pallasten /vñ in den Egiptischen Oeci droben angezeigt ist/wie mit disen buchstabē Θ bezeichnet ist. Weiter werden in den Porticalen die teglichen gemach vnd gemeinen gebreuchlichen kamern/ vñ der gleichen verordnet dem gesind/wie solche mit λ χ verzeichnet sind/vnter solchen gemachen werden auch die Küchen/ Speyßgaden / Keller vnnd der gleichen begriffen/deßgleichen die stiegen oder treppen hin auff oder vntersich hinab zu andren gemachen / vnd in die Keller zu steigen. Dise gantze wonung nennet Vitruuius Gynæconitides/ das ist wie obgesagt die wonung des frawenzimmers. Die weil wir also die wonung der weiber auffs eygentlichst bezeichnet habē/wöllen wir auch weiter die wonūg des haubtherren mit allen derselbigen angehörigen teilen vñ gemachen gleicher gestalt erkleren vñ bezeichnen/welche von Vitruuio Andronitides genant werden/vnd ist solcher hoff oder Fürstlich gemach begriffen zwischē den vier ecken mit disen Griechischen buchstaben M N ξ o bezeichnet / in welchen negst der mauren ausserhalb zwischen den vier Anten sind die andren Columnē gesetzt auff jren Basamenten vnd verleisteten Podio / wie droben von dem andren angezeigt ist/aber dise Peristylia sind vil weiter/als dir die verzeichung πρ σρ gnugsam anzeigen mag/vñ in mitte der Hoffplatz so Vitruuius das Cauediū drobē pflegt zu nennē/mit Y verzeichnet. Das Vestibulum oder vorder gelender ist mit seinen graden oder staffeln zu vorderst mit A verzeichnet/vnd der eigang erstreckt sich hinein wertz bis zum B/ solcher eingang wirt wie ob gesagt Thyrorion genät. Die Triclinia Cyzicena vō Vitruuio genant/sind mit T V verzeichnet/die Pynacothecæ X/die Libreyen oder Bibliothece mit ✝/die Exedræ mit H/ die

gefierte Oeci mit ω / aber die Lateinischen buchstabē C H G bezeichnē mancherley gemach Säl/Kammern/Kuchen/Speißgaden/Pfistereyen/Kellereyen/ vnd der gleichen/so man zum teglichen brauch haben muß / sambt den pletzen dahin man die stiegen oder treppen ordnet hinauff auff das ander gaden/vnnd auch hinab in die gewelb vnd Keller zu steigen. Wo man auch obē kein außsehens begerte/damit an der strassen das getöß nicht leichtlichē gehört werdē möcht/mag man die vorder wand von A zu B hindersich rucken/ doch sol nit vnterlassen werden/das man ein beschlossen vorschopff oder Pronaū füglichē ordne / wol erhöcht/vñ vnterwelbet vnd mit einem Podio wol verleystet/erhaben vnd vñfurt/ wie solches ein schon exempel gesehen werdē mag in dem Tempel oder Kirchen zu vnser Frawen/ vnd zu Sant Celso ausserhalb der Ringmauren zu Meyland vor der Porten Ludouici. Aber dises Podium sambt der gantzen ebne dises Hoffs oder pallasts sollē also erhöhet sein vnd vnterwelbet/das ein man zu roß nit auf die vnterschwellē der fenster sehen mag/so zwischen die Columnen geordnet werden/doch in solcher gestalt/das solche dem jnneren liecht nit verhinderlich sey/wie die lini D innerhalb der gegen fenster anzeigt / dahin noch weiter ein herlich Vorgelender oder Vestibulū verordnet werdē möcht. In solchem obgedeckten vorschopff oder Pronao /mögen die diener vnd was vom Hoffgesinde auff den dienst wartet/jren raum vñ platz habē/Auff beyder der linckē vñ rechten seiten mit E verzeichnet/ sollen die neben gemach vnd sondere wonungen geordnet werden/ die frembdē Gest auff zunemen/so man Gastheuser nennē möcht/deren yedes sein sonderlichen eingang haben sol mit E verzeichnet. Diser Gastheuser mag auch ein yedes sein sonderlichen Hoffplatz habē/mit einē kleinen Portical gezieret/ wie mit F verzeichnet / In disen Gastheusern sollen alle gemach oben vñ vnten nach allem vorteil verordnet werden/damit wie obgesagt/die frembde Gest jres leibs nach allem wolluſt pflegen mögen / als ob sie daheim in jren eygnen Höfen werē. Damit aber der Haubtherr auch seine Heymliche spaciergeng hab, do er nit gesehen werd / ausserhalb den Peristylien sind solche geng verordnet / vnnd mit ι zu beider seyt inn die eck ρ σ verzeichnet/welche sich erstrecken bis zu χ/ weiter sollen dise herliche Höfe auch jren Lustplatz der Gärten vnd Baumgärten haben/doch gleicher gestalt wie die wonungē auch yeder besonder/wie dann durch den gybel von M zu N bezeichnet wird/ solche gärtē sollen in schöne pletz vnterschieden werden/vnd der gang darauff man hin vnd wider gehn sol/mag man schön pflastern oder ein österich giessen od legē/der doch der massen abhaldig sey das sich das regen wasser nit darauff halten mög / wie dann vom köstlichen werck so Vitruuius am andren ort Signinum genant hat / solches wol zuwegen bracht werden mög. In solche gärtē mag man mancherley fruchtbare vñ vnfruchtbare Baū/pflantzē vñ deßgleichen andre frücht vnd frembd gewechs/wolriechende vnd auch der Speiß vnd Artzney nützliche frembde vnd hielendische kreuter vnnd gewechs auffziehen / Weiter mögen solche Lustzärten gezierd werden mit spacier gengen/Halden/Blancken Bögen/ außtheilung der gärten beet/ vögel köbigen vnd brunnen quellen/ Wasserkasten/vnd der gleichen. Item so merck das in solchem gebew vber die hinderwandt oder Postico des weiber gemach noch ein durchgang darzwischen geordnet werden mag/mit Columnē besetzet/welche von Vitruuio Mesaula genant wird/solchen gang haben wir hinder der Mauren M N mit ξ bezeichnet/wie ein solchs exempel zu Meyland gesehen wird/in Curia Senatoria/ vnd im kreutzgang des Heyligen grabs zu Placentz/diser gang hat vil thüren / nemlichen zū gemach der Schlaffkammer vnd nebenkammern/ des gleichen in die heimliche höffpletz mit B verzeichnet/so auch die thür zu andren wonungen vnnd gemachen der nebenheuser der Gest oder einbaws innerhalb vñ ausserhalb /des gleichen zu den Roßstellen mag er dar durch sein freyen durchgang haben/vom R bis zu C/oder von D zu R /wie dan auch weiter sonderliche geng in die hoffpletz mit P verzeichnet/des gleichen die thüren zwischen den gemachen mit Q Q verzeichnet/welcher gang zu den gärten sich lengst der maurē erstreckt

ist mit S

Eins herlichen gewaltigen Fürstlichen hofes vnd Pallast/mit allen zu gehörigen glidern nach Griechischer manier/eygentlichen in grund gelegt/nach der lehr vnd anzeigung Vitruuij.



ist mit S bezeichnet/der sol nit vast hoch oder weit sein/damit er an tag vnd liecht nit verhinderlich sey solcher gemach vñ der hoffküchen/ ꝺ bezeichnet die hohen grossen fenster der Kuchen / damit solche vast liecht sey vnd nichts darin vber sehen werde / in solcher kuchen sollen auch brunnen vnd wasserstein ordenlichen gesetzt werden sambt dem herd vnud weiten Caminen/des gleichen artlich an der hand die Gewelb/Keller vnd Speißgadē haben/vnd des Hoffraths allen vortheil / doch möcht man den platz mit Q verzeichnet auch Mesaulam nennen/zwischen den beyden schönen Fürsten gebewen in mitte/aber zu merem bericht beschaw obgesetzte Figur.

Von starcker fundierung vnd grundfeste der gebew zu der stercke vnd langwirigkeit / das eilfft vnd letzte Capitel des sechsten Buchs der Architectur Vitruuij.

DJe gebew so ebens fuß gericht sind / wo ire fundament der massen gelegt werden / als in den ersten büchern von vns gnugsam angezeigt worden / von der fundierung der mauren des Theatri / werden solche vest vnnd vnschadhafft ein lange zeit stehen mögen. Wo aber gewelb vnd Hypogea darauff gesetzt werden/ sollen die grundlegung dicker vñ stercker gelegt werden/wann die mauren so darauff auffgefurt werden/es sollen auch die pfeyler Seulen oder Columnen in die pleywag der massen gericht werden/das sie auch satt auff die dicke solchs fundaments zustehen komen/ Dann wo solche Columnen oder pfeyler nit pleyrecht auffrichtig stehen/mögen sie vnter solchem last in die leng nit vast bestehen/der halben wo zwischen die Anten vnd Pfeyler pfosten gesetzet werden / thut inen wenig hilff / dañ wo die schwellen vnd balcken von gemeur beschwerd werden oder vberlastigt/brechen so in mitten / vnd durch solches brechen wird die maur zerrissen/ Wo aber solche vnterstützet werden / oder mit schwibbögē vnterbawen/bleiben die balcken vngebogen vnnd vnuerletzet/aber solche vnterwelbung der schwibbogen sol also geschlossen werden mit gespitzten welbsteinen oder Cuneis/ das solche sich zu spitzen oder verlieren zu einem gewissen Centro/dann wo man ausserhalb der palcken/vnd ort oder köpf der schwellen solche welbbögen mit iren Cuneis schliesset/so mag fur das erst das holtzwerck sich nit winden oder krümen von der schwer des lasts/ vnnd auch weiter / wo etwas hernach von alter mangelhafft wird / mag solches on bemühung der vnterstützung leichtlichen gebessert werdē. Weiter sol man in denen gebewen so man mit Pfeyleren besetzt/ vnd solche Cuneos oder welbstein braucht/die schwibbögen zu schlissen nach dem Centro gerichtet/wie erst gemeldet/die eussersten eck pfeyler grösser vnd breiter machen/ damit sie ein stercke haben dem dringenden last zu widerstehen / so von solchem last die welbstein hart vnter sich getruckt / den bogen zu sterck

lassen

lassen/wann sie zuhart gegen irem Centro getruckt werden/ das sie solche neben Pfeyler oder Incubas vmbstossen oder außtrucken / darumb die eck pfeyler vast starck sein müssen/damit sie nit vom schweren last außgetruckt werdē. Wañ disc ding alle mit fleiß versehē/sol man fleissig achtūghabē/dz alles gemeur gerad in die pleyschnur kome/sich auf keine seitē neige. Weiter sol die substruction mit grosser fürsichtigkeit erbawē / vñ nach vorteil versehen werden/dañ die erschüttung des erdrichs hierin vilfeltigen schadē bringen mag/dann die selbig nit allezeit gleichs lasts wie sie im Summer/dañ Winters zeit empfahet sie vil regenwassers/ dauon sie gemert wird/vnnd also mit mererm last beschwert / dardurch das gemeur herumb hinauß getruckt wird vnd zertrennet. Darmit aber solchem schaden furkomen werde / sol man zum ersten nach dem platz oder begriff solcher erschüttung die dick der mauren bezeichnen/dann Strebpfeyler darwider damit zu gleich auff füren/solche Strebpfeyler sollen in die weite von einander stehen/als hoch dann das gemeur werden sol / vnd in der dicke der substruction. Aber zu vnterst sollen sie souil furgehn/als gemelte dicke ist/ vnnd sich aber vber sich hinauff ye mer einziehen vnd verlieren/stafflens weiß wie ein stiegen oder treppen/vmb souil als das werck zu öberst dick ist/deßgleichen innerhalb dahin das erdrich geschüttet wird / sollen die mauren vber ort gegen einander auffgemaurt werden / mit zwischen meurlein kreutzweiß in einander wol verbunden/welche meurlein eben die dicken haben sollen der fürmauren/solche sollen in ecken oder wincklen auch wol verbunden werden/ also das das gantz gemeur krefftig in einander geschlossen sey / dann solche maurē nach der lenge vñ nach der schrege/befestigen disen baw/das er von keinem last getrennet oder von einander getriben werden mög/sonder thut dem last krefftigen widerstand. Also haben wir vnserem furnemen nach gnugsam angezeigt/wie man mancherley gebew im fundament ordnen vñ bewaren sol /damit solche langwirig seyen/vnnd ein gute zeit vnbawfellig weren oder bestehn mögen / dann hierin / nemlichen an der fundierung mer gelegen dañ an dem gebelck vnd obdachung / die man gar leichtlichen besseren vnd erfrischen mag/wo sie schaden leidē. Wiewol wir auch gnugsamlichen angezeigt haben /wie auch solchs der massen geordnet werde/ob es gleich nit also in die leng bestendig/das es doch auff dz aller lengst beharren mög. Aber was Materi oder Zeug man hierin brauchen mög/stehet nit im gewalt des Architecti/dann nit in yeder landschafft oder gegent aller bequemer zeug vnd solcher vorrath der materi/so im von nötē sein wirt zubekommen ist/als wir auch im nechst vorgeendem buch gnugsamlichen angezeigt haben. So ist es auch weiter dem herren vorbehalten/ob er solche gebew von gebachen maursteinen/oder von groben rauhen stein / oder

von quaderſteinen bawen wil/ Dann in yedem werck dreyerley zu mercken / dardurch ein gebew gelobt werden mag. Als fur das erſt die Künſtlicheit vnnd Subtilicheit des Werckmeiſters / die Magnificentz /pracht oder herlicheit / vnd zů dritten die fleiſſige vnd wol geordnete Diſpoſition/dann wo ein ſolches gebew herlich/gewaltig vnd vaſt prachtig angeſehen wird/verwundert man ſich des koſtens/ vnd helt jn fur wol angewend vnd nutzlichen angelegt. Wo aber ſolch werck ſubtil vnd kunſtlich /wird des werckmeiſters kunſt hierin geſpürt. Wo aber der baw ſambt ſolchem anſehen vnnd zierd auch in der proportion nach rechter Symetria geordnet/das gibt dem Bawmeiſter oder Architecto lob vnnd rum/welches er am füglichſten zuwegen bringen oder erlangen mag / ſo er auch die Rathſchlagung vnd gutbedunckẽ der vngelerten Idioten/ Zimmerleuth/ Maurer/vnd Steinmetzẽ/nit auß ſtoltz verachtet/dann ein yeder vnd nit allein der Architectus mag ein verſtand haben was am beſten ſey zu erwelen. Aber es hat ein groſſen vnterſchied/vnd nemlichen diſen/das die ſelbigen weiter nit vrteilen vermůgen oder kůnnẽ / dann ſie ſehen/vnd yetzund das werck vor augen ſtehet. Aber der Architectus kann jm in ſinn vnd verſtand einbildẽ vor vnd ee er ſolchs werck furnimbt die nutzbarkeit/zierd vn wolſtand/vnd wie das gantz werck ſich ſchicken wirt/ kan er vorhin bey jm ſelber beſchlieſſen. Alſo haben wir nach vnſerem verheiſſen gnugſamlichen angezeigt/ was wir vermeint haben nützlich vnd von nöten ſein dem fleiſſigen Architecto zu wiſſen / deren gebew ſo nit der gemein oder gantzen Burgerſchafft/ſonder zu einer yeden eygnen Burgerlichen wonungen oder gemeinen Furſtlichen hoffhaltungen verordnet werdẽ/Wie aber ſolche weiter gedůnchet vnd poliert werdẽ ſollẽ/ein lange zeit ſchön vñ vnbawfellig zu erhalten/wöllen wir volgents auffs kürtzeſt erklerẽ vñ beſchreiben.

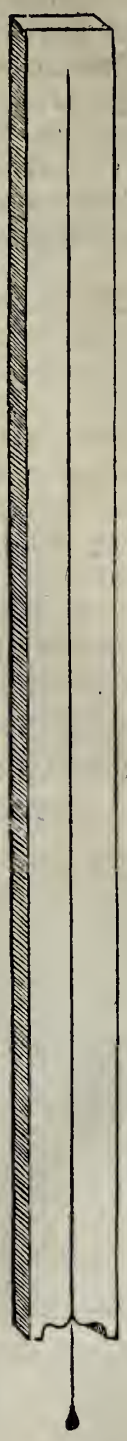
Commentaria oder außlegung vnnd erklerung des XI vnd letzten Capitels des Sechſten Buchs Vitruuij.

DIe weil in allen gebewẽ wie gering od gewaltig die ſein/ſonderlicher fleiß angewendet werden ſol/damit der groß vnkoſten recht vnnd nutzlich verwendet oder nutzlichẽ angelegt werd/verordnet Vitruuius vber obgeſetzte vnterrichtung diſes Capitel in ſonderheit von der verſicherung der gebew in fundamenten vnd grundfeſtungen / welcher gebew erſtlichen die geſetzt werden/ ſo auff ebnem fuß/das iſt auff keine gewelb oder vnterboden auff den ebnen grund geſetzt werden/dann die gewelb der Keller vnd der gleichen gebew vnter der Erden nennet er Hypogea/welche gebew nit allein in Rom ſonder auch in andern landſchafften vaſt gemein ſind ſonderlichen zu Rom die Kripta oder Krufft in Sant Agneten/vnnd auch in Sant Sebaſtians Kirchen/ vnd der groſſen gewelbten Keller hin vñ wider in mancherley gebewen/ aber furnemliche in Morenland/do die einwoner von der groſſen hitz der Sonnen ſich

zu be-

zu beschirmen solche gemach in das Erdrich bawen müssen / wo nun die gebew solcher gestalt auff gewelb fundiert werden sollen/muß die grundtfeste vil grösser vnd stercker sein/wie du da zu einem augenscheinlichem exempel sehen magst in volgender figur bey diser bezeichnus Bz / darauff der gefiert pfeyler fundiert ist/das Centrum mit ⁂ verzeichnet ist/aber alle linien sollen gerad nach der Pleywag gericht sein / wie mit der bezeichung von Q zu L gnugsam angezeigt ist/des gleichen von S zu R /vnd sol man nit weiter rucken dann die dicke des Basen eben fassen vnd völlig begreiffen mag / damit wo solche auffgericht nit auff ein seiten geneigt sey / wie dañ bezichnet von M zu O /vñ von L zu N vñ B/Weiter wie die welbbögen zu schliessen/das die balcken nit brechen / vnd wie die welbstein geformiert werden sollen/dasie sich gegen jrem Centro zuspitzen/wird in volgender figur angezeigt mit den Griechischē buchstaben α ß /in welcher die welbstein oder Cunei alle auff das Centrū θ gericht sind/vnd sol disc welbung nit allein in den gewelbtē thürgestellen/ sonder in allen schwibbögen vnd welbögen solcher gestalt gemerckt werden/so auff pfeylern oder Parastaten stehen/wie dann in nachvolgender figur/ solcher Pfeyler oder Parastaden in grund der Jchnographi fleissig auffgerissen oder nider gelegt worden ist/wie dann mit A G vnd B G verzeichnet worden /wie wol solches auch verstanden werden sol von andren Columnen/als von denen so im darbey geordneten thurgestel/auff der vntern schwellen stehend mit X T bezeichnet/Weiter merck das Vitruuius an disem ort alle andre welbstein/außgenomen denselben so gantz gerad in mitte kumbt/Jncubas nennet/wiewol dardurch auch die beiden schloßstein auf welchen sich der gantz bogen endet/vnd auff den Pfeylern zu ligen kumbt/also genant werdē mögen / in volgender figur mit & auff der einen vnnd mit ß / auff der andren seiten verzeichnet / welche die Walhen Jmpastos nennen / der vrsach halb das der schwybbogen darauff stehet / wie wol die Kefer oder rundierten Kragstein in maurē so die bögen der gewelb tragen auch also genennet werden mögen / welche Kragstein auch in jrer sonderlichen Symmetria gemacht werden mögen/ wie dann dir diſe figur anzeigt.

Figur der Keffer oder Kragstein so in die maurcn ein gelegt werden die bögen der gewelbzu tragen



Figur wie man begründt durch ein gemein Richtscheid erlernen mög ob ein wand in der richtschnur stehe oder wagrecht.

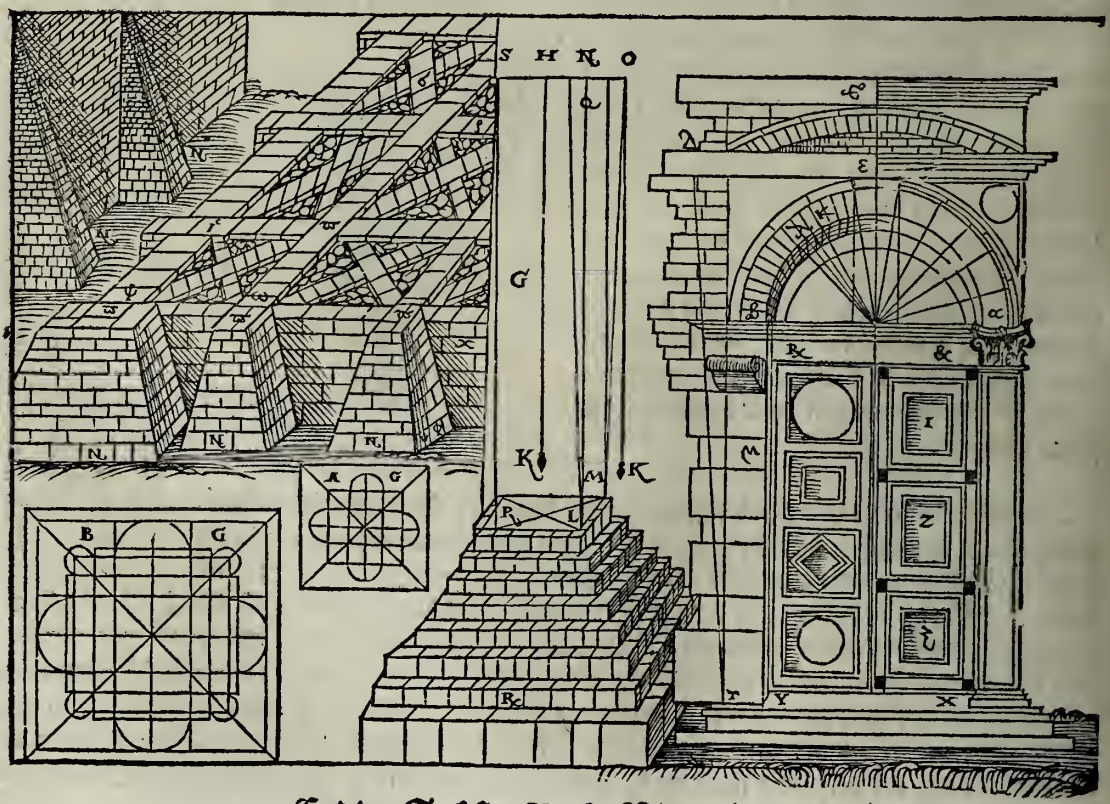
Hie merck/weiter das nach dem gebrauch der alten Bawmeister sich allenthalben eingerissen hat/dz man in Kirchen Peristylen oder kreutzgeng fenster gestellen vnd der gleichen die schwybbögen oder welbögen nit auff gefierte Pfeyler / sonder auff runde Columnen gesetzet hat/doch nit an grossen fel vnd schweren jrthumb/dieweil solche den öbersten theil gleich sein solten/welches aber in solchem werck nit geschen / nemlich wann die Columnen rond vñ der Bogē eck hat/welche eck von notwegen vber die rond der Columnē vbertragen/welches aber gar nit sein solt/wie an disem ort Vitruuius gnugsam anzeigt. Darmit aber die gemeur nit auß der pleywag steen/mag man durch sonderliche Jnstrument erlernē/als wir

am

am sibenden Buch volgends weiter anzeigen werden / Wie wol solches in der eyl auch also leichtlichen erlernet werdē mag / Nimb ein gerad wol abgericht linial oder richtscheid / reiß ein lini nach der leng gerad in mitte / dardurch bor ein löchlein oben hindurch / fasse ein faden hinein mit einem bleyen gewichtlein / so du dañ dises linial nach der seiten gerad an den bawanschlegst / wirt dir bald kund werdē / wie weit solcher faden auß der liniē schlagen wirt / also vil wird die maur hangen / wo aber der faden mit seinem gewichtlein gerad in der lini sich haltet / gibt anzeigung das solche wand oder mauren gerad in der pleywag stehet / doch zu augenscheinlichem exempel so beschaw obgesetzte Figur.

Wie aber weiter die erschüttung so ober der erden stehet auff das aller sterckest gemacht werden sollen mit den Strebpfeylern vñ innern schregmeurlein vber eck gezogen / wirt dir volgents ein sonderlich exempel angezeigt mit M verzeichnet / vñ die Strebpfeyler mit N / solche Strebpfeyler nennen die Walhen Contraforten / Innerhalb solchen inneren mauren werden die Strebmeurlein nach der ler Vitruuij kreutzweiß auffgefurt / welche in den ecken vast wol eingezeunet sein sollen / wie dañ droben auch von einem solchen gemeur angezeigt worden / vñ solche verzeunung in ecken mit ι ϖ ω ψ bezeichnet sind / dieweil aber solche gemeur im ersten buch gnugsam erkleret / ist nit von nöten dises orts sich weiter zu erstrecken / Dieweil auch furtan dises Capitels Text beym Vitruuio gantz verstendlichen von vns verteutschet / wöllen wir dises letzt Capitel sambt dem sechsten buch enden vnd beschliessen / doch zu besserem verstand solcher fundament vnd grundfestung wöllen wir dir dise volgende figur fur augen stellen.

Augenscheinliche bezeichnuß etlicher starcken fundament vnd grundfeste / darauff die gebew langwirig zu bestehen gesetzt werden mögen nach der lehr vnd beschreibung Vitruuij zu einem exempel gesetzet.



End des Sechsten Buchs Vitruuij.

Vorred Vitruuij an den Groß-mechtigsten Keiser Augustum/in das VII. Buch der Architectur.

ES haben die alten vnsere voraltern gar fursichtiglichen gehandlet/ das sie erstlichen auffbracht durch schrifften / was yeder in seinen gedancken gefasset/vnd new erfunden/ dasselbig den nachkommenden zu nutz vnd vortheil nach zulassen. Darmit solche scharpffsinnige erfindūg nit vergeblich wer/vñ mitler zeit verloren oder vntertruckt werdē möcht/sonder durch vilfeltige vermerūg der bücher/also ye voneim zū andren zu ewigē zeiten erhalten würde/ so lang ein jede kunst auffs aller höchst vñ der scharpffen subtiligkeit komē mocht. Der halbē jnen nitwenig sonderauff das aller höchst zu danckē/ in sonderheit dz sie auß keinem neidt oder vergunst solches vntertruckt/sonder also recht freywillig vnd vetterlich mit getheilt haben/vnd alles was dem menschen auß scharpffsinnigkeit fürkomen vnd menschliche vernunfft wissen vnd erfaren mag vnterstehen schrifftlichen den nachkomenden zu vberantworten. Dann wo auch solches nit beschehen/ wer wolt yetzund wissen/was vor so vil jaren zu Troia beschehen vnd gehandlet worden ist? oder wolt diser zeit anzeigen künden/was Thales/Democritus/Anaxagoras/Xenophanes vñ andre hochgelerte berümpte Phisici/vñ fleissige erkündiger natürlicher ding/gehalten oder geschriben hetten/von der eygenschafft vnnd wunderbarlichen würckung der natur? des gleichen was lehr vnnd Zuchtreglen Socrates/Plato/Aristoteles/Zenon/Epicurus/ vnd andre namhafftige Philosophi fürgeschriben vnd angezeigt haben / Tugentsam/Erbar/Redlich vnd Frumblichen zu leben vnd werben? Wer wolt auch diser zeit wissen die wunderbarlichen geschicht vnd seltzamen Historien vnd grosse wunderthaten der alten Keyser/König/Fürsten/vnd mechtigē Herren? Wer wolt vns diser zeit vom Creso/vom grossen Alexandro/ vom Dario/vnd vil andren mer wissen zusagen/wo die alten vnsere voraltern solches nit mit grosem fleiß vnd vngesparter mühe durch schrifften zu ewiger gedechtnuß gebracht hetten? Vñ gleicher gestalt wie disen auffs höchst zu dancken vnd darin gröslich zu loben/Also sollen herwiderumb die nit vnbillich gescholten werden/die solche schrifft arbeit verstelen/vnd jnen selbst als jr eygen erfunden ding zuschreiben/vnd kein scharpffsinnigkeit oder betrachtung der vernunfft oder verstands an jre schrifften legen / sonder auß neidt frembden fleiß verfelschē/ vnd jren rum darin suchē/welche nit allein zu schelten/son

der auch schwerer straff vñ peen wirdig sind. Das aber auch solches bey dē alten nit vngerochen bliben/haben wir gut zeugnuß auß iren vrteilen vnd judicijs. Wie aber solche treffliche schrifftē bis zu vnsern zeiten erhaltē wöllen wir auch in kürtz anzeigen. Die Attalischen König auß grosser begirlicheit vnd sonderm lust zu der Philologi haben erstlichen zu Pergamo yederman zu sonderlicher ergetzlicheit/ein herliche Bibliothecam vnd vast kostbarliche Librey auffgericht / vnnd zusamen gebracht. Nach welchem Ptolemeus auß gleicher begird vnd grossem eyfer erhitzigt mit/ keinem gegeringern fleiß gleicher gestalt auch ein solche Bibliotheca zu Alexandria auffgericht hat/Als er aber vermeint nit gnugsam sein solche mühe vnnd vnkosten angelegt zu habē/verschafft er das solche fur vnd fur gemeret vñ gleich als durch ein samen erhalten werden solte. Derhalben er den Musis vnd dem Apollo solche kampff spil auffgericht vnd verordnet hat/in welchen gleich wie im Fechten vnd Kempffen die Athleten/also in disem die gelehrten zu Kempffen/der selbig so den syge erlangt wol begabt vnd hoch verehret ward. Da nun solche ding alle verordnet vnd angericht waren/vnd auch gelerte leuth zu Richtern erwelet wurden/Als aber der König in der Stat sechs man erwelet hette/vnd der sibent der nit so bald gefunden werden mocht/manglet/ließ der könig die so vber die Bibliothec gesetzet warē fragē/ob sie yemant wusten/haben sie jm den Aristophanem angeben/vnd darbei angezeigt desselbigen fleiß die bücher solcher Bibliothec teglichē zulesen vñ ersuchen/derhalben diser Aristophanes auch in solche zal auffgenomē/vnd den verordnetē sitz besessen. Als aber fur dz aller erst die ordnūg der Poeten vñ scharpffsinnigen Tichter fur solche richter furtratten / vñ jre gedicht hören liessen/hat dz volck ein wolgefallē darob/dardurch die Richter bewegt/vñ dē/ welchen sie vermeintē so dem volck am liebsten war/ gaben sie die ehr. Als aber Aristophanes auch seiner meinūg gefragt ward/ gab er sein stym̄ dē selbigen/welcher dem volck am vbelsten gefallē het/welches dem König vnd allem volck das zuhöret vast mißfiel. Aber Aristophanes stund auf/bat vñ verhör sich zuuerantworten. Als aber jederman still wz/ gab er eygentlichen zuuerstehen/das allein diser welcher inen mißfallen het ein Poet wer/ vnnd allein vnter den andren allen sein eygen gedicht/aber die andren frembd gedicht recitiert/hettens von andren genomen/ vñ das sich den Richtern gebür/nicht gestolen /sonder eygne gedicht zu vrtheilen. Des sich der König Ptolemeus vnd alles volck seer verwunderten. Aber Aristophanes vertröstet sich seiner scharpffen gedechtnuß / ließ etliche bücher auß der Bibliothec herfurtragē/darin er sie des diebstals bezeuget/derhalben sie vom König für dieb schentlich hinweg gelassen wurden/vnd vor allem volck mit grossen schanden bestunden. Aber Aristophanes erlanget

grosse

grosse ehr/ward auch vom König ehrlich begabt/vñ vber solche Bibliothec gesetzet. Volgender jar kam auß Macedonié der Zoilus (welchem hernach der zunamen Homeromastix geben ward) gen Alexandriam/ vñ lase seine schrifft so er wider die gedicht des Griechischen Poeten Homeri gestellet het dem König für. Als aber Ptolemeus darauß vernam/dz der trefflich Poet Homerus ein vrsprung aller Poeté vnd Philologi in abwesen von disem verirt vnd gelestert ward/welche gedicht in allen landen angenenem/ vnnd yederman wolgefellig waren / erzürneter sich hart/gab disem Zoilo gar kein antwort. Als aber Zoilus den bescheid erwartet / verarmet er gar derüber /ließ ein gab vom König werbé/ward im võ König die antwort. Der Homerus so vor vil tausent jaren gelebt / erneret ein grosse menig volcks/welches on zweifel auch dem gebüren solt/der vermeint den Homerum zu vbertreffen/vnd noch geschickter zu sein/nit allein sich selber/sonder auch vil andre mer zu erneren vnnd erhalten. Wie aber diser Zoilus zu letzt vmbkommen vnd ein schendlichen todt genomen hab/findet man mancherley schrifft/vñ ist furwar im sein gebürlicher lohn worde/dañ die alle solchs lohns wirdig sind/so von denen schreiben so nit zugegen/ vnnd jr antwort nit darwider geben können. Aber ich Großmechtigster Keyser hab dises mein werck auß keinem andren schrifften zusamen bracht/vnd meinen namen drauff gesetzet/auch keins ander wissen oder verstand hierin tadlen/ oder verachten wöllen / darmit ich mein mainung erhielt vnnd approbiren möcht / sonder sag allen Scribenten grossen danck/das sie also gutwillig von jaren zu jaren ein solche lange zeit durch grosse vnnd sonderliche geschicklicheit ein solchen vberfluß vns mit getheilet haben/darauß wir/wie aus einem brunnen das wasser geschöpfft wirt/ vnsern verstand gezogen/ gemert vnd gescherpffet/vnd solche ding zu schreiben dester geschickter vnd verstendiger worden/Also das wir auß anleitung vnd vertröstung solcher Author vnd Scribenten desto kecker vnnd vertraweter diß vnser werck in schrifften zu stellen gewagt haben. Dañ als ich von jnen ein anfang meins fürhabens gehabt/ vñ gewisse anleitung empfangen/hab ich dester behertzter vnterstanden furt zufaren. Dann als zu Athen der Agatharchus von Eschylo vnterrichtet/der aller erst die Tragedisch Scenam auffbracht/vnd in schrifften stellet/wurdé darauß bewegt vñ verursacht/Democritus / vñ Anaxagoras das sie auch von solchen dingen weiter schriben/vñ in schrifften stelten / die sie durch grossen fleiß vnd scharpffsinnigkeit erfunden hetten/ nemlichē wie gegen der scherpff des gesichts/vnd schiessen der stromen oder radien des gesichts/auff ein gewisen puncten gericht/ die linien/also das gesehen ding fasseten/das von vngewissem ding/gewisse figur vnd gestalt der gebew in den gemehlen der Scena gesehen wurden/vnd was auff

eben glatten flechen gemalet ſich etlichs abſtele/etlichs ſich herfur truck vñ erhaben erſcheine. Nach diſem hat der Silenus von dē Symetrijs der Doriſchen gebew geſchribē/ wie auch vom Tempel Junonis zu Samo Doriſcher manier Theodorus ein ſonderlich buch geſchribē hat/vñ von dem Tempel der Diana zu Epheſo der Cteſiphon vnnd Metagenes/ Vom Tempel Mineruc zu Priene Joniſcher manier der Philcos/des gleichen vom Tempel der Mineruc zu Athen im Schloß haben beide Jctinus vñ Carpion geſchriben. Aber Theodorus vñ Phoceus haben dz Tholū zu Delphis beſchriben. Philo hat die gantz Symetriam der Tempel vnd Kirchen gebew beſchriben/des gleichen das Zeug oder Rüſthauß dz in Porticu zu Pyraci geſtanden. Hermogenes hat den Tempel Diane Joniſcher manier zu Magneſia erbawē in der form Pſeudodipteros/ vñ den Tempel Liberi Patris zu Teo/inder form Monopteros erbawē/beſchriben. Wie auch weiter der Argelius von der Symetria Corintiſcher manier/vnd zu Tralla den Tempel Aeſculapij beſchriben hat/ vber welchen baw er ſelber oberſter bawmeiſter geweſen ſein ſol. Das Mauſoleū haben Satyrus vñ Phyteus beſchriben/ dardurch diſe Scribentē hochſtes lob erlangt haben mit höchſter danckſagung zu ewigen zeiten/für ſolche herliche treffliche mitteilung jres groſſen vñ hohens verſtands/ darmit ſie in ſonderheit als mit dem höchſten ſchatz vnd beſtem gut reichlich begabt geweſen ſind/dann ſolche jre werck für wirdig geacht werden/ewiges rums vnnd preiß vnd löblich zu ewigen zeiten/ dañ durch jre erfindung ſind ſolche herliche werck auffkomen/welche zu zeitē die aller beſten künſtler mit ſonderlicher begird geſtritten haben/dan yedē gybel jm ein yeder Meiſter furgenomen / auffs beſt vnd künſtlichs zu zieren/als nemlichē der Leochares/Bryaxes/Scopas/ Praxiteles/ vnd als etliche wöllen auch der Thimotheus / welcher furtrefflicher künſtner fleiß vnd arbeit ſolchs werck dahin gebracht haben/das es vnter die ſiben wunderwerck oder ſpectackel der gantzen Welt geachtet vnd gezelet worden iſt/ vnd ein ewigen namen bekommen hat. Vber diſe alle haben noch andre weiter/ſo nit eins ſolchen groſſen namens ſind/ auch jren verſtand beſchriben von den Symmetrien / als der Nexaris/ Theocydes / Demophilos Pollis/ Leonides/ Sylanion/ Melampus/ Sarnacus/Euphranor. Gleicher geſtalt haben auch noch andre von mancherley geſchriben/ als furnemlichē der Cliades/Architas/Archimedes/Cteſibios/Nymphodorus/Philo Byſanteus / Diptilos/ Charidas/Polyidos/Phyros / Ageſiſtratos Aus den ſchrifften aller diſer furtrefflichē künſtnern hab ich alles dz / was meins verſtands nutzlich vñ vorteilig ſein mag / mit verſtand heraus geklaubt/zuſamen in ein werck gebracht/vnd ſolches furnemlichē der vrſach halb das ich vermerckt das von diſen dingen von den Griechen gar vil bücher

cher beschriben/aber von den vnseren gar wenig. Dañ Sufficius der aller erst gewesen ist/der sich hat vntersteen wöllen von der Architectur zu schreiben/Vnd weiter Terentius Varro in seinem buch von den 9 Disciplinen/ hat er eins von der Architectur gesetzt/ Aber Publius Septimius hat jr zwey geschriben/vber dise hat bißher sich niemand weiter einlassen wöllen/ dieweil doch die alten Römischen Burger grossen verstand der Architectur gehabt haben/welche solche eben also fleissig hetten beschreiben mögen. Zu Athen haben Antistates vnd Calleschros vnd Antimachides vnd Porinos furtreffliche Architecti/als Pisistratus dem Joui Olimpio ein Tempel bawet/ der dz fundament gelegt/aber als er abgestorbē haben sie solchē baw auß verhinderung vnd einred des Raths nit zum end bracht/ sonder vom angefangen werck abstehen müssen. Aber auff zwey hundert jar hernach/als der König Antiochus verheissen vñ gelobt hatt den kostē zu erlegen/ist das Langhauß oder Zellen sambt den abseitē vñ Columnē herum/ des Dipteri mit den Epistilie oder Architrabē vñ allen obern gesimsen vñ zierungē nach rechter Symetria außgeteilet/ mit sonderer geschicklicheit vnd grossem verstand von Cossutio einem namhafftigen Römischen Burger sambt dem gantzen werck vollendet worden/Solches werck aber ist nit allein beym gemeinen man/ sonder auch bey den verstendigen der grossen herlicheit vnd Magnificentz in hohen ehren vnd werd/ dann an vier orten sind Tempel geordnet mit schönen köstbarlichen Marblen Zierungen/ welche herliche werck der Architectur ein sonderlichs lob vnnd hohen namen machet/dann die herlicheit vñ hoher bracht fursichtiger forbetrachtung groß zuuerwunderen/ in den herlichen Tempeln der Götter/vnter welchen Templen der best zu Epheso der Diana erbawen ist/ Jonischer manier von Ctesiphonte Gnosio angefangen/von Metagene seinem sun zum teil ins werck bracht/aber vom Demetrio der Diane diener vnd Peonio von Epheso vollendet. Zu Mileto hat auch diser Peonius dem Apollini ein Tempel in Jonischer manier vnnd Symetria sambt dem Dalphni Milesio erbawen. Zu Eleusina ist der Ceres vnnd Proserpina ein grosse vnnd vber die maß weite Zellen von Ictino Dorischer manier erbawen worden/on die euersten Columnen zu mererem raum dem gebrauch des opfferen oder sacrificierē/aber solcher Tempel ist hernach bey der regierūg Demetrij Phalerei zu Athen von Philone mit Columnē vmsetzet vnd in die form prostyli gebracht worden vorderwertlichen/ Solche erweiterung des vorbaws hat den selbigen so diß werck erstlichen angefangen jr lob von wegen des verstands gemeret. Weiter sol auch obgemelter Cossutius sich vnterstanden habē zu Astij dem Joui Olimpio mit bezeichung gewaltiger grosser Model vnd muster nach Corintischer manier ein Tempel zu

bawen furgenomē haben. Aber der schrifftē Cassutij ist keine funden wordē/ wiewol wir auch desselbigen nit allein manglen müssen vnd geraten/ sonder auch der schrifft C. Mutij/ welcher auß grosser kunst vnnd hohem verstand den Tempel Honoris vnd Virtutis/ vnnd die Zellam Marianam sambt den Columnen/ Architrab/ Cornitzen/ Epistilen vnd der gleichen in jrer rechten Symmetria auß gründlichem bericht diser kunst gemacht/ wo auch solchs werck võ Marbel wer/ damit er gleiche herlicheit mit der kunst het/ möchte es wol fur ein trefflich wunderbarlich werck gesetzt werdē. So wir nu also gewiß vñ warhafftig erfinden/ das auch die alten Römer nit weniger dañ die Griechen der Architectur wol erfaren vñ gros verstendig gewesen/ wie dañ noch bey vnserer zeit gar vil gefundē werden/ deren aber gar wenig jr wissen vñ verstand in schrifft gebracht haben/ hab ich mich weiter nit enthalten mögen/ sonder furgenomē/ gantz ordenlich vnd mit gutem verstand alle ding in schrifften zu verfassen/ vnd in sonderliche bücher abzuteilen/ in welcher ordnung wir im sechsten buch begriffen haben/ was sonderliche wonūgen betrifft. Aber in disem gegenwertigē buch/ so das sibent in der ordnung ist/ vnser furnemen von der Polierung vnnd aller eusserlichen zierung zu handlen/ daraus zu erlernen/ wie ein gebew schön vnd wol gestalt/ vnnd auch vest vnd starck zu erbawen.

Commentaria oder außlegung vnd erklerung der vorred des Sibenten Buchs der Architectur Vitruuij.

DJeweil dise vorred so die furnembsten vrsachen begreifft/ warumb auch in was manier vnd gestalt Vitruuius im furgenomen hat dises werck zubeschreiben/ nemlichen auß anweisung andrer diser sach verstendigē Scribenten/ so mer Historiē begreiffen/ dañ bericht der Architectur dienstlichē Reglen/ wöllen wir dise erklerung auffs kurtzest beschliessen/ in sonderheit die weil auch solche vorred dermassen verstendlichen ist/ das grosser Commentarien nit von nöten. Darmit wir vns aber nit zu weit erstreckē/ wöllen wir zu besserem verstand solcher Historien den Text furhanden nemen. Vnd merck dz in der Bibliothecen oder Librey/ wie solche in disen Landen gemeinglichen in Klostern auff gericht werden/ zu Pergamo zwey hundert tausent stuck bücher bey einander waren/ wie dann Plutharchus in der beschreibung des lobs vnnd handlung M. Antonij eygentlichen bezeuget/ Aber in der Bibliothecen oder Librey zu Alexandria/ sind in der ersten bey tausent vnd sibenhundert stuck gewesen/ wie dann Aulus Gellius darnon schreibt. Dise herliche Bibliotheca hat gewert bis auff den ersten Krieg der Römer mit den von Alexandria/ Von andren trefflichen geschichtē dises Königs Ptolemei magstu Plinium hieruber belesen. Dieweil aber dem fleissigem Architecto in andren wercken trefflicher gebew etwo furfallen möcht/ das er ein solche wol geordnete Librey erbawen wolt/ bedunckt mich vberflussig hierin kurtze meldung zu thun/ in sonderheit die weil Vitruuius solcher Bibliothecen an vilen orten doch auff das aller kürtzest gedencket. Dann noch diser zeit in Teutschland/ Italia vñ Franckreich der brauch ist/ solch Libreyen oder Bibliothecen auff zurichtē wie dann zu Rom die zwo herlichen Libreyen des Bapsts gnugsam anzeigen/ vnnd an vil

orten

orten mer/als Florentz/ Venedig/Papia/Thurin/Bononia/Padua/Peraſa, Neaplis/ Meyland/vnd andern vil orten mer/da ein koſtbarlicher ſchatz guter vnd beſter bücher bey einander verſamlet ligt in allen künſten/vnd was menſchlicher verſtand zu ewiger gedecht nuß in ſchrifften bringen mag. Wo nun ein ſolche herliche Librey zu bawen/ dem Architecto (wie obgeſagt) in einem werck furfiele/ ſol er nach der lehr Vitruuij ſolche dermaſſen anrichten/das ein ſolcher Sal/Kammer oder gewelb/den tag vnd liecht gerad von orient oder Auffgang der Sonnen empfahe. Wo dañ ſolche Liberey vaſt groß ſein ſol mag man ſolche ordenieren in der geſtalt einer Kirchen, nemlichen mit einem Langhauß vnd zweyen abſeytten mit Columnen vnterſchiedē/aber in der Bibliotheca hat es ein andern verſtand/ nemlichen das die mitler Zellen vil ſchmeler ſey/wan die abſeiten / dañ die mitler Zell gibt in diſem baw allein ein ſpaciergang auff vnd nider zu geen/von einem ſitz oder Pulpit zum andren. Die fenſtergeſtel ſollen nach der ordnung alſo eingetheilet werdē/ das zwiſchen ye dem bogen oder öffnung ein Pulpitum/ vnd yeder ſeit deſſelbigen ein ſitz ſey/ auff ſolchen Pulpiten pflegen die angeſchmidten bücher nach jrer geburlichen ordnung zu ligen. Die weil auch ſolche bücher allen ſchatz weit vbertreffen / iſt von nöten das man ſie nach allem fleiß bewar/Darumb ſolche Bibliotheeen nit mer dann einen außgang haben ſollen/ welcher vaſt wol verwaret vnd ſtarck befeſtigt ſein ſol/ wie dann eyſen gitter vor den fenſtern auch von nöten ſein / den Hymel mag man mit welbbögen ſchlieſſen / oder mit gebelck ein ſtarcken feſten boden darauff machen/ vñ vnterteflen/damit weder waſſer/kot oder ander vnſauberkeit auff die bücher fallen mög. Dieweil aber Winters zeit in ſolchen Bibliotheceen froſts halber wenig auszurichten/wer wol von nöten das oben vnnd vnterhalb ein Camin oder ſtuben ofen wer / da man ſich erwermen / auch der feucht lufft vnnd dunſt/ſo den büchern vaſt ſchedlich getrucknet vnd temperiert wurd. Der abtrag des trauffs vnd regen waſſer/ſol auch der maſſen gericht ſein/als im nechſt vorgeendem buch angezeigt worden/das den fenſtern nichts vom tag oder liecht genomen werd/ſonderlich Winters zeit in finſtern tagen/ſol in mitte auch ein gemein liecht hangē/dauon ein yeder ſein eygē liecht anzunden mög. Solche gemach oder groſſe Säl mögen nit auch allein zu Libereyen / ſonder zu den Auditorijs der Vniuerſiteten in ſolcher geſtalt geordnet werdē Weiter ſchreibt Vitruuius wie Ptolemeus den neun Muſis ein ſchawſpil ſambt dē Apollini zugericht hab. In der beſchreibung diſes judicij oder vrtheils / were auß der meinung Ariſtophanis nit vnfüglichen einzufüren der pracht vñ pomp ſo wir diſer zeit halten vnd brauchen in den Vniuerſiteten/welche dem ſpectackel den Muſen vnd Apollinis wol vergleicht werden möchten / allein das an ſolchen orten vnd ſonderlich in Italia vil mer dan anderſtwo dem gelt dann der kunſt nach getracht wird. Die weil nach ſoleher Welſchen manier die Zinetura Salde/ſeu Nizafrenata ſambt dem Caputij Barbarici/Gothili/ in groſſer ehr vnd wirden ſind dann der kunſt wyſſen oder erfarnuß / Wer wolt ſich ſolchs vortheils nit behelffen vnd der Walhen ſprichwort/ Nos accipiamus pecuniam, et mittimus aſinos ad Germaniam/ nit bey im ſelber verlachen? Die weil aber auch in diſen landen ſolcher brauch zum teil eingeriſſen/vñ ſich villeicht die Capuci Babarici/ wie die erzurneten Crabrones nit wolten ſpottē laſſen. Weiter was Vitruuius ſchreibt/wie die alten Römiſchen mechtigen Burger ſich nit geſchemet haben / ſonder groſſen mechtigen fleiß angelegt der Architectur ein ſonderlichen verſtand zu haben / alſo das ſie auch wunderbarliche gebew ſelber angeben vnd gefurt haben/welches furwar ein herlich lob vnd groſſer rum iſt diſer kunſt/der billich ein yeden ermanen vnd bewegen ſolt/ ſonderlichen fleiß an diſe kunſt zulegen vnd anwenden. So wir mercken in was ſtand vnnd wirden ſolche kunſt bey den alten mechtigen Römern geweſen iſt/vnd wer furwar diſe kunſt den vermüglichen ein ſonderliche kurtzweilige ſcherpffung/ der Stat vnnd gemeinen nutz ein ehrliche/nützliche/liebliche vbung. Vom gewaltigen rumreichen gebew Mauſoleo haben wir droben in kurtzen gehandlet/von diſem Mauſoleo ſchreibt Plinius am 5 capi. des 36 buchs/wie ſolches in der

weit

weit sey gegen Mittag vnd gegen Mitnacht 63 werck schuch/nach der seiten mit so lang/ aber gerings herumb 42 schuch/ vnd 25 Elen hoch / vntersetzet mit 36 Columnen/welche der namhafftig Scopas gehawen hat / die so gegen Orient oder dem Auffgang stehen/aber die so gegen Mitnacht stehen Buaris/gegen Mittag Timotheus/vñ gegen Nidergang Leochares/welches die vier furnembsten vnd berumpten Meister gewesen/die solchem gebew den namen gemacht haben/wie Vitruuius schreibt/das es vnter die siben spectackel der welt gezelet worden ist/welche wunderwerck vom Cassiodoro also in kurtzen beschriben werden/Dañ er spricht/wie die alten schreibē/das vnter allen herlichen gebewē der gantzen Welt allein siben herlicher werck fur spectackel oder wunderwerck gehalten wordē seyen/ Als fur das erst der herlich Tempel der Diana zu Epheso/Das kostbarlich Grab Mausoli /von welchē König Mausolo solches Grab Mausoleū genant worden/vñ der ähren Colossus der Sonnē zu Rodiß/Das kunstlich Bild Jouis Olympiaci/welches der berümt bildtschnitzer Phidias von Helffenbein mit Golt geziert gemacht hat. Das hauß Cyri der Medier König/welches der kunstreich Memnon gemacht/vñ die fugen der Marbel mit Gold verbunden hat/Vnd der Babylonisch Thurn sambt der ringkmauren / welche die Königin Semyrants erbawen hat/mit gebranten stein Schwebel vnnd Bech /mit eisen hart verklammert/ vnd die hohen Pyramides in Egypten / die von der grossen höhe wegen den schatten in sich selber verluren / das er ausserhalb des wercks nit zuuernemen. Weiter gedencket Vitruuius dises orts abermals der Zella Mariana/ von welcher auch droben meldung beschehen ist am 1 capitel des 3 buchs/Diser Tempel ist (wie ein Marbel steinē Tafel oder Platten anzeigt/die zu Rom erfundē worden ist)in der gegent Via Flaminea genant/von dem kriegs raub der Cymbricum vnd Teutschen erbawen worden/vñ ist etwo gestanden an der gegent des Bergs in Rom den man zu der selbigē zeit Esquilinum genant hat/aber diser zeit Merulana fur Mariana genant. Vom Tempel Honoris vnd Virtutis haben wir hieuorn gesagt. Aber hie merck / das Augustinus schreibt/ das keiner in den Tempel Honoris / das ist der Ehren hat mögen gehn / dann durch den durchgang des Tempels Virtutis/das ist der Tugent/dann on Tugent ist alle Ehr vnbillich. Also wöllen wir hiemit dise kurtze erklerung beschliessen.

Von den Pauimenten oder Estrichen / wie solche schön vnnd vnd starck oder werhafft mancherley gestalt zu machen seien/das Erst Capitel des Sibenden Buchs der Architectur Vitruuij.

NAch der meinung obgesetztes beschluß der vorred/wollen wir in disem Capitel ein anfang nemen an der Pflasterung welche der Policrūg erster anfang ist/damit der lang wirigkeit mit grosser fürsichtigkeit vorgebawē werd. Wo man nun auff ein ebne ein östrich oder Pflaster legen wil/ sol der grund wol ersucht werden/ob er gantz vnd gar auch in die tieffe hinein sat vnd vest sey/ alsdan werde der boden wol geebnet vnd vergleicht/ vnd mit der füterung Statumen genant / der Rudus / das ist die materi des östrichs vberzogē. Wo aber solches ort gantz vnd gar oder zum teil erschüttet ist/sol es mit starckē stempflen wol hart befestigt werden. Aber auf den hültzē boden so auff gebelck ligen/sol man fleissig warnemen/ob nit ein mauren/die nit gar in die höhe auffgefurt ist/vnter solchem Pauiment erbawen

bawen sey/sonder vil mer relaxiert vnnd solcher boden darauff schwebe/ dann wo solche dicht ist/vnd die bretter schwindē wann sie durre werden oder sunst spalten oder zerklieben/so wirt doch in dem das solche struction gleich vest bleibt/der östrich neben herab auff die lincken vnd rechten seiten spelt gewinnen. Weiter sol man auch in legung der böden fleissige achtung haben/das man nit bretter vom baum Esculo ein Eichen geschlecht/ neben die Eychen bretter leg/dañ so die Eychē bretter der nesse oder feuchtigkeit empfinden/windē sie sich/vñ zerreissen auch also den östrich. Wo aber die bretter der Eschē oder Büchen geschlechts/so wir Esculū nennē/nit verhandē/ vnd man auß mangel der selbigen die Eychen bretter brauchē muß/ist von nöten obgemeltē schaden zu furkomēn/das man sie dester dünner schneid/ dan ye schwecher sie sind am holtz/ye stercker sie von neglen angezogen werden vnd vester gehalten. Dann sollen an yedem ort am ende der balcken zwen starcke negel geschlagen werden/damit in keinen weg durch windung der bretter sich ein schrege begeb. Dañ von Cyrnenbaū/Buchbaum/ oder Farnen/mag die leng nit bestendig bleibē. So dann der boden gelegt vnstrewe man Wladfarrenkraut/wo mā es habē mag/wo nit/mag man stroe an die stat brauchen/damit das holtzwerck nit beschedigt werde/dann fülle man es mit steinen auß/die nit kleiner sind/ dann das sie ein hand innerhalb bedeckē/wan solche steinlin hinein geschūt/ vnd du dē guß des österichs von frisch gestoßnē steinen machen wilt/so nim̄ zu dreyen theilen solcher gestossen stein ein teil kalcks/wo aber der guß von altem gerörc gemacht wird/so nimb fünff teil zu zweyē teil kalcks/dann geuß solchen österich/dann soltu vil personen haben die solchen österich oder guß wol abtreiben mit stempfflen/damit er allenthalben wol außgefüllet werd/also das solcher guß zum wenigsten wol vermischt vñ angetriben auff die neun Zoll eins werckschuchs dick sey/ dann werd im erst ein haut geben von zerstoßnen scherben/also vermischt/das man zu einem theil drey teil kalcks neme/ damit solchs Pauiment nit dünner sey auffs aller geringst dann 6 zwerch finger breit/darauff lege man schöne geschnitene oder gefierte pflasterstein/ wann solches Pauiment auch gelegt ist/sol man die fugen wol abschleiffen das kein höhe gespürt werd zwischen den fugen/welche gerad nach der pleywag gelegt werden sollen/was gestalt die sein/dryecket/fierecket/oder anderer gestalt/wird dann solchs Pauiment von breiten quadren gelegt/sollen sie mit jren ecken alle in gleichen wincklen gericht sein/damit in den fügen kein eck für dē andern furgang/dann wo solche eck nit alle gleich sind/ mag solches pflaster nit eben geschliffen werden. Weiter sol man die Testacea Spicata Tiburtina/das sind frembde gepachen pflaster steinlein/vorhin mit fleiß wol ersuchen/das sie nit grüblecht oder schlims vnd krumbs

seyen/sonder gantz eben vnd nach dem richtscheid abgeschliffen. Wann solche pflasterstein abgeschliffen vnd wol poliert vnnd glentzig gemacht sind/ sol man gestossen Marbel darauff rein syben/vnd dann mit kalck vnd sand die fugen wol außfüllen. Aber wo solche Pauiment vnter dem freyen Hymel sind/muß man gar grossen fleiß darzu brauchen / dann der boden dar auff solchs pflaster ligt / windet oder zeucht sich/ schrindet auff/ geschwilt auff / daruon dann solches pflaster vnd östrich darunter zerreissen/so werden auch solche pauiment von frost vnd kelte der massen beschedigt/das sie nit gantz bleiben mögen. Wo es aber die gelegenheit erfordert / das man solche pflaster machen müste/sol man im also thun/Weñ der boden gelegt ist/sol man mit brettern noch ein andern boden nach der zwerch auff den selbigen legen/dann mit starcken eisen neglen angenaglet/das man ein dopplen boden hab/dann neme man frisch zerstoßne stein/vnd vermisch darunter ein dritteil zerstoßner haffenscherbē/dañ werde des kalcks zwey teil auff 5 darunter eingrürct/wo dañ der boden vberstrewet ist/so geuß darauff vñ füls mit steinlein auß / auffs satteſt vnd aller best zusamen gedrengt / das es zum wenigsten in der höhe sey eins halben werckschuchs / wo du dann die schwarten wie obgesagt darauff vber zieheſt/magstu ein Pauiment darauff legen von gehawenen steinen/ die auff zween zwerch finger dick sein/ wo solches Pauiment wol abgeschliffen wird/mag es ein lange zeit on fell vnd mangel bleiben. Darmit aber die bretter vnnd holtzwerck solches pflasters oder Pauiments Winters zeit von feucht vnd kelt deſter sicher seyen/ sol man sie jerlichen vorm Winter mit ölheffen wol öltrencken oder beschmiren/dann also wirt es vor dem frost beschirmbt / vnd der selbig nit so leichtlichen hinein dringen möge. Wo man aber solchs Pauimēt noch mit grösserm fleiß versorgen wolt / sol man zwey schuchige ziegel stein nemen /vnd in einander verbinden auff den grossen östrich gelegt / disc stein sollen eben auff allen seiten rinlein haben fingers dick / die sol man in der zusamen ordnung solchs Pauiments mit kalck der mit öl abgerürt ist auß füllen / dann wo die fugen mit solcher materi wol verstrichen werden/ verhertet sie darin vnnd mag der regen oder das wasser nit wol hindurch dringen /dann sol der schwarten auff disc böden gelegt werden/mit stempffen wol geschlagen/darauff mag man das Pauiment legen von gevierten steinen oder obgemelten Spica Testacea / vnd die Fastigia oder nebenseiten versorgt /wie obgesagt ist/dann wo man sich auff solche weiß versorgen wird / mögen sie nit leichtlichen schaden empfahen.

Commentaria oder außlegung vnd erklerung des I. Cap. des VII. Buchs der Architectur Vitruuij.

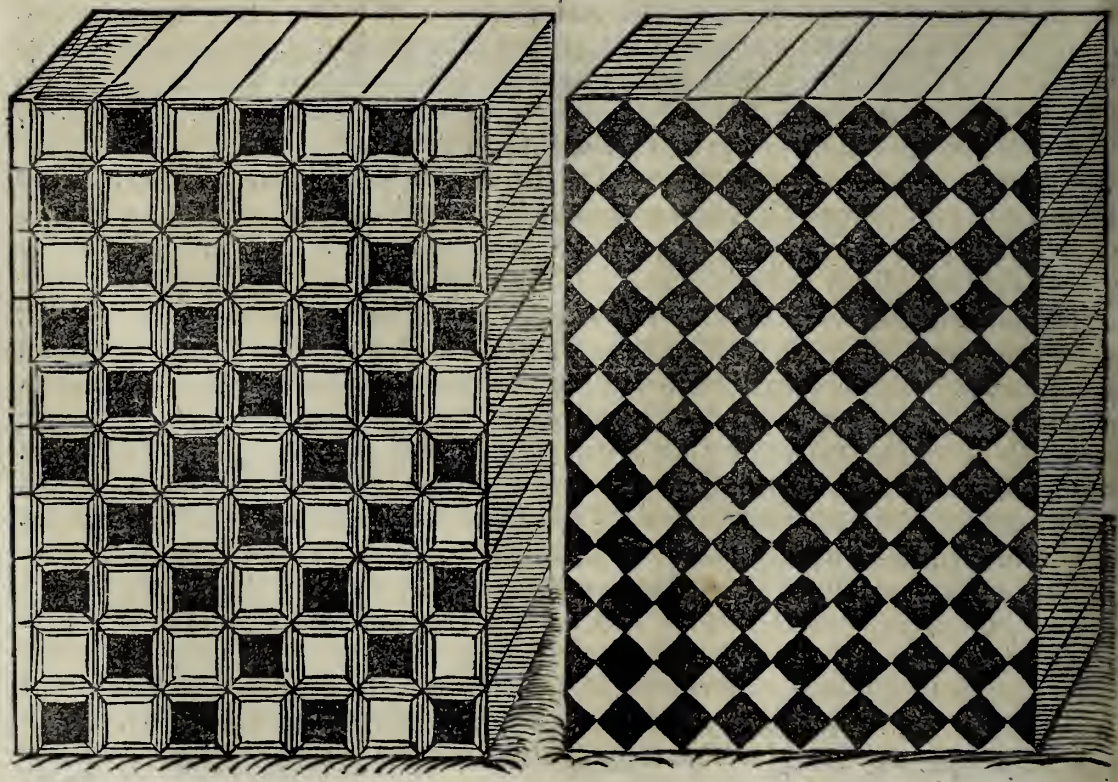
In dem

IN dem letzten beschluß nechst vorgesetzter vorred/zeigt Vitruuius an sein furgenomene ordnung dises sibenten Buchs / nemlichen wie er hierin handlen vnd beschreiben wil/von der Politz/das ist der zierung / der wend/böden/ vnten vnd oben in mancherley gestalt/ der halben dises Capitel von jm gesetzt zu einer vnterrichtung/wie man nit allein schöne/sonder auch bestendige östrich vnd Pauiment machen sol/welche er die Ruderation nennet / das ist die vergiessung des bodens vnnd schwarten darauff man mancherley Pauiment legen mag/in gemachen oder eingebewē der wonungē/oder auch vnter freyem Hymel/ als man zu den Altanē in die Hoffpletz oder viñgeng der Gärten brauchen mag. Vnd ist dises cap. verstendlich gnug verteutschet/derhalbē wir allein den verstand Vitruuij wo er etwas dunckel ist in kurtze erklerē wöllen/Vnd so er spricht/dz man die bretter so er Esculum nennet/ nit zu den Eychen brettern legē sol/dasselbig beschreibt der nanhafftig Römer Palladius also am 9 Cap. des ersten buchs / nemlich das man die Eychen bretter zu den selbigen so von dem holtz Esculi geschniten nit legen sol/der vrsach halb/so das Eychen holtz die nesse entpfindet/windet vnd krümet es sich hernach/vñ zerreisset das Pauiment/ aber die bretter vom holtz Esculi bleiben vnuersert/vnd beschedigen das Pauiment nit/Wo man aber dise bretter nit haben mag/sollen die Eychen dester dünner geschnitten werden/vnnd leg man zwen böden auff einander/den einen nach der leng / den andren vberzwerch/vnnd nagle sie mit starcken eysen neglen an allen orten hart vnd wol auff / solches stimmet mit Vitruuij meinung wol zu/was aber Esculus sey / soltu droben suchen do wir die natur vnnd eygenschafft alles Zimmerholtz ordenlichē tractiert haben in kürtze. Palladius schreibt auch/wo man ein bodē mit Farrenkraut wol vberstrew/oder mit stroe bedeck/ee man den östrich gieß das sol die bretter lang bewaren vngeschedigt/In diser land art braucht man sandt zum boden des östrichs an vil orten. Der dicke halber des Pauiments zum östrich/zweyflen etlich vnnd vermeinen das solcher nach einer Vntzen das wir ein Zoll rechnen zuuil dick sey/ vnd dem gebew vberlastig / vnd ist wol war/wo aber die gibelmauren starck vnd der boden von dicken brettern gelegt/ ist solche dicke am besten/dann die bretter vom last auch gehalten werden/das sie sich nit wol winden mögen/vnd solchen österich vnd Pauiment zerreissen. Wo auch solche östrich gelegt werden an orten dahin man vor wasser nit sicher sein mag/sol man in ein wenig hälden. Merck auch/das es geferlich wer ein solchen östrich auff ein gewelb zulegen/dan wo er also hart geklopffet oder geschlagen werden solt/ wie Vitruuius anzeigt / möchte das gewelb zerreissen / dann die schloßstein zertrennen sich in gewelben von vil boldern. An disem ort nennet Vitruuius im latein die Schwart/das ist die ober starck haut/so auff den gegossen vñ wol geschlagnē östrich gossen wirt/ den Nucleum/vnd wil das solcher von rein gestossen Haffner scherben gemacht werden sol / welche vil hefftiger trucknen wann der sand/wo auch weiter auff solchen letzten guß anders vom Pauiment nichts gelegt wurde/bleibt er doch hart vñ wird von vilem brauch schön glantzig/ist an vilen orten im brauch / vnd wird ein vergoßner österich genant/ solchen östrich mag man auch abschleiffen/das er schön vnd glantzet wird/sonderlichen wie in Italia der brauch ist/ bindet man ein stein der hier zu vast dienstlichen ist /bey jnen la Vieso genant/an zwen stecken/den ziehen zwen auff solchem österich auff vnd nider/wie man an einer Zymmer segen zeucht/oder man macht ein starcke stangen dran/das jn einer allein auff solchem österich auff vnd nider schleiffen mag / Dise materi in solcher proportion vermischet/ dienet auch an stat eins Küt die zerbrochnen quaderstein in Spalten oder rissen damit zuuergiessen / diser österich steubet gantz nit/ vnd ist alle zeit kül/vnnd ist auch ein solcher gegosner östrich vber die maß ein nützlich ding auff die Korn kesten/ deßgleichen auch in die Keller / wie in Italia in sonderheit der brauch ist/do gar kleine weinfaß stehen/dann wo ein faß außlaufft/kan man disen östrich richten/das aller wein in ein darzu bereite gruben fliesse/ vnd wider zusamen gebracht werden mag. Vitruuius meldet auch weiter dises orts man-

cherley manier der pflaster. Darumb merck das in der erst solche Pauiment gemalet gewesen sind/aber hernach hat man an stat des gemehls stein drauff gelegt/daruon solche Pauiment in Griechischer sprach Lithostrata genant wordē sind. Von den gefierten steinlein damit solcher östrich vberlegt ward/die nennet Vitruuius der gewurfflechten vierung halber Tesseras / Aber die Sectilia sind geschnitne bletter von Marbelstein/die von mancherley farben gar schön zusamen gesetzt wurden/do her wir solches werck verschroten werck nennen/vnd die Walhen Mussiuum oder Mussiert/aber solcher vnd anderer der gleichen schöner Pauiment werden in Italia allenthalben gnugsam gesehen / furnemlichen aber in Rom vnd zu Rauenna/vnd in Sant Marx Kirchē zu Venedig/Aber von solchem werck haben wir auch droben gehandlet in bezeichung der mauren so wir auch verschroten vnnd Mussiert vnd Opus reticulatum genant haben. Wie die stein zu brettern geschnitten werden mögen/ist droben zum teil angezeigt in kurtzer beschreibung der natur vñ eigenschafft der stein/dann etliche mit eysen / etliche mit pleyen / andre mit küpfferen segen geschnitten werdē vñ mit wasserſand oder schmergel/wan solche wol geschliffen sind/gibt man inē ein politzen mit Trippel/so man sie dañ noch liechter vñ glentzeter habē wil/ mag man sie mit einē Nußkernen wolbestreichē/wie man dañ auch mit solchem öl den grossen östrich schmiren mag nach der abschleiffung/damit er schön vnd glantzig werde. Weiter nennet Vitruuius solche pletlein jrer form nach mit mancherley namen/als Tesseras/Scutulas vñ Fauos/die Tesseras als die wurffel gefierd sind/ die rundē Scutulas / dañ sie sich einer rondē Tarschē vergleichen/Aber Fauos nennet Vitruuius die pletlein von 6 ecken /dañ die löchlein d' hönig waben Faui genant/haben gemeinglichen 6 eck/dañ die Yme hat 6 füß/doch

haben

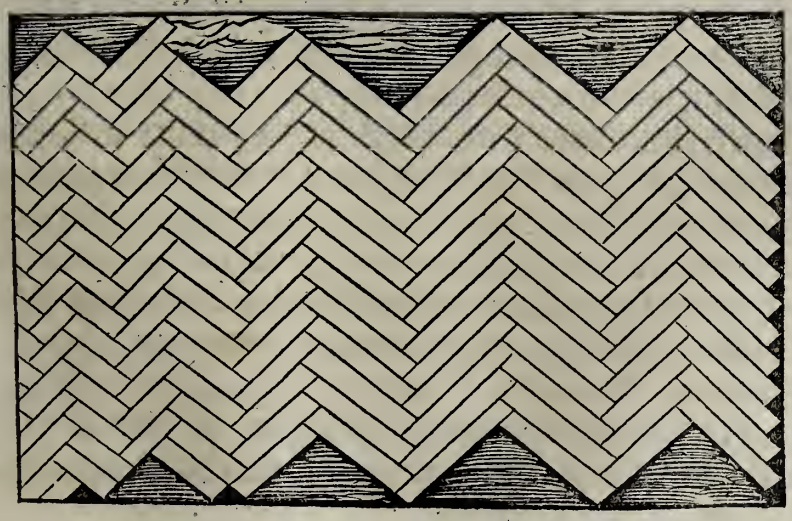
Figur der form vnd gestalt /mancherley einschliessung der Quaderstein zum pflastern.



habē solche löchlein nit allezeit gleiche gestalt/sonder wird auch etwañ rund/etwañ gefiert/ etwañ vil ecket gefundē. Doch obgleich solche stein rundt lang gefiert oder von vilen ecken gemacht werden/ist doch in sonderheit von nöten / wie Vitruuius auch gnugsam meldet/ das man die eck der massen schleiffe vnd gerad auff einander richt/ das man die fugen nit wol mercken mög/vnd furwar so wir der rechten alten Antiquischen gebew warnemen/be finden wir das solche fugen also gerad auff einander gerichtet sind /als het man ein fedemlein daruber gezogen/welcher fleiß bey vnseren Maurern nit gespurt wirt. Wo es sich aber also zutrūg / das man solche Pauiment oder pflaster vnter dem freyen offen Hymel legen wölt/da solche vō regen/vngewitter/ frost vñ kelte beschedigt werdē mögen/als in schönen Hopffletzē/oder der gleichē die geng in lust gärten zu pflastern/ erfordert es wie Vitruuius meldet ein andre geschicklicheit/nemlichen das man Kennel in die stein hawe/welche sich gegen einander gerad treffen/aber solche fugen möchten vil baß vnnd geheber in einander geschlossen werden nach antiquischen manier/als wir droben von den stafflen der Theatren gesagt haben.

Damit aber das wasser nit hindurch gehe in solchen fugen / lernet Vitruuius die selbigen vergiessen mit einem gemeinen Steinkūt/nemlichen mit gemeinem kalck vnd ölheffen zusamen vermischet/so man aber solche Kūt noch stercker vnnd krefftiger haben wil/ muß man noch vil andre stuck mer/als rein gestossen glaß/Marbelstein od sinterstein/ eysenfeylet mit dem kalck vermischt/der mit heffen von Baumöl/Leinöl/Nußöl/oder solchen ölen vermischt/oder mit fernuß abgelescht vñ zu einem brey angerüret sey/dañ die andren stuck alle wol in einander vermischet oder incorporiert gibt ein furtrefflich gut Steinkūt das wasser vest krefftig haltet. Das aber Vitruuius wil/dz man ein solchs pflaster alle jar mit ölheffen öltrencken sol/wer ein mühsame arbeit die nit von nöten/darumb wöllen wir dir ein bessere vnterrichtung geben / wie du ein stein recht öltrecken magst / das im das wasser oder wetter kein schaden bringen mög. Solches aber muß Summers zeit geschehen/wann die Sonn am aller hitzigsten vnd krefftigsten scheinet. So nimb Wachs / Terpentin vnnd ein wenig Bullhartz/dise stuck zerlaß in einē eysen Tigel wol/vñ machs siedēd heiß/so dañ der stein von der Sonnen auch wol erhitzigt ist / so trencke jn wol darmit souil er solches schlucken mag/so bekombt er ein schönen glantz vnd sonderliche Politz wie ein spiegel. In solcher

Augenscheinlich exempel der verbindung oder zusamenfügung der kleinen gebachen steinlein zu einem Pauiment nach antiquischer Römischer manier.



solcher gestalt magstu auch öltrencken alles das was von haffner erden gemacht ist/darmit es nit durchschlahe/ wañ es nit verglaset ist/vñ ist dise öltrenckung vast nutz den steinē tisch platten/Wasser trögen/vnd denen steinen so man in gärten auffricht mit mancherley Sonnen zeiger/vnd alles was man am wetter/wind/frost vnd kelt vnuersert haben wil. Weiter gedenckt Vitruuius auch vnter andern Pauimentē der pflasterūg die er Spicatam Testaceam nennet/daruon auch Plinius schreibt am 25 Capitel das 36 Buchs/solche pflaster pflegt man zu machen von gebachnen steinen auff die schmeler seit auffgericht/vnnd mit jren fugen in einander gerichtet anzuschawen/wie die verß oder ordnūg der eheren/ in Italia nennet man solchs pflaster den Frisch grad / zu Rom werden solcher Pauiment die vast alt vnd von den antiquiteten kumen gesehen von kleinen gebachnen steinlein fingers dick/dreyer finger breit/vnd sechs finger lang/deßgleichen findet man auch die fingers dick zweyer finger breit/vnd fier finger breit lang sind/Aber die verbindung solcher stein wirt also geordnet wie nechst obgesetzte figur anzeigt.

Die steinlein nennet Vitruuius Tiburtina von der gegent do solche steinlein in der erstē gemacht worden sind / von sonderlicher darzu vast bequemer Erden / Dann ob wol aller hand Erden in yeder gegneten gefunden werden mag / so hat doch yede vor der andern ein vnterschied / als wir diser zeit bey der Haffner geschir an allen orten mercken/ wiewol mit kunst vnd fleiß solche Erden etwas vermischet werden dann die Erden daruon die schönen Welschen gemahlte Krūg vnd allerhand künstlich geschirr gemacht werden / ist erstlichen zu Damasco erfunden Darumb man solche geschir Damascenisch geschir genennet hat/ aber bald an vil orten in Rom auch erfunden worden/deßgleichen in Hispania/vnd auch yetzund zu letzt in Teutschem land/aber doch werden sie an einem ort vil schöner besser vnd sauberer gearbeit dann am andern.

Von bereitung des Kalcks zu der Weissj vnd Dünchen der gemeur/das ander Cap. des VII. Buchs der Architectur Vitruuij.

SO wir in nechst vorgeendem Capitel gnugsame vnterrichtung gesetzt haben der pflasterung/Pauiment/ vñ östrich/erfordert dises sibenten buchs furgenomene ordnung auch weiter von dem bewerffen/dünchen vñ anstreichen der mauren zu reden. Solches aber füglichen zu wegen zu bringen/sol man den kalck vorhin ein gute zeit im wasser sich erbeitzen lassen/damit wo ein knollē kalck im ofen nit gnug gebrant wer / in solcher langer erbeitzung von der hitz gedrennet wurde/damit solcher in gleicher gestalt wie andre zu brauchen wer. Dañ wo der kalck nit gnugsamlich vnnd gantz wol erbeitzet sonder frisch genomen wurd/vnd man die mauren mit anstreicht/sind steinlein darunder die geben bleßlein/aber solche nit wol gebrante stücklein zerfliessen auch in der langsamen wesserung oder erbeitzung solches kalcks/ wo sie aber in das werck schnel gebraucht werden/verderben sie die gantze weisse/vnd zerstören die politz. So du aber wissen wilt auffs aller gewisseste/ob solcher kalck gnug erbeitzet sey / so laß jn wol ertrucken / dann hack mit einem Schreiner beyhel hinein / wo du dann kein steinlein darin vernimbst

nimbst mit dem eysen/ist ein zeichen das solcher kalck gnugsam gebeitzt sey/ wo er sich auch von dem eysen trucken abschelet/gibt ein zeichen das er mager vnd dür sey vnd vast durstig/so er aber feist ist vnd gnugsam erbeitzet/ so ist er schleymmig vnd zehe vnd bleibt am eysen kleben/als dann sol man mit gerüst verhanden sein/vnnd die gewelb darmit fur das erst weissen/ es wer dann sach das solcher ober boden von holtzwerck were.

Außlegung des II. Cap. des VII. Buchs Vitruuij.

DJe weil dise manier der bereitung des kalcks nit allein in Welschen sonder auch an vil orten Teutsch lands noch heutigs tags bey erfarnen Dünchern im brauch/ist dises Capitel Vitruuij yederman verstendig gnug/ dann ye lenger solcher kalck erbeytzet wirt/ye besser vnd nützer er ist zu der weisse/dann von solchem langen wessern oder erbeytzen/wird er vast mild vnd geschlacht/vnd bleibt alles das so man darmit weisset bestendig/wie dann Vitruuius selbst gnugsam bezeugt/derhalben auch von etlichen solcher erbeitzter kalck nit allein zum weissen/sonder auch zu andern gemeur fur nützlichen geachtet wird. Doch müssen wir zu einem beschluß dises Capitels ein sonderlich wunderwerck von dem kalck setzen/Nemlichen so man jn in ein butten oder wannen thut/ein meß vol/vnd ein meß vol wassers darauff geusset/schlickt er das wasser nit in sich/sonder verzeret es/das es im dampff hinweg gehet/des gleichen so du auch ein meß sands darzu thuest/ wird er dem selbigen also vergleicht/so mans zu letzt misset/das von den dreyen messen ein meß kalcks/ein meß sands/ein meß wasser/gar mit einander nit mer dann ein meß zeugs gefunden wird/Wie wol solchs im brot auch gefunden wird/dann so du das mel wigest/dann ein teig darauß macheſt/vñ im ofen wol bachē lasseſt/was drüber am gewicht gefundē wirt/ vñ souil ist es nit gnug gebachen/aber was es leichter/das ist/verbrand/kumbts in rechtem gewicht/so ists recht gebachē. Also wird zu beyden teilen dz wasser von d hitz im dampf hinweg getriben. Auffs letzt dises Capitels nennet Vitruuius in gemein alle gewelb Camaras/aber solche gewelb haben mancherley vnterschied nach der ordnung der gewelbbögen/ welche vnterschiedung alle jre eygne namen haben/als Fornix/das ist ein schwibbogen/ Testudo ist ein kreutz gewelb/doch von Hemilpheria vnterschieden/welches gantz rond ist/so sind etliche gewelb von vilen bögen geschlossen/so mag man auch mancherley welbboglein machet/die solcher gantzer gewelb allein ein angehörig theil sind/Der gewelb haben wir droben gedacht/so wöllen wir sie in volgendem Capitel auch mit iren figuren anzeigen.

Von mancherley form vnd gestalt der gewelb/mit gnugsamer vnterrichtung des Dünchens vnd bekleidung der mauren/das drit Cap. des VII. Buchs der Architectur.

SO gewelb verhanden sind/hat es vil ein andre meinung/dañ man sol im also thun/man füge die bretter wol gschlicht zusamen/doch nit weiter spacij dann zwen schuch breit/solche preter sollen aber furnemlichen Cypressen sein/darumb das die Dannen bretter von wurmen vnd Holtzwespen bald zerstochen werden

den vnd nit langwirig sind / wann nun solche bretter nach der form der ronde distribuiert sind / vñ mit hultzē leisten wol verleistet / sollen sie an das gebelck vast hart mit gutē starcken neglē angehefftet werdē. Es sollen aber die leisten von solchem holtz gemacht werden / welches nit leichtlichen von holtz würmen / oder von der nesse / noch dem alter schaden nimbt / als nemlichen von Burbaū / Wacholterholtz / ölbaumē holtz / Cypressen vñ der gleichen / außgenomē das Eychenholtz / welches von seinem winden vñ schwinden die gebew dahin mans braucht zerreisset / So das bretwerck solcher gewelb verfertigt / sol man gedrehete seil von Hispanischē Pfrimen gemacht / oder von Griechischē ror brauchen zů binden / oberhalb auffs solchs gewelb sol man kalck vnd sand angerüret zů offtern mal anwerffen / damit wo ein regen oder dach trauff darauff fiel / das solche beschirmbt seyen. Wo aber des Griechischen rors nit gnug zubekomēn oder nit verhanden wer / mag man des gemeinen rors nemen / so in stillen wassern wechset / vnd dan die pfrimen seil oder andre henffen strick nemen / vnnd nach gebürlicher lenge vnd in bequemer dicke rechtmessig verbinden / doch das zwischen yedem knoden nit weiter dann zwen schuch spacium sey / vnd sollen dise stricke wie obgesagt an die bretter gehefftet vnnd mit hultzen zwecken befestigt werden / dann thu im in aller gestalt wie auch droben angezeigt ist. Wann nun solche gewelb bereit vnd also verstrickt vnd gefüttert sind / sol der vnterst theil gedünchet werden / dann mit dem mörter bewerffen / dañ mit kreyden oder Marbel poliert. Wann solcher gewelbter Himel also poliert ist / sol die Corona vnterhalb herümb darunter vnterzogen werdē / vñ solche muß man vast dünn vñ subtil machē / dann wo sie zu groß / fallen sie ab vnd schrinden von der schwere / vnd mögen sich nit erhalten / Hier zu sol man kein Gips brauchen / sonder gleichlichē mit einem Marbel überziehen / damit wo man nit in einem mal solche bezug des wercks nit füglichen zu gleich trucknen möcht. Hierin sol man auch verhüten die manier der altē / bey welchen solche gewelb der flechē halben den Coronen zuhart auffgelegen / das solches nit wenig geferlich. Diser Coronen sind etlich glad / aber etlich künstlich gegraben oder außgehawen / dann in den gemachen da feur angelegt oder vil kertzen angezundet werden sollen / ist besser das man in solche Coronen nichts schneide / oder hawe / sonder nett lasse oder glat / damit solche dest bas geseubert werden mögen. Aber in Summergemachen vnd Exedren / do weder rauch noch staub verhanden / sol man solche hawen vnd außgraben / dann was von solchen werck auffs aller schönest weiß ist / das empfahet von der hohen farben wegen / auch von andren wonungen vnnd heusern / vnd nit allein den selbigen / do solche werck sind / den rauch (also gar vnleidlich ist dise hohe farb). So die Coronē vollendet sind / sollen die wen

de auch

de auch gefüttert werden vnd gedünchet/nach welchem dünchen man her nach mit mörter bewerffen sol vnd ebnen /das die leng nach der Regel vñ lini/die höhe nach der Pleywag/die dicke nach dem winckelmaß gerichtet seyen/dan wo der dönch in solcher gestalt in ein gerechte maß gebracht wird/mag man auch gemehl darauff brauchen. Wañ er ein mal trucknet/ sol er zum andren vnd dritten mal vberzogen werden/dann ye besser vnnd stercker der grund ist der bewerffung mit dem mörtel / ye langwiriger vnnd stercker solcher dünch werd. Wann solche wand mit der ersten fütterung mit dem Gyps nit weniger dann zu dreyen malen vberzogen worden ist/ sol man mit Marbel solche gantz wol ebnen vnter den mörter eingerürt/ das er in solcher dicke werd/ das er an kellen sich nit anhenck/sonder wo man sie herauß zeucht gantz rein sey / wo solcher vberzug trucken ist/ werde noch ein reiner vnd zum dritten mal noch ein reiner darauff zogen/ also sollen drey vberzüg von mörtel/vnd drey von Marbelstein geschehen/ damit solcher dünch hart vnd wol befestigt werd/ nit reissen / schrinden oder schade empfahē mög/sonder wo solcher dünch ein gutē grund hat/ von erst hart/ krefftig vnd wol angelegt/ dann mit dem Marbel schön geweisset vnd abgegletet/dann auffs letzt mit farben vnnd politz vberzogen/ das gibt vber die mas ein schönen glantz. So man aber die farben anlegt auff den nassen dünch/mag sie nit bald verbleichen/ sonder bleibt ein lange zeit bestendig. Dañ der kalck im kalckofen auffs aller hitzigst außgebrant vnd vertrucknet/ist durstig/was er dann also in sich schlicket/das lest er nit leichlichen von sich/wann er dann solchs in sich gesoffen / vnd darmit ertruckknet vnd erhartet/behelt er es wie sein eygne angeborne farb. Darum solche dünch die auß rechtē grund gemacht sind von alter nit vngestalt werdē/wo man sie auch gleich abwischet oder abkeret/lassen sie die farben nit/es were dañ sach das man solche farben mit keinem fleiß/vñ auff den vertrucknetē dünch angelegt het. Wo aber solche nach diser obgeschribner vnterrichtūg gemacht werden/bleiben sie fest starck/ vnd schönglentzig/vnd behalten ire farben zuuil jaren. Wo man aber solchen dünch nur ein mal anwerffen wolt / vnnd solches vast dünne mit zeug oder mörter / vnd gerad darauff mit einem gepolierten vntermischten Marbel vnterziehen/mag soches der dünne halber kein bestand haben/reisset gar bald/ vnd mag kein glantz geben/seiner schwacheit halber die politz nit erleiden. Dann gleicher gestalt wie ein spiegel der von einem dünnen bletlein geschlagen ist/ ein vnkrefftigen blinden vngewissen glast gibt/aber so er in zimlicher bequemer dicke gemacht ist/durch sein stercke sich krefftiglichen vnd hart polieren lasset /dardurch er ein hellen glantz bekummet ein gewise bildnuß anzuzeigen. Also sol auch von dem dünch verstanden werden/dann wo solche zu dünne vnd

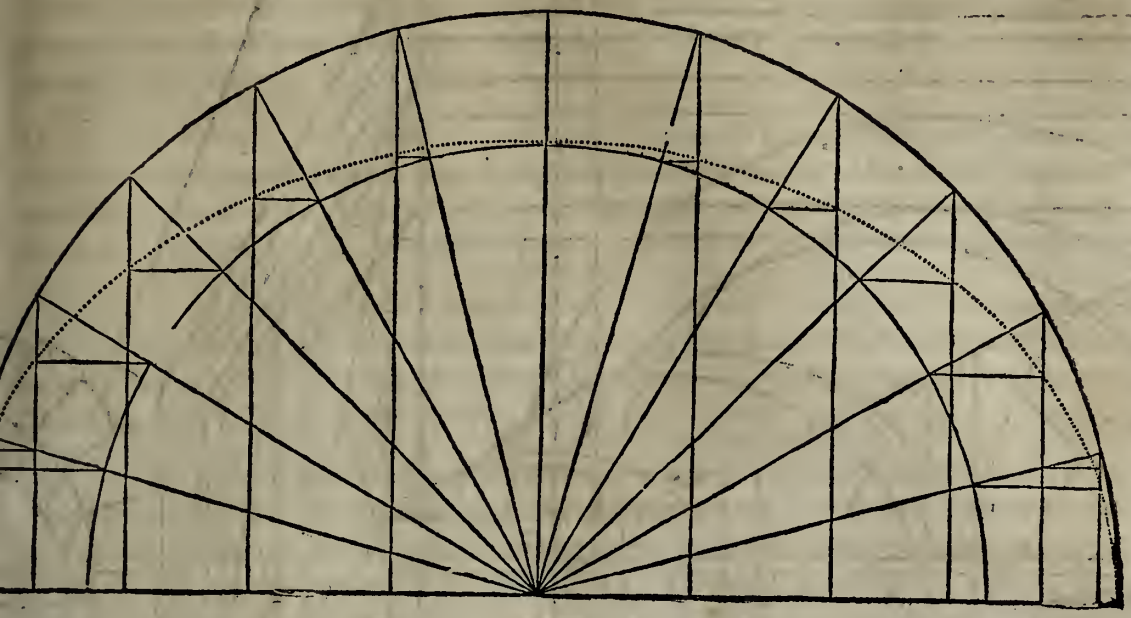
schwach fallē sie nit allein bald ab/sonder verlieren auch bald jren glantz. Welche aber ein satten grund haben von Marbel vñ wol beworffen/die bekommen ein bequeme dicke/ vnd wo solche dic politz starck entpfahen/ sind sie nit allein schön hell vnd glantzig/ sonder die menschlich bildnuß erscheinet im Marbel wie in einem spiegel. Aber die Griechischen Dünscher brauchen nit allein dise weiß solche werhafftige dünch zu machen/sonder sie schutten den kalck vnd sand zu samē/vnnd stellen ein grosse anzal leuth dar vber/die solchē mörter/ wie diser land art oder brauch ist den leymen zu tretten/ wol vnd hart zu klopffen/vñ brauchen jn dann in das werck/das gibt ein solchen dickē dünch/das man etwan solche auß den wenden bricht/vnd fur rechen tafflen braucht/dann solche tafflen vnd spiegel diser dünch platten haben neben vmbher ein rannfft. Wo man aber ein geflochten wand in solcher gestalt dünchen wil/welche gern nach der lenge vnnd breite reissen/ der vrsach halb/wo solche mit dem leymē bekleibt entpfangen die höltzer so nach der lenge vñ breitē eingespannet oder verzeunet sind/ein feuchte/wan die selbig trucknet so schwinden sie/ dauon der gantz dünch zerrissen vñ zerspaltē wirt/Damit aber solchem vnrath furkomē werd/ soltu im also thū. So die gantz wand mit leymen bestrichen ist/ als dann sol man das gantz werck mit Meerror vergitteren/mit eysen neglen starck angenaglet/dann sol mans abermals mit leymen wol bekleiben/ dann so das erst ror nach der zwerch genaglet/sol man andre yetzund drauff nach der lenge naglen/ vnd dann erst wie obgemelt den mörtel anwerffen/ vnd darnach mit dem marbel vberziehen/ vnd also dünchen/wie droben angezeigt ist/dann solche geschrenckte hefftung der Merror gibt disem dünch ein stercke/das er ein lange zeit halten vnd bestendig bleiben mag/das er nit reisset.

Außlegung des III. Cap. des VII. Buchs Vitruuij.

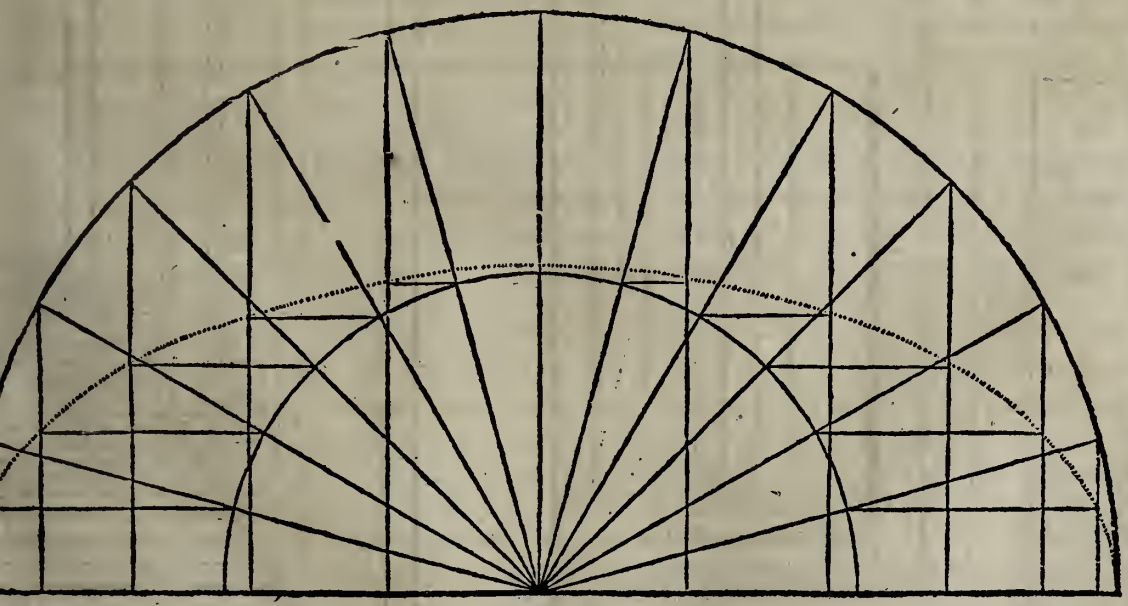
AVff den beschluß des nechst vorgeenden Capitels da Vitruuius schreibt wie solche gemach kein platten Himel haben/ sollen sie bey zeit wann der kalck gnugsam zu der dünch vnd weisse erbeytzet sey/ wo solche gemach ein gewelbten Hymel haben sollen sich mit allem zeug vnd gerüst schicken vnnd fertigen/ wie aber solcher sachen weiter zu thun/ lernet er in disem Capitel/ Aber ee dann wir solchen Text weiter erkleren/Soltu erstlich mercken/ das von Vitruuio alle gewelb was nit flache Himel sind/ mit gemeinem namen Cameras genant werden/vom wörtlein Camuro/das ist krumb/ vnd sind wie droben gemeldet solcher gewelb gar mancherley form vnd gestalt/als Testudo ein kreutz gewelb/vnd Hemispheria ist ein gantz rond gewelb/ von welchem wir am 10 Capitel des 5 buchs gnugsam gesagt habē/Fornix sind die breiten schwibbögen/ wie solche in den Hypoges vnd Cryptoporticibus gebraucht werden/So findet man auch in Italia ein sonderliche gestalt/welche der halben Mönlein halber Lunulata genant werdē/nemlichen ein halb kreutz gewelb ring herumb also mit böglein auffgewelbet/ vnnd in mitte in das kreutz geschlossen/damit dir aber solches verstendlicher sey/ so wöllē wir solche mit augenscheinlichē exempeln anzeigē.

Augen-

Figur der rechten form vnd gestalt des kreutz gewelbs Testudo genant.



Der breiten Schwibbögen/welche Vitruuius Fornices nennet/ eigentliche auffreissung.

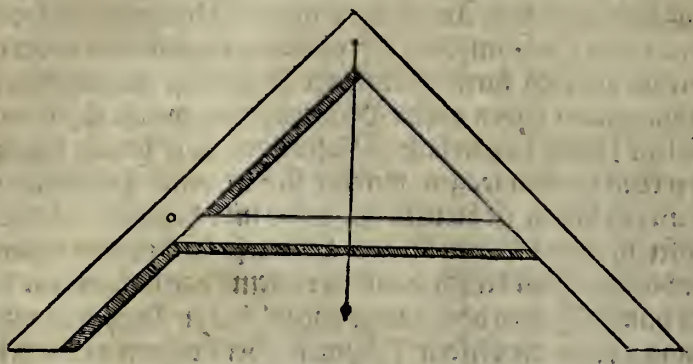


Eygentliche auffreissung der Italianischen gewelb von der gestalt der welbböglein Lunatum genant.

So du nun ein solchen gewelbten Himel zurichten wilt/sollen die bretter gar wol gerichtet werden/wie dann Vitruuius gnugsam verstendig anzeigt/dann sollen dise bretter auff das gebelck eingeschnitten werden mit einem faltz/vnd starck verleistet werden/darmit weder staub noch kot hindurch fal. Vnd merck dises orts abermals/das die eysen negel bequemer innerhalb in die eingebew am truckne zu brauche/aber Messing negel braucht man füglicher ausserhalb am wetter/welches die alten Architecti garfleissig wargenome haben/so auch die Marbelsteinen blatten mit eysen angenaglet werden/entpfahen sie masen/vnd werde vom rost verunreinigt. Wo man aber die negel mache wil/das sie nit rostig werden/sol man sie mit Pleyweiß/Gyps vnd weichen flüssigen Bech salben. Von dem holtzwerck das Vitruuius an disem ort meldet/haben wir die natur vñ eygenschafft droben in sonderlichem Capitel gnugsam angezeigt. An disem ort nennet Vitruuius ein sonderliche art von Seylen/nemlichen die von Hyspanischen Pfryemen grob geflochten oder gewunden sind/es haben aber bißher die gelerten furnemlichen die Artzte vast gezweyfflet/ob das gewechs so die alten Spartum genant haben vnsere Pfrimen seyen/welche sie Genestam auff Apoteckerisch nenne/solche zweiffel verursacht Dioscorides/so er spricht das die zeche schwancken rütlein Sparti klein bletlein tragen/welches sich in vnser Pfrimen etwann zutregt/etwann nit/dann ein zeit haben sie bletlein die ander nit/dann zu anfang wann dises gewechs herfur wachset/ist es mit kleinen bletlein gezierd/so bald es aber erstarcket/verleurt es seine bletlein/vnd bleiben allein die schwancken rütlein/darumb wir nit zweifflen das solches dz recht Spartum sey/halten aber darfur das solches in Hyspania villeicht ein andere zehere art haben mag/dann die vnsern Pfrymen/aber doch ein gattung sey. Aber solche seyl oder streng/werden nit allein Tomices genant/dann der gleichen von andren dingen auch gemacht werden mögen/als von rohen Hanff vnd Bintzen/vnd von Palmenbaum wie Plinius/Palladius vnd Columella bezeugen. Wir pflegen nach diser land art den leymen mit mancherley zeug zubereyten/als mit har/flocken/hanffstil/groben flachs äglein/gehackt stroe/spreweren/vñ der gleichen/damit zu bekleiben. Matara an disem ort/wirt von etlichen fur ein art eins stücks ödes seils verstande/andre wöllen es sey ein geflochtene Matzen/dann dises wörtlein vilfeltige bedeutnuß hat. Solcher gestalt wie dises orts Vitruuius lernet die gewelbten Hymel obzudecke/also ist bey vilen in Italia noch heutigs tags der brauch/solche weiß hat auch der hoch berümbt kunstreich Italianisch Bawmeister Bramante genant gebraucht/in einem newen baw/welchen er dem Ludouico Sphortia erbawen zu Vigleuans/solcher gestalt werden auch noch vil alter Camin gesehen in dem alten Bischoffs hoff zu Meyland/vñ an vil andren orten/furnemlichen da man des Gips nach notturfft haben mag. Vnd merck hie/das Vitruuius das bewerffen der maur zum dünchen Trullisare nennet/vnd ward solche erstliche bewerffung bey den alten zu dē gewelbte Himeln gemeinglichē von Gips gebraucht/wie wol auch mit mörter oder mit zerstoßen hafen scherben solche anwerfung beschehen mag. Weiter distinguirt oder vnterscheidet Vitruuius dises orts selber/was form oder gestalt der öber krantz oder Coronen zu machē sey/wo dann dir nach solcher vnterrichtung ein Corona zu zieren/magstu dich der manier halten/wie von yeder manier in sonderheit anzeigt worden. Das aber dises orts Vitruuius schreibt/wie das Gips nit darzu gebraucht werden soll/bringt ein zweyfel/dañ Plinius schreibt am 24 Capitel des 36 Buchs/wie der Gips zu solchē Coronen am aller bequembsten sey/es ist aber der Gips/in krefften dem kalck am nechsten/wird gebrent von einem sondern stein/den man Gipsstein nennet/den grebt man auß der erden/solcher Gipsstein findet man etlich groe/etlich schnee weiß/so ist etlicher gantz sat/etlicher schyssig. Der reichtung halb ist mancherley brauch so Vitruuius nit anzeigt/dann solche Instrument mancherley gemacht werden mögen/dann zu der richtung nach der breit/mag man in kleinen wercken ein linial oder lang richtscheid/aber in die leng ein richtschnur ziehen vnnd brauchen. Aber die grade der auffgerichten ding zu erlernen/braucht man die pleyschnur/vnten

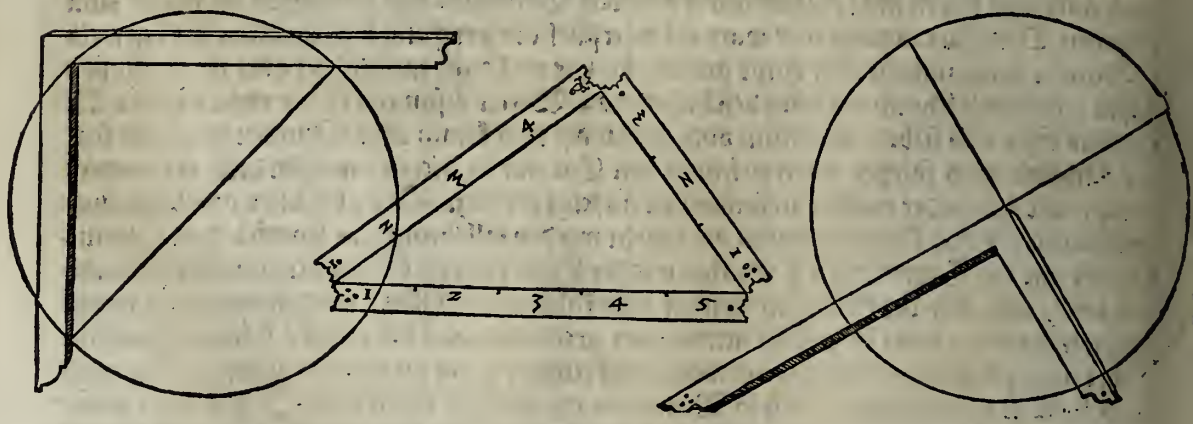
die pleywag zu den ligendē/als vns dañ vber die gemein erfarnuß auch Vitruuius vñ Plinius selber anzeigen/Solche pleywag mag in mancherley form gemacht werden / aber die Welsche manier ist/das man zwey richtscheid zusamen stost/vnd oben mit einander schliesse/das es ein gerechten winckel gebe/der werde also befestiget durch die drit linial oder richtscheid / vnd in dem rechten spitz solchs winckels sol ein schnurlein mit einer pleywag hangen/aber in mitte mag man die lini der richtung reissen / dardurch mag man gar leichtlichen ein yede lenge nach der pleywag abnemen/solche pleywag ist volgents auffgerissen.

Figur der pleywag/ die gerad der lenge zu examiniren.



Weiter zeigt Vitruuius an wie die winckel oder eck nach dem winckelhacken sollen abgerichtet werden/wie aber ein winckelhacken zumachen sey/ hat er im ersten Capitel des 9 buchs gnugsam angezeigt/nemlichen das man ein triangel darzu brauche/doch vngleicher seiten/allein das er ein gerechtē winckel hab. Vnsere werckleuth brauchen zwey linial oder richtscheid in gleiche winckel geschlossen/ wo du aber nach der Vitruuianischen vnterrichtung ein solchen winckelhacken machē woltest/so nimb drey linial oder richtscheid/ die ein sey drey schuch lang/die ander vier / die drit fünff / leg dise drey linial zusamen/ das sie sich alle an den eussersten spitzen der lenge auffs scherpffest rüren/ so hastu ein gewisse prob eins rechten winckelhacken / wie dir dise figur anzeigt.

Figur nach der lehr Vitruuij/ein winckelhacken gerecht zustellen.



Sowir der sachen mit fleiß nachdencken hat Vitruuius nit on sonderlichen verstand dise ebne vnd richtung in winckel vnnd pleywag gericht/ dann ob gleich solche wend mit

keinem

keinem gemehl geziert werden/ ist es doch vil schöner vnnd herlicher das solche wend vnd gemeur innerhalb vnd ausserhalb der gemach in rechter geradigkeit stehen. Das aber Vitruuius weiter anzeigt/wie das gemehl auff dem feuchtem österich gemacht werden sol/ist noch bey allen verstendigen Malern im brauch/so zeigt auch Vitruuius selber gnugsame vrsach an/warumb solchs geschehen sol. Aber doch sind etlich farben die sich nit auff ein solchen nassen dünch brauchen lassen/als nemlichen das Teutsch Lasurploe/oder Vngerisch vnd Hispanisch ploe/ welche sich nit wol dann auff den trucknen dünch brauchen lassen/ Wo man auch solchs gemehl vil waschen wolt/ wie Vitruuius schreibt/ist von nöten das die farben darnach bereit werden/ wie dann solches yedem fleissigen Malern wol bewust/ So hat es doch ein sonderlichen verstand dises Italianisch dünch mit dem vnsern der vermischung halber des Marbels/ wie dann an disem ort die meinung Vitruuij gnugsam zuuernemē/so er lernet wie das erst bewerffen oder erster vberzug mit dem kalck vñ sand der Marbel vntermischet werden sol/ dann als wir droben gesagt/ist der Marbel vil köstlicher wan der gelescht vnd erbeitzet kalck/so ist er auch nit also drucken als der sand/darumb durch solche vntermischung des Marbels mit dem kalck/solcher vberzug ein temperierten grund gibt/darauff die farben sich desto baß ergeben/ vnd wo solcher dünch feucht die farben desto baß in sich zeucht/vnd lange erhaltet/ dann die weil der kalck durch den Marbel gedemmet/vnd im sein boßheit benomen/werden die farben desto weniger von jm beschedigt werden mögen/dardurch sie ir schönheit vnd glantz desto lenger zeit behalten mögen/ vnd solches vil mer wo sie auffs aller reineſt so ymer müglich ist abgeriben werden. Weiter gibt Vitruuius ein gleichnus der dicke solches obē vberzugs des dünchs gegen einem dünnen silberen bletlein eins spiegels von Silber geschlagen/ wie das geschlagen Gold/dann wenig glasts gemerckt wirt. Aber solche gedünchte wende sind der massen bey dē alten polirt vnd glentzig gemacht worden/ das man sich wol darin hat spieglen mögen/ vnnd ist auch kain gewisserer spiegel gewesen/welcher die gestalt also gerade vnd eygentlichen angezeigt hat/Wiewol Plinius schreibt/das bey den alten erstlichen Zinen vnd hernach Silberen Spiegel im brauch gewesen sind/So man auch ein Marbel mit Schmergel vnd Trippel poliert/wird er auch schön glentzig das man sich darinen spieglen mag/ Diser zeit werden Metallenen spiegel vast schön gegossen/von dem besten lauter Zinn mit Messing Marchasita vnd Spießglas vermischet/ welche mit Trippel vnd gebrantem Marbel gefegt vñ poliert/wol schönere gestalt gebē/dañ die Silberen spiegel. Dise spiegel mag man auch zu mancherley künstlichen erfindung brauchen der Perspectiua/wie du vernemen magst/so du zwen solcher spiegel gegen einander stellest/vnd etwas darzwischen/wird die abstelung vnd verlierung der distantz sich gar eygentlichen erzeigen. Damit wir aber wider auff den Text Vitruuij komē/ist sich wol zuuerwunderen/dz solcher fleiß der Dünscher der massen angelegt wordē ist mit solchen zeug/das die blatten von den wenden außgebrochē zu tisch taflen vñ rechen taflen gebraucht worden sind/ wie dañ zu Rom noch heutigs tags solche gedünchte stück gesehen werden. Wiewol auch der brauch bey den alten gewesen/das sie die wend auff solchen dünch mit dünnen pletteren von Marbelstein bekleidet habē/von mancherley schönen farben/solcher gestalt wie in diser art da wir des Marbelsteins manglen/das schön krauß Maser vnd Flader vnd ander schon frembd holtz gebraucht wird/solche bretter sind mancherlei gestalt gewesen/gefiert vñ viler oder weniger eck/wie wol solche auch vnterweilen mit andren stein mer dañ mit Marbel vertheilet werden/als mit Alabaster vñ ander dergleichen stein/ auch mit glaß oder gemahlten dünch/ vñ solche sind auch etwañ geschniten oder gehawen worden/oder hineinwertz gegraben/vnnd ander der gleichen vilfeltige zierd/ wie dann allenthalben in Italia vnd furnemlichen etliche künstliche Architecti solchs noch heutigs tags nach der rechten antiquischen manier vast künstlich nach machen. Weiter ist diſes Capitel verstendig gnug/darumb nit von nöten vns weiter zu erstrecken.

Wie

Wie man an feuchten orten langwirigen dünch machen sol/ das IIII. Cap. des Sibenden Buchs der Architectur Vitruuij.

WElcher gestalt man an drucken orten dünchen / vnnd die wend füteren oder bekleiden mag/haben wir im negst vorgeendē Capitel gnugsamlichen anzeigt/ wie man sich aber hierin halten sol an nassen feuchten orten / damit solches vngeschedigt werhafftig bleib/ wil ich in disem Capitel furnemen. Vnd fur das erst in solchen gemachen die auff der erden sind /sol man vom pflaster auff drey schuch hoch vbersich für den sandmörter / ein scherben mörter anwerffen/vnd den ersten grund legen /damit an solchem ort der dünch kein schaden empfange von der feuchtigkeit. Wo aber ein wand allezeit gantz vñ gar feucht wer/sol man von der selbigen ein wenig hindersich rucken/vnd ein geringere wand darfur auff füren/ so weit als solchs die gelegenheit zulasset/ vnd darzwischen werd ein kennel gelegt nidriger dann der boden des gemachs ist der sein freyen außgang hab. So aber solche maur in die höhe auffgefürt wirt/sollen zu öberst auch dunstlöcher gelassen werden/dann wo solcher feuchter lüfft nit sein außgang oben vñ vnten hat/wurde er auch in die new furgezogē wand schlahē. Wañ solches alles wie gesagt versehen/sol dise furwand mit scherben mörter bewörfen/ vnd recht geebnet werden/dan trage man den dünch auff vnd pollier jn/Wo aber die gelegenheit des orts nit zu lassen würde/ dz man ein solche furwand macht/sollen doch die kennel gelegt werden / das sie jren freyen außgang haben/dañ sollen zwey schüchige Ziegelstein auff der einen seyten auff die bort des kannels gelegt werden/aber auff die ander seiten sol man von maursteinlein von acht daumen / pfeyler auffmauren/ darauff die eck zweyer Ziegelstein ligen mögen / die sollen als fern von der wand herdan stehen /das nit vber ein spañ breit darzwischen/dann sol man auffgerichte ziegel mit jren faltzē bis zu öberst der wand hefften/die sollen innerhalb mit Hartz wol vnd fleissig verbicht werden / damit sie die feuchtigkeit nit leichtlichen empfahen/hierin sol man auch vnten vñ oben auff den gewelbtē Himel lufftlöcher lassen/dañ sollen sie mit kalck/mit wasser wol erbeitzt/geweisset werdē/damit sie das bewerffen von scherbenkalck dester bas annemen/ dañ von wegen der brennūg im ofen/mögen sie den dünch nit wol annemē noch erhalten / es sey dann der kalck als ein leym der beyde theil zusamen heffte/nemlichen den dünch mit den zieglen / wann sie also wol bewörffen/ sollen sie mit scherbenmörter fur den sandmörter geebnet werden / vnd aller gestalt wie drobē gesagt solcher dünch vollendet werden/Dise dünch sollen poliert vnd weiter geziert werden nach der behör / vnnd wie solches die

gelegenheit

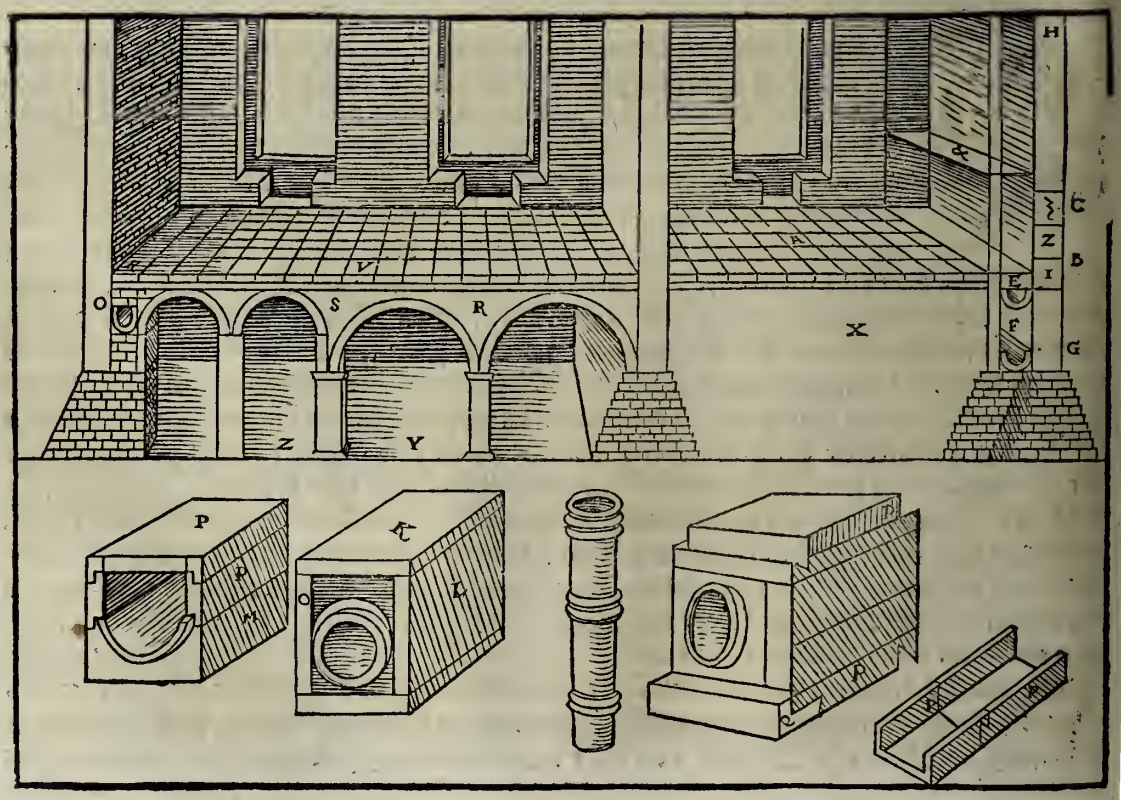
gelegenheit erfordert. In den Wintergemachen ist dise weiß nit bequem/ so schickt sich auch die Megalographia nit dahin/ noch die subtile zier der Coronen der gewelbten Himel/dann solchs von rauch des feurs vnd stettigen qualen der kertzen bald verderbt wird/ aber an solchen orten sol man oberhalb der Podien solchen dünch schwartz anstreichen/ vñ mit ploe oder rot vertheilen vnd polieren. So nun die gewelbten Himel fertig/wol vnnd schön poliert/möcht man das Pauiment nach Griechischer manier zu richten/welche weis nit vngestalt ist/wo mans mit fleiß erachten wil/ vnd fordert kein vberflüssigen vnkosten/ vnd ist aber vast nutzlichen/ Man grabe innerhalb dem gemach in der tieffe bey zweyen schuchē/ vnd leg ein grund/ den bewerff man mit sand/ oder mit hafen scherben mörter/ also erhöcht/ das die kennel gelegt jren außgang haben mögē/dañ werd es verschuttet mit gemischter materi von kolen/ Sablon vnd kalck vnnd aschen/ auff ein halben schuch hoch/wol in die ebne nach dem richtscheid vnnd pleywag gerichtet/ dann mit einem wetzstein wol abgeschliffen/gibt vber die maß ein schönen schwartzen gegoßnen österich/ vnd in Gastmalen was darauff gossen wird das trucknet von stund an ein/des gleichen auch wer in solchē gemachen barfuß gehet/ der entpfindet kein kelte von solchem Pauiment oder östrich.

Außlegung des IIII. Cap. des VII. Buchs Vitruuij.

VItruuius der hochberumbt vnd namhafftig Architectus/ damit er in guter ordnung seinem ersten furnemen nach fortfare/vnd gar nichts vberschreite/so dem fleissigen Bawmeister fruchtbar vnd nutz vñ behülfflich/ gibt in disem Capitel/nach dem er in nechst vorgeendem gnugsame vnterrichtung geben hat der dünchung vnnd politz in trucknen gemachen/ein sonderlichen bericht/ wie man solche dünch in die nasse oder feuchte der massen bewaren vnd fürsichtiglichen bereiten sol/ damit sie auch lang weren mögen/vnd kein vergebner vnkosten auffgang/ dann als wir hierauß mercken mögen/mag solcher dünch die feuchte oder nesse nit wol leiden/Darumñ spricht er/ das man in nidrigen gemachen/das ist in den vntersten gemachen so auff der Erden oder etwan in die erd zum theil erbawen werden/als Kuchen/Keller/Speißgaden/Gewelb/vñ der gleichen/ welche an vil orten in halber tieff in der erden erbawen vmb merer küle willen/ wie dann in Italia die Weinkeller gemeinglichen nit weiter vnter dem erdrich sind/ dann in der höhe der faß/die feulung zuuerhüten/die sich ye mer erhebt/ye tieffer die Keller sind. Damit aber der Text Vitruuij in disem Capitel auffs eygentlichst verstanden werd/wöllen wir den selbigen mit augenscheinlichen Figuren erklerē. Vnd als Vitruuius spricht/ wo vns ein solche wand furkombt/ die on vnterlaß naß vnd feucht sey/ wie man sich hierin halten sol/so verstand in volgender figur solche bezeichung mit H/vnnd sey A das vnterst Pauiment/ so wöllen wir nun setzen wie solche wand oder maur mangelhafft sey von C hinnab auff B drey schuch hoch/oder gar bis zum G hinab auff den pfeiler des Pauiments/vnd sey das Pauiment auff dem stetten boden mit X bezeichnet/ in solchem fal muß man von wegen der feucht nacht der lehr Vitruuij von diser wand ein wenig herdan rucken/ vnd ein gerin

ge furwand aufffüren / wie mit D verzeichnet ist/ wo du dann nit so hoch vbersich faren woltest/magstu ein absatz machen / wie ein schanck oder kensterlein oder gantzer behalter/ wie mit disen buchstaben bezeichnet ist &. Aber zu vnterst sol der kannel gelegt werden in der höhe wie mit E angezeigt ist/oder noch tieffer herunder/wo es von nötē sein wird do F verzeichnet ist/solche kannel sollen dermassen dalheldig sein/damit das wasser sein außfluß hab/ vñ vnuerhindert ablauffen mög/wo aber ein solcher außgang von nöten/als die wasser stein vnd der gleichen in obern gemachē/ mag man solche in herlichē gewaltigen gebewen in die maur verlegen mit solchen rören oder deucheln / wie in volgender figur mit M bezeichnet/ist in einander gestossen wie mit N verzeichnet ist/ wie wol solche rören auch von Metal / Kupffer/Pley/oder auch von holtz gemacht werden mögen/oder von haffner erden vnd hart gebrant/die mag man von einem stuck oder zweyen machen/wie mit M in einer andern sonderlichen figur bezeichnet ist/die von zwey schuchigen ziegelstein in einander geschlossen/wie P vnd Q anzeigen/ oder man mag solche ein legen zwischen die ziegelstein/wie mit K L O verzeichnet ist/oder mit P R M/doch wo man solche gemach auff den boden gantz truckē machen/vnd solcher feuchte aller fürkommen wolt/sol man gewelblein darunter bawen/als wir an andren ortē gnugsam gesagt habē/oder wie mit V in volgender figur verzeichnet ist/solcher gewelb schwibbögen/sollē jre vntersetzte pfeyler haben/ wie mit R Y bezeichnet ist/wo dann von nöten ein kennel außzuleiten/mag solchs auff die manier geschehen wie dann von K zu O verzeichnet ist. Aber wo es die notturfft oder gelegenheit erfordern wurde/mag ein pleyen rören gelegt werden in die pfosten der welbbögen, wie mit R S verzeichnet ist/doch sollen alle gemachte kennel dermassen dalheldig gelegt werden/ das sie jren freyen außfluß habē. Es ist auch von noten das man die rören wo solch von stucken

Augenscheinliche Figur wie sich in feuchten gemachen im dünchen zuhalten.



cken sind/mit einẽ guten wasserkũt an einander schließ/ so sol man sie auch innerhalb wol verbichen/in solcher gestalt wie man die schiff verbichet/ damit sie fur dem wassen beschirmet seyen. Die yrdẽ rören magstu mit einem solchen Kũt in einander setzen/ Nimb Wachs Terpentin/vnd rein geleutert spiegel hartz/das zerlas wol in einander/ vermisch darunter rein gestossen hafen scherben/ vnd kalck/das gibt ein ser gut Kut in disen sachen/ aber man muß es gantz heiß brauchen/vnd also in der werme schnel zusamen stossen. Das gemehl so Vitruuius dises orts Megalographiam nennet/wird verstanden das vil kostet vnd von grossen dapfferen Bilderen gemacht ist/vñ grosse herliche thaten anzeigt/als die Bildnus der Götter/Kriegs rüstung vñ schlachten oder and Poetisch gedicht/ wie dargegen Phyparographon ein gemehl viler scheutzlicher ding/von Plinio genant wirt. Vñ wil Vitruuius das man solche Winter gemach mit keinem herlichen dapfferen werck zieren sol/ der vrsach halb/das von rauch vnd qualen der kertzen solchs gemehl bald beschedigt wird/ diser vrsach wil er auch/das kein sonderlicher kost an andre zierung angewend werden sol/ von Pauimenten vnder gleichen.

Vnterrichtung wie die gemach innerhalb mit gemehl zu zieren/das V. Cap. des Sibenten Buchs der Architectur Vitruuij.

DJe andern gemach/ als die Sumer vnd Winter wonungen der Atrijs vnd Peristilien/haben bey den alten jren sonderlichen gebrauch gehabt mit gemehl geziert zu werden. Dann die Pictur oder Mahlen ist ein anzeigung des/so da ist oder sein mag/als die Bildnuß eins menschen/eins gebews/eins Schiffs vñ anderer ding/auß welcher form vñ gestalt gleiche ding nachgemacht werdẽ. Von solchen dingen haben die alten erstlichẽ die Marbelstei nen plattẽ von mancherlei farben in jr gemehl gebraucht/ob gemeltẽ dünch damit zu zieren/ hernach die Coronen vñ die Cuneos von mancherley farben zuuersetzen/von Menig farb vnd von Wand ploe/ daruon sie weiter komen/also das sie auch gantze gebew vnd Columnen in das gemehl gebracht haben/sambt aller derselbigen angehörigen teilen vñ gesimbs. Die weil aber die gröss der herlichen Säl vnd Exedren grosse spacia der maurẽ heten/maleten sie drauff die Scenẽ sambt den personen als ob sie Tragedi/ Comedi/Satyrici hieltẽ (das waren dreyerley Schauspil) aber nach der leng der spaciergeng wurdẽ solche wend mit mancherley schönẽ gewechsen nach Topianischer manier in mancherley form vnnd gestalt geformiert gemalet/ So pflegt man auch schöne landschafften darbey zu mahlen/als Meerporten vñ Meerhäfen/außgeladen gebirg in das Meer/mancherley Gestat vnd Vfer/Brunnen vnd wassergeng/Holtz Gebew der Waldbrüder/Wildnuß/Berg/Thal/Felsen vnd Schrufftẽ/ aller hand viech/Herd mit jren Hirtẽ/ vnd auch an etliche ort groß herliche gemehl so droben Megalographia genant worden/ von herlichẽ Bildnussen der Götter/Poetischen fablen/ vnd dicht'/ des gleichen von mancherley Historien vnd ge-

schichten/als die zerstöruug Troie/das yrr farē Vlyssis von ort zu ort/vñ was der gleichē mancherley ding erfundē werdē mag. Solche ding wurdē bey den alten von lebendigē dingen abgemacht/aber diser zeit wird kein solcher fleiß mer angelegt/dann solche wend mer mit wunderdingen oder Monstra der natur besudlet vñ befleibt werdē/dañ mit der natur vñ leben gemessen figuren. Fur Seulen werden auch andre zierungen gesetzt/wie dañ auch Leuchter gemahlet werdē mit kleinen thierlein zu einer zierd mit vilen Bidwercklein gezierd/mit blümlein/darauff menschliche haupter/vñ aller hand thier kopfflein herauß schlieffen/welche ding nie gewesen vnnd nimer in der natur sein mögē. In solchē frembden dingen bemühē sie sich/vnd wird aber dardurch die recht kunst verloren/dann so ich ein Meerror an stat einer Columnen mahl/für ein zier/wie wird dasselbig den baw tragen mögen? Des gleichē wie reimbt sich ein gantz geheuß auf ein Leuchter? wie kunnen auch auß einem estlein oder von der wurtzlen solche blumē wachsen/darauß die thier vñ menschliche gestalt außschlieffen? Vñ wiewol ein yeder fur augen sicht/das solch ding falsch/doch haben sie ein grossen lust darzu/vnd nemen ein sonderlich wolgefallen darob/dann sie haben nit souil verstands/das sie mercken kondē/ob solchs also sein kün oder nit. Also wirt ir vernunfft auß schwacheit oder blödigkeit des verstands befinstert vñ verduncklet/das sie nit erkennen mögen/was sich reime zum rechten wolstand/dann solchs gemehl nit zu loben/welche der warheit nit gemeß sind/ob sie gleich gut vnd künstlichen gemacht sind/vnnd man rechte gewisse verstendliche vrsach zugebē wisse/dañ als zu Tralla der Apaturius von Alabanda ein vast künstlich gemehl gemacht het einer Scenen oder schawspils in einē ser kleinen Theatro/den die Griechen in jrer sprach Ecclesiastirion nennen/vnnd in solchem gemehl an stat der Columnen oder Seulen bossen gestellet het/welche die gebew erhalten sambt etlichen Centauren/so die ronden dachung der Tholen vnnd furschiessenden gebelck vnd Coronen mit den Lewen köpfflein gezierd erhielten/so dann alles zum dachtrauff abtrag von nöten/vñ nichts desto weniger oben drauff ein Episcenium mit den Tholen/Pronaen/vnnd halben Fastigien vnd dachung gar mancherley in gemehl geziert was. Vñ aber solches gemehl der dapfer heit halben yederman vast wolgefellig was/vñ yederman solches vermeint in sonderheit hoch zu loben/da tratt Licinius der Mathematicus herfur/zeigt jn an/wie die Alabander gnugsam scharpffsinnig weren in allen Burgerlichen sachen/aber von wegen des grossen fels der vnbehörlicheit/oder nit zimung vnweiß weren geacht/dann sie des rechten zierlichen wolstands kein verstand hetten/dann sie in jre Gymnasia/do man sich mit aller hand Ritterspil vnd leiblicher vbung braucht/waren Bilder gemacht/

die

die Gericht vñ rechts handletē/vñ dargegen widerumb in dē Gerichthauß waren bossen gemahlet/die solche Ritterspil vnd leibliche vbung brauchen. Also warff er jn fur den vnuerstand/das sie nit judiciren oder vrteilen kunten/was gemehls sich an yedem ort nach desselbigen gelegenheit gezimmet oder gebüret. Darumb sollen wir gut achtung haben/vñ sonderlichen fleiß anwenden/das vns die Scena Apaturij nit zu Alabandinern oder Abderiten mach/dann wer hat ye ein hauß auff einem dach oben stehen sehen? dañ man pflegt ein gemach auff das gebelck des bodens der vntersten gemach zu setzen vnd ordnen/vnd nit auff die ziegel stein. So wir nun dasselbig so in der warheit nit also sein kann/loben im werck des gemehls/werden wir nit vnbillichen den obgemelten Burgern vergleicht/die von solchs vnuerstands wegen fur töricht vnd der witz beraubt geachtet worden sind. Also wüste sich Apaturius nicht zuuerantworten/sonder emendiret vnd bessert sein gemehl/das es der natur vnd der warheit gemes ward/dauon erlangt er erst billichs lob. O wo es dē Göttern also gefiel/dz diser Licinius widerumb lebendig werden solt/vnd dise grosse thorheit vnd vnbesunnenheit billich straffen möcht/vnnd hierin den vnuerstand der mahler bessern kund. Aber warumb der vnuerstand die warheit vberwinde/wöllen wir in kurtzen anzeigen. Die alten die weil sie durch alle jre mühe arbeit vnd vngesparte fleiß vñ grosse geschicklicheit/vnterstunden jre kunst anzuzeigen/das erlangen sie diser zeit mit den farben/vnd künnens durch den kosten zu wegen bringen. Dann wer weiß nit wie sparlichen die alten ire Minij gebraucht haben/so doch diser zeit etwann gantze wend damit angestrichen werden/ich geschweig der andern kostbarlichen farben/als Chrysocolla/Ostrum/Armenium/dann solche hohe farben ob sie gleich on allen verstand in das gemehl gebraucht werden/so scheinen sie doch mit irem glantz vast schön in augen. Dieweil auch solche farben in hohem wert sind/werden sie in Römischen gesetzen excipiert/also das solche nit der Mahler/sonder der haußherr zum wirdigsten werck erlegē sol. Also haben wir in disem capitel was vns hat furfallen mögen/damit in disen dingen die zierung der wend betreffend aller yrthumbhinweg genomen werd/anzeigen wöllen. Weiter erfordert vnsere furgenomene ordnung/vom zeug aller materi so zu solchem werck gehört/mit gleichem fleiß in sonderheit zu schreiben/vnd dieweil droben vom kalck gesagt ist/wöllen wir dises orts auch den Marbel furnewen.

Commentaria oder außlegung vnd erklerung des V. Cap. des VII. Buchs der Architectur Vitruuij.

IN diſem capitel meldet Vitruuius in kurtz den erſten vrſprung der Pictur oder kunſt des Mahlens/nemlichen wie ſolchs zu einer zierd luſt vnd wolgefallen in den gemachen erſtlichen erfunden/ nach art vnd gebrauch yeder gemach Summers/Winters/Früling vñ Herbſts/in welchen nach verenderung gemeins jars luffts vnd verenderūg der zeit das gemehl auch verendert ward/wie dañ auch ein yedes ort vñ angehörig theil ſolcher gebew jre verendrūg nach eins yeden behört vñ erforderung mit ſonderlicher zierd gemahlet ward/Als diegroſſen herlichē Säl/die Spaciergeng vnd Vorſchöpff/vñ der gleichen/wie dañ ſolcher brauch noch diſer zeit geſehen wirt bey den Geyſtlichen in den Periſtilien der kreutzgeng. Das aber die recht kunſt des mahlens ein eigentliche abmachung oder Contrafactur ſey/deren ding ſo verhanden ſind/bezeichnet das werck ſelber/dañ ye neher der Mahler der natürlichen geſtalt nach kompt/ ye künſtlicher das gemehl erſcheinet/vnd wie wol bey yederman das Horatianiſch Carmen fur ein gemein ſprichwort gehalten/ſo er ſpricht/Pictoribus atq; Poetis quælibet audendi ſemper fuit æqua poteſtas. Das iſt/das den Mahlern vñ Poeten allezeit gleiche erlaubnuß geweſen zu dichtē/was jn geliebt vñ wol gefallē hat/dardurch diſe meinūg Vitruuij möchte geſtraffet werdē/wo der Poet Horatius nit ſelber in ſolchem buch furnemlichen zu anfang mit ſonderlicher geſchicklicheit anzeigt/ wie ſchimpflichen vnd lecherlichen es ſein wurde/wo einer on ein menſchlich haubt ein langen pferds hals vñ ein menen machen wolt/ ſambt andern vnbehörlichen dingen/darauß er widerumb bezeugt/vnd die meinung diſes orts Vitruuij beſtettigt/dann er gar klarlichen zuuerſtehen gibt/ das man nichts Malen ſol das nit von natur alſo ſey. Aber es möcht vns villeicht einer an diſem die werck der alten Mahler furwerffen vnnd darmit vberzeugen/Aber Vitruuius ſetzt die ſelbigen als bald drauff/vnd furwar ſo wir mit verſtand vn ſachen reden wöllen/ mag das gemehl ſo die Italianiſchen Mahler Groteſcas nennen/fur kein gemehl geachtet werden/ dann ſolches der natur oder warheit nit gemeß/ob gleich ſolchs von künſtlichē meiſtern des malens vaſt ſchön vnd gut gemacht iſt. Aber die recht vrſach warumb die alten furnemlichen dahin getrachtet haben/das ein yedes ort nach der gebür vñ wie ſichs daſelbſt hin zimet/die wand vnd maur mit künſtlichen guten gemehl gezierd/wirt ein yeder wol abnemen/ ſo er merckt wie vbel es ſich reimen wolt/das man in ein Kirchen die truncken metten der bawren mahlen wolt/oder ein Narrenſchiff oder Gredla müllerin jarzeit in ein Rathſtuben/ oder den Paſſion in ein drinckſtuben/oder ein Crucifix in ein Badſtuben/dann was möcht ye vngeſchickters erdacht werden/dieweil das künſtlich gemehl ein ſolch ding iſt/ dardurch vnſer gemüt vnd ſinn zu dem bewegt wird/ ſo wir vor vns ſehen. Dann wer iſt ye ſo vnartig vnd bewriſch verſtands/der nit mer luſt von einem ſchönen wolgeſtalten lieblichen weibsbild/ ſonderlichen wo es etwas freidiger vnd lieblicher anreitzung gibt/ mit neigung des gemüts ſich erlüſtiget vnd zu gleichem affect in jm ſelber bewegt wird/vnd ſonderlichen wolgefallen darob nimbt/dann von dem gemehl eins follen dollen bawren/ der hinder den zaun ſcheiſſet vnnd ſpeiet/ dann wer ob ſolchem vnluſt mer ein freud het/der wirt vnbillich ein menſch genant. Wie wol auch noch heutigs tags ſolcher vnfleter vil ſind/ welche ſich mer befleiſſen vnd groſſe mühe anwendē/wie ſie nit allein ein ding der warheit vngemeß/ſonder zu einer ſchand des mahlens ſolche vnmenſchliche ding die ein verſtendig gemüth billich erſchreckē ſolt/reiſſen vñ mahlen. Weiter meldet Vitruuius von der einteilūg der farben/vñ ſetzet ein ſonderliche farb/die nennet er Sil/verſteen wir fur die Purperfarb/wie wol hernach durch das Sil auch ein gelbe farb verſtanden wird/ dann Vitruuius ſpricht im Sibenden capitel/ wo man die Ochram auß Attica nit habē mag/das man das Sil zu mancherley polierung der wende vnd mauren brauchen ſol/aber von andren farben werden hernach ſonderliche Capitel geordnet. Was Vitruuius durch die Scenam verſteht/ haben wir droben gnugſamlichen angezeigt. Die künſtliche pflantzung vnd auffziehung der beumlein vnd geſteud/ welche Vitruuius Topiaria nennet/iſt noch heutigs tags im Welſchen

land

Figur vast künstlicher/zierlicher form vnd gestalten/mancherley ding/so die Walhen pflegen von Gewechs in Lustgärten zu machen.

land in hefftigem gebrauch/vñ furwar ein schöne herliche zierd der lustgärten/dañ sie durch fleissige pflantzūg vñ auffziehung solcher gewechs allerhand formē so man erdencken mag machen kunden/als obs also da stund / es sey von aller hand Gethier/Vögel/Menschen/Heuser/vnd was man erdencken mag/wie du in obgesetzter figuren selb augenscheinlichen erkennen magst.

Dise ding ob sie gleich wol erscheinen als ob sie von holtz oder stein gemacht weren/sind es doch anders nit dan zierungē von gesteud vnd gewechs mit dretlein also verhafftet/vñ in ein gestalt eins Thiers/Vogels/Brunnen/Leuchter/Menleins/gebew vñ was der gleichē erdacht werdē mag. Die histori d' zerstörūg Troie/ist von namhafftē Poeten Homero vber die mas fleissig in Griechischen versen beschriben worden/hernach von Virgilio in lateinischen versen/vñ von vilen andren geschicht schreibern auffs eigentlichst gehandlet/welcher auch neulich in Teutsche sprach gezogen oder Transferiert worden/bey welchem du dise geschicht sambt der yrfart vnd andern nützlichen kurtzweiligen Historien ersuchen vnd lesen magst. Weiter so merck das Gymnasium/wie dañ auch an andern orten mer von vns gesagt ist/einen solchen baw bedeutet/do vilerhand gemach verordnet werden/da man sich in allen guten künsten vben möcht/in solche Gymnasia wurden auch die Bildnussen deren so in einer kunst hochstes lob erlangt von mancherley materi gebildet/vnnd an die mauren gemahlet/zu sonderlicher verehrung mit iren vnterschrifftē zu ewiger gedechtnus/wie dañ Vitruuius in der vorred dises buchs weitleufftig gemeldet hat / alle die so durch ir furtreffliche kunst ewigen rhum erlangt haben/als der Apelles/Aristides/Protogenes/vnd vil andre mer. Was das recht Chrisocolla sey/wird bey vilen in zweiffel gestellet/dann etliche wöllen dardurch den Borras verstehen/welchen die Goltschmid brauchen/des werden zu Vencdig von vierley farben gesehen/als weiß/gelb/grün/vnd schwartz farb/wie wol Plinius schreibt am 5 Capitel des 33 Buchs / das er schön graß grün sein sol / wie der jung auffschiessend samen/vnd sol ein flüssige materi sein/welche in ärtzgruben zu samen fleust in den gengen do das Gold ärtz stehet/welche dünne materi sich Winters zeit dermassen erhartet/das es wie ein Bimßstein wirt/das aber in Kupffer ärtzt gefundē wird/sol am besten sein/nechst dem selben im Silber ärtz/wie wol man solchen auch finden mag in Pley ärtzt/aber der von Gold ärtzt kumme/sol der aller verachtsamst vñ geringest sein/etliche Walhē nennen dise materi auch El dodel muro.

Von der bereitung des Marbels zu der zierung der mauren vnd wend/das VI. Cap. des VII. der Architectur Vitruuij.

DEr Marbelstein bricht nit gleich an allen orten / dann an etlichen orten habē die grosse stück gleissende knollen (wie Saltz) so man die selbigen zerstösset vnnd rein sibt/ist solcher vast nutz vnd dienet trefflichen wol zum schönen dünch der mauren vnd wend/vnd furnemlichen der Coronen / an welchen orten aber dise gleissende knollen nit gefunden werden/muß man die kleinen stücklein nemen bey denen so mit dem Marbelstein vmbgehen/vnd die selbigen wol stossen vnd rein durchsiben / solches sol man dreyerley haben / das gröbst wie obgemelt/sol vnter den Sandmortel gebraucht werden/das mitler hernach/vnd das aller reineſt auffs letzt auffgetragen werdē. Wan dann die wand also gedünchet ist/als dann mag man das gemehl darauff machen/

vnd

vnd nach den farben trachten/wie solche am scheinbaristen vnnd mit verstand angelegt werden sollen wie im nechsten Capitel gnugsam angezeigt wird.

Außlegung des VI. Cap. des VII Buchs Vitruuij.

DAs so disen orts von Vitruuio gemeldet wird/sol nit allein vom steinwerck/ sonder von allen dingen so durch die wurckung der natur iren vrsprung haben verstanden werdē/nemlichen dz solche nach verenderūg der gegnet Lufts vñ Himels mancherley verendert werdē/ als wir dañ solchs an vilen ortē dises buchs in kurtze angezogen/vñ furnemlichē in erklerūg des Text Vitruuij von d' Philosophischē erkündigūg der natur vñ eygentschaft der stein gehandlet wordē ist/ derhalben wir vns disen orts nit weiter erstreckē wöllen/dañ wo solche verendrung nit wer/möcht kein Kauffhandlung erhalten werden/dañ recht Christlich vñ auffrichtig Kauffhendel zu treiben/ist anders nit dañ ein verenderschafft vnd sonderliche tauschung einer yeden nation zu wasser vnd land/ferne vnd nahend dasselbig so bey jnen vberflussig/den andern vmb das so jn notwendig zuuertauschen/vnd wie es die alten gehalten/ War vmb War/damit der vberfluß einer Landschafft den mangel der andern büsse. Aber wie weit hierin abtreten wirt/vñ wie vil mer zū vberfluß vnd hoffart dañ zu der notturfft solcher Kauffhendel disē zeit getriben werden/ich geschweig der Practick vnd finantz/wucher vnd betrug (auff Welsch geredt) mochte ein gantz buch geben / darumb wir diser zeit solchs bleiben lassen / vnd mit den worten Vitruuij verantworten / welcher spricht/ Wo man die schönen gleissenden klümplein des Marbels nit haben mag / do sol man bey den Marbel arbeitern die stücklein vom abgang samlen. Von dem polieren vnd gletten solcher gedünchten mauren mit dem Marbel ist in sonderheit warzunemen / das man nit alle zeit auf einē weg schleiff oder die politz füre/sonder yetzund nach der leng/dañ vberzwerch/ so lang bis man ein solchen reinen gantz zuwegen bring / der kein mackel kritz oder einige streimen anzeige/wie dann bey denn gemeinen spieglen so man feurspiegel oder gossen spiegel nennet/gemerckt wirt/sonst ist disēs capitel verstendig gnug.

Von mancherley farben/vnd furnemlichen von der farben Ochra/ das VII. Cap. des VII. Buchs der Architectur Vitruuij.

ES sind etliche farben die natürlich fur sich selber wachsen vnd gegraben werden/so werden etliche farben künstlichen von andern dingen gezogē/vñ durch die vermischung oder temperierung der massen bereitet/das man sie auch nützlichē brauchen mag. Aber in der ersten wöllen wir von den natürlichen selb wachsenden farben schreiben/so man in berg gruben/in ärtztgruben/ vnd dergleichen orten außgraben mag. Vnd die aller ersten die Ochram oder Oggergelb furnemen/dañ solche an vil orten/ wie dañ sonderlichen in Italia gefundē wirt/aber die best vorzeitē war die Attica/aber solche mag man diser zeit nit mer bekomen/Dan als man zu Athen dem gang nach suchte solches Oggers/ward ein gang Silberärtz gefundē/darum die altē des Silbergnug gehabt vnd vast schöne werck damit gemacht haben. So findet man

der Rubricen auch an vil orten gnugsamen vberfluß/ wie wol der besten nit also vberflussig gefunden wirt/ als der Sinopisch in Ponto/ oder der Egyptisch/ Hispanisch/ vñ auß dē Balearischen Insulen/ deßgleichen in der Insel Lemnos/ welcher Insel zoll vnnd einkomen von den Römern den Atheniensern vergünnet ward zu niessen. Das Paretonium hat den namen von dem selbigen ort do es außgrabē wirt/ wie auch das Melinū/ welches die Insel Melo der Cycladischen Insel reichlichen vberfluß geben sol. Grüne kreiden wird an vil orten gefunden/ aber die aller best zu Smyrne/ die wird in Griechischer sprach Theodocion genant/ dann der selbig in welches veldern dise grüne kreiden erstlichen erfunden worden/ der was Theodotus genant. Das Auripigment so die Griechē Arsenicum nennē/ wirt in Ponto gegrabē. Aber Sandaraca findet man in vil berckwercken/ aber das aller best in Ponto nechst dem fluß Hypanim. An einem andern ort wirt dise farb also bereit vnd zugericht gefundē/ das man sie weiter nit reiben darff noch schwemmen/ als nemlichen in der gegent zwischen der landtschafft Magnesie vnd Ephesi.

Außlegung des VII. Cap. des VII. Buchs Vitruuij.

GLeicher gestalt als Vitruuius in dem nechsten Capitel die generation des Marbels angezeigt hat in kurtzen/ solcher gestalt meldet er auch in disem Capitel den vnterschied der farben nach mancherley land art/ dañ gleich wie droben an gebürlichen orten von vns gnugsam gesagt ist nach rechter Philosophischer meinung/ vnd fleissiger erkündigung der natur/ wie solcher vnterschied furnemlichen verursachet werde/ in mancherley art der stein auß vilfeltiger vnterschiedlicher vermischūg mancherley Erden/ darauß dañ/ aus art der vermischung mancherley effect volget in farben/ geschmack vnd geruch/ als wir gantz augenscheinlichen mercken bey den Metallen/ zu welcher bewegung solcher effect kein wenige oder geringe hilff thut die durchdringūg der hitzigen Sonnen schein/ vnd ander influentz des Himels vnd gestirns/ vnd theilhafftigkeit der Element eins mer dañ des andern. Gleicher gestalt durch solchen effect werden auch die farben in den klunsen der erden geboren auß der vereinigung mancherley vermischūg. Darumb spricht Vitruuius/ das solche farben fur sich selber wachsen/ nemlich an solchē orten do bequeme materi verhanden/ darauß solche vermischung beschehē mag/ auch natürlicher dispo sition on menschliche kunst/ wie dañ diser zeit vil schöner trefflicher vñ auch nit weniger bestendiger farben durch kunst/ vñ Alchimische operation zu wegen gebracht werdē. Weiter so merck/ das wir durch das wörtlein Ochra den gelben Ogger so die Mahler ein Ogger gelb/ die Italianer terre de Zalda nennen/ ist ein gelb erdrich/ vnd so mans brennet/ wird es rot/ wie wol Plinius wil das auß der Rubric/ wo man sie in einen topff mit leymen wolverkleibt brenn/ auch ein Oggergelb werden sol. Dises Oggergelb wird allenthalben nit allein in Italia/ sonder auch in vnseren Teutschen vnnd Bohemischen Bergwercken gefunden/ in sonderheit aber geben die Eysen Bergwerck in Italia vil Oggers/ wie wol Vitruuius den Ogger der Gold vnd silber Bergwerck fur das best haltet/ dann solcher Ogger von höhe wegen der farben truckner vnd magerer/ darumb solcher Ogger vil bestendiger dann der feucht vnd feist/ der gantz weich/ vnd wie ein kreiden mürbe ist/ welcher

cher nit also bestendig sein mag/nit allein in gemehl der mauren/sonder auch auff taflen vñ tüchern / darumb Vitruuius den Ogger furnemlichen lobt der in der landschafft Attica gegraben wird/dann als etliche wöllen/war der brauch zu Athen/ wo einer das leben verwirckt het/das er in ein solche gruben damniert ward/da must er graben/wie diser zeit noch der brauch solche gefangne auff das Meer in die Galeen zu schmiden. Nach dem Ogger gedencket Vitruuius auch der farben/die er Sil nennet/der selbigen setzet Plinius am 12 capitel des 33 buchs dreyerley art/als das Attisch / Marmorosisch/ vnd das er Lidium oder Scyticum nennet/vnd wil das solchs mer ein schleim sey / vnd wie droben gesagt mutmassen wir auß disem ort/ das solche farb Sil ein gelbe farb sey/dann wo die alten den Ogger aus der gegent Attica nit haben mochtē/brauchten sie dises Sil an die stat/aber nit das Attisch Sil/sonder das dem Ogger an der farb am nechsten war / dann wir halten das Sil Atticum Viol farb gewesen sey. Dan Vitruuius am letzten capitel dises buchs gar eygentlichen schreibt / wie die farb des Attischen Sils künstlichen bereit werden mag / so man gestossen kreid mit dem wasser wol trencket / darin Violen gesotten sind / vnnd wol auß getruckt / etliche vermeinen/das der Ogger in Griechischer sprach Ochra/ vnd im Latein Sil genent werd / so wöllen es etlich auff das Lasur Ploe / vnnd Vltramarin deuten/ aber sie felen weit. Weiter gedencket Vitruuius der Roten farb / welche er Rubricam nennet/das ist ein Rot erdrich/vnd wie etliche wöllen vnser Röttelstein/vnd was dises orts Vitruuius von der Rubric schreibt/ setzet Plinius von Sinopel am 6 capitel des 35 buchs vnd spricht/wie der Sinopel erstlichen erfunden worden sey in Ponto/vnd hab den namen von der Stat Sinope entpfangen / werde auch gefunden in Egypten / den Balearischen Inseln vnd Affrica / aber der best in der Insel Lemnos /vnnd in Capadocien auß tieffen gruben ersucht/das aber Vitruuius Capadocien nit setzet/aber von Plinio gemeldet wird/ bestettigt Strabo vñ Dioscorides war sein/welche von solcher Capadocier Rubrica auch schreiben. Aber die auß der Insel Lemnos behelt den preyß/daß solche der Minie am nechsten sein sol mit der farben. Vnd merck weiter/das Plinius nit anderst glaubt hat /dan das man die Rubrica der Insel Lemnos nit anders verkauff / dann besiglet oder mit auffgetrucktem signet / doher solche in Griechischer sprach Sphragis genant wordē/hat aber hierin schwerlichen geyrret/ das er die Rubric vnd besigleten erden diser Insel fur ein ding gehaltē hat/die weil es doch ein merckliche vnterschied hat/wie auch Galenus schreibt. Wiewol Paulus Egineta schreibt/das solche erden in dreyerley geteilt ward/ in schweissen vnd lautern/dann das oberst vnd das vnterst/als wesserig vnd yrdisch/ward hinweg gossen/ aber das laymig in mitte ward auffgetrucknet / vnd dann ein sonderlich zeichen darauff getruckt/darauß nun etliche schliessen wöllen das der recht gut Bolus Armenus den man in Apotecken brauchen sol / nit auß Armenien / sonder der Insel Lemnos des Egeischen Meers in Italiam bringt/das recht Lemnisch erdrich sey/vñ kein vnterschied hab von der rechten best Gleben erden/das vnter der selben etwas von Sablo vnd Letten vermischt sey/ da mit es sich bas bezeichnen laß/wie dann zu Venedig solchs gnugsamlichen erfaren werden mag. Das Paretonium so Vitruuius auch fur ein farb zelet/hat den namē von dem ort da es in Egypten graben wirt/vñ schreibt Plinius das es seinen vrsprung hab von dem erharten Meerschaum mit schleim vermischet/sol vnter den weissen farben die aller fetteste sein/ vnd zu den mauren am aller bequemsten seiner zehe halber. Die farb so Vitruuius Melinum nennet/sol auch weiß sein/vnd wie Plinius schreibt/der best auß der Insel Melo gebracht werden/wiewol die gelbfar bey vns dardurch verstanden wirt. Die grün Kreidē welche dises orts Vitruuius nennet /haben wir fur ein grüne Kreiden vnd art der Berggrün. Von Auripigment schreibt Plinius/das solches in Syria graben werd/den Mahlern vast gebreuchlich/ schön Goldfarb/rauch vñ schifferich wie das Katzen Silber/Darumb von etlichē solchs vom Auripigment verstandē wirt/andre deutens auff den Bergschwefel/das man dreyerley art findet von farben /als weiß/ rot vnnd gelb. Sandaraca sol vnser Auri-

pigment sein/ so man nit allein zum Mahlen/ sonder auch die bücher damit auff den schnid anzustreichen braucht/ das sie von Fliegen/ Matten vnnd Meusen nit beschedigt werden sollen.

Von der art vnd eygenschafft der natürlichen Minij/ das VIII. Cap. des VII. Buchs der Architectur Vitruuij.

VOlgends Capitels wöllē wir von der art vñ eygenschafft der natürlichen Minij redē/ welches als man dauon schreibt/ erstlichen in Epheso in der gegnet der Silbianischē veldern erfundē werdē/ vñ ist solchs nit allein an im selbest/ sonder auch der vrsach wol zuuerwundern. Dann fur dz erst grebt man knollen/ die man Anthracen nennet/ ee dann man auff die natürlich Minij kumbt/ die ader desselbigē ist wie des eysens/ doch ein wenig gelbfarber/ vñ ligt ein roter staub vnd erden herumb/ so man es hawet laufft auß den gehawen lucken vil Queckſilber/ das man als bald auff samlet. So man diſes ärtz in die hüttē bringt/ vnnd in schmeltzofen wirfft/ so reucht von der feuchte zum ersten das Queckſilber hinweg/ vnd wo ſich solcher rauch ersetzet/ do wird das wider lebendig. So man diſes ärtz auß dem ofen nimbt/ mögen die tropfflein die ſich verfallen nit auffgehalten werden/ der kleine halber/ sonder werden in ein gefeß mit wasser versamlet/ do ſie wider zu einem klumpen werden/ wo man solcher tröpfflein auff ein meß vol/ vier Sextarios begreiffent oder haltent/ versamlet hat/ die wegē ein Centner/ so man solche in ein vaß oder geschirr thut/ vnd ein Centner gewicht darauff thut oder setzet/ so schwimbt es embor/ dann er mag solches Metal nit vntertrucken noch verdringen mit seinem gewicht/ So du aber solchs Centner gewicht hinweg nimbſt/ vnd allein ein Scrupel golds drauff legſt/ das selbig felt zu grund/ kan nit also obschwimmen/ Darauß wol zu mercken/ das nit von schwere des gewichts/ sonder nach der art eins yeden dings solche graditet zu erwegen sey. Vnd ist diſes Metal das Queckſilber in vilen sachen vast gebreüchlichen/ dann weder Gold noch Messing oder ärtzt/ on das Queckſilber recht oder wol verguldet werden mag. So auch ein Gülden stuck von alter abgenützet vñ zu tragen sein herlicheit verlorē het/ sol mans in ein tiegel thun vnd brennen/ das es zu aschen werd/ der selbig aschen in ein wasser geworffen/ vnd Queckſilber darzu gethon/ das nimbt also bald alles Gold an ſich/ vnd friſſets in ſich/ so man das wasser hingeuſt/ vñ das Queckſilber durch ein tuch drucket/ gehet das Queckſilber hindurch/ aber das Gold ist nit also rein/ mag nit seiner vngeschmeidigkeit halber hindurch getruckt werden/ bleibt also im duch beyeinander.

Auß

Außlegung des VIII. Cap. des VII. Buchs Vitruuij.

DJeweil Vitruuius in nechst vorgeendem 7 Capitel von furnembsten farben in gemein geredt hat/ nimbt er im volgents fur von den selbigen einer yeden in sonderheit zu reden/vnter welchen er die natürliche Minij fur die erst setzet / vnd hat dise Minij ein ser grossen vnterschied mit vnserer pleymenig/so durch Alchimische operation bereit wird/wie auch Dioscorides vil ein andre art des natürlichen Minij beschreibt / welche wie er spricht am 100 Capitel des 5 buchs/auß einem stein mit silber sand vermischet gebracht/So wil Plinius das die natürliche Minij ein geschwembter leymen sey/ des zerstoßnen vnd erwaschen roten sands/vñ sol das best sein/so des ersten mals also abgeschwembt wirt. Es yrren die schwerlich / so den Zinober vnd dise natürliche Minij fur ein ding halten. Dann als Dioscorides vnd Plinius schreiben/hielten etlich fur den Zinober der alten das geblüt eins erschlagnen Drachens/von der schwer des Helfands ertruckt/ wann dise beyde Thier mit einander kempffen/vnd das blut von jnen beyden also zusamen rinne/ So wöllen etlich es sey ein fliessend Gumi eins baums. Doch soltu mercken zu besserem verstand dises Capitels/ das furnemlichē vierley art sind des Queckſilbers ärtzes/als fur das erst/ein stetig fliessend ader auß einem stein / so man in den grossen gruben des silber ärtz findet. Das ander geschlecht ist dises / dauon in disem Capitel Vitruuius schreibt / nemlichen das von dem ärtz so er Anthracen nennet gesamlet wird / durch den rauch vom fewer außgetriben/von welchem ärtz hernach wol gestossen vñ geschwembt/das natürlich Minium gemacht wirt. Das drit geschlecht beschreibt Dioscorides / das sol auß dem Minio gemacht werden mögen. Das viert geschlecht beschreibt diser auch das in den ärtz grubē wechset. Ein Scrupel ist ein drittheil eins quintleins. Das Vitruuius an disem ort vom Queckſilber schreibt/ mag man teglichen fur augen sehen/dann wer ist der nit wisse/das alle Metal in Queckſilber obschwimmen/außgenomen das Gold/welches vom Queckſilber von stund an ergriffen vnd verschlickt wird.

Von rechter temperatur des natürlichen Mini/das IX. Cap. des VII. Buchs der Architectur Vitruuij.

IN disem Capitel wöllē wir nach obgesetzter vnterrichtūg vñ anzeigung den vrsprung der natürlichen Minij/ auch die recht bereitung derselbigen erzelen vnd beschreiben. Vnd fur das erst/wann solch ärtz stoffen wol geröstet sind / so stössetman sie zu puluer mit eisen stössel/vnd malet sie zu reinē pulver / dann durch vilfeltigs schwemmen vnd röſten kumbt im die farb / dann wo solches außgeglüent ist / das Minium von wegen der verlassung des Queckſilbers/ derē krafft vnd eigenschafft so es von dem selbigen yetzund beraubt/ergibt es sich vnd wirt zarter natur vnd milter / vñ wo man es in die gemach an die gemehl der mauren vnd dünch braucht/ bleibt es bestendig in guter farb/vnd fellet nit leichtlichen ab. Wo aber dise farb an freyen vnuerschloßnen orten gebraucht wirt / da sie an das wetter kumbt/von Sonn vnd Mon beschinen werdē mag / mag es nit bestehen/

verleurt ſein natürliche farb vñ wirt ſchwartz. Dañ als Faberius Scriba am Auentino ſein hauß auffs ſchöneſt wolt faſſen vnd außſtreichen laſſen/ hat er die ſpaciergeng oder mauren der Periſtilien gantz vnd gar mit diſer natürlichen Minij farb außſtreichen laſſen / welches vngeferlichē in einē Monat die farb zum theil verloren vnd wunderbarlichen verendert hat/ welches auch andern mer geſchehen iſt. Darumb obgemelter Faberius ſol ches gemehl abwaſchen vnd andere beſtendigere weter farben hat brauchen müſſen. Wo aber einer der ſach fleiſſiger nachkomen vnd ſolche Mini far- ben am wetter beſtendig behalten/der ſol im alſo thun. Wann die farb an gelegt vñ der dünch wol geebnet vnd poliert iſt / ſol man ſchne weiß wachs nemen/Cera punica genant/daſſelbig zerlaſſen vnd mit ein wenig öls tem- periernv/nd mit dem benſel vber ſolche farb ziehen / dann glüende kolen in ein eyſen gefeß gethon/ſol man wol hinzu an diſe maurē halten/dz von der werm das wachs wol erſchwitze / vnd ſich alſo das wachs allenthal- ben in gleicher dicke anlege/dann mit weiſſen vnd reinen leinen tüchlein ſol mans poliren wie einen reinen glantzigen marbel/ſolchs nennen die Grie chen Cauſim/Durch ſolchē ſchirm des weiſſen Puniſchen wachs/wirt die farbe verdeckt/das jr weder dz wetter noch Sonnen oder Monſchein ſcha dē thun mag. Aber die Officinen oder ſchmeltzhüttē/ſo etwo in Epheſo ge ſtandē/ſind der halben verruckt vñ gen Rom komē/dz diſes ärtzt ein gang in Hiſpania in einem Bergwerck gefunden worden /von dem ſolchs ärtzt durch die Publicaner gen Rom verſchafft ward. Diſe ſchmeltzhüttē ſtehn zu Rom zwiſchen dem Tempel Flore vnd Quirini. Diſe natürliche Minij wird gefelſchet durch vntermiſchten kalck / wo du aber wiſſen vnnd erfaren wolteſt/ob ſolche farb vngefelſchet wer/ſoltu im alſo thun. Nimb ein eiſen plech vnd leg ein wenig Minij drauff/ vnd machs mit einander glüendig/ wo es dann die farb verleurt vnd ſchwartz wird/ſo nimbs auß dem fewer/ laß erkaltē/wo es dan ſein rechte farb wider bekombt/ſo iſt es vnuermiſcht. Alſo haben wir in kurtzē anzeigt / was vns von der natürlichen Minij in gedechtnus hat furfallen mögen. Chryſocollam bringt man auß Macedo niam/vnd wirt an ſolchen orten außgraben /do die geng der kupffer ärtzt nit fernen von ſind. Die Minij vnd das Indicum zeigen mit jren eignen namen an wo ſie gefunden werden.

Außlegung des IX. Cap. des VII. Buchs Vitruuij.

NAch dem Vitruuius in nechſtem vorgeendem Capitel den vrſprung di ſer Metalliſchen natürlichen Minij angezeigt hat / beſchreibt er vol- gents in diſem Capitel wie auch ſolchem Queckſilber ärtz die ſchön farb zu bringen ſey. Dieweil er aber den mangel vnnd fel diſer farben auß eygner erfarnuß deren er augenſcheinliche exempel ſetzet erlernet

hat/

hat/gibt er weiter anzeigung wie man solche auch mög bestendig machen/ vnnd solchs on zweiffel die künstlichē Maler an disem ort vñ auß solchē gemelten exempel ein warnūg nemen/das sie kein farb an das weter brauchen/deren natur vñ eygenschafft jn nit bewist/ dann wo solche nit bestendig bleiben/ist die kunst vñ alle mühe vnd arbeit gar vñ sunst/ vñ der kosten verlorn. Das aber die alten solchen mit grossem fleiß nach getrachtet/ vñ in sonderheit wargenomen/haben wir ein herlich exempel zu Rom in einem weingarten der gegnet so man in Esquilijs nennet/ eins herren Johannes Gadus genant/da noch das zerfallen gemeur vnd Ruina gesehen werden/ des Gülden hauß Neronis/ als etliche mutmassen/oder vil mer des pallasts Titi/do wird vnter andern antiquiteten ein schön künstlich gemehl gesehen/welches so vil jar her bestendig bliben/vñ on zweiffel fur ein wunderwerck geachtet werden mag/dan es also frisch als obs erst yetzund gemahlet wer/ aber vnter andern farben sind zwo also schön/vnd vber aus hoch/das diser zeit nit wol müglichen solcher gleichē zufinden/ein rote vñ ein grüne farb/die rot farb achtet man fur dz nartürlich Mini/vñ das grün fur das Chrysocollam/so etlich auff vnser Schifer grün deutē/von welchem Vitruuius hernach zu ende dises Capitels meldūg thut. Weiter lernet Vitruuius solche farb bestendig zu erhalten mit dem weissen wachs/wie aber das selbig zu machen sey/lernet Plinius am 14 Capitel des 21 Buchs vñ spricht/dz man das gelb wachs an der Sonnē wol pleychen mus/dañ in Meerwasser von dem hohen Meer geschöpft/da es am aller scherpfsten ist von saltz/ gesoten werden sol mit Niter darunter vermischt/ dañ mit einem löffel das schönest oben abgenomen/vnd in ein gefcß vol kalts Meerwassers gegossen/dann widerumb gesoten/wañ solches zum dritten mal geschehen/sol mans auff ein geflochten Matzen von Bintzen giessen/ vnd an der Sonnen wol blaichen vnd Monschein/ dann daruon wirt es vast schön vnd weiß/damit es aber nit zerschmeltz/deckt man ein dünn tüchlein darauff/wo mans dann nach der pleichung noch ein mal siedet/ wird es noch weisser/dises wachs wird Cera punica genant/das es von Penis erstlichen erfunden. Die prob so dises orts von der natürlichen Mini gesetzt wird/ mag man bey dem Gold auch brauchen/ dann so das Gold fein ist behelt es die farb/so man es gluent/ wo es aber ein zusatz hat oder falsch wer/so wirt es schwartz/Wiewol dises orts Chrisocolla von Vitruuio gelobt wirt/ so auß Macedonia kumpt/so gibt doch Dioscorides dem Armenischē den preyß/wie auch Plinius/welcher das Macedonisch nechst in der güt des Armenischen setzet/vñ wil das es in grossem vberfluß in Hispania gefunden wert. Von diser natürlichen farben der Mini/ sol der fluß Minius in Hispania den namen entpfangen haben/wie dann die Weltbeschreiber gnugsamlichen anzeigen/dann wie Plinius meldet/ wird solchs allein auß Hispanien gen Rom gefürt/ auß der gegnet Sisaponensi in dem teil Hispanien gelegen/so man Boeticam nennet/dann die Römer das gefell diser Minij in sonderheit mit fleiß fordren/ vnnd durch jre Publicanē gen Rom verschaffen lassen. Fur das Indeium so etwo auß Indien sol gebracht worden sein/verstehe man das Wayd ploe/ darauß man solche Endich in gefierte pletzlein oder zeltlein formiert/ vñ Endich ploe nennet. Von diser farben wöllen wir hernach weiter sagen.

Von den künstlich gemachten farben/das X. Capitel. des VII. Buchs der Architectur Vitruuij.

SO wir die natürlichen Mineralischen farben in kurtzen beschriben haben/ volgt nach ordnung vnsers furhabens auch etwas von dē gemachtē farben zu schreibē/so von andern dingen durch die temperierung verwandlet die eygentschafft der farben

farben an sich nemen/vnd fur das erst wöllen wir die schwartze farb furhan den nemē/ welche zu mancherley arbeit vast nutz/ notwendig vnd gebreuchlichen ist/damit man wisse in was gestalt solche am füglichsten vnd besten temperiert werden/dann man mus ein sonderlichen baw darzu machen/ wie ein rondt gewelbt thürnlein der Laconischē schweißbad/das sol wol gedüncht vnd poliert werden mit Marbel/ In dises gebew setzt man ein kachelöflein mit einem schaurstein oder Prefurnium / welches mit grossem fleiß ausserhalb ein gezogen sein sol/damit die flam nit herauß schlahe/innerhalb in das kachel öflein legt man Dannen hartz / wann das selbig brennend wird / der rauch vnd ruß durch die durchbrochnen kachlē in das thürnlein getriben/henckt es sich rings herumb an den wenden vnd oben an das gewelb an/dauon er gesamlet vnd abgenomen wirt/dann mit leim angemacht / gibt ein treffliche gute schwertze / wo aber das hartz nit also vberflüssig zu bekommen ist/sol man in der noturfft langen verzug zuuermeiden/den mangel also erstatten/das man neme Sarmenta oder spen von Kynholtz vnd zu kolen brenne/vnd die kolen bald ablesche/dann in einem Mörser mit leim wol angemacht / gibt ein schöne schwartze farb zum düncheⁿ/des gleichen weinhefen wol gebrant wañ sie ertrucknet sind/dañ zerstossen vnd mit leim angemacht/das gibt ein schöne schwartze farb/vnd ye besser der wein ist dauon solche hefen kumen/ye schöner die farb wird/also das sie nit allein kolschwartz/sonder auff ein ploe endlich farb sich neigt.

Außlegung des X. Cap. des VII. Buchs Vitruuij.

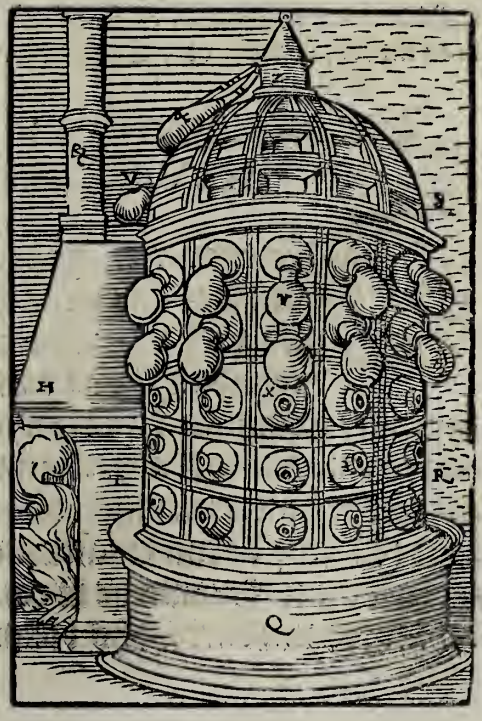
IN disem Capitel lernet vns Vitruuius ein gute schwartze farb machen/in mancherley gestalt/wie dann diser zeit der schwartzen farben gar mancherlei sind nach vilfeltigem gebrauch / als zum schreiben die schwartz dinten/ zum trucken das kienschwartz / so auch zum mahlen vnd reissen gebraucht werden mag/solche farben werden wie Vitruuius meldet durch sonderliche geschicklicheit vnd kunst bereit/ sind nit natürlich / wie die oberzelten die man in dem erdrich vnd den ärtzgruben findet / sonder müssen künstlichen bereit werden / als man vber das schwartz erdrich mancherley schwartz den Mahlern dienstlichē bereiten mag/ aber in sonderheit die ölfarben geben die schalen der Pfirsing kern ein ser gut schwartz /das bald trucknet/zu kolen gebrant vnd rein abgeriben. Aber ein solchs schwartz nach der lehr vnd meinung Vitruuij zu machen vñ brennē/wird ein sonderlicher baw eins badstüblens erfordert/solcher gestalt als wir droben in der beschreibung solcher badstuben gnugsam anzeigt haben/vnd sol der Text Vitruuij also verstanden werdē/das er wil/das man ein rondes thürnlein obē rund zugewelbt bereite/wie du in volgender figur mit A B C D bezeichsiheſt/solches gebewlein sol mit Marmor gedünchet vnd poliert werden/ wie dañ droben gnugsam angezeigt worden/vor disem gebewlein sol ein öflein gesetzet werdē/wie man solche in die trucken schweißbad brauchet in volgender figur mit E / oder furwertlich mit H F G verzeichnet. Das Prefurnium oder Camin wirt mit H bezeichnet/ vnd die trager oder nebenpfosten zu beider seit mit Y / der schlot oder schornstein mag auffgefurt werden

mit

mit gebachnen steinen/oder mit yrden roren von Häffner geschir gemacht / wie mit ϰ verzeichnet ist/oder wie auff der andern seiten mit α β verzeichnet ist/ nemlichen wie der rauch in solchem schorn stein kome. Der ofen ist innerhalb mit △ verzeichnet/darin wird das gefeß gesetzt darin das Dannē hartz gethon wird/das man also brennē wil. Aber dise rustung daug nit allein zu disem brennen/ sonder auch zu vilen andren sachē mer gebraucht werden mag/wie du bey dir selber wol mercken wirdest/so du der kunstlichen Distilierung guten verstand hast/ dann in solcher gestalt wie du hie disen ofen sambt dem gebewlein des thurnleins vor dir sihest/magstu auch ein bequemen zeug zum distiliren verordnen von allerhand gewechs Blumen/ Kreuter/Frücht/wurtzlen/vñ was der gleichen bequeme stück sind/mancherlei nutzliche kostbarliche wasser vnd öl zu distiliren. Als wir dir dañ ein solchē ofen vñ distilier zeug hie bey auffgerissen habē in Teutschem land frembd nach der Macedonischen vnd Saracenischen weiß/vnd ist furwar diser distilier zeug ein sonderlichs Secret vñ verborgen stuck künstlicher distillation / So du solchen ofen bereiten wilt / soltu jn von Haffner erden in solcher gestalt mit seinen kachlen zurichten/ wie in diser hiebey gesetzter figur mit R S T V bezeichnet ist. Die geschirlein sollē glesen sein oder von Haffner erden gebrant vnnd wol verglast/vnd im ofen hart gebrant / so du nun solchen ofen setzen wilt/ so ordne erstlichen ein Basen gefiert oder rundt/ dann magstu ein herd mauren/wie du solchen bezeichnet sihest mit Q/ auff disen herd sollen die geschirlein alle in guter ordnung auffgesetzet werden mit wol geschlagnem zehem laym/ wie dañ solche gefeß mit Y bezeichnet sind. Vñ weiter damit innerhalb die temperiert werme nit vergeblich sey/ mag ausserhalb vnd innerhalb eben der gleichen ein sonderlich gefeß verordnet werdē mit grossem fleiß versehē/es sey von Glas oder Haffner erden oder von Metall/wie mit Z angezeigt ist/So nu die innere gefeß alle nach ordnung angesetzt sind/ wie angezeigt ist /muß man allenthalben auch eusserlichen Recipientē mit fleiß anhencken / wol vñ geheb vermacht / wie solche mit V verzeichnet sind/So du nun mit disem ofen etliche distillierte wasser künstlich vñ in bequemer werme distillieren wild/so thun die materi/dauon du öl/ wasser oder der gleichen feuchtigkeit empfahen wilt in ein geschir / wie dann mit X bezeichnet/ setze die ablan-

Eygentliche furreissen bequemer rüstung ein Kienschwartz zu brennen nach der lehr vnd meinung Vitruuij.

Figur vnd gestalt eins künstlichē distilier ofen nach Saracenischer weiß vnd manier.



gen recipienten fur mit den inneren gefessen der massen zusamen gefüge / das nichts verriechen mög / vnd in mitte solchs ofen mach ein sanfft kol fewer das der gefeß keins berüre / so hastu zu vilfeltiger distillation ein rechtmessige temperierte werme / vnd magst vngeferlichen in einem solchen ofen bei 50 oder 60 sonderliche wasser auff ein mal distilliren / wie dir die obgesetzten figuren anzeigen.

Wiewol solcher mancherley rüstüg nit allein der distillation / sonder auch andrer ding in der gestalt das Kien auß zu brennen nach eins yeden sonderlichen verstands im brauch vnd vbung sind bey den künstlern / Damit wir aber weiter schreiten / so merck das vns in disem Capitel Vitruuius dreyerley schwertz furschreibt / vber die gemeine schreiber dintē / welche er allein verordnet zu dem gemehl oder gedünchten wendē / vnd wird dise meinung Vitruuij in kurtze doch in gleichem verstand auch beschriben / dañ er in kurtz meldet / wie allein solche gebewlein / welche er officinas nennet also geheb gemacht werdē / das sie kein lufft haben / dardurch solcher dunst hinweg gehen möcht. Wiewol solche diser zeit vil anders dann beim Vitruuio zu wegen bracht wird / dann in Franckreich vnd Welsch land / pflegen sie zu der Trucker farb solchen ruß zu brennen in einem gefierten gebewlein / wie ein schanck oder behalter geformiert / mit gewirtem tuch wol vnd geheb bezogen / vñ wann sich der ruß wol angehenckt hat / so schlecht man darwider so velt er von stundan ab / vnd wird mit einem federlein auff versamlet. Weiter meldet Vitruuius zum offtern mal / das Indisch bloe das ist zweyerley / dann in India sol das ein in rören gefunden werden wie ein safft / solchs ist vns diser zeit noch vnbekant / aber das Endich so wir in disen landen art brauchen / wird in den ferbkeßlen der ferber auffgeschöpfft / vñ ye schöner Hymelploe dasselbig ist / ye köstlicher es geachtet wird / wie solches auch Dioscorides bezeugt / deßgleichen Plinius vñ andre nam hafftige Scribenten mer / dann solches von einem kraut kumpt / das wir Wayd nennen / die Italianer Gualdo / vñ die Frantzosen Guastum / dises kraut wirt an vil ortē in Teutsch land / aber furnemlichen in Thüringen gezogen vnd erbawen mit grossem nutz / wann es sein zeit erreicht / wirt es mit sonderlichen hultzen redern zerstossen / solchs zerknutschet kraut ballen sie zusamen / vñ drucknens auff hültzen geflochten hürten auff / schuttens zusamen oben auff den öbersten boden / lassens also obeinander erwarmen vnd erhitzigen / dann braucht mans schön bloe farb damit zu machen / Aber der obschwimmet schaum im farb kessel der wird abgehaben vnd auff getrucknet / den mahlern zu einem ferblein / das nennet man ein bloe Endich oder Endich bloe.

Von der temperierung der Bloen farb das IX. Capitel des VII. Buchs der Architectur Vitruuij.

DJe temperierung der bloen farb ist erstlich in Alexandria erfunden worden / hernach hat solchs Vestorius zu Putcolis in Italia auch angerichtet / aber der vrsprung vnd erste vrsach solcher erfindung ist vast wunderbarlichen / dann der Sand wird mit dem aller reinigsten Niter so wir die Kronen oder die Blumen des Niters nennen mögen / wol abgeriben wie ein mel / dan Cypriſch ärtz oder messing abfeilet darunter vermischt vñ besprengt / das es sich pallen lasset / das man ronde küglein daruon machen mag / die lest man wol ertrucknen / wan sie wol dürr sind / thut man sie in ein hafen / stellet sie in ein ofen / vñ lest sie wol brennen / dann durch solchs brennen von hefftiger hitz durch einander geschmeltzet

schmeltzet/ verlieren solche stuck jr eigen wesen/ vnd empfahen von wegen des hefftigen brands ein schöne bloe farb/wann solches bloe gebrand ist/ wirds vast nützlich gebraucht in mancherley werck/sonderlich die gedünchten wend zu mahlen/solchs aber zu temperieren/neme man ein knollen des beste Sils/ vnd brenne solchs das es vom fewer gluendig werde/dann mit essig gelescht/gibt ein Purpurfarb.

Außlegung des XI. Cap. des VII. Buchs Vitruuij.

DJe schön bloe farb von welcher Vitruuius in disem Capitel handlet/nennē die alten Griechen Cyanium/vnd die Römer Ceruleum/vnd wir Teutschē Lasur ploe/oder Vltra marin/vnd die Apotecker Lapidem Lazuli/wie wol solcher ploe diser zeit vast mancherley sind/als das recht Vltra marin/Berg bloe/vnd Alchimisch ploe/Vñ die schmalta von disem ploe/des gleichen vō dem Lasur/haben wir an andern bequemen orten vil weitleufftiger gehandlet. Vitruuius nents ein sand/welchem Plinius auch hierin volget/vnd Theophrastus bezeugt/welcher solchs ploen sands dreyerley meldet/ das Egyptisch in den andern gelobt/ das Scytisch sol sich in vierley farben verwandlen/ wan es angemacht wird/ also das es liechter oder dunckler/dünner oder dicker auffgelegt werdē mag. Das Cypriniſch wird mer gelobt dann diſes/hernach das Puteolaniſch vnd Hiſpaniſch/ diſer zeit wird es in Teutschland auch gefunden in Bergwercken/auch von den künſtlichen Alchimiſten vaſt rein vnd gut gemacht von hoher farb/als wir an andrem bequemen ort weitleufftiger anzeigen werden. Das Vitruuius an diſem ort das Cypriniſch ärtz oder Meſſing meldet/geſchicht on zweyffel der vrſach halb/das ſolchs Metal in der erſt in der Inſel Cypren erfunden worden/ wie Plinius ſchreibt. Das aber Vitruuius weiter zum beſchluß diſes Capitels meldet/wie die farben wen ſie glūendig werdē/vnd dañ von eſſig abgeleſcht/ſich in andere verwandlen/ſol nit allein vō diſer ploen farbē ſonder auch von andern farbē verſtandē werdē dañ die natur treibt in ſonderheit wūderbarliche würckūg in den farben aller ding/dañ die bloē blumlein/wan ſie etwas ſcharpffs von eſſig oder wein befinden/werdē ſie zu rot farb/ ſo man Alaun mit eſſig erweichet/vñ wider coaguliert/ wird er auch rot farb/ſo treibt der gebrent wein treffliche verenderung der farben wo er auffs ſcherpffeſt rectificiert iſt/ſo kan mā naturlicher geſtalt auch dem Edlen geſtein die farb benemen/dann ſo der bloe Jaſpin in Gold geſoten wird/bekumbt er die farb eins Diamanten.

Jn was geſtalt das Pleyweiß/Spangrün/ vnd Sandaracha künſtlich bereit werden ſollen/das XII. Capitel des VII. Buchs der Architectur Vitruuij.

DJe volkomenē bericht der farben ſo künſtlich bereit werdē/wöllen wir volgents auch anzeigen wie das Pleyweiß/das Spangrün vñ Sandaraca zu machen ſeyen/Vñ iſt fur das erſt vom Pleyweiß zu redē/ der gebrauch der Rodiſer das ſie holtzlein in ein hafen ſpreiſſen/vnd pley dünn zu plech geſchlagen darauff gelegt/ vnnd eſſig darauff gieſſen/dann geheb vnd wol vermacht/das es nit verriechen

mög/vnd nach einer gewisen bestimbten zeit geöffnet / find man das Pleyweiß am pleyhangē. So man gleicher gestalt an stat der pleyen plech Messing oder Kupffer plech nimbt/gibt es Spangrün/ dz nennet man Kupferrost. So man aber das Pleyweiß brennet/verwandlet es die farb von der hitz des fewrs/vnd wird Sandaraca drauß/ solchs ist man aber vngefer auß einem brand innen worden/ vnd ist solchs Sandaraca vil besser wan das so von natur wachset/vnd in ärtzgruben gefunden wirt.

Außlegung des XII. Cap. des VII. Buchs Vitruuij.

DAs Pleyweiß sol diser zeit nit allein solcher gestalt wie von Vitruuio angezeigt wirt gemacht werden/sonder auch wie andre Metallische oder natürliche farben in Welsch landen in ärtzgruben gefunden werdē/mancherley farb vnd Commixtion/in sonderheit im Berganensischen grund/ vnd Brisienser landschafft. Plinius lobt das Pleyweiß so zu Rodis etwann gemacht worden ist/dise farb so man sie gluet auff einem eysen plech / verwandlet es von stund an die farb. Von der bereitūg des Pleyweyß vnd seiner nutzbarkeit in der ärtzney/hat der Arabisch Artzt Serapio vast fleissig geschriben. Das Span grün so von etlichen Hispanisch grün genant wird / ist vnter allen grünen farben das aller schönest/vnd wirt zū gemehl vast gebraucht/vñ gibt dem selbigen ein schöne zier. Solche farb pflegt man diser zeit zu machen in solcher gestalt / das man die Kupffer plech in weintrester vergrebt/ aber alle dise ding die weil sie auß natürlicher Philosophi durch die fleissig Alchimi ersucht/erfunden vnd in das werck nutzlichen gebracht werden / mögen in kurtze nit gnugsamlichen erkleret werden. Das aber Vitruuius schreibt wo man das Pleyweiß glüendig mache/dz daraus Sandaraca werde. Merck das Sandaraca zweyerley art ist/als die natürlich oder Mineralisch/so in ärtzgruben gefunden/ sind der farben Cinabaris/welche von etlichen roter Arsenicum genant wird/oder roter Berckschweffel/aber das ander Sandaraca der altē/ ist gebrant Pleyweiß/so wir Menig nennē/ als etlich wöllen/ wie wol durch Alchimische operation auch das Pleygelb solcher gestalt bereit wird. Bey den vnbewisten Artzten vnnd vngelerten Apoteckern / so der Materialien wenig bericht haben/ist ein trefflicher fel vnd yrthumb in dem/das sie vnter disem schedlichem gifft vnd vnter dem Wecholter Gumi (den sie auch Sandaracam nennen) kein vnterschied wissen.

Wie die farb Ostrum / aller farben die schönest / bereit werde das XIII. Cap. des VII. Buchs Vitruuij.

IN disem Capitel wöllen wir von Ostro handlen/dañ solche farb vor andren gemachten farben die aller höchst vnd schönest ist/am gesicht am lieblichisten/vnd wird solche farb von einem Meerschnecklein bekommen/von welchem das Purpur geferbt wird. Aaber hierin ist sich nit weniger dann in anderē flessigen erkundigung der Natur zuuerwundern/vñ in sonderheit in dē das solcher Meerschnecklein solche farb nit an allen orten/do es wachset oder gefunden wird/gleiche farb hat/sonder nach dem lauff der Sonnen

nen wird dise farb yeder art verwandlet. Dann die so man in Franckreich vnd Ponto samlet gegen Septentrion oder Mitnacht gelegen ist schwartz von farben/dann furbas gegen Occident wird es gleich farber / aber das man find zwischen dem Equinoctialischen Auffgang vnd Nidergang/das ist Viol farb/aber das gegen Mittag zu gefunden wirt/ das ist schön rot/ darumb in der Insel Rodo solche farb auch rot gefunden wird/vnd allen der gleichen Region oder landschafften/die gegen dem lauff der Sonnen gelegen sind. So man nun solche Schnecklein oder Muschel auß dem Meer gesamlet hat/werdē sie auffgeschniten mit bequemē zeug / scharpff schneidens messerlein/so fleust auß dem schnid ein Purpurfarber safft oder feuchte/die samlet man in ein geschir/vnd stossets wol vnter ein ander/vnd darumb das solchs auß den Meermuschlen genomen wird/ nennet man es Ostrum/vnd trucknet dise farb gar bald ein von wegen der saltz scherpffe/ wo man nit ein wenig hönig darunter thut.

Außlegung des XIII. Cap. des VII. Buchs Vitruuij.

DAmit du klerer verstehest dises Capitel/ solten mercken das Vitruuius durch das wortlein Ostrum das fischlein verstehet / daruon solche farb genomen wird/das ist dem inneren thierlein so in den Meermuschlen ligt vñ das leben hat/Doch die weil die Scribenten in disen sachen vast yrrig sind/ist dises Capitel ser zweyffelhafftig/vnd nit wol zu mercken. Dise farb so schön Purpur rot ist/sol den Ferbern vnd Mahlern vast nutz vnd gebreuchlich sein/vnd wird von den alten hoch gelobt. Wie aber solche zu bereitē zu der ferbung/wirt dir gemelter Plinius auch gnugsam anzeigen/vnd ist solchs fischlein darauß dise edle kostbarliche satte Rosen farb genomen wird/ein art der Meermuschlen vnd Ostren/nemlichen so mit harten schalen beschlossen sind.

Von mancherley bereitung der Purpur farben/das XIIII. Cap. des VII. Buchs der Architectur Vitruuij.

WEiter mag auch die Purpur farb künstlich nach gemacht werdē/so man kreidē ferbet mit ferber Röt wurtzel vnd Hysgino/wie dañ solcher farben gar mancherley gefunden werden mögen. Darumb die Düncher wañ sie an stat des Sil Atticum solche farb haben wöllen / nemen sie außgedorte Violen/siedens in wasser/trückens wol aus durch ein tüchlein/wann das wasser die farb empfangen hat/mit solchem wasser temperieren sie die ferber Röt wurtzel wol zu einem puluer gestossen / das gibt die farb wie das Sil Atticum. Solcher gestalt/so man nimpt Vacinium vnd temperiert es mit milich/gibt ein schöne Purpur farb/welche auch nit von kosten wegen das Chrysocolla brauchen konnen /die behelffen sich des krauts Lutea

genant/das gibt ein schöne grüne farb. Aber solchs gehört mer den ferbern zu. Solcher gestalt mag man auch an stat des Indichs die Selinusischen kreiden brauchen/ oder die Anulariam/welche von den Griechen Hyalon genant wird. Also haben wir bis her gnugsamlichen erklert/ in was gestaltvnd mit was zeugs das gemehl/nit allein schön zierlich vnnd wie sich zum wolstand zimmet/sonder auch wie solchebestendig zumachen angezeigt in disem buch/vnd also in disen vorgesetzten sieben büchern was zu der volkommenheit eins yeden baws gehört gnugsam verstendlich beschriben. Darumb wir weiter in disem nechstvolgendem buch die wasserkunst fur vns nemen wöllen/vnd anzeigen/ wie solchs wo man mangel het/ gesunden werden/ deßgleichen wie das selbig künstlich zu leiten vnd eygentlichen zu probiren/ob auch die wasser gesund oder schedlich sein/ nutzlichen bericht setzen.

Commentaria oder außlegung vnd erklerung des XII. Cap. des VII. Buchs der Architectur Vitruuij.

VNd damit die reichlich vnd fast vberflüssig freygebigkeit der natur erkand werd/die nit allein alle ding dem Menschen zu der notturfft/sonder auch zum wolluſt on mangel erschaffen hat/vnd alle tag miltiglichen mitteilt/ schetzet Vitruuius auch vil andere weg/dardurch vns solche schöne holdselige vnnd für allen farben wie Vitruuius meldet/ die lieblichts purpur farb vonn der Natur durch die gewechs auch in sünderheit erschaffen ist. dañ Hisginum vñ ferber röte sind erdgewechs/ vnd wirdt võ Plinio die Puteolanisch purpurfarb in süderheit gelobt/ d vrsach halb dz solche vor andren mit disen beidē gemeltē farbē gesterckt wird. Die ferber röt wurtzel beschreibt Dioscorides vast eygentlichen/wechset gnugsam in Teutschem land/ ein vast nutzlich gewechs dē Ferbern die solcher Wurtzel nit geraten mögē/sunderlich die Woll vnd wullen gewand darmit zuferben. Die vnuerstendigen gelerten/die allein auß den büchern vonn Kreutern schreiben/vnd kein eygne erfarnus haben/die werden yrre in den beydē Wurtzeln der Röte vnd der roten Ochsenzung/darumb das sie beid rot sind/Solcher irthum hat sich auch im Hisgino zugetragen/ welcher yrthumb die verwirten zweiffelhafftigen schreibung Plinij võ anderer sonderliche vrsach sind/da ßetliche haltēs für die berlein am beyn höltzin so wir Teuffelstrauben nennen/so wollen etlich es seyen die branber/doch reimbt sich die farb der Teuffels trauben am besten/welche auch diser zeyt im brauch ist sambt andern saffterblein võ Lacmuß bey vnsern brieffmalern vnd Illuministen. Vonn dem Sil Attico haben wir droben gehandlet/võ lasset sich ansehen das diser Text auch nicht gerecht sey/dan Plinius schreibt solchs nit vom Sil Attico/sunder võ der bloē farb des lasurs. Von dē Chrysocolla so in ertzgruben gefundē wirdt/ haben wir droben weitleüfftiger gesagt. Aber des krauts halber so Vitruuius an disem ort Luteam nennet/ist auch ein zweiffel/dan die weil der kreüter vil sindt diser zeit/so gelb/vnd auch schön grün ferben/ vermeinen etlich das an disem ort Vitruuius nit von dem Weidtkraut geschrieben hab. Die Selinusisch kreiden hat den namen von dē ort do sie wechset võ gefunden wirt/dauon Plinius vnd Dioscorides weit leufftiger schreiben. Aber die Anularis soll ein weysse farb sein/ damit die gemalte bildtnus der Weiber angestrichen worden sindt/ist von Kreiden vnd glas gemacht worden. Dauon magstu Plinij weiter lesen am. 6. capitel. des 35. Buchs.

End des Siebenden buchs Vitruuij.

Vorred Vitruuij an den Groß-mechtigsten Keiser Augustum/in das VIII. Buch der Architectur.

DEr namhafftig Philosophus Thales von Mileto/so vnter die siben Weisen der Griechen auch gezelet worden/wil das aller ding anfang vnd vrsprung auß dem Element des Wassers sey. Aber Heraclitus setzet das Element des Fewers/So wöllen die Weisen Magi das solche beyde Element mit einander den vrsprung aller ding geben sollen. Euripedes aber Anaxagore disципel/hette vil ein andre meinung/dann erhielte das der Lufft vnd Erdrich durch den regen ein fruchtbarkeit empfiengen / darauß die Menschen vnd alle lebliche Creaturn jren vrsprung nemen/ vnnd hernach durch die zeit wider zerstöret/ eben wider in solche beide Element gebracht wurden/aber was vom Lufft sein vrsprung hette/das dasselbig sich wider in lüfftigkeit begebe/vnd sein vorige eygenschafft vnd proprietet widerumb anneme vnnd also vnzergenglich were. Disen Philosophum haben die Athenienser Scenicum genant. Aber Pythagoras / Empedocles / Epicharmus/vnd andre mer fleissige erkundiger der natur vnd Philosophi / haben vier anfang vñ vrsprung aller ding gesetzt/als Lufft/Fewer / Wasser vnd Erdrich/ welche durch die vermischung einander verhafft nach eins yeden eygenschafft sunderliche qualitates verursachte. Dañ wir sehen clarlich vor augen/das nit allein alle wachsende ding von disen vier Elementen/iren vrsprung habē/ sunder das auch die selbigen ir in keinen weg mangeln oder geraten künnen/noch erhalten oder auffbracht werden mögen. Dann der leib on den geyst nit leben mag/ wo er nit on vnterloß durch den athem eingezogen wirt/ Wo aber kein rechtmessige temperirung in menschlichem Cörper/so mag der leblich geyst im Cörper nit sein/die krefft werden auch nit bleiben/ Dann die speis wird ire dewung nit empfahen künnen/ So dann die glider kein irdische speys oder narung empfahen/werden sie verschmacht/vñ mögen nicht erhalten werden/dann sie der Irdischen Elementischen krafft in der vermischung beraubt werden. Vnd weiter wo die Cörper der feüchtigkeit beraubt werden/verschwindet das geplut/wirt die natürliche feuchte verzeret/vnd muß solcher Cörper außtrucken vnd verdorren. Darumb es von anfang von der Natur also vorsehen ist/das solche ding/deren wir nit geraten mögen/sonder dardürch erhalten werden müssen / nit schwerlich noch musamlichen zubekumen seind/als die Perlein/das Gold/Silber vñ

ander

ander ding/ſo weder der leib noch die natur wünſchen oder begern/ſonder was zu leiplicher vnterhaltung notwendig iſt/ reichlichen an allen orten der weltaußgetheilt worden/vnd an die handt geordnet on alle beſchwert oder muhe ſolche zu nieſſen vnnd gebrauchen. Dann wo der athem vnnd geyſt dem Cörper von nöten / mag er den ſelbigen von dē Lufft ſchöpffen. Die werme zu meren vnd bekrefftigen/iſt der Sonnen ſchein verordnet vñ der gebrauch des fewers erfunden/damit wir deſter ſicherer vnd geſunder lebtē. So gibt vns das Erdrich mancherley ſpeyß/zu gnugſamer narung/ vñ Leyplicher erhaltuung/nit allein vnſern Cörpern/ ſunder auch anderm Vyhe vnnd Leblichen Creaturen/ deren wir vns auch zu mancherley narung gebrauchen mögen. Vom Waſſer habē wir auch nit allein vnſer naturlich tranck / ſonder vnzeliche vil andre treffliche nutzbarkeit vnnd noturfft. Dann auch die Aegiptiſchen Prieſter/wie alle ding auß krafft der feuchte beſteen bezeichnen darmit/ wan ſie mit groſſer Religion die waſſer krüg in ire Tempel tragen/fallen ſie nider auff die kny/vnd ſagen danck der gottlichen gutigkeit fur ſolche erfundne gaben.

Commentaria oder außlegung vnd erklerung der Vorredt in das. VIII. Buch der Architectur Vitruuij.

DJe weil Vitruuius in diſem achten Buch in ſonderheit furgenomen hat vom waſſer zu ſchreiben/wie ſolches zu mancherley noturfft vnd nutzbarkeit der menſchen künſtlich gebraucht werden mag / erzelet er fur dz erſt die herlicheit vnd groſſe furtreffenlicheit diſes Elements vnd beſtetigt das ſelbig mit mancherley won vñ meinungen der alten fleiſſigen erkündiger natürlicher ding/der Weiſen auß Griechen land vnd alten Heydniſchen Philoſophen/vnd was die meinung Thaletis Mileſij/wie alle ding iren vrſprung vom Waſſer haben ſollen/von Plutarcho auch gemeldet in ſonderlichem büchlein ſo er von der ſtrittigen opinionen der Philoſophen geordnet hat. Wiewol ſolchs auch von Ariſtotele vñ andren mer gehandlet wirt/ als wir droben an anderm ort ſolchs auch gedacht haben/mag ein yeder ſolche Scribenten zu weiterem bericht ſelber erſuchen. Weiter gedenckt Vitruuius an diſem ort der Weiſen ſo er Magorum Sacerdotes nennet/vñ ſind ſolche Magi der Perſier Philoſophi vnd Theologi geweſen/vnter welchen Zoroaſtes der berümbſt. Diſe Weiſen menner vñ natürliche Meiſter/haben die Griechen Philoſophos genant/das iſt Liebhaber der Weißheit/aber die Römer nennetē ſie Sapientes/das iſt Weiß kluge leuth/ aber die Egyptier nennetē ſie Propheten/die Aſſirier Chaldeer/die Indianer Gymnoſophiſtas/vñ die alten Gallier Dryudas. Die meinūg Euripidis iſt alſo geweſen/das er vermeint dz Himel vñ Erden/ welche vorhin von einander abgeſondert geweſen/aber hernach vereinigt vnd vermiſcht worden/auß ſolcher vermiſchung Baum/Laub vnd Graß /vnd alle lebendige Creatüren gebracht hab/darauß wir anderſt nit verſtehen/wann das das Erdrich durch die befeuchtigūg des regens die fruchtbarkeit empfangen hab/alle ding ſo wir auff Erdrich ſehē frucht bringen/als ob der lufft das Menlein/die feucht des regens der Samē/vñ das Erdrich die Muter ſey aller ding. Die meinung Vitruuij von der reichlichen mittheilung der natur/ſol alſo ver

so verstanden werden/dz die natur auß Göttlicher fursehung die selbigen ding so vns solcher gestalt notwendig sind/das wir ir in keinen weg gerathen mögen/nit in die tieff des Meers verborgen/als die Perlein/ noch in die klunsen der erden versteckt hat/als Gold vnd Silber/sonder das selbig an allen orten zu der hand gebē hat/das sie on alle mühe vñ beschwer nuß mögen bekommen vnd nach notturfft ersucht werden. Das aber weiter der menschlich Corper on den lufft vnd athem nit leben mag/sehen wir teglich vor augen/wie wol doch etlich wöllen/die weil den Fischen von der Natur kein brust oder lungen verschaffen sey/ das solche auch des Luffts nit von nöten haben/ so halten wir es doch dafur / das der Fisch on den Lufft nit bleiben mög/dieweil wir augenscheinlichen sehen / wie sich solche in die lufft vber das wasser erschwingen/So auch die wasser hart gefrorē/auffgehawen werden/dringen sie schnel herzu des luffts begirig/also das sie leichtlichen gefangen werden mögen/dan in der schöpffung des wassers empfahē sie auch den lufft. Aber hieuon magstu Aristotelem vñ Plinium die solche ding vast fleissig beschriben haben/ weiter lesen. Das aber der mensch on leipliche speiß leben mög / ist wie yeder man weiß vnmüglichen / dann ye stercker er ist/ vñ ye mer er seinen leib übet vnd bearbeitet/ye gröbere speyß im von nöten ist/ damit die glider widerumb narung empfahē/an stat des selbigen so durch die vbung verzert wird/Darumb ein sonderliche Regel der Artzt/das sie schliessen/das groben harten arbeitsamen menschē kein reine zarte subtile leicht dewige speyse bequem sey/als linde ayr/junge hüner/vögel vnd dergleichen / dann solche speis geben vast geringe narung/ welche schnel von der harten arbeit verzeret wird/darumb disen von der natur harte grobe speyse der Erden verordnet ist / so gantz leichtlichen zu gewinnen/vnd on alle mühe zu bekommen / welcher speysen sich die ersten menschen lange zeit erneret haben / vnd darbey on alle sorg wie das viehe gelebt nach Heydnischem verstand/ wie dann droben von Vitruuio auch gnugsam anzeigt worden. Das aber wie Vitruuius weiter schreibt/der mensch on die Feuchte nit leben mag/sehen wir nit allein bey den kriechenden Thierlein/so man der zu schneidung halber jrer Cörper in die ringlein Insecta nennet/welche so bald sie ertrucknen/ vō der gerechten feuchte die sie haben/mögen sie lenger nit leben/wie dañ auch dem menschlichen Cörper begegnet/so in im die lebliche feuchte verdorret wird/es sey durch die schwindsucht oder abnemen des leibs vom alter oder von kranckheit od Melancholey/wie solchs von Plinio weit leufftiger gehandlet wird. Das aber der leblich Geyst durch den Lufft erhalten werd/bezeuget Galenus gnugsamlichen so er spricht / wie das Fewer vom holtz erhalten wird / das gleicher gestalt der Lufft den leblichen geyst auffenhalte. So wir dise meinūg Vitruuij mit fleiß mercken/vnd wol zu ohren vnd zu hertzen nemen/ werden wir gar klüglichen von jm vnserer vndäckbarkeit gestrafft/dz wir vns nit allein derē ding so die natur zu menschlicher vnterhaltung erschaffen nit wöllen ersettigen lassen/ sonder auch verachten/leib/leben/ehr vnd redlicheit daruber vergessen/ das wir dasselbig bekommen / so die natur verborgen vnd vnser leib oder leben nit begert noch erfodert. Von der nutzbarkeit des wassers vber das/ das solchs zum tranck vns notwendig/ schreibt Plinius weiter vnd meldet/wie dises Element den andern allen oblige vnd nidertrucke / dann das Wasser frisset das Erdrich hinweg vnd schwembt das land hinweg/So leschet vnnd demmet es das fewer/so steiget auch dz Wasser in die Lüfft hinauff/ vñ mit bezeichung der wolcken/ wird der leblich geist erstecket/ darauß dann der Donder vnd Plitz verursacht wird auß solcher widerwertigkeit/vnd ob es wol wunderbarlich erscheinet/das das gewesser also in die Lüfft steiget/ist es doch noch vil wunderbarlicher / das solchs Element nit allein fischlein vnd ander thierlein die sich des Wassers neren vnd erhalten / sonder auch stein vnnd der gleichen gewichtige ding mit sich in die lüfft hinauff füret. Solches auffgezogen wasser ist auch ein vrsach der fruchtbarkeit des gantzen Erdbodens/vñ ein erste versehung aller wachsender ding/wo das Erdrich dardurch befeuchtigt wird. So wir also die art vnd eigenschafft des Wassers betrachten/müssen wir vns billich verwundern der grossen fursichtigkeit der natur/von wel-

cher es also verordnet ist/das solches Element in die Lüfft steigen sol/ vnd dañ durch ein regen widerumb herab fallen/darmit die baum/gesteud/vnd alle wachsende frücht vnd kreuter ein lebliche krafft der wachsung empfahen/dardurch dann zu mercken / das alle guthat so wir von der Erden haben / mer dem Wasser zu geschriben werden sol. Weiter das Vitruuius die Ceremonien der Egyptischen Priester meldet/ist zu glauben das solchs bey jnen ein vrsprung hab/von dem zanck den sie mit den Chaldeern gehabt haben/von der fürtrefflicheit eins yeden volcks höchsten Abgots. Dann die Chaldeer hielten das Fewer fur jren Abgot/der vrsach halb/das durch das fewer alle ding verzeret werden/dann dieweil die bilder der Abgötter aller anderer volcker von Metal / Stein/Holtz/ vnd der gleichen verzert wurden/vermeinten das Fewer wer/als das krefftigst ding auff erden/fur den rechten Got zu achten/ Als aber solcher zanck dem Priester Canopi furkommen/ der gescheid vnd listig war / nam er ein Wasserkrug/ der an vil orten durchlöchert was / solche löchlein stopffet er zu mit wachs/vnd verkleibets wol das es wasser halten solt/ verstrichs wol mit schönen farben/ setzet ein geschnitzet haupt eins bilds darauff/vnnd formieret es zu einem Götzen/ Als aber die Chaldeer komen/vñ mit dem Fewer die furtrefflicheit vnd grössere macht jrs Abgots zů beweren/vñ vermeinten das Fewer solt das bild der Egipter Abgots verzeren/ vñ do solcher Götz der Egypter in dz fewer gesetzet ward/vñ das wachs der werm empfunde/floß es auß den löchlein/also das das Wasser sein auß gang haben mocht/vnd das Fewer welches die Chaldeer auß gemelter vrsach fur jren Got hielten/dauon verlöschet wurde. Also ward das bild Canopi für ein gewaltiger Got dann das Fewer hinfur geachtet/wie dann solchs von dem namhafften Scribenten Suida gantz eigentlichen beschriben wirt/ deßgleichen von Ruffino in der Historia Ecclesiastica am 22 Capitel des 2 Buchs.

Wie man wasser suchen vnnd finden sol / das Erst Capitel/des Achten Buchs der Architectur Vitruuij.

SO nun durch die fleissigen erkündiger natürlicher ding/Philosophen vnd Priestern gentzlichen geurtheilt/vnnd darfür gehalten worden ist / wie alle ding auß dem vermögen des Wassers erhalten werdē/ hat vns für gut angesehē/die weil wir in den fürgesetzten Siben Buchern dises wercks/ alles wz zum baw notwēdig zu wissen gnugsamlichē angezeigt vñ geschribē habē Weiter in disem Achtē Buch wz die art/ natur vñ eygēschafft des wassers betrifft/gleicher gestalt ein guten bericht setzen/ Damit man wisse/wie solches zu leiten vnd wie yedes wasser zu probiern sey/dann wir zů Menschlicher vnderhaltung des wassers nit geraten kunnen zu der notturfft/ lust vnnd vilfeltigem gebrauch/Solchs wirdt aber am geringsten bekummen/ wo die Brunquellen ire freie offne flüß haben auß dem Erdrich/Wo aber solche fliessende Brunnen nit sind/ muß man die quellen vñ adern vnderhalb dem Erdrich suchen/in solcher gestalt das man sich glat nider leg auff die erden/vor der Sonnen auffgang an solchem ort/ do man wasser suchē wil/dañ das angesicht zum absehen/auff das kyn gesteurt/sol man sich fleissig vmsehen / dann wo das kyn also auff der erden auffstet/ wird das gesicht dardurch stet gehalten/ vnnd nit höher von der flache der Erden auff

gehal

gehalten dann von nöten/ wo dan gemerckt wirdt / das ein dunst/ oder dampff in einander kreüßlet sich von der erden erhebt/doselbst sol man graben/ Dann disses zeichen wirdt an einem trucknen dürstigem ort nit gesehen werden mögen. Doch sollen die/ so Wasser suchen wollen/die art des orts wol betrachten/ dann an etlichen orten bestendig quellen gefunden werden/so sind solche quellen etwan vnbestendig klein/gering/ wenig von wasser/vnd nicht tieff quellend/ als in dünner reyner kreid/vnnd ist solchs wasser keins guten geschmacks. Desgleichen in kleinem kyß findet man dünn wasser / aber in der tieff ist solchs wasser weich/ schleymich vnnd vngeschmack. In schwartzer Erden findet man kleine schwache adren/die aber winters zeit vom Regen sich versamlen/ vnnd an hartem sattem ort zusamen rinnen/ die haben ein guten geschmack/aber im Kyß sind siemit telmessig/doch vnbestēdige quellē/vñ auch wolgeschmack. In groben sand vñ Carbunckel kyß sind die quellen gewisser vñ bestendiger/ vnd auch wol geschmack. Die quellen so auß dem roten stein entspringen/ sind sie starck vñ gut/wo solche nit durch neben adren verfließen. Die Brunnenquellen vnden an bergen auß dē Felssen vnd Kyßling steinen/sind wesseriger auch küler vnd gesunder/ Aber die veld Brunnenquellen sind gesaltzner/ schwerer/warm vnd vngeschmack/ Es wer dann sach das ein ader von einem berg gieng/vnd also in der ebne auffbrechē/vnd solchs brünnlein mit bawmē beschatigt wer/das gibt wolgeschmack Wasser. Diß sind aber vber obgesetzte vnterrichtung die zeichē/dardurch man erkennē mag/ an welchem ort die art des erdrichs Wasser hab/ vnnd fürnemlich wo solche gewechs wachssen/die on Wasser sich nit erhalten mögen/als die Bintzen/die wilden Weyden/Erlin holtz/der Kuschbaum so man auch Abrahams baum nennet/Ror/Ephew/ vñ vil ander dergleichen Kreüter/die allein an feüchtē ortē wachsē vñ grünē mögē/ Solche gewechs werdē auch gefundē in dē grubē/dohin sich das regē wasser auff freyem veld versälet/ vō vngewiter des winters/aber solchs Wasser ist nit bestendig/darumb disen gewechsen an solchen orten nit zutrawen/sunder wo solche gewechs/nit in tieffen gruben oder solchen pfützen gefunden werden/ von jn selbst wachsen vnd nit dohin gepflantzet /doselbst mag wol wasser gesucht werdē. Wo aber solche ort mit gemelten gewechssen nit angezeigt werden/soll man das Wasser also ersuchen/Man grab ein gruben rings vmbher/ auff drey schuch breit/ vnnd nit seichter noch weniger tieff dañ fünff schuch/ in solche gruben setze gegen dem abent ein gefeß von Erin/Pley/oder dergleichen metal/ was du haben magst/das soll inwendig mit öl gesalbet sein/ vnd vmbgestürtzet in solche gruben gesetzt werden/Dann die grub oberhalb mit ror oder Laub zugedeckt werden/ des andern tags öffne sie wider/ wo dann in solchem

gefeß tröpflein gesehen werden/ so ist im selbigen ort wasser verhanden/ Gleicher gestalt so ein gefeß von kreiden erdrich gemacht/ doch vngebacht in solche gruben gestellet wirdt/dann oben zugemacht wie obgesagt/ wo dan an solchem ort wasser verhanden/so wird das gefes des andern tags weich gefunden/ vñ vō der feuchte zerfliessen. So man auch ein busch wollen in solche gruben legt/ vñ man des andern tags Wasser darauß trucken mag/das gibt gewisse anzeigung das an solchem ort wassers gnug verhanden ist/ Weiter so man ein liecht tegel mit öl vnnd mit einem wullen zachen angezündet/in sölche gruben setzet/ wol zudecket/ dann des andern tags solcher tigel nit trucken gefunden wirdt/ sünder noch öl vnnd zacht verhanden/vnd die selbigen feücht sind/zeigt auch an das Wasser verhanden ist/ dann yede werme die zeücht feüchtigkeit an sich. So man auch ein feüer an das selbig ort macht/vnnd das erdrich doselbst erhitzigt ein niblichen dampff von sich gibt/ so ist am selben ort wasser verhanden. Wo solche stück gebraucht/ vnd obgemelte zeichen sich zutragen vnnd also erfinden/als dan mag man an solchem ort behertzet eingraben vnnd ein brunnen auffüren/ so alle adren zusamen gericht werden. Aber solche quellen sollē fürnemlich gegen mitnacht ersucht werden/ darumb das solche baß geschmackter vnnd gesunder vnnd wasserreicher sind/ dann die ort so gegen dem lauff der Sonnē gerichtet. So haben auch die berg mer schaten von baumen vnd gesteuden/dardurch sie beschirmbt werden/das die Soñ so hart darauff stechen mag/vnd die feüchte darin verzeret. Die zwischen pletz auch zwischen den bergen/empfahen vil Regens/vnd von wegen der baum so dick in einander steen/ wird der schnee beschattigt vnnd also ein lange zeyt auffgehalten/ dann so er schmeltzet/schleifft das Wasser in das erdrich/ dringt hinein durch die erden bitz solches zu vnderst des bergs wider außbreche/vnnd dann ein brunnen quell geb/daruon on vnterloß bechlein fliessen/ so lang das etwan grosse Flüß dorauß versamlet werdē. Aber auff ebnē veldt mag man solches wassers kein solchen vberfluß habē/ dan ob gleich wol wasser verhanden/so ist es nit also gesundt/ Dann in ebnem Veldt do der Sonnē schein vnuerhindert fallen mag/zeücht sie ohn vnterlaß die feüchte auß der erden. Wo dann an solchen örten gleich wasser verhanden/ wirt das reinist/ subtilest/ vnd zartest so das gesundest ist vom Lufft hinweg gefürt/ vnd das hartest/ schwerest/ vnnd so am vngesündesten ist/in solchen veldbrunnen gelassen.

Commentaria oder außlegung vnnd erklerung des Ersten Capitels des VIII. Buchs Vitruuij.

Nach

NAch dem Vitruuius sein meinung vnd won/so er in der vorred angezogen/auß dem vrtheil vnnd entschliessen der Philosophen/Priestern vnd alten Weysen/so den naturlichen dingen nachgetrachtet haben/gnugsam beweret hat/lernet er nach seiner furgenomē ordnung weiter wie man an orten vnd enden do nit selbst fliessende brunnen sind/gut/gesund/wolgeschmack wasser suchē sol/vnd was an disem ort Vitruuius setzet/wie solche adern vnd quellen der wasser zu finden/das wird vom Plinio vnd Palladio an andern orten auch gehandlet. Dañ dieweil diser zeit die nutzbarkeiten/so wir vom wasser haben/vil mer von tag zu tag erfunden worden/sind wir diser zeit solchen sachen fleissiger nachkommen/in sonderheit das Mulwerck betreffent zum Malen/zu mancherley Hamer vnd schmidwerck/die belg der schmeltz öfen zu treiben/zu den Drotmülen/Papier mulē/Wasserhebungē/Walck mulē/Polier mulē/schleiffmulē/Loemulen/Gewürtzmulen/Segmulen/bretter vnd stein zu schneiden/vnd ander vnseglich werckzeug so zum trehen vnd anderer künstlicher arbeit gemacht vnd vom wasser getriben wird/so alles nit allein zu der notturfft/sonder auch zum wöllust vnd mancherley nutzbarkeit dem menschen dienet/do her dann auch die alten Römer in sonderheit vor andern verursacht worden/mit solchem grossen vnkostē die gewaltigē gebew der Aqueducten oder Wasserleytungen zufüren. Doch merck an disem ort/das wir fur das wortlein Glarea beym Vitruuio verstehen den Kyse/wie dan solcher an den wasserflüssen gefunden wird/dann solcher reiner Kyse noch heutigs tags in Italianischer sprach seinen namen behalten/

das

Augenscheinlich exempel/wie auß dem auffsteigenden dunst Wasser zu suchen vnd finden/auch zu leiten sey nach der lehr Vitruuij.

das er Glarea genant wird. Aber was der recht Sabulon sey beym Vitruuio/ ist in zwey fel/dieweil er solchen an mancherley orten yedes mals in sonderheit vngleichlichē beschreibt. dan er drobē lernet/wie der Sablon vnter dem decken der zieglē gebraucht werden soll/von wegen der geringikeit/wie dañ solchs zum anfang diser Architectur auch an etlichen orten zum theil in kurtze gehandlet wordē ist. Aber zu weiterm verstādt Vitruuij soltu mercken/ das er fürnemlichen sex weg oder manier anzeigt/wie man wasser suchen vnnd finden sol/ wo man des morgens gegen der Sonnen auffgang den auffrichenden dunst vernimbt/wo man sich platt nider auff die erden / auff den bauchgestrack leget/ wie du in vorgeender figur augenscheinlichen sehen magst.

Vber dise angezeigte erzelet er andre sex weg/nemlich wo die kleinē Bintzen/wilde vngepflantzte Weiden/ Erlin holtz / Kuschbaum oder Abrahams baum / Ror oder Ephew wachs/welchen zeichen aber wie auch Palladius schreibt nit geglaubt werdē soll/ man wysse dann das an solchem ort kein mösige pfützen oder lachen sei/dohin dz wasser vom regē vñ vngewitter gewonet sey zu fliessen. Plinius gedēckt des Huff latigs oder Eselshub/so man auch Brant lattich nennet/ welches kraut allezeit auch ann feuchten ortenn wachset. Plinius meldet auch weiter ein ander gewiß zeichen von einem Frosch/ spricht/ wo man sehe ein frosch an einem ort mit dem bauch vnnd brust lang an einem ort still ligen/ das man daselbst gewis wasser findet. So werden von Constantino Cesare vnnd andern mer/ gar mancherley solcher künstlein vnnd warzeichen des wassers gesetzet. Domit aber grosser vnkosten des grabens nit vergeblichen angewendet werde/wie dann bey weilen den vnuerstendigen Architectis beschicht/ lernet Vitruuius weiter in mancherley gestalt/auffs eygentlichest zu probieren/wo man am gewissisten solchen kosten anweden mög/ vñ wird solches eben gleicher gestalt auch also gehandlet beim Palladio vnnd Plinio. Aber das die Lucernen lampelē oder digel in solcher grubē brēnē/vñ solche feuchtē an sich ziehē mög/ist leichtlichen zumercken vnnd verstendlichen gnug von vns verteütscht. Aber in waß gestalt man ein ewig liecht also vnter der erden behalten mög/das nimer verlesche/ ist ein groß miracel vnd sunderlich geheimnus der natur/wie wol solchs bey etlichen vnglaublich ist/doch war hafftig also erfundē wirdt/vñ vō etlichē glaubwirdigē leuthē gesehē wordē kurtz verschiner zeit in der landtschafft vnnd gegnet der stat Bergamo in Welschland/do von den bawers leuthen ein alt heidnisch grab mit köstlichem schatz erfunden/vnther welchem ein glessin gefeß auch gefunden worden/darin ein brēnent liechtlein/ des sich die bawers leüth gros verwundert/vnnd also auß vnbedachtem fürwitz zu vernemen von was materi ein solchs liechtlein erhalten wurde/das geschirlein vnderstanden haben zu öffnen/so bald im aber lufft geben worden/ist es verloschen nit on grossen rewen deren so solches wunderwerck gesehen haben. Weiter so merckt/das der leuchterdigel oder ampeln/so die alten in allen iren sachen gebraucht haben vnnd Lucernas genennet/ sampt andern antiquiteten/ so teglichs erfunden werden/kurtz verschiner zeit nahend bey der Stat Meintz in zimlicher anzal vō haffnergeschir gemacht gefunden worden sind.

Weiter so merck/wie wol Vitruuius an disem ort/die wasser so gegen Septētrio/oder Mitnacht iren quall haben für die besten wolgeschmackesten vnd gesundesten achtet/so wird doch von andren denen der preyß geben/ so gegen Auffgang der Sonnen vnd Mittag zu springen/oder iren außflus haben/der vrsach halben/das solche gantz clar vnnd irer reinigkeit vnnd leichte halber gesunder sein sollen/ vnnd das die wasser/ so gegen Nidergang vnd Mitnacht quellen/allein ir kelte halben gesundt seiē/ aber irer schwere vnd grobheit halber vngesund. Aber von probierung der Wasser such in volgenden büchern weiter.

Vom Regen wasser/ das ander Capitel des VIII. Buchs der Architectur Vitruuij.

Das

DAs Regen wasser wirdt fürnemlichen für das gesundest geachtet/der vrsach halb/ das solchs vor allen andren brunnen das reineſt vnnd subtileſt iſt/vnd durch den lufft getrieben/vom selbigen noch reiner vnnd zarter wirdt/ Dann durch das vngewitter wird es gemildert ehe dann es zu der Erden kumbt/ So fallen auch die grossen Schlechregen selten auff eben veld / sonder werden von vngewitter gemeiniglichen in das gebirg getrieben/ darumb das die feüchte auß der/Erdē morgens vor auffgender Sonnen getriben werden/ welche dan wo sie auß der Erden kummen/wohin sie sich neigen/den Lufft treiben/so dañ der lufft hinweck getruckt iſt/ fasset der lufft solche feuchte vñ trückt sie nider/dorauß dann die starcken wind verursacht werden/ die solches gewesser in das gebirg treiben. Aber die Brunnen wasser/ Flüß/vnd Woge/See/vnd das Meer/ wo solche von dem Sonnenschein betroffen werden/ziehen die selbigen streimen das gewesser an sich in die lufft/ vnnd verursachen die trüben wolcken/wo dañ solche wesserigkeit hinauff in den Lufft also gefurt wirdt gegen dem gebirg/stosset sich der lufft von der höhe an/vnnd muß also aus zertrennung vnnd zerspreitung des luffts fallen/ von wegen irer schwere/ dann vō dem wind vnd niderdrucktem lufft/wirdt sölche wesserigkeit zerspreitet in die tropffē. Das aber solche dünſt/ nebel vñ feüchte auß dem Erdrich schlagen/beschicht der vrsach halb/das solches gewesser vom Regen sich in dz erdrich verschleufft/ ein grossē vberflus versamlet/ vnd dz das Erdrich in im grosse hitz/starcken lufft/vnd auch ein kelte in im hatte/darumb wo dz Erdrich gegen der nacht erkaltet/ gibt es windigē Lufft vō der finstere/ vnd vō feuchten orten steigē nibliche dünſt vber sich/so aber die Sonn auffgehet/ betrifft sie dz Erdrich schnel/ so dan der lufft von solchem betreffen erhtzigt wird / zeucht er mit dem taw die feuchte des Erdrichs an sich. Solcher ding mögen wir ein exempel nemen in den Badstuben/wie sich der dampff der feuchtigkeit vom wasser allezeit vber sich in die höhe begibt/ do er so lang von der hitz gehalten wird / biß sein zu vil wird/ vnnd ein schwere bekumbt/so felt er dan tropffen weiß herab. Gleicher gestalt so auch der eüsserſt lufft vom Sonnen schein erhitzigt wird / zeucht er von allen orten feuchte an sich/vnd versamlet sy in den lüfften. Dann gleicher gstalt gibt das Erdrich die wesserigkeit vonn sich/ wie der menschlich Cörper in hitzigem bad schwitzet. Solches bezeichnē vns auch die Wind/ dann die so von kalten orten herwehen/ als von Mitnacht/wie der Aquilo/die sind subtiler/dünner vnd druckner art/ aber die andren/als der Ost wind/Auster/ vnd der gleichen/so von der Soñen gang herwehē/ die sind gantz feücht / vnd bringen allezeit regen/ dann sie wehen durch die hitz des Sonnen scheins/daruon sy erhitziget werden/vnnd ziehen also von allen

orten

orten die feuchte an sich/welche sie gegen Mitnacht füren vnd durch den re gen außbreiten. Das aber solches also geschehen mög/gebē antzeigung die quellen vnnd vrsprung der grossen wasserflüß/ so wir in den landschafften der Chorographi verzeichnet sehen vnnd beschriben werden/als in India der fluß Ganges vnnd Indus/ die haben iren vrsprung auß dem berg Caucaso. In Syria ist der fluß Tygris vnd Euphrates/in Asia vnd Pon to/der fluß Borysthenes/Hypanis/ Tanais. in Colcho der fluß Phasis. In Franckreich der fluß Rhodanus/ In dem Teutschen Franckreich (Gal lia Belgica genant) der fluß Rhenus: vber das Alpgebirg der fluß Tima uus vnnd Padus/in Italia der fluß Tybris: in Mauruſia/ so man auch Mauritaniam nennet/entspringt der fluß Dyris auß dem berg Atlante/ welcher gegen Mitnacht sein vrsprung hat vnd gegen Nidergang fleüsset zum See den man Eptabolum nennet/ fleüsset also vnder dem öden gebirg so man Montes desertos nennet für/durch die Mittag lēder/nimbt sein ein fluß in den See Coloe genant/welcher vmbgibt die Landschafft Meroen/ welches ein reich ist der Aethiopier/so gegen Mittag ligen/von disem See fleüsset er weiter/vnnd schrenckt sich durch etliche wasserflüß/ als durch dē fluß Astasobam/vnd Astaboram/vnd andere mehr/ bitz er an das gebirg kumbt/zu der Cataracten oder wasserfallen/ do fellet er durch nyder/ vnd fleusset durch die Septentrionalische gegent/ vnnd zwischen Elephantida vnnd Syene vnnd den Thebaniern/kumbt er in die Landschafft der Aegip ter/vnd wird doselbst Nilus genāt. Das aber der Nilus in Mauritania sein vrsprung hab/wird darbey fürnemlichen gemerckt vnnd abgenomen/ das eben auß demselben berg Atlante auff der andern seiten/ auch wasser entspringen/die gegen Nidergang fliessen/vnd dz doselbst/ Ichneumones/ Crocodili/vnd andre thier wonen/vō fischen oder Irdischen Thieren/auß genommen der Hipopotamus. Die weil nun die aller grösten wasserflüß des gantzen Erdrichs garnahe jren vrsprung haben von der Mitnechtigē gegēt/vñ die velder in Aphrica/so an stetem Sonenschein ligē/tieff verbor gen wasser adren haben/vnd gantz wenig prunnquellen oder wasserflüß/ ist darauß wol zuschliessen/das gegē Mitnacht solche Land schafften vnnd gegneten vil wasserreicher sein vnnd bessere quellen haben/ es sey dañ sach das man ein ort treffe/do Schweuel/Alaum/ Bitumen/ vnd der gleichen verhanden were. Dann an solchen orten die quellen verwandlet vnnd warm/ oder so sie gleich kalt bleiben bekumen sie ein bösen geruch vnnd ge schmack/ dann das warm wasser hat kein proprietet/ sunder wo das kalt wasser im fluß ein sollich hitzig ort betriefft/wird es dauon erhitzigt/ vnnd springt also heyß aus der Erden/durch seine adren vnd geng/darumb mag solchs wasser die leng nit heyß bleiben/sunder erkaltet bald. Wo aber solchs

wasser

Wasser von natur also warm were / würde es nit erkalten / aber sein geruch vnd geschmack wird im nit widerbracht / dañ solcher von der dünnen vnnd zarte wegen sich zuhart darmit vermischet hat.

Commentaria oder außlegung vnnd erklerung des Andern Capitels des Achten Buchs der Architectur Vitruuij.

SO vns Vitruuius in nechst fürgendem Capitel gnugsam bericht gesetzt hat/wie das Wasser zu suchen vnd zufinden/ wil er volgends in guter wolbedachter ordnung auch weiter anzeygung geben/mancherley art/natur vñ eygenschafft der gefundenen Wasser / vnder welchen er dem Regenwasser dises gegenwertig Capitel (so sampt dem nechst volgendem das Complement oder erfüllung ist desselbigen/so er droben im Ersten Buch gehandlet hat) verordnet worden ist/welches er fur dz gesundest helt. Wie dañ auch solche Regenwasser von Paulo Aegineta auß der lehr vñ maynung Hippocratis gelobt wird/ der vrsach halb das dises Wasser leicht ist/lympich/ lauter/ rein / klar vnd dünn. Solche maynung bestetigt auch Columella/welcher das Regenwasser dem menschen für das aller gesundest achtet. Solcher meynung ist auch Auicenna an dem ort do er das Brunnen wasser/dz man schöpffen muß/fur böß vnd vngesund haltet. So verwirffet vnd vernichtet Plinius mit vil worten die meynung deren / so dz Cisternwasser fur andre loben/Dañ er spricht/ die leichte mög nitwol gemerckt werden/dañ im synn vñ verstand imaginirt / dañ ein Wasser gegen dem andern gar ein vnmercklichen vnderschid hab der schwer am gewicht/So halt er auch solche Cisternwasser der vrsach halb fur vngesund/ dañ es mit dem dunst vnd dampff der Erden vermischet werd / welcher vrsach halb solchem Regenwasser vil vnreinigkayt vndermischet werde/vnd darumb dester leichtlicher erwermbt werde/Halt derhalben darfur/ dz die fliessenden Brunnen quellen das aller gesündest trinck wasser sey/ der vrsach halb/ das solchs durch das quellen vnd stettig fliessen gesubtiliert werd/Aber die stillstenden werden wie billich von niemand gelobt/Aber von der natur vnd aygenschafft der Wasser/ magstu weiter den Auerroem vnd Rasim lesen. Dañ was Seneca hieruon schreibt mag bequemer in nechst volgend Capitel gezogen werden. Auß was vrsach aber der Regen kume/ soltu wid in gedechtnuß bringē waß vom Vitruuio im sechsten Capitel des Ersten buchs beschriben ist vom Wind /dañ er spricht/der Wind sey ein starcker tryb schwebents luffts mit vngewisser widerschwebung im tryb/Aber Aristoteles schreibt/dz der Windt ein grosse versamlung sey frdischer dämpff so vmb dz Erdrich herumb vngestymiglichen getriben werden. vnd an einem andern ort/wil er wo der Lufft truckner dämpff solcher gestalt von kelte getriben werd / das er zerspreitet werd/das ein Wind darauß enstee/ das ist nichts anders dañ ein wenig harts gedrangts luffts. Die vrsach aber des Regens nach der meynūg Vitruuij zuuersten/ soltu weiter mercken das nach der lehr Aristotelis sich vom erdboden zweyerley dunst od dempff erheben vñ hinauff zogen werden in die luffte ober vns/ als ein druckner rauchiger dampff so auß der Erdē auffreuchet/vñ ein feuchter dunstiger dampff/ welcher auffdempffet von der nesse vñ feuchtigkeit. Von disen dämpffen haben die nebel/ der Taw/der Reyffen/Wolcken/Schnee/Regen/Hagel vñ Kißlen od Schlossen jre vrsach/Aber von andren trucknen/der Plitz/Wetterleuchten/Donder/vñ Donderstral jren vrsprung. Domit du aber das exempel Vitruuij so er vom Bad setzet/bas verstandest/soltu mercken/dz Galenus der Badstuben nach dem rechten gebrauch der alten fierley setzet/ Das erst gemach/war ein trucken Schweißbad/ welchs wir droben Laconicū genant ha-

ben/Das ander war ein Wasser kasten dorin man sich erwusch/ das haben vir droben Lutrum genant/von disem gemach giengen sy in ein kül gemach/so wir ein Vorstüblein nennen mögen/von disem kamen sy erst in das weyd vnd letst gemach do man den schweyß abtrucknet. Weiter merck das an disem ort Vitruuius/durch das worttlein Chorographia die Land taflen od' mappen dorauff die gelegenhait mancherley Landtschafft auffgerissen ist versteht/ vnnd wird die Chorographi von der Geographi in dem fürnemlich vnderschiden / das die Chorographia yeder gegnet auch aller geringste theil antzeigt / als die Meer porten/ Stett vnd Flecken vnnd mancherley völcker. Aber die Geographia zeygt allein das bloß Erdrich an/aber die Chorographia befleysset sich mer was yedem ort sich gebürt zu melden/ wañ die fleyssig proportion der distantz welches der Geographi zugehört zu ersuchen/darum̃ die Mappen vñ Land taflen zum letsten võ der Chorographi getzierd werden sollen mit dem gemöl vnd betzeichung der Stet vnd Flecken/wann sie erstlichen durch die Geographi durch jre bequeme linien abgeteilet wordẽ sind. Weyter ertzelet Vitruuius die fürnembsten namhafftigsten flüß aller Land vñ gegnet/Aber dieweil er mit den andren Cosmographis oder Weltbeschreibern nit zustymmet/ wollen wir solche flüß etwas weiter erckleren/dañ dieweil alle Landschafft vnd Gegnet durch gebirg vnd fliessende wasser gemeinklichen vnderschiden werden / ist die recht erkantnuß derselbigen zuwissen nit allein lustig sunder fruchtbar vnd nottwendig. Darumb so merck wie dises orts Vitruuius schreibt/ dz der fluß Indus vñ der fluß Ganges die beiden furnemsten flüß sind in India/ doch ist der fluß Ganges grösser dañ der Indus. Wiewol etliche wollen/der fluß Indus sey dem Nilo gleich/ Plinius schreibt am 18. Capitel des 6. Buchs/das neuntzehen ander wasserflüß in den Gangen fliessen. Von der breite dises fluß wird ser vil geschriben/ dann etliche wollen das er auch an dem ort da er am aller schmelesten ist/auff hundert stadia sich erbreite / aber an vil orten sich dermassen erbreite / das er in solche weite sich geb/ das man nit hinüber sehen mag/weder gebirg noch ander Landschafft auff der ander seitten. Das aber Vitruuius will das dise beide wasser flüß/ auß dem berg Caucaso jren vrsprung haben sollen/will mit den andren Cosmographis od' Weltbeschreibern nit eygentlichen zustymmen/ dann etliche wollen/der Ganges hab kein gewissen vrsprung / so setzet Solinus wie er auß dem Scytischen gebirg fliesse / so soll der fluß Indus auß dem berg Paropanisso sein vrsprung haben / welcher ein teil ist des gebirgs Imai / vnd schreibt Plinius/ syben einfluß hab er in das Meer/so setzet Pomponius Mela allein zwen. Weiter gedenckt Vitruuius beid' namhaffter flüß/so durch Syriam fliessen / als nemlich der fluß Tigris vñ Euphrates. Von Tigride schreibt Plinius/dz er den namen von seinem schnellen lauff empfangen hab/dann die Medier sollen in jrer sprach ein pfeyl Tigris nennen/so wellen andre/das solcher fluß den namen hab vom Tiger thier/ so vnder allen thieren das schnellest am lauff sein soll/ diser fluß hatt sein vrsprung in groß Armenien/ auß einem claren lauteren Brunlein in der ebne gelegen /welche gegnet Elongosine genant wirt. Aber der ander fluß Syrie Euphrates genant/hatt den namen wie solcher von Sanct Hieronymo außgelegt wird / von seiner fruchtbarkeit/ entspringt auch in Armenien auß dem berg welchen Ptolomeus Perinedem nennet/ wiewol Solinus disen berg Capolen nennet/ diser fluß hat vil einflüß daruon er genent wird/fleußt durch vil Landschafft/als durch Armenien/Capadocien/Syrien/wie an disem ort Vitruuius meldet/deß gleichẽ durch Arabien vnd Chaldeam / bitz er sein einfluß nimbt in das Persisch Meer / vnd nit in das Rot Meer/wie Q. Curtius/Herodotus/Diodorus Siculus schreiben /so wollen auch etlich/ daser gar nit in das Meer kum/sunder sich in ein grossen See begeb/vnd also sich widerumb in das Erdrich verschlieffe. Der fluß Borysthenes von welchem Vitruuius dises orts schreibt/soll als etlich wellen/ein vngewissen vrsprung haben der niemand bekand sey/ wie auch der Nilus / aber Solinus will/ das er entspringe bey den Völckern / so er Neuos aber Plinius Nauaros nennet / so wir diser zeit sambt andern vmbligenden Völckern

kern Moscouitern nennen/die dieser zeit ein vest grosse Landschafft innen haben/Dise haben den namen von dem fluß Moscha der durch die Statt fleusset / Aber der fluß Borysthenes/wird diser zeit Neper genant / vnd ist die gantz Landschafft etwan der Litawer gewesen / diser zeit aber Moscowitisch / diser fluß begibt sich in das Meer bey der Insel/ welche von disem fluß den namen hat. Der fluß Hypanis hat sein vrsprung in Scythia/ vñ fleußt auß einē grossen See/in disen fluß fleußt ein brunlein Exampeum genand/daruon soll der gantz fluß bitter werden/ diser fluß hat seinen lauff nit ferne von obgemeltem fluß Borysthene/ nemlichen auß Scythia in das Meer so man Pontum Euxinum nennet. Der fluß Tanais/ wird diser zeit Don genent/ vnd ist von den alten als ein vnderschid Europe vnd Asie gesetzt worden/derhalben an disem ort Vitruuius solchen fluß nennet/als ob er durch Asiam flüsse/ hat sein vrsprung nit ferne von der Stat Moscouia/wie wol die alten gesetzt haben/ wie an disem ort ein groß gebirg sey/welches sy das Rypheisch gebirg genand haben/Aber solchs gebirg wird diser zeit an keinem ort gefunden/wie dann Sigmund von Herberstein in seinem Buch clarlichen anzeigt/Auß solchem Moskouiten soll der fluß Phasis auch sein vrsprung haben wie Solinus schreibt/aber Plinius schreibt/ wie diser fluß sein vrsprung hab auß dem gebirg Caucaso / durch der Colchier Landschafft fließ/vñ in das Meer Pontum genant sich außgiesse. Der Rhodanus wird diser zeit der Rhotten genant/hat sein vrsprung nit fernn vom vrsprung des Rheins /nemlichen in den Alpen/ diser fluß nimbt seinen gang gegen Nydergang/ aber der Rein fleußt gegen Mittnacht/ diser fluß ist der namhafftigst Teutscher Nation / dañ ob wol die Thonaw auch in Teutschland entspringt/ so fleußt sy doch durch vill andre Lender mer/ darumb diser fluß den Teutschen nit zugeschriben werden mag. Der Rhein ist zu anfang vast klein / wird aber bald groß von vilem zufluß vast grosser wasser / disen fluß schreibt Vitruuius den Belgis zu/vnder welchen die Statt Trier die aller älteste / welcher allein vnder den Stetten diser Landschafft die elteſten Geschicht schreiber furnemlichen gedenckē/ Aber diser zeit sein in diser Landschafft gar vil herlicher/ namhaffter/reicher /gewaltiger vñ vester Stet/ dañ die gantz Landschafft von Basel an/sampt dem gantzen Nyderland wird von etlichen Gallia Belgica genant/ wie wol solche von etlichen durch die Mosel vnderschyden werden. Der fluß Timauus welchs an disem ort Vitruuius gedenckt/ist nit wol bekant/dann solcher flüß diser zeit vast vil auß dem Alpgebirg entspringen / die jren einfluß nemen in das Adriatisch Meer/Aber dieweil solche vast klein/wird jr in sunderheit nit gedacht/außgenomen den Atheſim vnd Padum. Der Padus wie Plinius schreibt im 5. Buch/hat sein vrsprung auß dem Berg Vesulo in der grentz Ligurum vnd Vagiennorum /das ist der Genueser /verschleiffet sich in die Erden vnd bricht an einē andern ort wider auß/wird von abgendem schnee vast groß. Die Tyber so auch Albula genāt wird/hat jren vrsprung vom berg Apennino/fleußt durch die Landschafft Peruß gen Rom/vñ kumbt zu Ostia in das Meer. Maurusia oder Mauritania nennen wir mit wenig verenderung der buchstaben das Moren Land/vnd hat diese Landschafft den namen auß Griechischer sprach/welche die schwertze mit solchem wortlein bedeuten/das sind die schwartzen Moren od̄ Mauren. In diser Landschafft soll der fluß Dyris auß dem berg Atlante sein vrsprung haben/ nach der meynung Vitruuij / aber Strabo schreibt/das in Lybia ein berg sey/ welchen die Griechen Atlantem die Barbari Dyricen nennen/wie solchs auch Solinus vnd Plinius wollen / wiewol Vitruuius will / das nit der berg sunder der fluß Nilus / welcher dorauß entspringt mit solchem namen genennet werde. Weiter wird beym Plinio vnnd Solino durch die beiden flüß Astusapen vnd Astaboren verstanden die spaltung oder gabel der beiden arm des fluß Nili/ mit welcher er in sich schleusset die Insel Meroe / wiewol Ptolemeus vnd Strabo solche beide fur sunderliche fluß deuten. Cataractum nennen wir billich ein wasserfallē /wie dann bey Schaffhawsen der Rein vber ein hochen berg herab fellet mit solchem gereusch vnd vngestümigkeit/das sich das wasser wie ein Nebel zerspreit/

wiewol solcher Wasserfallen mer gesehen werden allenthalben im gebirg. Vitruuius wil auch an diesem ort/das der Nilus in Moren land sein vrsprung haben soll / wiewol Aristoteles schreibt / er soll auß dem berg Aepyro entspringen / so wil Herodotus man wisse sein vrsprung nit. Das Thierlein Ichneumon wird in Aegypten gefunden in der gröss einer katzen/ aber in seiner gestalt einer Mauß nit vngleich/dises thierlein ist der Schlangē vber die maß gehaß/greifft doch sein feind nit an es hab dañ mer gesellē bei jm seiner art/besudlet sich mit kott welchs an jm erhartet/damit es vor seinem feind gewapnet sey / vnd im streit reckt dises thier den schwantz in die höhe/dryt hinderwertling hintzů/laurt gar eben zu/das es im sprung die Schlangen mit dem kopff erwische vnnd erwürge / dises thier soll auch mit den Crocodilen streiten / wie Plinius vnnd Aristoteles schreiben/welcher Crocodil in Aegypten ein grosse menig gefunden wird/ ein ser böß schedlich thier / beides Element gewonet/ dann er erhelt sich auff dem Land vnd im Wasser/ hat kein zung/vnd vnder allen thieren bewegt allein der Crocodil den obersten kinbacken oder ryssel in einem gleich / die ordnung der zän sein wie die zän der holtzsägen gesetzet / beisset vast hart/vnd was es darmit erfasset halt es starck/vnd legt ayr den Genß ayren gleich/hat scharpfe kloen / jm felet aber der daumen/sunst wer es starck gnug das es auch die schiff vmbreissen möcht/ er wird vast groß vnnd lang etwo auff die achtzehen elnlang / des nachts ruet er im wasser / des tags sucht er sein narung auff dem land/sein schůppen sind so hart das man mit einem ror oder halben hacken nit hindurch wol schiessen mag.

Hyppopotamus ist ein wasser pferdt/wird auch in Aegypten gefunden /im fluß Nilo sich haltend/mit dem halß vñ der mehn gestalt wie ein pferd/aber mit gespalten kloen/wie ein rind/ hat ein auffgeworffen oder vbersich gebogen maul/lange spitzige Eber zäne/vnd ein schwantz wie ein schwein/aber ein stim̃ wie ein gaull/ist in der gröss eins Esels/die haut ist also starck das man Jeger heußlein drauß macht /das ingeweyd wie ein pferd vnd Esel. Dises Thier haltet sich im Ror wo solche hoch gewachsen vnd vast wild vnnd dick in einander stehet/gehet auff das Land vnd ersettigt sich der korn fruchte/ vnd so es wider in das wasser gedenckt / so gehet es in vilen krümen hindersich an sein ort do es ligt / domit man auß seinen füßstapfen jm nit nach spüren möge/ Wann dises thier zu feist wird/ waltzet es sich auff dem abgeschnitten Ror/domit es sich an schencklen verwunde vnd die volligkeit des geblůts zum teyl außgelassen werde / solche wunden besudlet es mit kad so lang biß es wider heyle.

Aber zu einem beschluß dises Capitels/so merck das die warmen Wasser nit wie etliche vnuerstendig glauben/von natur warm sind/ sund̄ erst in der Erden in irem durchfliessen erhitzigt werden / dann solche werme bleibt jn nit lang/ so empfahen sie auch erst mancherley geruch von den orten dardurch sie fliessen/welcher geschmack vnd geruch jnen nit leichtlichen genomen werden mag/sunder vil weniger selber vergehet. Aristoteles schreibt die vrsach mancherley geschmacks der wasser dem fewr oder hitz zu/dardurch das Erdrich vil oder wenig verbrant oder erhitzigt wird/vñ mancherley eygenschafft bekumbt/ als Kalck/ Allaun/Schwebel vnd dergleichen/von welchen adren so die süssen wasser hindurch fliessen ein frembden geschmack bekumen/saur/bitter oder anders geschmacks werden.

Von der Natur/ Eigenschafft/ Krafft vnnd Würckung/ der warmen Wasser so vber mancherley Metal lauffen / deßgleichen etlicher Flüß/ Brunnen/ See/vnd dergleichen /das Drit Capitel des Achten Buchs der Architectur Vitruuij.

Man

MAnn findet auch etliche warme Brunnen doraus ein gutt wolgeschmack Wasser fleust / eben als lieplich als das frisch Brunwasser des Brunnen so man den Brunnen Camenarum nennet / oder das springetwasser Martia genant. Vnd wird die würckung der Natur in solchem also volbracht / So in der tieffe der Erden durch den Allaun / Bitumen oder Schwebel ein Fewr sich erhebt/dringt der hitzig dunst vbersich/wo dann oberhalben adren der Brunquellen sind von sussem Wasser/werden sy vom auffsteigenden dampff der erzundten Erden erhitzigt in den adren / vnnd fliessend also heyß doch am geschmack vnuerletzet. Es haben auch solche quellen der kaltē Wasser kein gutē geschmack die vast tieff in der Erden entspringen vñ durch solche geng des erhitzigten Erdrichs fliessen durch ein weit spaciū/also das sy wider gekület werden/ ee sy auß der Erden entspringen/ dann sy werden zerstöret am geschmack/geruch vnd der farben / wie das wasser an der strassen Via Tyburtina genant/ das man Albulam nennet/ vñ die kalten Brunnen zu Ardeatino haben ein schwebel geruch / wie die schwebel bäder vnd ander dergleichen mer. Dise Wasser ob sy gleich kalt synd / werden sy doch fur hitzig angesehē / dieweil sie also auffwallen in iren quellen/dañ als sie auff solche hitzige ort vast tieff gefallen / werden sie von betreffung deß wassers mit dem Fewr hart betrangt/also das sie in der grossen vngestūm ein starcken lufft in sich fassen/dauon sy mit solchem gewalt als durch ein starcken wind durch ire quellen getriben werden als ob sy auffwalleten. Welche aber kein auß fluß haben/sunder durch felß oder andern gewalt verhindert werdē/die werden durch die vngestüme solchs dunsts oder luffts durch kleine aderlein vbersich in die höhe der berg getriben / darum̄ die so solche quellen die bestendig seien in der höche vermeinen zu finden betrogen werden/ wañ sy solche weiter cröffnen. Dann so man ein messing gefeß nimpt / aber nit gar vol wassers fullet/sunder seiner mensur von dreyen teilen allein die zwen teil hinein füllet/ ein deckel drauff thut vnd zum fewr setzet / wird solchs wasser heyß vnnd von seiner naturlichen zarte halben empfahet es die hitz des Fewrs/dauon es dermassen aufftriben wird/das es das gantz gefeß erfullet vnd den deckel vbersich treibt/so bald aber der selbig abgenomen wird also das die hitzige dämpff verziehen mögen/setzet es sich wider umb an sein ort nider. Gleicher gestalt wo auch solche Brunnen quellen in der eng gepfrengt/werden sie durch den gewalt des dunsts also vngestümiglichen aufftriben als ob sie auffwalleten / so bald aber solche adren erweittert werden/ vnd der lufft sein außgang haben mag / setzet sich das wasser wider nyder in sein recht libramēt / wie sein eigenschafft ist. Es sind aber alle warme wasser medicamentosæ, das ist mer der artzney wañ

dem drunck nützlichen/darumb das sie von den dingen darüber sie fliessen gesotten werden / vnd andre krafft zu mancherley nutzbarkeyt entpfahen. Dañ die geschwebleten Wasser sind denselbigen nutz vñ gutt so in neruen/ennen oder weissen geder verletzt vnnd schadhafft sind/dann daruon wird solchs geder erwermpt vñ von der hitz die schedlichen feuchten im leib vertzeret vñ außgetrucknet. Die Allaun wasser bekumen denen wol/welchen die glyder vom Schlag oder Parliß oder andren kranckheiten erlampt sind/dann solchs dringt in die adren/vnd dann durch die hitz werden die glider wider (so von kelte beschedigt)in jre vorige krafft gebracht. Aber die Wasser so jr werme von Bitumen empfahen / die dienen den innerlichen gliedern so man sie drincket durch die purgierung. Man findet auch kalt wasser der art des Niters / als in der gegnet Pinnæ Vestinæ vnd Cutilijs, vnd andren dergleichen orten/so man solche trinckt vñ sie durch den bauch laufen purgieren sie/vnd in solchem durchlauffen machen sie auch die Strumæ das sind krópff/wónter oder dergleichen gewechs abnemen vnnd schwinden. Wo aber Gold/Sylber/Bley/Kupfer/ Eysen/vnd dergleichen Ertz verhanden findet man wassers gnug/solche wasser sind aber schedlich/dañ jr natur ist den warmen wassern widerwertig so von Schwebel oder Bitumen fliessen/vñ wo solche wasser in leib kumen zu den Neruen/erharten sydurch aufftreibung /so dann die Neruen also auffgetriben / werden sy nach der leng angetzogen / dorauß dann das Podagra vnd ander gebrechen der Neruen volgen / darumb das solche adren von kalten dicken dingen erfüllet werden. Es ist auch ein art des wassers/welches dieweil die adren nit gnugsam clar/schwimbt ein schaum drauff zu oberst wie ein purpur farb glaß geferbt / Solchs wasser sicht man zu Athen /dann doselbst sind solche springende Brunnen hingelaytet in Astij vnd zum Pyreischen port / aber niemand trinckt sie/dienen allein zum waschen vnd andrer nutzberkeit/aber das Trinckwasser schöpfen sie auß den Galgbrunnen/vñ vermeiden also die schedlicheit. Aber zu Troczen mag solchem schaden vnnd fell nit furkumen werden/ dann doselbst ist gar kein anders wasser zubekumen/dann das von Cibdeli kumpt/ darumb die Einwoner diser Stat alle oder der mehrer teil schadhaffte füß vnd schenckel haben. In Cilicia in der Stat Tarsos ist ein fluß Cydnos genant / dorin die Podagrische jre füß baden vnd also des schmertzens entledigt werden. Auch sind vil andre wasser die auch jre besundere art vnd eigenschafft haben/als in Sicilia ist ein fluß Himera genant / welcher so er von der quellen ein wenig furbaß geflossen in zwey teil wie ein gabel sich spaltet / der ein arm so gegen dem berg Aetna fliesset/der ist von wegen das er durch ein feist mast Erdrich fleusset gantz süß / der ander arm so durch die gegnet fleußt do man das

Saltz

Saltz grebt ist gantz versaltzen. Item zu Parætonio vnd do die straß gen Hammon vnd Lassio in Aegypten gehet/sind vil sümpfiger See vnnd Wag/die der massen gesaltzen sind/das dz coagulirt oder gespisset Saltz dorin gefunden wird. So sind etliche Wasser so durch ein feyst Erdrich fliessen gantz ölig/wie zu Solis (welches ein Stetlein in Cilicien ist) fleusset ein bach/so Liparis genant wird/der ist also ölig/dz die so darin schwimen oder baden gantz ölig werden. Ein solcher See ist auch in Aethiopia darin die menschen gantz feist vnd schmutzig werden/Vnnd in India ein See ist/der zu schönem wetter trefflich vil öls gibt. Zu Carthagine ist ein Brun̄ dorin schwimbt ein ölige feiste eins starcken geruchs/wie die rinden von Citriaten öpfel/mit welchem öl oder feiste/sie auch das vyhe salben vnd bestreichen. Zu Zacyntho vmb Dirrachium vnd Apolloniam/sind Brunnen die geben mit dem wasser ein grosse menig Bechs. Zu Babylon ist ein grosser See Licamne Asphaltis genant/dorauff schwimbt ein flussigs Bitumen/mit disem Bitumen vñ gebachnen steinen/hat die Kö nigin Semiramis die maurē der Stat Babylon erbawen. Deßgleichen zu Joppe in Syria vnnd in Arabien zu Numidia/sind See vast grosser weite/die geben ein treffliche menig Bituminis/so von den Einwonern eingesamlet wird. Aber dorab ist sich nit zuuerwundren/dann vil gruben sind/da man auch harten Bitumen grebt/Wo dañ durch ein solchs Erd rich das wasser mit gewalt dringt/fürt es des Bitumen ein wenig mit sich hinweg/welcher sich hernach wañ sie auß der Erden kumen/daruon scheidet vnd absündert. Weiter ist ein grosser See in Cappadocia/auff der strassen zwischen Nazaca vnd Tuana/wo man in dem selbigen See/ein roz oder ander ding wirfft/so wird dasselbig teil/so vnder dz wasser kumpt bitz auff den andern tag steinen/das aber herauß trucken bleibt auff dem land/das bleibt in seiner art wie es voz gewesen. Gleicher gestalt quellet ein siedend wasser zu Hierapoli in Phrigia ein starcker quäl siedend wasser/welches vmb die Gärten vnd Weinberg geleytet wird in sünderliche grüben/welches in Jars frist ein steinschyffer wird/also fassen sie von jar zu jaren solchs wasser/so lang das sie jre Garten damit vmbzeunen/wie mit einer steinen mauren/solchs beschicht aber natürlicher weyß auß der vrsach/das in solchen gegneten das Erdrich ein Coagulierend safft in sich hatt/wo dann solche vermischte krafft mit dem wasser herauß fleusset auß der Erden/wird solchs von der Sonnen schein vnnd kreffti ger wirckung des Luffts vnnd der hitz zusamen getriben/das es gerinnen oder sich Coagulieren muß/als wir in Saltzsgrüben sehen. Mañ find auch Brunnen/die von wegen des bittern saffts des Erdrichs/vast bitter sind/als in Ponto der fluß Hypanis/welcher von der quellen seins

vrsprungs

vrsprungs auff tausent vnd vyertzig schryd fleusset gantz süß/ so er aber an das ort kumpt auff Aylffhundert Sechtzig schryd von seinem außgang oder Ostio/fleusset ein vast klein Brunlein hinein/derselbig einfluß macht den gantzen fluß bitter/dann er fleusset durch solche adren/do der Sandaracha sein gang hat vnnd gegraben wird/ dauon er die bitterkeit empfahet. Darumb hatt das wasser mancherley vnderschidliche geschmack/ wie auch die frucht nach der art vnnd eygenschafft des Erdrichs. Dann wo die Wurtzeln der Baum/der Weinstock/ oder andter Samen nit den safft nach der art vñ eygenschafft des Erdrichs an sich zügen/so weren die frücht alle yder Land art nach in gleichem geschmack. Aber wir wissen das in der Insel Lesbo der Wein wechst/so man Protyrum nennet/zu Malonia der Catacecaumenisch wein. In Lydia der Melitonisch/ in Sicilia der Mamertinisch/in Campania der Falernisch/ zu Terracina vnd Fundis der Cecubisch/ vnnd also in mancherley Land art vast mancherley geschlecht der Weyn/ mancherley eigenschafft/welches anders nit beschehen mag/ dann so die wurtzel den safft des Erdrichs an sich zeucht/ welcher in das gewechs zerspreit/ nach eins yden Land art gar mancherley geschmack der frucht verursacht. Dañ wo das Erdrich nit vngleicher art were in mancherley geschlecht der feuchte/ so wer in Siria vnnd Arabia/ kein solcher mercklicher vnderschid des Rors/Bintzen/vnd anderer kreuter gewechs/ sunder es wer in allen solchen gewechsen ein gleicher geruch/ es wurden auch weder Weyrauchbaum noch solche gestend wachsen/ die die Pfeffer korlein bringen/noch die Myrrhen/ oder zu Cyrenis an den Ferulis das Laser gesamlet werden mogen/ sunder an allen orten yder Landschafft/ würden alle ding gleicher gstalt wachsen. Aber solcher vnderschid vnd verenderung nach der gegnet yder Landschafft/ wird verursacht/auß der neygung oder Inclination der himlischen spher/ vnnd nach dem die Sonn solche in jrem lauff in der nahe oder ferne mit jrem schein betriffet/ dardurch solche feuchte verendret wird/ Aber solcher vnderschid/ wird nit allein in disen dingen sunder auch im kleinem vnnd grossem Vihe gespürt/welches nit geschehen möcht/ wo nit nach einer yden Land art/ die art nach der Sonnen krefft temperirt würde/ dann in Beotia sind zwen wasserflüß Cephysus vnnd Melas/in Lucania der fluß Cratis/zu Troia Zanthus/ in der gegnet der Clazomenier vnd Erithreer vnd Laodicenser sind Brunnen/wo man Jarlich in der zeit/so sich das Vihe zu der brunst neygt vnnd steigen will/ das Vihe dorauß trencket/ ob solchs gleich weiß von farben/ geberen sie doch junge andre farben/ als Leucophæa pulla, vnd Coracina farb/ Dann die eygenschafft des wassers/wo solchs in leib kumbt/ geusset es auß sein qualitet/ dann darumb das vmb die Statt

Troia

Troia nechst dem fluß/ das Rind vyhe alles erdfarb/ vnnd die Schaff in der farb/so wir Leucophæã genant haben gefarbt/ist der selbig fluß Xanthus genant worden. Weiter findet man auch gifftige wasser/welche auß dem Erdrich ein böß gifftig vnd todlich krafft empfahen/wie dann von einem Brunnen gesagt wird zu Terracinæ/ Neptunius genant/welcher vnwissend auß dem selbigen Brunnen tranck/ der must sterben/ darumb er von den alten verschlossen worden. Vnd in Thracia der See Cychros von welchem die nit allein sterben so des wassers trincken/sunder auch dieselbigen so dorin baden. Deßgleichen ist in Tessalia ein fliessender Brunne/ welchen kein Vihe oder ander Thiere trincket oder dazu nahet/ bey disem Brunnen stehet ein Baum/der bluet Purpurfarb. Nit weniger werden an dem ort in Macedonia do der Euripedes begraben ist/ zwey wasserbechlein gesehen/ auff yder seit des grabs fürfliessend/die kumen zusamen/ auff der einen seiten setzen sich die wandreten nider zu rwen von wegen des gutten wassers/ aber der auff der andren seitten fürfleusset/wird von niemand getruncken/ dann es soll ein todliche gifftige krafft haben. In Arcadia ist ein gegnet oder Landschafft Honacris genant/ do treifft auß einem felsen ein ser kalt wasser Stygos Hydor genant/ dann kein gefeß von Gold/ Sylber noch Eysen solchs wasser halten mag/sunder zerspringt daruon vnd zerbricht/also das mans in keinem geschier fassen mag/ dann allein in der kloen eins Esels hüfft. Solchs wasser ist auch vom Antipatro wie man schreibt/ in der Prouintz do der Alexander war/ durch sein Son Jollam gebracht worden/vnd soll man dem König mit disem wasser vergeben haben. In den Alpen der Landschafft Lotti/ ist ein wasser/wer dasselbig trincket der fallet von stundan zu boden. In der Landtschafft Faliseo auff der Campanischen strassen in der gegnet Corneti/ ist ein finsterer Waldt/ dorin entspringt ein Brunnen/dorin sicht man das gebein der Schlangen vnd Lacerten inn lygen. So findet man auch etliche saur Brunnen/als zu Lyncesto vnd in Italia zu Virena/in Campania zu Theano/ vnd an vil andren orten mer/ solches wasser hat die krafft vnd tugend/das es den blasen Stein/so in menschlichem Cörper wachset/ bricht vnd außtreibt so man es trincket. Solchs beschicht aber natürlicher weyß/ auß solcher vrsach/ Nemlichen das ein scharpff saur safft in solchem Erdrich vorhanden/daruon das wasser in den adren vnd gengen inficirt wird/ so man es dann trinckt vnnd in leib kumbt/ reysset vnd verzeret es was von dem trüben wasser sich dorin angelegt vnd versamlet hat vnnd also verhartet worden ist. Warumb aber von der scharpfe solche ding resoluirt werden mögen wir warnemen bey einem ay/ so man ein gute zeit in Essig erbeytzet/wird sein schall gantz weich vnd dissoluirt. Deßgleichen das

Pley so vast zehe vnd schwer ist/ wo solchs in ein gefeß gethon wird / vnd man essig darüber geusset/ dissoluiert sich daruon das Pley/ vñ wird Pley weyß dorauß. Solcher gestalt wird auch von Messing oder Kupfer verstanden/so vil harter vnd stercker ist/aber doch also vom Essig zum Span grün dissoluiert oder gescheiden wird. In gleicher gestalt merckt man auch bey den Perlen vnnd harten Kyßlingsteinen/ welche wo sie beym Feur erhitzigt werden/ vnd man essig drauff geust/ das sie zerspringen ob man sie gleich sunst irer hertigkeit halber nit wol hat brechen mögen. Dieweil wir solche ding clarlichen fur augen sehen / nemlichen/ was die scherpffe würckt/ mutmassen vnd schliessen wir / das gleicher vrsach das wasser auß der scharpfen saure welche es vom Erdrich empfehet / gleiche wirckung thue/ vnd also die Stein in menschlichen Cörper gewachsen breche vñ zermale. Weiter seind auch etlich Brunnen die ein Weinseure haben/als ob Wein darunder vermischt wer/ wie ein solcher Brun in Paphlagonia ist/von welchem man ohn Wein truncken wird/ so man solches Brunnen trinckt. Weiter ist ein Brun in Italia in der gegnet Equiculis / vnnd in dem Alpgebirg/ in der gegnet Medullorum / welcher von solchem Wasser trinckt dem wachset ein Kropff. So ist nit ein vnmanhafftige Stat in Arcadia Clitori genant / in welcher gegnet auß einer tieffen höle / ein wasser fleust / welcher desselbigen wassers trinckt / der wird daruon abstemius/dz ist er meydet hernach den Wein sein lebenlang / bey disem brunnē ist ein Griechisch Epigramma in ein stein gehawen / welches meldet das solcher Brunne nit bequem / weder sich dorin zu baden noch zu trincken/ vnnd das solchs wasser gegen dem Weinstock feindschafft trage / auß der vrsach/das bey solchem Brunnen der Melampus die Tochter Proeti von der vnsinnigkeit durch etliche sacrificia entledigt / vnnd wider zu jrer vorigen vernunfft vnd gesundheit gebracht hab. Weiter ist in der Insel Chio ein Brun/ welcher vnwissend drauß drinckt/ der verleurt Sinn vnd Vernunfft / Darum ein Griechisch Epigramma darbey in ein stein gehawen/ welches anzeigt/wie solchs wasser wol lieblich sey zu trincken/Aber wer es trinckt der verlier sein Sinn vñ Vernunfft/also das er nit mer verstands habe dañ ein stein oder klotz. Zu Susis in welcher Stat das Reich ist der Persier/ist ein kleins Brunlein/welcher dorauß trinckt / dem fallē die Zän auß/ bey diesem Brunlein ist auch ein solchs Epigramma in ein stein gehawen / welches bedeut / das solches wasser wol gut zu baden sey/ Aber wo mans trinckt/ das es die Zän außfallen macht.

Commentaria oder außlegung vnnd erklerung des dritten Cap. des VIII. Buchs der Architectur Vitruuij.

So

SO wir an diſem ort Gunſtiger Leſer/nach erforderung des Text diſes gegen wertigen Capitels / die Philoſophiſche vrſach ertzelen vnd beſchreiben wolten/der wunderbarlichen würckung des Fewrs vnd der hitz/nit allein in den warmen Brunnen / ſunder auch in andren Elementiſchen dingen/würden wir von vnſer furgenomen ordnung zu ferne abgetzogen. Souil aber zu beſſerem verſtand diſes Capitels von nöten/wollen wir auffs kurtzeſt ercleren. Vnnd merck fur das Erſt / das Vitruuius zu anfang diſes Capitels /der Brunnen Camænarum gedenckt/ welcher in dem heiligen buſch oder Luco der Camenen heydniſcher Göttin ſein vrſprung hat/welcher auſſerhalb der Stat Rom vor der portē ſo man Capenam nennet gelegen/ welche porten in der erſt Camena genāt geweſen/aber hernach Capena genant worden/diſes Quellendwaſſer wird auch Fontanalis oder Fontinalis genant/darumb das ſolches ſeinen vrſprung auß einem Brunnen hat/vñ nit geſchöpfft wird/Etliche habens auch Latinam genant/ darumb das ſolchs durch die gegnet Latij geleitet war / Dann vns will nit bedüncken/das Vitruuius an diſem ort den Aquæductum, das iſt das gebew/dorauff ſolchs Waſſer geleitet worden vermeint hab / Dann Titus Liuius ſchreibt/wie diſes Geholtz Buſch oder Weldlein / vom König Numa den Neun Muſis / ſo Camœnæ genant worden ſind zugeeignet / Dann ſolches von einer ewigen Brunnen quellen on vnderloß begoſſen wird. Das Waſſer ſo Vitruuius Martiam nennet /iſt zu Rom vber der Porten Eſquilica genant / in die Stat geleitet biß zum Bad oder Thermas Diocletiani / das vormals vom Traiano auff den berg Auentinum geleittet/durch die ſtraſſen Via Valeria genant/ wie Julius Frontinus ſchreibt. Plinius preiſet diſes waſſer in ſunderheit am dritten capitel des 31. Buchs. Der Fluß Albula welches Vitruuius an diſem ort gedenckt / iſt nit die Tyber ſo durch Rom fleuſt / wiewol auch die Tyber von den alten wie Varro bezeugt Albula genant worden iſt / ſunder an diſem ort/ſoll man die waſſer verſteen ſo an der Tyburtiniſchen gegnet gefunden werden/vnnd vaſt kalt ſind/ ſer nützlichen vnd heylſam fur mancherley feel vnnd gebrechen / wie Strabo meldet am 5. Buch/ vnd Plinius am 2. Cap. des 31. Buchs/Von Martiale werden ſie Sulphureæ genant/ das iſt Schwebelwaſſer/ diſer gedenckt Galenus am 8. Buch der kurtzen vnderrichtung yden gebrechen grundlichen zu Curiren. Die Ardeatiniſchen Brunnen ſo ein ſolch kalt waſſer geben / ſind man bey der Stat Ardea / welches der Rutilorum wonung iſt / wie Strabo ſpricht/ligt 70. ſtadia vom Meer/vñ von der Stat Rom Zwētzigtauſent ſchrit/ ward erbawen von der Danae der muter Perſey/ wie Plinius vnnd Solinus ſchreiben. Diſer text Vitruuij von erkandnuß der beſtendigkeit der Brunnenquellen / ſoll in ſunderheit wol gemerckt werden / ec das ein Brunnen abgewegen werd zum leiten/ Dann ob einer gleich achtet/ es hab ein ſolcher Quellen ſein rechtē vrſprung in der höhe des bergs / befindet es ſich doch anders ſo man weyter hernach grebt / alſo das man merckt/das ſolchs waſſer durch ein zwang alſo in die höhe getriben wird/durch den gewalt des verſchloſnen Luffts / welcher Lufft ſo bald er ein außgang hat /ſetzet ſich das waſſer wider zu boden wie ſein natur iſt/ſolchs bezeugt Vitruuius mit warhafftigen Exemplen/ſo gnugſam verſtendig/vnd yderman kund ſind / wiewol der gewalt ſolchs verſchloſſnen dampfs auch in andrer geſtalt bewiſen werden mag / Nemlichen/bey einem groſſen Brand/ ſo man waſſer drauff geuſſet/gibt es ein krefftigen dunſt/welcher ſo er vnden in einem brennendē Camin oder Schlat gehalten wird / demmet vnnd verleſchet er von ſtundan das Fewr. Strabo will dz die Veſtiner hinder dem Pinno lygen/Aber Pinnus ſoll wol das Stettlein ſein der Pinnenſer / welche Plinius in der gegnet der Veſtiner ſetzet in der vordern Region Italie. Strabo nennet die Cutilier/welcher an diſem ort von Vitruuio gedacht wird/ Cotiſerliner vñ ſpricht auch wie in diſer gegnet kalt waſſer ſey/wo man daſſelbig trinckt oder dorin bade/das man dardurch viler kranckheit vñ gebrechen erledigt werde. Aber Plinius nennet ſie auch wie Vitruuius/ Cutilier vnnd ſpricht / das diſe waſſer alſo vaſt kalt ſeyen / das ſie

vom frost gleich die haut beissen/den Neruen vnd gantzem Cörper vast nutzlich vnd heylsam. Durch das wortlein Struma von Vitruuio gesetzt/ versteht Paulus Aegineta/die drüsen/so sich am Halß/vndern Vchsen/ vnd vnden bein Gemechten erheben / von den Griechen Cheirades genant / vnd von gemeinen Artzten vnnd Chirurgen Strophulen. Durch das wortlein Astij oder Astu / welches ein yde Stat bedeuten mag / wird doch fürnemlich Athen verstanden. Pyræum bedeut das port vnd den Marckplatz zu Athen. Troezene ist ein Stat in Achaia / do die Einwoner alle gebrechen der füß haben / von schedlicheit des wassers. Der Fluß Cydnos fleusset in mitte durch die Stat Tarsos in Cilicia gelegen/ diser fluß soll auß dem berg Tauro sein vrsprung haben / vnnd schreibt Q. Curtius also von jm / Nemlichen wie Cydnus ein schöner Fluß sey / nit der vile des wassers sunder desselbigen güte halben / Dann er vast gemachlichen von seiner quellen auß fleusset durch ein sauber gut Erdrich sich verlauffend / So kummen auch kein fallende wasser auß dem gebirg dorein / die solches lieblichs vnnd sanfft fliessend Bechlein trüb machen kunden. Darumb dieses Bechlein vast kül / lauter / vnnd clar / von den Baumen der gesteuder beschatticht / also in gleichem wesen / wie die quellen befunden werden / sich in das Meer begibt. Es will auch Solinus / das die Syrier in jrer sprach alles was weiß ist/Cydnus nennen/ doher diser Fluß den namen bekummen. Strabo vnnd Plinius / geben jm die eygenschafft / das er fur das Podagra nutz vnnd gut sey. Vom Fluß Himera schreibt Stesichorus/ wie er sich in ein gabel spalte/ vnnd der ein teil in das Thyrrenisch/der ander in das Lybisch Meer lauffe. Solinus nennet jn Himereum / vnnd spricht/das er sich verwandle gegen den wincklen oder ecken der Welt / Dann so er gegen Mitnach lauffe/sey er bytter / Aber das teil gegen Mittag süß. Plinius gedenckt auß der meynung Policleti auch des Brunnens bey der Stat Solos in Cilicia / welchen man an statt des öls brauchen mag. Solchs schreibt Theophrastus/von einem Brunnen in Aethiopia / der soll gleiche eigenschafft haben. So will Lycos/wie in India ein fluß sey / den brenne man in Lampen vnd Tyglen an stat des öls / welchs auch von dem Ecbatanis geschriben wird. Solinus schreibt / wie in Aethiopia ein Fluß oder See sey / nit ferne von der Stat Heliotrapeza genant / wo man sich mit dem selben wasser begiesse / soll der leyb gleyssen/als ob er mit öl gesalbet würde. So hat man vns auch vor jaren angezeigt / wie im Bayrland ein Brun sey/da oben ein ölige feiste obschwimme. Der text an disem ort do Vitruuius von den abgeschabnen rinden der Citrinaten öpfel redet/ ist vnsers beduncken gefelschet/dann es lesset sich gentzlichen ansehen / als ob er von Öpenen rede eins holtzes/ welches nit des geruchs / sunder der farben halben Citrina holtz genant worden. Dises Brunnen gedenckt der Author / so das buchlein geschriben /von wunderbarlichen dingen so man dem Aristotele zugibt. Vber den See in India so Asphaltes genant wird / von Asphalto oder Bitumine so dorin schwimbt /ist auch ein solcher See in Babylonien/der mit gleichem namen genennet wird / von welches Sees Bitumen mit gebachnen Ziegelstainen die Ringmaur der Stat Babylon von der Königin Semiramis sollen erbawet worden sein / Dann wie der merer teil aller namhafften Geschichtschreibern bezeugt / sol Babylonia erstlichen von gemelter Königin erbawet worden sein. Aber Berosus der Chaldeer / will das Bedus der ander König zu Assirien / die grundfestung des Fleckens oder Merckleins Babylon gelegt hab/vnnd das die Königin Semiramis hernach solchs erst zu einer Stat erbawet hab. Man nennet aber Bitumen oder Asphaltum ein weyche/ zehe materi/so auß dem gebirg fleusset/vnd in den Brunnen oder Seen obschwimbt. Hie merck aber den vnderschid Asphalti vnnd Aspalati / dann Aspalatum ist ein wolrichend holtz bey den alten Artzten in grossem brauch gewesen/wird von etlichen auff vnser Sandelholtz gedeutet. Von dem Bitumine schreiben Plinius vnd andre/das solcher also zehe/ wann man etwas darmit berur/ mag es daruon nit abbrochen werden es beschehe dañ mit einem faden von einem tüchlein in weißgilgen blümen genetzet / Aber solchs ist der war

heit

heit nit gemeß / wie die anzeigen / welche es gesehen haben / Nemlichen / das die klumpen solchs Bituminis / wann sie im wasser obschwimmen / mit den henden auffs land getriben werden / do sie von dem hitzigen Sonnen schein ertrucknet / also das man sie wie holtz mit der Axt schneidet oder hawet. Joppe soll wie Solinus schreibt / das aller elteſt Stetlein sein / auff der Welt / nemlichen vor dem Sundfluß erbawet / bey disem Stetlein ist der See dorin das Bitumen obschwimbt. Mazaca ist von Augusto Cesarea genant / ligt am berg Argeo. Tuanam nennet Plinius Tyanam am 3. Cap. des 6. buchs. Vom wasser zu Hierapole schreibt Strabo am 13. buch seiner Geographi also / nemlichen / wie gegen Laodiceam Hierapolis lige / do seyen quellen der warmen wasser / vnnd sey doselbst das Plutonum / welche beide stuck nit wenig verwunderung geben / dann das wasser sol leichtlichen zu einem Tufftstein verharten / dz man gantz pletz darmit vmbzichen vnd einschliessen mög. Vom fluß Hypani schreibt Solinus also / vnnd spricht / wie er sein vrsprung hab in Scythia / vnd der furnembst sey vnder allen Scytischen flüssen / clar / lauter vnd gesund zu trincken / so weid das er in die gegnet Callopodam kumpt / in welcher gegnet der bitter Brünnen quellet / Exampeus genant / welcher in disen fluß sich vermischt / vnd mit im gantz verbittert. Von Sandaracha haben wir droben gesagt / am 7. Cap. des 7. buchs. Den Wein so Vitruuius an disem ort Protyrum nennet / der wird bei vns der Vorschuß genant / das ist der erst so von der Kalter fleust ee man die Trauben druttet. Der Wein welchen Vitruuius an disem ort Catacecaumenum nennet / hat den vrsprung von der Landschafft also genant / welche bey Laodicea gelegen / wie Strabo anzeigt / welcher schreibt / das dise Landschafft in der leng 500. vnd in der breite 400. stadia begreiffe / vnd Mosea oder Merina mit beiden namen genant wird / in diser Landschafft soll gar kein ander baum wachsen / dañ der Rebenstock / welcher obgemelten Wein tregt / so auch einem yden wein vergleicht werden mag in der güte. Das Erdrich od grund in disem Land soll durre vñ drucken sein / wie Asch vnd staub / hart / felsig / vñ schwartz / als ob solchs verbrant wer / doher im obgemelter namen geben worden / welcher von etlichen dem feurigem Plixen vnd Wetterleichten zugeben wird / aber andren einer inwendigen brunst innerhalb der Erden / welche ytzund nachgelassen hab. Auß disen worten Strabonis mag der verfelst text corrigiert werden / also dz man fur das wortlein Malonia schreib Meronia. Von dem Lydier Wein / so von Vitruuio Meliton genant wird / beschicht kein meldung von andren Scribenten / dieweil aber nechst Lydia ein Stetlein ligt / Myletum genant in Jonia / zweifflen wir ob solcher Wein von Myleto den namen hab / od dieweil der berg Tmolus in Lydia ligt / möcht er solchen Wein Tmolitum genand haben / Dann wie Plinius bezeugt / ist diser berg mit Weinreben besetzet / So gedencken auch Plinius / Dioscorides vnd Galenus eins Weins / den sie Tmoliten nennē / Vnd setzet Galenus zweyerley geschlecht dises Weins / den einen süß / den andren / so man jn dargegen kostet gantz sawr. Aber die Insel Melita ligt im Sicilischen Meer zu / wird diser zeit Melita genant / vñ ist den Rhodiser Herrn S. Johans orden Ritterschafft eingeben. Vom Mamertinischen Wein / schreibt Strabo am 6. buch / wie die Mamertiner ein Nation in Campania gewesen / vnd in Siciliam in die Stat Messanam zogen seyen / vnnd doselbst also bekrefftig vnd zugenomen haben / das sie die Einwoner sambt der Stat in jre Hende vnnd Gewalt gebracht haben / Daher diese Einwoner nit mer Messanier / sunder Mamertiner genant worden / Dieweil auch in diser gegnet vast kostbarlicher Wein wechst / der yden Italianischen Wein leichtlichen vbertreffen möcht / wurde der selbig auch nit mer Messanisch / sund Mamertinisch wein genant. In Campania ist ein Landschafft / Falernum genant / dauon der Wein Falernum kumbt / diser Wein hat die eygenschafft / das er weder new noch zu firnem / sunder in mitelmessigem alter allein dem menschen gesund ist / Aber sein mitel alter fahet an im 15. Jar / wie Plinius schreibt. Weiter nennet Vitruuius Vinum Cecubum den Wein so zu Terracina wachset / etwan ein Hauptstat Volscorum / deßgleichen den Wein so zu

Fundis einer Stat Campanie wachſet / ſo doch ein yder ſeinen ſunderlichen namen hat. Von diſen Steten ſchreibt Strabo / wie Cecubum gleich wol nahend an Wagen vnnd Sumpfen lyg/doch mit Weinſtocken wol beſetzet ſey/ nahend bey diſer Stat ſoll auch die Stat Fundi ligen/vnd die gantz Landſchafft ein reich Weinland iſt/ vnder welchen Weinen denen allein der preyß vor andren geben wird/ ſo in beiden gemelten Steten wachſen/ Des Cecubiſchen weins / gedenckt Plinius im 6. cap. des 14. buchs. Das Ror daruon Vitruuius an diſem ort meldung thut/wird on zweifel/der wolrichend Calmus ſein/welcher wie ein Ror wachſen ſoll in Arabia/Judea vnd Syria/wie Dioſcorides ſchreibt/ welcher den fur den beſten erwelet/ ſo Rotfarbig iſt / vnnd viler knöpff oder knorren / nach der zwerch abbreche/am koſten zehe vnd aſtringirender krafft. Durch die Bintzen ſo Vitruuius Iuncum nennet/verſteet er auch nit die gemeinen/ ſunder die Apotheckiſchen bintzen von den alten Iuncos odoratos genant / Aber von den Apotheckern mit gebrochnem namen Squinantum/ der gemein nam/ Camelßhew. Vnd wil Plinius/ das zwiſchen dem Lybano vnd einem andern nit alſo namhafftigen Berg/ in einem ſumpff er Homers zeit/ vom Sonne ſchein ertruckne auff 30. ſtadia/darunder der Apotheckiſch Calmus vñ diſes Camelßhew wachſen ſollen. Dioſcorides ſchreibt / das diſes Camelßhew am beſten ſey/ wann es Rotfarb / vnd friſch / vnd vil blümelin hab / mit dünnen roten feßlin / vnnd ſo mans zwiſchen henden reib ein guten geruch gebe. Der Baum ſo den Weyrach gibt/beſchreibt Theophraſtus am 9. buch/vñ ſetzet/dz er gar nahe auff 5. elen hoch wachſe/allein in Arabia/aber doch nit allenthalben/wie Plinius/Solinus/ vnd Dioſcorides bezeugen/ wiewoll Philoſtrates auch von einem Indianiſchen Weyrauch ſchreibt / der ſoll auff dem berg Caucaſo wachſen. Der Weyrauch wird verfelſchet mit Dannenhartz/ſo die Frantzoſen Garipot nennen / am geruch dem Weyrauch nit vaſt vngleich. Von der geſtalt diſes baumen ſtymen die Scribenten nit zuſamen/ iſt vns auch noch nit zu ſehen worden. Solinus ſchreibt am 65. cap. wie in India auff dem berg Caucaſo / an der ſeiten do er gegen der Sonnen ligt / Pfefferkörnlein trag / welche Pfefferkörnlein in der geſtalt der Wacholter ſein / Die erſt frucht ſo diſer baum tregt / gleich den ketzlin an den Haſelſtauden/nennet man langen Pfeffer/ ſo der ſelbig zeitig wird / vnnd ſich ſolche lange ſchotlin auffthun /gibt er den Weiſſenpfeffer. So aber die Son den ſelbigen verdorret / vnd alſo runtzlecht macht/wird er Schwartzerpfeffer genent. Etliche haben vermut/das der Ingber die wurtzel ſey des Pfefferbaums/aber es wird geyrret/dañ der Ingber iſt allein ein nydertrechtich kraut/aber der Pfeffer ein geſteud oder beumlin. Von Myrrhen ſchreibt Dioſcorides/wie ſolchs ein flieſſend Gumi ſey/ auß einem Beumlein in Arabia wachſend/ der Aegyptiſchen Spina nit vngleich. Von den flüſſen in Bœotia ſchreibt Plinius am 103. capitel des andern buchs / wie der fluß Melas / ſchwartze Schaff / aber Cephyſus weyſſe Schaff geb/ſo man ſie dorauß trencket/ wann ſie ſteygen. Von Crathide ſchreiben etlich/ das er in Arcadia ſey. So wil Strabo/wo man ſich mit dem waſſer diſes fluß waſche/ſoll das har ſchön weyß vñ gelbfarb werden/alſo das auch die Schaff vñ Rinder weyß geferbt werden. Es ſollen auch die menſchen/ welche diſes waſſer trincken/dauon weich vñ zarter werden/ vnd ein lenger har bekumen. Durch das wortlein Leucophæa / wil Vitruuius die groe oder aſchenfarb verſteen/darum die ſchwerlichen yrren/ſo diſes wortlein auff gelb farb deuten. Coracinus Color iſt die kol ſchwartz farb/wie die Raben geſtalt ſind/welche von den Griechen Corax genand wird/ Diſe farb wird am ſchwartzen Sammat am beſten geſehen. Plinius ſchreibt/das bey der Stat Troia am fluß Xantho/die Schaff Rod farb ſeind / doher dem fluß ſolcher namen geben worden. Aber Ariſtoteles ſchreibt ſolchs dem fluß Scamandro zu. Bocacius ſchreibt in dem beſundern buchlein / ſo er von den Brunnen geſchriben hat/ wie in der Landſchafft Volſcorum ein Brunn ſey/nit ferne von Terracina etwan Anxur hernach Tayrem genant/ als aber ſolcher Brunn die ſo daruon gedruncken tödtet/ iſt er mit ſteinen verworffen worden. Der gifftigen Brunnen in Thra-

cia in

ia in der gegnet Cychros genant / gedenckt auch Vitruuius. Diſe Völcker nennet Ariſtoteles nit Cyehros/ſunder Pſittos/ vnd meldet auch nit wie Vitruuius ein See/ſunder ein Brunnen. Von ſcharpfen Brunnen in Theſſalia ſchreibt Plinius am 2. cap. des 31. buchs/nemlichen / wie von ſeiner ſcherpffe / Ertz vnd Eyſen gefreſſen vnnd geetzet wird/ aber ein ſünderlich gewechs grüne allezeit mit voller blů bey diſem Brunnen / ſo Plinius ein wilt Siliquam nennet / aber Vitruuius nennets ein Rot pluenden baum. Diſe maynung Vitruuij / hat auch Plinius gleicher geſtalt beſchriben / aber yr keiner meldet auff welcher ſeit des grabs/der geſund oder gifftig fluß furgefloſſen ſey/das ler grab Euripedis/ ſoll als etliche wollen zu Athen etwan geſehen worden ſein. Lyſe Pauſaniam in Atticis. Von fluß Styge/lyſe Plinium/welcher ſchreibt/wie in Arcadia bey Nonacrim/diſer fluß ſey weder in geſchmack noch geruch vnderſchiden/Wo man deß waſſers trinck/ſoll es den menſchen von ſtundan tödten. Hie merck das aber auch ein helliſcher fluß von den Poeten gedichtet wird Styx genant / als man das waſſer dem Alexandro bringen ſolt / auß verſchaffung Antipaters jm darmit zuuergeben / hat man nichts finden mögen / dorin es möcht behalten werden / dann die kloe von einem Maulthier / wiewol ſolchs allein von Vitruuio diſen kloen zugeſchriben wird/ ſind man doch bey andern/ dz es von eins Pferds huff geweſen ſey. Vom Brunnen Lynceſti/ſchreibt Plinius auch wie er ein Wein ſterck hab/vnd ſo man jn trinckt/wie ein Wein toll vnd truncken mach / ſolche krafft wird auch einem fluß in Tratia Lycoſcius genant geben. So ſchreibt Oribaſius ſolches dem kraut Liguſtico zu. Von den waſſern ſo den ſtein in der bloſen zermalen / redet Plinius am 3. cap. des 31. buchs. Was das Pleyweyß vñ Span grün betrifft/iſt zum teil droben im 7. buch angezeigt. Das aber die Perlein von der ſcherpff des Eſſigs durchfreſſen werden/ bezeugt Plinius am 35. cap. des 9. buchs/ wie er auch weiter meldet am 1. cap. des 23. buchs / wie der Eſſig die ſtein zerſprenge / welche das Feur nit hab verletzet. Weiter wird auch von einem andern Brunnen geſchriben zu Azania in Arcadia / wo einer deſſelbigen getruncken hat/iſt jm der Wein dermaſſen erleydigt / das er hernach ſein lebenlang keinen mer hat trincken mögen oder auch nit riechen. Von den töchtern Proeti / wird ein ſolche hiſtori geleſen/nemlichen/wie ſie ſich in der ſchöne Junoni vergleicht vñ vber die ſelbig erhaben/dardurch die Göttin erzurnet / jnen die vernunfft der maſſen verwirret hab / das ſie anders nit vermeinten/ dann ſie weren zu küen worden. Diſe ſoll Melampus wider zu vernunfft gebracht vnnd von ſolcher phantaſey erledigt haben.

Von Sunderlicher Art vnnd Eigenſchafft etlicher Landſchafft vnd Brunnen/ das Vierd Capitel des Achten Buchs der Architectur Vitruuij.

WEiter ſind noch in andren gegneten Brunnen / darnon die ſo doſelbſt geboren werden / vaſt gute ſtymme bekummen / als in Tarſo/Magneſia / vñ andren der gleichen orten. Es ligt auch ein Statt in Africa Zama genant / welche der König Juba mit dopler Ringmauren vmbfürt hat/vnd ſein Königliche wonung doſelbſt erbawē. Von diſer Statt auff 1020. ſchrit/ligt ein Stettlin Iſſmuc genant /welches Land art vnglaubiger weiß / von anſtoſſenden grentzen vnderſchiden iſt/dann ob woll das Land Africa ein auffenthalt vnd gebererin iſt/ der Schlangen vnd gifftiges vnzifers/ſo mag ſich doch

weder

weder Schlang noch anders dergleichen gifftig gewürm in dieſer gegnet erhaltē noch auff komen / auch wo man es von andern orten dohin bringt ſo muß es ſterben / vñ geſchicht ſolchs nit allein an ſolchem ort / ſunder auch anderßwo dohin man von diſem Erdrich bringt. Das Erdrich der Baleariſchen Inſeln / ſoll an etlichen orten eben auch ſolche krafft haben / wie ob geſagt / gute ſtymmen geben / wie ich ſolchs von C. Julio Maſſiniſſe Son vernomen / welcher die velder des gantzen Stettleins in ſeinem gewalt vnnd beſitzung het / diſer als er mit ſeinem vatter dem Ceſare in kriegs vbung / gebraucht er ſich meiner herberg / alſo das wir beide auß teglicher beywonung vaſt vil in der Philolagi zu diſputieren fürnamen / als wir aber vnder andren auch der Natur vnnd Eigenſchafft der Waſſer ingedenck wurden / zeigt er mir an / wie in ſolcher gegnet etliche Brunnen weren / ſolcher eygenſchafft / das welcher in derſelbigen gegnet geboren würde / ein vaſt gute ſtymme bekeme / vñ auch von geſtalt vñ angeſicht vaſt ſchön würde / welcher vrſach halb / die Einwoner jenſeyt des Meers allezeit die ſchönſten Cataſtos vñ manbare töchter erkaufftē / welche ſie zuſamen gaben / damit ſie gute ſtymme vnd ein ſchöne geſtalt bekemen / die von jnen geboren würden. Dieweil aber ſolcher groſſer vnderſchyd vngleicher ding von der Natur alſo geordnet iſt / das in menſchlichen cörpern ſo als ein klein teil jrdiſcher materi begreiffet / ſo vilfeltiger vnderſchidliche feuchte gemerckt wird / als das geblüt / der ſchweyß / milch / harn vnd augenzeher / iſt ſich nit zuuerwundren / das in einem ſolchen groſſen klumpen des gantzen Erdrichs alſo mancherley vnderſchidliche feuchte vnnd mancherley ſafft erzeigt / durch welcher adren das waſſer dringt / vnnd von dem ſelbigen die krafft empfahet / vnd alſo darmit auß dem Erdrich quellet / welches dann mancherley vnderſchidung gibt / vilfeltiger Eygenſchafft der Brunnen nach art yeder Landſchafft vnd qualiteten der gegnet / vnd vngleiche proprietet der Eygenſchafft derſelbigen. Diſer ding hab ich aber ſelbs etliche perſonlich geſehen vnd erfarn / auch etliche auß den Griechiſchen buchern genomen / welche geſchriben worden ſind von Theophraſto / Timeo / Poſſidonio / Hegeſia / Herodoto / Ariſtide / Metrodoro / welche mit groſſem fleyß / höchſter mühe / vnd ſunderlicher ſcharpſinnigkeit / ſolche vilfeltige vnderſchidliche Eygenſchafft der waſſer vnnd Land art beſchriben haben / ſolcher ſchrifften haben wir ein anfang genomen. Weiter was vns ſolcher ding hat bedaucht von nöten zu ſein / auff das fleyſſigſt in diſe ſchrifft zu bringen / domit auß diſer vnderweyſung ein yeder mit verſtand erwelen mög / das nützliſt / beſt vnd geſundeſt waſſer / von einem ort zum andren in Stett / Flecken / oder dergleichen wonungen zu leyten: Dann kein ding auff Erden zu teglichem brauch gröſſere nutzbarkeit bringen

mag /

mag/wann das wasser. Dann so wir gleich sambt allen thieren der kornfrücht vnnd andrer dergleichen speyß beraubt würden / mögen wir doch mancherley narung auß dem wasser von Fischen haben/des Krauts oder graß behelfen/aber on Wasser mag weder der menschlich cörper noch ander wachsend ding erhalten werden. Darumb mit sonderlichem grossen fleyß zu erhaltung der gesundheit menschlichs cörpers / die besten Brunnenquellen ersucht werden sollen.

Außlegung oder Erklerung des vierten Capitels des Achten Buchs der Architectur Vitruuij.

DV erstem anfang dises Buchs/haben wir gnugsam angezeigt/wie Vitruuius sein werck der Architectur in keine capitel / sunder allein in sunderliche Bucher abgeteilet hat/Welches in disem capitel/so vast gleichs argumēt ist mit dem nechsten vorgendem gnugsamlichen zu mercken ist/darumb wir in gleicher ordnung fürfaren wollen / zu besserem verstand der meynung Vitruuij/die vnbekanten ort vnd gegnet aufs aller kürtzest erkleren/vnnd fur das erst/ schreibt Strabo in seinem letsten Buch/ wie zu Zama der Königlich Pallast von Römern zerstöret worden sey. Plinius sagt am 4.cap.des 5. Buchs/wie dises Stettlein Zama in Africa lige. Von den Balcarischen Insulen/schreibt man/das das Erdrich auch Schlangen tödte/Dise Insulen werden diser zeyt Maiorica vnd Minorica genant. Weiter gedenckt auch Plinius eins Brunnens in Africa zu Zama der ein helle stym̄ gebe. Mit dem wort Cataſtos/wil Vitruuius die leib eygnen knecht bedeuten/welche also genant werden/von der Cataſta/das ist die feßlung der füß / solche wurden von den Einwonern / diser gegnet yenseyt des Meers erkaufft/vnd den manbaren töchtern/die sie auch am schönsten erkauffsten vermähelet/domit sie solche schöne kinder mit guten stym̄en geberen möchten. Theophraſtus vermeint/ das die wasser in der Erden /von den adren vnd gengen eben solcher gestalt inficiert oder ein andre Eygenschafft an sich nemen / wie die frucht/den geschmack vnd Eygenschafft deren ding empfahet / so man zu den wurtzlen schutet / welchem hierin Plinius auch volget/am 4. cap. des 31. Buchs/so er schreibt/das eben das wasser die art hab des Erdrichs/dardurch es fleusse/vñ auch wie die geweehß/so dorin wachsen genaturt seyen. Darumb die wasser an einem ort gesund/ am andren etwo schedlich.

Von der Prob vnnd Bewerung der Wasser/ das Fünfft Capitel des Achten Buchs der Architectur Vitruuij.

IN der prob vnnd bewerung der Wasser / soll es also gehalten werden/wo solche quellen offen vnd flieſſen / soll man vor vnd ee man sie layte/die wol beschawen / vnd gantz fleyssig vnd eygentlichen wargenomen werden / der gůtmassung deren so in solcher gegnet herumb wonen / sind sie starck von leib vnnd guter leblicher farben/ vnnd haben kein schadhaffte schenckel noch rinnend augen/ sind solche wasser gut vnd gesund. Ist dann ein Brun̄ new graben/ gieſ-

se man des wassers in ein Corinthisch gefeß oder der gleichen geschirr/ von gutem reinen messing gemacht / was man mit solchem wasser besprengt/ wo es nit fleckent wird / so ist das wasser gut. So man dann solchs wasser in einem Kessel siedet/ vnd widerumb setzen lasset/dann rein abgeusset/ kein Sand oder schleym am boden gefunden wird / gibt auch anzeigung/ das solchs wasser löblich vnd gut ist. Wo man auch geköchel oder gemüß mit wasser zusetzet vnnd die selbigen bald weich sieden / ist auch ein zeichen guts wassers das gesund ist/ wo auch ein yedes Brunnwasser clar vnd lauter ist/vñ wohin es fleust/ kein Gemöß gibt/oder Bintzen/ oder andre vnreynigung/gibt anzeigung/das solchs ein gut gestad sey/vñ das wasser gesund vnnd gut.

Commentaria oder Außlegung vnnd Erklerung des Funfften Capitels des Achten Buchs der Architectur Vitruuij.

DJe Zeichen welche in disem gegenwertigē capitel von Vitruuio gesetzt werden/ die wasser zu probieren vnd beweren/ werden auch von andren fleyssigen erkundigern naturlicher ding angezogen. Dieweil wir aber solches auch weiter im ersten Buch gehandlet haben/ist nit von nöten/ das wir vns dises orts weidleyffiger erstrecken. Palladius der namhafftig Römer / so von Ackerwerck vnnd Veldbaw ein vast nutzlich buch geschriben hat / Lernet das wasser also probieren/ nemlichen/ das man ein schön geriben oder new polirt Messing geschir domit besprengt/vnd dasselbig nit flecket wird/gibt ein gut anzeigung guts wassers/deßgleichen auch wo solches wasser in einem messing gefeß gesotten/kein Sand noch Schleym am boden setzet / wird solchs wasser fur bequem/nutzlichen vnd gut geachtet. Es ist auch vast gemein/bey vns Teutschen / das ein wasser die legumina(das ist das geköchel oder gemüß) bas kochet vnd weichet / wañ das ander/ Darumb man Linsen vnd Erbeyß mer mit fliessendemwasser dann mit Brunnwasser pflegt zu kochen. Von den Corinthischen gefessen/zum besseren verstand dises text Vitruuij/so merck das vor andren die Corinthischen gefeß in grosser ehr vnnd brauch gewesen sind / von vermischtem Ertz gossen/etliche dem Silber/etliche dem Gold gleich/wie dañ auch vnser Alchimisten/ diser zeit gute Alba vnd Rubea machen kunnen.

Wie die Wasser mit bequemen Instrumenten zu Layten seyen/das Sechst Cap. des Achten Buchs den Architectur Vitruuij.

IN disem Capitel wollen wir weiter vnderweysung geben / wie man das Wasser füglichen layten mag / von den quellen zu den Stetten vnd bewonte ort/Solche laytung aber hat jren ersten grund an der abwegung / welche abwegung aber furnemlichen

lichen geschicht durch die Dioptram Wasserwag / oder Chorobaten. Doch ist die Chorobaten am aller gewissisten / der vrsach halb / dz die wasserwag vnnd Dioptre etwan felen vnnd irren. Aber Chorobates ist ein lang richtscheid auff 20 schuch lang / das hatte seine Anconen an beiden enden in gleicher maß auffgesetzet / vnd wol in ein ander verfügt vnnd geschlossen nach dem Winckelhacken sampt den zwerchholtzern / zwischen solchem Richtscheid vnd Anconen / so jre linien haben / nach der Pleywag gerichtet mit den hangenden gewichtlein an allen ortē nach der Pleywag hangēd / welcher gewichtlein linien oder schnurlein / so dz richtscheit gericht wird / die verzeichneten linien der pleywag gerad betreffend anzeigung gebē / dz solchs in der rechtē abwegung in der libratiō sey. Wo aber der wind hierin verhinderūg brechte / vñ durch die bewegung solche Libratiō kein gewisse anzeigūg bezeichnē möchte / soll oben drauff ein Kannel gemacht werden funff schuch lang / vñ eines zwerchfingers breit / vñ anderhalb zwerchfinger hoch / dorein giesse mā wasser dz es bitz zu oberst voll sey / wo deñ das wasser / die bort des Cannels allenthalbē zu gleich betriffet / ist man der abwegung gewiß. Also wird durch solche Chorobatē erlernet / wie hoch solche quellen ligt. Es möcht vns aber einer dises orts furwerffen / der die bücher Archimedis gelesen hat / das solche abwegung der wasser / durch das wasser nit beschehen möcht / dieweil er wil / das solches wasser sich nit nach dem gewicht halt / sunder in ander form sich aufflegē / vnnd an dem ort dein mittel puncten hab in der kugel runde / do das Centrum der gantzen Welt gesetzt wird. Aber es sey gleich das wasser in plater oder ander form / so müssen doch von not wegen beide ende des Kannels das wasser halten / so sich nun solcher Kannel neigt an einem ort mer dann am andren / muß von not wegen volgen / das das wasser das bort an beiden orten nit in gleicher hohe betreffen wird / dann es volgt von not wegen / wohin das wasser sein fluß nimbt im giessen / dz es in mitte ein rund höhe habe / Aber die beiden ort / zu der lincken vnnd rechten seiten / die werden liberirt seyn. Aber die gestalt des Instruments Chorobatis / wollen wir im letzten buch anzeigen. Wo aber solches wasser hoch gelegen / würde es desto leichtlicher sein fluß haben / wo aber vnder wegen sümpffige ort weren / dardurch solchs wasser gelaytet werden soll / muß man die laytung vnderbawen.

Commentaria oder Außlegung vnd Erklerung des Sechsten Capitels des Achten Buchs der Architectur Vitruuij.

SO nun Vitruuius im nechst vorgeendem Capitel / die Prob oder bewerung der Wasser gnugsamlichen angezeigt / vnd vns mit sonderm fleyß ermanet hat / kein wasser / es sey dann gesund vnd gut abzuwegen oder zu laytten / lernet er in disem Capitel / wie solche wasser dormit sy zu mancherley

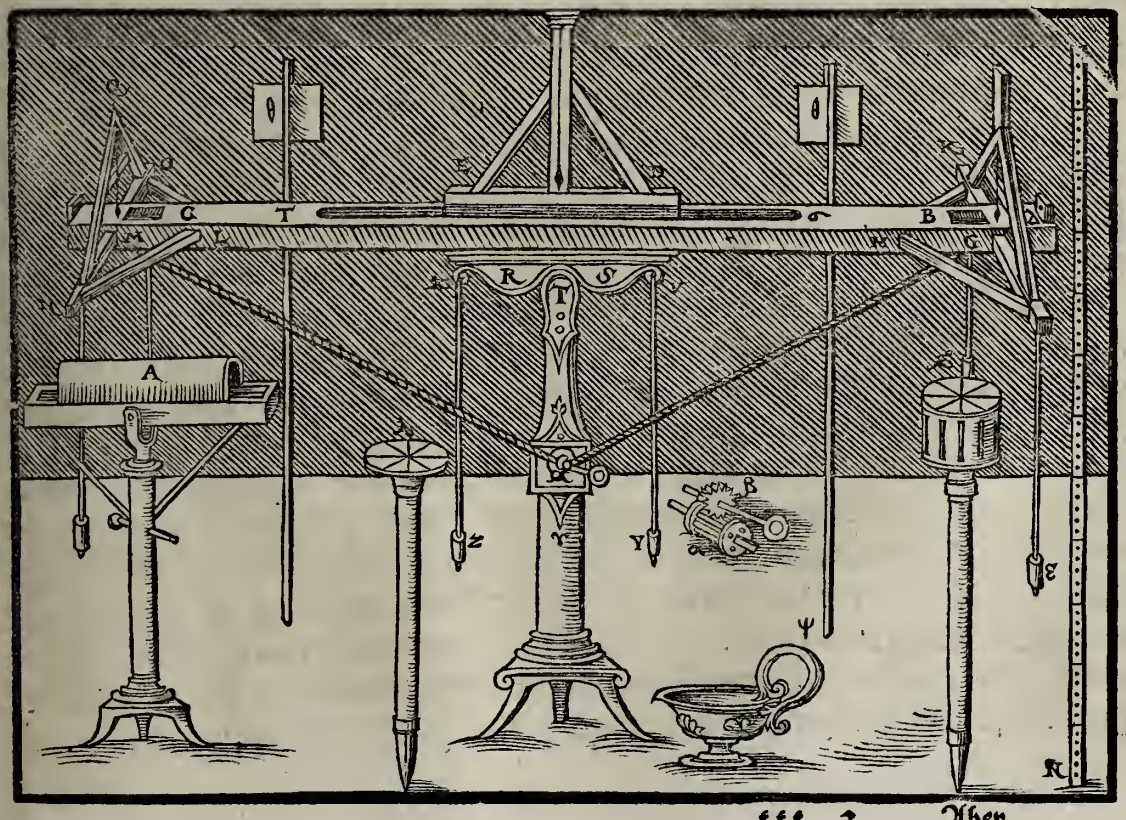
noturfft vnd nutzbarkeit gelaytet werden/erstlichen abzuwegen. Aber fur das erst zu besserem verstand dises Capitels soltu mercken / das solche Libration oder abwegung anders nichts ist/dann die messung durch das absehen des orts do der quellen entspringt / mit dem ort dohin das wasser gelaytet werden soll zuuergleichen/ Vnnd wie Vitruuius spricht/so beschicht solchs durch Instrument/deren wir dir volgents etliche fur augen stellen wöllen. Darmit du aber disen text Vitruuij desto leichtlicher verstandest/soltu das 6.cap.des 31. buch Plinij lesen/ Deßgleichen beim Strabo das funfft buch/ vnd das gantz werck Julij Frontini/vnd Petri Victoris/welche die grosse herlicheit vñ gewaltige Wassergebew/so mit vnseglichē kosten erbawen sind/ vast eygentlich beschreiben/ sunderlich der wasser/so in die Stat Rom sind gelaytet worden. Dañ dieweil man bey alten zeiten/die treffliche nutzbarkeit/ solcher wasserlaytung vermerckt/ward kein vnkosten/wie hoch sich der selbig treffen mocht gesparet/domit ein yeder in solchem dem gemeinen nutz vermeinte zu dienen vñ vnd ewigen preyß vnd Rum zu erlangen. Aber wie Vitruuius spricht / ist die abwegung oder Libration ein Erster anfang aller Wasser laytung / es sey zu den springenden Brunnen oder zum tryb vnableßlicher bewegung mancherley Mülwerck vnnd dergleichen künstliche Wassergebew / so durch den fall vnnd stetigem furfliessen des wassers getriben werden. Vnd mag solche abwegung oder Libration beschehen/ von dem ort an / dohin wir solches wasser layten wollen/oder an der stat da dasselbig entspringt/durch das absehen der Instrument/durch die gerade lini/wie dann in folgender figur angezeigt wird/ mit beiden Griechischen buchstaben. Δ. Φ. oder mit beiden Latinischen buchstaben .B. C. Wo dann solche Wasserwag oder Chorobaten gestelt vnd befestigt ist/wird ein Pleywag dorauff gesetzt/wie dann solchs in gemeinem brauch bey den Werckleuten/die Rinnen vnd Kannel dormit abzuwegen/vnd ein yeden ebne zu messen / wie in volgender figur mit D.E. verzeichnet/oder auff beiden orten der Wasserwag mit P.Q. verzeichnet/Durch solches Instrument/mag ein lange lini gezogen werden/dardurch das wasser zu layten nach der richt schnur oder durch abweg/wie dann solche senckunck zum fall des wassers am füglichsten beschehen mag/ vnnd wie obgesagt / mag das absehen gericht werden/von dem vrsprung der quellen an das ort dohin man das Wasser laiten wil/oder vom selbigen gegen der quellen/wie dann solchs die gelegenheit des orts selber erfordern wird. Vnd sind in folgender figur beide absehen mit θ. verzeichnet/ wañ der punct/ solchs absehens verzeichnet ist/wird von einem ort yeder distantz zum andren die weite gemessen mit dem Instrument eins langen abgeteileten richtscheidts so zu der Veld messung in sonderheit geordnet ist/ vnnd gemeincklichen ein Ruten genant wird / solche sihestu in volgender figur mit μ. ν. verzeichnet.Aber von rechter außteilung solcher Ruten / werden wir hernach weiter reden/ dann solche zu mancherley abmessung vast dienstlichen ist. So nun von einem puncten zum andern das Spacium gemessen wird bringt man solchs durch die Reglen der Arithmetic in ein bestimbte summa/ dardurch dann die senckung zum fall des wassers erlernet wirdt/ Vnd setzet aber Vitruuius dreyerley Instrument vnd manier zu solcher abwegung. Das er aber Dioptram nennet/ist in volgender figur mit A. verzeichnet/ vnd hat dises Instrument den namen vom absehen / Derhalben alle Geometrische Instrument / so wir zu der perspectiua brauchē/ oder sunst zu mancherley abmessung der höhe /breite/ebne/ tieffe vnd lenge Dioptræ genant werden mögen / Solcher Instrument gedenckt Ptolemeus / Theon/Pericles/ vnnd Plinius. Aber Vitruuius will/das vnder andren Instrumenten/das Chorobaten/am aller gewissisten sey.So du aber ein solchs Instrument machen wolltest/ so merck fur allen dingen/ye lenger es ist/ye gewisser du es befinden wirst/ Darumñ soltu es vnd 20. schuch lang nit machen/dañ das solche leng zu der gerade vil thu/mercken wir nit allein bey den Vogelrorē/ sunder auch bey den Roren der geschutz/ als wir dañ solchs auß Geometrischem grund gnugsam wissen zu bezeugen. Die Anconen so wir ärmlein nennen/werden in folgender figur von K. zu F. G. angezeigt/od mit K.N. oder wie auff der an

dern seiten

dern seiten mit L. M. N. O. Dise ärmlein sollē wol eingeschniten vñ verschlossen werden nach rechter maß des Winckelmeß/die zwischē hecklein sind mit F.k. bezeichnet od̄ von O zu N. vñ zu eusserst an beiden orten hangē die perpendicular gewichtlein/ wie von F zu. ξ. bezeichnet/auff der einen seiten. So man aber dises Instrument der Wasserwag brauchen wil/ist von nöten/ das es gantz still sey/ dann so der wind wehet/ wird die messung felen/ Daruñ richt vñ befestig dz stöcklein solcher Wasserwagē in volgend̄ figur mit γ. verzeichnet/Erstlich gerad auffrecht/solches bälckein soll vndē zwen trager habē/wie außgewelbte Kragstein od̄ Mutuli/wie in volgender figur mit R. S. verzeichnet ist/dañ werde auff die endung wie solche mit T. bezeichnet ist/ das instrument der Wasserwag gelegt/ in solchem belcklein/ soll ein gekerffte Spindel gesteckt sein/wie mit α verzeichnet ist/die ein redlein vmbtreiben mag/ mit β. herauß wertz verzeichnet/ auff solche Spindel/ werd ein schnurlein oder Cordel gezogen von einem end des Instruments zum andren gehefftet/ wie in volgender figur mit S vnnd M verzeichnet ist/ so du solches Redlein vmbtreybest magstu dz Instrument dormit gerad richten mit dem wasser/darmit aber dz bälcklein darauff solchs Instrument steet/ auch gerad auffgericht stande/ magstu es richten durch die Pleygewichtlein/ von eusserst beider treger gerichtet mit V X verzeichnet/ wo solche in gleicher weite von einand̄ hangen/ wie mit Y.Z. verzeichnet ist/Aber vber solchs Instrument magstu dir ein anders nach Italianischer manier bereiten lassen/wie ein büchßlein von düngeschlagnē messing bereitet/ in vier fugen oder acht eck gericht/ wie in volgender figur mit S angezeige ist/vñ ist solchs Instrument vast bequem vñ gebreulich zu der Veld messung in erfindung solcher langen lini/ vnd vil bequemer dann die gemein absehen oder Amusinum mit λ verzeichnet. Die puncten der absehung sind mit θ bezeichnet/ aber zu besserem verstand beschaw mit fleyß volgende figur.

Eygentliche Fürreyssung mancherley Instrument der Wasserwagen vnd absehen der Veldmessung.

Magst hierüber auch wol sehen die figur oben am 243. blat.



Aber in waß gestalt weiter die vnderbawung des gemeurß in sümpfigen orten nach antiquischer manier der Aqueducten auffgefurt werden mög/wirt im nechst volgendem Capitel in sunderlicher figur angezeigt/mit der bezeichnuß der Griechischen buchstaben ξ vnd γ oder mit σ. ϰ. Wiewol solchs auch zum theil in der figur der erclerung des ersten capitels angezeigt worden ist. Das aber Vitruuius dieses orts weiter schreibt/ von der runde des wassers/das spüren wir bey den Regentropffen / welche sich allezeit in die runde begeben / wie auch die tropflein des Taws. Aber auff dē Meer mag mā solche runde des wassers leichtlicher mercken/do man was in die ferne ist nit sehen mag/vor der auffgewelbten runde/man kumb dañ näher hinzu/ hieruber magstu Aristotelem vnd Strabonem weiter belesen. An disem ort meldet Vitruuius/die bezeichnuß der Instrument der Wasserwagen vnd absehen/ aber solche figuren sind sambt allen andren wie auch droben angezeigt so Vitruuius meldet/verloren vnd noch niemand zu sehen worden.

Von mancherley Weyß vnnd Manier der Wasser laytung das Siebend Capitel des Achten Buchs der Architectur Vitruuij.

DAs wasser wird durch dreyerley fassung geleytet / als so man den fluß einfasset in gemaurte Kannel/oder in Pleyrörn/oder in Gebachne rörē von Haffner erden gemacht/ Vnd beschicht solchs volgender gestalt / wo man solchs wasser in gemaurten Kannelen leyten will / sollen die selbigen auffs aller sterckist auffgefurt werden / vnnd soll das wasser dermassen abgewegen werden/das es auff hundert schuch nit ringer gesenckt sey zum fall dañ anderthalb schuch/ solche Kennel sollen auch vberwelbt sein/darmit die Sonn das wasser nit berür. So dañ das wasser bitz zu der Stattmaur gelaitet wird / soll man ein Castel bawen/vñ an solches Castel ein dryfachen receptackel ordnē/ do rauß solches wasser weiter außgeteilt werd/ in das Castel ordne man drey Rören gleichlichen geteilt in die drey angehenckt Receptackel / dormit wo solches vberfüllet würd / sich in das mitler Receptackel dz wasser außgiessen mög Also sollen in allen Wasserstuben vnnd grosse versamlung der wassergefeß in mittē Rören gesetz werden/auß den andren Receptakelen/ soll man das wasser richten in die Bäder vnnd Badstuben/ vnd andre bequeme ort zum gebrauch vnnd nutz/ Aber auß dem dritten / werd das wasser in sonderliche wonung gericht / doch solcher gestalt / das man fur die gemein des wassers kein mangel habe / dann solche nit abgewand werden mögen /wo sie von vrsprung jre eygne fassung haben / Warumb wir aber solche sunderliche abteylen / beschicht der vrsach / domit die so in jre heuser sunderliche wasser einleiten / das diesselbigen die Wassergebew durch Järlichen zins helffen erhalten. Wo aber zwischen der Brunnquellen vnnd der Statt mauren Bühel oder Berglein weren/soll man durch gruben solchs wasser hindurch layten mit guter abwegung/ wie dann

obge-

obgemelt ist. Wo dann ein Toffstein oder Felsen vorhanden/ soll in den selbigen das Kannel gehawen werden / ist aber Erdrich grund oder sand/ soll man ein gemeur mit obwelbung auff füren/ in solche gruben dann also leyten vñ die Brunstuben ordnen/ das sie zwischen zweyen acten eingeteylet werden/ das ist 120. schuch. Wo aber das wasser in Pleyenrören geleytet wird/ soll erstlichē die quell in ein Castell wol gefasset werden/ dañ sollen die Rören nach der vile des wassers bereitt werden / dañ leyte man dz wasser durch solche Rören von dem Castell an da die quellē gefasset ist/ bitz zum Castel jnnerhalb der Stattmaurē. Die Pleyenrören sollē nit kürtzer dañ 10. schuch lang gegossen werdē/ so solche Rören in der breite ee sie gelegt werdē hundert finger breit ist/ soll sy am gewicht 1200. pfund haltē / vō 80. finger breit 960. vō funfftzig finger breit 600. pfund. vō 40. finger breit 480 pfund. von 30 finger breit 360. von 20 finger breit 240. von 15. finger breit 180. von 10. finger breit 120. von 8. finger breit. 96 pfund. von 5 finger breit. 60 pfund. Es werden aber die Rören nach der zall wievil die Platten ee dañ sie gebogen werdē in die rund breit ist/ mit jrem sonderlichē namen vnderschiden / als die so funfftzig finger oder zoll breid ist / nennen wir ein funfftzige rören wann sie fertig ist / also verstand von den andren auch. Aber die wasser laytung so durch solche laytung beschicht / soll also vollendet werden / wo die quellen gegen der Statt zu den fall hat / vnnd kein berg darzwischen ist/ der hindernuß bringen mög der höhe halber/ soll man das Interuallum der maß nach der abwegung auffüren/ wie von gemelter fassung der Kännel angezeigt ist/ wo dañ die krüme nit zu groß wer mag mans vmbleyten / wo dann ein tieff tall darzwischen / sol man jm ein zimlichen fall lassen/ doch in die ferne abgewegen/ dz nennet man ein Bauchung/ dann so das wasser zum steigen kumbt / wird es durch die ferne abwegung in die tieff vbersich gegen berg getriben / wo aber solcher Bauch nit gerichtet würde oder nach der Wag gericht / sonder in ein winckel keme / würd der gewald des wassers solche Rören zertrennen vnd auffreiben. In der bauchung soll man den Rören auch ablauff geben / darmit sie lufft haben mögen. Auß solcher vnderrichtung wird/ man leichtlichen erlernen / wo man durch Pleyrören wasser leyten will / wie man jm den fall geben mög / oder solches vmbleyten in der bauchung füren oder vbersich treyben mög. Wo nun solche quellen gegen der Statt ein gute höhe hat / wer gut das man zwischen zweyhundert actus/ Castell oder Brunkasten ordnet vnnd Brunnstuben / domit wo ein schad sich an einem ort erheben würde/ nit das gantz werck daruon zerstöret würde/ vnnd solcher schad desto leichtlicher zu finden sey. Aber solche Castel sollen weder im anlauff / noch in der bauchung / noch im antrib gesetzt werden / sonder in

der

der geradne aber gleiche. So wir aber mit ringerm kosten ein wasser leyten wollen/soll man im also thun/man mache von Häffner erdē solche Rören zum aller wenigsten in der dick der schalen zweier finger dick/ die sollen solche absetz haben/das einer in den andern gang/vñ sich hart einschliesse/ dann soll man die fügen solcher zusamenstossung wol vergissen mit Kalck den kein wasser berürt hat/sunder mit öl angemacht sey / vnnd in der neygung der bauchung ein stein vnderlegt werd vnder solche Fügen / vñ einer oben drauff nach der gröss der Rören in die runde außgehawen / also das die letst Rören solcher krumen bauchung sich in ein solchen außgehawenen stein füge / wie auch der erste gleicher gestalt auch ein wenig in die höhe gericht werden sollen/ vnnd also in ein Stein eingelassen vnnd verfügt werden solle. So dann die ebne also durch die Rören nach der Wag gericht / wird das wasser nit vbersich getrieben/ Dann in der abwegung vnnd laytung der wasser / erhebt sich in rören ein starcker lufft / also das vom starcken tryb auch etwan die Stein zersprengt werden / es sey dann sach/das man zu anfang solcher leytung wenig wasser vnnd dasselbig sytigklichen einlasse/vnd die fügen oder zusamenstossung sonderlichen in der krumen wol beschwert seyen mit Sand. Weiter sol man dise Rören von Haffner erden aller gestalt legen vnnd layten / wie von den Pleyenrören gesagt ist. So auch in der erst das wasser bey der fassung der quellen in dise Dauchel oder Rören gelassen wird/mit Aschen vermischet werden/ zum ersten durchlauff / der vrsach halb/ wo jnnerhalb etwas wer/nit woll verkleibt oder verkyttet/sich die Aschen hinein gebe vnnd solchs verkleyb. Es haben aber die Jrdenrören solche nutzbarkeit vnnd vorteil/wo das Werck etwo schaden nimbt/ das den selbigen ein yeder wenden kan / So ist das wasser so durch solche Jrdenrören geleytet wird / vil gesünder wann das durch Pleyenrören lauffet/darumb das vom Pley/das Pleyweiß kumb/ welches Pleyweyß dem menschlichen cörper ein schedlich gifft ist. So mercken wir auch solche schedlicheit / bey denen so mit dem Pley jr handwerck treyben / wie jr gantzer cörper bleich vnnd tödlicher farben ist. Dann so man das Pley schmeltzet/gibt es ein schedlichen Rauch vnd dampff/ welcher sich in die glider setzet/ vnd die krafft des geblüts darin verzert / Darumb wo man gesund wasser haben will / sol man es in keinerley gestalt in Pleyenrören leiten oder fassen. Das auch solche wasser in den Jrden geschirlein oder gefessen baß geschmackt sey / gibt vns antzeigung der teglich brauch/dann ob man gleich wol mit Sylbren vnnd andern gefessen/ wol vñ reichlich versorgt / braucht man doch zum wasser gemeincklichen Jrden geschier von wegen bessers geschmacks. Wo aber kein solche Brunnenquellen sind die wir leyten mögen / ist von nöten / das man Pfützen oder

Galgbrun-

Galgbrunnen rab / Aber in solchem graben muß man in sonderheyt fürsichtig sein / vnnd der sachen gar eben warnemen / dann das Erdrich hat gar mancherley geschlecht in sich / Dañ das Erdrich ist wie andre von ersten fier Elementen vñ anfangen / wie alle andre ding vermischet ist / dann das jrdisch ist es an jm selber / von der feuchte hat es die wasser der Brunnen / so hat es auch ein feurige hitz in sich / darauß der Swebel / allaun / vñ Bitumen wachsen / So ist auch ein starcker Lufft in den Klunsen vnnd hölē jnnerhalb in der Erden verschlossen. Wo dañ im graben solcher lufft bekumbt / dringt er den grabendē also krefftig ein / wo sie nit bey zeit entfliehen / das er jn jren leblichen geyst im leib ersticket vñ sie kein athem haben mögen. Darmit aber solcher geferlichkeit fürkumen werd / soll man im also thun / man laß ein brennēd liecht hinab / wo dasselbig brinnend pleibt vñ nit verlischet / mag man vnuerzagt einfaren vnnd graben / wo aber das brinnend liecht erlischet / soll man auff beyden seiten eingraben / domit der Lufft durch solche neben greben / gleich wie der mensch durch die nasen löcher außriechen mög / vnd ein außgang hab. Wo solch ding mit fleyß volbracht / vnd man ytzund auff das wasser kumen ist / soll man die schalen oder gemeur der gestalt setzen / das die adren der quellen nit verhindert noch verstopfft werden. Wo aber das Erdrich hart wer zum graben / oder in der tieff kein wasser gefunden werden mag / soll man das wasser von dechern oder sunst vom regen samlen in bequeme fassung von Signinischem werck. Das Signinisch werck soll aber solcher gestalt bereid werden / das man fur dz erst / ein saubern rauhen sand habe / dañ zerstoß man kißling zu stücken / doch das ein stück nit vber ein pfund am gewicht hab / dann soll der Kalck auffs aller krefftigst abgerürt werden / also das man sunff teil Sands auff zweyteil Kalcks neme / die gebrochnen steinlein vermisch man vnder den Mörter oder angerürtē zeug / von solcher materi soll man die außgrabnen dicke / zu bequemer tieffe diser gefäß außfüllen vnd woll stampffen / mit hültzin stoßeln mit eysen beschlagen. Wann die neben wend also rings herumb wol gestossen vnnd auffgefürt sind / soll man das inner Erdrich in mitte außreumen / vnd dann den boden auch gleicher gestalt nach der tieffe der mauren stampffen in solcher dicke wie eim yeden gebürt. Wo aber solche fassungen zwifach oder drifach ist / darmit das wasser von einer fassung in die ander dring / vnnd sich also reiniget vnnd seyhet / wird es deste besser geschmack werden / dann wo der schleym vnd das trüb des wassers sich zu grund setzen mag / wird das wasser deste lauterer vnnd clarer / vnnd wird on allen bösen geruch auch wol geschmack. Wo aber solchs nit ist / muß man saltz vndermischen vnnd also erdumēn. Was wir von der tugend vnnd eigentschafft der wasser / mancherley vnderschid

vnd nutzbarkeit der selben haben erfaren vnd erlernen mögen / das haben wir in disem Buch fleyssig fürgetragen. Was aber den schatten vnd Zayger / vnd das gantz Vrwerck betrifft / wellen wir in nechst volgendem Capitel anzeigen gleicher gestalt beschreiben.

Commentaria oder Außlegung vnd Erklerung des Syebenden vnd letsten Capitels des Achten Buchs der Architectur Vitruuij.

SO wir mit mit ernst betrachten / die vilfaltige nutzbarkeit vnnd notwendigkeit des wassers / werden wir verursacht dises capitel etwas fleissiger zu erklären / darmit es einem yeden auffs aller verstendlichist sey. Vnnd als fur das erst Vitruuius allein dreyerlei manier setzet / solche wasser zu layten / ist doch diser zeit / die vierd manier so er nit meldet am aller gebreuchlichsten / von welcher Palladius ein alter Römer also schreibt / nemlichen / wie man wasser layten mög / durch gemaurte Cannel / Pleyenrören / Haffner rören / vnnd die Hültzendeuchel. Die gemaurte Cannel / haben auch zweyerley manier / dañ sie etwan offen / oder oben vbewelbet mögen erbawet werden / aber die Irdenrören pflegt man von gutem letten zu formiren / dañ wol ertrucknet im Ofen zu brennen od bachen / vñ sind solche vor alten zeiten zu Corintho vor andren starck vñ gut gemacht worden / also das man den selbigen den preyß geben hat. Durch obgemelt manier / sind von den Römern wie Julius Frontinus schreibt / viertzehen wasser in Rom gelaytet worden / von gebachnen steinen auffgemaurt / solcher breite vñ tieffe / das ein man zu pferd dorin nit het außkomen mögen. Von solchem furnembsten laytungen vnnd Aqueducten / ist das wasser durch obgemelte Irdinkennel hin vnnd wider gelaytet worden / welche kannel noch heutigs tags zu Rom vngleicher dicke vnnd grösse teglichen gefunden werden / als etlich zweyer schuch lang vnnd in der dicke rund vmb drey / etlich vier finger brait / wie dann in dervolgenden figur mit V.X.L.K.H. angezeigt wird / vnd wiewol wir dises orts vns vast weidleuffig erstrecken möchten / so wir den merckhlichen vnkosten den die Römer zu solcher wasser laytungen angewand haben erzelen wolten / haben wir es doch von kurtz wegen vnderlassen / vnnd domit wir nach vnserer furgenomenen meynung den text Vitruuij auffs eygentlichist zu erkleren wider fur vns nemen wollen / welcher will / wo man zu solcher laytung gemaurte Cannel machen wil / das dieselbigen auff das aller sterckist / das ist von gutem krefftigen zeug auffmauren soll / von gehawenen oder gebachnen steinen / welche gantz gerad vnnd eygentlichen auff einander sollen gefügt werden / dormit sie vor dem gewalt des wassers / desto mer versichert seyen. Aber die ebne solches gemeur / soll wie Vitruuius schreibt / auff hundert schuch lang in die weitte ein halben gesenckt werden. Aber Palladius setzet solche senckung / auff anderhalb schuch / welches aber diser zeyt von vnsern Brunnenlayteren nit also gehalten wird / welche auff Sexhundert schuch / nit mer als ein zoll oder eins daumens brait / solche ebne sencken. Solche wassergeng sind am bequembsten / so man sie vberwelbet / dormit das wasser nit allein von der Sonnē erwermbt / sonder auch die subtilheit darauß von der hitz auff gezogen werd. Hie merck das Vitruuius / die grossen Kasten / darein das wasser von den Cannelen außgossen wird Castellen nennet / Wiewol solches wortlein / auch ander bedeutnuß mer hat. Diser Castel siecht man noch heutigs tags etlich zu Rom / die aber ser zerfallen sind / Vnnd wie Julius Frontinus schreibt / was zu Rom ein sonderlich Edict oder verbot / Das niemand wasser in seinen nutz layten dorfft / dann auß solchen Castellen / Darmit die gemainen Cannel vnnd Rören / solcher wasser laytungen nit zerbrochen

oder

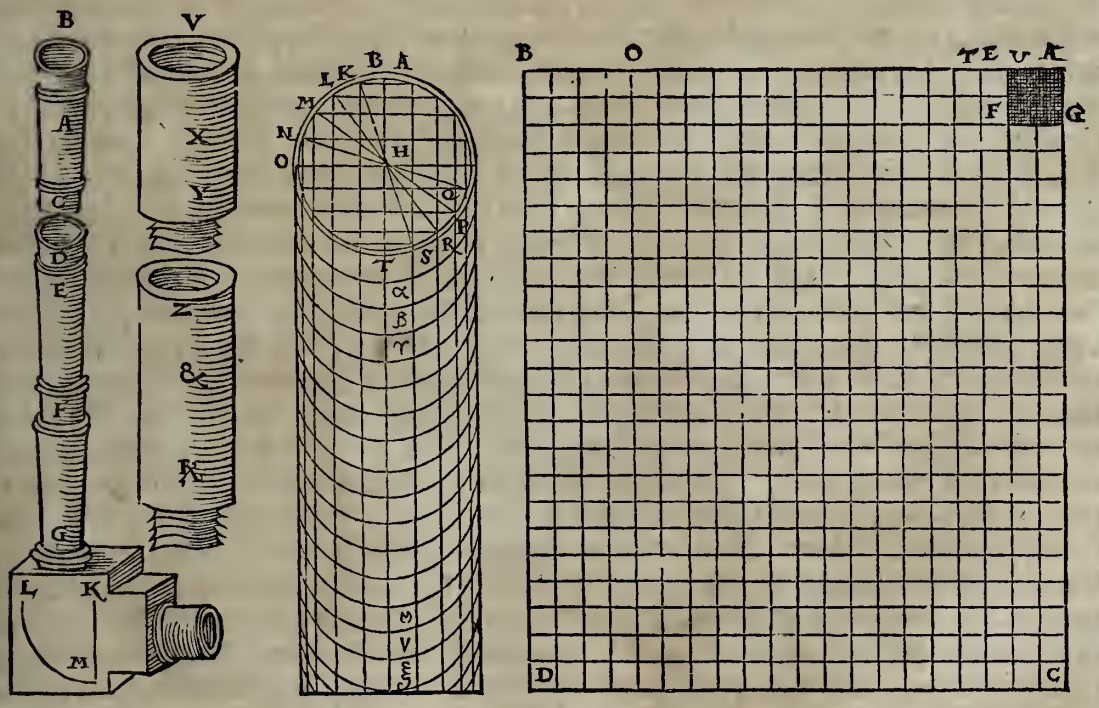
oder beschedigt wurden/von etlichen werden auch die Schutzbretter darmit man das wasser schwellet oder abweiset/Castella genant/ wie solche in volgender figur mit γ. D. vñ R. verzeichnet ist. Das drifach Immissarium wellen etliche auff die Schutzbretter auch deuten/aber solchs außlassen beschicht bequemer durch die grossen Messinghanen / so man in die Faß brauchet. Die drey Rören / so Vitruuius will das in die grossen Wasserkasten vnd Castell gesetzt werden / haben die nutzbarkeit/das sie den vberfluß des wassers auch zu nutz bringen/ Dann wo solche Castell erfüllet werden / müsten sie vberlauffen/Welchen vberfluß dise Rören abtragen vnnd doch kein mangel lassen / Wie wir dann in den Rörbrunnen/so man Springentbrunnen nennet sehen/ das solche Kasten allezeit voll bleiben/ doch nit vberlauffen ,von stettigem fliessen/dann der zufluß wird abgetragen/vnnd an andre ort zu mancherley gebrauch weiter geleytet/ in Badstuben/Ferberheuser/vnnd dergleichen/do er ein järlichen zins od zoll/oder der gemein dienstlichen sein mag.So auch durch solche Rören das wasser abgetragen wird/ mag es nit auß verschwellung / wo die Kasten oder die Castell woll vermehret/ wird wider zu ruck dringen. Gleicher weyß aber wie das wortlein Castellum mancherley bedeutung hat/also verstand auch vom wortlein Lacus/ dann solches bedeut nit allein die grosse See vnnd tieffe Wogen / sonder auch in Stetten die versamlung des wassers oder die einfassung zum drencken des Vihes/zu dem waschen der Leinwat / vnd dergleichen verordnet/Wie dañ Julius Frontinus in dem Buchlein von Wassergebewen in Rom solcher zum offtermal gedenckt/ Wiewol an disem ort dises wortlein auch verstanden werden mag / fur die Brunnenstuben/ so man zwischen ein groß spacium der Rören ein Kasten schleust/ dohin sich das wasser versamle/vnd sich also reinigen vnd setzen mög / vnnd also mit den deuchlein dañ weiter gelaytet werden/wie dañ in nechst volgender figur das Castell mit R. solche Lacus mit Y.V. angezeigt werden/ in welcher figur / wir dir zum bessern verstand dises text Vitruuij nach Römischer manier auß der lehr vnnd meynung Vitruuij alles was zum Wasserlaytung vnnd gebew von nöten eygentlichen angezeigt haben/ Nemlichen wie von dem fliessenden wasser mit A verzeichnet/ wassers gnug in die nechst darbey verzeichnet Statt nach notturfft mancherley gebrauchs gelaytet werden soll / Vnnd ist der erst einfluß in die fassung mit E. verzeichnet / der Kasten so dasselbig einfliessend wasser am ersten empfahet mit F. der anfang des gemaurten vnnd vberwelbten Cannels mit G. die Schutzbretter so den vberfluß des wassers abtragen mögen mit P. der außfluß do man solchs wasser widerumb fassen/vnd an mancherley gelegne ort layten mag mit Q. Der berg so die laytung verhindert mit L. Die vmbleytung mit H.k. M. in solchen berg wird auch die durchgrabung / so Vitruuius Specus nennet gesehen / der außfluß in Castell ist bezeichnet mit O. das Castell mit R. die drey Rören/so das wasser emphahen vnd weyter layten in die Statt vnnd Statgraben/ sind bezeichnet mit X.Y.Z.&. Dieweil es sich aber etwo begibt / das das wasser von der hitz des Sumers vast wenig wird / ist von nöten / das man ein verborgne Schwellbrücken mag / damit man das wasser fassen vnnd schwellen mag / wie dann mit D. angezeygt ist/solche Schwellbrucken mag man mit Schutzbrettern verschliessen/ oder mit Sand vnnd steinen außfüllen/ doch soll sie jre Bögen haben/damit wo das wasser mit vngestümigkeit hertzu flüsse/sein freien durchgang zum vberfall het/ vnnd also den Sand hinweg schwemen mög/was weiter in solcher figuren zum verstand Vitruuij angetzaigt/ ist gnugsam verstendlich. Das aber volgents von Vitruuio die rechte maß der Blech gesetzet wird/ dorauß die Rören gemacht werden / lasset Julius Frontinus nit zu/ wiewol Plinius eben Vitruuio volget/ solchs magstu durch volgents exempel weiter versten/ vnnd sey in volgender figuren solchs Pleyenplech (dann die Pleyenrören mögen am lengsten vnder der Erden vnuersert ligen) mit A.B. verzeichnet noch der obersten breite/ aber die vnderst breite mit C. D. aber solche bezeugnus magstu hoch oder nider setzen/ wie dann mit den Griechischen buchstaben bezeichnet ist / domit solche Rören kurtz / lang/

Anzeigung Künstlicher wasserleytung mancherley gestalt nach Antiquischer Römischer manier auß der lehr vnd meynung Vitruuij.

weyd/ oder eng gemacht werden mag/ domit du aber erfaren mögst / den vnderschyd der haltung der Rören / wañ solchs Plech rund gebogen wird/ soltu sie verzeichnen / mit den fierungen/ dañ das Plech in die rundung bringen/ wie dann mit A B. bey den wincklen so zu samen kumen angezeigt ist/ solche distinction oder abteylung magstu bezeichnen mit K. L. M. O

L.M.O.N. auff der geradne zwerch lini oder diameter P. durch den andern halben diameter A T. dañ die andren linien geend auff einander / als du sihest bey S.R.K.L.Q.M. vnd also weiter wo dir geliebet / die gantze runde zu bezeichen / Dieweil aber clar vnnd offenbar auß der lehr Archimedis / das die runde des Centri halber / nimmer mehr dasselbig begreiffen mag / als jre fierung / wie dañ solchs auch von Euclide demonstriert wird / musiu hierin das Centrum H. auch ersuchen zu erlernen / das die runde nit so vil halten mög als die fierung dorauß er kumen ist / welchs dann von nöten ist in yeder maß feuchter Materi oder getreyds vnnd dergleichen / wie dann in volgenden Pleyenplech mit A.F.G. verzeichnet / ist zu wissen wo dir solchs kund / wirstu durch die gradation so mit den Griechischen buchstaben verzeichnet ist / eines yeden dings maß leichtlichen erlernen mögen / vnnd möchte dorauß also nach der ler Vitruuij / auch an disem ort das gewicht des wassers / so ein yede Rören oder Deuchel helt / durch solche ersuchung bekand werden. Weiter merck auch dieweil die Rören / so man sie lötet / etwan gar leichtlichen zersprengt werden / ist besser das man sie gantz giesse / zimlicher dick das man sie ineinander schrauben mög / wie du in volgender figur sihest mit der bezeichnuß Z. &.

Augenscheinlichs Exempel / auß abteylung der Blech / die Maß vnd gewicht der Rören / so dorauß rundiert werden zu erlernen.



IN diser nechst furgesetzten figur haben wir dir auch die recht gestalt der Irdindeuchel gesetzt / vnnd die Fugen angezeigt / wie solche ineinander gestossen werden sollen / wo es von nöten / das nach mancherley gelegenheit / die Deuchel in die krüme in einander gestossen werden müssen / musiu solchs zu

wegen bringen mit dem Geniculo / das ist dem Buckel so mit k.L.M. bezeichnet wird/ doch muß diser geniculus in die runde außgebort sein/wie das quadrantlein/ dorauß bezaichnet/ eygentlichen anzeigt/vnd wil Vitruuius/das solches Geniculum von starckem roten stein gehawen werden soll/ damit es dem gewalt des wassers desto bas widersteen mög/ vnd nit bald breche / dann in solchem Geniculo beschicht der meyste bedrang / vnnd mag solchs gemerckt werden/auch in andren Rören oder Deuchlein. Wie aber solche Deuchlein mit einem guten bestendigen kytt ineinander verfügt werden mögen/ magstu weiter in gedechtnuß bringen/die Steinkyd/so wir droben angezeigt haben in beschreibung der Plaster vnd Estrich/ so am Wetter vnd vnter freyem Himel gelegt werden/welche Steinkytt dir auch vast nutzlich vnd dienstlichen sein mögen/ zu den Castellen/Wasserkasten/Brunstuben/vnd allem dem/so du geheb machen wild/vnnd dem durchdrang des wassers furzukumen. Der gesundheit halber der wasser/auch solche schedlicheit vñ vnart/so Vitruuius meldet fürzukumen/ wer dem fleissigen Architecto vast nutz vnd gut/ das er weiter Plinium vberlese/am 3.4.5. cap. des 30. Buchs / domit er aller ding auffs fleissigst warnemen vnnd erkundigen möchte was zu solcher Wasserlaytung erfoddert wird/ dormit der trefflich vnkosten/so dann herzu angewend werden muß / mit rat vnd nit vergeblichen erlegt werd. Von der schedlicheit des Pleyes/schreiben die ärtzt weidleuffiger/ vnnd erzelet Dioscorides das Pleyweyß vnder andre gifftige ding/so den menschen tödten vnnd vmbbringen/ dann er spricht/ so einer Pleyweyß eingenomen hat/ werd solchs aus der farb erkand/ dañ der Gumen/die Zung/vnd Zanfleysch werden weyß gesehen/so hang das Pleyweyß auch etwan zwischen den Zänen / darauff volgt der heschen oder kluck husten / vnd vertruckung der Zungen / der cussern glyder erkaltung/ Der mensch kumbt von der vernunfft/vñ alle glider / werden matt vnd krafftloß/Disem soll man zu hilff kumen mit honig wasser oder mit gesotnem wasser von Feygen/oder von Bappelkraut / oder man geb jm warme milch vnd vil andrer dergleichen Remedia / domit solch gifft gedemmet werde/ dorauß wol weiter zuuernemē/waß schedlicheit auß solchen Deuchlein volgen mög. Aber die Zinen deuchlen / sollen wie Plinius wil/nit also schedlich sein/Darumb auch die Küpfrin gefeß verzinet werden/ dañ wie er spricht/soll das wasser vom Zini ein süssikeit empfahen/ welches man auch darbey merckē mag/ das die milch in Zinem geschir nit saur wird. Das aber die meynung Vitruuij war sey/so er die tödliche farb derē so mit der Pley arbeit vmbgeēd/ zu einē Exempel der schedlicheit des Pleyß setzet/ sehen wir teglichen fur augen/ furnemlichen bey denen/so mit dem giessen solcher Brunnenrören vmbgeend/deßgleichen bey den Kandelgiessern/ aber am aller meister bey den Haffneren/so das Pley brennen/dorzmit zuuerglassen / welche vast alle pleich vnnd tödlicher farben sind / auch zum teil erlamen/wie dann etwan den vnfursichtigen Alchimisten begegnet / dann solche Mineralia vnd metallische Cörper haben ein gifftigen dunst vnnd dampff / dodurch die hitz ein rauch von jnen gib/ vnd in den menschen schleufft/also das nit allein der mensch daruon hart beschedigt wird / mit der entferbung vñ lemnuß / sond auch zu mermalen in schwere hefftige kranckheit fallet. Weiter lobt Vitruuius in sonderheit das wasser/ so durch Irdenrören fleusset/ welches vil baß geschmackter als die teglich erfarnuß bezeugt/sondlich in Welsch land vñ Hispaniē/do man pflegt also schöne/herliche Irdinewasser gefeß zu machē/als ye zu Damasco gemacht worden sind. Das aber war sey das bey vilen solche Irdine geschier zum wasser/fur Silbern/vnd Guldin gefessen erwelet werden/ mögen wir mit den Hispanischen vnd furnemlichen mit den Portugalischen bezeugen / welche der grosse hitz halber sich mer des wassers dann des Weins gebrauchen/ Darmit sie nit weniger fleyß vnd kunst anwenden die Irdine trinckgeschir zu zieren/ wañ Silber vnd Gold. Wissen auch solche dermassen mit Kißlingsteinlein zubesetzen/das sich der muhe nit wenig zuuerwundren/das wasser dorin frisch zubehalten/Darumb wir zu merer ergetzlicheit vñ gnugsamer vnderrichtung fremd ding/ etliche Hispanisch trinck geschier der frembdigkeit halber haben auffreyssen lassen.

Eygentliche

Eygentliche Contrafactur mächerley küstlicher Wasserkrüg.

Vber solche art/der Irdischen trinckgeschir/solle man auch vast nutzliche gefeß machen/ von Porcellino/welche die krafft vnd tugent haben sollen/ wo man speyß oder tranck dor ein thut / das solchs gefeß zerspring/wo gifft darbey sey. Weiter wird in Welsch land ein Stein gefunden der lesset sich zu mancherlei gefeß vnd gebreuchlichen geschirren wie ein holtz außtrehen/solch werden vmb angezeigter vrsach willen / von vilen zu der speyß vnd trenck gebraucht. So aber kein Brunn wasser oder fliessend wasser verhanden / soll man wie Vitruuius lernet Galgbrunnen graben/ vñ die adren der quellen im Erdrich suchen. Von solcher grabūg/schreibt Palladius vñ Plinius / welche du hierin weiter belesen solt. Wo aber das ort hart/ steinig vnd ein Felsen wer / als etwan in hochen Schlössern/also das man solche Quellen nit finden mag/lernet Vitruuius/das wasser weiter vom Regen in die Cistern samlen / welche von Signinischem werck gemacht werden sollen / des wir gedacht haben im ersten Buch/ vñ Vitruuius an disem ort selber bezeugt/dieweil aber solche Wasserkasten oder Cisternen zu mancherley nutzbarkeit weiter zu brauchen wo man wasser fassen soll/es sey in Brunnen laytung oder andrer notturfft/wellen wir die rechten manier wie solche zu setzen seien etwaß eigentlicher anzeigen vñ mit figuren erkleren/ Vnd fur dz erst/ soll man ein bequemen platz erwelen/doh in man solchen Kasten setzen od ordnen will/ vnnd gut achtung haben/das in der nahend kein gestanck vnnd wust sey/ von Cloaken oder dergleichen/das schaden vnnd vnlust bringen mög/ wann solcher Platz erwelet/soll man dz Cement vnter den mörter wol vermengē aller gestalt wie Vitruuius in disem Capitel anzeigt / wo dann die fundament der Mauren gegraben sind / sollen sie mit brettern beider seit bekleidet vñ gefütert werden / nach bequemer dick/vnd mag solcher Kasten in ein rechte oder vberlengte fierung gebracht werden. Aber solche vmbfierung soll nach der plasterung vnnd abwegung des bodens in vil teil außgeteilt vnnd vnderschiden werden / vnnd jr außgang auff alle seiten in einander haben / vnnd mit sauberem reinem Sand außgefüllet werden / domit sich erstliche das wasser reinige ee dañ es in den rechten Kasten kumbt/vnd also wo des Regenwassers vil ist/dasselbig von einem vnderschid zum andren kumen mög/ dann wie die pflasterung abgewegen werden soll / vnd gegen dem loch den Cisternen Cisternino genant/haben wir droben in beschreibung der jnnern gebew zum teil angezeigt. Aber der grösser Kasten soll ein vast starcken boden haben / der mit hültzin stosseln mit eisen wol beschlagen/hart gestossen werd/dann soll das gantz gebew/ mit aller abteilung mit einem starcken dicken gewelb vberbawet werden/ dardurch die hitz der Sonnen nit dringen mög/ darauff soll auff den grösseren Kasten / do das gereinigt wasser zu samen fleusset ein Brunnen butten oder Casten gesetzt werden/darauß man das wasser zu der notturfft schepffen mög/So dann die mauren oder wend solchs grössern Kasten woll ertrucknet sind/ pflegen etliche die selbigen wol zu schmiren vnnd zu trencken mit speck in einer glüende pfannē wol warm gemacht/ dañ solcher speck soll dem wasser auch ein süssikeit geben. Dieweil es sich aber begibt/das in dem schleym des wassers der sich zu grund setzet/etwo vngeziffer wachset/pflegt man ein Ael hinein zu lassen der diesselbigen hinweg fresse. Doch domit solche Cisternen vnnd Wasserkasten desto rainer vnd sauberer gehalten werden mögen/mag man von gutem harten stein ein trappen hinab machen/doch den eingang dermassen nach welscher manier bewaren vnnd verschliessen / das solches wasser in keinen weg verunreinigt oder vergifft werden mög. Von disen Cisternen mag das wasser weiter geleitet werden / zu mancherlei notturfft / in Badstuben / Bachheuser/ vnnd an alle ort/do man wasser von nöten hat. Vnnd merck das Vitruuius durch das wortlein Actus bedeut das spacium auff hundert vnd zwentzig schryt/ solche doppel genomen/geben ein Jugerthen.

Ende des Achten Buchs Vitruuij.

Vorred Vitruuij an den Großmechtigsten Keiser Augustum/in das IX. Buch der Architectur.

ES haben die alten Griechen/denen so in jren Kampffspylen/ Olympia/Pithia/Jstmia/vnd Nemea genãt/mänlichen gestritten/vnnd Ritterlichen syg erlangt hetten/ solche treffliche Ehr bewysen/dz die selbigen nit allein im Ring vor allem volck mit einem Krantz vñ Palmen zweyg verehret wurden/sonder sie auch als vnüberwindliche Syger mit Triumph wägen in jr vaterland frölich gefürt/vñ von gemeiner Statt gefell jnen jerliche besoldung verschafft/ zu der narung jres lebens frist. So ich aber dasselbig betracht/vñ bey mir selb mit grossem fleyß erwige/kan ich mich nit gnugsam verwundern/warumb den gelerten Scribentẽ nit auch solche vñ vil mer höhere verehrung wider faren ist/welche doch vnzalbare nutzbarkeit von anfang durch vil werck vns mitgetheilet haben. Dieweil solchs vil billicher gewesen wer/dañ die Kempfer vñ Athleten richten nichts mer auß/durch die obgemeltẽ Kampffspil/wañ das sie jren leib stercken/vnd zu grossen krefften bringẽ. Aber die gelerten Scribenten scherpfen nit allein durch jr fleyssige arbeit/jre eygne syñ vnd verstand/sonder auch deren/so jre Bücher/vñ Schrifftarbeit mit fleyß lesen. Dañ wz nutz hat Milo Crotoniates dem menschen bracht/ ob er gleich vnüberwindlicher sterck gewesen ist? deßgleichen andre Rumreiche Syger/welche bey den yren in ehren vnd grossem werd gewesen? Aber die lehr vñ vnderweysung Pythagore/Democriti/Platonis/Aristotelis/ vnnd andrer weyser gelerter leuth/hat nit allein denen/welche solche mit fleyß durchsucht/vnder jren Landsleuten/sonder allen Völckern vnd Nationen vnwidergeltliche frucht bracht/dann welcher in seiner jugent mit solchen edlen früchten ersetigt ein rechten verstand vnnd hochste weyßheit erlangen/mögen also hernach andre politien regieren/gericht vnnd recht geben/vnnd satzungen furschreiben/on welche kein Statt oder Burgerschafft erhalten werden oder besteen mag. Dieweil nun von solchen weysen vnnd hochuerstendigen leuthen dem menschlichen geschlecht ein solchs nutzlich vnnd köstlich geschenck vnnd herliche gab verlassen ist/halten wirs darfur/das solchen nit allein die Kron der Ehren vnd Palm des sygs verordnet werden solt/sonder die höchst Ehr vnnd Triumph so den menschen ymer gezymen mag/Domit aber ein yeder verstand vnd merck/ das jnen solche Ehr billich gezymme/wellen wir was wir vermeinen dem menschlichen geschlecht nutz vnd furtreglichen zu sein/auß irem synnreichen

reichen schrifften auffs kurtzist außklauben/vñ zu clarcren exempeln setzen/ vnnd solcher exempel/das erst auß Platone/ so fur vilen andren nutzlichen erfindungen zu vnserem furnemen sonderlich dienet/fur das erst setzen.

Commentaria oder außlegung vnnd erklerung in die vorred des Neundten Buchs der Architectur Vitruuij.

SO wir vns diser zeyt beklagen oder sunst zu hertzen fassen wolten/ den gemeinen lauff vnnd grossen vnuerstand/ diser ytzigen welt mancherley indicien halber/ würden wir hierin der meynung Vitruuij nit wenig zufallen/auch vns mit jm nit wenig verwundern/wo wir die Ehr/so diser zeit den verstendigen vnd gelerten beschicht/nicht gegen den Athleten / sonder gegen die selbigen so bey den zeiten Vitruuij auch den gelerten erboten ist erwegen vnd vergleichen wolten / doch dieweil solches Argument in diesen vnsern Commentarien nit vnsers furnemens / ist nit von nöten den guthertzigen Leser weiter on frucht auffzuhalten/noch lenger vmbzufüren/ insonderhait/dieweil wir diser vnd andrer verhindrung/so auch in allen trefflichen guten künsten kein ringen nachteil gebracht haben/an andren orten weidleuffiger gedacht / darum̃ wir solchs klagen vberschryten/vñ den text Vitruuij auffs fleyssigist zu erkleren furgenomen haben. Darumb so merck dz dise kampf spyl bey den alten Griechen zu Ehren des Jupiters/Apollinis/ Palemonis/vñ Archimeri gehalten worden sind/vñ wie Archias schreibt/ war der gewin oder die belonung des der gesyget het/ ein Krantz von wildem ölbaum/Opffel/Pinbaum vñ Wasser epfichkraut/vñ dergleichen. Dormit du der histori von Milone von Vitruuio eingefurt wird zum exempel solcher stercke damit zu beweysen / was nutzbarkeit den andren nachkom̃enden dorauß gefolgt hab/ob gleich zu grossem rum seins Vatterlands vast namhafftig worden / soltu mercken/was Solinus von jm schreibt/Nemlichen wie diser Milo alle ding vber menschliche krafft thon hab vnd volbracht/dz menschlicher sterck vnmüglichen/dañ man schreibt von jm / wie er mit einē blassen handstreich / ein Ochsen zum opfer nach heidnischer weyß gefellet hab / den selben Ochsen soll er auch on alle beschwernuß auffgefressen haben. Als auch diser Milo gestorben/ist die gemein sag in ein sprüchwort geraten/Es sey der vberwinder aller kempfer gestorben. Diser Milo als die Geschichtbücher vnnd Cronicken bezeugen/soll bey den zeiten Tarquinij Superbi gelebt haben/von seiner Historij vñ vnglaublichen thaten / lyse weiter Strabonem vnnd Plinium/die sein sterck zu höchstem verwundren beschreiben. Aber zum beschluß diser erklerung merck / das Vitruuius vermeint/ durch solche beschreibung das gemut des Keysers Augusti furnemlichen zu bewegen/nit allein vmb den angewandten fleyß dise Architectur zuschreiben / sonder etwas mer Ehr denen zuerbieten/welche nit allein gemeinem nutz/sonder auff vil volgenden jar meniglichen fruchtbar vnd furderlich sein mögen/durch jren fleyß vñ vngesparte mühe wer hoch zu loben/wo der sach mit ernst nach getracht würd/wo es der leiden möcht/ der alle Kunst/Tugent/Stercke/Schöne/ vnd dergleichen menschliches leibs vnnd verstandts gaben regiert vnd gewaltig herschet/ vnnd gar nahe vnderdruckt / darmit er sein Hoffgesind bey Ehren vnnd würde erhalte.

Von der Newen erfindung Platonis die Veltmessung betreffend / das Erst Capitel des Neundten Buchs Der Architectur Vitruuij.

So

SO ein Veld/ Hoffstad/ oder Platz/ gleicher seiten gefiert ist/ vnd die selbig wider mit gleichen seiten gedoplet oder zwifach gemacht werden soll/ vnnd aber solchs durch kein zal zuwegen bracht werden mag/ welcher gestalt auch dieselbigen multipliciert werde/ ist von nöten/ das man solchs durch bezeichung der linien ersuche/ welches durch volgende demonstration zu wegen bracht werden mag/ Nemlichen wo der gefiert Platz nach der lenge vnnd breite/ zehen schuch haltet/ begreifft der gantz Platz hundert schuch. Wo nun von nöten sein würde solchen platz zu duplieren/ also das solcher gantzer Platz 200. schuch begreiffen solt/ ist von nöten/ das man erstlichen ersuche/ wie groß ein yede seiten solcher fierung sein müsse/ Darmit auß der duplierung solcher schuch der gantzen fierung 200. werden. Aber solchs mag von keinem auß der zall erfunden werden/ dann wo man 14. nemmen wolt/ vnnd dieselbigen multiplicirt/ kumen. 196. Nimbt man aber 15. kumen 225. Dieweil aber solchs vnmüglichen durch zalen zuerfinden/ soltu warnemē in solcher fierung/ so in der leng vñ in der breit yedes orts zehen schuch haltet/ der leng der diagonal lini/ so vber eck von einē winckel zum andren durch das Centrum gezogen wird/ darmit solche fierung in zwen gleiche triangel vnderschiden werd/ deren ydliche 50. schuch halte/ Nach der leng solcher diagonal lini soll ein rechte gleichseitige fierung geryssen werden/ dann in derselbigen gröss in welcher in der kleineren fierung die beiden triangel bezeichnet sind durch die diagonal lini vnd 50. schuch halten/ in solcher grösse vnnd gleicher zall der schuch werden in der grösten fierung vier gefunden. Solcher gestalt ist dise duplierung durch die bezeichung der linien von Platone erfunden.

Commentaria oder Erklerung vnnd Außlegung des Ersten Capitels des Neunden Buchs der Architectur Vitruuij.

VItruuij furnemen in disem Ersten Capitel ist/ das er grundlichen anzeigen wil/ die rechte messung der Velder/ Plätz vnnd Hoffstat/ welche messung/ wie er auch im ersten Capitel des Ersten Buchs/ zu gemeiner einlaytung gesetzt hat/ dem Architecto od̄ fleyssigē Bawmeister/ vorandrē Kunsten der Mathematic notwendig zuwissen/ darumb wir dises Capitel in sonderhait furhanden nemen wellen/ vnnd darmit der fleyssig Architectus desto mer verstands nemen mög auß disem Capitel/ wellen wir Erstlich ein gemeine abteylung der Maßsteb setzen/ so zu solcher Veld vnd Hoffstad messung gebraucht werden zu gemeiner einlaytung. Vnnd fur das erst/ so merck/ das die Maß Mensura genant/ die schwere/ die fassung/ die leng vnnd tieffe/ dem gemüt vnd verstand anzeiget vnd furbildet/ Darumb die alten weysen den gantzen Erdboden erstlichen in etliche teyl abgeteilt haben/

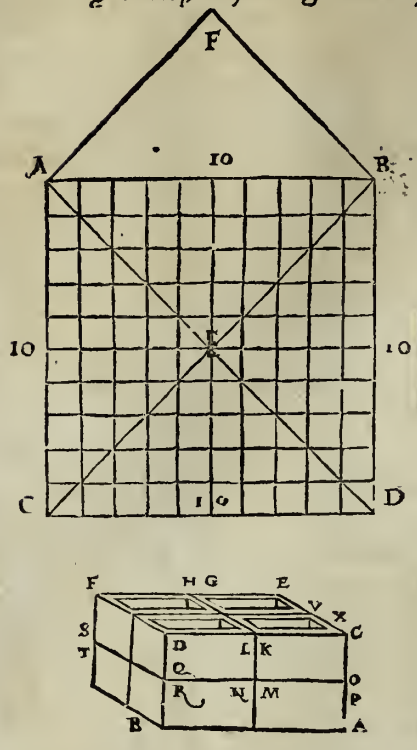
die selbigen teil in Prouintzen / die Prouintzen in Künigreich oder Landschafft/die Landschafft in Gegneten/die Gegneten/in sonderliche ort/die ort in sonderliche marckschidung vnnd grentzen / die Marckschydung in Velder / die Velder in Centurien / die Centurien in Jugerthen / die Jugerthen in Climatē/die Climaten in Actus/Ruten/Schrit/Grad/Elen/Schuch/ Spannen/ Vncien oder Zoll/vnd Daumen oder finger brait/nach mancherley gebrauch yeder Land art. Aber Digitus dz ist eins fingers breit/ist die geringste maß der Veldmessung/ nechst dieser die Vntz / die hat drey finger breyt. Aber Palmus dz ist ein hand breid/ begreifft vier finger breit. Der Schuch hat 16. finger breid / Ein Schrit halt 5. Schuch. Die Ruten zwen schrit dz sind zehen schuch. Der kleinst Actus der hat in der brait 4. schuch / in der leng 140. Die Climata halten auff alle seyten 60. schuch. Der gefierd Actus haltet auff alle seit 120. schuch. So aber die seiten zusamen multipliciert werden/geben sie 3600. schritt. So man ein solchen Actum doppel nimbt/gibt ein Jugurthen / Aber ein Jugurthen hat in der lenge 240. schuch / vnnd in der breite 120. Bey den Frantzosen wird ein Hoffstat so 100. spaciums hat Candetum genant / Aber in der Veldmessung begreifft solcher Platz 250. schuch weid / ein Stadium in der Veldmessung 125. schuch welche 8. mal zusamē gelegt ein Meyl geben/Miliare genant/ das ist 5000. schuch. Ein Centuria hat 200. Jugurthen/Aber bey den alten hat solche Centuria vom wortlein Centum/dz ist hundert/den namē erstlichen empfangen/vñ allein 100. Jugurthen gehalten / Aber hernach zu Rom gedoplet worden/doch den ersten namen behalten. Damit du aber solcher Meß nach der Römischen antiquischē manier rechte leng habst/ so beschaw oben am 122. blat allerley schuch leng. Damit wir aber die meynung des text Vitruuij auß der lehr vnd erfindung/des namhafften Philosophi Platonis genomen in rechten verstandt bringen mögen/wollen wir solchs mit Exemplen vnnd gewissen demonstration erkleren / doch soltu erstlich mercken/ die groß differentz vnd vnderschyd der zalen vnd Cörperlichen grösse / so von den Mathematicis Quantitates continuæ vnd discretæ genant werden/deßgleichen nit alleiu die grösse scharpffe/sonder gewißheyt der Mathematischen kunst betrachten / vnd auß disem Exempel erlernen / als so ich sprich / so ein fierung lang ist 10. schuch/ vnnd 10 schuch breit ist / wird der gantz Platz 100. gefierter schuch halten. Aber wie demonstrier ich das? Dardurch/so ich ein yede zal in sich selber Multiplicier oder manigfaltig/kumpt alzeit Radix in den Basen des Superficien in gleich seitiger fierūg/Darumñ so ich 10. in sich multiplicir/kumpt hundert/welcher der begriff ist des gantzen platz / wie dir in volgender figur mit A.B. verzeichnet augenscheinlichen angezeigt wird/ Aber gleicher gestalt mag auch alle andre maß gefunden werden/es sey grosser oder kleiner/ als finger breit/hand breit/Ruten/schrid/vñ dergleichen ob gesetzte Meßsteb/wie solche genant werden/noch der ordnung außgeteilt/ wie du sichst das von A. zu C. von B. zu D. beschehen ist/durch solche teylung gerade linien gezogen sichstu ein rechte wolgeschickte Symmetrischen abteylung/ vnnd yeder schuch vmbfierung nach jrer fierung ye 10. in yede rygen. So du aber woltest ein achten teil solcher hundert schuch haben in einer gleich seitigen fierung oder pari quadrat/so nimb auff yeder seiten 6 hinweg / also das dir gerad 4. pleiben auff allen seyten / der yedliche ein seyt des 8. teils. Solche wird in yedem pariquadrat schnel gefunden durch den halbenteil der Diagonal lini/so vbereck von einem winckel zum andren gezogen ist / als so du den zirckel vom A. in das Centrum E setzest/solche lenge verzeichne auff allen seyten / als von A. zu G. vnd von C zu F. dann so ziehe von yedem puncten zum andren/die linien/so hastu es gewiß bezeichnet. Wo es aber von nöten wer/nach der ler Vitruuij/solches pariquadrat zu duplieren/ also das 200. schuch kumen/ vnd doch in rechter fierung bleib die Diagonal lini/vñ man aber solche seiten / als A.B. in gleiche zal außteilen solt/ das ist nit müglich/dann kein zall gefunden werden mag / die in sich selber multipliciert 200. geb / solcher zall sind die 14. am aller nechsten / dann 14. mal. 14. machen 196. vnd felet aber zu den 200. noch 4/

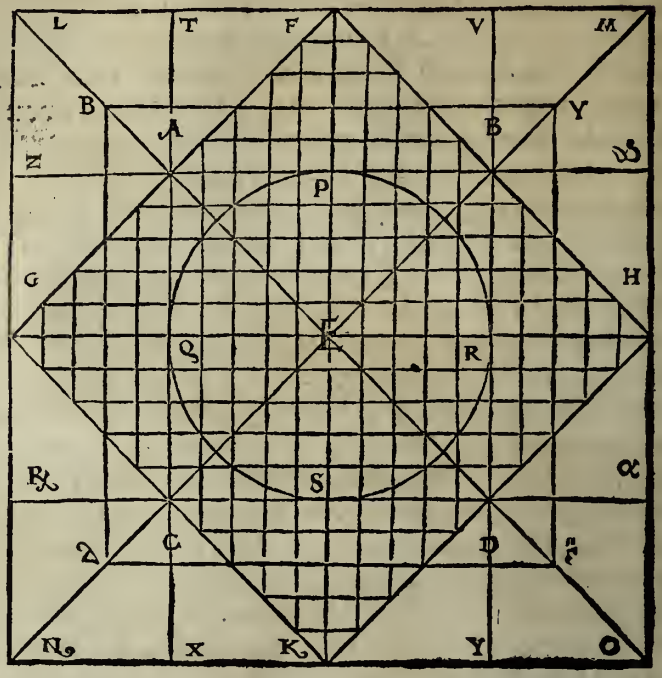
So

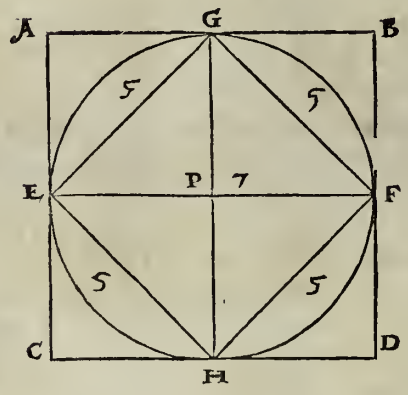
So du nun weiter ein andre zal suchst/die 4 so hierin manglen zu finden/ vnd 15 nimbst/ so geben 15. mit 15. 225. das vbertrifft die 200 vmb 25. also magstu kein mitler zal haben/ darumb solchs auß der zal nit müglich zu finden/darumb von nöten was die Arithmetic nit geben mag mit der zal/ das solchs durch die Geometria erfunden werde/ in voriger fierung A.B.C.D. dieselbig fierung teil durch die Diagonal linien / also zeug ein lini vber eck vom A zu D. so hastu die gantz fierung in zwen gleichseitige Triangel vnderschiden/der selbigen wird ein yeder 50. schuch halten / von zwischen A D. vnnd C.B. welche dir die seiten geben des gefierdten oder pariquadrats von 200. schuhen. Wo du aber solches noch auff ein andre manier zu wegen bringen wolteſt / mustu noch ein andre lini vber eck zihen / als von B zu C. in mitte / do sich beide Diagonal linien durchschneiden/ verzeichne das Centrum E. so hastu fier teil gleicher grösse/ der helt yedlicher teyl 25. Wo du ein yede solche vom Centro eben abschneidest vnd setzest auff die lini B.A. so kumpt dir der winckel F. darauß wird eben gleicher gestalt/das doppel quadrat der 200. schuch erfunden/wie solchs in der sondren figur bezeichnet ist/ mit F.G.H.K. Solche fierung magstu der andren gleich zeichen/ mit ß.γ.δ.ε. verzeichnet ist / So du nun die erste gleichseitig fierung fierfeltigen wolteſt/so vmbzieg dieses doppel pariquadrat mit fier winckel rechter linien/ das ein yede den winckel gerad in mitte betreff/ wie mit F.G.N.K. bezeychnet ist/so die linien L.M.N.O. betreffen. So magstu wider vber eck von M zu N. die Diagonal lini ziehen. Welcher dir weyter vber dise fierung/dir 40. nach solcher auffgab 800. schuch geben wird. Solcher gestalt mag das pariquadrat in ein vnzeliche menig der schuch multipliciert werden. Vnd so du von yeder in rechter Simetria die fierung der 25. abnemen wolteſt/ so magstu es solcher gestalt zu wegen bringen/wie du bey L.A.T.Z. bezeichnet sichst/ deßgleichen G.Q.℞.C.N.X. Deßgleichen bey dem Diameter von F. hinab zum K.S. E.P. Vnd gleicher gestalt V.B.R.D.Y. vnnd weiter mit M.&.H.α.O. So du aber wissen wolteſt/die lenge der Diagonal lini A.D. nach rechter Arithmetischer art/ das ist die Radix oder wurtzel der 50. mustu ein zal finden/ welche in sich selber multipliciert dem 50. am nechsten sey / das ist syben / dann 7 mal 7. macht 49. felet eins / dasselbig 1. sol durch die dupliert wurtzel oder Radix geteilt werden/das ist durch 14. so kumpt die Radix der 50. ℞. $7\frac{1}{14}$. Weiter aber wo dir ein quadrat fürkeme/wie A.B.C.D. anzeigt / vñ du solteſt ein circkel dorauß nemen/vnd darnach anzeigen / wie vil der Platz schuch hielte solches quadrats/soltu wissen/was ein seyten geben mag/ des verzeichneten quadrats in solchem zirckel. Imaginier/ wie der zirckel 7. im Diameter hab/ wie der Diameter in volgen der figur mit E.F. bezeichnet ist/ disen Diameter der 7. multiplicir in sich selber/so kumen 49. solche zal teil in zwey gleiche teyl / so kumbt dir 24. $\frac{1}{2}$ such die wurtzel oder Radix so den 24. $\frac{1}{2}$. am nechsten ist / das sind 5. so vil schuch wird die seiten haben des pariquadrats in solchem zirckel verzeichnet mit F. G. E. H. wie volgende figur außweist / wiewol in diser verzeichneten fierung innerhalb des zirckelkreyß noch ein andre fierung eingeschriben oder solcher gestalt auffgerissen werden möcht / dorauß man erlernen mag die recht Symmetria der dicke vnd weite eines Brunnen oder fenster / vnnd was dergleichen ist. Doch zu einem beschluß diser erklerung/ wellen wir ein kurtzen bericht setzen/wie der begriff eins gleichseitigen Triangles in ein gleichseytige fierung oder pariquadrat zu bringen sey / welchs den fleissigen Architectis in vilen dingen vast erschießlich vnd notwendig zu wissen ist. Solchs zu erlernen / nim̃ fur dich die figur A.B.C. vnnd sey C. die lini Catheta oder perpendicular Radix der zal 48. thu im also / Nimb schnell hinweg den halben teyl des Basen A.C. dann wend vbersich die seyt A.B.C. darmit solchs an die ander seyt angehenckt werde/vnnd die lini C mit A. perpendicular stand/ das ist in geradem winckel nach der Pleywag/vnd sey C. oder N. oben gegen D. solch gibt dir die maß des gantzen pariquadrats den du gesucht hast / welcher auff yder seyt oder fierung 28. haltet / vnnd yede seyt halt vier teyl oder schuch/die höch aber 7. so du aber solches in ein seyte rechter fierung

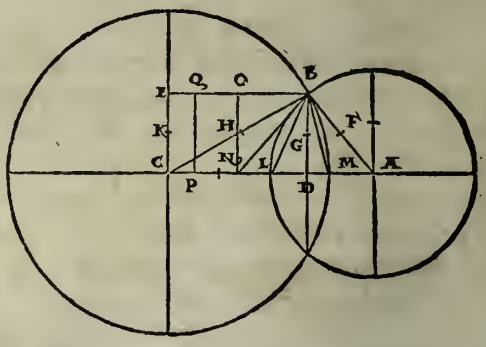
Das Neund Buch Vitruuij

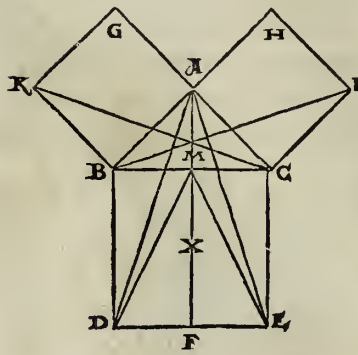
Zu außteylung einer yeden Hoffstet / beschaw dise figuren.

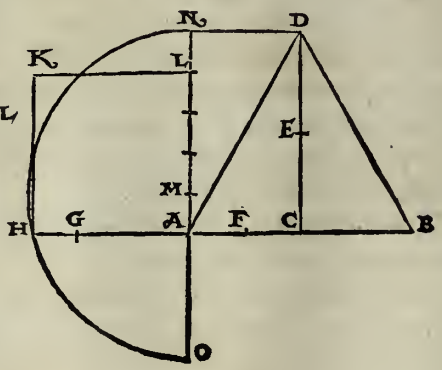


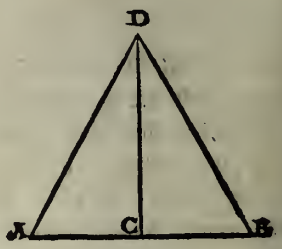












bringen wilt wirt ein seit 5 vnd ¼ halten/ solcher gestalt mag diſes vnnd ander ding zu wegen bracht werdē / wie dañ in volgenden figur augenſcheinlich angezeigt wird/ mit der bezeichung A.H.K.Z. Solchs magſtu aber auch auff ein andre manier erfaren/ Teil das baſen in 4 teil/ ſetz den einen fuß in C. vnd teyl die Catheta in zwey gleiche teyl/die meß ab von F zu G. das gibt dir die ſeiten/ deß recht oder gleich ſeitigen triangels/ſolcher vergleichung der cörper mögen gar mancherley durch Geometriſchen grund erfunden werden/ wiewol ſolchs vil leichtlicher zu wegen gebracht wird wie obgeſagt iſt/ So du ein quadrat mit einem zirckelkreyß vmbziheſt/vnd dann eben den ſelbigen zirckel wider mit einem quadrat einſchlieſſeſt/ſo iſt das euſſerſt quadrat noch alſo groß alß das jnner / welche weyß am gebreuchlichſten iſt in der abteylung der obern platten des Corinthiſchen Capitels.

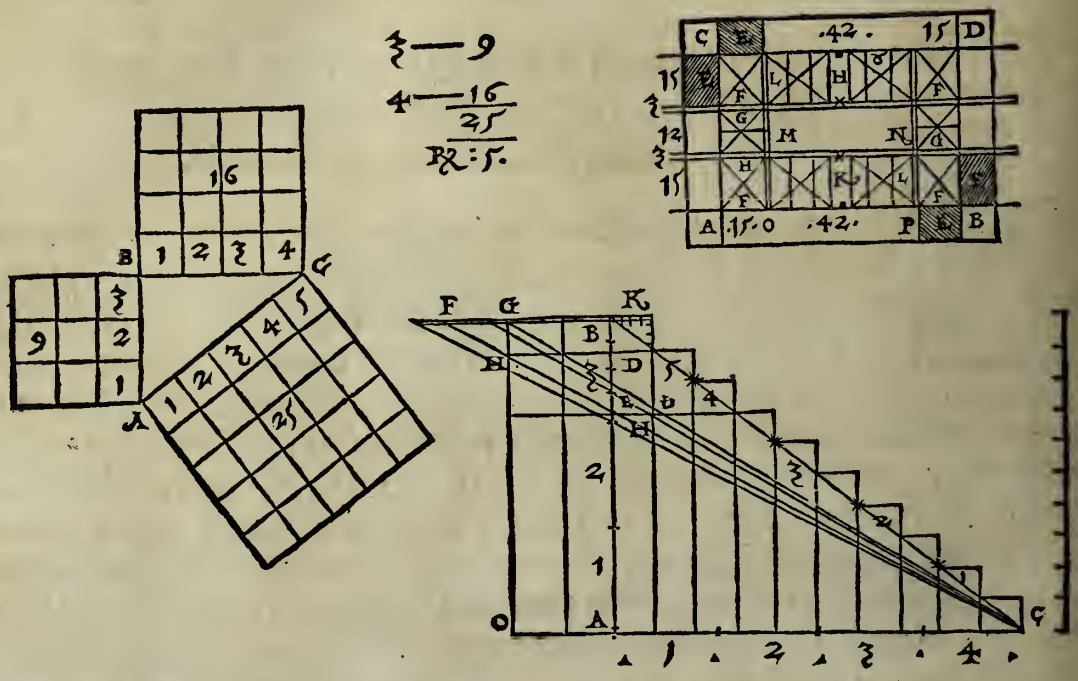
Von der Gerechtigkeit des Winckelhacken / von Pythagora erfunden / das Ander Capitel des Neundten Buchs der Architectur Vitruuij.

PYthagoras der trefflich Philoſophus hat die gerechtigkeit des Winckelhackens vnnd allen Werckzeug zu machen/ erſtlichen erfunden vnnd angezeigt. Dann ob gleich die Handwercker ein Winckelhacken mit groſſer mühe machen / iſt er doch ſelten recht vnd gerad/wie ſein gerechtigkeit erfordert/ abgerichtet/ welches doch Pythagoras angezeigt hat/mit groſſer behendigkeit vnnd on allen mühe/ auffs aller gerechtigſt zu wegen zubringen/dann ſo du drey richtſcheidlein nimpſt/deren eins 3. ſchuch/ das ander 4. das drit 5. ſchuch halt/auff das eygentlichſt gemeſſen/ſo du diſe Reglen auffs aller fleyſſigſt zu ſamen legſt/ dz ſie ſich gantz ſcharpff an ſpitzlin rürē/ſo haſtu ein gerechten Winckelhacken eins ſolchen Triangel der nit felen mag. So du nun nach der leng yeder Reglen ein gleiche fierung oder pariquadrat reyſſeſt/ wird das pariquadrat oder gleich ſeytige fierung von den dreyen ſchuchen 9. ſchuch haben / das von den 4 ſchuchen 16. das von den 5 ſchuchen 25. alſo vil nun yeder Platz in ſich von den dreien vñ vier geſchuchter Reglen in die fierūg halten/ alſo vil halt das pariquadrat von der Reglen der 5. ſchuch allein. Als Pythagoras ſolches erfunden/hat er nit gezweyfelt ſolchs ſey im von den Muſis eingeben/darum̄ er jnen ein Opfer geben hat. Solcher grund wiewol in vil dingen/doch fürnemlichen zu der rechten maß/vnnd ſonderlich in erbawung der Stygen oder trappen vaſt nützlichen zu wiſſen/domit die ſtafflen nach rechter libration gerichtet ſeyen / dañ ſo die höche des Gadens am oberſten boden bitz auff den vnderſtē in drey teil geteilet wirt/ ſol die ſtigen auff 5. teil von der perpendicular lini gelegt werden. Dann als groß die drey ſpacia ſind oben herab vom antrit auff den vnderſten öſtrich/alſo ſollen die Balcken drauff die ſtafflen gelegt werden / der ſelbigen ſpacia 4. weit von der perpendicular lini auff den boden herfür gelegt

werden

werden/dann solchs gibt ein rechtmessige temperirung der stafflen vnd legung der stygen / wie die volgend figur anzeigen wird.

Augenscheinliche figur/ der Stygen oder Trappen/ wie sie vom öbersten boden bitz auff den vndersten geteilt werden.



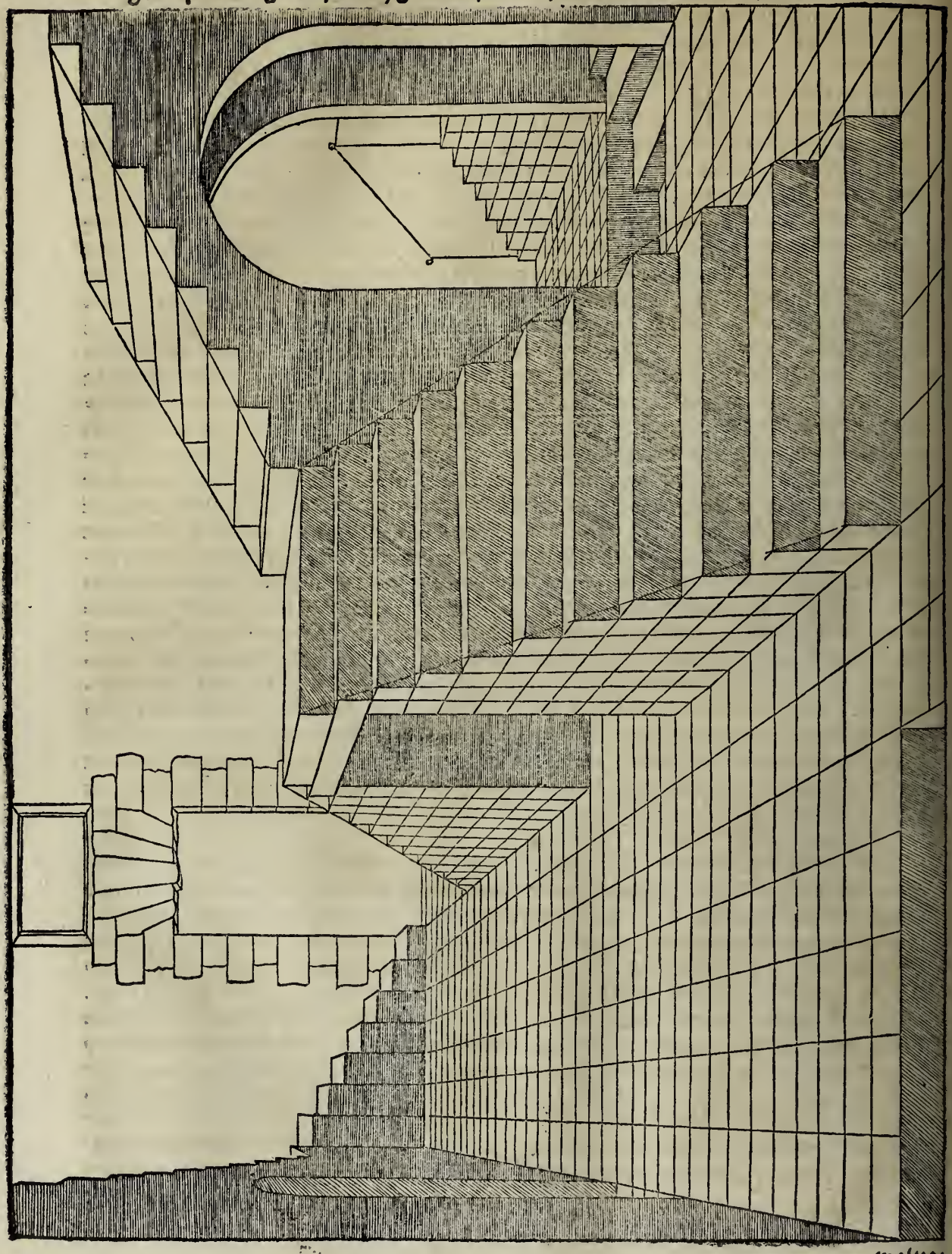
Commentaria oder Außlegung vnd Erklerung des Andern Cap. des Neunden Buchs der Architectur Vitruuij.

DIser Pythagoras ist eins Bildhawers Sun von Samos gewesen /des wird in disem Buch zuuil malen gedacht / wirt seines grosses verstants halb vnder die sieben Weysen der Griechen gezelt / dann er mit allen guten künsten vnd hohem verstand reichlichen begabt gewesen / Zum teil von der Natur vnd auch durch fleyssige vbung / zu grosser erkantnuß kumen / vnd vil gelerter Schuler vnderrichtet/hat vor den zeyten Platonis gelebt / vnd an vilen orten gelernet/ soll in Italia zu Cortona auß neyd vmbkumen sein / sambt etlichen seiner discipulen / aber als sein vnschult erkand worden / hat man auß seinē hauß jm zu Ehren/ ein herlichen Tempel bawet/domit sein Götlichen verstand anzuzeygen. Das aber Vitruuius spricht er hab den Musis ein Opfer zugericht/ bezeugt Cicero im dritten Buch von Heydnischen Göttern/do er schreibt/ Wañ diser Pythagoras in der Geometria etwas newß erfunden hab/ das er yedes mal den Musen ein Ochsen zum Brantopfer schlachtet / wiewol andre wellen/ das er fur dise Propositiō ein grosse antzal Ochsen geschlachtet hab / welche beym

Euclide

Euclide im 1. buch on eine die letst ist/doch mit andrē worten furgetragē. Domit diser text Vitruuij verstendlicher sey/wollen wir den selbigen mit Exemplen vnnd bequemen figuren weiter erkleren/ vnnd wird in nechst vorgender figur der Winckelhacken innerhalb der dreiē fierungen mit A.B.C. bezeichnet/solches drey angels seyten in sich selbst ein yede multiplicirt/bringt jr wurtzel/als wir solche zal vñ fierungen in sonderheit verzeichnet haben/ als die von 3. schuchē 9. von 4. 16. von der summa so dise beid zalen zusamen gethon od addirt werden/das ist 25. zihe auß die R. oder wurtzel / das ist 5. dasselbig ist die maß der dritten lini zu solchem triangel / wo du solche lini in ein gleich seitige fierung oder pariquadrat bringest/wird dasselbig in gleicher Symmetri also vil haltē /als die andern beyden gleichen fierung / vnnd auß solchem grund / magstu die vergleichung aller triangel gegen einander zu mancherley Veldmessung vnnd abteylung der Hoffstet vnd andrer nutzbarkeit erfinden. Darumb Vitruuius im ersten Capitel nit vnbillich setzet. Wie groß von nöten sey/ das der erfarne Architectus in vilerley guten Künsten / in sonderheit aber in der Geometri vnd Arithmetica wol erfaren sey. Wie aber der verstand der messung der Stygen darauß zunemen/ wellen wir durch disen exempel erkleren der vorgenden figur mit A. B.C. verzeichnet mit den abgeteilten Stafflen oder Grad K. Doch wo dir solche Stygen noch zu gechē sein würde/ magstu ein lini ziehen von C zu D. so kumbt dir die Stafflen C. nach der Pleyschnur auff O. wolltestu sy aber noch nidriger legen/vnnd sy dir also zu gechē wer / So zeuch von C.E. ein lini zu F. das gibt dir den Staffel oder antrid / der gerad bey H. Also magstu dich auch andrer linien brauchen/Dañ die alten habē die Stygen gar sanfft gelenet/ darmit man on alle mühe vnd hartes steygen gemechlichen hinauff keme/als in sonderheit mit der lini von C.E. zu H. die sanffteste Stygen ist/ doch sind solche stafflen brayd. Aber diser zeit werdē in Welschen gebewen/die Stafflen od grad gemeinklichen auff 3 vntz hoch gemacht. Domit du aber zu einem herlichen gewaltigen gebew eyn Stygen oder Trappen nach Italianischer weyß gantz wol ordnen vnd schicken magst/soltu die volgend Ichnographia oder grundlegung eins solchen Bawß mit fleyß beschawen/ mit A.B.C.D. bezeichnet / vnd habe solcher Ichnographi auff 6. brazo nach Italianischer manier gesetzt/ die geben 72. vntzen/vnd die breite 45. vntzen/ dañ soltu denn jnnern Platz solcher gestalt außteilen/die Thüren des eingangs mit E. verzeichnet/in jrer fierungen oder pariquadrat vnd obern gewelben haben in der breit vnd leng 15. vntz/ das ist beider seyt. 42. bleibet das spacium zu 7 Stafflen vnd 15. vntz. GH sol zu der dicke zweyer stafflen gerechnet werden / mit der dick der maur so alle vorgemelte gewelb tragen mit den Pfeylern / wie von H oder K. zu L. Der Platz aber mit M vnd N. bezeichnet /mag verschut werden / oder vnderwelbet in vil gewelblein/ das man hinab steigen vnnd zu den wässern sehen mag/oder ander notturfft zu den vnderbaweten gewelblein so man für fewr vnd kriegßleuff pflegt zu bawen / wie dann yeder fleyssiger Architectus bey jm selber vnnd seinem Bawherren wol vernemen wird. Doch zum beschluß disen Capitels / merck das Vitruuius die lenung der stygen Scapum nennet/welcher sich erstreckt vom obersten vnd vndersten antrid / Doch sind der Stygen domit man in die hoch steygen mag zweyerley manier/ als wo man gerad nach der schnur hinauff geet / oder durch die windung der Schnecken. Die gerad auffürend Stygen oder trappen/ sol nach obgesetzter Regel vnnd Winckelmeß oder Winckelhacken gesetz werden/ wie in volgender figur angezeigt wird. Solche Trappen haben die alten/als wir droben an andren orten gesetzt haben/in vngerā der zal der Stafflen außgeteilt/vnnd zwischen den Stafflen Zwischpletz oder Rhupletz breyterer grad oder Stafflen gesetzt. Aber beide manier nach der schnur oder durch die Windelstygen in die höch zu steygen / beschicht solchs zweyerley gestalt / als nemlichen / durch Stafflen/oder on Stafflen/durch ein auffgelent oder windende ebnen. Der ersten manier sind zu einem herlichen exempel zwo gewaltiger Windelstygen oder Schnecken in Rom/ die ein Columna Traiana / die ander Columna Antonini genant/die steend frey wie gewaltige

Eygentliche Fürreissung der Newen Erfindung Pythagore/sambt gerechter eygentlicher Symmetria der Stygen.



waltige Thürn/in der Columna Traiana/so der Keyser Traianus erbawen hat/ stet die gantz geschicht aller histori/was dyser Keyser in seiner regierung gehandlet hat/vast künstlich gehawen/ vnnd fürnemlichen der Krieg so er wider die Dacos gefürt hat / in solcher Columna steygt man hinauff 185. stafflen/vñ hat dise Columna 45. fensterlein. Der hö he halber stymmẽ Eutropius vñ Publius Victor nit zusamen/dañ diser sagt sie sey 140. schuch hoch / so setzt der ander allein 128. Die Columna Antonini / ist in kriegßleuffen durch ein brand vnnd fewers not hard beschedigt worden / doch vil höher / nemlich auff 170. schuch/hat 160. stafflen/vnd ist rund vmb mit schönen historien die darein vast künstlich nach der rechten antiquischen manier gehawen sind/gezieret. Diser Columnen hat man sich vast groß zuuerwunderen/sonderlich des halben/ dz die gantz dick von einem stein ist / dorein die Stafflen also eingehawen sind / vnd ob sie gleich bitz oben auß von vnden an in die runde mit künstlichen gehawenen historien geziert steend/ von mancherley bildwerck/ der bossen vnd andrer ding / also das offtmall ein boß dem andern stein zu nutz/sind doch solche stein mit so grossem fleyß auff ein ander so rein vnd sauber verfügt/das keiner/ er well dann sonderlich grosse achtung drauff haben/ solche fügen erkennen mag / sonder für ein gantz stuck Marbels der gantz Baw angesehen wird. Solche Stygen werden auch in den triangel gericht/also das sie vnden breitern oben sich zu spitzen / wie dann die Stafflen auff dem runden gewelb der schönen antiquitet des Römischen Pantheons zu S. Maria rotunda diser zeit genãt/solcher Stygen zweyerley hat/die erst vngeuerlich auff den halbenteil gantz rund vmbzogen/ die and̓ gar hinauff bitz zu der offnung des einfallen den liechts. Wiewol auch die rund vmbgenden stafflen kleine styglin in solcher zuspitzung in sich eingeteilt haben. Die ander manier der Stygen oder Schnecken ist/so wir on staff len hinauff sanfftiglichen gefürt werden / wie man ein vast dallhellig bühel hinauff steygt/ solche form zeygt dir vast eygentlichen an/ die gestalt eines eröffnetẽ schottleins des krauts Trifolij. Wiewol du vil ein herlicher exempel zu Rom sehen möchtest/eins solchẽ Schne ckens on stafflen im Valicano in einem schönen lust gebew des Bapsts/so man des schö nen auß sehens halb/das Bell vider nennet/von Brauiante dem weyt berümbten Baw meyster/so nechst den alten oder antiquen am fleyssigsten vnnd am verstendigsten gewesen ist/fur ein Bawmeyster geordnet worden/ solcher Schnecken on stafflen/ist von vnden zu öberst/auff vier Columnen gesetzt vnnd in die höch gefürt on die Spindel/ solcher kunstlicher Schnecken werden an dem künstliche gebew des Thurns zu Straßburg den merern teil von denen so der sach kein verstand haben/on frucht gesehen ꝛc.

Von der Künstlichen Prob Archimedis/dardurch er den zusatz des Sylbers in der güldin Kron erkant hat/ das drit Capitel des Neundten Buchs der Architectur Vitruuij.

WIewol Archimedes vil künstliche ding auß grosser scharpffsinnigkeit erfunden hat / wird doch in dem so wir volgends erzelen wellen/ein fürtreffliche grosse geschicklicheit gespürt. Dañ als Hiero der Syracusaner in seiner Küniglichen Mayestet von seiner trefflichen gutthat vnd redlicher handlung wegen/ hoch erhaben vnnd vast mechtig ward/ hat er verschafft/ auß verlübnuß ein gantz güldin Kron zu der verehrung der Götter in ein Tempel zugeben / vnnd verschafft dieselbig vast künstlichen vnnd in grossem werd zu machen / vnnd dem Goldarbreiter das Gold zugewegen. Als nun zu bestimpter

stimpter zeit das werck verfertigt was / vast künstlich vnd subtiler arbeit / hat er solche Kron dem König furgetragen / vnnd in dem gewicht als re das Gold empfangen widerumb zugewegen / vnnd also dißmal den Kö= nig vergnügt. Als aber hernach gemerckt worden / wie von dem Gold et= was entzogen vom Werckmeyster / vnd souil Sylbers hinzu gethon wor= den / hat solcher betrug den König hard verschmehet / aber doch solchen Diebstal nit eigentlichē beweisen mögen / derhalben den Archimedem ge= beten / das er solcher sachen mit fleyß nachtrachtet. Als aber Archimedes fleyssig speculiert nach disen dingen / ist er ongefer in ein Bad komen / sich zu reinigen vnnd baden / als er aber in ein Wannen oder Badbutten ge= stygen / hat er vermerckt / das souil sein leib raums dorin nam / vom wasser sich souil vbergoß / als er aber die vrsach desselbigen ersucht / ist er nit lang bliben / sonder vor freuden auffgefaren vñ frölichs muts gesprocheen / Ich hab es funden / Ich hab es funden / also eylents heim gangen / vnd auß sol cher erfindung verursacht / hat er zwo kuglein gossen / in gleicher schwere / doch in solchem gewicht / als vil die Kron hielt / eine von Gold / die an der von Sylber / Nam also ein gefeß vol wassers bitz zum öbersten bord gantz gestrichen vol / hieng erstlichen die Sylbrin kugel hinein / souil nun dieselbigen raums nam / so vil wassers luff vber / als er sy wider herauß thet / füllet er das geschir wider wie es vor gestrichen voll gewesen / also hat er erstlich erfunden / wie schwer wasser zu einer gewissen schwere des Sylbers vbergeloffen waß / vnd in welcher proportion sich solche beide ge= wicht gegen ein ander hieltē. Als er nun dasselbig erfarē / hat er den klum pen oder klotzen Golts auch also in das wasser gehenckt / vnnd gleicher gestalt auß der widerfüllung gemerckt / das des wassers nit also vil auß ge flossen was / sonder vmb souil weniger / vmb dz der klumpen des Golds klei ner was wann des Sylbers / ob sie gleich wol in einem gewicht waren. Als er aber zu letst die gantz Kron in solches geschir vol wassers gehēckt / hat er befunden das mer wassers vbergeloffen ist von dem klumpen Gold / von solchem vberfluß hat er verstanden vnnd eygentlichen erfunden / wie vil deß Sylbers vnder solchem werck der Kron zugesetzt worden / vnnd also den diebstal offentlich bezeugt. Weyter wollen wir auch gedencken / der scharpffsinnigkeit Architę Tarentini vnd Eratosthenis Cyrenei / daß dise in den Mathematischen Künsten / gar vil vnnd nützliche ding erfun= den haben / vnnd wiewol sie solcher nützlichen erfindung halber / ser ange= nem / bringen sie vns doch in ein zweifel / dann yeder anders wann der an= der die auffgab Apollinis zu Delo vermeind zu beweisen vnnd am besten zu treffen / welcher Abgott Apollo auff ein befragung den bescheyd geben hat / das sein Altar vmb souil gefierte schuch als er hat / dupliert würde / so

würden

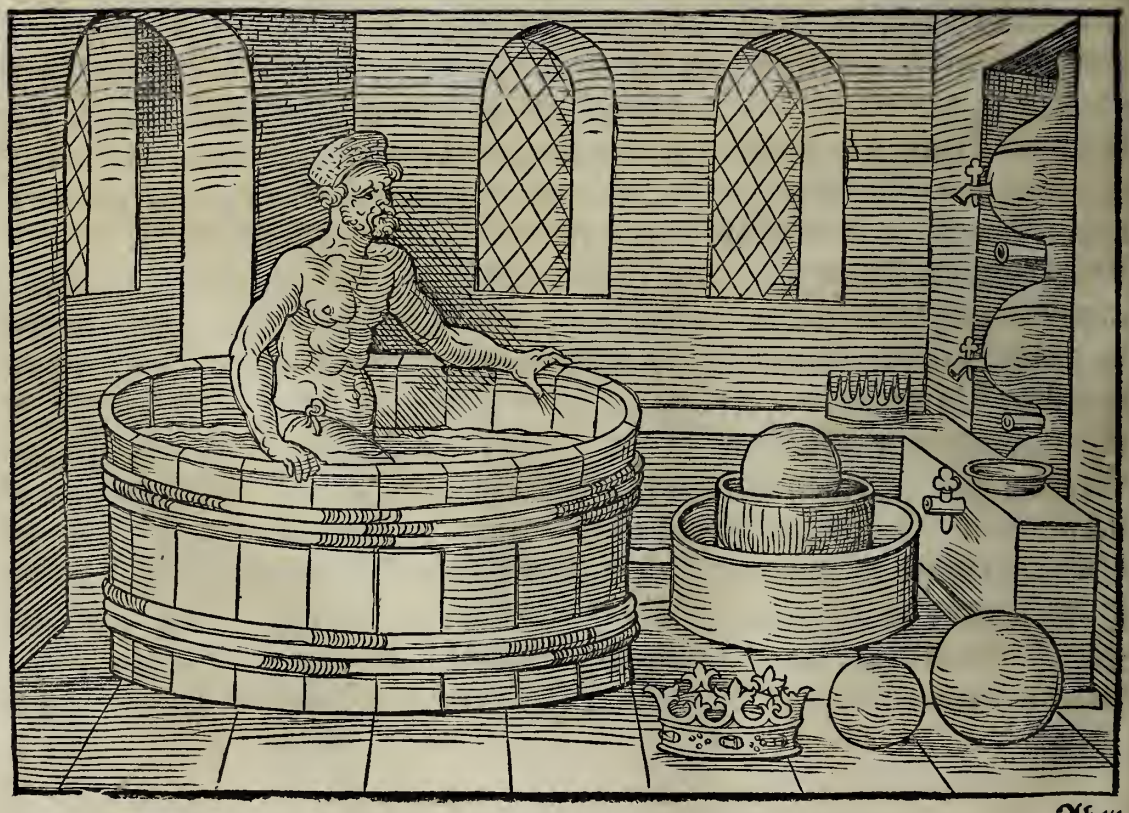
würden die Einwoner derselbigen Insel der Religion endledigt / welches Architas durch die bezeichung Cilindri / aber Eratosthenes durch das Organisch Instrument Mesolabij erfunden vnd angezeigt hat. Dieweil nun solche ding mit so grossem fleyß vnnd sonderlicher frolockung aller Kunstliebenden erfunden worden sind / vnnd wir von natur geneigt sind / so wir den effect mancherley ding erkennen / dardurch bewegt zu werden / vnd so ich viler ding warnimb / vnd mit höchstem fleyß betracht / mich in sonderheit verwundren muß / des furtrefflichen Buchs Democriti / von erkantnuß natürlicher ding / des gleichen des Buchs / welches er Chirotonicton genant hat / in welchem Buch er alles das so er auß eygner erfarnuß gerecht erfunden hat / mit seinem eygnem Betschier verzeichnet. Daraus nun zuuernemen / dz die scharpffsinnigen gedancken / diser trefflichen leuth / nit allein zu vnderrichtung in Zucht / Tugent vnd Erbarkeit / sonder in allen sachen / vast dienstlich vnnd fruchtbar gewesen. Aber der Athleten vnnd Kempfer starck manheit vnnd kunheit / gehet bald dohin / vnd veraltet mit dem starcken leib / dann wañ sie gleich in jren besten krefften vnnd gröster stercke / sind sy doch weder den gegenwertigen / noch nachkumenden Menschen nütz oder behülflichen / dermassen wie die Scharpffsinnigen gelerten / vnnd wiewol solchen kein gebürliche Ehr erzeigt wird / so ist doch das gemüth solcher art vnnd neygung / das es in Lüfften schwebt / vnnd in graden der gedancken vbersich gefürt wird / dardurch erlangen / das nit allein jr lehr / sonder auch jr gestalt zu ewiger gedechtnuß in den hertzen vnd gemüt der nachkummenden eingebilt wird / dann welcher sich erlustigt in der lehr vnd scharpffsinnigkeit der alten / der wird die selbigen wie die Imaginierung der Götter nach / also nit allein den verstand / sonder auch die bildnuß Ennij vnnd andrer in seinem sinn dermassen eingebildet haben / als ob er den selbigen gegenwertig vor jm sehe / wie auch Accij vnd andrer / in welcher Schrifft wir vns erfrewen vnnd ein wolgefallen dorin haben / dann auch ein langezeit / nach vnserem absterben / jr vil mit dem Lucretio als ob er gegenwertig wer / von der eygenschafft der Natur handlen werden vnnd disputiren. Deßgleichen mit dem Cicerone von der Rhetorica / mit dem Varrone von der Lateinischen sprach. Deßgleichen wird sich auch mancherley erkundigung furtragen / der Philologen mit den alten Griechischen Scribenten / vñ mancherlei heimlich gesprech sich vnder jnen verlauffen. Dann in summa auffs kürtzist dauon zu reden / haben die Sententz vnnd meynung der alten so vor langer zeit gewesen / in allen disputationen vnd Ratschlegen mer ansehens / vnnd werden mer vnd höher geacht / etwann der gegenwertigen. Darumb ich / Großmechtigster Keyser / auß vertröstung der Schrifft vñ Lehr der alten Weysen / welcher Lehr

Rath ich mit höchstem fleyßer sucht/vnderstanden hab / dise gegenwertige Bücher zu schreiben/vnd in den ersten sieben Büchern alles/so das Baw werck betrifft zu handlen / Aber im Achten die art vnd eygenschafft der wasser begriffen / vnnd dises Neund Buch den Schatten vnnd Zeyger/ vnd waß auß dem Sonnen schein zu erlernen vnnd zu merckensey/wie solche erlengt vnd abkürtzt / verordnet.

Commentaria oder Außlegung vnd Erklerung des Dritten Capitels des Neundten Buchs der Architectur Vitruuij.

VOn disem Archimede haben wir auch droben kurtze meldung gethan / fürnemlichē im ersten Buch/vñ ist diser Archimedes vber die maß ein scharpfsiniger Mathematicus gewesen/wie dañ etliche seine Schrifft arbeiten / so kurtz verschiner zeyt in Griechischer vñ Lateinischer sprach außgangē sind ein yeder Künstner leichtlichen ermessen wird / so geben im vil herlicher Scribenten ein groß lob / Dann Cicero schreibt/ das er ein Sphera zugericht hab/der hymlischen spheren gleich/in welche er den gantzen lauff des gestirns vnd Planeten gebracht/dermassen das sich seiner scharpfsinnigkeit yederman hoch verwundert hab/er soll auch vber die maß geschwind gewesen sein / mancherley wunderbarlicher Kriegßrustung zuerfinden / darumb er bey dem König Hyero von Syracusa in grossem werd gehalten/welcher im die Sachen den zusatz in der Kronen behend zu finden nit vnbillich befolhen hat.

Augenscheinliche Figur der geschwinden erfindung Archimedis.



Aber die histori von solcher Kronen was vrsach die selbig gemacht/ vnnd wie sie gen Rom in das Capitolium verschenckt worden / magstu beym Strabone in seiner Geographi weiter lesen/aber in wz gestalt Archimedes solchen betrug des zusatz des Sylbers in der gülden Kron hab erfunden / wird ein yeder so der Rechnung auch geringen verstand hat / auch leichtlichen abnemen. Domit wir aber furfaren in vnser furgenomenen ordnung / so merck erstlichen/das der Abgott Apollo durch den bericht/das man seinen Altar duplieren solt/hat anzeigen wollen / das sie die Geometri erhielten / dann ein Cubum zu duplieren/ mag on die scharpffsinnigkeit der Geometri nit geschehen/ vñ wird solchs von Eratosthene weidleuffig gehandlet / an den König Ptolemeū wie Joannes Grammaticus gnugsamlichen erzelet / deßgleichen wird diser bericht Apollinis auch von Plutarcho angezogen/ vnd von Bessarione in der schirmred Platonis. Es schreiben aber etliche solche erfindung dem Platoni zu/vnnd soll auß zweien andren mitlerern proportionirlich ersucht werden/ Aber Eratosthenes in gemelter Epistel an den König Ptolemeum / wil das Hippocrates Chius solchs erfundē hab/wie beim Georgio Valla gelesen wird/mit solchen worten/als Glaucus gefragt warde / in was form im sein grab bereid werden solt/ hat er geantwort/ in der gestalt eins Cubic/ doch das es zweymal als groß wer als ein Cubus / welches yede seyten 100. schuch hielt. Das hat sich einer vnderstanden zuthun/vnd vermeint es muste ein yede seyten dupliert werden / aber weid gefelt/ dann so man yede seytten dupliert/so wurde yede flächе vierfaltig / vnnd das Corpus achtfeltig / Darumb man der sach weiter nach gedacht/vnnd mit fleyß darnach gegrüblet worden ist/ in waß gestalt doch ein solcher Corpus in seiner form vnd gestalt bleiben möcht / vnnd aber dupliert würde / vnd ist solch sach den Geometris heym gestellet worden. Als aber die andern all in grossem zweifel gestanden/hat Hippocrates Chius angezeigt/wie solchs zuwegen bracht werden mag/ So man zwo linien neme/ deren die grössere gegen der kleinen doppel wer/vnnd man zwo mitlere linien sucht in Continuirter proportiō .Vnd als aber hernach die zu Delo/durch den Abgott Appollo bericht wurden jm seinen Altar zu duplieren / aber nit wissen möchten/ wie solches möchte zuwegen gebracht werden / vnnd die andern Geometri von Platone hart gestrafft wurden/ hat Architas Tarentinus solches durch die Hemicylindren / Eudoxus durch gebogne linien demonstriert / doch wenig gebürlich / wie die andern alle samen den Menechmum außgenomen/der in der kürtz vnd vast dunckel/vnd vnuerstendlichen darvon geschriben hat / Aber hernach hat Eratosthenes ein sonderlich Instrument darzu erfunden ꝛc. Wie aber solche obgemelte linien zu erfinden seien auß der meynung Archimedis/ Eudoxij/ Platonis/ Heronis/ Philonis/ Bizantij/ Apollonij/Dioclis/Pappi/ Pomi/ Menechmi/ Archite/ Eratosthenis/Philoponi vnnd Dionysiodori. Domit aber diser dunckel vnd vnuerstendig text Vitruuij/desto clarer vnnd verstendlicher werd/wellen wir erstlich anzeigen/in was verstand der Architas nach der meynung Vitruuij die mitleren proportionalia erfunden haben soll / durch die Hemicylindros / welches gleichen verstand hat mit der duplierung des Cubi / hernach wellen wir auch weiteren bericht setzen/ in was verstand das Instrument Mesolabij gemacht werden soll/zwey drey oder oder mer media proportionalia zu finden / vnnd dardurch ein yeden Cubum so vil man wil vermeren vnd ergrössern auß der erfindung Eratosthenis. Vnnd fur das erst/so vil die erfindung Archite betrifft/ so nimb fur dich zwo gerade lini mit B.C. vnd C.D. verzeichnet/ zwischen disen beiden / sollen nun zwo mittler proportional linien gefunden werden/ dem thu also / reyß ein zirckelriß / den bezeichne mit B.C.D.F. solches zirckels kreyß Diameter sey B.C. dañ werden von der bezeichnuß C. nach grund der ersten des vierdten Buchs Euclidis ein gleiche lini gezogen C.D. die sich füge in den zirckel B.C.D.F. vnd gebe ein gerad lini die circumferentz C.D. vnnd dise lini auß dem zirckelkreyß erstreckt/ vnnd die lini G.H/ So den zirckelkreyß B.C.D. im puncten B. betrifft/sollen sich zusamen treffen im puncten G. dann soll ein auffgerichter Hemicylinder in halben zirckelkreiß B.C.D.

verstan-

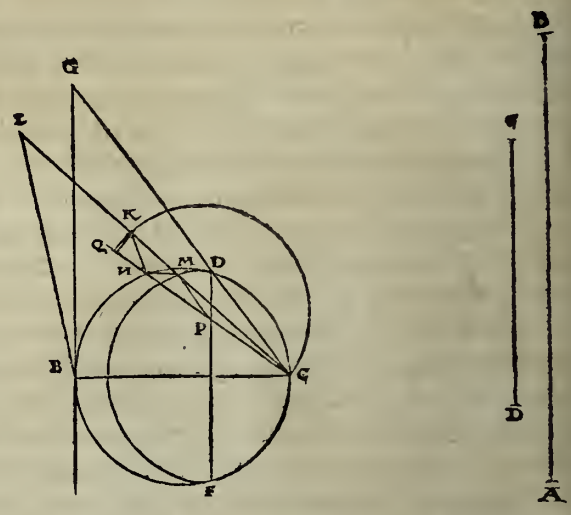
verſtanden werden / vnnd in den ſelben halben zirckelkreiß ſoll noch ein andrer halber zirckelkreyß zu geraden wincklen auffgericht werden/im Paralellogramma des Hemicylindri/alſo dann werde verſtanden / wie ſolcher auffgericht halb zirckelkreiß herumb zogen werde gegen dem puncten D. ſeinen Diameter E.C. doch in keinen weg auß der Richtſchnur verruckt in den puncten C. ſtet vnnd vnuerruckt/vnd alſo in ſeiner circumferencia durchſchneide die euſſer flech des Hemicylindri / vnnd drauff ein ſolche lini verzeichne/ wie wir an den ſtöcklein ſehen der Calender verzeichnet / dardurch die ſtunden vnderſchiden vnd gemerckt werden/ Dann werde weiter verſtanden wie der triangel C.B.G durch die ein ſeit/ welche der Diameter iſt des zirckels kreyß B.C.D.F. vnuerrückt auff das gegenteil / dann die halb zirckelkreyß getriben worden iſt/herumb gefürt werde vnnd auff der andren ſeiten C.G. nach der 16. diffinition des 11. Buchs Euclidis/ein Conicam ſuperficiē beſchreibe / welche ſich erſtrecke in der Coniſchen flech gegen der Cilindriſchen lini/ vnnd die ſelbigen der erſten flech des Hemicylindri betrifft in der puncten einen in der ſelbigen lini C.G. zwiſchen C.G. den ſelbigen puncten bezeichne mit K. vnnd von diſem puncten/ ſoll nach außweyſung der 11. Propoſition des 11. Buchs Euclidis ein perpendicular lini zogen werden auff den flachen halben zirckelkreyß B. C.D. die werde K. N. bezeichnet/ vnnd wird fallen in die Circumferentz des halben circkels / in welcher Circumferentz die flache iſt des Hemicylindri auffgericht beym puncten K. dann werden die zwen puncten C. N. zuſamen gezogen/ vnd die lini C.K. verſtanden. Als dann werden ſich in gleicher geſtalt vnnd proportion gegen einander halten C.B. zu C.K. wie C. k. zu C. N. vnnd wie C. N. zu C.D. Das dem aber alſo ſei zubeweren/ Soltu nach der 31. Propoſition des Erſten Buchs Euclidis/die linien G.B.H. auffreyſſen von puncten D. Paralel D.F. die ſich ſchicke in den gibel B.C.D.F. dann werd gezogen die gerad lini der Circumferentz D.F. vnnd merck den puncten D. vnd Imaginier wie auff der flech des Conicein halben zirckel deſcribier D.M.F. welcher Diameter ſey D.F. ſolche figur werd auff einer ebnen flech geriſſen mit allen linien vñ zircklen/ wie ſich ſolchs zu tragen mag/ do ein halber bewegter oder verrückter zirckel geſetz ſey / wie in volgenden figuren ſolcher halb zirckel mit b.c.k. verzeichnet iſt/vnd der triangel biß an ſein ſelbeſt vnd des halbē zirckels durchſchneidūg herumñ gefürt ſey/wie mit b.l.c verzeichnet iſt/ der punct ſolcher gemeinen vnderſchneidūg werde mit z. verzeichnet/vnnd der halb zirckel ſo von D deſcribiert wird ſey d.m.f. vnd die perpendicular lini vom puncten k gezogen ſo auff den halben zirckel fellet ſey die lini k.n. welche dieweil ſy auff die flech des halben zirckels auſſerhalb bezeychne ſy mit dem puncten n. deñ ſy betrifft die vnderſchneidūg des Diameters ſolchs halben zirckels b.c. mit der circumferentz ſolchs halben zirckels c.b.d. dann ſollen beide puncten n. vnnd c. zuſamen gezogen werden durch ein gerade lini/ſo wird die lini c. b. des Diameters des halben zirckels b.c.d. in dieſe auffreyſſung ein teil oder ſtuck ſein/ vnnd die lini d.f. vnderſchneiden/ welche vnderſchneidung im puncten g.geſchicht. Aber die lini c.g. oder vil mer c.l. ſo ein ſeyten des Triangels wo ſolche ſambt dem halben zirchel auff den puncten gemeiner vnderſchneidung geruckt wird/wie geſagt/wird ſy den halben zirckel d.m.f. vnderſchneiden im puncten m. das iſt der punct/welcher in diſer auffreyſſung von d. beſchriben wird / dann zihe man mit geraden linien zuſamen die puncten k b. vnd m.n. vnd m.p. vnd wann ſolchs volendet/ vnd aber beide halbe zirckel b.c.k. vnnd d. m.f. zu gleichen wincklen in gleichem plano auffgericht ſind/wird die lini jrer beider vnderſchneidung jnen beiden gemein ſein/durch die dritt vnd vierd Propoſition des 11. Buchs Euclidis / ſo ſy fallet zu gleichen wincklen in die ebnen flache des zirckels B.c.d.f. vnd perpendicular iſt der Diameter d.f. vnnd nach der 13. Propoſition des 6. Buchs Euclidis wird ſie aber proportionalis ſein den linien p.f. vnd p.d. Es ſey aber die lini m.p. welcher quadrat durch die 17. Propoſition des 6. Buchs Euclidis dem Paralellogramma von p.f. vnnd p.d. gleich ſo weid nach der 35. Propoſition des 3. Buchs Euclidis/ dieſſelbig

Trian-

lini m.p. media proportionalis sein zwischen den linien c.p. vnnd p.n. vnnd die Triangel m.c.p. jvñ p.n.m. werden durch die 6. vnd 4. proposition des 6. Buchs Euclidis ein ander gleich sein/ vñ in gleicher proportiõ/ dieweil die winckel beym p. gleich im winckelhackẽ steend/ vñ jre seiten in gleicher proportiõ stehen. Dieweil aber den wincklen m.n.p. vñ c.m.p. proportionirte seitẽ vnderzogen werdẽ/ müssen solche nach d 6. proposition des 6 buchs Euclidis gleiche winckel haben/ vñ eben durch solche proposition wird der winckel m.c.p. dem winckel m.n.p. auch gleich sein müssen/ vnd weiter durch die 32. proposition des 1. buchs Euclidis/ vñ dem andren der gemeinen sententz würde der winckel n.c.m. so ein gerechter winckel ist/ vnd die Triangel n.m.c. vnd n.m.p. vñ m.c.p. ein ander gleich sein. Vnd weiter dieweil der winckel k.n.c. ein gerechter winckel ist durch die Hypothesin/ vnd also dem winckel m.p.c. gleich/ vñ der winckel n.c.k. gemein ist dem triangle k.n.c. vnd m.p.c. so müssen solche triangel gantz gleicher winckel sein vñ ein and gantz gleich/ wie auch der winckel c.k.b. jn gleich sein wird / dieweil solcher winckel b.k.c. durch die 31. Proposition des 3. Buchs Euclidis auch ein gerader winckel ist/ Darumb sich nun halten werden in gleicher gestalt c.b. gegen c.k. den seiten des triangels b.c.k. vmb dem winckel b.c.k durch die 4 proposition des 6. buchs Euclidis/ wie c.k. gegen c.n. welche vmb ein gleichen vnd eben denselben wincklen n.c.k. gezogen sind/ des triangels c.k.n. vñ gleichen wincklen in gleichem triangel gleicher gestalt vnderzogen werden/ vnd durch obgemelte proposition vñ solcher gestalt werdẽ sich halten c.k. gegen c.n. wie c.n. zu c.m. Es ist aber clar dz c.m. gleich sey dem c.d. dieweil von not wegen beide puncten d vnnd m von c der spitz des Coni in gleicher weite steen müssen zwischen b.c. darumb auch c.d. erfunden sind die media proportionalia c.k. vnnd c.n. das wir mit solcher müe grundlichen ersucht haben / vnnd wiewol dises mer ein Problema dañ ein Theorema auch den vnerfarnen der Geometri/ haben wir es doch mit fleyß anzeigen wollen/ domit ein yeder Kunst liebhabender merck/ waß nutzbarkeyt vnnd grosse gewißheit man auß solchen Geometrischen demonstrationen haben mög. Dañ in der warheit alle die so der Geometri ein verstand haben/ bekennen müssen/ das menschlicher Verstand/ Sinn vnd Vernunfft/ durch die Geometri gleich als Öyl ber vnd Gold durch das Fewer probiert werden. Darmit aber solche scharpffsinnige müsame speculation nit vnfruchtbar sey/ wollen wir volgents solche nit allein bas erkleren/ sonder gantz eygentlichen anzeigen/ wie dise ding zuerfinden/ vnd auch in das werck zubringen seien. Wiewol Eratosthenes vermeinet / das solchs geschehen vnd doch dise tradition Architekte müglichen sey zuwegen zubringen. Thu im aber also/ richt ein ebne flache gerad nach der Pley wag/ reyß darauff ein zirckelkreyß mit b.c.d.f. verzeichnet auß dem Centro q. deßgleichen den Triangel b.c.g. die lini c.d. vnnd den Diameter b.c. welche wir dioben alles verordnet haben auffzureyssen/ sampt der lini c.h. vom puncten c. die der lini b.q. gleich sey/ vnnd sich mit dem halben zirckel b.c.d. vergleiche/ wann solche ding alle ordenlich gezogen sind so bereit ein halbẽ Cylinder/ welches Art lini kürtzer nit sey/ dañ b.g. sein basis sey b.c.d. auff solchen halben zirckel stell das halb Cylinder/ vnd vom puncten h in der Circumferentz des halben zirckels bezeichnet. Zeiche durch die rund außgewelbte fleche od Superficies des halbẽ Cylinders ein lini die perpendicular sey/ gegen der vndren ebne vñ fleche/ vñ der lini c.h. gleich sey/ dz ist die lini b.g. dise lini sey h.s. dañ so reyß den puncten s. zum puncten b vñ c. des Diameters des zirckels mit einem Richtscheyd od reinen faden / auff solcher eusseren runden fleche ein Cylinder lini b.s.c. vnd wider auff der ebnen seyten des Paralellogrammi des halben Cylinders dessen ein scharpff eck auff dem puncten s gesetzt ist/ soltu vom selbigen puncten in der höche b.g. den puncten g. verzeichnen/ vnnd von disem zum puncten d. in der ebnen fleche bezeichnet durch die rund gebognen fleche des halben Cylinders ein lini der Cylindrischen lini gleich reyssen/ welche die Cylindrische oder Schnecken lini b.s.c. in einem puncten betreffen vnnd vnderschneiden wird/ den selbigen puncten bezeichne mit k. von welchem in der Circumferentz oder zirckel

kreyß des halben zirckels b.c.d. die lini h.s. ein Paralel lini gezogen werden soll k.n. zeuch dann beide puncten zusamen n.d.c. durch die gerad lini c.n. vnnd henck n.k. auff die ebne flech e m.c.n. zu gleichen winckeln / das es ein Triangel geb k.c.n. durch die lini c.k. so magstu gewißlich schliessen nach der ersuchung Architc/ das sich gleicher gestalt vnd proportion halten b c zu c k. wie c k. zu c.n. vñ gleicher gestalt c n zu c.d. welches wir begert haben gewißlich zu finden.

Augenscheinliche Figur des auffgerissnen halben Cylinders.



Volgt nun weiter nach vnserer furgenomenen ordnung auch vom Mesolabio zu handlen. So du dises Instrument bereiten wilt / soltu erstlichen ein hültzin bret vberlengt in der fierung zurichten / vnd auff das aller gehepst glat hoblen / schlichten vnnd in Winckelhacken abrichten / auff dises bret so allein zwey media ersucht werden / soltu wider drey bretlein zurichten oder vom Marbel machen lassen was dich hierzu bedunckt am bequemsten sein/die sollen vast dün sein nach dem Richtscheid vnnd Winckelmeß woll abgericht in die fierung/ oder etwas vberlengt/dañ soll eins in mitte des ersten brets geordnet werden / das es stet vñ vnbeweglichen bleib/die andern soltu eins zu der lincken/die ander zu der rechten seiten dermassen ordnen/das sie in mitte des mitlern plechlins angehefft/das das selbig auff der rechten seyten drauff/das auff der lincken drunder vmkert werden mög/ hin vnnd her nach deinem gefallen auff der flache ebne / Aber hie verstand nach der rechten vnnd lincken seiten des Instruments vnnd nit nach der Position des Werckmeysters/ Aber auff yedem solchem blech sollen fier gantze gleiche Paralellogramma gleicher winckel eins vier seyten vnnd den Dimetientem gegen der lincken vnnd rechten seyten gezogen / mit reinen linien auffs aller subtilist vnnd kunstlichst gerissen werden/ in solcher gestalt/ wo das rectangels des ersten rechtseitigen obersten blechs mit der rechten seyten eben zu dem puncten b. vnd vnden bey c gericht wird / vnnd der Diameter b.f. die linck seyt d.f. welches d.f. die recht seyt sein soll des nechst volgenden rectangels/ wo dann d.h. desselbigen Diameter sein wird vnnd die linck seyt g.h. wird dasselbig g.h. auch gemein dem nechst volgenden Paralellogrammo / wo g.m. sein Diameter / wird sich die linck seit enden am puncten m. derhalben vnnd solche drey Paralellogramma sind / wo solche blechlein auffs ferneste verschoben werden / zu beider seyt also gericht/ wo sie aber auffs nechst zusamen geruckt dem obersten an der Bleywag auffgeschoben/dorauß dañ volgt/wo du eins gleich oder sie beyde auff dise oder jhene seit ruckest / das sie doch allezeyt Paralel bleiben/nach der seiten vnd Dimetientem der rectangel/ was gestalt sie verschoben werden. Wo aber mer media dann eins ersucht werden sollen zu einem medio zu finden/ist gnug zweyer bleichlein dardurch dasselbig leichtlichen erfunden werden mag/ soltu mercken dz so vil der media sind/welche du ersuchen wilt/ das so vil vnnd gleiche blechlein gleilichen verordnet müssen bereit sein auff die lincken seiten deren ein/ es sey die mitler oder ein andre stett vnnd vnbeweglichen

sein

sein soll/doch ist am bequembsten/das die mitler vnbeweglichen sey/vñ ye neher yede gegen der rechten hand ye höher sie sein soll/ aber die nennen wir die öberst wo man sie zusamen scheibt zu oberst kumpt/ vnd die vnderst so den andern vnderschoben wird. Ob aber die Paralellogramma kleiner oder grösser sind hat kein andren vorteil/allein das sie was sie grösser vnd vberlengter desto bequemer zu brauchen. Es wer aber vergebens das man die blechlein grösser vnnd breiter machet wan die Paralellogramma so drauff kumen sollen/ außgenomen die spacia vnden vñ oben so in den faltz verborgen werden/ dorin man solche blech hin vñ her rucket/solche margines oder spacia sollen in dem vnbeweglichen blech etwas grösser sein/ domit dz die andern dorunder vnden vñ oben in jrem faltz vnuerhindert hin vnd her geschoben werdē/ mögen/vñ dises blech doch vest angehefftet sey/Dañ gegen der lincken hand zu/mögen die andern außgenomen die letst/so gegen der rechten seyten stehet/ kein spacium weiter dañ die seyten des Paralellogramma habē/ So aber auch die letst gegen der lincken seyten zu/ deßgleichen die andren alle gegen der rechten seyten nit gar on solche neben spacia gemacht werden/sind sie desto gebreuchlicher/Darumb wañ sie am aller weydsten von ein ander geruckt werdē/ hat doch ein yede jre neben leystlin dem nechsten Plech vnderlegt/welchem wo sie bewegt oder gerucket werden volgen/so macht man auch an den eusserstē plechlein an dem ort solchs neben leystlins oder spaciums vmb/wiewol es breyter ist/ dann die fierung des rectangels am köpfflein geordnet werden/domit die plechlen beider seyt leichlicher verschoben werden mögten. Wiewol solchs auch füglichen zuwegen gebracht würde/ durch kleine löchlein an der Paralellogrammen ausserhalb des Dimetienten durchboret/dorin man zu solcher wirckung ein stefft oder den einen fuß eins zirckels brauchen mag. Es sollen aber die pleichlein einander gleich sein wie gesagt ist/außgenomen die vnbeweglichen/welchen etwas lenger sein sollen/nach der auch deren andren so vil man derselbigen haben wil. So nun das Mesolabium also zugericht vnnd verfertiget ist/ wellen wir seinen gebrauch auch anzeigen. Nimb fur dich die linien vnder welchen du ein mitler oder medium suchen wilt/vnd verzeichne die lenger mit s. die kurtzer mit t. Nun soll die ersten auff der rechten seytē des obersten paralellogrammi rechte seyten/so zwischen beiden puncten wie obgesagt b.c. begriffen wird/der lini s. vergleicht werden/dañ diese vn der den fürgenomenen die lengst/dann soll von dem aller vndersten Paralellogrammo gegen der lincken seiten/ von desselbigen lincken seiten so vnden sich endet im puncten m. wie gesagt ist/ ein portion oder wimmel abgeschnitten werden/die lini t. in gleicher lenge/ das bezeichne mit m.n. dañ ruck die pleichlein zu samen/die beweglichen gegen den vnbeweglichen wo eine vorhanden gegen einander vergleicht/so lang biß ytliche seyten oder triangel auff die linck seyt yeden nechsten dimetientem vnderschneidet/ vnd also durchauß mit b vnnd n. vnden ein gerade lini geben werden/dann sollen alle puncten solcher vnderschneidung verzeichnet werden/so werden in solcher ruckung vñ position die vnderschnitten seyten die media continua proportionalia zwischen beiden linien s.t. welche wir begert haben zu wissen. Wo aber die seyten b.c. dem ersten plech nit gleich ist/ sonder sich anders proportionirt gegen s. wie sich dann gleicher gestalt die abgeschnitten lini gegen t. halten/würdē die mitlere abschnid sich in gleicher proportio auch haltē/wie dañ begert ist zuwissen. So man aber ein reinē seiden faden nimbt/vñ vom puncten l. vber dz flach Paralellogramma zeucht durch ein löchlein/so beym puncten ein soll gebort sein/ vñ ein Pleygewicht dran gehenckt/mag solchs nutzlichen gebraucht werden an stat die Regel zu erlernen vnd auffs eygentlichst zu probieren/ ob alle puncten vnder ein gleiche lini gericht seyen. Es wer auch nit vnfüglich/ dz man das eusserst spaciū des letsten Paralellogrammi gegen der lincken hand/von welchem die kleineren kumen/ abgeschnitten würden gegen den grössern fürgenomenen nach Physischer manier in 6. minuten abgeteilt mit kleinen löchlein in gleicher maß vnd weyte vast subtil nach einander geboret/ welch das mittel die öberste grad ein winckel des paralellogrammi sey/ da sich die seyt eben endet/ darmit man den

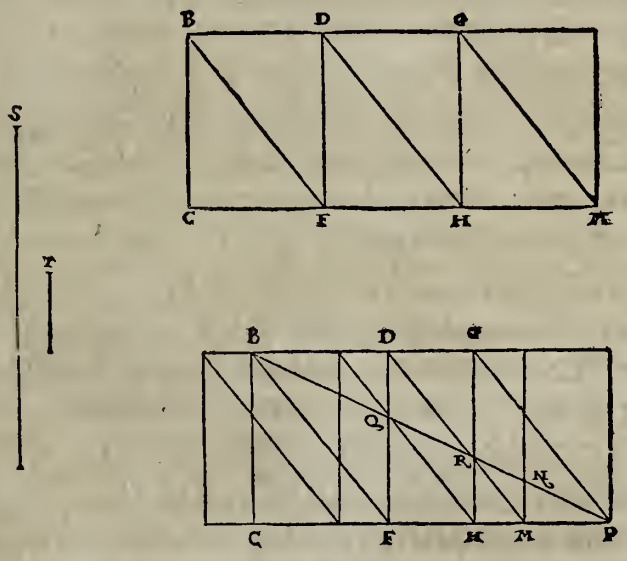
reinen ſeiden faden / als wir geſagt haben an ſtat eins Richtſcheids brauchen mög / darmit dz deſto leichlichtlicher erfundē werden mög in yder geſtalt/ ſo die zall der 60. zu eins gerin gern hab/die media proportionalia zu erfinden ſeyen/ſolches wird aber nit vnd die andren blechlein in diſem fall mögen gebraucht werden / darum̃ ein Ramen dorzu vom holtz oder metal gemacht werden ſoll/darmit dz gewichtlein am faden an welcher ſeyten yedes Para lellogrammi es gehenckt wird frey hangen mög/ in ſolche Ramen ſoll man die faltzē dorin die blechlein geruckt werden mögen außgeſtoſſen werdē aller geſtalt wie obgeſagt iſt/ſolche ramen ſoll man auch auff vier ſeulen in die höch ſtellē/ darmit das gewichtlein frey hangen mög/vñ yrret hierin gar nichts das wir nit auch die Regel oder Richtſcheid brauchen mö gen in diſem Inſtrument Meſolabij. Domit wir aber vrſach dartzu thun/mögen die rech ten mitlern proportional linien ſeyn on allen fell/ wollen wir es auß rechtem Geometri ſchem grund bezeugen vñ alſo erweiſen. Erſtlichen ſetzen wir auff ein flache ebne der ſelbi gen linien/wie wir ſolchs diſes Inſtrument oder Meſolabium droben gelernet zu formie ren nach der ſchickung der paralellogrammorum/wie wir dann allein zwey blechlein ge braucht vnd darbey angezeigt habē/wie ſolche gnugſam ſeyen der zwo mitleren proportio nal linien zu erfinden (dann ob jr gleich mer ſind/darffs doch keiner andern oder weitern demonſtration) in ſolcher deſcription ſollen drey vngleiche paralellogramma der winckel recht ſeyten geſetzt werden / vnder welchen die erſt vnd groſſer gegen der rechten ſeyten ge ſetzet/mit b.d.c.f. bezeichnet iſt/welche in der erſten bezeichung diſes Inſtruments od Me ſolabio auch alſo verzeichnet geweſen. Das ander ſo etwas kleiner iſt bezeichnet mit d.f.g. h. Das drit vnnd aller kleineſt bezeichnen g.h.n.m. So zeuche auch ytzund zuſamen die puncten b. vnd n. mit der geraden lini b.n. In welcher durch die Hypotheſin die puncten die vnderſchniden geſehen werden / vnder welchen der punct in der lini d.f. mit q. bezeich net wird/die in der lini od ſeiten g.h. wird bezeichnet mit r. ſo ich nun reyß beide linien c.n. vnd b.n. alſo weyt in die lenge das ſie ſich im puncten p. betreffen / dañ ſie müſſen einan der durchſchneiden nach außweyſung des fünfften Poſtulat/dieweil der winckel c.b.r klei ner iſt dañ der winckel c.b.d. welcher ein gerechter winckel iſt / wie ſolchs auß dem andern der gemeinē ſententz od meynungen bewerd wird/Vnd iſt der winckel b.c.p. gericht durch die Hypotheſin/vñ dieweil in erſter bereitung diſes Inſtrumēts oder Meſolabij ee dañ die plech verruckt würden/die Triangel b.c.f. vnd d.f.h. vnd g.h.m. yeder ſein ſonderliche ge rechte winckel gehapt/ vñ die ſeiten vñ den rechten winckel in einen Triangel der ſeitē des andern vnd gleichen winckel einander gleich ſind. So werden auch durch die 6. Propoſi tion des 6. Buchs Euclidis die winckel c.f.b. vñ f.h.d. vnd h.m.g. einand gleich ſein müſ ſen/vnd durch die 28 propoſition des 1. Buchs Euclidis/werden auch die linien b.f. vnd g.h. vnnd r.m. in ſolcher ſtellung der paralellogramma vnnd auch die paralellogramma vnder in ſelber/dieweil die triangel b.c.p. vñ g.f.p. vnnd r.h.p. vnd n.m.p. alle ein gemei nen winckel haben/vñ ein yeder ein ſundrē gerechtē winckel durch die hypotheſin durch den andern der gemeinen ſententz vñ den andren teil der 32. propoſition Euclidis am 1. Buch auch gleicher winckel ſein/vñ durch die 4. propoſitiō des 6. buchs od/ ob du wilt durch die andre deſſelbigen gleich proportionirte ſeitē haben vñ gleicher geſtalt ſich halten vñ propor tionirē b.c. zu q.f. dz ſich aller geſtalt halt q.f. zu r.h. das ſich alſo proportionir q.p. zu r.p. vñ r.h. gegen n.m. wie r.p. zu n.p. Vnd weiter dieweil auff der andren ſeitē des triangels b p.f. das paralel geriſſen q.h. dz vnderſchidlich durch die 2. propoſition des 6. buchs Eucli dis gleicher geſtalt wie b.q. ſich/gegē q.p. haltē ſich gleicher geſtalt gegē h.p. halte/ſolches nennet man diuiſum/ aber cōpoſita dz ſamenthafft auß der 18. propoſition des 5 Buchs Euclidis/wie ſich b.p. zu q.p. haltet/ alſo haltet od proportionirt ſich f.p. zu h.p. vñ die weil an die ſeiten q.f. des triangels q.p.f. ein paralel lini iſt h.r. trifft ſich dardurch das an ſolcher geſtalt als f.p. gegen h.p. ſich gleicher geſtalt q.p. gegen r.p. halte vñ proportionir/ vñ durch die 11. propoſitiō des 5. buchs Euclidis/wie ſich b.p. gegen q.p. helt / vñ weiter eben mit ſolcher proportion zubewerē/ helt ſich q.p. gegen r.p. vñ r.p. gegen n.p. vnd ſol

che

che fier linien gerad einand in der proportion steend/als nemlichen b.p. vñ q.p. vnd r.p. vñ n.p. Also haben wir nun bewerd welcher gestalt b.q. gegen q.p. sich halte vñ proportionirt sey/dz sich in gleicher proportion halte b.c. gegē q.f. vnd wie q.f. gegē r.h. also q.p. gegen r.p. vñ weyter wie r.h. gegē n.m. also r.p. gegen n.p. sich halte vñ proportionirt sey. Darumb durch die 11. Proposition des 5. Buchs Euclidis mussen auch dise linien proportionales sein/Nemlichen b.c. vñ q.f. vnd r.h. vnd n.m. vnd zwischen b.c. vñ n.m. die mitlern proportionalia so wir gesucht/vñ durch solche eygentliche fleyssige Geometrische speculation erfunden vñ als gewiß demonstriert haben. Darumb eben sich gleicher gestalt haltet vñ proportionirt die lini c.b. gegē der lini n.m. in dryfeltig proportiō gleichlich vñ artlich vnderteylet/welche ob sie gleich dupla od ein ander proportion/dieweil n.m. od die seyten des fürgelegten Cubi durch dz Corolariū der 33. proposition des 11. Buchs allein in mitte anzeige/vñ b.c. die zal eben solcher proportion gegē dem fürgelegtē Cubum. So wird durch die 8 proposition des 9. Buchs/vñ die 16. vnd 17. des 6. Buchs Euclidis demonstriert/das die seiten h.r. sich in gleicher gestalt vñ gleicher proportion halte gegē dem fürgelegten Cubo/dohin alles vnser fürnemen gestanden durch auß in diser vnderrichtung solcher proportion zuerfinden/welcher auffgab vnuerstand eben als wol als die verachtung der gantzen Geometri der Apollo mit solchem hat fürreissen wollen

Augenscheinliche gestalt des Mesolabij mit seiner abteylung vnnd bezeichnuß.

So du aber weyter auß Arithmetischem grund solchen Cubū duplieren wolt est / magstu es leichtlichen also durch fleyssige rechnung zu wegen bringen/als zu einem Exempel/ Nimb ein Cubic Corpus für dich/das halte in der leng 7 schuch $\frac{1}{2}$/ in der breite 3 schuch vñ $\frac{5}{8}$/in der dicke 2 schuch $\frac{7}{8}$/das soltu also abrechnen / Erstlich die gebrochne zalen zu multiplicieren / setz die zalen ordenlich nach ein ander vñ bring sie in gantze zal der denomination oder nennung einer yeden daruon sie gebrochen ist/vnd zum ersten soltu die 7 schuch vnnd $\frac{1}{2}$ für dich nemen/vnnd yede Arithmetischer weyß nach anzeygung der gemeinen Reglen multiplicieren/also/sprich 5 mal 7 gibt 35. vnnd das ein oder vnitet ob den funffen gibt dreyssig sechs/gantze von dem gebrochne / also soltu furtan auch die andren gantzen vnnd gebrochnen zalen multiplicieren / als 3 schuch vnnd $\frac{5}{8}$ die geben 28. achteyl / vnnd weyter gleicher gestalt geben wider 3 schuch 4 octauen oder achteil gibt $\frac{1}{28}$ achteil / dann setz diese zalen alle in ein ordnung nach der lini gegen ein ander als 36. quint oder funffteil/ 29. achteil/ vñ 28 achteil vnnd multiplicier die vndersten ziffer mit den öbersten/also sprechend/5 mal 8 ist 40. dañ so multiplicir 8 mal gibt 380. das ist der theiler/den behalt in guter gedechtnuß/dañ multiplicier 36 mit 29. gibt 1044/ vnd setz darunder die dicke 28 achteil/vnd multipliciers zu samen gibt 29232. welche zall das gantz Corpus gibt/ darunder setze den theiler vnd



theyls nach Arithmetischer weiß/ so trifft sich der ersten figur 9. der andern 1. vnnd 7 zwentzig theil/vnd der vberbleibend bruch wird 7.88 theil halten/darauß angezeigt wird das solchs Corpus obs gleich kein rechter Cubus ist/in der gantzen dicke/ halte 91. schuch vnnd syben achtvnndachtzig theil eins schuchs. Solcher gestalt magstu alle Cörper nach Aritmetischer weyß ermessen. Mer zum beschluß das der text Vitruuij in disem Capitel verfelschet ist des wortleins halber Chirotonicton/dann darfür soll gelesen werden Chiro toniton/ das ist ein Register der außklaubeten ding/ darin ein yeder was er für groß achtet im selber zu der gedechtnuß schreibt.

Von der Hymlischen Sphera/ Gestirn/ Planeten/ vnnd auffmerckung des Schatten/ das Vierd Capitel des Neundten Buchs der Architectur Vitruuij.

Vrnemlichen ist aber das mit grosser scharpffsinnigkeyt/ Synnreichs verstands erfunden worden/ vnd so mans warnimbt/sich wol drob zuuerwundren/ das der Schatt des Zeygers des Æquinoctials ein andre leng hat zu Athen/ein andre zu Alexandria/ vnnd ein andre zu Rom/ deßgleichen zu Placentz aber ein andre/vnd also auch an andren orten des Erdbodens. Darumb ein grosser vnderschyd in der beschreybung der Horologien oder Sunnen vhr/ an einem ort gegen dem andren von wegen solcher verendrung/Dañ auß der leng des Schatens der Æquinoctial werden die Analemmata ersucht/dorauß sie kumen/vnnd nach der gegneten vnnd Schatten der stet vnnd flecken verzeichnet werden. Der namen aber Analemma ist der verstand des Schattens nach der Sonnen lauff/ wie er wechst vnd zunimbt/ auß der auffmerckung der Winterzeyt erfunden/durch welchen auß Architectonischem grund vñ fleyssiger auffreyssung die Hymlische bewegung wargenomen vnnd erkant worden ist. Die Weld aber nennen wir den gantzen begriff aller natürlicher ding/ den Hymel vnnd alles gestirn/ solcher begriff oder Weldkugel/ weltzet sich on vnderlaß runds vmb das Erdrich vnnd Meer durch die eusserstẽ spitz der Hymlischen Axt/dañ solches also von naturlichem gewalt verordnet ist vnd zugericht/das solche end puncten oder spitzen der Axtlini gleich als Centra seien/ der ein vom Erdrich bitz in die höche des Hymels vber das Septentrionisch gestirn hinauff/ der ander gerad dargegen vnder dem Erdrich gegen Mittag/in solchen beden puncten gleich als in zweyen Centris/ wird die gantz Hymlisch Spher herumb getryben/als ein Drechßler so ein runde Kugel an seiner banck in den beyden eysen zapfen vmblauffen lest/Solche puncten nennet man die Polos der Weld/darin hat die Welt jren ewigen vmbgang. Aber die Spher der Erden sambt dem Meer sind in die mitte gesetzet/ als

das

das Centrum oder mittel punct der gantzen Welt. In solcher verordnung ist es von Natur auch geschickt worden / das der Mitnechtig Polus oder Centrum vber die Erden erhöhet ist / gegen Mitnacht / aber gegen Mittag nidergetruckt vnd vom Erdrich beschattigt. Weiter ist auch in mitte nach der schlyms vber die hymlische Spher vñ gegen Mittag geneigt / ein breiter zirckel verordnet / welcher die 12 Zeichen tregt mit dem gestirn / solcher Zeichen in 12. teil abgetheilet / welches gestirn zu solchen bilderen von der Natur formirt ist. Solche Zeichen mit jrem liecht vnd schein sampt ander hymlischer zierd / werden sampt der gantzen Welt vmb das Erdrich vnd Meer / in der runde in jrem lauff herumb gefürt. Aber alles so sichtbar vnd vnsichtbar / das ist nach erfordrung oder erheyschung der zeyt erschaffen / dann solcher zwolff zeichen alle zeit 6. oberhalb der Erden leuchten vnd scheinen / die andern sex vnderhalb der Erden finster von der Erden beschattigt. Es sind aber alle zeit sex zeichen oberhalb der Erden / dann souil vom letsten zeichen vndergehet / souil steygt vom ersten widerumb auff / durch die stettige vmbweltzung der Welt / dann souil solcher zeychen ye verfinstert werden durch den nydergang / souil steygen widerumb auff in das liecht / dann auß einem gewalt werden beide der Auffgang vnnd Nidergang verursacht. Vnnd dieweil solcher zeichen 12 sind / vnd ein yedes ein zwölfftheil innen hat / der gantzen Welt / vnnd also von Orient gegen Occident ohn vnderlaß vmbgeweltzet werden / haben doch der Mon / der stern Mercurij / Veneris / die Sonn selber / der stern Martis / Jupiters vnnd Saturni / jren eygnen lauff disem entgegen / das sie in den auffsteigenden gradē jren lauff der massen halten / das einer mer oder minder in grossem oder kleinen bezirck von Occident gegen Orient ein yrrigen lauff hatt in der himlischen Spher / Dann der Mon vmblaufft das Erdrich in 28. tagen vnd einer stund / von den zeichen an / darin sie jren lauff anfahent bitz sie dasselbig wider erreicht / solche zeyt gibt das spacium eins Monats des Mons Lunaris Mensis genant. Aber die Soñ durchlauffet das selbig zeichen / so ein zwölfftteil ist der himlischen Spheren in einem Monat Mensis Solaris genant / also das sie in zwölff Monaten die zwolff zeichen durch gehet / wañ sie dann kumpt in das zeichen do sie außgangen / volbringt sie das lauffend Jar / so Annus uertens genant wird / volbringt also den zirckel welchen der Mon im Jar dreyzehen mal durchlaufft in solcher zeit nit mer dann ein mal. Aber die Sternen Mercurij vnnd Veneris halten sich der Sonnen am nechsten / vnnd wie zwen Trabanten beleiten sie die selbig / verzihen jren lauff / durch das hinder sich vnnd für sich gehen vnnd station haltē / dormit sie doch in solcher yrrung im begriff der zwölff zeichen bleiben. Das dem aber also sey / mag bey den sternen Veneris gemerckt

werden /

werden/welcher Stern so er der Sonnen nachgehet/ vnnd nach der Sonnen nydergang schön clar leuchtet Vesperugo genant wird / aber zu andren zeyten wann solcher Stern der Sonnen fürgehet/vnnd vor tag auff gehet/wird er Lucifer genant. Derhalben sie etwan vil tag in einem zeichen bleiben/etwan gehen sie schnell von einem Zeichen in das ander/ darumb dieweil so etwan schnel etwan langsam gehn/wird eins gegen dem andren verzogen/vnnd durch solche yrrige geng in rechter maß volbracht. Der Stern Mercurij ist so schnel/dz er den Hymel in 360. tagē durchlauffet vnnd wider in das selbig zeichen kumbt von welchem er außgangen/ vnnd wird sein lauff der massen verglichen/das er in yedem Zeichen etliche tag bleibet in seinem lauff. Der Stern Veneris wann er von streymen der Sonnen vnuerhindert ist/durchlauffet er in 30. tagen ein Zeichen/vnd was sie in einem Zeichen verhindert wird/das gibt sie den andern zu/ darumb sie den gantzen zirckel in 485. tagen durchlaufft/biß sie widerumb in das Zeichen kumbt von welchem sie außgangē. Aber der Stern Martis volbringt seinen lauff in 683. tagen / biß das er widerumb in das Zeichen kumpt von welchem er außgangen ist/vñ vergleicht auch seinen lauff also/ wo er sich in der station auffhaltet/das er dasselbig in einem andren Zeichen durch schnelleren lauff zugibt. Der Stern Jupiter ist in seinem lauff langsamer / dann er gehet gegen dem lauff der Hymlischen Spher / vnnd gehet auff 365. tag in yedem Zeichen also/das er in 11. Jaren 363. tagen in das Zeichen wider kumbt / in welchem er vor zwölff Jaren gewesen. Der Stern Saturni durchgehet ein yedes Zeichen in 29. Monat vnnd ein wenig mer tagen / vnnd kumbt in 29. Jar bey 160. tagen widerumb in das Zeichen in welchem er vor 30. Jaren gewesen ist. Dieweil aber diser Planet am höchsten ist/hat er desto ein weydren vmbkreyß zu durchlauffen / darumb er auch desto langsamer sein muß. Die Planeten die oberhalb der Sonnen jren bezirck durch gehen/ wo sie in Triangel kumen den sie eingehen / geend sie nit weiter fürsich / sonder zu ruck so lang biß die Soñ auß solchem Triangel in ein ander Zeichen kumbt. Die vrsach wird von etlichen gesetzt / wo die Sonn etwas weyd in der ferne/das die yrrigen sternen in jrem lauff vnderdruckt/ vnnd durch solche befinsterung verhindert werden sollen/ Solche vrsach aber ist vns nit annemlichen/ dann der schein der Sonnen ist liecht/clar vñ durchsichtig / on alle befinsterung durch die gantz Welt/als wir dann augenscheinlichen sehen/wann solche Planeten jren lauff zu ruck nemen vnnd stationes halten. Dieweil in einer solchen ferne vnser gesicht solchs warnemen mag vnnd mercken kunden/ was sollen wir vermeinen / das dem hymlischen glantz des gestirns für befinsterung daruon verursacht werden mög? Darumb wir mer diser

vrsach

vrsach glauben / dieweil die hitz alle ding herauß zeucht / vnd an sich zeucht / als wir dann sehen / wie alle frücht auß der Erden durch die werme gezogen / vñ in die höhe gebracht werden / Wie dañ die feuchtigkeit des wassers in das gewülck auffzogen wird von der hitz / vnnd ein Regenbogen verursacht / eben solcher gestalt ist auch zu erachten / das die Sonn welcher schein vast hitzig ist / wo er sein streymen in der form des triangels erzwitzert / dardurch er die volgenden Sternen an sich zeucht / vnd die fürlauffenden gleich in jrem vorlauffen verhindert vnd zu ruck zeucht / nit fürlauffen lasset / er hab sie dann zu sich zu ruck gezogen in ein andren triangel. Es möchte aber einer hierin vns fürwerffen / warum̃ nit die Soñ im funfften zeichen von jr vil mer dann in dem andren oder dritten so jr näher sind durch jren hitzigen schein / solche verhindrung thut / darumb wir wie solchs geschehe auch anzeigen wollen. Nemlichen erstrecken sich die streymen des Sonnen scheins auff den Erdboden wie die seiten des Triangels / so von gleichen seiten formirt ist / das ist aber weder weniger noch mer / dann in das fünfft Zeichen von der Sonnen / Dañ wo die streymen des Sonnen scheins nach der seiten in die runde sich zerspreiteten / vnd nit durch solchen Triangel auff den Erdboden sich erstreckten / so würde alles das / was in der nähe wer verbrinnen müssen. Wie dann solchem der Griechisch Poet Euripides auch mit fleiß nachgetrachtet hat / da er spricht / Was ferne von der Sonnen sey / das dasselbig hefftiger brenne / aber was in der nähe / das dasselbig temperirter sey / wie er dann mit einem Grichischen verß in der fabel Phaetontis meldet. So wir nun solches mit der sach an jr selbst / vnd wir im sinn vñ verstand selber erachten mögen / vnd die zeugnus des alten berümpten Poeten darzu haben / mögen wir in keinen weg zweyfflen / das dises die recht gründliche vrsach sey solcher Retrogradation oder zu ruck gangs vnd dergleichen / verhinderung im lauff / als wir das beschriben haben. Aber der Stern Jupiters / so zwischen den sternen Martis vnd Saturni seinen lauff hat / hat in seinem lauff ein grössern vmbkreiß dann Mars / vnnd ein kleineren dann Saturnus / deßgleichen auch die andren sternen der Planeten / ye neher sie der Erden / ye schneller sie solchen vmbkreyß durchwandren / also das die so dem Erdrich am nechsten durch jr vilfeltig vmblauffen offtmals vnder den obersten hinlauffen / vnnd gerad vnder die selbigen kumen. In gleicher gestalt als ob man auff eines Haffners scheyben 7. Omeyssen setzet in syben runder Holkhelen vmb das vnderst Centrum in die runde gezogen / das ye ein Holkhele weiter sey dann die ander im zirckel / in welchen Holkelen solche Omeyssen jren gang haben sollen / dann soll man die scheiben gegen dem gang der onmeysen treyben / werden sie doch jren gang fürsich volbringen müssen / vnnd die so dem

Centro am nechsten vnnd den kleineren zirckel vmbgehn soll/ wird vill ehe an das ort kumen do sie außgangen ist/Dann die/so in dem höchsten vnd weytesten vmbkreyß gehet/ob sie wol ein gleichen lauff haben/ dann von wegen der grösseren weyte/wird sie desto langsamer den kreyß herum̃ lauffen. Gleicher gestalt helt es sich auch mit den Planeten / dann sie haben jren lauff wyder die vmbweltzung des hymels/darmit sie jren kreyß durchlauffen / wiewol sie auch alle tag von der hymlischen Spheren ein mal runds vmbgefürt werden. Es sind aber etlicher Planeten sternen temperirt/etliche hitzig/ auch etliche kalt. Dise vrsach ist also. Das Fewer wie wir wissen/begert allezeyt vbersich/vñ schlahen die flammen allezeyt in die höhe/ darum̃ die Sonn in jrem lauff alles ob jr vast krefftlichen erhitzigt Es hat aber der stern Martis an solchem ort sein lauff/darum̃ diser stern vast hitzig vnnd fewrig. Aber der stern Saturni so in der Welt oder hymlischen Sphera/der aller öberst vnnd eusserst/do kein hitz verhanden/ist er vast kalt/ der vrsach halb/ der stern Jupiters dieweil er zwischen jn beiden das mittel haltet ist temperirt. Also haben wir von den zwölff zeichen vnd syben yrrigen sternen der Planeten / deßgleichen jren lauff hymlischer bewegung vnnd eygenschafft / wie sie von einem zeichen in das ander gehend/ vnnd jren vmbkreyß durchwandren / gnugsamlichen gehandlet/in der gestalt wie wir solches von vnseren Preceptoren vnnd Lehrmeysteren gehört haben / von denen wir vnderrichtet worden sind / fürbas wollen wir auch von dem wachsenden vnnd abnemenden Liecht des Mons schreiben/wie solchs dann von den alten wargenomen ist. Berosus der auß seinem Vatterland oder der Nation Chaldea in Asiam zogen ist / vnnd dise kunst geoffenbart hat / der hat solchen bericht geben. Wie der Mon ein runde Kugel sey /auff der einen seiten liecht / auff dem andern halben teyl hymel bloe/vnd als solcher in seinem lauff vnder die Soñ kumpt / das er von der selbigen liecht vnnd schein emphahe von wegen der grossen gemeinschafft eines liechts gegen dem andren / wann sie dann gegen der Sonnen streymen gericht / ist das oberteil liecht/ aber das vnder so wir sehen gantz dunckel/dann wann solche kugel gerad in der Pleyschnur gegen der Sonnen gericht ist/so ist der oberhalbteyl gantz liecht / der vnder halb teyl hymel bloe / vnnd nennen wir solchen den ersten oder newen Mon/ Wann sie aber weyter gehet gegen Orient/vnnd von dem schein der Sonnen weichet / erscheinet ein raine lini an einer seyten des liechts/ das nennet man den andren Mon/aber auß teglicher bewegung vnnd vmbweltzung/wirt sie ye von tag zu tag gezelet / biß auff den siebenden tag / do die Sonn im nidergang/vnnd der Mon zwischen Orient vnnd Occident/ also das sie in mitte gegen Septentrion stehet in mitlerem spacio der hymlischen

schen Spheren von der Sonnen wird sie den halben teil clar vnnd liecht geschen gegen der Erden / wo aber zwischen dem Mon vnd der Sonnen das gantz spacium der Welt / vnd der Mon gegen der auffgeenden Sonnen sicht/vnnd also am weytisten von der Sonnen verlauffen ist/auff den 14. tag kumbt der schein gantz in die rund/ vnnd wird der gantz Mon clar vnnd scheinend geschen / die vbrig zeit nimbt er teglich ab zu vollendung des Monats des Mons so lang das er widerumb vnder die Soñ kommet/vnnd also jren lauff volbringt. Dieweil aber Aristarchus Samius von solchen dingen vast vleissig geschriben / auß grossem verstand vnnd scharpffsinnigkeit/wollen wir sein meynung auch erzelen/ dann allen verstendigen wol bewist/ das der Mon kein eygen liecht hat / sonder wie ein Spiegel sey/ den schein vnd liecht von der betreffung oder bescheinung der Sonnen emphahen muß / Dann der Mon nechst der Erden den aller kleinesten zirckel kreyß begreifft/darumb yeden Monat so er vnder die scheiben der Sonnen kumbt/wirt er souil tag befinstert / als lang bis er von solchen streymen herfür kumbt/ fürnemlichen den ersten tag/vnnd dieweil er solche zeyt verborgen vnd dann wider gesehen wird/nennet man jn den newen Mon/des andren tags wird er der ander oder zweit Mon genant/ den dritten der drit/also ye mer er von der Sonnen hinweg weichet/ye clarer vnd liechter er gesehen wird/von tag zu tag biß auff den 7. tag/das er von der nydergeenden Sonnen den halben teyl weid stehet der hymlischen Spheren/wird er den halben teil liecht vnd scheynend gesehen/vnd ist aber allein das halbteil liecht so gegen der Sonnen gewend ist / aber den 14. tag so der Mon gerad im Diameter gegen der Sonnen stehet/vnd derselben am aller fernesten/ bekompt sie volles liecht / vnd gehet auff wann die Sonn zum nidergang kumpt / dieweil das spacium der gantzen Welt dar zwischen. Den siebenzehenden tag wañ die Sonn auffgehet so neygt sich der Mon gegen nyder gang am 21. tag/ Wañ die Sonn auffgangen ist/ so helt sich der Mon in mitler Region der Welt / vnnd ist die seiten/ so gegen der Sonnen gericht liecht/ das ander alles dunckel / also auß teglichem lauff kumbt der Mon yedes mal in 28 tagen vnder die streymen des Sonnen scheins/vnd volbringt also jren Monat. Aber weiter wollen wir auch anzeygen/wie die Sonn die zwölff Zeichen durchlauffet/vnd der tag zu vnnd abnimbt.

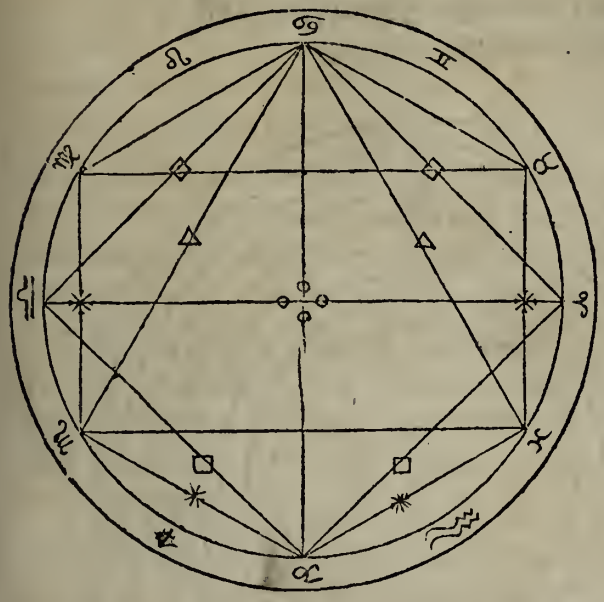
Commentaria oder Außlegung vnd Erklerung des Vierten Capitels / des Neundten Buchs der Architectur Vitruuij.

DJeweil Vitruuius zu anfang seiner Architectur in gestalt gemeiner einleitung/gnugsamlichen angezeigt hat/was Künsten dem volkumen Architecto zu wissen fürnemlichen von nöten sind / hat er weyter sein ordnung dermassen gestelt/das er alle dieselbigen notwendigen Künst darunder einteyle/darmit ein yeder fleyssiger Architectus selber sehen vnnd mercken möchte/was nutz vnd frucht jm dorauß in mancherley werck entstehen mag/ in solcher ordnung ist dises neund Buch der Astronomey zugeeygnet worden/Dañ Vitruuius in kurtzem den gantzen hymelslauff hierin begreiffet/vnd sind die nechst vorgenden drey Capitel der Vorred angehörig/vnnd nimbt dises neund Buch erst in disem Capitel sein anfang / solchs zu erclerē wollen wir allein dasselbig so dem Leser in disem Capitel vnuerstendlichen sein möchte anzeigen. Vnnd merck erstlich / was Vitruuius vom Schatten des Aequinoctials redet/das solches alles zu rechter abteylung vnnd verstand der Horologien oder Sonnen Vhr zu machen dienet/dz du auch hernach in erklerung etlicher volgender Capitel finden wirst / darumb wir vns dises orts auch nit weiter erstrecken. Die Alten haben die gantz Welt Mundum genant/ von wegen der herlichen zierung vnnd schöne/ vnnd wird durch diß wortlein Hymel vnnd Erdrich begriffen vnnd alles was dorin ist. Solcher gantzer begriff wird on vnderloß vmb das Centrum der Erden von Orient gegen Occident getriben vnnd vmbgeweltzet/sampt dem gantzen gestirn vnnd allen Planeten/ wiewol die Planeten jren sunderlichen gang haben/diser vmwaltzung entgegen/gleich als wir sehen in den langen schiffen/dann ob dieselbigen gleich von stad gehen/mögen doch die dorin sind mancherley weg gehen/beyseytz/fürsich/hindersich/obsich vnnd vndersich. Von des Mons lauff schreibt Plinius am 2. Capitel des 9. Buchs / das der Mon seinen lauff volbring in 27. tagen / vñ ein dritheil eins tags. Aber Martianus Capella am 8. Buch/ setzt 27. tag vnnd etliche minuten / So wil Cassiodorus/ das solchs in 30. tagen geschehe/dormit du aber solches ein besseren verstand habest/wollen wir die meynung Cassiodori fürschreiben/ der spricht also. Saturnus volbringt das gesetzt zill seins lauffs in 30. Jaren / Der stern Jupiters in 12. Jaren / Der kriegisch stern Martis in 18. Monaten / Die Sonn in einem Jar/Der stern Veneris in 13. Monaten/Aber der Mon so vns am nechsten in 30. tagen/das ist aber die gemeinste zeit/dann nach Astronomischer rechnung Ptolemei vnnd Alphonsi werden dem Saturno geben zehentausent sybenhundert vnnd 46. tag/ das sind 29. Jar/154. tag vñ gar nahe 5. stunden. Dem Jupiter 4331. tag/dz ist 11. Jar 313. tag vnnd gar nahe 14. stund. Dem Marti 687. tag vnnd 1. stund/ das ist 1. Jar 321. tag/19. stund vñ gar nahe 10 minuten. Den Sternen Veneris vnd Mercurij als vil als der Sonnen/als nemlichen 365 tag/ 5 stunden vnnd garnahe 49 minuten / dem Mon 27 tag/7 stunden vnnd gar nahe 40 minuten. Das aber yeder Planet also im lufft schwebe wie ein Vogel oder die Visch im wasser / oder kreucht wie ein Ameyß/ soll man nit erachten oder halten/ sonder sie halten jre scheiben vnnd zirckelkreyß / darin sie jren eygnen lauff volbringē/ Aber mit der gantzen himlischen Spheren werdē sie alle tag mit einer volution des Primi mobilis von Orient gen Occident getribē/Aber jren eygnen lauff haben sie von Occident gegen Orient. Des Triangels halber / welches an diesem ort Vitruuius gedenckt/sind 4. als der Triangel/ Fierangel / quart oder gefierter schein genant / der Serangel vñ die Oppositiō/so ein stern gerad gegen dem andren stehet/Welcher Planet vom andern stehet vier Zeichen weyt/der schawet den andern an im gedritten schein oder Triangel/dz bezeichnen wir also △. Stet er aber drey zeichen von im/wird solches ein quadrangel/gefierter schein od quart genant/ vñ also bezeichnet □ /Stet er zwey Zeichē weit vom jm/so wird es ein Serangel genant oder sechsten schein/ vnd also * verzeichet/Den gegen schein oder oppositiō wann zwen Planeten gerad nach dem Diameter gegen einander stend bezeichnet man also ☍. Also sind zwischen beiden Planeten 120. grad im Triangel/ein gefierter schein 90. grad/ im serangel 60. im gegenschein 180. dann der

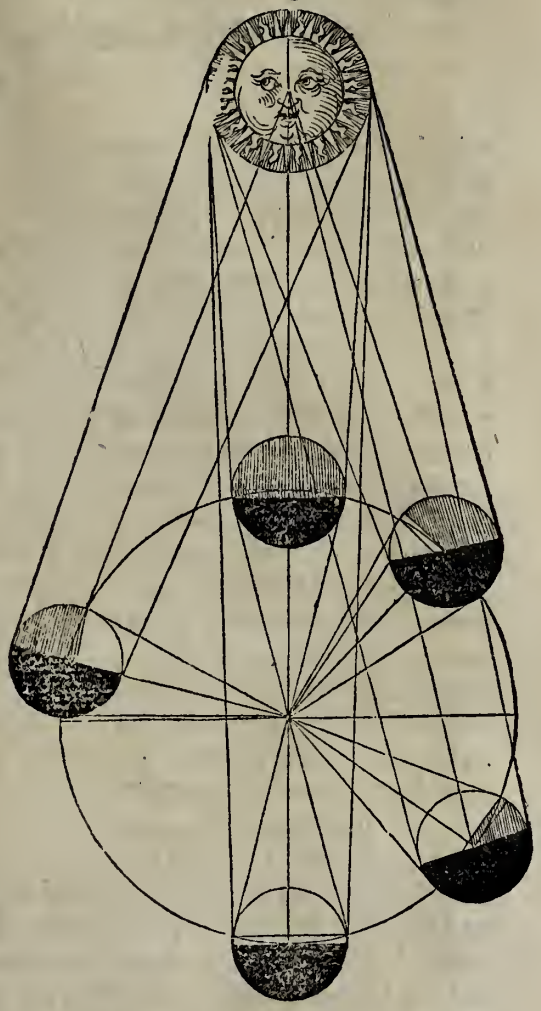
gantz

gantz zirckel helt 360. grad / Der Planet Saturnus / Jupiter / Mars / vnnd der Mon mögen von der Sonnen in aller solcher gestalt der aspect sten / aber Venus vnnd Mercurius nit / dann Mercurius nit vber 50. grad von der Sonnen kompt / zu besserem verstand beschaw volgende figur.

Figur augenscheinlicher bezeichung der Aspect der Planeten.



Augenscheinlich Exempel des ab vnd zunemenden Liechts des Mons.

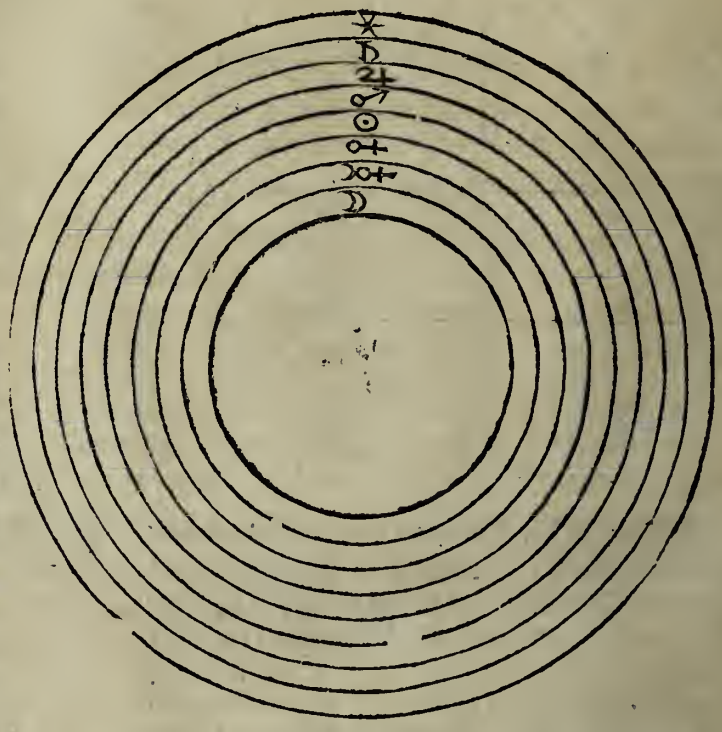


In diser figur ist der Triangel mit △ verzeichnet / der gefierd schein □ / d' sexangel ✱ / d' gegē schein ☍

Dieweil Vitruuius an disem ort des Regenbogens gedencket / so merck das Plinius am 2. Buch / meldet / dz er verursacht werd / so der Sonnē schein in einen holen wolcken scheine / vnnd die streymen anstossen vnd ein wyderglast geben / vnnd die farben auß der vermischung entspringen der Wolcken / Lufft vnnd Fewrs. Es mag auch kein Regenbogen gesehen werden / dann gegen der Sonnen / so mag er auch nit anders / dañ halb rund geschen werden / so erscheinet er nymmer bey der Nacht / vnd nit mer dann zwen auff ein mal erscheinen mögen. Von disen dingen schreibt Plinius weitleuffiger / deßgleichen Aristoteles / vnd ist diser bogen ein bedeuter des Regens / daruñ wir jn nit vnbillich ein Regenbogen nennen. Den Monschein betreffen / sein ab vnnd zunemen halber schreibt Plinius vber die andren alle am 9. capitel des 2. Buchs / das der Mon allein auß entlehetem liecht / so er von der Sonnen entpfahet scheine / vnnd nit mer von jm gesehen werd / dann souil von der Sonnen entlehend wird / wie solchs auch Cicero bezeugt / wir nennen aber das New / wann der Mon vnnd Sonn in einem Zeichen sind / doch dormit du dises texts besseren verstand habst beschaw dise gegenwertige figur.

Dieweil aber diſes Capitel Vitruuij/ denen ſo der Aſtronomey keinen bericht haben/ vaſt ſchwer vnd dunckel / wollen wir zu beſſerem verſtand das nützlich vnnd vaſt gebreuchlich Inſtrument der hymliſchen Spheren zu augenſcheinlichem exempel ſetzen / vnd in kurtzen erkleren / vnd erſtlich die zwen Polos oder Centra zufinden / in welchen die gantz Spher rund vmbgehet zufinden/ ſoll man ein grund lini Imaginiren/die gerad durch das mitler Centrum gezogen ſey / wie in volgender figur mit A.B. angezeigt worden / vnnd bedeut A. den Mitnechtigen Polum/den man Polum arcticum nennet / Diſe lini erſtreckt ſich

Der hymliſchen Spheren vnnd Planetenkreyß augenſcheinliche fürreiſſung.



wie obgeſagt/ durch alle hymliſche Spheren vnd Element/ wie in der figuren der 9. hymliſchen Spheren mit N.O. verzeichnet iſt/ von beiden ſolchen Polis durch das Centrū oder mitel puncten der Erden / mit K. verzeichnet in mitte die kleiner Spher deß Meers vñ Erd bodens mit E.D. verzeichnet/ welche kleiner kügel auch mit den Paralel liuien/ Zonis/ vñ andrer abteylung wie die hymliſche Spher bezeichnet werden ſoll/ wie ſich dann ſolche mit der himliſchen Spheren vergleichen. Das ander Centrū oder Polus iſt diſem gerad entgegen geſetzet/ wird der halbē Polus Antarcticus genāt/ der end puncten obgemelter lini gegen Mittag /vnd iſt mit B. bezeichnet/ die nechſt Zirckelkreyß bey ſolchen polis emphahen den namen von den Polis / dann der nechſt dem Mitnechtigem Polo wird Circulus Arcticus/. Der ander gegen dem Mittägiſchen Circulus Antarcticus genant/ Der Aequinoctial zirckel iſt bezeichnet mit G.H. der zirckel P.Q. wird der Tropicus des Krebs genant / das iſt die Sonnen wend des Krebs. S.T. iſt die Winteriſch Sonnen wend des Steinbocks. V.X. iſt der Zodiac zirckel oder Thier kreyß/ der zwölff hymliſchen Zeychen/ die mitler lini dorin der Sonnen gang / ſo man auch Eclypticam nennet / die beyden zirckel &. ℞. ſind die beyden Coluri/ vnd halten die hymliſchen Spheren. Die ordnung der Spheren der Planeten/ vnnd außtheylung der Element iſt gnugſam verſtenlichen.

Von dem Lauff der Sonnen / durch die zwölff hymliſche Zeichen / das 5. Capitel des 9 Buchs der Architectur Vitruuij.

Wann.

WAnn die Sonn in das Zeichen des Widers gehet / vnd den 8 grad desselbigen durchlauffet / so ist tag vnnd nacht in gleicher leng / den Früling nennet man Æquinoctium Vernum. Von disem Zeichen kumbt sie in Styer vnnd zu den sternen Vergilie genant/vnnd nahenet sich dem grössern teyl zu / mer dann der halben teyl der hymlischen Spheren gegen Septentrion zu. So sie dann auß dem Stier in die Zwiling kumbt mit dem auffgeenden gestirn Vergilie/ steigt sie ye mer vber das Erdrich/ vnnd erstrecken sich die tag ye lenger ye mer/Wañ sie dann auß dem Zwiling in das Zeichen des Krebs kumpt/ welcher das letst spacium himlischer Spheren begreifft/vnd den 8. grad desselbigen durchlaufft/so trifft sich die somerisch Sonnen wend æstiuale Solstitium genant / Also gehet sie weiter vnnd kumbt in das Zeichen des Löwen in die brust vnnd schwantz dises zeichens welche dem Krebs zu geordnet sind / von disen orten durchlauffet sie weiter die andren grad des Löwen / vñ nemẽ also die tag widerumb ab/vnd dañ vergleicht sie die Soñ wie sie im Zeichen des Stiers gewesen/wañ sie weiter durch das Zeichen der Junckfrawẽ gehet/ vñ in den 8 grad der Wag kumpt/ so geschicht das Æquinoctium Autumnale genant/also das tag vnd nacht in gleicher leng sind/solcher lauff vergleicht sich mit dem so die Sonn im Zeichen des Widers gewesen/ So dann die Sonn in das Zeichen des Scorpions kumpt vnd das gestirn der Vergilien vndergehet/vnd sich die Sonn gegen Mittag neyget / nemen die tag ab/vnd wann sie in den Schützen kumpt/werden sie noch kürtzer / wann sie dann weiter in den ersten grad kumbt des Steinbocks/ welchs die aller kleinist bezirck jres lauffs / wird der tag am kürtzsten/ vnd fallen die finstern tag ein / Brumales genant/ vnd wendet die Sonn jren gang wider gegen vns/Aber wann die Sonn auß dem Steinbock in Wasserman gehet/ vergleicht sich der tag mit der leng/der tag als sie das Zeichen des Schützen durchgangẽ hat/vom Wasserman/ kumbt sie in das zeichen der Fisch / vnnd wehet der wind Fauonius/vnd vergleichen sich die tag mit der leng/als so die Soñ im Scorpion gewesen/ also verursacht die Sonn durch jren gang in den zwölff hymlischene zeichen die leng vnd kürtze/ der tag vnnd stunden. Volgents aber wollen wir von dem gestirn reden / so beyder seyt zu der lincken vnd rechten des zodiac zirckels/ oder thierkreyß gegen Mittag vnnd Mitnacht geordnet sind vnd formiert weiter schreiben.

Commentaria oder außlegung vnnd erklerung des 5. Capitels des 9. Buchs der Architectur Vitruuij.

In

IN diſem gegenwertigen Capitel beſchreibt vns Vitruuius / die vier fürnemſten vnnd mercklichſten verenderung der zeyt / auch die beiden Aequinoctia / das iſt / wann Tag vnnd Nacht gleich ſeind / deßgleichen beyde Solſticia / das ſind die beiden Sonnenwende Sumers vnnd Winters / wann ſich die Sonn in jrem lauff wendet / vnnd anfahet wider zu vns her zugehen / Vnd wil Vitruuius / das ſolche verenderungen ye im 8 grad beſchehen / welches auch Plinius bezeugt / der ſchreibt / das die Sonn in jrem gang / viererley vnderſchid hab / dann zweymal im Jar vergleichen ſich Tag vnd Nacht / im Früling vnnd Herbſt / vnd wann ſie fallen in den 8. grad des Wyders vnd der Wag / das dardurch die täg erſtrecket vnd abgekürtzet werden / vnnd im 8. grad des Krebs ſey der lengſte Tag vnd kürtze Nacht / aber im 8. grad des Steinbocks der kürtze Tag vnnd lengſte Nacht.

Von den vnbeweglichen Sternen auff der Septentrionaliſchen ſeiten vom Zodiaco das Sechſte Capitel des Neunden Buchs der Architectur Vitruuij.

SEptentrio welchen die Griechen Arcton vnnd Helicen nennen / hat nahent bey ſich den Cuſtodem / vnnd nit ferne von denſelbigen iſt geſetzt die Junckfraw die auff der rechten achſel ein hellē claren Stern hat / von den alten Rhömern Pro uindemiam oder der Schöfferſtern genant wirt / aber von den Griechen Protrygeton / wañ er mit liecht erfüllet / iſt er vaſt ſcheinbar / Weiter iſt noch ein andrer Stern in mitte der Wagen des obgemelten Cuſtodis oder hyrten / der wird Arcturus genant. Weiter ſtehet auch gegen Nitnacht zwerch gegen den Zwillingen der Sterne Auriga / der ſtehet zu öberſt auff dem horne des Zeichen des Stiers / vnd am ſpitz des lincken horns zu den füſſen Aurige ſtet auch an einem ort ein Stern / den nennet man die hand Aurige. Das geſtirn die Zicklen vnd Geyſſe genant / ſteend auff dem lincken bug des Zeichens des Stiers vnnd Widers. Aber das geſtirn Perſeus / lencket ſich gegen der rechten ſeiten vnder die Virgilijs / mit der lincken ſeiten gegen dem haupt des Zeichens des Widers / mit der rechten hand gegen dem geſtirn der Caſsiopeæ gericht / mit der linckē hand halt er das Gorgoniſch haupt / gegen den Füſſen des geſtirns Andromede vnd des geſtirns des Pferds. Die rechte hand Andromede ligt gerad auff dem geſtirn Caſſiopee / die linck hand auff dem Zeichen des Viſch / der gegen Aquilon ſtehet / So ſtehet der Waſſerman auff dem haupt des geſtirns des Pferds / das horn der füß des Pferds erſtrecken ſich auff die knie des Waſſermans / der Mitler ſtern Caſſiopee / iſt dem Steinbock verordnet / oben in der höhe ſteend beide geſtirn der Adler vnnd Delphin / vnd nahen bei jnen der Pfeyl des Schutzen / hernach das geſtirn des Vogels / welcher mit dem rechten flügel reicht auff die hand vnnd Scepter Cephei / der linck flugel erſtreckt ſich auff die bildnuß Caſſiopee / vnnd mit dem

schwantz dises gestirns/ sind die beide hufft des Pferts bedecket/dann volget der Schutz vnd Scorpion vnnd Wag/vnnd die Schlang/ so mit dem maul die Coronē anrüret/in mitte der Schlangen ist der Ophiuchus/welches gestirn die Schlangen haltet mit dem lincken fuß auff die Stirnē des Scorpions. Nit ferne daruon stehet auch das haupt dises gestirns/so auff die knye gesetzet ist/ vñ sind aber jre hauptsternen leichtlichen zuerkennen/ dieweil sie vast clar vnnd scheinbar sind. Des kniend fuß dises knienden Bilds stet gegen der seiten des haupts der Schlangen/so zwischen den beiden Beren/so man Arctos vnd Septentriones nennet/verhafft oder vmbwunden ist/ vnnd ein wenig neyget sich der Delphin durch sie/ vnnd gegen dem schnabel des Vogels/ ist das gestirn der Lyren gesetzt/ zwischen den schulteren des gestirns des Hyrten vnnd dem knyenden ist die Corona zierlich gesetzet. Im Septentrionalischen zirckel/ stehend zwen Arcti/das sind die zwen Beren mit den schultern zu ruck gegen einander gewant/ aber mit der brust von einander/vnder welche der klein Cynosura/der gröss er Helicæ genant wird von den Griechē/ jr beider heupter steend gericht/ das sie vndersich sehen/ vnnd jre schwentze vom haubt zu ruck gericht/ gegen dem haupt zu des andren/ Dann yder sein schwantz vber des andern haupt erhept. An disem ort erstreckt sich auch die Schlangen/an welchem gestirn/ der Stern so man den Polus nennet/ am scheinbaristen ist/ vmb das haupt des grösseren Septentrionis/ oder grösseren Beren/ Dann der Stern so dem Drachen am nechstē/weltzet sich vmb desselbigen haupt/ so ist auch einer gegē dem haupt des kleinern Beren in der windūg gesetzt/ vnnd erstreckt bitz zu seinen füssen. Aber diser windet sich mit der krümen widerumb auff gegen der rechten seiten des haupts. Weiter steend auff dem schwantz des kleineren Berens/ die füß Cephei/vnnd oben auff dem höchsten spitze sind die sternen so den Triangel geben/gleicher seiten/ vnnd dann das Zeichen des Wyders/Aber in dem gestirn der Bildung des kleineren Berens vnd Cassiopee sind vil verwirter sternen. Also haben wir in kurtzem angezeigt/die Sternen der rechten seiten/des Auffgangs zwischen dem Zodiac zirckel vnnd das gestirn so gegen Mitnacht stehet/volgents wollen wir auch die Meridionalischen erkleren/so gegen der lincken seiten des Auffgangs/ gegen Mittag zu von der Natur geordnet sind.

Commentaria oder Außlegung vnd Erklerung des Sechsten Capitels/ des Neundten Buchs der Architectur Vitruuij.

HJe wöllen wir dem guthertzigen Kunstliebhabenden Leser vor allen dingen angezeigt haben / das diſes gegenwertig Capitel ſambt dem nechſt volgen dem gantz vnnd gar verfelſchet iſt / in der ordnung vnnd Poſition der vnbeweglichen ſternen vnnd hymliſchen Bildnuſſen dermaſſen / das ſie on ein groſſen freuel nit woll müglichen zu corrigiren / vnnd von ſolchem yrtumben vnnd verfelſchungen zu reinigen vnnd jre rechte geſtalt / wie ſie on zweifel von Vitruuio geſetzt worden gebracht werden mögen / welchen gewalt dermaſſen zu freuelen wir vns nit haben anmaſſen wellen / Darumb wir den guthertzigen Leſer der etwas gewiß vnnd verſtendigs diſer ſachen halben begert zu wiſſen / auff den Aratum vnd Hyginium verweiſen. Doch domit du diſes orts nit gar on beſcheyd weiter ſchreiteſt / ſo merck / das von Hyparcho / Ptolemeo vnnd Alphonſo / vnbewezlicher ſternen auff 1000. vnnd 22. obſeruirt worden ſind / die haben ſie vnderſchiden in ſybenerley gröſſe / als in der erſten gröſſe / das iſt die aller gröſte 15. In der ander gröſſe 45. In der dritten 208. In der vierten 474. In der fünfften 212. In der ſechſten 68. Diſe Sternen geben 48. Bilder / die nennen wir geſtirn / vnnd werden die Zwiling vnnd Viſch für doppel geſtirn gerechnet / oder wo man ſie fur einfach zelet / muſſe der Ophiuchus fur zwey geſtirn / vnnd die beide Pferd auch gezelet werden / nach der meinung Ptolemei. Weiter ſo merck / das durch die fleiſſig Aſtronomiſche obſeruation erfunden iſt / das die aller gröſten vnbeweglichen Sternen / ſo wir in die erſte vñ höchſte gröſſe geſetzt haben / in jrer weite außhalten den zirckel der Erden 100. vnnd 15 mal / aber vom vmkreyß / haben wir an einem andren ort diſer vnſerer Comentarien gnugſam gehandlet. Die in der andren gröſſe / das ſind die gröſten nach diſen 85 mal / in der dritten gröſſe 72. in der vierten gröſſe 50 mal / in der fünfften gröſſe 36 mal / in der ſechſten gröſſe 20 mal. Vnnd weiter iſt der vmbkreyß des Mons kleiner wann die Erden 37 mal / der ſternen Mercurij 3143 mal / der ſtern Veneris 37 mal / Aber herwiderumb iſt der vmkreiß der Sonnen gröſſer wann der Erden 166 mal / der ſterne Martis gar nahe zweymal / der ſterne Jupiters 91 mal / der ſterne Saturni 95 mal. Weiter ſoll von der Erden zum Mon ſein 160 tauſent / 427. Meylen / Zum ſternen Mercurij 316 tauſent / 528 Meylen / Zum ſternen Veneris 831 tauſent / 826 / meil. Zu der Sonnen ſechtzig tauſent mal tauſent / acht vnd fünfftzig tauſent / 40901. Zum ſternen Jupiters 44 tauſent mal tauſent 472 tauſent 625 Meylen / Zum ſtern Martis ſechs tauſent mal tauſent hundert vnd acht tauſent 449 Meylen / Zum Saturno 72 tauſent mal tauſent 18001.444 Meylen. Biß zu der achten Spher hundert tauſent mal tauſent / ſyben hundert vnnd 64 tauſent / 409 Meylen. Von der 10. vnnd 11. Spher hat Alfraganius der trefflich Aſtrologus nichts geſchriben / deßgleichen auch keiner vor jm derſelbigen gedacht / dann ſie haben die neund Spher fur das Primum mobile gehalten / aber die nachkomende Aſtrologi / haben ein vnderſcheid darzwiſchen geſetzt. Die eylfft Sphera ſo vnbeweglichen wird von Baſilio / Strabone vnd Beda geſetzt / die ſoll von der höchſten clarheit wegen Cœlum Empyreum genant werden / als ob man ſprech / der feyrig Hymel / Vnſer Theologi halten diſen hymel fur den Thron des höchſten GOTTES vnd aller ſeligen geyſter / dohin wir nach der aufferſtehung ewig freid vnd ſeligkeit vor dem angeſicht Gottes in ewigkeit haben ſollen.

Von dem vnbeweglichen Geſtirn der Meridionaliſchen ſeyten / das Syebend Capitel des Neunden Buchs der Architectur Vitruuij.

Zum

DVm ersten stehet der Meridionalisch Visch vnder dem Steinbock mit dem schwantz gegen dem Cepheo gericht / von disem bitz zum Schutzen ist ein lediger platz. Vnder dem stachel oder angel des Scorpions schwantz / stehet das Rauchfaß oder Thuribulum. Das vorderteil Centauri stehet am nechste bey der Wag vñ haltet den Scorpion bey den henden / Das gestirn der Bildung so die Astronomi Bestiam nennen / stehet bey dem Zeichen der Junckfrawen / Lewen vnnd Krebs / Die Schlange so in jrer krümen ein grosse menig sterne begreiffet erstreckt sich vnder dem Zeichen des Krebs / streckt den kopff gegen dem Zeichen des Lewens / auff der mitte diser Schlangen stehet das geschir so man den Becher oder Crateram nennet / der schwantz krümet sich gegen dem Zeichen der Junckfrawen / darauff das gestirn so man den Rappen oder Coruum nennet / vnnd welchen jm auff der schultern stehen / die haben gleiche clarheit / wie die innerlich nach der lenge die schlangen / vnder dem schwantze stehet der Centaurus. Beim obgemelten Becher / vnnd dem Zeichen des Lewens / ist das gestirn des Schiffs Argo genant / welches Schiffs vorder teil verdunckelt ist / aber der Mastbaum / Ruder vnnd Rymen werden augenscheinlichen gesehen / Dises Schiff erstreckt sich mit dem hinderen teil gegen dem sternen der Hund genant / Aber der kleiner Hund volgt nechst nach dem Zeichen der Zwiling / gegen dem kopff der Schlangen / vnnd stehet der kleiner vor dem grossen. Der Orion stehet oberzwerch von dem hufft Centauri getretten / haltet in der lincken hand ein kolben / die ander reckt er gegen dem Zeichen der Zwiling / Aber vnder jm stehet der Hund so dem gestirn des Hasens Lepus genant nach spüret. Vnder dem Zeichen des Widers vnnd der Visch / stehet der Walfisch / auff desselbigen grätten des ruckgrats / stehet das Zeichen beder Visch / mit einem vast dünnen fedelin zůsamen gebunden / von den Griechen Hermidone genant / vnnd wendet sich der Schlang durch ein grosse krümen / das sie die scharpffen strichlein auff dem ruckgrad des Walfisch reiche. Der fluß Eridanus genant / ist von vilen Sternen zusamen gesetzt / als ob er flüsse von sternlin / hat sein ersten vrsprung beym lincken fuß Orionis / Aber das wasser so der Wasserman außgiesset / das fleusset zwischen dem schwantz Ceti oder Walfisch / vnnd dem haupt des Meridionalische Visches. Also haben wir die Bildnuß vnnd hymlischen Zeichen vnd gestirn / wie solche von der Natur geformiert vnnd geordnet sind erzelet / nach der Lehr vnnd meinung des Philosophen Democritis / aber doch allein desselbigen meldung gethon / deren auffgang vnnd nydergang augenscheinlich wargenomen vnd gesehen werden mag / dann gleicher gestalt / wie die Sternen so vmb die Axt des Septentrionalischen Po

lus steend nit vndergehend oder vnder das Erdrich kumen / gleicher gestalt mögen vns die Sternen vmb die Nittegliche Art geordnet auch nit erscheinen / dañ sie dem Septentrionalischen gerad entgegen gesetzt / nymer mer herfür kumen in vnser gesicht / von wegen der tieffe neigung des Polus / Darumb wir auß verhindernuß der Erden / solcher gestirn Bildnuß nit sehen mögen / bleiben vns auch derhalben vnbekant / des wir ein exempel haben beym Sternen Canopi genant / der in disen landen vnbekant ist / aber doch in andren orten gesehen wird / so gegen Nittag gelegen / als vns warhafftig bericht haben die Kauffleut / vnnd Hendler / die fern in Aegypten gar nahe zu end der Welt ziehen vnnd reisen. Also haben wir von der vnableßlichen vmbweltzung der hymlischen Sphera der zwölff hymlischen Zeichen Septentrionalischen vnnd Meridionalischen vnbeweglichen gestirn auffs aller fleissigst gehandlet / Dann auß solcher stettigen vmbweltzung der Spera vmb die kugel des Erdrichs vnnd dem widerwertigen gegenlauff der Sonnen / durch die zwölff Zeichen vñ dem Schatten des Aequinoctial / werden die Analemmata zugericht. Weiter magstu auß der Astrologen jre krefft / würckung vnnd eygenschafft erlernen / was die zwölff Zeichen Sonn vnnd Mon gegen den vermügen / darinnen wir der meynung der Chaldeer nachgeben müssen / dann den Genethliacis gehört es zu / künfftige ding auß dem gestirn anzutzeigen / aber wie hoch vnnd wie trefflich sie die Chaldeer gewesen / vnnd mit was verstand vnd grund sie von disen dingen geschriben / haben wir gnugsame antzeigung beim Beroso so der erst gewesen / der hat sich nider gelasen in die Insel vnnd stat Coo / vñ doselbst dise Kunst eröffnet vñ an tag bracht / Dise Kunst studirt auch hernach Antipater vñ Achinapolus / welcher nit allein auß der geburt sonder auch auß der stat der empfégnuß in muter leib krefftige ding vrteilet. Aber Thales Milesius / Anaxagoras Clazomenius / Pythagoras Samius / Xenophanes Colophonius / Democritus Abderites / die haben vrsach erzelet / welcher gestalt alle ding / durch die natürliche wirckung regirt würde / vnnd was krafft / vermügen / vnd effect / das gestirn hat gegen der Natur / Solcher schrifften haben nachgefolgt / Eudoxus / Eudemon / Calistus / Melo / Philippus / Hipparchus / Aratus / vnnd jrer vil also durch mancherley Parapegmata der Astronomischen erfarnuß wargenomen / vnnd obseruirt den auffgang vnnd nydergang des gestirns / vnnd bedeutungen der wytterung / vnnd dasselbig in Schrifft gestelt / vnnd jren nachkumenden nachgelassen / Vnnd wir verwundren vns billich / ob jrem grossen hochen verstand / das sie solche mühe vñ grossen fleyß angewand / das sie gleich als auß Göttlichem gemüt die künfftig witterung vor langer zeit fürsehen / vnnd als künfftig anzeigen möchten / darum̃ jnen hierinvil nach zugeben ist.

Commenta=

Commentaria oder Erklerung des Siebenden Capitels des Neundten Buchs der Architectur Vitruuij.

DV anfang der erklerung nechst fürgeendem Capitels / habē wir auß erzelter gnugsamer vrsach dem Kunstliebenden Leser / auff andre Authores so von disen vnbeweglichen Sternen fleissiger vnnd verstendlicher geschriben vorwisen / bey welchen er auch desselbigen so in disem gegenwertigen Capitel von Vitruuio auch geschriben wird / gnugsamen bericht findē mag. Weiter zum beschluß dises Capitels / schreibt Vitruuius / wie er solches gestirn von dem höchsten Gott erschaffen / zu einer schönheit vnnd zierd der Erden mit fleiß / nach der meynung der tieffsinnigen erkundigers der Natur vnd naturlicher ding Democriti beschriben hab / mit welcher red Vitruuius / wiewol er ein Heyde / doch frey bekennet / die Göttliche fürsichtigkeit ein schöpfer vnnd vrsprung sein aller ding / welcher auch den Hymel vnnd das Firmament / mit solchem herlichē Göttlichen geschmuck des gestirns gezieret hat / Zeigt auch an / das er solche seine schrifftē nit auß den gemeinen fabeln Buchern vñ Poetischem gedicht / sonder auß der lehr des trefflichen Physici Democritis genomen hab / Dann ob wol den Bildern jre vnderschidliche namen geben worden sind / von alten berümpten Astronomis vnnd scharpffsinnigen Poeten / nach denen dingen / welche sie also gedachten in ewige gedechtnuß zubringen / ist doch mancherley fabelwerck mit eingelauffen. Hie merck aber auch / dz solche sternen vñ himlische Bildnuß nit allein mit den namē der guten sond̄ auch der bösen genennet worden. Die guten zu ewigem Rhum / die bösen aber zu einem Exempel jr boßheit vnnd warnung der bösen in gedechtnuß zu halten. Weiter meldet auch Vitruuius / wie er nit alle vnbewegliche Sternen vnnd hymlische bildnuß beschriben hab / der vrsach halb / das nit jrer aller auffgang vnnd nydergang mög gesehen obseruirt noch wargenumen werden / Damit wil er zuuersteen gebeu / das diesselbigen so er vberschryten vnnd in seinen geschrifften nit gemeldet hat / also ferne von vns hindan stehen / gegen der Mittagigen seiten / das sie vber vnsern Horizonten sich nit erhöhen / vnnd also nit in vnser gesicht fallen mögen / dañ der Mittägig Polus Anarcticus genant / stehet vnserem Mitnächtigem Polo Arctico gerad entgegen / Diser vrsachen setzet er zu warhafftiger bezeugnuß ein exempel des Berens / dann derselbig dieweil er dem Polo in welchem die gantz himlische Sphera vmbgeweltzet wird / am nechsten / als jnnerhalb des zirckels so von disem Polo den Arctict zirckel oder Berenzirckel genant wird verschlossen / Darumb auch dises gestirn nit vndergehet noch vnder die Erden kumpt / also will er das man auch von dem gestirn himlischer Bildnussen versteen soll / so dem Mittägigē Polo am nechsten / vnd in dem selbigen zirckel / so von disem Polo auch den namen hat / das er Anarcticus genant wird / verschlossen sind / dann dieselbigen gegen vns als wenig auffsteigen / als die obgemelten gegen jnen vndergehen mögen / dieweil wir sie nun in vnseren Landen nit sehen mögen / wie Plinius schreibt / von der zwischen gesetzten Erdkuglen / wer vberflüssig vil daruon zuschreiben. Der stern Canopus welchen er dises orts zubestetigung diser ding meldet / wird auch Canobus genant / ist ein clarer liechter Stern zu öberst auff dem Ruder oder gubernackel des Schiffs himlischer Bildnuß Argus genant / das diser stern in Italia nit gesehen wird / sampt andern Mittägigen Sternen. Mer bezeugt auch Plinius / am 27 capitel des 2. Buchs. An disem ort zeigt auch Vitruuius an / das er weiter vom gestirn nit handlen wölle / dañ als sein fürgenomene ordnung vñ fürnemlichen dise professiō erfordert / verweiset also den Kunstbegirigen Leser / auff die Schrifft der Chaldeer / vnd ist aber die Landschafft darin die großmechtig statt Babylon gelegen Chaldea genant / vnd sind dise Chaldeer oder einwoner diser gegnet so weyß vnnd kluge / so andre menschen mit sonderlichem verstand vbertroffen / Chaldeer oder Assirier genant worden / gleicher gestalt / wie man

die Persier weyse Magos /vnnd die Griechen Philosophos/Die Juden Propheten/ Die Aegyptier Sacerdotes/Die Indier Gymnosophistas/Die Römer vnnd Latinischen Sapientes/ Die Gallier Druydas nennet. Dise sind vor andren wie gesagt / darfür geacht worden/eins höhern Göttlichen verstants/vber andre menschen / der Astrologei hoch erfaren/ also das sie auß des himels lauff vnnd gestirn kunten künfftige ding propheceien vnd weissagen. Was wir aber von den propheten von Gott den Juden gesant halten sollen/ lernet vnns Christus vnser Herr vnnd seligmacher selber/so er die Schrifft der Propheten zu bezeugnuß seines Göttlichen Worts im heiligē Euangelio zum offterenmall anzeucht/ welcher allein der recht Weg vnd eingang zum leben/wie dann geschriben stehet /Sucht/ Ich bin das Liecht der Welt ꝛc. Aber alle andre weisen der Persier / Indier / Griechen/ Latiner/Gallier / vnd dergleichen / haben dises Liecht nit erkant/ darumb als die Blinden in die gruben gefallen. Weiter die in solcher natürlichen Astrologej kundig vnnd erfaren sind/nennet Vitruuius Genethliacos / dz ist Natiuiteten od geburt stund Weissager/wie wol solches auch auß der stund der empfengnuß wargenumen werden mag / wie dann dises ort auch Vitruuius meldet / vnnd dem Achinapolo zuschreibt. Berosus der Chaldeer soll der aller erst Astrologus gewesen sein/ von disem schreibt Plinius am 37. capitel des 3. Buchs/wie jm von den Athenienssern in mitte der Gymnasij/ ein Bild zu grosser verehrung auffgericht worden sey/mit einer gülden zungen/ der vrsach/ das er also hohe ding auß der Astrologei künfftig propheceiet oder geweissaget hat. Die Parapegmata / welcher an disem ort Vitruuius gedenckt / sind mancherley Astronomischer Instrument / dardurch die tieff des himels vnnd bewegung des gestirns erlernet wird/ als Astrolabia/Planetaria/Saphea/Torquetum / vnd dergleichen. Zum beschluß dises capitels/erzelet Vitruuius vil trefflicher erfarner Scribenten / so die himlischen ding mit höchstem fleiß erkundigt/auch jre scharpffsinnige gedancken vnnd wissen zu weyterer nachforschung jren nachkumenden miltiglichen mitgetheilt haben. Darumb wir ein yeden Kunstbegirigen/ ermanet haben wollen/ das er nach dem exempel diser hochverstendigen Leut/kein mühe noch arbeit spare/sonder seinem fürnemen mit allem fleiß oblige/vnd mit Plinio gedencke/ das kein Zeit böslicher hinbracht vnd vnnutzlicher verlosset vnnd verloren werd/dann in welcher nichts mit sunderm fleis gehandelt wird.

Vom rechten grund vnd verstand der Horologien vnnd Schatten im Aequinoctio zu Rom vnnd an andren orten das 8. Capitel/des 9. Buchs.

WEiter wöllen wir in disem Capitel / von rechtem verstand vnnd grund der Horologien besonder handlen / vnnd die abkürtzung nach yedem Monat der tag in kurtzem erzelen/ Dann so die Sonn im Æquinoctio gehet/das ist im Zeichen des Wyders vnnd der Wag / so wirfft der Gnomon oder Schattenzeiger / so er in neun gleiche teyl abgeteilet ist / ein schatten 8. derselbigen teil lange in der neygung oder declination des Hymels/als zu Rom / deßgleichen zu Athen / gibt solcher Schattenzeiger /der teil in welche er fier geteilet ist/welcher grösse sie seien derselbigen drey zum schattenwürffe / Aber zu Rodiß auff syben teil kumen fünffe. Zu Tarent neun auff eylff/Zu Alexandria drey auff fünff/ also wird der schattne gegen dem Schattenzeiger in yeder Landtschafft zu der zeit des Æquinoctij mancherley

ley auß sonderlicher schickung der Natur verendret. Darumb an yedem ort da man Horologia bezeichnē will/soll erstlichen der Aequinoctial schatten gemerckt werden. Wo sich dann erfindet/wie zu Rom/das der Schattenzeiger 9. teil / der schatten dasselbig neunteil achte haltet / so reiß ein lini auff ein gerade ebne/von der selbigen zeuch ein auffrichtige lini zu geraden wincklen / das solche gerad im Winckelhacken steen / Norma oder Gnomon genant/dañ soltu von der linien der ebne flechen bitz zu ende des steffts mit dem zirckel 9 spacia messen vnnd abzeichnen / vnnd dohin sich der punct des neundten teils betriffet / doselbst hin setze das Centrum vnd bezeichne es mit A/sperre den Circkel auff auß dem Centro A. zu der lini der ebne flechne zu B. vnnd reiß ein zirckelkreiß / das ist der Meridian zirckel. Dann soltu von den 9 teilen/souil das spacium haltet von der ebne flechē zum Centro des steffts oder Schattenzeigers mit dem zirckel 8. teil nemen/ vnd dieselbigen auff der linien der ebnen flechē bezeichnen mit C. diser gibt dir den schatten des Aequinoctials / von disem puncten vnd buchstaben C. soltu ein gerade lini reissen durch A. das Centrum bedeutent / die gibt dir den streymen des Sonnenscheins/ in zeit des Aequinoctij / dann sperre den zirckel auff auß dem Centro A. auff die lini der ebnen flechē/vnd bezeichne gleiche weite im puncten E. auff der lincken seiten/ vnd mit I. auff der rechten seiten/in dem kreyß des auffgerissnen zirckels/ von disen beiden puncten zeuch ein geraden lini in mitte durch das Centrum / dar mit der gantz Zirckelkreiß gerade in zweyhalbe gleiche Hemicyclia vnderschnitten werd/disc lini wird von den Mathematicis der Horizont genant/ Dann soltu von dem gantzen zirckelkreiß den 15. teil nemen/vnnd den fuß des zirckels in den zirckelkreiß stellen / an dem ort da derselbig von der Equinoctial lini der Sonnen streymen vnderschnitten wird/ nemlichen im puncten F. dañ zeichne zu beider seitē solche weite mit G.H. Dañ zeichne durch disc erst verzeichnete puncten vom Centro anff die lini der eben flechē oder fürgenomen plan/die linie T.R. so gibt dir die ein lini/den Winterischen/ die ander den Somerischen streymen des Sonnenscheins/ vnd gerad gegen E. hinüber werde I. verzeichnet steen/ da die oberzwerch lini durch das Centrum gezogen den zirckelkreiß durchschneidet/vnnd gegen G. vnd K. steen gerichts hinüber K vnnd L. vnnd gegen C.F.A. der buchstaben N. dann sollen Diameter linien gezogen werden / von G. zu L. vnd von H. zu K. das obertheil gibet die Somerßzeit / das vnderteil darunder die Winterzeit. Disc Diameter linien sollen in zwei gleiche teil abgeteilet werden/bey der verzeichnuß M. vnd O. daselb verzeichne man die Centra/vnd durch disc puncten vnnd das mitler Centrum A. soll ein lini gerissen werden/die zu beiden seiten den zirckelkreiß betreffe mit P.Q. verzeichnet/disc lini wird

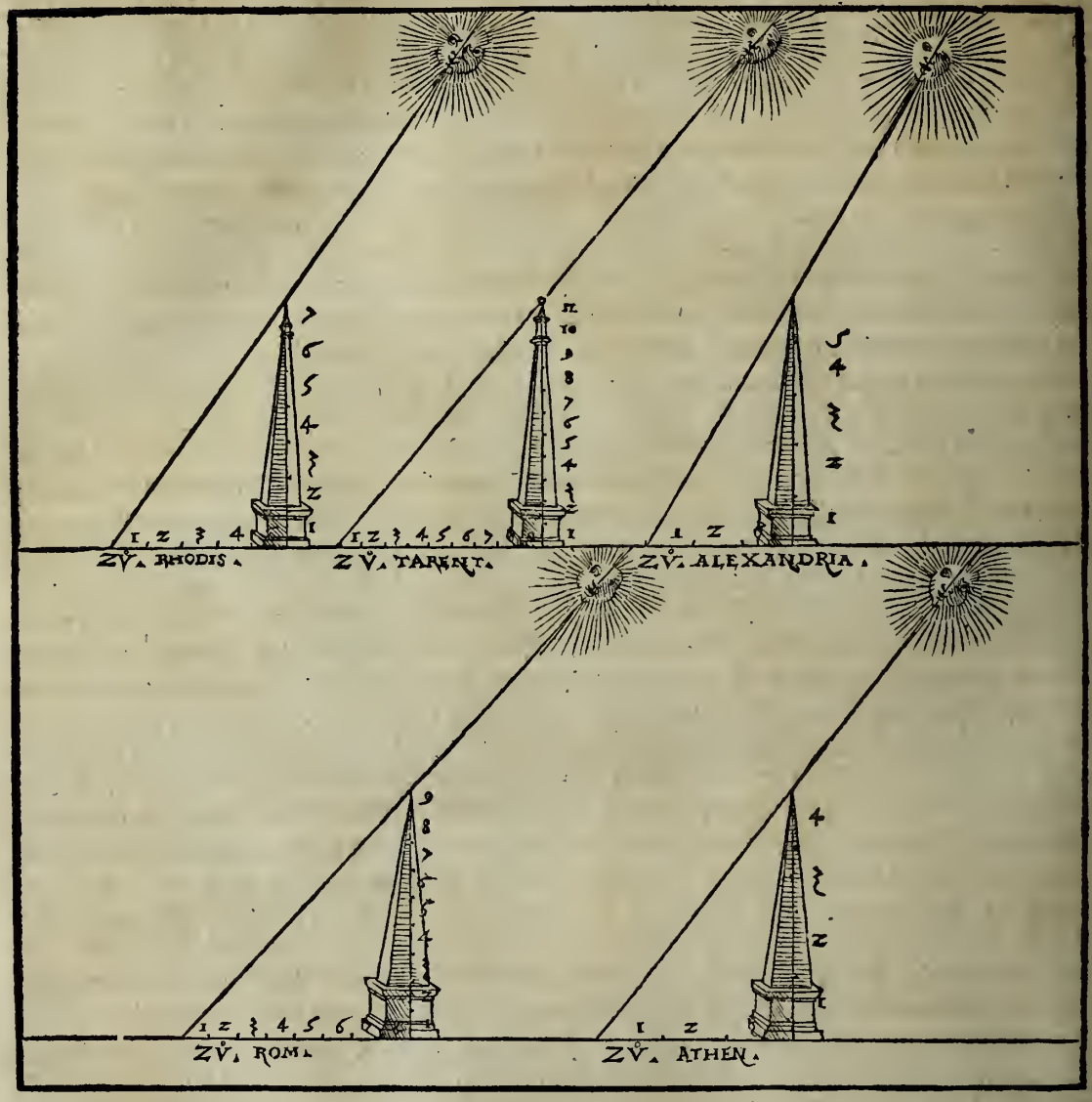
ni wird in gerechtem winckel steen mit dem Radio oder streymen des Son nenscheins in Æquinoctio/ dise lini wird nach Mathematischer weyß Axon genant / von disen Centris oder gemelten puncten soll der zirckel auffgesperret werden zum ende der Diameter linien / also das man mit dem andren füß solchs zirckels zwey Hemicyclia reisse / das sind zwen halbe zirckel/so ist einer auff den Winter/der ander auff den Somer gerüstet/ dann an welchem ort die Paralellinien die Horizont lini vnderschneidet/ soltu auff die rechten seiten mit S. auff der lincken mit V. verzeichnen/ Dañ soltu weiter vom ende des halben zirckelkreyß im puncten G. ein Paralel lini gegen dem andren halben zirckelkreyß reissen dem Axoni in gleicher weite oder Paralel/ von G zu H. Dise Paralellini wird Lacotomus genant / dann stell den einen fuß des zirckels in den puncten da der streymen des Aequinoctialischen Sonnenscheins vnderschneidet/nemlichen im X. thu jn auff bitz auff den puncten da der streymen des Sümmerischen Son nenscheins den zirckelkreys durchschneidet / das beschicht im puncten H. vnnd aus dem Centro des Æquinoctij vnnd dem spacio des streymen des Sümerischen Soñenscheins / reiß ein kleinen Monatzirckelryß / welcher Monacus genant wird/ so hastu dz recht Analemma Winter oder Sumerzeit/ deßgleichen im Æquinoctio/so tag vnnd nacht einander gleich. Auch nach yedes Monats abkürtzung vnnd zunemung der tag außgezeichnet/ werden mancherley weyß vnnd vilfeltiger manier der Horologien oder Sonnen vhr / aber solche haben gleyche meynung / dann yeder tag er sey kurtz oder lang/ Sumer oder Winters zeit in 12. gleiche stunden vnderschi den werden soll/ Welchs wir aber nit/verdrußheit halber/ disers orts vberschreiten wellen/sonder allein der vrsach halb vnderlassen/darmit wir den gutherzigen leser nit mit vilen worten betrüben. Darumb wir volgents mancherley manier der Horologien in kurtzen beschreiben wollen/ mit eygentlicher anzeigung von wem ein yede manier in sonderheit erfundē sey/ Dann diser zeit wir nichts besonders newes erfinden mögen / darumb will es vns auch nit zimen / das wir vns zumessen / das andren angehörig ist/darumb wir allein dasselbig/so wir von andren vnnd von wem dasselbig kumen/ volgents beschreiben wollen.

Commentaria oder außlegung vnnd erklerung des 8. Capitels des 9. Buchs der Architectur Vitruuij.

Als nun Vitruuius bißher in den fürgesetzten acht bücheren der Architectur gnugsamlichen wie zum offteren mall angezeigt worden / den ersten teil der gantzen Architectur so er am dritten capitel des ersten buchs ædificationem genant hat / welches wir die auffbawung vnd ein yedes ding in das werck zu bringen versteen mögen mit höchstem fleiß explicirt / vnnd auß grossem verstand

verſtand in Schrifft geſtellet hat/nimbt er jm in diſem Buch fürnemlichen in diſem gegen wertigen capitel für/den andren nechſt volgenden ſeiner geſetzten vnderſchidung der Architectur an obgemeltem ort angezeigt/ auch fürnemlich den teil ſo er Gnomonicam genant hat / das iſt der grund vnd recht verſtand des ſchattens vom Sonnenſchein mancherley geſtalt ſtetiger bewegung halber der Sonnen / auß welcher auffmerckung des ſchatten / die Alten jre Horologia vnd Sonnenuhr gemacht haben/ in welchen zu yeder zeit der ſchate des Steffts vom Sonnenſchein getroffen/die gewiſſe ſtund anzeigt im tag / vnnd ſchreibt Plinius auch von ſolchen Horologijs vnnd Sonnenuhren/am 8. Buch im letſten capitel. Doch damit der Leſer diſes capitels inhalt gnugſamlichen verſtand faſſen mög/wollen wir was im hierin möchte vnuerſtendlichen ſein/gnugſamlichen erkleren. Vnnd für das erſt ſo merck das bey den Alten die Horologia vñ Sonnenuhr ſolcher geſtalt bezeichnet worden ſind/das yeder tag kurtz oder lang/Sumers oder Winters zeit/allezeit in 12. gleiche teil abgeteilt wurden. Solche ſtunden aber waren im Sumer vaſt lang/aber im Winter kurtz. Diſe ſtunden ſind auch bey den Juden im brauch geweſen/wie vns dann das heilig Euangelium warhafftig zeugnuß gibt. Diſe vngleiche abteilung/der ſtunden / hat vil mer Kunſt vnd mühe genomen/ dann die gleiche abteylung tag vnnd nacht zu aller zeit in 12. gleiche ſtund/ wie dann auff der leinen uhr allenthalben der brauch iſt/dañ es wer von nöten / das die linien / ſo durch den ſchatten des Zeigers oder Steffts betroffen werden/ zu anzeigung der ſtunden der zeit/wann die Sonn auß dem himliſchen Zeichen des Steinbocks gieng / vnd zu vns widerumb herauff ſtyge/ ſich erweitterten von ein ander/ſo ferne bitz die Sonn auffs höchſt in das Zeichen des Krebs auffſtyge/vnnd dann von diſem zeichen des Krebs wider nider ſtyge / gegen dem Steinbock/ ſich wider zuſamen einzügend/ Solche linien der ſtunden/ſind auff mancherley cörperliche figuren/flache/ebne/gefeß vnd dergleichen/was ein yeder erfunden auffgeriſſen worden/als wir hernach erzelen vnd gnugſamlichen anzeigen wollen. Vnnd beſchreibt Vitruuius an diſem ort mancherley maß des ſchattens etlicher fürnemer namhafftiger Stet durch den Zeiger od Stefft/welchen er Gnomonem nennet / wiewol er auch hernach den winckelhacken Normam vnnd Gnomonem nennet in einem andren verſtand / vnnd mag ein yedes Inſtrument/ſo zu der bezeichnuß des ſchattens gebraucht wird / Gnomon genant werden. Vnnd wird die differentz von Vitruuio diſes orts angezeigt / des ſchattens eins orts gegen dem andren /nit verurſacht / dann von der ferne oder nahe/ zum Mitnächtiſtem Polo / dann die ort vnnd gegnet ſo diſem gemelten Polo am nechſten/wirfft den gröſten oder lengſten ſchatten/aber ye weyter daruon ye kürtzer vnnd kleiner der ſchatten iſt / alſo ſchreibt man von der Stat Syene in Aethiopia gelegen/das in der Sumeriſchen Sonnenwende / in mittemtag der Stefft oder Gnomon gar kein ſchatten geb/dorauß dann volgt/das ſolcher ſchatt in zeit des Aequinoctij/ das iſt wenn tag vnd nacht in gleicher lenge ſind/vaſt kurtz iſt gegen dem ſchatten andrer ort zuuergleichen/ ſo dem mittnächtigem Polo vil näher gelegen. Wie du aber dieſe meinung des ſchattens recht verſtehen ſolt beim Vitruuio / gibt dir die nechſt volgend figur ein gnugſam augenſcheinliche exempel. Diſes Inſtrument Gnomon genant/ſoll erſtlichen Anaximander erfunden / vnd die Meridian lini darmit erkundigt haben/ vnnd wiewol ein yeder Stefft ſo winckel recht iſt/auff einer flachen ebne auffgericht wird/Gnomon genant werden mag/ ſo wollen doch etliche / das es ein ſonderliches Inſtrumēt ſey eins kegels oder gerechten triangels/ darzu Plinius auch ſtymet/ſo er ſchreibt/ am 10. capitel des 36. Buchs/wie zu Rom die Obeliſci/oder hohen Pyramides vñ auff geſetzte gedechtnuß kegel vnnd ſpitzen an ſtat Gnomonis den ſchatten bezeichnet haben/darumb auch Plinius an obgemeltem ort ſchreibt/von einem ſolchen Obeliſco der bey ſeiner zeit nit mer den ſchatten gewiß anzeigen mocht / dann er ſich auff ein ſeiten geſenckt hat/ vnnd nit mer nach gerechtem winckel auffrichtig ſtund/ dann die klameren vnd eyſen oder aichin ſpangen darmit er auffgeſetzt vnd befeſtigt was / waren abgebrochen/ vnnd hatten

Eigentliche bezeichung der verenderung des schattens in zeyt des Aequinoctij / nach mancherley gelegenheit der ort/ auß der Lehr Vitruuij mit rechter abteylung fleyssig auffgerissen.

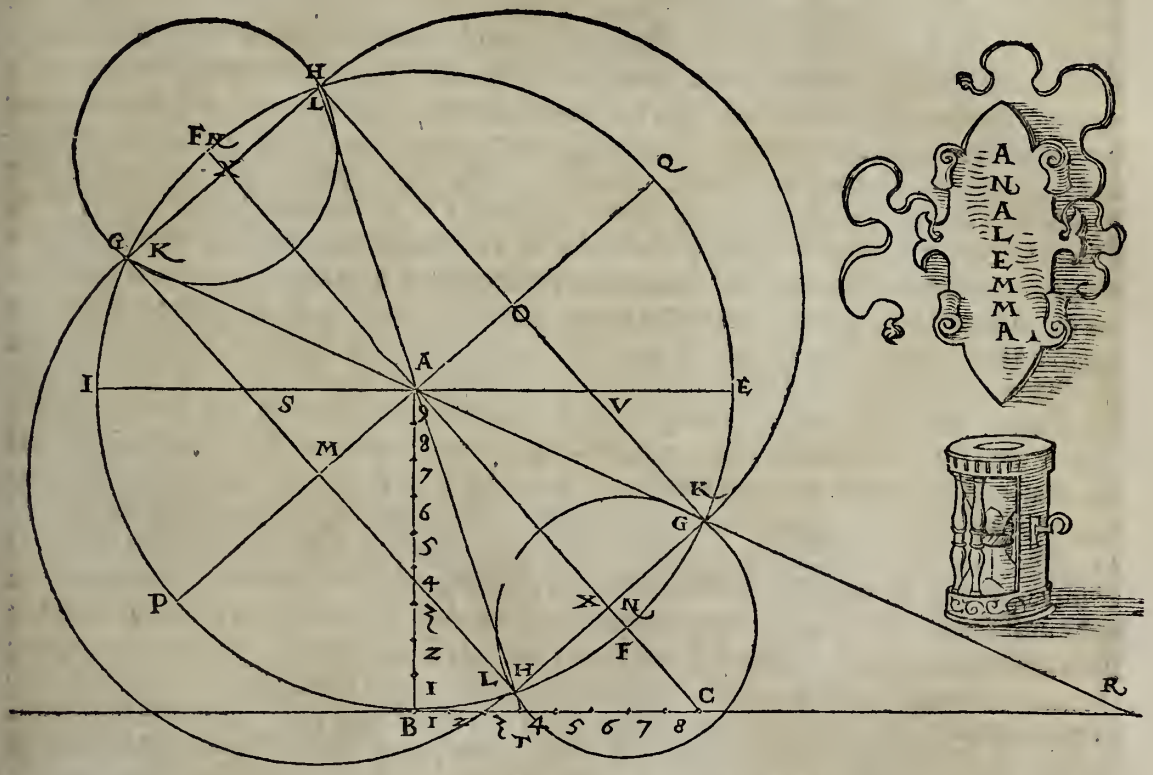


nachgelassen. Weiter gibt Vitruuius eigentlichen bericht / wie man auff die gelegenheit vnd neygung der himlischen Spher der Stat Rom ein Analemma aigentlichen abteilen vnnd auffreissen mög/Aber Analemma ist(wie auch droben gesagt) gleich ein Model oder Müster etwas darnach abzuzeichnen mit linien vnnd durchstrichen verzeichnet/ wie dir dann die nechstvolgend figur augenscheinlichen außweisen wird/vnnd ist solche figur oder Analemma wol mit fleiß warzunemen vnnd zubetrachten / dañ darin trefflicher verstant vnnd wunderbarliche scharpsinnigkeit der Alten gespurt wird/ dann dise nechstvolgende figur begreifft die gegnet oder gelegenheit der Stat Rom gegen der himlischen inclination durch die Orizont lini E.I. verzeichnet/vnd weiter die höhe des mitnächtigen Poli durch

die

die lini des Axon der Welt / welche wir an einem andren ort / die Axt lini genant haben / von einem polo zum andren erstreckt mit P.Q. verzeichet. Weiter begreifft auch dise figur die zwen fernesten oder eusserſten puncten / der auffſteigenden vnnd nidersteigenden Sonnen in der höhe des Krebs vnnd tieffe des Steinbocks / welche punctenmit G.H. verzeichnet ſind. Weiter iſt auch der Stefft des Zeigers oder Gnomons / ſo die dreierley ſchatten gibt / als des Sumers vnnd des Winters / vnnd wann tag vnnd nacht gleich ſind / mit dreien buchſtaben verzeichnet / als T.C.R. So magſtu auch weiter die ſtreckung des Mittägigen Polus Antarcticus genant / ſehen / die iſt mit P. wie die Mitnechtig mit Q. verzeichnet / vnderhalb der erden vnſerem geſicht verborgen / wie dir dañ die lini des Horizon-

Augenſcheinlich Exempel gerechter abteilung der figuren Analemmatis / daraus nach der Lehr vnnd meynung Vitruuij mancherley Horologia vnnd Sonnvhren zugericht werden mögen.



ten gantz clarlichen vnd eigentlichen anzeigt. Weiter iſt auch in diſer figuren begriffen der Monat zirckel / welchen Vitruuius von dem Griechiſchen wortlein Menos / ſo ein Monat bedeut / Monacum nennet / durch diſen zirckel werden die andren ſchatten lenge vber die drey obgemelten alle zeit eigentlichen erfunden / vnnd iſt die lini Lacotomus der Diameter diſes Monatzirckels / welcher von etlichen fur den Monatkreyß zirckels / verſtanden wird / der Diameter diſes Monats zirckels / nemlichen die lini ſo in gleicher diſtantz von der lini Axon von Vitruuio genant gezogē (wie obgemelt) wird / nennet Vitruuius Lacotomum / aber auß wz vrſach / iſt noch bißher von niemād gründlichē angezeigt worden. Alſo haben wir die beſchreibung diſer figuren gnugſamlichen erkleret.

Vnd wiewol Vitruuius in diſem Capitel weiter nit anzeigt/ wie diſe figur oder Analemma zu brauchen ſey/ oder wie man die Horologia oder Sonnenvhren darauß abzeichnen mög/ mag doch ſolchs ein yeder der Aſtrologei verſtendiger auß obgeſetzter erklerūg diſer figuren/ bey im ſelber wol in guten verſtand bringen. Darmit aber dem Kunſt begirigen Leſer nichts verhalten werd/ das jm zu rechtem verſtant der lehr vnnd ſchrifften Vitruuij dienen mög/ wöllen wir deſſelbigen auch volgents vnderrichtung ſetzen/ vnd thu im alſo/ Für das erſt erlerne auß der Analemma oder nechſt vorgeſetzter figur die diſtantz des auffſteigends vnd niderſteigends der Sonnen/ nemlichen vom euſſerſten ſchatten des Sumers zum euſſerſten ſchatten Winters mit T.R. verzeichnet in obgeſetzter figur/ diſe diſtantz erſtrecke vnnd verzeichne auff die ebnen flechē gegen dem Stefft oder zeiger Gnomon genant/ da ſich der ſchatten des Solſticij oder Sonnenwend terminirt oder endet/ dann ſollen die vnderſchnidne linien/ nahe oder weid geſetzt/ außgelaſſen oder eingezogen werden/ nach der rechten lenge des tags in beiden Solſticijs/ das iſt in der Sumeriſchen vnd Winteriſchen Sonnenwend/ derſelbigen ſtet oder gegnet/ da du ſolchs Horologium oder Sonnenvhr machē wilt. Als zu einem exempel/ wo an einem ort oder gegnet der tag im Solſticio des Sumers/ dz iſt/ wann er am lengſten iſt/ 16. ſtunden haltet/ ſo wird der kurtzeſt tag des Winteriſchen Solſticij Bruma genant/ nit mer dann 8. ſtund halten/ dorauß dann volgt/ das der platz der Sumeriſchen ſtunden zweymal weiter ſein muß/ dann der Winter ſtunden/ ſolchs ſpacium wird in 12. gleiche teil abgeteilet/ die ſich zuſamen ſchmugen in die enge des Horologij/ ſo dann diſe figur nach der zwerch durchzogen wird/ mit krumen oder bogen linien/ ſo vil tag im halben Jar ſind/ ſo gibt dir yede lini ein tag/ welche lini vmbgeben ſind mit dem ſchatten des zeigers oder ſteffts Gnomon genant/ alle tag ein lini von hymliſchen zeichen des Krebs gegen dem Steinbock/ vnnd darnach herwiderumb vom Steinbock zum Krebs/ wo dann ſolche linien in 12. gleiche teil abgeteilet werden/ zeigen ſie gantz eigentlichen an/ die verenderung der ſtunden nach dem ab vnd zunemen des tags/ als die weiteren ſpacia den Sumer/ die engeren den Winter/ vnnd die mitleren wann tag vnnd nacht in gleicher lenge ſind/ ſo man das Aequinoctium nennet. Diſer geſtalt haben die Alten gar mancherley geſtalt vnnd vilfeltige form/ der Horologien vnd Sonnvhr erdacht vnnd zugericht/ darin alſo wie obgeſagt/ durch den ſchatten des ſteffts oder zeygers/ dz abnemen vnd wachſen der ſtunden als wol als des tags erlernet. Aber die Horologia ſo mit waſſer gericht wurden/ von welchen Plinius ſchreibt/ dann von wachſen vnnd abnemen wurden die ſtunden bezeichnet/ vnnd ſind noch diſer zeit ſolche Horologia von etlichen geſehen worden zu Alexandria vnd andren orten gegen dem auffgang/ da man nit pflege Glocken zu haben/ die ſolche ſtunden ſchlagen/ ſetzet man ſolche Horologia mit waſſer gericht auff freien platz/ da yederman die ſtunden erlernen mag/ wieuil derſelbigen yeder zeit ſind. Aber die Sonnenvhr ſind vill künſtlicher dañ diſe ſo man mit waſſer richtet/ dann die Sonnenvhr bezeichnen das abnemen vnd wachſen der tag vñ ſtund/ ſo mit dem waſſer alſo nit mag zuwegen bracht werden/ wie auch nit mit dem Sand oder Zinpuluer vnnd dergleichen truckner materi/ daruon man pflegt die vhren zumachen/ die gleichen ſtunden vaſt künſtlichen zubezeichnen. Aber doch dieweil ſolche Sonnenvhren allein gebraucht werden mögten wann die Sonn in jrem ſchein vnuerhindert/ was von nöten das man zu trüber nebliger zeit/ fürnemlichen im Winter/ Regen/ vnd vngewitter auch ſtundenzeiger het/ da her gefolgt/ das man gar mancherley vhrwerck hat erfinden müſſen/ als wir in nechſt volgendem capitel gnugſamliche erkleren wollen.

Vom rechten verstand vnd nutzlichen gebrauch der Horologien/vnd der selbigen ersten erfindung / vnd wer solche anfenglichen erdacht hab/das 9. Capitel des 9. Buchs der Architectur Vitruuij.

VNder mancherley form vnnd vilfaltiger vnderschidlicher gestalt der Horologien / sol Berosus Chaldæus die runde außgedrehete form von einem quadrat dalheldig gesenckt erfunden vnnd Hemicyclium excauatum ex quadrato ad Enclimacq; succisum genent haben. Die form eins halben zirckels Scaphen genant / hat Aristarchus Samius erstlichen erfunden / welcher auch die rund scheiben auff flacher ebne Discus genant erstlichen soll erfunden haben. Das Instrument so man Arachnem nennet / schreibt man dem Astrologo Eudoxo zu/aber etliche dem Apollonio . Das Plinthium oder Lacunar genant/ derē eins zu Rom im bezirck Flaminio gesetzt ward/hat Scopas Syracusius erfunden. Die Horologien mit verzeichnuß der bedeutnuß der 12. hymlischen zeichen/hat Parmenion erfunden/ Die erfindung der Horologien auff alle climata zu richten/ wird dem Theodosio vnnd Andrea / Patrocles wird das Pelecinon zugeschriben. Dionysidorus hat den Conum erfunden/Apollonius die gestalt eins köchers/ welches Horologium Pharetra genant worden ist. Solcher gestalt vnd formen sind auch vil andre manieren der Horologien von den alten erfunden wordē/als Gonarche,Engonaton, Antiboræum/ vñ so weiter diser art vnnd manier sind/als die Horologien die wanderten Pensilia genant/von welchē wir gar vilfeltige herliche schrifft habē/So aber einer solcher schrifft wolte den rechten grund erfaren/ ist im von nöten/das er wisse/das obgesetzt Analemma mit fleiß auffzureissen. Weiter werden auch von erst gemelten Scribenten etliche Horologia gesetzt / vom wasser getriben/vñ von aller erst vom Ctesibio auß Alexandria/welcher auch auß dem Lufft natürlicher weiß mancherlei Instrument erfunden hat / Dises Ctesibij vatter ist ein Barbirer gewesen zu Alexandria/aber der Son als ein scharpffsinniger kunstreicher mensch/ hat er grossen lust vnnd sonderliche lieb zu allen guten Künsten vnnd künstlichen dingen gehabt/das als er in seines vatters Barbirers gemach ein Spiegel solcher gestalt hencken wolt/dz man jn hoch oder nider haben möcht / allein mit geringer vbersich haltung oder herab ziehen / hat er ein verborgen schnürlein gemacht/das selbig in einem hültzin Canal oben am balcken angehefftet vnd befestiget/also künstlichen mit Redlin oder scheiblin in einen winckel geleytet/ da das gewichlein in einer rören gieng / so man dann den Spiegel vbersich ruckt / must

das gewicht abgelassen werden/aber so man jn herab zohe/ward das Plei en gewicht vbersich gezogen. Dieweil aber solche Rören vast eng waren/ vnnd der Lufft darin versperret/vnnd von dem vilfeltigen auff vnnd nider rücken des gewichts bedrangt ward / gab es ein hellen thon oder klang/ darauß Ctesibius vermerckt/das aus dem bedrengten lufft/so er verschlossen/der plast vnnd don verursacht würde/ hat er disen ersten anfang vnnd principijs weiter mit fleiß nachgesinnet/vnd zum aller ersten die Wasser kunst so man Hydraulicas machinas nennet/erfunden/Deßgleichen mancherley künstlichen trib des wassers durch den Lufft vnnd andere dergleichen Instrument / also das er auch von wasser Horologien angehebt hat. Dann für das erst ließ er jm ein Rörlein von clarem Golt oder durchboreten kostbarlichem gestein bereiten / dann solche versamlen kein vnsaubrigkeit / darumb sie möchten verstopfet werden/so mags auch der fall des wassers nit verzeren / So nun durch solche höle das wasser gleichlichen hindurch lauffet/in stettem lauff/treibt das wasser den vmgesturtzten Scaphum vbersich (welchen Scaphum die künstlichen Vereckleut Phellum oder Tympanum nennen) darein werd ein Regel gerad auffrichtig gesetzet gegen einem vmbgenden Redlin gleich gezänet/ So dann das ein zenlin das ander treibt/oder fürsich ruckt/ geben sie ein geringen tryb/ also setzet man weiter andre Reglen vnnd gleiche Redlein/darmit man mancherley bewegung zuuerursachen der bildlein vnnd ander der gleichen gauckelspyl/ wie man dann auch mit solchem tryb den klanck der Instrument so vom Lufft getriben werden/als alle Pfeiffen man geschlecht/also zu wegen bringen mag/In solchen künstlichen bewegungen vnd tryb/mag man auch die stunden an einer runden Columnen oder Parastic verzeichnen/ vnd ein menlein oder boßlein darzu verordnen/das mit dem ende eins stieblins die stunde bezeichne des gantzen tags / Aber die zunemung vnnd abkürtzung der stunden/mag man mit fürgesteckten Zepfflein zuwegenbringen/alle tag vnd Monat fürgesteckt oder herauß genomen. Aber den lauff des wassers temperirter maß zuuerschliessen / soltu im also thun / Laß dir zwey holtzlein machen / das ein holl außgedrehet/ das ander wie ein zapffen/in solche höle so gerad in ein ander gerecht/wie die gemeinen düchel/ vnnd gleicher maß soll durch weite oder enge zustopfung solches düchels vil oder wenig wassers in das geschirr gelassen werden/auß solchem verstand vnnd künstlicher zubereitung / mag man gar mancherley vhrwerck mit wasser auff den Winter zurichten. Wo aber mit der fürschiebung der zepflin oder außziehung derselbigen / das ab vnnd zunehmen der stunden/ sich nit gerad eben treffen wolt / dann durch solche zepflin gar leichtlichen geirret werden mag/ soltu im also thun/ An einem runden Seulin verzeichne

chne die stund nach außweisung der obgesetzten figur vnnd vnderrichtung Analemmatis nach der zwerch sambt der linien der Monat / dises Seulin soll vnuerhindert vmbgetriben werden mögen / darmit das boßlein mit einem stieblein die rechte stund bezeichne/ dann in solchem vmher gehen der Columnen oder seulin / werden yede Monat/ alle stunden mit jrem ab vnd zunemen eigentlichen bezeichnet. Weiter mag man auch auff ein andre manier solche Vhrwerck bereiten / die man Winters zeit so kein Sonnen schein verhanden brauchen mag / Anaporica genant / vnnd auff volgende weiß zugericht. Die stunden werden verordnet von Messing drat nach außweisung Analemmatis/ vom Centro herauß werts gerichtet/ darauff werden runde zirckel weiter geordnet/ die spacia der Monat terminirent oder enden / hinden an dise drätlein hefft man ein redlein / drauff die hymlische Sphera sambt den 12. Zeichen gemalet ist / auß dem Centro diser scheiben werden die linien gezogen die yede zeichen vnderscheiden / eins grösser das ander kleiner/ Aber hinden an solchem Rad oder scheiben/ ist ein Walbeumlein oder Axis / das sich vmbtreiben lasset / eingeschlossen/ vmb solches Walbeumlein / ist ein gleiches Messenketlein vmbwunden/ an dem selben ketlein/ hangt an der einen seiten das Phellos/ am andern ende/ ein gewichtlein in gleicher schwere/ so ferne nun dz Phellos vom wasser erhöhet wird / so weit zeucht sich das gewichtlein nyder / dardurch wird das Welbeumlein rund vmbgetriben / vnnd herwiderumb die scheuben vom Welbeumlein / welche vmbtreibung der scheuben / von wegen der vngleichen spacia/ die recht maß des zunemens vnd abkürtzung des tags yeder zeit bezeichnet / dann in yedem Zeichen hat yeder tag sein besonder löchlein / dorin die form einer Sonnen von tag zu tag hinden mit einem zepflein gesteckt werden mag gegen dem Centro / des vmgehenden rads/ wird / wie gesagt der engen vnnd weiten spacia halber / zu yeder zeit/ die recht tag lenge angezeigt. Dañ gleicher gestalt wie die Soñ in jrem lauff durch die 12. hymlischen Zeichen / den tag erstreckt vnnd abkürtzet sampt den stunden/ also wird auch das köpflein der Sonnen ein zeplein in gemelter verrückung von einem tag auff den andren vom eusserstẽ zirckel hinein wertz zum Centro/ dahin die spacia der 12. Zeichen ye lenger ye enger werden abgekürtzet vnnd erlengt/ wie dann alle Monat der tag sich erlengert vnnd abkürtzet. Wie aber das wasser soll gericht werden zu solchem Instrument rechtmessig temperirt / soltu also verstehen. Hinden an dise obgemelte scheiben zu ruck setze ein wasser kestlein / das das wasser durch ein rörlein hinein fliessen mög/ vnd zu vnderst soll dises kestlein ein rörlein haben mit einem zapfen nach der zwerch hinein gefügt / wie die messing oder chrin hanen in einander gehen/ Am grössern rörlein/ sol die grösser scheuben im 365 teil abgeteilet werdẽ/ Aber dz kleiner Tympanum oder red-

lein

lein soll im eussersten zirckel ein zepflein haben/ das vnuerruckt bleib vñ seinen spitz richte auff die puncten der abteilung/in disem redlein soll ein löchlein sein/dardurch dz wasser in das Tympanū flicsse/So nun in der grösseren scheiben die bildnuß der 12. Zeichen gemalet oder auffgerissen sind/soll dise scheiben vnbeweglichen bleiben/vnnd das Zeichen des Kreps auff das hochst zu öberst gericht werden/vnnd das Zeichen des Steinbocks stracks schnurschlechts nach der Pleyschnur dorunder / auff der rechten seiten das Zeichen der Wag/auff der lincken das Zeichen des Widers/ vnd also furt an sollen alle andre Zeichen vnderschiden werden / in jr ordnung / wie sie dann am hymel gesehen werden/ So nun die Sonn im scheiblein des Steinbocks ist/vnnd das zepflein auff der grössern scheiben vnd auff dem Steinbock/alle tag ein besonder pünctlein bezeichnet/ das wasser gerad oder richtig herab fallent hat/wird dasselbig wasser von der schwere des gewichts gar leichtlichen durch das löchlein des scheibleins außgelassen/dañ es wird schnel erfüllet/dorauß dañ der tag vnd stund abgekürtzt wird. So dañ auß teglichem vmbher gehen der grössern scheibē / des zepflein auff dz Zeichē des Wassermans kumbt/ so werdē alle löchlein nach der pleyschnur vndersich gericht / darumb von vberflüssigē zufluß des wassers der außfluß verhindert wirt/also dz es nit also schnel in dz fürgesetzt gefeß lauffen mag/ dardurch werden die stunden erstreckt/ Aber im Zeichen des Wassermans vnnd Visch steigt es von grad zu grad vbersich/ so das löchlein des scheibleins in den achten punct des Widers kumbt / fleusst das wasser etwas messiger/vnnd gibt also die stund des Acquinoctij /das ist wann tag vnd nacht in gleicher leng sind / So dann vom Wider znm Stier vnnd Zwiling bitz zu öberst zum Krebs das löchlein an der scheiben vmbgetriben wird / vnnd in die höhe kumpt / mag das wasser nit also schnel lauffen/gehet vast gemach / dardurch werden dann die langen Summer stunden bezeichnet / wañ es sich vom Krebs wider neygt in dz Zeichen des Lewens/ Junckfrawen vnnd Wag / vnnd die puncten des achten teils wider herab getriben werden/gibt es wider die gleiche stunden Acquinoctij/im Zeichen des Scorpions vnd Schutzens / sencket sich das löchlein noch tieffer / vnd so es auff acht teil kumbt des Steinbocks werden die stunden abermals von wegen des schnellen außfliessens abgekürtzt zu den Winter stunden. Also haben wir den rechten verstand vnnd was geschicklicheit weiter zu der bereitung mancherley künstlichen Horologien angehörig ist/ wie solche am nützlichisten vnd künstlichsten angericht werden mögen/eigentlichen beschriben/ volgt am nechsten/das wir auch von mancherley Machination vnnd rustzeug weiter schreiben/ welches wir aber damit das Corpus der Architectur volkumenlichen in schrifften verfasset werd/in nechst volgents zehend vnd lest Buch diser Architectur sparen wollen.

Commen-

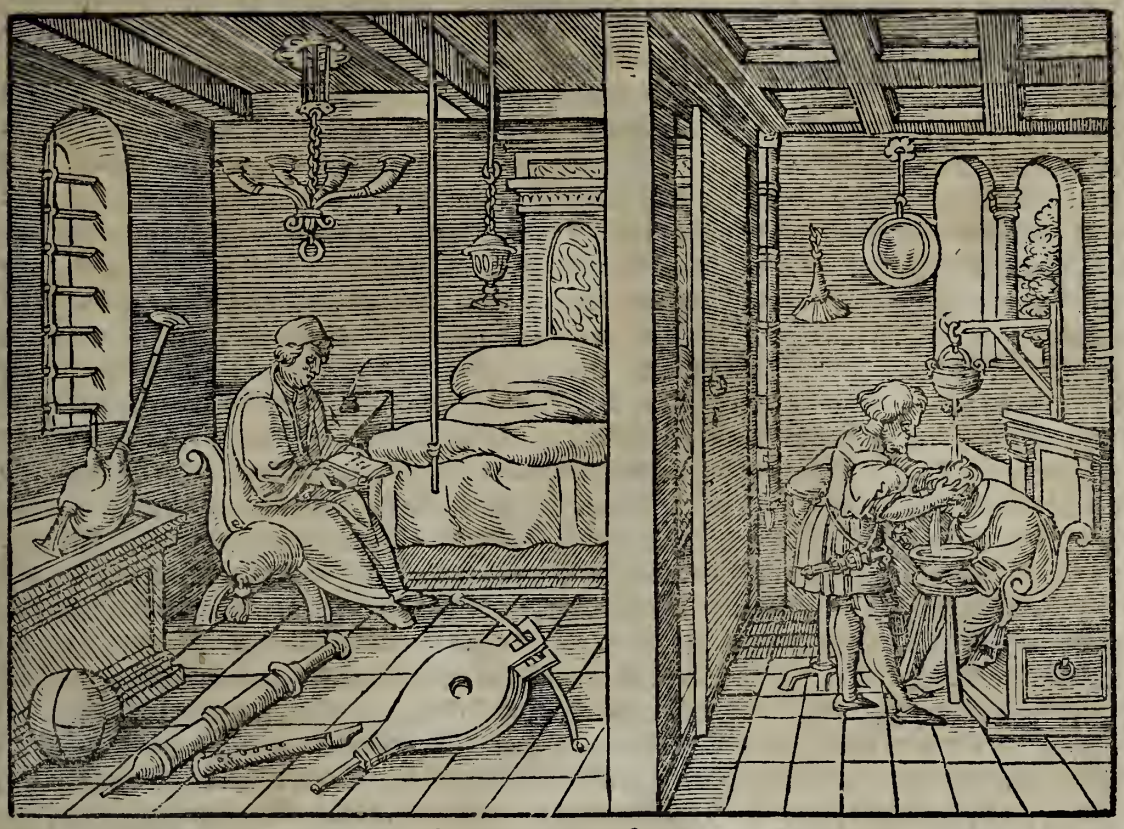
Commentaria oder Außlegung vnd Erklerung des Neundten vnd letzten Capitels / des Neundten Buchs der Architectur Vitruuij.

IN diſem Capitel beſchreibt Vitruuius mancherley Horologia vnd Sonnenvhr/wie er dañ auch im nechſt vorgehendem Capiel verheiſſen hat/vnd meldet auch die Authores von welchem ein yedes erfunden / vnd ſetzet Beroſum den Chaldeer fur den erſten / der ein künſtliche Sonnenvhr erfunden haben ſoll / auß einer gewürffleten fierung zu machen/ rund außgetrehet/ wie ein halbe ſchuſſel/darnach alſo dallhellig geſtellet/darmit der Sonnenſchein vnuerhindert hinein ſcheinen möchte/ vnd die ſtunden bezeichnen. Weiter gedenckt Vitruuius eins ſolchen Inſtruments/welches er dem Ariſtarcho aus der Inſel Samos bürtig zuſchreibt/ das nennet er Scapham/dz iſt ein halbe hole kugel/geformiert wie ein gantze ſchuſſel/darin man mit der bezeichnuß des ſchattens des ſteffts mochte die ſtunden erlernen / Wie dann noch heutigs tags / dergleichen Sonnenvhren gebreuchlich ſein/ die man Concaua nennet. Diſer Ariſtarchus hat auch noch ein andre form der Horologien gemacht/ Diſcum genant/das iſt in der geſtalt eins breiten runden dellers/ dorauff er mancherley linien geriſſen hat / die ſtunden zu bezeichnen / durch den ſchatten des ſteffts oder zeigers. Eudoxus ein trefflicher Aſtronomus/ſoll ein Horologium oder Sonnenvhr zugericht haben / welche man von wegen der vilfeltiger durchſchrenckung der linien Araneam oder Arachnem genant haben ſoll / welches Inſtruments erfindung etliche dem Apollonio zuſchreiben. Scopas Syracuſanus des wir vorzum offtermal gedacht haben/ein trefflicher Bildhawer von welchem auch Plinius meldung thut am 6. capitel des 36. Buchs/welcher vil namhaffter künſtſtuck von Marbelſteinen bildwerck vnd herlichen trefflichen gebewen gemacht hat/ſoll ein Inſtrument einer Sonnen vhr erfunden haben / Plinthus genant oder Lacunar / diſes Horologium ſoll alſo künſtlichen gemacht geweſen ſein/dz es von den Römern als ſie die Stat Syracuſam eroberten/ſampt andren kriegs beut gen Rom gebracht vnnd in den bezirck ſo man Circum Flaminium nennet geſetzt worden iſt. Wie man aber die 12 hymliſchen Zeichen in die Sonnenvhren verzeichnen ſoll/hat erſtlichen Parmenion erfunden/wie auch Theodoſius vnnd andre mer diſes orts von Vitruuio gemeldet / treffliche Mathematici erfunden haben/die Horologia nach yedem Clymat wiſſen zu richten/oder ein ſolche Sonnevhren zu machen/ wie Vitruuius meldet/die in allen Climaten/ das iſt ein yeder gegnet vnnd Landſchafft möchten gebraucht werden. Patrocles ſoll das Pelecinon erfunden haben/Aber was form vnnd geſtalt/wird von niemand angezeigt / wiewol die geſtalt diſer Sonnenvhr / von etlichen einer Art darmit man holtz ſchneit verglichen wird/ der vrſach halb das die linien oben nach abkürtzung des tags enge/ aber vnden nach erſtreckung die ſelbigen weit von einander geriſſen waren / darmit den vnderſchid der langen vnnd kurtzen ſtund zubezeichnen. Die form des Horologij oder Sonnenvhr welche Dionyſodorus erfunden hat/iſt geſtaltet geweſen/wie ein ſpitziger Danzapff/welche form von den Griechen Conica genant wird/ vnden breit vnnd oberhalben außgeſpitzet. Aber Apollonius hat ſeinem new erfundnem Horologien oder Sonnen vhr ein andre geſtalt geben/ nemlichen eins Köchers darin man pfeil tregt/darumb von Vitruuio diſes Inſtrument Pharetra genant wird/dis hat auch ein lenge aber ein einziehende oder ſich verlieren de breit oben hinauß/wie dann ſolches die erlengerung vnd abkürtzung des tags erfordert. Weiter ſind noch vil andre vaſt mancherley form vnnd vilfeltiger geſtalt von Horologien vnnd Sonnen vhren von den alten erfunden worden / Wie dann Vitruuius derſelbigen etliche ſonderlichen namen erzelet/ Aber diſer zeit mögen wir die alten in ſolcher manigfal

tiger weiß kunstlicher Instrument der Sonnenvhren vnnd andren Mathematischen Instrumenten mit mancherley zierd/nutzbarkeit vnnd vilfaltiger gestalt weid vberteffen/nach laut des gemeinen sprich worts / Erfunden dingen sey leichtlichen weiter nach zusinnen/ daher dann ein solche vnglaubliche menig der Horologien auffkumen / so nit allein ein gewisse stat haben müssen / dohin man sie stelt oder zu bleiben auffreisse / sonder die man hin vnnd wider mit sich trag zu wasser zu land/zu fuß vnnd Roß/yeder zeit tags vnd nachts/ nit allein auß dem Sonnenschein sonder auch den streimen des Mons vnnd andrer beweglichen vnd vnbeweglichen sternen/yeder zeit die stund erkennen mag/Welcher gering füri gen Sonnenvhr vnnd dergleichen Horologia Vitruuius zum teil vnder dem namen Viatoria vnnd Pensilia begreiffet/ Solche vhren werden aber diser zeit/nit allein auff die vngleiche stund so wir Planeten stund nennen/in welche der tag er sey gleich kurtz oder lang in zwölff gleiche teil abgeteilt wird / sonder auff vil andre verendrung der stunden nach mancherley verenderung des Landts art gestellet / als Grichische/ Deutsche/Jüdische/Polnische/Italianische/grosse vnnd kleine Teutsch vhr/ vnnd andre Astronomische observationes mer gerichtet. Hie merck weiter/dz alle obgesetzte Horologia/allein von schattē es sey Sonn/Mon/oder Stern/die stunden bezeichnen mögen/ dieweil es sich aber offtmals begibt/als gemeincklichen Winterszeit/ vnnd in trüben neblichen gewülck/vnnd Regenweter/ das man solchen schein nit habē mag/ hat die not wie man sprichet den weg gefunden/ das man hat ein andre manier erfindē müssen/ solchē mangel auch zu raten/daher die Hydraulica /das sind vhrwerck/ so mit dem Wasser gericht vnnd getriben werden/ jren vrsprung haben/in welchen Horologien an stat des steffts oder Schattenzeigers / ein beweglicher zeiger verordnet ist/wie dañ diser zeit alle vnsere gebreuchliche vhrwerck / so diser zeit mancherley gestalt vast künstlichen bereit werden/die stunden mit solchen zeigern zubezeichnen/ diser Zeiger ward durch den fluß des wassers vmbgetriben/als wir hernach anzeigen werden/vnnd soll Ctesibius von Alexandria bürtig/ dise künstliche behendigkeit am ersten erfunden haben / sampt andren dergleichen natürlichen kunstreichen Instrumenten des Luffts vnnd geists oder athems / mancherley durch den wind / solcher gestalt zu wegen zu bringen/wie dañ alle Instrument auß diser ersten erfindung den vrsprung/ was wind oder athem vnnd lufft brauchen/als fürnemlichen/ die Musicalischen Instrument der Pfeiffen deren gar wunderbarliche vnd vast mancherley vnderschidlicher art vnnd manier sind/ so aber die kunstlich Orgel hymlischer Symphonj gentzlichen vbertrifft / vnnd solches allein in sich begreiffen mag/als ein volkumen Instrument so vom lufft getriben werden. Aber in was manier vnnd gestalt Ctesibius solchs erstlichen erfunden hab/ zeigt Vitruuius selber gnugsam an /nemlichen / durch das auff vnnd nider lassen des Spigels/dardurch das gewicht im beheben Ror oder Kännel den eingeschlossen lufft dermassen betrengt/ das ein stym oder thon darin vermerckt ward/ welcher jm /wie dañ Vitruuius gnugsam anzeigt/ vrsach geben/solchem weiter mit fleiß nachzutrachten/hat also erfunden mancherley bewegung/vnnd tryb etlicher bildlein vnd andrer dergleichen wünderbarliches gauckelspyl / als wir dann noch diser zeit im Teutsch land den brauch haben / in schönen Fürstlichen Lustgerten/ dergleichen bildlein vnnd gantz historien von holtz geschnitten vnnd künstlichen angerichtet mit wasser vnnd Hand zu treiben / das solche gar mancherley kurtzweil mit den stehlin federn vnnd zarten redlein vnnd seitten dermassen anzurichten / als ob solche kein künstlichen sonder ein leblichen natürlichen gang hetten / welchs durch sonderliche kunstliebhaber also weit gebracht/ das man auch in solche künstliche tryb mancherley künstliche Musicalische Instrumēt gericht hat/als wir droben auch angezeigt vñ in kurtzen gemeldet haben/also wo Ctesibius den wir doch billich vmb sein erste erfindung dancken sollen/ wo er wider herfür kumē solt/bey weitem vñ vilen vbertroffen wurde/ich geschweig dises orts vil ander wunderbarlicher kunstlicher bewegung/so zu aller hand gebraucht so man erdencken teglich erfunden werden.

Aber

Cteſibius Erſter Erfinder künſtlicher Machination / durch den Trib / Lufft vnnd Waſſers.



Aber wie fleiſſig vnd ernſtlichen Cteſibius ſeiner ſachen nachkumen / vnnd alle ding was jm hierin hat fürtreglichen oder verhinderlichen ſein mögen betracht hab / bezeugt Vitruuius gar eigentlichen mit dem / das er ſpricht / Er hab jm die Rörlein oder Pfeifflein / dardurch das waſſer rinnē ſolt / von gutem claren Golt machen laſſen / oder von gutem Edel gſtein / darmit ſolches kein roſtgeb oder ſich einige vnſaubarkeit verſamle / welche den durchgang ſolchs Rörleins verſtopffen möcht / welches wir diſer zeit auch mit vil ringerem koſten vnnd vil bequemer zu wegen bringen mögen / mit den reinen Chriſtallinen rörlein / wo man ye ſolche waſſer vrwerck haben wolt / ſo doch von wegen andrer vil künſtlicher erfindung gentzlichen auß dem brauch kumen ſind / doch mag ſolche geſchicklicheit Cteſibij anleitung geben in dergleichen ſachen / weitern fleiß vnnd gröſſere auffmerckung anzuwenden. Diſes obgemelt rörlein hat Cteſibius gebraucht / wie Vitruuius ſelber anzeigt darmit das Waſſer ein ſtetigen gleichlichen außfluß hab / von einem gefeß in das ander / vnnd in dem einem gefeß / ſo das außflieſſend waſſer empfieng / war ein hultzen getreheter klotz / von holtz / oder wie etliche wollen / von dem aller leichtiſten holtz / das man in den pantoffeln braucht / welches die Griechen Phellos nennen / wie dann Vitruuius zum teil ſelber anzeigt / diſes gedrehet holtz haben etliche auch Scaphum vnnd Tympanum genant / von wegen der form oder geſtalt / Diſes holtz iſt mit dem flachen theil auff dem waſſer gelegen / aber mit der runden außgebogne höhe vberſich gekert worden / in mitte diſes holtz / war ein Regel oder richtſcheid einbefeſtigt zimlicher lenge / wie ſich dann ſolchs erfordert / auff der einen ſeiten voller Zän oder kerbē / diſe zän oder kerben / ſind auff ein ſcheiben oder redlein gleicher geſtalt gezenet / gerichtet / das ſie das ſelbig ye ein wenig vmbtreiben / ſo treib das ſelbig Redlin aber ein anders / als wir dann diſer zeit bey vnſeren gemeinen eyſin vhrwerck ſehen / wie ein Redlein das ander treibt / mancherley bewegung zu temperi-

ren / Alſo fleuſſet nun aus dem groſſeren Waſſerkaſten / durch das Rörlein gleich als durch ein Meſſinghanen in das gefeß darin diſes Tympanum oder getrehet holtz mit der auffgerichten geraten Regel ſtehet das waſſer in gleichlichem ſteten fluß / Dieweil nun das Tympanum oder vilgemelter klotz / von Solenholtz / ſo man auch pantoffel holtz nennet / vaſt leicht iſt / wird es vom waſſer ye lenger ye mer vberſich getribē / in die höhe / in ſolchem auffſteigen treibt die Regel mit jren Zänlein / das gezenet Rade auch vmb / vnnd volgents diſes Rade ein anders / Durch ſolche geſchicklicheit möcht man gar mancherley bewegung zuwegen bringen / alſo das man allerhand böß lin vnd bildwerck hinein richten möcht / die ſich bewegen / ein gantze hiſtori vnd ſchawſpil anzuzeigen / wie dann noch heutigs tags dergleichen künſtliche machinamēt in etlichen Luſtgärten geſehen werdē / wie obgeſagt / nit allein mit waſſer / ſond auch mit Sant getriben / Auff ſolche weiß mag man auch den thon etlicher Pfeiffen / vñ was der art iſt zuwegen bringen / ſambt andren vilfeltigen mer künſtlichen dañ nützlichen dingē / Wiewol der verſtand des grundts / wie ſolchs vñ auß wz vrſach es beſchehe / in mancherley künſtlichem werck / zu Luſtbrunnen / künſtlichen waſſertriben / vnnd andern künſtlichen behendigkeiten / nit wenig nutz vnnd fruchtbar. So nun bißher Vitruuius gnugſamlichen angezeigt / in wz geſtalt man durch das waſſer ein ſolchen tryb zu wegen bringen mög / der ein gewiſſe bewegung verurſache / lernet er weiter / wie ein Horologium an ſolchem trib gerichtet werden ſoll / welches man Winters zeit brauchen mög / wann kein Sonnenſchein verhanden iſt / vnd wil das man auff ein Columnen / dz iſt auff ein vberlengt rund holtz / ſo man ein Cilinder oder walholtz nennen mag / die ſtunden verzeichnen ſoll mit 12. linien nach der zwerch gezogen / durch die linien der tag des Jars / zu diſem Horologio ſoll aus gemeltem trib von Vitruuio angezeigt / ein böß lein verordnet werden / auff einem ſcheiblein / das in rechtmeſſiger bewegung ſolcher geſtalt herumb getriben werde / das es mit einem ſteblein die recht ſtunde bezeichne / vnnd alſo von morgend zu abent vmb ſolche Columnen oder Cilindro rings vmbher gehe ꝛc. Dieweil aber bey den Alten im brauch / das man yeden tag kurtz oder lang in 12. gleiche ſtunde teilet / wurden die Sumeriſchen ſtunden vil lenger dann die Winteriſchen / Darumb die Horologia auch darnach gerichtet werden muſſten / ſolche verkurtzung vñ erſtreckung auch anzuzeigen nach yeder Monats zeit durchs gantz Jar hinauß / Solches möcht mā durch etliche Cuneos zu wegen bringen / dardurch die ſpacia oder intervalla der ſtunden weiter vnnd enger gemacht werden möchten / gegen der Regel ſo die liniē der ſtunden bezeichnet / auff den Cilinder oder walholtz auffgeriſſen / darumb man auch mit obgemelten Cuneis oder zepfflein das Rörlein vil oder wenig ſtopffen möcht / darmit das waſſer auß dem kaſten nit alſo ſtarck in das gefeß ſchuſſe / vnnd das plöchlein von pantoffel holtz zu geſchwind auffdrib / daruon der hefftig trib des vmbgeenden Redleins / ſo das böß lin tregt mit dem ſteblein auch gedemmet wird / vnnd langſamer gehet / Aber zu ſolchem werck / ſoltu dir zwey runde ſteblein drehen laſſen / dz ein holl außgetrehet / ſolcher geſtalt dz ein andrer fatter hültzin kerne darein gehe / vnd darin auff vnd nider gehefft werden mög / wie man zu den kleinen kelteren in ein ploch ein ſolchs rund loch ſchneidet oder außhawet / vnd ein kernen hinein fügt / dorauff die ſchrauben gehet / Die maß diſes außgetruckete holtz / muß proportionirt ſein / gegen dem gefeß dorin das Rörlein ſtecket / dormit ſo du den kannel auff oder nider hebeſt / das waſſer rechter temperatur in das erſt gefeß laſſeſt / auß welchem es dann weiter fleuſſet in das gefeß dorin der klotz von pantofel holtz ſchwimmet / dañ das waſſer fleuſſet erſtlichen in obgemelt außgetrehet holtz / dardurch die bewegung des ſtebleins des boſſens ſo die ſtunden zeigt / gefürdert oder gehindert wird / langſamer oder ſchneller zu gehen / nach dem ab vnnd zunemen des Mons nach der fürſtreckung oder auß ziehung der Cuneen oder zepfflein / Welches aber volgents von Vitruuio vil auff ein ander vaſt wunderbarliche art zuwegen bracht wird / dann er ſpricht / wo es ſich mit dem aufthun vnd verſtopffung der zepfflein nit recht ſchicken vnnd gleich zu treffen wil / lernet er ein andre manier ſolche Winteriſche Horo-

logia

logia zu machen/ vnnd spricht/ das man erstlichen ein Horologium auffreissen soll/ nach anzeigung obgesetzter figur Analemmatis nachder zwerch auff ein Columnen / verstand Cilinder oder walholtz/ welcher Cilinder zwen zapffen haben solt/einē vnden den andren oben in zwey löcher eingefugt/solcher gestalt das gemelter Cilinder darin runds vmbgetriben werden mag/dann werd das boßlein gegen der mitte solches Cilinders gesetzt / welche sein tryb vom wasser haben soll/ also das es alle tag/ein lini durchgang/die lini so nach der leng des Cilinders gerissen sind vnd die tag des gantzen Jars bedeuten/ so wir Monat linien nennen möchtē. So nun das boßlein alle zeit an einer stat stehet/wird es mit dem steblein allein die mitler linien anzeigen / darumb wird von nöten sein / so man wil die recht abvnd zunemung der tag anzeigen/das man alle tag den Cilinder vmb ein linien verruck/so kumbt alle tag der spitz des stebleins des bossens auff ein lini so lang das alle linien also einander nach verruckt werden/vom Zeichen des Krebs biß zum Steinbock / vnd vom Steinbock widerumb zum Krebs. Weiter wil Vitruuius anzeigen / solche Winterische Horologia von wasser tryb noch auff ein andre weiß zu formirē/welche Anaporica genant werden/ das deuten etliche widerkerende Horologia/ vnd dieweil aber diser text Vitruuij vast dunckel vnd nit einem yeden verstendlichen ist/ wollen wir die recht künstliche zubereitung/ solcher Horologien mit sonderlichem fleiß erkleren. Zum ersten nime ein runden zirckel wie ein reyff/den theile auß in 12. gleiche teil/ füg sechs messing drat hinein/die in yedem puncten solcher abteilung enge gestelt seien/vnnd sich in mitte als im Centro kreutzweis vberein ander schrencken/so geben dir die sechs lineen 12. spacia/welche spacia gegen dem Centro in ein scharpffen winckel eins Triangels spitzen/ disē spacia bezeichnen die stunden durch das gantz Jar hinauß/vñ wird yedes spacium wider in 6. fierungen abgeteilet/vnd durch yede fierung ein zirckelkreyß gezogē/auch von Messing drat ye einer enger oder kleiner dañ der andr/welcher gestalt sich auch die spacia der stunden/ ye mer sie sich dem Centro nehen vnnd einzihen / vnnd ye kleiner werden / vnnd ist solche eben ein gleiche abteylung / wie droben angezeigt auß dem schatten des Aequinoctij das Analemma zu bezeichen vnd auß theilen nach der gelegenheit yeder stat vnnd ort. Disēs Rade mit solchen Messing dräten angezeigter vnderrichtung nach bereit /werd in ein Ramen gefasset / vnd hinden an disem reiff oder zirckel war ein hultzin Rad/welches Vitruuius Tympanum nennet/geordnet solcher gestalt / das gemelte runde scheuben gerad gegen dem Circkel gericht wird / sollcher gestalt als ob die linien vnnd zirckel der Messingdrät auff solcher hültzin scheiben auff gehefft weren. Disē scheiben was schön gemalet vnnd von vil farben gezieret/ die hymlischen Spheren ye von einem zirckel zum andern sampt der elementen vnd in mitte die kugel des gantzen Erdbodens/ vnnd der gantz Zodiac zirckel mit den zwölff hymlischen Zeichen vnd andrer zierung mer auffgerissen/vñ auffs lustigst gemalet/Vnd auch weiter war gerad vberzwerch durch solche scheiben ein sunderlicher Zodiac zirckel gerissen in zweien gespitzten triangeln/so wir Cuneos nennen/die gerad gegen einander stunden mit jren spitzen im Centro von zweien Messing dräten eingeschlossen/solcher beider triangel was yeder in sechs teil vnderschiden / die gaben die spacia der zwölff hymlischen Zeichen des Zodiacs/ vnd was solche vnderschidung oder abteilung auff der scheiben aller gestalt dem zirckel oder dem reyff mit den drätten bezogen / in lenge vnnd weite aller ding gleichlichen außgeteilt/linien gegen linien/vnnd zirckel gegen zirckel/solcher gestalt/das die beide grössern spacia solcher abteilung die Circumferentz diser vnnd jhener seit gerad antraffend/in welcher theilung oder spacio einem das Zeichen des Krebs verzeichnet was / vnd also hernach die andren 11. Zeichen/ ye vom spacio zum spacio/ also das also hineinwertz gegen dem Centro das Zeichen der Zwilling gerad auffs eusserst bort kam in ein gleich weit spacium/wie das Zeichen des Krebs .Disē scheiben oder Tympanum/ hat hinden zu ruck ein Walbeumlein / welches Walbeumlein nit hindurch gieng / durch die scheiben/ dann das Horologium wer dardurch verhindert worden/Diser walbaum hat aber hinder der scheiben

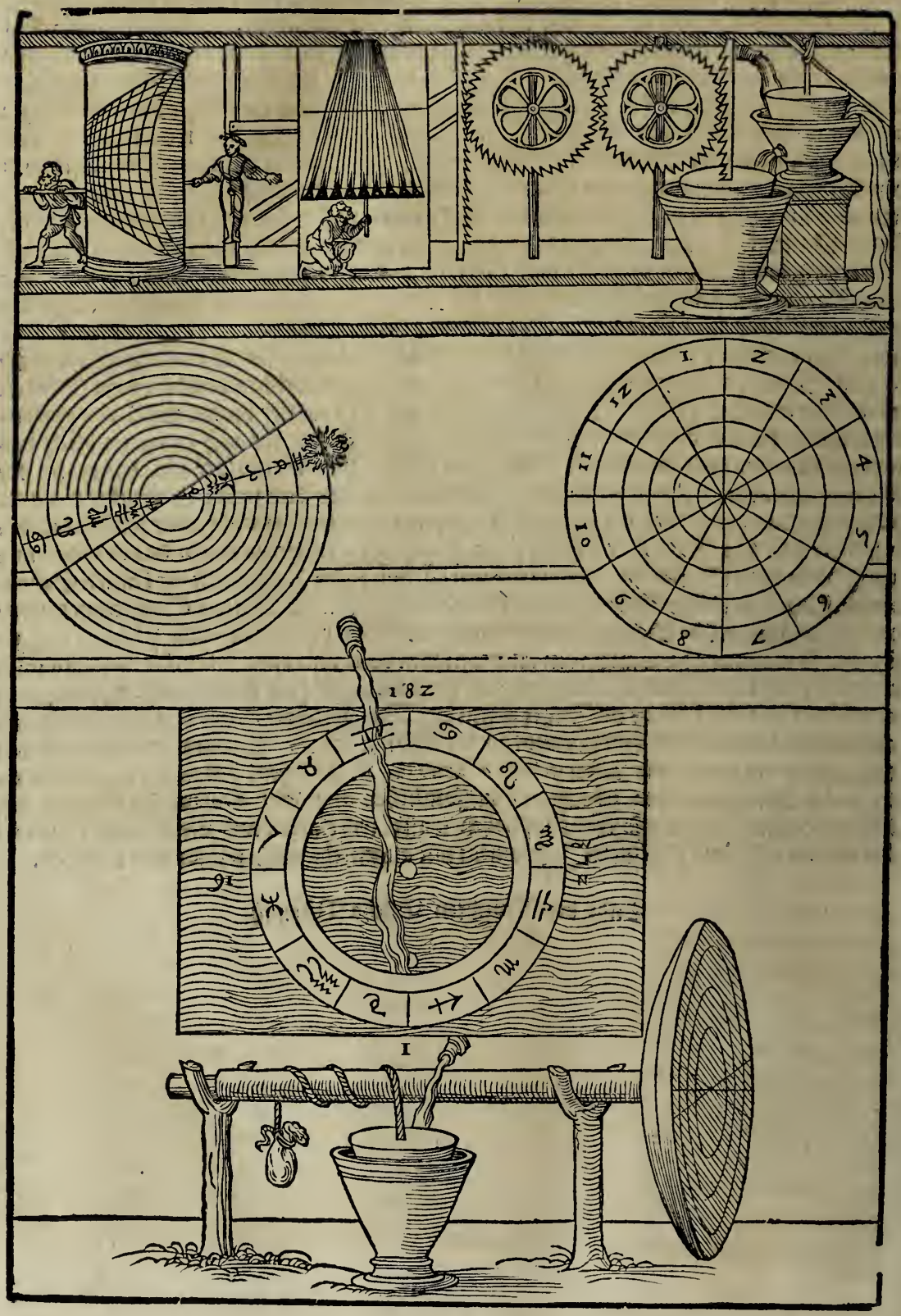
ben zwey leger/darin er gehen mocht. Weiter hat diser Zodiaczirckel noch ein andre außteilung/dann in mitte dardurch von einem ende der scheiben/ zum andren/ward in mitte durch das Centrum ein gerade lini gezogen / an stat der Ecliptic im Zodiaczirckel/so man den Sonnengang nennet. Dise lini / was durchbort mit 365. löchlein gerechter außteilung yeder tag / yedes Monats / in solche lochlein ward ein zepflein gesteckt/ darauff ein kleine vergulten Sonnen künstlichen geschnitten was / das ruckt man alle tag von einem löchlein zum andren/also das dise Sonnen vilgemeltem Zodiaczirckel in einem Jar ein mal durchzeichnet in solcher gestalt/wañ die Sonn am höchsten war/ stecket man das zepflein mit dem Sonnen kopflein (welches Vitruuius Bullam nennet) in das öberst löchlein im Zeichen des Krebs/do das spacium der stunden auff der scheiben am aller weitesten/also ward dises Rade den gantzen tag nur ein mal herumb getriben/ ye mer dañ die Sonn nyder steyge ye mehr das zepflein gegen dem Centro verruckt ward/vnd ye mer die spacia der stunden abnamen/aber so bald das zepflein fur das Centrum hinuber gesetzt ward/vermerckten sich solche spacia ye lenger ye mer/ so lang bitz auff dz zeichen der zwilling/ also endet sich dañ das Jar/vnd ward in disem Horologio das zepflein nit anders von grad zu grad alle tag geruckt/dann wie die Sonn am firmament jren lauff naturlichen volbringt / vnd ward mit den dreten yeder zeyt die recht warhafftig stund des ab vnnd zunemenden tags angezeigt/wie dañ gesagt ist. Aber dise scheubē hat jren trib vom wasser in solcher gestalt/ Vmb das Walbeumlein was ein rein gleiche messing oder eysin ketlein vmbwunden/ vnd an einē ort dises ketlins / was ein rund klotz von solen oder Pantoffel holtz daran gehenckt der gerecht angefugt was / in ein sonderlich gefeß / wie droben weiter angezeigt worden/ in welches gefeß wasser hinein fluß/am andern ende des ketleins hing ein gewichtlein in gleicher schwer als der klotz von solen holtz was/ so dañ diser klotz vom einfliessenden wasser vber sich entbor getriben ward/ zohe sich das gewichtlein nyder gegen der Erden/ vnd ward also vast gemechlichen das Walbeumlein darmit herumb getriben sampt der scheuben/welche doran befestigt was/dieweil aber nun die bewegung des vmbtribs diser scheuben alle zeit gleichen gang hat / durchgieng das zepflein mit dem Sonnen köpfflein die langē Sumer stunden eben also schnell als die kurtzen Winter stunden. Darum̄ was von nöten das man weitere geschicklicheit erdachte / das wasser zu solchem sonderlichen zu temperiren / dann das wasser solcher gestalt nit in das gefeß muste gelassen werdē/ dorin der klotz schwamme/ wie droben / sonder dise volgend geschicklicheit ward erdacht/in dem Kasten darin dz wasser gefasset was/ vnnd in das gefeß mit dem klotzen flosse durch das guldin oder Christallinen rörlein/wie droben von Vitruuio angezeigt wird/welcher Kasten gefiert was/ wurde vnden am boden ein runde scheuben von messing oder kupfer plech genaglet oder befestiget / solcher gestalt das kein wasser durch das obgemelt Rörlein hindurch fliessen möchte/ dann durch ein löchlein in gleicher weid dem löchlein solches Rörleins / dise Plechlin scheuben was in 365. teil oder puncten abgeteilet mit linien oder kerblein oder Zenlin bezeichnet/welche die tag des gantzen Jars bedeuten / nach der zall der Monat. Dise Scheuben hat auch die zwolff hymlische Zeichen rings herumb verzeichnet/also das zu öberst das Zeichen des Krebs vnnd zu vnderst der Steinbock stunden/ vnnd so man solche scheuben fürwertz ansahe/ was auff der rechtē seiten das Zeichen der Wag/auff der lincken des Widers verzeichnet/vñ also furt an alle andre zeychen nach jr gebürlichen ordnung/ Zwischē disen hierinweiter wz auch ein andere dergleichen schewben verordnet auch von kupffer od̄ messingplech/aber wenig hol wie ein zinnenplatten/Dise scheuben hat im Centro ein Rörlein dorin gieng der zapfen auff der ersten grösseren scheuben befestiget / also ward diese kleiner oberscheuben auff die vnder grösser gerad vnd eben gerichtet / doch solcher gestalt / das sie darauff vmbgetriben werden möcht / aller gestalt wie der hanen vmb den jnneren hanen magherumb getribē werden/so man in die Weinfaß braucht/An diser Plechscheuben was auch ein löchlein aller maß vnnd grösse/ wie das löchlein der jnnern scheuben der Rören

gleich

gleich geordnet ist / vnnd was diſe Scheuben kleiner wann die erſt / Darumb das ſie mit einem zunglein zepflein oder zeigerlein ye von einem puncten auff der gröſſere ſcheuben außgeteilt verruckt werden mocht / dann ſo die Sonn im 8. grad des Steinbocks was/welche zeyt die alten Brumam/das iſt die Winteriſch Sonnē wende genant haben/ ſo rucket man ſolches zeygerlein auff den 8.punctē oder das acht kerblein oder zänlein des Steinbocks zu vnderſt auff die ſcheuben /ſo kam das ober loch gerad dem vnderſten entgegen zu ſtehen nach der Pley ſchnur/ ſo nun das waſſer in den Kaſten floſſe durch ein Rör oder Kannel / erfüllet es das receptackel vnd erhöhet ſich vber die Scheuben vnnd floſſe alſo hindurch durch die löchlein ſo gegen einander ſtunden / vnnd fluß weiter vaſt ſchnell durch das guldin oder Chriſtallin Rörlein in das gefeß dorin der klotz von Pantoffel holtz den Vitruuius Phellum nennet verordnet was/ den tryb das waſſer auff/ſo nun das zeplein auch in das Zeichen des Steinbocks geſteckt was/ traff es ſich recht zu/vnd wurden alſo die Winteriſche ſtunden ſchnell bezeichnet / des andern tags ſo man das zeigerlein auff die öbern Plechſcheuben verruckt vmb ein kerblein furbas/deßgleichen auch den nagel mit dem Sonnen köpflein vmb ein tag verſtecket /ymer furtan biß zum Zeichen des Widers vnd vom Wider zum Krebs / nach der ordnung herumb wurden die zwey löchlein ye lenger ye mer auß der Pleyſchnur von einander geruckt / alſo das im Krebs das vnder löchlein im Steinbock allezeit vnuerruckt bleib/ aber das ober lochlein mit der obern ſcheuben von diſem am aller weiteſtē verruckt wurde/darumb ſo dz waſſer hinein fluſſe durch das ober lochlein/kund es mit ſein ſtarcken durchfluß haben / ſonder fiel auff das gantz blech das im den fall wider hielt/ muſte alſo noch weiter flieſſen zum andern lochlein/ dormit im der fall benomen ward. Vnnd ye weiter das ober lochlein von dem vndren verrucket ward/ye langſamer das vnder lochlein mit dem Rorlein erſt gemelter vrſachē halber lauffen mocht/ vnnd der tryb das Rade oder ſcheuben des Horologij geſchwecht ward/ das es langſamer gieng die langen Sumer ſtund zu bezeichnen/Dann ſo der Zeiger auff der kleinen Scheuben auff den 8 grad des Krebs gerichtet ward/welche zeit die Alten jr Solſticium hetten/ das iſt der Homeriſche Sonnenwende/ wann die Sonn bey vns am aller höchſten auffgeſtygen/ ſo war das oberlochlein am aller weiteſten vom vnderſten verrucket/darumb ſolcher zeyt der fall des waſſers am langſamſten/ hernach nahet ſich ſolchs lochlein ye lenger ye mer hin zu/ſo lang biß das der Zeiger gegen der Wag gerichtet ward/vnd alſo ye mer vnd mer/wie dann der tag ab vnd zunimbt/ yeder Monat zeit ꝛc. Warumb wir aber diſer zeit das Solſticium nit wie die Alten in dem 8.grad des Krebs ſetzen/ haben wir an andern orten vnnd Aſtronomiſchen ſchrifften gnugſamlichen angezeit/ Darmit dir aber alle diſe lehr vnnd vnderrichtung ſolcher künſtlichen waſſer trib clarer vnnd verſtendlicher ſey/wollen wir dir volgents obgemelte Inſtrument mit augenſcheinlichen figuren bezeichnen.

Ende des Neundten Buchs Vitruuij.

Eigentliche Contrafactur mancherlei künstlicher Tryb vnd bewegung / durch wasser zu wegen zubringen / eigentlich nach der lehr vnnd meynung Vitruuij auffgerissen zu clarem Exempel.



Vorred Vitruuij an den Groß-mechtigsten Keiser Augustum / in das X vnd letst Buch der Architectur.

MAn schreibt / wie vor vil Jaren in der fürnemen / herlichen vnnd grossen Statt Gricchen Lands zu Epheso / ein vast alt Gesetz gegeben worden sey / vast schwer vnnd hart / also das es nit wol zu leiden / aber doch der billickeit nit so gar vngemeß / dann es also gehalten ward. So ein Bawmeister ein gemein werck zuuolfüren sich vndername / muste er anzeigen / was vnkostens gewand werden solt zuuolbringung desselbigen bauß. Wann er solches vberschlagen / vnd sein meynung vnnd beduncken angezeigt hette / wurden alle seine hab vnd güter dem Magistrat vnd Oberkeit eingesetzt oder verpfendet vñ obligirt / so lang bitz das gemelter baw volbracht ward / als dann wo die Rechnung des auffgangenen vnkostens sich mit der angezeigten Summa vergliche / dienet solches gemeltem Architecto oder Bawmeister zu grossem lob vnnd hohen ehren. Wo aber allein der vierte teil des auffgeloffnen vnkostens sich weiter traff / vnnd so vil mer auffgelauffen was dann der Baumeister angezeigt het / warde er darumb nit gestraffet / sonder solche summa von gemeinem kasten erlegt. Wo aber solche summa weiter reichet vber den vierten teil / must er dasselbig von seiner eignen hab vnd gütern erlegen. Vnd wolt Gott das bey den Römern dises gesatz nit allein in gemeinen / sonder auch in sonderlichen gebewen zu halten auch gegeben vnnd erkennet wer / dann dardurch wurden die vnuerstendigen / vnerfarnen Bawmeister eingezogen / vnnd jres freuels vnuerstands hinderhalten / vnnd dise kunst der Architectur allein von den erfarnen Architectis so mit vilfeltiger kunst vnnd wissen begabt gebraucht werden / dardurch möcht man auch verhüten / den grossen mercklichen vnd etwan vnglaublichen vnkosten / in welchen die Burger vnd Einwoner vn billicher weiß etwan gefürt werden / vnnd dardurch von hab vnnd gut kumen. Es würde auch die forcht der straff / solche Bawmeister erschrecken vnd zwingen / das sie jren sachen mit grossem ernst vnnd höherem fleiß nachtrachten würden / vnnd mit scharpffer rechnung vberschlagen den vnkosten was auff den gantzen baw gen würde / darmit ein yeder Burger vnnd Einwoner sich nach seinem vermögen vnnd der summa des vnkostens wisse zuuergleichen / ob sie gleich ein geringere summa hinzu thun / aber vergewist sind / das der Baw also volkumenlichen volbracht wird / dann welcher zum baw vierhundert gulden erlegt hat / ob er gleich so der

gantz baw volkumentlich außgemacht vnd volpracht ist/ noch ein hundert hinzu legen muß/ wird er sich desselbigen on zweifel nit beschweren/sonder mer frewen/ das er ein außgemachts volprachts werck hab. Wo es sich aber begeb / das man hernach noch halber souil erlegen müste/ oder noch weiter / ist es nit alle zeit in eins yden vermügen/ dardurch etwan der erst vnkosten als aus trostlosigkeit vnnd verlierung aller hoffnung weiter fürt zufaren gentzlichen verloren wird / vnd bleibt also das werck vnuolbracht. Aber solcher mangel tregt sich nit allein in gebewen zu/ sonder in allen andren dingen / so der Oberkeit gemeinem nutz zu gutem zu stünd/ zu vnderhalten vnnd bessern/es sey von Rustzeug/mancherley Machination/Gezelt/Geschoß/vnnd was gemeiner nutz im vorrat von Rustzeug haben sol/ an welchem allem kein mangel noch abbruch erfunden werden soll / darum̃ hierin sonderliche fürsichtigkeit / grosser fleiß vnnd scharpffsinnigkeit von nöten/Dann in allen dingen ist der Rustzeug von nöten/dann nichts on die Machination vollendet werden mag / so auß scharpffsinniger/ künstlicher behendigkeit erfunden wirt. Dieweil nun dem also ist/hat vns nit fur vnfuglichen oder vnnotwendig angesehen/von solchen dingen zu schreiben/ mit was verstand vnnd grund solche zuwegen gebracht werden mögen/ee dann man vnderstande solche in das werck zu bringen/ Dann dieweil es also sein muß/das man in mancherley sachen kunstlichen vnnd behenden Rustzeug brauchen muß / hab ich Großmechtigster Keiser / nach dem ich in vorgehenden Büchern / was das Bawwerck antrifft / auffs fleissigst in ein volkumen Corpus gefasset / dises letst Buch zum beschluß verordnen wollen/vnnd dorin den rechten grund vnnd verstand alles künstlichen behendē Rustzeugs vñ vilfeltiger Machination begreiffen wollen.

Commentaria oder außlegung vnnd erklerung der Vorred Vitruuij in das Zehend Buch der Architectur.

SO wir Menschliche natur mit fleiß betrachten / so mercken wir das dieselbig von dem vnuernunfftigen Vihe der Natur nach keinem ding weiter vnderschiden vñ ferner abgeschiden ist/ dañ in dem so er so vil vernüfft vnd verstands hat /das er sich der gestalt regieren vnd massen kan/dz er alles sein thun vñ lassen auff tugent richtet/ vnd alle laster fleucht vnd auffdas hochst vermeidet / welcher dermassen nit allein von alten heidnischen Philosophen sonder auch der heyligen Götlichen schrifft Lerern weidleuffig allenthalben gehandelt wird/das gantze vberflussig wer solchs dises orts weidleuffiger anzuzeigen auff solchen verstand der Regierung zu tugent/furet dises orts Vitruuius nit vngebürlichen ein/die vorbereitung so dem Architecto auß sonderlichem gegebnē gesatz verordnet was/ wo er sich dermassen schicket/ das er in seinen sachen auffrichtig vnd redlich handlet/ vñ allein nach der belonung der tugent/das ist die höchsten ehren vnnd gutem lobs trachtet / welches lob wir allein mit vns von hinnen bringen / dann so wir alle ding erlangen / was in der menschen gewalt kumen

mag/

mag/findē wir nichts beſtendigers/ dañ das gut lob der Tugent/dardurch wir vor andern menſchen erhöhet vñ verehret werden mogen/Dann die Schöne/leibliche geſundheit/herſchen od Regieren/ die groſſe anzal der Kinder vnd Erben/die menig der Knecht vñ Vnderthanen/groſſe Reichtumb/ mechtige Güter/koſtbarlicher Schatz/geliebde Freund vnd Blůtsverwanten/ iſt alles zergenglichen /fellet in einem augenblick dahin/ aber die Frumkeit vnnd Tugent iſt allein beſtendig/ vnnd werd in ewigkeit. Welches on zweifel/wie geſagt/Vitruuium bewegt/das er wönſchet/das der Epheſer Geſatz auch zu Rom gehalten werden ſolt/dormit die ſo mit tugenden gezieret jres gebürlichen lobs vnd ewigen Rhums nit beraubt würden/durch die vnuerſtendigen/ ſo on alle Kunſt/ Tugend oder erberkeit zu vilmal die fromen/erfaren vnnd verſtendigen verdrucken. Wie dann Vitruuius ſolchs ſich auch an vil orten mer gegen dem Keiſer Auguſto beklagt. Dieweil aber nun Vitruuius/bißhero ſein groſſen verſtand vnnd ſonderliche trew der milten vnderweiſung gnugſamlichen in vorgeſetzten Büchern anzeigt hat / vnnd itzunder zum beſchluß eylet / gedenckt er weiter/ dormit gar nichts von jm vberſchritten würde/das den volkumen Architectum zieren mög /jn auch in diſem Capitel mit mancherley künſtlichem behendem Rüſtzeug auch zuvnderrichten / Dann er im Erſten Capitel fürnemlichen geſetzt hat / wie dem erfarnen Bawmeiſter / die Muſica zu wiſſen von nöten ſey / darmit er den Rüſtzeug der Scorpion / Catapulten vnnd Baliſten / das ſind Waffen / Schleudern / Armbroſt / vnd dergleichen geſchoß/ wiſſe zu richten / darmit ſich der Menſch nit allein in zeit des fridens / aller gnuglicheit gebrauchen mög / ſonder auch in Kriegsleuffen ſich vor ſeinem Feinde wiſſe zubeſchirmen. Dieweil aber ſolcher Rüſtzeug vnder dem wortlein Machinatio begriffen wird/ vnnd aber alle künſtliche behendigkeit darmit man etwas weiter dann menſchliche krafft vermag auch mit ſolchem wortlein begriffen wirdet / hat Vitruuius diſes gegenwertig letſt Buch aller ſolchen künſtlichen Machination zugeeygnet. Das aber (wie obgeſagt) in diſer Vorred Vitruuius in ſonderheit dem Römiſchen gemeinen Nutz wünſchet/das obgemelt Geſetzt von dem koſten der Bawmeiſter gegeben/ auch zu Rom gehalten werden ſolt/ Wer wol yederman / der ſich zu bawen vnderſtehen wolt zu wünſchen / vnnd in ſonderheit an denen orten/ da man etwo an gemeinen gebewen ſo einen gantzen Gemeinen nutz antreffen /ſolcher trefflicher vnkoſten nit ſo gar vnweißlichen vnnd vergebens angelegt würde. Solchs künd auch ein groß mittel ſein/ der wider auffbringung der gewaltigen Kunſt der Architectur/ dieweil auß vermögen diſes Geſetz / die künſtlichen Bawmeiſter vor den vnuerſtendigen hoch verehret / vnd die ſelbigen jres vnuerſtands geſtrafft würden ꝛc. Von diſer Stat Epheſo magſtu Plinium leſen/ am 29. Capitel/ des 5. Buchs/ der ſpricht/ wie Epheſus die Stat in klein Aſia von den Amazoniſchen weibern erbawen worden ſey / in Jonia / hab den namen vilmals verendret/ſey im Troianiſchen krieg Alopes/bald hernach Ortygia vnnd Morges genant worden / deßgleichen Smyrna mit dem zunamen Trachea vnnd Samornion vnd Ptelea/ ligt auff dem berg Pione/am fluß Cayſtro/der im Cylbianiſchen gebirg entſpringt. Weiter iſt diſer text Vitruuij verſtendlichen gnug.

Was ein Ruſt oder Hebzeug ſey / vnnd deſſelben vnderſchid gegen andren Inſtrumenten/ wie auch ſolche erſtlichen erfunden/vnnd von jrer notwendigkeit/das 1. Cap. des 10 Buchs der Architectur Vitruuij.

MAchina ist ein Rustzeug von holtzwerck zusamen geordnet/ mit grosser sterck/ schweren last zugewaltigen/ wird künstlichen mit Rollen vnnd Rederen bewegt/ vnnd getriben/ vnnd hat solcher Rustzeug mancherley vnderschid/ Als Machina scansoria wird zum steigen gebraucht/ Spiritalis vom Lufft getriben/ Tractoria machina/ bedeut ein yeden Hebzeug. Den Steigzeug mögen wir ein yedes gerüst nennen/ so man mit vberzwerchen balcken vnnd brettern belegt hinauff zu steigen/ etwas fremdes zusehen/ oder wie man zum bawen rustet. Aber die künstlichen rüstung vom Lufft getriben braucht man zu mancherley stymmen vnnd dönunge. Aber mit dem Hebzeug wird yeder schwerer last in die höhe erhaben vnnd auffgezogen. Zum Steigzeug oder Gerust/ ist nit grosse subtiligkeit von nöten/ allein wird hie der freuel vnnd kunheit erfordert/ vnnd das man mit stercke solche hohe gerust mit balcken vnnd gerust baumen wol versorge/ zu samen binde mit seyleren vnnd ketten. Der künstlich Rüstzeug von lufft getriben/ erfordert aber ser grosse scharffsinnigkeit/ aber der Hebzeug ist am gebreuchlichstē/ dann darmit vil nutzlicher/ bequemer vnd künstlicher effect zuwegen bracht werden mögen/ wo man solche wiste mit verstand zu brauchen. Diser Rüstzeug werden etliche Organicè etliche Mechanicè bewegt vnnd getriben/ wie dann vnder den Machinis vnnd Organis gleicher vnderschid/ nemlichen das die Machinæ vnnd mancherley Rüstzeug mer wercks vnd arbeit vnd mit grösserem gewalt iren effect volbringen müssen/ als die Balistæ/ vnnd was dergleichen geschoß ist/ wie auch die Schrauben der Pressen/ Keltern vnnd der gleichen. Aber die Organa oder grosse Instrument/ mögen mit weniger arbeit/ als von einem allein auß fürsichtiglichen griffen regiert vnnd bezwungen iren effect zuthun/ darzu sie verordnet sind/ als das geschutz so die alten Scorpiones vnnd Anisocycla genennet haben/ dorauß nun wol abzunemen/ das solche Organa vnd Machinæ/ das ist allerhand künstliche Rustzeug vnd Hebzeug zu vilfeltigem gebrauch vast notwendig sind/ dann wir solcher allenthalben zu der fertigkeit bedürffen. Solche künstliche Rüstzeug vnd Machination haben iren vrsprung her genomen/ von der gantzen rustung der hymlischen Spheren/ so von den gelerten ein herliche Machina genant wird. Dañ so wir mit fleiß der Sonnen/ Mon vnnd funff yrrigen Sternen oder Planeten warnemen/ Wer sihet nicht/ wie solche mit einem so ser trefflichen wunderbarlichen Rustzeug oder künstlicher Machination von der Natur selber in gewisser ordnung herumb gefurt vnnd bewegt werden? wo auch solche bewegung nit beschehe/ müsten wir auff Erden des Liechts beraubt sein/ so möchte auch kein frucht zu irer volkumene zeitung kumen. Dieweil nun die alten vnsere vorfaren/

solcher

solcher ding mit fleyß wargenomen/ haben sie von der Natur ein exempel genomen/ der selbigen nachgefolgt/vnnd nach hymlischer ordnung manch erley nutzliche ding dem menschlichen geschlecht erfunden vnd angezeigt/ daher auch mancherley künstlicher behendigkeit des Rüstzeugs vnnd Hebzeugs in brauch kumen/allein zu merer fertigkeit. Dañ was sie vermerckt dem menschen nutz vnnd erschißlichen zu sein / das haben sie mit grossem fleiß / kunstreichen gedancken vnd nachtrachten von tag zu tag vnderstanden zu meren vnnd bessern/ Dann so wir für vns nemen/die bekleidung/ welche die noturfftigkeit erstlichen erfunden hat / sehen wir wie hoch die Kunst des Webens vnnd Wirckens / von tag zu tag gebracht worden ist/ durch sonderliche Rüstzeug/ den Eintrag also meisterlichen in den Zetel einzuschrencken/ dormit den leib nit allein mit solchem zusamē geordnetem garn zubedecken/sonder auch mancherley gestalt herlichen zuzieren/zu der erberkeit. Vnnd furwar müsten wir der speiß vnnd narung auch grossen mangel habē / wo der Pflug vñ das Jochholtz zu den Ochsen nit erfunden weren. Wo auch nit die Schrauben Nüterlein vñ Drotbaum erfunden weren/müsten wir onzweifel des heilsamen saffts des Baumöls geraten/ Es würde vns auch der Wein nit zu teil worden sein/wo wir der Drotten oder Keltern manglen solten. Wie wolt man auch solche ding hin vnd wider füren / wo wir nit Furwegen / Karrhen vnnd Schleiffen hetten auff dem Land/vnnd die Schiff auff dem wasser? Dieweil auch die Wag vnnd Gewicht erfunden / wirt vil betrugs vnnd vberforteilung dardurch fürkomen. Also sind nit wenig andre künstliche Machination / von welchen wir an disem ort nit handlen wollen/dann sie in teglichem brauch sind/als die Wagen vnnd Karren reder/die Blaßbelg der Schmid / die Kammerwegen/so man Hangend wagen nennet/mit fier oder zweien rederen/ Allerhand Trchewerck/vnd was dergleichen gemeine Machinationes sind/ welche doch jren sonderlichen Rüstzeug haben. Wollen volgents allein von den dingen schreiben/ so selten fürhanden kumen.

Commentaria oder Außlegung vnnd Erklerung des Ersten Cap. des zehenden Buchs der Architectur Vitruuij.

DIeweil Vitruuij meinung seiner obgesetzten meinung nach in disem Capitel von allerhand künstlichen Machination/ vilfeltiger behendigkeit/vorteil vnnd fertigkeit zu schreiben / gibt er disem Capitel ein anfang an der diffinition / das ist / er erkleret erstlichen was dieselbig sey/ daruon er hernach handlen wille/ vnnd was man bey dem wortlein Machination verstehen soll/vnnd dormit er solcher volgender vnderrichtung ein herlichers ansehen mache beim Leser / füret er ein / wie solche künstliche machinationes ein exempel seien/der rechten naturlichen Machination/ dardurch Hymel vnnd Erd-

rich in jrer bewegung getriben werden. Zum selbigen/so meldet er auch die vilfeltige nutzbarkeit vnnd notwendigkeit / so der Mensch von solcher künstlichen Machination haben mag. So erzelet er auch weiter/wie die Alten fleissigen erkundiger der Natur vnnd namhafften Philosophi/nit allein jre Contemplation/was sie mit grosser scharffsinnigkeit erlangt vnnd teglichen erfunden /in gedechtnuß gefasset/ sonder auch also augenscheinlichen in das werck gebracht haben/ darmit ein yeder solchs jres fleiß vnnd grosser scharffsinnigkeit geniessen möcht/durch die practic/wie dann der trefflich Philosophus Architas Tarentinus in solcher Machination so weid kumen / das er mit solcher geschicklicheit ein hültzin Tauben hat zugericht / die ein zimlich spacium hat fliegen kunden durch Instrument vnd solche Machination. So ist auch Hippia dermassen in aller menschlichen geschicklicheit erfaren gewesen vnnd geubt/das er keins andren menschen hülff bedorffte/dann was im zu menschlicher vnderhaltung von nöten was/das kund er jm alles selber zurichten ꝛc. Darmit wir aber wider auff den text Vitruuij kumen / so merck/ das er spricht/ das Machina ein Rustzeug sey / von zusamen gesetzer materj/ als von holtz/ eysen/ stricken/banden vnnd was dann nach eins yeden art vnnd gatung erfordert wird. Solcher vrsach ward auch das groß Troianisch Roß von den Griechen gemacht/Machina genant/dann es was ein mechtiger gewaltiger Rustzeug / darin souil streitbarer menner innen mochten verborgen ligen. Aber das wortlein Machina/hat auß Griechischer sprach sein vrsprung/vnd werden alle künstliche handwerck/ so ein fleiß bedürffen Mechanici genant/ dann was aus geschicklicheit mit verstand vnnd geschwindigkeit im sinn vnnd vernunfft concipirt oder gefast vnnd hernach in das werck vnd practic gebracht wird/das nennet man Mechanicum. Nechst der erklerung dises wortlein setzet Vitruuius solcher Machination ein vnderschid/ vnnd nennet die erst Machination Scansoriam/ vnd in Griechischer sprach Acrobaticon dardurch man in die höch steigen mag. Die ander Machination nennet er Spiritalem vnnd in Griechischer sprach Pneumaticon. Die drit Tractoriam. Aber die erst vnderschid in die höhe zu steigen / ist anders nichts/wann das man in eyl ein Gerust in die höhe auffüre/vñ mit angelegten leyterē hinauff steige/in der höhe mancherley Spectakel wie in einem Theatro zu schimpff vnnd ernst zu schawen/vnnd wil Vitruuius/das man solchs mit Seylen vnnd stricken wol versorgen sol / vnnd gnugsam vnderstutzen/ welches er on zweifel des Exempels halber gedenckt/vnnd meldet / so sich zutragen bey den zeiten Tyberij des Römischen Keysers in der Stat Fidena nit ferne von Rom / da ein solches höltzin gerust od Theatrum mit grossem schaden eingefallen/vñ vil menschē von solchem fal vmb kumen. Dises Theatrum hat der Bawmeister Atilia auffgericht. Dann als er freygegeben ward von der dienstbarkeit oder Leib eigenschafft / wolt er jm beim Volck gunst schaffen/bawet ein solchs hultzin Theatrum / vnnd ließ ein trefflich spectakel Kempfer vnd Fechter verkundē /so er dem Volck zu ergetzlicheit zugericht hat/ Als jm aber am vnkostē zeran / vñ er nit vermocht die gerüststangen vnd was im Erdrich hart befestigt werden solt/ gnugsam zubewaren/vnd sich zu solchem spectakel oder schawspil ein grosse menig volcks versamlet het /Jung vnnd Alt/Weib vnnd Man/ wie dann der Heidnisch brauch was/ vnnd solches hültzin gerust oder Theatrum zu vast vberlastigt ward/feld es ein mit solchem schaden/dz auff die fünfftzigtausent menschen tod bliben. Aber die Organa oder Machinationes/ so vom Lufft vnnd Atem getriben werden / welche Vitruuius Spiritalia nennet/ bedürffen keiner solchen versorgung/sonder darzu ist ein grössere scharffsinnigkeit von nöten/die selbigen nit starck vnd vest / sonder auffs aller künstlichst zubereiten / wie dann alle Musicalische Instrument gnugsam anzeigen. Den Hebzeug wil Vitruuius vor den andren allen vilfeltiger nutzbarkeit vnnd notwendigen gebrauchs halber zu allerhand gebewer Kirchen vnd Tempel/gemeinen oder sonderlichen gebewen / darmit man der schweren last der Stein/ Holtz vnnd andrer materj mit geringer mühe/ zimlicher stercke vast behend vnnd fertiglichen heben vnnd gewaltigen mag. Diser Rüstung setzet Vitruuius zweyerley vnder-

ley vnderschid der bewegung/ als Organischer vnd Mechanischer weiß/ vnnd wil das die Mechanisch bewegung/ vil gewaltiger sey/ auch grössere sterck vnnd mer arbeit erfodert/ vnnd mer gehülffen/ Aber die Organa so wir für kleine Instrument vnnd mancherley werckzeug verstehen/ so auch von holtz, vnnd andrer bequemer materi zusamen geordnet sind/ bedörffen solcher grossen sterck oder harter arbeit nit/ als die geschoß so Vitruuius Balistas nennet/ sind leichtlichen zu spannen/ vnnd werden schnell abgetruckt/ aber die Schraub wie ein Drottbaum oder Keltern mag nit also leichtlichē zugeschraubt werden. Vnnd merck hie/das ein art der alten geschoß von Vitruuio Scorpio genant/den namen daher hat/das diser Rüstzeug in gestalt eins Armbrust mit einem gifftigen Pfeil/ doran ein kreutz eysen aller gestalt wie der gifftig wurm Scorpio dem Menschen vast schnell erdötet/ vnd vmbringt. Darmit aber Vitruuius auch weiter die notwendigkeit diser Rüst vnnd hebzeug bedeute/ spricht er weiter/ wie man on dieselbigen keinen Baw vollenden oder volfüren mag/ sonder sich in allen dingen solcher behender rüstung gebrauchen muß/ wa ein ding schnel vnnd flugs von stad gehen muß/ meldet auch wie diser letst teil der Architectur/nit weniger/ dann die beiden ersten teil so Vitruuius in fürgehenden Neun Büchern gnugsamlichen gehandelt vnnd erkleret hat/ von den alten mit trefflichen herlichen Büchern geziret worden sey. Welche auß der hymlischen bewegung solche vilfeltige künstliche Machinationes sollen erfunden haben/ dann was fertigkeit vnnd behendigkeit/wir auß solcher künstlichen Machination haben mögen/ wird von Vitruuio in kurtzen anzeigt/ durch das Exempel des Würckens oder Webens. Dann wer weiß nit was durch dise Machination dem Menschen für nutzbarkeit entstehen mag/ nit allein zu der notturfft sonder auch zu der Hoffart vnd bracht? Dise künstliche Machination des Webens vnnd Würckens/haben erstlichen die Aegyptier erfunden/ wie Plinius schreibt/ am 56. Capitel des 7. Buchs/ Aber das Joch vnd Pflug geschirr soll Buziges der Athenienser erfunden haben/ oder als etliche wollen Triptolemus/wie auch Plinius an erst gemeltem ort anzeigt. Welcher auch weiter schreibt/ wie Aristeus der Athenienser der aller erst die Oelpressen erfunden haben soll. Aber den Wein hat nach heidnischer weyß Liber Pater von welchem droben offt meldung geschehen/gepflantzet. Das Trehewerck hat Theodorus erfunden/ auß der Insel Samos bürtig. So wird die erfindung/ Maß vnnd Gewicht/dem Phedon auß Aegis zugeschriben/ vnnd von etlichen dem Palamede.

Von mancherley Machination Rüst vnnd Hebzeug/so man in baw der Tempel vnd Kirchen vnnd grossen gewaltigen gebewen braucht/das 2. Cap. des 10. Buchs/ der Architectur Vitruuij.

IVr das erst/ wollen wir in vnserer fürgenommener ordnung fürtzufaren ein anfang nemen/von der Machination/so man zum werck mancherley Tempel vnnd Kirchen gebew oder der gleichen gemeinen Gebewen nützlichen brauchen mag/ zu mancherley notwendigkeit. Solche Machination oder Rüst vnd Hebzeug/soll also gezimert werden/ man neme drey balcken in solcher stercke/wie dann der last so man darmit heben wil erfordren mag/die sollen zu oberst mit einem starcken eysen nagel oder zapfen zusamen gehefftet werden/ also das man sie vnden von einander thum mag/ wie ein dreyspitz.

Zu

Zu öberst soll man vmb den zapfen vnnd die drey balckenköpff auch seyler vmbwinden / damit man disen Rüst oder Hebzeug mit den seylen auff vil ort sat vnd wol befestigen mag / dz er gerad auffrichtig stehen bleib / Dann hencket man zu öberst ein Rollen oder Scheiben hinein / welche von etlichen Rechamum genand wird. In solche Scheiben werden eingefasset zwey redlein / die in jren zapfen rings vmbgehen mögen / vnd zu öberst zwischen der Scheiben vnnd der Rollen / steck man das Ziechseyl hindurch vnnd vnden wider hindurch / durch die ander Scheiben oben widerumb hindurch zukumen / doselbst bleibt das ein end des zychseyls / das ander end erstreckt sich vnden hinab auff solchen zug / da sollen auff den beiden hindren gefierten balcken / runde Kelen außgehawen sein / darin ein Walbaum gehe / mit starcken eysen dorin verschlossen. In disen Walbaum sollen an beiden köpfen oder enden / löcher gehawen sein / das man starcke tremel hinein stossen vnnd solchen Welbaum vmbtreiben mag / aber an die Scheiben dises Zugs / soll man vnden ein Schereysen hencken / an dz ein ort des seyls / also das dises Eysen mit beiden vordren teilen in die gruben so man darzu in die stein hawen soll / eingelegt werden sollen. Dieweil nun das ander ort / an dem Wallbaum angehafftet ist / wo man den selbigen vmbtreiben wird / muß sich das seyl erstrecken / vnd die Eysenscheren ye krefftiger zusamen zwingen / dardurch man schweren last heben mag in die höhe nach erforderung des wercks.

Commentaria oder Außlegung vnd Erklerung des Andern Capitels / des zehenden Buchs der Architectur Vitruuij.

SO nun Vitruuius in nechst fürgehendem Capitel gnugsamlichen beschriben hat / was Machina oder ein Rüstzeug oder Hebzeug sey / gedenckt er solcher trefflicher Machination volgents mancherley vnderschidlicher gestalt zu setzen. Beschreibt also für das erst / einen gemeinen Zug / welchen er sonderlich nutz / notwendig vnd gebreuchlich achtet / in den Gebewen der Kirchen vnnd Tempel / vnnd andern dergleichen herlichen gewaltigen gebewen / darmit mancherley last von holtz / zeug oder mörter vnnd steinwerck auffzuziehen. Dieweil aber dieser Zug bey vnsern Bawmeistern vnnd Bawleuten vast gemein / wollen wir vns den selbigen zu erkleren weiter nit erstrecken / doch merck das Vitruuius Trochleam nennet die Scheiben oder die Rollen darin die redlein vmbgehen / wie solche hernach vast eigentlich auffgerissen werden / sambt der rechten figur vnnd gestald dises Zugs. Weiter so merck / das zu Rom die künstlichen Architecti vnnd Bawmeister wol ein andre ort vnnd manier haben / dann dise von Vitruuio angezeygt / die grossen Stein in den gebewen auffzuheben in die höhe in solcher gestalt / der Stein wird in mitte gehawen also tieff / das volgend Instrument hinein mag / doch in solcher gestalt das gemelt loch oben eng vnnd vnden weyd sey / dann haben sie Eysenkeyl / die sind vnden breit vnnd in die fierung oben sich verlierent / der legen sie in yede seiten einen / die dicker breiter seits in die

tieff

tieff des Steins/aber das spacium zwischen disen beiden wird mit dem dritten schmeleren auffgefurt. Weiter ist ein halber zirckel verordnet / der auff yeder seyt ein loch wie auch die drey keyl yeder eben ein solchs loch hat/dardurch wird ein starcker Eysnerzapffen gestossen/vnnd mit einer Zwerchregel befestigt/also an hacken angeschlagen/ vnd mit gemeltem Zug auff in die höch gezogen/ oder wo man kein solchen hohen Zug hat / henckt man die Scheiben mit dem redlin oben vest an/vnd zeucht den last mit dem Instrument oder Rüst zug Ergata genant / wie solchs in nechst volgender figur augenscheinlichen gesehen werden mag.

Von mancherley namen der Rüst vnnd Hebzug /vnnd wie solche auffgericht werden sollen/ das drit Capitel des zehenden Buchs der Architectur Vitruuij.

DIse obgesetzten Machination Zug oder Hebzug/wird von den Alten Trispastos genennet / wo aber in der gemelten Scheiben vnden zwey redlein sind / in der obern drey / das nennet man Pentaspaston. Wo aber von nöten wer/ das man solche Machinas oder Hebzüg zu vil grösseren vnnd schwereren last zurichten wolt / so muß man desto lengere vnnd sterckere balcken darzunemen / die etwas dicker seien / vnnd gleicher gestalt/die selbigen mit dem starcken Eysnenzapfen zusamen halten/ vnnd mit dem Welbaum zu richten wie obgesagt ist. Dann soll man die Ziehe seyl vornen her hangen lassen / aber die seyl so von oben disen Zug befestigen vnnd krefftig halten sollen / die soll man weit erstrecken / vnnd wo nit füglicher platz daran sie gebunden werden mögen / muß man Pfeiler schlyms in die Erden hart schlahen/ vnd also die seyl daran binden. Dañ hencke man mit einem vast starcken seyle die Rollen mit iren redlein zu öberst in solchen Zug / dardurch wird das Zyheseyl in die redlein gerichtet/ vnnd vilfaltiger weiß durchschrencket/ bitz das ein ort zum Welbaume kume/vnnd daselbst angeheffet wird / so man dann solchen Welbaum mit starcken heblen vmbtreibt/ wird ein yeder schwerer last on alle muhe erhaben vnd gewaltiget on einige geferlicheit.

Commentaria oder außlegung vnnd erklerung des dritten Capitels/des zehenden Buchs der Architectur Vitruuij.

NAch dem Vitruuius im nechst fürgehendem Capitel auffs kürtzt ein gemein Hebzug oder Rüstzug verordnet vnnd beschriben hat/ darmit ein yeder gemeiner geringer last gnugsamlichen auffgehaben vnd leichtlichen ohn grosse mühe geweltigt werden mag / schreitet er weiter nach seiner fürgenomen ordnung / auch grössere vnnd gewaltigere Machination zu melden/ so ein

yeden schweren last auffziehen mögen / vnnd will wie dann ein yeder bey im selber gnugsam erachten mag / das solcher Zug von gewaltigen starcken baumen zugericht werden soll/deßgleichen das man ein solchen Zug / der ein gewalt leiden muß / vast woll mit seylen befestiget an ein tieff hinein geschlagne Pfall. Dieweil aber solchs alles diser zeit gleicher gestalt wie Vitruuius anzeigt im brauch / haben wir vns disers orts nit weiter erstrecken wollen/ dañ in nechst volgendem Capitel solchs vil weitleufftiger gehandlet wird/sambt den augenscheinlichen figuren.

Wie man auff ein andre art ein gewaltigen Hebzug machen soll/ein yeden vast schweren last on alle gefahr zuheben vnd geweltigen/das 4. Cap. des 10 Buchs der Architectur Vitruuij.

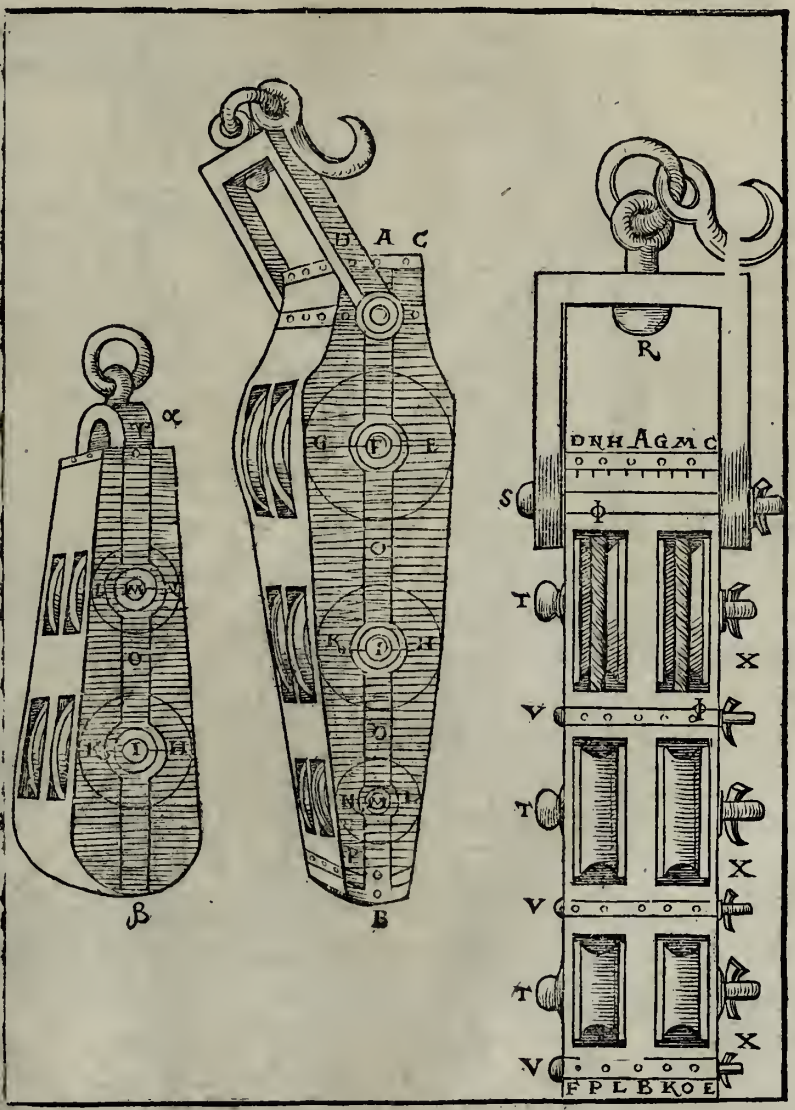
WO es sich aber begebe / das in einem baw vber die maß trefflicher vnnd vast schwerer last/ zu heben wer / soll der selbig dem Welbaum nit vertraut werden / sonder gleicher gestalt wie der Welbaum in seinen außgeschweifften hölen gehet / mit dem starcken Eisen darin hart gehalten / solcher gestalt soll man in rundē löcher in Welbaum einfassen/ darin ein groß hultzin Gangrad sey / welches die Griechen pflegen Amphireusin vnnd Peritrochon zu nennen. Aber in disem gewaltigen Hebzug muß man auch ein andre manier der Scheiben vnnd Rollen haben / Dann vnden vnnd oben dopple Scheiben von nöten sind mit zwifachen redlein/ dann bind man beide ende des Zyheseyls zusamen/stosset sie hindurch zwischen der vndren Scheyben/ zeuchts hindurch/ stossets dañ wider zwischē die obren Scheiben vnd redlein/vnnd weiter wider in die vnderst. Dann hefftet man eins auff beiden seiten an den Welbaum auff neben dem rade auff der lincken vnnd rechten seiten/ dann erstreckt man weiter ein seyl von der vndersten Rollen zu dem Zug/ den man Ergatam nennet / wann disers seyl auch eingesteckt wird / hilffet es dem Rad vnnd Welbaum / vnnd gibt ein ser senfften zug oder Ergata on alle geferlicheit. Wo man aber disem neben Zug oder Ergata nit brauchen will / mag man leut bestellen/die das Gangrad treten/ so mag ein yeder last auch leichtlichen geweltigt werden.

Commentaria oder Außlegung vnnd Erklerung des Vierdē Cap. des zehendē Buchs der Architectur Vitruuij.

DEr vberauß groß schwer last/wird in disem Capitel von Vitruuio in Latinischer sprach Colossicotera genant / von den Colossis / welche wie droben zu mermalen angezeigt worden / vast grosse/vngeheure / schwere Bilder von Stein oder Metal sind / welche die menschliche grösse weid vbertreffen ꝛc. Vnd merck hie die sonderliche trewe warnūg Vitruuij / welcher nit will

will wo der Bawmeister etwas geferlickeit vermerckt/ dz er sich nit leichtlichē wage. Darumb er jm disen orts verbeut / dz er die schweren last dem Wellbaū/so allein in die außgeschweifften kerben der balckē gelegt wird/nit vertrawen soll. Dañ wo die beide Eysenblech welche solche Welbaum den halben teil im balcken vñ den halben teyl herausſen befestigen absprungē/möchte grosser schaden darauß entspringen/wie dañ ein yed bey jm selber erachten mag. Darumb will er dz man an stat solchs Welbaums in mitte d balcken ein Rad auch mit einem solchen starcken Welbaum einlegen/vñ den gantzen Zug darnach zusamē schlahen solle/darmit diser Wellbaum od Art auff kein seiten mög herauß wischen. Dise Reder

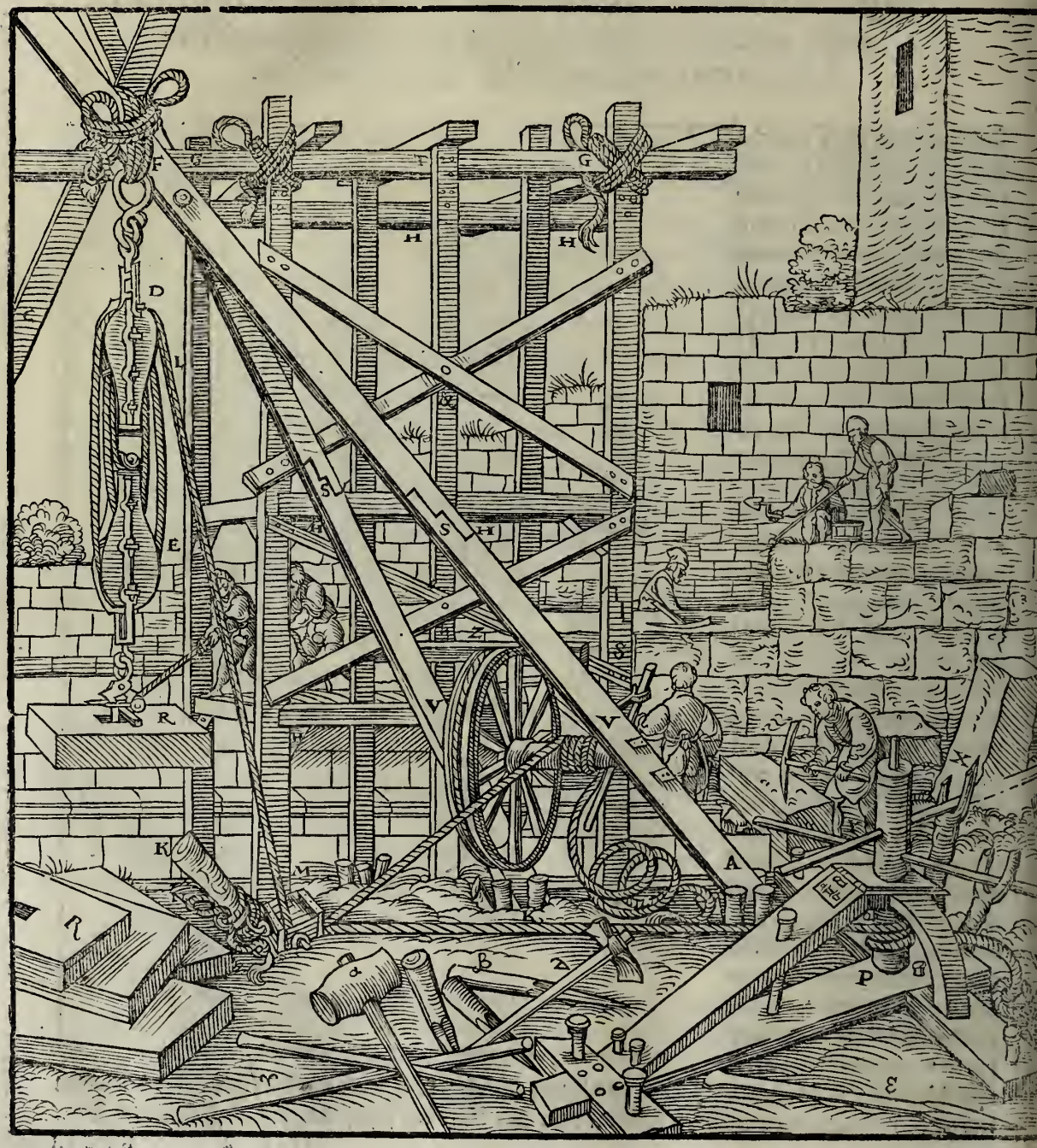
Augenscheinliche auffreissung der rechten form/ maß vnnd gestalt/der Rollen oder Scheiben/mit jren Redlein / so man zu mancherley Hebzug braucht.



sind bey vns in Teutschē Land / zu solchen schweren last/ als Glocken vnd dergleichen/ vber die maß gebreuchlichē/werdē auch an Schiffreichen wassern zu den Kranē gebraucht/ ein yeden schweren last/ leichtlichen zu heben. Dise Reder nennen wir darumb Gangreder/ das sie von Menschen getreten werden / so darin gehen. Aber Vitruuius nennet es Tympanum / welches wortlein mancherley bedeutnuß hat/ wie dann in der erklerung der frembden wörter / so wir disem Vitruuio eingeleibt haben/ clarlichen angezeigt wird. Von den Griechen werden im die namen von Vitruuio gemeldet geben / des runden vmbgangs halber. Merck auch weiter die verschrenckung d seyl in den Scheiben / von einem Redlein zum andren / wie man ein seyl zu vilen seylen durch solchs vilfeltigs durchstossen machen mag. Weiter wil Vitruuius das man die beiden end solchs durchgestossnen dopplen seyls/zu yeder seiten neben dem Gangrad anhefften soll/vñ vber das Rad ein seyl spannē/dz soll mit dem Zug/

welchen er Ergata nennet/vnd droben furgemalet ist angezogen werden/ darmit das Rad sampt dem Welbaum vmgetriben werd/ vnd solchen schweren last on alle mühe oder harte arbeit vnnd sonder geferlickeit hebe vnnd gewaltige / Vnnd will Vitruuius auch/das man solchs Rad zimlicher grösse machen soll / darmit wo man solchen Zug nit brauchen wolt/starcke bossen darin gehen mögen / vnnd dasselbig treten/wie dann auch diser zeit die tieffen

Eigentliche Contrafactur des Hebzugs nach der Ler vnnd meynung Vitruuij auffgerissen.



tieffen Brunnen geschepfft werden / vnnd man von disen Gangredern vil andre grosse nutzbarkeit haben mag/ als gegenwertige figuren zu augenscheinlichem Exempel gesetzt auch gnugsam anzeigen/ vñ werden fürnemlichē in der ersten figuren/in welcher wir von enge wegen des spaciums / den Zug Ergata von Vitruuio/ aber diser zeit von Walchen Ergana genant/ nit haben hinder das Rad setzen mögen / wiewol dasselbig sey vnder dem Gangrad deßgleichen drauff oberspannet auch gnugsam angezeigt wird. So möchte auch diser gestalt wie die figur anzeigt der last an das Rad allein mit dem Zug auffgehaben werden. Darmit du aber dise figur der Scheiben besseren verstand habest /so merck das A die gantze Rollen bedeutet/welche Vitruuius Trochleam nennet / E.G. sind die obern Redlein/H.K. die vndern hernach oder mitleren L.N. die aller vndersten / F.I.M. sind die drey zapffen / vmb welche solche Redlein vmbgehen. Q ist das loch vnden zwischen den Rollen vnnd dem Redlein/was weiter in diser ob gesetzten figur angezeigt wird / ist gnugsam verstendlichen.

Wie man ein vast gebreuchlichen Hebzug auff ein andre weyß auffrichten mög / das 5. Capitel.

WEiter ist noch ein andrer künstlicher Hebzug / darmit man yeden last vast schnell vnnd leichtfertiglichen gewaltigen mag / doch werden hierzu verstendige leut erfordert denselbigen zu brauchen. Dann für das erst/ wird ein grosser balcken auffgerichtet / vnd mit vier starcken seylen auff vier ort krefftig vnnd wol angestreckt / oben am balcken vnderhalben solcher vmbwunden seyl/soll man zwen pfosten die holl außgeschweifft sind/ vnd man Chelonia nennet/ vast vñ wol annaglen/dañ binde man an den balcken zu öberst in die kelen diser beidē pfosten/mit starcken stricken vñ seylen ein Rollen oder Scheiben an / hinden an dise Rollen zwischen dem auffgerichten Baum oder balcken/ leg ein starck holtz auff ein schuchlang vnd sex zwerch finger breit vnnd fier finger dick/darmit sie nit an balcken anstreich / Solche Scheiben soll drey Redlein in einer ordnung neben einander haben/ Also soll man drey seyl zu oberst solchs auffgerichtē Balckens oder baums starck anhefften/dieselbigen herab zu der vndersten Scheiben oder Rollen erstrecken / vnnd innerhalb oben zwischen dem redlein hindurch stossen/ dann wider vbersich faren / zu der obersten Rollen / vnnd von ausserhalb hineinwertz durch die vndersten redlein hindurch stossen / dann widerumb herab gezogen/vnnd von innerhalb hindurchgestossen durch die mitleren redlein / dann widerumb hinauff gefürt /vnnd durch die mitleren redlein durchgestossen / so lang bitz solch seyl durch alle redlein hindurch geleitet wird / als dann soll noch ein dritte Rollen zu aller vnderst des auffgerichten Baums hard vnnd wol angebunden werden / die soll drey redlein haben/dadurch steckt man die seyl/darmit solche von starcken bossen angestreckt werden mögen/in drey ordnung gestelt/ an yedem seyl ein anzal starcker men

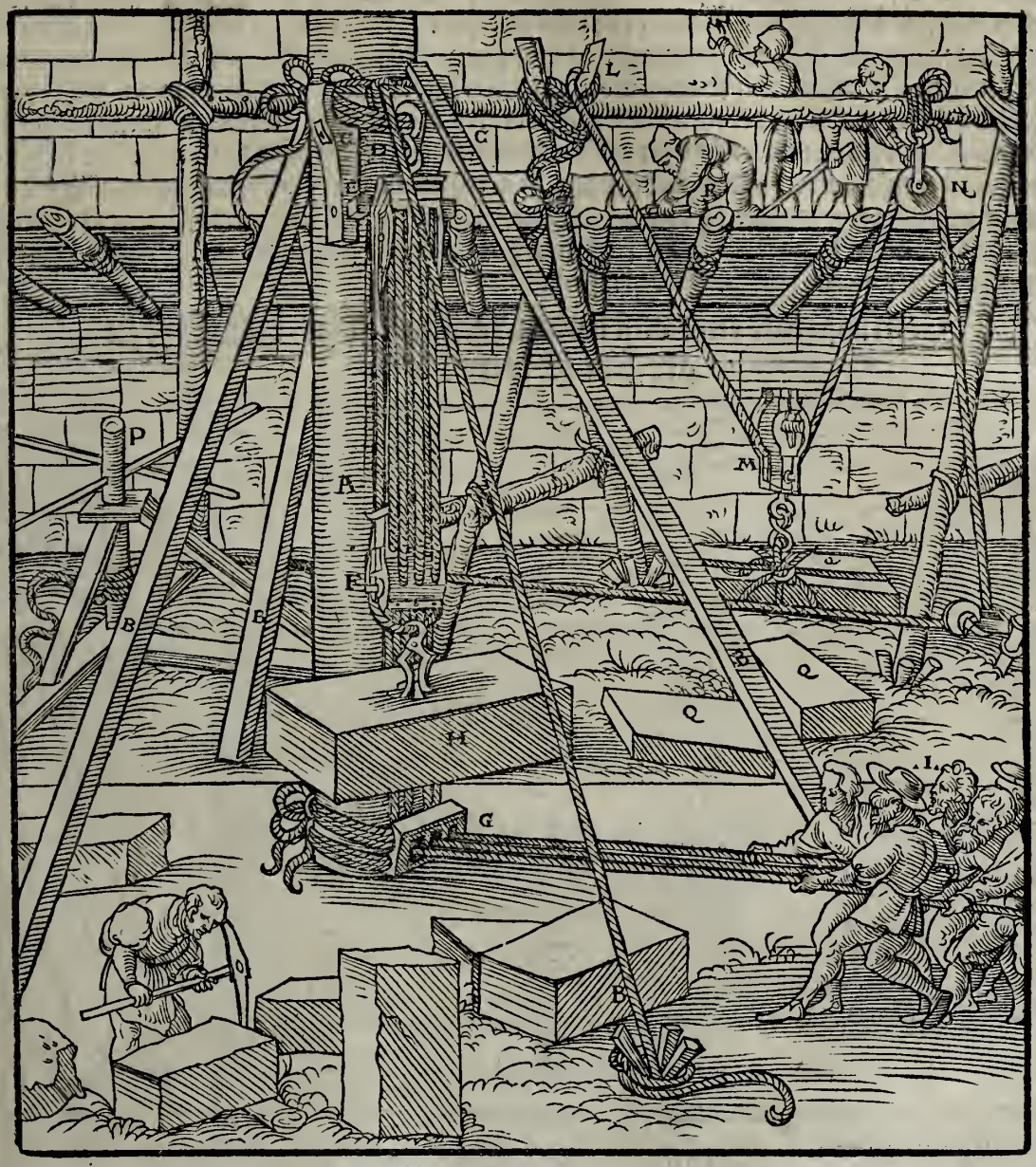
cker menner / welche ein yeden last mit diser künstlichen Machination vast leichtlichen gewaltigen mögen. Disen Zug oder Hebzeug/nennen die Griechen Polyspaston/ der vrsach halb/das man gar vil redlein in den Scheiben oder Rollen darzu braucht. Diser Zug ist vast gebreuchlichen/ dann es gehet darmit gar schnel vnnd geschwind zu/ vnd ist diser Zug der vrsach halb auch vast gebreuchlichen / das man leichtlichen ein yeden last/ auff welche seiten man will/die linck vnnd recht richten mag oder wenden. Weiter merck/das dise vnnd dergleichen Machination mancherley Rust vnnd Hebzeugs / nit allein zum Bawwerck nützlich / gebreuchlich vnnd groß von nöten sind/ sonder zu andrer vnzelicher/vilfeltiger behendigkeit/ als die Schiff auß vnnd ein zuladen / Wie dann solche nach erfordrung mancherley gelegenheit/vilfeltiger gestalt mögen erbawen werden.

Commentaria oder Außlegung vnd Erklerung des Fünfften Capitels/ des zehenden Buchs der Architectur Vitruuij.

DArmit von Vitruuio nichts vnderwegen gelassen werd / das einem volkumen Architecto vnnd wolgeschickten Bawmeister in mancherley gebewen solcher künstlichen Machination vnnd Hebzugs nutz vnnd fürteilig sein mag/lernet er weiter vber solchen Zug mit den dreyen balcken / auch von einem balcken allein ein trefflichen gewaltigen Zug vnnd Hebzeug zu machen/Welcher noch auff dise zeit in Italia bey künstlichen Werckleuten in sonderlichem gemeinem brauch ist / als fürnemlichen in der newen Kirchen Sanct Peters Münster oder Basilica genant/mit disem Hebzug die grossen gewaltigen stuckstein der Columnen vñ an der glid derselbigen/darmit mit halber arbeit geweltigt werdē. Von disem Hebzug/schreibt Vitruuius/das es vil schneller vnd fertiger zugehe / dann mit den andren Zugen der Welbaum. Dann an die drey seyl / drey ordnung starcker menner gestellet werden /welche solchen last mit krefftigem vnnd fertigem anzug schnel in die höhe hinauff ziehen. Doch vermanet Vitruuius abermals die anfahenden Bawmeister vor schaden/ so er spricht/ das disen Hebzug kein vnuerstendiger brauchen soll. Dann dieweil er nit also sicher als die vorgesetzten/ Wo mans vbersicht / vnnd alle ding nit auffs aller beste versihet vnnd wol versorgt/möcht man disen Zug on grosse geferlicheit nit wol brauchen kunden. Vnnd ist diser Hebzug allein der fertigkeit halber erdacht worden / wo der Werckleut gnug verhanden sind / vnnd man das Werck gern schnell enden wolt/ Dorauß nun auch wol ab zunemen das auch zu disem Hebzug ein grösserer vnkosten von nöten ist. Darumb diser Zug allein zu grossen gewaltigen gebewen dienstlichen ist / Wiewol in Schiffen dieselbigen auß vnnd ein zuladen /wie Vitruuius selber meldet/ diser Zug auch vast gebreuchlich sein mag. Dann an statt des auffgerichten Baums oder balckens pflegt man den Segelbaum zubrauchen ein yeden last also vast leichtlichen darmit auß vnd ein zuheben. Wie wol er auch weyter die nutzbarkeit hat/dieweil er allein von vier starcken seylen angefasset ist/vnnd darmit auffrichtig gehalten wird/mag er mit aufflösung solcher seyl geneigt werden/ auff welche seiten einem yeden wolgefellig ist/den last hinzuwenden. Darmit du aber diser ding noch weiteren bericht eigentliches Exempel habest/ ist dise volgend figur eins solchen zeugs mit fleiß auffgerissen worden.

Augen-

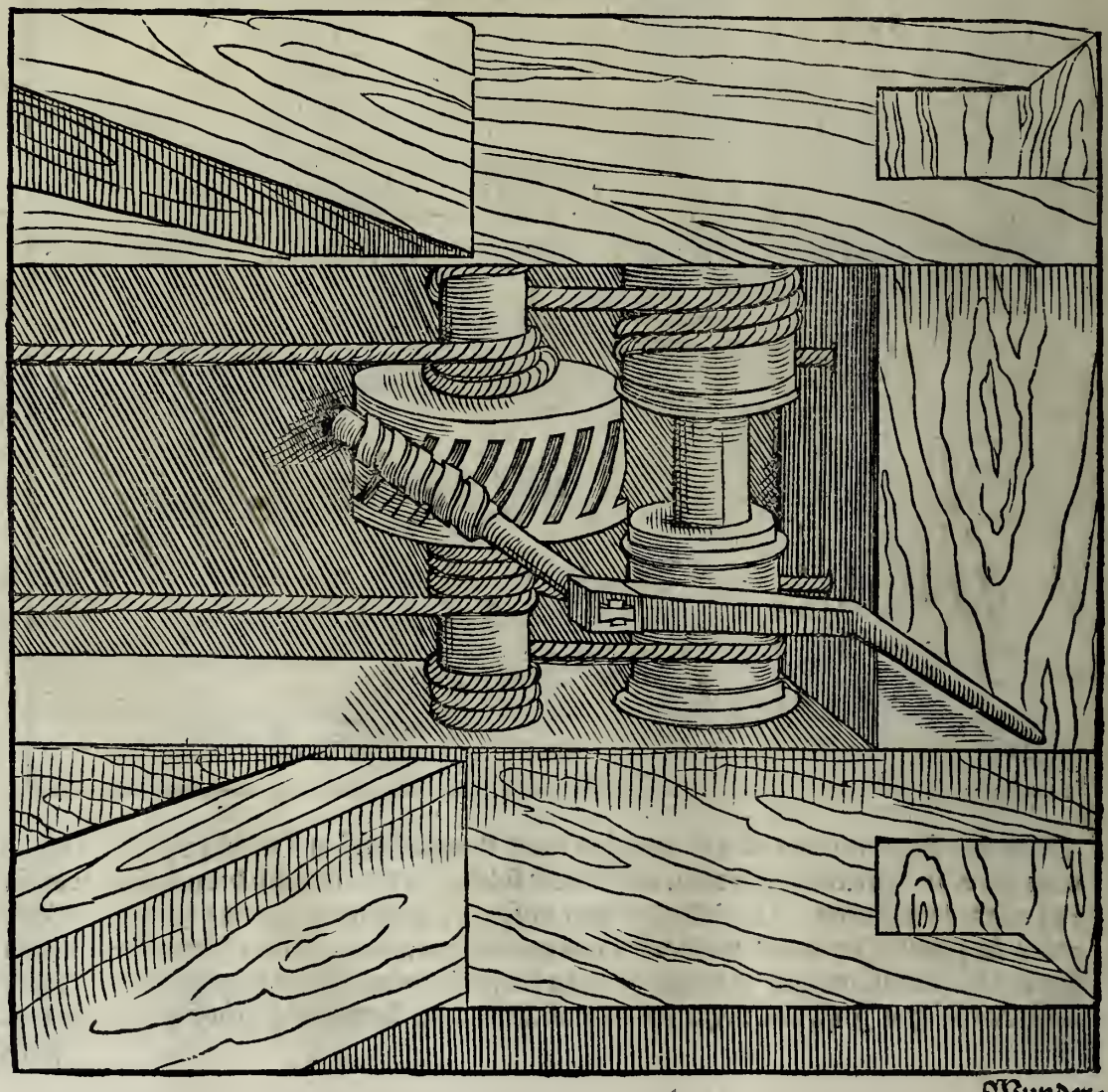
Augenscheinliche fürmalung / des obgedachten vast gebreuchlichen vnd schnellen Zugs / nach der Lehr vnnd meynung Vitruuij.



Diſes ſind fürnemlichen die gewaltigſten vnnd namhafftigſten Hebzüg vnd Machinationes / ſo von Vitruuio beſchriben werdē / wie ſolche bey den alten im brauch ſind geweſen / vor vil tauſent Jaren. Aber diſer zeit von vnſeren Werckleuthen vnnd künſtlichen Architectis in ſubtiligkeit vnnd nutzbarkeit gar weit vbertroffen / als wir fürnemlichen ſehen / bey den Armbruſt winden / was gewalt man darmit on einige ſterck zuwegen bringen mag / Alſo das ſolches Inſtrumēt diſer zeit / nit allein zu dem Armbroſt geſchoß gebraucht wird / ſonder

ſonder zu vnzelicher nutzbarkeit vnnd vnglaublichem vorteyl / dem Fürman pflegt man Winden daruon zumachen / darmit ein einige perſon / ein Wagen ſo vber die hundert Centner ſchwer mit zweien fingern in die höhe ſchrauben / mit diſer Winden mag man ein yedes geſchoß / wie ſchwer das ſey / hinden auff die laden geſetzt / nach dem quadranten zu richten / auff ein gewiſſen ſchuß auff vnnd nider treiben / Vnnd das vil mer ſich zu verwundren / ein eintzige perſon mag mit ſolcher Winden ein yedes ſtuck Buchſen wie ſchwer es ſey / vaſt leichtlichen auß der Laden auffheben / welchs man vor Jaren on groſſen mechtigen gewalt / nit hat zuwegen bringen mögen. Alſo verſtand auch von vilen andern dergleichen Machination ſo man noch teglich erfindet / auß ſcharffſinnigem fleiſſigem nachtrachten / dardurch der menſchlichen blödigkeit nit weniger in krefften / ſonder auch in behendigkeit vnd vorteil vilfaltiger weiß geholffen wird. Daß diſer zeit / vns ſolche Machinationes eben als notwendig / vnd mögen die gewaltigen Gebew eben als wenig on die ſelbigen volendet werden / als zu den zeiten Vitruuij / Wiewol zu mutmaſſen / das die ſelbigen zeit / die menſchen nit allein der ſchweren harten arbeit gewonter / ſonder auch ſtarcker vnnd von leib vermüglicher geweſen ſind.

Contrafactur eins vaſt linden / ſanfften Zugs / on arbeyt zu groſſem ſchweren laſt.



Wunder-

Wunderbarliche künstliche/ erfindung Ctesiphontis/vast grossen/schweren Last vber Land zu füren/ das Sechst Capitel.

SAch vnserem beduncken tretten wir nit ausserhalb vnserer fürgenomenen ordnung/ so wir dises orts auch mit fleiß anzeigen vnnd beschreiben/ die künstliche vnnd vast sinreiche Inuention Ctesiphontis/ Dann als er die Schafft der grossen Columen auß den Steingruben gen Ephesum wolt füren lassen/ zum Tempel Diane/ hat er von wegen der schwere des lasts vnnd bodenlassigkeit des wegs/ solchs dem Wagen vnd Karren nit vertrawen wollen/ dañ er besorgt/ die Reder würdē zu tieff in dz Erdrich versincken/ hat jm der vrsach halb/ vier starcker gefierter höltzer oder Rygel machen lassen/ auff die fier daumen dick/ zwen nach der leng/ vñ zwen vberzwerch/ dieselbigen mit Eysenzapffen woll in einander fügē/ vnd zwerch keyl fürschlahen lassen in der gestalt der so man formen an das Rad durch die Axt schlecht. Weiter hat er auch die Schafft an beidē orten wol versorgt/ mit starcken seylen vmbwunden/ Also sind die Schafft der runden Columnen durch stettigs vmbwaltzen/ vber land schnel hinweg gefürt worden/ Dann die Zapffen hatten jren freyen vmbgang in den beiden neben Riglen. Als er nun alle solche Schäfft der Columnen auff dise weiß zum baw gefürt hate/ waren die Epistilien/ das ist die gesims der Architral vnnd Cornicen oberhalb dem Capitel noch fürhanden/ hat der Sun Ctesiphontis Methagenes/ auß solchem vorteil/ wie die Schefft gefürt worden/ auch ein andre behendigkeit erdacht/ dieselbigen Epistilien zu füren/ vnnd jm wider machen lassen/ auff zwölff schuch hoch/ neben an die vier Rygel/ vnnd also mit den Zapffen/ wie obgesagt/ bewart/ die stuck solcher Epistillen drauff geladen/ die Ochsen darfür gespannet/ Wann die selbigen anzogen/ giengen die Reder vmb/ vnnd wurden also dise stück auch mit vorteil gefürt. Doch hat solchs nit wol geschehē mögen/ wo der Steinbruch nit also nahent beym Baw gewesen wer. Dann vom Baw zum Steinbruch waren/ nit mer dañ tausent schrit. So ist auch der Weg gantz eben/ vnnd ein flach Veld gewesen/ on alles gebirg/ Büchel oder Dahl. Bey vnsern zeiten aber/ hat es sich begeben/ das das Basament des grossen Colossi Apollinis im Tempel von alter zerbrochen was/ vnnd man besorgen muste/ das Bilde würde fallen vnnd zerbrechen/ hat man verschafft ein ander Basament in dem Steinbruch zuhawen/ solchs von einem Paconius genant/ angenomen worden. Dises Basament war lang zwölff

schuch / vnnd acht breit / vnnd sechs schuch hoche / als er solches Basen vol lendet / hat es der Werckmeister zu einem herlichen rhum / vil auff ein andre gestalt gen Rom bringen wollen / wann nach der manier oder weyß Methagenes / auch durch ein künstliche vorteilige Machination / Dañ er hat jm Reder machen lassen auff funffzehen schuch hoch / vngeferlichen zwischen dise beide Reder / hat er den Stein gefasset / vnnd wol befestigt / darnach von einem Rad zum andern starcke Rygel zweier guter daumen dick / hart aneinander auffgenaglet / das nit vber ein schuch weid von einem solchem zwerch holtz zum andern / vber solches Rad hat er ein seyl gewunden / vnnd Ochsen darfur gespannet / als dieselbigen aber anzogen / giengen die Reder wol vmb / blieben aber auff keiner geraden lini / sonder wichen ytzund auff dise dann auff jhene seiten / solcher gestalt / das mit dem hin vnnd her farn / mer kosten dem Paconio auffgangen war / wann er bezalen mocht.

Commentaria oder Außlegung vnd Erklerung des Sechsten Capitels / des zehenden Buchs der Architectur Vitruuij.

IN disem Capitel gibt vns Vitruuius auch sonderlichen bericht / nach der erfindung Ctesiphontis / wie man den schweren Last auch füglichen vber Land füren mög. Aber von disem Ctesiphonte / welcher den Tempel Diane zu Epheso erbawen vnnd dise künstliche behendigkeit erfunden hat / magstu weiter beym Plinio lesen am 14. capitel des 36. Buchs. Dann diser Tempel / ist ein fast trefflich herlich werck gewesen / des man sich so hoch verwundert hat / das es vnder die siben mirackel oder herlichē spectakel der gantzen Welt gezelet worden ist / als wir in fürgehenden Capitelen / zu mermalen auch angezeigt haben. Also das Plinius schreibt / das diser Tempel allein ein anzeigung gewesen / des grossen gewalts vnnd reichtumbs der Griechen. An disem Tempel hat man 220. Jar gebawen / vnnd hat die gantze Landschafft klein Asia darzu steur gethon / sein lenge 425. schuch / die breite 220. schuch / mit vast herlichen gewaltigen Columnen besetzt / von vilen Künigen gemacht / vnder welchen 36. waren vast künstlichen außgehawen / vnnd für andren eine / so die aller künstlichst geachtet worden / von dem hochberümpten künstreichen Scopa Syracusano gehawen. Dise Columnen sind ein yede 60. schuch hoch gewesen. Diser Tempel ist hernach vom König Xerxe auß Persen verbrant worden. Als aber Ctesiphon der Architectus oder Bawmeister / die grossen stein auß dem Steinbruch zu solchem Baw füren wolt / besorgt er / wo man sie auff Wagen oder Karren laden würd / die Reder möchten von schwere des Lasts / zu tieff in das Erdrich versincken / als wir sehen auch diser zeit / nit allein bey den schweren last Wagen / sonder auch beim Geschutz / was angst vnd not angelegt wird / das man solchs mit vorteil von stad bringe. Dahin aber vns die künstlich Machination Ctesiphontis nit vil helffen mag. Wiewol daher ein vorbedeutung vnnd anweisung genomen werden mag / in solchen dingen weiteren vnnd grosseren vorteil zu suchen. Wie dann auch der Architectus Paconius vnderstanden hat. Wiewol jm solchs wie Vitruuius anzeigt nit zum besten geraten ist. Darumb warnet Vitruuius den Architectum in solcher red heimlichen / das er sich nit zu bald bloß geb / vnnd wo er gleich etwas solches bey jm selber erfunden /

tion ſchweren Laſt vber Land zufüren / nach der meynung Vitruuij.

ber erfunden für het/sich doch nit mercken lasse/ er sey dann der sachen gantz gewiß/darmit jm nit begegne wie disem Paconio/welcher in hoffnung groß lob seiner geschicklichē erfindung den spot zum schaden erlangt hat/dieweil er seinem fürnemen nit gnugsam nachkomen oder dasselbig vollenden mocht/wie er es bey jm selber angeschlagen hatte. Dann ob er wol alle ding mit fleiß betrachtet het/die zwey Reder ordenlichen zusamen gehefftet/mit den zwerch Spindlein/ war doch der mangel in dem/das das Seyl/solchen Rustzug nit regieren mocht / dann dieweil dasselbig nit gerad in mitte allezeit kund vmb solche Reder vmbschlagen werden/volgt das der Last ytzund auff dise/ dann auff jhene seiten abweichen müste. Darmit dir aber dise ding verstendlicher seyen/ haben wir dir nechst vorgesetzte figur zu augenscheinlichem Exempel gesetzt / vnnd dieweil solche figur auß dem text gnugsam clar vnnd verstendlichen/haben wir sie weiter vmb kürtz willen nit erkleren wollen.

Von erster Erfindung/des Steinbruchs/zum Baw des Tempels Diane zu Epheso/das Siebend Capitel.

DYses orts wöllen wir ein wenig von vnserer fürgenomener ordnung außschweyffen/vnnd von den Steinbrüchen sagen/darauß man die stein zu obgemeltem Baw genomen hat / wie solche erstlichen erfunden. Es erhielt sich in solcher gegnet/ ein Hiert Pirodorus genant/Als aber nun die Burger zu Epheso fürhetten/ ein solchen Baw eins Tempels / der Göttin Diane zufüren von gütem schönen Marbel / vnd solchen stein gedachten von Paro/ Preconeso/ Heraclea/Thaso zu bringen lassen / Aber mitler zeit / als in der selbigen gegnet Pirodorus seins Vyhes hütet/ begibt es sich / das zwen Wider starck gegen einander lauffen mit den hörneren/aber einander verfeleten / Aber der ein auß strengem lauff/ traff ein stein / Desselbigen steins / nam diser hirt war / vnnd sahe/ das die brocklein vast schön vnnd gantz schnee weiß waren/verließ er bald sein vihe im gebirg/trug mit schnellem lauff ein stuck desselbigen steins in die stat Epheso / als man eben in der grossen handlung war disen Baw fürzunemen / Darumb er hoch verehret vnnd jm sein nam verendret wart/ Dann an stat Pyrodori/wart er Euangelus genennet / vnnd ist noch heutigs tags der brauch / das der Magistrat alle Monat hinauß gehen muß / an das selbig ort/ bey sonderlicher straff/ vnnd sacrificieren muß.

Commentaria oder außlegung vnd erklerung des 7. Capitels des 10. Buchs der Architectur Vitruuij.

NAch dem Vitruuius von mancherley künstlicher Machination drobē gnugsam gehandlet hat / vnnd ytzund nach seiner fürgenomen ordnung gedenckt weyter zu schreiten/ meldet er in kurtzem die erfindung solches Steinbruchs/ darauß man des Marbels zu vil gemeltem Baw gnugsamen vorrad haben

mocht

mochte. Aber diſe Hiſtori wird alſo meiſterlich eingemiſchet/dz ſolchs gar kein außſchweiffung iſt/der fürgenomenen ordnung / wiewol ſich Vitruuius/ hierin deſſelbigen ſelber entſchuldigt/ Dann als Er droben angezeigt / wie diſer Steinbruch allein achttauſent ſchritt von dem Baw geſtandē/henckt er diſes orts auch die erfindūg durch vngeferd ſolches koſtbarlichen Steinbruchs daran. Euangelus iſt ein Griechiſcher namen / bedeut ein frölliche botſchafft/Dann diſer Hirt den Epheſern ein ſer fröliche botſchafft gebracht hat/ Die weil ſie in ſchwerer handlung verſamlet waren / wie ſie den trefflichen vnkoſten ringern möchten/der jn darauff gangen wer/ wo man den Marbelſtein allein zu diſem gewaltigen gebew vber Land oder Waſſer von fremden Landen dohin het bringen müſſen / welcher ſorgen vñ groſſen vnkoſten/ſie der Hird Pixodorus erledigt/mit der frölichen Botſchafft des erfundnen Steinbruchs. Darumb jm von den Epheſern auch billiche verehrung bewiſen ward. Darmit du aber auch der frembden namen der Landſchafften/welche von Vitruuio in diſem Capitel gemeld werden/verſtand habeſt/ſo merck/das Paros der Cycladiſchen Inſulen eine iſt / von Paro Jaſonis Neffen alſo genennet / vorhin Minoia genant/diſe Inſel iſt in ſonderheit vaſt namhafft/vnnd vaſt wol berümbt/des ſchönen weiſſen Marbels halber / ſo man darin findet / wie jr dann Virgilius vnnd Ouidius diſer vrſach halb/zum offteren mal gedencken. Diſen Marbel ſollen erſtlichen zum Bildwerck gebraucht haben Dipotus vnnd Scyllis / vnnd hernach Mitiades ſambt ſeinem Son/ Vnnd weiter vil ander mer / Daher diſe Inſel ein groſſen namen bekomen hat. Weiter ſo merck das der namen Heraclea vilen Stetten geben wird/vnnd vnder andren/ligt eine am berg Oeta in ebnem veld/am fluß Aſaris/wie Titus Liuius am 5. Buch des Macedoniſchen kriegs ſchreibt. So ligt noch ein andre Heraclea in Propontico in der erſten Perinthus genant/hat aber hernach den namen Heraclea von Heraclio dem Keyſer zu Conſtantinopel erlangt/Jn diſer Stat iſt ein herlich Amphitheatrum geweſen / ſo man vnder die ſieben Spectakel der gantzen Welt gezelet hat. Weiter iſt noch ein Heraclea in Ponto in der gegnet Boetice/ſo ligt auch eine in Italia in der Landſchafft Campanie. Thaſus iſt ein Inſel in Thracia vaſt reich an Ertz / hat Silber vnd Golt Berckwerck. Præconeſum iſt ein Inſel in Propontide / da bricht man vaſt ſchönen Marbel/von diſem Marbel hat Mauſolus zu Halicarnaſſo den Königlichen Pallaſt erbawen/ magſt hieruon weiter das ſechſt Capitel des 36. Buchs Plinij leſen.

Von zweyerlei vnderſchidlicher Bewegung/ſchweren Laſt zugeweltigen/ das Acht Capitel.

VOn den Zügen / ſo wir Tractorias machinas genant / haben wir alles was vns hat fürfallen mögen / ſo wir hierin vermeint haben notwendig zu ſein / in fürgehenden Capitelen gnugſamlichen gehandelt / Vnnd entſpringen auß dem tryb vnnd krafft derſelbigen vngleiche bewegung/die ſich doch vereinigen/ vnnd vrſach geben zwifaltige volbringung der beweglicheit / als nach der lenge in erſtreckung vnnd in die runde. Wiewol ſolcher beider bewegungen keine on die ander beſchehen mag / als nach der lenge erſtreckt/ on die Rotundation oder vmbweltzung in die runde/ Wie auch nit ſolche Rotundation on die bewegung der erſtreckung nach der lenge oder Porrection beſchehen mag einigen Laſt zu geweltigen. Darmit aber ſolchs

verstendlicher sey / wollen wir es bas erkleren. Man durchstosset zapffen durch die Redlein/ vnnd hefftet sie darmit in die Scheiben / wie in einem Centro / vber solche Redlein zeucht man ein seyl / das hefft man an den Welbaum / so dann der Welbaum mit heblen vnnd stangen vmbgetriben wird / streckt sich das seyl an / vnnd wird also der Last dardurch erhaben. Solchs Welbaums beide ende erstrecken sich in die runde löcher darein sie vmgehen wie in jrem Centro/ Also wo man den hebel in die löcher einlegt / solchen Wellbaum vmbzutreiben/das er gerad in die runde zirkels weiß vmbgeweltzet wird/ den Last also in die höch zu heben. Wie dañ die Eysenhebel oder stangen/ so man ein solchen vnder einen schweren Last hinunder treibt/vnnd ein stein oder ploch darunder legt / mag dardurch in erstreckung vom Centro ein schwerer Last/ den vil menschen nit bewegen möchten/vast leichtlichen gehaben werden/wo allein ein Mensch das ander end des Eysenhebels nidertruckt/Welches auß der vrsach beschicht/ darumb das das vorder kurtzer teyl des Eysenhebels/ von der nidertruckung dem Centro am nechsten vnder dem Last kumbt. Aber das ander ort vast ferne daruon erstreckt wird / von Centro vnd im niderdrucken gleich in ein zirckel rund sich begibt / welches die vrsach ist / das mit geringerer sterck/solcher Last leichtlichen bewegt wird. Wo man aber ein solchen Eysen hebel vnder ein Last scheubet/ vnnd mit dem andren ort / nit vndersich sonder vbersich truckt/befestigt sich gemelter hebel/in den Grund oder auff den Platz/ also das solche befestigung an stat des Lasts kumbt / aber das eck oder winckel des Lasts für die nidertruckung/ Darumb solcher gestalt nit also leichtlichen / als durch die nidertruckung / aber doch zu widersins der Last bewegt wird. Weiter auch so dz teil so man vnder den Last schcubt/ zu weit vom Centro kumbt/also das sich das ander hinder ort / dem Centro(das ist dem vnderlegten blöchlein oder stein) sich nahet/mag der Last darmit nit auffgehaben werden/anders dann wie obgesagt/ das das ander ort/des Eysenhebels vom Centro weit hindan erstreckt werd. Solchs mag aber alles augenscheinlichen gemerckt werden / bey den Schnellwagen/so man Trutinas vnnd Stateras nennet/ Dann so die handhab nechst dem end/do die Wagschussel hengt / da das Centrum hingericht ist/ vnnd das gewichtlein drauff auff der andren seiten des balckens hin vnnd widder geruckt wird/von einem puncten zum andren/ye weiter man solchs gewicht auch bitz zum aller eussersten vom Centro rucket/mag doch ein schwerer Last auch mit gleichem gewicht gewegen werden / durch die Libration des balckens/vnnd solche weite verruckung vom Centro/Dann ye naher solchs beweglich gewicht dem Centro/ ye vnkrefftiger es ist/ vnnd leichter/ ob es gleich an jm selber allezeit gleiche schwere hat/ aber vom Centro weit

hindan

hindan geruckt/ hebt es ein yeden schweren Last von der erden vast leichtlichen auff vñ sencfftiglichē ohn alle beschwernuß/Gleicher gestalt wie auff einem grossen mechtigen last Schiff auff dem Meer der Gubernator so er die handhabe des Ruders ergreifft/kan er mit einer hand durch mittel solches Centrums/mit künstlichem trücken/das ganst Schiff in einem augenplick wenden mit allem last wie schwer es ymer mag geladē sein. So man auch im solchem Schiff den Segel in mitte des Mastbaums henckt/mag das Schiff kein rechten schnellen lauff haben. So aber der Zwerchsegelbaum in die höhe auffzogen wird/ so laufft es mit grossem gewalt krefftiglichen getriben / Der vrsach halb / das solcher Segel ytzund nit nahent beym Centro / das ist/zu vnderst des Maßbaums gericht ist/ sonder vast ferne daruon/also das der Segel die wind wol fassen mag. Also gleicher gestalt wo der Eysenhebel vnder den Last geschoben wird / vnnd man jn in mitte drucket/wird er herter befunden/vnnd ligt nit sat auff/Wo er aber wol herfür vnnd vom Last hindan gezogen wird / hebt er yeden Last vast leichtlichen auff. Solcher gestalt/wo der Segel in mitte des Maßbaums gespannet wird / hat er wenig krafft vnnd ein geringen tryb / aber auffs höchst des Maßbaums hinauffgezogen / da er am aller fernesten stehet vom Centro / do ist er auch am sterckesten vnnd krefftigsten / vnnd wird das Schiff vil stercker getriben / ob gleich der wind nit hefftiger oder sterecker ist/Deßgleichen auch die Rymen / so zwischen den Rymen naglen jren gang haben/ so man rudert/ ye ferner die vordern breiten Schauffel von solchen Rymen in das wasser erstreckt werdē/ye krefftiger das Schiff dardurch fürtgeschoben wird. Es pflegen auch die Freyheit knaben/vnd was sich mit dem tragen vnnd dergleichen arbeit neret/Die schwere des Lasts/ welchen sie geweltigen wöllen/mit jren heblen erstlichen zu fülen/ vnnd in rechte mitte zubringen der stangen daran sie solchen Last tragen/ darmit keiner dem Last naher sey mit den Achseln / welche mitte der stangen sie auch pflegen mit naglen zuuerzeichnen/darmit der Last nit zu fern hindersich oder fürsich weiche/ Dann wo er also hindersich oder fürsich wiche/ wird der selbig/welcher disem Last am negsten gehen wird/vil schwerer tragen dann der ander. Gleicher gestalt / wie durch ein gewicht an obgemelter Schnellwagen/gnugsamlichen zu mercken ist / ye ferner es vom Centro geruckt wird/ye schwerern last es auffhebt/ Welches ein zeichen ist/das es von solcher verrückung ye lenger ye schwerer wird. Eben gleicher gestalt ziehen auch die Ochsen vil senffter vnnd gleicher / wo das Jochholtz gerad in mitte auff die Deychsel gebunden wird. Es wer dañ sach/das der ein Ochß stercker vñ krefftiger wer wann der ander/mag man dem schwechisten ein solchen vorteil geben / das jm ein lengers teil vom Jochholtz

auff

auff seiner seiten gelassen werd. Also hat es gleiche gestalt mit den Jochen/ wie mit den Tragbaumen/wo der strick doran der Last gebunden ist/nit in mitte angehenckt wird/ist dz ein end kürtzer wañ das ander/Aber das kürtzer mag kein solche weite Rotundation oder zirckelrunde geben/als der lenger teil/Darumb solchs am schwerstẽ tragen muß. Solcher gestalt werden auch die kleinen Redlein so zu nidrig sein/vil harter vmbgetriben/ wie dann auch solche Joch/ Dann ye weniger spatiums vom Centro/ ye harter sie trucken/Aber ye lenger ye senffter zu heben vnd zu tragen. Dieweil nun alle dise ding von wegen der nehe oder ferne/ vom Centro erstreckt auß dem grund vnnd verstand des trybs/in die runde/solche jre krafft verwandlen/ ist darauß woll abzunemen/ in was art vnnd weyß die Reder der Wegen/ Karren/Geng oder Scheiben/ mancherley Rüstzeugs aller Geschoß jren effect volbringen/wie dann hernach weiter erklert wird.

Commentaria oder außlegung vnnd erklerung des achten Capitels/des zehenden Buchs der Architectur Vitruuij.

Jßhero hat Vitruuius was zu der künstlichẽ Machination mancherley gebreuchlicher Züg gehört/ gnugsamlichen angezeigt vnd fleissig beschriben/Darumb Er weiter dises capitel verordnet den Hebzug/ wie einer on solchen Zug schweren Last bewegen/vnnd schreibt/ dise erfindung solches vortels des hebens/dem Cteſiphonti zu/ wie droben angezeigt worden/vñ nennet solche geringe hebung Porrectionem/darmit will er anders nichts bedeuten/ wann das man einen schweren Last also mag mit einem geringen vorteil vnnd kein grosser stercke oder sonderlichen gewalt bewegen vnnd fürschieben/wie sich daun im bawen gar mancherley on vnderlaß zutregt. Durch die Rotundation aber will er verstehen/ die vmbwaltzung in einer zirckel rund/Vnnd wil Vitruuius/das dise beide bewegung des hebens/ vnd in die runde vmbhergefürt zu werden/wol ein ander vngleich seien/aber der massen vereinigt vnnd concordirt/ das keiner on den andern beschehen mag/ wie er dann hernach mit augenscheinlichen yederman wol bewüsten Exempeln gnugsam anzeigen wird. Welche Exempel fürwar von einem yeden mit sonderlichem fleiß betracht vnnd eigentlichen erwegen werden sollen. Dann dardurch der sinreich Architectus weiter in erkantnuß mancherley nutzlicher behendigkeit kumen mag/vnd sind die Schnelwäglein/ so man auch Römische vnnd Welsche Wagen nennet/ hierzu ein ser gewiß/ künstlich vnnd augenscheinlich Exempel/ darin die meynung diser vnderrichtung Vitruuij am aller eigentlichsten gemerckt werden mag. Welcher gestalt sich das Gewicht/ so auff dem balcken frey ledig hin vnnd wider getriben wird/ vermeret vnnd krefftiger wird/ye ferner man es vom hacken daran solcher Balcken hangt verrucket bitz zu eusserst an das end/ ob gleich nichts darzu kumbt/ sonder solchs gewicht alle zeit in gleicher schwere bleibt an jm selbst/ wird es doch von solcher verrückung ye lenger ye mer also krefftig/das es ye auch schwerern Last vast gering vñ sanfftiglichen on alle mühe auff hebt. Eben solcher gestalt trifft es sich auch/wo man ein schwerẽ Last mit Eysen od hultzen riglen od Hebbaumen bewegen wil/ye neher man dz Centrum/das ist der stein oder bloch/ so man vnderlegt/dem vordren end/so man vnder den Last scheubt/herfür rücket/ye leichtlicher

licher vñ geringer man ſolchen Laſt heben oder bewegen mag. Dann ye weiter ſolcher hebbel od̄ Tragbaum hinder ſich erſtreckt / ye gröſſerē zirckelbogen er gibt / ſo man jn ſolcher geſtalt nidertruckt. Solcher hebung ſetzet Vitruuius weiter ein Exempel des Ruders an einem groſſen Laſtſchiff / ſo auff dem Meer feret / Dann wo der handgriff weiter vom Centro ſtehet / in welchem ſolches Ruder vmbgetriben wird / ye geringer vnnd leichtlicher der Gubernator ſolchs Schiff wenden wirt / auch mit allem Laſt / wie ſchwer es geladen ſey. Vnd zu merer beſtetigung ſeiner red / ſetzet er auch ein Exempel von den Seglē der Schiff / welches einem yeden verſtendigen gnugſam offenbar iſt / auch von den Ryemen in Schiffen / vñ dem anbinden der Ochſen mit dem Joch an die Deyßel / vnd gleiche erwegung der ballenbinder / ſo ein Laſt an einem Tragbaum tragen wollen / vñ den Tryb der kleinen vnd groſſen Rudren / welche Exempla / als die wir teglichē vor augen ſehen verſtendlichē gnug ſind / Darumb wir vns hierin nit weiter erſtrecken wollen / Doch zu beſſerem verſtand ſo beſchaw volgende figur / in welcher der Laſt ſo man gewaltigē wil / mit M. verzeichnet iſt / L bezeichnet die Blöchlein / ſo man vnderlegt / D vñ C. ſind die beidē euſſerſten end der Eyſenhebel / welche nach d̄ ründe des zirckelkreiß nidergetrückt werdē / von Vitruuio Rotūdatio genāt / P. bezeichnet die vorder breite der Eyſenhebel / ſo vnder den Laſt geſchobē wird.

Augenſcheinliche figur darin obgemelte beide bewegung der Porrection vnnd Rotundation eigentlichen angezeigt werden.

Dieweil aber von Vitruuio zu merer bezeugnuß obgemelter vnderrichtung die Römiſch Wag zu einem ſonderlichen augenſcheinliche Exempel geſetzt wird / So merck das der Wagē ſo in Latiniſcher ſprach Trutinæ genant werden / diſer zeit zweyerly geſtalt ſind / Die erſt vnnd in Teutſchen Landen gebreuchlichſt Wag / iſt ein balck in mitte mit einem

zunglein zu geraden wincklen auffgericht/vnnd an beiden enden des Armleins mit zweien angehenckten Wagschalen/ Die ein zum gewicht/ die ander zu dem das man darmit wegen wil geordnet/ so dann das zünglein gerad anstehet / vnd an keiner seiten fur das handheblein auß schlecht/wirds Aequilibrium/dz ist von gleichē gewicht genennet/Schlechts aber auß/so wird dardurch die vbertreffung des gewichts oder lasts erkand/ vnd muß man zu disen Wagen mancherley klein vnd groß gewicht haben/ das man mit dem ding/so man wegen wil vergleiche. Dieweil aber solches vast mūsam/ wöllen wir dir volgents ein vnderrichtung geben / sonderlicher behendigkeit vnnd vorteils/ wie man mit wenig stuck gewichts ein yedes ding leichtlichen wegen mög. Vnnd setz dir zu einem Exempel so du mit dreien stucken gewichts ein yedes ding wegen wolltest / das vnder 10 ℔ hielt / Solchs gewicht magstu Arithmetischer weyß also ersuchen. Nim zwo zalen für dich in doppler proportion/als 1. die ander zal 2. summirs zusamen/geben 3. die zal dople/ so kumen 6. nim 1 darzu/gibt 7/ also muß das erst stuck gewichts 1 ℔ halten/das ander stuck 2. vnnd das drit 7. dañ so du 5 ℔ wegen wilt/so leg die 7 ℔ in die ein Wagschalen/ in die ander die 2 ℔ / aber 4 ℔ zu wegē/leg in ein Wagschall 7 ℔/in die ander 3 ℔. Wiltu 6 wegen/leg in ein Wagschal 7 ℔/ in die ander 1 ℔ / Die siben pfund magstu mit einem gewicht wegen. Die 8 ℔ magstu mit den 7 ℔ vnnd 1 wegen. Die 9 ℔ mit dem stein der 7 ℔ vnd 2 ℔. Die zehen pfund so du alle drey gewicht zusamen nimbst / Dann so die pfund oder Gewichtstein solcher gestalt gegen einandē proportionirt sind/mag ein yedes ding von 1 ℔ biß auff 10 ℔ darmit leichtlichen gewegē werden. Solcher gestalt mag man auch 4 stuck gewichts gegen einander proportionirn oder mer stuck / also das man sie ye von einer zal zu der andren dopple/als 1/2/3/4 ꝛc. Aber das letst gewicht soll doppel sein gegē den andren allen/ vñ 1 ℔ darzu weiter gethon werden/ als so du nimbst / dise gewicht 1/2/4/so soll das 4 stuck 15 halten. Vnd wiewol solche dople zalen zu solcher abwegung ser bequem sind / so sind doch die triplen so einander in tripler proportion vbertreffen vil bequemer / dann mit wenigern gewicht stucken mag man vil mer pfund wegen. Als zu einem Exempel / nim 1/3/9/die geben mir zusamen 13. so ich nun hab drey gewicht stuck/ so das ein 1 ℔ das ander 3/das drit 9 ℔ haltet am gewicht/kan ich darmit von 1 ℔ biß auff die 13 ℔/wegen. So ich

Figur einer Form / Maß vnnd Proportion der Wagen.

ich dañ in solcher gestalt 4 stuck gewichts nim in obgemelter proportiō/ von einē sich tripliren/ also 1/3/9.27/die geben mir zusamen 40 ℔ / so mag ich mit disen 4 gewicht stücken biß auff 40 wegen/ von einem ℔ an ein yede zall der gewicht. Wolt ich aber noch schwerer wegen/ mag ich 5 gewicht stuck in solcher trifacher oder tripler proportion/nemlichen/als 1 ℔/3 ℔/9 ℔/27 ℔/81 ℔/darmit kan ich wegen von ein ℔ biß auff 121 ℔/nach obgesagter vnderrichtung/Nim ich dañ noch weiter 6 stuck in vilgemelter tripler proportion als/1.3.9.27.81.vnd 243 ℔ /die geben mir zusamen 364/also mag ich mit solchen 6 gewicht steinen / von einem ℔/biß

auff

auff 364 ℔ wegen/ vñ nit weiter. Vnd welcher solche stück in dupler proportion machte/ als 1/2/4/8/die geben alle zusamen 15/der darff kein gegen gewicht einlegen/dan von 1 ℔ biß zu 15/ mag er ein yedes ding wegen on gegengewicht/vnnd ist dises die recht proportion vñ gewisser grund des wegens mit disen wagen. Die ander manier der Wagen/durch welch Vitruuius fürnemlichen den Motum rotundationis bezeugt/hat nur einen balcken vergleicht sich einer halben Wagen/Dise Wag nennet Vitruuius Stateram/Die Frantzosen vnnd Hispanier/nennen dise Wag die Römisch wag/Dann sie in Italia allenthalben vast gebreuchlichē/ Dise Wagen macht man vast künstlichen/also dz sie drey Hacken hat/ darmit man das Centrum auff zweyerley verrucken mag/leichteren vnd schwerern gewicht/wie dir dann die vorgende figur sampt der Rotundation mit jren zirckeln verzeichnet gnugsam anzeigen mag/ Vnnd mag man an den einen hacken auch ein Wagschalen hencken/ oder das ding so man wegen wil allein an den Hacken schlagen/ Wiewol die angehenckt Wagschal allzeit wo die Wag nit darauff gericht ist/ soll vom gewicht abgezogen werden/ dise Wag wird dir vilfeltiger gestalt in der figuren angezeigt/ als A.C. ist die lenge des Balcken/ diser Balck hanckt gerad im 8 teil seiner lenge mit B. verzeichnet/ das Gewicht so man darmit wegen wil/ ist C.D. Dises gewicht ist also schwer/ das es den Balckē on gewicht stracks in der Wag haltet/So ich nun wissen wil/wievil dises gewicht halt/ thu ich jm also/ Ich duplir erstlichen die teil in welcher diser Balcken auffgehenckt wordē ist/das ist $\frac{1}{8}$/so kumen mir $\frac{2}{8}$/die gebē mir gerad $\frac{1}{4}$/das zeuge ich ab von einem gantzen/als dann kumen $\frac{3}{4}$/so ich nun $\frac{3}{4}$ durch $\frac{1}{4}$ diuidir/so kumen mir 3 zum quocienten/also erfindet sich/ das obgemelts gewicht dreymal also schwer ist als der balcken also gehenckt. Wo aber solcher Balcken auff die $\frac{3}{8}$ seiner leng gehenckt/vnd das Centrum gesetzt/ vnd zu forderst beim puncten A. hienge ein gewicht eben solcher schwere als der Balcken/ vnd man wolt wissen/ was das gewicht D hielte/Das soltu also ersuchen/ duplier $\frac{3}{8}$ so kumen dir $\frac{3}{4}$/ die zeuge ab von einem gantzen/ so kumen dir $\frac{3}{4}$ zum Rest/das diuidir durch $\frac{3}{4}$ so kumbt 1/so nun das gewicht nit an solchem Balcken hieng/ würde der angehenckt Last $\frac{1}{3}$ des Balcken wegē. So du aber auch solchs gewicht sambt dem angehenckte gewicht eigentlichen erfinden wilt/ so zeug ab den Zeler von $\frac{2}{5}$ von seinem Nenner/so bleiben 5 zu Rest/ die diuidir durch den Zeler/das ist 3/ so kumbt dir $1\frac{2}{3}$/ die summir mit $\frac{1}{3}$ des gewichts des Balcken/so kumbt dir 2. Darauß zu schliessen/das dz gewicht D. zweimal souil wege als der Balcken. Also hastu den rechten grund vnnd proportion diser Welschen oder Römischen Wagen/ solche nit allein mit verstand wissen zu brauchen/sonder auch mancherley gestalt wissen eigentlich abzuteilen.

Von künstlicher Machination mancherley Wasserkünsten/ Das 9 Capitel.

DOlgents wollen wir auch von der künstlichen Machination etlicher Wasserkünst handlen/ wie solche in mancherley gestalt zugericht werden mögen/vnnd ein anfang nemen/ an einem künstlichen Wasserrad. Dises Wasserrad ob es gleich das wasser nit hoch hebet/ so schöpffet es doch vast schnel ein vast groß wasser. Dises Rad bereid man also/ richt erstlichen den Welbaum zu/vnnd beschliesse beide ende beim gelyger wol mit eysen/richt ein gefütert Rad von bretterwerck daran/ an die Sperstangen zubeiden seiten/das

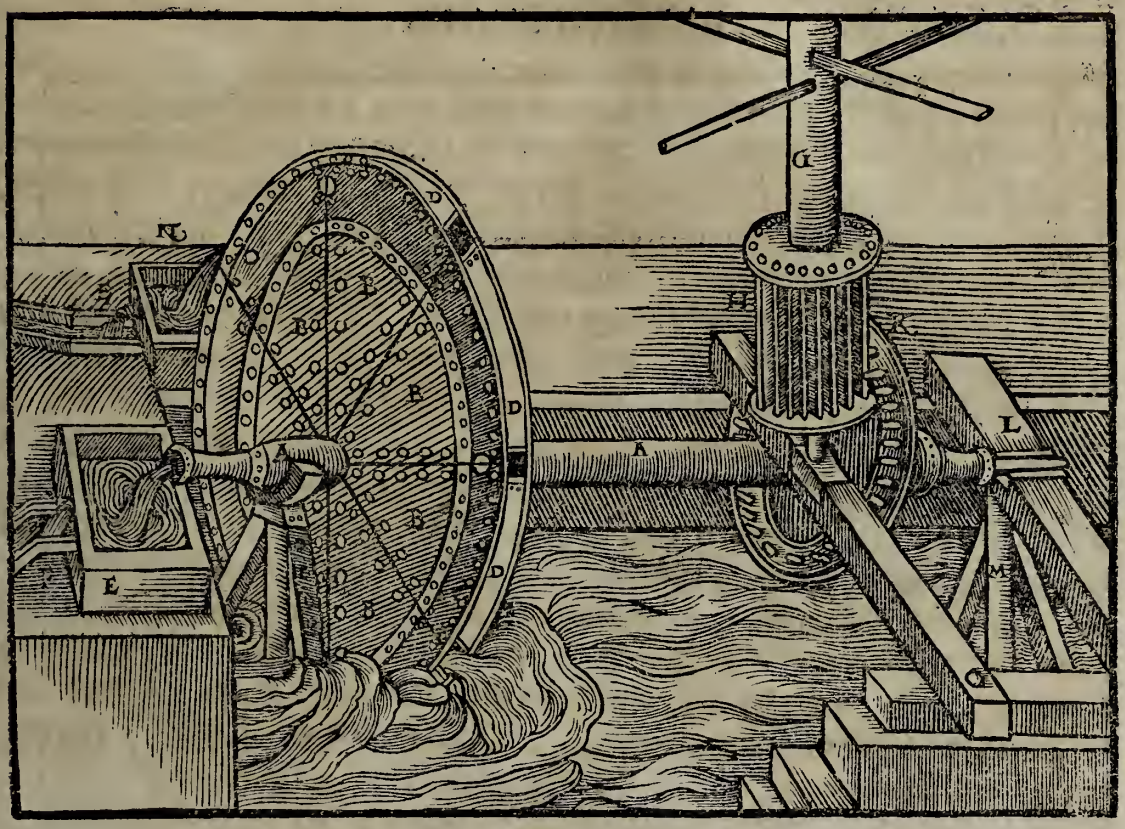
ten /das es doppel sey/also das duacht spere stangen in den Welbaum ein zapfest / vnnd am yede ein bret nagleſt / so wird das Rad in 8 gleicher teil vnderschiden/ nach der dicke des Rades/vermachs auch mit bretern / doch solcher gestalt/das yeder abteylung auff ein halben schuch offnung gelassen werde/darmit das Rad wasser schöpffen mög. Der Welbaum soll souil löcher haben/als der aussgeteilten fach sind/diſes Rad sol man wol verbichen wie man die Schiff pflegt zu bichen/ so es dann getretten odervmbgetriben wird/ schöpfft es durch die offnung oben anff der dickne des Rads welches durch die löcher des durchboreten Welbaums wider außgeusſet/ so man dasselbig wasser in einen kasten richtet / mag man es zu aller hand noturft vnnd nutzbarkeyt leiten in die Gärten zubegiessen oder in die Saltzgruben zu temperiren vnnd dergleichen. Wo es aber von nöten wer/das man des wasser höher heben müste / mag diſes Wasserrad solcher gestalt verendret werden / Richt ein Rad an einen Welbaum in solcher höhe als du das wasser haben wilt / auff solches Rad soltu auff den eusſersten vmbkreiß schöpfen von holtz gemacht auffhefften gefierter form mit bech vnnd wax wol verbichen/das sie geheb werden/ So nun diſes Rad getretten oder vmbgetriben wird/ so heben die Schöpferlein das wasser in die höhe/wann sie dann wider nider geend/schutten sie das wasser auß vnnd giessens in den darzu verordneten kasten. Wo du aber das wasser noch vil höher haben woltest / soltu ein Rad verordnen/vnnd darumb zwo keten schlahen/daran solche schöpfferlein angehefft seien/so dañ das Rad vmbgehet / so werden die schöpferlein hinauff gefürt / wann sie dann wider durch solche vmbweltzung nidergehend / müssen sie von not wegen das wasser welches sie vbersichgetragen haben /außgiessen in den verordneten kasten.

Commentaria oder außlegung vnnd erklerung des zehenden Capitels/des zehenden Buchs der Architectur Vitruuij.

WIewol das künstlich wasserwerck diſer zeit garnahe auffs höchst ersucht/ so wollen wir doch diſes orts die meinung Vitruuij nit für vergeblichen vbergehen/Dieweil wir wissen / das solche scharpffsinnige nach trachten in diſem den ersten vrsprung von geringem anfang gehabt hat / vnd darmit der text Vitruuij noch clerer werd / wollen wir seiner lehr etliche augenscheinliche Exempel setzen / vnnd erstlichen ist sein meynung/wo man ein wasser in geringe höhe heben will/vñ das solchs vast leichtlichen beschehen mög mit dem doppel gefüterten Rad/welches er angibt in 8 teil zu vnderschieden vnnd mit brettern dermassen bekleidet vnd fütteren/auch zu merer gehebigkeit mit Bech bestreichen soll/wie man die Schiff pflegt zu bichen / darmit es wasser halt. Diſes Rad möchte vast dienstlichen gebraucht

braucht werden an einem fliessenden wasser/ darmit man zum Bierbrewen vnnd andrer arbeit kurtzer zeit ein grosse vile des wassers haben möcht/ vnd mag man diſes Wasserrad also zurichten.

Augenscheinliche figur eines Wasserrads/ in kurtzer zeit/ ein groß gewesser/aber nit in die höhe zu schöpfen.



Wo aber von nöten wer / das man das wasser noch höher heben wolt/lernet Vitruuius ein ander dergleichen Wasserrad machen/vnnd wil das diſes Rad in solcher höhe gemacht werden soll/als hoch man das wasser heben wil/vnd ausserhalb zu öberst auff die Circumferentz des Rads/soll man Wasserschepferlin oder gefierte Eymerlin hefften/die auch wol verbichet sein/darmit sie das wasser in die höhe des Rads hinauff heben / vnnd dann im vmbgehen des Rads in den verordneten kasten außgiesſen / wie dann volgende figur clerlichen anzeygt. Weiter so die höherst gar hoch wer / dohin man das wasser heben wolt/ das diſes Wasserrad zu gar vil raums einnem / des grossen gespers halber/lernet Vitruuius zum beschluß solches Capitels / nöch ein ander Wasserrad zu zurichten/darmit das wasser in ser grosse höhe gehaben werden mag/also das man ein breites Rad verordne mit starcken zwerchsprossen nit ferne von einander angezepfft/ daran leg man zwo ketten gleicher leng in ein zirckel zusamen geschlagen / vnd vnderhalben im wasser verordne man ein weiten Welbaum oder ein solchs breit /Rad mit zwerch sprossen/das aber nit also groß sey als das ober Rad/wann die ketten also beide an gemelte Reder gespannet sind/soll man kleine Eymerlein oder Schöpferlein starck vnnd vest an solche ketten binden / deren eins souil

wassers halt nach dem der gewalt des obern Rads starck vnnd groß ist/ so dann das ober Rad vmbgehet/wird die keten Pater noster weyß darumb geschlagen auch darmt vmbgetriben / vnd füren solche Aymerlein oder Schöpferlein das wasser in die höhe / wie in der zweyten nach volgender figur gnugsamlichen anzeigt/ auch ein augenscheinlich Exempel gesehen wird / eins vast tieffen Brunnen / so nach diser erfindung geschöpfft wird in der Reichstat Nürnberg am Bonnerßberg.

Anzeigung eins andern Wasserrads dasselbig noch höher zuheben.

Form

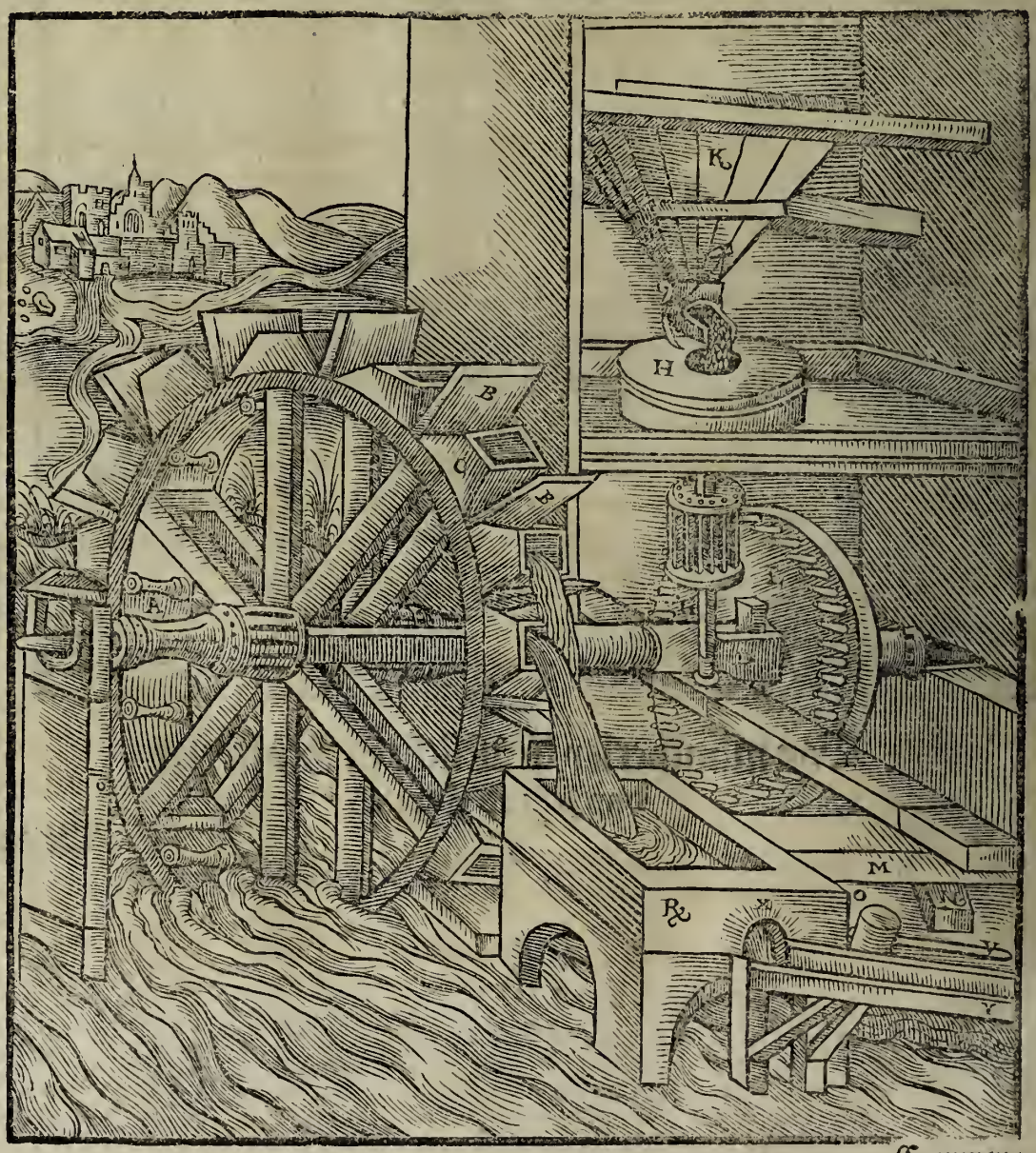
Form eins künstlichen wasserrads das wasser vast hoch zu heben.

Von mancherley künstlichem Mülwerck das zehend Capitel.

Weiter

WEiter pflegt man auch in fliessendem wasser künstliche Reder zum Mülwerck zu bawen / die von dem starcken trib vmbgetriben werden / vnnd jren gang haben / dann oberhalb auff die Circumferentz werden an stat der sprossenbreite breter angehafftet / daran sich das wasser stosset / vnd also das Rad in einigem stetigen gang treibt on alle andre arbeit. Solcher gestalt mögen mancherley Reder jren trib haben vom wasser. Doch hat das Mülrad von den wasserhebenden Redern den vnderscheid / nemlichen das dieselbigen bloß sind / kein weiter angehenckt teil mer haben / dann allein das wasser zu schöpffen / aber am Welbaum der Mülreder / muß man noch weitere Kampfreder haben / deren ye eins von dem andern getriben wird / darmit der ober Mülstein sein krafft hab das Korn so sich also on vnderlaß auffschutet zu malen.

Augenscheinlich Exempel eins künstlichen Wasserrads das wasser tregt / vnnd zu gleich ein Mülwerck treibt.



Commen-

Commentaria oder Außlegung vnnd Erklerung des zehenden Cap. des zehendē Buchs der Architectur Vitruuij.

VBer oberzelte künstliche Wasserreder lernet Vitruuius in disem Capitel noch ein ander Rad auff ein andre gestalt dermassen anzurichten / das es nit allein wasser in zimliche höhe hebe/ sonder auch ein Mülwerck darmit treibe/ nemlichen/ wo man zum obgesatzten Wasserrad mit dem gefiertē Schöpferlein oder Aymern noch gefierte bretlein mit angeschlagnen zapfen hart befestigt/ dann so sich das wasser daran stosset/ gibt es solchem Rad ein steten trib/ so schöpffen die Eymerlein allezeit wasser darzu/ welches sie in ein verordneten kasten wider außgiessen/ darauß es dann weiter geleitet werden mag/ wie obgesagt/ Aber zum Mülwerck oder andre Wasserkünst zutreiben / muß der Welbaum an einer seiten ein kumpff Rad haben/ wie dañ solche rüstung diser zeit vast gemein vnd gleich wie obgesagt/ gar nahe auffs aller höchst gesucht worden ist/ vnd noch teglichen ersucht wird/ also das kaum ein arbeit gefunden werden mag so schwer vnnd hart dem Menschen diser zeit / als an das Mülwerck gerichtet wird/ Aber zum augenscheinlichen Exempel dises Rads beschaw vorgende figur.

Von der bereitung einer künstlichen wasserschrauben/ das Ailfft Capitel.

WEiter mag auch solcher gestalt ein künstliche Wasserschrauben bereitet werden/ welche ein groß gewässer aufftreibt/ aber doch nit so hoch als die Reder. Solche Schrauben zu bereiten/ nim̄ ein bequem holtz souil schuch dasselbig lang ist/ souil zwerch finger soll es dick sein / Dises holtz mus man gerad nach dem zirckel in die runde bringen / beide ende solcher runde sollen oben vnnd vnden in 4 gleiche teil oder in 8 teil abgeteilet werden. Aber die linien so vom Centro zu dem zirckelkreis gezogen werdē/ soltu also reissen / das die obern gegen den vndern gerad stehen/ dormit wo die ende stracks nach der Pleywag gericht werden/ das die linien vber die ende gerad nach der lenge gezogen auff ein ander gehend / als dann sollen die selbigen linien gerissen werden/ das sie in gleicher weite von einander stehend / als vil dann ein yede außteilung betrifft/ beder boden dises runden holtz/ so werden die spacia darzwischen in der runde vnnd der lenge aneinander gleich/ dann sollen auch durch disc linien nach der lenge gezogen / zwerch lini kreutz weiß hindurch gerissen vnnd jre puncten verzeichnet werden/ solcher gestalt/ das man von Weiden oder Abrahamßbaum ein Richtscheid mache mit weichem Bech wol oblinirt/ darmit sie zehe werden / vnnd sich nach gefallen biegen lasse/ dann sollen in den betreffungen der vberzwerchen kreutz linien puncten gemerckt werden / richte dann die eine seiten des Richtscheids auff den ersten puncten/ bieg es schlyms auff die nechst volgende lini nach

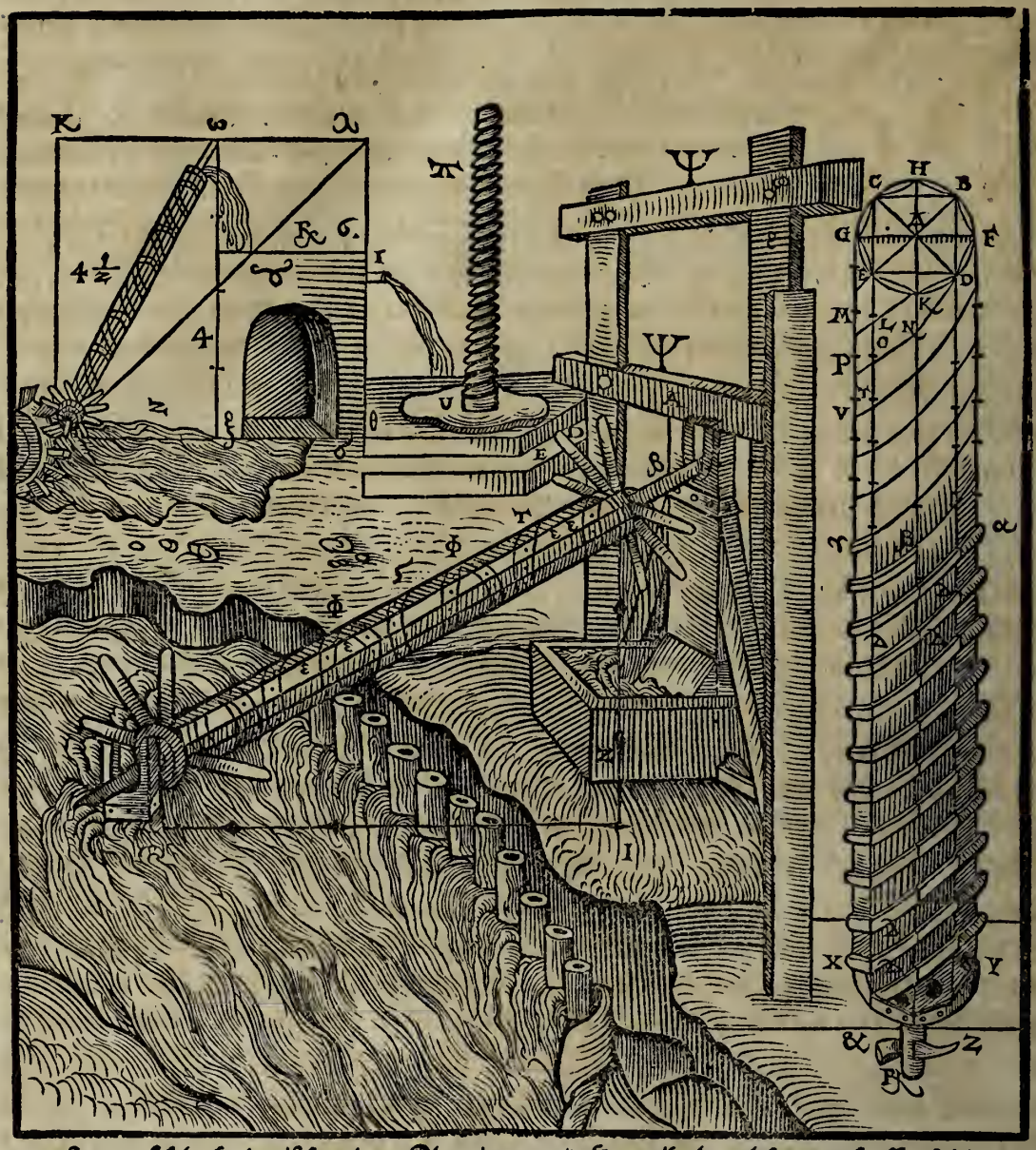
der lenge gezogē in den andren puncten/vnd also fürt an bitz dz du auff die erst lini widerumb herumb kombst/ so wirdestu auff der selbigen den achtisten puncten der selbigen betreffen mit dem andern ende der Regel oder Richtscheids / Dañ gleicher gestalt wie sich disc Regel nach der schlymen auff acht puncte wendet / also wendet sie sich auch nach der lenge auff acht puncte. Durch solche abteilung kanstu die abformung solcher Schrauben gantz eigentlichen bezeichnen / oder magst solcher Regel souil auffleymen mit weichem Bech / dz es ein reyffen gewin in der höhe eins achten teils/ vñ mit Eysen blechē wol vñ starck anhefften an beide ort des runden holtzs/ Disc Wasserschrauben soltu auch wol mit Eysen zwingen versorgen vnnd starcke zapffen darum̃ zu vmbher zu gehen hinein schlahen / dañ soltu diser Schrauben von breter ein hültzin futer machen/vñ die gantz Schraub wol zwischen ein starck hültzin gestel das mit Eysenzapffen wol versorgt sey verordnen vnd fassen/darin das Rad von Menschen mag getretten werden. Die recht maß aber diser Schrauben auff zurichten mit jrer neygung/soll beschehen nach der maß des Winckelrechten Pitagorischen Triangels/al so das die lenge in funff teil vnderschiden werde/solcher theil dreier hoch sol die Schraub mit dem obern teil gelegt werden/so werdē von der Pleywag zum vndersten teil der löcher vier teil gefunden / Aber welcher gestalt solches alles zugericht werden soll / wöllen wir im letsten Buch mit augenscheinlicher figur bezeichen. Also haben wir bißhero auch gnugsam erzelet von was materi vnnd auß was grund vnd verstand mancherley Wasserkunst zugericht werden sollen / auch auß was vrsach sie bewegt werden vñ jren tryb empfahen zu vnzalbarer noturfft vnnd nützlichem gebrauch/dar mit solchs einem yeden verstendlichen werd mit höchstem fleyß beschriben.

Commentaria oder außlegung vnnd erklerung des Eylfften Capitels /des zehenden Buchs der Architectur Vitruuij.

IN beiden nechst forgehenden Capiteln hat Vitruuius gnugsame vnderrichtung geben/wie man mancherley Wasserreder zu künstlicher wasserhebung bereiten mag/hoch vñ nider/wie solches zu mancherley gebrauch vnnd nutzbarkeit so man daruon haben mag/gnugsamlichen erfordern wird/darmit er aber nichts vbergehe / das jm zu seinem furnemen dienstlichen sey / hat er in dises Capitel ein sonderlich Instrument einer künstlichen Wasserschrauben verordnet/ dann dises Instrument aller gestalt geformirt ist wie ein Schrauben an einer Pressen oder dergleichē Instrument/darmit etwas hart zuschliessen oder zwingen/als dañ der Schrauben vom holtz vnnd Metal in mancherley sachen vnzelicher gebrauch ist. Aber dise Wasserschrauben recht zu bereiten wil Vitruuius das man ein bequem holtz nemen soll/ das wasser leiden mag / das soll so vil zwerch finger dick sein / als vil schuch es lang ist/ dises holtz soll man in ein gerade runde bringen/ dann beide platten oben vnnd vnden mit dem

dem zirckel eigentlichen abteilen in Tetranten vnnd Octanten / das ist in vier oder acht gleiche teil von dem mitleren Centro des zirckels/Zeucht man dann zu yedem puncten der abteilung gerade linien / so wird yedes spacium der acht teil den andren in der weite gleich werden/dañ soltu weiter linie nach der Decussatiõ/dz ist kreutzweiß/vberzwerch vber disen runden linien reissen / die dir gefierte quadranten oder spacia geben / die einander gleich sind/vnnd wo die zwerch linien/die gerad gezogen linien betreffen oder durchschneiden/do hin verzeichne ein puncten. So nun dises holtz also nach der leng vnd auch nach der zwerch mit den linien auffgerissen ist/ wie angezeigt worden/so werde ein dünne subtile Regel oder Richtscheidlein von Weidenholtz oder des holtzs von Abrahamsbaum genant bereitet. Hie merck aber das der Abrahamßbaum ein sonderlich frembd gewechs ist / in Italia gemein / sonderlichen in dem gebirg Monte Luco genant / in der Spoletanits Herschafft/ Sind zweierley geschlecht/dz ein wird zu einem hohen Baum/der wird auch Keuschbaum genant/ Agnus castus/dann die bletter von den Athenienſischen weibern / für fülle in die Bedte gebraucht worden/keuscheit zu halten zu dem fest Cereris / dañ wo man die bleter dises Baums in die gemach strewet oder drauff ligt/ solle alle vnkeuscheit daruon gedemmet werden/vñ die fleischlich begir gentzlich erleschen. Dises Baums holtz soll vast zehe sein/ wie dañ droben im andern Buch von Vitruuio auch gemeldet wordẽ. Darumb sprichter dises orts/dz man die zehe Regelen oder Richtscheid von disem holtz machen soll / vnd mit weichem Bech wol bichen/vñ bestreichen / dañ das ein ort auff den ersten puncten richten/ da das erst kreutz verzeichnet ist/der betreffung der linien nach der lenge mit der zwerch Regel in die runde gezogen. Dañ soll die Regel nach der schlymen also lang ye von einem puncten zum andern vmbgefürt werdẽ bitz zum andern ort des rundẽ holtz in solcher gestalt / das die lini ebẽ so weit fürschiesse in die lenge als in der runden vmbweltzung/so lang bitz sie wider auff den 8 puncten kumbt/ in die lini da sie auff den ersten puncten angelegt worden ist. Dann wo solche Regel in solcher massen auffgehefftet werden / soll es ein rechte naturlich Schrauben geben/welche Vitruuius der gestalt halb eins gewundnẽ schnecken Cochleam nennet. Darmit aber der reiffen solche Schraubẽ dick genug werde/wil Vitruuius dz man ye ein solche Regel oder zehes linial auff das ander ziehen soll/mit Hartz oder Bech/darmit solcher erhöhet werd ein 8. teil der dicke des gantzen runden holtz / Wann dann die windung solcher Schrauben nach der meynung Vitruuij gnugsam erhöhet ist/ soll man sie wol abrichten/ darmit man ein fat schliessend füter von bretern darüber machen mög/ die solche hol kelen der Schrauben bedecken / Dises füter soll auch wol mit hartz verbicht werden/darmit das es gehęb sey/vnnd darmit auch ein stercke habe/ darmit wo das wasser ein starcke tryb habe/das Instrument diser Schrauben nit zerreissen mög/Darumb wil er weiter das man alle ding mit Eysenzwingen auffs best versicheren soll / Darumb sollen auch daran starcke Eysenzapfen geschlagen werden / in welchẽ dise Wasserschrauben jren gang haben mög. So nun dises Instrument obgemelter vnderrichtung nach vollendet ist/setzet Vitruuius auch die recht maß / welcher gestalt solchs auffgerichtet werden soll/ darmit es seinen effect vnnd gebürliche wirckung rechtschaffnen vnnd vnuerhindert volbringen mög/vnnd will das dise Schraub in solcher maß gelenet oder geneigt werden soll/ wie der Pytagorisch recht seitig Triangel / das ist nach dem Winckelmaß das Pythagoras erfunden hat/als wir hieruon gnugsam droben am 2. capitel des 9. Buchs gesagt haben. Darumb so teil die gantze lenge der Wasserschrauben in 5 teil / vnnd richte das oberteil auff in der höhe dreier der selben fünff teil/so findestu von der perpendicular lini von obenherab des lochs darauß dz wasser laufft bitz herab auff die lini die sich im vndersten loch erstreckt dardurch die schraub dz wasser empfahet/in d lenge 4 teil/wie dir volgẽde figur angenscheinlichen anzeigt. Diser künstlichẽ Wasserschrauben wird ein herlich Exempel gesehen an einer hölen am See Trasymene in Italia/so man diser zeit den Perusiner See nennet/welcher in allen Römischen Historien vnnd Cronickbüchern vast namhafftig ist / der

Augenscheinlich Exempel / der rechten abteylung vnnd richtung der künstlichen Wasserschrauben.



grausamen schlacht zwischen dem Flamineo vnd Hannibal/welche namhaffte schlacht an disem See gescheen auff der freyen ebne zwischen dem Berg Meuio vnd Gieto/ dardurch der Bach Sanguineta auß dem berg Meuio fleusset / vnnd in den Trasymenischen oder Perusiner See sich begibt/ an disem See ligt ein fleckē gegen auffgang Tuorum genant/ gegen nydergang die enge der clausen da Flamineus von Hannibal verschlossen ward/ gegen Mittag stunde Hannibals leger/wird diser zeit dz Römer dall genant/vnd nit ferne von disem platz da die Schlacht geschehen/ligt ein fleckē der wird noch heutigs tags Ossaria genant/ von wegen der vil doten bein /so an disem ort von den erschlagnen Cörperen gefundē worden. Solchs haben wir zum beschluß dises capitels in sonderheit setzen wollen/ zu besserem verstand der Histori von der Wasserschrauben/so an disem See künstlichen erbawen ist ermanet.

Von

Von der künstlichen Machination Ctesibij/ein wasser vast hoch zuheben/das 12. Capitel.

NAch gnugsamer erklerung der Wasserschrauben/erfordert vnsere fürgenomen ordnung auch weiter von der künstlichen Machination zuschreiben/welche Ctesibius erfunden hat/dardurch man das wasser vast hoch treyben mag. Dise Wasserkunst soll von Ertz/Messing oder Kupffer gemacht werden. Zu vnderst werden zwey Aymerlein gesetzet/die haben Rörlin (in der gestalt einer gablen) in ein mitte eins grösseren weiteren gefeß/Catinum genant/zusamen kumend/in welchem Catino in den obern Rörlein mit grosser geschicklicheit ventillen geordnet werden sollen/darmit die selbigen das wasser so vom Lufft in gemelten Catinum getriben worden ist/nit widerumb zu ruck außlauffen lassen/auff dem Catino soll ein gefeß wie ein vmbgesturtzter Leuchter verordnet sein/welches gefeß mit dem Catino dermassen befestigt vnd geheb verwaret sein soll/das der gewalt des windts oder Luffts solchs nit aufftreiben mag vom wasser/dann soll ein groß Ror/so wir Tubam nennen wellen/wol vnnd geheb gelötet auffgerichtet werden in die höhe/Aber die Rörlein haben jre Axes vnderhalb dem vndersten außgang der Rören auff jren löchlein im boden. So dann von oben herab die Stempfel gerad in die Aymerlein gehen/schön rund getrehet/vnd mit öl wol gesalbt/vnd mit eysen wol befestigt/also dz sie vmbgetriben werden/vnd dise Stempfel auffheben vnd nidertrucken/wird dz wasser so darzwischen fleusset mit gewalt hineinwertz getrunen/Aber doch durch die ventill verhindert/das es weiter nit herauß fliessen mag/sonder in das gefeß Catinum genant außgossen wird/vnd das also weiter getriben/so lang/das es in den Kasten kumbt/von dem es weiter geleitet werden mag. Vnnd ist dise künstliche erfindung Ctesibij/nit allein auffs klugist vnnd scharffsinnist erdacht worden/sonder vil ander dergleichen tryb vñ zwingung des wassers mer/dardurch er gar mancherley thon vnnd Stymmen/vnnd vilfeltige bewegung der Bildlein zu wegen bracht hat/zu mancherley kurtzweil vnnd erlustigung des gesichts/welcher ding wir allein dasselbig so wir für das aller nützlichist vnd notwendigst geachtet/außklaubt/vnnd an disem ort klarlichen beschriben haben/also das nechst vorgend Buch den Horologien vnd disen den Wasserkünsten verordnet haben. Was aber mer zum lust dann zu der noturfft dienet/haben wir mit willen vnderlassen/Wer aber sich darmit erlustigen wolt/der mags beim Ctesibio in seinen schrifften selber ersuchen.

Das Zehend Buch Vitruuij

Commentaria oder Außlegung vnd Erklerung des Zwölfften Capitels/des zehenden Buchs der Architectur Vitruuij.

NAch gnugsamen mancherley künstlicher Machination der Wasserkunst/ beschreibt Vitruuius auch ein sonderliche erfindung Ctesibij / welcher dise Wasserkunst sambt andren künstlichen dingen / auß der aigenschafft/ krafft vnnd vermügen des Luffts gedichtet hat. Dieweil aber Vitruuius dise Wasserkunst/so vnder allen obgesetzen/die fürnembst vnnd ein grund mancherley künstlicher erfindung seiner gewonheit nach auff das aller kürtzist beschreibt / also das solche nit einem yeden/er sey dann diser ding in sonderheit wol geübt vnnd etwas erfaren / verstendlichē/wollen wir vns nit beschwern/allen künstliebhabenden/dasselbig etwas weiter zuerkleren / Vnnd ist dise Wasserkunst Ctesibij/ein solche Machination/wo man sie im wasser richtet/das man darmit ein vast grosse höhe hinauff wasser treiben vnd zwingen mag. Dise Kunst bereit also. Nime ein bloch in bequemer maß vnnd grösse nach deinem gefallen / dz lege nider auff ein gerade flache ebne/an beide ort oder ende disēs vberlengten blochs/ordne zwey Aymerlein od dergleichē Wassergefeß von Ertz oder Metal gossen/ die befestig wol in solichs ploch/Diser beider Aymerlein hat yedes ein loch zu vnderst nit ferne vom boden auff der seiten gerad gegē einander gerichtet/In dise löcher werdē zwo Rören gelegt/auch gleicher gestalt von Messing oder Metal gossen / vnd mit den Eymerlein krefftig vñ wol vnd vast geheb verenget vñ verlöttet. Dise beide Rören sind mit dē andern ort in ein ander geschir gerichtet/welches Vitruuius Catinum nennet / also geben dir dise beide Rören die gestalt der beiden zincken einer gabeln/wie Vitruuius im text meldet/oder die gestalt eins Triangels/dañ zu vnderst / da sie in die Eymerlein eingefügt sind/ sind sie von einand/aber zu oberst in disem gefeß oder Catino kumen sie weit zusamen/ vñ wil Vitruuius/ das man in die obrē löchlein oder außgang solcher Rörlein ventil soll ordnen vnd woll verhefften/ darmit wann das wasser vom lufft in den kessel oder das gefeß so er Catinum nennet getriben wird / dasselbig nit widerumb zu ruck hinauß fliessen mög in die Eymerlein oder gefeß im hültzin Ploch befestigt. Dise ventil nennet Vitruuius Axes / der vrsach halb/das solche vmbgehend sich auff vnnd zu sperren mögen. Weiter wil Vitruuius/das auff dem gefeß so er Catinum nennet/ein Instrument von Ertz oder Metal gossen in der gestalt eins vmbgestürtzten Drechters soll gestürtzt werden/das nennet er Penulam/ Dises Instrument soll mit dem gefeß Catino wol verhefft vnnd gantz geheb verlöttet werden/ darmit der starck trib des windß vnd wassers solchs nit aufftreiben mög. Weiter wird auff dises Instrument ein lang Ror gesetzet von Vitruuio Tuba genant/gleicher gestalt vast vnnd wol geheb verlötet. Weiter setzet Vitruuius/das auch die löcher der Rören / so in die Eymerlein gehen im bloch befestigt / am selbigen ort auch jre fürfallende ventillen haben sollen/wie am andren ort/da sie das wasser in das gefeß Catinum genant außgiessen / darmit der lufft vnd das wasser gleicher gestalt in den Rören auch mag verschlossen werden/wie im Catino. Weiter spricht Vitruuius / das man die hültzen Stempfel/ welche er Embolos nennet / gantz meisterlichen trehen soll / das sie sat vnnd eng sich einschliessen/in die Eymerlein / wie ein Menlein ins Weiblein/ dann solche weiß zu reden ist gemein /vnnd will das dise Stempfel in Riglen mit Eysenzapfen woll verfestigt sein sollen/ darmit sie einen steten gang haben/als dann soll ein Wasserrad vom wasser vmbgetriben daran gerichtet werden / Welches dañ einen Stempfel vmb die andren auff vnnd nider treibt / vnd also das wasser vnnd lufft mit gewalt in die Rören treibe/ vnnd muß das bloch mit den beiden Eymerlein vnder dem wasser ligen / darmit also bald ein Stempfel auffgehept/solchs Eymerlein vol wassers wird/ welches der Stempfel in hartem nidertrucken mit

cken mit gewalt in die Rören treibe / welches wasser von wegen der ventilen nit wider zu ruck lauffen mag/So dañ dz gröſſer gefeß ſambt dem vmbgeſturtzte Driechter hart drauff gelötet vol waſſers ſind/vnd noch mer waſſers hinein gezwungen wird vom Stempfel/ muß es zu letſt von not wegē durch die Rören vberſich hinauff ſteigen/vñ ſich in ein waſſerkaſten welchen Vitruuius zu mermalen ein Caſtell nennet außgieſſen / von welchem Kaſten man daſſelbig weiter leiten vnnd jm einen fall geben mag / bequemer maß/ das es ſpring wie ein lebendig Brunnenquell. Vnd wiewol Vitruuius in diſem Capitel des waſſer Rads nit gedenckt / ſo man an diſe Waſſerkunſt richten muß / ſoll es doch alſo verſtanden werden/Dann diſe Waſſerkunſt zu treten oder in andrer geſtalt ein tryb zugeben/ würde ſich nit wol ſchicken / ſonder muß allein mit einem ſolchen Rad getriben werden/ in einem flieſſenden waſſer/wie dann diſer zeit auß ſolcher künſtlichen Inuention oder newer erfindung Cteſibij gar mancherley Waſſerkunſt vnnd Waſſerthurn allenthalben bereit werden. Weiter Commendirt Vitruuius diſen künſtlichen erfinder Cteſibium hoch ſeiner ſcharpffſinnigkeit halber/vnnd ſchreibt/wie er weiter vil andre künſtliche ding auch erfunden hab. Dann diſer Cteſibius ſoll von erden Vöglein formirt / vnnd in den ſelbigen mit pfeifflein wunderbarlichen ein vogelgeſang angericht haben/mit andren ſeltzamē kurtzweiligen gauckelſpill/bewegender Bildlein/ wie droben auch angezeigt/ vnd noch heutigs tags der brauch iſt/dergleichen zumachen/vom Waſſer/Sand/vnd mit Schöffen ſeiten.

Wie man ein künſtlich Orgelwerck mit waſſer anrichten mög/ das Dreyzehend Capitel.

DArmit wir nichts vnderlaſſen das zu künſtlicher Machination gehört / ſo man durch das waſſer zu wegen bringen mag / wöllen wir volgents auch ein ſonderliche vnderrichtung ſetzen/Wie man ein künſtlich Orgelwerck mit waſſer zu wegen bringen ſoll / nemlichē ſolcher geſtalt/ von ſater beſtendiger materi ſoll ein baſen oder fuß gelegt werden/darauff ſetze man ein kaſten von Ertz oder Metal gemacht/neben diſem Kaſten/richte man zu/ beider / der lincken vnd rechten ſeiten/ hultzin Rygel auff mit ſproſſen/ in einander gefügt wie ein Leyter / darein ſetze man Eymerlein auch von Ertz oder Metal mit bödemlein fat hinein getrehet / die dorin auff vnnd zu gehen mögen/in mitte mit Eyſenzapffen ſo man Ancones nennet / vnnd mit jren Verticulis an die Rygel gehafftet ſeien/wol gefutert mit filtz/ zu oberſt ſollen löcher ſein auff drey zwerchfinger /in welchen löchern in verticulis oder gelenchlin ährin oder von Metal gegoſne Delphin geſetzt ſein ſollen/ die im maul weite Glöcklein oder Cymbalen an ketlein hangen haben/ ſo vnderhalb den löchern der Eymerlein innerhalb des Kaſtens angehefft/ da das waſſer gefaſſet iſt / Vnnd iſt ſolchs geſtalt / wie ein vmbgeſturtzter Driechter/vnd ein gewürfflichte fierung/darunder auff drey zwerch finger breit ein ſpacium zu libriere zwiſchen dem ploßbalg vñ dem boden des Kaſten/ aber zu öberſt wird geſetzt/auff die zuſamen fügung des Kaſtēs mit

dem

dem einen ort/das Instrument/so der Musicalisch Canon genant wird/ wo dann das werck diser Orgel Tetrachordos ist / so werden vier pfeiffen darauff gesetzt nach der lenge / Ist es aber Exachordos / sex pfeiffen / oder Octochordos acht pfeiffen / Aber yede pfeiff hat jr sonderlich ventil oder Epistomium mit einem Eysin handheblein / Wo solche Handheblin auß dem Kasten geruckt werden / thut sich das mundloch der pfeiffen auff. Es hat aber obgemelter Canon gegen der pfeiffen vil löcher / die sich mit dem vndersten boden vergleichen / welcher Pinax genant wird. Zwischen dem Canon vnnd boden sind Reglen verordnet / gleicher gestalt mit löchern durchboret / mit öl wol bestrichen / darmit sie dester sanffter auß vnd ein geruckt werden mögen / Dise Reglen stopffen die löcher so man Pleuritides nennet / dann so mans herauß zeucht vnd wider hinein stosset / werden die durchborten löchlein dauon yetzund geöffnet / dann wider zugestopfft / Dise Reglen haben eysene Choragia mit den pinnis verhafft / vnd so die Pinnæ gerürt werden / werden die Reglen daruon bewegt. Auff dem boden sind löcher dardurch der lufft von Rören oder pfeiffen gehet. Auff den Reglen sind Ringe angehefftet / darin aller pfeiffenzunglin innen begriffen sind. Aber auß den Eymerlein sind die Rören alle mit hültzin zwischen Rören vast angefasset / die erstrecken sich bitz zu der offnung / des kleinerē Kestlins da die Stempfel oder Axes gesetzt sind / vō holtz getrehet / So dañ der lufft in solche löchlein getriben wird / verstopffen solche Axes den eingang / das er nit wider hinauß mag. So nun die Rygel vbersich gehen / so treiben die Ancones die bödenlein der Eymerlein vbersich / so bedecken die Cymbalen die an den Delphinlein hangen / das mundloch der Eymerlein / so dañ durch die Ancones die bodenlein innerhalb der Eymerlein also hefftig auff vnnd nider getriben werden / vnnd die öbern löchlein von Cymbalen verstopfet / wird der lufft so darin verschlossen ist mit gewalt zu den pfeyffen getryben / durch die hültzin Rören / vnnd kumpt in das kleiner Kestlein. So aber die Stempfel noch harter getriben werden / vnnd der lufft genötigt / thundt sich die ventil oder Epistomia auff / vnnd wird die pfeyffen mit wind erfüllet. So nun die Pinnen mit der hand gerürt / werden die Reglen hin vnnd wider getriben / vnnd also die löchlein eins vmbs ander geöffnet / vnnd zugethon / dorauß dann nach Musicalischer Modulation vast lieblich gethön verursacht wird. Also haben wir vns mit höchstem fleyß bearbeit / das so an jm selber dunckel vñ vnuerstendich / schrifftlichen zu erklären / welches fürwar nit als gering auch leichtlichen zuwegen zu bringen ist / auch nit einem yden verstendig sein mag / dañ denen allein / welche diser ding woll geübt sind / doch wem solchs vnuerstendlichen / der neme das werck an jm selber für sich / wird er finden vnnd erkennen / das alle ding auffs aller fleissigst vnnd eigentlichst geordnet sind.

Commen-

Commentaria oder außlegung vnd erklerung des 13. Capitels des 10. Buchs der Architectur Vitruuij.

DIeweil Ctesibius auß Alexandria der aller erst erfinder geweſen iſt aller künſtlicher Machination ſo mit dem waſſer fürnemlichen getriben werden/ vñ daher den namen bekumen haben/das ſie Hydraulicæ genant werden / wie Plinius deßgleichen Vitruuius zu mermalen deſſelbigen gedenckē / vnd die ſcharpffſinnigkeit Ctesibij hoch preiſen/vnnd ſeine künſtliche werck melden vnnd beſchreiben/ſetzet diſes orts Vitruuius zu merem lob vnnd hoherem preyß Ctesibij/ noch weiter ein vaſt künſtlich Orgelwerck/ ſo aber mit waſſer vnnd lufft getriben wird/ ſonſt/außgenomen den tryb des waſſers/ mit vnſeren Orglen nit gar vngleich / Dieweil aber ſolche Waſſerorglen/ diſer zeit gantz vnnd gar frembd vnnd auß dem brauch kumen/ vnnd auch Vitruuius dieſelbig mit ſeiner gewonlichen kürtze gantz dunckel vnnd verwirret beſchreibt/hat diſes Capitel denen/welche der ſach (wie Vitruuius ſelber zum beſchluß meldet)nit wol geübt vnnd erfaren ſind / nit gnugſam verſtendlichen verteutſchet werden mögen/Darumb wir diſes Capittel für vns nemen/vnd zu beſſerem verſtand / von wort zu wort erkleren wollen/darmit der Kunſtliebhabend Leſer den text Vitruuij allenthalben verſtehen/vnnd zu ſeinem nutz vnnd vorteil wo es die gelegenheit erfordet brauchen mag. Vnnd merck/das ſolche Orglen den vnſern Jetzigen Orglen wol zum teil etwas gleich geweſen ſind/ Als wir dann auß dem text Vitruuij/zum teil Imaginieren oder mutmaſſen mögen / nach dem grund der Muſic mit den pfeiffen geordnet / nach außweiſung der Theoric durch vnderſchidung der thon oder Chorden/vnnd was ſolche Orgel auff einem Kaſten von Ertz oder Metal bereitet/geſetzet mit waſſer / darin gieng ein Plaßbalck / der gab dē tryb durch lufft/ erſtlichen in dz waſſer vnd verurſacht darin ein groß prumlē/vnd ſtetigem Tenor/dormit die ſtym̃ der Rören oder pfeiffen zu erhallen/wie dañ noch heutigs tags bey den Sackpfeiffen der bauren geſehen wird / welche ein lang Ror haben / das alle zeit in einem tenor oder in einer ſtymmen bleibt/vnnd wie auff dem vordren Ror mit dem löchlein geſpilet wird/vnnd die ſtym̃ mancherley modulierung verendret lautet/ doch daſſelbig Ror allezeit in gleicher ſtym̃ prumſet mit einem ſtarcken don / wie ein vmbfliegende Humel/wiewol ſolchs humſen oder prumen diſer zeit auch auff vnſere Orglen gerichtet wird / ſo wir die Herrdrumel auff der Orgel nennen mögen. Darmit dir aber der text Vitruuij/an diſem ort bekant werd/ſo merck das er ſpricht/ wie man zu erſt ſoll ein hültzin baſen oder boden legen/ſolcher gröſſ als das Orgellwerck verordnet iſt in die lenge / breite vnnd höhe/wie ein fuß der Orgel/auff dieſem boden oder fuß,/ ſoll man ein Kaſten ſetzen/ von Metal bereitet/ nach der maß des baſen/in der breite/lenge vnd höhe/ wie ſich geburt/ Doch ſoll diſer Kaſten kürtzer ſein dann der fuß/darmit man zu beiden ſeiten die Ryegel do rauff auffrichten mög/ ſo dz gantz werck halten vñ befeſtigen ſollen/von diſen Riglen ſollen zwerch holtzer von einē zum andrē gehen/ ſo bekumbt es die geſtalt einer leitern/in welcher die ſproſſen von einem leyterbaum zum andren reichen / ſolches beſchicht der vrſach halb/das man die rören der pfeiffen alſo darzwiſchen einſetzen mög/ in ſolcher geſtalt das die lenger in mitte/vñ ye die kurtzeren zu beider ſeitē in rechter ordnung/wie ſie ſich abkürtzen geſtellet werden/wie dañ auch der brauch vnſerer Orglen pfeyffen alſo zu ſtellē. In diſes hültzin Corpus werdē vil Eymer oder der gleichen gefeß geſetzet auff den Kaſten / nach der lenge/ vñ vnderhalb mit dem ſelbigen ſtarck verhafftet/alſo das ein yedes ſolches gefeß ein loch hat in den Kaſten nach ſeiner gröſſe / alſo das der boden der gefeß ſich gerad in ſolchs loch einſchlieſſen möge/ vnnd waren die bodenlein ſolcher gefeß dermaſſen eingetrehet/das ſie beweglich waren/ auff vnd nider getruckt werden mochten / Solche bödenlein hat yedes ein krumme handhab / welche Vitruuius Ancones nennet / in ſolchen handheb-

lein waren die gleichlein oder Verticuli angehefftet der Rygelein/vnnd waren diser gleich lein zwy gegen einander vber/Vnnd wil vns gentzlichen beduncken/ das diſe vaſt dunckel vnd vnuerſtendige beſchreibūg ein Adumbration oder beymaſſung ſey/der Clauier wie ſolche diſerzeit auff vnſeren Orglen auch gebraucht werden/ in ſonderheit/ ſo wir warnemen der alten Orglen ſo in der aller erſt gemacht worden/ wie dann zu Lubeck im Thumb ein ſolchs Exempel der antiquitet geſehen wird/ welches Clauier der geſtalt geordnet/ das yede pfeiffen jren Clauem gerad vnderſich hat/vnd ſich das Clauier alſo weid als dz gantz Werck langiſt erſtrecket/vnnd will Vitruuius/das diſe Anconen oder Armlein gefütert ſeien mit woll oder mit filtz/darmit ſie nit gehört werden rumplen. Vnd ſetzet Vitruuius weiter wie in ſolchen Eymerlein oder gefeßlein löcher ſein ſollen/dreier zwerch finger dick/ darin ſollen gegoſſne Delphin geſetzt werden/ deren yeder ein kettlein im maul hab/ die durch die löchlein der gefeßlein gehen hinab bitz auff den Ertzin oder Metallen Kaſten/ an ſolchen ketlein ſollen andren gefeßlein hangen/wie ein Glöcklein oder Cymbalen formirt/ vnnd in den Kaſten da die Cymbalen hangen/ ſoll das waſſer ſein/ vnnd ſetzet Vitruuius der geſtalt diſer Cymbalen gleich einem vmbgeſturtzten Drechter/ daruon wir droben geſagt haben. Aber hie merck in ſonderheit/ das diſe Cymbalen nit verordnet ſind/ das ſie lauten oder klingen ſollen/ ſonder das ſie den vndren teil der gefeßlein ſtopffen/ Vnd ſetzet Vitruuius weiter/das vnder diſen Cymbalen die Taxilli ſeien/ Das ſind gewürfflete fierungen auff drey zwerchfinger hoch/ darauff diſe Cymbalen ſich nider laſſen/vnnd ſollen diſe Cymbalen die maß haben/ nach den ſpacia zwiſchen dem boden vnnd dem loch dardurch der Bloßbalck den wind in den Kaſten treibt. Weiter wil Vitruuius das zu öberſt auff ſolchem Kaſten noch ein kleinerer Kaſten geordnet werden ſoll/darauff man mit den inneren orten den Muſicaliſchen Canon lege/ vnnd ſtehet alſo diſer kleiner Kaſten mit dem einem ort auff dem groſſen/ vnd gibt alſo den Orgel pfeyffen den wind. Weiter wird ein gantz bret nach der lenge des gantzen Wercks oben darauff gelegt/ darauf die pfeyffen geſetzet werden/ nach Muſicaliſcher ordnung/ Darumb nennet Vitruuius diſes bret den Muſicaliſchen Canon. So wir aber ſolche abteilung des Clauiers von Vitruuio geſetzet warnemen in ordnung der Conſonantien/iſt wol darauß abzunemē/ das ſolchs Inſtrument nit hat vaſt lieblichen lauten mögen/ ſonder vil mer einer prumenden Sackpfeyffen dann einer Ömphoniſchen Orgel gleich/ Dann die alten Muſici nit ſouil ſtymmen gehabt haben/als Terpander braucht allein ſyben/ Simonides acht/ Timotheus neun/ wie Plinius ſchreibt/am 56. cap. des 7. Buchs/Darumb iſt das waſſer im Kaſten von Metal vom lufft getriben worden/mit ſeinem prumlein die vbrigen ſtymmen zu erfüllen/aller geſtalt wie droben von dem langen Ror der Sackpfeyffen geſagt iſt. Weiter nennet Vitruuius Epiſtomia/das wir die ventil nennen/ welche mit jren ſcheren von eyſen drat in vnſeren Orglen der geſtalt angehafft/vñ mit lindem leder gefütert ſind/wo man ein Clauem nidertruckt/das derſelbig das ventil herabzeucht/ darmit der wind in die pfeyffen mag/ ſo bald der Clauis widerumb auffſchnapt/ ſo treibt die Scher das ventil widerumb für das loch/ſo mag der wind nit hinein/welches von Vitruuio gar dunckel vnd verſtendlichen beſchriben wird/dann on zweifel/ wie auß den alten Orglen ſo noch diſer zeit geſehen werden zumutmaſſen/ haben die alten ſolche mit ſchwerer mühe müſſen zuwegen bringen/ dañ ſie ſolchen vorteil vnd behendigkeit/ſo in allen künſten auß teglicher vbung erfaren/vnd durch ſcharpffſinnige nachtrachten erfunden werden/ mit gewuſt haben/ wie dann gleicher geſtalt auch die Regiſter vaſt dunckel vñ vnuerſtendlicheu von Vitruuio beſchriben worden/ doch vaſt der meinung/wie ſie diſe zeit gemacht werden/nemlichen/dz ſie mit jren löchlein dermaſſen durchbort ſind/ Wo man ſie zeucht oder hinder ſcheubt/ das ſie zu verendrung des thons etliche löchen ſtopffen etliche öffnen/ vnnd iſt fürwar ſolchs dermaſſen hoch kumen/ das nit wol müglichen weiter auffzuſteigen/ wie dann nit allein in den groſſen herlichen wercklein ſonder auch in den Regalen vnnd kleinen Petalon diſer zeit genugſam

geſehen

gesehen wird. Darumb wir mit der vbel bestympsten brumsenden Sackpfeyffen dise erklärung beschliessen wollen. Darmit wir den kunstliebhabenden Leser nit zuvberlästig seien. Dann Vitruuius selber bekennet/das solchs Instrument auß schrifftlicher deutung denen die es nit gesehen haben schwerlich zuuerstehen sey. Wie auch ein rechte künstliche Orgel dermassen zubeschreiben weitleiffig ist/hieher nit dienstlich.

Wie man durch künstlich Machination auff einem Wagen oder Schiff/den gefarnen Weg messen soll/ das Vierzehend Capitel.

VOlgents wöllen wir die künstliche erfindung beschreiben/ Wie man mit sonderlicher geschicklicheit/so man auff einem Wagen oder Schiff fert/den weg so man gefaren hat eigentlichen abmessen soll/ vnnd die zall der schrid oder Meylen erfaren. Das mag man also zuwegen bringen / Die Reder an solchem Wagen sollen auff 4. schuch vñ 1 sextanten/dz ist ein sexteil halten im Diametro / Also wo man auff der Circumferentz solchs Rads ein puncten merckt / vnnd vom selbigen puncten das Rad rund vmbher treibt/bitz es ein mal gar herumb gehet / bitz wider auff den selbigen puncten/das dardurch das spacium auff den ebnen platz bezeichnet/ein grosse bekante lenge habe/ nemlichen auff dreizehenthalben schuch/ Dann soll man an das holtz mitten im Rad das die sparren tregt / dardurch die Axt gehet/die Nab genant / hinden ein Scheiben antrehen/ die ein fürgenden zan hat. Weiter sol man innerhalb im wagen ein Kestlein verordnen/das vast sat vnnd steiff angefasset / vnnd das man es nit verrucken oder bewegen mög/ In disem Kestlein soll ein Rad oder Scheiben scheidrecht auffgericht sein an einem Welbeumlein befestigt / An disem Rad oder Scheiblein/sollen etliche zänlein gesetzt werden/in gleicher weite von einander/400.an der zall / die sich gegen dem einigen zänlein der Scheiben am Rad vergleichen. Weiter soll an die ober Scheiben an die seiten noch ein eynigs zenlein gesetzt werden/ das für die andren fürgehe/ vnnd an solchem zan noch ein ander Redlein in ein besonder Kestlein richten/solcher gestalt / das die zänlein gerad auff einander gehen mögen/ in solchem Rad sollen souil löchlein sein als vil man des tags mit einem solchen Wagen meilwegs faren mag / Doch weniger oder mer/ Dann doran ist nit vil gelegen/in solche löcher soll man runde steinlein legen/In die fassung dises Rads/mach man ein loch mit einē roilein/darmit die selbigē steinlein/wann sie dahin kumen in vmbweltzung des Rads/ hindurch fallen in ein vndergesetzt Messing geschirre. Dann so das vmbgeend Rad im faren also für vnnd für vmbgetriben wird / fürt es die Scheiben hinden daran gehefft mit dem zänlein gleicher gestalt auch mit sich herumb/solcher

gestalt wo dises zänlein 400 mal vmbgehet/so kumbt doch das nechst Rad hernach mit den 400. zänlein nur ein mal herumb/vnnd dann mit den zänlein an der seitē gehefft/das aller oberst Redlein allein vmb ein zänlein fürruckt. So nun die 400. vmblauff des vndersten zänleins am Rad die öberst Scheib allein vmb ein zänlein bewegē/gibt solchs 5000. schuch das ist 1000 schrit/als dañ so offt ein steinlein fallet vnnd man den clang hört/ weys man dz man yltzund 1000 schrit oder ein Welscheneyl gefaren hat. So man dañ zu abents die selbigē steinlein zelet / weyß man wievil man des tags meylēwegs gefaren ist. So mā zu Schiff feret/ mag der weg gleichergestalt auch also ermessen werdē/ mit geringer verenderūg diser machination/ Dann neben an dem Schiff stosset man ein Welbaum hinauß durch mitte des Schiffs/zu beider seiten/ vnd an yedem ort fasset man ein Wasserrad / das im Diameter auch 4. schuch vnd 1 Sextanten oder serten teil eins schuchs halte. Dises Rad soll auff der Circumferentz herumb breite bretlein haben das bitz in die wasser reichen / vnd in mitte des Welbaums soll ein Zan gesetzt werden/darauff richt man dann ein solchs Kestlein oder Gheuß/ mit einem Rad oder Scheiben / von vierhundert zänlein/die sich mit dem eintzigē zenlein auff dem Welbaum einfügen/An der seiten dises Rads ordne man auch ein fürgends zenlein/ vnd richte ein andere flache Scheiben drauff/auch mit jren zenlein außgeteilet/in solcher gestalt das der fürgehend zan der mitler Scheiben so scheidrecht auffgericht/ die flach ligende Scheiben/von einem zan zum andren treib/ In diser flach ligenden Scheiben sollen steinlein sein in löchlein/vnnd mache man in den bodē darauff dise Scheiben ligt ein loch mit einem Rörlein /darmit wo dz steinlein daselbst hin kumbt/ hindurch fallen mög/in ein vndergesetzt Messing geschir/darmit man den klang hören mög. So nun das Schiff von dem wind gehet / oder mit den Rymen gezogen wird / werden die beiden Reder vom wasser getriben / das sie also runds vmbgetriben werden / in solchem trib muß auch der Welbaum vmbgehen/ so treibt der zan die andern Scheiben gemechlichen also. Wo dises Rad vom Welbaum vierhundert mal vmbgetriben wird/ das die flach ligend Scheiben allein ein mal vmbgehet/So offt nun die flach Scheiben ein steinlein zum loch füret / so fellet es hindurch/also kan man auß dem klang vnd auß der zall diser steinlein wissen / wie vil Meilen man den gantzen tag gefaren hab.

Commentaria oder Außlegung vnnd Erklerung des 14. Cap. des zehendē Buchs der Architectur Vitruuij.

NAch dem Vitruuius bißher gnugsamlichen seiner fürgenomenen ordnung vnnd fürhaben nach/die fürnembste künstlichste Machination mancherley Rüstzeugs beschriben hat/So kein gewaltigen sonder ein sanfften linden vnnd gar nahe natürlichen trib haben/ Lernet er in disem capitel/ee dañ er weiter andre Machination beschreibt / so eins gewalt bedürffen/als die Schlenckern werffen vnnd allerhand geschoß/ Wie man auff einem Rollwagen oder Schiff möge den weg so man gefarn hat / erlernen/welchs vast künstlichen von den Alten erdacht vnnd erfunden / auch dermassen verstendlichen gnug von vns verteutschet/Das nit von nöten/das wir vns hierin lenger saumen/in sonderheit/so man volgende figuren fleissig beschawet. Hie merck aber das vnsere Schiffleuth sich auff dem Meer vil anders wissen zu regiren in jrem curß oder lauff/ vnnd den volbrachten weg erfaren / nemlichen durch den Meer Compast / von welchem wir droben im ersten Buch gnugsam angezeigt haben.

Figur wie man auff einem Wagen/durch künstliche Machination den weg messen soll / nach der meynung Vitruuij.

Augenscheinlich Exempel/ wie man zu Schiff den gefarnen weg/ durch künstliche Machination messen soll/ mit eigentlicher Contrafactur einer Nauen.

Von rechter bereitung vnnd gebrauch der Werfen oder Schlenckeren/ vnnd mancherley Geschoß/ das 15. Capitel.

Fürbaß

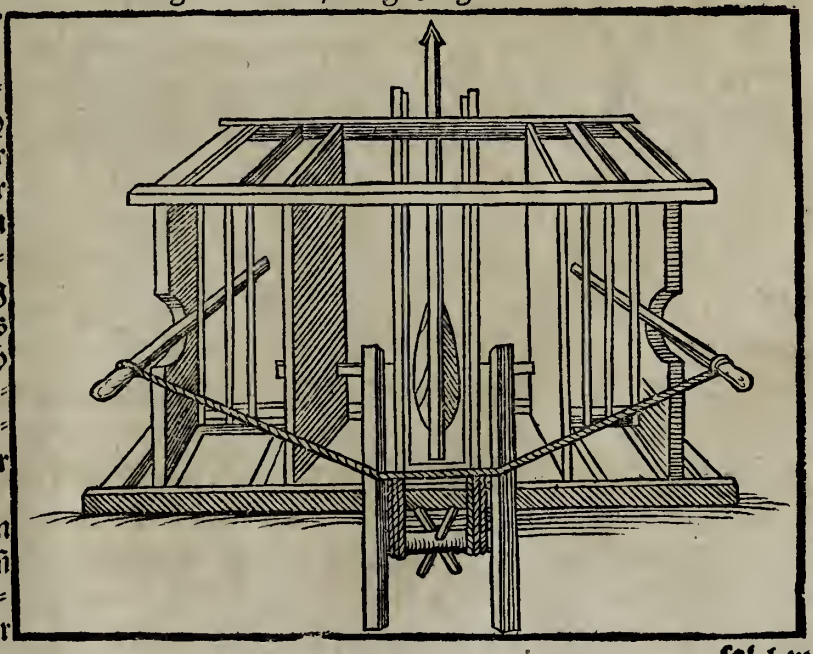
Vrbaß wollen wir von denen dingen schreiben / so man zu einer beschirmung in geferlicheiten brauchen mag/ so man erfunden hat in der not sich zu erretten/Als nemlichen die Scorpionen/Catapulten/Balisten/vnnd dergleichen/ was Symmetria hierin wargenumen werden soll. Aber für das erst/wöllen wir von den Catapulten vnnd Scorpionen schreiben. Vnnd merck das alle jre proportion allein auß der lenge des pfeyls ersucht wird / welchen solchs Instruwent schiessen soll ꝛc.

Commentaria oder außlegung vnnd erklerung des Fünffzehenden Capitels /des zehenden Buchs der Architectur Vitruuij.

SO nun Vitruuius seiner fürgenomen ordnung nach allerhand künstlicher Machination/so zu mancherley notturfft nützlichen gebraucht werden mögen in zeit des fridens / gnugsamlichen erklert hat/ nimbt er volgents auch für sich gar mancherley Rüstung wünderbarlicher Geschoß/ Waffen vnnd Schlenckern / vnnd waß weiter zum krieg gehört in einer belegerung sich zu erretten/vnd vor dem Feind im sturm vnnd anlauff zu beschirmen. Hie merck aber in sonderheit/das an disem ort der text Vitruuij / durch vnuerstand der zeichen der messung die er setzet mit sonderlichen Charactern dermassen corrumpirt vñ verfelschet ist/das wir den kunstliebhabendē Leser weiter darmit nit haben bemühen wollen/

Augenscheinlich Exempel mancherley wünderlicher Geschoß / so bey den alten im brauch gewesen nach der meinung Vitruuij angezeigt.

wollen / in sonderheit der vrsach halb / dieweil solcher altfrenckischer rüstzeug allenthalben durch die new erfindung der Buchsen vnnd Mörser gantz vnnd gar auß dem brauch kumē ist/aber darmit doch der guthertzig Leser solches rüstzeugs sonderlichē verstand hab vnd in derselbig andre gebreuchliche Machinationes zu erfinden vñ weiter nach zutrachē dienstlich sein möcht/ auch die alten Historien von sturmēvñ schlachten dester baß verstehen möchte/haben wir



solchen

solche alte rüstüg der Werffen/Schlenckren vñ Geschoß auffs aller kürtzest beschreibē wöllen / vnnd zu merern bericht eigentlichen fürreissen lassen zu augenscheinlichem Exempel. Vnnd ist weiter auß disem vnnd beiden nechst volgenden capitelen leichtlichen abzunemē/ das durch die Catapulten vnnd Scorpiones pfeil geworffen oder geschossen worden sind/ Aber mit den Balisten stein / also das wir Catapulten vnnd Scorpiones für art vnnd manier der Armbrust vnnd] Schnellgeschoß achten / Aber die Balisten für Werffen vnd Schlenckern/wiewol Virgilius schreibt/am vierdten Buch von allerhand kriegßrüstung/das man mit dem Balist nit allein stein sonder auch pfeil vnd geschoß werffen mag. So lesen wir beim Julio Cesare im ersten Buch Bürgerlicher entbörung oder kriegs/ das man mit den Catapulten auch Steinschlenckert/ wie Valerius Maximus am ersten Buch schreibt/Wie man mit den Balisten stein schiesse/wie auch Amianus Marcellinus wil/das man mit den Scorpionen stein werffen/vnd mit den Balisten pfeyl schiessen soll/ Darmit aber der text Vitruuij clar werde/ wollen wir nach der meynung Marcellini solche Schlenckern vnd Armbrust zeug auffs eigentlichst in kurtzem beschreiben / welcher also daruon redet/nemlichen von den Balisten wie ein Eysen zwischen zweien bretteren gefasset werde/wie ein grosse Regel erstreckt/auß welcher windung in die runde so in mitte künstlichen eingeleibt/ein gefierter zweck vbersich gehe/hinden mit zweien Schrauben also zu gericht/das man die Neruen so hart vmbwunden vnd zusamen gedrehet/ darmit anziehen möge/vnnd von dem schnellen abschnellen sollen disē Neruen den pfeyl gewaltiglichen hin weg schlagen/doch darmit wir von vergeben dingen nit vil wort machen/vnnd in solchen dingen das augenscheinlich Exempel/alle rede oder schrifften weid vbertrifft/magstu nehest obgesetzte figur beschawen/ mancherley geschoß / wie solche nach mutmassung bey den alten im brauch gewesen / so vil wir auß dem dises orts Vitruuij haben abnemen mögen.

Von den Balisten / das ist von den Schlenckeren vnnd Werffen/das Sechzehend Capitel.

VOn den Catapulten vnnd mancherley Geschoß haben wir im nechsten capitel gehandelt/Darumb wollen wir in disem capitel die Balisten/das ist die Schlenckeren vnnd werffen fürhanden nemē / welche gar mancherley vnderschyden werden/dann etliche werden mit volkumen vnnd starcken Ryglen oder heblen angezogen vnnd gespannet/etliche mit Rödern vnnd Scheiben oder mit andren dergleichen anzügen/wie dann auch sonderliche Reder darzu geordnet werden / Doch mag kein Schlenckeren recht gemacht werden/es geschehe dann auß ersuchung der rechten proportion gegen dem gewicht des steins den solche Schlenckern oder Werffzeug werffen soll/Darumb solchs nit yedem verstendig / er sey dann ein guter Rechenmeister/dann in den öbern enden werden löcher durchboret / dardurch die seyl gezogen werden / von Frawen har geflochten oder andre starcke strick. Disē löcher müssen auß sonderlichē verstand geboret werden/ in rechter maß vnnd proportion gegen dem Gewicht des steins/welchen diser Werffzeug werffen soll/gleicher gestalt wie droben von dem Armbrustgeschoß gesagt ist / das man solche maß auß der lenge des pfeyls nemen

muß

muß. Darauß nun woll zu mercken/ das die so der Geometri vñ Arithmetica nit erfarn sind /diser kriegßrüstung wenig verstands haben werden/ darmit aber hierin kein mangel sey/ wollen wir solche proportion eygentlichen calculieren nach Griechischer weyß/ vnd dasselbig Gewicht/ auff vnser gewonlich Gewicht verkeren.

Commentaria oder Außlegung vnd Erklerung des Sechzehenden Capitels/ des zehenden Buchs der Architectur Vitruuij.

VOn mancherley geschoß nach der manier vnnd gebrauch der alten haben wir droben genug gesagt / vnnd den verstand Vitruuij mit augenscheinlichen figuren erklert . Darumb wir nach der fürgenomenen ordnung Vitruuij auch der Balisten gedencken müssen/ dardurch wir solche geschoß/ verstand/ die nit pfeil sonder stein werffen/ wie die Schlenckeren vnd dergleichen Instrumēt auch vor Jaren bey vns im brauch gewesen sind. Die Balisten beschreibt Vitruuius in seiner gewonlichen kürtze auch vast dunckel vnnd nit genugsam verstendig/ vnd spricht/ dz solche mancherley gestalt vnderschidlicher form gemacht werdē mögen/ Aber alle in der meynung zugericht werden das man darmit stein werffe/ als etlich wellen auff drit halbē Centner schwere/ mer vñ minder nach der grösse des Rustzeugs vñ gewaltigen trib desselbigen/ Solche Werffzeug hat man auch wie Vitruuius anzeigt/ mancherley gestalt geladen vnnd gespannet/ als mit Welbaumen/ mit starcken heblein vmbgetriben/ deßgleichen durch ein Zug mit vil Rollen vnnd Scheiben/ wie droben angezeigt/ vnnd von Vitruuio Polyspastes genant / Desgleichen mit dem Zug welchen Vitruuius Ergatam vnnd die Walhen mit gebrochnem namen noch heutigs tags Argatia nennen/ Oder mit einem Gangrad/ wie dann solche künstliche Machinationes droben alle genugsamlichen beschriben vnnd erklert worden sind. Solche Werffzeug haben auch jre sonderliche proportion vñ gewisse maß/ welche auß dem gewicht des steins den man werffen wolt abgenomē/ vnd ersucht werden muste/ nach dem derselbig leicht oder schwer waß/ Darumb kunte nit ein yeder Werckmeister ein solche rüstung machen vnnd die rechte maß in allen dingen treffen/ er wer dann der Arithmetica oder Rechen kunst wol erfaren/ Dann die löchlein zu öberst/ dardurch die seyl vnd strick giengen/ musten in rechter proportion/ nach dem gewicht des steins durchboret werden/ wie dañ solche durchborung in den Catapulten oder Geschoß rüstung darmit die pfeylgeschossen wurden/ auß der lenge des pfeyls ersucht werden muste. Durch solche löcher wurden gezogen die zusamen getreheten Neruen oder sennen vnnd grossen seyten in ein ander geflochten zu disen Rüstzeugen / Deßgleichen auch wie Vitruuius meldet/ Seyl von den löcken des Frawen hars getrehet oder ander gemeine seyl vnnd strick/ vñ soll dz Frawen har hierzu vast nutz vñ bequem gewesen sein. Darumb so wir in alten Historien mancherlei geschicht lesen/ wie in harter belegerung der Stat die Weiber jr har abgeschoren haben/ solche Sennen vnnd Harseyl darauß zumachen/ soll nit verstanden werden/ das solchs auß mangel der strick beschehen /sonder das solche seyl zu diser rüstung die aller besten geacht wurden/ Vnnd ist von nöten/ das auch dise Seyl jre rechte proportion haben gegen der Schwere des steins/ Vnnd spricht Vitruuius weiter / wie er solche maß vnnd gewicht nach rechter proportion vnnd Symmetria volgents in schrifften verfassen wil/ wie dañ beschehen/ aber dermassen auch corrumpirt vnnd verfelschet/ das wir den Leser darmit nit haben weiter auffhalten wollen/ auß obgemelten vrsachen.

Das Zehend Buch Vitruuij

Von rechter Proportion des gewichts des steins/ gegen den löcheren des Werffzeugs das Siebentzehend Capitel.

WElcher Balista oder Werffzeug ein zweypfundigen stein werffen soll/soll das loch zu öberst fünff finger weit sein/ zu einem vier pfundigen sexs finger ꝛc.

Commentaria oder Außlegung vnnd Erklerung des 17. Cap. des zehendē Buchs der Architectur Vitruuij.

DIeweil dises Capitel nit allein ser verfelschet / sonder auch der vrsach halb/ das die form vnnd gestalt solcher Rüstung diser zeit gantz vnbekant vnd nit mer gebreüchlich/also das der kunstbegirig Leser keinen nutz oder fruchtbarkeit darauß schöpffen mag/haben wir es nit vollend zum end verteutschen wollen. Doch darmit der guthertzig Leser diser ding weiteren verstand hab/ soll er wissen/das vor der newen erfindung des Geschutzs/die alten etliche tausent Jar her solche gewaltige krieg gefürt/vnnd allein solchs Geschoß vnnd Werffzeug gebraucht haben / vnnd also gewiß darmit gewesen / das sie wie auß einem stuck Buchsen künstlichen nach dem quadranten geladen/vast schwere stein dohin geworffen vnnd geschlenckert haben / wohin sie begert haben / welches der warhafftig Geschichtschreiber Josephus gnug sam bezeugt / in seinen historien Büchern / vom Jüdischen krieg / Sonderlichen da er die belegerung der Stat Jotapata beschreibt am 14 cap. des 3 Buchs / nemlichen wie vom gewalt der Balisten vnnd dergleichen Rüstungen vil menschen mit pfeylen durchschossen worden seien/deßgleichen schwere stein von gewaltiger Machination vnd Rüstzeug der Werffen vnnd Schlenckeren hefftigen schaden gethon haben / Die Mauren vnd Türn zerbrochen vnnd eingeworffen / Deßgleichen sey kein ordnung so vast bei einander gestanden/das nit ein solcher stein mit gewalt durch vnnd durch getrungen sey/Wie dann der gewalt solcher Rüstung vnd Machination darbey sonderlichē wol gemerckt worden/ das bey nechtlicher weyl einem Man auff der Maur zu Josippo das haupt vom leib in einem augenblick abgeschlagen / vnnd auff drey stadia weit der schedel als ob er mit einer Schlenckeren geworffen wer/hindan gesprungen ist. Vnnd des tags hat solcher Werffzeug ein schwanger weib zerschlagen/ vnd das kind auß Muter leib auff ein halb stadium weid hindan geschlagen/Solchen gewaltigen tryb haben disen Rüstzeug der altē gehabt/ so doch gegen vnserem Geschutz für gar nicht zu achten sind/darfür kein gewalt noch befestigkeit mer helffen will.

Von sonderlicher Machination/ darmit die Rüstzeug/zum Geschoß vnnd Werffen gespant werden/ das Achtzehend Capitel.

MAn nimbt zwey starcke höltzer vast lang/vnnd zu öberst hefftet man pfosterlein die man Chelonia nennet darauff / darmit ein Welbaum darin vmbgehen mag/Aber mitten wird die dicke solcher holtzer oder Balcken auß geschniten die

obern

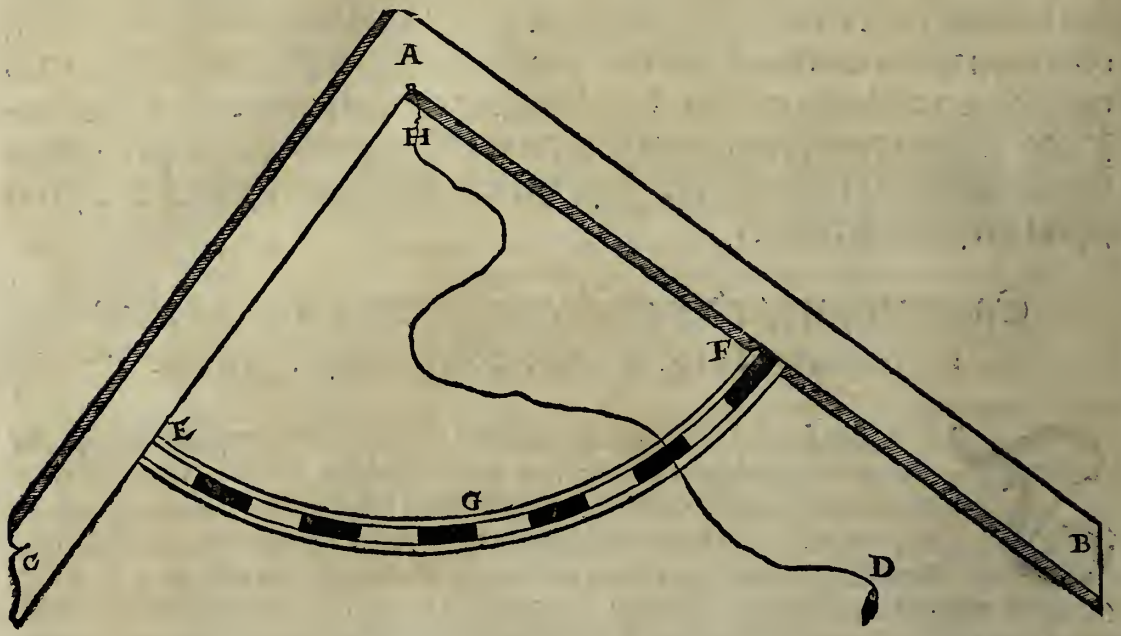
obern höltzer der Catapulten oder solchs Rüstzeugs den man spannen wil darein zulegen in solche außgeschnitten kerben/dorin sie wol vnnd vest verkeylt werden / darmit sie im anstrecken oder spannen nit verrucken mögen/In solchen obern höltzern/sollen Modioli von Metal bereit/geordnet werden/mit Eysenzapffen vest angehefftet. Dann soll man die beide ende der starcken seyl/durch die löcher stossen der obern höltzer also durchziehen vnnd auff den Welbaum winden / vnnd den selbigen mit starcken heblen anstrecken vnnd vmbtreiben /solcher gestalt /wo man mit den henden darauff tafert/das solche beide seyle hart angestreckt ein gleichen klang oder thon geben/als dann werden Zapffen in die löcher fürgestossen / damit sie nit nachlassen mögen/ dann auff der andren seiten auch also angezogen/ so lang das sie in gleichem thon oder klang kumen/ solcher gestalt werden durch die fürstossenden Zapffen/ dise Geschoßzeug nach Musicalischem verstand gerichtet.

Commentaria oder außlegung vnnd erklerung des 18. Capitels des 10. Buchs der Architectur Vitruuij.

IN disem Capitel ist Vitruuij meynung/ein sonderliche rustung anzugeben/ darmit die obgesetzten Catapulten vnnd Balisten mögen gespannet werden/dañ on zweifel das künstlich Instrumēt der Armbrost Winden/daruon wir droben gesagt haben/ Vitruuio noch vnbekant gewesen/ Dieweil aber das selbig zu vilfeltiger nutzbarkeit erfunden/vnnd von tag zu tag ye weiter gebracht ward/ist die Rüstung Vitruuij/gantz vnnd gar auß dem brauch kumen / sampt allem dem Geschoß vnnd Werffzeug/so er mit grossem fleyß beschreibt/Darumb wir vns in diser erklerung auch nit weiter erstrecken wöllen/Dieweil kein sonderliche frucht darauß zuuernemen.Doch darmit du nit gar ledig hingelassen werdest/so merck das Exempel welches im ersten Buch am ersten Capitel Vitruuij angezogen wird/von der spannung nach Musicalischer auffmerckung diser Instrument/ Darumb er an erst gemeltem ort spricht/ das der volkumen Architectus der Music auch zimlichen bericht haben soll/darmit er wisse die Balisten/ Catapulten/vnnd Scorpionen zu spannen/welche er dises orts weiter erklert/so er spricht/Das man die angestreckten seyl beruren soll/zuuersten mit einem stieblein von holtz oder Eysen/ vnd des klang woll warnemen/ob beide seyl auff yeder seiten gleich lauten oder gleichen thon geben/ Welches er on guten verstand der Music nit leichtlichen mercken wird. Es dienet aber solche auffmerckung dahin/das man darauß erlernen mag/ ob beide halbe bogen / dises Rüstzeugs gleich gespannet seien / darmit man ein gewissen schuß haben mag/dann wo das ein teil heller klingt wan das ander / gibt anzeigung / das der ein halb bogen harter gezogen ist wann der ander/so man dann solchen Rustzeug abgehen ließ/würde es ein vngewisse schuß geben/der mer nach der seiten gehen würde. Vnnd sey solchs dises orts vom Geschutz der alten so im brauch gewesen/ vor der erfindung vnsers Geschutz auff diß mal zum besserem verstand genug gesagt.Dieweil aber alle dise Rüstung so vom Geschoß vnnd Werffzeug von Vitruuio bißher beschriben/wie zu vil malen gemeldet worden/diser zeit nach erfindung vnsers Geschoß mit dem Puchsen/Puluer/ gantz vnnd gar auß dem brauch kumen ist/hat vns nit vorgeblichen oder für vberflüssig gedaucht/dieweil Vitruuius von der lendung oder richtung der Geschoß redet/ das wir dem

kunſt liebhabenden Leſer / an dieſem ort / auch ein kurtzen bericht ſetzen / eins newen erfundnen Inſtruments / darmit man künſtlichen ein yedes ſtuck Buchſen richten mag / ein gewiſſen ſchuß dorauß zu thun. Vnnd für das erſt laß dir ein Winckelmaß machen / von Metal oder hartem ſattem holtz / darin ein quadrant eins zirckels in verſchloſſen ſey mit einem faden vnnd gewichtlein / wie dir diſe figur anzeigt.

Eigentliche verzeichnuß eins quadranten ein yedes ſtuck Buchſen darmit zurichten.



So du nun mit diſem quadranten ein ſtuck Buchſen richten wilt den weiteſten ſchuß darmit zu thun / ſo das ſelbig Stuck treiben kan / vnnd vermag / ſo ſtoß das lenger teil diſes Winckelmeß / fornen in die Rören / als mit B C. verzeichnet / Dann ſo richt das Stuck ſo lang vnderſich vñ obſich / bitz dz gewichtlein mit dem faden auff den Quadrantē falle / mit G.E.F. bezeichnet gerad in die mitte / das iſt in puncten E. ſo haſtu ſolchs ſtuck Buchſen gerad auff 45. puncten gerichtet oberhalb dem Horizonten / dann der Zirckelbogen des quadranten G.F.E. wird nach Mathematiſcher weyß in 90. teil abgeteilet / ſo man grad oder puncten nemen mag. Aber halb 90. iſt 45. ſo vil haltet der punct 6. wiewol gemeinklichen ſolcher Quadrant von Buchſenmeiſtern in 12. gleiche teil abgeteilet wird / wie dañ ſolche beide abteilung in obgeſetzter figuren angezeigt wird / Vnd darmit dir ſolche Rüſtung verſtendlicher ſey / magſtu nachvolgende figur beſchawen. Aber hie ſoltu dich nit yrren laſſen / die vnuerſtendigen / welche diſe richtung werden verachten / als zuuil hoch / dann dieſelbigen rechten gewiſſen vnnd ſatten Mathematiſchen grunds kein verſtand haben / Wie es ſich dann auff ein zeit begeben hat / Das zwen erfarne Buchſenmeyſter hie ruber zu ſtreit kumen / vnd groſſe wettung darauff beſchehen iſt / alſo das der ein das Stuck nach diſer angezeigten vnderrichtung / aber der ander auff zwen puncten nidriger gerichtet hatt / wie dir nachvolgende figur anzeigt. Zu ſolcher wettung ein Schlang auff zwentzig ſchuch hoch in das veld gefürt worden / darauß ein yeder nach ſeiner richtung vnnd meynung ein ſchuß gethan hat / mit gleicher kugel vnd ladung on allen vorteyl / Alſo hat der erſt / welcher ſein ſchuß nach diſer meinung vñ obgeſetzter vnderichtung gericht hat /

Augenscheinlich Exempel / wie ein Stuck nach dem Quadranten auff den weitesten schuß zu richten sey.

1972 Ruten geschossen / ye sey schuch für ein Ruten nach Veronischer maß gerechnet / Aber der ander so das Stück zweier puncten nidriger gericht / hat allein 1872 Ruten / Darauß man clarlichen gesehen hat / den merckliche̅ vnderschid / auß der augenscheinlichen erfarnuß / So du nun auß einem Stuck Büchsen ein schuß gethon hast / magstu mit hilff dises Instruments dasselbig Stuck alle zeit gewiß richten / nach deinem gefallen wo hin du begerst zu treffen.

Von mancherley Kriegßrüstung von den Feinden vnnd auch wider die Feind in einer belegerung zu brauchen das 19. Capitel.

VOn mancherley geschoß vnnd Werffzeug haben wir gnugsam geschriben alles was vns hat notwendig bedünckt zu vnserem fürnemen / Darum̅ wir volgents auch von andrer Machination schreiben wollen / deren man sich nit allein ausser-

halb in der belegerung zum sturm vnnd erobrung / Sonder auch innerhalb zum schutz vnnd schirm sich vor dem feind zu erretten / nützlichen gebrauchen mag / Vnder welchen Kriegßrüstungen / die Wider oder Böck zum streit in solcher gestalt sollen erfunden sein. Als die Carthaginenser Gades belegerten / vnd ein Castel eroberte / vñ dasselbig vnderstanden haben / zu zerreissen vnd schleiffen / Vnd aber mit keine bequemen zeug darzu gerüstet gewesen / haben sie ein starcken Tram̃ oder Balcken genomen / vnnd denselbigen mit einem ort mit grossem gewalt vnnd manlicher stercke wider die Mauren gestossen zu oberst / vnnd ye ein fach nach dem andren eingeworffen / so lang biß der gantz baw gebrochen ward. Bey disem niderwerffen / hat ein Werckmeister auß Tyria Pephasinenos genant / behend ein newen fund erdacht vnd abgenomen / Erstlichen ein grossen Tramen in die Erden befestigt / vnnd mit starcken banden vnnd seylen ein andren dergleichen balcken vberzwerch an disen gehencket / wie ein Armwagen in gleichem gewicht / also krefftig wider die Rinckmauren der Gaditaner getriben / so hart / das er die selbigen zu boden gestossen hat. Aber Cetras der Calcedonier / hat der sachen noch weyter nachgetracht / Vnnd ist der erst gewesen der auff ein sonderlichen boden oder Basen ein gestel von starcken Stutzen vnnd Tramen verordnet hat / vnnd disen Wider oder Bock also in mitte darein gehenckt / solchs gestel mit starcken Ochsen heuten woll bezogen / darmit die Kriegßleuth die solche Wider an die Mauren mit gewalt antriben / darin dester sicherer weren. Dieweil aber solchs langsam von statt gieng / ward dise Rüstung Testudo arietaria genant. Als aber diser Bock vnd Wider ein solchen anfang gehabt / hat man hernach als Amynte Son Philippus / die Stat Bisantz belegert / hat in sonderheit Polydus auß Thessalien vil geringer bequemer weg erfunden / von welchem in disem ding Dyades vnnd Mereas auch vnderrichtet worden sind / welche mit dem Alexander ins heer zogen / vnd zu veld gelegen sind. Dañ Diades zeigt in seinen Schrifften an / wie er bewegliche thürn erfunden hab / die man außeinander zurlegen / vnnd dem Heer nach füren möcht. Weiter hat er auch das Instrument der Kriegßrüstung erfunden / so Terebra genant wird / vnd mancherley Steygzeug / dardurch man leichtlichen oben auff die Statmauren kumẽ mag. Deßgleichen die künstliche Machination der Kranen so die alten Coruum demolitorem nennen. Diser braucht auch ein solchen Wider / den man auff Redern schieben mocht / welchen er mit seinen Redern in sonderheit beschreibt / Diser wil / das man den aller geringsten beweglichen Thurn nit nydriger dann 60 schuch hoch machen soll / vnd in der breite 17 schuch / als er dann die maß solchs thurn weiter erzelet mit seinem boden vnnd fenstren / Aber der aller höchst thurn /

solt

solt 120 elen hoch sein/ vnnd vierthalb vnnd zwentzig elen breit / oberhalb vmb den fünfften teil eingezogen/das er kleiner würde dann vnden. Diser Thurn solt zwen boden haben/vnnd vmb yeden boden ein vmbgang dreier elen breit / vnnd ward mit rohen Ochsenheuten bedeckt zu merer sicherheit. Das gebew darin der Wider hieng/ward gleicher gestalt zugericht/ hielte in der weite dreissig elen/ in der höhe on das obdach sechzehen elen/ aber das obdach sieben eln / Oberhalb auff solchem dach/ stund noch ein auffgerichts thürnlein auff 12 elen hoch mit fier boden/ auff den obersten boden stellet man das geschoß der Catapulten vnnd Scorpionen/ In vndersten boden ward vil wassers gossen/darmit wo man mit Fewer zu solchem Thurn würffe/man dasselbig leschen möcht. An disen Thurn ward auch der Wider verordnet/welchen die Griechen Criodocen nennen/Der hieng in einer rund getrecheten Scheiben/mit starcken seylen gefasset/So er dann zu ruck gezogen ward/vnnd schnel an die maur angetriben/thet er grossen gewalt/Vnd ward diser Rüstzeug auch mit rohen Ochsen heuten bedeckt/ wie der Thurn. Von der Rüstung Terebra genant/ schreibt er also. Es wird ein geheuß auffgericht mit fier eck stutzen/darzwischen in mitte ein holer Kannel/wie man solchen im Rüstzeug der Catapulten vnnd Balisten pflegt zu machen auff 50. elen hoch/ darin ward ein Welbaum geordnet nach der zwerch zu beiden seiten mit zweyen Scheiben/darmit solcher Welbaum möcht vmbgetriben werden/ Aber innerhalb solcher tieffen Kerben oder Kannel/ waren die Kriegßleuth sicher verschlossen/ vnd mochten ein vylfeltigeren vñ schnelleren antrib haben. Ober des balckens dorin wurde Bogen geschlossen/daruber man rohe Ochsenheut spannet zu einer versicherung vnd beschirmung. Von der Machination Corax genant/hat diser Werckmeister nichts geschriben/ dann er merckte das solcher Rüstzeug kein gewalt het. Von der Machination oder Rüstzeug/welchen die Griechen Epibathram nennen / deßgleichen was man für Rüstung auff dem Meer braucht zum Schiffkrieg/verheisset er wol zuschreibē / aber er kumpt solchem verheissen nit nach/des wir vns hefftig verwundren. Also haben wir auffs kürtzest angezeigt/was von solcher rüstung von Diade beschrieben worden ist/Volgents wollen wir aber auch vnsere meynung erzelen/ was vns am besten hierin beduncket/ als wir das selbig von andren bericht worden sind.

Commentaria oder außlegung vnnd erklerung des Neuntzehenden Capitels /des zehenden Buchs der Architectur Vitruuij.

Nach

NAch dem Vitruuius mit sonderlichem fleyß erzelet die alt Rüstung so man etliche tausent Jar in Kriegs leuffen vor erfindung vnsers Geschutzs gebraucht hat zu schiessen vñ werffen/Schreitet er weiter in seiner fürgenomener ordnung/was weiter zu solchem handel notwendig auch zu beschreiben/von Kriegßrüstungen/die man nit allein ausserhalb zum sturm/ sonder auch innerhalb in der Statt zu der gegenwer brauchen mag/Vnder welcher Rüstung er erstlichen die Böck vnnd Wider fürhanden nimbt/ vnnd erzelet die erst erfindung derselbigen/ vnnd wie von kleinem anfang solche erfindung / auß stettigem gebrauch vnnd weiter nachtrachtung/ ye lenger ye mer zugenomen hab / vnd merck dz dise gegnet an welchē ort die Wider vnnd Böck nach Vitruuij meynung erfunden ein Insel ist im engen Meer so man Fretum Gaditanum / aber diser zeit Stritto Gibilterra nennet/ Vnnd ist die erst Insel die man/so bald man auß solchem engen Meer stracks auff das hoch Mer Oceanum genant hinauß feret/ In diser Insel ward von den Tyriern in der erst ein klein Stetlein erbawen / aber hernach vom Römischen volck bewonet / das sie dermassen zugenomen / das auff ein zeit 500. man darin gefunden / alle von den grösten vnnd herlichsten Dignitæten gantz Hispanien. Als nun die Carthaginenser in diser Insel ein Schloß erobert hetten/vnd das selbig brechen vnd schleiffen wolten/ manglet jn an Eysen / als an Hacken/Byckel vnd dergleichen Werckzeug/ so man ein Baw abzubrechen braucht/ Darumb namen sie ein grossen Balcken / darmit stiessen sie die obren stein der Mauren hinweg nach ordnung mit schwerer mühe vnnd arbeit/ welches dem Pephasmeno vrsach geben/hierin ein vorteil zu suchen/welcher solchen starcken Tram̃ an ein andrē Tram̃ scheidrecht auffgericht vnd wol eingehafftet gehencket hat / darmit er nit solche mühe des hebens bedürff / sonder allein hindersich gezogen/vnd deñ fürsich gestossen mit grosser vngestümigkeit die Mauren einwarffe. Aber Plinius wil am 7. Buch/Wie ein Werckmeyster Epeus genant/der das groß Roß vor Troia gemacht hat von holtz / erster Erfinder gewesen sey diser Wider oder Böck/dañ das hültzin Pferd von Troia soll anders nichts gewesen sein/ dann ein solche dergleichen Machination oder Rüstzeug / dormit man die Mauren der Stat Troia hab nider geworffen. Aber die Scorpion sollen von den Cretensern erfunden wordē sein/Vnd die Catapulten von den Syriern/vñ Balista/Schlenckeren vnd Werffen von den Pheniciern. Aber die gestalt welche Vitruuius Testudines nennet/von Artemone auß Cazomene/daruon dann Vitruuius handlet / vnnd solche erfindung in disem Capitel dem Cetra auß Calcedonien zuschreibt/Aber was gestalt solche Wider vnd Böck geformiert gewesen seien/zeigt Josephus in beschreibung des Jüdischen kriegs eigentlichen an/vnnd spricht/das diser Rüstzeug Aries ein starcker baum sei gewesen/wie ein Mastbaum eins grossen Schiffs / welches zu öberst mit einem starcken Eysen beschlagen gewesen/ aller gestalt formiret wie ein kopff eins Widers mit den hörneren/ daher im der namen Aries von den alten geben worden/Diser Baum ward an ein andren auffgerichten starcken baum mit starckē stricken gehencket / gleich dem arm einer Wagen ring vmbher zu merer befestigung mit pfeilen wol verschlagen / Hinden an disem baum stund ein grosse anzal Kriegßknecht/ welchē disen Wider mit grossem gewalt vast vngestimmiglichen antriben/ an die Statmauren/ vnd dieselbigen darmit niderfelleten. Hernach ist aber ein sonderlichs gebew eins gestels zu disem Wider verordnet worden / welches man für ein Stat hat rucken mögen/ Wie dann Vitruuius auch gnugsam anzeigt / vnnd von Virgilio in seinem Buch von Kriegßhandlen vnnd Rüstungen / weiter bezeugt wird / welcher setzet/ wie man solchen Tram̃ etwa mit einem krumen Eysen beschlagen hab / dergestalt einer Sychelen/darumb er es Falcem nennet / die Mauren nit darmit nider zustossen/ sonder nider zureissen/ vnd werden aber die Gestell darin solche Wider hangen Testudines genant/ Dann wie die Schiltkröt Testudo den kopff herfür steckt vnnd wider hindersich zeucht in jr schalē/also gleicher gestalt wird der Wider in dem Gebew solcher gestalt auch auß vnnd

ein gezo=

eingezogen/Dise gestel oder Testudines pflegten die alten mit frischen Rinder oder Ochsenheuten zu bedecken/darmit sie vor dem fewer sicher waren ꝛc. Die Statt Bisantz welcher Vitruuius an disem ort gedenckt/ist in Thratia gelegen am Promontorio Chrisoceras genant/Die Statmauren diser Stat war also ordenlich von Steinwerck auffgefürt mit

Augenscheinlich Exempel mancherley gestalt wünderbarlicher Machination/seltzamer Kriegßrüstung/der alten zu Wasser vnnd Land vor erfindung des Geschutz im brauch gewesen.

mit solcher fleissigen verbindung die Stein / das man der fügen nit sehen oder mercken mocht/Dise künstliche Rinckmauren/ würden gebrochen in dem Bürgerlichen krieg vnnd zwitracht zwischen Scauro dem Römischen Keyser vñ Pescennio Nigro. Der groß Constantinus Römischer Keyser hat sie aber wider erbawen/vñ nach seinem namen Constantinopel genant/Vnd ist dise Stat ein Sitz gewesen der Orientalischen Keyser /bitz in das 1453. Jar nach Christi geburt/in welchem Jar sie vom Machometh dem Türckischen Keyser erobert worden ist/welcher sein Königlichen sitz dohin gelegt hat / vnnd nach jm Bayzto sein Sun/ welcher Molon das starck Meerport der Venediger im 1500. Jar erobert hat/vnnd nach disem von seinem Son als er auß hefftiger bewegung eins streyts wider den Sophei König in Persien vmbkomen/vnnd hernach ward Constantinopel regirt vnnd besessen von Solym seinem brüder/welcher den Soldan von Chayro gekriegt/ vñ den gewalt der Mamalucken in Aegyptē gedemmet hat/Diser Solon starb im 1520 Jar/ vnd volgt jm in solchem gewaltigem Reich nach sein eingeborner Son Solyma ytziger Türckischer Keyser. Weiter meldet Vitruuius etliche Thürn von holtzwerck vnnd bretern gemacht/die nennet er Ambulatorias/Dann sie waren beweglichen/mochten hin vnnd wider geschoben werden auff Redren vnnd Rollen / Diser Thürn haben die alten gar mancherley manier gehapt/wie dir nechst vorgesetzte figur diser altfrenckischen kriegßrüstung gar mancherley anzeigung gibt. Die Rüstung welche Vitruuius Epipatram nennet/ halt ich für ein solchs Gebew eins thurns/den man mit Schrauben stympfling in die höhe hinauff auß einander schrauben möcht/darmit das Kriegsvolck auff die Mauren kumen mocht. Der Rüstzeug welchen Vitruuius Coruum oder Gruem nennet/halt ich für vnser gemeinen Kranen/vnnd halt das man in den Stetten mit solchen Kranen den Feinden im sturm etliche von jrem Rüstzeug vnderstanden hab zumemen / vnnd also darmit in die Stat vber die Ringmaurē hinein zu heben/ Dann dise Kranen haben kein vngestümigkeit oder gewalt / sonder heben vnnd tragen grossen schweren last / vast gering mit kleiner mühe der Gangreder. Solches bezeugt auch Vitruuius hernach im letsten capitel so er beschreibt / wie Callias der Rhodiser Architectus den Rüstzeug Helopolis genant/ vor der Stat den Feinden genomen vnnd in die Stat hinein gebracht hab / welches auch weiter von Pollucebestettigt wird/welcher schreibt/das man in den Theatris solche Kranen gebraucht hab / wo man etwas in die höhe in einem schawspil auffheben oder verzücken wolt. Andre deuten disen Rüstzeug auff den Balcken mit den Hacken / so man auff den grossen Meerschiffen zu vorderst am spitzen auffhencket / Vnnd wo man in einem Schiffkrieg zusamē trifft/in der Feind Schiff fallē lasset zu beiden teilē/darmit keins vom andern weichen mög/Aber diser ding aller beschaw zu besserem verstand nechst fürgesetzte figur. Hie merck weiter günstiger Leser / dieweil die nechst beide volgende capitel weiters nit handlen oder tractieren/ dann allein von müsamer bereitung maß vnd proportion mancherley dergleichē Machination so wir droben angezeigt/ von Vitruuio Testudines genant worden/darauß aber dem kunstliebhabenden Leser kein sonderliche frucht oder nutzbarkeit entspringen mag / haben wir solche beide capitel / als wir droben gnugsame vrsachen angezeigt haben/ vnnd vmb merer kurtz willen herauß gelossen.

Beschluß

VOn der fürnembsten Kriegßrüstung/Catapulten/Scorpionen/Balisten/ vnnd was man zum Geschoß vnnd Werffen braucht/deßgleichen von mancherley Gebewen/der Hültzinthürn vnnd dergleichen/ haben wir bißhero gnugsam gesagt/Aber von Steigleytern vnnd was zum steigen gehört vnnd gebraucht wird/ sampt andern geringen Kriegßrüstungē/ hat vns nitnotwendig geachtet zu schreiben/ dann die Kriegßleut wissen dise ding von jn selber zu machen/ so mögen solche nit allenthalben vnnd an allen orten nützlichē gebraucht werden/ Dañ die Weren vnd Befestigung sind aneinander vngleich/ So ist auch ein Volck stercker vnnd werlicher nach vnderschid der Nationen wann das ander/ dann hierin in sonderheit gute achtung zuhaben/das man andre Rüstung vnnd Machination wisse zu brauchen gegen einem Volck das starck/vnuerzagt vnnd werlich ist/deßgleichen gegen denen/so jrer sach gantz embsich vnnd fleissig sind/wie auch vil ein andre Rüstung erfordert wird gegen den forchtsamen vnnd verzagten. So dise vnderrichtung mit fleyß gemerckt wird/mag man auß obbeschribnen Rüstzeug nach mancherley gelegenheit/das bequemest vnd nutzlichst erwelē/auch mancherley verendren. Von der Rüstung so man zu der gegenwer braucht/wer vberflüssig zu schreiben/ Dañ die Feind rüsten sich nit auff vnsere gegenwer/ sonder nach dem wir sehen/ dz yetzund der Feind gerüstet ist/ müssen wir mit listiger behendigkeit vnd schnellem rath vnderstehen dem Feind den vorteil zunemen/ wie sich dann dergleichen auch zu Rodiß zugetragen hat/in welcher Stat der berümbt Architectus Diognetus mit Jerlichem dienstgelt in hohen Ehren vnnd wyrden erhalten ward/von seiner trefflichen kunst wegen. Zu diſes Diogneti zeiten/ kam ein andrer Architectus gen Rhodiß Callias genant/von Arado/ diser liesse das Volck zusamen berüffen/ vnnd stellet jn für ein muster oder model einer Statmauren innerhalb mit einem künstlichen Hebzug/darmit er den Rüstzeug von gebewen der Feind ausserhalb der Stat ergreiff vnnd fasset/vnnd also hinuber vber die Statmauren in die Stat füret. Diser geschicklicheit verwunderten sich die Rhodiser hoch/kündigten jrem Architecto das Jerlich dienstgeld ab/ vnnd stelleten es disem Callia zu mit trefflicher verehrung. Aber mitler zeit begab sich/ das Rhodiß vom König Demetrio/welcher von seiner halßstarrigkeit wegen Polioccetes genant worden/ belegert ward/ vnnd der weit berümpt Architectus Epimachus von Athen mit jm zu veld zoch/der richtet ein gewaltig gebew zu mit trefflichem vnkosten/grossem fleyß vnnd harter arbeyt Helepolim genant/ in

der höhe 125. schuch/vnnd 60 schuch breit. Disen Baw verdeckt er woll mit rohen Ochsenheuten/ Also das diser Baw dermassen befestigt ward/ das er auch ein stein 360 pfund schwer von einer Schlenckeren geworffen vngeschedigt aufferhalten mocht. Diser gantz Baw hielt 1360 pfund am gewicht. Nun ward von Callia erfordert durch die Rhodiser/das er ein Rüstzug zurichtet disen Baw vnd Nachination der Feind solcher gestalt zufassen/ vnnd vber die Maur zuheben/ wie er sich dann außgeben vnnd groß verheyssen hette/hat er jnen zuuerstehen geben/wie es nit müglichen wer zu thun/dann alle ding mögen nit gleichen verstand haben/Dann in einem geringen mag man wol etwas zu wegen bringen/ Aber so bald wir vber das zill tretten/ künden wir nit weiter fürt/ als wir bey dem Neber sehen oder Böxer/darmit kunden wir ein löchlein eins halben fingers oder auch eins gantzen fingers dick gar schnell vnnd leichtlichen boren/ bitz auff anderhalb finger breit/ So wir aber solcher gestalt vnderstehen wolte/ ein loch fier zwerch finger breit zu boren/würd es sich nit also gebe/ wie auch noch vil weniger noch grösser als auff ein halben schuch/ dohin wir keins wegs nit gedencke dörffen/ dañ es vnmüglichen ist. Gleicher gestalt wird etwas in einem kleinen model zuwegen bracht/ das sich villeicht auch in etwas grösserem ansehen last als möchte es solchs auch thun/ aber wo man zu vil weid auffsteigt/ ist es vnmüglichē zu wegen zubringen. Dardurch die Rhodiser auch betrogen wurden/ welche als sie dem Diogneto jrem alten Bawmeister solche schmach angelegt hatten/ aber yetzund die not fürhanden was/ vnd sie der Feind hard nötigt vnnd solchen gewaltigen Rüstzeug die Stat zuerobern für augen sahen/sich der dienstbarkeit vnnd der gantzen Stat verherung vnd verderben besorgen musten/ fielen sie dem Diogneto zu fuß mit flehlicher bit/das er dem Vatterland zu hilff keme/ vnnd vor dem Feind errettet/ Welches jnen von Diogneto für das erst abgeschlagen/So lang bitz er von den erwachsen Junckfrawen vnnd Gesellen sampt der gantzen Priesterschafft darzu erbetten ward/ hat er jn solchs verheissen/doch mit dem geding/Wo er den gewaltigen Baw Helepolim erobert/das er sein wer. Als sich die sach also begeben/ mercket er an welchem ort gemelter Baw vnnd Rüstzug für die Stat geruckt werden solt/hat er am selbigen ort die Maur durchhawen vnnd allen kad vnnd vnsaubrigkeit/so man an allen orten in der Stad haben mocht/bey nacht dahin zusamen schütten lassen/ daruon das Erdrich gantz sümpffig worden/ Als nun des andren tags der Rüstthurn für die Statmaur geruckt ward/ vnnd in solchs gewesser vnnd sumpff kam/ versancke er in grund ee dann er die Statmauren reichen mocht/also das er weder hinder sich noch fürsich mochte gerückt werden. Als aber der König Demetri

us sahe/

us sahe/das er durch die synnreicheit Diognetis vbervorteilt was/hat er mit seinem gantzen Kriegs her von dannen geschifft. Als nun die Rhodiser durch die geschwindigkeit jrs alten Bawmeisters/von jrem Feind erlöset wurden/haben sie jn auffs aller höchst verehret/vnnd reichlichen begabt. Aber Diognetes fürt solchē Rüstthurn in die Stat/ordnet jn auff einen freien gemeinen Platz mit einer solchen vberschrifft/DIOGNETVS E MANVBIIS POPVLO DEDIT MVNVS (dz ist/auß der kriegsbeut hat Diognetus hiermit das Volck verehrt). Darumb wol zumercken/das zu der gegenwer nit allein solcher Rüstzeug/sonder kluger fürsichtiger rath von nöten ist. Wie sich dann auch solcher gestalt zugetragen hat/zu Chio/als die Feind die Kriegßgebew vnd Machination so zum sturm gehören auff Schiff geordnet hatten/darmit für die Stat zu rücken/haben sie bei der nacht stein vnnd Sand vor der Maure in das Meer geworffen/Als des andern tags die Schiff herzu furen/mit gemeltem Rüstzug/furen sie an solcher erschuttung auff/vnd mochten die Mauren nit erreichen/auch nit wider zu rück treiben/wurden also die Schiff sampt dem Rüstzug doselbst verbrant. Weiter als die Stat Apollonia belegert ward/vnd die Feind gedachten die Maur zu vndergraben/darmit sie vngewarneter sach in die Stat fallen möchten/Aber solchs den Einwonern der Stat durch die Außspeher kund gethon ward/sind sie in grosse forcht gefallen vnnd ser kleinmütig worden/dann sie wüsten weder die zeit noch das ort des außbruchs/das sie von Feinden vberfallen werden solten/so felet es jnen auch an schnellem rath/Aber Thrypho auß Alexandria/der Stat Bawmeister/ließ innerhalb der Maurē vil gruben graben/vngeferlichen eins Armbrust schuß von einander/darin hencket er Ertzingefeß/Aber in der einen Gruben/welche gegen der Gruben der Feinden stund/ward solch Gefeß thonen vnnd klingen/von den streichen der Eysenhacken vnnd Byckel/dardurch er gemerckt/an welchem ort die Feind vermeinten in die Stat hinein zugraben/hat er oberhalb rings herumb vil kessel mit siedendem öl/vnnd zerlassnem Bech vnd wasser gesetzt/Sand vnnd Ziegelstein glüendig gemacht/vnnd mit menschen kod sich wol versorgt/alles gegen den Feinden gericht/vnnd bey der nacht etlich löcher hindurch gebrochen/vnd dann gemelte materi mit hauffen hinein gossen/also das alle die/welche an disem Werck in der Grubē arbeitetē schnel vmbbracht. Als auch die Stat Massilia belegert ward/vnnd die Feind sich auch gedachten vnder der Erden in die Stat zu graben/haben sie den Graben schnel tieffer gemacht/also das alle Gruben/den außgang in die Graben bekumen/vñ wo der Grab nit also tieffer gemacht werdē mocht/haben sie in der Stat ein grosse Gruben gegraben/dieselbig mit wasser

auß gefult wie ein Wag oder Weiher/Als aber solches gewesser võ last ein durchbruch nam gegen der Feind Graben / hat das wasser die vnderstutzung vmbgestossen/ vnnd die arbeiter alle darin ertrencket/vnnd sie das einfallend Erdrich erschlagen. Als aber von Feinden vnderstanden ward ein Schut gegen die Maur auffzufüren/vnnd vil Baum vnnd holtzwerck dahin gefürt ward/haben sie Eysenzeynen gluend gemacht / vnd mit dem Werffzeug hinauß geworffen/vnd solchs holtzwerck verbrant. Als man auch mit ein̄ Wider in seinem gestell/ für dise Stat geruckt/ haben sie ein strick hinauß geworffen / vnnd den selbigen fornen gefasset mit starcken zugen gegen der Mauren gezogen vnnd doselbst befestigt / also das er jnen keinen schaden an der Mauren zufügen mocht / Vnnd als bald mit gluendigen Eysen vnnd andrem Geschoß das gantz Werck solcher Rüstung verbrant vnnd verderbt. Also haben dise obgemelte Stet sieg vnnd victori erlangt / nit durch die Rüstung der Machination / sonder durch die lystigkeit vnnd fürsichtigkeit erfarner Bawmeister. Also haben wir auch bißhero vollendet was von solchem mancherley Rustzeug in fridens zeit vnd kriegs leuffen nutzlich vnd gebreuchlichen sein mag in disem Buch auffs fleyssigst beschriben / Aber die neun vorgesetzen Bücher / sind gleich als glyder gesetzet / also das wir die gantz Architectur in disen zehen Büchern gleich als ein volkumen Corpus fassetẽ vnnd auffs verstendlichst in schrifften brechten.

Commentaria oder außlegung vnnd erklerung des Beschluß des gantzen Wercks der Architectur Vitruuij.

WJewol wir nach gemeiner abteilung oder gewonlichen vnderschidung der capitel Vitruuij/ dises letst capitel/ auch den Beschluß des gantzen Wercks der Architectur habẽ bleiben lassen/wird doch ein yeder verstendiger woll abnemen mögen/das erst solcher endlicher Beschluß/zu letst vngeferd in den dreien zeilen mit gantz kurtzẽ worten begriffen ist/ Doch ist hieran wenig gelegen/Darumb wir den text Vitruuij dises orts weiter fürhanden nemen wollen in kurtzem zu erkleren/Vnnd spricht Vitruuius/das er gnug samlichen in furgesetzen capitelen angezeigt vnnd beschriben hab / aller hand Machination/ vnnd vilfeltigen Rüstzüg / so man zum sturm vnnd eroberung der Stet brauchen mag/außgenomen die Steigleitern vnnd was man dergleichen zum steygen braucht /erzelet/auch solchs vberschreitens gnugsame vrsach angezeigt/ nemlichen / Das kein sonderliche bestendige Regel daruon gesetzt werden mag/ Dann solche Rüstung vom Kriegßvolck selber mancherley gestalt erdacht werden mag/ wie es dann yedes orts gelegenheit erfodert. So sind auch die Stet nit allenthalben gleicher gestalt befestigt mit Weren / So haben etlich Graben/etliche keine. So hat auch das Volck mancherley vnderschid nach verenderung der Nationen/Dann etlich sein kün vnd werhafft/so sind man auch erschrockne forchtsame Leuth / die man mit solchem besteigen leichtlichen vbervorteilen möcht.

Aber

Aber in der warhafftigkeit wird die Teutsch Nation vor allen andren Völckern für en/kün/behertzt/vnnd vnerschrocken vnnd vnuerzagt Volck geachtet/ Aber die Walheni oder Italianer/ sind nit also behertzet/ aber vil listiger/ vnnd die vleissiger auff jre sachen vnnd vorteil schawen/ Aber die Orientische Völcker/ was gegen Mittag gelegen/ sind weibisch/forchtsam vnnd erschrocken/ Darumb wil Vitruuius/ das man auß allen obgemelten Rüstungen zusamen mit verstandt erwelen soll/ was yedes orts am bequemisten sey/so wird jm an keiner hilff zerrinnen.

Weiter

Figur des Rüstzugs/ den man zu Schiff für die Stett gefürt hat bey alten zeiten/ so am Meer stad gelegen.

Weiter entschuldigt sich Vitruuius gegen denen/ welche sprechen möchten/warumb er nit auch der Rüstung gedacht het/ deren man sich innerhalb der Stat in solcher belegerung brauchen möcht zu der Gegenwer/ vnnd spricht/ das daruon auch wol het gehan-

dlet werden mögen/aber on sonderlichen nutz / dieweil wir nit wissen in was gestalt oder vorteil vns der Feind angreiffen werd / dann der Feind mancherley listigkeit erdencken mag/deren wir vns keins wegs versehen heten / Wie kunden wir vns denn zuuor zu der Gegenwer auff jn richten? Zu bestetigung solcher seiner entschuldigung setzet er vil warhafftiger Exempel / sonderliche listige belegerung vnnd grossen vorteil von ettlichen Stetten/welche allein durch gegenlist vnnd behenden raht/erledigt vnnd errettet worden sind/von jren Feinden/wie dann solche angezogne Exempel alle gnugsamlichen verstentlich verdeutschet sind. So ist auch nit notwendig von der Stat Rhodiß in Lycia gelegen/ vil zu schreiben / dieweil sie ser namhafftig / vnnd vnder dem gewalt der Johanniter vnnd Ritter Brüder Rhodiser ordens/lange zeit erhalten / aber kurtz verschiner zeit vom Türcken erobert/wie dann solche handlung in sonderlichen Büchern vnnd Chronicken gnugsamlichen beschriben worden / Vnnd ist dise Insel im 1429. Jar vom Türcken Machomet nit erobert worden / welcher sie drey Monat lang hart belegert hat / aber mit heers krafft bedranckt widerumb abzuziehen. Wiewol sie doch hernach nit hat erhalten werden mögen. Das aber weiter Vitruuius meldet/ wie Trypho der Architectus in solche gruben Ehrengefeß gehenckt hab/vnnd auß dem klang vernumen/ an welchem ort die Feind gedachten in die Stat ein zufellen / ist glaubwirdig gnug / Dann wir solchs bey den Indianischen Erin zymbalen/deren wir droben gedacht/augenscheinlichen also befinden / Also das kein bewegung so gering beschehen mag daruon die selbigen nit thonen. So man auch ein Trumel oder Paucken an ein solch ort stellet /da man sich besorgt/das der Feind einbreche oder verborgen eingrab / vnnd ein Würffel in mitte drauff setzet/ bewegt sich der selbig auch von den starcken streichen / deren so im Erdrich graben. Der Rüstzug welchen Vitruuius an disem ort Helepolim nennet / ist ein starck vest hultzin Gebew gewesen / rings vmbher mit zeen geerten wol vmbzeunet / mit leymen verkleibt/ vnnd mit frischen Rindernheuten bedeckt / darmit es werhafft für Fewr wer vnnd aller handgeschoß sicher. Disen Rüstzug musten ein grosse menig Kriegßvolck mit grossem gewalt vngestymmiglichen an die Statmauren treiben/do dieselbig am sichersten was/ darmit der vorder spitz mit scharpffen Eysen wol beschlagen die Maur zu boden stieß. Weiter gedenckt Vitruuius auch der Rüstung solcher Thürn vnnd Hultzingebew / die man zu Schiff für die Stet gefürt hat / die am Meer gelegen seind / darmit du aber auch der selbigen guten bericht habest / beschaw nechst vorgehende figur zu augenscheinlichem Exempel gesetzt.

Vnder dem namen Apollonia/werden vil Stet bey den Cosmographis gefunden / in Ponto/ Epyro/ Creta vnd Syria gelegen / aber in der Stat Apollonia in Epyro wie Strabo schreibt/von den Melosaren bewonet/ ist ein Tempel Apollinis/ auß welchē Tempel Marcus Lucullus ein Römischer hauptman ein groß herlich bild Apollinis vom künstlichen bildhawer Calamide gemacht/ gen Rhom gebracht vnd in das Capitolium gesetzt hat. Die Stat Massilien/welcher Vitruuius an disem ort gedenckt / ligt in der Prouintz Franckreichs etwo Gallia Narbonensis genant/ diser zeit in grosser wyrden vnnd yederman bekantlich ꝛc.

Also wollen wir hiemit Vitruuium nach gnugsamer erklerung alles des so dem kunstliebhabenden Architecto fürkumen mag/ diſe vnsere Commentarien enden vnnd beschliessen.

Ende des Zehenden vnd Letsten Buchs Vitruuij.

Getruckt zu Nürnberg durch Johan Petreius.
Anno M. D. XLVIII.

SPECIAL
FOLIO
85-B
8736

GETTY CENTER LIBRARY